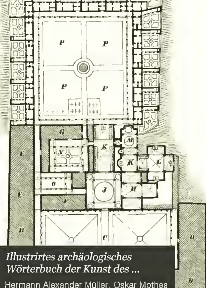


Illustrirtes archäologisches Wörterbuch der Kunst des ...

Hermann Alexander Müller, Oskar Mothes


SIGILL COLL HARVARD CANTAB NOV ANGL
BOUGHT WITH THE INCOME
FROM THE BEQUEST OF
CHARLES SUMNER LL D
OF BOSTON
(Class of 1830,)
FOR
"BOOKS RELATING TO
POLITICS AND FINE ARTS."
4 June, 1875

Illustrirtes

Archäologisches Wörterbuch.

Zweite Abtheilung.

J—Z.

Illustrirtes

Archäologisches Wörterbuch

der Kunst

des germanischen Alterthums,

des

Mittelalters und der Renaissance,

sowie

der mit den bildenden Künsten in Verbindung stehenden Ikonographie, Kostümkunde, Waffenkunde, Baukunde, Geräthkunde, Heraldik und Epigraphik

(Deutsch, französisch, englisch und lateinisch)

für

Archäologen, Sammler, Kunsthistoriker, Freunde des Alterthums und der Geschichte

herausgegeben

von

Dr. Hermann Alex. Müller in Bremen,

ord. Lehrer am Gymnasium daselbst, Mitglied des Gelehrtenausschusses des Germanischen Nationalmuseums

und

Baurath Dr. Oscar Mothes in Leipzig,

Inhaber der k. k. österr. gr. gold. Medaille für Kunst und Wissenschaft, der gr. gold. Medaille der Internationalen Ausstellung zu Moskau 1872, korresp. Ehrenmitglied der Sociedad arqueológica in Murcia, Vorsitzendem des Vereins für die Geschichte Leipzigs ꝛc.

Zweite Abtheilung.

J—Z.



Mit 770 Textabbildungen.

Leipzig und Berlin,

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer.

1878.

1878, June 4.
Sumner fund.

Leipzig. Druck von Gehmme & Trömel.

Vorwort.

Vor wenigen Jahren noch wollte man den Namen Archäologie blos demjenigen Theile dieser Wissenschaft zugestehen, welcher sich mit den Denkmalen der Kunst und Kunstindustrie des klassischen Alterthums beschäftigte. — Nach langen, zum Theil heißen Kämpfen ist jetzt wenigstens das Anerkenntniß errungen worden, daß die Denkmale der Vorzeit unseres eigenen Volkes, die Werke der Kunst und Kunstindustrie aus der germanischen Vorzeit sowol als aus dem Mittelalter, nicht blos eben so reichen, sondern auch eben so werthvollen Stoff des Studiums darbieten, man hat seitdem begonnen, an Universitäten, wenn auch immer noch nicht an allen, Lehrstühle für christliche Archäologie, an einigen sogar für die Archäologie des Mittelalters, zu errichten. Bei dem langsamen Fortschreiten der offiziellen Anerkennung unserer Wissenschaft war es ziemlich natürlich und bei dem schnellen Fortschreiten der Zerstörung von Denkmalen der erwähnten Art sogar höchst nothwendig und erfreulich, daß sich in Deutschland Hunderte von Vereinen bildeten, die sich ähnlichem Studium hingeben und zugleich jener Zerstörung thunlichst entgegenwirken. Obgleich nun begreiflicherweise einzelne dieser Vereine unter ihren Mitgliedern viele zählen, die sich nicht berufsmäßig, sondern nur dilettantisch mit archäologischen Studien beschäftigen, so findet sich doch die Wissenschaft selbst, besonders in Bezug auf die vorbereitenden und helfenden Arbeiten des Aufsuchens, Notirens, Aufzeichnens, Reparirens und Konservirens der betreffenden Denkmale, aber bei der geringen Anzahl von Lehrstühlen und in Folge dessen von Lehrern und Studirenden des Fachs, kurz von Fachleuten, auch bezüglich der eigentlichen Forschung ganz direkt auf die Hülfe dieser für die Vergangenheit ihrer Stadt, ihres Volkes begeisterten Männer aller Stände sich angewiesen. So erschien es denn als dringendes Bedürfniß, nicht nur einerseits den Studirenden, welche die Archäologie des deutschen Alterthums, des Mittelalters und der Renaissance als Haupt- oder Nebenstudium betreiben, einen Leitfaden an die Hand zu geben, der sie leiten könnte durch das meist auch dem gelehrtesten Archäologen fremde Labyrinth der technischen Ausdrücke, welche in Urkunden und Schriften des Mittelalters in deutscher Sprache vorkommen und zum Theil jetzt aufs neue durch die den mittelalterlichen Stilen und der Frührenaissance huldigenden Architekten wieder in das technische Leben eingeführt und daher den unter jenen Dilettanten sich befindenden Gewerken mehr oder weniger geläufig geworden sind, — es waren vielmehr auch andererseits diejenigen Fachausdrücke, welche sich in den Urkunden lateinischer, französischer und englischer Sprache vorfinden, aus diesen jetzt vielfach in die Literatur, besonders in Zeitschriften, übergehen, und welche zum Theil nicht einmal von den eigentlichen Gelehrten verstanden werden, weil diese die Technik des

betreffenden Zweiges nicht kennen, aber auch den Gewerken und Künstlern sprachlich fremd sind, entweder unter Zufügung der einfachen Übersetzung anzuführen, oder wo solches nicht genügend erschien, so weit mit Erläuterung zu versehen, daß jeder Nachschlagende, dafern er nur mit der allgemeinen Vorbildung versehen ist, eine Kenntniß von dem Wesen des betreffenden Gegenstandes aus dem Buch schöpfen könne, die weiter reiche als die in einem Konversationslexikon oder in einem bloßen Wörterbuch zu erlangende.

In der That fehlte es bis jetzt an einem solchen Buch. Die unter gleichem oder ähnlichem Titel erschienenen Wörterbücher von Gerlach, Otte &c. leiden augenscheinlich unter dem Umstand, daß ihren Verfassern entweder eingehendere Kenntniß der Technik und damit tiefes und umfassendes Verständniß der technischen Ausdrücke, oder die nöthige Belesenheit fehlte, sie erscheinen deshalb theils einseitig, theils lückenhaft, theils unzuverlässig in ihren Angaben. Zu der Bearbeitung vorliegenden Wörterbuchs nun einigten sich zwei Männer, deren Spezialstudien eine Vermeidung solcher Einseitigkeit und ihrer Folgen erreichbar erscheinen ließen. — Beide sind sich bewußt, mit redlichem, nicht ermüdendem Eifer nach dem vorgesteckten Ziel gestrebt zu haben. Beide haben die besten ihnen zugänglichen älteren und neueren Quellen zu Rathe gezogen, durch freundschaftliches Zusammenarbeiten, gegenseitiges Kontroliren, sorgfältiges Studium der Denkmale, Kunstwerke und Sammlungen Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens und Spaniens haben sie die vielfachen Lücken, welche die Quellen noch aufweisen, auszufüllen gestrebt. — Ein sehr großer Theil der Illustrationen ist von dem mitunterzeichneten Mothes auf Holz (theils nach Kunstwerken direkt, theils nach den zuverlässigsten Quellen) neu gezeichnet, der kleinere Theil immer aber nur den besten zugänglichen Werken entnommen worden. Willig bot die Verlagshandlung die Hand zu dieser reichen Illustrirung. — Wenn trotz des so einmüthigen Strebens noch hie und da eine Lücke sich finden sollte, wenn besonders die Abgrenzung der Gebiete (eigentliche Kunstarchäologie, Ikonographie, Trachtenkunde, Waffenkunde, Geräthkunde, Baukunst, Heraldik, Epigraphik &c.) nicht überall streng konsequent durchgeführt erscheinen sollte, so möge der Leser freundlich bedenken, daß ganz enorme Schwierigkeiten sich der Forschung auf dem zu bearbeitenden Feld noch bieten, und daß die Aufgabe in der Auffassung, welche die Herausgeber ihr zuwendeten, eigentlich eine völlig neue war. — Diejenigen Leser, welche solche Lücken und Mängel bemerken, werden uns durch direkte Zusendung betreffender Notizen zu großem Dank verpflichten, indem sie so uns Stoff zu Verbesserungen für eine etwaige spätere Auflage zuführen. So empfehlen wir denn unser Buch dem Wohlwollen aller mit uns Gleichgesinnten.

Bremen und Leipzig, im Juni 1877.

Dr. Hermann Alex. Müller.
Baurath Dr. Mothes.

I. Der Buchstab I ist Zahlzeichen für die Einheit (im M. A. auch für 100), kommt als Abkürzung für in imperator etc. vor, auch statt des J, z. B. in I H S, I N R I etc. s. d. Art. Christus.

Ia, St., mit 5000 Christen unter dem Perser König Sapor niedergemetzelt. Ihr Attribut ist ein Schwert. Tag 4. Aug.

Ichnographie, f., frz. ichnographie, f., engl. ichnography, griech. ἰχνογραφία, Grundriß; ichnographisch, den Grundriß betreffend.

Ichsel, n. = einspringender Winkel, Dachkehle, Einkehle.

ichthyoïde, adj., frz., s. lettre.

Ichthys, griech. ἰχθύς, Fisch, s. die Art. Akrostich und Fisch 2 u. 3.

Icon, s., engl., lat. icona, iconia, f., griech. εἰκών, Bild, Figur, Portrait; iconisma, iconica repraesentatio, f., bildliche Darstellung. Vgl. Ceramica.

Iconius, St., s. St. Canon 2.

Iconoclaste, m., frz., engl. iconoclast, Bilderstürmer.

Iconographie, f., frz., engl. iconography, Ikonographie; iconographier, ein Bildniß beschreiben; iconographique, adj., ikonographisch.

Iconologie, f., frz., engl. iconology, Ikonologie; iconologique, adj., ikonologisch.

Iconostase, f., frz., Ikonostasis.

Ida, St., 1. s. Itta; — 2. auch Itha geschrieben, geb. Gräfin von Toggenburg, Gattin des Fürsten Heerfeld. Ein Rabe stahl ihr den Brautring, den ein Knappe fand und trug. Des Umgangs mit der Gräfin angeklagt, ward er zu Tode geschleift, Ida von einem Felsen hinunter gestürzt, wunderbar gerettet, wurde sie Klausnerin, sah 17 Jahre keinen Menschen, wurde als unschuldig wieder gefunden und, an der Lippe im Zelt übernachtend, wurde sie von einem Engel veranlaßt, dort das Kloster Fischingen zu bauen, wo sie als Nonne um 840 starb. Eine Taube schwebt über ihr. Abgeb. in Nonnenkleidung, od. ein Rabe mit Ring im Schnabel. Neben ihr eine Hirschkuh mit 12 Lichtern auf dem Geweih, die ihr zum nächtlichen Gebet leuchteten. Tag 4. Sept. — 3. Gräfin von Boulogne, geb. 1040, † 1113, Mutter Gottfried's von Bouillon, Schwiegermutter Kaiser Heinrich's IV.

Idafeld, n., **Idaebene,** f. (nord. Myth.), Feld der Auferstehung, Versammlungsplatz für die Asen, die den Weltuntergang (s. Ragnarök) mit der neu verjüngten Erde überleben. Es sind Balder u. Höder, Vider u. Wali, Modi u. Magni.

Idea, f., lat., Bild, Bildniß, auch Entwurf.

Idisen (nord. Myth.) = Walküren, Nornen.

Idol, n., frz. idole, f., engl. idol, lat. idolum, n., griech. εἴδωλον, Götzenbild, Abgott; lat. idolium, n., heidnischer Tempel.

Idaberga, St., = St. Ita.

Iduna (nord. Myth.), oder Idhunna, Tochter Iwalder's, Gemahlin Brage's, die mit ihm gen Asgard zieht, wo sie den Asen jeden Morgen die Äpfel der ewigen Jugend und Unsterblichkeit darreicht, als „schmerzheilende Maid, die des Götteralters Heilung kennt". Nach diesen Äpfeln war der Riese Thiassi lüstern und entführte daher J. mit Loki's Hülfe; letzterer, durch die Drohung der Asen erschreckt, muß sie wieder zurückbringen, der Riese aber, der sie verfolgt, findet in Asgard seinen Tod (s. Skadi). Nach einer andern Mythe sitzt J. auf der Weltesche Yggdrasil, wo sie ihren Gatten Bragi empfängt, der sie mit seinen Liedern erfreut. Einst aber war sie von dem Baum hinabgefallen in die dunkeln Thäler der Tiefe zu Narwi's Tochter (Nacht). Da sandte der Göttervater Odin den Boten Heimdal, den Loki u. den trauernden Bragi zu ihr in die Tiefe hinab; aber da sie sie beständig weinend fanden u. kein Wort von ihr vernahmen über die Asen u. die Schicksale der Welt, zogen Heimdal u. Loki wieder fort; nur Bragi blieb bei ihr, aber sein Gesang war verstummt, denn mit dem Schwinden d. Jugend u. Frühling verstummen die Lieder der Sänger. [—r.]

Ieron, St., Schotte, Priester in Holland im 8. Jahrh.; Normannen durchbohrten ihm mit einem Schwert d. Hals. Attr. ein Falke. Tag 17. Aug.

Igel, Symbol des ermuthigen Sünders nach Augustinus.

Ignatius, St., 1. mit dem Beinamen Theophoros, Gottesträger, Bischof v. Antiochien, Schüler des Apostels Johannes, nach Rom geschleppt, ward er 107 v. Löwen zerrissen, die nur wenige Knochen

übrig ließen. Darauf als Bischof, Löwen neben, einige Knochen vor ihm. Sein Martyrium in einem griech. Menologium, Bibl. des Vatikans, 10. Jahrh. Tag 1. Febr. — 2. J. von Loyola (Schloß in der span. Provinz Guipuzcoa), geb. 1491, stiftete 1534 den Jesuitenorden, † als General desselben 1556, dargestellt mit festem, entschlossenem Ausdruck, breiter hoher Stirn, kurzem schwarzen Haar, kahlem Vorderkopf, kurzem Backen- u. Schnurrbart, in Tracht der Jesuiten, mit den Buchstaben I H S (Jesus), dem Monogramme des Jesuitenordens, in einer Sonne auf der Brust, in einer Glorie über ihm, auf einem von Engeln gehaltenen Täfelchen, zuweilen auch mit einem dornengekrönten Herzen, oder zu seinen Füßen ein Drache (die Ketzerei). Scenen aus seinem Leben, dabei seine Wunder u. Visionen erst vom Maler des 17. Jahrh., z. B. von Rubens im Belvedere zu Wien. Tag 31. Juli.

Ignlarium, n., lat., Feuerheerd.

Ignibulum, n., lat., Rauchfaß, Weihrauchbecken.

Ignita, f., lat., Brandpfeil, Feuerpfeil.

ikonischen Capitäl, n. = Bildercapitäl.

Ikonographie, f., frz. iconographie, f., engl. iconography, lat. iconographia, griech. εἰκονογραφία, eigentlich Beschreibung, Kunde der bildlichen Darstellungen u. Darstellungsweisen, umfaßt daher auch die Lehre von der Kostümierung u. der Bewaffnung, sowie die **Ikonologie**, frz. iconologie, die Lehre von der Bedeutung der Bilder, also auch von den Attributen, Symbolen, Allegorien.

Ikonoklast, m. = Bilderstürmer.

Ikonostasis, f., frz. iconostase, f., griech. εἰκονόστασις, die das Sanktuarium der griechisch-katholischen Kirche von dem Raum der Gemeinde abschließende, hohe, oft sogar bis zum Gewölbe hinaufreichende Holzwand, die gewöhnlich mit Heiligenbildern reich geschmückt ist. Vgl. Leitner.

Ilbernus, m., lat., eine Art Kapuze od. Mantel.

Ildefonsus, St., auch Illefons, Alfons, Benediktinermönch, Schriftsteller u. Erzbischof v. Toledo († 667), empfing in der dortigen Kathedrale von der auf seinem bischöflichen Stuhl sitzenden, von Engeln umgebenen h. Jungfrau eine bischöfliche Casula, dargest. in zwei Bildern v. Murillo (Mus., Madrid) u. v. Rubens (Belvedere, Wien). Tag 23. Jan.

Ile, s., altengl. für aisle, f. d.

Illatio, f., lat., frz. illation, f., Transport der Reliquien eines Heiligen. Vgl. praefatio.

Illidius, St., Bischof von Clermont, heilte in Trier die Tochter des römischen Kaisers vom bösen Geist. † 385. Tag 7. Juli.

illuminare, v. tr., lat., 1. Kirchen beleuchten, Lichter anzünden, — 2. f. illuminieren, — 3. taufen, daher illuminatorium, n., frz. = Baptisterium.

Illuminatus, St., Mönch aus S. Severino (bei Macerata), betend dargestellt. Tag 11. Mai.

illuminiren, v. tr., frz. enluminer, engl. to illuminate, lat. illuminare, eigentlich hell machen, daher bes. mit Bildern nach Art der Miniaturen schmücken, daher manuscrit enluminé, engl. illuminated manuscript, Bilderhandschrift. **Illuminator** od. **Miniator**, frz. enlumineur, engl. u. lat. illuminator, auratinn pictor, ist daher = Miniaturmaler, Handschriftenmaler, engl. illuminating, illumination, die betr. Kunst.

illustriren, v. tr., frz. illustrer, engl. to illustrate, lat. pictmare, ein Buch mit Bildern schmücken, die auf den Text bezüglich sind; daher auch = illuminiren. Betr. Bilder heißen Illustrationen, frz. u. engl. illustrations.

Image, f., frz., engl. image, Bild, Bildniß, bildliche Darstellung; image miraculeuse, Gnadenbild; i. ouvrante, Autel mal, f. ouvrante, zum Öffnen eingerichtete Statue, in der ein Bildniß befindlich ist; i. sainte, Heiligenbild, vgl. imago.

Imagerie, f., frz., 1. die Kunst des Bildschnitzens; — 2. engl. imagery, Reihenfolge bildlicher Darstellungen, Ausstattung mit Bildwerk.

Imager, Imager, m., frz., engl. image-maker, Bildner; imagier-tailleur, m., frz., engl. image-carver, lat. imaginarius, Bildschnitzer; peintre-imagier, Staffiermaler; peintuer imagière, f., Staffiermalerei.

imaginare, v. tr., lat., 1. frz. imager, engl. to image, bildlich darstellen, abbilden, — 2. (eine Urkunde) durch ein Bild besiegeln, — 3. mit Bildern ausstatten, f. illustriren.

Imaginatio, imaginatura, imaginaria, f., lat., bildliche Darstellung, auch Siegelabdruck, Stickerei od. dgl.

Imago, f., lat., Dimin. imaginiola, f., 1. Bild, Abbild, Figur; imago clypeata, Brustbild in Form eines runden Schildes, i. miraculosa, Gnadenbild etc., — 2. imago auch eine Fahne mit dem Bild eines Heiligen, — 3. i. aurea, Gußmünze.

imbattled, engl., = embattled.

imbedded, adj., engl., eingebunden, s. Halbsäule.

imbowed, engl., 1. (Her.) = embowed. — 2. (Bauk.) eingewölbt. **Imbowment**, s., Einwölbung, Überwölbung.

Imbrex, f., **imbrexius**, m., lat., frz. tuile imbricée, f. Bausteine (1. 2. d. **Imbrication**, f., frz., dachziegel- oder schuppenähnliche Verzierung, Schuppenwerk, vgl. Art. appareil. **imbricated**, adj., engl., frz. imbriqué (Her.), schuppenförmig, dachziegelförmig geschuppt (auch in der Bauk.), lat. imbricatus, n. Schuppenschnitt.

Imbreccatum, n., lat., Brokat.

imbrued, adj., engl., (Her.) bluttriefend.

Imer, St., frz., = St. Himerius.

immaculate, adj., engl., frz. immaculé, lat. immaculatus, unbefleckt, f. Empfängniß.

immaillatus, (immetallatus, adj., lat., = d. frz. emaillé

Immortalité, f. frz. (Her.) Scheiterhaufen mit einem Phönix darauf von abstechender Tinktur

Immunimen, n., lat., Siegel.

Imnarium, s., (imenarius m., lat., = hymnarium

impainted, adj. engl. bemalt

impaled, adj. engl. (Her.), gespalten.

Impalement, impaling, s. engl. (Her.), vereinte Vereinigung v. 2 Wappen in einem Schild

Imparamentum, n. lat., Befestigungswerk

Impastirung, f., frz. empâtement, ital. u. engl. impastation, f. 1. (Mal.), der bes. für grelle Lichter oft beliebte dicke, pastöse Farbenauftrag in der Ölmalerei. — 2. (Bauk.) Nachahmung des Marmors durch Putz

Impedia, f. lat., Oberleder der Fußbekleidung

imperfect arch, s., engl., gedrückter Bogen

imperial roof, s., engl., frz. impériale, f., Kaiserdach, welsche Haube

imperlatus, adj., lat., mit Perlen geschmückt

Implectum, n. lat., Füllmauer

Impost, s., engl., frz. imposte f. (Bauk.), Kämpfer. continuous i., frz. i. courante, fortlaufender K.; arch-i., frz. i.-cintrée, rundlaufender K., discontinuous i., frz. i. coupée, unterbrochener K., banded i., s. banded. shafted i., solcher K., mittels dessen eine Rippe oder dgl. auf einer Säule, einem Pfeiler, einem Dienst od. dgl. aufsitzt statt auf einer Wandfläche, corbelled i., frz. i. encorbellée, K., der auf einem Kragstein ruht, frz. imposte de croisée, d. hnisseric Losholz

Impost-moulding, s., frz. imposte renée, Kämpfergesims; flat i., frz. i. mutilée, wenig ausladendes, eingezogenes K., mitred. bent i., frz. i. recoupée, gekröpftes K.

Imp-pole, s., engl., Rüstbaum, s. Gerüst

Impress, s., engl., 1. Abdruck. — 2. Motto

impressio, f. lat., Abdruck, bes. Siegelabdruck

Impression, f., frz. u. engl., 1. Grundierung, erster Farbenauftrag, — 2. lat. imprempta, impressura, f., Abdruck, engl. proof impression, Probedruck

imprimer, v. tr., frz., 1. drucken, — 2. grundiren, s. anlegen 2.

imprimure, f. frz. 1. auch impriméture, peinture d'impression Anstreicherei, Stoffiermalerei, — 2. auch toile imprimée, grundierte Malerleinwand — 3. auch papier imprimé Malblatt

Imprint, s. engl., Druckort (eines Buches)

inanimé, adj. frz., s. merkrüsse

inarmare, v. tr., lat., einen Schild mit einem Handgriff (frz. énarme) versehen

Inatrium, n., lat. = atrium

Inauguration, f. frz. u. engl., Weihung (s. d.) (einer Kirche od. dgl.)

Inaures, f. pl., lat., Ohrgehänge.

Inband-stone, s. engl., Gebund, s. d. Art einbinden 1

Inbord, Innenbord, m. frz. u. engl. orle, lat. oculs (Her.), die innere von zwei einen Schild umgebenden Einfassungen (Fig. 752)

Fig. 752. Inbord.

Incarceratus, m., lat. der Gefangene, kommt auch für Einsiedler, Klausner vor

Incarnat, c., falscher Ausdruck für Carnation

Incarnation, f., frz. u. engl. incarnation, f. frz. le Verbe incarné, lat. incarnatio, f. Darstellung der Fleischwerdung des Logos, meist mit der Verkündigung verbunden, in welcher sich entweder von Gott Vater od. aus den Wolken herab auf Maria ein Lichtstrahl senkt, in welchem der h. Geist als Taube, od. der Logos als kleine Menschengestalt schwebt, s. die Art. Mariä Verkündigung u. Einhorn. Vorbild der J. ist die Himmelsleiter Jacob's.

Incastamentum, n., lat., Reliquienkasten, incastare = d. engl. to enchase

incastellare, v. tr., lat., durch Festungswerke schützen. incastellatio, incastellatura, f., Befestigung, Castell.

Incastratura, f. lat., Einfalzung, Einzapfung, auch Verzinkung, s. d. Art. encastrer, auch der Falz, Zapfen, Zinken selbst, lat. auch sepichen

incementatus, adj. lat., nicht cementiert, also trocken gelegt (von Mauersteinen gef.)

incensed, adj. engl. (Her.), flammenspeiend

Incensorium, incensarium, n., lat., Weihrauchschiffchen

Incensum, n., lat., Weihrauch

Incepiendium, n. lat. = Kommbock

incertum opus, n., lat., s. opus.

inciser, v. tr. frz., 1. engl. to incise, mit d. Grabstichel einschneiden, gravieren, — 2. (Glasm.) das Glas heiß mit sehr kaltem Instrument schneiden

Incisio, f. lat., 1. Bild einer Münze, — 2. Rinne, Furche, Einschnitt

Incisorium, n. incisorius m., lat., = d. frz. tranchoir 1.

Inclangorium, n. lat., Glockenthurm

Inclaustrum, n., lat., Einfriedigung eines Klosters, Klausur, s. enclos. inclausura, f. engl. inclosure, Einfriedigung überhaupt

Inclinatorium, n. lat., 1. Schranke des Chorgestühls, s. d., frz. museau. — 2. auch = Misericordia, frz. patience

Inclusa, f., inclusagium, n., lat., Zelle, Klause. Inclusus, m. Einsiedler, Klausner

inclusorium opus, n. lat., 1. Fassung der Edelsteine in Gold oder Silber, — 2. = émail cloisonné, f. s. d. Art. Email 1. b.

incolata vestes, f., lat., Kleidungsstück ohne Halskragen.

inconsutilis, adj., lat., ungenäht, s. Handschuh, Rock.

Incoronata, f., lat. u. ital., die Gekrönte, s. d. Art Madonna u. Mariä Krönung.

incortinare, v. tr., lat., mit Vorhängen oder Draperien schmücken, incortinamentum, n., Vorhang, Draperie.

Incrédulité f. de Thomas, frz., der ungläubige Thomas, s. Apostel.

Increpida, f., lat. = crepida.

increscent, adj., engl. (Her.), vom Mond gesagt, recht, zunehmend.

Incrustation, f., frz. u. engl., lat. incrustatio, incrustatura, f., frz. auch application, Verzierung von Marmor, Holz, Glas, Bronze, welche in Holz, Stein, Putz, Pflaster rc. eingefügt sind, auch für Formerung, sogar für Mauerbewurf gebr., daher frz. incrusté, engl. incrusted, bekleidet, eingelegt, inkrustirt, s. Email 1. u.

incuse, adj., f., frz., s. medaille.

Inde, s., engl. (Her.) = azure.

Indent, s., engl. (Bauk.), Zahnereinschnitt, Zahnlücke, indents, pl., Zahnschnitt.

indented, adj., engl., 1. (Her.) gezahnt. — 2. (Bauk.) gezackt, eingezahnt, i. capital, Zackenkapitäl; i. moulding, Spitzzahnverzierung (s. Fig. 753), i. voussoir, Keilstein, gekröpfter Wölbstein.

Fig. 753. Indented.

indentée, adj., engl. (Her.), von nicht zusammenhängenden Zähnen umgeben, indentilly, adj., vom Spitzenschnitt begrenzt.

Index, m., lat., der Stundenzeiger, auch für die Uhr, Glocke gebr.

Indicus od. **Indus color** m., lat., blaue Farbe.

indiquer, v. tr., frz., flüchtig skizziren, andeuten.

indorsed, adj., engl., 1. = addorsed. — 2. (Her.) vom Flug gesagt: geschlossen.

Indulgence, f., frz., s. d. Art Chorgestühl.

Indumenta oder **indumina**, n. pl., lat., nobe Kleidung, i. episcopalia, bischöfliche Pontifical-Ornat; i. altaris, Altarbekleidung.

Inescutcheon, s., engl., Herzschild, Mittelschild.

infamed, adj., engl. (Her.), = defamed.

Infanteredo, s., engl., Kinderwoad.

Infertorium, n., infertoria, f., lat., größere Schüssel, Anrichtegeschüssel.

Infirmerie, f., frz., engl. **infirmary**, lat. **infirmaria**, infirmatoria, f., infirmatorium, n., Krankenzimmer, Siechenhaus.

Infirmitates, f. pl., lat., Unterkleider, Unterziehzeug.

inflamed, adj., engl. (Her.), am Rand mit Flammen besetzt.

infléchi, frz., inflected, engl., adj., s. d. Art Bogen 20.

Infoderatura, f., lat., Futter eines Kleides rc.

infraposé, adj., franz., colonne infraposée, Säule, die in dem Eckfalz eines Pfeilers in dem Winkel eines eingehenden Gewändes rc. steht.

Infrasia, f., lat. = d. frz. fraise.

Infrixatura, f., lat., = fimbria.

Inful, Infula, f., frz. **infule**, f., engl. und lat. **infula**, f. Zunächst hieß i. eine Kopfbinde, etwa ähnlich dem Gebende, s. d., doch mit 2 hangenden Enden. Da eine flache Binde schon im 11. Jahrh. Abzeichen der Geistlichen war, so brauchte man das Wort i. gleichbedeutend mit Priesterornat bes. mit Mitra, s. d. Schon im 13. Jahrh. aber wurde i. nur für die von der bischöflichen Mitra sowie von der Kaiserkrone herabhängenden Rückenbinden gebr., die auch fanones, frz. ailes de mitre hießen. Diese Bänder kamen eigentlich nur Bischöfen rc. nicht aber den Äbten zu. Eine Mitra, welche Infuln hatte, ein Abt, welcher solche führen durfte, hieß **infulirt**, adj., frz. mitré.

infundibulé, infundibiliforme, adj., frz., trichterförmig, chapeau i., Trichterkapitäl.

Infusion f. du Saint-Esprit, frz., Ausgießung des heil. Geistes.

Infusorium, n., lat., Ölgefäß zum Speisen der Lampen.

Ingenium, n., lat., Maschine, bes. Kriegsmasch.

Ingolstadt. Patron ist Johannes der Täufer.

Ingrucinus, St., erster Bischof von Seben Brixen (570—610), von Soldaten mit Speeren ins Exil getrieben. Tag 5. Febr.

ingraft, to, v. tr., engl., aufsprossen.

ingrailed, adj., engl. (Her.), = engrailed.

ingravare, insculpere, v. tr., lat., skulpiren, graviren.

Ingressarium, n., lat. = antiphonarium 1.

inguichiatus, adj., lat. (Her.), bewaffnet.

Ingwo (nord. Myth.), nach Tacitus Sohn des Mannus, mythischer Ahn der nördlichen, am Ozean wohnenden Völker Deutschlands, von dessen Verehrung sie Ingävonen heißen. S. Irmino u. Istio.

Inhumanatio, f., lat. = Incarnation.

Initiale, f., frz. **initiale**, lettre i., lettre grise, f., engl. **initial**, lat. **initialis** litera, die mit Arabesken u. wirklichen od. monströsen Thiergestalten, auch mit figürlichen Darstellungen (frz. lettres historiées) in bunten Farben verzierten Anfangsbuchstaben, bes. der Abschnitte od. Kapitel. S. Fig. 754—757. S. Miniaturmalerei u. d. frz. rubrique.

Ink, s., engl., Tinte, indian ink, Tusche.

Inkrustation, f., s. incrustation.

Inkunabel, f., frz. incunable, f., engl. incunabel, älteste Drucke, d. h. vor d. J. 1500 gedruckte Bücher. S. auch anopisthographe.

inlaid adj., engl., eingelegt, 1 tiles Fliesen; 2 work **inlaying**, s., eingelegte Arbeit, 1. of floors Parkettirung.

Inn, s., engl. Wohnhaus, Kosthaus, s. burgh 3.

Innus, St., Schüler des h. Andreas, mit seinen beiden Gefährten Pinnas und Rimas auf einem gefrorenen Fluß an Pfähle gebunden dargest. in einem griechischen Menologium des 10. Jahrh., Bibliothek des Vatikans. Ihr Tag 20. Jan.

Inner-stairs, pl., engl., eingebaute Treppe.

Innocenz, St., 1. Papst (I.), † 417. Engel bringen ihm eine Krone. Tag 28. Juli. — 2. Priester u. Anachoret des 4. Jahrh., bewirkte durch sein Gebet die Bekehrung u. Heilung eines vom Teufel besessenen Ehebrechers.

Innuba, f., lat., Nonne.

inquadrus lapis, m., lat., Quaderstein.

Inschrift, f., frz. u. engl. **inscription,** f., épigraphe, engl. epigraph, lat. inscriptio, f., auf

Fig. 754. Aus einem irisch. Psalter im brit. Museum. Fig. 755. Aus dem Josephus. 12. Jahrh.

Fig. 756. Aus dem Brevier Evangelistar vom 1000, Andechs. Fig. 757. Aus einem Gebetbuch d. 15. Jahrh. (?) Fig. 754—757. Initiale.

Denkmälern des frühen M.-A. immer, später größtentheils in lat. Sprache abgefaßt, in der Landessprache erst gewöhnlich im 15. u. 16. Jahrh. Die Buchstaben sind im 10. Jahrh. römische Majuskeln, die im 11. u. 12. mit gothischen Majuskeln gemischt erscheinen, erst nach Mitte des 14. Jahrh. stets neugothische Majuskeln u. Minuskeln. Im 16. Jahrh. wiederum ein Gemisch aller dieser Schriftarten bis zum Übergang in die moderne Druckschrift. Die Inschriften nordischer Bauten bestehen Anfangs aus runischen, später aus s. g. kormatischen Buchstaben (s. d.), s. auch Chronogramm, Glockeninschrift, Runenschrift.

Insellamentum, n., lat., Satteldecke.

Insensura, f., lat., Weihrauchbecken.

Insertorium, n., lat., Schildriemen.

insertum opus, n., lat., s. opus.

In-pace, s., engl., Burgverließ.

Inside, s., engl., Innenseite (einer Mauer etc.).

Insigne, n., lat., 1. auch insigna, f. Banner, Fahne. — 2. = coat of arms. — 3. Siegel. — 4. **Insignie,** f., frz. **insigne,** m., enseigne, f., engl. ensign, lat. insignium, signum, n., Abzeichen für Stand, Würde, Korporation, Menschenklasse etc., z. B. der Herrscher (Krone), des Kaisers (Reichsapfel) u. s. w., s. auch Judenhut, Narrentracht.

Insquilla, f., lat. = squilla, Schelle, Klingel.

Instaurum n. **ecclesiae,** lat., Kirchengeräth, Kirchenutensilien.

instellare, interstellare, v. tr., lat., mit Sternenmuster schmücken.

Instita, f., lat., 1. Saumfaden. — 2. breite Binde. — 3. Bettdecke, Leichentuch.

Instrument m. **de paix,** frz., s. pax und Kußtäfelchen.

Instrumenta, n. pl. Dominicae passionis, Passionswerkzeuge Christi.

Insula, f., lat., Insel, von 4 Straßen begrenztes Haus, Häuserquartier, insulated = isolated.

Insuspendium, n., lat., Reffschaten.

Intabulamentum, n., lat., 1. Piedestal. — 2. Altaraufsatz.

Intabulatio, f., lat., 1. Täfelwerk. — 2. Gebälk d. Säulenordnungen.

Intaglio, m., ital., frz. **intaille,** f., diaglyphe, engl. **intaglio** cutout, lat. **intalia,** f., feine, bes. vertieft geschnittene Arbeit in Stein oder Metall, s. Gemme, daher lat. intagiatus, intagliatus, intaliatus adj., vertieft skulpirt, gravirt.

Intarsia, f. (ital.), frz. marqueterie, peinture en bois, engl. marquetry, inlaid work of party coloured woods, die häufig mit Holzskulptur verbundene Holzmosaik, bestehend in Einlegung von Zeichnungen aus Hölzern verschiedener Farbe, welche in Italien schon im 14. Jahrh. die Bemalung der Tafelungen, Geräthe etc. zu verdrängen begann, in Frankreich um 1450 Eingang fand, um 1500 auch nach Deutschland drang u. in der Früh-Renaissance bei Italienern der wichtigste Theil der Holzdecoration am Chorgestühl etc. war. Die Zeichnungen sind feine Ornamente od. perspektivische Ansichten von Phantasiegebäuden, od. Ge-

stalten d. heil. Geschichte. Treffliche Werke z. B. von Giovanni da Verona im Dom zu Siena u. in S. Maria in Organo zu Verona, u. Andreem in der Sakristei v. Marco in Venedig, S. Petronio u. S. Domenico zu Bologna, in S. Pietro zu Perugia von Stefano da Bergamo um 1535, in S. Maria maggiore zu Bergamo, S. Giustina in Padua, sowie in den Domen zu Pisa u. Orvieto. In Deutschland thaten sich bes. die Brüder Elsen, Mönche in Hildesheim, hervor in dieser damals „wälsche Art" genannten Arbeit, ebenso Wolf Weiskopf u. Sebald Beck in Nürnberg, ferner Lorenz Strohmeier in Augsburg, Hans Schaffer jun. in Dresden, Jörg Staud in München. Aus der I. entwickelte sich später die Boulearbeit.

Interchangeably posed, engl., adj. (Her.) abwechselnd nach rechts u. links od. nach oben u. unten gelehnt, z. B. Fische, s. Fig. 758.

Fig. 758. Interchangeably.

Intercinctorium, n., lat., eingeflochtener Haarschmuck der Frauen.

Interclausura, f., lat. = Fassung der Edelsteine.

Intercolonne, f., frz. entrecolonnement, entrecolonne, engl. intercolumniation, lat. intercolumnium, Säulenweite, d. h. Abstand zweier Säulen (selten im Lichten, meist v. Achse zu Achse gemessen u. in Durchmessern ausgedrückt.

Interdentel, s., engl., Zahnweite.

Interfretted, interlaced, adj., engl. (Her.), in einander geschlungen.

Fig. 759. Interfretted.

Intergeries, besser intergerinus paries, m. = intergerium, n., lat., Scheidewand, Zwischenwand.

Intérieur, n., frz. tableau d'intérieur, Innenansicht, Bild vom Innern eines geschlossenen Raumes. Die Darstellung von Intérieurs ist als besonderes Fach d. Malerei späten Ursprungs.

Interjoist, s., engl., Balkenweite.

interlacing arches, pl., engl. = intersecting a.

Interliniolo, f., lat. (Her.) = fasce.

intermediate, adj., engl., frz. intermédiaire, dazwischen stehend, i. rafter, Leersparren, i. rib, Strebenrippe.

Intermodillon, s., engl., Weite zwischen den Sparrenköpfen.

interne, adj., frz., engl. internal, innerlich, s. d. Art. orthographie.

interrasilis, adj., lat., theils glatt, theils mit erhabener, getriebener Arbeit versehen, also auf glattem Grund (Intaglio), s. auch opus.

intersecte, adj., frz., engl. intersected, unterschnitten, von Ornamenten gesagt: voûte intersectée, entrecroisée, engl. intersecting arches, arcades, s. pl., Kreuzungsbögen.

Intersection, f., frz. u. engl., lat. intersectio, f., 1. Durchschnittspunkt, Kreuzungspunkt, daher auch Vierung. — 2. Unterschneidung. — 3. Raum zwischen 2 Kälberzähnen, Zahnlücke.

Intersignium, intersignum, n., lat., Fahne, Kriegsfahne; intersignia, pl., Wappen.

Interstice, m., frz. u. engl., lat. interstitium, Zwischenraum, Zwischenweite, s. auch Balkenfach.

Intertie, s., engl., Riegel, Querholz, Brustriegel.

Intertignium, n., lat., Balkenweite.

Intertransept, m., frz., Mittelraum des Querschiffes, also Vierung.

Interturrium, n., lat., Zwischenraum zwischen zwei Thürmen einer Festung.

Interula, f., lat., Unterkleid überhaupt, bes. = camisia 1.

intestinum opus, n., lat., Tischlerwerk, Boiserie.

Inthica, f., lat. = cortheca.

Intonarium, n., lat., Antiphonarium u. Missale.

Intrades, f. pl., lat., das Innere eines Gebäudes.

Intrados, m., frz. intradus, m., douelle intérieure, engl. intrados, soffit, Laibung eines Bogens oder Gewölbes; intradosser, v. tr., frz., an der Laibung glatt bearbeiten oder verzieren.

Intrezatorium, n., lat. = intericiatorium.

intymbatus, adj., lat., für intimbratus, mit Helmbusch versehen.

Inunctio, f., lat., Chrisam, Salböl.

Invecta arma, n. pl., lat., s. arma.

Invecked and goarés, s., engl. (Her.), von zwei Bogen begrenztes Schildhaupt.

invected, adj., engl. (Her.), ausgeschuppt.

Inventar, n., frz. inventaire, m., engl. inventory, lat. inventarium, n., inventura, f., Verzeichniß d. Besitzthümer einer Person, Kirche rc.

Inventio, f., crucis, lat., Kreuzfindung.

inverted, adj., engl. (Her.) = reversed.

Investitura, f., lat., 1. Einkleidung als äußere Darstellung der Übergabe eines Amtes, einer Würde rc. Die I. der Geistlichen geschah je nach Rang durch Übergabe eines Kelches, der Stola u. Casula, der Schlüssel rc. u. hieß danach i. per calicem, per stolam, per claves, per cambutam, candelabrum, capellum, crociam etc. — 2. Pfarrei.

Invetriata terra, f., lat., Fayence.

invexed, adj., engl., konkav gebogen.

inviroiatus, adj., lat. = d. frz. virolé.

Involumen, involutorium, n., lat., Leichentuch.

to inwall, v. tr., engl., einmauern, mit einer Mauer befestigen.

ionische Ordnung, f., frz. ordre ionique, engl. ionic oder roman order, die zweite der griech. Säulenordnungen, die bei dem Charakter des Leichten u. Zierlichen schlankere, nach oben weniger verjüngte Säulen hat als die dorische. Das griech. Vorbild ward schon von den Römern mehrfach verändert; die Meister der Renaissance ver-

führen nach willkürliche u. beliebige sehr mannich fache Gestaltung, ohne jedoch dabei eine bessere Lösung für die einzige schwache Stelle des i. Capitals, für das durch die ausgeworfenen Zweige, Schoten, Hülsen nur schlecht verhüllte unmotivierte Aufliegen der Schnecken auf dem Echinus zu finden. Wir geben daher hier nur ein kleines Abbild, um auf das Charakteristische der ion. Ordnung aufmerksam zu machen. Dies ist der abgeplattete Architrav, der Fries ohne Triglyphen, und das Capitäl mit den Schnecken, die bald flach stehen u. dann ein Seitenpolster haben, links an Fig. 761 u. 762, bald übereck stehen, wie bei dem korinthischen Capitäl (rechts an Fig. 761 u. 762). Mittelalterliche Capitäle mit Anklängen an das ionische finden sich z. B. in Venedig, Fulda, Quedlinburg 2c.



Fig. 760. Ionische Ordnung.

Fig. 763. Oratorium des Gallerus.



Fig. 761. Ionische Ordnung.

Iphigenia, St., Jungfrau, die vom Apostel Matthäus getauft worden sein soll. Tag 21 Sept.

Ipphorium, n., lat. = pluviale.



Fig. 762. Ionische Ordnung.

Irais, St., griech. Märtyrin aus Alexandria, wurde enthauptet. Tag 22 Sept.

Irandus, m., lat. = baldac.

Irenäus, St., 1. Schüler des H. Polykarp, Bischof von Lyon, im J. 202 durchs Schwert hingerichtet, daher Schwert als Attribut. Tag 28 Juni. — 2. Bischof v. Sirmium, unter Maximian während des Gebets erstochen. Tag 1. März.

Irene, St., 1. Jungfrau in Konstantinopel, unter Diocletian von einem Pferd geschleift u. dann mit den Jungfrauen Agape (Liebe) und Chionia (Schneeweiße) verbrannt. Tag 5 Mai. Das Pferd kann Symbol der Wollust sein, da sie erst in ein Schandhaus gebracht ward. —

Fig. 764. St. Kevin's Kirche in Glendalough.

2. Portugiesin 651 von ihrem Entführer im Wald erstochen od. (wenn nicht eine andere gemeint ist), wie v. Francesco Vanni (Louvre) dargestellt, mit einem Pfeil durch die Brust geschossen, dann auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Tag 20 Okt.

irische Bauten, s. zd. Die englischen Archäologen bemühen sich, die alten Bauten Irlands

als Erzeugnisse eines ganz besonderen Stils hinzustellen und geben ihnen ein sehr hohes Alter. Dieselben bestehen in Kapellen mit Thürmen, solchen ohne Thürme u. isolirten Rundthürmen. Die Konstruktion einiger ist allerdings beinahe pelasgisch zu nennen, z. B. der Fig. 763, welches der Zeit des H. Patrik, also dem 5. Jahrh. zugeschrieben wird. Fig. 764 wird nebst einigen ähnlichen in das 7. Jahrh. datirt. Dieser Bau ist bereits innerlich regelmäßig im Halbkreis gewölbt und hat frührömische Fenster, theils in Rundungen, theils in sächsischen Bogen geschlossen. Die ähnliche Kapelle zu Rosserea, dem 10. Jahrh. zugeschrieben, hat vollständig anglonormannische Gliederung von Rundbogenportal und sogar Zickzackband am runden Thurmhelm. Fig. 765, dem 8. oder 9. Jahrh. zugeschrieben, ist ebenfalls mit anglonormannischen Gliedern besetzt und gehört höchstens dem Ende des 10. Jahrh. an. Die 118 erhaltenen Rundthürme, von denen 20 ziemlich intakt sind, variiren zwischen 18 u. 40 m Höhe u. ähneln völlig den runden Bergfrieden deutscher Burgen aus der romanischen Zeit. Die höchst vergl. nellen, aus vielfach verschlungenen Schlangen u. Vögeln zusammengesetzten Ornamente, welche in irischen Manuskripten, hie u. da an Bauten, Grabsteinen, Taufbecken etc. vorkommen, zeigen viel Verwandtschaft mit den Holzornamenten Norwegens u. Ungarns. [—s.]

Fig. 765. Portal des Rundthurms zu Kildare.

Irmensäule, Irminsul, f., lat. irmensula, f., d. h. allgemeine Säule, eine dem angeblichen germanischen Gott Irmin geweihte, von den alten Sachsen im Osning (Teutoburger Wald) errichtete Säule, die Karl d. Gr. im J. 772 zerstören ließ. Das von einem heil. Hain u. einem Zaun umgebene Denkmal erinnerte zugleich an den Helden Armin, dessen Name u. Wesen im Lauf der Zeit mit dem des Gottes zusammenfloß. Daß die im Dom zu Hildesheim noch vorhandene 4 m hohe sog. Irmensäule aus Alabaster antica (jetzt m. einer silbernen Statue der h. Jungfrau bekrönt) keine I. ist, bedarf keines Beweises. Sie hat romanische Formen u. diente unstreitig als Osterkerze.

Irmgard, St., Irmengard, geb. 1020, Gräfin von Zütphen, Einsiedlerin, darzustellen als solche, mit Pilgerstab in der Linken, einem blutigen Handschuh oder einem Buch in der Rechten. Tag 4. Sept.

Irmina, St., Tochter des fränkischen Königs Dagobert, Nonne, Stifterin der Abtei Weißenburg im Elsaß, darzustellen Almosen austheilend oder mit dem Christkind u. 2 Engeln über ihrem Haupt. Tag 24. Dez.

Irming (germ. Myth.), nach Tacitus Sohn des Mannus, Stammvater u. Schutzgott der Herminonen, der segnend auf sie herabblickt, wenn er auf dem Irminswagen (großen Bär) durch die Himmelsräume fährt. Vergl. Ingwio u. Istio.

Irmundus, St., soll durch Aufstoßen seines Stabes auf die Erde eine Quelle hervorgelockt haben, dargestellt als Einsiedler, einen Hund am Strick haltend, von Rindern umgeben. Tag 28. Jan.

iron brass, s., engl., auch iron tie, i. band, i. hoop, Eisenband, Eisenreif; i. crown, eiserne Krone, i. hat, i. pan Eisenhut (s. Helm), i.-plate, Eisenblech; i.-work, Eisenwerk und zwar black, great i.-w., Recheisen, Baueisen, small, little i.-w., Kleineisen, Schlosserarbeit.

Isa (germ. Myth.), oder Isis, Frau Eisen, Göttin der Schifffahrt und des Handels, deren Dienst in Deutschland sehr verbreitet war.

Isaak, der Sohn der Verheißung, der sich nach Gottes Wort dem Opfertod weiht, daher das Vorbild für den Opfertod Christi, weshalb keine Begebenheit seines Lebens früher und öfter dargestellt ist, als diese Opferung u. das ihr voran gehende Tragen des Holzes zum Altar, das Vorbild der Kreuztragung Christi, s. Abraham. Die andere Hauptbegebenheit seines Lebens ist seine Verheirathung mit Rebecca und die damit in Verbindung stehenden Scenen. Eine solche ist Elieser u. Rebecca am Brunnen (1. Mos. 24), entweder so, daß Letztere Ersterem zu trinken giebt, wie bei Benozzo Gozzoli (Wandwand des Campo santo in Pisa), oder daß Elieser die goldene Spange und die Armbänder zeigt, die er ihr mitgebracht hat, wie bei Paul Veronese (Privatbesitz in London) und bei Poussin (Louvre) mit vielen Nebenfiguren. Sehr ausführlich auf den geschnitzten Chorstühlen der Kathedrale von Amiens (Anfang des 16. Jahrh.), nämlich: der Eid des Elieser (1. Mos. 24, 2—9), seine Reise, die Scene am Brunnen, wo ihm zuerst Rebecca aus dem Krug zu trinken giebt, Elieser hält, während R. die Kamele tränkt, die Schmucksachen aus dem Korb, R. nimmt die Geschenke an, E. speist in Laban's Haus, Rebecca's Abschied von ihres Vaters Haus, ihre Mutterhoffnung (1. Mos. 25, 21—26). Seltner dargestellt ist die erste Begegnung Isaak's und

Rebecca's, das Umarmung Bruder von Rafael (Loggien des Vatikan); weil nach feiltmer die Wanderschaft J.'s zu Abimelech u. dessen Täuschung nach Kap. 26, 8 ff. (griech. Handschrift der Genesis aus dem 5. Jahrh., Hofbibl. in Wien). S. auch Jakob. — 2. **Isaac, St.**, Mönch u. Märtyrer zu Corduba, enthauptet im J. 851, sein Leichnam verbrannt. Tag 3. Juni.

Isabella, St., Schwester König Ludwig's des Heiligen, gründete das Kloster Longchamp bei Paris, abgebildet (fast nur seit dem 17. Jahrh.) als Clarissennonne mit Krone auf dem Haupt, ob die Armen waschend und reinigend. Tag 31. Aug.

Isalgus f. fr., (her.) Blume in Gestalt von 4 Kleeblättern.

Ischyrion, St., in Alexandria unter Kaiser Decius von einer Lanze durchbohrt. Tag 22. Dez.

Iserkolze, f. Brünne.

Isidorus, St., 1. Hispalensis, Bischof von Sevilla (Hispalis), dann Primas v. Toledo, Bruder der HH. Fulgentius u. Leander, Verf. mehrerer gelehrter Werke, z. B. der Originum libri XX. † 636, sehr häufig dargestellt von den spanischen Malern als Bischof in weißem Kleid, bisweilen auch mit St. Leander, seinem Bruder u. Vorgänger im Bisthum, am schönsten die Darstellung seines Todes von Juan de los Roelas (Kathedrale von Sevilla), wo er von Diakonen gestützt und vom Klerus umgeben auf den Stufen des Altars verscheidet; über ihm in den Wolken halten Christus und Maria Siegeskränze für ihn bereit. Tag 4. April. — 2. J., Soldat unter dem Kaiser Decius, wurde in Chios als Christ erkannt u. enthauptet, nachdem ihm die Zunge ausgeschnitten war. Sein Leichnam wurde in einen Brunnen versenkt, dessen Wasser nachher Kranke heilte. Im J. 1125 wurde sein Leichnam nach Venedig gebracht und in S. Marco beigesetzt. Dort in seiner Grabkapelle Reliefs und in den Mosaiken Scenen aus seinem Leiden. Tag 15. Mai. — 3. J., der Ackersmann, Patron von Madrid, Leon und Saragossa, † 1170, verrichtete auf dem Feld seine Andachtsübungen, während statt seiner ein Engel mit weißen Stieren pflügte; so dargestellt von einigen spanischen Malern. Tag 15. März.



Isle, s. altengl., für aisle s. d.

Ismaltum n. lat., Email.

Isodomon, n. griech. isodomum opus, s. Mauerverband u. opus.

isolé adj. frz., engl. isolated, von Gebäuden oder Bautheilen gesagt, freistehend, isolement, m. Abstand, Entfernung.

Israel, s. Jakob.

Israel, s. Israe.

issant, adj. frz., engl. issuant, issuing (her.), hervorbrechend.

Istio (germ. Myth.), nach Tacitus dritter

Sohn des Mannus, Stammvater der Istävonen. Vergl. Ingvio u. Irmino.

italian architecture, s. engl. Italienische Architektur nennen Manche die Renaissance (s. d.) Italiens, bes. die Frührenaissance.

italienische Gothik, f. In Italien wurde der gothische Stil nur äußerlich adoptirt, theils infolge der allgemeinen Strömung des Zeitgeistes, theils infolge directen germanischen Einflusses (durch Lombarden und Normannen). Das starke Licht der Sonne Italiens, die Vorliebe für die undurchsichtige Prachtfamilie des Mosaiks und für Wandmalerei ließen weder die Glasmalerei zur Geltung kommen, noch die reichliche Gliederung der Gewölbe und Wandflächen, welche die nordische Gothik charakterisiren. Die Lichtgaden waren entbehrlicher als in Deutschland. So wurden denn die Hallenkirchen, z. B. der Dom zu Perugia, vorherrschend; aber auch bei basilikal angelegten Kirchen waren die Wandflächen breiter, die Joche größer, die Bogen schwerfälliger. Äußerlich treten Strebebogen sehr selten. Die breiten Außenflächen wurden vielfach durch Vertikalgesimse getheilt, die Strebepfeiler als stark vorspringende Lisenen behandelt, die Innenpfeiler behielten lange die runde Hauptform bei. Die Gewölbkappen haben, wie alles Simswerk, viel weichere Formen als im Norden. Der Thurm blieb meist isolirt und behielt die Disposition des romanischen Campanile bei. Die Vierungskuppel fungirte als Hauptthurm. Dadurch gliederte sich nur die Hauptfaçade nur nach dem Dachprofil. Da nun das Dach ziemlich flach war, das Mittelschiff nur wenig über die Seitenschiffe aufstieg, so lag die Versuchung nahe, die Westfaçade nur als vorgeblendeten Prunkbau zu betrachten und durch drei volle Giebel zu krönen, wobei oft zwischen Oberbau und Unterbau kein organischer Zusammenhang bleibt (s. Fig. 766). Die Portale behalten selbst bei spitzbogigem Schluß die romanische od. byzantinische Disposition. Auch die Ornamente wurden sämmtlich in antikisirender Tendenz versucht und weicher gestaltet. Peinlich genaue Ausführung und eine durch Verwendung der schönsten und mannichfaltigsten Materialien ermöglichte Steigerung der Farbenwirkung im Mosaikauslegung der Füllungen, Friesen, Zwickel etc. versöhnen mit allen diesen Verstößen. Hauptbeispiele: S. Trinità (1250) und S. Maria Novella (1278) in Florenz, S. Maria sopra Minerva zu Rom, S. Croce und Dom von Florenz (1294 von Arnolfo di Cambio begonnen, Glockenthurm 1334 beg.), Camposanto in Pisa (1278), Dom von Siena (Façade 1284 beg.), Dom von Orvieto (1290 beg.), Dom von Bologna (1390) u. Wo germanische Elemente vorherrschten, wurde das Kleinformensystem Deutschlands fast unverändert adoptirt. Beispiele: S. Francesco in Assisi (1228 von dem deutschen Meister Jacob begonnen), Dom v. Arezzo 1277, Dom zu Mailand 1386 v. Heinr. v. Gmünden begonnen. Bei Verwendung einfarbigen Materials tritt dann der Zwiespalt zwischen der breitgelagerten Disposition und den aufstrebenden Einzelformen störend auf, z. B. am Dom zu Mailand, während er bei den Ziegelrohbauten nicht so störend zur Geltung kommt. Beispiele: S. Maria dei Frari, Venedig (1250), S. Anastasia in Verona (1290), ältere Theile der Kirche der Certosa bei Pavia (1396), viele Profanbauten in Bologna, Cremona, Mailand etc. (s. Fig. 767). Infolge der oben geschilderten Umänderungen unterscheiden sich die Kirchenbauten nicht so scharf wie in Deutschland, sondern fast nur durch größere Ausdehnung und größeren Reichthum von den Profanbauten, welche selten gruppirt sind, und an denen die Ringe, Ösen etc. zum Anbinden der Pferde, zum Einstecken von Fackeln und Fahnen, Anbinden der Marquisen etc. eine große Rolle spielen. Diese Schmiedearbeiten, wie überhaupt alle Kleinwerke, so z. B. Brunnen, Tabernakel, Geländer, Grabmäler, Taufsteine etc., sind vielfach musterhaft disponirt u. höchst graziös durchgeführt. [—s.]

italienisch-romanische Bauweise, f., s. romanischer Stil. **Italo-byzantinische Bauweise**, s. byzantinischer Stil.

itineraria tabula, f., s. Reisekarte.

Itta, St., oder **Iduberga**, Idubergn, Gemahlin Pipin's von Landen, Mutter der h. Gertrud v. Nivelles (s. d.), später Nonne, † 652, stiftete das Kloster Nivelles. Tag 8. Mai.

Ivo, St., frz. St. Yves, geb. zu Ker-Martin in der Bretagne, Advokat der Armen, Patron der Juristen und von Rennes, † als Priester in Rennes 1303, darzustellen mit einer Papierrolle in der Hand, von Armen umgeben. Tag 27. Okt.

ivoire, m., frz., engl. ivory, Elfenbein; pl. ivories, Elfenbeinschnitzereien.

Iwalder (nord. Myth.), Vater der Iduna, ein Unterweltsgeist, dessen Söhne in der Schmiedekunst sehr geschickte Zwerge waren.



J, der Buchstab J kommt als Abkürzung vor für Jahr, Jakob, Jesus. J C J+C JHS JNRJ etc., f. Monogramme, ferner für Johannes Inlaud, Index &c.

Jack, s., engl., Abkürzung v Jacob 1. Geräst u., — 2. Jacke, — 3 Jack of the clock-house = Zeigermart

Jack arch, s., engl., Bogen von der Dicke eines Backsteins

Jack-boot, s., engl., Steifstiefel, der über das Knie hinaufreicht (17 Jahrh)

Jacke, f., frz Jaque, Jaquette, Jacquette, f., cote-hardie, roquette engl **Jacket, jack**, rocket lat. jacobus jacqueta, jaque Name, der um die Mitte des 14. Jahrh. aufgekommene Name für einen kurzen, engen, unter den Gewändern, jedoch auch über dem Harnisch getragenen Rock, mit engen ganzen oder halben Ärmeln, in Deutschland auch Hänslein oder Schecke, Schekenrock genannt. im 15. Jahrh in Frankreich meist ganz vorn geschlossen, als Überzieh kleid mit einem Gürtel um die Hüften, von Tuch oder Leder. In England meist weiter, vorn ganz offen und bis zu der Mitte des Schenkel herabgehend. 1518 und 1642 als Mannskleid erwähnt, als jacquela benannt, so die gehegte Jacke, u. zwar als Zeichen der Verwechslung gehandelt.

Jackrafter, s., engl., Schifter, Schiftsparren

Jackrib, s., engl., kurze Gewölberippe, Zierrippe.

Jacktimber, s., engl., Stichbalken

Jacobean mansion, s., engl., Haus wie es gebaut wurde unter Jacob I (1603—25).

Jacobin, m., frz., engl. Jacobine, lat. Jacobita. — Dominikaner, so genannt von der Straße St. Jacques zu Paris, wo das erste Kloster der Dominicaner stand

Jacob's ladder, s., engl. Jakobsleiter

Jacob's staff, s., engl. Pilgerstab

Jacobus major, m. in Spanien auch S. Jago di Compostella genannt, und Jacobus minor s. Apostel

Jacobus St. 1 J. Allemannus, ein Deutscher



Fig. [illegible] Halle der [illegible] zu Cremona.

aus Ulm, Dominicanerlaienbruder, war Glasmaler u. Glasbrenner, abgebildet als Dominicaner, an einem Kühlofen beschäftigt, Patron der Glaser Tag 11 Okt. — 2 J. Intercisus, so genannt weil ihm Hände u. Füße abgeschnitten worden † 421 Tag 27 Nov — 3 J., Bischof von Tarentaise † 429 zähmte einen Bären, der ihm

den Pflug ziehen mußte. Tag 16. Jan. — 4. J., Bischof von Nisibis in Mesopotamien, im 4. Jahrh., erweckt einen Scheintodten, neben ihm waschende Weiber. Tag 15. Juli. — 5. Eremit in Palästina, lebte, weil er einem Weib zur Sünde verführt, zur Buße lange in einem Grab mit Menschenknochen. Tag 28. Jan. — 6. J. de Beragna in Umbrien, Dominicanermönch, † 1301, betet vor einem Crucifixus, aus dessen Wunden das Blut auf ihn fließt. Tag 23. Aug. — 7. J. de Marchia (Marca Ancona), geb. 1391, † 1476, Franciscaner, Reiseprediger, schlug das Erzbisthum von Mailand aus; dargestellt mit Becher und Schlange in den Händen, oder ein stehender Hund ihm zur Seite, weil das ihm gegebene Gift ihm nicht schadete, wol aber seinen Hund tödtete. Vergl. Apostel, Johannes. Tag 27. April. S. auch Jakob.

Jacque, f., frz., lat. **jacqueta**, f., **jacobus**, m., s. Jacke.

Fig. 788. Jagdhorn Karl's d. Gr. in Aachen.

Jacquemart, Jacomart, m., frz., Automat an einer Thurmuhr; so heißen insbes. die beiden an der Thurmuhr von Notre-Dame in Dijon befindlichen Automaten, die mit dem Hammer die Stunden an die Glocke schlagen. Der Name kommt m. E. von dem Erfinder Jacques Marc. n. A. hießen so die Nachtwächter in Belgien und Frankreich im Mittelalter; nach noch A. kommt das Wort von Jaque (Jacke), spöttische Bezeichnung der Bauern im 14. Jahrh., und martenu (Hammer). Vgl. d. Art. Peter Lightfoot.

Jactatorium, n., lat., Belagerungsmaschine, die mehrere Steine oder Geschosse zugleich abschoß.

Jactus, m., lat., Wurfgeschoß.

Jaculum, n., lat., Wurfspieß.

Jagd, die wilde, f., frz. Mesnie Hellequin (von **Hel**, Todtenreich), l'armée furieuse, chasse de Caïn, chasse d'Hérode (nord. Myth.), ein Mythus, der auf der Vorstellung beruht, daß **Odin** (Wodan) die Seelen mit sich durch die Luft zu einem nächtlichen Umzug führt (Wodan's Heer, wüthendes Heer), eine Vorstellung, die sogar auf die Göttinnen der Huld u. Liebe als Führerinnen der früh verstorbenen Kinder, überging und sich in vielen deutschen Gauen noch in den Sagen von Holda u. Berthe (s. d.) erhalten hat.

Jagdhorn, Blashorn, n., frz. olifant, cor de chasse, cornet, engl. bugle-horn, hanchet, lat. buccina, buccinatorium, cornu sufflatile, Kriegs- u. Jagdgeräth gewöhnlich aus Elfenbein, Abzeichen des Oberbefehls oder der höheren Kriegsämter, oft reich geschmückt mit wirklichen oder phantastischen Thiergestalten, später häufig, gleich den Trinkhörnern, als Reliquienbehälter benutzt. Zahlreich finden sie sich noch in öffentlichen Sammlungen oder Kirchenschätzen mindestens aus dem 10. bis 12. Jahrh. Zu den werthvollsten gehören z. B. das sog. Jagdhorn Karl's d. Gr. im Münster zu Aachen (Fig. 788), andere im Domschatz in Prag, in der Ambraser Sammlung in Wien, im Mus. zu Gotha, im Musée de Cluny u. s. w. Die größten waren wol Heerhörner, die kleineren Jagdhörner, von denen wieder die kleinsten Zinken hießen, die etwas größeren Hifthorn, richtiger Hiefhorn. Man unterschied noch Mittelhorn, Rüdenhorn und Flügelhorn, welch letzteres das größte von den Jagdhörnern war. Vergl. auch d. Art. Grenzentlaue u. Rebagast.

Jagdspieß, m., frz. épieu, engl. hunting spear, Hauptwaffe der hohen Jagd, an Länge u. Stärke des Schaftes sehr verschieden, bes. stark u. fest für die Bärenjagd der nordischen Völker, im Allgem. aber in der Form der Spitze den Kriegsspeeren ähnlich, also entweder blattförmig oder öfter noch pfriemenartig, theils rhomboidisch, theils bereits im 15. Jahrh. oft am Schaft reich verziert mit Schnitzwerk; s. Speer u. Saufänger.

Jagellanischer Baustil, m., der in Polen im 15. Jahrh. herrschende spätgothische Baustil.

jagged, adj., engl., gezahnt, von Sägezähnen begrenzt.

Jago di Compostella-Orden, St., m., um 1170 gestifteter spanischer Ritterorden zum Schutz des Wallfahrtsorts Compostella gegen die Mauren. Tracht: langes, weißes Gewand, weißer Schultermantel, u. als Ordenszeichen ein rothes schwertförmiges Jakobskreuz mit Lilien an den Kreuzarmen, auf dem Kreuzungspunkt mit einer Seemuschel bedeckt.

Jairi Töchterlein, s. Auferweckung.

Jakob, der Patriarch, im Allg. nicht häufig Gegenstand der Kunst, obgleich einigen Begebenheiten seines Lebens eine tiefere mystische Bedeutung beigelegt wird, z. B. gilt die von ihm im Traum gesehene **Jakobsleiter**, Himmelsleiter (1. Mos. 28, 12) auf welche Christus Joh. 1, 51 hindeutet, als Sinnbild des fleischgewordenen Logos und der Vereinigung des Himmels u. der Erde, dargestellt in einem byzantinischen Codex des 9. Jahrh. und von Rafael nicht nur in dieser typisch-symbolischen Bedeutung (Stanza d'Eliodoro im Vatikan), sondern auch als einfache Scene aus Jakob's Leben (Logen des Vatikans). Sodann ist sein Ringen mit Gott, als Ringen gegen einen Engel in der Armenbibel Sinnbild des ungläubigen Thomas. Ferner kommen vor der

Verkauf des Rechtes der Erstgeburt, die Täuschung seines Vaters Isaak (Rafael ebendas.), sein Zusammentreffen mit Rahel am Brunnen (1. Mos. 29, 6 ff.), das ausdrucksvolle von Georgione (Mus. in Dresden), und seine Rückkehr mit Weib und Kind nach Kanaan (Kap. 31). Letzteres v. Rafael, und als Vorbild der Rückkehr der heil. Familie aus Ägypten in der Armenbibel, seine Versöhnung mit Esau (Kap. 33) in Mosaiken in S. Maria Maggiore in Rom, und die Segnung des Ephraim u. Manasse (Kap. 48), z. B. auf einem Emailwerk des 12. Jahrh. (Schatzkammer von St. Stephan in Wien), in Miniaturen des 12. u. 13. Jahrh., auf Glasfenstern der Kathedrale in Chartres u. in Bourges, wo (bekanntlich in Gegenwart Josephs) Jakob mit gekreuzten Armen (als Zeichen des Kreuzes Christi) segnet, indem er die Rechte auf das Haupt des ihm zur Linken stehenden Ephraim, die Linke auf das des ihm zur Rechten stehenden Manasse legt, wobei zugleich Juden u. Christen, Synagoge und Kirche, angedeutet sind. Im Camposanto zu Pisa drei Darstellungen von Benozzo Gozzoli: 1. die Geburt J.'s u. Esau's u. des Ersteren Betrug, — 2. die durch die tanzenden Gestalten berühmte Hochzeit Jakobs mit Rahel. — 3. Wiedersehen Jakobs u. Esau's, sowie (Kap. 34) der Raub der Dina, Jakobs Tochter, durch Sichem u. die Ermordung der Heviter. [—e.]

Jakobiner, Jakobit, m. = Dominikaner, s. d., frz. Jacobin.

Jakobskreuz, n., s. d. Art. Kreuz.

Jakobsleiter, f., frz. échelle mystique, engl. Jacob's ladder, s. Jakob.

Jakobsmuschel, f., frz. coquille de St. Jacques, engl. escallop, Zeichen der Pilgerschaft, eine bauchige Muschel mit sichtbarem Gewinde, auch in der Heraldik häufig. S. Apostel, Jacobus d. K. (Fig. 769).

Jalet, m., frz., s. kleiner, kugelförmiger Kieselstein, s. Armbrust 4.

Jamb, s., engl., altengl. jawme, jaume, jam, franz. jambe, überhaupt aufrechtes Konstruktionsstück, besonders Seitengewände der Fenster und Thüren, auch Fensterschaft; wooden jamb, frz. jambage en bois, hölzerne Thürpfosten; jambs, pl., frz. jambages m., Thürgerüst, Fensterzarge; jamb-lining, s., Thürfutter, Verkleidung; j. stone, Gewandstein.

Fig. 769.
Jakobsmuschel.

Jambe, f., frz., j. jambe de maçonnage, engl. jamb-stones, gemauertes Gewände; j. d'encoignure, engl. corner jamb stones, Eckverquaderung; j. boutisse, Quaderbinder; j. étrière, engl. intermediate jamb, Steinpfeiler einer Mittelmauer an der Frontmauer; j. de force, Strebe.

Jambeaux, m. pl., jambières, f. pl., frz., engl. jambes, jambeax, lederne oder metallene Beinschienen (der Wadenschienen), s. Plattenrüstung.

Jambette, f., frz., Drempel, d. i. Stempel im Dachstuhl; j. de force, Fußstrebe im Dachstuhl.

Janstaire, s., engl. = gonelaire.

Janua, f., lat., Hausthüre; j. bifores, Flügelthüre; j. bina, Zwillingsthüre; j. trina, drei Thüren neben einander.

Januarium, n., lat., Gitterthür.

Januarius, H., frz. St. Janvier, ital. San Gennaro, 1. Patron von Neapel. Beschützer gegen die Ausbrüche des Vesuv, Bischof v. Benevent, unter Diocletian mit 6 Gefährten im Amphitheater den wilden Thieren vorgeworfen, die ihm aber kein Leid zufügten, dann in einem feurigen Ofen unversehrt geblieben, endlich im J. 305 enthauptet. Dargestellt, fast nur in den Kirchen Neapels, als Bischof mit Buch u. Palme in der Hand, der Vesuv im Hintergrund, oder sein angebliches Martyrium, ausführlich von Domenichino in der Kapelle des Heiligen zu Neapel. Tag 19. Sept. — 2. s. Faustus 2.

Japa, f., = jupa.

Jaque, jaquette, f., frz., lat. jaqueta, f., 1. s. Jacke. — 2. = haubergeon.

Jaquemardus, m., lat., = frz. cotte de maille.

Jaquemart, m., frz., = jacquemart.

Jarl, nord. Benennung für einen Edeln freigeborenen Mann.

Jarnsaxa (nord. Myth.), Buhlin des Gottes Thor, mit der er 2 Söhne, Magni (Stärke) und Modi (Muth), zeugte.

Jarra, f., lat., jarre, f., frz., irdenes Gefäß für Wasser oder Öl.

Jarret, m., frz., Ausbauchung einer Mauer, Beule eines Gewölbes; jarreter, v. intr., sich ausbauchen, Beulen werfen.

Jarretière, f., frz., Strumpfband; ordre de la j., Hosenbandorden.

Jaserand, m., frz. = jazerant.

Jasperon, m., frz., dicke Troddel.

Jauge, f., frz., lat. jaugia, f., engl. gauge, Maaß, Lehre.

Javeline, f., frz., engl. gavelock, javelin, lat. javelina, f., Wurfspieß.

Javelot, m., frz., Pfeil der Bogenschützen.

Jaw piece, s., altengl., = strut, brace.

Jaynda, f., lat., Lanze mit eichenem Schaft.

Jazerant, jazerin, m., frz., engl. jazerine, jesserant, ital. ghiazerino, 1. Lederpanzer, oft mit Sammt, Seide etc. überzogen oder inwendig mit metallenen Schuppen besetzt, am Schluß des 13. Jahrh. erfunden, im 14. Jahrh. vielfach unter dem Waffenhemd getragen, erhielt sich in Italien bis zum 16. Jahrhundert. — 2. Goldene Kette,

dene Kette, von den Frauen im 16. Jahrh. über dem Mieder getragen

Jean, St., der h. Johannes St. J. Baptiste, Johannes der Täufer, ordre de St. J. de Jérusalem: Johanniterorden

jelloped, jowlopped adj. engl., (her.) vom Hahn gesagt: belemmt u. geschnabelt

Jephtha, Richter in Israel, natürlicher Sohn Gilead's, erscheint bisweilen als Vorbild Christi. Wie Joseph wurde er von seinen Brüdern verfolgt, floh vor ihnen, befreite sie aber dann von ihren Feinden. Einem Gelübde treu brachte er seine Tochter Gott zum Opfer dar, was im „Heilsspiegel" zum Vorbild der Darstellung Mariä im Tempel gemacht ist, dargestellt z. B. auf dem Fußboden (aus d. J. 1483) im Dom zu Siena.



Fig. 770. Jessefenster in der Kathedrale zu Dorchester.

Jeremias, s. Propheten.

Jerusalem, himmlisches, frz. Jérusalem céleste nach Offenb. Joh. 21, 10 ff., häufig versinnbildlicht durch Zinnenthürme, Dächer u. s. w., an den romanischen Kron- u. Radleuchtern, z. B. in den Domen zu Hildesheim und zu Aachen, an Baldachinen, Ciborien und in den älteren Mosaiken (in seltsamer Weise in den Mosaiken von S. Prassede in Rom), auch in den Wandgemälden auf dem Nonnenchor des Domes zu Gurk (zweite Hälfte des 13. Jahrh.). Weniger unmittelbar auf das h. J. als auf die Gesichte des Jesaias (6, 1—9) und des Johannes (Offenb. 1, 10—15 u. 10, 8—11) ist eine Elfenbeintafel des 10. oder 11. Jahrh. im Mus. zu Orleans (Annal. archéol. 1860 p. 287 ff.) zu deuten

Jerusalemskreuz, n., s. d. Art. Kreuz.

Jerusalemsweg, m. = Bittgang.

Jesu, f. Jesum, n., lat. = gesamt

Jesaias, s. Propheten.

jessant, adj., engl. = issant.

Jesse, als Ahn Christi bei der Darstellung des Stammbaums am Fuß desselben liegend, so daß der Stammbaum, auch Baum Jesse genannt, frz. arbre de Jessé, tige de Jessé, engl. tree root of Jesse, aus seiner Brust emporwächst. Ein solcher Stammbaum bildet die Pfosten u. Glasmalereien des Jessefensters in der Kathedrale zu Dorchester (Fig. 770). S. Stammbaum Christi. Auch der Ähnlichkeit wegen lat. jesse, frz. arbre de J., engl. tree of J., baumförmiger Kandelaber mit vielen Armen

jessed, adj., engl. (her.) beriemt

Jesseraunt, s., engl. = jaseran

Jesuat, m., s. Johannes 7.

Jesuit, m., frz. Jésuite, engl. jesuit, Mitglied des von Ignatius v. Loyola gestifteten, 1540 bestätigten geistlichen Ordens. Tracht schwarz, wie die Weltgeistlichen

Jesulus, m. lat., der Jesusknabe, Jesus als Kind

Jesus, s. Christus.

Jet, m., frz., 1. j. en fonte: Abguß von Metall; j. en moule: Abformung. — 2. j. de chaux: Bewurf mit Kalk; j. en seul j.: aus einem Gusse; j. d'une draperie: Faltenwurf, s. auch armes 1.

Jeton, m., frz., Rechenpfennig, Zahlmarke

to jet-out, intr. v., engl. ausladen, vorkragen

Jettee, jettie, jutty, s., engl. Anlage, Vorkragung, Vorsprung. Jetting-out, jutting-out, Maaß der Ausladung

Jew's harp, s., engl. (her.) Maultrommel

Jib-door, s., engl., in der Flucht der Mauer liegende, kaum erkennbare, geheime Thüre

Joab, der Feldherr David's, tödtet heimtücher Weise den Abner (2. Sam. 3, 27), sowol in der „Armenbibel" (Fig. 771) als im „Heilsspiegel" das Vorbild vom Verrath des Judas.

Joachim, St., 1. Vater Mariä, s. Anna, St. Sein Tag 20. März. — 2. J. aus Siena,

Servitenmönch, geb. 1258, † 1305, heilte unter Anderen durch Auflegung der Hände einen Besessenen. Tag 11 April.

Joaillerie, f., frz., f. Juwelenhandel; — 2 joaillier. lat. jocularius Juwelenhändler.

Joallias, f. pl., **Jocalia**, n. pl., Juwelierwaaren, frz. joyaux.

Job, frz., Hiob.

Jocale, n., lat., f. Spielzeug, — 2. Juwel, — 3. Reliquiarium, insofern es mit Juwelen besetzt ist.

Joch, n., f. frz. travee, engl. compartment. lat. travata, trabea, jede einzelne der sich wiederholenden Abtheilungen im Innern eines längern Bauwerks, z. B. bei einem gewölbten Kirchenschiff von der Mitte eines Quergurtes zur Mitte des nächsten (Fig. 772), bei einer Brücke jeder Bogen mit zwei halben, ihn einschließenden Pfeilern; bei Façaden heißt Joch, frz. baie, die engl. bay, der Theil von der Mitte eines Pfeilers bis zur Mitte des andern, der Fachbau auch engl. pane. Beim Zeichnen eines Joches pflegt man meist die beiden angegebenen Pfeiler oder mindestens einen derselben voll zu zeichnen (s. Fig. 772). Vgl. Fig. 501.

Jocosa, f., = b. frz. joyaux.

Jocus, m., lat., = jousta, frz. joute, auch überhaupt Turnier.

Jodocus, St., oder Judocus, frz. St. Josse, schlug die Königswürde von der Bretagne aus und wurde Eremit in der Picardie. Darzustellen als solcher, eine Krone zu seinen Füßen, oder mit seinem Pilgerstab, der eine Quelle hervorbrechen läßt. † 668. Tag 13. Dez.

Joel, s. Propheten.

Joëllus, m., lat., Juwel, Kleinod.

Joggle, s. engl., Holz oder Nuth, auch Zahneinschnitt; joggle-beam, verzahnter Balken; joggle-joining, Verzahnung; joggled voussoir, Hakenstein, joggle-piece, Hängesäule im einfachen Hängebock.

Johanna, St., 1. Weib des Chusa (Luc. 8, 3), nach Luc. 24, 10 eine der Myrrhenträgerinnen, s. d. Tag 24. Mai. — 2. J. von Valois, Königin von Frankreich, Stifterin des Annunciatenordens, s. d. 2, dargestellt mit Krone, Crucifix u. Rosenkranz, oder als Nonne ihres Ordens. Tag 4. Febr. — 3. S. Francisca 2.

Johannes, St. 1. der Evangelist, s. Evangelisten u. Apostel. — 2. **Joh.** der Täufer, frz. St. Jean Baptiste, engl. St. John the Baptist, auch Prodromos, Vorläufer gen., dessen von den Evangelien erzählte, von der Legende bereicherte Geschichte zu allen Zeiten Gegenstand der christlichen Kunst gewesen ist. In Einzelfiguren erscheint er lang u. mager, sonnenverbrannt, durch Wachen u. Fasten abgezehrt, mit aufgelöstem Haar, Brust, Leib und Oberschenkel bedeckt von einem härenen, zottigen Gewand, mit ledernem Gürtel, so als Vorläufer Christi, als Prophet u. Zeuge, mit einem Kreuz aus Rohr, von dem oft ein Spruchband mit den Worten „Ecce agnus Dei" herniederhängt, oder mit dem nimbusumgebenen Lamm, das er im Arm oder auf einem Buch trägt (vgl. d. Art. Madonna). Die byzantinische Kunst giebt ihm als dem Vorläufer Christi auch wol Flügel. Zu den bedeutendsten Einzelgestalten gehören zwei auf dem schönen Altarwerk der Brüder van Eyck (St. Bavonskirche in Gent), auf dessen Innenseite Joh. über dem härenen Gewand einen grünen Prachtmantel trägt, auf dem Schooß liegt ein Buch, während er auf der Außenseite (Mus. in Berlin) in härenem Gewand u. einfachem Mantel steht, in der Linken das Lamm haltend,

Fig. 773. Facsimile aus der Armenbibel.

auf welches die Rechte hinzeigt; sodann ein J. aus der Eyck'schen Schule auf dem Flügel des kleinen Altarbildes mit der Anbetung der Könige (Pinakoth. München); von Zeitblom auf dem Altarflügel aus Eschach vom J. 1495 (Mus. in Stuttgart), sowie desselben Meisters kolossale Freskogestalt in der Kirche zu Blaubeuren u. von Leonardo da Vinci die sehr einfache Halbfigur des jugendlichen J. in der Wüste (Louvre in Paris) mit dem Ausdruck schwärmerischer Begeisterung. Ebenfalls mit härenem Gewand und Rohrkreuz, aber als Knabe mit kurzem, lockigem Haar erscheint er oft in Bildern der heil. Familie (s. d.) stets zum Christuskind in eine Beziehung gebracht, die dem wirklichen Leben angehört oder ihn als Vorläufer bezeichnet. Als Täufer ist er Schutzheiliger der Taufkapellen, daher häufig an

Taufsteinen angebracht. In dieser Eigenschaft ist er Patron von Florenz, daher dort in Plastik und Malerei sowol allein dargestellt als in Verbindung mit der Madonna u. anderen Schutzheiligen der Stadt. Einzelstatuen z. B. drei allzu realistische von Donatello (Dom in Siena, Uffizien in Florenz u. Kirche der Frari in Venedig), viel schöner von Benedetto da Majano (Uffizien); in Zusammenstellung z. B. mit den Schutzheiligen der Familie Medici von Filippo Lippi (National-Gallerie in London). Die historischen Begebenheiten aus seinem Leben bringen, häufig in ganzen Bildercyklen, gewöhnlich folgende Scenen: 1. der Engel Gabriel kündet dem Zacharias im Tempel die Geburt des J. an; 2. Zacharias, stumm in der Mitte seiner Familie (selten dargestellt); 3. die Begegnung der Maria u. Elisabeth (s. Mariä Heimsuchung); 4. Geburt des J., meistens in einem Zimmer die Wöchnerin im Bett. Zacharias sitzt daneben u. schreibt den Namen auf (Luc. 1, 63), Dienerinnen bringen Erfrischungen, Nachbarn u. Verwandte sind zugegen; darunter

Fig. 172.

Joch der Kathedrale zu Bruxelles.

wol auch nach der Legende die Mutter Christi, z. B. auf einem Triptychon von R. v. d. Weyde (Mus. in Berlin) u. in den Miniaturen von Jean Fouquet (Brentano'sche Sammlung in Frankfurt a. M.); 5. die Namengebung durch Zacharias, sie sich dargestellt, wo dieser, umgeben von seinen Freunden, im Zimmer sitzt und eine Dienerin ihm das Kind überreicht; bisweilen ist auch Elisabeth zugegen; 6. Elisabeth entrinnt mit ihrem Sohn dem bethlehemitischen Kindermord (s. d.); 7. J. nimmt nach der Legende als Knabe Abschied von seinen Eltern u. zieht in die Wildniß; 8. J. in der Wildniß, als Kind oder Jüngling, bisweilen von Engeln begleitet, oder am Jordan sitzend, sieht in dem geöffneten Himmel den Messias, oder trifft mit Jesus an einer Quelle zusammen, z. B. von Cosimo Rosselli u. Filippo Lippi (Mus. in Berlin); 9. J. als Bußprediger gegenüber den Schriftgelehrten oder dem Volk; 10. seine Taufe im Jordan (s. d.); 11. die Priester u. Leviten lassen ihn fragen (Joh. 1, 19): Wer bist du? 12. er sendet 2 Jünger zu Jesu mit der Frage: Bist du, der da kommen soll? 13. Vorwurf des J. gegen den Herodes Antipas (Matth. 14, 4. Marc. 6, 8. Luc. 3, 19). Die Scene ist das Innere eines Palastes, wo das fürstliche Paar auf einem Thron sitzt, neben Herodias ihre Tochter Salome. J. steht vor ihnen mit erhobener Hand, z. B. von Andrea del Sarto (Freskencyklus im Chiostro dello Scalzo zu Florenz); 14. Einkerkerung des J.; 15. Gastmahl des Herodes, selten mit der Herodias allein, gewöhnlich mit den Obersten u. Hauptleuten in Galiläa. Salome tanzt, oft in sehr verzerrten Stellungen, vor den Gästen, oder fordert, kniend vor ihrem Vater, das Haupt des J., oder trägt dasselbe auf einer Schüssel; 16. der im Gefängniß enthauptete J., gewöhnlich aus 3 Figuren. Der Leichnam liegt auf dem Boden, ein Leibwächter des Herodes, den Kopf bei den Haaren haltend, überreicht ihn der Salome, die mit der Schüssel in der Hand den Blick abwendet. Häufig ist in der Renaissancezeit die Einzelfigur der das Haupt auf der Schüssel tragenden Tochter, z. B. von Carlo Dolci (Mus. in Dresden). Bisweilen sind Gastmahl u. Enthauptung auf einem Bilde unter mannichfachen Variationen vereinigt, z. B. von Memling auf dem Triptychon der s. g. Vermählung der h. Katharina (Johannishospital in Brügge); 17. die Jünger des J. empfangen Haupt u. Körper und bestatten sie (die Geschichte seiner Gebeine von Gerhard von Haarlem im Belvedere zu Wien); 18. selten vorkommend, wie J. in die Vorhölle hinabsteigt u. nach der Legende den Patriarchen die Nachricht von ihrer bevorstehenden Befreiung durch Christum bringt; 19. J. im Paradies von Christus u. der h. Jungfrau empfangen. Die vollständigsten hierher gehörigen Bildercyklen sind die Wandmalereien im Chor des Doms zu Braunschweig (13. Jahrh.), die Bronze-Reliefs von Andrea Pisano an der südlichen Thür des Baptisteriums in Florenz, das Taufbecken in der Unterkirche St. Giovanni zu Siena, die Fresken von Simone Martini (um 1340) in der päpstlichen Kapelle des Palastes zu Avignon, die in S. Giovanni Battista (nms J. 1416) zu

Isebrro, die von Masolino in Castiglione di Olona (bei Varese), um d. J. 1430 die von Filippo Lippi im Chor des Doms zu Prato der Cyklus von Dom. Ghirlandajo in der Chorkapelle von S. Maria Novella in Florenz, von Andrea del Sarto (s. oben), von R. v. d. Weyde (s. oben) und der reiche Cyklus aus dem J. 1531 an den Chorschranken der Kathedrale in Amiens. J. ist Patron der Lämmer u. der Schneider, gegen Hagel u. Epilepsie. Patron von Amiens, Avignon, Besançon, Breslau, Cleve, Cambrai, Florenz, Genua, Gent, Geldern, Gebwingen, Ingolstadt, Lübeck, Leipzig, Lüneburg, Lyon, Malta, Montserrat, Neapel, Nördlingen, Ostfriesland, Oppenheim, Parma, Savoyen, Utrecht, Wesel &c. Tage: Empfängniß d. 24. Sept., Geburt 24. Juni, Enthauptung 29. August. — 3. **Joh. von Beverley**, Bischof von York † 721, dargestellt mit einem Altar neben sich. Tag 7. Mai. — 4. **Joh. Capistranus, St.**, aus Capestrano (Süditalien), geb. 1385, † 1456, Franziskaner und Festprediger im Krieg gegen die Türken, erst 1690 canonisirt, daher erst später abgebildet mit Kreuzfahne in der einen und Kreuz in der andern Hand oder rothem Kreuz auf der Brust, tretend auf einen besiegten Türken, oder Bücher (ketzerische) verbrennend. Tag 23. Okt. — 5. **Joh. Chrysostomus, St.**, s. Chrysostomus. — 6. **Joh. Climacus, St.** (525—605), Eremit u. Abt des Klosters Sinai, darzustellen als Abt mit einer Leiter als Symbol seines Buches, daß er die Leiter zum Himmel nannte. Tag 30. März. — 7. **Joh. Colombinus, St.**, aus Siena, Stifter des Ordens der Jesuaten, durch welche der Gruß „Gelobt sei Jesus Christus" üblich ward († 1367). Abgebildet in weißer Tracht mit ledernem Gürtel, braunem Mantel, auf der Brust den Namen Jesu. Tag 31. Juli. — 8. **Joh. a Cruce, St.**, span. San Juan de la Cruz, Stifter der strengen Carmeliter in Spanien († 1591), erst 1675 canonisirt, oft mit der h. Theresia zusammengestellt, vor einem Altar knieend, auf dem ein Crucifix steht und einige Lilien liegen. Tag 24. Nov. — 9. **Joh. Damascenus, St.** († 754), griechischer Mönch (Kirchenvater), später Bischof, schrieb mehrere Abhandlungen zu Gunsten des Bilderdienstes, weshalb Kaiser Leo der Isaurier ihm die rechte Hand abhauen ließ, die von der h. Jungfrau wieder angeheilt wurde. Demgemäß abgebildet, oder er trägt Körbe mit Früchten, die er feil halten mußte. Tag 6. Mai. — 10. **Joh. a Deo**, span. Juan de Dios von Gott, Stifter des Ordens der Hospitaliter oder der barmherzigen Brüder (s. d.), geb. 1495, † 1550, in seiner Jugend Schafhirt, dann Soldat im Heere Karl's V., führte später ein dem Wohlthun gewidmetes Wanderleben u. stiftete das erste Hospital seines Ordens für Arme und Kranke. Häufig abgebildet in solchen Hospitälern, bekleidet mit dunkelbrauner Tunika und großer Kapuze, mit langem Bart, in der Hand einen Granatapfel mit Kreuz darauf, eine Dornenkrone auf dem Haupt, ein Bettler zu seinen Füßen. Bei Murillo (Hospital de la Caridad in Sevilla) trägt er, von einem Engel unterstützt, einen Kranken zum Hospital. Tag 8. März. — 11. **Joh. v. Edessa**, s. St. Cyrus. — 12. **Joh., St., der Einsiedler**, † um d. J. 400, soll in Aegypten in einer Felsenhöhle gelebt und einen Löwen bezähmt haben. Tag 27. März. — 13. **Joh. Eleemosynarius, St.**, der Almosenspender, Patriarch v. Alexandrien, † 616, darzustellen als Bischof, trägt einen Beutel, weil er täglich viele Arme speiste. Tag 23. Jan. — 14. **Joh. a S. Facundo, St.**, Augustinermönch, † 1479, soll auf dem Meere gewandelt u. durch seine Ermahnung zwei Ritter mit einander versöhnt haben. Tag 12. Juni. — 15. **Joh. Gualbertus, St.**, s. Gualbertus. — 16. **Joh. Kalybita, St.** (griech. καλυβίτης, der in einer Hütte wohnt), 5. Jahrh., gab seinen Reichthum den Armen und ging in ein Kloster, darzustellen als Bettler, in der Hand das Evangelium. Tag 15. Jan. — 17. **Joh. de Leon, St.**, gen. bonus coquus, der gute Koch, darzustellen als Mönch mit Kochgeräthschaften, Patron der Köche. Tag 27. Nov. — 18. **Joh. de Matha, St.** († 1213), einer der beiden Stifter des Ordens der Trinitarier (s. d.), als solcher erhält er von der Dreieinigkeit ein Scapulier. Darzustellen in weißem Gewand mit blauem u. rothem Kreuz auf der Brust, mit zerbrochenen Fesseln in der Hand oder zu seinen Füßen, im Hintergrund ein Engel, der mit gekreuzten Armen seine Hände auf zwei knieende Sklaven legt. Tag 8. Febr. — 19. **Joh. von Nepomuk, St.**, Prediger an der Teinkirche zu Prag, † 1383, wurde gefoltert, mit Fackeln gebrannt und endlich bei Nacht über die Moldaubrücke geworfen, weil er dem König Wenzel gegenüber das Beichtgeheimniß nicht verletzen wollte. Wo er ertrank, zeigten sich auf dem Fluß fünf strahlende Lichter. Abgebildet (als der eigentliche Brückenheilige) besonders auf vielen Brücken, als Priester, mit Barett, auch wol mit Kelch, um das Haupt fünf Sterne. Tag 16. Mai. — 20. **Joh. in Puteo, St.**, d. h. in einem Brunnen, Eremit in Armenien, wohnte in einem alten Brunnen, dort vom Teufel versucht. Nach seinem Tode wuchs eine Palme aus dem Brunnen. Tag 30. März. — 21. **Joh. von Rheims, St.**, Benedictiner, um 550, hält einen gefesselten Drachen, weil er den Teufel bändigte. Tag 28. Jan. — 22. **Joh. Silentiarius, St.**, geb. 454 zu Nikopolis in Ar-

mennen soll 105 Jahre alt geworden sein, wurde, 28 Jahre alt, Bischof, flüchtete nach Jerusalem in die Einsiedelei des h. Sabas und soll seitdem kein Wort mehr gesprochen haben. Darzustellen als Bischof, den Finger auf den Mund gelegt. Tag 13. Mai. — 23. Joh. Thaumaturgus, St., der Wunderthäter, darzustellen als Bischof, der Dämonen aus Besessenen austreibt. Tag 5. Dez. — 24. Johannes u. Paulus, Brüder, römische Ritter, unter Julian im J. 362 enthauptet, darzustellen als edle Krieger mit Palmen. Ihr Tag 26. Juni.

Johannisgürtel, m., = Drudenfuß.

Johanniterkreuz, n., = Malteserkreuz, s. d. Art. Kreuz.

Johanniterorden, m., frz. ordre de St. Jean, engl. order of Malta, Hospitaller, lat. Johannita, gestiftet 1048 als Mönchsorden, 1118 durch Raymund de Puy in einen geistlichen Ritterorden verwandelt, später Rhodiser Ritter, seit 1529 Malteser-Orden genannt. Tracht schwarz mit weißem Malteserkreuz, s. d. Art. Kreuz u. capote.

Joies, f. pl., les sept j. de Marie, die sieben Freuden (s. d.) der Maria.

joindre, v. tr., frz., engl. to join (Baum), verbinden; als v. intr. genau anschließen, gut passen. Joining, s., engl., Verbindung, j. beam, Kuppelbaum (s. d.).

Joint, m., frz., engl. joint. 1. (Maur.) Fuge, j. carré, engl. square j., rechtwinklige F.; j. concentrique, Stoßfuge d. Wölbsteine; j. en coupe, engl. central j., Lagerfuge d. Wölbsteine, Radialf.; j. démaigri, engl. chamfered j., abgefaste F.; j. de douelle, Laibungsf.; j. gras, engl. blunt angular j., stumpfwinklige F.; j. maigre, spitzwinklige F.; j. de tête, engl. frontal j., Stirnfuge; j. de lit d'assise, engl. horizontal j., Ruhef., Lagerf.; j. montant, engl. side j., Stoßfuge. — 2. (Zimm.) der Stoß, j. en about, engl. butt-j., Hirnstoß; j. en anglet, engl. bevel j., mitre j., Gehrstoß; j. plat, engl. plain j., stumpfer Stoß; j. saillant, engl. rebated j., Stoß mit Überblattung; j. superposé, engl. folated j., Stoß mit Verblattung.

Joint-frame, joint-hinge, s., engl., Scharnierband.

jointif, adj., frz., engl. joined, fugendicht.

jointoyer, jointer, v. tr., frz., engl. to point the joints, die Fugen verstreichen, ausfugen.

Joist, s., engl., schwacher Deckenzwischenbalken, s. auch binding, bridging, ceiling.

Jonas, 1. s. Propheten. — 2. s. Barachisius.

Jophiel, der Engel, welcher das erste Elternpaar mit Flammenschwert und Geißel aus dem Paradies vertrieb; er behütet, auf 4 Seraphim dahinfahrend, die Seelen der verstorbenen Weisen,

erhielt über ihr Wissen; er heißt auch Fürst der Thore (heilige Schrift, Baum des Lebens).

Jopy, s., engl., wahrscheinlich = jaw piece.

Jordh (nord. Myth.), die Alles nährende Erde, die Alles hervorbringt, daher auch Gattin des Lebens, wie der Liebe einerseits und des Todes andererseits. Sie war die Gattin Odin's und Mutter Thor's.

Jörmungander (nord. Myth.), = Midgardschlange.

Jornals, **jornarium**, s., lat., = diornale.

Josaphat, St., s. Barlaam.

Joseph, 1. der Patriarch, Vorbild Christi, weil sein Leben nach dem 1. Buch Mosis sowol wie nach den Legenden vielfache Analogien mit dem des Heilandes bietet, schon von frühester Zeit in Bildercyklen des A. T. dargestellt, z. B. in einer griech. Bilderhandschrift der Genesis aus dem 5. Jahrh. (Hofbibl. in Wien), ferner auf dem Bischofsstuhl des Maximianus (Dom in Ravenna, Fig. 200), in 10 Scenen, von denen die erste verloren ist, sie war wahrscheinlich Joseph's zweiter Traum (1. Mos. 37, 9), der in anderen Cyklen die erste Scene zu sein pflegt, z. B. in einigen Bilderhandschriften des 13. u. 14. Jahrh. (Gebetbuch der Königin Marie im Brit. Mus.), wo sich auch viele den Legenden entlehnte Darstellungen finden. Eine solche sagt z. B., daß, als die Hungersnoth aufs Höchste gestiegen, Joseph Stroh in den Fluß geworfen habe, um der Gegend seines Vaters dadurch zu melden, daß Weizen zu haben sei, worauf Jakob, da er das Stroh erblickte (vergl. 1. Mos. 42, 1), durch seine Söhne erforschen ließ, woher das Stroh käme, denn eben dort sei auch viel Korn. Da schaut auf einem Bild Jakob aus seiner Burg heraus, links streut Joseph Korn (nicht Stroh) in einen Fluß, rechts treten die Söhne Jakob's auf Eseln die Reise an. Im 14. und 15. Jahrh. wählte man meist vorbildlich zu deutende Begebenheiten, z. B. J. in die Grube geworfen als Vorbild der Höllenfahrt Christi; so ist in der Armenbibel J., von seinem Vater unter die Brüder gesandt, Vorbild des Judasverrathes, J. den Midianitern verkauft, Vorbild der 30 Silberlinge des Judas; Ruben sucht seinen Bruder in der Grube als Vorbild der drei Marien, die zum Grabe Christi gehen, und J., der sich den Brüdern zu erkennen giebt, als Vorbild Christi, der nach der Auferstehung den Jüngern erscheint. Ohne solche typische Motive die Bilderreihe von Benozzo Gozzoli im Camposanto zu Pisa, von Giulio Romano (nach Rafael) in den Logen des Vatikans, von Andrea del Sarto u. Pontormo im Palast Pitti und in den Uffizien zu Florenz. Als Einzelbild aus J.'s Leben erscheint bes. oft bei den Malern des

16 u 17 Jahrh die Geschichte von Potiphar's Weib weniger häufig die Wiedererkennung unter den Brüdern (Basrelief von Ghiberti an der Baptisteriumsthüre in Florenz), die Begegnung mit seinem Vater Jakob, die Segnung seiner Söhne Manasse u Ephraim durch Jakob (s. Jakob) und dessen Bestattung durch J (1. Mos 50) mit großem Leichenzug [—r] — 2 **Joseph**, der Zimmermann, Nährvater Christi, von der älteren Kunst als sehr alter Mann, oft an einer Krücke gehend, gewöhnlich aber als Mann von etwa 50 Jahren von mildem Antlitz mit braunem Haar und kurzem Bart, an einem Stab gehend, dargestellt, von den späteren deutschen Malern aber auch fast als Bettler mit dem Ausdruck der Dummheit, kommt, abgesehen von vielen Beziehungen zu dem Leben Mariä und Christi, in folgenden Scenen allein resp als Hauptperson vor a) in einem der drei Träume (Matth 1, 20, 2, 13, 19), in welchen ihm der Engel erscheint, wo meist der erste Traum gemeint ist, z B in einem Bild des 1 g Wyssehrader Codex in Prag (11 Jahrh) u in dem Freskobild Luinis (Brera in Mailand), das ihn in seiner Werkstatt schlafend zeigt, während ein Engel auf die am Fenster mit Nähaarbeit beschäftigte Maria hinweist Dann in späteren Kunstdarstellungen bisweilen die s g Reue Josephs, der die Maria wegen des ungerechten Verdachtes um Verzeihung bittet, z B an den geschnitzten Chorstühlen der Kathedrale zu Amiens (Anfang des 16. Jahrh) u in einem Relief über dem Portal von Notre-Dame in Paris b) J als Nährvater des Christuskindes in irgend einer Beziehung zu demselben gedacht, sehr beliebt bei den Malern der Schule von Bologna im Anfang des 17 Jahrh c) Der nach Einigen im 18., nach Anderen im 27 Jahr nach der Geburt Christi erfolgte Tod J's wird einer Tradition zufolge von den Malern des 16 und 17 Jahrh in Kirchen u Klöstern der Augustiner und Karmeliter so dargestellt, daß Christus neben dem Sterbebett sitzt und die h Jungfrau betend mit gefalteten Händen, bisweilen auch der Evang Johannes, dabei steht Als Einzelfigur hat J als Attribut Zimmermannswerkzeuge, häufig auch einen Lilienstab, weil nach der Legende Maria ihm als demjenigen ihrer Freier verlobt wurde, dessen Stab Blüten trieb S auch Mariä Vermählung Tag 19 März [—r] — 3 **Joseph, St. v Arimathia**, der Freund Jesu, der seine Bestattung besorgte, mit einer Salbenbüchse abzubilden S auch d. Art. Gral u. Kutturmennß. Tag 17 März. — 4 **Joseph Barsabas, St**, Jünger Jesu (Ap-Gesch 1, 23), mit dem Giftbecher darzustellen Tag 11 Dez — S auch Hermann Joseph

Josta, Jostra, Jousta, 1, lat = b fez joute

Josua, in mehrfacher Beziehung Vorbild Christi, daher schon in der frühesten christlichen Kunst, z B in den Scenen aus seinem Leben auf dem Mosaik des 5 Jahrh im Mittelschiff von S Maria maggiore in Rom, viel vollständiger und interessanter führt eine Pergamentrolle des 7 oder 8 Jahrh (Vatikan) von mehr als 9 m Länge seine ganze Geschichte in folgenden Scenen vor Die beiden Kundschafter Josua u. Kaleb (s auch Moses) (Jos 2, 22), die Leviten tragen die Bundeslade J und die Israeliten folgen (Cap. 3, 2), die Leviten mit der Bundeslade im Bett des Jordan, der hier nach antiker Weise als ruhender Flußgott erscheint (so auch z B Bibel von St Paul, Ghiberti's Bronzethüren), J nebst den Steine tragenden Israeliten (4, 8), er richtet die 12 Steine in Gilgal auf, Beschneidung der Israeliten (Cap 5), Vision des J (5, 13 14) mit der Stadt Jericho im Hintergrund den Priestern, welche die Bundeslade um die Mauern von Jericho tragen, gehen 7 Posaunen tragende Gestalten voran (6, 13) die Stadt durch eine weibliche Gestalt personifiziert J sendet 2 Männer aus gen Ai, dieselben kehren zurück die Israeliten, gegen Ai ziehend, werden geschlagen J's Trauer hierüber, Achan vor J., seinen Diebstahl bekennend (7, 21) seine Steinigung im Thal Achor, das durch eine männliche Gestalt angedeutet ist, Eroberung von Ai (Cap 8), der König von Ai wird ergriffen vor J gebracht u gehängt, J. opfert dem Herrn auf einem Altar, die List der Gibeoniter (Cap 9), dargestellt durch zwei Männer die als Wanderer vor dem thronenden J erscheinen die beiden Gibeoniter bekennen ihre List der Sieg über die Amoriter, wobei J Sonne u Mond still stehen heißt (10 12) Flucht der 5 Könige zu Pferd nach der Höhle zu Makeda, dieselben mit gebundenen Händen vor den thronenden J geschleppt, wer hierin dieselben an Bäumen hängend (10, 26) In den Logen des Vatikans vier Scenen nach Rafael's Zeichnungen Durchgang durch den Jordan, dessen Flußgott beim Anblick der Bundeslade die Fluten emporthürmt, um die Israeliten trocken durchzulassen Jericho's Fall Sieg über die Amoriter Länderverteilung durch d Loos (Cap 14) Tag 1 Sept.

Jote, Jötunn (nord Myth), d. h gewaltiger Esser, Riesen der Unterwelt, mit denen die anderen Unterweltsgestalten, der Fenriswolf, die Midgardschlange und die Hel im Bunde stehen. Daher **Jötunheim**, Riesenheim, das Riesenland der Unterwelt

Joue, jouée, f frz, 1 hölzerne Seitenwand, Seitenfüllung, Wange jone de fenêtre, Laibung (jouée, Laibungsbreite), 2 de lucarne, Backen des Dachfensters, jouée de stalles Stirn-

wand der Chorstühle — 2 Spielraum (einer Thür oder eines Fensters)

Jouelle, f., altfrz., Juwel, Kleinod

Jougs, pl. engl. Halseisen

Jonqus, f., frz. (veraltet) = cotte de mailles

Jour, m., frz., 1 Fensterlichtes: dans le jour, im Lichten; — 2 Fenster, j. à plomb, senkrecht einfallendes Licht, j. d'en haut, schräg einfallendes Licht, j. d'escalier, Treppenlicht; — 3 Beleuchtung, Licht (eines Bildes), jours, pl., Lichter (eines Bildes); — 4 à j., durchbrochen, durchscheinend, s. auch faux

Journade, f., frz., kurzer, weiter Überwurf, getragen gewöhnlich beim Reiten, im 15. Jahrh.

Journey to Emmaus, s., engl., Gang nach Emmaus

Joust, s., engl., frz. joute, f., das Lanzenbrechen (zu Pferde); jousting armour, frz. armure f. à jouter, Stechzeug, jousting-helmet, Turnierhelm, Stechhelm, s. im Art. Helm

Jovita, St., s. Faustinus 1

Joyau, m., frz., lat. joya, f., Juwel, Kleinod

Joyeuse, f., frz., Schwert Karl's d. Gr.

Joys, pl., the seven of the Virgin, engl., die sieben Freuden (s. d.) der Maria

Jubé, m., frz., engl. jube, lat. juba, f., Lettner (vom lat. jube Domine benedicere, womit die kirchliche Vorlesung eingeleitet wurde)

Jubeus, m., lat., s. v. w. Jupe, pourpoint

Jucunda, St., Märtyrerin unter Diocletian, Patronin von Nicola, abgebildet mit einer Krone auf dem Haupt, eine Palme in der Hand. Tag nach den Bollandisten 25. Nov.

Judas Ischarioth = Judas Lebbäus, s. d. Art. Apostel

Judaskuß, m. = Gefangennehmung Christi

Judenhut, m., frz. bonnet jaune, der im M.-A. vom 12. Jahrh. an den Juden aufgedrängte spitze Hut, orangegelb mit weißem Rand oder weiß mit gelbem Rand. 1233, 1267 und 1314 wurde bestimmt, daß der Hut eine hornartige Krümmung haben müsse (Fig. 773). Vergl. Apostel Judas Ischarioth. Ferner durften die Juden keine Waffen tragen und mußte auf der Brust oder auf dem Mantel derselben ein orangegelbes Rad aufgenäht sein. Die Kleiderordnung v. 1549 spricht von einem gelben Ring, im 17. Jahrh. trugen sie in Frankfurt a. M. schwarze Mäntel mit buntem Gekröse

773. 774. 775. 776.

Fig. 773—776. Judenhüte.

Judenthum, n., s. im Art. Kirche 1.

Judgment, s., theolog., engl., Jüngstes Gericht

Judith, die jüdische Heldin, die nach dem nach ihr benannten apokryphischen Buch ihre von Holofernes, dem Feldherrn Nebukadnezar's belagerte Stadt Bethulien rettete, indem sie reich geschmückt in das feindliche Lager ging, den Feldherrn durch ihre Schönheit bethörte und ihm, als er trunken gemacht war und im Bett schlief, den Kopf abhieb, den die Magd im Sack wegtrug, worauf sie ihn dem Volk zeigte. Ein, wie es scheint, erst vom 14. Jahrh. an, im 16. Jahrh. aber von italienischen und deutschen Malern häufig dargestellter Gegenstand. So zunächst von Guarriento (um 1365, Kirche der Eremitani in Padua), nachher von Botticelli auf 2 Tafeln (Uffizien in Florenz), von Baldassare Peruzzi (Fresco in S. Maria della Pace in Rom), von Michelangelo nach einer antiken Gemme (Sixtinische Kapelle in Rom), von dem Deutschen Hans Schäufelin (um 1515) im Rathhaus zu Nördlingen und mehrmals von Lucas Cranach (Museum in Gotha und in Cassel)

Joellus, m., lat., Juwel, Kleinod

Jug, s., engl., Henkelkrug, Gießgefäß

Jugale, n., jugalis, f., lat., Hochzeitsschleier

Jugement, m., frz., Auflegebank in der Mitte eines Capitelsaales, j. dernier, Jüngstes Gericht.

Jugulum, n., lat., 1 Baldachin, Ziedach; — 2 Fensterchen an dem hohen Altar vor dem Grab Petri in Rom, durch welches der zu dem Heiligen Betende den Kopf steckt, so in die Brust schauend. Vgl. low-side-window

Jugulus, m., lat., Schwert.

Juisarme, f., frz., = guisarme, s. Rose

Julfest, n. (nord. Alt.), das Fest der Wintersonnenwende, bei allen nordischen Stämmen einst sehr feierlich begangen. Es ist das Fest, wo der Sonnengott Freyr erwacht, sein Rad wieder entzündet, denn Jul oder giul, engl. wheel, bedeutet Rad. Auf einer angelsächsischen Zeichnung ist diese Feier am Hof des Hlaford (Lord) veranschaulicht. Da sitzt der Lord in der Halle auf kunstreich geschnitztem, mit Eber- und Hundsgestalt geziertem Thron, zu beiden Seiten seine Söhne, alle drei mit Trinkgefäßen in der Hand. Während der Mundschenk auf der Erde sitzt und sein Horn füllt, steht der singende Dichter, mit einem Stab in der Rechten, die Linke deklamirend erhoben, vor den Zechern. Auf der anderen Seite ein eben angekommener Gast, noch in den Mantel gehüllt, mit Spieß u. Schild bewaffnet, seine Ankunft wird durch eine kleine Figur mit dem Horn angekündigt. Die Hauptspeise beim Fest war ein Eber, der den Gullinbursti (s. d.) vorstellte, oder wenigstens ein Schweinskopf. Hakon I., der erste christliche König von Norwegen, setzte den 25. Dez.

als den Tag des Festes an, das mit Unterbrechungen bis zum 13. Jan. dauerte.

Julien, St., Märtyrin aus Cäsarea, im J. 459 gekreuzigt. Tag 22. Mai.

Juliana, St., 1. aus Nikomedien, hat als Attribut einen geflügelten Teufel, den sie an einer Kette oder an einem Stock führt, weil sie ihn besiegte, während ein Engel ihm ein Messer in den Rücken stößt (Relief im Dom zu Worms); wurde in einem Kessel über Feuer aufgehängt u. dann mit dem Schwert enthauptet im J. 290, daher bisweilen auch mit Schwert, Krone und Palme dargestellt. Tag 16. Febr. — 2. J. von Lüttich (v. Cornelsberg), hat oder sieht den Vollmond, an dem ein Stück fehlt, eine Vision, durch welche sie unter Urban IV. (1261—1264) die Stiftung des Fronleichnamsfestes veranlaßt haben soll. Tag 5. April. — 3. J. Falconieri, Nonne in Florenz, darzustellen mit einer Hostie auf der Brust oder vor einem Altar betend. † 1341. Tag 19. Juni. — 4. J. von Venedig, Benediktinerin, Äbtissin, † 1262, hält eine Reliquienmonstranz. Tag 1. Sept.

Julianus, St. Unter den vielen Heiligen d. N. sind die in der Kunst bekanntesten: 1. J. von Anazarba mit einem glühenden Helm auf dem Haupt. Tag 13. Sept. — 2. J., Bischof von Mans im 3. Jahrh., findet sich mit Schwert und Palme auf einem Bild von Girolamo Santacroce in S. Giuliano zu Venedig. Tag 3. Febr. — 3. J. Hospitator (8. Jahrh.), Schutzpatron der Reisenden, Einsiedler, dargestellt als solcher, von einem Hirsch begleitet (Glasmalerei in der Kathedrale zu Rouen), oder einen Aussätzigen aufnehmend, dem er sein eigenes Bett überläßt, oder Christum selbst als Schiffer übers Wasser fahrend (Relief des 15. Jahrh. im Musée de Cluny). Tag 29. Jan. — 4. J., Patron von Rimini, wo in der ihm geweihten Kirche sein Martyrium von Paul Veronese gemalt ist, darzustellen jugendlich, mit lang herabwallendem Haar, in weltlicher Kleidung, mit Palme, Schwert oder Fahne in der Hand. — 5. J. aus Emesa, Arzt u. Märtyrer in Phönikien, abzubilden mit einem Nagel im Kopf. † 312. Tag 6. Febr. — 6. J., Märtyrer unter Diokletian, Gemahl der Basilissa, beide knieen vor einem Engel, der ihnen ein offenes Buch vorhält. Ihr Tag 9. Jan. — 7. J. Sabas, Eremit in Mesopotamien, von einem himmlischen Licht erleuchtet. Tag 18. Okt.

Jülich, Patrone sind St. Ägidius, Hubertus, Joh. Bapt., die drei Könige, Maria u. Petrus.

Julitta, St., 1. Mutter des h. Quiricus, s. d.; — 2. Jungfrau in Cäsarea, zum Feuertod verurtheilt, aber ihr Körper blieb unversehrt; dargestellt mit Kreuz und Palme. Tag 30. Juli.

Julius, St., fand mit vielen Gefährten in England den Märtyrertod um 303. Tag 1. Juli.

jumelé, adj., frz., Zwillings..., z. B. (Her.) chevron jumelé: Zwillingssparren.

Jumelles, f. pl., frz. 1. (Her.) Zwillingsbalken. — 2. Kaminbacken.

Jumièges, Patron ist St. Philibertus.

Jump, s., engl., schräge Steigung einer Sockelmauer auf abschüssigem Grund.

jung, adj., für schlank gebr., s. alt u. jung, Pfosten, Dienst ꝛc.

Jungfrau (Her.), weibliches Bild im Wappen. Die Farbe der Haare und Kleidung ist besonders anzugeben. Auf dem Helm erscheint sie meist als Trägerin der Schildfiguren.

Jungfrauen, die klugen u. die thörichten, frz. les vierges prudentes et les vierges folles, engl. the wise and the foolish virgins. Darstellung des auf das Jüngste Gericht hinweisenden Gleichnisses (Matth. 25, 1—13) von den 10 Jungfrauen, von denen 5 ihre brennenden Lampen aufrecht, 5 ihre Lampen umgekehrt halten, um zu zeigen, daß kein Öl darin ist. Die ersteren häufig in klösterlichem Gewand mit Schleier auf dem Haupt, die letzteren in weltlicher Kleidung und üppigeren Körperformen; der Schmerz über das Verlöschen der Lampen gewöhnlich in naiv anmuthiger Weise ausgedrückt. So schon in den Katakomben der S. Agnese u. fast das ganze M.-A. hindurch häufig angebracht an Portalen der Kirchen, meist an Brautthüren, bes. in Frankreich u. Deutschland, jedoch die klugen vom Beschauer links, die thörichten rechts stehen, z. B. in Chartres, Amiens und Rheims, in Amiens neben den klugen ein kräftiger Ölbaum mit vielen Früchten, neben den thörichten ein vertrockneter Ölbaum; in Deutschland am nördl. Portal des Münsters in Straßburg, vereint mit Christus in unmittelbare Beziehung zum Jüngsten Gericht gebracht, am Münster in Freiburg, an der Paradiesthür des Domes in Magdeburg, an der sog. Brautthür der Sebalduskirche in Nürnberg (Fig. 261), an der h. Kreuzkirche in Gmünd u. anderswo. Im „Heilsspiegel“, wo sie als Typus des Jüngsten Gerichts dem Mahl Belsazar's (Daniel 5) gegenüber gestellt sind, gehen die 5 klugen die Freitreppe eines Gebäudes hinauf, auf deren oberster Stufe Christus steht, während hinter ihm nach der andern Seite die thörichten mit ihren umgekehrten Lampen die Treppe hinabsteigen u. vor dem geöffneten Schlund der Hölle ankommen. Selten erscheint der Gegenstand in der Malerei, in ähnlich ernster Weise, wie im „Heilsspiegel“ auf das Jüngste Gericht hindeutend, auf der Predella eines Altarbildes der Marienkirche zu Parchim (15. Jahrh.). In der Mitte der Herr als Welten-

richter mit Reichsapfel in der Linken, die 10 Jungfrauen in Prachtgewändern, alle mit goldenem Nimbus ums Haupt, jede der beiden Führerinnen trägt eine Krone u. Fahne. Der Führerin der Thörichten entsinkt die Krone vom Haupt, u. die Fahne, deren Stange zerbrochen ist, trägt als Symbol des Teufels einen schwarzen Ziegenkopf mit Bart u. Hörnern. Die Thörichten alle mit dem Ausdruck der Verzweiflung. [—r]

Jungfrauen, die elftausend, s. Ursula.

Jungfrauenadler, m. = Harpyie.

Jungfrauenwappen ist ein Damenwappen, mit Kranz umlegt.

Jungfräulichkeit. Patrone derselben sind die HH. Aridius, Ursula.

Jünglinge, die drei, im feurigen Ofen, s. Männer, die drei.

Jüngstes Gericht, s. Gericht.

Junkerhof, s. Artushof.

Jupe, Juppe, Jepe, Gippe, Juppe, f., frz. jupe, f., jupon, m., engl. juppon, jub, jumb, gippo, lat. jupa, joppa, juppa, chopa, l. jubone, m., Diminut. jopula, f., jupellum, n., halblanger, bis taillenloser Rock, Leibrock (durch größere Weite verschieden von cotte), im 14. u. 15. Jahrh. von den Männern als Untergewand getragen; jupe, frz., auch Unterrock der Frauen; jupon, kürzerer Unterrock.

Jupiter, s., engl. (her.) = azure.

Juppus, m., lat., Panzer, Küraß.

jurer, v. intr., frz., abstechen, kontrastiren.

Jusaranus, m., lat. = d. frz. jazerant 2.

Juserma, l., lat. = gemma, s. Glasfluß.

Justa, St., und ihre Schwester St. Rufina, Töchter eines Töpfers (ums J. 300), mit eisernen Haken zerfleischt, geschleift u. eingekerkert; gemalt von Murillo als spanische Mädchen niederen Standes, mit Palmzweigen in den Händen, neben ihnen Töpfe u. Krüge. Tag 19. Juli.

Justa, f., lat., 1. = d. frz. joute, — 2. = d. frz. juste.

Justaucorps, m., frz. u. engl., erst um die Mitte des 17. Jahrh. aufkommender Name für einen langen, enganschließenden Rock.

Juste, justelette, f., altfrz., Weinkrug, meist von Gold oder Silber.

Justatus, m., lat., Gefäß für Wein.

Justina, St., 1. bekehrte den Zauberer Cyprianus (s. d. 2.) und Antiochia zum Christenthum, † 304. Tag 26. Sept. — 2. J. v. Padua, unter Kaiser Maximianus enthauptet, Patronin von Padua und Venedig. In der ihr geweihten Kirche in Padua ist ihr Martyrium von Paul Veronese dargestellt, wo mitten in einem Volkshaufen der Henker ihr das Schwert in den Busen stößt u. ihre Seele in den Himmel aufgenommen wird (der Entwurf zu diesem Bild in den Uffizien). Auch von anderen venetianischen Malern dargestellt, z. B. von Moretto (Belvedere in Wien), der ihr einen Palmzweig und als Symbol der Keuschheit das Einhorn verleiht, neben ihr kniet, sie verehrend, (angeblich) Alfons I. von Este, sodaß in der Heiligen dessen Geliebte Laura Eustochia zu erkennen wäre. In einem Stich von Callot mit dem Kreuz den Teufel bannend, eine Lilie in der Hand, von Pordenone mit dem Einhorn dargestellt. Tag 7. Okt.

Justinus, St., unter M. Aurel im J. 167 gegeißelt u. enthauptet, darzustellen als Römer im Philosophenmantel, an der Apologie des Christenthums schreibend, oder in der Hand ein Beil oder ein Schwert. Tag 13. April.

Justitia, f., lat., 1. = d. frz. joute. — 2. ein mit Wein gefüllter Becher, — 3. manus justitiae, s. Gerechtigkeitshand.

Justus, St., 1. ein Knabe, der sich sehr mildthätig bewies, mehrere Wunder verrichtete und im J. 303 durchs Schwert enthauptet wurde. Der Leichnam soll das abgeschlagene Haupt in den Händen gehalten haben. Tag 18. Okt. — 2. J., mit seinem Bruder St. Pastor in Spanien ums Jahr 300 gegeißelt und enthauptet, abgebildet auf einem Stein kniend, in den ihre Kniee sich eindrückten. Ihr Tag 6. Aug.

Jutta, St., auch Juetta gen., Nonne in Huy (bei Lüttich) um 1230, hält einen glühenden Dreifuß in der Hand. Tag 13. Jan.

to jut-out, jute, v., engl., ausladen, vorragen.

jutting, adj., vorspringend (von Gebäudetheilen gesagt). **jutting out,** s., Maaß der Ausladung, vgl. auch battering. **Jutty,** s., Vorsprung, Überhang.

Jut-window, s., engl., aus der Mauerfläche vorspringendes Fenster, s. Erker.

Juvenalis, St., Bischof und Patron von Narni in Umbrien, hat zwischen den Zähnen ein Schwert, das er auf diese Weise festhielt, als man ihn damit tödten wollte. † 376. Tag 3. Mai.

Juventius, St., 1. Bischof von Pavia im 2. Jahrh., seine Henker kommen im Strom um. Tag 8. Febr. — 2. J. u. Maximus, unter Kaiser Julian in Antiochia enthauptet. Tag 25. Jan.

Juwelierkunst, f., frz. joaillerie, Kunst Juwelen zu bearbeiten und zu fassen, ein Theil der Goldschmiedekunst.

juxtaposé, adj., frz., arcatures juxtaposées, pl., Bogenfries.

Jymewe, s., engl. = chymol, Thürangel.



K Der Buchstab **K** diente b. den Römern als Zeichen für 250, $\bar{K}$ für 250000, später bedeutete K 151, $\bar{K}$ 151000. — 2 als Abkürzung für Kalendae etc.

Kaabah, f. das bekannte höchste Heiligthum der Muhamedaner in Mekka, nach der Sage von Abraham bei dem Brunnen der Hagar erbaut, im 6 Jahrhundert abgebrannt und unter Muhamed durch gefangene Christen aus dem für eine christliche Kirche bestimmten Material aufgebaut.

Kaak, m., s. a. m. Penazee.

Kabelkreuz, n., s. Kreuz. — **Kabelverstabung** f., s. cabling. — **Kabelverzierung,** f., s. Schiffstauverzierung.

Kachel, f., 1. lat. cagnolus, Thonwand zu Bekleidung von Öfen. Man unterscheidet matte und glasirte, Napfkacheln und Plattkacheln, s. d. Art. Ofen. — 2 S. v. w. Ofenröhre, Kachelrohr.

Käfehle, f., **Käfice,** o. auch Cavete gesche., lat. caveta camera, kleines Gemach, wie solches in den starken Mauern der Burgen (s. d.) sich ausspraren ließ und schon mittels Abschließung einer Fensternische durch eine schwache Wand entstand, der Burgfrau zum Boudoir dienend, daher enges Gemach überhaupt.

Kaffenster, n., s. Dachfenster 4.

Kaffims, od. **Kappfims,** m. zunächst Sims an einem Absatz, bes. an dem Absatz eines Strebepfeilers, doch auch für das um die Strebepfeiler herumgekröpfte oder daran todtlaufende Gurtgesims unter den Fenstern gebraucht.

Kaffziegel, m., s. Backsteine **II** 2 c.

Kage, s., engl., durch Gitter verschlossene Seitenkapelle.

Kain, älterer Bruder Abel's (s. d.), dieser gewöhnlich als schlanker Jüngling mit mildem Antlitz, Kain kräftig von Körperbau, sonnenverbrannt, mit schwarzem Haar und Bart. Beide zusammen schon in den Katakomben dargestellt, wie Kain die Früchte des Feldes darbringt und Abel ein Lamm auf den Armen trägt. Später wurde das Opfer Beider auf 2 Altären dargestellt, das des Kain von düsteren Wolken, das des Abel von Strahlen des Friedens umgeben. Der Todtschlag geschieht mit einem Spaten oder mit einer Keule, bisweilen auch mit Steinen; in Bildern der griechischen Kirche sogar mit einem Dolch. Eine der ausführlichsten Darstellungen von Ghiberti an der östlichen Thür des Baptist. in Florenz. Nach einer morgenländischen Legende bestimmte Adam Abel's Zwillingsschwester dem Kain zur Frau und Kain's Zwillingsschwester dem Abel. Da letztere aber schöner war, begehrte Kain sie selbst; daher und wegen der Verwerfung seines Opfers der Haß Kain's gegen seinen Bruder.

Kaiphas, s. Christus vor Pilatus.

Kaiserdach, n., frz. impériale, engl. imperial roof, s. Dach **III**. 1 e.

Kaiserkrone, f., s. Krone. In kaiserlichem Gewand erscheinen z. B. die HH. Adelheid, Helena, Heinrich II., Karl d. Gr., Kunigunde, Theodosius u. A.

Kaland, m., lat. calendarium. Die Kalandsbrüder, fratres calendarii, so genannt, weil sie sich am ersten Tage des Monats zu versammeln pflegten, verbündeten sich zu Erhaltung der Feste für die Todten, daß sie arme Todte etc., der Seelenmessen, sowie zur Sorge für die Armen. Sie kommen zuerst 1226 vor. Ihr Versammlungs- und Geschäftslokal, die Kalandsstube, war sehr oft in der Kirche selbst und dann meist an der Südwestecke, also rechts von der inneren Westhalle.

Kalb, n., 1. das goldene (s. Moses) diente als Symbol der Abgötterei, Geldgier etc. — 2. geflügeltes Kalb, s. v. w. Opferrind, s. Evangelistenzeichen.

Kalberzahn, m., 1. frz. denticule, engl. dentel, vorn abgerundeter Zahn eines Zahnschnittes; — 2 = Teepfen.

Kalbaunenkapelle, f. Kapelle, in welcher die Eingeweide einer berühmten Person beigesetzt sind.

Kalendarium, n., s. Menologium, lat. kalenda, f. kalendarium u. auch = martyrologium.

Kalsber, n., s. Caliber u. Feuerwaffen S. 407.

kalkiren, v. tr., s. calkiren.

Kalklunche, Kalkmilch, f., frz. lait de chaux, engl. lime-milk, dünner Kalkbrei, diente als Schutz- u. Bindemittel für die Farben zum inne

een Anstrich fast das ganze M. A. hindurch. Vgl. frz badigeon

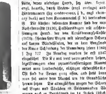


Fig. 777. Kamin aus Burg Schönburg. [illegible]

Kamahutus, m., lat., **Kamee**, f., frz. camaïeu, u. Gemme. Kamahutus heißt ein Sardonyx.

Kamaschen, f. pl. = Gamaschen.

Fig. 778. Kaminbock venetianischer Arbeit. Mus. in Wien.

Kameel, n., Attribut des h. Hormisdas und der h. drei Könige, Symbol des demüthigen, geduldigen Christen, aber auch des Zornes.

Kamin, m., frz cheminée, engl. chimney, fire-side, fire-place, lat. caminus, foco, fornax, deutsch Chemich, Kemmich, Kommin, offene Feuerstätte, deren niedriger Heerd, frz. âtre, foyer, engl. hearth, durch Seiten- (engl. covings) und Hintermauern (frz contre-cœur, f. d., engl. chimney back) mit dem Kaminmantel (f. d.) verbunden ist. Die ältesten bekannten Kamine sind der von Rochestercastle (1130), Halbkreisbogen mit arschenförmigem Heerd, der von Conisborough-Castle (1170), scheitrechter Bogen mit viereckigem Schurz auf kurzen Bündelsäulen, der in dem Burgfried der Ruine Schönburg bei Naumburg (circa 1160) f. Fig. 777. In Venedig wurden sie erst 1347 eingeführt. Die K. e mit weit vorragendem hohen, kegelförmigem oder pyramidenförmigem Mantel nennt man lombardische, richtiger altdeutsche K. e. Oft sind die Seiten ganz offen, und stets kann man sich unter dem Mantel um die Grundfläche herum sehen. Die altenglischen tragen den Schurz auf Bogen und Säulchen od. Seitenwänden. Sie waren auch in Deutschland im 14. Jahrh. üblich. Bei beiden, cheminée en saillie, engl. projecting ch., liegt der Mantel vor, der eigentliche Heerd innerhalb der Mauer, bei den französischen aber, cheminée isolée, engl. insulated ch., vor der Mauer. Nach sie sind an der Seite geschlossen. Die holländischen, frz cheminée affleurée, liegen ganz in der Mauer. Diese wurden in Deutschland weder während des M. A. noch während der Renaissancezeit üblich.

Kaminaufsatz, m., frz attique de cheminée, verzierter Kaminmantel f. d.

Kamineinfassung, f., frz ornement de cheminée, garniture de ch., engl. chimney-piece, parrell. Die Gestalt derselben folgte in ihrer Entwicklung den Stilgesetzen, war aber auch durch die Disposition des Kamins selbst bedingt. In der Renaissancezeit bestand sie meist aus folgenden Theilen: a) **Kamingewände**, n. pl., frz. chambranles, jambages de ch., engl. chimney-dressing; b) der auf dem Gewände liegende **Kaminsturz**, der oft Bogensturz war; c) der darüber folgende **Kaminfries**, frz. gorge de ch., engl. chimney frieze, meist mit Laubwerk, oft auch mit Inschrift verziert; d) **Kamingesims**, **Kaminplatte**, frz tablette de ch., engl. mantel table, welche meist zum Aufstellen von

Rippsachen ec. benutzt ward. Daneben erhob sich der Kaminmantel, s. d. Die ganze Kamineinfassung war von Stein, meist von Marmor od. dgl., selten gemauert u. mit Stuck, frz. parquet de ch., engl. pargetting, pergetting, pargework, belegt.

Kamingeräth, n., frz. fourniture de cheminée, engl. chimney-furniture. Dazu gehören: 1. der **Kaminbock, Feuerbock, Feuerhund**, frz. chenet, landier, engl. dog, fire-dog, andiron, handiron, range; lat. andena, andedus, andanum, branderium, camminale, canis, chenetus, chimenate, incependium, ignigerium, landier, tressetus, kleines Gestell aus Eisen, das (meist paarweise) auf der Heerdfläche des Kamins steht, um das eine Ende der Holzscheite darauf zu legen, damit diese möglichst hohl liegen (Fig. 778), s. auch d. Art. marmouset. 2. Der **Blasebalg**, frz. soufflet, engl. bellows, lat. follis, flabellum sufflatorium, meist von spitz zulaufender Form, mit 2 Handgriffen. 3. Die **Feuerzange**, frz. pincette, tenailles, engl. pincers, nippers, lat. tenacula, tanalia, die sämmtlich oft mit mancherlei Ornamenten versehen waren. 4. Das **Schüreisen**, frz. pique-feu, engl. poker, im M. A. meist in Form einer **Feuergabel**, frz. fourche à feu, od. eines **Feuerspießes**, frz. bourgeon, später in Form eines Feuerhakens, frz. croc à feu.

Kaminmantel, Kaminschurz, m., frz. manteau de cheminée, cage, hotte, engl. chimney-mantle, hood, clavy, gemauerter Rauchfang über der Kamineinfassung, die sich zum Schornstein verengt. Steht der Mantel nicht auf Pfeilern, sondern auf Consolen, so heißt er falscher K., frz. faux manteau. S. auch d. Art. Mantelknagge, mantle-tree etc. Die K. sind oft reich verziert u. zwar sind die Mantelverzierungen, auch Kaminstück genannt, frz. ornement de hotte, engl. mantle-piece, eben so oft aus Holz (z. B. im Rathhaus zu Courtrai, Justizpalast zu Brügge) als aus Stein (Rathhaus zu Leipzig) oder aus Stuck gefertigt.

Kamisol, n., frz. camisole, engl. waist-coat, s. camisole.

Kamm, m., 1. frz. peigne, engl. comb, lat. pecten, capsona, für Haupt- u. Barthaar, schon in vorgeschichtlicher Zeit aus hartem Holz, Knochen od. Elfenbein gefertigt, im klassischen Alterthum und M.-A. häufig kunstreich geschnitzt, meist mehr hoch als breit, mit einer od. zwei Reihen langer, eng od. weit gestellter Zähne, s. Fig. 779—785. Bei den Doppelkämmen ist das Mittelstück, bei den einfachen der obere, oft leierförmige Griff mit flachen Reliefs od. Ornamenten geschmückt. Bis ins 13. Jahrhundert wurden sie auch kirchlich gebraucht, um das Haar des Geistlichen vor der Messe, auch bei der Consecration der Bischöfe, um nach der Salbung des Hauptes mit Chrisam das Haar zu ordnen. Dieser Consecrationsk. blieb Eigenthum des Bischofs und wurde mit ihm ins Grab gelegt. Noch sind einzelne K.e ausgezeichneter Personen in Kirchenschätzen aufbewahrt, so der angebliche Elfenbeinkamm Karl's d. Gr. mit Reliefs im Stil seiner Zeit im Dom zu Osnabrück, der sog. Bartk. König Heinrichs I. im Zither der Schloßkirche zu Quedlinburg, der des h. Ulrich in Augsburg, andere in Bamberg, Köln, im Musée Cluny in Paris etc. — 2. = Dachkamm. — 3. Kamm des Helmes, s. Helm.

Fig. 779. Fig. 780. Fig. 781.

Fig. 782.

Fig. 783 a. 783 b.

Fig. 784.

Fig. 779—785. Kämme. 779 aus den Pfahlbauten der Schweiz. 780 aus Torsum Moor. 781 aus dänischen Torfmooren. 782 aus dem Treenhügel. 783 a. u. b. aus d. Insel Terramare. 784 im röm.-germ. Museum in Mainz. 785 Kamm des heil. Lupus, Kathedrale zu Sens.

Kammer, f., 1. frz. chambre, engl. chamber, lat. camera, cambra, eig. gewölbter

Raum, aber auch jedes nicht heizbare Zimmer, — 2 der für die Pulverladung im Rohr des gezogenen Geschützes bestimmte Raum, wenn er enger ist als der übrige Theil (die Seele) des Rohres

Kammerstück, m., engl. chamber-piece, s. d. Feuerwaffen I, — 2 (Her.) Kanonenlauf als Wappenbild.

Kammziegel, m., s. Baustein II. 2 d.

Kämpfer, m., frz. imposte, coussinet, engl. impost, abutment, s. a. w. Widerlager, bez. aber der Stein, der das Widerlager bildet. **Begrenzter Kämpfer** oder **Kämpfergesims**, frz. imposte, urnée, engl. impost-moulding heißt daher das auf einer Wandstrecke, einem Pfeiler oder einem Säulencapitäl endende Glied, welches einen Bogen trägt, also in der Widerstandslinie. **Kämpferlinie**, frz. naissance, corde, engl. springing, liegt. Man unterscheidet durchgehendes, fortlaufendes Kämpfergesims, frz. continue, engl. continuous running i., unterbrochenes K., welches sich an Pilastern ec. todtläuft, verkröpftes, welches sich um dieselben herum zieht, rundlaufendes, z. B. in Nischen eingezogenes, welches sehr wenig Ausladung hat. Freistehende romanische Säulen haben über dem Abakus gewöhnlich einen **Kämpferwürfel** (Fig. 281, 283, 201—295, 462), dessen Gliederung dann eingetragen, der Säule entsprechenden Pfeilern als Kämpfergesims dient. Vergl. auch d. Art. impost.

Kämpferpfeiler, m., frz. alette, engl. archpier heißt der Theil des Widerlagspfeilers, der sich durch Beziehung mit einem Kämpfersims oder dergl. als Widerlager charakterisirt.

Kämpferschicht, f., frz. assise des sommiers, engl. springing course, Schicht von **Kämpfersteinen**, frz. sommier, engl. springer, d. h. von Widerlagssteinen.

Kanalierung, f., s. Canalirung.

Kandare, f., s. Reitzeug.

Kandel, n., Dachrinne, s. d. u. Wasserspeier.

Kandelaber, m., s. candelabre u. Leuchter.

Kanephore, f. = Kanephore.

Kännchen, n., s. Meßkännchen.

Kannenorden, m., frz. ordre du Vase de la Sainte Vierge (Her.), 1410 zu Bekämpfung der Mauren in Spanien gestiftet: eine goldene Kanne, aus der drei Lilien hervorkommen und an welche unten ein goldener Greif hängt, der in den Branten ein Band hat mit der Devise: „Por los amor" Ordenskette abwechselnd mit Kannen u. Greifen.

Kanon, m., frz. u. lat. canon, 1. die zuerst von Polyklet, später auch von Dürer aufgestellten Regeln für die Größenverhältnisse des menschlichen Körpers. — 2 = Meßkanon, Ordensregel, vergl. Canontafel. — 3. s. Kanonisirung.

Kanone, f., s. Feuerwaffen.

Kanonisirung, **Kanonisation**, f., frz. canonisation, f., engl. canonization, lat. canonisatio, f., die Heiligsprechung, von Papst Alexander III. 1170 für ein ausschließliches Vorrecht des päpstlichen Stuhles erklärt. Der Heiliggesprochene wurde damit in den **Kanon**, das Verzeichniß der Heiligen, aufgenommen.

Kanrotium, n., lat. = carrocium.

Kante, f., 1. frz. carne, arête, tranche, engl. edge, cant, arris, lat. arestu, cantus, quantonus, quarria, die Linie, in welcher sich zwei einen Körper begrenzende Flächen od. Ebenen berühren. Man unterscheidet scharfe od. rohe K., dann zugeschärfte oder stumpfe, abgefaste K. **Auf hohe Kante** gelegt, aufgekantet, frz. posé de champ, engl. put edge ways, nennt man einen Stein od. ein Holz, das mit einer seiner schmalen Seiten aufliegt. — 2. frz. dentelle, gewebte Spitze.

kantig, adj., frz. arrondi, engl. arrasswise (Her.), nicht als bloß aufgezeichnet, sondern mit einer durch Schattirung bezeichneten Kante, also plastisch heraustretend dargestellt, z. B. ein Pfahl, Balken.

Kanal, St., s. Canut.

Kanzel, f., frz. chaire, tribune, auree, engl. pulpit, lat. suggestus, so genannt von den Chorschranken (lat. cancelli), an denen die beiden Ambonen (s. d.) angebracht waren. Aus den Ambonen ging einerseits der Lettner (s. d.) und da dessen Lesepult zum Predigen nicht wohl dienen konnte, zugleich die Kanzel hervor. In Italien wurde schon im 11. Jahrh. (S. Marco in Venedig, Dom von Salerno, Amalfi ec.) die K. vom Lettner getrennt, im 12. Jahrh. auch in Deutschland, wo sie zuerst an der Südwestecke des Chors, später meist an einem Pfeiler des Mittelschiffes angebracht ward, während sie in England zuerst im Freien oder in der gallilaea stand. Das Material ist vorzugsweise Stein, doch auch schon im 13. Jahrh. bisweilen Holz; die Form in der romanischen Zeit viereckig, seltener rund oder polygon, in byzantinischen Styl auch kleeblattförmig, in gothischer Zeit meist polygon, auf einer oder mehreren Säulen oder auf einem Kragstein ruhend, über dem Prediger brachte man, um das Verfliegen des Schalles zu verhindern, einen flachen oder kuppelähnlichen meist aber pyramidal aufsteigenden Baldachin an: **Kanzeldeckel**, **Schalldeckel**, **Kanzelhaube**, **Kanzelhimmel**, frz. abat-voix, engl. soundboard, sounding b. Die **Kanzelbrüstung** wurde an den Seiten des Polygons sowie an den diese trennenden Pfeiler oder Säulen oft reich mit Bildwerk geschmückt; zu den schönsten Werken dieser Art gehören in Italien die beiden von Nicola Pisano im Baptisterium zu Pisa (um 1260) und im Dom zu Siena und die aus seiner Schule hervorgegangene in S. Giovanni zu Pistoja (1270), die in Ravello (um 1272), von Giovanni

Pisano in S. Andrea zu Pistoja (um 1300); in England die in Beverley (Hants) von 1280, in S. Peter zu Oxford 1350 rc., in Deutschland in Wiedrechtshausen bei Nordheim (12. Jahrh.), Bücken bei Hoya (13. Jahrh.), Gosslar rc. in spätromanischem Stil, sehr zahlreich aus spätgothischer Zeit. Die erst in der Renaissancezeit aufgekommene **Kanzelbekleidung**, welche oft in unschönster Weise schöne Brüstungen verdeckt, folgt in der Farbe der Altarbekleidung. — In einigen Kirchen giebt es noch bewegliche, tragbare Kanzeln, lat. manualia, pulpita portatilia. In Italien, Frankreich u. England hin u. wieder, seltener auch in Deutschland, stehen K.n an der Außenseite der Kirche zugänglich vom Innern aus, oder auch ohne Zugang aus der Kirche (Stephansdom in Wien). Die meisten solcher für K. gehaltenen Baltons aber waren **Heiligthumsstühle**, s. d. Dagegen finden sich hin u. wieder ganz ohne Verbindung mit einer Kirche K.n im Freien (Feldk.n), z. B. in Steiermark. [—e, —n.]

Kapelle, f., 1. frz. chapelle, oratoire, closet, engl. chapel, oratory, lat. capella, oratorium, sacellum, aedicula, auleolum, cubiculum, conclave, articularis, locellus, oraculum, titulus, kleineres gottesdienstliches Gebäude, das nur zum Privatgebrauch zum Gebete u. s. w. bestimmt ist. a) selbständige K.n sind z. B. die Burgk., Doppelk., Todtenk. (s. Karner), Wallf. und Grabk., s. d. betr. Art.; b) unselbständige, d. h. in den Kirchen befindliche, lat. capellanae, officinae ecclesiae, sind der Lage nach entweder Apsidialk.n oder Seitenk.n, oft auch ganz unorganisch angefügt, der Bestimmung nach theils Personalgrabk.n, bes. für Bischöfe, Kirchenpatrone rc., wozu die Fürstenk.n gehören, theils den allgemeinen Todtenmessen rc. gewidmete Meßk.n, frz. chanteries, engl. chantries, theils wirkliche Kultk.n für einzelne Heilige, für Ölberge rc.; c) im Wohnhaus angebrachte Hausk.n, lat. cenaculae oratoria, wozu diese Burgk.n zu rechnen sind. Über den Namen K. s. Art. capella 1 u. 5. Vgl. auch Art. chapel u. chapelle. — 2. = arnatus integer, s. capella 4.

Kapellenkranz, m., frz. bordure de chapelles, couronne de ch., engl. crown of chapels, die Gesammtheit der im Halbring dem Umgang eines polygonen Chors sich anschließenden, gewöhnlich ebenfalls polygonen sog. radianten K.n, Chork.n, oder Apsidial-Kapellen, frz. chapelles absidales, ch. de chevet, ch. rayonnantes, engl. apsidal chapels, lat. apsidiolae; meistens 5 oder 7 an der Zahl (im Dom zu Magdeburg, Fig. 786, deren 7), dagegen selten in gerader Zahl (z. B. im Münster zu Freiburg i. Br., Fig. 787, mit den Seitenkapellen 14), nicht blos, aber bes. den französischen Kathedralen gothischen Stils eigenthümlich.

Kapfer, Kapfer, m. = Krappe, Kelchblume.

Kappe, f., 1. lat. kappa, f. d. w. pluviale, Regenmantel, der Kopf und Körper zugleich bedeckte, s. capa 1, sowol Mantel als Kutte, Kittel mit Kapuze und Ärmeln; je nach spezieller Gestaltung hieß es dann Schaperun, chaperon, Mozetus, cucullum etc. Als man nun die Kapuze vom Rock trennte, blieb die Benennung Kappe. — 2. Frz. cape, cappe, capot, engl. cap, für die Kopfbedeckung im Gebrauch und zwar bes. für enganliegende, frz. coiffe, couvre-chef etc., wie denn im 14. Jahrh. bereits die Kappenmacher als Innung auftraten. Im 15. u. 16. Jahrh. nannte man K. einerseits die Sturmhaube, andrerseits die Mütze der Geistlichen. — 3. Frz. chaperon, K. einer Mauer, s. Mauerkappe. — 4. Über Gewölbkappe, böhmische Kappe rc. s. d. Art. Gewölbe.

Kappengewölbe, n. = Tonnengewölbe, s. d., mit Kappen.

Kappenziegel, m., s. Baustein II. 2. f.

Kappfenster, s. Dachfenster 3.

Kappziegel, m., s. Baustein II. 2. e.

Fig. 786. Kapellenkranz im Dom zu Magdeburg.

Kapuze, f., franz. capuce, capuchon, coqueluche, engl. capouch, lat. caputium, caparum, Kleidungsstück d. Mönche u. Laien das, ähnlich der Gugel, den Kopf rings umgiebt u. zugleich als Kragen die Schulter bedeckt oder hinten länger zugespitzt und dann unten dem Kleid nicht zugenäht, sondern nur geknüpft u. gebunden war, auch häufig fest am Kleid saß; ähnlich die Kapuze des Panzerhemdes. S. auch Kappe, Kaphut, lat. baedula, becchetus, lyripa.

Fig. 787. Kapellenkranz im Münster zu Freiburg i. Br.

Kapuziner, m., frz. Capucin, engl. Capuchin, Abzweigung des Franziskanerordens, s. d.; Tracht wie dieser, aber die Kapuze spitz und höchstens Sandalen an den Füßen, s. St. Basch.

Kapuzinerfenster, n., s. Dachfenster 3.

Karabiner, m., s. Feuerwaffen II, 12.

Karacter, m. lat., 1. Siegel, — 2. Monogramm, — 3. Bild, Abbild, vergl. caractere, character.

Karcher, m., s. Karrer.

Kardinalkreuz, n., hat 2 Querarme, s. Fig. 750.

Kardinalshut, s. d. Art Hut u. Fig. 750.

Kardinaltugenden, f. pl., frz. vertus cardinales, engl. cardinal virtues, oder weltliche Tugenden, aus Plato's Republik durch Marcianus Capella ins M.-A. eingeführt, sind in unbestimmter Reihenfolge **Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Stärke**, denen das N. T. (1. Kor. 13, 13) die drei göttlichen oder s. g. theologischen Tugenden, frz. vertus théologales, **Glaube, Hoffnung, Liebe**, hinzufügte, zu denen dann noch andere hinzukamen, so daß Albertus Magnus († 1280) von 44 Tugenden u. Widertugenden spricht u. Thomas von Aquino († 1274) aus jeder der 4 K.en sechs richtig andere hervorgehen läßt. Aus eben jener Zeit finden sich an einem Portal zu Amiens in Medaillons 12 Tugenden mit den ihnen entgegengesetzten 12 Lastern, auf einem normannischen Taufstein in Stantonfitzwarren (Wiltshire) 8 Tugenden, am Dom zu Chartres 14, auf einem Glasgemälde aus dem Anfang des 15. Jahrh. zu Chartres kämpfen 6 Tugenden gegen 6 Laster, auf einem Teppich in Regensburg (s. Thiersymbolik) 14 Tugenden gegen 14 Laster. Statt der gewöhnlichen 7 Laster oder Todsünden (s. d.) hat Giotto in der Arena zu Padua die Negationen von 7 Tugenden. A. Unter den drei **theologischen Tugenden**, die stets als jugendliche Frauengestalten, auch mit rundem oder sechseckigem Nimbus dargestellt sind, erscheint 1. der **Glaube**, frz. foi, engl. faith, lat. fides, weiß verschleiert mit halbverhüllter Stirn, die Augen gerichtet auf die in der Hand getragenen Symbole: Kelch, auf dem die Hostie schwebt, und Kreuz oder Kreuzesfahne, oder auch (Ephes. 6, 16) mit einem Schild, in Darstellungen des frühen sowie im spätesten M.-A. auch wol mit einem Sieb, dem Symbol der Scheidung des Wahren vom Falschen, selten mit einer Lampe, häufiger mit einer brennenden Kerze. Bei Giotto (s. oben) ist der Glaube eine fest auf den Füßen stehende Figur mit klarem, heiterem Angesicht, auf dem Kopf die Tiara u. einen Schleier, an ihrem Gürtel hängt der Schlüssel zum Himmelreich, mit der Rechten stößt sie ein Kreuz auf den Torso eines Götzen, in der Linken eine Schriftrolle, worauf das Apostolische Symbolum geschrieben ist, mit dem linken Fuß stößt sie die kabbalistischen Bücher von sich. Ihr Gegentheil ist der **Unglaube**, lat. infidelitas, idolatria, [illegible] Aberglaube oder Abgötterei, eine Gestalt von einem Affen geleitet, bei Giotto behelmt in weiten Gewändern; sie trägt auf der Rechten ein Idol, welches, mit einem Strick um ihren Hals gebunden, die Strauchelnde zu den aus dem Vordergrunde züngelnden Flammen lockt; oben die kleine Figur eines Greises mit einer Schriftrolle, als warnende Stimme, gegen die sie aber taub ist, zu dessen Andeutung ihre Ohren mit Mützenklappen bedeckt sind. — 2. Die **Hoffnung**, frz. espérance, engl. hope, lat. spes, leichter gekleidet als der Glaube, stets in grünem Gewande, auch bisweilen mit grünem Nimbus, gewöhnlich in der Hand ein Palmwedelkreuz mit einem Fähnlein daran oder auch einen mit Knospen besetzten Zweig, auch das mit dem Kreuz gestempelte göttliche Siegel. In Bezug auf glückliche Seefahrten auch mit einem Segel, was schon im 11. Jahrh. an den Portalen von Paris und Chartres vorkommt, vom Anfang des 16. Jahrh. an stets mit dem Anker neben sich (nach Hebr. 6, 18, 19). In ähnlichem Sinn auch ein Käfig neben ihr mit einem Vogel, der auf das Entfliegen hofft. Bei Andrea Pisano an der Bronzethür des Baptisteriums in Florenz sitzt sie mit abgelegtem Mantel, und mit dem Attribut der Flügel, den Blick und die Hände nach einer über ihr schwebenden Krone gerichtet, ähnlich bei Giotto mit Flügeln blickend nach der ihr von Christus gezeigten Krone. Ihr Gegentheil ist die **Verzweiflung**, auf jenen Medaillons in Amiens und anderswo als ein Mensch, der sich ersticht, bei Giotto als ein häßliches Weib mit geballten Fäusten bereits im Todeskampf, den sie durch Erhängen herbeigeführt hat, ein Dämon zerrt sie mit einem Haken dem Abgrund zu. — 3. Die **Liebe**, frz. charité, engl. charity, lat. caritas, die größte aller Tugenden, dargestellt mit Opferlamm und Pelikan, s. d., oder wie in Amiens, ihr eigenes Kleid dem vor ihr sitzenden Armen hingebend, bei Giotto in Padua bietet sie, voll Selbstverleugnung emporschauend, ein flammendes Herz dem Herrn dar, der als Halbfigur oben sichtbar ist, bei Rafael (Predella zur Grablegung) hält sie 3 Kinder auf dem Schooß und zwei schmiegen sich ihr an, daneben 2 Knaben, von denen der eine eine Pfanne mit Feuer hält, der andere Geld ausschüttet (Wärme u. Überfluß bei der christl. Liebe). Ihr Gegentheil ist entweder der **Neid** oder der besser darstellbare **Geiz**. Jener als weibliche Figur, die mit Krallen einen Beutel packt, und mit Hörnern auf dem Kopf mitten in Flammen steht, in den Ohren von einer Schlange gebissen, die aus ihrem Mund kriecht; der Geiz entweder durch Judas Ischarioth od. Ananias (Ap.-Gesch. 5, 3 ff.) personifiziert, oder auch wie in Amiens, als Mann mit verschlossener Geldkiste, eine Börse an's Herz drückend.

B. Die 4 K.en sind in Fresken von Perugino (im Cambio zu Perugia) außer mit ihren Attributen zugleich mit konkreten Beispielen aus dem klassischen Alterthum verbunden; auf dem Taufkessel in Hildesheim sind sie mit den 4 Flüssen des

Paradieses zusammengestellt. — 4. Die **Klugheit** oder **Weisheit**, prudentia, sapientia, am häufigsten ähnlich der Minerva, mit dem Attribut einer Schlange (Matth. 10, 16), auch mit einem Spiegel (Selbsterkenntniß), in welchem sich bisweilen die Schlange betrachtet, mit einem Buch od. mit den drei Büchern (Grabmal des h. Augustinus im Dom zu Pavia 1362) der Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft, od. auf einem Lehrstuhl der Zuhörern redend, mit einem Zirkel, seltener mit einer Uhr. Sehr bezeichnend sind, ähnlich den 3 Büchern, auch 3 od. 2 Gesichter, letztere bei Giotto, wo das bärtige in die Vergangenheit, das unbärtige jugendliche in die Zukunft schaut. Ihr Gegentheil ist die **Thorheit**, stultitia, bei Giotto ein buntfarbiges gestecktes Weib mit Kopfputz von Federn, in der Rechten eine Keule haltend, mit der Linken einen herausfordernden Gestus machend, oder fratzenhaft gekleidet mit einem Stein auf dem Kopf und an einem Stein fressend, wol mit Bezug auf Matth. 4, 3 oder auf Sprüchw. 20, 17. — 5. Die **Gerechtigkeit**, justitia, oft bekrönt, fast immer aber mit der Wage, dem Schwert, der Weltkugel, dem Buch des Gesetzes, aber erst in der Renaissancezeit mit einer Binde vor den Augen. In Amiens trägt sie in der Rechten eine Palme, in der Linken auf einem Schild den Phönix mit Reisig zum Selbstverbrennen, wobei die Palme Derer, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden, aus Matth. 5, 10 und Psalm 92, 13 verständlich ist. Der Phönix aber bedeutet ebenfalls die Gerechtigkeit, da φοῖνιξ auch Palme heißt. Mehr s. in Art. Gerechtigkeit. Die **Ungerechtigkeit**, bisweilen dargestellt als ein Richter, der sich Etwas ins Ohr sagen oder in die Hände drücken läßt, auch einen Spiegel in der Hand haltend, bei Giotto als Richter, der in einer Burg sitzt, seine Linke faßt den Griff eines Schwertes, seine Rechte, eine Klaue, hält einen Schaft mit Doppelhaken, drückt also Raubsucht und Gier nach fremdem Gut aus. — 6. Die **Mäßigkeit**, temperantia, od. Selbstbeherrschung, hat als Attribut eine Kanne od. ein Maaß, bei Giotto eine ruhig sitzende Gestalt, die mit dem Attribut eines Zügels im Munde das in der Scheide festgebundene Schwert hält. Am Grabmal Franz II. von der Bretagne (Dom in Nantes) hält sie in der Linken eine Uhr, bei Taddeo Bartoli (in Siena) eine Sanduhr. In materielleren Darstellungen gießt sie Wasser in den Wein. Ihr Gegentheil ist entweder die reich gekleidete **Unmäßigkeit** und Schwelgerei, luxuries, der eine Schlange oder Kröte in den nackten Busen kriecht, sie ist von Weinbechern, Zither und Würfelspiel umgeben, oder es ist die geistige Unmäßigkeit, der Stolz u. Übermuth (superbia), ein völlig gerüsteter Krieger, der sich auf den Zehen erhebt, mit Bezug auf Jes. 14, 13, oder auch dargestellt durch einen Schild mit dem gefallenen Engel niedergeworfen durch den Erzengel Michael, in den Medaillons in Amiens ein Reiter, der sich sammt seinem Pferde überstürzt, auch ein Reiter, der Flügel als Zeichen der Selbstüberhebung trägt. Bei Giotto erscheint als Gegensatz der Mäßigung der **Zorn**, ira, als ein Weib mit aufgedunsenem Gesicht, zusammengebissenem Mund und aufgelöstem Haare, die sich das Kleid von der Brust reißt (s. Jüngsten unter 8 u. 9). — 7. Die **Stärke** oder **Tapferkeit**, fortitudo, in physischer Bedeutung dargestellt durch eine Frau, die einen Thurm zersprengt, oder eine Säule trägt, oder mit einem schweren Block auf dem Kopf und Schrauben in den Händen. Bei Nicolo Pisano als jugendlicher **Herkules**, bei Giotto als geharnischte Frau, die einen Schild mit dem Bilde eines Löwen trägt, in der Rechten hat sie einen vierschneidigen Speer, auf dem Kopf eine Löwenmaske. Bei Rafael sitzt sie neben einem jungen Eichbaum. Taddeo Bartoli (Kapelle des Pal. pubblico in Siena) theilt sie in fortitudo und magnanimitas, beide als gewaffnete Frauengestalten, die letztere hält einen Dolch, womit sie einen Einzelnen durchbohren will, während sie die Linke einem Mann reicht, der sich ihr unterwirft. Ihr Gegentheil ist entweder die Furcht (s. d.), oder bei Giotto der Wankelmuth, die **Unbeständigkeit**, inconstantia, ein Mädchen, das sich auf einem über glatten Marmor rollenden Rad vergebens aufrecht zu erhalten sucht, während ihr Schleier umherflattert (s. bei 11). Hierzu kommen andere, aus obigen hervorgehende Tugenden, z. B. 8. **Geduld**, patientia, in den Medaillons zu Amiens bezeichnet durch den Ochsen, der sich jedes Joch auflegen läßt, oder durch das alle Lasten tragende Kameel. Ihr Gegentheil ist der **Jähzorn**, iracundia, häufig dargestellt als eine verschleierte Nonne, die einen Mönch mit dem Dolch ersticht. — 9. **Sanftmuth**, mansuetudo, dargestellt durch das Opferlamm, ihr Gegentheil ist entweder der Jähzorn oder die **Frechheit**, die ein Medaillon in Amiens durch einen Patron darstellt, der seinen ihm eine Schale präsentirenden Vasallen mit dem Fuße zurückstößt. — 10. **Demuth**, humilitas, einfach gekleidet, in der einen Hand ein Kreuz, in der andern ein Jägernetz mit dem Sperling, ihr Gegentheil ist der s. g. Übermuth oder Stolz. — 11. **Beharrlichkeit**, perseverantia, constantia, als gekrönte weibliche Gestalt mit einer Krone im Schild, nach Jac. 1, 12 und Offenb. Joh. 2, 10. In Amiens hält sie in der rechten Hand den Kopf des Opferthieres und auf dem Schild liegt der Schwanz, um die Vollständigkeit des Opfers auszudrücken. Ihr Gegentheil ist gewöhnlich die **Unbeständigkeit** (s. oben),

versinnbildlicht durch einen Mönch, der vor dem Kloster und der Kirche stehen bleibt, statt hineinzugehen. Endlich 12. der Friede, pax, Eintracht, eine Gestalt, die vor dem Kreuz Christi die Hände faltet, oder einen Ölzweig hält, auch wol den Regenbogen als Attribut. Ihr Gegentheil, die Zwietracht, discordia, in Amiens nach Sprüchw. 23, 29 ff. durch die Scene eines zankenden Ehepaares dargestellt. S. d. Art. Geharnischte, Todsünden, Engelchöre. Vgl. Didron „Annal. archéol.“ 1860.

Karfunkelrad, n., Clevesches Rad, frz. escarboucle, engl. carbuncle (Her.), Doppelkreuz, am Ende seiner Arme in Lilienform, in der Mitte durch Knopf oder Schildchen zusammengehalten (Fig. 788).

Fig. 788. Karfunkelrad.

Kari (nord. Myth.), d. h. der Brausende, Herrscher der Winde, einer der 3 Söhne des Bergriesen Fornjot, Stammvater eines weitverbreiteten Geschlechts.

Karl der Große, St., frz. Charlemagne, † 814, wird noch immer in Übereinstimmung mit der von seinem Biographen Einhard gegebenen Beschreibung seiner Person u. Kleidung dargestellt. In einem Mosaikbild aus Karl's Lebenszeit, das in einer Capelle im Triclinium Leoninum zu Rom noch erhalten ist, sind nach Sitte der Franken die Unterschenkel mit Binden umwunden (s. Fig. 172), eine eng anliegende Tunika reicht bis auf die Kniee herab, über diese die griechisch-römische Chlamys, latein. sagum, frz. saye . . ., auf dem Kopf eine mitraähnliche Bedeckung, das Haar nach der Weise der Karolinger kurz geschoren (s. Haartracht). Als Heiliger wurde er später gewöhnlich in vollem Kaiserornat mit Krone, Schwert und Reichsapfel dargestellt, in der Hand den Scepter, bisweilen auch das Modell einer Kirche (das Münster in Aachen) haltend. Tag 28. Jan. — 2. Carl Borromäus, s. Borromäus.

Karlomann, St., Sohn Karl Martell's, dargestellt als Hirt unter seinen Schafen, oder als Benedictiner, der ein Crucifix hält, und dem 3 Lilien beigegeben, oder eine Krone zu seinen Füßen. Tag 17. Aug.

Karmeliter, m., frz. Carme, engl. Carmelite, Carmin White Friar, lat. Carmelita, Carmelinus, Mönch des seinen Ursprung von dem Propheten Elias herleitenden Ordens U. L. Frau vom Berge Karmel, ital. Madonna del Carmine, begründet zuerst um 1156 durch den Kreuzfahrer Berthold von Calabrien, Einsiedler auf dem Berg Karmel, im Anfang des 13. Jahrh. durch den Patriarchen Albert von Jerusalem (s. Albert 4.) zum Orden erhoben nach der Regel des h. Basilius. Durch Papst Honorius 1224 bestätigt, siedelte er in den Occident über. Tracht: Anfangs weiße Kutte u. weißes Skapulier, das ihnen von der heil. Jungfrau selbst verliehen sein sollte, später braun u. weiß gestreifte Kutte, daher ihr Beiname fratres barrati, oder stragulati, frz. frères barrés, die Gestreiften, noch später schwarzes Kleid u. Skapulier, weißer Mantel mit Kragen und Kapuze. Unter Innocenz IV. zweigte sich von ihnen eine Verbrüderung von Barfüßer-Mönchen (s. d.) ab, die unbeschuhten K., mit brauner Kutte. Unter den Heiligen des Ordens erscheinen am häufigsten St. Albertus von Vercelli u. St. Angelus I. — Die Karmeliterinnen, frz. Carmélites, ein von Johann Soreth 1452 gestifteter Nonnenorden. Tracht: Rock u. Skapulier braun, Weihel schwarz, Mantel weiß.

Karner, Karcher, m., frz. charnier, engl. charnel house, lat. carnarium, charnerium, kleiner, meist polygoner oder runder Einzelbau auf Friedhöfen, der in seinem unteren Theil ein Beinhaus, s. d., im oberen eine Kapelle bildet, also den Doppelkapellen sehr nahe steht. Dergl. sind viele Hunderte in romanischem Stil, wenige aus ein gothischem Stil in Steiermark, Österreich, Böhmen, Deutschland erhalten. Vgl. d. Mitth. d. C.-Comm., Jahrg. 1867 S. 146 ff. Wenige davon hatten Pfarrrecht, die meisten waren nur Todtenkapellen.

Karnens, m., lat., Innenlücke, Schießscharte.

Karnies, m., Welle, frz. cymaise, onde, engl. cyma, lat. cima, cyma, kymation, unda, sima, doma (Baukl.), aus einem konkaven u. konvexen Theil zusammengesetztes Glied. a) stehender oder steigender K., auch Kranzleiste, Sima gen., frz. cymaise droite, gueule droite, doucine, engl. cyma reversed ogee, reengred, lat. cyma recta, lysis, s. Fig. 789. Wenn er an dem Oberblättchen eine Unterschneidung bildet, heißt er Überschlagk., frz. . . ., engl. quirked. Ist meist abschließendes, krönendes Glied. b) Verkehrt steigender K., lesbische Welle, Kehlstoß, Kehlleiste, frz. talon, gueule renversée, cymaise lesbienne, engl. ogee, lat. cymatium lesbium, cima reversa, s. Fig. 790,

789. 790.

791. 792.

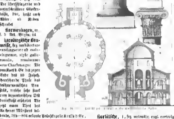
793.

Fig. 789—793. Karnies.

dient als umfassendes oder tragendes Glied. e) Fallender K., Sturzrinne, frz. gueule oder cymaise rampante, engl. rampant cyma, s. Fig. 791, kommt im M.-A. selten, in der Renaissance öfter als Sockelglied vor. f) Verkehrt fallender K., Glockenleiste, frz. talon rampant, engl. rampant ogee, bell-shaped moulding, s. Fig. 792. Die überschlagende und unterschnittene Glockenleiste, 790, heißt auch Adler- od. Rabenschnabel.

Karniesbogen, m., s. d. Art. Bogen 14.

karolingische Bauweise, frz. architecture carolingienne od. carlovingienne, style gallo-romain, romaine sous Charlemagne. Die von Karl d. Gr. bis gegen Ende des 10. Jahrh. herrschende Phase des frühromanischen Baustils, welche sehr stark vom byzantinischen Stil beeinflußt erscheint. Die jetzt einen Theil des Aachener Münsters bildende, 796—804 erbaute Pfalzkapelle Karl's d. Gr., Fig. 794—797, ist der Hauptbau dieser Richtung und zeigt deutlich den byzantinischen Einfluß. Die Kapelle zu Nymwegen ist unter Karl d. Gr., die Johanniskirche in Lüttich 981 nach dem Vorbild des Aachener Münsters erbaut. Auch die Kirche zu S. Germigny-les-Prés ist zu Karl's d. Gr. Lebzeiten gebaut (Quadrat mit 5 Kuppeln und 3 Apsiden, also ganz byzantinisch). Die Michaelskirche in Fulda (820) hat ionisirende Capitäle ähnlich denen zu Aachen. Der Bauriß von St. Gallen (820) wirft kein Licht auf die Detailform der Bauweise, bezeugt aber das Alter der Glockenthürme und der Doppelchöre, giebt auch sonst viele Aufschlüsse. Die sog. Einhardsbasiliken zu Michelstadt u. zu Seligenstadt (828) waren Pfeilerbasiliken mit Balkendecke ꝛc., ohne bedeutende byzantinische Reminiscenzen aus Ziegeln erbaut. Traten an der vermuthlich zwischen 876 u. 882 erbauten dortigen Vorhalle (ecclesia varia) zu Lorsch (Fig. 798), ferner an dem zwischen 820 u. 900 entstandenen Palast der Notre Dame des Doms zu Avignon antikisirende Reminiscenzen noch auffällig stark auf, so änderte sich dies bald. Der Rundbogen wurde consequenter durchgeführt, hie und da etwas überhoben und mit Rundstäbchen eingefaßt, die Säulen erhielten stärkere Verjüngung ohne Anschwellung, die Capitäle bekamen die Form abgestutzter Pyramiden mit erst durchbrochenen Blättern, die Füße einen mehr aufstrebenden Charakter. Die Deckwürfel wurden nach oben schräg ausladend profilirt u. mit Ornamenten besetzt. Karnies u. Rundstab herrscht unter den Gliederungen ꝛc. [—s.]



Kartätsche, f., frz. mitraille, engl. cartridge, ein bereits im 16. Jahrh. vorkommendes, für Kanonen bestimmtes Geschoß, bestehend aus einer Blechbüchse mit Kugeln oder sog. gehacktem Eisen.

Kartenspiel, n., s. Spielkarten.

Fig. 798. Vorhalle des Klosters Lorsch.

Karthäuser, m., frz. Chartreux, engl. Carthusian, lat. Cartusiensis, Mönch des vom h. Benno 1086 in der Einöde la Chartreuse unweit

Grenadine gestickten Ordens, tat Chortrosa. Tracht: weiß, mit ledernem oder hanfenem Gürtel, der vordere und hintere Theil des breiten Skapuliers ist in der Gegend der Kniee rechts und links durch einen handbreiten Streifen verbunden

Fig. 799. Karthäuserkloster Certosa bei Florenz. Originalaufnahme von O. Mothes. A Vorhof. B Eingang. C Wirthschaftshof. D Wirthschaftsgebäude. E Fremdenwohnungen. F Capitelsaal. G Priorat. H u. J Laienkirche. K–M Klosterkirche. N–T Kreuzgänge.

Die Nonnen dieses Ordens haben Rock, Wimpel u. Skapulier weiß, mit schwarzem, bis auf die Einlagen herabgehenden Weihel. Eine Karthause (Kloster der Karthäuserordens), frz. chartreuse, ital. certosa, lat. cartusia, hat die Eigenthümlichkeit zweier Kreuzgänge, eines östlich von der Kirche belegenen größeren (galilaea major) und eines südlich an die Kirche grenzenden kleineren (Galilaea minor). Beide sind unter einander und mit der Kirche verbunden. An diesen liegt der Capitelsaal, die Abtwohnung etc., an jenem die Klausuren oder Zellen (lat. lauraei), deren jede aus Vorsaal, Stube, Küche, Garten u. einer Halle zum Spazieren besteht, s. Fig. 798.

Karyatide, f. pl., frz. u. engl. caryatide oder Kanephore, weiblich bekleidete Statue als Trägerin von Gebälk oder dergl., erscheinen häufig in der griechischen Baukunst, sehr selten im M. A., etwas häufiger in und an den Möbeln der Renaissance. Vergl. Atlas.

Kasel, f. = Casula.

Kaser, m., niedersächs. für Haus.

Kasette, Casette, Cassette, f., frz. caisson, fornelle, panneau, engl. casket, bay, lacunar, coffer, caisson, lat. lacunar, n., vertieftes (quadratisches, rautenförmiges oder polygones) Feld einer Felderdecke, einer Bogenlaibung oder dergl., in welchem sich oft eine erhaben gearbeitete oder gemalte Rosette od. auch irgend eine andere Verzierung od. Darstellung befindet. Von hölzernen Kassettendecken (s. Art. Decke) hat die Frührenaissance eine Fülle schönster Beispiele hinterlassen.

Kaspar, s. d. Art. Anbetung der Könige.

Kasten, m., 1. s. Reliquienkasten. — 2. s. d. Art. Truhe. — 3. franz. châton, couvre, baste, engl. work, lat. antha, casto, s. d., chasta, catholus, lect. das K. eines Ringes etc., s. fassen 1.

Kastenschloß, n., s. Schloß.

Katafalk, m., frz. catafalque, chapelle ardente, représentation, engl. catafalco, lat. castrum doloris, capella ardens, campana, lectus, das über einem Sarg errichtete, schwarz behängte u. mit einem Regen tragenden Gitter (herse) oder mit Lichtständern umgebene Trauergerüst.

Katakombe, f., frz. catacombe, engl. catacomb, lat. catacumba, arenarium, die in der Nähe Roms und anderer Städte Italiens belegenen weitverzweigten Höhlungen, welche die Christen als gemeinsame Begräbnißstätten benutzten, indem sie vermuthlich zum Theil schon vorhandene Stollen benutzten, zum Theil neue Stollen und Kammern gruben. Der Streit darüber, ob die K. n. ursprünglich Sandgruben etc. gewesen oder gleich als Begräbnißplätze angelegt seien, ist so ziemlich entschieden. Sehr viele sind augenscheinlich urkundlich direkt angelegt als Begräbnißplatz, bei anderen hat man Steingruben, auf die man zufällig stieß, mit benutzt. Diese Höhlungen, Anfangs Cömeterien, griech. κοιμητήρια, Schlafstätten, wurden erst im 9. Jahrh. allgemeiner Katakomben genannt, von dem Cömeterium bei S. Sebastiano, das schon im 6. Jahrh. von Gregor d. Gr. „ad catacumbas" genannt wurde. Catacumba aus κατά u. τύμβος, Höhlung, nach Andern aus κατά u. κύμβος, also unteres Grab, nach nach A. von κατά und cumbo (sich legen) also Ort, wo man liegt, ruht, oder von κατά u. cumba, Abhang, Niederung. Auch bei Syrakus, Neapel, Chiusi etc. finden sich Katakomben. — Der Glaube an die gemeinsame Auferstehung des Fleisches führte dazu, das Familiengrab zu großen Gemeindegrüften als Schlafstätten der auferstehenden Gemeinde herauszubilden, wie denn Malereien u. Inschriften sich auf Alten auf die Auferstehung

und die Hoffnung des ewigen Lebens bezeugen. Mehrere dieser K. wurden in unmittelbarer Verbindung mit großen, an der Landstraße befindlichen Gräbern vornehmer Familien angelegt. Als man später die Todestage der Märtyrer als Geburtstage zu neuem Leben feierte, gab man wegen der mit solcher Feier verbundenen Liebesmahle oder Agapen den Gräbern der Märtyrer o. den Cemeterien die dazu nötige Einrichtung. Daß die K. aus Furcht vor Plünderung der Gräber o. während der Verfolgungen angelegt worden seien ist unwahr. Sie hatten ursprünglich alle einen öffentlich sichtbaren Eingang auf breiten Treppen, ohne irgend welche Vorsichtsmaßregeln; die christlichen Grüfte standen ja, wie die heidnischen, unter rechtlichem Schutz. Von diesen Treppen aus gelangt man in gewöhnlich fortlaufende, meist im rechten Winkel aneinander stoßende Stollengänge, deren Breite durchschnittlich nur 0,[illegible] bis 0,[illegible] m beträgt. Nur da, wo das Gestein bröckeliger ist, sind die Ausgrabungen weniger tief, dagegen breiter. Diese verschiedenen Niveaus (von 7 bis zu 20 m unter der Erde) wurden durch Treppen mit einander verbunden. In den Wänden dieser Gänge befinden sich die Gräber reihenweise in rechtwinkeligen Vertiefungen, Nischen (lat. loculi), bis zu 7 über einander, wie moderne Schiffskojen (Fig. 60 rechts). Meist haben sie den Umfang eines ausgestreckten menschlichen Körpers, bisweilen sind sie aber auch für 2 od. mehr Leichname bestimmt (lat. bisomum, trisomum, quadrisomum). In diese Loculi wurden die Leichen ohne Sarg gelegt, oft mit aromatischen Stoffen zur Konservirung, mit auch, bei Frauen u. Kindern, mit Lieblingsgegenständen aus dem Leben versehen.



[illegible]

Dann wurde der Loculus mit einer Steinplatte oder großen Ziegeln verschlossen und mit Mörtel luftdicht verstrichen. Die Platte erhielt eine Inschrift; daneben wurden Gebäckerlampen mit allerlei symbolischen Figuren in kleinen Nischen aufgestellt oder an Ketten aufgehängt. — Hin und wieder sind die Stollengänge durch größere viereckige Grabkammern (lat. cubicula, cubiculi), d. h. durch Familiengräber von etwa 2—3 m Seitenlänge, unterbrochen, deren manche dadurch besonderes Interesse haben, daß sie außer den gewöhnlichen Loculis in der Hinterwand ein ansehnliches Grab aufweisen, einen Sarkophag [illegible] (meist jetzt im Ruf des Altars) der entweder in einem größeren Loculus, oder in einer Bogennische, lat. arcosolium [illegible] steht. Solche cubicula waren für Märtyrer bestimmt, und bisweilen Versammlungsräume, worin das Abendmahl gefeiert wurde. Die älteren sind meist mit Fresken, die späteren mit architektonischem Wandschmuck versehen. Da sie bald für Versammlungen zu klein waren, so gruppierte man bisweilen mehrere zusammen u. gab ihnen einen größeren Luft- u. Lichtschacht [illegible]

— Vom Jahre 347 an legte man keine neuen K. mehr an, bald nach 371 wurden die Beisetzungen in denselben selten u. sehr theuer. Um 400 hörten sie auf. — Die bedeutendsten und durch ihre archäologische Ausbeute interessantesten dieser K. sind die erst um die Mitte unseres Jahrh. durch de Rossi wieder aufgefundenen u. in ihrer ganzen Größe allmählich zugänglich gemachten K. des Callixtus vor der Porta S. Sebastiano an der Via Appia, in deren weiten Verzweigungen sich drei Perioden unterscheiden lassen, indem zuerst Familiengrüfte dem größeren kirchlichen Cöme-

terram vorangehen und diesem später labyrinthische Verbindungsgänge folgen. Sodann die von S. Nereus u. Achilleus (oder der Domitilla) an der Via Ardeatina, die des Prätextatus (dem Calixtus-K. gegenüber), die durch ein Doppelcubiculum u. durch ihre Malereien interessanten sehr ausgedehnten von S. Agnese, und die der h. Ponzianus. Die des heil. Januarius in Neapel, in Tuff ausgehauen, haben viel weitere und höhere Stollengänge in drei durch Treppen mit einander verbundenen Stockwerken. Aus der reichen Literatur über die K. n. erwähnen wir nur: G. B. de Rossi, Roma sotterranea. 2 Bde. Rom 1864, 1867. — J. Spencer, Northcote u. W. R. Brownlow, Roma sotterranea. Lond. 1869. — F. X. Kraus, die christl. Kunst ꝛc. Leipzig 1872. S. 53 ff. [—r.]

Fig. 801 Katapulte

Katapulte, f., lat. catapulta, bezeichnete eine zum Schießen (nicht zum Werfen) von Steinen, großen Pfeilen ꝛc. bestimmte Kriegsmaschine. Nach der Beschreibung des Vitruv ist Fig. 800 entworfen. Doch scheint nach anderen Beschreibungen die Konstruktion verschieden gewesen zu sein. Charakteristisch für die K. ist jedenfalls die Rinne zum Einlegen des Geschosses und die dasselbe fortschiebende Sehne, so daß die K. als Vorläuferin d. Mittel der Armbrust anzusehen ist.

Katharina, St., f. aus Alexandria (f. Nothhelfer), in der griech. Kirche auch Aikatharina, d. h. die Immerreine. Ihre Legende kam wol erst im 11. Jahrh. durch Kreuzfahrer nach dem Occident, wo sie schnell verbreitet u. populär wurde. Sie war aus edlem Geschlecht und nicht nur im Christenthum, sondern auch in weltlichen Wissenschaften so wohl unterrichtet, daß sie schon im 18. Jahre die heidnischen Philosophen in Alexandria widerlegte. Als sie später noch viele Andere zum Christenthum bekehrte und bei einem Opferfest das Evangelium verkündigte, wurde sie auf Befehl des Maximinus eingekerkert, bekehrte aber auch von dem Thurm aus, dessen Gitter eine Taube öffnete, noch Viele, selbst des Kaisers Gemahlin. Dann wurde sie auf den Busen gegeißelt, und sollte auf ein mit spitzen Messern versehenes Rad geflochten werden, welches aber auf ihr Gebet zerbrach; nun wurde sie mit dem Schwert enthauptet im J. 307. Ihr Leichnam soll von Engeln nach dem Berge Sinai getragen worden sein. Zu Pflege und Schutz der zu dem Grab Pilgernden wurde in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. der Orden der Kath. vom Berge Sinai gestiftet. Abzeichen: ganzes od. zerbrochenes Rad mit krummen Messern und hindurchgestecktem blutigen Schwert. In der Kunst erscheint sie als Schutzheilige (der Philosophie, der Jungen, der Schulen ꝛc.) oder als Martyrin, allein od. mit anderen Heiligen gruppirt, namentlich mit St. Barbara und St. Margaretha, bei den Venezianern häufig mit St. Georg, in deutschen Bildern häufig mit St. Ursula; als Patronin der Gelehrsamkeit und Philosophie auch vereint mit St. Hieronymus u. a. Kirchenlehrern, oder in Scenen aus ihrem Leben, bes. wie sie mit den Philosophen disputirt (angeblich von Rogier v. d. Weyde, Akad. in Pisa), oder einen heidnischen Tyrannen mit Füßen tretend. Ihre Attribute sind: Palme, Schwert, Krone, auch wol Bücher, bes. aber das Rad, in älteren Darstellungen noch unversehrt, später gewöhnlich zerbrochen; entweder stützt sie sich darauf, oder es liegt zu ihren Füßen, oder ein Engel trägt es über ihrem Haupt. In den ältesten griech. Mosaiken trägt sie ein reich gesticktes Gewand, ein Diadem auf dem Haupt, ein Buch in der Hand, hat aber kein Rad. Giotto stellte sie als Einzelfigur dar, mit Buch und Palme zwischen zwei Rädern. In den vollständigsten Darstellungen aus ihrem Leben gehören die in der S. Georgskapelle zu Padua (von Altichiero) und die von Masaccio (n. A. von Masolino) in einer Kapelle der Oberkirche Clemente in Rom, nämlich a) der Triumph über die Philosophen vor dem Kaiser Maxentius; b) die Verwerfung des Götzendienstes; c) die vom Fenster der Zelle aus vollzogene Bekehrung der Gemahlin des Maxentius; d) die Zerstörung des Rades durch einen Engel; e) die Enthauptung der Heiligen und der Kaiserin; im Hintergrund wird der Leichnam der Heiligen von Engeln in einen Sarkophag gelegt. Noch vollständiger in 18 Scenen ihre Geschichte auf Reliefs von toskanischer Hand aus dem 14. Jahrh. in S. Chiara in Neapel; in 8 Scenen im Dominicanerkreuzgang zu St. Paul in Leipzig aus dem J. 1385, und auf einem Glasfenster der Kathedrale in Angers. Eine gewöhnlich allein behandelte Episode aus ihrem Leben ist ihre sog. Vermählung,

da ihr der Legende zufolge nach ihrer Bekehrung das Christkind erschien, sie als seine Braut annahm und ihr einen Ring an den Finger steckte (vergl. St. Benn und Katharina von Siena), häufig behandelt, und zwar von anderen Heiligen umgeben im späteren M. A. und in der Renaissancezeit, z. B. von Memling auf dem Mittelbild des Johannis-Altars in Brügge, in miniaturiert realistischer Weise von Filippino Lippi in S. Domenico zu Bologna (1501), von Correggio in heiter realistischer Weise im Louvre und mit etwas veränderter Anordnung im Museum zu Neapel, von Paul Veronese in S. Caterina zu Venedig, u. A. Tag 25. Nov. — 2. **Katharina von Siena, St.**, geb. daselbst 1347 als eines Färbers Tochter, wuchs unter den Dominicanern auf. Christus erschien schon dem Kinde und verlobte sich ihr durch einen Ring, nahm ihr Herz aus ihrer Seite und setzte das seinige an die Stelle. Im 17. Jahre wurde sie Dominicanerin, widmete sich der Krankenpflege, und es gelang ihr 1376, Gregor XI. in Avignon zur Rückverlegung d. h. Stuhls nach Rom zu bewegen und zwischen Florenz und dem Papst Frieden zu stiften. † schon 1380. Abgebildet als Dominicanerin mit Crucifix oder Lilie oder Buch in der Hand, die Wundenmale Christi an den Händen, auch mit dem Verlobungsring, den ihr zuweilen Christus selbst überreicht (daher leicht zu verwechseln mit Kath. v. Alexandrien, s. auch St. Benn). Zuweilen trägt sie auch eine Dornenkrone mit Bezug auf die Sage, nach welcher sie für die Pflege einer Kranken mit Schmähungen überhäuft wurde, worauf ihr der Heiland mit der Rechten eine goldene, mit der Linken eine Dornenkrone bot; sie wählte letztere. Häufig dargestellt bes. in Siena, dessen Schutzheilige sie ist, entweder allein, oder mit St. Dominicus und Petrus Martyr, oder mit anderen Schutzpatronen der Stadt zusammen, oder in Scenen aus ihrem Leben; so von Sodoma in ihrer Kapelle von S. Domenico in Siena, wo sie auf einem Bild die Stigmata empfängt und in den Armen ihrer Schwestern in Ohnmacht fällt, in S. Caterina daselbst 3 Bilder von Pacchiarotto (Nachahmer Genga's), wie sie den pestkranken Rector eines Spitals heilt, wie die Leiche der h. Agnes von Montepulciano ihr den Fuß zum Kusse reicht und wie sie die ungegriffenen Dominicaner befreit, dann von Salimbeni (1579) ihre Verlobung mit Christo und wie sie den aufrührerischen florentinischen Soldaten zuredet, von Pinturicchio in der Bibl. des Doms zu Siena ihre Kanonisirung durch Pius II. Tag 30. April. — 3. **Katharina von Bologna, St.**, oder S. Caterina Vigri, Hofdame der Margarethe von Este, trat in den Orden der Clarissinnen und soll auch Malerin gewesen sein. † 1463. Selten dargestellt, vielleicht mit Palme und Buch, u. A. das Christkind tragend. Tag 9. März. — 4. **Katharina v. Genua, St.**, oder Kath. Fiesca, † 1510, erst von der späteren Kunst bisweilen dargestellt vor einem Crucifix betend, auf der Brust ein brennendes Herz. Tag 15. Sept. — 5. **Katharina von Schweden, St.**, Tochter der h. Birgitta, † 1381, mit königlichen Insignien und mit einem Hirsch, der die Angriffe lüsterner Jünglinge abwehrte. Tag 24. März. [—r]

Katharinenkreuz, n., s. Kreuz.

Katharinenorden, m., s. Katharina 1.

Katharinenrad, n., frz. roue de St. Catherine, engl. Catherine wheel, Mary gold-window, Radfenster seit Beginn des 13. Jahrh. so benannt (Fig. 802), vergl. den Art. Radfenster.

Fig. 802. Katharinenrad.

Katheder, m., s. cathedra u. Bischofsstuhl.

Kathedrale, f., frz. cathédrale, dominique, engl. cathedral, lat. ecclesia cathedralis, eccl. episcopalis, apostolica, mater, ecclesia cathedra, eccl. sedalis, sedes, eig. nur bischöfliche od. erzbischöfliche Kirche, doch jetzt mit Münster u. Dom vermengt.

Kathedralenstil, m., unrichtige Bezeichnung der Eigenthümlichkeiten in der Disposition gothischer Kathedralen, bes. der rheinischen und französischen. Diese Eigenthümlichkeiten bestehen in dem nie fehlenden Querschiff, im Chorumgang mit Kapellenkranz und dreifachem Westportal mit 2 hohen Thürmen.

Katricolatum, n., lat., eisernes Gitter.

Katze, f., 1. (Icon.) die wilde Katze ist Symbol der Hartnäckigkeit und Eitelkeit. — 2. = Kavalier. — 3. frz. chat, engl. cat, gate, lat. cattus, gatta, testudo, s. Belagerung u. A in Fig. 186.

Katzenkopf, m., engl. cat's-head, s. d. Art. und Fig. 302.

Katzentreppe, f., frz. redents, pl., engl. corbie-steps, pl., die Stufen eines abgetreppten Giebels.

Kaufhaus, n., **Kaufhalle**, f., frz. halle, entrepôt, engl. guild hall, market-hall, lat. domus mercatoria, capella panni, porta. Die Kaufhäuser des M.-A. enthielten vor Allem große Hallen zum Anslegen und feste Gewölbe zum Aufspeichern der Waaren und standen häufig in Verbindung

mit dem Rathaus und dem städtischen Glockenthurm. Beispiele aus dem M.-A. sind die frühere Tuchhalle (jetzt Rathaus) zu Ypern (13. Jahrh.), das Kaufhaus in Konstanz aus dem J. 1388, der Gürzenich zu Köln (1441—1474), der Artushof in Danzig und das sehr spätgothische in Freiburg i. Br. Vergl. Fondaco u. Gewandhaus.



Fig. 802. Kaufladen.

Kaufladen, m., frz. boutique, engl. shop, der nach der Straße geöffnete Raum im Erdgeschoß eines Hauses, in welchem der Verkäufer seine Waaren ausgelegt hat. Diese durch Fensterpfeiler meistens unterbrochene Öffnung hatte gewöhnlich keine Glasfenster, sondern nur Fensterladen oder Klappen, die in der Mitte horizontal getheilt waren, so daß die obere Hälfte bei Tage vermittels Sperrstangen schräg hinausgestellt wurde, während die untere Hälfte wagrecht gestellt wurde und dadurch eine Art von Tisch bildete, auf dem die Waaren ausgebreitet lagen (Fig. 802).

Kaulbarsch, m., frz. chabot (Her.), s. Weißfisch unter d. Art. Fisch 5.

Kavilla, f., lat., = d. frz. cheville.

Keel, s. engl., ein die Mitte einer Gliederung einnehmendes Stäbchen oder Kelchen.

Keelarch, s. engl., Kielbogen, s. d. Art. Bogen 16 u. Fig. 225.

Keep, s., engl., Burgverließ, s. Burg, daher keep-tower Bergfried, weil dieser meist das Verließ enthielt.

Keeping, s. engl., 1. Haltung (in der Malerei). — 2. keeping the perpends, das Einhalten des Verbandes, s. auch perpend.

Kegel, m., u. **Kegelbahn**, n., s. Angel 1.

Kegeldach, n., in eine Spitze auslaufendes Dach auf runder Grundfläche.

Kegelgewölbe, n., 1. liegendes, s. Gewölbe I. 4, — 2. s. in Art. Kuppel.

Kegelgrab, n., kegelförmiger Grabhügel auf runder Grundfläche, also geradseitig.

Kehlbalken, m., frz. petit entrait, second entrait, entrait supérieur, engl. collarbeam, lat. transtrum, Balken in etwa halber Höhe des Dachstuhls, welche also, wenn durch Dielung verbunden, den Oberboden od. das Kehlbalkengeschoß bilden (s. Balken 1. b. und Dachstuhl).

Kehle, f. 1. s. v. w. Dachkehle, Einkehle, — 2. s. d. Art. Hohlkehle.

Kehlhobel, m. 1. im weiteren Sinn, franz. grain d'orge, engl. moulding-plane = Simshobel, — 2. im engern Sinn frz. gorget, gorge fouille, engl. hollow-plane, Hobel für Hohlkehlen.

Kehlleiste, f., **Kehlstoß**, m., s. d. Art. Karnies b., **Kehlstoß** heißt auch jedes mit dem Kehlhobel hergestellte Gesims.

Kehlziegel, m., Ziegel zu Eindeckung der Kehlen, s. Baustein II. 2. d.

Keil, m., 1. (Her.) s. Spitze. — 2. besser **Keilstein**, m., frz. claveau, pierre, claveau, engl. arch-stone, ... stone, keilförmiger Haustein oder Backstein, daher bes. = Wölbstein, arch-stone ec.

Keilschnitt, m., s. Steinschnitt.

Kelch, m., frz. calice, engl. chalice, lat. calix 1. im Allgemeinen ein aus einer tieferen Schale auf mittelhohem, kräftigem Fuß bestehendes Gefäß, bes. aber solches Altargefäß, vas mysticum oder dominicum, poculum, und zwar: a) Abendmahlskelch, Speisek., Communionk., Lorenk., frz. vase de Seigneur, calice ministeriel, engl. communion cup, lat. calix ministerialis, c. benedictionis, c. major, ziemlich groß, meist mit zwei Henkeln, also als Henkelk. (s. d.) gestaltet. Er diente bis zum Beginn der Kelchentziehung, also bis um 1220, zum

Austheilen, Spenden des Weines an die Laien mittels des Kelchröhrchens (s. d.). Man füllte ihn mit Wein aus dem b) Sammelkelch, lat. calix offertorius, offertorius, in welchem der von den Gläubigen dargebrachte Wein (später Opfergeld) gesammelt ward. c) Consecrationsk., Pontificalk., lat. calix sanctus, sacrificalis, pontificalis, der vom Bischof bei der Consecration gebraucht wurde, in welchem also der zu Blut Christi verwandelte Wein sich befand, von dem Etwas in den Wein des Laienkelchs gegossen ward. d) Meßk., Priesterk., c. fertolis, quotidianus, minor, den der Priester bei der Meiße gebraucht, u. der daher entsprechend kleiner ist. e) Reisek., Krankenk., lat. c. gestatorius, c. itinerarius, noch kleiner als der vorige, auch wol mit einer kleinen Hostienkapsel u. Patene durch Aufschraubung verbunden. f) Grabk., klein, meist ziemlich schlicht u. werthlos. g) Taufk., c. baptismalis, s. d. Art Taufe. Alle diese K.e waren sehr häufig gestiftet (c. votivus), s. auch capis t. — Die älteste christliche Kirche hatte K.e aus Glas, Holz, Horn, Elfenbein zc., selten von edlem Metall, im 5. Jahrh. schon wurden letztere häufiger, 787 aber wurden die hölzernen, 811 die hölzernen, 815 die kupfernen, später auch die gläsernen verboten (s. jedoch d. Art Holzarchitektur), und nur goldene, silberne, höchstens zinnerne gestattet. Die ältesten K. bestanden aus einem Kelchfuß, frz. pied, engl. foot, lat. pes, pata, von wenig einwärts geschweifter Kegelform, einem fast kugelförmigen Knauf, franz. pomme, pommeau, nœud, engl. handle-knob, lat. malum, nodus, pomellum, und einer der spitzen Hälfte eines Eies gleichenden, also ziemlich schlanken, hohen Schale, Cuppa, frz. coup, engl. cup, bowl, lat. cuppa, cupa, vas, bolla. Schon im 8. Jahrh. brachte man Inschriften, die Stiftung betreffend, an (calices literati). Die K.e dieser Zeit haben schon mehr Schweifung am Fuß u. etwas rundere Cuppa, s. Fig. 693. Dieser vom Herzog Tassilo um 780 dem Stift Kremsmünster geschenkte 25 cm. hohe K. ist aus Kupfer, mit Silber, Niello und Gold verziert (Brustbild Christi, einige Heilige u. sitzende Evangelistenfiguren). Die K.e der nun folgenden romanischen Zeit haben immer noch runden, aber tiefer geschweiften Fuß; zwischen Fuß u. Knauf im 12. Jahrh. auch zwischen Knauf u. Cuppa, schiebt sich ein cylindrisches Stück ein, der Schaft, fr. tige, pivot, engl. shaft, stem, lat. stylus. Die Cuppa wird mehr halbkugelförmig, und zwar bei Meßk.en etwas überhöht, bei Speisek.en etwas abgeflachter, bei Pontificalk.en völlig halbkugelförmig. Der Knauf wird außer u. breiter, auch wol gerippt wie ein Granatapfel. Im 12. Jahrh. wurden auch die K.e mit figürlichen, plastischen Darstellungen häufiger besetzt, calices imaginati, meist aus d. A. u. N. T. mit Beziehung auf Christi Opfertod. Doch blieb der Rand der Kuppe frei von plastischen Verzierungen (vgl. Art. Henkelkelch u. Fig. 694). Ziemlich



Fig. 694. Tassilokelch zu Kremsmünster.

niedrig ist noch der um 1150 der Godehardkirche in Hildesheim vom Bischof Bernhard geschenkte reiche Pontificalk., etwas schlanker der aus dem 13. Jahrh. stammende in St. Aposteln zu Köln mit Medaillons auf dem Fuß, wovon das eine (signaculum) den Gekreuzigten darstellt, selbst bei einfachsten K.en von zinn od. sehr oft gebe. Der Knauf wird jetzt häufig mit durchbrochenem Ornament versehen, auch wol mit runden Ansätzen (rotuli) besetzt, an denen Edelsteine, Pasten oder Emails sitzen. Seltener ist die Dreitheilung wie an dem K. der Johanniskirche zu Werben um 1240, der auch je 4 Medaillons an Cuppa u.

Fig. 695. Goth. Gothischer Speisekelch.

Fuß hat. Die Sechsteilung gelangte in der Zeit der Gotik fast zur völligen Alleinherrschaft. Die Nodi wurden rautenförmig, der Knauf in 6 Lappen geteilt, der Fuß im Sechspaß gestaltet. Der Schaft unter dem Knauf wird höher, so daß man nicht mehr um den Knauf herum, sondern unter demselben anfaßt. Nur die Schale bleibt rund, wird aber schlanker, so in Fig. 804, so auch an dem Prachtk. in Hildesheim (Umarbeitung des Bernwardkelches v. 14. Jhrh.) mit gravierter Darstellung des Abendmahls auf der ersteren Cuppa. Sehr häufig sind K. e der späteren Gotik des 15. u.



Fig. 806. Kelch aus St. Paul in Kärnthen.

16. Jahrh., s. Fig. 805. Der K. ist Attribut des Evang. Johannes der HH. Barbara, Benedikt, Donatus, Eduard des Märtyrers, Hyazinth, Jacobus de Marchia, Konrad, Johannes Chrysostomus, Lucianus, Lupus, Norbert, Paschalis, Thomas von Aquino 2c.; ferner ein goldener K. Attribut der HH. Bernward, Dunstan u. Eligius, auch allgemeines Zeichen des Priesterstandes und auf ritterlichen Gräbern Zeichen des Templerordens. — 2. K., frz. lambeau, engl. label, Turnierkragen. [—s.]

Kelchkapitäl, n., s. Kapitäl.

Kelchlöffel, m., lat. cochlear, griech. λαβίς, Löffel zu Austeilung des Weins in der griechischen Kirche, in der lateinischen zu Reinigung des Weins von Fliegen 2c. dienend.

Kelchröhrchen, n., frz. chalumeau, biberon, tuyau, lat. fistula, calamus, pipa, pugillaris, canna, arundo, sypho, inguratio, gerades Röhrchen aus Gold, Silber oder Elfenbein, mit kleinem Henkel (Fig. 808), in der Zeit vor der Kelchentziehung von den Laien gebraucht, die damit den Wein aus dem Abendmahlskelch sogen.

Kelchseite, f. = Epistelseite.

Kelchtuch, n., **Kelchdecke**, **Kelchpalla**, f., lat. ablutorium, palla calicis, superalix, agnus dei, ursprünglich nur der eine, beim Zusammenlegen nach innen kommende Zipfel des Corporale 1., darum Palla gen., später aber, etwa v. 1400 an, ein selbständiges Linnentuch, auch Schweißtuch gen., s. Corporale 2. Es darf v. keiner Frau berührt werden, dient zu Bedeckung des Kelches u. der Patene, darf nur am Rand fingerbreit reich bestickt, nicht mit Seide überzogen sein. Die Größe sei so, daß es den Kelch „reichlich" bedeckt. Nach 1530 wurde gestattet, das K. mit Seide in Farbe des Meßgewandes zu überziehen, aber nie schwarz.

Keller, m., frz. cave, caveau, cellier, engl. cellar, cave, lat. cavea, caverna, doliarium, cellarium, busta, cuba, puncellarium, soens, lag im M.-A. in Städten unter dem Wohnhaus ganz unterhalb des Niveaus der Straße, auf dem Land häufig neben dem Haus, halb unter dem Straßenniveau und mit einem Erdhaufen bedeckt. Zu Aufbewahrung von Brennmaterial wurden K. im M.-A. nie benutzt, auch nie zum Wohnen, häufig aber als Gefängnis, sowie als letzter Zufluchtsort bei Belagerungen.

Kellerhals, m., Überdachung oder auch Überwölbung der Kellertreppe vor dem Erdgeschoß des Wohnhauses, in Städten häufig in die Straße vorgebaut, auf dem Lande meist innerhalb des Gehöftes. Die Kellertreppe in das Treppenhaus zu verlegen lernte man erst in der Renaissancezeit.

Kellerloch, n., frz. ventouse, soupirail, engl. air-hole, cellar-hole, in der Hausmauer aus dem Keller herausgeführtes Luftloch; wurde erst sehr spät (16. Jahrh.) durch eigentliche Kellerfenster verdrängt.

Kelle, f., od. **Kelt**, m., engl. celt, eine Art von

Fig. 807. Kelchröhrchen aus Wilten.

Klingen, die sich in ziemlich bedeutender Anzahl überall da funden, wo Kelten ansässig gewesen sind. Sie haben die Form eines Keils, entweder als Schaftkelle,

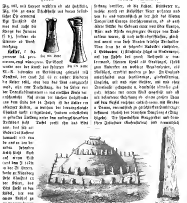


Fig. 808. Kelte

Fig. 809. Kelte

Fig. 811. Kar hir, Tumulus mit Steinkreis.

Fig. 810. Menhir.

Fig. 807, mit Lappen versehen od. als Hohlkelte, Fig. 808 zu einer Schafttülle mit daran befindlicher Öse erweitert. Vgl. Paalstab. Es war wol nicht die Klinge der Framea (s. d.), sondern ein Stemm- od. Brechwerkzeug.

Kelter, f., frz. pressoir, lat. pressorium, engl. wine-press. Die Weinkelter wurde von der Kunst des späteren M.-A. bisweilen in Verbindung gebracht mit Christus, der (nach Jes. 63 in rothen Kleidern) die Kelter tritt, oder dem das Blut ausgepreßt wird, also eine Darstellung, die die Lehre von der Transsubstantiation in malerischster Weise veranschaulicht. Auf einem der ältesten Holzschnitte aus dem Ende des 14. Jahrh. ist die Kelter ein oblonger Kasten, in welchem der dornengekrönte Christus (nicht entkleidet, sondern unbekleidet) in gebückter Stellung unter dem niedergeschraubten Deckelbret steht. Dieses preßt ihm das Blut aus, das sich am Boden des Kastens sammelt und von da aus in den daneben stehenden Kelch fließt. Auch auf einem Bild (aus dem J. 1479) in der St. Lorenzkirche zu Nürnberg steht Christus in der Kelter, das Blut fließt in den Kübel, der von einem Bischof zu einem vierrädrigen Wagen geschafft wird, den ein Ochs u. ein Löwe ziehen, während ein Adler u. ein Engel auf der Deichsel vorangehen (also die 4 Evangelisten). Auf der einen Seite der Papst, der eine Schüssel mit Trauben hält, auf der andern ein Bischof u. ein Kardinal, die Weinfässer machen, während Priester die Becher halten. Auf einem Bild des 15. Jahrh. in der Gumbertuskirche in Anspach tritt Christus, von der Schmerzensmutter unterstützt, die K., deren Schraube von Gott Vater gedreht wird. Die herausfallenden Hostien fängt der Papst in Kelchen auf. Ähnlich auf einem Glasbild der Kirche Sainte-Foy in Conches (Normandie). [—r.]

keltische Denkmäler, n. pl., frz. monuments celtiques, engl. celtic monuments. Die Untersuchung darüber, ob die Kelten, Keltiberer rc., welche zuerst am Kaspischen Meer wohnten und von da aus vermuthlich zu der Zeit des älteren Tarquinius Europa überschwemmten, od. ob noch ältere Völker die Erbauer einer weit über Europa, Asien und Afrika verzweigten Gruppe von Denkmälern waren, ist noch nicht abgeschlossen, gleichwol nennt man diese Bauten keltische Denkmäler. Man kann sie in folgende Rubriken eintheilen. I. **Erdbauten.** 1) Künstliche Hügel in Kegelform, auf den Inseln des griech. Archipels rc. vorkommend, scheinen theils als Grabhügel, theils zum Andenken an wichtige Begebenheiten, als Malhügel, errichtet worden zu sein. In England unterscheidet man kegelförmige, glockenförmige, längliche, mit und ohne Gräber, mit und ohne Steinkreise gekuppelte u. druidische (druidic galgal), letztere mit einem Wall eingefaßt und oft mit besonderer Erhöhung od. einem großen Stein auf dem Gipfel versehen; endlich ebene, mit Graben u. Damm, vermuthlich zu gerichtlichen Handlungen bestimmt, ähnlich den dänischen Tingshoug (Dinghügeln). Die schwedischen Ganggrifter und dänischen Jättestuer (Riesenstuben) sind vermuthlich Grabhügel; darüber s. d. Art. Hünenbett. 2) Befestigungen, Wallringe, s. d. Art. Ringwall, Schlackenwall rc. II. **Holzbauten.** Dahin gehören Palissadirungen, von denen nur geringe Spuren gefunden worden sind, sowie Pfahlbauten, s. d. betr. Art. III. **Steindenkmäler.** Diese sind es, die uns hier besonders beschäftigen werden. 1) Einsteiniges Denkmal, menhir, Plur. menhirion, d. h. Langstein, od. peulvan, d. h. Steinpfeiler, in der Bretagne, Bautastein in Skandinavien genannt, frz. pierre levée, pierre fixée, haute borne, haben meist die Form von Fig. 810 und scheinen meist Grenzsteine, seltener Grabsteine gewesen zu sein, selten tragen sie mystische Zeichen oder Inschriften, sind sie rund und glatt, so heißen sie in der

Fig. 812. Dolmen von Pentre Ifan, Pembrokeshire, Südwales.

Fig. 813. Steinkammer der Rüderbeck in Mecklenburg.

Fig. 814. Steingang von Bagneux bei Saumur.

Bretagne galet de Gargantua. 2) Zweisteiniges Denkmal, Wagstein, Ruckstein, frz. pierre folle, pierre branlante, engl. rocking-stone, great upon-little, kommen in England, Schweden, Dänemark und Frankreich vor. Meist liegt ein breiter, oft mächtiger Block direkt auf einem spitzen Felsstück, manchmal aber sind (in England) beide ein wenig ausgehöhlt u. eine Steinkugel dazwischen geschoben, so daß man den Oberstein drehen kann (pierre tournante). 3) Dreisteiniges Denkmal, frz. trilithe, bretonisch lichaven, portug. anta, auch Zwischenstein gen., portalähnliche Zusammenstellung, deren drei in Fig. 813 zu sehen sind. 4) Tafelstein, Steintisch, in der Bretagne Dolmen, Loch, frz. dolmen, table de César, tischähnliche Zusammenstellung v. Steinen, s. Fig. 812; liegt der Oberstein mit einem Ende auf der Erde, so nennt man es einen Halbdolmen. 5) Steinkiste, bretagn. kistven, frz. coffre de pierre, grotte-aux-fées etc., in der Bretagne ziemlich häufig, wol meist noch nicht bedeckte oder der Bedeckung wieder beraubte Grabkammer eines Hünenbetts, s. d. u. Fig. 813. 6) Gangbauten, frz. allées couvertes, bedeckte Gänge aus Steinen, s. Fig. 814, kommen auch in Skandinavien vor. 7) Steinreihen, frz. pierres alignées, alignement de pierres, engl. stone-rows, kommen zwar auch in Deutschland z. B. auf dem Hereberg u. Hermeskamp bei Beckum vor, am häufigsten aber in der

Bretagne. Die 11 Reihen von Carnac haben 1500 m. Länge und enthielten früher etwa 4000 Steine (Fig. 815). Meist führen sie zu einem Cromlech. b) Steinkreis, frz. cercle cromlech, engl. stone-henge (horgaor (Geisterchor), Steinring, Steingehege, kommen in England, Dänemark, Spanien, Portugal, Bretagne, auf der Insel Sardinien, den Balearen, in Deutschland, z. B. bei Helmstädt u. bei Lüneburg, vor und scheinen die eigentlichen Tempel gewesen zu sein. Sie enthalten meist Lechaviens, Dolmen oder Menhirs. Dieselben ic. erhellt sehr gut aus Fig. 816—819. — In den Steinkreisen Frankreichs steht häufig ein Menhir, frz. pierre du soleil, oder eine Feen-, Druidenkugel. [—s]

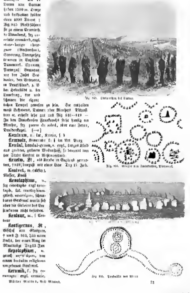


Fig. 815. Steinreihen bei Carnac.

Fig. 816. Gruppe von Steinkreisen, Dänemark.

Fig. 818. Denkmäler von Abury.

Kemlnum, n., lat., Kumin, s. d.

Kemnate, Kemenate, f., s. im Art. Burg.

Kendal, kendal-green, s. engl., langes Kleid aus grobem, grünem Wollenstoff, so benannt von der Stadt Kendal in Westmoreland.

Kenelm, St., ein Knabe in England gemartert, †819, dargestellt mit einer Lilie. Tag 17. Juli.

Konivet, m. (altfrz.), Messer, Kneif.

Kenotaphium, n., frz. cenotaphe, engl. cenotaph, lat. cenotaphium, griech. κενοτάφιον, scheinbares Grabmal, worin sich aber die Gebeine des Verstorbenen nicht befinden.

Kentaur, m., s. Centaur.

Kentigernus, St., Bischof von Glasgow, † um d. J. 560, hält einen Lachs, der einen Ring im Maul trägt. Tag 13. Jan.

Kepolaphium, n., griech. κηποτάφιον, von einem hortulus religiosus umgebenes Grabmal.

Keramik, f., frz. céramique, engl. ceramic,

lat. potaria [nam griech. κέραμος Topferrede], der Topferkunst, Gefäßkunst, liefert Arbeiten aus Thon oder Topfererde, die meist durch Brennen gehörige Harte, dann wo nöthig auch Glasur (f. d.) erhalten. Daß schon die ältesten Völker die plastischen Eigenschaften des Thons kannten, erhellt einerseits aus der Sage der Bildung des Menschen aus Erde, andererseits auch aus den in Pfahlbauten gefundenen, zum Theil zierlichen Gefäßen, welche letztere zugleich zeigen, daß die Form aus Flechtwerk bestand, innen mit Thon ausgeschmiert wurde und beim Brennen verbrannte. In der Stein- und Bronzezeit wurden runde Gefäße Anfangs aus freier Hand geknetet oder in ähnlichen Formen wie bei den Pfahlbauten erzeugt. Gegen Ende der Bronzezeit scheint man das Drehen auf der Scheibe gekannt

Fig. 870. Stonehenge bei Salisbury.

zu haben. Nach der Völkerwanderung leisteten zuerst die Mauren in Spanien in Gefäßen u. glasirten Thonziegeln Vorzügliches. Sie verpflanzten die Topferkunst nach Majorca, Sizilien u. Italien, wo im 13. Jahrh. das Verfahren erfunden wurde, die rothe, oder graue Thonmasse mit einer weißen, undurchsichtigen Glasur zu überziehen (Fayence, Steingut). Auf dieses Verfahren gründete im 15. Jahrh. Luca della Robbia seine Malerei auf Thon vermittels Emailfarben. Die Majolika (f. d.) entwickelte sich eigenthümlich in Deutschland u. in Frankreich, wo Bern. Palissy um Mitte d. 16. Jahrh. seine emaillirten Thonwaaren verfertigte und zur Zeit Franz I. und Heinrich's II. die eingelegten Fayencen (die sog. Henri deux) entstanden. Um dieselbe Zeit blühte auch in Delft in Holland die Topferei. S. auch Delft u. Porzellan.

Kerbe, f., frz. coche, encoche, hoche; engl. notch, notching, jag, kerving, buck; nach Innen spitz zulaufender Einschnitt.

Kerblinie, f., Kerbschnitt, m., frz. engrelure, engl. engrailed line, lat. sectum (Her.) = eingeschuppt. f. d. Art. abgebogt u. Fig. 82.

Kerbzinne, f., Zinne mit V-förmigem Pfeiler, Schwalbenschwanzzinne, f. Zinne.

Kerchief, s., engl. = d. franz. couvre-chef [illegible] k. of pleasance = couvre-chef de plaisance.

Korkeria, f., lat. Kirche, Kirchspiel (in Belgien).

Kern, m., 1. frz. cœur, âme, engl. body, kernel; der innere Haupttheil eines Körpers, z. B. eines Mauerwerks. — 2. frz. noyau, engl. core, der hölzerne oder sonstige feste Innentheil der Gießform. — 3. der innere Theil des Fensterbleies zwischen den beiden Ruthen.

Kernel, s., altengl., lat. kernellum, m., Zinne; kernellare, v. tr., lat., mit Zinnen versehen.

Kerze, f., frz. cierge, engl. serge, taper, lat. cereus, cereus, candela; die Besetzung des Altars mit brennenden Kerzen nahmen die Christen von den Heiden an; zuerst wurden sie nur beim Abendmahl gebrannt. Sehr früh werden vergoldete K. erwähnt, sowie bemalte selbst decorirte. Die K. bedeutet nach Hieronymus die Freude am Evangelium, u. A. die flammende Gottesliebe, das reine Licht der Lehre etc. Schon um 887 brannten die K. während der ganzen Messe, um 1013 auch an hohen Festen den ganzen Tag hindurch. Sie mußten aus Wachs bestehen. Unschlitt war nur im Nothfall gestattet; bei der Messe dürfen nur 2 K. brennen, beim Hochamt 6, bei Celebrirung durch einen Bischof 7. Einstecken der K. in Blechröhren ist verboten, weil man das Schwinden der K. sehen soll. An hohen Festen sollen nur weiße K. aufgesteckt werden. Als Attribut erhalten K. die Hh. Accadius, Donatus, Brigitta 2, Genovefa etc.

Kerzenständer, m., lat. cereostatum, f. Leuchter.

Kerzenstiel, m., frz. broche, nadelförmiger metallener Stiel oder Dorn auf dem Kirchenleuchter, auf den die K. gesteckt wird. Röhrenförmige Lichtknechte (f. d.) sind verboten.

Kerzstall, m., lat. pergula, großer Standleuchter für viele Kerzen. S. Leuchter u. Lichtrechen.

Kesselgewölbe, n., f. Kuppel.

Kesselhaken, m., frz. crémaillère, engl. rack, toothed rack, lat. catena, cremale, cremalleria, cramacula, cracus, linguspendium; eine an der einen

Seite gezahnte Eisenstange, unten in einen Haken endigend, auf den der Kessel über das Feuer gehängt wird, auch in der Her. häufig vorkommend (Fig. 820).

Fig. 820. Kesselhaken.

Kesselhelm, m., **Kesselhaube**, f., = Beckenhaube, s. Helm.

Ketten, f. pl., erscheinen als Attribut mancher Heiligen, s. d. Art. Balbina, Ferreolus, Adjutor, Felix 2 u. 8, Hieronymus 2, Johannes de Matha, Leonardus, s. auch Freiheit.

Kettenbogen, m., s. d. Art. Bogen 15.

Kettenornament, n., s. chain-moulding u. Fig. 304.

Kettenpanzer, m., **Kettengeflecht**, n., s. Panzerhemd.

Kettenzug, m., frz. entrelacs, m. pl., enlacement, engl. twining moulding (Orn.), verschlungene Linien, Flechtwerk, vergl. Zopf.

Kettle-hat, s. engl., Kesselhelm, s. Helm.

Ketzermütze, f., frz. mitre de carton, span. Sanbenito, hohe cylinderförmige, oben oft ausgezackte Mütze aus Papier oder Pappe, mit dem Bild eines Teufels darauf, die den Ketzern zum Spott aufgesetzt wurde (Fig. 821).

Keule, f., Attribut der damit erschlagenen Märtyrer, z. B. der HH. Adalbert, Andeolus, Apollinaris, Arcadius, Dorotheus, Eusebius, Eugenius, Fidelis, Jacob. minor, Judas Thaddäus, Nikomedes (Stachelkeule), Telesphorus, Timotheus, deutet meist auf nicht geistlichen Tod der Betreffenden. S. auch Streitkolben.

Keuschheit, f., lat. castitas, als christliche Tugend gewöhnlich dargestellt als züchtige Jungfrau, bisweilen auf einem von 2 Einhörnern gezogenen Wagen fahrend, z. B. auf einem Bild von Giacomo Francia (Mus. in Berlin); von Giotto als eine der Haupttugenden der Franciscaner dargestellt (Unterkirche S. Francesco in Assisi) als jugendliche Frau, die betend in einem von der Reinheit u. Tapferkeit bewachten Thurm steht u. von 2 Engeln Krone u. Palme empfängt, daneben ein Mönch, eine Nonne u. ein Laienbruder, die das Gelübde ewiger K. ablegen wollen. Einfacher von demselben in der Kapelle Bardi von S. Croce in Florenz als weibliche Gestalt mit einem Mantel über dem Kopf im Thurm stehend, zwei fliegende Engel neben ihr.

Keuschheitsgürtel, m., frz. ceinture de chasteté, schmaler Gürtel, den Ritter ihren Frauen um den Unterleib legten, damit sie während der Abwesenheit Jener die Keuschheit bewahrten. Vergl. K. finden sich in vielen Museen, freilich sehr oft unecht.

Key, s. engl., 1. Schlüssel, bored k., deutscher Schlüssel, piped k., value, französischer Schlüssel, french k., Vorstecker statt des Schlüssels. — 2. K. od. keystone, Schlußstein, s. auch Abhängling. — 3. Balkenband, k.-bit, Bart (des Schlüssels), k.-bow, Schlüsselraute, k.-hole, Schlüsselloch, k.-pipe, Rohr im Schloß für den Schlüssel.

Kielbogen, m., s. d. Art. Bogen 16.

Kilian, St., kam ums J. 685 aus Irland mit Koloman und dem Diakon Totnan nach Rom, und, dort geweiht, nach Deutschland, wo er in Franken, bes. in Würzburg, das Christenthum predigte, wurde 688 bei Nacht in einer Kapelle von zwei Dienern des Herzogs Gosbert auf Anstiften von dessen Gattin Geila getödtet. Attrib.: als Patron v. Franken u. als Bischof (obwol das Bisthum Würzburg erst 741 gegründet wurde) mit Schwert oder Dolch. Sein Martyrium auf einem Eisendeckel in der Bibl. zu Würzburg, ums J. 1000. Tag 8. Juli.



Fig. 821. Hieronymus von Prag mit der Ketzermütze.

Killesse, s. engl., Rinne, Falz, k.-window, Dachfenster, killessed roof, Zeltdach, s. Dach III. 1. e.

Kind, n., Kinder erscheinen als Symbol der Seele, s. Seelchen, als Emblem bei Darstellungen der Charitas, Liebe. Als Kind dargestellt werden z. B. die HH. Fides, Spes u. Caritas, Justus, Simon von Trient, Vitus, Wilhelm v. Norwich u. A.; andere haben ein Kind als Attribut, z. B. St. Beata, Belcius (K. in der Wiege), Eone, Marian Rodburga, Vincenz v. Paula, Wollodrod, Wendelin, Werner, od. wie Nikolaus v. Bari, 3 Kinder in einem Becken.

Kindermord, m., s. bethlehemit. Kindermord.

King of arms, s., engl., Wappenkönig. Es sind in England drei: 1. principal king of arms oder garter. 2. der Clarenceux od. Surroy, Südkönig, für den südlichen Theil von England. 3. Norroy, Nordkönig; der schottische Wappenkönig heißt lyon king of arms, der irische Ulster king of arms.

King closer, s., engl., Dreiviertelbackstein, der in einer Läuferschicht als Eckstein dient.

Kingpost, auch **kingpiece**, *s.*, engl., s. d. Art. Hängesäule u. Hängewerk.

Kingtable, *s.*, engl. = balltower.

Kinn, *n.*, frz. mentonnet, s. im Art. Wasfernase.

Kinnkappe, f., u. **Kinneck**, *n.*, s. Helm.

Kionedonschrift, f., griech. κιονηδόν, Schrift in stehenden Zeilen mit senkrecht unter einander stehenden Majuskeln, üblich in byzantinischen u. frühgermanischen Inschriften.

Kirb, kerbstone, *s.*, engl., s. curbstone 1.

Kirbrafter, *s.*, engl., s. curb rafter. **kirbroof**, *s.*, engl., s. Dach III. 1. f.

Kirche, f., 1. die christliche K., als allegorische Gestalt schon in den ältesten christlichen Bildwerken der Synagoge oder dem Judenthum gegenübergestellt, erstere als gekrönte weibliche Gestalt mit Kelch u. Kreuzfahne, letztere als Frau mit verbundenen Augen u. zerbrochenem Stab, der die Krone vom Haupt fällt, zuweilen Gesetztafeln u. das Messer der Beschneidung in der Hand. In dieser Weise häufig neben dem Gekreuzigten in Glasmalereien und Handschriften des 12. u. 13. Jahrh. und an Kirchenportalen. In einem Glasfenster der Kathedrale zu Mans (12. Jahrh.) setzt Petrus der K. die Krone auf, während das Judenthum kraftlos in den Armen Aaron's liegt. Bisweilen erscheint die Kirche auf einem von den 4 Evangelisten gezogenen Wagen (Bibel des 13. Jahrh. in der Bibl. Bodleiana zu Oxford), auf dem Gott Vater sitzt mit dem Crucifixus (eine sehr falsche Auffassung der christl. Kirche), oder sie sitzt (in derselben Bibel) auf einer Kuh(?)e, von der die Teufel sie herunter zu ziehen suchen. Auf einem Portal der Kathedrale zu Rochester ist die K. als Bischof dargestellt mit einem Kreuzstab in der Rechten u. einer K. in der Linken. Häufig stehen K. u. Synagoge neben dem Gekreuzigten, dessen Blut die K. auffängt (S. Kreuzigung.) Auf einem Bild des Hortus deliciarum (s. Evangelistenzeichen u. Fig. 449) sitzt die K. auf dem Tetramorph, während die Synagoge auf einem Esel reitet. Ähnlich ist die Zusammenstellung auf einem Glasfenster im Dom zu Freiburg. Denselben Grundgedanken, aber andere Motive, zeigt der dem Hubert van Eyck zugeschriebene „Brunnen des Lebens“ (Mus. in Madrid), auf der einen Seite des Brunnens ein jüdischer Hoherpriester matt zusammensinkend, mit einer Binde vor den Augen, eine zersplitterte Fahne im Arm, hinter ihm mehrere Juden, von denen der eine sich die Ohren zuhält, ein anderer eine Schrift, ein dritter sein Gewand zerreißt. Auf der andern Seite des Brunnens das Christenthum mit seinen geistlichen und weltlichen Häuptern, die sich sämmtlich dem Brunnen zuwenden. Auf einem Altarbild aus der Marienkirche zur Wiese in Soest (im Neuen Mus. zu Berlin) steht neben dem gekreuzigten Christus einerseits die von einem Engel begleitete, gekrönte „Ecclesia“ und fängt aus seiner Seitenwunde das Blut in einem Kelch auf, andererseits wird von einem Engel die „Synagoge“ verstoßen. Sie hat die Gesetztafeln im Arm, die Augen verbunden, die Krone fällt ihr vom Haupt. Schon früh erscheint die K. auch unter dem Symbol einer Arche (s. Arch) oder eines Schiffes (s. d.). Meist im Gegensatz zum Judenthum wird die christliche K. auch oft in ihrer Zweitheilung (nach Gal. 2, 7) als K. aus den Juden und aus den Heiden, ecclesia ex circumcisione, ecclesia ex gentibus durch zwei weibliche Gestalten dargestellt, jene mit einem Kreuzstab, diese mit einem geöffneten Buch in der Hand (Mosaik in S. Sabina in Rom). [—e.] — 2. **Kirche**, f., frz. église, engl. church, altengl. kerk, schottisch kirk, lat. ecclesia, aedes sacra, domus Dei, casa Dei, dominicum, domus dominica. Das Wort Kirche, bei Isidor Chirichha, bei Kero Chiricha, im 9. Jahrh. Kirrichu, bei Notker Chilichu, Chilcha, in der Schweiz jetzt u. da Kilche, im Niedersächs. Karke, im Altenburgischen Kurche, Angelsächs. cyrice u. circe, wollen einige v. curia, Andere von küren, wählen, Wackernagel sogar v. circus ableiten; am richtigsten ist wol die Ableitung v. (στοὰ) κυριακή, porticus dominica, Halle des Herrn. Schon im 2. Jahrh. wurden besondere Gebäude als K.n errichtet. Zu Anfang des 3. Jahrh. mehrte sich ihre Zahl, und man begann sie nach den Heiligen zu benennen, deren Gebeine unter dem Altar ruhten. Heiligenbilder und Christusbilder begannen aufzutauchen, ebenso einzelne Ceremonien, bei denen die Gemeinde ausgeschlossen war. Dies sowie die schon früher eingetretene Organisirung der Gemeinderegierung machte eine Trennung der K. in einzelne Raumabtheilungen wünschenswerth. Als nun die Verfolgungen aufhörten, trat die Basilika (s. d.), wenn auch noch nicht vollständig entwickelt, dennoch in den Hauptzügen fertig auf, bestehend aus Apsis, Schiff, Vorhalle und Hof, und sehr schnell schritt die Entwicklung bis zur fertigen Basilikagestalt vor. Bei weitergehender Gliederung der Gemeinde gliederte sich die Vorhalle nochmals in Atrium u. Narthex. Der Raum der Vorsteher (Presbyterium) ward durch die Cancellen vom Laienschiff getrennt u. ging so in den Chor (s. d.) über. Äußerlich traten drei Thüren an die Stelle einer, die Vorhalle dehnte sich über die ganze Vorderseite (Ostseite) hin, die ganze Gemeinde erhielt Einlaß zur K. Bei der Erhebung des Priesterstandes über die Gemeinde trat um 320 das Querschiff zwischen Chor u. Laienschiff mit Senatorium u. Matronäum, wo das Querschiff nicht baulich angebracht

wird jetzt es wenigstens andeutungsweise in der Stellung der Cancellen aus. Zur Verherrlichung des Grabes in der Mitte der K. erhebt sich nun häufiger die eigentlich der Grabk. angehörige Kuppel über die Vierung, die confessio erweitert sich zur Krypta. Um 420 verkehrt sich die Orientirung, s. d. Das Querschiff dehnt sich zum Kreuzschiff aus, oft kommt noch ein zweites Querschiff hinzu. Am Chor erscheinen Thürmchen. So ist die frühromanische K. fertig, s. d. Art. Romanisch. Durch Ausbildung der Thurmgruppe im Westen und andere Veränderungen bildete sich die spätromanische K., die sich allmählich zur gothischen ausbildete, s. d. betr. Stilartikel. Hier sei nur noch erwähnt, daß jedes vollständig durchgebildete K.gebäude in folgende **Regionen** (franz. régions, lat. regiones) zerfällt: Altarhaus, Querhaus, Langhaus, Glockenthürme u. Zwischenhaus. Das Altarhaus erhält oft noch einen Kapellenkranz oder mindestens eine Scheitelkapelle, gewöhnlich als Marienkapelle, Heilige Geistkapelle oder Bischofskapelle bezeichnet. Die Symbolik stellt folgende Anforderungen: Die K. sei ein längliches Viereck, als Nachbild der Arche Noah's, sowie auch der Christ gleich sein soll einem viereckigen Stein, auch an die Stiftshütte und den Tempel Salomonis erinnert das längliche Viereck, sowie an das neue Jerusalem (Offenb. Joh. 21, 16 ff. u. 21, 1 ff.). Auch dachten sich die Alten die Welt viereckig u. die K. soll Abbild der Welt sein. Man kann dem Kirchengebäude auch die Form eines Kreuzes geben, welches entsteht aus Durcheinanderstecken zweier länglicher Vierecke, Symbol für die Durchdringung des alten Testaments durch das neue und außerdem Bild des Kreuzes Christi; das Achteck ist aus Abschrägung der Zwickel des griechischen Kreuzes entstanden. Der Altar stehe im Osten, von daher das Licht kommt; ist die K. in Form eines lateinischen Kreuzes gebaut, so kommt der Stamm des Kreuzes nach Westen zu liegen, das Haupt nach Osten zc. Dem Altar gegenüber, also im Westen, liege der Haupteingang. Er bestehe bei größeren Kirchen aus 3 Thüren, die aber nicht zu weit sein dürfen, denn der Weg zum Himmel ist enge, und zu denen Stufen hinaufführen. Aus der inneren Vorhalle in das Schiff führe eine Stufe hinab (Demüthigung vor Gott). Die Mittelthür sei zweitheilig (zwei Testamente). An dem Mittelschaft sei Christus dargestellt (ich bin die Thür). Der Altarplatz liege etwas höher als der Raum für die Gemeinde (daher der Name hoher Chor) und sei von diesem durch Schranken getrennt, über denen sich der Triumphbogen erhebe, und welche wol auch zum antiphonarium, lectorium, Lettner zc. ausgestaltet werden. Der Akoluthenplatz liegt vor diesen Schranken, welche den Altarplatz zum Abaton machen. Das Mittelschiff dient häufig als Unterchor, gebührt also der Geistlichkeit, den Fremden und Pilgern, das auf schwere Büßende. Das nördliche Seitenschiff gehört den Frauen, das südliche den Männern. Äußerlich ist die Nordseite einfacher u. derber als die Südseite zu halten. Ebenso wie die Schiffe haben die drei Portale ihre Sonderbestimmung: Priester-, Männer- und Frauenthüre. Über Taufsteine, Glockenthürme zc. s. d. betr. Art. Über Baptisterien u. Grabkirchen vgl. d. Art. Baptisterium, Centralbau u. Grabmal. K.n der Bettelorden dürfen nur einen Dachreiter haben. Stifts-K.n haben in der Regel 3 Thürme, einen im Westen, zwei am Chor. Darüber, sowie über Dom, Münster, Kathedral-K.n, Mutter-K.n, Filial-K.n, Stifts-K.n, Kloster-K.n, über die abweichende Form der letzteren bei einzelnen Orden, über die als Pfarr-K.n hier und da auftretenden Centralbauten, über Doppel-K.n zc. s. d. betr. Art. Zu den äußeren Anbauten od. Nebenbauten, sog. [illegible], gehören: Baptisterien, Sakristeien, Ger-, Schatz-, Gerichtskammern, Kalandstuben, Laienkapelle u. andere Kapellen, Pastophorien, Bibliotheken, Pfarrwohnungen, Schulen, die Xenodochien, d. h. Häuser für Pilgrime und Fremde, die Krankenhäuser, Gottesäcker, Karner, Todtenleuchter zc. S. d. betr. Art. Über die Symbolik einzelner kirchlichen Bauformen s. d. Art. Symbolik. **Kirchenmodelle** od. **Kirchthurmsmodelle** erhalten als Attribut die HH. Albertus 1., Alexius, Gottfried, Karl der Gr., Heinrich II., Maternus, Severin, Petronius, Bononius, Kunigunde, Hedwig zc., außerdem Kirchheilige, sofern sie bei Lebzeiten oder durch Testament eine Kirche gestiftet. [—s.]

Kirchenbau, m., frz. oeuvre, f., lat. opus und **Kirchenbauamt**, frz. fabrique, engl. fabric etc., s. d. Art. Bauhütte, Fabrica zc.

Kirchenbefried, **Kirchfriede**, m. So hieß im M.-A. der Bereich um die Kirche, soweit sich eben deren Asylrecht erstreckte, in der Regel mit einer niedern Mauer oder einem Gitter umzogen; s. Art. Friede 3.

Kirchenbegräbniß, n. Begräbniß in der Kirche (s. Grabmal), jetzt fast überall verboten.

Kirchenbekleidung, f. s. d. Art. Altarbekleidung und Kanzel.

Kirchenfahne, f. s. Fahne.

Kirchenfenster, n., frz. vitrail, engl. church-window, s. d. Art. Kirche, Fenster, Glasmalerei zc.

Kirchengefäße, n. pl., frz. vases (m. pl.) ecclésiastiques, engl. holy-vessels, z. B. Kelch, Patena, Weinkanne, Taufe, Taufbecken, Hostienbüchse, Ciborium, Meßkännchen, Meßbecken, Weihrauchschiff, Weihbecken, Weihkessel zc., s. d. betr. Art.

Kirchengeräthe, n. Außer den Kirchengefäßen gehören dazu noch die Pulte, Altarbekleidung, Kanzelbekleidung u. a. Paramente, Klingeln, Rauchfässer, Klingelbeutel, Leuchter; s. d. betr. Art.

Kirchenkasten, m., frz. bahut, coffre, huche, engl. hutch, lat. hutica, hucha, arca ecclesiae, cofra; im Gegensatz zu Gotteskasten: Truhe zu Aufbewahrung der die Kirche und ihr Vermögen betreffenden Dokumente, wol auch des Vermögens selbst, sowie der Kirchengefäße, Reliquien ꝛc. — 2. Auch für Armenstock gebraucht.

Kirchenleuchter, m., s. d. Art. Leuchter und Osterkerze.

Kirchenschatz, m. 1. = Schatzkammer, lat. thesaurarium, cimeliarchium; s. d. betr. Art. — 2. lat. ministerium sacrum, die in der Schatzkammer aufbewahrten Kirchengeräthe, Reliquien ꝛc.

Kirchenschmuck, m., s. Parament.

Kirchenstuhl, m., frz. banc d'église. Man unterscheidet 1. offenen K. für die Laien, bankförmig mit fortlaufender Lehne, Buchpult und Knieschemel; 2. geschlossenen Laienstuhl, engl. loft, meist für eine, doch auch für mehrere Personen eingerichtet; 3. geschlossenen Stuhl für die Kirchenvorstände, frz. oeuvre f., engl. pew; 4. vergitterter Stuhl, Loge, frz. lanterne d'église, engl. latticed loft; 5. Amtsstühle u. Ehrenstühle, s. Bischofsstuhl, Chorgestühl ꝛc.; 6. Beichtstuhl, s. d.

Kirchenvater, m., lat. pater ecclesiae (nicht zu verwechseln mit doctor ecclesiae, s. d.). Die Lehrer und Schriftsteller der alten Kirche vom 2. bis 6. Jahrh., im weiteren Sinn auch bis ins 11. Jahrh. a) Die vier großen griechischen K. sind Johannes Chrysostomus, Basilius d. Gr., Athanasius und Gregor von Nazianz, denen bisweilen in griech. Bildern noch Cyrillus von Alexandrien hinzugefügt wird, so daß dann Chrysostomus den Mittelplatz einnimmt. Sie erhalten das Gewand eines griech. Bischofs ohne Mitra, oder gewöhnlich keine sie von einander unterscheidenden Attribute, sondern sind nach der Weise der byzantinischen Kunst mit Namen versehen; gewöhnlich hält Jeder ein Buch oder auch eine Schriftrolle, die Rechte nach griechischer Sitte segnend erhoben (s. Segenhand). Dargestellt z. B. in der Kuppel des Baptisteriums von S. Marco in Venedig, in der Kathedrale zu Monreale bei Palermo und in Fresken von Domenichino in der Kirche der griechischen Abtei Grotta Ferrata (bei Frascati). Weitere griechische K. sind Alexandrinus, Clemens, Eusebius, Origenes ꝛc. b) Die vier großen lateinischen K. sind Hieronymus, Gregor d. Gr., Augustinus u. Ambrosius (s. d. betr. Art.), häufig erscheinend als Pendants zu den Evangelisten, sogar mit den Attributen derselben versehen, z. B. von Saeckh (im Louvre): Hieronymus mit dem Menschen, Gregor mit dem Rind, Augustinus mit dem Adler, Ambrosius mit dem geflügelten Löwen; sie sitzen an einem weißen marmornen Tisch in Berathung. Im Baptisterium des Doms zu Parma (13. Jahrh.) als die Ausleger der Evangelisten und zwar Hieronymus als der des Matthäus, Gregor des Marcus, Augustinus des Lucas und Ambrosius des Johannes; in Rafael's Disputa sitzen sie in der unteren Hälfte des Bildes neben dem Altar. Häufig erscheinen sie vor der thronenden Madonna mit dem Kind, z. B. von Giovanni u. Antonio von Murano (1446, Akad. in Venedig), u. weniger als Hauptpersonen in ihrem Bild der Krönung Mariä (1440, ebendas.). Ein erst im 17. Jahrh. beliebter Gegenstand ist die Berathung der 4 K. über die unbefleckte Empfängniß. Weitere lateinische K. sind Tertullian, Irenäus, Lactantius ꝛc. Im Übrigen s. d. einzelnen betr. Art. [—s]

Kirchenweihe, **Kirchweih**, f., s. Weihung.

Kirchenzeichen, n., frz. mereau, marelle, lat. merallus, marellus, bolondinus, runde, metallene Marke, welche die Kanoniker bei jeder Anwesenheit im Chor erhielten, um damit nachzuweisen, wie oft sie Chordienst gethan.

Kirchhof, m., frz. cimetière, engl. churchyard, lat. atrium; ein an der Kirche belegener Friedhof. Auch = Kirchenbefried, s. clausura close.

Kirchhofskreuz, n., frz. croix de cimetière, engl. church-cross; auf einem Kirchhof errichtete Betsäule oder Spitzsäule (Fig. 822). Vergl. auch Fig. 544.

Kirchhofslaterne, f. = Todtenleuchte.

Kirchthurm, m., frz. tour d'église, engl. church tower, steeple, lat. turris ecclesiae. Die ältesten K.e waren nur zu Aufnahme der Glocken bestimmt und kamen etwa gleichzeitig mit ihnen auf (s. Glockenthurm); später wurden sie mit dem Portikus verbunden und zwar häufig paarweise. Größere romanische, auch viele gothische Kirchen haben außerdem noch einen Centralthurm, engl. central-tower, rood-tower, lat. turris media, auch wol Chorthürme, Chorglockenthürme ꝛc., s. d. einz. Art. sowie die Stilartikel.

Kirchzeug, n., s. Kirchengeräthe.

Kirk, s., schott., s. kirche 2.

Kirtle, s., engl. Kittel, Wamms.

Kissen, n., frz. coussin, coussinet, engl. bolster, cushion, quilt, lat. pulvinar, pulvillus, cussinus, cussinum, cussinum, cossinus, consinum, matalacium; man hatte K. zum Auflegen des Missale von Seide oder feinem Leder mit Fransen und Quasten, auf einer Seite weiß, auf der andern violett, zum Knieen (lat. lectus) oder zum Sitzen auf den Sitzbretern der Stühle, insbes. der Chorstühle, sowie als Rücklehnen auf Ruhebetten ꝛc. S. auch Helmkissen.

Kistler, m., s. v. w. Kunstschreiner.
Kistvén, f. keltische Bauweise.


Fig. 822. Kirchhofskreuz [illegible]


Fig. 823. Kiwikmonument.

Kitchen, s., engl., Küche.

Kiwikmonument, n. (nord. Altert.), ein bei dem Dorf Kiwik (Provinz Schonen) befindliches Denkmal, bestehend in einer $3_{,90}$ m. langen, 0,90 m. breiten Steinkammer, die durch 10 aufrechtstehende, $1_{,40}$ m. hohe Steine gebildet wurde und mit 2 kolossalen Felsstücken bedeckt war. Auf den inneren Flächen der Wandsteine sind eingehauene Figuren, wie man vermuthet, phönikischen Ursprungs, die wahrscheinlich eine historische Begebenheit u. einen dem Baal dargebrachten Menschenopfer darstellen (Fig. 823).

Klabstein, m., s. Baustein II. 1. b.

klaffend, adj., frz. decoupé (Her.), vom Sparren gesagt, dessen Gipfel senkrecht ausgeschnitten ist (Fig. 824).

Fig. 824. Klaffend.

Klage um den Leichnam Christi, Beweinung Christi, f., frz. u. engl. lamentation, eine erweiterte Pietà-Darstellung, die in der Mitte liegt zwischen der Abnahme vom Kreuz u. dem zu Grabe Tragen Christi, weshalb derartige Bilder auch Abnahme vom Kreuz, sogar Grablegung benannt werden. In dieser Weise war es seit dem 13. Jahrh. vorkommend, z. B. v. Cimabue (od. seinen Nachfolgern) in dem großen Fresken-Cyklus der Oberkirche zu Assisi, v. Giotto eine reiche Komposition der Arena zu Padua, von Ambrogio Lorenzetti in der Akad. zu Siena, von Fiesole mehrere in der Akad. zu Florenz. Der Leichnam liegt, meist une mit dem Lendentuch angethan, auf dem Grabtuchern am Boden, der Oberkörper wird von der Mutter gehalten, die übrigen Anwesenden, die in verschiedener Weise ihren Schmerz kundgeben, sind meist Johannes, Maria Magdalena, Martha, Nikodemus, Joseph v. Arimathia, bisweilen auch Helena und Paulus, oder spätere Heilige, z. B. in der sehr leidenschaftlichen Darstellung von Botticelli (Pinakothek in München), viel einfacher und ruhiger im Ausdruck von Perugino (Palast Pitti). Auch Rafael behandelte den Gegenstand sowol in mehreren noch vorhandenen Zeichnungen als auf der Predella eines ehemals in Perugia befindlichen Altarbildes. Ebenso beliebt bei Giovanni Bellini (Mus. in Berlin u. in Stuttgart) u. bei den Schülern u. Nachfolgern der Brüder v. Eyck, z. B. Roger v. d. Weyde auf dem Mittelbild des sog. Reisealtars Karl's V. (Mus. in Berlin), wo außer dem von der Mutter gehaltenen Leichnam nur Johannes u. Joseph v. Arimathia zugegen sind, Qu. Messys in seinem Hauptwerk (Mus. zu Antwerpen, s. Grablegung Christi) u. zwei Bilder des sog. Meisters vom Tode Mariä (Louvre u. Städel'sches Institut). Von den zwei bezr. Bildern Albr. Dürer's, der Jugendarbeit (J. 1500) in der

Pinakothek, und der Stiftungstafel der Familie Holzschuher in der Moritzkapelle zu Nürnberg ist bes. letzteres von großartiger Erfindung. Unter den vielen letz. Bildern der Camera ist wol das bedeutendste „die drei Marien" von Kanidale in Castle Howard (Yorkshire). Vgl. Viel, Grablegung u. Abnahme vom Kreuz. [r.]

Klammer, f., frz. crampon, chameau, agrafe, bride, patte, engl. cramp, clamp, cramp iron, clasp, cramp, ein zum Zusammenhalten bestimmtes eisernes Werkzeug, das an seinen beiden Enden rechtwinklig umgebogene Spitzen hat. S. auch frz. cornelle 3, gomme u. Mothes' B. L.

Klammerband, n., **Klammersparren,** m., s. Band 2.

Klapper, f., s. Ceesselen und Holzklapper.

Klaue, f. 1. = Eckblatt. — 2. (Zimm.) frz. patte, f., engl. triangular notch, Holzverbindung, besonders zu Befestigung schrägstehender auf wag. rechten Hölzern, s. Fig. 825.

Fig. 825. Klaue.

Klauenfuß, m. (Her.), Halbfuß mit einer Klaue daran.

Klause, f., s. Klaase.

Kleeblatt, n., frz. trefle, m., engl. clover, trefoil, s. d. Art. Dreiblatt 2. Auch naturalistisch gebildet kommen Kleeblätter häufig in der Ornamentik des M. A. vor und sind zu deuten auf das Wort Gottes, nach dem sich der Christ sehnt, wie der Ochs nach dem Klee; bedeuteten als Sinnbild der Dreieinigkeit; Attribut des heil. Patricius.

Kleeblattbogen, m., s. d. Art. Bogen 17.

Kleeblattgrundriß, m., frz. eglise a choeur et a transsepts arrondis en forme de trefle, engl. trapsual church, der in vielen romanischen Kirchen, bes. am Rhein, sich findende Grundriß mit halbkreisförmigem Schluß des Chors und der Kreuzarme, der nach Einigen sein Vorbild hat in den sog. römischen Bädern in Trier, mit richtiger in der Geburtskirche in Bethlehem (Fig. 147).

Kleeblattkreuz, n., s. d. Art. Kreuz.

Kleeblattschnitt, m., frz. trefle, m. (Her.), Blattschnitt in Form eines Kleeblattes.

Kleestengel, m. (Her.), häufige Verzierung der Hörner (als Helmkleinod), horizontal oder concentrisch gesteckte Stäbchen mit herz- oder kleeblattförmigem Ende und mit kleinen, ebenso geformten Metallstücken oder Schellen, die bei einer Bewegung einen Klang geben (Fig. 677).

Kleezug, m., frz. rare de trefle, arceaux, dem Kleeblatt ähnliche Gliederbesetzung (Fig. 626).

Kleiberlehm, m. = Strohlehm. **Kleibwand,** f. = Wellerwand.

Fig. 826. Kleezug.

Kleinmeister, m., frz. petit maître, engl. little master, die Kupferstecher aus der Schule Albr. Dürer's, welche ihre Stiche in kleinem Maßstab, aber mit großem Fleiß ausführten; dahin gehören Jakob Bink, Heinr. Aldegrever, Ludw. Krug, Barthel Beham, Hans Sebald Beham u. der nach Dürer gebildete Georg Pencz Sohn.

Kleinschreiberei, f. = Mikrographie.

Kleinspalt, m., kostbare Art Pelzwerk, aus kleinen, dachziegelförmigen Stücken bestehend, die weiß und an den Rändern blau gefärbt waren (13.—15. Jahrh.).

Kleophas, St., der Jünger Christi (s. Gang nach Emmaus), soll in dem Hause, wo Christus das Abendmahl ausgetheilt, von den Juden getödtet u. daselbst begraben worden sein. Tag 25. Sept.

Klerik, f. = Sutane.

kletternd, adj., frz. rampant, engl. rampant, mounting (Her.), vom Thiere gesagt: mit erhobenem Vorderleib emporgestrecktem rechten Vorderbein und aufgehobenem rechten Hinterbein, so die gewöhnliche Stellung des Löwen (Fig. 827).

Fig. 827. Kletternd.

Klinge, f., frz. lame, alumelle, engl. blade, lat. lamina. Die Anfertigung der Klingen besorgte im M. A. der Waffenschmied; im 16. Jahrh. schon gab es besondere Klingenschmiede. Über die Gestalt der Klingen für Messer, für Hieb- oder Stichwaffen s. d. Art. Dolch, Messer, Schwert ꝛc.

Klingel, f., frz. sonnette, f., engl. hand-bell, lat. tintinnabulum, campanula, squilla, Schelle, Glöcklein, Handglocke, scheinen schon in altchristlicher Zeit zum Signalisiren des heil. Opfers gebraucht worden zu sein. Zwei romanische Kln. sind im Seminar zu Rheims erhalten; in gothischer Zeit vereinigte man oft drei u. mehrere Kln. an gemeinsamer Handhabe u. nannte sie ein Drilling; s. auch Klinke. Beim Feronaliae wurden sie im 16. Jahrh. durch die an der Wand hangende Meßglocke verdrängt, wenn nicht ein Glockenrad (s. d.) beschafft werden konnte. Für Seitenaltäre sind die Kln. noch in Gebrauch.

Klinke, f., frz. loquet, cadole, engl. latch, clink, lat. loculus, einfachste Art des Thürverschlusses, besteht aus einem Eisen, dessen eines Ende durch einen Stift drehbar, an der Thür befestigt ist, während das andere, die Falle, zu einem Griff umgebogen, in einen Haken fällt; s. Mothes B.-L.

Klinker, m., s. Baustein II. 1. b.

Klinse oder Clinse, f., war eine durchbrochene Hohlkugel von Metall, in welcher 4, 6, auch mehr Kugeln hingen. Aus ihr entwickelte sich das Glockenrad (s. d.), neben dem sich aber die K. bis jetzt für Privatmessen erhielt.

Klopfer, **Klopfring**, m., Kleppe = Thürklopfer.

Klöppel, **Klöpfel**, **Klöppelschlag**, m., s. Glocke.

Kloster, n., frz. couvent, monastère, moutier conventuelle, engl. convent, monastery, cloister (für Nonnen nunnery), altengl. mynchery, lat. monasterium, claustrum, monachium, asceterium, gymnasium, hesychasterium, phrontisterium, regula coenobium, griech. κοινόβιον. Sämmtliche zu gemeinsamer Wohnung von Mönchen oder Nonnen gehörige Gebäude, von einer Ringmauer, äußerer Clausur, umgeben u. früher oft kriegerisch befestigt. Das Hauptgebäude ist natürlich die Kirche (s. Klosterkirche), an die sich, meist an der Südseite, das eigentliche K., die innere Clausur anschließt. Der Kern desselben, der Kreuzgang (s. d.) läuft um den meist nahezu quadratischen Kreuzgarten (s. d.) oder Klostergarten herum u. bildet den Corridor für die im Erdgeschoß des eigentlichen Klostergebäudes, frz. cloître, engl. cloister, lat. claustrum, liegenden Haupträume des Kl. Der eine, am besten der östliche Flügel des Kreuzganges, kann, wo der Raum für ein besonderes Capitelhaus fehlt, in Form einer Doppelhalle angelegt u. als Capitelsaal (s. d.) benutzt werden. Auf der Ostseite liegt meist das Wohnhaus, Bruderhaus, engl. fraterhouse. Dieses enthält einen gemeinschaftlich zu benutzenden heizbaren Wohnsaal, calefactorium, und das Sprechzimmer, lat. fabulatorium, für die Klosterangehörigen, darüber den Schlafsaal, dormitorium, neben dem Wohnsaal das Bad, den Raum zu den Fußwaschungen, Abtritte etc., auf der Südseite des Kreuzgangs liegt das convictorium; dieses enthält zunächst das Refectorium (Speisesaal), darüber die Kleiderkammer (vestiarium). Das Refectorium enthält große Tischen u. Bänken auch Waschgefäße, Schränke, Katheder u. einen kleinen Altar, hinter u. neben ihm befinden sich die Küchen, Brau- u. Backräume, in der Regel um einen besonderen Wirthschaftshof gereiht. An die Westseite des Kreuzganges lehnen sich Keller, Wirthschaftsräume (cellarium), Vorraths-, die Schatzkammer, frz. trésorerie, das vestiarium u. Archiv, die Bibliothek, das Lesesprechzimmer od. Auslegzimmer (locutorium) sowie Vorrathsräume. Etwas anders gestaltet sich die Einrichtung bei denjenigen Orden, wo jeder Mönch (resp. Nonne) eine einzelne Zelle haben muß; da liegen in der Regel alle gemeinschaftlich benutzten Räume im Erdgeschoß des Dormitorium, die Zellen aber entlang einem Corridor, Dorment, im Obergeschoß. Weiter enthielten die übrigens oft befestigten Klöster des M.-A. außerhalb der inneren, eben beschriebenen, aber auch innerhalb der äußeren Clausur, Wohnungen für die Laienbrüder, einen Feldwirthschaftshof (parlogium), Krankenhaus, Armenhaus, Pilgerherberge, Gemüsegarten, Arzneikräutergarten etc. Die Vertheilung dieser Räume, die gegenseitige Abschließung, die Abschließung von den Laien, welche bei d. meisten Orden blos bis in das Sprechzimmer eindringen u. dort durch ein Gitter (s. d.) mit den Klosterangehörigen sprechen konnten, Lage, Umfang u. Luxus der Abtswohnungen (s. Abtei 2), alles Dies ist fast bei jedem Orden anders und hier nicht erschöpfend zu besprechen. Nur Einiges sei noch angeführt. Bei den Benedictinerklöstern, die womöglich auf Bergen liegen, ist meist die oben gegebene Eintheilung befolgt. Nördlich von der Clausur befinden sich Gasthaus, äußere Schule, Abthaus, Wohnung des Arztes, östlich das Krankenhaus, Novizenschule, beide mit Kirchlein, Begräbnißplatz u. Gärten, südlich Werkstätte der Künstler, Handwerker u. Knechte, westlich die Ställe. — Die Clausuren der Augustinerchorherren u. Domcapitulare sind ähnlich disponirt. An Stelle des Abthauses tritt hier die bischöfliche Pfalz (palatium). Im 12. u. 13. Jahrh. gaben die Capitulare das gemeinschaftliche Leben auf, in Clausuren wohnten dann nur noch die Vikare, die Capitulare aber in Curien auf der Domfreiheit. — Die Prämonstratenser hatten häufig an Stelle des Capitelsaals eine Erweiterung des Kreuzgangs, an welchen auch eine Todtencapelle angebaut war. Über Cistercienser s. d. betr. Art. Dominikanerkl. standen meist mit größeren Lehranstalten od. Krankenhäusern in Verbindung. Auch die Bibliothek erforderte viel Raum u. so haben sie häufig 2—3 Höfe mit Kreuzgängen u. bei großer Einfachheit oft sehr komplizierte Anlagen. Die Franziskanerkl. sind zwar stets höchst einfach gehalten, haben aber immer ein Hospiz u. eine direkt von außen zugängliche Halle zu Speisung der Armen. Über Karthausen s. d. betr. Art. Die Wohnstätten der geistlichen Ritterorden waren mehr Schlösser als Klöster. S. auch d. Art. cella, monasterium, synodochium etc. [—s.]

Klostergarten, **Klosterhof**, m., frz. préau, engl. centre-garth, Kreuzgarten.

Klostergewölbe, n., frz. voûte cloisonnée,

v. en arc de cloître, engl. cored vault, auch Kappen- od. Walmgewölbe gen., s. Fig. 828. Ein K. über einer Grundfigur heißt Kuppel, über polygoner Helmgewölbe. Grundsätzlich ist es die gewöhnlichen Gewölbe polygoner Chorschlüsse, deren Kappen in einem Schlußstein zusammenlaufen, K. zu nennen. Es sind dies meist Helmgewölbe mit Kuppel oder Sterngewölbe, s. d. Wie Art.

Fig. 828. Klostergewölbe.

Klosterkirche, f., frz. église conventuelle, monastère, moutier, engl. conventual church, abbey-church, minster, lat. monasterium, monasterium, daher unser Munster. Die K.n zeichnen sich im Allgemeinen durch einen großen Chorraum, verhältnißmäßig kleines Laienschiff und ziemlich große westliche Vorhalle aus. In letztere, bei vielen K.n auch in das Schiff, haben die Laien Zutritt, im Chor sitzen die Mönche. Die Benedictinerk.n haben meist Krypten, oft Doppelchor u. Doppelthürme. Bei die Klöster der schottischen Benedictiner, die sog. Schottenklöster, haben oft sehr imposante Kirchen. Die K.n der Cistercienser (s. d.) sind einfach, ohne besondere Thurmanlage, meist nur mit Dachreiter versehen. Eigenthümlich ist ihnen die Anlage vieler Altarkapellen sowie der meist rechtwinkelige Chorschluß, bez. der Seitenkapellen, s. Fig. 321 bis 324. Augustiner gaben ihren K.n gern einen Centralthurm, jedenfalls über ein ausgeprägtes Kreuzschiff. Bettelmönche (Franciskaner u. Dominicaner) bauten ihre Klöster meist in Städten, ihre K.n sind bez. für die Predigt berechnet, oft zweischiffig, selten kreuzförmig im Grundriß. Die Seite hinter der Kanzel hat oft keine Fenster. Das Altarhaus ist meist einschiffig, etwaige Seitenkapellen, wie sie bei größeren Anlagen, Fig. 829, wol vorkommen, sehr niedrig, eine Krypta nie vorhanden, der Thurm, wenn ein solcher überhaupt vorhanden, ist schmal u. einfach u. steht auf der Langseite beim Anfang des Chors. Über Karthäuserkirchen s. d. betr. Art. In den Nonnenk.n, bei den Benedictinerinnen u. Cistercienserinnen steht meist am Westende für den Chordienst der Nonnen eine Empore mit Altar, die sich oft fast über das ganze Langhaus erstreckt, für die nicht diensthabenden Nonnen Emporen in den Seitenschiffen, dicht vergittert, gleich dem Chor für die Sängerinnen. [—s.]

Fig. 829. St. Maria gl. Frari in Venedig.

kluge und thörichte Jungfrauen, siehe Jungfrauen.

Klugheit, f., s. Kardinaltugenden.

Knagge, f., 1. frz. chantignole, engl. furring, Stück Holz, da angenagelt, wo Stützen oder Streben am Abgleiten verhindert werden sollen. — 2. frz. tasseau, gousset, engl. bracket, kleine hölzerne Console. — 3. = Eckblatt.

Knauf, m., 1. = Capitäl. — 2. s. Kelch.

Knaufblatt, n., frz. crochet, engl. knobleaf, Capitälblatt oder sonstiges ornamentales Blatt mit kugel- oder knollenförmigem Umschlag am oberen Ende, im spätromanischen u. frühgothischen Stil.

Knee, s., engl. 1. = crook 3. — 2. knieförmiger Balken; knee cap, knee plate, Kniestück; knee rafter, knieförmiger Sparren; knee timber, Knieholz, Krummholz, ein v. Natur krummes Bauholz.

Kneif, m., frz. canif, m., engl. knife, lat. knivus, knipus, m., Demin. knipulus, m., eigentl. Einklappmesser bez. aber kleiner Dolch, s. canipulus.

Kniebund, n., frz. jarretière, engl. garter, getragen sowol bei kurzen, wie bei langen engen Strumpfbeinkleidern. Im 14. Jahrh. bei den Damen oft mit Seide gestickt, auch unter der Kniekehle gekreuzt u. über dem Knie festgebunden; im 15. Jahrh. häufig mit Devisen u. Chiffern versehen, s. Hosenbandorden.

Kniehosen, f. pl., engl. knee-breeches, weite, schlotterige Hosen der Engländer um 1650, s. Beinkleid.

Kniekachel, Kniekapsel, Kniebuckel, f., Knieschirm, m. (Waff.), s. Plattenrüstung.

Kniepolster, Kniebrett, n., Kniebank, f., frz. agenouilloir, engl. hassock, Kissen, Brett etc., um darauf zu knieen, s. d. Art. Chorgestühl, Betstuhl etc.

Kniestück, n., engl. three-quarter, Abbild einer menschlichen Figur bis zu den Knieen. — 2. = Kniekachel.

Knight, s., engl., Ritter; knight-bachelor, Ritter der niederen Klasse, eingesetzt von Heinrich III. im J. 1240; k.-banneret, auf dem Schlachtfeld zum Ritter geschlagener Bannerherr; k. of St. John of Jerusalem = Hospitaller.

Knob, knot, s., engl., lat. knopis, f., Masse, Knolle, Knopf, auch knospenartige Verzierung; knob-leaf, Knaufblatt.

Knocker, s., engl. = Thürring, Thürklopfer.

Knolle, Knospe, f., frz. bouton, crochet, engl. knob, knot, die Kriechblume des Übergangsstils und der frühen Gothik, meist bestehend aus einem eingerollten, oft noch unornamentirten Blatt. Daher **Knollencapitäl, Knospencapitäl**, n., frz. chapiteau à crochets, ein mit solchen Blättern versehenes Capitäl (Fig. 296 u. 297).

Knopf, m., frz. pommeau, engl. pomel, knob, lat. pomum, pomellum, malum, kugelförmige Verzierung, z. B. am Ende des Griffes eines Degens oder Schwertes, s. auch Thurmknopf.

Knospencapitäl, n., s. Capitäl u. Knaufblatt.

Knot, s., engl., s. Abhängling 2.

Knotenschnur, f., s. cordelière, in Liebesknoten.

Knotenverschlingungen, f. pl., kommen außer an Friesen ec. auch im romanischen Stil an kleinen Säulen vor, die, aus mehreren dünnen Schäften bestehend, in der halben Höhe einen solchen Knoten bilden; daher **Knotensäulen**, franz. colonnes nouées, heißen (Fig. 830).

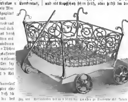


Fig. 830. Knotensäule.

Knopfziegel, m., s. Bauziem u. 2 d.

Köcher, m., s. d. Art. Kinderengel u. Bogen (als Waffe), S. 110.

Kochgeschirr, Attribut der HH. Johannes de Lirm u. Martha.

Kogel, f. = Gugel.

Kohlen, feurige, kommen als Attribute vor 1. in Andeutung des weltlichen Standes, s. Alexander 17, 2. zum Beweis der Unschuld, z. B. bei den HH. Apollinus, Brictius u. Lambertus, 3. Kohlen, Kohlenbecken ec. als Marterwerkzeug bei den HH. Agapitus, Agatha, Christina, Tiburtius.

Kohlenbecken, n., frz. réchaud, brasier, chauffoir, engl. coal-dish, zur Beheizung eines Raumes durch glühende Kohlen. Sie hatten entweder die Gestalt eines sehr niedrigen runden hölzernen od. eisernen Tisches mit Messingbeschlag u. eingelassener Messingschüssel, oder es waren eiserne Kasten, gewöhnlich auf Rollen, frz. chariot chauffoir, lat. calefactorium, curriculus (Fig. 831). Vgl. d. Art. Handwärmer 2.

Koilanaglyph, n., frz. basrelief en creux, Relief mit eingesenkter, eingeschnittener Contour, so daß die Fläche der Figuren mit der des Steins gleich hoch ist, üblich in der ägyptischen Kunst u. zuweilen im frühen Romanismus vorkommend.

Kolbe, f., s. im Art. Haartracht.

Kolben, m., 1. = Streitkolben. — 2. frz. crosse, engl. stock, butt end, der untere, dickere Theil des Schaftes eines Handfeuergewehrs. — 3. s. Mortierleuchter.

Kolbenkreuz, n., s. d. Art. Kreuz.

Kolbenturnierhelm, m., s. Helm 2 c.

Koller, m. = Goller.

Köln am Rh. Patrone sind Ursula mit den 11000 Jungfrauen, die h. drei Könige, Petrus, Kunibertus, Johannes Bapt., Judas Thaddäus, Bruno ec.

Koloß, m., frz. colosse, engl. colossus, lat. colossus, überlebensgroße Statue, kommt in der Plastik des M.-A. ungemein selten vor, desto beliebter war sie in der Renaissancezeit.

Kolymbethra, f., s. Taufstecken.

Kommandantencabi, n., s. Abt.

Konche, f., s. Apsis.

Könige, die heil. drei, s. Anbetung der Weisen. Königin von Saba, s. Salomo. Königl. Tracht erhalten die HH. Katharina (1.), Heinrich, Oswald, Stephan, Elisabeth, Adelheid ec.

Königskrone, f., s. Krone.

Kopf, m., 1. Attribut des h. Genès (s. d.). Den eigenen abgeschlagenen Kopf tragen die HH. Albanus, Decumanus, Dionysius, Leodegarius, Eupernatus, Firminus, Fuscianus u. Victoricus, Justus, Mitrius, Osithe, Privatus, Proculus, Regulus, Valerius, s. auch Minias. — 2. Kopf oder Chopf, s. v. w. Schoppen, Trinkgefäß.

Kopfbedeckung, f., frz. habillement de tête, couvre-chef, coiffure, engl. head-dress, kerchief, lat. capitegium, capitium, calta. Sie erhielt im M.-A., wo sie als Kopfschmuck, als Abzeichen und als Kopfschutz schon früh, oder selbst bei den höheren Ständen für den gewöhnlichen Verkehr erst seit der Mitte des 14. Jahrh. erschien, und in der Renaissancezeit die verschiedensten Formen

Fig. 831. Kohlenbecken [illegible] zu Narbonne (15. Jahrh.)

und Namen, s. d. Art. Barett, Bundhaube, calyptre cornette, faille, Gebende, Gugel, Hurnasch, koppe, Haarnetz, Haube, Helm, hennin, Hut, Infuln, Kapuze, Kopftuch, Mitra, Mütze, Rise, Schapel, Sendelbinde, terristen, Tiara, toque etc.

Kopfbund, m., **Kopfreifen**, m., s. Schapel. Es gab auch eiserne Kopfreifen als Strafwerkzeug.

Kopfkissen, n., lat. auricularium, s. Bett.

Kopfstern, m. u. **Kopfstück**, n., s. Binder 1 c. Kopfquader ist = Binder 1 a oder b, der Hausteinmaurer.

Kopftuch, n., frz. couvre-chef, engl. cover-chief, lat. calyptra, ein schleierartig den Kopf bedeckendes, oft in den Nacken herabfallendes Tuch der Frauen, das häufig die Stelle des Gebendes (s. d.) vertrat. S. auch Rise.

Koppel, f., 1. frz. couple (der), die ledernen Riemen, an welchem die Jagdhunde geführet werden. — 2. Degenkoppel, s. Schwertgurt.

Korah, **der Rotte** (4. Mos. 16), s. Moses.

Koroz, m., Kreozyn, s. v. w. yazerant, s. auch Küraß.

Korb, m., frz. corbeille, engl. corbel, von lat. calathus, s. Capitälkelch. — Einen K. mit Blumen oder Früchten tragen die HH. Dorothea, Dorotheus, Johannes Damascenus, s. auch Marcus Bischof u. Maximianus.

Korbbogen, Korbhenkelbogen, m., s. Bogen 18.

Korderkolsch, Coedeloy, m., franz. coutelas, coutelas, engl. cuttum sword, breites, einschneidiges Seitengewehr, Stichdegen der Söldner u. Landsknechte des 16. Jahrh.

korinthische Ordnung, f., frz. ordre corinthien, engl. corinthian order, die dritte der griechischen Säulenordnungen, ziemlich gleichzeitig mit der ionischen entstanden, aber etwas später in Aufnahme gekommen. Als künstlerisch freie Fortbildung der ionischen hat sie den Charakter der mit Pracht verbundenen Anmuth u. Zierlichkeit, s. Fig. 832; besonders zeichnet sich das Capitäl durch reichen vegetabilischen Schmuck (Akanthusblätter) aus, s. Fig. 833; auch in der Renaissancezeit viel angewendet. Daher **korinthisirend**, der korinthischen Ordnung nachgebildet, daran erinnernd. Das Nähere s. Mothes B.-L.

Fig. 832. Korinthische Ordnung.

Kornähren, Attribut der H. Burgundofora.

Korseke, f., s. d. frz. corsesque u. Fig. 340, 341.

Korsenmacher, Korsenwirker, s. Kaeset.

korsunisch adj. heißen in Rußland diejenigen Kunstwerke, von denen man sagt, sie seien aus dem Chersonnes (Korsun) od. überh. aus Griechenland im 10. Jahrh. eingeführt worden, z. B. die Bronzethüren der Sophienkirche v. Nowgorod, die jedoch aus Deutschland stammen und der Mitte des 12. Jahrh. angehören.

Kosmos, **St.**, s. Cosmas.

Kotze, f., od. **Kotzen**, m., 1. lat. cotum, cottum cotum, coato, cnerigo, grobe Wollendecke. — 2. In Franken f. v. w. grober zottiger Bauerrock. Das böhmische kotz, Pelzrock, kotze, Pelzwerk, das sächsische Kutte, kittel, frz. cotte, engl. coat etc. hangen damit zusammen. — 3. K. oder Kotzhut, m., Bettlerkragen mit Kapuze.

Kowl, s., engl., Gugel, s. auch cucullus.

Krabbe, f., s. v. w. Kriechblume.

Krafte, f. pl., s. Engelchöre.

Kragstein, m., jede Console, die zunächst konstruktiven, in zweiter Linie erst dekorativen Zweck hat.

Kragen, m., 1. (Tracht) s. d. Art. Halbkragen, Halskrause. — 2. (Waff.) s. v. w. Halsberge. — 3. (Her.) s. v. w. Inbord. S. auch Turnierkragen.

Kragschmiege, f., frz. chanfrein, engl. chamfer, nach oben ausladende Schmiege.

Kragstück, n., frz. corbeau, engl. corbel, lat. corbeyus, einzeln heraustragender Träger, kann sein 1. **Kragstein**, frz. corbeau en pierre, console, trusse, tasseau, modillon, engl. stone-corbel, bracket stone, lat. cantecius, aus der Mauer heraustretender Stein, der (bei mit andern paar- oder reihenweise gereiht) etwas trägt. Meist hat ein solcher 2 vertikale Seiten (Fig. 834), vgl. d. Art. Console, corbeau cul de lampe, tas de charge, corbel-corbeau, corbel-table. — 2. **Kragholz**, frz. corbeau en bois, engl. wooden corbel, tenziel, auch Knagge gen., s. d. — 3. **Kragsims**, wenn er lang fortläuft.

Fig. 833. Korinthisches Capitäl.

Kragsturz, m., s. v. w. gerader Kleebogen, s. d. Art. Bogen 10, wenn das scheitrechte Stück aus einem Stein besteht.

Krahn, **Kranich**, m., frz. grue, grnar, engl. crane, lat. arganum geranium, s. auch orchetus, die bekannte Vorrichtung zum Aufwinden schwerer Lasten, deren Beschreibung nicht

bleeher gehört, wurde im späten M. A. bei den Thurmbauten etc. zum Aufziehen der Steine gebraucht, wie denn der Thurmkrahn des Kölner Doms geradezu zum Wahrzeichen Kölns geworden war.

Krampe, f., 1. frz. crampe, crampon, engl. cramp: Bolzen mit Ring. — 2. frz. happe, vertevelle, lat. vertevella, engl. staple, clamp: Bügel zum Anstecken der Kettel u. Einhängen des Vorlegeschlosses.

Krampziegel, Krämpziegel, m., s. Backstein II. 2. d.

Krankenhaus, n. = Hospital. — Kranke als Attribut erhalten bes. Ap. Philippus u. die HH. Karl Borromäus, Cosmas u. Damianus, Crescentius, Eduard, Genovefa, Gaue, Leon, Rochus, Sulpiz u.

Kranz, m., 1. s. Glocke. — 2. = Kranzgesims. 3. (Techn.) schon im 12. Jahrh. sehr beliebter Kopfschmuck, s. d. Art. Haarleuchte und Schapel. — 4. In der Ikonographie ist der K. Symbol der Jungfräulichkeit u. der Brautschaft Christi, auch der Krone des ewigen Lebens; so tragen in S. Paolo fuori le mura die 24 Ältesten (12 Propheten u. 12 Apostel) jeder einen K. in der Hand; am Damenwappen gelegt, deutet er den Jungfrauenstand der Besitzerin an. S. auch Rosenkranz.

Fig. 834. Kragsteine.

Kranzgesims, n., frz. corniche, engl. cornice, lat. corona: der oberste Theil des antiken Säulengebälks, s. Gebälk 2.; daher überhaupt oberstes Gesims = Hauptgesims. S. d. Art. Gesims u. couronnement, corniche etc.

Kranzleisten, m., Kranzleiste f., frz. larmier, plaquette, corona, engl. crown, lat. corona, griech. γεῖσον: die Hängeplatte eines nach antikem Muster gebildeten Gesimses (Kranzgesimses), deren untere Fläche meist mit einer Wassernase (s. d.) versehen ist.

Krapell, m., frz. crochet de la fée, kleiner Haken an dem Flitzbogen zum Spannen der Armbrust, s. Art. Armbrust u. u. in Fig. 89.

Krappe, f. = Kriechblume.

Krater, m. = Capitälkelch.

Krause, f., zierlich gefältelte Kante, diente schon im 14. Jahrh. zu Besetzung der Hauben, s. Krüseler, später auch der Halskragen, s. Halskrause.

Krebs, m., 1. frz. écrevisse, engl. scale of splints: aus Schienen zusammengesetztes Bruststück der Plattenrüstung (s. d.). — 2. Patronin gegen die Krebskrankheit ist Aldegunde.

Kredenztisch, m., frz. autel de prothèse, de credence, s. Credenz.

Kreister, m., niederd. für Beisitzer.

Krempziegel, m., s. Backstein II. 2. d.

Kreuz, n., frz. croix, engl. cross, lat. crux. I. staurus. 1. Hinrichtungswerkzeug bei Griechen u. Römern. Anfangs war es als crux simplex σταυρός, σκόλοψ, nur ein oben zugespitzter Pfahl. Der Hinzurichtende wurde darauf gespießt, später daran gebunden. Noch später gab es 3 Formen: crux decussata (X), crux commissa, Tonkreuz (T), u. crux immissa od. capitata († o. +).

II. Das K., welches in T Form schon zur Zeit des Moses als Zeichen der Erlösung galt u. mit dem Blut des unbefleckten Lammes verbunden ward, wurde als Symbol des Opfertodes Christi und somit des Inbegriffs des Christenthums nach dem Zeugniß der ältesten Kirchenschriftsteller zwar schon in den frühesten Zeiten des Christenthums angewendet, in Kunstdarstellungen aber selten als einzelnes Kreuz u. dann als T, meist aber Theil des Monogramms Christi (s. d. u. Laborum) und zwar in verschiedenen Formen. Erst gegen Mitte des 5. Jahrh., also nach der Abschaffung der Strafe der Kreuzigung, kommt es öffentlich und zwar auf Münzen der Galla Placidia († 451) und in den Mosaiken ihres Mausoleums zu Ravenna vor. Etwa ein Jahrh. später erscheint es dort in S. Vitale, umgeben von einem durch 2 Engel gehaltenen Lorbeerkranz; von der Zeit an, mit oder ohne Andeutung des christlichen Monogramms, in verschiedenen meist symbolischen Verbindungen, z. B. in S. Apollinare Nuovo als lat. Kreuz auf einer Weltkugel stehend, oder mit Edelsteinen geschmückt, mit Blumen und Laubwerk und mit dem bekannten Symbol der Taube; auf byzantinischen Münzen nach Fig. 835.

Fig. 835. Kreuz.

Am reichsten an solchen symbolischen Zusätzen ist wol das in einer Mosaik von S. Giovanni in Laterano, wo über dem reichgeschmückten K. eine Taube schwebt, aus deren Schnabel Strahlen auf das K. herabfallen; am Fuße des K. es fließen aus dem Hügel, worauf es steht, die 4 Flüsse des Paradieses, aus denen Hirsche u. Lämmer saufen, die Christen; saufen. Über die Legende von der Geschichte des K. es Christi s. d. Art. Kreuzfindung.

Vom K. giebt es in Kunstdarstellungen gewöhnlich 4 Formen: 1. griechisches K., frz. croix grecque, engl. greek cross, mit 4 gleich langen Armen (+), kommt auf Münzen Constantins u. Marks d. Gr. vor. 2. Hohes, lateinisches K. od. Passionsk., frz. croix latine, c. de la passion, c. haussée, c. longue, engl. latin c., c. of the Passion, dessen unterer Arm, Kreuzesstamm, länger ist als die übrigen Haupt u. Arme (†), kommt zuerst im 5. Jahrh. vor auf einer Marmortafel in den Katakomben, sowie auf der Wand im coemeterium der Domitilla; umgekehrt (⊥) als Attribut des Ap. Petrus. 3. Andreask., frz. c. de St. André, c. de Bourgogne, c. bourguignonne, sautoir, engl. c. of St. Andrew, of St. Patrick, saltier, lat. crux decussata, Andreana, burgundica, saltarium, K., das mit oben 4 gleich langen Armen schräg liegt (X), s. auch frz. Ancile. 4. Ägyptisches oder Antoniuskreuz, T-Kreuz, Tauk., alttestamentliches K., frz. c. de St. Antoine, c. en T., engl. egyptian c., c. of St. Anthony, tau c., lat. c. commissa, patibulata, Antoniana, signum Tau, S. Antonius ohne Oberarm, Kreuzeshaupt.

III. Nach der Verschiedenheit des Zweckes unterscheidet man folgende K.e: 1. Altark., frz. croix d'autel, engl. altar-cross, dem Altar angehörendes, stets lat. K., das Anfangs den oberen Abschluß des Ciboriums bildete, später vom Ciborium herabhing, dann östlich vom Altar, also vor demselben, auch wol neben demselben stand. Erst nach Umkehrung der Orientierung wurde es auf dem Altar selbst und zwar auf dem Retabulum oder auf der Rückseite aufgestellt. Auf der Mensa selbst findet es sich zwar schon auf Bildern des 11. Jahrh. als allgemeingültiger Brauch aber findet sich diese Aufstellung einer crux exemplata, d. h. eines K. es mit Crucifixus, erst seit 1227 erwähnt; das Altark. soll stets auf so hohem Postament stehen, daß die Füße des Gekreuzigten höher stehen als die nächste Leuchter. Vgl. auch Antipendium, Crucifix etc. 2. Bannk., s. Weichbild. 3. Brustk., Pektoralk., s. Brustkreuz. 4. Bußk., s. d. 5. Caselk., s. Casula. 6. Denkk., Denkmalk., Monumentalk., frz. c. monumentale, engl. memorial cross, lat. crux erecta in memoriam etc., im Freien aufgestelltes K. als Denkmal od. als Erinnerungszeichen an ein an der betreffenden Stelle geschehenes Ereigniß. 7. Feldk., Wegk., Hochk., frz. c. de chemin, engl. market-cross, bergl. an Wegen für das Gebet Wandernder errichtet, bes. häufig in England. S. auch palm-cross, preaching cross. 8. Kirchhofsk., s. d. 9. Markk., s. d. 10. Ordensk., s. Orden. 11. Reliquienk., frz. c. reliquaire, engl. reliquary-c., gewöhnlich kunstreich geschmücktes, Reliquien enthaltendes Kreuz lateinischer Form. 12. Stationsk., Calvarienk., frz. c. stationale, engl. c. of Calvary, an der Station oder auf dem Zielpunkt eines Calvarienbergs (s. d. dritt. Art.) errichtetes, gewöhnlich steinernes K. ohne Crucifix. 13. Triumphk., frz. c. triomphale, engl. triumphal c., rood, lat. c. triumphalis, kolossales Crucifix, unter dem Triumphbogen der Kirche angebracht, schon unter Leo III. (795—816) erwähnt, kann = Auferstehungskreuz, s. Kreuzfahne. 14. Vortragek., Tragk., Prozessionsk., frz. c. processionale, c. bannière, engl. processional c., lat. c. processionalis, gestatoria, stauropharia, hastata, ein bei Prozessionen auf einer langen Stange, lat. astile, hastile, vorangetragenes (zuweilen auch abwechselnd als Altark. dienendes), oft prachtvolles, Reliquien enthaltendes K. lat. Form. 15. Weihek., frz. c. de consécration, engl. consecration-c., lat. c. signata, signaculum, griechisches K., meist von einem Kreis umgeben, als Zeichen der bischöflichen Weihe an die Kirchenwände gemalt, in die Altarplatte eingehauen od. an geweihtem Geräth angebracht, s. z. B. Fig. 57.

IV. Nach der Verschiedenheit der Form, bes. der Kreuzenden, giebt es unzählige Varietäten, von denen folgende fast nur in der Heraldik vorkommen, wobei die meisten abgeledigt, durchbrochen etc. sein können, s. d. betr. Art. Absatzk. = Stufenkreuz. Aleontarak., grünes Ordensk., s. unten Fig. 848. Alpenk. = Drudenfuß; achteckig geschlungenes K. = Achtorl. Ankerk., frz. c. ancrée, engl. ancred c., c. patonce, dessen 4 Arme in je 2 auswärts gebogene Enden auslaufen (Fig. 836). Geht aus den 4 Enden je eine Lanzenspitze hervor, so heißt es frz. c. enhendée. Apfelk., oder Kugelstabk., Pilgerstabk., frz. c. pommetée, bourdonnée, engl. c. pommitted, dessen 4 Arme am Ende mit einer Kugel besetzt sind (Fig. 837). Astk., frz. c. écotée, clavelée, engl. c. raguly, K. mit geästeten Armen (Fig. 838). Athelstank., fußgespitztes, auf einer Kugel stehendes K., soll das Banner des Königs Athelstan gewesen sein. Auferstehungsk. = Kreuzfahne. Balkenk. = gemeines K. Burgundisches K. = Andreask., s. d. Calvarienk., frz. c. à degrés, engl. c. Calvary, degraded c., auf 3 Stufen stehendes latein. K. Christk., Monogramm (s. d.) des Namens Christus. Danebrogk., schwarz u. silbern geviertes K. mit bienförmigen Enden der Arme. Doppelankerk., frz. c. recercelée, sarcelée, dessen 4 Arme in je 4 auswärts gebogene Voluten auslaufen. Doppelk., engl. double c.: 1. Vereinigung des griechischen u. des Andreaskr.es (Fig. 839). — 2. = Patriarchenk. Doppelkrückenk., auch wiedergekrücktes K., frz. c. repotencée, dessen 4 Arme in je 2 Rutenmal e od. Krücken auslaufen (Fig. 840). Erzbischöfliches K. = Patriarchenk. Gabelk., 1. = Schächerkreuz. — 2. dessen gegabeltes K.

gra, frz. e fourchée pattée, engl. c. fourchee pale ein K. bestehend aus 4 Schächerken, die mit der Stammenden zusammengefügt sind (Fig. 841). Gemeines K. als Heroldsbild ein Pfahl u. ein Balken die sich durchkreuzen (Fig. 842) als gemeines Wappenbild ein im Schildesraum frei schwebendes griechisches K., s. Fig. 4. Gemischtes K., frz. c. mixte, dessen Querarme kürzer sind als die beiden vertikalen Arme. Gestückeltes K. frz. e tronçonnée, ein aus mehreren nicht zusammenhängenden Stücken oder Trümmeln bestehendes K. (Fig. 843). Hakenk., frz. e hameçonnee dessen 4 Arme an ihren Enden einen spitzen Winkel (Widerhaken) bilden. Halbkrückenk., frz. c. cramponnee, engl. c. potent rebated, dessen 4 Arme an ihren Enden einen rechten Winkel bilden, auch Gnavierk. gen., s. fylfot u. Fig. 532. Haselnußk., frz. c. avellane, lat. c. avellana, dessen 4 Arme in Form einer Haselnuß sind (Fig. 844). Jacobsk., frz. c. de St. Jacques, engl. c. of St. James, mit blattförmig endendem Oberarm, lilienförmigen Seitenarmen, cantenförmig in eine Spitze endendem Unterarm (also eigentlich ein Dolch), in der Mitte mit einer Jakobsmuschel belegt (Fig. 845). Jerusalemsk., franz. c. de Jérusalem, goldenes Krückenk., bewinkelt von je einem gemeinen gold. nen K. (Fig. 846). Johanniterk. = Malteserk. Karfunkelk. od. Navarrak. = Karfunkelrad. Katharinenk., franz. croix, roue de St. Catherine, Krückenk., mit einem achtspeichigen Rad belegt u. verschränkt. Kleeblattk., Lazarusk., frz. c. treflee engl. c. bottony, treflated c., dessen 4 Arme kleeblattförmig endigen (Fig. 847). Kolbenk. dessen 4 Arme kolbenförmig endigen. Kronenk. mit 4 Kronen. Krückenk., frz. c. potencee, engl. c. potent, lat. c. baculum, dessen 4 Arme ein Antoniuskreuz also eine Krücke bilden (Fig. 848). Lilienk., frz. c. fleurdelisée, fleurdelisee, engl. c. flory, lat. c. floretata, dessen 4 Arme lilienförmig endigen (Fig. 849); in andere Blumen endigend heißt es frz. fleuronnee. Lilienstabk., s. Lilienstab. Lothringisches K., frz. c. de Lorraine mit 2 gleich langen Querarmen, die den Stamm in 3 fast gleiche Theile theilen, auch = Patriarchenk. Malteserk., frz. c. de Malte, engl. Maltese c., beeriertheges K., dessen Arme an den Enden stumpfwinklig ausgeschnitten sind (Fig. 849), auch nach Fig. 850 gestaltet. Maximilians K. = Tatzenk. Mauerzedelk., frz. c. pignonée et vidée, Fig. 851. Mühleisenk., frz. c. anillée, allée, engl. c. moline, ähnlich dem Ankerk., aber die Enden der Arme sind weniger gebogen und endigen spitzer. Nagelspitzk., frz. c. fichee, engl. c. fitchy, getech K., dessen Unterarm zugespitzt ist. Päpstliches K., frz. c. papale, c. à trois traverses, engl. papal c., triple c., pope's staff K. mit 3 Querarmen, von denen der unterste der

längste ist (Fig. 852). Paßionsk., s. oben das K. Paternosterk., frz. c. patenôtre, aus kleinen Kugeln (Perlen des Rosenkranzes) bestehendes K. Patriarchenk., frz. c. patriarcale, archiépiscopale

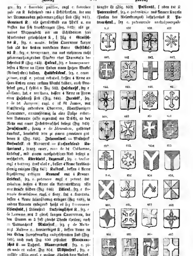


Fig. 836–867. Kreuze.

c. russe, engl. patriarchal c., archiepiscopal staff, ... K. mit doppelten Querarmen, meist mit Kleeblattenden, s. Fig. 750. Pfeilspitzenk., frz. c. barbee, flechee, engl. c. barbed, dessen 4 Arme

an den Enden kleine Pfeilspitzen haben. **Quadrirtes K.**, frz. c. écartelée, engl. c. quartered, s. geviert. **Rautenk.**, frz. c. losangée, estranchée, engl. c. lozengy, aus vier Rauten bestehendes K. (Fig. 853). **Ringk.**, engl. annuleted c., mit Ringen an den Enden der Arme. **Schächerk.**, frz. pairle fourché, c. fourchée, engl. c. pall, lat. furca, litera Pythagorica, Kreuz in Form eines Y, in der Heraldik gewöhnlich Gabel gen., s. Fig. 854. **Volles Schächerk.**, frz. gousset, engl. pall, das mit dem oberen dreieckigen Platz gleiche Farbe hat (Fig. 855). Vergl. d. engl. gusset u. gore. **Schlangenk.**, frz. c. guivrée, dessen 4 Arme in eine Schlange endigen, ebenso Doppelschlangenk., frz. c. gringolée, in je zwei Schlangenköpfe endigend. **Schlüsselkreuz** = Toulouserk. **Schrägk.** = Andreaskreuz, s. Fig. 856. **Seilk.**, frz. c. cablée, cordée, dessen 4 Arme locker aus Seilen gewunden sind (Fig. 857), bei dichterer Schlingung frz. c. tortillée. **Sparrenk.**, frz. chevrons appointés, zwei mit den Spitzen an einander stoßende Sparren, sparrenweise gebrochenes K., frz. chevronnée (Fig. 858). **Spitzenk.**, gespitztes K., frz. c. aiguisée, engl. pointed c., c. urdée, champain, dessen 4 Arme in je zwei oder mehr Spitzen auslaufen. **Stabk.**, gemeines K., dessen Arme nur die Hälfte der Breite des gemeinen K.es haben. **Ständerk.**, frz. c. gironnée, durch 4 Ständer gebildet, deren Spitzen in der Mitte zusammentreffen, Fig. 859. **Sternk.**, franz. c. étoilée, en étoile, dessen 4 Arme einen vierstrahligen Stern bilden (Fig. 860). **Strichk.**, frz. filet en croix, gemeines K., dessen Arme nur ein Viertel der Breite eines gewöhnlichen K.es haben. **Stufenk.**, Staffelk. od. Absatzk., frz. c. perronnée, dessen 4 Arme in mehreren Stufen breiter werden (Fig. 861). **Tatzenk.**, frz. c. pattée, c. formée, engl. c. pattée, gemeines K., an welchem die Enden jedes Arms an beiden Seiten sich in eine Hohlkehle erweitern (Fig. 862). **Tauk.** = Antoniusk., s. oben. **Toulousisches K.**, **Toulouser K.**, frz. c. de Toulouse, c. cléchée vidée, bestehend aus 4 ausgebrochenen Rauten, an jeder Spitze mit einer kleinen Kugel besetzt (Fig. 863). **Triangelk.**, frz. c. triangulée, mit einem an jedem Ende angesetzten gleichseitigen Dreieck, dessen Seite größer ist als die Breite des Kreuzarms. **Wiederk.**, franz. c. recroisettée, engl. c. crosslet, ein K., dessen 4 Arme an den Enden gleichfalls ein K. bilden (Fig. 864). **Winkelmaaßk.**, Halbeckenk., dessen oberer und unterer Arm rechtwinklig umgebogen sind, jener abwärts, dieser aufwärts (Fig. 865). **Verschobenes Winkelmaaßk.**, frz. c. éclopée équerrée (Fig. 866). **Winkelscheidk.**, engl. c. nowy, s. Fig. 867.

V. (Ikon.) Als Attribut bezeichnet das K. im Allgemeinen die Liebe zu Christus, Glaubenstreue. Ein schweres K., das sie Christo nachtragen, erhalten Dasmus, Didacus, Thomas a Kempis; als Marterwerkzeug: Agericus, Alexander (11), Apollonius, Arcadius, Asterius, Aspius, Catharina, Dionys v. Mailand, Dismas, Eulalia, Faustus (3), Gudula, Julia, Kummernus, Lucian, Lykarion, Marcianus, Maximus, Moritz u. Maria, Nestor, Paul Miki, Petrus (s. im Art. Petrus), Philippus, Philomenus, Pionius, Simeon Bischof, Syxtus, Thalus u. Trophimus, Theodor v. Perga, Theodulus, Timon, Timotheus und Maura, Venantius, Vincenz (11), Wilhelm v. Norwich, Zelins.

VI. **Kreuz**, n. (Bauk.) 1. besser Kreuzbau, s. d. — 2. eines Fensters, s. Fensterkreuz.

Kreuzabnahme, f., s. Abnahme vom Kreuz.

Kreuzaltar, m. = Laienaltar in der Kreuzung.

Kreuzarm, m., 1. frz. branche de croix, croisillon, engl. branch, arm of cross, lat. plaga, manus crucis, Arm eines Kreuzes, s. unter Kreuz I. u. III. — 2. frz. transept, croisillon, m., engl. transept, ein einzelner Flügel des Kreuzbaues. Vgl. Querschiff.

Kreuzart oder **Querart**, f., Axt mit langer, zweischneidiger Klinge, an jedem Arm ist eine Schneide, die eine mit dem Helm rechtwinklig, die andere parallel, jetzt nur noch an wenigen Orten in Gebrauch zu Ausstemmung der Zapfenlöcher.

Kreuzband, n., 1. frz. entretoise en sautoir, engl. cross stay, saltier-cross-bar, Vereinigung von 2 sich durchkreuzenden Bändern im Fachwerk, s. d. Art. Band 2 u. Andreaskreuz 2. — 2. Als Thürbeschläge, frz. Té m. Té simple, engl. double garnet, s. d. Art. Band 4 c. sowie Fig. 117 a u. b.

Kreuzbau, m., **Kreuzwerk**, n., **Querbau**, m., frz. croisée, croisillons pl., transepts pl., engl. transepts pl., cross-aisle s. Gesammtheit beider Kreuzarme im Kirchengebäude als Bautheil, vgl. d. Art. Querschiff u. Vierung.

Kreuzblume, f., frz. croupe, bouquet, panache, m., engl. crope, finial, s. auch Marienschuh, Frauenschuh genannt, wegen der Aehnlichkeit mit der Blüte von cypripedium calceolus, kreuzförmig sich öffnender Blätterknauf auf den Spitzen gothischer Giebel, Wimberge, Fialen und Thürme. Schon an spätromanischen sowie an normannischen Bauten kommt die K. vor. Hier, wie an frühgothischen Bauten, erscheint dieselbe meist als halbaufgeblühte Knospe; in den nicht deutschen Abzweigungen des gothischen Stils blieb ihre Disposition immer etwas unklar. Zu völliger Klarheit entwickelte sich dieselbe nur in Deutschland, und zwar in 2 entschieden von einander abweichenden Formen: a) **Helmkreuzblume** für Thurmspitzen, Fialenspitzen oder auch Giebelspitzen, dafern sie frei stehen. Fig. 868 zeigt eine solche aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts,

Fig. 869 eine spätere (aus Eßlingen 1494). b) **Giebelkreuzblume**, nur nach zwei Seiten hin ausladend, für aufsteigende Giebel, Chorstühle überhaupt wo nur in einer Richtung Platz ist. Fig. 870 ist eine solche in späterem Stil, während die früheren ganz ähnlich der in Fig. 868 gegebenen waren, nur daß sie statt nach 4, bloß nach 2 Seiten ausluden. Vgl. auch die Abbildung zu Art. poppy-head. — 2. Nicht ganz genau be-

Fig. 868. Helmkreuzblume. Fig. 869.



Fig. 870. Giebelkreuzblume.

nennt man mit dem Namen K. solche kreuzförmige Blumen, wie sie in Füllungen sowie in Reihen als Besetzung von Hohlkehlen oder als Bekrönung in der Gothik hier u. da vorkommen. Vgl. d. Art. Tudorblume und crest. Geradezu falsch aber ist es, wenn hier und da die Benennung **Kreuzblumenverzierung** auf ein Ornament der englischen Frühgothik angewendet wird, welches eigentlich Hundszahnornament heißt, s. d.

Kreuzbogen, m., frz. croisée d'ogive, engl. cross-springer. — **Kreuzgurt**, Gratbogen der Kreuzgewölbe; s. d. Art. Gewölbe u. Gurtbogen.

Kreuzdach, n., ein aus 2 kreuzförmig sich durchschneidenden Satteldächern bestehendes Dach, besond. auf vergiebelten Thürmen vorkommend.

Fig. 871 u. 872. Kreuzfahne.

Kreuzfaden, m. = Strichkreuz.

Kreuzfahne, **Kreuzesfahne**, f., **Kreuzpanier**, n., frz. croix de résurrection, bannière, croisée, engl. cross of the resurrection, ein langer, oben in ein Kreuz auslaufender bewimpelter Stab, in der Hand des auferstandenen Christus als Zeichen der Überwindung des Todes (Fig. 871 u. 872). Auch Attribut des Johannes Bapt., Ansanus ic. Auch das Labarum (s. d.) wird K. genannt.

Kreuzfeld, **Kreuzmittel**, n., frz. intersection, lat. centrum ecclesiae, s. Kreuzung u. Vierung.

Kreuzfindung, f., frz. invention de la croix, engl. invention of the cross, lat. inventio crucis. Die Geschichte des Kreuzes Christi wird von der Legende in verschiedenen Versionen auf Adam zurückgeführet, von denen die in den Kunstdarstellungen am meisten berücksichtigte sagt, daß Seth, Adam's Sohn, vom Erzengel Michael drei Samenkörner, ähnlich Apfelkernen, vom Baum der Erkenntniß bekommen und nach Adam's Tod unter dessen Zunge gesteckt, u. A. auf dessen Grab gepflanzt habe. Da wuchsen drei Schößlinge empor u. vereinigten sich nachher zu Einem Baum (Anspielung auf die Trinität), der von Moses im Thal Hebron gefunden wurde. Diesen Baum ließ Salomo zum Bau des Tempels fällen, aber die Zimmerleute konnten ihn nicht behauen, so blieb er unbeachtet liegen. Als sich nun einst ein Weib, Namens Sibylla, auf den Baumstamm setzte, fing ihr Kleid Feuer, worauf sie weissagte, aus dem Baum werde die Zerstörung Jerusalem's hervorgehen. Sie ließ ihn daher in einen Fluß werfen, über den er sich als Brücke legte. Die Königin von Saba aber, als sie zu Salomo kam, erkannte die Heiligkeit des Baumes, weigerte sich die Brücke zu betreten und weissagte dem Salomo, daß an dem Holz des Baumes der Erlöser Adam's und seiner Nachkommen hangen würde. Da überzog Salomo den Baum mit Gold und Silber und

machte ihn zum Thürpfosten des Tempels. So blieb er stehen bis zur Regierung des gottlosen Abia, der ihn der goldenen Bekleidung beraubte und in die Erde vergrub, da, wo nachher der Teich Bethesda gegraben sein und seine Heilkraft bekommen haben soll. Zur Zeit der Kreuzigung Christi kam der Baum auf die Oberfläche des Teichs, da nahmen ihn die Juden und machten das Kreuz Christi daraus. Dies blieb nachher 300 Jahre in der Erde verborgen, bis die Kaiserin Helena als erste Wallfahrerin nach Jerusalem kam, um das Kreuz Christi durch die Juden aufsuchen zu lassen. Anfangs weigerten sich diese, es zu thun, bis Einer von ihnen, Namens Judas, der die Stelle des Baumes wohl wußte, in einen ausgetrockneten Brunnen geworfen, gestand, daß Hadrian dort einen Tempel der Venus gebaut habe. Der Tempel wurde zerstört, und Judas fand 3 ein ander völlig gleiche Kreuze, unter denen das des Heilandes dadurch erkannt wurde, daß ein Todter, darauf gelegt, auferweckt wurde (vgl. f. St Cyriacus 2). Auf das Gebet der Kaiserin erschienen auch die Nägel vergoldet auf der Erde. Sie soll das Kreuz in 2 Theile getheilt, den einen Theil in Jerusalem gelassen, den andern mit nach Constantinopel genommen haben, von wo ihr Sohn Constantin ihn nach Rom sandte (daher die Kirche S. Croce in Gerusalemme). Nach einer andern Sage blieb das Kreuz in Jerusalem, bis Chosroes, König v. Persien, es im J. 615 entführte; der Kaiser Heraclius aber besiegte ihn und brachte es mit großem Pomp wieder nach Jerusalem, indem er es selbst auf seine Schulter nahm und auf einem Altar wieder aufstellte. (Tag der Kreuzfindung den 3. Mai, der Kreuzerhöhung den 14. Sept.) Die älteste Darstellung dieser Legende möchte wol die in der Wessobrunner Handschrift (Hofbibl. in München) sein, wo sie in 16 wenn auch noch rohen Bildern (aus dem J. 814) vorkommt. Dann aber erscheint sie erst wieder in der 2. Hälfte des 14. Jahrh., wo sie in 8 großen Fresken von Agnolo Gaddi im Chor von S. Croce zu Florenz behandelt ist, ferner um 1460 von Piero della Francesco im Chor von S. Francesco in Arezzo und in den Mosaiken nach Bald. Peruzzi in der Kapelle der h. Helena von S. Croce in Gerusalemme zu Rom. Seltener und fast nur in einzelnen Scenen in der deutschen Kunst, z. B. von Barth. Beham das bei ihm an einer Frau vollzogene Wunder der Auferweckung. [—r.]

Fig. [illegible]. Kreuzgang am Münster zu Zürich.

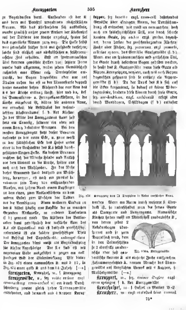
Kreuzkugel, w. = Kreuzarm.

Kreuzgang, m., frz. cloître, cloîture, engl. cloister, lat. claustrum, ambitus, porticus circuitus, ambulacrum, deambulatorium, chorobulatorium, der gewöhnlich an die Südseite (am Dom zu Hildesheim Ostseite) der Kirche grenzende, meist vierseitige Umgang, welcher sich durch Bogenstellungen oder Fensterreihen nach dem von ihm umschlossenen **Klostergarten** oder **Kreuzgarten**, die Clausur, franz. preau de cloître, parvis; cour cloître; engl. centregarth, cloistergarth, quadrangle; lat. procesio, arena claustri, viridiarium öffnet und zum Spaziergang für die Klosterbewohner, zu Verbindung der um denselben gruppirten Hauptsräume des Klosters (f. d.) oft auch

zu Begräbnissen dient. Entstanden ist der K. aus dem mit Peristyl umgebenen altchristlichen Atrium. Als das Klosterleben sich ausbildete, wurde zunächst außer jenem Atrium der Klosterhof auf der Südseite der Kirche angelegt, später fiel das eigentliche Atrium ganz weg. Die Halle selbst war jedenfalls früher stets mit Holzdecke versehen; solche sind vielfach aus altchristlicher u. frühromanischer Zeit erhalten. Erst im spätromanischen Stil kommen gewölbte Hallen vor; letztere Form wurde bald allgemein, wobei jedem Gewölbjoch äußerlich eine Lisene od. Strebepfeiler entspricht, die Bogen dazwischen aber nur auf Säulen ruhen, die oft in der Mauerstärke doppelt hinter einander stehen. Während der eine Arm des K.s der Kirche entlang läuft, hier und da, bes. bei Dominikaner- u. Franziskanerklöstern, in die Kirche eingebaut ist, bilden die anderen Arme, wie erwähnt, die Vestibules der wesentlichsten Klosterräume (s. d. Art. Kloster). In der Mitte des Kreuzgartens stand fast stets ein Lavabo, seltener ein oben mit einem Kreuz bekrönter Brunnen. Bei den meisten Kreuzgängen steht dieser Brunnen mehr in der einen Ecke, u. zwar meist in der südöstlichen Ecke des Hofes unter einer in der Rechteckfigur des K.s selbst durchgeführten kleinen Halle. An diesem Brunnen wuschen sich die Mönche Hände und Antlitz vor dem Eintritt in die Kirche, später auch noch nach den Mahlzeiten. In der Nähe dieses Brunnens stand deshalb ein Waschtrog, lavacrum, oft noch ein zweites lavatorium (ein Trog von entsprechenden Maßen, mit hohem Rand, einem Kopflager an dem einen, zwei Ausflußlöchern an dem andern Ende) zum Waschen der Todten vor die Beerdigung. Einen weiteren Einbau in den K. bildet häufig eine Kapelle, die in manchen Gegenden Nebkapelle, in anderen Tonsorium (s. d.) genannt wird. Bei Klöstern der [illegible] dient gewöhnlich der westliche Arm des K.s als Capitelsaal und ist deshalb zweischiffig, anderwärts ist ein solcher zweischiffiger Theil das Vestibul des Capitelhauses, antecapitolium. Der Kreuzgarten dient meist als Begräbnißplatz für Klosterangehörige. Die K.e sind oft mit ungemeiner Liebe ausgeführt u. zeigen ein vollständiges Bild der Stilentwickelung. Wir bieten in Fig. 873 einen romanischen K. aus d. 12., in Fig. 874 einen goth. K. aus dem 14. Jahrh. [—s.]

Kreuzgarten, Kreuzhof, m., s. Kreuzgang.

Kreuzgewölbe, n., frz. voûte croisée, engl. cross-vaulting, cross-arched v., ein durch Durchschneidung zweier gleich hoher Tonnengewölbe entstehendes, und demnach aus 4 Kappen (Kreuzkappen, frz. lunette, engl. cross-cell) bestehendes Gewölbe über 4seitigem Raum. Die Durchschneidung ist entweder, wie meist im romanischen, doch auch im spätestgothischen Stil, nur durch scharfe kantige Grate, frz. arêtes, engl. groins, bezeichnet, dann heißen die zwischenliegenden Flächen Joche oder Fächer, frz. panneaux, engl. pannels, cellular spaces, das Gewölbe Gratgewölbe (s. d.). Wenn, wie im spätromanischen und gothischen Stil, die Grate durch besondere Bogen gebildet werden, so heißt das K. Gurtgewölbe, wenn diese Gurte als Rippen, Kreuzrippen, verziert, auch wol noch Rippen dazwischen gespannt sind, so entsteht ein Rippengewölbe (s. d.). Da der Druck des K.s sich auf die Ecken konzentrirt, so bedarf es keiner Widerlagswände, sondern diese können durch freie Gurte, frz. arc-doubleau, engl. archivault, ersetzt oder durch Wandbogen, Schildbogen (s. d.) entlastet


Fig. 874. Kreuzgang von St. Trophime in Arles (westlicher Arm).

werden. Wenn ein Raum durch mehrere K. überdeckt ist, so unterscheidet man die freien Gurte als Quergurte und Längengurte. Romanische Kirchen haben meist im Mittelschiff quadratische K., von denen jedes 2 Arkadenbogen überspannt und so zum Doppeljoch wird, dem in den Seitenschiffen je 2 ebenfalls quadratische oder fast quadratische kleinere K. als einfache Joche entsprechen. Zusammengesetzte K. nennen Manche das Sterngewölbe auf länglichem Viereck mit 6 Kappen, s. Muschelgewölbe. [—s.]

Fig. 874a. Kreuzgewölbe.

Kreuzgurt, m., frz. croisée d'ogive, engl. cross springer, s. d. Art. Kreuzgewölbe.

Kreuzhaspel, m., s. Haspel in Mothes B.-L.

Kreuzherr, m., engl. crutched friar, crossed

leine (d. i. ermitte) Mitglied des Kreuzherren- od. Deutschherrenordens (s. d.).

Kreuzigung Christi, (lat. crucifixio, engl. crucifixion). Obwol der gewöhnliche Sprachgebrauch darunter meist die, im M.-A. unzählige Male in der ältesten christlichen Kunst nie vorkommende Darstellung des bereits gekreuzigten Christus mit oder ohne die neben ihm gekreuzigten Schächer, jedenfalls aber mit anderen Nebenpersonen, versteht, so sind doch auch der seltener vorkommende wirkliche Akt des Kreuzigens und einige andere vorangehende Nebenscenen hier kurz zu erwähnen. Sie folgen unmittelbar auf die Kreuztragung. So sind die von den Evangelisten nicht ausdrücklich erwähnte Entkleidung Christi, dargestellt v. Giotto auf der Predella eines Bildes in den Uffizien, v. Fiesole unter den Bildern vom Schrein für die Annunziata (Akad. in Florenz) und viel realistischer v. Holbein d. J., ferner die rein erfundenen, der realistischen Richtung des späteren M.-A. entsprechenden, allerdings selten vorkommenden Scenen, wie während od. nach der Entkleidung Maria dem Sohn das Lendentuch umlegt, und wie dem Heiland (Matth. 27, 34) der Essigtrank geboten wird (Stich von Lucas von Leyden). Den Akt des Kreuzigens selbst zeigen einige Kunstwerke des 14. Jahrh. so, daß Christus, unterstützt von Kriegsknechten und umgeben von anderen Personen, auf einer Leiter zu dem nicht sehr hohen Kreuz hinaufsteigt (auch von Fiesole in S. Marco, Florenz), was allerdings dem von den Griechen bezeichneten Verfahren (ἀναβαίνειν, ἐπιβαίνειν) eher entspricht, als das Hinaufziehen vermittels Stricken, wie denn die große Zahl von Darstellungen, welche das Annageln an das bereits aufgerichtete Kreuz zeigen, der Wahrheit viel mehr entspricht, als die viel weniger zahlreichen, die das Annageln des Körpers an das am Boden liegende Kreuz zeigen. Der letzteren Art sind z. B. ein Bild im „Heilsspiegel“, eines auf dem Hochaltar in Blaubeuren und ein Freskobild in der kath. Kirche zu Hall (Schwaben), wo Christus auf dem in der letzten Zubereitung begriffenen, am Boden liegenden Kreuz sitzt. Bei Gaudenzio Ferrari (Kirche in Varallo) kniet der Heiland neben dem am Boden liegenden Kreuz, hinter ihm stehen die Schächer mit gebundenen Händen. Erst die Maler des 17. Jahrh. (Rubens, Dom von Antwerpen) liebten es, die Aufrichtung des Kreuzes mit dem bereits daran genagelten Heiland zu bringen. Die Kreuzigung selbst, als Darstellung des Opfertodes Christi, war, wie der Crucifixus, der ältesten christlichen Kunst fremd, sie nahm statt ihrer als Vorbilder alttestamentliche Begebenheiten, z. B. das Opfer Abel's oder das des Abraham. In den Uffizien zu Florenz wird zwar ein Crucifix aus Bronze dem 5. Jahrh. zugeschrieben, aber ohne hinlänglichen Grund, s. d. Art. Crucifix. Erwähnt werden von Gregor von Tours ums J. 580 und von Beda Venerab. ums J. 700 Darstellungen der Kreuzigung, aber, abgesehen von einem syrischen Evangeliencodex aus dem J. 586 in der Bibl. Laurenziana in Florenz, der als erstes Hauptbild die Kreuzigung schon mit vielen Nebenfiguren hat, findet sie sich erst in Miniaturen und Elfenbein-Buchdeckeln aus dem 8. u. 9. Jahrh., dann aber gar bald in großer Verbreitung. Hände und Füße sind bei dieser älteren, idealen Auffassung (s. Art. Crucifix) mit 4 Nägeln oder gar nicht befestigt, wobei beide Füße auf dem Fußbrett neben einander stehen, z. B. auf einem Elfenbeinrelief des 9. Jahrh. (bei Jameson, Hist. of our Lord II, p. 144) und auf dem Diptychon des Bischofs Ellenhard von Freising (um 1060) in der Hofbibl. zu München. Der idealen Auffassung gemäß ist manchmal auf demselben Bild die Auferstehung des Herrn od. auch die der Todten ausgedrückt, z. B. auf dem eben angeführten Relief des 9. Jahrh. und einem andern aus dem Bamberger Domschatz (erste Hälfte d. 11. Jahrh.) in der Hofbibl. zu München. Auf diesen älteren Bildern, wo das Kreuz stets das gewöhnliche lateinische ist, befinden sich über den Kreuzarmen Sonne und Mond, zuweilen durch Engel personifizirt, in Geberde der Trauer. Engel fangen in Kelchen das aus den Wunden fließende Blut auf, und am Boden erheben die Gestalten der Tellus und des Oceanus, bisweilen auch als Nebenfiguren neben dem Kreuz Kirche (s. d.) und Judenthum, am Fuß desselben der Schädel Adam's, oder der aus dem Grab hervorgehende oder am Fuß des Kreuzes liegende Adam, der das Blut Christi in einem Kelch auffängt (s. Adam). Gegen Mitte des 13. Jahrh. wird die Darstellung sowol in unzähligen Einzelbildern als in größeren Bildercyklen der Passion außerordentlich realer. Christus erscheint als wirklich Leidender, sterbend od. schon gestorben, daher mit den Armen in weniger horizontaler Stellung, mit der Dornenkrone auf dem rechtshin geneigten Haupt, nur mit dem Lendentuch um die Hüften, das Kreuz mit dem Titulus I N R I od. mit vollständiger Inschrift. Die Füße sind (mit oder ohne Fußbrett) über einander gelegt, so daß nur ein Nagel hindurchgeht und der rechte Fuß stets oben liegt. Das Kreuz selbst ist nicht immer ein schlichtes, lateinisches, sondern bisweilen an den Enden kleeblattförmig und mit den Symbolen der 4 Evangelisten bezeichnet, oder auch ein ägyptisches Kreuz, so daß der Titulus fehlt oder über dem Haupt Christi auf dem Querarm angebracht ist. In den Malereien ist es oft gelb,

mit rothen Ästen, auch wol gar belaubt oder mit Blättern besetzt, in Bezug auf die im Art. Kreuzfindung erwähnte Sage, oder es besteht nach einer alten Sinnbildnerei aus 4 Holzarten: Palme (Sieg), Ceder (Entsühnung), Cypresse (Trauer u. Tod), Ölbaum (Friede). — Abgesehen von obigen allegorischen Gestalten erscheinen als Nebenfiguren der K. vor Allem die Mutter des Herrn und Johannes, die schon auf den ältesten Darstellungen am Fuße des Kreuzes in tiefer Trauer stehen, jene dem Herrn stets zur Rechten, dieser zur Linken, gewöhnlich ein Buch (sein Evangelium) in der Hand. Auf dem Hochaltar in Wechselburg (13. Jahrh.) steht jene auf der allegor. weibl. Gestalt der Ekklesia oder des Heidenthums, dieser auf der männlichen Gestalt des Judenthums (Hoherpriester). Sodann als Leidtragende in den größeren Kompositionen die von den Evangelisten verschieden benannten Marien; nach Matth.: 1. Maria Magdalena, 2. Maria, Mutter des Jacobus d. J. und Joses, 3. Maria, Mutter der Söhne des Zebedäus, nach Marcus die genannten 1. u. 2. u. 4. Salome, nach Johannes die gen. 1. u. 5. Maria Kleophas Weib, doch sind Nr. 2 u. Nr. 5 und wiederum nach Origenes Nr. 3 u. 4 identisch, so daß wir also neben der Mutter des Herrn nur drei haben. Doch sind die Künstler hierin oft ungenau und haben manchmal nur 2 aber auch 4. Sie stehen meist hinter der heil. Jungfrau, oder unterstützen sie, wo sie in Ohnmacht fällt. Die am häufigsten anwesende ist Maria Magdalena, oft den Fuß des Kreuzes umfassend. Zwar im Widerspruch mit der Geschichte, aber um die Erfüllung aller Weissagungen anzudeuten, sind zugleich zugegen die Kriegsknechte Stephaton, welcher dem Herrn den essiggetränkten Schwamm reicht, u. Longinus (s. d.), letzterer m. E. identisch mit dem Hauptmann, der aber auch wol neben Longinus, zu Fuß oder zu Pferde (z. B. auf Memling's Passionsbild im Dom zu Lübeck sowie im Kreuzgang zu Leipzig) zugegen ist, und als Zeichen seines Bekenntnisses betheuernd die Rechte erhebt (s. St. Longinus). Die allen 4 Evangelisten zufolge neben und gewöhnlich vor Christo gekreuzigten Schächer kommen Anfangs mit Nägeln angeschlagen vor und unterscheiden sich dann durch ihre kürzere Tunika von dem mit langer bis auf die Füße herabreichender Bekleidung versehenen Heiland. Später sind sie gewöhnlich nur mit Stricken an Armen u. Füßen festgebunden, wobei die ersteren um die Arme des Kreuzes gelegt sind. Ihr Kreuz ist häufig kleiner als das des Herrn, oder nur ein ägyptisches, oder nur ein Pfahl, oder, wie in einem Bild von Antonello da Messina aus dem J. 1475 (Mus. in Antwerpen), ein krummer, blätterloser Baumstamm (s. Schächer). In größeren Kompositionen erscheint schon in der frühen Kunst als Nebengruppe das Loosen der Kriegsknechte um die Kleider, aus denen sie nach Joh. 19, 23 vier Theile machen, dazu den ungenähten Rock. Es sind aber oft nur 3 Kriegsknechte dargestellt, bei Giotto (Arena in Padua) halten 2 von ihnen in heftiger Aufregung den Rock mit gestreckten Armen zwischen sich, einer ist im Begriff ihn zu zerschneiden, was ein dritter verhindert. Bei andern werfen sie um den Rock das Loos, was Fiesole (Akad. in Florenz) vor die Kreuzigung und vor die völlige Entkleidung des Herrn verlegt hat. Eins der schönsten Kreuzigungsbilder mit vielen Figuren von Luini aus dem J. 1529 in S. Maria degli Angeli zu Lugano. Außer diesen rein historischen Bildern, die, wenn sie größere Kompositionen sind, oft noch allerlei Leute aus dem Volk als Zuschauer enthalten, findet sich eine Art von Darstellungen, die spätere Heilige damit in Verbindung bringt, welche dem Gekreuzigten ihre Verehrung darbringen („Andacht zum Kreuz“). Hauptwerk dieser Art ist Fiesole's Lünettenbild im Capitelsaal von S. Marco, wo außer den gewöhnlichen Angehörigen des Herrn um die 3 Kreuze einerseits Johannes d. T., Markus der Ev., Laurentius, Cosmas u. Damianus (Patrone des Hauses Medici), andererseits noch 11 Heilige theils knieend, theils stehend erscheinen. Im einrahmenden Halbkreis Halbfiguren von Patriarchen, Propheten u. der erythräischen Sibylle, u. unter dem Bild, zur Verherrlichung des Ordens der Dominicaner, Brustbilder der Hauptvertreter desselben. Einfacher, aber ergreifend das herrliche Fresko von Perugino in S. Maria Maddalena dei Pazzi in Florenz. Seltner sind die Bilder, in denen das Kreuz Christi ringsum oder nur über dem Querarm von schwebenden, trauernden Engeln umgeben ist (Duccio im Dom zu Siena, Pietro Lorenzetti im Seminar zu Siena u. A.), oder wo ein Engel dem Heiland (der hier an einem Schächerkreuz hängt) die Dornenkrone abnimmt und eine weltliche Krone aufsetzt (Kapelle S. Silvestro der Kirche Quattro Coronati in Rom), oder wo die Seele des bußfertigen Schächers von Engeln, die des unbußfertigen von Teufeln empfangen wird, z. B. Georgskapelle in Padua. Andre noch eigenthümlichere, mystische Darstellungen lassen 2 oder 3 Arme des Kreuzes Christi in je einen, oder je 2 menschliche Arme endigen, so daß der rechte Arm der Gestalt der christlichen Kirche eine Krone aufsetzt, der linke der Gestalt des Judenthums ein Schwert in den Kopf stößt, während der obere Arm auf das himmlische Jerusalem hinweist oder daran baut. Solche und ähnliche Motive auf einem Bild in S. Petronio zu Bologna und auf einem großen Fresko von Garo-

solo in der Pinakothek zu Ferrara. Rein dogmatisch verflacht u. nur aus den Kämpfen der Reformationszeit erklärbar ist die Darstellung des erlösenden Kraft des Kreuzesdes Christi auf dem Altarbilde von Lucas Cranach in der Stadtkirche zu Weimar. S. auch Leuniß. [—r.]

Kreuzkirche, f., 1. engl. cross-church, cross-aisled church, jede im Kreuz gebaute, also mit Querschiff versehene Kirche. — 2. dem h. Kreuz geweihte K.

Kreuzlage, f., Kreuzschraffierung, s. Schraffierung.

Kreuzmittel, n. = Vierung.

Kreuznimbus, m., frz. nimbe croisé, nimbe crucifère, engl. cruciform nimbus, Heiligenschein mit gleicharmigem Kreuz, dessen unterer Arm durch den Kopf des Dargestellten verdeckt ist, nur den drei Personen der Gottheit zukommend, s. d. Art. Nimbus.

Kreuzrunte, f. = Astrozie.

Kreuzrippe, f., frz. ogive, nervure de croisée, engl. cross-rib, s. d. w. Gerippe eines Kreuzgewölbes.

Kreuzschießscharte, f., frz. arbalétrière, s. Schießscharte.

Kreuzschiff, n. = Querschiff.

Kreuzschnitt, m. = Kreuzzinnen.

Kreuzseite, f. = Bildseite, Avers (einer Münze).

Kreuzspreize, f., s. Band 2.

Kreuzstab, m., 1. lat. crucea, Stab mit einem Kreuz, s. Erzbischofsstab. Attribut des Hh. Lebuinus, Philippus. — 2. s. v. w. Weltstab.

Kreuztragung, Kreuzschleppung, f., frz. portement de croix, marche au Calvaire, engl. Christ bearing his cross, lat. bajulatio crucis, via dolorosa, Darstellung des (nach römischer Sitte) sein eigenes Kreuz nach Golgotha tragenden Christus (wie von Joh. 19, 17 berichtet), oft dargestellt in Einzelbildern, noch öfter in allen Passionszyklen, u. zw. so, daß der Herr, meist in rothem Untergewand u. blauem Mantel, selten (Zeichen der Unschuld) weiß gekleidet, gebückt unter der Last des Kreuzes geht oder zusammenbricht, bisweilen noch rüstig einhergehend, z. B. in einer idealen, mystischen Darstellung von Fiesole. In Einzelbildern oder als Einzelfigur Lieblingsgegenstand des Solmezzano (um 1550) und des Spaniers Morales (16. Jahrh.). In größeren Kompositionen ist der Schauplatz gewöhnlich vor den Thoren der Stadt, aus denen der Heiland heraustritt, den ein zahlreiches Gefolge umgiebt, theils klagende Weiber (Luk. 23, 27), theils Juden und römische Kriegsknechte, die dann häufig den Ausdruck des Hohnes und Spottes zeigen. Der Zug bewegt sich stets von der Linken zur Rechten. Das Kreuz ist bisweilen nur klein und dann mehr symbolisch zu verstehen, oder auch übermäßig groß, wie bei Giotto (Arena in Padua), wo dennoch der Heiland nicht von der Last gebeugt wird. Solche größere Kompositionen, z. B. von Nero Pietro de Gerina (um 1390) in der Sakristei von S. Croce in Florenz, von Andrea di Firenze in S. Maria novella daselbst, wo von Mauern, Thürmen und anderen Gebäuden der Stadt viele Menschen den Zug mit ansehen u. Selten trägt das Kreuz Simon v. Cyrene, der nach den drei anderen Evangelisten dazu gezwungen wurde, was weder ein Jude noch ein Römer gethan hätte. So bei Duccio in der Passion im Dom zu Siena. (Wo er sonst erscheint, meist als bejahrter Mann, leistet er nur Hülfe beim Tragen, oder legt nur eine Hand ans Kreuz.) Auch die beiden Schächer erscheinen, besonders in der deutschen Kunst, an Stricken geführt, im Zuge. Bei Fiesole (Akad. in Florenz) gehen sie mit auf den Rücken gebundenen Händen dem Heiland voran. Der Bußfertige sieht sich voll Ehrfurcht und Mitleid nach ihm um, wie bei Alunno di Foligno (Louvre). Fast alle tragen sie ihre eigenen Kreuze, um desto größeres Gewicht auf die Kreuztragung Christi zu legen. Wenn unter den klagenden Weibern auch die Mutter Maria sich befindet und in Ohnmacht fallend von Johannes und den anderen Marien unterstützt wird, so ist das nicht schriftgemäß, z. B. in Rafael's bekannter Kreuztragung (lo Spasimo di Sicilia) im Mus. zu Madrid, wo Christus, unter dem Kreuz niedergesunken, sich zu den weinenden Frauen wendet, unter denen sich seine Mutter befindet. Simon von Cyrene hat das Kreuz erfaßt, während ein Scherge mit dem Spieß nach dem gefallenen Heiland stößt und ein anderer ihn am Seil zerrt, um ihn aufzurichten. Im Hintergrund der Hauptmann zu Pferde u. A. Unpassend aber ist es, wenn die Mutter od. Johannes versucht, das Kreuz mit zu tragen. Bei Girolamo da Santa Croce (Mus. in Berlin) treffen Maria, Johannes u. die anderen Frauen den kreuztragenden Christus wol nach der Legende, daß Maria auf näherem Wege nach Golgatha ging u. dem Sohn begegnete. S. auch Veronikatuch und Stationen. [—r.]

Kreuzung, f. = Vierung.

Kreuzungsbogenfries, m., frz. arcatures entrecroisées, engl. interseeling arcades, Reihe von sich durchschneidenden Rundbogen, die also Spitzbogen bilden, häufig im normann. Stil, sowie im spätrom. Ziegelbau in Deutschland (Fig. 875).

Fig. 875. Kreuzungsbogenfries.

Kreuzverbund, m., frz. liaison croisée, appareil à croisettes, f., cruciforme, engl. cross-bond, s. Mauerverbund.

Kreuzvorlage, f., der über die Fluchtlinie des Langhauses heraustretende Theil des Querschiffes.

Kreuzweg, m., lat. via sancta, s. Calvarienberg, Kreuztragung und Stationen.

kreuzweise gelegt, adj., frz. mis en sautoir (Her.), in Form eines Andreaskreuzes gelegt.

Kreuzzinnen, f. pl. oder **Kreuzschnitt**, m. (Her.) frz. crenelé, coupé de croix, Schildestheilung, durch wechselsweise aufrechtstehende und gestürzte Kreuzchen, s. d. Fig. 876.

Fig. 876. Kreuzzinnen.

Kriechblume, **Kriechende**, **Eule**, **Krabbe**, **Krappe**, f., frz. crochet, m., crosse, f., engl. creeper, crocket, ital. uncinetto. Vorkommen u. Ausbildung der K.n gleicht fast der der Kreuzblumen.

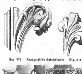


Fig. 877. Frühgothische Kriechblumen. Fig. 878.



Fig. 879. Helmkriechblumen. Fig. 880.

Die frühesten Kriechblumen sind in den Provinzialstilen ganz ähnlich wie in Deutschland und zwar für Helmkanten, u. für Kanten freistehender Giebel gleich einem einzelnen Arm der Kreuzblume Fig. 868, bei reicherer Gestaltung auch wol nach Fig. 877, nach Fig. 878 oder für anliegende Giebelschenkel gestaltet (beide Beispiele sind aus England). Als die Gothik sich auszubilden begann, wurde der Unterschied zwischen Helmkanten-K.n und Giebelschenkel-K.n noch auffälliger. Die ersteren waren im Anfang noch ziemlich schüchtern profilirt, s. Fig. 879 (vom Kölner Dom), später nahmen sie keckere Profile an, s. Fig. 880, der auch die Quadratur des Grundrisses nach M. Roriczer beigefügt ist. Die Giebel-K.n waren fast durch die ganze Blütezeit der Gothik hindurch, ja bis in die Mitte des 15. Jahrh., meist an freistehenden wie an Reliefgiebeln nach Fig. 881 gestaltet, später erlaubte man sich auch hier freiere Formen, s. z. B. Fig. 882. Die englischen K.n waren meist massiger und breiter, die französischen kühner ausladend und schmäler als die deutschen.



Fig. 881. Giebelkriechblumen. Fig. 882.
(A. d. Mittelzeit.) (A. d. Spätzeit.)

An Reliefwimbergen, wo also neben dem Giebelschenkel zugleich die lothrechte Wand aufsteigt, finden sich viele Varianten. [—s.]

Krieg, m., wird alleg. unter dem Bild des Mars oder der Bellona dargestellt. Mars erscheint dabei auch wol von einem Wolf begleitet, in voller Waffenrüstung, oder auf einem Wagen, dem Bellona voraneilt. Der Glaubenskrieg wird in Gestalt eines Ritters mit der Kreuzfahne, oder in der Gestalt des heiligen Georg dargestellt.

Krieger, als solche werden viele Heilige abgebildet, z. B. Adrian, Alexander 12. 13, Antoninus, Crescentianus, Eudoxius, Georg, Mauritius, Martinus rc.

Kriegsbaukunst, f., s. d. Art. Festung, Burg rc.

Kriegsflegel, m., frz. fléau, engl. military flail, lat. flagellum, eine dem Dreschflegel ähnliche Waffe, deren Schlägel entweder aus Eisen besteht oder mit eisernen Stacheln umgeben ist, oder auch durch Ketten, Kugeln, Stachelkugeln oder dergl. ersetzt ist; vom 11. Jahrh. an in Gebrauch, bes. aber in den Bauernkriegen rc. beliebt. S. Fig. 883 und 884. Vergl. Morgenstern und Skorpion.

Kriegsgabel, **Sturmgabel**, f., frz. fourche d'assaut, engl. military fork, Waffe der Reiterei (15.—17. Jahrh.), mit zwei oder drei Zinken, oft mit Haken, die dazu bestimmt waren, die Zügel des Reiters zu fassen, während die Zinken mit ihrer scharfen Schneide die Zügel abschneiden sollten (Fig. 885 u. 886). Vgl. Sturmleitergabel.

Kriegsgeräthe, n., als Bezeichnung s. Trophäe.

Kriegshippe, f., frz. vouge, eine der ältesten Waffen der Schweizer, während des 15. Jahrh. in Frankreich so verbreitet, daß ein Corps Vougiers bestand, u. mit u. ohne Haken geführt, Fig. 887.

Kriegssense, f., frz. faux de guerre. Schon im 8. Jahrh. (Wessobrunner Handschrift vom J. 810, Münchener Bibl.) kommen Sensen als Waffen vor. Vom 14. Jahrh. an wird die Klinge nicht mehr, wie bei der Ackersense, seitwärts stehen gelassen, sondern gerade gerichtet. Fig. 888.

Kriegssichel, f., frz. fauchard. Fig. 889 zeigt eine böhmische K. aus dem 13. Jahrh., Fig. 890 eine schweizerische derselben Zeit. Fig. 891 eine burgundische aus dem 15. Jahrh., beide sehr verwandt mit d. Gläfe (s. d.), 892 eine schweizerische aus dem 15. Jahrh. mit Hellebardenaxt und 893 eine polnische, frz. cracouse, aus dem 17. Jahrh. (Völkerkundemuseum in Leipzig).

883. 884. 885. 886. 887.

888. 889. 890. 891. 892. 893.

Fig. 883—893. Kriegsflegel—Kriegssichel.

Kriegswidder, m., s. Mauerbrecher.

Krimpe, f., s. o. w. Dachkehle.

Kring, m., eigentl. Cring, s. o. w. Halbkreis.

Krenne, f., eigentl. Crenne, d. h. halbkreisförmige Minne, s. o. w. Canellierung.

Krippe, f., frz. crèche, engl. cradle, lat. praesepium. 1. der bekannte Futtertrog, in welchem das Christkind lag. Symbol der christlichen Demuth. — 2. Darstellung der Geburt Jesu mit Maria und Joseph, den anbetenden Hirten, mit Ochs und Esel, meist in Holz geschnitzt u. bemalt zur Weihnachtszeit ausgestellt, z. B. mit dem Bambino in S. Maria in Araceli in Rom, erfunden von Franz Seraphicus, der sie als Attribut erhält.

Krodo, der Sage nach ein Gott der alten Germanen in der Gegend des Harzes, in der Kunst bekannt durch den fälschlich nach ihm benannten **Krodoaltar** in der Vorhalle des ehemaligen Doms zu Goslar, ein länglicher Würfel, dessen Seitenflächen aus durchbrochenen Bronzeplatten bestehen, die einst mit Steinen besetzt waren, getragen an den Ecken von 4 knieenden Bronzefiguren, die wol Männer des besiegten Volkes (Wenden) darstellen. Nach dem strengen, trockenen Stil eine Arbeit des 11. Jahrh.

Krokodil, n., Sinnbild des bösen Geistes, Attribut des h. Theodorus Tyro, des älteren Schutzpatrons von Venedig. S. Lindwurm.

Krone, f., 1. frz. couronne, engl. crown, lat. corona, das Zeichen der Souveränität, wurde von Fürsten, auch vom ganzen Adel, statt des Helmes auf den Wappenschild gesetzt. Der wesentlichste Bestandtheil einer K. ist der Stirnreif, frz. cercle, engl. ring. Die wichtigsten, dem M. A. und der Renaissancezeit angehörenden K.n sind: 1) die byzantinische Kaiserkrone, 1860 u. 61 wurden bei Nyitra-Ivanka im Neutraer Comitat (Ungarn) beim Pflügen die 8 in email cloisonné ausgeführten Platten der Krone des Constantin Monomachos gefunden. s. Fig. 884. 2) Die österreichische Hauskrone, auf Bestellung Rudolph's II. um 1570 gefertigt u. von da ab von den Habsburgern als Krone von Ungarn, Böhmen u. Österreich bei dem Einzug zur Krönung in Frankfurt getragen, fälschlich von Manchen für eine deutsche Kaiserkr. gehalten. Auf ihrem mit Edelsteinen belegten u. mit 4 größeren u. 4 kleineren Blättern besetzten Reif erheben sich auf jeder Seite zwei oben spitz zulaufende, einander u. sich zu je einer Bretzelkugel vereinigende, mit figürlicher Darstellung besetzte Schilder, die in der Mitte von vorn nach hinten einen breiten, keilförmigen Ausschnitt lassen, in welchem man die rothe Kronkappe sieht, und dessen Rändern eine perlenbesetzte emaillierte Einfassung folgt. In dem Ausschnitt steigt ein von vorn nach hinten gehender, ebenfalls mit Edelsteinen besetzter Bügel auf, der ein Kreuz mit ungeschliffenem Saphir trägt. Die gewöhnliche Darstellung der Krone auf dem österreichischen Wappen (Fig. 885) ist außer einigen andern Abweichungen von einem Reichsapfel bekrönt. — 3. Die deutsche Kaiserkrone, a) die für die Geschichte wichtigste, zugleich die älteste ist die jetzt in der kaiserlichen Burg zu Wien befindliche Krone des Römisch-deutschen Kaiserreichs, von die K. Karl's des Gr., ihrem Hauptbestandtheil nach im 11. Jahrh. im südlichen Italien entstanden, eine runde Kappe, umgeben von 8 länglichen, oben abgerundeten Schildchen, deren vorderes von einem Kreuz bekrönt ist, von welchem ein Bügel nach hinten geht. Vier Schildchen sind

nur mit Edelsteinen und Perlen geschmückt, die vier anderen zeigen in Emailarbeit einen thronenden Christus, den König Hiskias mit dem Propheten Jesaias u. die Könige David u. Salomo, s. Fig. 896. Zwei reiche Bügel trugen ehemals als Kamm von dieser K. herab. S. auch Krönungsinsignien 11 und Email, 3. b) Die deutsche Königskr. im Domschatz zu Aachen, welche Richard v. Cornwallis behufs seiner Krönung mit aus England brachte und durch Aufsetzen eines Bügels und eines Kreuzes der eigentlichen deutschen Königskr. thunlichst assimilirte, dann aber dem Aachener Dom 1262 widmete, s. Fig. 267. c) Außerdem scheinen auch Kr. mit 2 Bügeln u. 4 Spangen bei der Kaiserkrönung gebraucht worden zu sein, s. Fig. 639. — 4. Die lombardische (longobardische) od. sog. eiserne Krone (im Dom zu Monza) ist ein drei Finger breiter, mit Edelsteinen besetzter goldener Reif ohne Zinken, innerhalb dessen sich ein eiserner, angeblich aus dem Nagel des Kreuzes Christi gefertigter Reif befindet. Sie stammt aus dem 8. Jahrh. u. war ursprünglich ein Armband. — 5. Die offene Königskrone bestand in einem mit Edelsteinen besetzten Reif oben mit niedrigen Zinken (pinnae), die in Blätter, Lilien u. Perlen endigen, s. Fig. 897. Der Reif war fast stets an einer purpurfarbenen Kronenkappe befestigt. — 6. Geschlossene

Fig. 894. Byzantinische Kaiserkrone

Fig. 895. Die österreichische Hauskrone

Fig. 896. Krone des römisch-deutschen Kaiserreichs.

Fig. 897. Krone Heinrich's IV. v. Engl.

Königskrone, frz. couronne fermée, engl. arched crown. Schon die K. des h. Stephan von Ungarn, dem 11. Jahrh. angehörig (s. Fig. 898), hat im Unterschied von den Kaiserkronen zwei Bügel, auf deren Durchkreuzung ein (jetzt schiefgebogenes) Kreuz sitzt. Ebenso die Krone Rudolph's I. von Böhmen und die böhmische Königsk. Karl's IV. (1346 gefertigt), s. Fig. 899. Die Könige von England und Frankreich trugen länger die offene. Heinrich V. von England versah die seine um 1415 mit einem Bügel mit Reichsapfel, Ludwig XII. v. Frankreich die seine 1498 mit einem Bügel, auf dessen Mitte eine Lilie stand. Eduard IV. von England hatte inzwischen schon zwei sich kreuzende Bügel (4 Halbbügel od. Spangen) von den 4 Dreiblättern seiner K. aufsteigen lassen. Die 4 Spangen über dem mit Lilien u. Kreuzen besetzten Reif behielt die englische K., imperial crown, stets bei, während andere Könige, weil daß auch Großherzoge u. Herzoge die so entstandene Spangenkrone zu führen begannen, zu Unterscheidung der Königsk. dieser 4 Anfangs noch halbkreisförmige oder spitzbogige Bügel, von etwa 1570 an aber 8 mehr auswärts gebogene Spangen gaben, s. Fig. 900. — 7. Über die kronenähnlichen Hüte der Kurfürsten, Fürsten etc. s. d. Art. Hut u. Fig. 744 bis 749. 8. Markgrafen führen im Wappen eine Krone mit 4 Lilien u. 12 Palmen, von denen also 3 Lilien u. 6 Palmen sichtbar sind. — 9. Die Grafenkrone hat 18 Perlen, von denen 9 sichtbar sind, Fig. 901.



Fig. 898. Krone des H. Stephan von Ungarn.

Fig. 899. Böhmische Königskrone



Fig. 900. Königl. Spangenkrone

Fig. 901. Grafenkrone

Fig. 902. Freiherrnkrone

Fig. 903. K. d. Ritter u. Edelleute

10 Die Freiherrnkrone, in älterer Zeit ein einfacher Goldreif, mit einer Perlenschnur schräg umwunden, ist jetzt ein Reif mit 7 sichtbaren Perlen, also 12 in der Rundung, Fig. 902. — 11 Die K. der Vicomtes hat 3 große u. 2 kleine Perlen. — 12 Die K. der Ritter und Edelleute, ebenso, aber nur 5 Perlen, also 8 in der Rundung, Fig. 903. — 13. Städte führen im Wappen häufig eine Mauerkrone, die einen Mauerkranz mit Zinnen darstellt. — 14 Gewöhnlich folgen den Hauptformen der oben aufgezählten K.n, sind aber meist leicht geändert. Die bedeutendsten der jetzt gefundenen sind: die K. Rudolph's I. von Böhmen, die offene K. Casimir's von Polen, suppeeuvergoldet mit 5 Lilien, die offenen K.n des Königs Bela und seiner Gattin, mit je 4 Kreuzen. — II. In der

Fig. 904. Dornenkrone in Notre-Dame.



Fig. 900. Krönung des Kaisers Max I. durch den Papst. K.: Min. d. 16. Jahrh.

Ikonographie ist die K. das Zeichen der Königswürde, der Macht und Herrlichkeit, daher getragen von Gott Vater, Christus, von der h. Jungfrau (s. Krönung Mariä), von der Gestalt der christlichen Kirche; wo sie auf der Erde liegt, ist sie das Zeichen der Verachtung irdischer Hoheit, auch Zeichen der Tugenden, besonders der Unschuld (so bei der heil. Elisabeth von Thüringen), od. sie bezeichnet bei den Märtyrern den Sieg über das Leiden und die Krone der Gerechtigkeit (2. Tim. 2, 5. 4, 8., Offenb. Joh. 2, 10). Vgl. den Art. Adelheid 1 u. 2, Agathe, Anna 2 rc. Über die Dornenkrone s. d. betr. Art. Fig. 904 stellt die in Notre Dame aufbewahrten Reliquien der Dornenkrone in ihrem Behälter dar. — III. Votivkronen. Die ältesten bekannten stammen aus dem 7. Jahrh. und wurden, 8 an der Zahl, 1858 bei Toledo ausgegraben. Spätere sind ziemlich häufig. Stets sind sie mit (meist 4) Ketten zum Aufhängen versehen, meist bestehen sie aus einem Reif, massiv od. in Arkadenform durchbrochen, selten mit Zinnen, Lilien od. dergl. besetzt, wol aber meist ringsum mit Behängen versehen, wie solche die byzantinische K. an der Seite hatte, s. Fig. 894 u. 898. Oft hängt in der Mitte ferner ein Kreuz. Nicht immer waren die Patronen, welche übrigens später auch weltlichen Instituten geweiht wurden, aus Goldschmiedearbeit. Der Rath zu Leipzig besitzt drei der Leipziger Schützengilde gehörige, darunter eine aus dem 13. oder 14. Jahrhundert von Perlen u. Goldfuhr. — IV. Brautkronen, wie sie uns in Abbildungen aus dem späteren M.-A. und der Renaissancezeit erhalten sind, z. B. in Lappenberg's Hamburgischen Miniaturen v. J. 1497 und in Weigel's Trachtenbuch v. J. 1575 (Taf. IX. X u. XII), bestehen aus einem breiten, hohen, wol auch dünnen Reif von Goldblech, mit Zacken, Perlen und sonstiger Goldschmiedearbeit od. auch mit Münzen verziert. Diese fast kronenartige Form hat sich auf dem Land in manchen Gegenden Niedersachsens, sowie in Sachsen-Altenburg, in Livland u. Kurland noch erhalten. S. Denkmale d. Geschichte u. Kunst in Bremen, II. Abth., Taf. I. [—e —s.]

kröneln oder **Kreneln**, tr. Z., franz. brettler, engl. to tool, to kernel, Haustein körnig bearbeiten mittels des Krönels (Krenel, Kedel, Grundel, frz. grenelle, engl. kernel), der aus einer Reihe v. 12—16 spitzen Stahlstäbchen, frz. broches, besteht, die stellbar in den Schlitz eines Stiels befestigt sind; durch kreuzweise Hiebschläge mit dem Stockeisen, s. d., läßt sich eine ähnliche Körnung erreichen.

Kronenkreuz, n. (Her.), s. Kreuz.

Kronenleuchter, **Kronleuchter**, m., frz. couronne, engl. corona, lat. corona, s. Leuchter.

Kröning, **Kröning**, **Krönlein**, n., Klinge der

Turnierlanze u. des Armbrustbolzens mit 3 oder 4 Spitzen.

Krönung, f., 1. (Bauk.) s. v. w. Bekrönung. — 2. Krönung Mariä, s. Maria. — 3. Krönung des deutschen Kaisers. Dieselbe geschah ursprünglich stets, später seltener, in Rom durch den Papst, noch später meist in Frankfurt a. M.; s. Fig. 905.

Krönungsinsignien, f. pl., des Römisch-deutschen Reiches ruhen jetzt in der Schatzkammer der Hofburg zu Wien (s. das Prachtwerk von Franz Bock). Es sind in der Reihenfolge, wie sie dem Kaiser bei der Krönung überreicht wurden, folgende: 1. die **Tibialien**, lat. caligae, tibialia, Strümpfe aus rothem, gewebtem Seidenstoff, bis über das Knie reichend, mit meist geometrischen, in Gold gestickten Ornamenten, angefertigt in Sicilien im 12. Jahrh. — 2. **Sandalen**, lat. calceamenta, sandaliae, socculi, ähnlich den römischen Sandalen mit schmalen Bandstreifen, lat. ligulae, auf dem Fuß befestigt, aus rother Seide (ähnlicher Textur wie 1.), mit reicher Gold- u. Perlenstickerei ornamentirt, auffallend klein, wol ebenfalls in Sicilien im 12. Jahrh. angefertigt. — 3. Der **Talar** od. **Leibrock**, lat. tunica talaris, aus stark geköpertem, ungemustertem Seidenstoff, dunkelviolett, am unteren Saum mit reicher Goldstickerei. An der Einfassung der Aermel Gold- u. Perlenstickerei und emaillirte Goldbleche in Reliefemail (s. Email), wol auch a. d. 12. Jahrh. — 4. Die **Alba** od. camisia, weißes, herabfallendes Obergewand aus weißem Seidentaffet, an allen Säumen mit reicher Gold- u. Perlenstickerei. Den Inschriften zufolge für den normannischen König Wilhelm II. durch maurische Künstler in Palermo (1181) angefertigt. — 5. Der **Gürtel** zu Aufschürzung der Alba, eigenthümlich gewebte, ziemlich breite Goldborte mit gestickten Thiergestalten. Die Schließen des Gürtels sind kleeblattförmig, silbervergoldet. Wol ebenfalls aus dem 12. Jahrh. — 6. Die **Stola**, lat. stola orarium, gehört erst dem 14. Jahrh. an, im Grundstoff ein Goldgewebe mit arabeskenförmigen Mustern, in denen sich in Medaillons Reichsadler in schwarzem Gewebe auf gelbem Grund zeigen. — 7. Ein zweiter **Gürtel**, dazu bestimmt, diese Stola in Form eines Kreuzes auf der Brust zusammenzulegen u. zu befestigen, aus blauem Seidenstoff mit Perlenstickerei u. Filigran. — 8. Die **Dalmatika**, wol gleichzeitig mit der Stola, an der äußern Verbrämung mit vielen darin gestickten Gestalten der Könige Israels und Juda's. — 9. Der **Krönungsmantel**, lat. pluviale, pallium imperiale, der kufischen Inschriften zufolge für den Normannenkönig Robert Guiscard im J. 1133 angefertigt, worauf auch der gestickte Löwe des christlichen Königs v. Sicilien hindeutet, der ein Kameel unter seinen Füßen bewältigt, durch Perlen- u. Goldstickerei, sowie durch den Schmuck der Email-, Filigran- u. Nielloarbeit ein Meisterwerk des 12. Jahrh. — 10. Die **Handschuhe**, lat. chirothecae, ebenfalls aus dem 12. Jahrh., aus rothem Seidenstoff zusammengenäht, auf der inneren Handfläche gestickt, außen mit Gold- u. Perlenstickerei u. aufgenähten emaillirten Goldblechen. — 11. **Die Krone Karl's d. Gr.** (s. Krone 3. a.). — 12. **Drei Schwerter**, nämlich: a) das dem Kaiser Karl dem Gr. angeblich (der Rede nach nicht unwahrscheinlich) vom Kalifen Harun al Raschid geschenkte, aus dem Orient stammende, krumme Schwert mit reichen arabischen Verzierungen; b) das aus der Normannenzeit in Sicilien herstammende Schwert, im Kunststil der Verzierungen ähnlich den obigen Gegenständen des 12. Jahrhunderts, wahrscheinlich als Prachtschwert bei feierlicher Gelegenheit getragen; c) das des h. Mauritius, etwas jüngeren Ursprungs, ebenfalls ein Ceremonienschwert, auf der mit Goldblech belegten Scheide in Basrelief 14 Bilder der Könige Israels und Juda's; die jetzige Klinge modern. — 13. **Der Reichsapfel**, das künstlerisch werthvollste Stück, bes. in dem auf der Kugel stehenden lat. Kreuz. — 14. Zwei **Scepter**, einfach u. jünger als obige Gegenstände. Das eine diente aber wol nur als Aspergillum, das jüngere ist das eig. Reichsscepter, vermuthlich eine Nürnberger Arbeit. — — 15. Das **Evangelistarium**, das nach der Tradition bei der Eröffnung des Grabes Karl's d. Gr. auf seinen Knieen lag, der Einband, aus dem Ende des 15. Jahrh., verräth in seinen Reliefs den Stil der damaligen Kölnischen Schule. Im Innern alle Buchstaben goldgeschrieben (also ein codex aureus), mit Bildern der 4 Evangelisten, sicher entstanden noch vor Karl's d. Gr. Zeit. — 16. Ein **Reliquienkästchen**, mehrmals restaurirt, ursprünglich wol aus dem 7. Jahrh., mit allegorischen Scenen der Jagd und des Fischfangs. [—r.]

kröpfen, tr. Z., s. gekröpft.

Kropfkante, f., frz. ligne f. d'onglet, engl. mitre-line, Grat eines gekröpften Simses.

Kropfleiste, f., das Glied zunächst unter der Kranzleiste, gewöhnlich ein Viertelstab.

Kropfquader, m. = Buckelstein.

Kropfstein, m., 1. frz. écoinçon m., pierre f. encoignure, engl. cornerstone, quoin, Eckstein eines Thürgewändes od. Fensterschaftes. — 2. Gekröpfter Werkstein, dessen Fugenflächen gebrochen sind, so daß die Fugen die Gestalt ┗┓ annehmen.

Kröpfung, f., eines Gesimses oder dergl., frz. recoupement m., engl. bending, Herumführung desselben um eine Ecke oder um einen Winkel.

Krücke, f., 1. frz. crosse, béquille, engl. crutch, crosier, lat. crucia; die K. als Andeutung für Heilung der Lahmen vielen Heiligen beigegeben,

war auch die erste Form des Bischofsstabes, s. d. — 2. (Her.) frz. potence, engl. potent, Antoniuskreuz, vergl. frz. chaperon 3.



Fig. 906. Krückenfeh.

Fig. 907. Krückenschnitt.

Krückenfeh, n., engl. vair potent (Her.), in englischen Wappen ein Feh aus krückenförmigen Stücken bestehend (Fig. 906).

Krückenkreuz, n., s. d. Art. Kreuz.

Krückenschnitt, m., **Krückenzinnen**, f. pl., frz. potencé, engl. potent, lat. patibulatum (Her.), Theilung eines Schildes durch Zinnen in Gestalt einer Krücke, d. h. eines niedrigen Antoniuskreuzes (Fig. 907).

Kruft, f. = Krypta.

Krug, m., frz. cruche, engl. pitcher, lat. cruga, corchu, hohes irdenes Gefäß für Flüssigkeiten, mit einem oder 2 Henkeln. Attribut der HH. Agathon I., Beda Maerus, Narcissus.

Fig. 908. Krüseler.

Krullen, f. pl., kurze Löckchen, so nennt man die um 1480 aufgekommene kurz, d. h. über den Ohren u. in dieser Höhe rund um den Kopf gestutzte Haartracht.

Krummsparren, m., frz. courbe, engl. cambered rafter, krummer geschweifter Dachsparren.

Krummstab, m. = Bischofsstab.

Krummziegel, m., 1. s. Firstziegel im Art. Baustein II. 2. d.; — 2. frz. brique courbe, engl. compass-brick, gekrümmter Mauerziegel zu Brunnen, Essen, Bogen &c., kam schon im 9. Jahrh. vor.

Krüppelwalm, m., Halbwalm, s. d. Art. Walm u. Dach.

Krüseler, m., Haube der verheiratheten Frauen (15. Jahrh.), die mit mehreren Reihen von Krausen Gesicht u. Schultern umschloß (Fig. 908).

Krypta, f., frz. crypte, crotte, caveau, engl. crypt, croft, crowd, undercroft, shrowde, crowdes, pl., lat. crypta, griech. κρύπτη. Bei den Römern dunkler, unterirdischer Raum (später = cryptoporticus dunkler, bes. unterirdischer Corridor), übertragen auf die Carceres der Circus u. andere dunkle Räume, in altchristlicher Zeit unterirdischer, zu gottesdienstlichen Versammlungen dienender Theil der Katakomben. Als die Verehrung der Heiligen begann, richtete man die Theile der Katakomben, wo Heilige begraben waren, die cubicula u. memoriae, zu solchen Grabkapellen ein, erbaute auch über einigen derselben Basiliken, od. legte bei Neubau von Basiliken eine solche Grabstätte (memoria, confessio martyrum, secretarium, speleum) unter denselben an. Eigentliche Grabkirchen erschienen daher meist als Doppelkapellen, Gruftkapellen unter größeren Kirchen nun nannte man Krypten, subconfessio und sie wurden bald, da eine Märtyrerreliquie seiner Kirche fehlen durfte, zum unentbehrlichen Theil eines christlichen Tempels, wenn sie auch oft nur als kleine, die Größe eines Grabes nicht überschreitende Gruft unter dem Altar erscheinen. — Die bis jetzt älteste bekannte eigentliche K. ist die des Doms zu Torcello bei Venedig, angelegt 641, in ihre jetzige Gestalt gebracht 1008, dann folgt die 752 geweihte zu St. Peter in Tegernsee, die 980 geweihte in St. Emmeran in Regensburg, die von St. Miniato al Monte in Florenz, 1013, die des Doms zu Gloucester, vom J. 1100, ist die erste mit Doppelkrypten versehene Fig. 909 dargestellte ist



Fig. 909. Krypta von St. Gereon in Köln.

etwa 1120 begonnen. Die jüngsten bekannten sind die der Frauenkirche in München v. Jahre 1271, der Kreuzkirche in Breslau um 1300, der Peterpaulskirche in Görlitz (1417 begonnen), der Wenzelskirche in Naumburg (1473) und auf dem Nonnenberg in Salzburg (1475) gothisch umgebaut). Meist nahm die K. den ganzen Raum unter dem Chor, wol auch noch unter Seitenapsiden u. Vierung ein, ward aber durch Säulchen (später auch Pfeiler) in Schiffe getheilt u. höchstens bis 6 m. hoch angelegt. Die romanischen Krypten sind häufig, die älteren sogar meist, in breiter

Bogenhalle (Verona, Modena 1066, S. Miniato bei Florenz), auch gothische noch in einem großen Bogen (Barcelona) nach dem Langhaus geöffnet, von welchem eine breite Freitreppe von oft nur 4, oft auch 12 und mehr Stufen hinabführt, während rechts und links Freitreppen auf den Chor hinaufführen, so daß die Vorderseite der K., mit einem Geländer bekrönt, zugleich als Lettner diente. So waren auch die K. in Speyer, Naumburg (Dom) und Wechselburg angeordnet, was leider bei den Restaurirungen nicht berücksichtigt wurde. Oft liegen sie auch unter dem Thurm od. den Thürmen an der Westseite, wo sie aber meist nicht Märtyrergräber, sondern Grabstätten für Stifter der Kirche und dergl. Personen waren, s. Fig. 910, zwischen 1032 u. 1100 erbaut. Die Unterabtheilungen der Doppelkapellen sind hierher zu rechnen. [—s.]

Kübel, m., frz. baquet, engl. tub, ein oben offenes, cylinderförmiges Faß, Attribut der HH. Florian u. Rupertus.

Kübelhelm, m., f. Helm 2 a.

Küche, f., frz. cuisine, engl. kitchen, lat. culina, coquina. Die wenigen erhaltenen Küchen aus dem M.-A. sind quadratisch und mit einem oft bis zu 15 m. aufsteigenden, viereckigen oder achteckigen Trichtergewölbe, Kegelhelm, bedeckt, dessen Scheitel offen ist und welches so den Rauchfang bildet. So weit man beurtheilen kann, wurde diese Form allgemein bis um 1400, im sächsischen Vogtland und Erzgebirge bis um 1800 beibehalten. Küchenheerde mit besonderem Rauchfang sind vor 1380 kaum vorgekommen. S. auch Haus.

Kufe, f. = Kuppa, Becher, Becken.

Kufengewölbe, n. = Tonnengewölbe.

kufische Schrift, f., die von der Stadt Kufa (Provinz Irak Arabi), wo die meisten Abschreiber waren, so benannte arabische Schrift, zeigt gerade dicke, meist an einander hängende Züge, gewöhnlich auf arabischen Inschriften des M.-A.

Kugelarmbrust, f., Kugelschnäpper, m., s. Armbrust 4.

Kugelbrust, f., auch Faßbrust, Bruststück der Plattenrüstung.

Kugelfries, m., frz. perles, f., besans, m. pl., engl. pellet stand moulding, romanische u. normannische Gliedbesetzung für Friese und Hohlkehlen, besteht aus dicht neben einander stehenden Halbkugeln.

Kugelhelm, m., franz. calotte, engl. calott, oberer Theil eines Kuppelgewölbes.

Kugelstabkreuz, n. = Apfelkreuz, s. Kreuz.

Kühlende, n., besser Kielende, f. n. = Halbwalm od. Krüppelwalm; s. d. Art. Dach u. Walm.

Fig. 909. Krypta unter d. Thurm d. Kirche zu Göllingen.

Kuhmaul, n., s. Fußbekleidung.

Kummernuß, Kümmerniß, Kumernus St. Mit diesen Namen wurden früher fast in ganz Deutschland, jetzt noch in Mainz, Köln, Bergen, Botzen,



Fig. 911. St. Kummernuß in Winterthur.

Kaltelenti, Rankweil u. anderwärts in Tirol gewisse plastische Darstellungen bezeichnet, welche man auch in Bayern, wo sie bei an Plätzen u. an Öfen als Schutz-

dürfen dienen, kommt in Belgien u. Flandern unter Ontkommera (die Entkommene, Befreite), u. A. Ontkomera die Retterin oder Onkomera, Entkümmernis, oder auch Wilgefortis (virgo fortis, virge forte oder Willensstarke), in Frankreich combre auch Eutropia, Regenfledis, im Eichsfeld St. Hülpe, in Niedersachsen gode Hilpe etc. nennt. Das älteste dieser Bilder, in Oberwinterthur, ist männlich ohne Kranz, s. Fig. 911, und deutet die Arme ausbreitend an, das in Kastelentt hat weibliche Formen und ist ohne Kranz, an dem in Steina (Schwyz) ist das Kreuz später. Die in



Fig. 912. St. Kummernuß nach den Bollandisten.

Schindenna und Eüssen sind männlich mit Kreuz. Alle neueren stellen, wie Fig. 912, einfach Gekreuzigte dar mit Bart und Krone, meist in langem Gewand, in Neukirch, wo das Bild als Sanctus Kummernus bezeichnet ist, und anderwärts nur mit Lendentuch und mit männlicher Körperbildung, sonst oft ganz weiblich gekleidet und mit goldenem Pantoffel. Häufig, so in Eschthal im Thal Rinnen Markt, in Traunstein, so auch früher in Mainz, sind die Füße mit goldenen Pantoffeln bekleidet. Hier und da fehlt der rechte, anderwärts ist er zum Abnehmen u. durch einen untergesetzten Kelch gestützt. Eine wenig bekannte Sage spricht

von einem schottischen Königsthum (das Wort heißt bedenken, helfen, beschenken, kymyr. cornisch begaden kamer, bretonisch aufnehmen, umfassen, irisch komma Andenken, Gruß, salus), der als Märtyrer gestorben u. so dargestellt sei. Eine bekanntere oder viel jüngere Sage berichtet, es sei eine Heilige u. zwar eine Königstochter (nach belgischer Sage aus Portugal, nach holländischer u. englischer Sage aus Schottland) gewesen, die, um von der von ihrem Vater projektirten Heirath erlöst zu werden, den himmlischen Bräutigam um Entstellung bat, worauf ihr ein Bart wuchs, nach weiterer Sage der ganze Leib behaart ward (vgl. St. Galla S. Paula barbata). Der Vater ließ sie kreuzigen und ihre Gebeine thaten Wunder, besonders nachdem sie 1537 nach Spanien gebracht worden waren. Ein armer Schuster od. Spielmann (dies wird an jedem Ort als dort geschehen berichtet) spielte vor ihrem Bildniß, und das Bild schleuderte ihm den Pantoffel vom rechten Fuß zu. Hie u. da schwebt eine Taube über dem Kopf, was auf die Jungfräulichkeit gedeutet wird. Bedenkt man nun aber, daß Christus in den ältesten Zeiten vielfach als nicht ans Kreuz geschlagen, sondern nur die Arme kreuzförmig ausbreitend, so die Bekümmerten, Mühseligen und Beladenen zu sich einladend, dargestellt wird, daß der sog. volto santo in Lucca, ein angeblich von Nikodemus geschnitztes Crucifix, vermuthlich im 10. Jahrh. entstanden, ebenfalls langen Rock (von Seide) u. Pantoffeln hat, deren rechter, abnehmbar, auf einem Kelch ruht, und am Charfreitag abgenommen wird, wobei der vermeintliche Spielmann unstreitig als Joseph von Arimathia aufgefaßt ist, der das Blut der Fußwunde im Graal auffängt, daß in der Benkkapelle zu Saalfeld (Diöcese Mainz) ein ganz gleiches Crucifix aus dem Jahre 1373 steht, daß gegen Ende des 14. Jahrh. die vollbekleideten Crucifixe abkamen und bald nicht mehr gekannt waren, daß die Legende der Wilgefortis erst um 1430 in den Niederlanden, in England 1526, in Belgien und in Prag 1684, in der Normandie und in Weltgila in Flandern 1706, in Mainz und Fulda 1718 x. auftaucht, daß schon Pfarrer Duncanus (1590 †) sagt, die Sant Gehülfe sei kein Märtyrer gewesen, sondern bedeute den Herrn selbst, daß die Bollandisten die Sage ein von tausend Irrwegen durchzogenes Labyrinth nennen, daß schon 1687 Bruno von Blum das Prager Wilgefortis-

bild für eine Copie des Volto santo erklärt, — so muß man dem Jesuiten Anton Pelgram beypflichten, der 1781 diese Bilder für Crucifixe erklärte. [—s]

Kunigunde, St, Gemahlin Kaiser Heinrichs II, † 1040 in dem von ihr gegründeten Kloster Kaufungen, von Verläumdern der ehelichen Untreue angeklagt, reinigte sie sich, indem sie barfuß über scharfe Pflugschaaren wandelte und feurige Zangen berührte. Dies und ihr Beitrag zum Kirchenbau zu Bamberg, ihr Abschied von dem auf dem Krankenbett liegenden Gemahl, dessen Heilung durch den h. Benedict und dessen Seligsprechung in Relief v. T. Riemenschneider im Dom zu Bamberg (s. Heinrich I). Tag 3. März.

Kunst, f., frz. art, engl. art, lat. ars, im Deutschen abgeleitet von „Können“, wie das lat. ars vom griech. ἄρω, zusammenfügen, und das griech. τέχνη von τίκτω, hervorbringen, bed. im weiteren Sinn jedes durch Übung erlangte Können, gewöhnlich Kunstfertigkeit gen. Im engeren u. eigentlichen Sinn ist es aber die Thätigkeit, Vorstellungen der eignen Phantasie schöpferisch sinnlich wahrnehmbar, also in bestimmtem sinnlichen Stoff darzustellen. Sind diese Stoffe Worte oder Töne, so gehören die Werke der K. in das Reich der tönenden Künste: Dichtkunst u. Tonkunst (Musik), die man wegen der Bedingungen, unter welchen sie zur Wahrnehmung gelangen, auch Künste der Zeit od. des Nacheinander nennt. Stellt dagegen der Stoff körperlich dem Auge sich dar, so gehören die Schöpfungen in das Reich der bildenden Künste (s. d.): Baukunst, Bildnerei, Malerei.

Kunstausdruck, m., frz. terme technique, mot consacré, engl. technical term, lat. terminus technicus, die unter Fachmännern oder Handwerksgenossen übliche Benennung eines Gegenstandes der bildenden Künste oder des Kunsthandwerks, meist nur den Fachgenossen verständlich, für Andere der Erklärung bedürftig.

Kunstschrein, m., s. Cabinet 3 u. Holzmosaik.

Kunststil, m., s. Stil.

Kupferstecherkunst, f., frz. gravure, engl. engraving, die Kunst, auf Kupferplatten verkehrte, zum Abdruck bestimmte Zeichnungen entweder direkt mit der kalten Nadel, d. h. mit dem trockenen Grabstichel (s. d.), einzugraben (gravieren) oder, was meist geschieht, vorher auf einen Ätzgrund zu radieren und mit Säuren einzuätzen und dann nur mit der kalten Nadel nachzugraben. Die Grundlage zu dieser Technik wurde bereits im klassischen Alterthum gelegt, indem die gravierten Zeichnungen auf altetruskischen Spiegeln u. ähnlichen Arbeiten sich von der K. nur dadurch unterscheiden, daß sie nicht für den Abdruck bestimmt waren. Diese Bestimmung hatten eben so wenig die Niellenarbeiten des Florentiner Goldschmieds Maso Finiguerra (1424—1464), mit dem Vasari die Erfindung der K. in Verbindung bringt. Diese Erfindung, wie die des Holzschnitts, geschah vielmehr in Deutschland, u. zwar vermuthlich im südwestlichen. Auch ist es sicher, daß die K., als sie in allgemeine Aufnahme kam, in Deutschland technisch vollkommener ausgeübt wurde als in Italien, und daß die ältesten deutschen Blätter mit 1446 und 1451 bezeichnet sind, während von den italienischen keins vor 1465 datirt ist. Jedenfalls hängt die schnelle Verbreitung der K. in deutschen Landen mit der Blüte der Eyck'schen Malerschule zusammen, denn die ältesten Blätter, deren unbekannte Meister häufig nach ihrem Monogramm od. nach ihrem Hauptblatt benannt werden, haben entschieden das Gepräge der Eyck'schen Schule. Der erste namhafte, selbständige Meister der K. ist Martin Schongauer (um 1440 bis 1488), der als Kupferstecher sehr thätig, die technischen Schwierigkeiten zu beherrschen verstand.



Fig. 913. Fig. 916.



Fig. 914. Fig. 917.



Fig. 915. Fig. 918.

Fig. 913—918. Zu Art. Kuppel.

Man zählt etwa 120 Blätter von ihm. Nach ihm u. seinem Schüler Nicolaus Glockendon sind im 16. Jahrh. epochemachende Meister Albr. Dürer, Lucas von Leyden († 1533), der Italiener Marcantonio Raimondi († um 1534) und der Niederländer Heinrich Goltzius († 1617). S. auch ätzen, Ätzgrund, Ätzwasser, radiren. [—r]

Kupferstich, m., frz. estampe, taille douce ou burin, engl. engraving, plate, der Abdruck einer mit dem Grabstichel gestochenen Kupferplatte.

Kuppa, f., s. Kelch.

Kuppel, f., **Kuppelgewölbe**, **Kuppeldach**, n., frz. dôme, coupole, engl. dome, domical vault, cupola, lat. tholus, trullus, trulla, cupola, doma, jede in Gestalt einer Halbkugel; Kuppel im engeren Sinne, frz. voûte sphérique, v. en demi globe,

engl. spherical vault (Fig. 913), oder eines flacheren Kugeltheils, der Flachkuppel, frz. v. en cul de four, coupole surbaissée, engl. low dome oder mit dem Querschnitt einer flachen Halbellipse dem Kesselgewölbe, hergestellte Überwölbung eines runden oder eines polygonen Raumes. Bei letzterem wird der Übergang in die runde oder parabolische Form durch Pendentifs (s. d.) vermittelt. Die polygon aufgeführte K. heißt Helm, Helmgewölbe, frz. v. bâtonnée, engl. polygonal cupola, Fig. 914, bei geradlinigem Querschnitt heißt sie Trichtergewölbe oder Kegelhelm, frz. voûte conique verticale, engl. upright conical vault. Ist der obere Theil, Kugelhelm, s. d., abgeschnitten, so heißt sie abgebrochene K., frz. voûte en bonnet de prêtre, engl. truncated dome; die so entstandene Öffnung, Nabel, frz. oeil, engl. eye. Der Scheitel einer K. heißt Nabelpunkt. Werden durch die Wände an ihrem innern Theil Stücke abgeschnitten (Fig. 915 u. 577), so entsteht das böhmische Gewölbe, Platzlgewölbe, angebrochene Kuppe, frz. voûte à nappe, cul de four en pendentifs, engl. surbased sphaerical vault. K. mit Kappen (916) werden häufig fälschlich Sterngewölbe genannt. Helmgewölbe mit Kappen kommen noch Fig. 917 u. 918 vor. In romanischer Zeit und in der Renaissancezeit wählte man häufig die K. kuppelt, so daß die äußere als Dach für die innere fungirt. [—s.]

kuppeln, tr. Z., s. gekuppelt.

Kuppelöffnung, f., s. Nabel, s. im Art. Kuppel.

Kuraß, m., aus Koragiu, s. d., entstanden, Brust- u. Rückenharnisch zusammen.

Kürbisflasche, f., ist Attribut des heiligen Jacobus, s. d. Art. Apostel 4.

Kurfürsten. Diese, welche 1275 zum ersten Mal in der Siebenzahl genannt werden, trugen als Abzeichen den **Kurmantel**, lang, roth, gefüttert u. besetzt mit Hermelin, mit großem Hermelinkragen, und den **Kurfürstenhut** (s. Art. Hut und Fig. 746). Beide bestanden bei den geistlichen K. aus rothem Sammet, bei den weltlichen aus Tuch. Der **Kurmantel** (Her.), auch als Grund unter einem Wappen. **Kurschwerter** (Her.), 2 kreuzweise übereinander gelegte Schwerter, welche Kursachsen wegen des Erzmarschallamtes im Wappen führte.

Kürschwerk, n. (Herald.), s. d. w. Pelzwerk.

Kurzbold, **Kurzebold**, **kurzer Bolt**, m., frz. courtibault, lat. cortibaldus, cortibaudus, eingeführt im 11. u. 12. Jahrh. von den Almosenhern getragenes, kurzes, rund geschnittenes, ärmelloses Gewand.

Kußtäfelchen, n., Pacem, Pax, frz. paix, instrument de paix, porte-paix, engl. pax, paxbrede, osculatory, lat. osculatorium, pax, asser ad pacem, osculum pacis, pacificale, paxillum, marmor, sigillum, tabula pacis, etc., nachweislich wenigstens vom 13. Jahrh. an, nach dem Agnus dei der Hochmesse jedem im Chorraum anwesenden Cleriker, später vielfach überhaupt den Gläubigen vor der Kommunion zum Kuß dargereichtes Reliquientäfelchen aus Elfenbein, edlem Metall oder Holz, meist länglich

Fig. 919. Kußtäfelchen.

viereckig, oben abgerundet od. giebelförmig, hinten mit einem Handgriff versehen. Selten vorhanden aus romanischer, häufig aus gothischer Zeit, bes. im Dom, in St. Gereon (Fig. 919), in St. Ursula und St. Martin zu Köln.

Kuthbert, St., s. d. Art. Cuthbert.

Kutte, f., frz. froc, gonelle, engl. frock, lat. froccus, culta, floccus, gunna, gunella, vellus monachale, die gewöhnliche Tracht, der kurz nach St. Benedict aus dem cucullum durch Vereinigung desselben mit der tunica entstandene, erst seit 1428 erlaubte Rock der geistlichen Orden, der, gleich der weltlichen Kappe bis auf die Füße herabreichend, ziemlich gleich weit von oben bis unten ist, um den Leib durch einen Strick oder Gürtel zusammengehalten wird u. oben eine Kapuze (s. d.) hat, auch oft mit dem Scapulier direkt verbunden ist. Vgl. d. Art. colobium, coule, colte etc.

Kwasir (nord. Myth.), ein von den Asen und den Wanen gemeinschaftlich erschaffener Mann von hoher Weisheit u. Güte, der lehrend u. spendend durch alle Länder zog. Als er zu den Zwergen Fialar u. Galar kam, luden sie ihn zu einem Mahl, bei dem sie ihn durch arge Wunden tödteten. Da floß sein Blut in drei Gefäße, sie vermischten es mit Honig, woraus ein Meth entstand, der Allen, die davon trinken, die Gabe der Dichtkunst und des Sanges verleiht. Deshalb heißt die Poesie Blut Kwasir's oder Trank der Zwerge.

Fig. 920. Kyma.

Kyma, **Kymation**, n., Karnieß, bes. Überschlagkarnieß (s. Fig. 920).

L. Der Buchstabe L ist als Zahlzeichen = 50, zwei übereinander gesetzte L, später C = 100 Als Abkürzung dient L z B für libertus, liberae etc

Laban, s Jakob

Labarum, n lat. labarum ein Wort unbekannten Ursprungs und schwankender Aussprache, gewöhnlich (nach Prudentius) labaram aber die Griechen hatten schon die Form λάβαρον und λάβουρον Als Name von Feldzeichen schon zur Zeit der röm Republik auf Münzen dokumentirt, berühmt aber erst seit Constantin d Gr, dem in seinem Krieg gegen Maxentius um J 304 auf seine Bitte am Himmel ein leuchtendes Zeichen erschien mit der Umschrift „Hoc vince" In der folgenden Nacht erschien ihm Christus mit dem Kreuzzeichen und befahl ihm, ein gleiches danach machen zu lassen und es als Schutz gegen seine Feinde zu gebrauchen Constantin ließ daher (nach Eusebius Vita Const I 31) einen langen Speer machen, mit Gold überzogen, daran eine Querstange und über dieser einen Kranz aus Gold und Steinen, in welchem die zwei den Namen Christi andeutenden Buchstaben ☧ sich befanden Von der Querstange hing ein quadratisches seidenes Tuch herab, worauf das Bildniß Constantin's und seiner Kinder gestickt war (Fig 921)



921—923. Labarum

Nach Anderen war das Bild Christi auf der Fahne Seitdem diente dem Constantin das L als persönlich kaiserliche Fahne, die auch flammeum aureum genannt ward (s Oriflamme), während das L des Senats argenteum das der Flotte centuriatum hieß Nur eine Münze Constantin's zeigt das L nach Fig 921, viele andere nach Fig 922, ebenso viele seiner Nachfolger bis 420, Valentinian, Valens u. einige abendländische Kaiser, bes von 408—473, führten es nach Fig 923. Von da an verschwindet es, weicht dem Stab mit Monogramm und dem Reichsapfel mit Monogramm oder Kreuz, wie denn labarum auch das Zeichen des Kreuzes bedeutet

Labdareus, lambdareus, m., lat, hölzernes Schutzgerüst gegen die geschleuderten Wurfgeschosse und Steine, s D in Fig 188

Label, s, engl, lat labellus labelulus, lambellus lablellus, m., frz lambeau altfrz lambel, überhaupt Zeddel, viereckiges Läppchen (Läppel), Fetzen, bes 1) viereckiger Zacken am Saum des Gewandes, des Kriegsmantels, des Wappenrocks (zu Bedeckung der Schenkel, engl lambry), am Rand des Schildes etc, auch dgl Zacken oder Bandstreifen am Helm, welchen die Erben zu Unterscheidung vom Vater, die Hagestolze zu Unterscheidung vom Ehemann trugen, daher 2 (Her) Lappen Latz des Turnierkragens später der L. selbst, der frühere tile et labels frz lambeaux pl hieß In England unterschied man den Turnierkragen mit 3 Lätzen label im engeren Sinn, frz lambeau als Abzeichen des ältesten Sohnes bei Lebzeiten des Vaters mit 5 als das des Erben bei Lebzeiten des Großvaters, mit 7 bei Lebzeiten des Urgroßvaters Jetzt hat der L. immer nur 3 Lätze — labelled, adj mit dem Turnierkragen versehen — 3 Pergamentstreif zu Befestigung des Siegels am Dokument — 4 Behänge, Spruchband, Zeddel — 5 (Baul) Brettchen, Bändchen, daher label moulding Überschlagsims, auch wol Traufleiste Traufgesims, engl. larmier, s — 6 Zettel am label-corbel-table (s Fig. 338)

Labelintus, m, lat = labyrinthus

Labellum, n lat., 1 Wanne auch für Sargböhle, loculus gebr , — 2 Cisterne, Reinigungsbrunnen Weihwasserbecken, — 3 auch labellus lambellus = label 1 u. 2

labilis porta, f. lat., Fallthüre, Fallgatter

Labor, m lat für labarum Kriegsfahne

Laborarium, laboratorium, n., laboreria, f., lat., Werkstatt, Laden eines Arbeiters

labour to beds and joints, s., engl., Fugenschnitt

Labratorium, n., labrum, n., lat., Becken, Wanne, auch Cisterne = labellum 2., s. d. Art. Baptisterium und Basilika. Vgl. auch lavacrum

Labyrinth, n., frz. labyrinthe, m., engl. labyrinth, mase, 1. s. Irrgang, — 2. gebrochener Stab, s. Stab x. à la grecque, ungenau auch für Mäander

Lac, m., frz., Schlinge, lacs, pl. — d. lace in = entrelacs

Lace, s., engl., (gewebte) Spitze, bone-lace Klöppelspitze, tape-lace Spitze auf Leinenband, bale-lace Haarnetz, neck-lace, Spitzenkragen, laced, spitzenbesetzt, auch ausgezackt

Lacet, m., frz., 1. Nestelschnur, Schnürband, Schlinge, — 2. Dorn des Scharnierbandes, — 3. engl. lacing band Schränkverband, s. Mauerverband

Laciniae, f. pl., lat. (Her.), Lappen der Helmdecke

Lacis, m., frz., Netzarbeit, Netzgestrick, auch Spitzenkragen

Lacryma, f., lat., Thräne, Tropfen am dorischen Gebälk, doch auch Wassernase

Lacrymatorium, n., lat., Taschentuch, Schnupftuch

Lacs, m., frz., vom lat. laqueus, 1. Siegelschnur am Dokument, — 2. engl. lash, Litze, Lage, Schußfach beim Posamentirer, daher Franse

laculata vestis, f., lat., Kleid mit quadratförmigem Muster, lacus hieß quadratisches Feld am Stoff, auch große Kasette

Lacuna, f., lat., 1. Weinflasche, — 2. Grube, — 3. kleinere Kasette, auch lacunar, n., daher lacunarium, n., engl. lacunars, laquears, pl., Kasettendecke.

Laden, m., 1. = Kaufladen, — 2. = Fensterladen

Ladislaus, St., König von Ungarn, † 1095, trägt eine Fahne seinem Heere vor, aber vor ihm der gefangene König der Bulgaren, auch 2 Engel mit Schwertern neben ihm. Tag 27. Juni

Ladrerie, f., frz. = leproserie

Lady, s., engl., Our L., Unsere liebe Frau, O. L. of sorrows = mater dolorosa, O. L. of pity = Pieta.

Lady-chapel, s., engl., eine, bei den gothischen Kathedralen Englands vom kurz nach 1300 an eigenthümliche, der h. Jungfrau geweihte Scheitelkapelle, s. d., wol die schönste in der Kathedrale zu Wells

Lacrum, leruum, n., lat., Bildsäule, Statue

Laffete, Laffette, f., s. Feuerwaffen

Lagena, lagena, f., lat., Flasche

Lager, n., 1. frz. camp = Kriegslager, s. Burg, — 2. frz. lit, engl. bed, lat. bancus de petra, die Seite eines Steines, mit welcher er im Bruch aufgelegen hat, daher auch Bruchlager, hartes L., natürliches L. Vergl. Mothes' B.-L. Beim Versetzen nennt man das natürliche Lager meist zur Lagerfläche, f., frz. lit de dessous, de pose, pannenu de lit, engl. lower bed, d. h. zur unteren od. Auflagsfläche, die im Bruch oben liegende Seite des Steins heißt oberes Lager, Haupt, weiches Lager. Wenn ein Stein in der Mauer so liegt wie im Bruch, heißt er lagerecht gelegt, frz. posé de lit, ein auf das weiche Lager od. auf die Seitenfläche gelegter Stein heißt auf falschem Lager gelegt, frz. posé en délit (s. d.) oder en coupe

Lagerfuge, f., frz. joint de lit, joint d'assise, engl. bed-built, Fuge unter der Lagerfläche eines Steines

Laibach, Patrone sind die HH. Nikolaus und Petrus

Lagumna, Lagumenta, f., = lagena

Lahmheit und **Lähmung,** Patrone dagegen sind S. Apollinaris u. S. Wolfgang

Lahn, m., auch Plätsch, Plätt, frz. lame, engl. flatted wire, tinsel, plattgequetschter Draht, im M.-A. vielfach zu Stickerei x. verwendet

Laibung, Leibung, f., 1. der ganz oder beinahe winkelrecht zur Mauerflucht stehende, dem Lichten zugekehrte Fläche am Gewände einer Thür oder eines Fensters (s. Fensterlaibung), der äußere heißt bei ausgeschrägten Fenstern auch Laibungsschräge, engl. outer splay. — 2. Die innere Fläche eines Bogens od. Gewölbes, s. douelle u. Intrados

Laibungsbreite, f., franz. jouée, Tiefe der Laibung in der Richtung der Mauerdicke.

Laienabt, m., s. Abt

Laienaltar, m., lat. altare laicorum, plebanum, ein in Stifts- u. Klosterkirchen westlich vom Lettner aufgestellter Altar, meist dem h. Kreuz gewidmet, daher auch Kreuzaltar (lat. altare s. crucis) x. für die Gemeinde der Laien bestimmt

Laienchor, m., der in einigen Klosterkirchen sich westlich an den Chor, welcher in diesem Fall Mönchschor heißt, anschließende u. etwas tiefer liegende zweite Chor, auch Unterchor gen., Fig. 306 b

Laienrath, m., s. d. Art. Bauhütte S. 162

Laienschiff, n., lat. quadratum populi, Gemeinderaum, s. Basilika

Lait de chaux, frz., Kalkmilch, verdünnte Kalktünche

Laitice, f., frz., Streifen von weißem Pelzwerk zum Besatz der Kleider

Laiton, m., frz., Latten, l. jaune, Gelbguß, Messing, l. rouge, Rothguß, Tomback

Lamb, s., engl., das Lamm, L. of God, Gotteslamm, Agnus Dei

Lambare, n., lat. = lambare

Lambel, lambeau, m., frz., lat. lambellus m., f. label u. lammer.

Lambertus, St., Bischof von Maestricht (um 672—708), darauf bei einem Mahl, wie er dem König Pipin von Heerstall wegen dessen unrechtmäßiger Ehe mit der Alpais den Segen verweigert, wurde deshalb mit einem Pfeil erschossen od. mit einer Lanze durchbohrt; seine Legende auf einem Schnitzaltar in Afferden (Westfalen), sein Martyrium von Carlo Saraceni in S. Maria dell' Anima in Rom. Tag 17. Sept.

Lambourde, f., frz., 1. [illegible] de plancher, Dielenlager, Unterlage eines Fußbodens; 1. de plafond, Fehltram; 1. de poutre, Balkenschwelle auf Kragsteinen; 1. de comble, Dachstuhlschwelle; — 2. weicher Bruchstein aus der Gegend von Arcueil.

Lamboy, s., engl., f. label 1.

Lambrequin, m., frz. u. engl., 1. (Her.) Helmdecke; — 2. (Her.) Latz des Turnierkragens; — 3. Behänge an Baldachinen etc. in Stoff, oder auch in ausgeschnittener Holz- oder Blecharbeit.

Lambris, frz., altfrz. lambre, m., lat. **lambricus**, f. **lambruschium**, n., Bekleidung, bes. Täfelwerk; 1. de plein revêtement, volles Wandgetäfel; 1. de demi-revêtement, halbhohes W.; 1. d'appui, Brüstungsverkleidung, Brustlambris; 1. de plafond, Deckgetäfel etc.; frz. **lambrisser**, lat. **lambricare**, **lambrucare**, lambrusc are, **lambroßcare**, täfeln; **lambrissage**, m., das Vertäfeln.

Lame, f., frz., lat. **lamina**, f., überhaupt dünne Platte, bes. 1. frz. auch lamine, lat. auch lamna, lamella, dünne Metallplatte zu Bekleidungen etc., Blech, auch Grabplatte, lamina interrasilis, Patrone, Blechschablone; — 2. Klinge (eines Degens, Dolches u. s. w.); — 3. latein. lamina auch ein unterirdischer gewölbter Gang.

Lamentation, f., frz. und engl., Klage um den Leichnam Christi.

Lamoria, f., lat., Platten-Panzer, Brustharnisch.

Lamm, n., Symbol Christi als des Opferlammes (Jes. 53, 7), das der Welt Sünde trägt (Joh. 1, 29, Offenb. Joh. 5, 6), daher Christus schon in den ältesten Bildern als Lamm dargestellt, zuweilen mitten unter 12 andern Lämmern, den Aposteln (f. Apostel S. 70), in diesem Falle mit Nimbus, der sonst gewöhnlich erst später erscheint. Auch hat das L. das Monogramm Christi auf dem Kopf, oder trägt das Auferstehungskreuz oder einen Hirtenstab. So auch in historischen Darstellungen (in den Katakomben) von der Auferweckung des Lazarus oder von der Brotvermehrung. Bisweilen erscheint nicht das Lamm, sondern ein Widder mit Hirtenstab und Milchgefäß (Katakombenmalerei, Fig. 924), was zugleich auf den guten Hirten deutet. Ebenfalls in den Katakomben steht das L. auf einem Hügel, aus dem die 4 Flüsse des Paradieses hervorfließen; um den Kopf des L. ein Nimbus mit dem Monogramm und den Buchstaben A Ω; in einem altchristlichen Grab in Marseille sind dem noch Hirsche hinzugefügt.

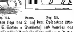


Fig. 924. Lamm. Fig. 925.

Bisweilen liegt das L. auf dem Opferaltar (Mosaik in S. Cosma e Damiano) und daneben das Opfermesser (Mosaik in S. Prassede in Rom, 9. Jahrh.). Daher bisweilen auch vor der Brust des L. eine Schale, in welche das Blut aus der Brust fließt.



Fig. 926. Lamm.

Sofern das Lamm in der Offenb. Joh. 5, 6 der Weltenrichter ist, hat es 7 Hörner oder auch 7 Augen, d. h. 7 Gaben des heil. Geistes (Fig. 925), die aus Versehen auch wol nur 5 oder weniger sind. Auf einem franz. Miniaturbild des 14. Jahrh. (Fig. 926) nimmt das L. mit 7 Hörnern und 7 Augen das Buch mit 7 Siegeln aus der Hand dessen, der auf dem Thron sitzt. — Das L. ist Attribut der hh. Agnes, Ambr., Johannes des T. S. auch Agnus Dei, Gotteslamm. [—r.]

lampassé, adj., frz. (Her.), gezüngelt.

Lampe, f., frz. **lampe**, f., engl. lamp, lat. **lampas**, f. (pl. lampades), lampada. Lampen, in denen vermittels eines Dochtes Öl gebrannt wurde, waren im häuslichen Gebrauch meist als Hängelampen, von gebranntem Thon, Bronze oder von edlem Metall. Wie sie wol mit Bezug auf Matth. 25, 45. an Ketten hängend neben den Nischen der Katakomben brannten, gewöhnlich aus Terracotta die Form einer Schale, gabathes, eines Schiffes, cantharus scyphus scyphus, oder eines Korbes, canistrum nachahmend und mit dem Monogramm Christi oder mancherlei symbolischen Figuren (Kreuz, Taube u. s. w.) geschmückt, Fig. 927—929, so hingen sie später auch in den Kirchen, Christum als das Licht der Welt andeutend, aus vergoldetem Kupfer oder Bronze oder edlem Metall zunächst einzeln (als ewige Lampe) vor der geweihten Hostie unter dem Altarciborium, später vor dem Tabernakel, oder über den Gräbern der Heiligen. Einzeln hingen sie auch vor Seitenaltären, ferner ringsum im Tribunium, aber über der Mensa durfte keine L. hängen. Oft auch standen solche einzelne L. auf Lampenträgern, frz. lampadaire, lampier, lampesnier, engl. lampadary, lat.

927. 928. 929.

Fig. 927—929. Altchristliche Grablampen (in Besitz des D. Mothes. (Inédit.)

lampadarium, lampadarius, lampesarius, der lampadarius pensilis, corona regnum, pharecantharus einem Kronleuchter mit Lampen, die immer eine ungerade Zahl bilden müssen. Ein solcher vor dem Hochaltar soll wenigstens 3, vor dem Sakramentsaltar wenigstens 5 L. haben, soll leuchterartig ausgebaut oder baumähnlich verzweigt sein, oder auf Delphinen die L. tragen; auch gab es schiffsförmige, z. B. nach Paul Silent. in der Sophienkirche, sowie kreuzförmige, z. B. noch erhalten in der Markuskirche in Venedig. Die ewige L. soll von Gold, Silber od. Messing sein u. ein Glasgefäß für Öl u. Docht enthalten. Erhalten sind, weil später durch Kerzen verdrängt, nur wenige L.en aus dem M.-A. So in der Pfarrkirche zu Gelnhausen eine steinerne, eine einfache aus Messing in Ufferting a. d. Isar, ewige L.en in Lorch bei Ems, in Freistadt in Oberösterreich, im Dom zu Lübeck, in Hanebeck bei Höxter &c. S. auch Fig. 930. Außerdem kennen wir ihre Formen aus Miniaturen u. Reliefs. Als Attribut erhalten L.en die klugen u. thörichten Jungfrauen, die HH. Gudula, Constantius 2, Macarius d. J., Nilus, Albert v. Sizilien, Hilarius &c. [—s.]

Fig. 930. Bronzene Kirchenlampe aus dem 14. Jahrh.

Lampena, f., **lamperius**, m., lat., Staatswagen, Prachtwagen.

Lampier, m., frz., 1. = Todtenleuchte, — 2. s. Lampe.

Lampium, n., lat., Lesepult, Ambo.

Lampert od. Lantpert, St., Bischof v. Freising von 938—957, darzustellen betend vor einem brennenden Stahl. Tag 19. Sept.

Lamspringe, Taleon ist S. Adrian.

Lance, f., frz. und engl., lat. **lancea**, f., Lanze; vante l., heil. Lanze, l. à outrance, L. mit geschliffener Spitze; l. de drapeau, d'etendard, Fahnenstange; main de l., rechte Hand (eines Ritters); pied de l., rechter Fuß (eines Pferdes). — Engl. lancefiag, s. lat. auch lancea, Lanzenfahne; **lance-gay**, Reiterlanze des 15. u. 16. Jahrh.; **lance-rest**, Lanzenhalter.

lanceare, v. intr., lat., sich im Lanzenstechen (s. Turnier) üben.

lancéolé, adj., frz., lanzeneisenförmig; ogive lancéolée, engl. lanceolated arch, zugespitzter Hufeisenbogen.

Lancet, s., engl., frz. lancette, f., Lanzette; arc à lancette, engl. lancet arch, Lanzettbogen, s. Bogen 20; l.-window, franz. fenêtre en lancette, Lanzettfenster, hohes, schmales Spitzbogenfenster ohne Maßwerk, üblich im frühenglischen Stil, s. engl. Gothik.

Lancsur, m., frz. = gargouille 1.

Lancis, m., frz., 1. Gewändstein, auch für Gewinde gebr., — 2. Einfügen von Bruchsteinen in die beschädigten Theile einer Mauer, auch ein solcher eingeschobener Stein selbst.

Landelin, St., Abt von Lobbes, bekehrte sich von einem lasterhaften Leben, wurde Priester u. legte sich im Jahre 687 auf die am Fuß des Altars gestreute Asche zum Sterben. Tag 15. Juni.

Landericus, St., frz. St. Landry, Bischof von Paris im 7. Jahrh., dargestellt am Portal von St. Germain l'Auxerrois, als Bischof mit einem Buch, worauf ein Messer liegt. Tag 10. Juni.

Landier, m., frz., lat. **landerius**, **landiea**, f. = Kaminbock.

Landing-place, s., engl., Treppenabsatz, Podest; l.-step oberste Stufe, Austrittstufe.

Landrada, St., Einsiedlerin, später Äbtissin, darzustellen als Hirtin zwischen Schafen stehend. Tag 8. Juli.

Landrorius, m., lat., Dreifuß.

Landschaft, f., frz. paysage, site, engl. landscape. Landschaftsmalerei, f., franz. peinture de paysage, engl. landscape painting, die malerische Darstellung der uns umgebenden Natur mit den wechselvollen Erscheinungen der Atmosphäre. Sie datirt in der Geschichte der Malerei erst aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh., als der Goldgrund der Bilder allmählich zurückgedrängt wurde, tritt aber eigentlich erst im 16. Jahrh. selbständig auf.

Landsknecht, Lanzknecht, m., frz. u. engl. lansquenet, lat. lanskenetus, lanstrenetus, die bekannten, vom Kaiser Maximilian um 1490 geschaffenen Söldnerschaaren, wichtig in der Gesch. des Kostüms dadurch, daß von ihnen das Ausschlitzen der Kleider ausging u. den eng anschließenden Gewändern des M.-A. ein Ende gemacht wurde (Fig. 931—933).

Längendurchschnitt, m., Längenprofil, n., f. Bauriß.

Längengurt, m., engl. longitudinal arch, der Länge der Kirche nach gespannter Gurtbogen, ist entweder Wandbogen, frz. arc formeret, engl. wall-arch, oder Scheidebogen, frz. arc doubleau, engl. pier-arch.



Fig. 931. Landsknechte. Fig. 932.

Langeolum, n., lat., wollenes Unterkleid (tunica) der Mönche.

Langhaus, n., frz. corps d'église, engl. body,

Fig. 933. Truppe deutscher Landsknechte. a regulirter Büchsenschütze. b Hellebardier. c d Trommler u. Pfeifer. e Hauptmann vom Fußvolk. f g Langspießträger. h Schweizer Landsknechte.

Laneotus, lanous m., langetoun n., lat., wollene Decke oder Mantel.

Langbalken, m., f. Balken a.

Langchor, m., im Gegensatz zu dem runden oder polygonen Chorschluß der quadratische oder oblonge Theil des Altarhauses.

Längenbau, Langbau, m., im Gegensatz zu Centralbau Gebäudeanordnung, worin die Längenrichtung vorherrscht, wie z. B. bei den basilikalen Kirchen.

lat. aula, cella, corpus ecclesiae, der bauliche Hauptkörper einer Kirche, enthält entweder nur ein Langschiff, frz. vaisseau, engl. nave, lat. navis aula, od. deren mehrere, als Mittelschiff u. Seitenschiff.

Langrippe, f., f. b. Art. Rippe.

Langslinie, f., Längsschnitt, m. (her.), senkrechte Theilung eines Schildes, vgl. gespalten, gelängt, frz. parti, engl. parted party.

Langspieß, m., 4—6, ja bis zu 7 m langer Speer der Landsknechte, f. g in Fig. 933.

Langue, f. de boeuf, frz., Ochsenzunge (Waffe); l. de serpent, Schlangenzunge, s. Gerstad.

langué, adj., frz., engl. langued (Her.) = lampassé bei von Vögeln und Reptilien gesagt.

Languella, f., lat. = lagena.

Languette, f., frz. 1. (Zimm.) langer Zapfen, auch Schlitzzapfen, Spund, Feder etc. — Zunge d. h. dünne Zwischenmauer zwischen 2 Schornsteinen.

Lanières, f. pl., frz., engl. laniers, pl. Riemen, bes. Schildriemen.

Lanipendium, n., lat., Raum in den Nonnenklöstern für die Wollspinnereien und die wollenen Gewänder der Nonnen.

Lanoissa, f., lat., oberstes Stockwerk eines Hauses.

Lansolata, f., lat., Stechmotte.

Lansquenet, m., frz. u. engl., Landsknecht.

Lansquenette, f., franz., kurzes, breites, zweischneidiges Schwert der Landsknechte, mit vierecktigem, nach oben dicker werdendem Griff (Fig. 934).

Fig. 934. Lansquenette.

Lanteaue, f., s. Gerüste 1.

Lanterne, f., franz., engl. lantern, lat. lanterna, f., 1. Laterne, s. d., daher auch der laternenartige, durchbrochene Knopf des Bischofsstabes, l. de cimetière, l. des morts, Todtenleuchte. — 2. Oberlichtthürmchen, s. Laterne 2; l. de la cloche, Glockenthürmchen, l. de cheminée, Essenkopf; l. d'escalier, kleiner Treppenthurm. — 3. vergitterter Raum; l. d'église, vergitterter Kirchenstuhl. — Lat. lanterna auch f. Klostergefängniß. — 2. = latrina.

Lanternon, m., frz., 1. kleine Laterne, — 2. durchbrochene Zinne.

Lanze, f., frz. lance, gew., engl. lance, lat. lancea, germ., hasta lancius, bekannte Stoßwaffe der Ritter, bestehend aus einem langen Schaft, frz. hampe, hante, engl. shaft, mit eiserner Spitze, frz. flèche, engl. spike head, lat. postex, scabra, unter welcher im 10. und 11. Jahrh. gewöhnlich eine kleine Lanzenfahne, ein Wimpel, frz. flamme, gonfanon, couvre-chef de plommée, engl. pennon, lance-flag, zuvor lat. penno, flammula, vexillum hastae, lanceae, befestigt war, ursprünglich in Form eines sehr spitzen Dreiecks, auch in mehrere Spitzen auslaufend (Fig. 935). Der Schaft, wenn er sehr lang und schwer war, endigte unten oft mit einem metallenen Knopf. Eine besondere Art, die Turnierlanze (s. d.), hatte seit Ende des 13. Jahrh. an der Stelle, wo die Hand ihn faßte, eine dünnere Stelle, vom 15. Jahrh. an vor dieser eine runde Brechscheibe, frz. rondelle, avant-plaque, engl. vamplate, lat. rostellus. Die Klinge war zum Krieg sowie zum Ernstturnier spitz, zum Schimpfturnier aber stumpf (s. Krönlein). S. auch Speer, Jagdspieß, Sauspänger etc. Die L. ist Zeichen des Kriegerstandes und des Heldenmuthes, daher Attribut vieler Heiligen, z. B. Michael, Hippolyt, Paulinus 3, Victor von Marseille, oder ihr Marterwerkzeug z. B. der Apostel Bartholomäus, Thomas und Matthias, Adalbert 1., Benignus 1., Conon, Demetrius 1., Donatianus, Emmeran, Germanus 4., Gereon etc. — Die heil. Lanze, frz. sainte lance, lat. lancea et clavus Domini ist 1. eine zum Theil aus den Nägeln des Kreuzes Christi verfertigte Reliquie, u. A. die Lanze, mit welcher der Kriegsknecht (Longinus) die Seite Christi durchstochen

Fig. 935. Lanzenfahne.

Fig. 936. Lanze.

hat, u. diente den fränkischen Kaisern als Scepter. 2. latein. gladiolus, griech. ἁγία λόγχη, liturgisches Geräth der griech. Kirche, eine Art von Messer (Fig. 936), gebraucht beim Zubereiten der geweihten Hostie.

Lanzenbrechen, n., s. Turnier.

Lanzeneisen, n., frz. étoile (Her.), Lanzenspitze, als Wappenbild häufig fast elliptisch in Form einer Mandorla (s. d.).

Lanzenfahne, f., s. Lanze und Wimpel.

Lanzenhaken, Lanzenträger, Rüsthaken, m., frz. arrêt de lance, faucre, queue, engl. lance-rest, eiserner Haken an der rechten Seite des Brustharnisches zum Auflegen der Lanze der Reiter; ein ähnlicher Haken, aber mit seiner Krümmung nach unten gekehrt, unter welchem der Lanzenschaft hervorgeht, befand sich oft weiter nach hinten am Harnisch.

Lanzetta, lancetta, f., lat., lanzettenförmiger Kleiderschmuck.

Lanzettbogen, m., Lanzettfenster, n., s. d. Art. lancet.

Lanzettstil, m., früh-englischer Stil, s. engl. Gothik.

Laordoss, s., engl., s. lardoss.

Lapicaedia, lapicidina, f., lat. Steinbruch.

Lapicida u. lapicedius, m., lat., Steinmetz u. Steinbrecher.

Lapicidina, lapicidia, f., lat. Bauhütte, Steinmetzwerkstatt.

Lapidaire, m., frz., engl. lapidary, lat. lapidarius, Steinschneider.

Lapidarschrift, f., litera lapidaria = Uncialbuchstaben.

Lapidarstil, m., frz. style lapidaire, engl. lapidary style, die Form der Buchstaben der Inschriften und ihrer Abfassung, aus denen sich ihr Alter beurtheilen läßt.

Lapidation, f., frz. u. engl., de St. Etienne, of St. Stephen, Steinigung des h. Stephanus.

Lapis, m., lat., Stein; l. ardesius, Dachschiefer, l. auricalcus, Messingplatte; lapides caementes, Bossage; l. funeralis, Leichenstein; l. gresus, Sandstein; l. anecdoarius, Anlegestein; l. ordinarius = coctilis later, Backstein; l. pacis, Kußtäfelchen, l. portalibus, l. sacer, Tragaltar; l. quadratus, Quaderstein; l. vitreus, aus Glas nachgeahmter Edelstein; l. de Israel, antike Gemme; l. phengites, f. Fengite.

Lappen, m. pl., engl. lappets, pl. 1. bandförmige Anhängsel der männlichen und weiblichen Kleidung, die, von den Schultern ausgehend, zuweilen bis auf die Erde herabhingen (2. Hälfte des 14. Jahrh.). Fig. 538.

Lappenband, n., f. Band 4. a.

Lappet, s., engl., Schooß, Zipfel (des Aermels), Flügel (der Haube).

Laquear, s., engl. = lacunar, laquearium, n., lat. = lacunarium, laquearius, m., lat., Dachdecker.

laqueatus, adj., lat., mit Schlingen, Schleifen, Bändern verziert (von Kleidern gesagt).

Laqueus, m., lat., 1. Gürtel, Schleife, Schlinge, — 2. Halsband, Halsschmuck.

Laquirium, n., lat. = lacatorium.

Lar, m., lat., der Hausgott (bei den Römern), daher oft = häuslicher Heerd.

Lurad (nord. Myth.), f. Yggdrasil, die Weltesche.

Larcerium, n., lat., Köcher.

Larder, s., engl., Speisekammer.

Lardose, Laradose, Laredose, s., engl. (corrumpirt aus frz. arrière-dos), Durchbrochen gearbeiteter Altaraufsatz, Altarschirm, vgl. d. Art. Reredos u. Lucida.

Larmes, f. pl., frz. (Bauk.) Tropfen.

Larmier, m., frz., engl. larmier, altengl. lorymer; l. de corniche, Kranzleiste, Hängeplatte mit Wassernase; l. de mur, Platte unter der Mauerkappe; l. gothique, Kaffsims; l. de porte, Thürverdachung u. zwar l. bombé, bogenförmiger, l. réglé, geradgewölbter Sturz mit Verdachung.

Larnax, f., lat., griech. λαρναξ, Kasten, bes. Reliquienkasten, Aschenkrug.

Larrons, les deux, m. pl., frz., die beiden (mit Christo gekreuzigten) Schächer.

Larur, f. = Maske.

Laschene, f. = Lisene.

Lascia, f., lat., Tressen und Quaste an den Kleidern.

Lasetus, m., setaß, lat., die seidene Schnur, woran das Siegel der Urkunden hängt.

Laster, f. in d. Art. Kardinaltugenden und Todsünden.

last supper, s., engl., das heil. Abendmahl.

Lastra, f., lastrum, n., lat., dünne Steinplatte, daher auch Fliese; lastricum, n., lat., Estrich.

Lasur, f., frz. glacis, glacis, m., engl. glazing, in der Ölmalerei das Auftragen (Lasiren) einer dünnen Lage durchsichtiger Farbe, um die Töne der darunter befindlichen pastosen Farben sanfter und harmonischer zu machen. Daher **Lasurfarben**, f. pl., frz. glaces, couleurs transparentes, engl. glazing colours, transparent pigments, im Gegensatz zu Deckfarben solche, die den Grund und dessen Farbe durchschimmern lassen.

Lata, f., lat., frz. latte, engl. lath, Latte, bes. pl. latae, Dachlatten.

Latch, s., engl., 1. Klinke, Drücker (am Schloß), — 2. Flaschenzug (der Armbrust).

lateinisch, adj., frz. u. engl. latin, — l.e Bauweise, f. altchristlich; l.es Kreuz, f. Kreuz.

Later, m., Dim. laterculus, lat., Ziegel, f. Baustein II. l. a. u. d.; laterculus ligneus, Dachschindel; l. tesserarius, Siegel; latericium opus, Ziegelmauerwerk.

Lateralia, n. pl., lat., Marginalien, seitliche Randverzierungen der Handschriften.

Laterne, f., frz. lanterne, engl. lantern, lat. laterna, lanterna. 1. das bekannte tragbare Lichtgehäuse; nach dem lantrum supellectile soll jede Kirche 4 Laternen haben, um vorzuleuchten, wenn das Allerheiligste getragen wird. f. Art. falot. Laternen als Attribut erhalten die HH. Dorothea 2. u. Gudula. — 2. Engl. auch louver, loover, lat. lanterna, Dachaufsatz zur Erleuchtung, also durchbrochenes Thürmchen, z. B. über der oberen Öffnung einer Kuppel, durchbrochener Aufsatz auf einem Schornstein. — 3. S. Todtenleuchte.

Lath, s., engl., Latte; lath-brick, Backstein von 22 engl. Zoll Länge, 6 Zoll Breite.

lathomare, v. mie., lat., mit behauenen Steinen mauern.

Laticlavus, m., lat., breiter Purpurstreifen an den Gewändern.

Lato, latonus, m., latonia, f., lat., Latton.

Latomiae, f. pl., lat., = lautumiae.

Latomus, m., lat., Steinmetz.

Latrines, f. pl., frz., Cloake, Abtritt.

Latte, f., frz. latte, f., engl. lath, ledge, lat. lata, pedelata, regula, langer schmaler, verschieden starker Holzstreif.

Latteibret, n. = Fensterbret.

Latteiholz, n., frz. dormant, engl. transom, Querriegel einer Thüre mit Oberlichtfenster.

Lattice, s., engl., 1. Gitter, lattice-work, Gitter-

werk aus Holz oder Metall, l.-window, Gitterfenster, lattices pl., Altarschranken, — 2 (Her.) benageltes Flechtgitter, horizontal und vertikal; vergl. frelly; daher latticed (Her.), gegittert.

Lattis, m., frz., engl. latting, Lattenwerk, Lattung, lattis jointif, dichter Lattenverschlag.

Latton, n., frz. laiton, m., engl. latten, altengl. laten, latton, laton, lat. latο etc., Messingblech.

Latus, n., lat., 1. Seite (des Schildes); — 2. Seitenschiff.

Latus, St., frz. St. Lié, französischer Jüngling aus Savins (Seine u. Marne), wollte seine gottlosen Verwandten u. Kameraden von ihrem schlechten Lebenswandel u. Götzendienst abhalten, deshalb von ihnen verfolgt, kletterte er auf eine Ulme. Als seine Feinde den Baum umhauen wollten, fiel er herunter auf einen Sandstein, worauf sie ihm den Kopf abschlugen. Aber der Körper erhob sich wieder, nahm den Kopf in die Hände und trug ihn bis zur Kirche St. Dionysius in Savins, deren verschlossene Thüren sich ihm sogleich aufthaten. Dies geschah 1169, am 2. Juli. Dargestellt ist seine Legende und Martyrium in Glasmalerei (16. Jahrh.) im Musée de Cluny in Paris. Patron der Leinweber. Tag 2. Juli.

Latz, m., 1. s. o. w. Schamkapsel. — 2. (Her.) s. Turnierkragen.

Laubbosse, f., = Kreuzblume.

Laube, f., 1. frz. vigne lat. vinea. Bei Belagerungen im frühen M. A. angewandte Annäherungsgänge, aus der Contravallationslinie gegen den Fuß der Stadtmauer geführt, aus Holz gezimmert u. mit Thierhäuten gedeckt. — 2. frz. loge, engl. loft, lat. laubia, laupia, lobia, lobium, alogia, pala f., plattdeutsch „de love", überhaupt Halle, bes. offener, überwölbter, nicht vorgebauter Bogengang, wie er in manchen Gegenden, oft ganze Straßen entlang, vor dem Erdgeschoß der Häuser, wol auch vor dem Obergeschoß z. B. am Rathhaus zu Braunschweig, am Dogenpalast in Venedig etc., sich befindet. — 3. Am Rhein, s. v. a. Erker.

Laubkamm, m., erkerartig ausgebauter Abtrittbesonders an Fachwerkbauten viel vorkommend.

Laubwerk, n., frz. feuillage m., rinceaux pl., engl. foliage, branched work, leaves, trail, altengl. trayfee, lat. folatura, frondes, das aus Blättern (Wein-, Eichen-, Lorbeer-, Akanthusblättern u. a.) bestehende Ornament an Gesimsen u. Capitälen (vergl. engl. celery). An Capitälen des Uebergangsstiles und der Frühgothik sind es meistens nur Knollen oder Knospen (s. Knollencapitäl); im ausgebildeten gothischen Stil kleine Laubbüschel, frz. bouquets, engl. knobs, die oft in zwei Reihen über einander stehen. S. auch Rankenwerk u. das engl. trail.

Laudanae, laudanae, f. pl., lat., n. Eingeweidereliquien, oder Reliquiengefäße, n. A. blos ornamentale Stücke, etwa Palmzweige etc., die vor den Altären aufgehängt resp. auf d. Cancellen aufgesteckt wurden.

Laudix, f., lat., gesteppte Bettdecke.

Lauf, m., 1. = Treppenarm, — 2. frz. canon, engl. barrel, der eiserne hohle Cylinder der Feuerwaffe, s. d.

Laufbret, n., **Laufsteg**, m., lat. podiolum, schmales permanentes Gerüst an den Dächern zum Gebrauch der Dachdecker. **Laufbrücke**, f., schräges Gerüst zum Hinaufschaffen der Baumaterialien auf das Gerüst.

laufende Verzierung, f., frz. dessin courant, engl. running ornament, Ornament, in welchem sich dasselbe Muster stets wiederholt, **laufender Hund**, m. = Mäander.

Läufer, m., 1. **Läuferstein**, m., frz. carreau, panneresse, engl. stretcher (im Merseburger Steeker gen.), Haus- oder Ziegelstein, dessen lange Seite in der Flucht der Mauer liegt, während die kurze Seite in die Mitte hinein geht. Vergl. Binder u. Mauerverband. — 2. S. Schachspiel.

Läuferschicht, **Laufschicht**, f., frz. assise par carreaux ou panneresses, engl. stretching-course, Schicht von Läufersteinen, s. Mauerverband.

Laufen (nord. Myth.), Muller Loki's, s. d.

Laufgang, m., s. d. Art. Galerie, Corridor, Triforium.

Laufstange, f., frz. coryte, appui main, main courante, engl. hand-rail, runde Geländerstange an einer Treppe, wie im M. A. nur in hölzernen Treppenhäusern üblich. S. Art. Handleiste.

Laura, f., lat., engl. laura, 1. Häuslerquartier einer Stadt, — 2. Zelle im Karthäuserkloster. — 3. Anachoretenkloster.

Laureatum, n., (scil. caput) das (lorbeerbekränzte) Bildniß eines Herrschers.

Laurea, f., lat. = corona laurea, s. Krone.

Laurentius, St., St. Lorenz, frz. St. Laurent, 1. Spanier von Geburt, einer der 7 Diakonen der röm. Kirche unter Papst Sixtus (II.). Als L. im J. 258 es beklagte, nicht mit Sixtus den Märtyrertod sterben zu können, weissagte dieser ihm, er würde ihm in drei Tagen nachfolgen, und befahl ihm, die Kirchenschätze unter die Armen zu vertheilen, damit sie nicht den Heiden in die Hände fielen. Als L. dieses that und eine Witwe, Namens Cyriaca, durch Auflegen der Hände von einer Krankheit heilte, auch den Christen die Füße wusch und Almosen vertheilte, wurde er in einen Thurm gesperrt und dann auf einen großen eisernen Rost gelegt, unter welchem Feuer brannte. (Dieser Rost dient lang als Reliquie in S. Lorenzo in Lucina zu Rom.) Seinen Leichnam begrub sein treuer Gefährte Hippolytus (s. d.). L. wird daher jugendlich mit edeln Gesichtszügen

dargestellt, im Diakonengewand, mit dem (rechteckigen) Rost, dessen Stangen sich kreuzen oder parallel sind, zu seinen Füßen oder in der Hand, ob in der Hand eine Schüssel mit Kirchengeräthen und Goldmünzen; bisweilen schwingt er als Diakon das Rauchfaß, oder trägt ein Kreuz oder ein Evangelienbuch in der Hand. Sein Leben u. Martyrium ward schon früh in der Kunst dargestellt, z. B. in den stark übermalten Fresken der Vorhalle von S. Lorenzo fuori bei Rom (13. Jahrh.), von Masolino in der Collegiatkirche zu Castiglione d'Olona (aus dem J. 1428), bei von Fiesole in der Kapelle S. Lorenzo des Vatikans wie Sixtus ihn zum Diakon macht, wie L. von S. den Kirchenschatz empfängt, wie er ihn an die Armen vertheilt, wie er vor dem Decius angeklagt erscheint u. wie er den Märtyrertod erleidet. Auch häufig in französ. Glasmalereien des 13. und 14. Jahrh. Patron von Nürnberg, Merseburg und vielen anderen Städten. S. auch Falke. Tag 10. Aug. — 2. L., Römer von Geburt, ums J. 600 nach England geschickt, wurde Erzbischof v. Canterbury, war im Begriff das Bekehrungswerk aufzugeben, als ihm der Apostel Petrus im Traum erschien, ihn mit der Geißel heftig schlug und ihm seine Kleinmüthigkeit vorwarf. Diese Geißel zeigte er dem gottlosen König Edbald, der dadurch bekehrt wurde. Tag 2. Febr. — 3. L. Giustiniani, erster Patriarch v. Venedig, geb. 1380, † 1455, abgebildet in venezianischen Kirchen als Bischof, der Almosen, Brot u. Kleider den Armen vertheilt. Tag 8. Jan. [—s]

laureria placa, f., lat., Panzerhandschuh.

Lausa, lauza, f., lat., dünne Steinplatte, als Bleadplatte, Grabplatte, Fliese 2c.

Lavabo, lave-main, m., frz., Waschbecken.

Lavatoir, lavoir, m., frz., engl. **lavatory, laver**, lat. **lavatorium**, n., 1. auch lavacrum n., lavandaria, f., Waschtisch zum Waschen der heiligen Gefäße, einem Altartisch ähnlich, aber mit erhöhtem Rand an die Platte, vergl. Piscina; — 2. Waschhaus. — 3. Waschbecken, — 4. Brunnenhaus, — 5. steinerner Trog, worin die Todten vor ihrer Beerdigung gewaschen wurden, s. Kreuzgang, — 6. auch labrum, s. Art. Baptisterium.

Lavement m. des pieds, frz., Fußwaschung.

laver, v. tr., frz., 1. mit ganz dünner Wasserfarbe schattiren, tuschen, — 2. (ein Bild) abwaschen, — 3. (une poutre), einen Balken glatt behauen.

Lavis, m., frz., 1. das Waschen, Tuschen, — 2. oder **lavure**, f., getuschte Zeichnung, dessiner au l. tuschen.

Lawn, s., engl., sehr feines Leinen, Linon.

to lay on, v. tr., engl., anlegen, untermalen.

layer, v. tr., frz., mit dem Zahnhammer, frz. laye, laie, f., behauen, anschauen, auch anstocken gen.

Layer, s., engl., Schicht, Lage.

Layette, f., frz., lat. **layeta**, f., 1. kleiner Kasten zu Aufbewahrung werthvoller Gegenstände, z. B. auch von Reliquien, — 2. Schrankfach, f. a tiroir, Schubfach.

Lay-figure, lay-man s., engl., Gliedermann.

Laying-skin, s., engl., der erste Mörtelüberzug Anwurf, Bewurf.

Lazareth, n., lat. **lazarum**, n., engl. lazarhouse, Leprosenhaus, s. d.

Lazarus, Sl., 1. der von Christus auferweckte (s. Auferweckung), soll nach dem Tode des Herrn von den Juden mit seinen Schwestern in ein Schiff ohne Segel u. Ruder gesetzt u. so den Fluten übergeben sein. Aber Christus führte sie nach Massilia, wo L. das Evangelium verkündigte u. der erste Bischof wurde. So dargestellt, vielleicht von Puccio Capanna, in der Kapelle S. Maddalena der Unterkirche zu Assisi, wie er in den Hafen von Massilia kommt, u. von Giov. da Milano in der Kapelle Rinuccini von S. Croce in Florenz. Tag 17. Dez. — 2. L., Mönch in Constantinopel u. Maler zur Zeit des bilderstürmenden Kaisers Theophilus, der ihm die Hände verbrennen ließ, um ihn am Malen heiliger Bilder zu verhindern. Darzustellen als malender Mönch mit verbrannten Händen; † ums Jahr 870, Tag 23. Febr. — 3. **Lazarus und der reiche Mann**, Darstellung des Gleichnisses nach Luc. 16, 19—31, schon in den Bilderhandschriften des 11. Jahrh. (Gotha u. Bremen) und zwar in mehreren Scenen, in denen bes. das Davontragen der kleinen Seelen einerseits durch 2 Engel, andererseits durch 2 Teufel interessant ist. Dann wieder häufig bei den Venezianern des 16. Jahrh., z. B. bei Bonifacio Veneziano (Akad. in Florenz) u. Giacomo Bassano, ebenso Domenico Feti. Von deutschen Künstlern des 16. Jahrh. wurden die Höllenqualen des reichen Mannes häufig dargestellt, sowie auch jenes Davontragen der Seelen.

Lazur, lazurius, m., lat. = azura.

Lea, Sl., Wittwe, nachher Einsiedlerin, † 383, erhält Leinenkleid u. Gürtel als Zeichen der Abtödtung. Tag 22. März.

Lead, s., engl., Blei, l. s. pl., flaches Bleidach.

Leaf, s., engl., 1. Blatt, über crumbled l., stiff l., s. in Art. englische Gothik, leaves pl., Blattwerk, — 2. Flügel (einer Thür, eines Altarschreins), Klappe (eines Tisches). leaf brass, Flittergold.

to lean, v. intr., engl., lehnen, nicht vertikal stehen. Leaning-place, Lehne, Brüstung, lean-to, s., Anbau, Anwurf, Schauer, lean-to-roof, lean-roof, s., Pultdach, Abdach.

Leander, Sl., Bischof von Sevilla, † 596, darzustellen mit St. Isidor am Thron des h. Ferdinand stehend, bekehrte den heil. Hermenegild vom Arianismus. Tag 13. März.

Leber Patron derselben ist Anianus.

Lebus Patron ist Adalbert 1.

leaping, adj engl (Her.), springend.

Lebes, m. lat., Thurmknopf.

Lebiton, m. lat., = levito levitonarium.

Lebuinus, St., Apostel der Friesen, Gefährte des h. Willibrord, † 773. Darzustellen in der Casula, mit Kreuzfahne Tag 12 Nov.

Léché, m. frz., das Geleckte (der Pinselführung).

Lectaria, f. lectarium, lectrale, lectuale, lectuarium, lectisternium, n. lat., Bettzeug, Bettdecke.

Lectoria, f. lat., 1. frz. litiere, Sänfte, — 2. Stühle eines Lesepultes, auch Lesepult.

Lectorium, n., lat., = lectoriale.

Lectica, f., lat., 1. Bett, — 2. Todtenbahre, s. auch die Art Reliquiarium, — 3. = lectecin 2.

Lectionarium, n. lat., frz. lectionnaire, m., engl. lectionary, s. Ritualbücher.

Lectisternium, lectamatralam, n., lat., Bettstelle.

Lectoriale, lectorile lectorinum, lectorium, lectricium, lectricum, lectrinum, lectrum, lectrulum, lat., frz. lettrice altfrz. lectrice, lectrue, lectrin, engl. lectern, lettern, 1. Lesepult, doch auch für Ambo sowie für Betpult gebr.; — 2. lectorium auch = lectus.

Lectorinus, m., lat., Decke des Lesepultes.

Lectulus, m. lat., 1. = 3 frz. chalon, — 2. Grab eines Heiligen. — 3. Lotterbett.

Lectus, m., lat., 1. Bett, 1. lucubratorius, Lotterbett, 1. funebris, Bahre, 1. obsequiorum Katafalk, 1. plumalis Federbett, — 2. Reliquienfarg, — 3. Altar, Altartisch, — 4. Kissen, um drauf zu knieen.

Lederpanzer, m., s. Panzer, corium 1. u. Fig. 337.

Ledersen, 1. pl., = Lersen.

Ledertapete, f. frz. tenture en cuir, s. cuir doré, argenté u. Tapete.

Ledge, s. engl., Leiste, Villa 1., Spiglerstöchen.

Ledgement, liggement, s., engl., Abgleichschicht ledgement-table, s. engl., Fußgesims.

Ledger, s. engl., 1. liegender, platter Grabstein, — 2. Rostschwelle, deutsch auch Legde, — 3. Stück von Stein oder Holz.

ledig, adj. (Her.) 1. frz. plein, vom Schild gesagt, der blos mit einer Farbe ohne Unterabtheilung u. Figur, tingirt ist, **ledige Vierung**, f. (Her.), = Freiviertel, **lediges Wappen**, n. = Farbewappen — 2. frz. gai, vom Pferd gesagt, ungesattelt.

Leerbalken, Leergebind, Leersparren, m., s. d. Art Balken, Binder, Dachstuhl.

Leg, s. engl., pl. legs — stanke leg-band Beinbedeckung des Kettenpanzers.

Legaturus, m. lat., Band, Gürtel.

Legende, f. frz. légende, f. engl. legend, 1. = Lectionarium — 2. lat. legenda, n. pl. legendarius, m., légendaire, m. engl. legendary, s. Ritualbücher, — 3. Erzählung von dem Leben der Heiligen u. Märtyrer, — 4. lat. legendarium, n. Umschrift auf Siegeln u. Münzen, Inschrift auf einem Spruchband.

legged, adj. engl. (Her.), gebeint.

Leggin, legging, s., engl., Beinkleid, Beinbekleidung.

Legile, m., frz., Pultdecke.

Legile, legitorium, legatorium legium, n., lat., frz. légive f. Pult, Lesepult.

Legion, die thebaische, s. St. Mauritius.

legiren, v. tr. frz. allier, engl. to alloy, verschiedene Metalle durch Schmelzen mit einander vermischen; **Legirung**, f., frz. alliage engl. alloy, allay, lat. alea, temamentum, ein auf diese Weise erzeugtes Mischmetall, z. B. Bronze Vergl. frz. étoffe 2, u. Mothes B.-L.

Lehmestrich, m., s. Estrich.

Lehmpatzen, Lehmstein, m., s. Baustein II. 1. a.

Lehmwand, f. frz. mur de torchis, engl. cob-wall, mud-wall, lat. agger terreus, lutum tapia, s. Pisébau u. Wellerwand.

Lehne, f., 1. = Geländer — 2. über Rücklehne Rückwand oder Seitenlehne Armlehne, s. Bank Chorgestühl, Lehnstuhl, Faltstuhl u. Stuhl.

Lehnstuhl, m., frz. chaise à dossier, engl. elbow-chair, arm-chair, lat. faldetus, ein Sessel mit Lehne für den Rücken, engl. back, lat. posteriale reclinatorium als für die Arme lat. ancones, appodiatoria, versehener Stuhl s. auch d. Art cathedra u. Faltstuhl.

Lehrbogen, m., **Lehrbiege**, f., Bogenlehre, Gerüstrippe, frz. cintre (centre) de charpente, cherche, engl. centre, lat. centrum, einzelner Bretbogen als Theil eines Lehrgerüstes, s. d.

Lehre, f. frz. jauge, échantillon, engl. mould gage gauge, lat. jaugia, jede zur mechanischen Übertragung von Gliederungen u. Verzierungen dienende Vorrichtung, die als Schablone, Modell, Patrone, oder auch als Lehrgerüst erscheint.

Lehrgerüst, **Lehrbogengerippe**, n., **Lehrrüstung**, f. frz. ornement de voûte, canevas de cintre, engl. centering, template, lat. cintra pl., die zu bequemerer Ausführung einer Überwölbung erforderliche aus Holz zusammengesetzte u. mit Schalung bedeckte Unterstützung, bei großen Gewölben aus schweren Steinen wird es regelrecht verbunden u. heißt dann gesprengtes L., frz. cintre retroussé, engl. cocket-centre. Verschiede L. benutzte man im M. A. bes. zu Ausführung der Gußgewölbe, zu der Zeit der Gothik setzte man das einzelne Lehrbogen unter

die Kappen, wölbte aber die Kappen ohne L; vergl. Art. turning-place u. Mothes B.-L.

Leib, m., s. Fiale

Leibchen, n., s. Corset 2 u. 3.

Leibeisen, n., **Leibreifen**, m., s. Plattenrüstung

Leibung, f. = Laibung

Leich, m., **Leise**, f., so nannte man im M.-A. die deutschen Psalmen, vielleicht von eleison

Leichengang, m., **Leichenthor**, n., s. d. Art. corpse-gate

Leichengerüst, n., = Katafalk

Leichenstein, m., s. Grabplatte

Leichentuch, n., frz. drap mortuaire, poêle funéraire, poêle, mauro, engl. funeral pall, lat. pallium emortuale, involutorium, opolium, zu Bedeckung eines Leichnams od. Sarges dienendes großes Tuch, meist weiß mit schwarzem Kreuz, daneben ein zweites schwarz mit weißem od. silbernem Stickereien bes. mit Kreuz geschmückt

Leiden, n. pl., die sieben der Maria, s. Schmerzen

Leidenswerkzeuge Christi, s. Passionswerkzeuge

Leier, f., erscheint bisweilen als Zeichen christlicher Zuversicht u. Freude.

Leimgrund, m., frz. encollage, batture, engl. gold-size, glue-priming, Anstrich mit Leim u. Kreide, welcher den zu vergoldenden oder zu fassirenden Gegenständen gegeben wird

Leiste, f., **Leistchen**, n. (Bauk.) = Bändchen, Plättchen, Steg

Leistenwerk, m., s. Kreuzstichen

Leiter, f., frz. échelle, engl. ladder 1. eine L. erhalten, erinnernd theils an die Himmelsleiter Jakob's, Sinnbild des Weges zum Himmel, theils als Marterwerkzeug zum Attribut der HH. Bernh. Ptol., Joh. Climacus, Emmeran, Romnoldus, Pachomius; — 2. s. Sturmleiter, — 3. s. Tortne

Lembus, m., lat., länglisches Gewand (wenn nicht Schreibfehler für limbus)

Lemma, n., Sinnspruch, s. Devise

Lemniscus, m., lemnisca, f., lat., 1. herabhangendes, bes. purpurnes Band als Ehrenschmuck, — 2. (Her.) Turnierkragen

lemoviticum, **lemoviscinum** opus, n., s. Email.

Lena, f., lat., wollenes Betttuch

Lendentuch, n., frz. ceinture, lat. perizonium, lumbare, ventrale, ein dem nackten Körper am die Hüfte gebundenes, die Lenden bedeckendes Tuch. s. auch Crucifix

Lendner, m., 1. Waffenhemd, n., frz. jupon, engl. jopon, lat. tunica hardiata, jubeus, jupa, joppa, tunica andax, ein von etwa 1350 an über der Rüstung getragener, eng anschließender meist ärmelloser Waffenrock aus Leder, der an der Brust enganliegend, hinten am Rücken hart zugeschnürt, so lang als die Schuppen (s. d.) und durchweg hart, beinahe fingerdick, gesteppt war, mit auch durch Aufnieten von kleinen Rundblechen oder durch eine kleine eiserne Brustplatte verstärkt, bei Reichen u. Mächtigen auch mit Wappenzeichen etc. verziert

Fig. 937. Lendner. Fig. 938.
Grabstein Rudolph's v. Sachsenhausen. Grabstein vom Ende des 14. Jahrh.

war (Fig. 937 u. 938). — 2. Jeder kurze, eng anschließende Rock, also = Hänslein, Schecken-rock, vergl. cotte hardie

lenten veil, s., engl., Fastentuch, Hungertuch

Lenticula, f., lat., kleines Ölfläschchen

Lentrus, lenziolum, m., linteolum, n., lat., frz. linceul, leinenes Betttuch

Leo, St., 1. d. Gr., röm. Papst von 440–461, der Retter Roms gegen Attila, darzustellen als Papst und Kirchenlehrer, auch ein Drache neben ihm, als Anspielung auf Attila. Patron der Musiker. Tag 11. April. — 2. L. III., Papst von 795–816, dargestellt im Mosaik des Triclinium

Lateranum in Rom, von Petrus das Pallium empfangend. Tag 12 Juni. — 9. L. IX., Papst von 1048—54, dazustellen Leoninische Stadt besuchend. Tag 19. April.

Leobardus, St., Stifter der Abtei Mauersmünster (Elsaß). Einsiedler in einer Felsenhöhle lebend und vor einem Crucifix betend. Tag 18. Jan.

Leocadia, St., Jungfrau und Märtyrin in Toledo, unter Diocletian in einen Thurm eingesperrt oder v. A. von einem Thurm herabgestürzt. Tag 9. Dez.

Leodegarius, St., frz. St. Leger, Bischof von Autun, wurde im J. 678 enthauptet, hat einen Bohrer in der Hand, weil ihm damit die Augen ausgestochen wurden. Tag 2. Okt.

Leonardus, St., St. Leonhard, getauft vom h. Remigius, erhielt von König Chlodwig die Erlaubniß, unschuldig Gefangene zu befreien. Mosaike aus seinem Leben in der Kapelle del Sacramento der Marcuskirche in Venedig. Gewöhnlich dargestellt Fesseln haltend oder sie der heil. Jungfrau übergebend. Schutzpatron der Gefangenen. Tag 15. Nov.

Leoninischer Vers, m., frz. vers léonin, engl. leonine verse, lat. versus leoninus, lateinischer Hexameter oder Pentameter, worin die letzte Silbe oder die beiden letzten Silben vor der Hauptcäsur sich auf die letzte oder die beiden letzten Silben des Verses reimen, z. B. am Taufstein des Domes zu Merseburg, vom J. 1198:

Hos Deus emundat quos late ablui unda,
Fiat ut internus quod fit et externus,

so genannt nach dem Pariser Mönch Leo oder Leoninus Ende des 12. Jahrh., der ihn besonders häufig gebraucht haben soll; er kommt aber schon seit dem 9. Jahrh. auf Kunstdenkmalen, auch schon bei den römischen Dichtern der besten Zeit vor.

leonische Blumen sind aus Folie, nachdem Gold und Silberblech, sog. leonischem Gold &c. gefertigt.

Leontius, St., 1. Befehlshaber der röm. Legionen in Phönikien unter Vespasian, heilt durch Händeauflegen und bekehrt die beiden leonischen Soldaten Hypatius u. Theodulus, ward im Kerker auf der Folter zerfleischt, von einem Engel geheilt, dann an 4 Pfähle befestigt und zerrissen. Tag 18. Juni. — 2. L., mit mehreren Gefährten unter dem Kaiser Licinius zum Feuertod verurtheilt. Tag 10. Juli. — 3. S. auch St. Kosmas.

Leopard, m., heraldisch gebildet als ein nach rechts schreitender Löwe, den Kopf nach vorn gewendet (engl. lion passant-guardant), den Schweif über den Rücken zurückgeschlagen, den Rachen geöffnet in Form eines Mühleisens (Fig. 939). Ist er aufrecht (steigend) wie der Löwe, so heißt er gelöwter (frz. lionné) Leopard, leopardiert, s. Löwe (Her.).

Fig. 939. Leopard.

Leopold, St., der Fromme (III.), Markgraf von Österreich, † 1136, dargestellt mit Scepter u. Krone, Rosenkranz in der Hand, auch neben ihm eine Hollunderstaude, an der ein Schleier hängt, weil die Sage berichtet, daß, als er über den Platz einer zu erbauenden Kirche unschlüssig war, ein Windstoß seiner Gemahlin Agnes vom Söller der Burg den Schleier raubte, und daß L. diesen Schleier nach einiger Zeit auf der Jagd in einer Hollunderstaude wieder fand. Auf dieser Stelle baute er die Kirche zu Klosterneuburg; bisweilen trägt er daher auch das Modell derselben. Landespatron von Österreich. Tag 15. Nov.

Lepista, lepasta, lepesera, lepesta, f., lat., griech. λεπαστή, napfförmiges, einhenkeliges Trinkgefäß.

Leprosenhaus, n., frz. léproserie, ladrerie, f., lat. leprosarium, n., leprosaria, leprosia, f., leprosorium, n., misellaria, misellerie, Siechenhaus, Hospital für Aussätzige, frz. lépreux, engl. leper, leprous, lat. leprosus.

Lerarium, n., lat. = lararium.

Lersen, Lederſen, pl., frz. estries, lederne Beinbekleidung, im 14. Jahrh. zunächst kurz und weit, unten verhauen (aufgeschlitzt), von 1360 an aber lang, d. h. von der großen Zehe bis zum halben Rücken hinauf reichend, eng, mit langen Schnäbeln und ganz dicht stehenden Knappen (Heftein), sie wurden auch wol über den Beinschienen bis zu den Knieen hinauf getragen.

lesbische Welle, f., frz. cymaise lesbienne, fallender Karnies.

Lesegang, m., lat. parvus in lectione, derjenige Flügel des Kreuzganges der Benediktiner- oder Cistercienserklöster, in welchem Vorlesungen aus den Kirchenvätern, aus der Ordensregel u. s. w. gehalten wurden.

Lesepult, n., frz. legile, lettrine etc. (s. lectern u. lectorium). 1. Schon in den Basiliken gab es außer dem unbeweglichen L. (s. Ambo) auch bewegliche sowol für die Lectoren als für die Sänger; bald bildete es sich künstlerisch aus, s. Adlerpult, Epistelpult, Evangelienpult. Als die Antiphonarien größer und zahlreicher wurden, entstanden die 2- oder 3-seitigen drehbaren L.e und verschwanden die leichten Faltpulte. S. auch Lettner. — 2. Die Schreibpulte in den Wohnungen waren meist von Holz, entweder ähnlich den orientalischen Schreibtischchen oder nach Fig. 940

Leserocke, m. pl. = Levitenkleider

Lesine, Lessine, f. = Lisene

Letarium, n., lat. = necrologium

Leterinum, n., lat. = lectoriale, Lesepult

Letica, f., lat., Bettlade

Leton, m., frz., lat. leto, letonus m., s. Laiton

Letricum, n., lat. = lectrinum

Lettner, m., frz. lettrier, jugende, engl. rood-screen, lat. lectorium, pegma, pyrgus, podium, pronaus, specula, thronum. In Italien hier und da schon im 11., in Deutschland gegen Ende des 12., in England erst im 14. Jahrh. trat an die Stelle der niedrigen Schranken oder Cancellen des Chors, bereits vorbereitet durch die hochaufsteigende, den Einblick in den Hochchor hindernde Vorderfront der Krypta, bei in solchen Kirchen, wo derartige hochliegende Krypten fehlten, eine mit 2 oder mehr Durchgängen versehene Scheidewand zwischen Chor und Mittelschiff; sie hatte oben eine durch Treppen, engl. rood-stairs, zugängliche Emporbühne, engl. rood-loft, holy loft, lat. rostrum, die zunächst zum Vorlesen der evangelischen Perikopen diente und deshalb mit einem Lesepult, frz. légive, letrin, lectrin, engl. lectern, lettern, pulpit, desk, lat. lectrum, pulpitum lectorium, deaes lectoarium formula, lectorile, versehen war. Meist war die Emporbühne so geräumig, daß ein Chor von Sängern darauf stehen konnte, daher der Name Singchor, lat. odeum, pervalium, cantatorium, oder Doxal, frz. gloire de Dieu, jube, lat. doxale, Jube, von den Lobpreisungen Gottes. Alle diese Benennungen in Deutschland aber bei das aus lectorium entstandene L. nur den auf den ganzen Bau übertragen. Da nach Einführung der L. das Triumphkreuz nicht mehr auf dem Triumphbalken oder am Triumphbogen hangen konnte, so wurde es sehr häufig auf dem L. aufgestellt. Von hier aus wurde auch zur Theilnahme am Abendmahl mit dem Ruf sancta sanctis aufgefordert. Zu den ältesten L. in Deutschland gehören noch die spätromanischen in Maulbronn u. an dem Ostchor des Domes zu Naumburg, zu den schönsten frühgothischen der L. an dem Westchor daselbst, Fig. 941 u. 942, wo die Treppen zugleich als Bußtreppen dienten; sehr zahlreich sind die aus der Schlußzeit des M.-A., sowol in Deutschland wie in Frankreich; an der Brüstung meist mit reichem bildnerischen Schmuck versehen, demnach auch z. B. Apostel gongre gen. In Frankreich fehlt oft die untere Wand gang, so daß die Gallerie frei hängt, auch fehlt bei ihr oft ein Altar oder, und dann befindet sich dort selbst Betschranke für die Kirchenwächter. Ferner kommt es vor, daß 4 Pulte für die verschiedenen abzulesenden Bücher aufgestellt sind. — In England ist die Schranke meist sehr leicht und durchbrochen; in Italien fehlt oft die Gallerie und besteht der

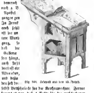


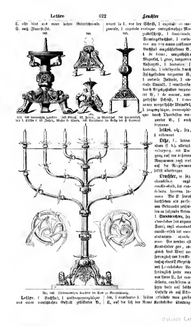
Fig. 940. Lesepult aus dem 13. Jahrh.





Fig. 941 u. 942. Lettner am Westchor des Doms in Naumburg.

L. also blos aus einer hohen Gitterschranke. S. auch Monstranz. | avant la l. vor der Schrift, l. capitale od. majuscule, l. capitale antique unregelmäßige Majuskelschrift, l. dominicale, Sonntagsbuchstab, l. enclavée ein von einem größeren Buchstab eingeschlossener B., l. de forme, neugothische Majuskel, l. grise, verzierter Anfangsb., l. historiée s. historie, l. ichthyoïde durch Fischgestalten verzierter B., l. initiale Initiale, l. onciale Uncialb., l. ornithoïde durch Vogelgestalten verzierter B., l. de somme, neugothische Schrift, l. tourneure neugothische Majuskel, l. zoographique, zoomorphique durch Thierbilder verzierter B., s. auch Sarrasin



943 u. 946 romanische Leuchter. 943 Kloster, 12. Jahrh., in Roseltahl. 944 Leuchterfuß. 945 1. Hälfte d. 13. Jahrh., Museo d. Cluny. 946 Klosterneu. im Besitz bei H. Garnaud.

Fig. 946. Siebenarmiger Leuchter im Dom zu Braunschweig.

lettré, adj., frz., s. vêtement

Letze, f., latein. alaea (s. d.), altengl. valuryng, ein Umgang auf der äußeren Ringmauer auch wol auf die Ringmauer selbst übertragen.

Leuchter, m., frz. chandelier, engl. candle-stick, lat. candelaria, lucerna, lumen. Die L. sowol kirchlichen als profanen Gebrauchs zerfallen in folgende Arten. 1. **Standleuchter**, frz. chandelier (im engern Sinn), engl. standard candle-stick, lat. cerostalarium, standarium. Sie werden oft Kandelaber gen., obgleich dies Wort ursprünglich nur den Untersatz eines L. bezeichnet, s. candelabre. Ursprünglich hatte man nur kleine L., lat. candelaria, candelerum u. setzte diese auf solche Gestelle od. auf Schalen, s. cantharus 3. Später arbeitete man große L., auf die sich der Name Kandelaber übertrug.

Lettre, f. Buchstab, l. anthropomorphique aus einer menschlichen Gestalt gebildeter B.,

Für d. feste Standort der Fuß rund od. besser dreieckig, gänzlich ähnlich dem des Kreuzes, daher weil n. fest, der Schaft, gegliedert u. in heiliger Weise verziert steige sich verjüngend auf Oben auf sei nur die längliche Spitze ein **Leuchterschüsselchen**, frz. bassinet, bobeche, engl. bason, lat. ceutharum der L. kann aus Messing, Bronze, Zinn, Silber, Gold hergestellt werden, im Nothfall aus Holz, nicht aus Eisen, jedenfalls übereinstimmend mit dem Kreuz. a) Altarleuchter, lat. candelabrum altaris, frz. chandelier m. d'autel, engl. altar-candlestick — Große Altäre, auf denen feierlich celebrirt wird, erhalten mindestens 6, kleinere 4 od. 2; bei größerer Zahl müssen sechs ganz gleich sein oder von der Seite her nach der Mitte zu ansteigen, je eine Kerze tragen, die ebenfalls ansteigen, aber nie das Kreuz überragen sollen. b) Sanktusleuchter od. Wandelleuchter, stehen bei dem Hochaltar 2, bei jedem Nebenaltar 1, sechs bis sieben Spannen von der untersten Altarstufe entfernt. Sie sind meist ziemlich mannshoch. Erhalten sind solche in Havelsberg, Wilsnack rc. c) L. für die Osterkerze, lat. cereus paschalis, sind meist 2 m. hoch, sie standen neben dem Ambo der Evangelienseite. Erhalten sind deren von Marmor (in Italien), von anderem Stein (Hildesheim, Billerbeck, Soest, Wesel rc.), von Bronze od. Kupfer (Lean), v. Schmiedeeisen, Fig. 948 rc. Viele frühere Osterkerzenleuchter dienen jetzt als Sanktusl. d) L. für die dreigezackte Kerze, lat. arundo, soll aus Rohr od. doch rohrförmig sein, etwa 10 Spannen hoch, kann mit Blumen od. Bändern verziert werden. e) Armleuchter, lat. polycandela, frz. chandelier à branches, flambeau, engl. branched candlestick, glebt es zunächst in Baumform, frz. arbre, girandole, engl. arbour, lat. arbor, mit drei, fünf, sieben, zehn oder zwölf Kerzenschüsselchen auf je einem Arm, deren sich viele erhalten haben; mit 7 Armen gebildet nach dem zu Jerusalem (Sacharja 4, 2. 10, daher auch Attribut des Propheten Sacharja, Offenb. Joh. 1. 20 und dargestellt auf dem Triumphbogen des Titus zu Rom), romanisch in Essen (1003), in Braunschweig (4,₅₀ m. hoch, s. Fig. 947), in Bamberg, Paderborn, Prag rc.; gothisch in Colberg, Frankfurt a. O. (1376, 4,₀₀ m. hoch), Mailand (14 Jahrh., 4,₀₀ m. hoch), Brünn, Magdeburg rc., mit fünf Armen in St. Cunibert in Köln, in Perleberg rc., dreiarmige in Xanten, Halberstadt rc. — Andere Arten der Arml. sind die mit nur einer Schale, die sich oben im Drei- oder Kleefuß mit je einem Lichtdorn erweitert, andere haben einen dreieckigen Rahmen (candelabrum triangulare, trilucernare), auf dem in den drei Tagen der Charwoche 15 Kerzen aufgesteckt werden, od. sie erscheinen als Teneberleuchter, s. d., od. endlich als hohe Ständer, Kerzstalle, frz. phare, lat. pharus, oft geschmiedet, mit drei od. mehr Reifen, meist unten der weiteste, die viele größere und

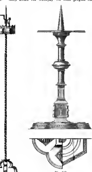


Fig. 948. Osterkerze in St. Marein.

Fig. 949. Gothischer Altarl. im Schatz zu Aachen.

kleinere Kerzen tragen, erhalten z. B. in Magdeburg. f) Lichtkrone, s. d. g) Lichtrechen, s. d. II. **Handleuchter**, lat. ceroferarium, frz. bougeoir, besonders für die Akoluthen, Fig. 946, sowie zum Beglangebrauch meist sehr niedrig und mit Henkel oder Handgriff. Form und Material der profanen Handl. wechseln vielfach, ebenso auch die Namen, die oft, wie das frz. palette, sich auf die Form beziehen. III. **Wandleuchter**, frz. bras, engl. sconce, bestehen meist aus einem Schild,

aus dem die Arme herauswachsen. Je nachdem dieses als mit Blende, frz. plaque, gebrauchte Schild von Glas oder Metall ist, heißen sie dann Spiegell., frz. plaque, oder Blendeul., Blaker, frz. bras à plaque, ferner giebt es auch Wandl. mit

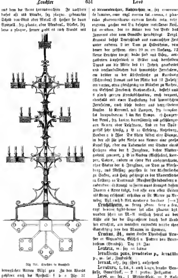


Fig. 958. Leuchter in Borsfeld

beweglichen Armen, Blühl. gen. Zu den Wandl. gehören auch die Apostell., f. d. u. Fig. 57. b) Hängeleuchter, frz. chandelier pendant, lat. lychnuchus pensilis, kommt selten einstämmig vor; a) Kronenleuchter, Radleuchter, m., frz. couronne de lumière, roue, engl. corona, lat. corona, f., pharalis, pharocantharus, carrum luminis, rota, rete regnum, großer mit L. u. besetzter metallener Reif, lat. canthara, der an Ketten von der Decke des Zimmers oder vom Gewölbe herabhängt. Dergl. Kronenl. besitzt Deutschland aus romanischer Zeit unter anderen 2 im Dom zu Hildesheim, von denen der größere, etwa 20 m im Umfang, 72 kleine Leuchter trägt; beide sind aus Eisen, vergoldetem Kupferblech u. Silber nach demselben Typus um die Mitte des 11. Jahrh. gearbeitet und versinnbildlichen das himmlische Jerusalem, ein dritter in der Klosterkirche zu Komburg (Schwaben) stammt aus der Mitte des 12. Jahrh.; ein vierter, etwa gleichzeitig im Münster zu Aachen, ein Geschenk Friedrich Barbarossa's, besteht aus 8 gleich großen Kreisabschnitten, reich verziert, ebenfalls mit einer Darstellung des himmlischen Jerusalem, auch diese beiden aus vergoldetem Kupfer. b) Kronenl. mit Lampen, frz. lampier, lat. lampadarium, f. im Art. Lampe. c) Hangender Arml., frz. lustre, baumförmig mit geschlungenen Armen oder Delphinen, sind in der Spätgothik sehr häufig, z. B. in Erkelenz, Rotzeburg, Landau a. d. Isar. Die Mitte bildet eine Stange, in der oft für jede Reihe von Armen eine große Kugel sitzt, oder ein Tabernakel mit Statue eines Heiligen oder der h. Jungfrau, daher Muttergotteßl. genannt, z. B. in Beeden (Westfalen), Kempen, Calcar, andere in ihrer Art ausgezeichnete, ohne Statue der h. Jungfrau, im Dom zu Merseburg, aus Messing gegossen in der Klosterkirche zu Seckau, aus Holz geschnitzt in der Marienkirche zu Colberg, in Dortmund, Münster, Freudenberg u. anderswo. d) Kreuzl., in Form eines Kreuzes, dessen Stamm 4 Arme trägt, das also von allen Seiten als Kreuz erscheint, erhalten in St. Marco zu Venedig. Vgl. auch d. Art. mestier a toucher. [—s.]

Leuchtthurm, m., franz. phare, tour à feu, engl. beacon, light-house, lat. also pharus. Dgl. wurden schon im M.-A. vielfach sowol an der Küste als für die Signalfeuer durch das Land hin errichtet, am weitesten entwickelt wurde ihre Einrichtung von den Mauren in Spanien.

Leucius, St., unter Kaiser Theodosius Priester in Alexandria, Bischof u. Patron von Brundusium (Brindisi). Tag 11. Jan.

Leutrin, m., frz. = lutrin.

levadissus pons, levadorius p., levatilis p., m., lat., Zugbrücke.

levant, adj., frz. (Her.), aufgehend.

Levatura, f., lat., 1. auch laga, lexalis, Baustelle, Grundstück, — 2. f. portaz, Fallgatter.

Levé, m., frz., 1. Mauerabsatz, — 2. Aufnahme, Ausmessung, — 3. levé, adj. (Her.), vom Bären gesagt, aufrecht stehend, aufgerichtet.

Levecol, s. engl., Anwurf, Schnee.

Lever, s. engl., Hebel, Zugbaum, Schwengel, l.-draw bridge, f. Zugbrücke, lever-sytes, altengl. für Sparren.

lever, v. tr. frz., entwerfen, aufnehmen (einen Grundriß); l.-Dien, m., Aufheben der Hostie.

Leviathan, m., nach dem Talmud ein tief unten im Meer hausendes Seeungeheuer, das der Erzengel Gabriel am jüngsten Tag überwältigen wird. In (seltenen) Darstellungen des M.-A., z. B. Freskobild im Kreuzgang des Domes zu Bergen, hält er in seinem Bauch Menschen verschlossen, während sich vom Himmel herab (Hiob 40, 20 ff.) der Hamen in die Fluten senkt und dass am Köder beißende Ungeheuer gefangen wird, eine vom Himmel herabreichende Hand schneidet ihm den Bauch auf, aus welchem die Menschen befreit werden.

Levier, m., frz., engl. lever, lat. leveraus, m., Hebel, Zugbaum einer Zugbrücke, lat. leverius, auch eine Art von Leichentuch.

Levis, m., frz. = pont-levis.

Levitenkleider, n. pl., die Diakonengewänder, namentlich die Tunicella des Subdiakons u. die Dalmatika des Diakons.

Levitensitz, m. = Dreisitz.

Levito, m., levitonarium, n., lat., ärmellose leinene Tunika der ägyptischen Mönche.

Lèvre, f., frz., 1. ausgebogener Rand der ornamentalen Blätter; — 2. Lippe der Orgelpfeife.

Levys, pl., altengl. = leaves.

Leyha, f., lat. = layeta.

Leyteria, f., lat. = lectica 2.

Lézarde, f., frz., 1. Mauerriß, Mauerspalte; lézarder, v. intr., reißen, sich spalten; — 2. Schießscharte, Schlitzfenster.

Liagula, f., lat., Kniebant, Hosenband.

Liaison, f., frz., Verbindung, daher 1. Bindemittel, Mörtel; — 2. Mauerverband, f. d.; l. de brique, eingebundene Ziegelschicht; liaisonner, v. tr., zusammenfügen, binden, von Steinen gesagt = einbinden 2.

Libage, m., frz., Bruchsteine, Hurzel, unregelmäßiger, schieferiger Baustein.

Libatorium, n., lat., 1. Libationsgefäß; — 2. Opferstelle.

Liber ritualis, m., lat., Ritualbuch; l. sacramentorum = missale; l. vitae = martyrologium.

Liberata, f., lat., geliefertes Kleid, Bedientenkleid, Livree.

Liberata, St., f. St. Kummernuß.

Liberei, f., frz. librarie f., engl. library, lat. liberia, libraria f., librarium n., Bibliothek.

Liberius, St., Papst von 352—366, hatte gleichzeitig mit dem Patricier Johannes in der Nacht vom 4. Aug. einen Traum, worin ihm die Jungfrau Maria befahl, da eine Kirche zu bauen, wo er am Morgen frischgefallenen Schnee fände. Er soll daher der erste Erbauer der Kirche S. Maria ad nives (später S. Maria maggiore genannt) gewesen sein. Tag 23. Sept.

Liborius, St., Bischof von Le Mans, † 380 natürlichen Todes. Als seine Reliquien im 9. Jahrh. nach Paderborn gebracht wurden, soll ein Pfau den Weg gezeigt haben, daher ein Pfau sein Attribut. In Paderborn, wo er einer der Patrone des Domes ist, dargest. als Bischof mit einem Buch, worauf drei kleine Steine liegen. Tag 23. Juli.

Librilla, f., latein., 1. Schnellwaage; — 2. Steinschleuder.

Lice, f., frz., 1. Schranke, sowol der Reitbahn als des Ballplatzes u. für Turniere; — 2. der zwischen zwei Festungswällen befindliche Platz; — 3. f. doppen, Geländer, s. lisse.

Lichaven, s. keltische Denkmäler.

Lichera, licheria, lichiera, f., lat., 1. Sänfte; — 2. Todtenbahre.

Lichgate, s., engl. = corpsgate.

Lichia alta, f., lat. = d. frz. haute lice.

Licht, n., 1. s. Kerze. — 2. Die Lichter, frz. lumières, clairs, jours, rehauts, eines Gemäldes sind die auf dunklere Flächen gesetzten hellbeleuchteten Stellen.

Lichtalfen, pl. (nord. Myth.), s. Elfen.

Lichtampel, f., s. Ampel.

Lichtanzünder, n. Lichtauslöscher, m., Lichthütchen, n., lat. emunctorium, s. ceraptum.

Lichtes, n., oder **Lichtenöffnung**, franz. jour, engl. clear, Öffnung eines Fensters, einer Thüre, ferner eines Raumes etc. Daher **im Lichten**, franz. dans oeuvre, engl. in the clear, s. v. w. zwischen den Wänden; **Lichtenweite**, f., franz. echappee, largeur dans oeuvre, engl. width to the clear; **Lichtenbreite**, f., frz. largeur du jour, engl. breadth of the day; **Lichtenhöhe**, f., franz. hauteur du jour, engl. day-height etc., die innere Größe eines Raumes, einer Öffnung, eines Bilderrahmens etc., also ohne Umfassung.

Lichtgaden, m., frz. claire-voie, clerestory, claire-étage, engl. clerestory, clearestory, lat. clerestorium, clarastorium, das obere Fenstergeschoß der Mittelschiffmauern der basilikal angelegten Kirchen.

Lichtknecht, m., frz. bras, engl. save-all, eine auf den hohlen Schaft eines Leuchters gesteckte Hülsschale mit Zapfen nach unten u. Hülse oder Spitzen nach oben, auf welche kleinere Kerzen erste gesteckt werden.

Lichtkrone, f., s. Kronleuchter u. Art Leuchter.

Lichtputze, Lichtscheere, f., frz. mouchettes (veraltet mouchoirs), engl. candle-snuffer, lat. forceps, ungenau auch emunctorium (eig. Lichthütchen), von Durandus (13. Jahrh.) unter den kirchlichen

Geräthschaften erwähnt, aber wol erst aus dem 13. Jahrh. vorhanden, häufig in Gestalt eines Vogels (also ohne Dochtkasten), so daß der Schnabel desselben den Docht abschnitt.

Lichtrechen, Lichterrechen, m., frz. herse, engl. herse, auch herce, lat. rastrum, pergula, hercia. Die älteste Form desselben war ein Querbalken, der unter dem Triumphbogen quer über den Chor gelegt ward, v. Holz od. Eisen, u. bis zu 50 Lichter trug, so 1618 von Abt Theobald in Kirche S. Liberatore angebracht aus Eisen, wie in Monte Cassino, aber der auf 2 Säulen ruht, so in Lyon u. b. 12. Jahrh. mit 7 Lichtschalen, in Abbildungen vielfach dargestellt. Später standen sie auf eigenen beweglichen Ständern, auch hießen so die oft sehr ausgedehnten Leuchtergestelle um die Katafalke (chapelle ardente), s. herse u. Teneberleuchter.

Lichtsäule, f. = Todtenleuchte.

Lichtständer, m. So heißen zum Unterschied von Leuchter die Ständer, welche nicht an ihrem Oberende sondern seitwärts die oft am Stab verschiebbare Schale für das Licht tragen (Fig. 948).

Lichtstock, m., Lichtwag, f., s. u. Art Leuchter.

Licias, f. pl., lat., Barriere, Ringelstangen, Schrankenfeile, daher auch = Narthex.

Licorne, m., frz., Einhorn.

Lictorenbündel, n., frz. faisceaux de licteur, rubann et percém, pl., eine aus Stäben mit darum geschlungenen Bändern bestehende Gliederbesetzung für Rundstäbe (Fig. 951).

Lictorium, lectrinum, n., lat. = lectorium.

Lid, n., Lider, pl., engl. lid, Altarflügel u. Flügelaltar, Deckel überhaupt.

Lidorium, n., lat., flacher Ziegelstein von bedeutender Größe, Fliese.

Ledwina, St., Jungfrau aus Holland, später Nonne, brach auf dem Eise eine Rippe, wurde infolge dessen krank. Vor ihrem Tode (1433) erschienen ihr Christus u. Maria. Abzubilden auf dem Krankenbett mit dieser Erscheinung. Tag 14. April.

Lié, St., f. St. Lätus.

Lié, adj., frz. (Her.), bebändet.

Fig. 951. Lictorenbündel.

Liebe, f., s. Kardinaltugenden.

Liebesmahl, n. = Agape.

Liebesseile, n. pl. (Her.), frz. noeuds d'amour, lacs d'amour, in einander geschlungene Seile, mit denen in Frankreich die Frauen ihren Wappenschild umgaben, u. zwar so, daß verheirathete 4 doppelte Knoten, Liebesknoten (wie deren einer in Fig. 334 oben), daran anbrachten, welche Wittwen daraus wegließen; letztere Liebesseile hießen dann auch cordelières, s. d. 3.

Liedstab, m., die Buchstaben, mit denen je 2 Wörter in den einzelnen Versen der Zauberlieder bei den alten Germanen allitterirten.

liegend, adj. (Her.), 1. frz. couché, engl. couchant, lodged, lucherred, von Thieren gesagt, s. auch engl. strotchant, — 2. von Schindeln gesagt, die waagerecht gestellt sind.

Lien, m., frz., s. Band 2 u. 3, 1. d'aumusse, Kopfband, l. de fer, Eisenband ic.

Lierne, f., 1. frz. lierne, f., nervure tamisée, engl. lierne-rib, Rippe im goth. Gewölbe, s. Rippe, grande l., Scheitelrippe, voûte à liernes, Rippengewölbe, — 2. Querband, Sattholz in Holzkuppeln, — 3. l. de plancher, Posteeholz.

Liette, f., frz. = layette.

Ligamentum, n., lat., 1. (Bauk.) Band, eiserne Klammer, — 2. das Amulet, — 3. = ligula.

Ligatura, f., lat., 1. Einband eines Buches, — 2. = ligamentum 2, — 3. = ligula.

Liggement u. **ligger**, s., engl. = ledgment u. ledger.

Light, s., engl., Licht, Fensterlichte; single-double, three-light window, Fenster mit einem, zwei, drei Lichten; false l., falsches Licht, s. auch Reesberg. — **Light house**, s., Leuchtthurm.

Lignamen, lignamentum, n., lat., 1. Bauholz, — 2. Gerippe eines Fachwerkbaues, Werksatz.

Lignifabrilis ars, f., lat., Zimmermannskunst.

Lignigerium, n., lat., Kammdeck.

Lignum, n., lat., 1. Holz, — 2. schwerer hölzerner Kragen als Marterwerkzeug, — 3. l. Domini, l. sanctum, l. vitae, das Kreuz Christi, Baum des Lebens.

Ligorius, m., lat., das Einhorn (s. d.).

Ligustura, f., lat. = ligula.

Ligula, f., lat., Band, Binderiemen, bes. an den Sandalen.

Lilie, f., frz. u. engl. fleur de lis, lat. flos delicarum, **lilia**, f., die zuerst schon Mitte des 11. Jahrh. auf Siegeln der franz. Könige unter Ludwig VII. 1179 zuerst im französischen Wappen vorkommende, von Karl VI. (1380 bis 1422) förmlich eingeführte bekannte Blume, bestehend aus drei Blättern, das mittlere oben und unten zugespitzt, die seitlichen oben nach außen umgebogen, alle drei durch ein Band zusammen gehalten, unterhalb desselben wieder hält sich die obere Figur kleiner (Fig. 952). Seit Karl VI. führte das franz. Wappen drei blaue Lilien in Gold. — Als gemeines Wappenbild wird die L., engl. lily, natürlich gebildet. S. auch lat. florentia, lilium. — In der Symbolik ist die weiße L. das Sinnbild der Unschuld und Reinheit der Seele, daher das Attribut der h. Jungfrau. In diesem Sinne trägt auf den Bildern der Ver

Fig. 952. Wappen m. Lilie.

Umgebung der Engel Gabriel gewöhnlich einen weißen Lilienstengel, oder neben der Jungfrau steht ein Gefäß mit weißen Lilien. Auch Attribut der HH. Franciscus, Angelus 1., Antonius 2., Klara, Gertrud, Joseph d. Nährvater &c.

Lilienkreuz, n., s. d. Art. Kreuz Fig. 848.

Lilienspieß, m., frz. rançon, eine Art Speer, neben dessen Spitze zwei Haken nach zwei Seiten gekrümmt stehen; von dieser Klinge, auch Frank-eisen, soll die Form der Lilie 1. hergenommen sein.

Lilienstab, m. (Her.), oben mit einer Lilie endigender Stab, von denen 4, in Form eines Kreuzes zusammengesetzt, Lilienstabkreuz heißen.

Lilium, n., lat., Lilie als ornamentale Blume, bes. als Finalstock &c.

Lima, f., lat., sichelförmiger Dolch.

Limaçe, f., **limaçon**, m., frz., s. escalier und vente.

Limas, limus, m., lat., Küchenschürze.

Limbus, m., lat., frz. limbe, m., engl. limb 1. Region der alttestamentlichen Vorväter, Vorhölle (s. descente u. Höllenfahrt Christi), — 2. Wasserstock, — 3. Saum, bes. gestickter, bunter Saum eines Kleides, daher (Her.) jede Bordüre, Einfassung, Dimin. limbellus, m., daher limbatus, adj., mit gesticktem Saum versehen, — 4. (Her.) Tarnierkragen, — 5. Heiligenschein, s. Nimbus, — 6. Grabbogen.

Lime, s., engl., Kalk, lime-stone, Kalkstein, lime-wash, Kalkmilch.

Limen, n., lat., Thürschwelle, bes. Kirchthürschwelle, auch auf Kirche übertragen, l. superius, Thürsturz.

Limes, m., lat., 1. Rain zwischen Äckern, — 2. Linie auf einem Edelstein, — 3. s. limen 1., — 4. limes celestis, ein blauer Wollenstoff.

Liminare, n., lat., 1. = limen 1., — 2. Nische, Bäckernische, — 3. l. ecclesiae, auch solea, Unterchor.

to limn, v. tr., engl., in Wasserfarben malen, illuminiren, limner, s., Illuminator, Miniaturmaler, limning, s., Malerei mit Wasserfarben, bes. Miniaturmalerei.

Limon, m., frz., Treppenwange.

Limosinage, limousinage, m., ungenauer limousine, frz., schlechtes, unsauberes Bruchsteinmauerwerk und Wellerwerk, limousin, m., der Kleiber, Welleter.

Limousine, f., frz. limousine, f., engl. limogian work, lat. limogia, f., opus lemovicense u. de Limogia, Emailarbeit aus der Schule von Limoges, s. Email.

lineatus, lineatus, adj., lat. = limbatus.

Linceul, m., frz., Leichentuch.

Lingoir oder **lincoir**, m., frz., Sparrenwechsel, Zwerchsparren.

Lindwurm, m., Drache (s. d.) ohne Flügel, krokodilähnlich, s. St. Georg.

Line of direction, s., engl., Bauname, Fluchtlinie.

Linea, f., lat., 1. Linie, auch = Lineal, sowie auch, jedoch dann genauer linearius lineus, engl. linear measure, für Maaßstock, Meßmaaß, Maaßstab gebraucht, — 2. leinenes Hemd.

Linear-Perspektive, f., franz. perspective linéaire, engl. linear perspective, s. Perspektive. **Linear-Zeichnung**, f., frz. dessin linéaire, engl. linear drawing, latein. linearis pictura, f., im Gegensatz zu Freihandzeichnung jede mittels Lineal und Reißzeug angefertigte Zeichnung, — lineare, v. tr., lat., zeichnen, mit Linien umziehen, malen, — **Lineator**, m., lat., Zeichner, auch für Maler gebraucht.

Lineament, s., engl., Form, Umriß.

Lineature, f., frz., 1. Entwurf, — 2. Porträt.

linen pattern, linen panel, s., engl., s. Faltenfüllung u. Fig. 468, linen scroll heißt die Faltenfüllung, wenn sie noch mehr Rollungen und Verschlingungen bietet.

Linga, lingarella, f., lat., Binde, Band.

Linge = d'autel, frz., Altartuch, s. d.

Lingua, f., lat., 1. campanae, Glockenklöppel, 1. vexilli, Zipfel des Fahnentuchs, 1. cerevisiae, unterstes Ende, Schleppe des Talars.

Lingula, f., lat., Schlitz (eines Kleides), lingulata vestis, ein unten aufgeschlitztes Kleid.

Linkosium, s., lat., Mauerkranz.

Linie, die heilige, f., frz. ligne sacrée, s. d. Art. Orientirung.

Linienmanier, f., frz. gravure au burin taille-douce, engl. line engraving, Kupferstich mit dem Grabstichel, die älteste, mühevollste Art des Kupferstechens.

Linigium, n., lat., Leinen, leinenes Gewebe.

Lining, s., engl., 1. (Bauk.) Futter, Fütterung, innere Bekleidung, l.-wall, Futtermauer, — 2. Unterlagsbrett; l.-table, Blendplatte, Futterplatte.

Link, s., engl., 1. Glied (einer Kette), — 2. Pechfackel.

Linkarm, m., frz. (Her.) senestrochère, nach einigen Heraldikern ein vom linken Schildrand in den Schild hineinreichender Arm, nach anderen der wirkliche linke Arm eines Menschen. Ersteres hat den Vorzug, ein rechter Linkarm ist also ein rechter Arm, der vom linken Schildrand herkommt.

Linkbalken, m., frz. barre, engl. bend sinister, lat. barra (Her.), linker Schrägbalken, vgl. schrägrechts u. linksgeschrägt.

linke Hand, f., frz. main gauche, eine vom Ende des 15. bis ins 17. Jahrh. übliche, kurze Zweikampfswaffe, mit welcher man mit der linken Hand parirte (während die rechte mit dem langen Stoßdegen bewaffnet war), meist mit Degenbrecher.

klinge, oft auch mit Degenbrechergitter versehen, s. Fig. 953—955.

953 Artilleriemuseum in Paris. 954 Sammlung Meyrick. 955 Bayerisches Nationalmuseum.

Fig. 953—955. Linke Hand.

Linkfuß, m. (Her.) = linker Schrägfuß, s. Fig. 956. **Linkhaupt**, n., linkes Schräghaupt.

links, adj. (Her.), frz. senestre, engl. sinister, s. d. w. zur linken Seite des Schildes, vom Beschauer rechts; linksgeschrägt, frz. barré, lat. baeratus, schräglinks.

Fig. 956. Linkfuß.

Linksparren, m. (Her.), ein mit der Spitze gegen den linken Schildrand gerichteter Sparren.

Linkstrich, m., frz. traverse, engl. sinister (Her.), linker Strichbalken.

Linna, f., lat., ein ehemals in Frankreich üblicher glatter Mantel; s. auch d. Art. sagum.

Linostimus, m., linostima od. linostima vestis, f., lat., ein aus leinener Kette und wollenem Einschlag gewebter Stoff.

Linsolata, f., lat., Taschentuch, Schweißtuch.

Linstock, s., engl. Luntenstock.

Linteamentum, linteamen, linteolum, n., lat., kleines leinenes Tuch zum Abwischen des Abendmahlskelches; — linteamenta altaris, Altartücher.

Linteau, m., frz., engl. lintel, altengl. lintel, lat. linteilus, m., Oberschwelle, Sturz; l. en bois, engl. wooden l., Holzsturz; l. en cintre, Bogensturz; l. droit voûté, engl. vaulted l., scheitrechter Sturzbogen; lintel-moulding, Sturzverzierung.

Linteum, n., lista, f., lat., Leinenzeug, bes. leinenes Untergewand, Hemd.

Linum incisum, n., lat., Siegelband an Urkunden.

Linus, St., soll erster Nachfolger des Apostels Petrus auf dem römischen Stuhl gewesen sein (67—78), wurde enthauptet. Tag 23. Sept.

Lioba, St., englische Edeldame, durch Bonifacius zur Äbtissin des Klosters Bischofsheim geweiht, † 780 im Kloster Schornsheim bei Mainz. Neben ihr ein Fluß, in welchen eine Dirne, die sich nachher auf das Gebet der L. als Mörderin bekannte, ihr neugeborenes Kind geworfen hatte. Tag 28. Sept.

Lion, m., frz., engl. lion, der Löwe; lionceau, m., frz., engl. lioncel (Her.), junger Löwe; lion-poisson, Seelöwe.

lionced, engl., lionné, frz., adj. (Her.), 1. gelöwt, — 2. am Rachenschnitt begrenzt, — 3. cross l., Kreuz mit Löwenköpfen an den Enden der Arme.

Liphardus, St., Priester in Orleans, † um 640, wurde enthauptet, hat einen Drachen neben sich. Tag 3. Juni.

lipped, adj. (schott.), heißt eine Mauer, wenn die Steine trocken versetzt und die Fugen nachträglich ausgegossen werden; lipped and harled, wenn sie dann noch ausgeschwerfelt werden.

Lipsana, n. pl., oder lipsanae, f. pl., lat., griech. τὰ λείψανα, Reliquien; lipsanotheca, f., Reliquienbehälter.

Liquatorium, n., lat. = colum 1.

Liripipium, n., lat., das spitze Ende der Laute, der oft um den Hals geschlungene, Zipfel der Kapuze, vgl. cympa.

Lis, m., fleur f. de lis (Her.), Lilie.

Lisene, Lesene, Lessine, Liserne, Laschene, Lisiere, f., frz. pilastre en lisière, engl. pilaster strip, vorstehender, gewöhnlich glatter, aufsteigender Streif an Gebäuden. Ob das Wort von lesena, lesina, ital., lezena, lat., und dieses von alsena, Ahle, herkommt, oder von lisiere, Saum, ist noch unentschieden. Die L.en entstanden im frühromanischen Stil aus dem Pilaster durch Weglassung des Capitäls und selbständigen Fußes und entwickelten sich später zum Strebepfeiler.

Lisière, f., frz., lat. lisella, lista, listra, lisura, f., listo, m., Saum, Anschrot, Grenze, Rain, Trappform (engl. hat-mark), s. auch Lisene.

Listrur, Patron ist Petrus, s. Apostel.

Lissabon, Patrone Adrian, Natalio, Vincenz.

Lisse, f., frz., 1. auch le m., frz., Blatt, Bahn, d. h. einfache Breite eines Stoffes einer Tapete. — 2. Holm, Plattstück, l. d'appui, engl. hal, Lehnriegel, Brustriegel, Binderegel 3., s. auch basse-l., haute-l.

liss, adj., frz., glatt, schlicht, ungegliedert.

Lista, f., listea, listea, listra, f., lat., der Saum, listatus, adj., lat. = limbatus.

Listel, listeau, m., frz., engl. list, listel, Leiste, Plättchen, Steg (der Schaftrinnen).

Liston, m., frz., 1. engl. liston (Her.), Stabbalken mit einer Devise, Spruchband, — 2. (Bauk.) engl. listel, Deckleistchen.

Lit, m., frz., 1. Bett, l. à ciel, Himmelbett, l. funèbre, Todtenbett, Bahre; l. de gésate, s. keltische Denkmäler; l. de justice, richterlicher Thron, länglicher Thron, vergl. Halda, Halda, — 2. (Bauk.) Lager, l. de carrière, Bruchlager, l. de

caementae f. de commissure Anfangsfuge, f. de pose Lagerfuge, f. auch joint

Litea, f., lat., Binde, Band, Fähnlein.

Liteau, m., frz., Leiste, bes. decorirte, sog. Schneiderleiste, liteler, v. tr., mit Leisten besetzen.

Litera, f., lat., 1. Schriftzeichen, Buchstab; l. formata, ein nach einer vorhandenen Form gemalter Buchstab, gebräuchlich in den Handschriften des 14. Jahrh.; l. gothica, die von den Franzosen im Anfang des 12. Jahrh. aufgestellte Buchstabform; l. Gothica, Toletana, spanischer Buchstab des 11. Jahrh.; l. capitularis, Capitalbuchstab; l. tribostrata, musivisch eingelegter Buchstab; l. rotunda minuta minutissima, kleiner Uncialbuchstab; l. uncialis grandis, quadrata, großer Uncialbuchstab; l. Pisana, Pandektenbuchstab, s. d. einzelnen dieser Art. — 2. l. Pythagorica, Schächerkreuz, Gabelkreuz.

Literalium, n., lat., Archiv.

literatus, adj., lat., 1. mit Buchstaben verziert, mit Inschrift versehen; — 2. = limbatus.

Literia, litheria, f., lat., frz. litière, f., engl. litter, Sänfte.

Lithostrotum, n., lat., vielfarbiges Pflaster, Mosaikpflaster.

Litra, f., lat. = libra, litra.

Litre pastorale, f., frz., ein beim Tode des Kirchenpatrons an die Kirchenmauer gemaltes schwarzes Band mit dem Wappen des Verstorbenen, z. B. in der Kirche des Schlosses Berzé (Anjou) und in der zu Montmorency bei Paris.

Litrinum, n., lat. = lectrinum.

little masters, pl., engl., die Kleinmeister, picture in little, Miniaturbild.

liturgische Gewänder, n. pl., frz. vêtements sacerdotaux, ornements, engl. sacerdotal vestments, lat. vestes sacerdotales, capella cooperatura, palliatura, ecclesiasticus habitus, religiosus habitus, sanctus habitus, die von den Priestern bei Ausübung ihres Amtes getragenen Gewänder; sie begannen im 8. Jahrh. sich auszubilden. Bis dahin wurde tunica u. cingulum, paenula mit u. ohne Kapuze, stola dalmatica, colobium u. pallium auch von Laien getragen. Zur Zeit Justinian's d. Gr. trug der Bischof eine weiße, lange Stola, auch tunica alba, talaris, dalmatica genannt, mit darüber geworfener gelber paenula, auch casula, planeta gen., weiße Strümpfe, schwarze Sandalen und eine um Brust und Schultern geschlungene weiße Binde mit schwarzem Kreuz, Nachahmung der schon zu Constantin's Zeit von Consuln getragenen Schärpe, das spätere omophorion. Presbyter u. Diakonen trugen nur die Stola (alba), weiße Strümpfe u. schwarze Bundschuhe. Zwischen 558 u. 563 wurde die paenula weiß, die Stola durch zwei je der Länge nach blau und roth gefärbte breite Parallelstreifen zum orarium gemacht und das omophorion in eine gabelförmig um die Schulter sich legende Schärpe umgestaltet. Um 745 erfolgte eine neue, uns im Detail unbekannte Regelung des Amtsornats; um 754 verbot Bonifacius von Mainz den Geistlichen das sagum und erwähnt als Trachttheile eine tunica von Wolle oder Linnen, Schuhe, Hüftgürtel, stola oder orarium, Meßhemd und einen kleinen Mantel für den Winter. — Die griechische Geistlichkeit trug im 12. Jahrh. folgende Amtskleider, in der hier gegebenen Reihenfolge anzulegen: Stola oder Alba, Epitrachelion, Tunicella, Penula u. Omophorion; die Tracht der römischen Geistlichkeit scheint sich erst im 9. Jahrh. von der griechischen Tracht getrennt und ohne wesentliche Veränderung bis zum 14. Jahrh. langsam ausgebildet zu haben. Sie bestand für Bischof, Erzbischof u. Papst aus den folgenden Stücken: 1. Strümpfe (tibialia, caligae); 2. Schuhe (sandalia, socculi, calceamenta); 3. Schultertuch (amictus, superhumerale); 4. Albe (alba camisia, poderis, tunica talaris); 5. Gürtel (baltheus, zona, cingulum); 6. Stola (orarium); 7. Manipel (phanon, mappula); 8. zwei Überziehhemden (dalmatica od. tunica major u. tunicella subtilis, subucula) je nach dem Range; 9. Meßgewand (paenula, planeta, casula); 10. Handschuhe; 11. Ring; 12. Kopfbedeckung (mitra, tiara, phrygium, corona sacerdotalis, cidaris u. cuphia); 13. Hirtenstab; 14. ein Band (pallium, p. archiepiscopale, entsprechend dem omophorion); 15. ein Schulterkleid (ornatum episcoporum, one vom 12.—16. Jahrh. in Gebrauch), — nicht zu verwechseln mit 3; 16. das Rationale (pectorale rationale episcoporum); 17. Mantel (pluviale, kappa); 18. Chorrock (rochetum, super-pelliceum); 19. Barett. S. d. betr. einzelnen Art.; s. auch Bischof. [—s.]

Livinus, St., aus Schottland stammend, Apostel von Flandern, wo er um 660 als Märtyrer starb. Abgebildet als Bischof mit einer Zange, mit welcher ihm die Zunge ausgerissen wurde. Tag 12. Nov.

Livre d'heures, frz., Gebetbuch, Brevier, livres liturgiques, pl., Ritualbücher.

Livrée, f., frz., engl. livery, so nannte man schon im 12. Jahrh. die Kleidung, welche die Lehensherren ihren Untergebenen als eine Art von Gnadengeschenk gaben; sie war besonders für feierliche Gelegenheiten bei allen diesen Personen in Stoff und Schnitt gleich.

Livret, m., 1. Büchlein. — 2. kleine Miniaturporträts, die sich auf zwei nach Art der Diptychen zusammenhängenden Platten befinden, daher auch für Flügelaltar gebraucht.

Lu, St., s. Eligius.

Loba, f., lat., ärmelloser Talar bei den Spaniern.

Lobby, s., engl. 1. kleiner Vorsaal, Entree, — 2. s. Lettner.

Lobe, m., frz., Nase, Paß; s. d. betr. Art.

Lobium, n., lobia, laupia, lodia, f., mittellat., plattdeutsch love, schwed. loft, wallisch llofft, engl. loft, wendisch lubia, altnordisch lopt, lopthus, oberdeutsch Laube, sanskr. niedersächsisch Löwe, Löwg, mittelhochdeutsch Lauf, Laube, hängt wol mit dem lat. logeum, dem schwed. lofwo u. loge (Dreschtenne) und dem mittellat.-lat. lolgia, alogia, dem ital. loggia und dem frz. loge zusammen, und bedeutet ein auf einer Seite offenes Gemach, eine Halle, Loge, daher so viel wie Laube 2, auch s. v. w. Gallerie, Saal, Versammlungslokal, Bauhütte, auch Lagerhütte, Lobhus, Laubshus etc., so viel wie Haus mit Halle, z. B. Zunfthaus, Rathhaus.

Locale, n., locata, f., locellum, n., lat., Baustelle, Bauplatz; locaels, f., Haus, Gebäude.

Locellus, m., lat., 1. Bethaus, Kapelle, — 2. = loculus.

Locetus, m., lat. = Thürklinke.

Lochabar axe, s., lochabar axe, engl., ehemals von den Hochländern in Schottland gebrauchte Streitaxt (Fig. 952).

Lochea, f., lat. = cochleare, Löffel.

Lock, s., engl., Schloß (einer Thür, einer Flinte), dead-l., Schubriegelschloß, mortise-l., enchased l., eingestecktes Schloß, pad-l., Vorhängeschloß, stock-l., French l., französisches Schloß (mit schießender Falle), spring-l., Schnappschloß (holländisch).

Fig. 957. Lochabar-axe.

Lock band, s., engl., Binderschicht.

Locker, s., engl., altengl. lockere, Credenznische, auch für Sacramentshäuschen gebraucht.

Locket, s., engl., Schlößchen (für Arm-, Halsbänder u. dgl.).

Lock rail, s., engl., Weitstab, Losholz eines Fensters, Mittelgurtfries einer eingestemmten Thür.

Locksmith work, s., engl., Schlosserarbeit, Eisenarbeit.

Loculamentum, n., lat., Wandblende, Nische, Kasten, Koffer etc.; l. sepulcrale, Grabmal in Nische.

Loculus, m., lat., Grabhöhlenabtheilung, Sargnische in den Katakomben etc., daher auch Sarg, kleines Grab, Kasten etc.

Locus, m., lat., 1. Grab, — 2. = latrina.

Locusta, f., lat., Kriegsmaschine zum Schutz der Belagerden.

Locuta, f., auch locutorium, n., lat., Rathhaus, Stadthaus, vgl. parlando u. locutoire.

Locutoire, m., frz., engl. locutory, lat. locutorium, n., Sprechzimmer eines Klosters, Lauterium, privatum regulare, das Unterhaltungszimmer der Klosterangehörigen, l. forinsecum, forensium, Laiensprechzimmer.

locutoria fenestra, f., lat., Sprechgitter, — 2. = locuta.

Lodge, s., engl., s. lobium, Loge.

lodged, adj., engl. (Her.), von Jagdthieren gesagt, liegend, ruhend.

Lodia, f., lat., s. d. Art. lobia.

Lodier, Lodiee, m., frz., lat. lodix, m., Ladendecke, grobhaarene gewalkte Decke, doch auch fine gesteppte Decke.

Lodur (nord. Myth.), nach der Völuspa der Gott, welcher den ersten Menschen Ask u. Embla das Blut und die Farbe gegeben.

Löffel, m., frz. cuiller, f., engl. spoon, lat. cochlear, spalae, lochea, als Tischgeräth, Schöpflöffel u. s. w. wie bei den Römern, so im ganzen M. A. in Gebrauch, in der ältesten Zeit mit wenig länglicher, dann mit kreisrunder, später wieder mit länglicher Schale. Der Griff war ursprünglich stark gekrümmt, im 14. u. 15. Jahrh. stangenförmig, erst seit 1500 etwa schaufelförmig, innen häufig mit Relief verziert oder ganz plastisch, im 15. Jahrh. sogar als Figur behandelt. Als Abendmahlsgeräth in der griech. Kirche in Gebrauch, um den Wein auszutheilen, in der lat. Kirche vom 12. Jahrh. an nur noch, um die Hostie aus ihrem Behälter zu nehmen und dem Wein des Kelches Wasser beizumischen. Vergl. Apostellöffel, Weihgefäß.

Lofn, Lofna (nord. Myth.), d. h. die Erlaubende, eine der Gehülfinnen der nordischen Freya oder Frigg, eine milde Göttermaid, die von Odin und Frigg die Erlaubniß zur Verbindung der Liebenden erbittet. Nach ihr ist der lofsand genannt und Alles was die Menschen loben.

Loft, s., engl., 1. Stockwerk, — 2. Bodenraum, — 3. Tribüne, Bühne, Empore, holy l., rood-l., Lettner, s. letteroll u. music-loft, — 4. Halle, s. lobium u. Laube.

Loga, logea, logeta, f., lat., s. d. Art. Loge u. logium.

Loge, Logelo, f., frz. loge, engl. lodge, loggia, lat. logium, n., logia, f., logellum, n., balco, ital. loggia, ursprünglich = lobium, jetzt bes. halb offene Bogenhalle oder Laube, daher abgetrenntes Stück einer Gallerie. Bekannt sind die unter Julius II. von Bramante angefangenen Loggien des Vatikans in Rom, eine lange, den Hof des H. Damasus auf drei Seiten umgebende Gallerie, deren Obergeschoß mit Malereien unter Rafael's Leitung geschmückt wurde. — Loge maçonnique, engl. freemasons lodge, Bauhütte; loge, frz., auch = Anwurf, Schauer.

Log-house, s., engl., Blockhaus.

Logi (nord. Myth.), die Lohe, Glut, der Koch, der bei dem Thorsenfeste im Utgardloki dem Loke oder Loki im Essen überwand, s. Loke.

Logium, n., lat., 1. auch logia, logis, logeamentum, logicum, logellum, frz. logis, Wohnung, Häuschen, Hütte, bes. halb offene, daher = Logebolum u. Laube. Vergl. auch corps de logis. — 2. auch logeum = analogium 1. — 3. griech. λόγιον, das Rationale der Bischöfe.

Logos, m., s. Incarnation.

Lointain, m., frz., die Ferne (in einem Gemälde).

Lokalfarbe, f., frz. couleur locale, engl. local colour, natural colour, 1. (in der Dekorationsmalerei) Grundfarbe, vorherrschender Grundton; — 2. in Gemälden: natürliche Farbe des Gegenstandes, abgesehen von ihren durch Schatten und Licht hervorgebrachten Modifikationen.

Loke od. **Loki** (nord. Myth.), nach der jüngeren Edda der Sohn des Farbauti und der Laufey oder Nal, ein Todes- und Unterweltsgott, der, schön von Gestalt, aber bös gesinnt, oft Schelmenstreiche verübt. Von seiner rechtmäßigen treuen Ehefrau Sigyn hatte er zwei Söhne, Wali und Narvi, u. von dem Riesenweib Angurboda (Angstboten) die ungeratenen Kinder Fenrir, Jörmungandr u. Hel (s. diese). Ehemals in Frieden u. Freundschaft mit den Asen lebend, brachte er sie oft in große Noth, doch half er ihnen aus schlimmer Lage durch seinen klugen Rath. Später entzweite er sich mit ihnen bei dem Trinkgelage, zu welchem Ögir die Asen nach Asgard eingeladen hatte, denn er beschimpfte die Götter und tödtete Ögir's Knecht Fimafeng. Er war es, mit dessen Hülfe der Riese Thiassi die Iduna, Gemahlin Bragi's, entführte, er ist der Dieb des Brisingamen, des Halsschmuckes der Freya, er schneidet der Sif das goldene Haar ab, er lähmt dem Donnergott Thor den Bock, um dessen furchtbare Gewitter zu hemmen, er ist es, der Baldur's Tod verursacht, lauter Mythen, die ihn als Gott des Todes der Menschen sowie der absterbenden Natur bezeichnen. Ähnliche Bedeutung von dem Verstummen im Tode liegt auch in dem Mythus, nach welchem er mit dem Zwerg Brock um seinen Kopf wettet, wenn dessen Bruder Sindri ebenso köstliche Sachen machen könnte, wie er (Loke). Als Sindri dies that und die Asen ihm den Preis zuerkannten, wollte der Zwerg ihm den Kopf abschneiden, aber L. räumte ihm nicht das Recht über den Hals ein, worauf der Zwerg ihm den Mund zunähte. Als nach jener Beschimpfung der Götter bei dem Gastmahl Ögir's und nach dem an Baldur verübten Verbrechen die Götter den entflohenen L. suchten, fanden sie ihn zuletzt in einem von ihm auf steiler Höhe erbauten Haus mit 4 offenen Thüren, aus denen er ausschaute, ob seine Verfolger ihn fänden. Als er nun die Götter kommen sah, warf er ein von ihm verfertigtes Fischernetz ins Feuer und verbarg sich als Lachs im Fluß. Aber in der Asche fanden die Götter noch die Form des Netzes, nach dem sie eilig ein anderes verfertigten. Darin wurde er gefangen, von den Göttern in die Höhle des Berges geschleppt und mit den Eingeweiden seines Sohnes Narvi, den sein in einen Wolf verwandelter Bruder Wali zerrissen hatte, an drei scharfkantigen Felsen festgebunden. Über seinem Haupt befestigte Skadi, Thiassi's Tochter, eine giftige Natter, deren Geifer beständig auf ihn herabträufelte. Sigyn, die treue Gattin L.'s, fing zwar das Gift auf, aber so oft sie das damit gefüllte Becken wegtrug, träufelte das Gift doch auf L.'s Gesicht, so daß er sich vor Schmerzen krümmte u. rückte und die Mutter Jörd (die Erde) in ihren Grundfesten erzitterte (Erdbeben). Das Lied vom Weltuntergang schildert ein solches Erdbeben, durch welches L. seiner Fesseln ledig wird, so daß er den Entscheidungskampf mit den Göttern unternimmt, in welchem Heimdal und Loke sich durch ihre Schwerter gegenseitig den Tod geben.

Lollhard, Nollbruder, Beghard, m., lat. cellita, unregelmäßige Bettelbrüderschaft, im 13. Jahrh. mit der Aufhebung bedroht, schloß sich scheinbar als Krankenpfleger u. Leichenbestatter den Benedictinern, Dominicanern und Franziskanern an. Tracht: graue Kutte u. Bettelsache.

lolling upon, adj., engl. (her.) = grazing upon.

Lombar, m., frz., Gürtel der Karthäusermönche.

lombard, adj., frz., s. bande 3. u. écriture.

lombardic character, letter, s., engl., neugothische Majuskelschrift.

Lombardische Bauweise, f., frz. architecture lombarde, nach der Architektenfamilie Lombardi benannte Frührenaissance, s. d.

lombardische Bauweise, f., frz. architecture lombarde, engl. lombardic architecture, 1. in der Lombardei ausgebildete Provinzialgestaltung des romanischen Baustils, die irrige Weise von Manchen für einen besonderen Baustil ausgegeben wird. Aus der Zeit der eigentlichen Longobardenherrschaft giebt es nur byzantinische Bauten; das Prädikat lombardisch ist daher nur lokal zu nehmen. Bes. bildete sich in der Lombardei die gewölbte Basilika aus, sowie die Centralkuppel dort häufig zum Centralthurm anwuchs, dem aber oft 2 Westthürme beigegeben sind. Atrium u. einzelstehender Glockenthurm wurden dort länger beibehalten als anderwärts, ebenso das Ciborium über dem Altar, die ambonenartige Kanzel rc. Die Seitenschiffe tragen oft Emporen und der Lichtgaden ist daher niedrig, Zwergarkaden sind häufig, Baptisterien haben

eine sehr hohe Mittelkuppel, Portale häufig Säulenvorbaue. S. Mothes B. L.

lombardischer Kamin, m., s. b. Art Kamin.

Long and short-work, s., engl., Eckverband der aus Werksteinen erbauten angelsächsischen Thürme, aus Quadern bestehend, welche abwechselnd der Höhe u. der Breite nach aufgestellt sind.

Longanon, longia, f., lat., (vielleicht) eine lange Säulenhalle, oder (span. longa) Kaufhalle, Börse.

longé, adj., frz. (Her.), bereimet.

Longeria, f., lat., langes Leinentuch, Tischtuch.

Longinus, St., der römische Kriegsknecht, welcher dem gestorbenen Christus die (rechte) Seite mit der Lanze (griech. λόγχη) durchbohrt, nach späterer Auffassung deshalb erblindet, aber sofort durch das ausströmende Blut wieder geheilt und dadurch belehrt, so dargestellt in einem ungefähr Manuskript des 10. Jahrh. Nach Einigen identisch mit dem Hauptmann, der bei der Kreuzigung Christi diesen für Gottes Sohn erklärte (s. Kreuzigung), soll sich vor der Verfolgung der Juden nach Cäsarea in Kappadokien geflüchtet, dort Christum den Auferstandenen verkündet haben und infolge dessen enthauptet sein. Abgebildet in ritterlicher Kleidung, mit einem Speer oder mit einem Krystallgefäß, worin er (nach A. Joseph von Arimathia) das Blut Christi gesammelt haben soll, z. B. auf dem Bild der Geburt Christi von Giulio Romano im Louvre. Tag 15. März.

Longitudinalgurt, m. = Längengurt, s. Gurtgewölbe, Gurtbogen. **longitudinal**, adj., frz., s. coupe u. section. **longitudinal rib**, s., engl., Längenrippe (des Gewölbes).

Long pan, m., frz., engl. long-pane, Langseite (eines Daches).

Longuerine, longrine, f., frz., lat. longurius, m. (Zimm.), Streichstange, Streckholz, Langschwelle rc.

Look out, s., engl. = Lug-ins-Land.

Loop, s., engl., 1. auch loophole, loopbole, Schießschlitz, loop-holes-pier, Schartenzeile, Zinnenkasten. — 2. s. Band 4. c.

Loosholz, n. = Latterholz, Querholz in Fensterkreuzen oder Thüren mit Oberlicht.

Loppa, f., lat., s. loupa.

Loquericium, n., lat. = locatorium.

Loquet, m., frz., Thürklinke.

Loqueteau, m., frz., Fallklinke, Schnapper.

Loramentum, n., lat., Fachwerk, bes. von Holz, sowol Schwellrost als Bundwerk der Wände, auch **loranum, loretum**, n., frz. lorain, lorrain, m., verschlungene Arbeit von Metall (s. lorimer) oder Leder, bes. Riemengeflecht, Zügel.

Lorbeerkrone, f., war im M. A. nicht, wie jetzt, Emblem der Sieger und Künstler, sondern Symbol der Aristokratie. — **Lorbeerzweige**, s. Elemente.

Lord's supper, s., engl., das heil. Abendmahl.

loré, lorré, adj., frz. (Her.), beflosst.

Lorenz, St., s. Laurentius.

Lorica, f., lat., 1. oder loricula, n., Kettenpanzer, Halsberg. — 2. Verhau, Umzäunung, geflochtener Zaun, Gehege (auch s. Weichbild), Brustwehr, Mauer- oder Backstein. — 3. Mauerbewurf, Abputz.

Lorilarium, n., lat., Armbrust.

Lormier, m., frz., ältere Benennung für Messingschmied; man faßte darunter Sporer, Nagelschmiede, Sattler rc. zusammen.

Lorum, n., lat. (griech. λῶρον), Riemen, Gürtel, Zügel, bes. aber eine auf den consularischen Diptychen bemerkbare, von den edlen Consuln u. Imperatoren über der Toga getragene breite Binde.

Lorymer, s., altengl. = d. frz. lormier.

Losa, f., lat., rautenförmiger Dachziegel, s. Lausa.

Losange, lozange, m., frz., engl. losange, lozenge, lat. losengia, lozengia, lozangia, losanga, f., Raute, Rhombus, Rautenverzierung. 1. entre — s. Astragale, orn. ... 1., ... losange, rautenförmiger Schild. losangé, adj. (Her.), gerautet. moulure losangée, engl. ... moulding, s. Rautenstab, s. fret, Rautenfries.

Löschhütchen, n., frz. éteignoir, engl. extinguisher, s. Lichtauslöscher u. ...

Löseschlüssel, m. (Her.), s. Bindeschlüssel.

Loth, 1. auch **Lothblei**, n., frz. plomb, engl. plummet = Bleiloth. — 2. frz. soudure, engl. solder, lat. ferrumen, leichtflüssige Metallmischung, um Metalle mit einander zu verbinden, **zu löthen**, frz. souder, braser, engl. to solder, to braze; man unterscheidet Hartl., Weichl. oder Schnell. u. Schlagloth, s. Mothes B.-L.

Lothlinie, f., **Lothstrich**, m., eine nach der hangenden Lothschnur (frz. fil à plomb, engl. plumbline) gezogene, also völlig vertikale Linie; daher **lothrecht** oder **bleirecht** (frz. à plomb, plombé, engl. plummy, perpendicular) = senkrecht. Vgl. b. Art. en surplomb, tirer au vide, to lean.

lothringisches Kreuz, n., s. d. Art. Kreuz.

Lothur (nord. Myth.), s. Lodur.

Lotonnus, lottonous, m., lat., Latun.

Lotorium, n., lat., Waschstein, Waschtrog in der Küche, Gußstein.

Lotterbett, n., frz. dosloline, f., hieß vom 15. Jahrh. an eine Bank mit Polster und mit einer Walze oder einem Keil als Seitenlehne, Vorläufer des Sopha.

Loup, m., frz., schwarze, sammtne Halsmaske (15. u. 16. Jahrh.), s. auch dent.

Loupa, loppa, f., lat., frz. loupe, f., unreifer Edelstein, geschmolzener Metallklumpen, Glasfluß; doch kommt auch lopa ... in der Bedeutung Schale, Napf rc.

Louver, louvre, s., engl., altengl. loover, lover, covor, lemerell, frz. lumerelle, f., ital. fummaolo, ursprünglich blos Rauchloch, seit dem 11. Jahrh. eingeführt, aber ohne Rauchkanal darunter, meist wenn sie mit einem laternenartig durchbrochenen Aufbau, louver-turret, versehen. Als die eigentlichen Essen in Gebrauch kamen, die an der Wand standen, wurden die über der Mitte der caminata angebracht. ten louvers größtentheils durch Verglasung in Laternen verwandelt. Ein l. vom Jahr 1450 ist auf dem Lincolncollege zu Oxford erhalten, s. Fig. 958. Louver-board (Luffreboard), s., engl., Schallbrett, Schallladen. Louver-roof, s., engl., Schalldach über dem Schallloch. Louver-window, louvre-window, s., engl., Schallloch, offenes Fenster eines oberen Thurmgeschosses.

Fig. 958. Louver-turret.

low, adj., engl. niedrig. low relief, s., Basrelief, lower brace, s. brace 1. u. Band 2; low roofed, adj., mit niedrigem Dach.

Löwe, m., l. (Ikon.), der L. wird im M.-A. bald ornamental, bald naturalistisch behandelt u. verschieden gedeutet. Zunächst als König der Thiere und Sinnbild der Stärke, daher Symbol Christi als des Löwen vom Stamm Juda (Offenb. Joh. 5, 5 u. 1. Mos. 49, 9). In diesem Sinn schläft auch bisweilen der L. zu den Füßen des Christkindes. S. auch Evangelistenthiere u. Petrus (als Simson) im Art. Apostel. Sehr häufig ist der L. am Eingang der Kirchen angebracht, entweder über den Kirchthüren oder unter den Säulen des Portals, als Wächter des Gotteshauses (Jes. 21, 8), etwa wie im Alterthum die 2 L.n über dem Thor von Mykenä und 20 L.n als Wächter des Mausoleums in Halikarnaß. In demselben Sinn häufig am Fuß der Thronsessel, als deren Urbild der Thron Salomo's (1. Kön. 10, 19. 20) mit seinen 2 L.n an der Lehne und den 12 L.n auf den Stufen gilt. Die letzteren erscheinen oft an christlichen Thronstühlen, wo sie dann die Apostel bedeuten. Auch an beiden Seiten des Sessels der thronenden Madonna (s. d.) mit dem Kind je 7 L.n, als Andeutung der 14 Glieder, durch welche nach Matth. 1, 17 Christus vom Stamm Juda abstammt. So in der Malerei der Chornische des Klosters Neuwerk in Goslar. Häufig erscheint ein L. mit offenem Rachen vor seinen Jungen stehend (z. B. Glasgemälde aus dem 13. Jahrh. in der Kathedrale zu Bourges), was auf die Auferstehung Christi zu deuten ist, denn von dem L. ward erzählt, daß er sein Junges, welches die Löwin todt zur Welt bringe, am dritten Tage nach der Geburt durch seinen Hauch belebe. Andererseits ist aber Christus in Gestalt Simson's (s. Simson) der Überwinder des L.n, bez. des brüllenden L.n (1. Petri 5, 8), welcher dann als Prinzip des Bösen, als Teufel



Fig. 959. Löwe. Fig. 960.

erscheint, der nebst Drachen, Basilisk und Natter von Christo unter die Füße getreten wird, so z. B. an den Korssun'schen Thüren zu Nowgorod und am Portal des Doms zu Amiens. — Von vielen Heiligen sagt die Legende, daß sie den L.n vorgeworfen, von diesen verschont, seltener dagegen, daß sie von ihnen gerissen worden, letzteres z. B. von Ignatius, oder daß die L.n ihre Wildheit abgelegt und mit den Heiligen friedlich gelebt haben, z. B. v. Abdon, Gerasimus, Hieronymus, Johannes dem Einsiedler ec. Vgl. Herder, Thiersymbolik und das Symbol des Löwen 1848. — 2. (Her.) Als sehr häufig vorkommendes Wappenbild ist die Stellung des L.n gewöhnlich aufrecht, frz. u. engl. rampant, der Kopf in älterer Zeit etwas zugespitzt, später mehr rund, der Rachen geöffnet, mit ausgeschlagener (s. d.) Zunge, die Zähne sichtbar, der Körper schlank, besonders unten sehr mager, in der gothischen Zeit mehr stilisirt und schlanker (Fig. 959), in der Renaissancezeit etwa nach Fig. 827, noch später wieder ungemein dünn in den Weichen, die Pranken zu drei Ballen in Form eines Kleeblattes umgestaltet, der Schweif von unten an aufgebogen, in der älteren Zeit fast ornamental behandelt, später nur mit einzelnen abwärts gerichteten Büscheln, vom 15. Jahrh. an häufig gespalten als Doppelschweif. Er kommt auch stehend vor (engl. lion statant), sowie zum Angriff geschickt (sergeant). Ist er schreitend dargestellt, mit dem Gesicht seitwärts, so heißt er leopardirt, frz. léopardé, engl. passant, Fig. 960, engl. lion passant guardant ist = Leopard. S. auch d. engl. coward. [—s. —s.]

Löwen, Stadt. Patron ist Petrus, Apostel

Löwenrachenschnitt, m. (Her.) = Rachenschnitt.

lowered adj. engl. (Her.), erniedert.

Low side, s., engl., auch low-side Seitenschiff, **low side-window**, s., von den neueren englischen Archäologen auch speculatory, hagioscope, squint, lychnoscope, vulne window, offertory, confessional-window genannt, kleines, nur mit Laden verschließbares Fenster, welches sich an vielen englischen Kirchen südlich am Anfang des Chores dicht über der Erde oft unter größeren gewöhnlichen Fenster befindet und die Aussicht des Hochaltars von außen gestattet.

Lozamentum, n., lat., Hand, Wohnung.

Lozange, m., frz., engl. lozenge, lozengy, lat. lozangiatus, adj. (Her.) s. losange.

Lübeck. Patrone sind Maria u. Joh. d. T.

Lubentius, St., Priester in Holland, erweckt einen von Raben umflogenen Todten. Tag 13 Okt.

Lubrum, n., rasile lignum u. lat., durchbrochene Holzarbeit.

Lucanus, St., Bischof von Bethune, † um 424. Darzustellen als Pilger, wie er seinen nassen Mantel auf einem Sonnenstrahl ausgebreitet hat; trägt seinen abgeschlagenen Kopf. Tag 20 Juli.

Lucarne, f., frz., lat. lucanar, n., lucerna, lucernaria, f., altengl. luxayne, Dachfenster, im engeren Sinn Dachluke, lat. lucernula, l. a la capucine, l. flamande etc. s. Dachfenster.

Lucas, St., s. Evangelisten.

Lucca. Patrone sind Anselm, Frigdianus, Martin, Paulinus, Petrus (Apostel).

Lucellus, m., lat. = loculus.

Lucerna, f., lat., 1. Dachluke, s. lucerno, — 2. Licht, s. bocta, Laterne.

Lucernarium, n., lat., Leuchtergestell, Kandelaber.

Luchetum, n., lat., Vorhängeschloß.

Luchte, f. = Ausluchte.

Lucia, St., Märtyrin aus Syracus, † 304, dargestellt von Jacopo d'Avanzo in der Kapelle St. Giorgio in Padua, wie sie sich vor dem Präfekten von Syracus verantwortet, wie keine Macht im Stande ist, sie in ein Schandhaus zu bringen, wie sie in Flammen unversehrt vor dem Palast steht, mit siedendem Öl übergossen, und wie sie mit einem Schwert erstochen wird, endlich wie ihr Leichnam ausgestellt wird. Eine Sage erzählt, daß, als ein Jüngling sich in ihre Augen verliebt hatte, sie ihre Augen mit einer Ahle sich ausstach und dem Liebhaber auf einer Schüssel sandte, was den Jüngling zum Christenthum bekehrte. Während sie aber im Gebet kniete, erhielt sie von Gott noch schönere Augen als zuvor. Daher oft dargestellt mit ihren Augen auf einer Schüssel (z. B. von Garofalo in der Gallerie des Capitols in Rom), oder auch auf einem Buch, was dieselbe Bedeutung hat, wie eine brennende Lampe in ihrer Hand (z. B. von Seb. del Piombo in S. Giov. Crisostomo in Venedig), da sie von Dante als das Urbild des Lichtes und der Weisheit gepriesen wird. Patronin der Augen, der Bauern und der Stadt Syracus. Tag 13 Dez.

Lucianus, St., 1. aus Beauvais soll Jünger des Apostels Petrus gewesen sein und in Gallien das Evangelium gepredigt haben, dort unter Domitian mit Peitschen am ganzen Körper zerfleischt und enthauptet. Tag 8. Jan. — 2. L. von Samosata in Syrien, unter Maximinus eingekerkert und auf spitze Scherben gebettet, so dargestellt, mit dem Abendmahlskelch auf der Brust, weil er im Kerker den Mitgefangenen das Abendmahl reichte, seine Brust als Altar benutzend, † 312; sein Leichnam ward mit schweren Steinen ins Meer versenkt. Tag 7 Jan.

Lucida, f., lat., Ostwand des Chors, wenn sie, wie in der Gothik fast immer, sehr viele Fenster hat; auch wird hier und da ein durchbrochener, geschnitzter Altaraufsatz so genannt.

Lucifer, s. Sturz der Engel.

Lucilla, St., soll mit anderen Märtyrinnen unter Kaiser Gallienus enthauptet worden sein. Dargestellt von Spinello Aretino (ehemals Ramboux'sche Sammlung in Köln). Tag 29. Juli.

Lucillianus, St., unter Aurelian in Konstantinopel in den Feuerofen geworfen und, als der Regen das Feuer auslöschte, gekreuzigt. Tag 3 Juni.

Lucinus, St., Bischof von Tours unter Chlodwig I., ihm erscheint der heil. Valentin. Tag 13 Febr.

Lucius, St., unter den vielen Heiligen d. N. sind die bedeutendsten: 1. Papst, † 253, wurde enthauptet. Tag 4 März. — 2. König v. Britannien entsagte der Krone und wurde der Apostel von Rhätien. Daher Krone und Scepter zu seinen Füßen, ein Götzenbild fällt von einer zerbrochenen Säule herab; wurde mit Äxten erschlagen. Tag 3 Dez.

Ludanus, St., aus Straßburg, als Pilger darzustellen. Tag 12. Febr.

Ludgerus, St., erster Bischof von Münster, † 809. Darzustellen als solcher, in einem Brevier lesend, neben ihm zwei Schwäne. Patron von Münster, Helmstädt und Ostfriesland. Tag 26 März.

Ludi magister, m., lat., s. Werkmeister und Bauhütte.

Ludix, ludix m., lat. = lodier.

Ludmilla, St., Mutter des h. Wenzel von Böhmen, † 927, mit einem Tuch als Strick um den Hals, weil sie mit ihrem Schleier erdrosselt wurde. Patronin von Böhmen. Tag 16. Sept.

Ludolfus, St., Patron und Bischof von Ratzeburg (1236—1250); hat Torturwerkzeuge neben sich. Tag 29. März.

Ludovicus, St., 1. s. Aloysius; — 2. s. Ludwig.

Ludus, m., lat., Spiel, auch Spielplatz, Kampfplatz; l. hastilEus, l. militaris, m., lat., s. Turnier.

Ludwig, St., 1. L. IX., König von Frankreich 1226—1270, christlicher Krieger und Kreuzfahrer, legte vor seinem Kreuzzug die Tracht der Franciscaner an, erhielt vom Kaiser Balduin in Konstantinopel die Dornenkrone des Heilandes (Fig. 904) zum Geschenk und erbaute für sie die Sainte-Chapelle in Paris. Dargestellt gewöhnlich mit dieser Krone in der Hand, mit dem Schwert in der andern, oder Krone und Scepter zu seinen Füßen, in französischen Bildern bartlos, in italienischen und spanischen gewöhnlich bärtig. Die ältesten Bilder aus seinem Leben auf Glasgemälden in St. Denis, wie er den Kreuzzug antritt, in Ägypten gefangen genommen und von einem Mönch getröstet wird, wie er seine Kinder unterrichtet, sich geißeln läßt, Reliquien sammelt, einen Aussätzigen in sein eigenes Bett legt, sein Tod und die nachher durch ihn verrichteten Wunder. Seltener sind eigentlich historische Darstellungen. Tag 25. Aug. — 2. L. von Toulouse, Neffe des Vorigen, Sohn Karl's von Anjou, entsagte zu Gunsten seines Bruders Robert der Krone von Neapel, wurde Franciscaner und Erzbischof von Toulouse, starb aber schon 1297, 24 J. alt. Dargestellt in bischöflicher Tracht über dem Franciscanerkleid, seine Casula bisweilen mit goldenen Lilien auf blauem Grund (so von Casimo Roselli auf dem Bild der Krönung Mariä im Louvre), oder Krone und Scepter zu seinen Füßen. Scenen aus seinem Leben von Simone Martini in S. Lorenzo Maggiore in Neapel, mit dem Hauptbild der Krönung Robert's durch seinen Bruder L.; verdorbene Fresken von Benedetto Bonfigli im Pal. pubblico in Perugia, wie ein Marseiller Kaufmann das im Seesturm verlorene Geld infolge des Gebetes zum heil. L. in den Eingeweiden eines Fisches wiederfindet, wie L. aus einer runden Glorie auf die Erde herabschaut, und wie die Franciscaner über seinem Leichnam das Todtenamt halten. Tag 19. Aug. — 3. L. Bertrand oder Beltran, Dominicaner in Spanien, ging 1562 nach Amerika, um die Indianer zu bekehren; dargestellt als Dominicaner mit Crucifix in der Hand, oder ein Indianer neben ihm. Tag 10. Okt.

Luega, f., lat., Abtritt, Latrine.

Lufteldis, St., Heilige im altkölnischen Erzstift, deren Lebenszeit unbekannt ist, war nach der Volkslegende Wohlthäterin der Armen und heilte durch ihre Erscheinung in weißem, jungfräulichem Gewand eine fast gänzlich erblindete Äbtissin. Tag 22. Jan.

Luftloch, n., frz. soupirail, ventouse, engl. suspiral, air-hole, vent-hole; dergl. finden sich häufig in der Decke oder dem Gewölbe sogar von Kirchen und Kapellen angebracht.

Luftperspektive, f., franz. perspective aérienne, engl. aerial perspective (Mal.), wird bewirkt durch das allmähliche Abnehmen oder Schwächerwerden der Schatten und Lichter mit Zunahme der Entfernung der Gegenstände.

Luftstein, Luftziegel, m., s. Baustein II. 1. a.

Lug-ins-Land, m., auch Ausling gen.; so heißt sowol ein einzelner hoher, schlanker Wachtthurm, als auch ein Kleines auf dem Hauptsims resp. Zinnenkranz eines Bergfrieds oder sonstigen Burgthurms, auch wol eines Rathhausthurms aufgesetztes Thürmchen. Vgl. d. Art. échauguette, bertèche, hubeurg etc.

Luitrinum, n., lat., Lesepult.

Luke, f., 1. frz. oeillet, oeillette, engl. oilet, oylet, eyelet-hole, durch Klappe zu verschließende Luftöffnung, Fenster ohne Glas; — 2. frz. trappe, engl. trap-door, hatch, Fallthür.

Lullardus, m., lat., s. Lollhard.

Lullus, St., Erzbischof von Mainz von 755—786, Nachfolger des h. Bonifacius; hält als Kirchenlehrer ein Buch. Tag 16. Okt.

Lumachelle, f., frz., s. marbre.

Lumatum, n., lat., s. v. w. Baptisterium 2.

Lumbarda, f., lat., corrumpirt für bombarda.

Lumbare, lumbarium, lumbatorium, n., lumbo, m., lat., Lendentuch, sez. auch benie genannt.

Lumber, s., altengl. für round-timber, Rundholz, sowie für gros meubles, s. meubles, daher lumber-room, Rumpelkammer.

Lumen, n., lat., Licht, Fensterlichtes.

Lumera, lumeria, lumigera, f., lat., Laterne, Stocklechte, s. fabit.

Lumière, f., frz., Licht; l. reflechie, reflektiertes L., lumières, pl., Lichter (eines Gemäldes), engl. lumieres (her.), die Augen.

Luminale, n., lat., Dachfenster, Luke.

Luminare, n., lat., 1. frz. luminaire, m., Kirchenlicht, Kirchenkerze; — 2. Lichtöffnung, Luke, z. B. in einer Krypta; — 3. Fensterladen.

Luminaria, f., lat., 1. Lampe, Laterne; — 2. s. v. w. fabrica ecclesiae, Kirchenbauamt.

Luna, s., engl. (her.), 1. Mond; — 2. verostet für argent.

lunalis bipennis, f., lat., halbmondförmige, sichelförmige Doppelaxt.

lunaris pelta, f., lat., kleiner, halbmondförmiger Schild.

Lunatique, m., frz., engl. lunatick, s., lat. lunaticus, m. der Mondsüchtige (im Evang.).

Lunchus, m., lat., Lanze.

Luneburg, Patron ist Joh. d. T.

Lunel, m., frz. (Her.), vier rosenförmig (d. h. mit den Spitzen an einander rührend) gestellte Halbmonde.

Lunette, f., frz. u. engl. lunette, s., 1. halbkreisförmiges oder spitzbogiges Feld unter einem Schildbogen, einer Stichkappe, doch auch über einer Thür oder einem Fenster, auch auf Stichkappe, Lichtkappe, Kappenfenster übertragen, vgl. Tympanum; — 2. engl. fenêtre à lunette, halbrundes Fenster, lucarne à lunette, Kaffenster, Froschmaul, — 3. halber Mond (im Festungsbau), — 4. Lunula der Monstranz.

Lungeria, f., lat. = longeria.

Luntenschluß, n., frz. batterie à mèche, engl. match lock die älteste Entzündung der Handfeuerwaffe durch eine Lunte, der, anfänglich mit der Hand auf das Pulver der Pfanne gehalten, später in den Hahn, frz. serpentin, geschraubt und vermittels eines Drückers ans Zündloch gebracht wurde. S. auch Feuerwaffen II. 7.

Luntenstock, m., frz. boute feu, porte-mèche, engl. linstock eine Lanze, deren Spitze an jeder Seite einen doppelten zangenköpfig auslaufenden Arm hat, an welchen die Lunte gesteckt wird, Werkzeug der Artilleristen des 15. Jahrh. (Fig. 981).

Fig. 981 Luntenstock.

Lunula, f., frz. lunule, f., lat. lunula, 1. Möndchen od. Auge der Monstranz; s. d., — 2. latein. lunula halbmondförmiger Frauenschmuck.

Lupercinus, St., Bruder des h. Romanus, Abt eines Klosters im Juragebirge, grub auf Gottes Befehl einen Schatz aus, um seine Brüder damit zu versorgen. Tag 21. März.

Luppa, f., lat., frz. loup, Gesichtsmaske, bes. schwarzsammtne Halbmaske, s. Maske.

Lupus, St., 1. frz. St. Leu, Bischof von Troyes, zog mit dem heil. Germanus (1) nach England, um die Pelagianer zu bekämpfen. Bei seiner Rückkehr rettete er durch seine Fürbitte die Stadt Troyes vor dem König Attila. Er starb im J. 433. So darzustellen, oder mit einem Becher in der Hand, in welchem ein Edelstein liegt. Patron gegen Epilepsie und einer der Patrone von Troyes. Tag 29. Juli. — 2. L. Bischof von Sens, † 623, schreitet über einen Drachen, löscht durch sein Gebet den Brand einer Kirche. Tag 1. Sept.

Luquerna, f., lat. = d. frz. lucarne.

Lurica, f., lat. = lorica.

lustral fount, s., engl., frz. font lustralis, Reinigungsbrunnen.

Lustre, m., frz., Hängeleuchter mit Mittelstamm und Zweigen, s. Leuchter.

Lustrum, n., lat., Fenster.

Lustwarte, f. = Belvedere.

Luter, luteus, m., lat., griech. λουτήρ, eig. Waschbecken, Läuterbecken, daher auch Weihwasserbecken und Taufbecken.

Lutgardis, St., Cistercienserin in Brabant, um 1250. Der Heiland erscheint ihr. Tag 16. Juni.

Lutherium, n., lat. = d. frz. lutrin.

Lutrin, m., frz., Chorpult, Lesepult.

Lutrudis, St., Benedictinerin in Campanien im 6. Jahrh. Darzustellen Todte erweckend. Tag 22. Sept.

Lüttich. Patrone sind Bartholomäus, Dreifaltigkeit, Georg, Hubertus, Jacobus major, Johannes d. T., Lambert, Ludwig, Maria, Nicolaus, Petrus und Paulus, s. auch Albertus 8.

Lutum, n., lat., Lehmwand, bes. Pisewand.

Luur, dänische Kriegstrompete der skandinavischen Heldenzeit.

Lux Dei, s. Art. Erzengel, Uriel.

Luxemburg. Patrone sind Andreas, Petrus und Philippus (Apostel), Johannes d. T.

Luzern. Patrone sind Georg, Leodegar, Mauritius.

Luzerner Hammer, m. = Streithammer.

Lyhnuss, St., Märtyrer zu Hermopolis in Ägypten, durch glühende Eisen gepeinigt und, nachdem ihm die Haut über den Kopf gezogen, mit dem Schwert getödtet. Tag 7. Juni.

Lychnoscope, s., engl., unrichtige moderne Benennung für low-side-window.

Lychnus, m., lat., Öllampe, s. Lampe.

Lydia, St., die Purpurkrämerin (Ap.-Gesch. 16, 14), vom Apostel Paulus getauft. Tag 3. Aug.

Lydwina, St. = Ledwina.

Lymphaeum, n., lat., Wasserbecken, Reinigungsbrunnen, s. Basilika u. m. in Fig. 145, 146.

Lyon King of arms, s., engl., s. king of arms.

Lypsana, n. pl., lat. = lipsana.

Lysis, s., engl., Rundleiste, s. Karnies.



M. Der Buchstab M als Zahlzeichen (für 1000) entstanden aus CIO oder CD, woraus Φ, dann ∞, und zuletzt M millia wurde. M A auf mittelalterlichen Inschriften für Magister artium. Werkmeister. — M-roof, s., engl. = double-ridged roof.

Mäander, m., frz. meandre, engl. Vitruvian scroll, auch laufender Hund, eine nach dem vielfach gekrümmten Fluß Mäander benannte Linienführung, Fig. 902, kommt zuerst als griechische Friesverzierung, dann in byzantinischen u. normannischen Reliefs, endlich in der Renaissance vor. Nicht zu verwechseln mit gebrochenem Stab, s. d., la grecque u. Labyrinth. S. d. bete Art.

Fig. 902. Mäander.

Maanellus, m., meenellum, n., monellus, m., lat., frz. meneau, meleuca, Glocke mittler Größe.

Maaßbret, n., frz. échantillon, engl. scantling, lat. forma, Schablone der Steinmetzen zum Auflegen auf den zu bearbeitenden Stein.

Maaßstab, m., franz. échelle, règle, engl. scale, lat. linea, linearius (lmea), 1. auch Maaßstock gen., frz. perche, engl. rule, Latte mit aufgetragenen Längeneinheiten. — 2. Der verjüngte M., frz. échelle de réduction, o. rapporteur, engl. plotting-scale, ist eine Linie, auf welche die bei einer Zeichnung zu Grunde gelegten Längeneinheiten verkleinert aufgetragen sind.

Maaßwerk, n., frz. tracé géométrique, réseau, broderie en pierre, découpure, engl. circle tracery, geometric carving, altengl. batement, das bei der Gothik eigenthümliche, aus geometrischen Figuren bestehende Ornament. Es ist entweder in Relief gearbeitet (an Feldern, Füllungen x.), oder durchbrochen, frz. découpure au jour, engl. through carved work, als Brüstungsm., als Firstkamm (frz. crest), oder als Fensterm., frz. broderie de fenêtres, engl. window tracery. Hier erscheint es in einfachster Form an Pfosten bereits als Kreuzstab an Kirchbauten des Übergangsstils fast schüchtern in Gestalt von 2 auf den Theilungspfosten ruhenden Spitzbogen, auf denen ein Kreis oder ein Dreiblatt liegt; zwischen diesen Öffnungen Maaßwerklichten, frz. jours de découpure, altengl. batement-lights, waren volle Plattentheile stehen geblieben. Allmählich wurden auch diese durchbrochen, sodaß zwischen den Figuren Maaßwerksthellen, frz. compartiment, engl. form piece, nur noch Maaßwerks-Stäbe od. Rippen, frz. côtes, engl. ribs, stehen blieben. Schon um Mitte des 13. Jahrh. kommt dazu die Einbringung der Nasen, frz. pointes, crochets, engl. cusps, in den Kreis, bald darauf auch in die untern Spitzbogen, zunächst aber blieb dieses Nasenwerk, frz. lobation, engl. feathering, noch ungegliedert, platt aus der Platte gearbeitet, engl. plate tracery. — In der guten Gothik kamen Dreiblätter, Dreipässe, Vierpässe u. one, aber stets streng geometrisch konstruirt, bei mit thunlichst gleichem Radius der gleichartigen Theilen. Dieses rein geometrische M., frz. geometrical dessin, engl. unmingled geometrical tracery, wich im 14. Jahrh. den Fischblasen und Schneußen (s. d.) und heißt dann dantes M., frz. dessin flamboyant, engl. flowing, curvilinear tracery. Noch später wurden sogar an das M. Blumen, bes. an die Nasenspitzen Knospen, an die Scheitelsteine Krappen rc. angearbeitet. [—s]

Macabre, f., frz., lat. chorea Machabaeorum, f. danse u. Todtentanz.

Macarius, Hl., frz. St. Macaire, 1. egyptischer Eremit im 4. Jahrh., darzustellen halb begraben zwischen Felsen, neben ihm ein Löwe. Tag 23. Okt. — 2. u. 3. M. der Ältere, der Koppter, seit 330 Einsiedler, † 391, und M. der Jüngere oder der Alexandriner, ebenfalls Einsiedler in der nitrischen Wüste, † 404, oft mit einander verwechselt, beide als Einsiedler darzustellen; der jüngere hat neben sich eine Leuchte oder Laterne, weil er weitentlegenen Barbaren das Licht des Glaubens brachte, der ältere zwei Löwen, die ihm das Grab graben, dadurch oft verwechselt mit M. 1. Tag Beider 2. u. 15. Jan.

4 M., Bischof von Antiochia, übergab sein Bisthum dem Eleutherius, wallfahrtete nach Jerusalem, kam auch nach Bayern, wo er viele Kranke heilte, bei Mainz bekehrte er einen Straßenräuber, eine Empörung zu Doornik dämpfte er durch Aufrichtung des Kreuzes. † 1012 in Gent an der Pest. Tag 10 April.

Maccabäus, Judas, jüdischer Held der nach dem 1. Buch der Maccabäer nach dem Tod seines Vaters des Priesters Matathias, mit Hülfe seiner 4 Brüder den Befreiungskampf der Juden gegen den König Antiochus Epiphanes von Syrien und dessen Nachfolger führte. Er fiel in einer Schlacht 160. Bisweilen kommt er in Darstellungen des M.-A. vor, z. B. schon in den Malereien der Bibel von St. Paul (jetzt in S. Paolo fuori zu Rom) in 4 Scenen, ebenso auf den Fragmenten der Chorstühle im Dom zu Bremen (aus dem Jahre 1366), wie Matathias im Sterben seine 5 Söhne um sich versammelt, wie Eleasar den Elephanten des Antiochus tödtet (1. Macc. 6, 43 ff.) und wie Judas M. in der Schlacht umkommt (Kap. 9, 18). Das im 2. Buch der Maccabäer (Kap. 7) erzählte Martyrium der 7 Brüder und ihrer Mutter ist, verbunden mit dem vorangehenden Martyrium des Eleasar (Kap. 6, 18 ff.), ebenfalls dargestellt worden, z. B. auf einem Schnitzaltar aus dem J. 1424 im Rathhaus zu Brüssel und, in Parallele gestellt mit dem Leben und Leiden Christi und seiner Mutter auf dem trefflich spätgothischen sogen. Maccabäerkasten in der Andreaskirche in Köln. Ihr Tag 1. Aug.

Mace, mackue, s., engl., lat. macha, machia, macia f. Keule, Streitkolben, engl. mace später auch Scepter.

Macedonius, St., 1. Einsiedler in Syrien im 5. Jahrh., abgebildet betend mit neben ihm ein Jäger. Tag 24. Jan. — 2. M. christlicher Krieger in Phrygien, mit 2 Gefährten unter Kaiser Julian auf dem Rost verbrannt. Tag 12. Sept.

Macerata (Stadt), Patrone sind Maria, Julianus, Petrus und Paulus.

Maceria, f. lat., 1. fälschlich für materia — 2. Feldmauer, s. auch Mauerverband.

Machaera, macera f., lat., griech. μάχαιρα, großes Messer, Schwert.

Machecouli, auch machecouli m. frz., altfrz. mouchaurade engl. machicoly, Pechnase. Daher machecoulis, m. pl. frz., engl. machicolation, lat. machicolamentum, machacolladura, f. Pechnasenreihe. Das Wort wird von Manchen fantasievoll Weise von macher und coulis, also Freßsieb, Kanscht abgeleitet, weil eher hängt es wol mit dem altfranz. machan, lat. machale, machonem Verschlag, Vermachung zusammen, vielleicht auch mit der Stadt Machecoul in der Bretagne, wo solche Pechnasenreihen zuerst angebracht worden sein sollen.

Machil, s. lat., röthliche (violette) Tunica, mit kleinen Schellen garnirt.

Machine architectonique, f. frz., Hebezeug, Hebemaschine.

Machio, macio, matio, m., lat., frz. maçon, engl. mason der Maurer, bes. der Hausteinmaurer, s. free mason und Maurer.

Machoneria, f. lat., frz. maçonnerie, f., engl. masonry, Mauerwerk.

Macht, f., 1. s. Antlitz, — 2. s. Engelchor.

Machua tortuosa, f. lat. = machia, machua s. mace.

Machumeria, mahomeria, f., lat., Friedhof, Moschee 2c. der Mohammedaner.

Mâcle, f., frz., lat. macula, maeula, f. 1. (Her.) ausgebrochene Raute, m. écotée Astraute, s. Fig. 76, — 2. frz. auch maille Masche, rautenförmiger Ring des Panzerhemdes. cotte mâclée, f. Panzerhemd.

Maclovius, St., oder Machutus, oder St. Malo, erweckte einen Todten zum Leben, darzustellen als Bischof, einen Blinden heilend; starb hochbejahrt um's J. 630. Patron von St. Malo (Maclovopolis) u. gegen die Schwindsucht. Tag 15. Nov.

Macon (Stadt), Patrone sind Gervasius u. Protasius, Vincentius der Levit.

Maçonnage, m., frz., Mauerarbeit. m. en brique Ziegelmauerei, **maçonnerie**, f. Mauerwerk, Gemäuer (s. machoneria), maçonnerie en blocage, de remplage, Füllmauerwerk, m. en briques, de brique engl. brick-masonry, Backsteinmauerwerk, m. en liaison, engl. bound m., im Verband aufgeführtes M., m. en limousine = limousinage m. vive, en pierre de taille, engl. free-masonry, Quadermauerwerk, m. en torchis, Wellerwerk.

maçonner, v. tr., frz., mauern, vermauern, maçonné adj. (Her.), gemauert.

maçonnique, adj. frz., s. loge magne.

Macra, St., Märtyrin, † um 333, mit einer Zange ihrer Brüste beraubt. Tag 6. Jan.

Macrina, St., Schwester u. Erzieherin des h. Basilius d. Gr., gründete mit ihrer Mutter ein Nonnenkloster am Pontus; hat neben sich 2 Hirsche, die sie als Einsiedlerin ernährten. Tag 19. Juli.

Macrochera, f. lat., Tunika mit langen Aermeln.

Macrona, f. lat., nach Eroigen jede lange Säulenhalle u. R. eine zum Katechumenenunterricht bestimmte Halle im Patriarchat.

Mactatorium, macellum, macera, n., lat., altfrz. maiselere, Schlachthaus.

Madelberta, St., darzustellen als betende Äbtissin, versucht vom Teufel. Tag 7. Sept.

Maderia, f., lat. = materia.

Madonna, frz. Madone, engl. Madonna, die heil. Jungfrau als Gegenstand der Verehrung und Anrufung und als solche in sog. Andachtsbildern dargestellt. Obgleich die Verehrung erst von St. Epiphanius († 403) und die Anrufung erst in dem von Gregor von Nazianz († 389) erzählten Leben der heil. Justina erwähnt wird, so sind die ältesten Darstellungen der Madonna doch weit früher zu setzen. Die ältesten Beispiele möchten wol sein: die M. mit dem Kinde im Schoß, vor ihr ein Mann stehend, im Cömeterium der Priscilla (2. Jahrh.), ein Steinfragment im Cömeterium der Domitilla mit ähnlicher Darstellung, etwa aus derselben Zeit, sowie die in den Katakomben des Callixtus gefundene Darstellung auf einem Gefäßboden, Fig. 963 (4. Jahrh.). Etwas später folgen dann die in den Katakomben und auf Sarkophagen häufigen Bilder der M., der die Magier ihre Gaben bringen, Fig. 964, und um etwa ein Jahrh. später die Mosaiken am Triumphbogen in S. Maria Maggiore, wo sie als gekrönte Gottesgebärerin, Deipara (Θεοτόκος), die Verkündigung empfängt und das Christkind auf den Armen trägt, woraus folgt, daß diese Darstellung schon vor dem Concil zu Ephesus (431) entstanden ist, welches die Nestorianer für Ketzer erklärte, weil sie die Maria als Gottesgebärerin nicht anerkannten, wonach erst die Darstellung der M. mit dem Kinde auf dem Schoß und gewöhnlich mit der Beischrift ΜΗΤΗΡ ΘΕΟΥ, ΜΡ ΘΥ, der beliebte Ausdruck der Orthodoxie im Orient wurde. Während noch Augustinus kein echtes Bild von ihr kannte (Augustin, de Trinitate VIII: Neque novimus faciem virginis Mariae), sandte bald nachher die Kaiserin Eudocia, Gemahlin Theodosius' II., ein angeblich echtes Portrait der M. aus Palästina nach Konstantinopel, von wo es durch den Dogen Enrico Dandolo 1204 nach Venedig kam und später dem h. Lucas zugeschrieben wurde (s. Evangelisten). Nachdem sich in den folgenden drei Jahrh. die M.bilder bedeutend vermehrt und, den Christusbildern ähnlich, zu einem ernsten, strengen Typus ausgebildet hatten, gingen viele derselben durch die Bilderstürmer zu Grunde, nach deren Sturz (seit 842) sie wiederum in Malerei und Flachrelief erneuert wurden, so auf vielen griechischen Münzen des 9. u. 10. Jahrh. Auch im Abendland nahmen von Karl d. Gr. bis zum 1. Kreuzzug die Darstellungen zu, aber noch ganz auf griechische Weise und vorzugsweise in Scenen der Verkündigung, der Geburt Christi und der Anbetung der Könige, s. Fig. 965. Von diesem strengen byzantinischen Typus wurde die M. erst durch Cimabue (um 1270) befreit, der in der M. und dem Kinde ein milderes, lebensvolleres Bild schuf (s. unten) und dadurch nicht allein die Verehrung und Begeisterung für die Mutter des Herrn förderte (s. Dante, Petrarca u. Chaucer Ausdruck verliehen), sondern auch die späteren Künstler zum weiteren Fortschritt in vollendete Maria verherrlichenden Bildern (z. B. Verkündigung, Himmelfahrt u. Krönung) veranlaßte. Dazu kam im Beginn des 15. Jahrh. das Concil zu Costnitz, die erste Anerkennung des Dogmas der unbefleckten Empfängniß. Dagegen verlieh die Wiedererweckung der klassischen Studien gegen Ende des 15. Jahrh. den Bildern der M. zwar eine größere Schönheit, legte aber auch, weniger zwar im Norden, s. Fig. 966, desto stärker aber in Italien, den Grund zu den im 16. Jahrh. zahlreichen profanirenden Darstellungen, gegen die schon Savonarola geeifert hatte, wodurch er auf die idealen M.bilder von Botticelli, Lorenzo di Credi, Fra Bartolommeo und indirekt auch von Rafael großen Einfluß übte, während das 16. Jahrh. im Allgemeinen nur auf möglichst künstlerische Komposition und Gruppirung aber





Fig. 963. Madonna a. d. Katakomben des h. Callixtus.



Fig. 964. Madonna aus den Katakomben des h. Callixtus.

auf glänzendes Katarrt anzeigt. Nur das von Gregor XIII. infolge des Sieges bei Lepanto

Fig 563. Vas lustrale in Mailand; geb zwischen 973–978.



Fig 564. Madonna von van Eyck (Wol) in Antwerpen.

über die Türken, den man der besonderen Hülfe der Maria zuschrieb, 1573 gestiftete Rosenkranzfest verlieh dem Kultus der M. und ihren Andachtsbildern für eine Zeit lang neuen Aufschwung (f d Art Dominicus 1). Die M. hatte in den ältesten Darstellungen die Züge einer Frau von 40–50 Jahren, vom 13 Jahrh an meist jünger, gegen Ende des M. A. als Jungfrau von kaum 20 Jahren, stets als Ideal edelster Weiblichkeit mit dem Ausdruck der Sanftmuth, Demuth und Beschaulichkeit. Ihre Kleidung ist im eigentlichen M.-A. häufig die zeitgemäß feinbürgerliche, zu Ende des M.-A. und im 16 Jahrh. immer eine eng anschließende rothe Tunika mit langen Ärmeln, und darüber ein auch zugleich als Schleier dienender blauer, oft mit Gold und Edelsteinen durchwirkter Mantel; in Andachtsbildern trägt sie häufig eine Krone, oft mit Lilien oder Rosen besetzt. Das Kind in ihren Armen ist in den byzantinischen und allen älteren Bildern mit einer (gewöhnlich weißen) Tunika bekleidet, erst gegen das Ende des M.-A. zum Theil oder ganz unbekleidet. Wo sie, wie in einzelnen Kirchen Deutschlands, Italiens und Frankreichs, als schwarzes oder wenigstens dunkelbraunes Bild mit dem auf dem linken Arm gehaltenen Kinde erscheint, da liegen die auf sie gedeuteten Stellen Hohesliedes 1, 5 ff (fusca sum, sed formosa) und Psalm 45, 10 zu Grunde. Die zahlreichen Symbole, durch welche die Kunst die verschiedenen Seiten des Wesens und der Würde der M. ausdrückt, sind, größtentheils dem Hohenliede entlehnt, folgende: Sonne und Mond (mit Bezug auf Offenb Joh 12, 1), daher die Sonnenstrahlen um ihr Haupt und der Halbmond unter ihren Füßen, ein Stern auf dem Schleier vor der Stirn, oder auf der rechten Schulter ihres blauen Mantels, oder eine Krone mit 12 Sternen auf ihrem Haupt (Offenb a. a. O.); die Lilie als Blume der Seelenreinheit, häufig auch in den Händen der die thronende M. umstehenden Engel, bisweilen auch die Lilie unter Dornen, die Rose als Blume der Schönheit u. Liebe, oft als Hintergrund des ganzen Bildes od. als Rosenlaube (f. Rose); der verschlossene Garten, das verschlossene Thor, der volle Brunnen, der versiegelte Born (Hoheslied 4, 12), die Ceder vom Libanon, die Palme, der Ölbaum, die als grüner, blumenumgebener Zweig gebildete Ruthe aus dem Stamm Isai's (Jes 11, 1), (f. Mandelbaum) der unbefleckte Spiegel, speculum sine macula Dei (Weisheit Alttestam Buch d. Weish 7, 26), das versiegelte Buch (Jes 29, 11) als Andeutung des Mysteriums der Menschwerdung, der brennende Busch (2. Mos 3, 2). Die der M. und dem Kinde verliehenen Attribute sind die Weltkugel in der Hand des Kindes, oder, wie in späteren Bildern, umwunden von einer Schlange unter den Füßen der M., die Schlange, auf deren

Kopf Marias bisweilen die Füße setzt mit Bezug auf 1 Mos. 3, 15, der Apfel häufiger in der Hand des Kindes als der Mutter, der Granatapfel nach 2 Mos. 28, 33 als Symbol des Wortes aller Worte, d. h. des Wortes Gottes (od. nach Art. Granatapfel), Weizenähren und Traube in der Hand des Kindes als Bezeichnung des Brotes u. Weines, das Buch in der Hand der M., wenn es offen ist, oder wenn sie die Finger zwischen den Blättern hat, als Buch der Weisheit (s. oben); die Taube weist schwebend über dem Haupt der M., als Sinnbild des heil. Geistes od. der Milde u. Sanftmuth (Hoheslied 2, 14), ebenso 7 Tauben ums Haupt der M. (s. Gaben, die 7 des h. Geistes); Vögel mancherlei Art, z. B. sehr häufig der Stieglitz (von Cima da Conegliano, Moretto, Filippo Lippi, Rafael), der, weil er (nach altem Volksglauben) nur von Disteln lebe und doch so schön singe, mit Christus verglichen wird, bisweilen auch andere, willkürlich u. ohne innere Beziehung gewählte Thiere und Früchte.

Als **Prototypen** der Maria erscheinen unter den Frauen des A. Testaments folgende: Eva, weil ihr die Verheißung gegeben wurde u. Maria die Erfüllung ist, daher die zweite Eva heißt, Rahel als Musterbild beschaulichen Lebens, Ruth als Urgroßmutter Davids, Abisag (nach 1 Kön. 3, 4), Bathseba, weil sie (1 Kön. 2, 19) auf dem Thron zur Rechten ihres Sohnes Salomo saß, Judith und Esther als Befreierinnen ihres Volkes.

Die M. ohne das Kind, also ohne den Charakter der Mütterlichkeit, hat in den ältesten Bildern noch einen antiken Typus; sie steht (mit der Beischrift Μήτηρ Θεοῦ) in majestätischer Einfachheit, die Arme zum Gebet ausbreitend, woraus aber nicht folgt, daß die in den Katakomben und auf alten Sarkophagen so häufige betende Gestalt (Orante) stets Maria ist, da es auch Orantenbilder von Männern u. Kindern giebt. Wo aber eine weibliche Gestalt in dieser Stellung od. mit dem Buch in der Hand zwischen zwei Männern steht (nach bisweilen beigeschriebenen Namen Petrus u. Paulus), da ist es unzweifelhaft Maria. So in dem Mosaik der Apsis des Oratoriums S. Venanzio am Lateran in Rom, in S. Marco zu Venedig, in den Domen v. Torcello, Murano, Monreale &c. Erst nach der Mitte des 13. Jahrh. wird die freiere Auffassung Cimabue's befolgt, z. B. im Mosaik der Apsis von S. Giovanni im Laterano.

Auf einem Thron als **Himmelskönigin** ist die **M. ohne das Kind** höchst selten (Fresko der Südwand des Camposanto in Pisa). Auf der sog. Marfordinatrix, sowie in Darstellungen des Paradieses und Jüngsten Gerichtes sitzt sie zur Rechten des Sohnes, aber nicht auf demselben Thron mit ihm (vergl. Krönung Mariä); ebenso auf dem Genter Altarbild der Brüder van Eyck und zwar in einem Buch lesend, ähnlich, mit dem Erlöser und Johannes d. T. in der bekannten sog. Disputa Rafaels, wo sie wie auch in anderen Bildern, als Inbegriff der himmlischen Weisheit erscheint. Darauf weist auch wol der auf einem Tafelbild aus dem Anfang des 14. Jahrh. im christlichen Museum zu Berlin, auf einem Wandgemälde im Dom zu Gurk u. auf einem Tafelbild in Bebenhausen bei Tübingen sich findende Thron Salomo's hin, bezeichnet durch 6 Stufen mit 12 Löwen (s. Löwe). Vgl. auch d. Art. Englischer Gruß.

Die M. als **Fürsprecherin** im Himmel, bisweilen in Bildern des Jüngsten Gerichts neben Christus oder niedriger als dieser, aber stets sitzend zu seiner Rechten, ihr gegenüber als Pendant gewöhnlich Johannes d. T. Als Fürsprecherin auf Erden od. als **M. der Gnade und des Erbarmens** (Mater misericordiae), bisweilen ohne das Kind, von einem Diadem bekrönt und mit ausgebreiteten Armen, ihr über die Menschen ausgebreiteter Mantel von Engeln gehalten. Dahin gehört z. B. das Bild von Filippo Lippi im Berl. Mus. Häufiger mit dem Kind auf dem Arm, z. B. in einem Hauptwerk des Fra Bartolommeo aus dem Jahre 1515 in S. Romano zu Lucca. S. auch d. Art. Gnadenmantel.



Fig. 367. Geschnittener Stein aus d. Museo Vettori zu Rom.

Maria als **schmerzensreiche Mutter,** Mater dolorosa, erscheint zuerst allein, sitzend od. stehend, häufig als Halbfigur, das Haupt geneigt, mit Thränen in den Augen, die Hände gefaltet, häufig auch, bes. in der späteren Kunst, mit einem Schwert in der Brust (Luc. 2, 35) oder mit 7 Schwertern in der Brust oder ums Haupt, als Bezeichnung der 7 Schmerzen (s. d.). In derselben Weise häufig zur Rechten des Gekreuzigten (Johannes zur Linken, s. Crucifix) u. zwar meist mit gesenktem Haupt u. gefalteten Händen, seltener mit ausgebreiteten Armen zum Sohn aufblickend, in demselben Sinn auch in den Darstellungen der Pietà (s. d.).

In den unzähligen Bildern der **M. mit dem Kind,** deren Darstellung als Deipara, **Gottesmutter,** nach dem oben Gesagten erst nach dem Concil von Ephesus (431) und insbes. seit dem Pontifikat Gregors I. (590—604) allgemeiner wurde, erscheint die M. zunächst nur in symbolischer Weise

als Halbfigur mit ausgebreiteten Armen, das Haupt vom Schleier bedeckt oder ihr die Halbfigur des Kindes z. B. in einer Malerei des 7. Jahrh. in den Katakomben von S. Agnese und auf einem geschnittenen Stein aus dem 3. Jahrh. mit der Inschrift HΥΙΚΤΗ (sono), Fig. 967. Thronend mit dem Kind auf dem Schooß, aber ohne weitere Handlung, welche nur als Andachtsbild der Gottesmutter, zum Theil umgeben von vielen Heiligen, auch in den Mosaiken Roms u. Ravenna's und in denen der Kathedrale von Capua, darunter auch ein, freilich erst von 1148 datirendes dennoch mal das älteste Beispiel einer thronenden, gekrönten M., welche dem Kinde die Brust reicht.

Mehr als **Königin des Himmels** denn als Gottesmutter erscheint die M. **mit dem Kinde** seit Cimabue. Dann sitzt sie auf dem Thron in reicher Tunika und Mantel, zum Theil über den Kopf gezogenem Mantel, das Kind, gewöhnlich auf dem linken Bein der Mutter sitzend und von ihrem linken Arm gehalten, erhebt segnend die Rechte, der Thron ist oft von Engeln umgeben. Zu den frühesten Beispielen dieser Art gehören wol die M. von Guido da Siena (wahrscheinlich aus dem J. 1281) in S. Domenico in Siena, und die drei großen thronenden M. en des Cimabue (Akad. u. S. Maria Novella in Florenz und im Louvre) mit anbetenden Engeln an beiden Seiten. Während die Plastik des 13. Jahrh. die Himmelskönigin häufig stehend darstellt, thut die Malerei dies erst im späteren M. A. und in der Renaissancezeit, bringt auch allmählich andere, neue Motive in die Bewegung und Haltung der beiden Figuren, z. B. die Mutter das Kind umarmend und mit der andern Hand darauf hinweisend, das Kind die Mutter liebkosend, oder, obgleich dies bei dieser Art von Darstellung unstatthaft ist, die Mutter das Kind säugend, z. B. eine vor dem Thron stehende M. der Eyck'schen Schule im Belvedere zu Wien. Ähnlicher Art sind die in der späteren Kunst so mannichfaltigen Bilder der thronenden M., die das Kind anbetet, indem sie die Hände faltet oder unter seine Füße gelegt hat. Dann schaut das Kind bisweilen zur Mutter hinauf u. legt den Finger auf seine Lippen, oder schaut auf die das Bild betrachtenden Menschen, selten u. erst sehr spät ist das Kind in solchen Bildern schlafend. — Die mit dem Kind thronende M. ist bisweilen zugleich Virgo sapientissima, ein Buch haltend od. darin lesend, z. B. bei Granacci im Berl. Museum, s. oben.

Verschieden von der thronenden M. ist die sogen. **M. in der Glorie**, d. h. die über die Erde erhobene, auf Wolken schwebende M. mit dem Kinde, oft ein Regenbogen od. ein Halbmond unter ihren Füßen, s. Fig. 971, mit od. ohne begleitende Gestalten. Wenn sie stehend dargestellt ist, so hat der sie umgebende Heiligenschein in älterer Zeit häufig die Form der Mandorla. Die sowol die Madonna in trono als in gloria begleitenden Nebenpersonen sind zunächst Engel oder Erzengel. Letztere in der Zweizahl (Michael u. Gabriel), auch 3 od. 4 (Mosaik in S. Apollinare Nuovo in Ravenna, 6. Jahrh.), häufig ein ganzer Chor knieender oder musizirender Engel (Fiesole in den Uffizien in Florenz), oder, wie bei Gentile da Fabriano, zu beiden Seiten des Thrones ein Baum, dessen Krone aus musizirenden Engeln besteht, oder es sind als Repräsentanten des Alten Bundes die Patriarchen, die Propheten, die Sibyllen, als Repräsentanten des Neuen Bundes die Evangelisten oder die Apostel, oder nur Petrus und Paulus, ersterer bisweilen auf seinen Knieen, die Schlüssel aus den Händen des Kindes empfangend. Sehr häufig auch der jugendliche Johannes d. T. mit Rohrkreuz und Spruchband Ecce Agnus Dei, oder mit dem Lamm, auch wol neben der M. sitzend, sodaß er dem Christuskinde gleichgestellt ist (vgl. Familie, die heilige), oder auch der Täufer und der Evangelist neben der M. Dem Charakter der thronenden M. entsprechend kommt die heil. Anna in solchen Bildern älterer Zeit nur selten vor, später öfter, und dann bisweilen neben der Tochter sitzend (Francesco Francia in der National Gall. zu London), während, wenn Joachim und Joseph zugegen sind, diese einen niedrigeren Platz einnehmen. Sehr selten und wol nur bei späteren Venezianern ist Joseph der Maria beigeordnet (Paul Veronese, Akad. von Venedig). Andere den Thron in geringerer od. geringerer Entfernung umgebende Personen sind Märtyrer, Bekenner, Kirchenväter (s. d.), Schutzpatrone einzelner Länder, Städte od. Körperschaften und Stifter der Mönchs- und Nonnenorden, bes. derjenigen, welche unter Marias Patronat stehen, z. B. der Karmeliter (Madonna del Carmine). Sie befinden sich entweder auf besondern Feldern des Bildes od. in der späteren Kunst in nähere Beziehung zur M. gebracht, die Märtyrer in anbetender Stellung, die Bekenner das Lob der M. preisend ꝛc. Unter diesen Heiligen bes. häufig Hieronymus u. Katharina v. Alexandrien als Patrone der Theologie, Hieronymus und Maria Magdalena, also Theologie vereint mit der Demuth, häufig Katharina in ihrer mystischen Vermählung mit dem Christkinde, oder auch jene Katharina und St. Barbara als Vertreterinnen des thätigen und beschaulichen Lebens, oder Maria Magdalena, Katharina und Lucia, oder St. Nicolaus und St. Georg als Vertreter des Bürger- und des Kriegerstandes, St. Georg und St. Christoph

als Beschützer und Erretter aus Gefahren, St. Leonhard und St. Leonard als Schutzpatrone der Schiffbrüchigen und Gefangenen, oder Homobonus, Martinus, Elisabeth von Ungarn, Rochus mit knieenden Bettlern oder Krüppeln, stehend zur M. als Tröstern der Betrübten. Etwas anderes ist die Auffassung in Rafael's weltberühmter M. di S. Sisto in Dresden, wo der Nachdruck nicht auf der Mutter, sondern auf dem Kinde dem fleischgewordenen Worte liegt zu dem Sixtus betend hinaufschaut, während Barbara sich zur Gemeinde herabwendet, um sie zum Mitgebet aufzufordern. Dazu kommt eine Menge von Votivbildern für allgemeine oder besondere Gnadenerweisungen für errungene Siege (Notre Dame des Victoires), z. B. das Hauptbild von Mantegna im Louvre, für Befreiung von allerlei Seuchen, dann gewöhnlich mit St. Sebastian und St. Rochus, oder mit St. Cosmas und Damianus, z. B. von Tizian in der Gall. des Vaticans und von Correggio die M. des h. Sebastian in Dresden, für Errettung aus Überschwemmung oder Feuersgefahr, gewöhnlich mit St. Georg (Correggio in Dresden) oder mit St. Barbara. Ebenso die Privat-Votivbilder, meistens mit dem Stifter und dessen Gattin und den Schutzpatronen Beider, auch mit der ganzen Familie des Stifters, z. B. die Familie Bentivoglio von Lorenzo Costa in S. Giacomo zu Bologna, von einem Schüler Leonardo's die M. des Lodovico Sforza il Moro in der Brera zu Mailand, von Hans Holbein die beiden bekannten Exemplare der M., von Rafael die M. di Foligno im Vatikan, von einem Schüler Memling's im Stadthaus zu Aachen, von Tizian die Familie Pesaro in S. Maria dei Frari in Venedig, ein ähnliches in S. Domenico zu Ancona u. a. Alle diese Votiv-Madonnen mit ihren Nebenfiguren erscheinen zunächst bei den venezianischen Malern, später häufig bei Anderen auch als Halbfiguren, z. B. bei Giovanni Bellini, bei Rafael in seiner Madonna della Sedia (Palast Pitti in Florenz) und in der M. mit den Candelabern (Sammlung Munro in London) und werden dann durch die Einmischung mehrerer der M. verwandten Figuren zu Familienbildern. In einer unzähligen Menge von Andachtsbildern für öffentliche oder Privatkapellen oder sonstige Räume erscheint die M. nur als die Mutter des göttlichen Kindes des fleischgewordenen Logos, oder in dieser Eigenschaft als **Ideal der reinsten Mutterliebe**. Dann oft nur als Halbfigur. So in vielen alten, oft dem h. Lucas zugeschriebenen Bildern griechischen und italienischen Ursprungs, später bei von Gian Bellini, Bern. Luini, Squarcione, Fra Bartolommeo, Caracci u. a., am vollendetsten von Rafael in mehreren seiner M.en, z. B. der des Granduca, der aus dem Hause Tempi, der M. Conestabile u. s. w. (vgl. heil. Familie und Joh. d. T.). Verwandter Art ist die **Madre Pia**, d. h. die das göttliche Kind anbetende M., ein bei den Florentinern des 15. Jahrh., auch bei Franc. Francia, Perugino und Correggio beliebter Gegenstand. Dann ist die Scene bisweilen ein umzäunter Garten, oft eine heitere Landschaft, in welche die Venezianische und Paduanische Schule auch andere Personen, sowol Verwandte der Maria als sonstige Heilige, hineinzieht. Dieser Art von idyllischen M.enbildern sind mehrere von Tizian (auch die Vierge au lapin im Louvre) u. im Mus. zu Dresden zwei v. Palma Vecchio, während spätere Maler in dergl. Idyllen manche allzu weltliche Motive hineinbrachten. S. auch heil. Familie u. Maria, Mutter des Herrn. — Hauptst. Anna Jameson, Legends of the Madonna, III. ed. London 1863. [—r.]

Madre, f., frz., engl. maze, lat. mazer, mazarum, deutsch **Maser**, sehnenartige Aderung, wie solche z. B. Aststellen des Ahorn, dann der Achat, Onyx (murra) und die diese Steine nachahmenden Glasflüsse zeigen, daher **Madrure**, f. die Maserung, d. h. das Hervorbringen solches Musters. — Maderin, madeln, frz., engl. mazer, lat. cupa, ciphus, hanapus etc. de mazero, de mazaro, maderinus, madrinus, mazdrinus, madelinus, vas mosdrinum, olla maserea, madeuto etc. Trinkgefäß aus solchem geaderten Stoff, madelinarius, madrinarius, mazarius, der diese Gefäße fertigt oder der sie aufbewahrt, daher auch = Mundschenk. Nach A. kommt das Wort von lat. maza, der Mehlbrei, Mehlkleister, in Sachsen Mäß gen.

Madrid. Patrone sind Damasus I., Eustachius, Isidorus, Sabinus, Pietro Montanus, Weigefortis, Wilhelm von Aquitanien.

Madrier, m., frz., starke bef. eichene Bohle.

Maenianum, n., lat., Trompetergang, Balkon, s. moenianum.

Maeremium, **maerennum**, n., **maeria**, f., lat., altengl. maeremme = materia, Bauholz.

Mafors, **mavors**, f. **mafortoum**, mafortio, maforoum, maphors, maphorion n., lat., 1. ein Kopf u. Rücken bedeckender seidener Mantel (pallium) der Nonnen. — 2. Skapulier. — 3. auch, doch seltener, für das seidene pallium des Altars gebr.

Magulia, f., lat., Hirtenrock.

Magana, f., lat. = mangana.

Magdalena, H., 1. f. Maria Magdalena. — 2. M. von Rottenburg, Äbtissin, darzustellen an der Thür eines Klosters läutend, ein Engel öffnet die Thür. Tag 15. Mai.

Magdeburg. Patrone sind Gereon, Judas Thaddäus, Mattheus, Mauritius, Simon Zelotes.

Mage, m., frz., s. adoration des Mages.

Magister, m., lat., Meister, m. aciae, frz. maître de hache, Zimmerpolier, Zimmermeister, m. caementariorum, Werkführer oder Meister der Ziegelmaurer, Bruchsteinmaurer u. Kleiber, magister comacinus, Meister in der Maurergenossenschaft, Hüttenmeister, m. lapidum de lapidibus vivis, m. de petra perreria m. peyrerius, frz. maître maçon, de maçonnerie vive, Werkmeister der Hausteinmaurer od. der Steinmetzen, m. fabricae, operis, operarum, frz. maître des oeuvres m. ouvrier, oberster Werkmeister, Werkmeister im engern Sinn, Baumeister.

Magla, f., lat., s. mascla u. mail.

Maglorius, St., Bischof in England, mit Bischofsstab und Mitra zu seinen Füßen. Tag 24. Okt.

Magnella, f., magnellus, m., lat. = manganum.

Magni u. Modi (nord. Myth.), d. h. Stärke u. Muth, Söhne des Thor von der Jötin Jarnsaxa.

Magnificat, m., Lobgesang der Maria (Luc. 1, 46 ff.), daher s. v. w. Heimsuchung Mariä.

Magnus, St., 1. Bischof von Anagni, starb unter Kaiser Decius als Märtyrer, dargestellt von Palma Giov. die personificirte Venezia krönend. Tag 19. Aug. — 2. Begleiter des h. Columbanus und des h. Gallus, Gründer und Abt von Kempten u. von Füßen, † 655. Verscheuchte durch Gebet wilde Thiere, eine Schlange stürzte sich in den Abgrund, heilte einen Blinden. Tag 6. Sept.

Mahemerium, maheremium, n., lat. = materia, Bauholz.

Maheutre, mahoitre, m. u. f., frz., Halbärmel von Schulter bis Ellnbogen, wie solche die aventuriers Ludwig's XI. trugen (um 1490), dann durch ein ebenso genanntes Kissen ausgestopfte Schulteransätze dieser Aermel, endlich eine Art Landsknechte, die solche Aermel trugen.

Mahomeria, f., lat., Moschee.

Mähren. Patrone sind Cyrillus u. Methodius, Wenceslaus.

Maiota, f., lat., kleine Agraffe.

Maigelleín, n., kleiner tassenförmiger Becher mit niedrigem Fuß, zu gewöhnlichem Hausgebrauch.

maigre, adj., frz., s. joint.

Mail, m., frz., auch maillet, altfrz. mailet, engl. mallet, lat. malleus, malleus m., Schlägel, Klöpfel, daher auch m. de porte, Thürklopfer, m. d'armes od. maillotin, Streithammer, Streitkolben.

Mail, s., engl., 1. auch mash, frz. maille, mècle, lat. macula, magla, Masche, enge Schnalle ohne Zunge, bes. aber Metallmasche des Panzerhemdes, daher auch = Panzerhemd, Brünne; chain-mail, Kettenpanzer, plate-m., Panzerhemd aus Plättchen, später auch für Plattenrüstung gebraucht, ring-m., Ringelpanzer, m.-coif, Helmbrünne. — 2. Frz. malle, Koffer, Mantelsack. — 3. Eine niedere Scheidemünze.

Mailand. Patrone sind Ambrosius, Aurelius 2, Karl Borromäus, Gervasius u. Protasius, Maria, Petrus, Victor Maurus.

Maille, f., frz., 1. s. mail, engl., 1 a. 2. — 2. mailles de fer, fer maillé, eisernes Gitter, daher mailler gittern; maillée, f., Netzverband.

Maillet, m., frz., 1. s. mail. — 2. Treibhammer, Pinsel des Glasers, daher oeuvre au maillet, Butzenarbeit.

Main, f., frz., Hand, Handgriff; m. courante, Laufstange, m. de gloire, altfrz. mandeglore, mandragoire, lat. mandragora = Alraun; m. de justice, Gerechtigkeitshand; m. d'oeuvre, Handlanger, Tagelöhner, Obiat; m. gauche, Linkehand, main de lance, s. lance.

main, adj., engl., der größte, daher main body, Hauptkörper, Rumpf eines Gebäudes; main beam (oder girder, rafter etc.), s. d. betr. Art.

Maina, mainada, eigentl. manamenta, f., manamentum, mansamentum, frz. manamentum, n., lat., Haus, Wohnung.

Mainfula, f., lat., Handschuh.

Maintenance, s., engl., s. cap of m.

Mainz. Patrone sind Albanus, Augustinus, Johannes d. T., Maria, Martinus, Mauritius, Petrus, Willigis.

Mairamen, mairamentum, mairannum, mairennium, n., maironia, f., lat., frz. merrain, merran, m., Bauholz.

Maison, f., frz., Haus; m. commune, m. de ville = hôtel de ville; maison-Dieu, f., 1. = hôtel-Dieu. — 2. Monstranz.

Maisonnage, m., frz., Bauholz, Zulage.

Maître, m., frz., 1. Meister, s. Magister. — 2. maître-, maîtresse-, Haupt-, z. B. maître-autel, Hauptaltar, Hochaltar, maîtresse-arche, der mittlere, oft größere Bogen einer Brücke, maîtresse-poutre, Binderbalken, maîtresse-voûte, Hauptgewölbe, s. d. betr. Art.

Majellensis ordo, m., lat., Cölestinerorden.

Majestas, f., lat., 1. bisweilen gebraucht für Bild des Gott Vater od., engl. Majesty, des thronenden Christus, Salvatorbild, od. eines Heiligen. — 2. kaiserliche Bulle. — 3. in his majesty (Her.), vom Adler gesagt, mit Krone u. Scepter versehen.

Majolika, f., frz. majolique, majorique, engl. majolica, wohl zu unterscheiden von china-ware, Geschirr aus gebrannter Erde, mit Schmelzfarben bemalt. Es hat seinen Namen von der Insel Majorka, wo die Araber diesen Kunstzweig betrieben u. im 12. Jahrh. nach Italien verpflanzten. Die Blütezeit der M. fällt ins 16. Jahrh., wo sich die größten Maler durch ihre Zeichnungen daran betheiligten. S. auch mezza majolica, Palissy-ware, Rafaelgeschirr.

Majolus, St., frz. St. Mayeul, Abt in Cluny, wegen seiner Gelehrsamkeit geschätzt, abgebildet in seiner Zelle studierend. Tag 11. Mai.

Majoricus, St., s. Dionysius.

Majuskelschrift, f., im Allgemeinen die aus lauter großen Anfangsbuchstaben Majuskeln, frz. lettres majuscules, capitales, tonneures, engl. capital letters, bestehende Künstlerschrift des M.-A., nämlich zunächst die aus lauter römischen Majuskeln bestehende, wie sie bis ins 11. Jahrh. üblich war, von da an folgt bis an den Anfang des 13. Jahrh. ein Gemisch von römischen und neugotischen Majuskeln. Diese letzteren, frz. écriture lombarde, engl. lombard character, von da an bis in die Mitte des 14. Jahrh. vorherrschend, unterscheiden sich von den lateinischen durch rundere Formen u. in der Mitte dünnere Vertikallinien (Fig. 568), im 14. Jahrh. werden sie oft verschnörkelt (Fig. 569).

ANO·DOMINI·
M·CC·XCVIII·
DOMICELLUS·
LANTGRAVIUS·
IUNIOR

Fig. 568. Von einem Grabstein in der Elisabethkirche zu Marburg (1298).

MATEUS·
MARCUS·
LUCAS·IOHAN

Fig. 569. Von der Mittelglocke zu S. Maximi in Merseburg (14. Jahrh.).

Malachias, St., Bischof von Connoght in Irland, † 1148, abgebildet in seiner Zelle, wie er mit einem vertriebenen Prinzen theilt. Tag 3. Nov., nach Andern 5. Nov.

Malcoeta, f., lat., frz. cotte de maille, engl. mail-coat, coat of mail, geflochtenes Kettenhemd, später gestepptes Wammes, Weste.

Maladraria, f., franz., lat. maladeria, f., Siechenhaus, Leprosenhaus.

Malaga. Patrone sind Cyriak 3., Cornelius 2.

Malchus, m., frz., 1. Beichtstuhl, der nur an einer Seite einen Stuhl für den Beichtenden, also gleichsam nur ein Ohr, wie Malchus (Joh. 18, 10), hat, — 2. = dragonnart.

Malchus, St., 1. Einsiedler in einer syrischen Wüste, von Räubern gefangen genommen, mit der Gattin eines andern Christen auf ein Kameel gebunden und an einen Herrn verkauft, bei dem er Schafhirt wurde. Als er sich mit dieser Christin gegen seinen Willen vermählen sollte, ergriff er mit ihr die Flucht, auf welcher er vor seinem Verfolger durch eine Löwin gerettet wurde, die den Verfolger vom Kameel riß u. zerfleischte. Später begaben sich Beide in Klöster. Tag 21. Okt. — 2. Gefährte des St. Alexander 11. (Über den Knecht Malchus s. Art. Apostel Petrus.)

Malda, f., lat. = multa.

Maldeghem (in Flandern). Patronin ist St. Theodora.

Maleachi, s. Propheten.

Malerei, f., frz. peinture, engl. painting, lat. pictura, ars pictoria, die Kunst des Malens, daher auch das Produkt dieser Kunst, also = Gemälde. Die M. wird eingetheilt 1. nach den dargestellten Gegenständen: Historien-, Portrait-, Genre-, Landschaftsmalerei u. deren Nebenfächer, 2. nach Farbstoff u. Technik: Aquarell-, Gouache-, Pastell-, Miniatur-, Ölmalerei, Temperamalerei (mit Leim, Eiweiß, Pergamentleim, Essig 2c. als Bindemittel), Freskomalerei, Mosaik, Enkaustik (Wachsfarbe), Faßmalerei, Staffirung, Sgraffito, Schmelzmalerei (Email-, Glas-, Porzellanm. 2c.), 3. nach Beschaffenheit der zu bemalenden Flächen 2c.: Tafelmalerei (in Tempera, Öl, Wachs 2c.), Wandmalerei (in Tempera, Fresko, Ölfarben, Wachsfarben, Enkaustik, Sgraffito), Staffirung (Faßmalerei auf Skulpturen), ferner Porzellan-, Glas-, Mosaik- u. Emailmalerei. S. d. betr. Art.

Die christliche Kunst übte in der ältesten Zeit und zwar in den Katakomben (s. d.) vorzugsweise die Wandmalerei (meist in Wasserfarben u. Kalkfarben, selten in Tempera, noch seltener in Fresko) in Charakter u. Stil der römischen Kaiserzeit. Neben sie, ja fast ganz an ihre Stelle trat, als im 4. u. 5. Jahrh. die Zahl der Gotteshäuser sich mehrte, die Mosaik, welche vom 5. bis 9. Jahrh. im Abendland in allen größeren Monumentalwerken fast allein herrschend blieb. Neben ihr wurde, wie es scheint schon vom 5. Jahrh. an, die Miniatur, in den Pergamenthandschriften der antiken Klassiker sowie der Bibel u. der Ritualbücher geübt. Auch in Frankreich, England u. Deutschland wurde sie schon während der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends umfangreich betrieben. In der ganzen romanischen Periode wurde keine Kirche ohne Wandm. gelassen, die meist in Leimfarbe, Kalkfarbe oder Tempera ausgeführt wurde, höchst

selten als Fresko (Beispiele S. Savin in Poitou, Schwarz-Rheindorf bei Bonn, Baptisterium in Parma ꝛc. Auch übte man während der ganzen romanischen Periode die Mosaik in großer Ausdehnung, u. dazu kam noch die Glasmalerei, s. d. Sie kam bes. unter der Herrschaft der Gothik zur Blüte, welche wenigstens im Norden, nur selten größere Wandflächen darbot, während die Miniatur in gothischer Zeit sich zu besonderer Feinheit entfaltete. Noch mehr aber begünstigte diese Zeit die zwar schon früh, aber selten, nur an der für Altargemälde angewandte Tafelmalerei (in Temperafarben), als deren Begründer Cimabue anzusehen ist, der die M. von der Strenge des byzantinischen Stils befreite. Wie durch ihn Florenz die Stätte einer der bedeutendsten Malerschulen (s. d.) wurde, so Siena durch Duccio. Der letzte Vertreter streng kirchlicher idealistischer Richtung ist in Florenz Angelico da Fiesole, während schon Anfang des 15. Jahrh. die realistische Richtung der übrigen Florentiner das Herannahen der Renaissance verkündete, daß sich seit Mitte des 15. Jahrh. in Venedig (Giov. Bellini) durch Glanz des Colorits ꝛc. dokumentirte, wurde in Umbrien (Perugino) und in Bologna noch die Seite der religiösen Andacht betont. Außer Italien kommt in der gothischen Periode nur Deutschland in Betracht, das seit der Mitte des 14. Jahrh. die Tafelm. in großer Ausdehnung betrieb (Schulen von Böhmen [Prague] und Nürnberg [fränkische] im 14., Schule von Köln und flandrische Schule gegen Ende des 14. u. erste Hälfte des 15. Jahrh., schwäbische Schule im 15. Jahrh. ꝛc.). Bei aller Verschiedenheit dieser Schulen war die vorherrschende Richtung in Deutschland idealistisch. Die erwähnte realistische Richtung der italienischen Schulen bereitete den glänzenden Aufschwung der ital. M. im Anfang des 16. Jahrh., die Zeit der Cinquecentisten (s. d.) in Florenz, Rom, Venedig ꝛc. vor. Im Norden dagegen knüpft sich das Hereinbrechen des Realismus zugleich an die durch Erfindung der Ölmalerei (s. d.) herbeigebrachte Veränderung der Technik, welche bes. die M. der Altarbilder zur Blüte brachte. Die Erfinder dieser neuen Technik, die Brüder van Eyck, hatten zwar in den Niederlanden noch bedeutende Nachfolger (Roger v. d. Weyde, Memling), aber weder diese noch die aus ihnen erwachsenen ober- u. mitteldeutschen Schulen haben die M. höher, als sie bereits unter den Brüdern van Eyck gestanden hatte. Nur Albr. Dürer war es, der die M. auf Gebiete ausdehnte, auf denen sie sich selbst nicht bewegt hatte, und sie, ebenso wie Lukas Cranach, popularisirte. Ende des 16. Jahrh. versank die M. in Italien sowol wie im Norden in einen Zustand der Erschöpfung und des Verfalles, aus dem sie sich erst im 17. Jahrh. in Italien und in Spanien für kurze Zeit, in Deutschland und den Niederlanden nachhaltiger wieder erhob. [—r.]

Maler-email, n., s. Email 2.

Malerschulen, f. pl., frz. écoles de peinture, engl. schools of painting (s. Malerei). Örtlich unterscheidet man für die Zeit des M.-A. u. der Renaissance: italienische, niederländische und deutsche Schulen, zeitlich Schulen des 14., 15. u. 16. Jahrh. S. die nähere Angabe der Schulen, ihrer Begründer u. Hauptvertreter in Kugler's Gesch. d. Malerei, 3. Aufl., und die dort angegebene Literatur.

Malesaugruda, f., lat., schlechte Unterhaltung der Baulichkeiten.

Mal façon, f., frz., fehlerhafte Arbeit; **mal ordonné**, adj. (Her.), von 3 Wappenbildern gesagt, die schlecht geordnet sind, nämlich eines oben u. zwei unten; **mal-taillé**, adj. (Her.), von der Spitze oder dem Ärmel gesagt, sonderbar geschnitten; **mal tourné**, s. église u. Orientirung.

Malha, malla, f., lat. = mails 1.

Malle, f., frz., Dimin. mallette, mallete, altengl. male, lat. mala, f., Dimin. maleta, malleta, Koffer, Reisesack. S. mail 2.

Mallet, s., engl., lat. malleus, s. maillet 2.

Mallevatum, n., lat., Dachkammer.

Malluviae, f. pl., **malluvium**, n., latein., Waschbecken.

Malo, St. (Stadt). Patron ist Maclovius.

Malogranatum, n., lat., 1. Granatapfel. — 2. Glöckchen, Schelle.

Malschloß, n., engl. puzzle-lock, Buchstabenschloß, s. Vorlegeschloß.

Malstock, m., frz. appui-main, baguette, engl. maulstick, mahlstick; schon im Alterthum von den Malern gebraucht, um die rechte Hand zu stützen.

Malta, f., lat., Mörtel, Cement.

Malta, die Insel. Patron ist Johannes d. T.

Maltellus, m., lat., Nagel zum Befestigen der Dachlatten.

Malteserkreuz, n., s. d. Art. Kreuz u. Fig. 849. 850.

Malteserorden, m., s. Johanniterorden.

Malum, n., lat., Knopf (des Kirchthurms), Knauf (des Kelches, Candelabers).

Malvoisin, m., altfrz. (mal voisin), lat. malus vicinus (vicinus), große Steinschleuder.

Mamas, St., aus Cäsarea in Kappadokien, unter Kaiser Aurelian gegeißelt, mit brennenden Fackeln gemartert. Als er mit einem Stein um den Hals ins Meer geworfen werden sollte, befreite ihn ein Engel und führte ihn auf einen Berg, wo er die wilden Thiere so zähmte, daß er sich von ihrer Milch ernährte. Später befreite er durch sein Gebet gefangene Christen, worauf

er in einen feurigen Ofen geworfen wurde, aber unverletzt blieb. Endlich wurde er mit einem eisernen Dreizack erstochen. Tag 17 Aug

Mamelière, f., franz., engl. mammellère, mammelon, lat. mamillare, n., runde, oft reich verzierte Metallplatte auf der Brust des Waffenhemdes, zu Deckung der Brustmuskeln, also paarweise aufgesetzt, diente zugleich zu Befestigung der Ketten für Helm, Dolch etc. Mamillare n. lat., auch Brusttuch der Frauen.

Mamelon, m., frz., f. Oven I.

Mamertinus, St., französischer Mönch im 5 Jahrh., dargestellt in einer Höhle und neben ihm Schlangen. Tag 20 April.

Mamertus, St., Bischof von Vienne, † 475, löschte durch sein Gebet einen Brand (vgl. Marcellinus I.), verordnete bei Erdbeben etc., um den Zorn Gottes zu versöhnen, die sogenannten Rogationes oder Bittgänge.

Mamphora, f., lat., Schweißtuch.

Man of sorrows, engl., Schmerzensmann, Christus im Elend.

Managarm (nord. Myth.), d. h. Mondzerreißer, Sohn einer Riesin, der einst am Ende der Tage den Mond verschlingt und die Säle der Himmlischen mit Blut bespritzt, davon die Sonne ihren Glanz verliert.

Manamentum, n., lat. = mansio, domus

Manara, f., lat., Axt, Beil.

Manaria, manarata, f., **manarixius**, m., lat., Sichel, Kriegssichel.

Mances, f., lat. = mensa, Tisch.

Mancha, f., lat., frz. manche, f. = manica, Ärmel.

Manche, frz. 1. m., lat. manchus, m., Stiel, Griff, Heft; — 2. f., engl. manche, lat. mancha, manica, Dimin. mancella, f., Ärmel, m. a. langer, weiter, flatternder Ärmel, m. fondue, Schlitzärmel, m. f. avec des fers, Schlitzärmel mit Eisen unterlegt, frz. punta.

Mancius, St., im 5. Jahrh. von den Juden aus Rom entführt und nach Portugal gebracht, wo er mit Ketten gebunden und zur Feldarbeit gezwungen wurde. Tag 15 Mai.

Mancusus, m., lat., 1. Armband; — 2. auch mancusia, f., ein Flüssigkeitsmaß, sowie eine Art Trinkkrug.

Manda, f., lat., mande, f., frz., 1. Korb, bes. ein kleiner zweihenkliger Tragkorb; — 2. Geldkasten, Almosenbecken.

Mandatum, n., lat., frz. mandé, m., Fußwaschung, nach den Regeln der Antiphonie: Mandatum novum do vobis' (Joh 13,34), daher lat. m. auch das Fremdenzimmer im Kloster.

Mandelbaum. Derselbe knospet im Frühjahr sehr zeitig u. gilt daher als Wächter der Blumen, daher stammt eine symbolische Darstellung der Maria, auf dem Stammbaum Christi, dem sog. Baum Jesse (s. den Art. Stammbaum), sitzt zu oberst Maria in einer Mandelblume mit der Mandelfrucht, dem Christuskind. Die Mandelfrucht ist nämlich als süße Frucht im harten Kern Sinnbild der Menschwerdung, s. auch den Art. Mandorla. Mandelstäbe trugen auch die Priester u. Obersten der Stämme Israel, Aarons Mandelstab (4 Mos. 17, 8) trieb auf dem Altare Blüten etc.

Mandibulum, mandile, mantile, n., latein., Handtuch, Serviette.

Mandille, f. (eigentl. mantille), frz., kurzer Bedientenrock mit weiten Ärmeln (zweite Hälfte des 16. Jahrh.)

Mandorla, f., die mystische Mandel, franz. amande mystique, auréole elliptique, ovale divin, lat. (auch im Engl.) vesica piscis, ovalis piscis, ital. mandorla, Glorie in Form eines (Anfangs) stumpfen (nach Fig. 426), in der gothischen Zeit meist oben u. unten zugespitzten Ovals, namentlich in den Darstellungen der Salvatorbilder, auch in denen der verherrlichten Madonna, im 16. u. 17. Jahrh. auch der Maria Magdalena und anderer Heiligen, wenn sie in der Verklärung erscheinen. Der Name erklärt sich aus Art. Mandelbaum.

Mandra, f., lat., Kloster (der griech. Kirche), Klosterzelle.

Mandragora, f., frz. mandragore, f., s. Alraun.

Manduale, f., lat., Gitter, welches ein Grabmal umgiebt und oben geschlossen ist, also zum Mantel wird.

Manduya, f., lat., eine Art Königsmantel.

Manécanterie, manicanterie, maîtrise, f., frz., die zu einem Stift oder Capitel gehörende Chorknabenschule.

maned, adj., engl. (Her.) gemähnet

Maneda, manedeia, f., lat., Haus, Wohnung.

Manefaire, m., frz., Halsstück der Pferderüstung.

Manefacium, n., lat., deutsch Antwerk, Handwerk, d. h. Handwerksgeräth, Geräte, Hausrath.

Manegra, f., lat., Griff, Heft.

Manerestus, m., lat. = manara, manarixius

Maneria, f., lat., 1. auch manerium, n., frz. manoir, Bauernhaus sammt Feld, auch für das Haus allein, sowie für Weiler gebraucht; — 2. auch maneries, f., Manier.

Mangana, manganella, mangona, f., **manganus, manganellus**, m., **manganum**, n., mango, mangona, f., mangonabulum u. a. Nebenformen, frz. mangonneau, m., deutsch Mangell, Mangen, eine Schleudermaschine, Wurfgeschütz; daher auch Mange, f., eine sehr große Armbrust, deren Bogen bisweilen 5 m Länge hatte.

Mangia, f., lat., Ärmel.

Mani (nord. Myth.), der Mond, der liebliche Sohn des Mundilföri, mit seiner Schwester Sol

(Sonne) von den Rossen an den Himmel versetzt, wo Sol die Rosse des Sonnenwagens (s. Alsmode u. Aeraskr) u. Man den Lauf des Mondes lenkt.

Manica, f. lat., manica f. manecillaum, manicam n. mannela f. Dimin. manicula, altfrz. manicle, f. 1. ärmelartiger langer Handschuh, bes. auch **manicularia**, f. lat. Handschuh aus demselben Stoff wie die Alba, — 2. Aermel. — 3. Flügel eines Gebäudes, Kreuzflügel, — 4. auch manicum, manicus, manubrium etc., Dimin. manicella, Handhabe, Griff, — 5. Fußeisen, Quersack.

Manicula, f., lat., 1. langer Fruchtkorb, — 2. f. manivelle 2., — 3. f. manica 1.

Maniculus, m., lat., 1. Sattelbogen, — 2. auch manilia, f., Armband.

Manier, f., frz. manière, f. 1. Art der Auffassung, der künstlerischen u. technischen Behandlung, als Eigenheit eines einzelnen Künstlers, dadurch vom Stil unterschieden, — 2. technische Behandlungsweise, z. B. manière criblée, f., franz., Schrotarbeit, m. sgraffito, Sgraffito-Malerei, m. noire, Schwarzkunst, Schabkunst.

Maniglerius, m., lat. = matricularius.

Manikin, n., engl. = mannequin.

Manile, n., lat., s. d. Art. aquamanile und Gießgefäß.

Manipel, m. oder f., frz. manipule, m., engl. maniple, franz. lat. manipulus m., manipula f., mappula, fano, mannale, palla linostima; anfänglich (seit Gregor d. Gr.) ein feines leinenes Tuch, das der amtirende Priester zum Abtrocknen des Gesichts u. der Hände, sowie zu Säuberung der heil. Gefäße gebrauchte, seit dem 9. Jahrh. hier und da als Zierrath bald rechts bald links über dem Arm oder in der Hand getragen, aber noch 1115 als Schweißtuch erwähnt, wird es im 12. Jahrh. allmählich zum bloßen Schmuck, und in dieser Eigenschaft als breites Band, in Farbe, Muster und Ausstattung durch Fransen, Glöckchen etc. sich der Stola anschließend, vom Priester über dem linken Unterarm getragen. So bef. das M. des Thomas Becket († 1170) in der Kathedrale zu Siena. Bis zum 14. Jahrh. war das M. ziemlich lang, nachher allmählich kürzer. — Lat. manipulus oder dragma hießen die Heerzeichen der Römer, weil das älteste eine Handvoll Heu war. Das labarum s. d. wird anfänglich hier und da als m., auch als dragma erwähnt. — Lat. manipula auch für Manterkelle, Handtuch, Tellertuch etc.

Manivelle, manuella, f. frz., 1. manica, bef. gekrümmter Handgriff, Knebel, — 2. lat. manicula, Haken zum Anhängen aufzuziehender Baumaterialien.

Manivola, f., lat. = manica 1.

Mannaregen, m. (2. Mos. 16), eines der alttestamentlichen Vorbilder des Abendmahls, als einfaches Bild schon in den Malereien der Katakomben des Calixtus, auch mit den Krüben (Gomor), worin es sich befindet, in den Katakomben der Cyriaca als fallender Regen von blümlichen Körnern, die von 4 Israeliten in ihren Kleidern aufgefangen werden. Dem Abendmahl gegenüber gestellt in der Armenbibel u. im Heilsspiegel, ebenso mit den übrigen Vorbildern (Abraham u. Melchisedek, Passahmahl u. Elias in der Wüste) auf einem Altarbild von Thierry Bouts (Peterskirche in Löwen und Pinak. in München), ähnlich auf einem Bild aus dem 16. Jahrh. in St. Severin zu Köln.

Mannaria, f., lat., Beil, Axt.

Mannellus, m., lat. = mannellus.

Mannequin, m., frz., engl. manikin. 1. Dimin. von manne f., Korb, langer Fruchtkorb, daher auch Korb mit Blumen als Standaufsatz der Frührenaissance; — 2. vom deutschen „Männeken", Puppe, Gliedermann, daher mannequinage, m., Ornamentfries mit eingeflochtenen menschlichen Figuren.

Männer, die drei, im feurigen Ofen, engl. the three Children in the furnace, eine wenn auch nur in den Apokryphen erzählte dennoch schon in den Katakomben und auf Sarkophagen als Zeugniß göttlicher Hülfe in der Noth mit Daniel in der Löwengrube zusammengestellte Begebenheit. Mit der Tunika bekleidet, bisweilen auch mit phrygischer Mütze und persischen Beinkleidern, die Hände zum Gebet ausstreckend, stehen sie als Jünglinge neben einander, unten von Flammen umgeben, ohne Andeutung eines Ofens, während ein Knecht Holz herzuträgt, oder auch als Kinder knieend, bisweilen auch singend, in einem Ofen, über ihnen ein sie vor den Flammen schützender Engel (Erzengel Michael). In der späteren Kunst selten dargestellt, z. B. von Aldegrever in der städt. Kunstsammlung zu Altenburg.

Männerchor, m., für Männer bestimmte Empore.

Mannerius, m., lat., s. mansionarius.

Männerschiff, n., südliches Seitenschiff einer Kirche, s. Basilika u. Schiff.

Männerkleider erhalten z. B. St. Eugenie, Marina etc.

Männleinlaufen, n., Uhr mit Automaten, die beim Schlag der Stunden herauskommen und einen Umgang halten, z. B. am Michaelschörlein der Frauenkirche in Nürnberg, wo das Uhrwerk vom Schlosser u. Uhrmacher Georg Heuß, die etwa 1 m. hohen Figuren vom Kupferschmied Sebastian Lindenast (1462 bis 1520) herrühren. Von den ursprünglichen Figuren sind jedoch nur noch zwei vorhanden. Ähnlich in Straßburg etc.

Manoir, m., frz., engl. manor-house, mansion, lat. manso, mansurium, Herrenhaus, ländliches Wohnhaus, m. seigneurial, das Haus eines

Lehnsherrn; m. livre, ingenu, das eines freien Lehnsträgers, der keine grundherrlichen Rechte hat, daher ohne Thürme. m. servile, engl. rural m., das eines Hörigen, s. auch Burg.

Mans (Stadt). Patrone sind Gervasius u. Protasius, Julianus.

Mansarde, f., frz. mansarde, f., engl. mansard, ein Geschoß in einem **Mansardendach**, n., frz. comble coupé, brisé, à la Mansard, engl. Mansard-roof, kerb-roof, d. h. Dach mit gebrochenen Dachflächen, so daß die untere Hälfte steiler, die obere flacher ist, benannt nach dem franz. Baumeister François Mansard (1598—1666), aber bereits vor ihm in Gebrauch.

Manse, n., engl., lat. mansus, m., Pfarrhaus, Pfarrei.

Mansfeld (Grafschaft). Patron ist St. Georg.

Mansio, mansura, f., mansaticum, m., mansionaticum, n., mansitatio, f., Dimin. mansella, f., lat., engl. mansion, 1. Haus, Wohnung, bes. Amtswohnung (vgl. mansus). — 2. Stockwerk, Gestock.

mansionare, v. intr., lat., ein Haus bauen.

Fig. 970. Mantelschloß im Pester Nationalmuseum.

Mansionarius, mansorius, m., lat., franz. mansionnaire, m., 1. auch mansuarius, Miethsmann. — 2. der eine Amtswohnung Bewohnende (mansionarius, adj., zum Amt gehöriges Lokal), m. terræ, zu Behuf dienende Felder, z. B. Pfarrfelder, m. ecclesiæ, Pfarrkirche, — mansionarius oder mansorius bes. = canonicus residens, der eine der Curien bewohnende Stiftsherr. — 3. Verwalter des Kirchengebäudes, und so genannt, weil sie Amtswohnungen, mansiones, erhielten (wie z. B. Peter v. Gmünd in Prag); — der m. primus war zugleich Schatzmeister, die m. i. juniores standen noch unter den Akolythen, der matricularius, s. d., gehörte zu ihnen. — 4. Palastverwalter der fränkischen Könige.

Mansuetus, St., angeblich Bischof von Toul in Frankreich, † 375, darzustellen als Bischof, vor dem Volk predigend. Tag 3. Sept.

Mantatura, f., lat., Futter eines Mantels.

Manta, f., frz., lat. **manta**, f., 1. Bettdecke, dann auch großes, mantelartig getragenes Tuch, oben quer zugenäht und gleich einer Kapuze auf den Kopf gelegt, aber bis zum Boden hinabreichend, im M.-A. von den Frauen, später auch von Männern, jetzt noch in Spanien getragen. — 2. langer, schwarzer Schleier. — 3. wollenes Humerale des Papstes mit Kapuze. — 4. lat. manta auch Schabracke.

Mantel, m., frz. manteau, m., engl. mantle, lat. mantea, mantela, f., mantelus, mantellus, mantulus, m., mantellum, mantum, n., 1. Kleidungsstück, über dem M. der Byzantiner s. toga, sagum, paludamentum. Der M. der Franken im 8. u. 9. Jahrh. war viereckig, ähnlich der paenula, grau oder blau, und wurde so getragen, daß er hinten u. vorn bis zum Boden, an der Seite bis zu den Knieen reichte, also überecks. Vom 11. Jahrh. ab war der M. u. blieb durch das ganze M.-A. ein mindestens halbkreisförmig, oft voll kreisförmig geschnittener weiter Umhang, Anfangs nur auf der linken Schulter getragen und auf der rechten befestigt; später als Rückenmantel über beide Schultern gelegt und vorn durch ein Band, eine Agraffe oder eine Kette mit **Mantelschloß**, frz. pectoral, tassel, fermail, fermaillet, lat. firmaculum, s. Fig. 970, zusammengehalten. Je nach Stoff, Form u. Zweck nannte man die verschiedenen Arten des M.s deutsch **Wiede, Heuke, Regenmantel**, frz. balandras, bise, capète, caropone, cyclade, drusal, galvardine, mantelet, rotte, saie, engl. bases, cloak, gabardine, mantelrue, sack, lat. anabula, bardocucullus, birrus, bacchinus, chlamys, insignis, laena, mantellus, mura, paenula, pallium, phala, saccus, scaramanga, sclavenia. — 2. frz. manteau, ebenso engl. mantle (Bauw.), Umhüllung, z. B. Mantelmauer = Mauerhaupt, M. eines Thurmes, Umfassungsmauer rings um den Fuß des Bergfrieds, Rauchm. = Kaminm., Formm., frz. chemise d. nun moule, die Hülle von Lehm oder Gips um die Form für den Erzguß. — 3. = Gewölberücken, Extrados. — 4. (Her.) = gestürzte Spitze. — 5. (Her.) = Wappenm., auch = Helmdecke.

Mantelbaum, m., frz. manteau de charpente, engl. mantle-tree, Sturzholz, welches den Rauchmantel trägt, ebenso erklären sich **M.knagge**, frz. corbeau f. de manteau, engl. mantle-corbel u. **M.eisen**, frz. fer de manteau, barre du trémion, soupente de manteau, engl. mantle-iron.

mantelé, adj., frz. (Her.), gemäntelt.

Mantelet, m., frz., engl. manteline, lat. mantelletum, n. 1. kurzer Mantel, im 14. Jahrh. auch manteau à parer, manteau à la royale, im 16. Jahrh. capète gen., sehr ähnlich der Heuke. — 2. Damen ein mantene 5, — 3. lat. mantelletum, frz. auch mantelet, Schutzdach für die Belagerer, Sturmdach, Blendung.

Mantellus, m., lat. 1. Mantel. — 2. Ensgehäuse. — 3. Thürflügel.

Mantica, f., lat., 1. = mantellus 1., m. sarcinata, gesteppte Bettdecke = courte-pointe.

Manticulus, manticus, m., manticum, n., Blasebalg.

Mantile, n., lat., Tellertuch, Handtuch, m. altaris, Altartuch.

Mantle, s., engl., s. Mantel, m.-piece, Kaminstück; m.-chief, m. shelf, Oberfims, Bekleidung am Kaminmantel, m.-stone, Kaminsturz, m.-tree, Mantelbaum.

Mantling, s., engl. (Her.), Helmdecke.

Mantua, Patrone sind Aloysius Gonzaga, Andreas, Anselmus 2., Barbara, Karl Borromäus, Franciscus v. Assisi, Georgius, Katharina v. Alexandrien, Longinus, Lucia, Maria, Mauritius, Petrus, Petrus Cölestinus, Philipp Neri, Virgilius.

mantuanisches Kreuz, s. Kreuz u. Fig. 862.

Mantuelis, f., lat., dickes tuchenes Oberkleid.

Mantus, m., lat., Helmdecke.

Manuale, n., lat., 1. Dimin. manuarolium, n., Schweißtuch, Taschentuch; — 2. Manipel, — 3. Handbuch, — 4. Handpult auf der Kanzel, auch bewegliche Kanzel, — 5. Gürtel, — 6. manualia, pl. die Ärmel.

Manubium, n., lat., Vorrathskammer, Speisekammer.

Manubrium, n., lat., Heft, Griff, Knauf (z. B. des Bischofsstabes).

Manubrius, m., lat. = thuribulum.

Manuel, St., Märtyrer in der Bulgarei, im 9. Jahrh. Abzubilden mit einem Schwert in der Brust. Tag 22. Jan.

Manufellia, n. pl., lat., Fausthandschuhe.

Manumola, f., lat. = manica 1.

Manuplarium, n., lat., 1. auch manumandium, s. manutergium, — 2. = gausape.

Manus f. **justitiae**, lat. Gerechtigkeitshand.

Manuscriptum, n., lat., frz. manuscrit, m., engl. manuscript, Handschrift, Manuscript.

Manutergium, manutergile, manuterium, n., manutergia, f., manutergius, m., manomundium, n. manupretium, lat., frz. manuterge, f. 1. Handtuch, — 2. Tellertuch seit dem 13. Jahrh. nachweisbar in Gebrauch; — manuterium, auch Handleuchter.

manzerinus, adj., lat. = mazerinus, s. madre.

Maphorium, n., lat., s. mafors u. scapulare.

Maphurs, f., lat. = mafors 2.

Mappa, f., Dimin. mappula, f., 1. ein Tuch (zu verschiedenen Zwecken), Handtuch, Tellertuch, Schweißtuch, Naftuch; — 2. bischöflicher Traghimmel, Baldach, — 3. Manipel, — 4. ein kurzer Mantel, den die Mönche auf Reisen trugen.

Maquette, f., frz., erste Skizze eines plastischen Werkes.

Maragium, n., lat., Zimmererwerk, Holzwerk.

Marallus, m., lat., Kirchenzeichen.

Marana, St., u. **Cyra, St.**, Einsiedlerinnen in Syrien, darzustellen mit schweren Ketten um den Hals in der Wüste betend. Tag 3. Aug.

Marble, s., engl., frz. marbre, m., Marmor, marbre lumachelle, Muschelmarmor.

marbreus, marbrinus, adj., lat., bunt marmorirt, auch ein ähnlich gemustertes, von den Normannen getragenes Kleidungsstück.

Marcapedum, n., lat. = frz. marchepied.

Marcella, St., 1. Wittwe, Einsiedlerin, Gründerin des ersten Klosters in Rom, † 410. Darzust. in einer Höhle betend, neben ihr Gemüse, od. ein Mädchen unterrichtend. Tag 31. Jan. — 2. M. litt mit ihrer Tochter Potamiäna unter Alexander Severus den Feuertod. Tag Beider 28. Juni.

Marcellianus, St. (oder Marcianus), mit seinem Bruder Marcus unter Maximianus gekreuzigt. Ihr Tag 18. Juni.

Marcellinus, St., 1. Bischof von Ancona, dämpfte durch sein Gebet eine Feuersbrunst (vgl. St. Nobertus u. Marcellus 10), bei der sein Gebetbuch angebrannt wurde. Tag 9. Jan. — 2. Papst von 296—304, seines Glaubens wegen enthauptet. Tag 26. April. — 3. M. oder Marchelmus, Priester in Deventer, Schüler des h. Suitbert, darzustellen predigend, oder, mit der Casula bekleidet, schreibend. † ums Jahr 800. Tag 14. Juli. — 4. S. auch St. Petrus 14.

Marcellus, St., 1. Papst von 306—310, mußte als Knecht in einem Stall arbeiten, in welchem die wilden Thiere für die Kampfspiele ernährt wurden, weihte dann das Haus der Christin Lucina zu einer Kirche, die der Kaiser Maxentius später in einen Viehstall verwandelte, in welchem M. starb. Tag 16. Jan. — 2. M. zog mit Anastasius (unter Aurelian) von Rom nach Aegenton in Frankreich, wo er Blinde u. Lahme heilte. Als Beide die Götterbilder anbeten sollten, stürzten diese herab, worauf Beide auf einem glühenden Rost mit Pech überschüttet u. enthauptet wurden. Ihr Tag 29. Juni. — 3. Bischof u. Märtyrer zu Apamea in Syrien, zerstörte einen Tempel des Jupiter. Tag 14. Aug. — 4. M., röm. Märtyrer unter Antoninus Philosophus, kam nach Chalons a. d. Saone, wo er bei einem Gastmahl des Landpflegers Priscus Christum bekannte

und dahse in einer Grube an einem Pfahl befestigt und so eingegraben wurde, daß nur der Kopf herausfah. † 178. Tag 4 Sept. — 5. Bischof von Trier, unter Hadrian gemartert. Tag ebenfalls 4. Sept. — 6. Röm. Hauptmann in Mauritanien, im J. 270 enthauptet, weil er sich nicht an den Opfern der Heiden betheiligen wollte. Tag 30. Okt. — 7. Bischof von Paris † 436, dargestellt in einer Statue des 13. Jahrh. (Musee de Cluny in Paris) als Bischof, zu seinen Füßen ein geflügelter Drache, welcher nach der Legende aus dem im Grab liegenden Leichnam einer vornehmen, lasterhaften Frau fressen wollte. Tag 1. Nov. — 8. Priester in Nikomedien, unter dem Kaiser Constantius von einem Felsen herabgestürzt. Tag 26. Nov. — 9. Bischof von Die in Frankreich; als er dazu erwählt wurde, setzte sich eine Taube auf sein Haupt. Tag 9. April. — 10. Abt in Konstantinopel, erweckte einen Todten und löschte durch sein Gebet eine Feuersbrunst (vgl. Mamertus u. Marcellinus 1). Tag 29. Dez.

Marcementum, n., lat. = materiatio, Zimmerwerk, Holzwerk.

marchant, adj., frz. (Her.), schreitend vom Kranich gesagt, der ein Bein aufgehoben hält.

Marche, f., frz., lat. **marcheria, marchia**, f., 1. Stufe, Staffel; m. chanfreinée, vor der Setzstufe vorspringende Trittstufe bei Holztreppen, kommt erst seit d. 15. Jahrh. vor; m. délardée, an der unteren oder Rückseite abgeschrägte Stufe, kommt seit dem 12. Jahrh. vor; m. courbe, geschweifte Stufe, kommt bes. im 15. u. 16. Jahrh. östlich vor; m. dansante, Wendelstufe; m. gironnée, Stufe einer hohlen Wendeltreppe; m. du palier, **marche-palier**, m., frz., Austrittsstufe vor d. Podest, Ruhestufe; m. de départ, Antrittsstufe; m. palière, Antrittsstufe nach d. Podest. — 2. m. au calvaire, Kreuzgang (Christi).

Marchelmus, St. = Marcellianus 3.

Marche-pied, m., frz., lat. **marchipedium**, n., **marchipes**, m., Fußschemel, Fußgestell, bes. beim Chorgestühl.

Marciana, St., aus Cäsarea in Mauretanien, trat eine Bildsäule der Diana mit Füßen, sollte deshalb der Wollust der Soldaten preisgegeben werden, bewahrte aber ihre Keuschheit, wurde einem Löwen vorgeworfen, der ihr aber die Hände leckte, dann von einem Stier u. einem Leoparden zerrissen. Tag 9. Jan. oder 12. Juli.

Marcianus, St. Unter den vielen HH. d. N. sind die bekanntesten: 1. Priester in Konstantinopel, löschte durch Gebet eine Feuersbrunst, vertrieb Schwärme von Heuschrecken u. erweckte eine schwangere Frau vom Tod. Tag 10. Jan. — 2. Bischof in Tortona, mit glühenden Eisen gemartert u. enthauptet. Tag 6. März. — 3. S. Marcellianus.

Marcus, St., 1. f. Evangelisten. — 2. Eremit in Lybien, in der Wüste Bücher schreibend, vom Teufel versucht. Tag 29. März. — 3. Bischof von Arethusa, † 362, wurde am ganzen Körper wund in einem Korb den Stichen der Fliegen u. Mücken ausgesetzt. Tag ebenfalls 29. März. — 4. Bischof von Atina in Campanien, Schüler Petri, gegeißelt u. im J. 82 enthauptet. Tag 28. April.

Marcus, m., lat., großer Hammer, Demin. **marculus**, m.

mardata (mardara) senda, f., lat., ein mit Hermelin od. gemeinem Marder gefütterter Mantel.

Maréchaussée, f., altfrz., 1. M. war früher eine Sicherheitswache, erhielt 1790 den Namen gendarmerie nationale. — 2. Baumaterialienvorrath.

Marelle, f., frz., lat. **marellus**, m., Kirchenzeichen.

Maremum, **marimentum**, n., lat. = materia, Bauholz.

Margaretha, St., frz. Ste. Marguerite. 1. M. aus Antiochia, Musterbild weiblicher Unschuld und Sanftmuth. Ihre Legende kam im 11. Jahrh. durch Kreuzfahrer nach Europa und wurde vom 15. Jahrh. an beliebter Gegenstand der Kunst. Als der Statthalter in Antiochia um ihre Hand anhielt, schlug sie ihn aus, worauf er sie martern ließ u. in einen Thurm sperrte, wo der Teufel in Gestalt eines Drachen sie verschlingen wollte, aber beim Anblick des Kreuzes entfloh; nach einer andern Sage verschlang er sie lebendig, platzte aber gleich darauf. Als er sie abermals versuchte, trat sie auf seinen Kopf. Bevor sie enthauptet wurde, bat sie, daß die in Kindesnöthen sie Anrufenden zum Andenken an ihre Befreiung aus dem Leib des Drachen Hilfe finden möchten, daher Patronin der Gebärenden. In Andachtsbildern tritt sie meist, das Kreuz (oder Crucifix) in der Hand haltend, den Drachen mit Füßen; bisweilen ist er mit Stricken oder Ketten gebunden, öffnet den Rachen, um sie zu verschlingen, oder liegt gekrümmt unter ihr. Als Märtyrerin trägt sie auch Palme und Krone, bisweilen als Anspielung auf ihren Namen einen Perlenkranz ums Haupt. Die bekanntesten Darstellungen sind die von Rafael im Louvre, wo sie, mit der Palme in der Rechten, auf den Flügel des Drachen tritt, und die von Giulio Romano im Belvedere zu Wien, wo sie das Crucifix gegen den sich um sie windenden Drachen erhebt. Scenen aus ihrem Leben sind selten. Tag 20. Juli. — 2. M., Königin von Schottland, † 1093, dargestellt als solche, Kranke besuchend u. Arme bedienend. Tag 10. Juni. — 3. M. von Ungarn, Königstochter, wurde Dominicanerin, † 1271, abgebildet als solche, gekrönt, mit Lilie und Buch. Tag 28. Jan. — 4. M. von Cortona, † 1297, bekehrte

sich von sündhaftem Leben beim Anblick ihres erschlagenen, bald von Würmern zerfressenen Liebhabers, wurde Franciscanerin und wird als solche mit Kreuz u. Passionswerkzeugen Christi, od. Christus in der Glorie ihr erscheinend. Ihr Grabmal (2. Hälfte des 13. Jahrh.) in S. Margherita zu Cortona mit den Reliefs ihre Gelübde, Einsegnung, Krankheit, Aufbahrung, letzte Ölung u. einige Wunder aus ihrem Leben. Tag 22. Febr.

Margarita, f., lat., Hostienbecken.

Margaritum, n., lat., kleines Kreuz, Blut und ein Stück des Kreuzes Christi enthaltend.

Margelle, mardelle, f., frz., lat. margella, f., Randstein, Brunneneinfassung.

Margo, m. u. f., lat., Treppenstufe.

Margranapfel, m., frz. grenade (Her.), Granatapfel.

Marguillier, m., frz., lat. marguellarius, marigliarius, f., matricularius.

Maria. 1. Die Mutter des Herrn, kommt hier nur in Bezug auf die Darstellungen aus ihrem Leben (im Übrigen s. d. Art. Madonna) in Betracht, über welches das N. T. nur spärliche Nachrichten enthält, die aber durch apokryphische Erzählungen, insbes. durch das wahrscheinlich im 4. Jahrh. entstandene Protevangelium Jacobi, ergänzt u. ausgeschmückt worden sind. Sie beginnen mit der auch oft als Einzelbild erscheinenden

a) **Geburt Mariä** von der Anna (s. d.), diese liegt gewöhnlich im Wochenbett, einige Mägde bedienen sie, im Vordergrund Frauen um die Neugeborne beschäftigt; auch Nachbarn und Befreundete, die Glück wünschen. So schon in einem griech. Menologium des 10. Jahrh. im Vatikan, u. danach fast ebenso in dem Mosaik der Tribüne von M. in Trastevere in Rom (12. Jahrh.), später von Taddeo Gaddi (Baroncelli-Kap. in St. Croce), u. in einem sehr reich ausgestatteten Zimmer von Dom. Ghirlandajo (Fresko in S. Maria Novella in Florenz). Ganz als Abbild deutschen Lebens damaliger Zeit von Albr. Dürer (Leben der M.), mit vielen Nebenfiguren und Nebenmotiven, edler u. würdevoller, obgleich im Nebensächlichen ähnlich v. Andr. del Sarto in dem Freskobild der Vorhalle v. S. Annunziata in Florenz. Tag der Geburt 8. Sept.

b) Nach vollendetem 3. Jahre geschah die **Darstellung** (Darbringung) der **M. im Tempel**, frz. présentation au temple, engl. presentation of the Virgin in the temple, lat. praesentatio B. M. V. in templo (Tag 21. Nov.), die auch als allgemeines Vorbild für das Nonnenwesen erscheint. Meist in weißem Kleid geht sie die Stufen zum Tempel hinauf, oder als fast erwachsene Jungfrau, oft eine Kerze in der Hand. Sehr einfach behandelt von Andrea Orcagna an dem Tabernakel in Orsanmichele zu Florenz und in dem erwähnten Freskobild Taddeo Gaddi's, in reicherer Composition von Dom. Ghirlandajo in der Chorkapelle von S. Maria Novella, sehr hübsch von Carpaccio (Akad. zu Venedig), im Vordergrund mit einem Einhorn, mit einer Fülle v. Nebenmotiven v. Tizian (ebenda). Von Engeln gespeist (dargestellt auf den Chorstühlen der Kathedrale in Amiens), wuchs sie im Tempel heran und mit 6 anderen Jungfrauen den Vorhang und unterrichtete ihre Gespielinnen (von Luini in der Brera zu Mailand).

c) Als sie 14 J. alt war, versammelten sich auf Befehl des Hohenpriesters Zacharias alle Wittwer im Tempel, und der, an dessen Stab der Herr ein Wunder thäte, sollte Gemahl der M. werden. Da ging aus dem Stab Joseph's, des Zimmermanns, eine weiße Taube hervor, die sich auf sein Haupt setzte und dann zum Himmel hinaufflog. Nach einer andern Sage trieb der Stab Joseph's, gleich dem Aaron's (s. Aaronstab), Blätter und Blüten, worauf die anderen Männer im Ärger ihre Stäbe zerbrachen. Diese in der Kunst des Abendlandes beliebte **Vermählung** oder vielmehr **Verlobung** (lat. sponsalia, it. sposalizio) geschieht auf älteren Bildern in einer Landschaft, od. im Angesicht des Tempels. M. steht meist links vom Beschauer (bei Perugino, Mus. in Caen, rechts) dem Joseph gegenüber, zwischen ihnen, etwas zurück, der Hohepriester, der ihre Hände zusammenfügt od. Joseph steckt den Ring auf ihren Ringfinger (der Ring als angebliche Reliquie im Dom zu Perugia). Bei Giotto, der aus der Legende der Verlobung 3 Scenen behandelt hat (Arena in Padua), ist der Schauplatz das Innere eines Tempels, bei Taddeo Gaddi, Fiesole, Dom. Ghirlandajo eine Landschaft oder die Vorhalle eines Tempels, wie bei Perugino und im Sposalizio von Rafael (Brera zu Mailand) mit dem Zerbrechen der Stäbe. Tag der Verlobung 23. Febr. Danach nahm Joseph sie zu sich ins Haus (von Luini in der Brera).

d) Die unzählige Male dargestellte **Verkündigung**, franz. annonciation, salutation angélique, engl. annunciation, salutation, lat. annunciatio B. M. V., durch den Erzengel Gabriel (s. d.), erscheint entweder als Mysterium der Incarnation, oder als einfache Thatsache. Im ersteren Sinne, etwa vom 11. Jahrh. an sehr häufig als Theil plastischen oder gemalten Altarwerkes bei auf den Außenseiten der Altarflügel, in Nischen, an Kirchenpfeilern, besonders an den beiden Pfeilern des Ostfensters hinter dem Altar oder in Medaillonform nur als Brustbilder, so daß der Engel ganz getrennt von M. ist. Entweder stehen Beide oder sie knieen, erst in späteren Bildern ist M. sitzend, der Engel knieend. Am häufigsten ist die Darstellung in den Kirchen der Annunziata, z. B. in Florenz, wo sich das wunderthätige prosaunen

Augen entzogene Freskobild der V. von Cavallini (um 1330) befindet, von ihm wiederholt in S. Marco daselbst, und von Carlo Dolce in Palast Pitti. Im 15. Jahrh. erscheint die V. häufig mit allerlei symbolischen Andeutungen der Incarnation, z. B. auf einem Hausbild vom Meister Wilhelm (Privatbesitz in Cleve), wo der Gesamtinhalt in den Worten angegeben ist: „Hanc per figuram nosces castam parituram." Im Mittelbild sitzt M. mit Perlenkrone und Sternenkranz gekrönt auf einem Sessel, das eben geborne Kind auf ihrem linken Arm; auf den Seitenbildern das Einhorn, der Pelikan, eine ihre Jungen leckende Löwin, der Phönix, der feurige Busch, der Stab Aarons u. das Vließ Gideons (vgl. Incarnation u. Einhorn). Einfach aber sehr poetisch, von Giovanni Santi (Brera in Mailand), wo M. unter einer Säulenhalle steht, und außerhalb derselben der Engel mit dem Lilienzweig kniet, während oben Gott Vater den Erlöser als ein das Kreuz tragendes Kind herabsendet, dem die Taube voranfliegt. Ähnlich von Spinello Aretino außen an der Kirche S. Annunziata in Arezzo, der den heil. Geist mit dem Embryo Christi von Gott Vater auf die M. herabkommen läßt. Bisweilen trägt M. eine Strahlenkrone, oder sitzt in einem umzäunten Garten (s. Madonna, S. 641), der Engel hält ein verschlossenes Buch od. trägt einen Kranz von Ölzweigen ums Haupt und einen Ölzweig in der Hand. So bei Simone Martini u. Sienesen, bei M. Schongauer u. A. In solchen Andachtsbildern auch bisweilen Nebenfiguren von Heiligen und Donatoren, die das göttliche Geheimnis erstaunt betrachten. Ein Lieblingsgegenstand war die V. für Fiesole (Kirche del Gesù in Cortona, S. Maria Novella u. S. Marco in Florenz), für Fra Bartolommeo und für die Bildner Benedetto da Majano u. Luca della Robbia. Noch größere Verschiedenheit der Motive u. Details herrscht in den zahllosen Bildern der V. als bloßer Begebenheit. Meist geschieht sie im Frühling, am Tage der Verkündigung (25. März) um die Stunde des Sonnenuntergangs (Ave Maria), od. in der Nacht beim Schein des Mondes und der Sterne oder einer Lampe. Die Scene ist ein von deutschen Malern in gothischem Stil reich ausgestattetes Zimmer (Schlafzimmer), eine Betkapelle, eine reichgeschmückte Halle rc. Fast notwendig ist dabei der Blumentopf mit Lilien, seltener ein Korb mit Näharbeit, oder ein Spinnrocken zu den Füßen der M., oder auf Bildern der deutschen Schule ein Spinnrad, bisweilen auch ein Vogel im Käfig. Der im M.-A. bunt, später weiß geflügelte Engel tritt durch die Thüre im Hintergrund ein, in älteren Bildern schwebt er auch wol in der Luft, von kleinen Engeln umgeben, seine Kleidung ist die eines Akoluthen, bei deutschen Malern eines Priesters in reich gestickten Gewändern; er hält den Lilienstengel, oder ein Scepter mit dem Spruchband: „Ave Maria gratia plena", oder eine Palme, oder er legt die Hände gekreuzt auf die Brust, oder streckt die Rechte nach M. aus. Meist ist er stehend, doch auch oft vor der Maria, als der Gebenedeiten, kniend. Sie empfängt entweder stehend mit gebeugtem Haupt die Botschaft, oder kniet im Gebet, oder liest in einem auf dem Betpult liegenden Buch die Worte Jes. 7, 14, oder sie fährt — unpassender Weise — beim Anblick des Engels erschrocken zurück. Auch in diesen Bildern häufig die Taube des heil. Geistes (Luk. 1, 35) durchs Fenster hereinfliegend oder über dem Haupt der M. schwebend.

e) In dem Besuch der M. bei Elisabeth (Luk. 1, 39 ff.), der sog. **Heimsuchung Mariä**, frz. u. engl. visitation, lat. visitatio B. M. V. (Tag 2. Juli), muß Elisabeth zwar an Jahren viel älter als M. erscheinen, aber keineswegs greisenhaft und abgelebt. Beide, gesegneten Leibes, begrüßen od. umarmen einander, bisweilen kniet Elisabeth. Als Nebenperson mitunter Joseph, der M. auf der Reise von Nazareth herbegleitet hat, oder ein Knabe oder Diener mit einem Stock auf der Schulter, an welchem ein Korb hängt, oder mit ihr kommen Maria Kleophas (Mutter des Jacobus d. J.) u. Maria Salome, hinter Elisabeth zuweilen ihr Gatte Zacharias. Die Scene ist eine offene Halle, oder ein Garten vor einem Hause. Vereinzelt im frühen M.-A. dargestellt, sehr häufig im späteren M.-A. und in der Renaissancezeit, namentlich in Bildercyklen aus dem Leben der M. Im späteren M.-A. fehlt es nicht an geschmackloser, unpassender Symbolik, wenn z. B. auf einem Bild der Kölner Schule aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. (Berliner Mus.) jeder der beiden Frauen das von einer Strahlenglorie umgebene Kind auf den Leib gemalt ist. Auf einer Heimsuchung von Francesco di San Gallo (in Loreto) ist die seltene Darstellung der Einschreibung der M. zu Bethlehem damit verbunden, auf einem Bild von Rafael (Mus. in Madrid) sehr sinnvoll im Hintergrund die Taufe Christi im Jordan. — Als M. nach dreimonatlichem Aufenthalt bei Elisabeth, wo sie auch bei der Geburt Johannes' d. T. zugegen gewesen, zurückkehrte, wollte Joseph sie verlassen (s. Joseph 2).

f) Nach den mehr dem Leben Christi als dem der M. angehörenden, in besonderen Artikeln behandelten Scenen (von der Geburt Christi an bis zu seinem Wiederfinden im Tempel) folgt bis zum Beginn des Leidens Christi im Leben der M. eine große Lücke, in welche nur eine kleine Darstellung an den Chorstühlen des Doms zu Amiens (1508), nach

Matth. 12, 46 und ausnahmsweise bei Fiesole (in S. Marco) die Anwesenheit der M. bei der Verklärung Christi, ja sogar beim Abendmahl sollen.

g) Die nächste, auch erst in der Kunst des 16. Jahrh. vorkommende Scene ist der von den Evangelisten nicht erzählte **Abschied Christi von M.** vor seinem Gang nach Golgatha, z. B. bei Dürer im Leben der M. u. bei Paul Veronese (Uffizien in Florenz), worauf dann ihre Anwesenheit bei den die Kreuzigung begl. Scenen folgt (s. diese Art.).

h) Eine nur von der Tradition berichtete Begebenheit ist das **Erscheinen Christi vor seiner Mutter** nach der Auferstehung, ehe er der M. Magdalena im Garten erschien. Da soll eine Schaar frohlockender Engel mit Palmen in den Händen zu ihr gekommen sein u. gleich darauf Christus, weiß gekleidet, das Auferstehungskreuz in der Hand, begleitet von den aus der Vorhölle durch ihn befreiten Patriarchen u. Propheten, die der M. zu Füßen fielen. Der Auferstandene umarmte sie, zeigte ihr die Wundenmale und tröstete sie. Ohne die Patriarchen, als bloßes Factum behandelt, an den geschnitzten Chorstühlen in Amiens, u. von Dürer im Leben der M., dagegen von Guido Reni mit Adam u. Eva, dem h. Borromäus u. einem Engel.

Nach ihrer Anwesenheit bei der Himmelfahrt Christi u. der Ausgießung des h. Geistes soll M. dem Evang. Johannes nach Ephesus gefolgt, dann eine Zeitlang in dem von Elias erbauten Heiligthum auf dem Berg Carmel (daher Madonna del Carmine) gewohnt und 11 Jahre nach der Kreuzigung des Herrn, also im 59. Jahre, gestorben und in den Himmel aufgenommen worden sein. Über diesen in der Kunst sehr beliebten, in Einem Bild vereinigten od. getrennt behandelten Gegenstand des **Todes** und der **Himmelfahrt**, d. h. der Aufnahme in den Himmel, frz. assomption, engl. assumption, lat. assumptio B. M. V., erzählt die Legende: Als M. im Hause des Johannes auf dem Berg Zion wohnte, erschien ihr ein Engel, einen Palmenzweig in der Hand, und verkündete ihr den nahen Tod. Nachdem sie sich erbeten hatte, im Beisein der Apostel zu sterben, verschwand der Engel mit Hinterlassung des hell glänzenden Zweiges. Sie aber bereitete sich das Sterbebett, worauf die Apostel erschienen. Johannes stellte sich zu Häupten, Petrus zu den Füßen des Bettes, und als auch Christus, von Engeln umgeben, gekommen war, schied die Seele von ihr u. wurde in den Armen Christi (u. A. vom Erzengel Michael) in den Himmel erhoben. Den von Lichtglanz umgebenen, durch drei Jungfrauen in ein Leichentuch gehüllten Körper legten die Apostel auf eine Bahre u. gingen dann Psalmen singend voran. Und als der Hohepriester mit einer Schaar von Juden dem Leichenzug in den Weg trat, verdorrten seine Arme (aber St. Michael hieb sie ihm ab). Petrus aber heilte und bekehrte ihn. Dann legten sie den Körper ins Grab. Der Erzengel Michael aber brachte ihn auf Christi Geheiß zum Himmel empor, wo er, mit der Seele vereint, auf dem Thron neben Christo seinen Platz erhielt. Nur Thomas, der nicht unter den Aposteln gewesen war und an die Himmelfahrt nicht glauben wollte, bat das Grab zu öffnen; man fand es voll Rosen und Lilien (vgl. Apostel, Thomas). Außer den Aposteln waren bei dem Tod zugegen: Dionysius der Areopagit, Timotheus, Hierotheus (Schüler des Paulus), Maria Salome, Maria Kleophas, u. A. auch Maria Magdalena u. Martha. So zerfällt die Erzählung in folgende Scenen:

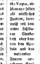
i) **Der Engel** (Erzengel, Michael) **verkündigt der M. den Tod**, z. B. in einem Relief von Orcagna am Tabernakel in Orsanmichele in Florenz, in einem Bild v. Fil. Lippi, wo der Engel kniet u. eine brennende Kerze hält u. hinter der M. Petrus erscheint, u. Schäufelein in d. Pinakothek in München.

k) Nach dem selten in besonderem Bild dargestellten Abschied von den Aposteln (Taddeo Bartoli in der Kapelle d. öffentl. Pal. zu Siena) der **Tod** selbst, auf älteren Bildern nur als Schlummer dargestellt, zeigt später gewöhnlich das Bett mit der sterbenden oder bereits gestorbenen M., umgeben von den Aposteln u. (in obiger Weise) von vielem Beiwerk. Ein Bild im Kensington-Palast u. ähnlich im geistl. Mus. d. Vatikans zeigt Christum hinter der M., die Seele derselben in den Armen haltend, auch die genannten Heiligen dabei u. Michael dem Hohenpriester die Hände abhauend, so das Elfenbeinschnitzwerk auf einem Evangelarium in der Bibl. zu München (11. Jahrh.), am Portal des Straßburger Münsters (13. Jahrh.), eine Elfenbeintafel im Mus. zu Klosterneuburg bei Wien, ferner von Fiesole (Uffizien), Taddeo Bartoli (s. oben) und in dem Cyklus von Dom. Ghirlandajo in S. Maria Novella. Sehr häufig bei den deutschen Malern als eine in ihrer Zeit u. nach dem kirchlichen Ritus geschehene Begebenheit, z. B. auf dem Hauptbild des danach benannten (vielleicht Jan Joest Helstruder) Meisters vom Tod Mariä in der Pinakothek zu München, von Dürer im Leben der M. und in einem Ölbild aus dem J. 1518 (jetzt in England) mit Einmischung mehrerer damals lebenden Personen und vielen Inschriften, aus dem Holzwerke, von Schongauer im Palast Sciarra in Rom. In den Darstellungen der oberdeutschen Schulen des späteren M.-A., doch auch schon auf einem Relief in St. Emmeran in Regensburg aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh., liegt M. nicht im Bett, sondern erscheint neben dem Bett knieend oder stehend und betend, oder kraftlos zusammensinkend in den Armen der Apostel,

z. B. bei Holbein d. A. (Galerie in Prag), bei Martin Schaffner (Pinakothek, München) u. auf einem Bild der schwäbischen Schule in Burg Lichtenstein. Maler der niederrheinischen Schule lassen sie meist im Bett sterben. Auch unter den späteren Italienern einige bedeutende Bilder dieser Art, bes. naturalistisch von Caravaggio im Louvre.

l) Nach den selten vorkommenden Scenen des zu Grabe Tragens durch die Apostel u. der Grablegung folgt die sog. **Himmelfahrt** (Tag 15. Aug.) in den älteren Darstellungen gewöhnlich als Aufnahme der Seele, die den Körper verlassend, von Christo, der neben dem Sterbebett steht (s. oben) oder darüber schwebt, empfangen wird, später gewöhnlich in realerer Auffassung das Hervorgehen des Körpers aus dem Grab und sein Hinaufsteigen zum Himmel. In den Darstellungen des bloßen Dogmas der Aufnahme in den Himmel schwebt sie (z. B. bei Taddeo Bartoli in Siena) in reichgesticktem Gewand, von einer Schaar musicirender Engel umgeben, empor, oder Christus als Halbfigur, umgeben von den Propheten des Alten Bundes oder sie ist bereits von einer Mandorla umgeben, mit Krone oder Schleier auf dem Haupt, gefalteten Händen, in weißem, oft mit Sternen besäetem, bis auf die Füße herabfallendem Gewand, umgeben nur von anbetenden Engeln. Bisweilen auch sitzend neben Christus, der sie schon mit der Krone geschmückt hat; so von Boccaccio da Cremona in S. Giuliano in Perugia, wo Beide, mit je einem Nimbus versehen, zusammen von einer Mandorla eingeschlossen sind, die von 4 lebhaft bewegten Engeln gehalten wird, unten das geöffnete Grab, bereits zum blühenden Rosengarten geworden (s. oben). Soll dagegen ihre Aufnahme in den Himmel als Schlußstein ihres irdischen Lebens erscheinen, so ist die Darstellung reicher, dann ist M. aus ihrem Grab herausgegangen, unten stehen die Apostel und andere Angehörige. Wenn dabei M. ihren Gürtel dem Apostel Thomas überreicht, so erscheint dieser im 14. Jahrh. stets allein über den anderen Aposteln stehend, später unten zwischen den Aposteln. Als zwei der vollendetsten unter den älteren Darstellungen (mit dem Gürtel) gelten die Reliefs nach Andrea Orcagna am Tabernakel von Orsanmichele in Florenz u. von Nan. Pisano an der Nordseite des Domes in Florenz, als eine der eigenthümlichsten die von Taddeo Bartoli (s. oben), wo in den großen offenen Sarkophag, aus dem Blumen hervorsprießen, die Apostel verwundert hineinschauen, während dicht über ihnen der herabschwebende Christus die M. bei der Hand faßt und zu sich emporhebt. Rechts unter den Aposteln Thomas mit dem Gürtel, links die feindseligen, mißtrauischen Juden. Bedeutende Darstellungen der Himmelfahrt Marias ohne Übergabe des Gürtels sind das große Bild von Tizian (Akad. in Venedig) u. die viel ruhiger gehaltene Komposition im Dom zu Verona, die von Palma Vecchio (Akad. in Venedig), von Agostino Caracci (Pinak. in Bologna), Guido Reni (Pinak. in München) u. unter den Deutschen von Albrecht Dürer, dessen für Jakob Heller in Frankfurt gemaltes Exemplar in einer Originalwiederholung (Privatbesitz in München) u. einer Kopie v. Paul Juvenel (Städelsches Institut in Frankfurt) vorhanden ist. Sehr oft und schwungreich von Rubens.

m) Noch häufiger ist die **Krönung der M.**, frz. couronnement de la Vierge, engl. coronation of the Virgin, obschon nur selten als wirkliches Factum, dann meist mit dem unten sichtbaren Sterbebett oder dem von den Aposteln und den weinenden Frauen umgebenen Grab verbunden. So z. B. von Filippo Lippi in der Apsis des Doms zu Spoleto, wo die Krönung durch Christum geschieht, von Dürer, wo sie im Himmel vom Vater und vom Sohn gekrönt wird, über ihr die Taube des h. Geistes, von Rafael in dem 1502 gemalten Bild (Galerie des Vatikans), wo Christus rechts neben ihr sie krönt und 8 Seraphim (die 8 Seligpreisungen) über ihrem Haupt schweben, ebenso auf dem von seinen Schülern ausgeführten Bild (ebendaselbst), wo der heil. Geist über der oberen Hauptgruppe schwebt, auf beiden Bildern unten das blumenerfüllte Grab mit den Aposteln. — Viel häufiger (auf Altarbildern) die Krönung als bloße Verherrlichung u. Symbol der triumphierenden Kirche, dann auch oft umgeben von vielen Heiligen des Himmels. In den ältesten Darstellungen nur die auf demselben Thron zur Rechten des Sohnes sitzende gekrönte M., z. B. in dem Mosaik der Apsis in S. Maria in Trastevere (12. Jahrh.),


Fig. 374. Maria, geschnitzt von Hans Brüggemann 1515—1521 für Kloster Bordesholm, jetzt im Dom zu Schleswig.

wo sie, in reichgestricktem Gewand, den rechten Arm des Sohnes umfaßt, was nebst den Inschriften des Buches, das Christus, u. des Täfelchens, das M. hält, auf das Verhältniß der Kirche zu Christo nach dem Hohenlied hinweist. Noch mehr als paradiesische Verherrlichung nach dem Hohenlied im Schlußbild des Codex Germani (Markusbibl. in Venedig). In dem Mosaik von Jacobus Toriti aus dem J. 1292 (Apsis von S. Maria Maggiore) setzt Christus ihr die Krone auf, neben der Beide umgebenden Glorie Engelchöre, Apostel u. Heilige. Einfacher in dem Mosaik von Gaddo Gaddi über dem Portal des Doms von Florenz, wo Christus seine eigene Krone zur Seite gelegt hat, in 2 Bildern von Giotto (S. Croce in Florenz) besonders in dem meisterhaften Altarbild der Kapelle Baroncelli. Sehr beliebt ist die Krönung der M. bei Fiesole, der sich hier in der Darstellung himmlischer Seligkeit recht ergehen konnte, so in der herrlichen Komposition im Louvre, in dem kleinen Bild der Uffizien, auf dem herrlichen Freskobild in S. Marco, das uns die Scene wie eine himmlische Vision vorführt, u. auf einem Reliquiarum daselbst. Andere bedeutende Bilder von Filippo Lippi (Akad. in Florenz), wo Gott Vater die Krönung vollzieht, ähnlich von Sandro Botticelli (daselbst), von Giov. u. Antonio da Murano (Akad. in Venedig), wo Gott Vater die Hände auf die Schultern Mariä und Christi legt u. eine große Versammlung von Engeln, Patriarchen, Propheten, Evangelisten u. Heiligen zugegen ist; von Ridolfo Ghirlandajo (Louvre), Giov. Bellini (S. Francesco in Pesaro), lo Spagna um 1512 (S. Martino in Trevi) u. A. Bisweilen geschieht die Krönung durch die 3 Personen der Gottheit, die gemeinsam auf einem Thron sitzen. Auch die deutsche u. flandrische Schule des 15. u. 16. Jahrh. u. die deutsche Skulptur behandelte den Gegenstand oft, z. B. auf der Grabplatte des Henning Goden in Erfurt von Peter Vischer, wo die Krönung von der Dreieinigkeit geschieht, ebenso das Meisterwerk von Veit Stoß in der Marienkirche zu Krakau u. der Hochaltar zu St. Wolfgang von Michael Pacher, wo die Krönung durch Christum nur eine Verherrlichung des Marienkultus ist.

n) Außer den bereits bei den einzelnen Scenen erwähnten, mehr oder weniger vollständigen Bilderreihen aus dem Leben der Maria und ihren hieher gehörenden 7 Freuden und 7 Leiden seien hier noch als andere Bilderreihen erwähnt die 15 Fresken von Giotto in der Arena zu Padua, die von Fiesole auf der Predella der Verkündigung in der Kirche del Gesù in Cortona, die von Luini in der Madonnenkirche zu Saronno (bei Mailand), die Reliefs an der Außenseite der Casa Santa in Loreto von Sansovino u. seiner Schule, die 7 Wandbilder im Chor des Domes zu Köln, die 7 Tafeln vom sog. Meister von Werden in der Pinakothek zu München u. die 8 Tafeln v. Zeitblom im Schloß zu Sigmaringen. —

2. **Maria Magdalena, St.**, welche nach Luk. 8, 2, Mark. 15, 40 Christo nachfolgte u. diente, nachdem dieser 7 Teufel von ihr ausgetrieben (Mark. 16, 9), u. welche sich bei der Bestattung desselben u. am Tag nach der Auferstehung (Matth. 28, 1) durch ihre Liebe zu Jesu auszeichnete, ist nach der von Gregor d. Gr. bestätigten Lehre der katholischen Kirche, mithin auch in den Kunstdarstellungen identisch nicht nur mit Maria von Bethanien, der Schwester des Lazarus (Luk. 10, 39, Joh. 11 u. 12, 3), sondern auch mit der ungenannten Sünderin, die den Herrn salbte (Luk. 7, 37). Sie soll nach der Tradition die Tochter des Cananäischen Weibes (Matth. 15, 22) gewesen, später nach Rom gereist, um den Pilatus beim Kaiser zu verklagen, und endlich, als sie Maria, die Mutter des Herrn, in Ephesus besuchte, gestorben sein. Nach der Sage ging sie als Verkündigerin des Evangeliums mit ihrem Bruder Lazarus, ihrer Schwester Martha, ihrer Magd Marcella und mit dem h. Maximinus (s. d. 2) nach Gallien. Die Juden setzten sie auf ein Schiff ohne Segel u. Ruder, aber ein Engel führte das Schiff nach Massilia (vgl. Lazarus). Dann that sie in einer Höhle des Fels 30 Jahre lang Buße, wo sie von singenden Engeln emporgehoben sein u. im Himmel die Freuden bußfertiger Sünder gesehen haben soll. Nach Einigen starb sie in einer Kirche, nach der gewöhnlichen Sage in der Einöde von Engeln bedient u. gepflegt. Ihre Verehrung u. Darstellung wurde erst seit dem 14. Jahrh. sehr verbreitet. Sie erscheint dann entweder in Scenen nach den Evangelien oder nach der Legende od. als einfache Büßerin in der Wüste, od. als Schutzpatronin insbesondere von Frankreich. Ihr stetes Attribut ist die Salbenbüchse, worin die Salbe für die Füße des Herrn oder die Spezereien für den Leichnam befindlich. Die Büchse ist in ihrer Hand oder steht zu ihren Füßen, oder, wie in späteren Bildern, ein begleitender Engel trägt sie. Die Farbe ihres Kleides ist gewöhnlich roth (Farbe der Liebe) oder als Büßerin blau oder dunkelviolett, auch wol violettes Unterkleid und rother Mantel, ihr langes, üppiges Haar ist golden. In den evangelischen Scenen erscheint sie zunächst beim Gastmahl Simon's des Pharisäers, wovon wol die älteste Darstellung die von Giovanni da Milano (um 1380) in der Kapelle Rinuccini von S. Croce ist, wo, während sie im Beisein vieler Personen einen Fuß des Herrn salbt, die 7 Teufel bereits aus dem Dach des Hauses hinaussteigen.

Sehr einfach von Rafael (Zeichnung) u. von Rubens (Mus. in Brüssel), viel pomphafter von Paul Veronese, der (Louvre, Brera in Mailand, Palazzo reale in Genua) ein glänzendes Bankett daraus machte. Sodann im Hause des Lazarus in Bethanien, gewöhnlich mit der Legende verflochten und ziemlich realistisch behandelt, z. B. von Giov. da Milano (s. oben), Jacopo Bassano u. von der Dominicanerin Plautilla Nelli, Schülerin des Fra Bartolommeo (Mus. in Berlin), wo Christus auf einem Thron zwischen seiner Mutter und Petrus sitzt, Lazarus als Krieger (weil er Soldat gewesen sein soll), außerdem die Magd Marcella u. 3 Jünger. — Bei der Kreuzigung, wo sie zuerst Giotto angebracht zu haben scheint, sieht M. Magdalena gewöhnlich am Fuß des Kreuzes und umfaßt es mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes (S. auch Abnahme vom Kreuz, Auferweckung des Lazarus, Grablegung, Klage um den Leichnam Christi, Kreuzigung, Kreuztragung, Myrrhophoren, Noli me tangere). — In den legendarischen im M.-A. seltneren Scenen erscheint sie zunächst, um ihr früher rein weltliches Leben auszudrücken (Stich von Lucas von Leyden v. d. J. 1519) als Tänzerin in einer Landschaft, im Hintergrund als Jägerin zu Pferd auf der Hirschjagd, sodann wie sie von ihrer Schwester wegen ihrer Weltlichkeit getadelt u. zu Christo geführt wird (Zeichnung von Rafael, gestochen von M. Anton), wie sie der Eitelkeit der Welt entsagt (mehrere bei den Malern des 17. Jahrh.), wie sie sich mit ihren Geschwistern in Palästina auf dem Schiff ohne Ruder u. Segel einschifft, von einem Engel übers Meer geführt wird u. in Marseille landet. Letzteres von Gaud. Ferrari in S. Cristoforo zu Vercelli, wie sie den Einwohnern von Marseille predigt, z. B. auf Glasmalereien in südfranzösischen Kirchen und in einem poetisch allegorischen Bild des Königs René von Anjou (um 1450) im Musée de Cluny, wie sie von Engeln auf einen Berg bei Marseille gehoben wird, in einem Holzschnitt von Dürer unbekleidet, nur von ihrem langen Haar etwas bedeckt, von den Malern des 17. Jahrh. in oft anstößiger, wenigstens theatralischer Weise behandelt, wie sie von einem Engel (Lorenzo di Credi im Mus. zu Berlin), oder vom h. Maximinus das Abendmahl empfängt, und wie sie (erst häufig im 17. Jahrh. behandelt) in der Wüste stirbt, das Crucifix an die Brust drückend. Hierher gehört auch die Legende von dem heidnischen Kaufmann aus der Provence, der seine auf einer Seefahrt nach Jerusalem im Wochenbett nebst dem Söhnlein gestorbene Gattin auf einer Felseninsel zurückläßt, nach zweijährigem Aufenthalt in Palästina, von Petrus unterrichtet, durch die Fürbitte der Magdalena Mutter u. Kind lebendig wiederfindet und dann in Marseille getauft wird, behandelt von Giotto (Bargello in Florenz) u. in den oben gen. Bildern von Giov. da Milano, die mit denen des Gaudenzio Ferrari (s. oben) und denen in der Magdalenen-Kapelle der Unterkirche zu Assisi, vielleicht von Puccio Capanna wol zu den ausführlichsten Cyklen aus ihrem Leben gehören. — Als Büßerin erscheint sie (Vorbild der allg. christl. Buße) bald in üppigen Körperformen mit ihrem langen, flatternden Haar in ländlicher Einsamkeit, oder in felsiger Höhle und bei aller Andeutung der Schönheit und Liebe mit den Symbolen des Todes u. der Zerknirschung, besonders häufig im 16. Jahrh. in einer felsigen Wüste über ihre Sünden trauernd (Codex Grimani, wo oben über ihr ihre Seele bereits zum Himmel emporsteigt). Hingestreckt auf der Erde, knieend oder stehend vor ihrer Höhle (Timoteo delle Vite, Pinakothek in Bologna, Correggio, ehemals im Pal. Manfrini in Venedig) mit gefalteten oder zum Himmel ausgestreckten Händen, die Augen voll Thränen, neben ihr ein Crucifix, ein Schädel, bisweilen auch eine Geißel, Engel reichen ihr eine Dornenkrone. Oder sie ist bereits mit dem Himmel versöhnt, liest in einem Buch (Correggio in Dresden), oder ist in Nachdenken versunken (Annibale Caracci), ein Buch neben dem Schädel, Engel reichen ihr die Palme. Wol am häufigsten so behandelt von Tizian u. Guido Reni. — Als Patronin der reuigen Sünderinnen und Büßerinnen ist sie oft abgemagert, bisweilen mit einem Fell um die Hüften, oder nur bedeckt von ihrem lang herabwallenden Haar. So in der Holzstatue von Donatello im Baptisterium zu Florenz. Aber auch als edle, idealisierte Gestalt ohne die Spuren der Sünde im Antlitz, das Haar und Haupt geflochten, in reichem Gewand, die Salbenbüchse in der Hand oder zu ihren Füßen. In dieser Weise häufig bei den Italienern und Deutschen des 15. Jahrh., z. B. bei Luca Signorelli (Dom in Orvieto), der sie in eine Landschaft versetzt, in einem Stich von Lucas von Leyden auf Wolken stehend mit gefaltenen Händen u. flatterndem Mantel. Als Patronin der Büßerinnen auch mit anderen Heiligen neben dem Thron der Madonna, z. B. in der h. Cäcilia von Rafael, in dem sog. „Tage“ von Correggio (Galleria in Parma), bei Parmigianino u. A. Tag 22. Juli. — 3. **Maria Magdalena dei Pazzi**, St., Carmeliterin, 1607 in Florenz gestorben, abgebildet in der Tracht ihres Ordens, ein flammendes, dornenbekröntes Herz in den Händen, oder mit den 5 Wundenmalen Christi. Tag 25. Mai. — 4. **Maria Kleophas**, Gattin des Alphäus, Mutter des Jacobus d. J. u. des Joses. Tag 9. April. — 5. **Maria Salome**, Mutter des Jacobus d. Ä. u. des Johannes.

Tag 22 Okt S. d. Rel. Anna, Kreuzigung u. Rheehophieen — 6. **Maria von Ägypten, St.,** als Sünderin in der Kunst häufig zusammengestellt mit M. Magdalena, z. in ihren Attributen mit ihr verwechselt, war nach der Legende (umS J. 365) eine öffentliche Dirne in Alexandria, reiste noch als solche mit Wallfahrern zu Schiff nach Jerusalem und wurde, als sie hier in die Kirche des heil. Grabes treten wollte, durch eine unsichtbare Macht daran gehindert. Da kam die Reue über sie, sie betete u. trat ein. Dann entsagte sie dem weltlichen Leben, kaufte sich drei Brote, von denen sie sich lange nährte, u. lebte 47 Jahre als Einsiedlerin in der Wüste jenseit des Jordans. Als ihr die Kleider allmählich vom Leibe fielen, wuchs ihr Haar so lang, daß sie sich damit bedeckte. So fand sie einst der Priester Zosimus, den sie bat, nach einem Jahre wiederzukommen u. ihr die letzte Kommunion zu reichen. Als er kam, konnte er den Jordan nicht überschreiten, sie ging über den Fluß zu ihm, u. nachdem sie das h. Abendmahl genommen, kehrte der Priester zurück, kam wiederum nach einem Jahr u. fand sie todt. Als er sie bestatten wollte, grub ihm ein Löwe mit den Tatzen das Grab. Daher abgebildet als ältere magere Frau mit langem Haar, drei Brote in der Hand. Ihr Leben in größeren Reihen von Glasgemälden in den Kathedralen von Chartres u. Bourges, Einzelnes von Malosso (im J. 1601) in S. Pietro al Po zu Cremona, wie sie von der Thüre des Tempels zurückgedrängt wird, von Spagnoletto (ehemals im Louvre) wie der Priester sie antrifft und wie sie über den Jordan geht, von Giotto (Bargello in Florenz) wie der Priester ihr das h. Abendmahl reicht, von Puccio Capanna (Magdalenen-Kapelle in der Unterkirche zu Assisi) zusammengestellt mit M. Magdalena, von Beretttini da Cortona (Palast Pitti), wo sie stirbt während der Mönch betet und im Hintergrund der Löwe mit den Tatzen gräbt. Tag 2. April — 7. **Maria, St.,** Nichte des Eremiten Abraham (s. Abraham 2), der dem sie ein ascetisches Leben führen sollte und Hymnen sang. Von einem Jüngling verführt, floh sie von ihrem Oheim, dem in derselben Nacht träumte, ein Drache käme in seine Zelle u. verschlänge eine weiße Taube, aber er überwältigte den Drachen u. entriß ihm die Taube, die sich darauf zum Himmel erhob. Da suchte er seine Nichte auf, fand sie, bekehrte sie und brachte sie in die Einöde zurück, wo sie noch viele Wunder that. Vielleicht nur von Dürer in einem Kupferstich (wie Abraham die M. zu der Zelle zurückbringt) u. im 17. Jahrh. vom Phil. de Champaigne dargestellt. Tag 29. Okt. — 8. **Marie von Oignies** in Belgien, † 1213, ist spinnend und betend darzustellen. Tag 23. Juni.

9. **Maria Consolatrix,** die Trösterin, als M. de Socorro vom Orden M. de Mercede (s. St. Petrus Nolascus), † 1290, darzustellen auf dem Meere schwebend, wo ein Schiff in Gefahr ist. Tag 1. Aug. — 10. S. Martha 4. [—e.]

Mariage, m., frz., s. porte.

Marianer, m. = Deutschherrenorden.

Marienbilder, lat. mariolae, als Attribut erhalten z. B. die HH. Amadeus, Anna, Bathildis, Bernhard v. Cl., Bruno, Edmund, Eufanius, Felicitas, Hyacinth, Johannes a Cruce 2c.

Marienbruder, m. = Dominikaner.

Marienglocke, f., im Erzgebirge Marchenglocke, March f. 2c. = Sanctusglocke.

Marienkapelle, f., s. Scheitelkapelle.

Marienlöffel, m., s. d. Art Apostellöffel.

Marienschuh, m. = Frauenschuh 1.

Marionum, marimontum, n., lat. = materia Bauholz.

Mariglorius, m., lat. = matricularius.

Marigold window, s. engl., Katharinenrad.

Marina, St., darzustellen in Mönchskleidern, ein Kind auf dem Arm, weil sie, in Mannes kleidern unter dem Namen Marinus in ein Kloster getreten u. von einer lüderlichen Dirne als Vater zu dem Kind angegeben, lieber die harte Buße trug u. das Kind erzog, als ihr Geschlecht entdeckte, welches erst nach ihrem Tod bekannt ward. Tag 17. Juli.

Marine, f., frz., engl. sea painting, Malerei von Seestücken, tritt erst im Anfang des 17. Jahrh. als selbständiger Zweig der Malerei auf.

mariné, adj., frz., engl. marined (Her.), fischgeschwänzt.

Marinus, St., 1. aus Rimini, war Anfangs Steinmetz, dann Diacon im 4. Jahrh. Abzubilden mit Maurergeräth. Patron von St. Marino. Tag 4. Sept. — 2. Römischer Krieger zu Cäsarea, als Christ enthauptet. Seinen Leichnam bestattete der Rathsherr Asterius, der deshalb ebenfalls den Martyrertod starb. Tag Beider 3. März. — 3. Unter Diocletian in Älteren in hohem Alter an einer Säule angebunden u. dann den wilden Thieren vorgeworfen. Tag 8. Aug. — 4. Römischer Senator, unter Numerian auf ein glühendes Eisen gelegt, aber vom Feuer nicht verletzt, dann den wilden Thieren vorgeworfen, aber von diesen verschont, zu einem Altar geführt, von dem auf sein Gebet die Götzenbilder herabstürzten, und mit dem Schwert enthauptet. Tag 26. Dez. — 5. Eremit in Frankreich, gest. um 730, abgebildet umgeben von wilden Thieren, die sich in seiner Nähe zahm bewiesen, gekreuzigt und mit spitzen Eisen zerfleischt. Tag 24. Nov.

Mariola, f., lat., franz. **mariole,** f., kleines Marien- oder Madonnenbild.

Mariolatry, s., engl., Verehrung der heil. Jungfrau, als der Madonnendienst.

Marius, St., 1. Eremit im 6. Jahrh., mit Thierfellen bekleidet. Tag 6. Juni. — 2. M. kam mit seiner Gattin Martha aus Persien nach Rom, wo er unter Kaiser Claudius um J. 270 erhängt wurde, mit Bleigewicht an den Füßen, ihr wurden die Hände abgehauen, ihre Söhne Abacham u. Audifax an einen Pfahl gebunden u. mit Haken gemartert. Ihr Tag 19. Jan.

Mark, s., engl., Künstlerzeichen, Monogramm, Signet, Hauszeichen.

Market-cross, s., engl., s. d. Art. Kreuz III 7.

Markgrafenhelm, -hut ec., s. d. Art. Helm, Hut ec.

Markstein, m., s. Weichbild.

Marmor, m., frz. marbre m., engl. marble, lat. marmor n., 1. daß man die Marmorbrüche nördlich von den Alpen erst sehr spät entdeckte, ist die Ursache davon, daß sich ungemein wenig Marmorarbeiten aus romanischer und frühgothischer Zeit in Deutschland finden. — 2. lat. marmor, heißt auch Marmortäfelchen des Rauchfäßchens.

Marmoratio f. **pavimenti**, lat., Belegen des Fußbodens mit Marmor.

Marmoratum, n., lat., Überzug von gestoßenem Marmor u. Kalk für Wände u. Fußboden.

Marmouset, m., frz., Fratzenbild, eig. Äffchen, bes. Wasserspeier, später auch Feuerbock mit einem Fratzengesicht verziert.

Maro, St., 1. Einsiedler in Syrien, von himmlischem Licht umgeben, während er betet. Tag 14. Febr. — 2. M., Eutyches u. Victorinus, Märtyrer unter Trajan; ersterer erlag unter der Last eines großen Steines, der zweite ward zu Tode geschlagen, der dritte über einer heißen Quelle aufgehängt u. durch Schwefeldampf erstickt. Ihr Tag 15. April.

Marotte, f., frz., Narrenkappe, Narrenkolben.

marouflier, v. tr., frz., eine bemalte Leinwand auf andere Leinwand, Holz, Putz ec. aufkleben, od. Etwas mit Leinwand hinterkleben. Der dazu gebrauchte dicke Leim heißt maroufle f.

Marowl (Mythol.), dargestellt mit einem Löwenkopf, abgestumpften Armen, mit Schuppen u. Federn in einen dünnigen Rock gekleidet, wie bei den Wenden einer der bösen oder schwarzen Hausgeister.

Marquardus, St., Franciskaner, † 1327, darzustellen mit Armen u. Kranken, die zu seinem Grabe beten. Tag 28. Mai.

Marque, f., frz., Zeichen, z. B. Hauszeichen, Fabrikzeichen, Monogramm ec., m. d'honneur, Ehrenstück (Her.), m. d'imprimerie, Buchdruckerzeichen, m. de maison, Hausmarke, m. de papier, Wasserzeichen.

marqué, adj., frz. (Her.), von Würfeln gesagt, mit Augen von abstechender Tinktur.

marqueté, adj., frz., mosaikartig gemustert.

Marquette, f., frz. = marquetterie.

Marquetterie, f., frz., altfrz. marqueteure, engl. marquetry, im engern Sinn die im 12. Jahrh. zuerst in Italien gefertigte Mosaik aus Ebenholz und Elfenbein, im weitern Sinn s. v. w. Holzmosaik und in ähnlicher Weise gefertigtes Mosaik aus andern Stoffen.

Marramentum, marrianum, marrienum, marrimare n., lat. = materia, Bauholz.

Marrelarius, m., lat. = matricularius.

Marriage-gate, s., engl., Brautthüre, Ehethüre.

Marsal (Dep. Meurthe). Patron ist St. Stephanus.

Marseille. Patrone sind Lazarus, Maria Magd.

Marshalling, s., engl. (Her.), das Zusammenstellen mehrerer Wappenbilder auf einem Schild, bes. der Wappen verschiedener Zweige einer Familie.

Marsupium, n., lat., Geldbeutel, Börse.

Marsus, St., Priester u. Eremit in Auxerre, höhlte einen Felsen zu seiner Wohnung aus. Tag 4. Okt.

Marteau, Dimin. **martelot**, m., frz., lat. **martellus** m., Hammer, m. d'armes, de fer, engl. martel de fer, Streithammer, m. de porte, Thürklopfer.

Marteline, f., frz., Spitzhammer (der Bildhauer).

Martellos, m. pl., frz., die zuerst auf Corsika u. Sardinien unter Kaiser Karl V. durch den Ingenieur Martello gegen die Seeräuber erbauten runden Thürme.

Marterkreuz, n. = Passionskreuz, s. Kreuz.

Martersäule, f., 1. Passionssäule, Staupsäule, Säule mit den Passionswerkzeugen, z. B. in der Krypta des Doms zu Braunschweig, nach Einigen Armen-Sündersäule, Merkzeichen der hochnothpeinlichen u. strafenden Gerechtigkeit u. des damit in Verbindung stehenden Blutbannes (s. Weichbild), u. A. eine Votivsäule, u. gleicher Bestimmung mit der Betsäule dienend. Daher heißen denn auch die Betsäulen oder Feldkreuze, so die sich aus spätgothischer Zeit zum Theil als zierliche Bauwerke in Stein in einer Höhe von 4—8 m. vielfach namentlich in Oberösterreich, Steiermark ec. erhalten haben.

Marterwerkzeuge, n. pl., 1. M. Christi, s. Passionswerkzeuge. — 2. die M. der Märtyrer werden in der Regel den Statuen derselben beigegeben oder auch als Allegorie für sie gebraucht, s. d. einz. Art., welche die Heiligen betreffen.

Martha, St., 1. Schwester des Lazarus u. der Maria Magdalena (s. d.), daher meistens betheiligt bei den Beide betreffenden Scenen, gewöhnlich dargestellt als die, durch welche Letztere

bekehrt wird. Als auch sie im südlichen Frankreich das Christenthum verkündigte, bändigte sie einen das Land verheerenden Drachen (Tarasque) durch Besprengung mit Weihwasser, worauf sie ihn mit ihrem Gürtel fesselte. Daher ihre Verehrung in Tarascon. Als Patronin der Häuslichkeit u. der Hausfrauen dargestellt mit Kochlöffel in der Hand, ein Bund Schlüssel am Gürtel, auch der Drache gebunden zu ihren Füßen. Neben Maria Magdalena gestellt häufig als Vorbild des thätigen Lebens (blau oder grau gekleidet), jene als Vorbild des beschaulichen Lebens (roth gekleidet). Tag 29 Juli. — 2. Mutter des h. Simeon Stylites, † 550, vertrieb einen Dämon mit Weihwasser (doch siehe die vorige M.). Tag 24 Mai. — 3. S. Marius. — 4. M. u. Maria, zwei Schwestern, die mit dem Schwert durchbohrt und dann gekreuzigt wurden. Tag 8 Febr.

Martialis, St., 1. Bischof von Limoges um J. 250, Bildercyklus von Simone Martini in der Kapelle der Inquisition in Avignon: wie er als Bischof vor Petrus kniet, wie er einen Kranken mit dem Kreuz berührt, wie er in einer Kirche einem Besessenen den Teufel austreibt, einer knieenden Gestalt den Segen giebt, eine Taufe vollzieht, wie ein Götzenbild von einem Dämon gegen 2 Engel vertheidigt wird u. M. mit bekehrten Götzendienern es umringt u. s. w. Tag 30 Juni. — 2. S. Faustus 2. — 3. S. Maternus.

Martianus, St., s. Marcianus.

Martina, St., Römerin, sollte unter Alexander Severus den heidnischen Göttern opfern, aber der Tempel wurde vom Blitz getroffen, darauf sollte sie verbrannt werden, blieb aber unverletzt, endlich durchs Schwert enthauptet. Tag 1. Jan. Als man im J. 1634 ihre Kapelle (beim Forum in Rom) restaurierte, fand man einen Terracotta-Sarkophag und darin in einem besonderen Kästchen ihr (angebliches) Haupt. In der vom Cardinal Francesco Barberini wieder aufgebauten Kirche (S. Martina e Luca) malte Pietro da Cortona ein Altarbild, wie sie über die Götzen triumphirt u. der Tempel zerstört wird.

Martinianus, St., Einsiedler in Palästina, † um 400, zog sich auf eine einsame Insel zurück, auf die sich nachher eine Jungfrau aus einem Schiffbruch rettete, er aber zog auf einem Delphin davon. Tag 13 Febr. — 2. M. u. Saturianus, unter König Geiserich in Afrika mit Stöcken geschlagen und zerfleischt, als sie aber auch dann noch viele Heiden bekehrten, wurden sie hinter einen Wagen gebunden u. geschleift. Tag 16 Okt. — 3. S. Processus. — 4. S. Sieben Schläfer.

Martinus, St., 1. römischer Soldat aus Pannonien unter Constantin d. Gr., geb. um 316, kam als Katechumene, also noch ungetauft, nach Gallien, wo er im strengen Winter einst aus dem Thor von Amiens ritt, und als er einen nackten Bettler antraf, mit dem Schwert seinen Mantel zerschnitt und ihm die eine Hälfte gab. In derselben Nacht erschien ihm Christus mit der Hälfte des Mantels auf der Schulter. Sogleich ließ er sich taufen. Im 40. Jahr nahm er als Soldat seinen Abschied und wurde im J. 371 Bischof von Tours. Als er einst vor der Kirche abermals einen Bettler mit seinem Bischofsmantel bekleidete, erschien eine feurige Kugel über seinem Haupt, u. als er die Hostie mit den ausgestreckten Armen erhob, bedeckten sich diese mit goldenen u. silbernen Ketten. Er erweckte den Sohn einer Wittwe zum Leben, heilte einen Besessenen, verbreitete überall in Gallien das Christenthum u. bildete das Mönchthum ein. Zuletzt entzog er sich dem Andrang des Volks u. baute sich eine Zelle, aus der nachher die Abtei Marmoutier im Elsaß erwuchs. Als einst beim Gastmahl der Kaiser, dem er selber trank, dem M. den vollen Becher reichte, berührte ihn dieser nicht, sondern reichte ihn einem hinter ihm stehenden Diaconen; daher Patron der heiteren Mahlzeiten u. des Weines (Martinswein). Seine Verehrung als Volksheiliger begann bald nach seinem Tod um J. 400. In Einzelfiguren erscheint er als Krieger auf einem weißen Roß, oder im Priesterkleid, ein nackter Bettler vor ihm knieend, häufig in alten französischen Skulpturen und Glasgemälden neben ihm eine Gans, weil, als er zum Bischof gemacht werden sollte, er sich unter Gänse versteckte und durch ihr Schnattern verrathen wurde, daher die Sitte, an seinem Tag (11. Nov.) eine Gans auf die Tafel zu bringen. Einzelne Scenen aus seinem Leben sind selten u. fast nur von den Malern des 17. Jahrh., ganze Bilderreihen häufig in französischen Glasgemälden des 14. Jahrh. Einer der wichtigsten Cyklen von Simone Martini in der Unterkirche S. Francesco zu Assisi, der außer den meisten der erwähnten Begebenheiten einige in der gewöhnlichen Legende nicht enthaltene, schwer verständliche Scenen enthält. — 2. M. oder Martius, Einsiedler, † um 580, darzustellen die Füße mit Ketten gebunden. Tag 24. Okt. — 3. Abt von Vertou bei Nantes, vor einem Crucifix betend. Tag 24. Okt.

Martiolus, martulus, martus, m., lat., Hammer.

Martius, St., Abt u. Einsiedler in Frankreich im 5. Jahrh., darzustellen mit Mitra u. Abtstab, in den Felsen eine Höhle grabend. Tag 13. Apr.

Martlet, s. engl. (Her.), Merlette, Amselchen, häufig Zeichen des vierten Sohnes.

Märtyrer. Sehr viele der Heiligen waren M. u. bekommen dann bei ihrer bildlichen Darstellung als Attribut ihre entspr. Marterinstrumente.

Die Verehrung der M. u. demgemäß der Gräberbesuch begannen schon unter Marc Aurel, sehr bald ging daraus die Sitte hervor, in od. unter den Altären Märtyrergräber anzubringen. Im Hinblick auf Offenb. Joh. 6, 9 wurde hierauf ein Kirchengesetz erlassen, demgemäß kein Altar ohne M.gebeine rechtgültige Weihe erhalten konnte. Da nun viele Altäre blos kleine Reliquien erhalten konnten, so besteht das M.grab oft blos in einer kleinen Vertiefung der Altarplatte, s. d. Art. Altar u. altchristliche Bauweise.

Martyrium, n., lat., 1. Märtyrergrab, s. Märtyrer, sowol wirkliches Grab als Reliquiengrab im Altar, als auch Krypta; daher 2. einem Märtyrer geweihte Kirche. — 3. die Marter, die ein Märtyrer erlitt.

Martyrologium, n., lat., s. Ritualbücher.

Masada, masata, f., lat. = mansio, Haus, Wohnung.

Masca, mascha, f., mascus, m., lat., Maske.

Mascaron, m., frz., Maske, s. d. (als Ornament), Fratzengesicht.

mascherolé, maschalé, adj., frz., mit Pechnasen (machecoulis) umgeben.

Masola, f., lat., 1. Wohnung, Haus, ländl. Bauernhaus; — 2. mascla, f., masclus, m., engl. mascle, s., frz. macle, s. d., rautenförmig ausgebrochene Raute; mascaly, adj., mit solchen Rauten bedeckt, mascled armour, s., hauberk, s., engl., s. Panzerhemd.

Masdrinum, n., mascrius, m., mascrum, n., lat., 1. Maser, Maserung, 2., s. d. Art. madre.

Masle, f., masio, n., lat., Dimin. masellus, m., masillum, n., lat. = mansio.

Maske, f., frz. masque, m., lomp, engl. mask, lat. masca, larva, loppa, f. Bedeckung des Gesichts mit einem nach der Form desselben geschnittenen und gemodelten Zeug (gewöhnlich Seide), häufig auch nur als Halbm. für den Obertheil des Gesichts, wurde, schon 1388 bei Karls VI. Hochzeit in St. Denis erwähnt, später auch auf der Straße, wie es scheint, zuerst in Italien zum Schutz gegen Sonne und Staub getragen; da man, durch sie gegen Erkennen geschützt, zum masnon (Hazardspiel) ging, wurden sie 1535 in Frankreich verboten, kamen aber noch unter Franz I. wieder auf und wurden bei am Hof Heinrich's IV. sehr allgemein getragen. In Deutschland u. England als Kostümstück nur selten gebraucht. — Daher auch, frz. mascaron, engl. mask, der oft zu deutlichem Ausdruck einer Leidenschaft od. dgl. verzerrte Vorderkopf eines Menschen als architektonisches Ornament an Friesen, Gewölbschlußsteinen u. s. w.

Masagium, mesagium, n., lat. = d. frz. maisonnage, daher auch für Haus gebr., auch in der Form masnada, frz. masonnee.

Masoerius, masoverius, m., lat. = mansionarius.

Mason, m., engl., Maurer, masons work, Maurerarbeit, masoned, adj. (Her.) gemauert, masonry, s., Mauerwerk, Gemäuer.

Masprions, m., lat., s. im Art. madre.

Maspilus, maspillus, m., lat., Stecknadel.

Masque, m., frz., Maske, masqué, adj. (Her.), vom Löwen gef., mit einer Maske vor dem Gesicht.

Masquita, f. = mesquita, moschea.

Mass, s., engl., Messe, m.-bell, Meßglocke, m.-book, Missale, m. of St. Gregory, Messe des heil. Gregor.

Massa (Herzogth.). Patrone sind Ceebamus u. Petrus.

Massa, f., lat., 1. auch massea, massonya, f., Dimin. massetta, Keule, Streitkolben, — 2. hölzerner Hammer, — 3. = mansio, bes. Landbesitzung mit Feld.

Massacre, m., frz. (Her.), Hirschkopf mit seinem Geweih; m. des Innocents, engl. m. of the innocents, Bethlehemitischer Kindermord.

Massapanum, n., lat., in Marseille ic. frz. massepan, m., Kästchen, Reliquienkästchen.

Massarius, m., lat., Grundstücksverwalter, Hausverwalter, auch Bauaufseher.

Masse, f., frz., Keule, großer Eisenhammer, m. d'armes, Streitkolben, in de bedeau, Stab mit großem Metallknopf, wie die Kirchendiener ihn tragen. Eine m. war auch Abzeichen des Großkanzlers von Frankreich, der 2 dergl. gekreuzt hinter dem Wappen führte.

Massif, m., frz., Steinmasse, Schaft, Pfeiler.

massiv, adj., 1. frz. massif, engl. massy, massive, nicht hohl, nicht ausgefüllt mit einem Stoff geringeren Werthes, daher von edeln Metallen gesagt: nicht blos damit überzogen, sondern ganz aus diesem Stoffe bestehend. — 2. (Bauw.) frz. massif, engl. stone-built, ganz aus Steinen erbaut, frz. plein d'un mur.

Massoneria, f., masson, m., lat., Mauerwerk, massonerius, massonus, m., Maurer.

Massubia, mastigia, f., lat., lederner Riemen sowol als Gürtel, wie als Geißel.

Massue, f., frz., Dimin. massuette, engl. massnet, lat. massuya, f., massuchas, Dimin. massuella, Keule = masse d'armes.

Mastalo, m., lat., Fenstersohlbank.

Mastellum, n., lat. = d. frz. cuvette, f.

Mastic, m., frz. u. engl., Steinkitt.

Mastra, f., lat., gewölbte Krone, auch Kellergewölbe, Kassengewölbe, Geldkasten.

Mastricht. Patrone sind St. Amandus, Bartholomäus, Servatius.

Mastruca, mastruga, f., lat., grobes Fellgewand.

Masura, masura, f., lat., 1. = maura, — 2. frz. masure f., verfallenes Bauwerk, Gebäude.

Matabulum, n., lat., Klöppel der Glocke.

Matafunda, f., lat. (Kriegsw.), Steinschleuder.

Matalacium, matalassum, matalaceum, mataratium etc., n., lat., frz. matelas, m., Kissen, Polster, Matratze.

Matara, mataris f., mataras, m., lat., f. Angriffswaffen.

Match, s., engl., Lunte, m.-box, zinnerne Luntenkapsel, m.-lock, s., Luntenschloß.

Matella, f., lat., Krug, Kanne.

Mater, f., bisweilen für Kirche, m. ecclesia oder matrix ecclesia, Mutterkirche, dagegen matricularis oder matricularis ecclesia, Kathedrale, m. dolorosa, Schmerzensmutter, und m. misericordiae, s. Madonna. matris Dominicae festivitas, das Fest der Verkündigung.

Materia, materies, f., materiamen, n., frz. matériaux, m. pl., engl. materials, pl., Baumaterialien. — materiatura, f., Holzwerk, Zimmerwerk.

Maternus, St., starb als Diacon des h. Encharius, ersten Bischofs von Trier, wurde aber durch den Stab des Apostels Petrus wieder auferweckt (nach anderer Legende war er der auferweckte Jüngling zu Nain, der oft auch Maternus genannt wird und Verwandter Johannes des Täufers gewesen sein soll), u. nachher dritter Bischof von Trier, dargestellt Besessene heilend, mit einer Mitra auf dem Haupt und zwei anderen auf dem Buch (Bisthümer Trier, Köln u. Tongern), † im J. 130. Tag 14. Sept.

Mathilde, St., 1. Gemahlin Heinrichs des Städtegründers, Mutter Otto's d. Gr., † 968, dargestellt Almosen austheilend. Tag 14. März. — 2. M. od. Mechtildis, Äbtissin in Dießen (Oberbayern), † 1160, als kleines Mädchen von ihrer Mutter ins Kloster der Benedictinerinnen geführt, wo sie nachher die Angelegenheit einer Nonne heilte. Tag 31. Mai.

Mathariner, m., frz. Mathurin, engl. Maturine, s. Trinitarier.

Matis, f., lat., Amtsstab, s. Stab.

Matonus, m., lat., Dachziegel, s. Backstein II. 2. d., doch auch Pflasterziegel.

Matraca, f., matratum, n., lat., große Holzklapper, s. d., statt der Tretschellen, in Spanien gebräuchlich.

Matracium, matratum, n., s. d. Art matalacium, matta u. matrona.

Matras, m., frz., 1. langhalsige Kochflasche. — 2. Jagdpfeil, der nicht in eine runde Scheibe ausläuft. — 3. s. im Art. malia.

Matricula, f., lat., Verzeichniß, bes. 1. m. clericorum, Liste der Geistlichen einer Kirche, — 2. Ordnung des wöchentlichen Gottesdienstes, — 3. Verzeichniß der Besitzthümer einer Kirche. — 4. m. pauperum egenorum, Liste von einer Kirche unterstützter Armer rc., daher auch zu einer Kirche gehöriges Armenhaus, ja selbst Kirche, zu der ein Armenhaus gehört.

Matricularius, margularius etc., m., lat., frz. marguillier, 1. richtiger matriculatus, in die Matrikel eingetragener Armer. — 2. Verwalter der Matrikel. Meist waren es drei, oft aber mehr, die, vom Bischof ernannt, unter sich einen primicerius zu wählten, der Geistlicher sein mußte, sowie einen Sekretär u. Schatzmeister, die Laienbrüder sein konnten. Sie hatten die Pflicht, die Baulichkeiten zu beaufsichtigen, etwaige Bauten zu leiten, die Inventarlisten zu führen, den Sakristeidienst auszuüben, die Kranken zu verpflegen, die Glocken zu läuten, die Uhren zu stellen rc. Selten kommt m. in der Bedeutung Mönch vor.

Matriculus, m., lat., der Geistliche einer Mutterkirche od. Kathedrale (matricularia ecclesia).

Matricula, f., lat., Nonne.

Matrilocus, m., matrix, f., lat., Mutterkirche.

Matrologium, n., lat. = martyrologium.

Matrocius, m., lat., Wurfgeschoß, Wurfspieß.

Matronaeum, matronaeum, n., lat., Platz für die Matronen am Altarende des Frauenschiffs, s. d. Art. Basilika u. Fig. 146.

Matta, f., lat., 1. Grabstein, — 2. od. mattea, f., Demin. mattula, matula, mateacium, matalata, matellula, altfrz. maleas, materate, franz. matelas, nach Matteneri geflochtenes oder aus geflochtenen Matten gearbeitetes Kissen, Matratze.

Matthan, Vater der Anna 1., Großvater Maria's, soll auch der Legende Priester gewesen sein; kommt selten in der Kunst vor, fast nur in großen Cyclen bei der Geburt der Anna, als Einzelgestalt nur im Stammbaum Christi.

Matthäus, St., s. Apostel u. Evangelisten.

Matthias, St., s. Apostel.

Matto, mato, m., lat., matton, m., franz., s. d. m. mateau.

Mattus, m., lat., Art Kugel der Benedictiner von Monte Cassino.

Maturine, s., engl., s. Mathariner.

Matutinale, n., matutinalis liber, m., s. Ritualbücher. — matutinale altare, kleiner Altar für die Frühmesse, meist der Laienaltar. matutinalis campana, s. Morgenglocke.

Mat-work, s., engl., Flechtwerk.

Matzuca, f., lat. = massa 1.

Maubeuge, Patronin ist St. Adelgunde.

Mauer, f., frz. mur, engl. wall, lat. murus, massiv aus Stein mit oder ohne Mörtel aufgeführte Wand. S. die hier folgenden Art.

Mauerabsatz, m., frz. retrait, retraite, larmier, engl. off-set, retreat, scarcement, entsteht

durch Aufsetzen einer schwächeren auf eine stärkere Mauer, kann im rechten Winkel (waagerecht) oder im stumpfen Winkel (abgewässert) gestaltet sein, die Breite des Absatzes heißt **Mauerrecht,** n., frz. recoupement, engl. lessening.

Maueranker, m., 1. (Bauw.) frz. tien il-raut, engl. iron tie, s. d. Art. Anker 2. Die Ankerköpfe od. Schließen wurden im M.-A. häufig als Verzierung benutzt u. demgemäß zu Ranken (s. Fig. 673), Ziffern u. dgl. umgebogen. — 2. (Her.) franz. crampon, engl. cramp, häufiges Wappenbild (eig. mehr Hausmarke), Sförmig od. nach Fig. 972 gestaltet, wobei die Haken auch krumm vorkommen.



Fig. 972. Maueranker. Fig. 973.

Mauerband, n., Gurtgesims, als einfache Platte oder als Rundstab profiliert, in letzterer Form, als Cordon, frz. cordon, bes. bei Festungswerken von 1640 an häufig.

Mauerblende, f., s. Blende.

Mauerbrecher, Mauerstoßer, m., 1. auch Sturmbock, Kriegsstoßbder, Dribock genannt, frz. bélier militaire, lat. aries, starker Balken, am vorderen Ende mit Eisen od. Bronze, oft in Form eines Widderkopfs beschlagen, wurde entweder auf einem Wagen gegen die Mauer gefahren od. an ein Gerüst so gehängt, daß er sich schwingen ließ, zurückgezogen und losgelassen gegen die Mauer stieß. — 2. Sehr große Steinschleuder. — 3. Nach Erfindung des Schießpulvers hieß so das schwere Belagerungsgeschütz.

Mauerbruch, m., s. Bresche.

Mauerflucht, f., franz. nu d'un mur, engl. plain of a wall, s. Flucht.

Mauergang, m., s. Wehrgang.

Mauergiebel, m. (Her.), nach beiden Seiten abgetreppte Spitze, s. Fig. 974.

Mauergiebelkreuz (Her.), s. d. Art. Kreuz S. 561 u. Fig. 851.

Mauerhut, m., **Mauerkappe,** f., frz. chaperon, engl. coping, coping, cope, lat. capitulum muri, chapero, mitrella, schräg oder lenkrecht (frz. en bahut, engl. saddle-backed), aus Platten (Mauerdeckplatten, frz. tablettes, engl. coping stones) od. Dachziegeln zusammengesetzte Bedeckung einer Ringmauer. S. auch barge-course 2.

Fig. 974. Mauergiebel.

Mauerkranz, m., 1. auch Mauergürtel, m., frz. ceinture de murailles, engl. close-wall, lat. cingulum muri, s. a. m. Zingel, Ringmauer. — 2. frz. cordon, lat. hodolum, runder Gurtsims, s. Mauerband. — 3. frz. couronne du rempart, gezinnelte Brustwehr.

Mauerkrone, f., frz. couronne murale, engl. mural crown, lat. corona muralis, bei den Römern dem Krieger verliehen, der zuerst die Mauern einer eroberten Stadt erstiegen hatte, auch gewöhnlicher Schmuck der Stadtgöttinnen; in Wappen erscheint sie nach Fig. 975 oder 976 gestaltet.

Fig. 975. Mauerkrone. Fig. 976.

Mauerlatte, f., **Mauerschwelle, Mauerfahle, Mauerplatte,** f., frz. tilet de mur, plateforme, sablière, engl. wall-plate, pole-plate, s. Art. Dachstuhl u. Fig. 352, 6, sowie Mothes' B.-L.

Mauerung, f., frz. murage, engl. masonry, Art des Vermauerns. Man unterscheidet bes. trockene M., frz. maçon à sec, u. nasse M. in Mörtel, frz. maçon de mortier, engl. cemented masonry.

Mauerverband, m., frz. appareil, liaison, engl. bond in masonry, latein. compages muri. Art der Anordnung der Mauersteine in Bezug auf ihre gegenseitige Lage beim Mauern.

A. Lateinischer V., frz. appareil latin. In der altchristlichen Zeit kommen von den vielen römischen Verbänden (s. in Mothes' B.-L.) noch folgende zur Anwendung: 1. Bruchsteinmauer, frz. appareil irrégulier, en moellon, engl. quarry-stone bond, lat. opus incertum antiquum, nach Art der alten kyklopischen Mauern, aber sehr oft mit eingebundenen Ziegelschichten, s. Fig. 977. Waren dies die Mauerhäupter, Mauerstirnen, Mauermäntel,

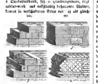
977. 978. 979.

Fig. 977—979. Mauerverband.

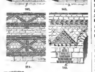
frz. parements, engl. mantles, outsides, so erbaut, das Innere aber mit Gußwerk ausgefüllt, so hieß die Mauer caementicium antiquum. — 2. Fischgrätenverband, Heringsgrätenbau, frz. appareil en épi, en feuilles de fougère, en arête de poisson, engl. herring-bone-work, lat. opus spicatum, sowol in Ziegeln, Fig. 978, als in Bruchsteinen bei Plänern Fig. 979, ausgeführt. — 3. Netzverband, frz. a. maille, maille réticulée, engl. reticulated work, lat. opus reticulatum, Fig. 983, nicht häufig wegen der geringen Dauer. —

4. Quaderverband, frz. a. quadrangulaire, engl. ashlar-work, aus vollständig behauenen Steinen, kommt in verschiedenen Arten vor: a) als gleich-

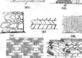
980. 981



983. 985.



984.





991. 992.

Fig. 980—992. Mauerverband.

schichtiger Quaderverband, frz. a. regul., engl. isodomon, lat. isodomum, er hieß grand a., wenn die Steine $0_{,60}$—$1_{,20}$ m lang und $0_{,60}$—$0_{,90}$ m hoch waren, nach ihnen kam der moyen a., dessen Steine stets außer dem Mörtel noch mit Klammern verbunden (opus revinctum) u. ungleich lang waren, s. Fig 980, während der petit a., lat. gallicanum opus, aus fast quadratischen Steinen, postoreae, von $0_{,10}$ bis $0_{,20}$ m Seitengröße bestand, die fast stets mit wechselnden Fugen (in Fig. 985 unten) als opus incertum versetzt waren u. zu dem selten vorkommenden petit a. allongé als lange flache Steine gleich den Ziegeln verwendet wurden. b) Pseudisodomum, aus ungleich hohen Schichten, Fig. 981. c) Nur selten erschien der Quaderverband durch Stehenlassen der Bossen A Fig. 981 bei Bearbeitung der Fugen, also bloß Anbringen von Schlägen an das Haupt des Steins, als eine Art Bossenwerk, lat. opus rusticum. d) Füllmauer, franz. a. a remplage, engl. coffre work, lat. emplectum, mit Durchbindern, B Fig. 982, s. auch d. Art Füllmauer. Komme sehr selten in dieser Periode vor. — 5. Wenn mehrere dieser Verbandarten in den durch Pfeiler von Ziegeln oder Quadern u. angebundenen Ziegelschichten entstehenden Fächern wechseln, so spricht man von gemischtem Verband, lat. opus mixtum, s. Fig. 983 bis 985.

B. Romanischer M., frz. appareil roman. An romanischen Bauten Norditaliens u. Deutschlands herrscht der regelmäßige Ziegelverband vor, aber nicht so ausgebildet wie später (s. unten), sowie der grand a. ebenso im Süden Frankreichs, dort häufig als pseudisodomum, an kleineren Kirchen kommt auch 6. Bruchmauer, frz. a. en moellon gisant (aus lagerhaftem Bruchstein) vor. Im Westen Frankreichs ist das opus spicatum, in Plinern ausgeführt (s. Fig. 970), ziemlich häufig. Außerdem bildete man allerlei Figuren durch die Steinlage, s. Fig. 984 u. 985, in der Auvergne oft mit vielfarbigen Steinen. Dazu wendete man bes. in Giebeln u. Bogenfeldern das opus reticulatum, opus insertum im petit a., an, sowie 7. den neu erfundenen Rautenverband, frz. a. oblique, in Fig. 985 oben, eine Ausbildung des opus spicatum, 8. den Schuppenverband, imbrication, opus imbricatum, D in Fig. 985. 9. die Schuppen ohne Wechselverband, frz. contre-imbrication, C in Fig. 985, ferner 10. Zusammenstellung von Fünfecken, Sechsecken, Sternen, Dreiecken, 11. achteckig gestellte Felder, compartiments, 12. durchflochtene Bänder, frz. entrelacs, engl. entrelacs. In England finden sich an angelsächsischen u. anglonormannischen Bauten außer dem Quaderverband, engl. square stonewall, dem Netzverband und dem Schuppenverband, engl. scalloped, auch Kammmuschelwerk genannt, bes. häufig 13. das cablework, Fig. 987, 14. das herringbonework aus Ziegeln, Fig. 988, und Hausteinen, Fig. 987, s. auch long- and shortwork u. lapped. Die Füllmauer kommt in allen Ländern vor, ebenso 15. die schon in der Stein-

Bronze- u Eisenzeit bekannte Trockenmauer, od. Dahlmauer, kalte Mauer, Steinpackung, franz. maçonn pierrée, perré, engl. dry stone wall, dry wall. lat. maceria, zu untergeordneten Zwecken.

C Gothische B. Mit der Reduzirung der Mauermassen in der Gothik vertrug sich nur sehr rationeller Verband. Opus mixtum, opus incertum u. Füllmauer verschwanden daher sehr bald. 16 Der Hausteinverband, lat. opus quadratum engl ashlaring, free-stone-work, bildete sich so mannichfach aus, daß nicht einmal die sub A 4 a—c aufgezählten Arten genügten. Besondere Namen für diese mannichfachen Verbände der Gothik sind uns nicht erhalten — 17 Der Ziegelverband, Backsteinverband, frz appareil en brique, engl. brick wall, erfuhr schon in frühester Zeit der Gothik hohe Ausbildung, sank aber im 15 Jahrh. von solcher Höhe schnell herab. Man unterscheidet a) Blockverband, frz liaison anglaise, appareil dit anglaise, engl block bond, old english bond, Fig. 389, erscheint in England schon im 12 Jahrh., in Deutschland gleichzeitig, in Frankreich kurz nachher. b) Kreuzverband, frz liaison croisée. a. à crossettes, engl. cross-bond, s. Fig. 900 F, erscheint im 11. Jahrh in Venedig u. Bologna, im 12. Jahrh. in Deutschland und Frankreich. c) Strackverband, Festungsverband, franz. a. en épi couché, s Fig 890 bei K, erscheint in Deutschland im 12 Jahrh. d) Polnischer od gothischer Verband, frz. a. gothique, polonais, engl. header and stretcher-bond, in jeder Schicht liegen Binder u. Läufer, sonst aber kann der Verband verschieden sein, s z. B Fig 991; kommt in Deutschland schon im 11 Jahrh. vor. e) Holländischer Verband frz. a. flamand, engl. flemish. dutch b. Die erste, dritte, fünfte rc. Schicht sind Binderschichten, die andern nach dem polnischen Verband hergestellt, s Fig. 992, er löst in Deutschland den polnischen Verband ab u. wird dann durch Blockverband und Kreuzverband verdrängt. [—s]

Mauerwerk, Gemäuer, n. frz. ouvrage de maçonnerie, murage, muraillement, engl masonry, mureing, walling, Gesammtheit aller zu einem Bauwerk gehörigen Mauern

Mauerzacke, f. s. v. w. Zinnenzahn.

Mauerzeug, m. Mauerspeise, f = Mörtel.

Mauerziegel, m. s. d. Art. Baustein.

Maul, s. engl. Stock mit eisernem Knopf, als Streitkolben schon zur Zeit der Normannen gebraucht, maul stick. Malstock (der Maler).

Maundh, maunche, s. engl. (Her), Aermel.

Maura, St., 1 Gattin des Timotheus, Vorlesers zu Peroze in Thebais, mit diesem unter Diocletian und Maximian gemartert, u. A. der Haare beraubt, in siedendes Wasser getaucht rc., endlich mit Timotheus 303 gekreuzigt. Darzustellen mit einem Crucifix vor sich. Tag 3. Mai. — 2 Jungfrau zu Troyes in Frankreich, im 9 Jahrh., darzustellen Kirchengewänder nähend. Tag 21 Sept.

Maurelius, St., Bischof von Ferrara im 7. Jahrh., wurde enthauptet. Tag 7 Mai.

Maurilius, St (Andegavensis) Zögling des h. Martinus v. Tours, Bischof von Angers, † um 410, über ihm eine Taube, während ihn der heil. Martin segnet, od. mit einem Fisch der den Kirchenschlüssel im Maul trägt, denn, als er aus seinem Bisthum heimlich nach England entfloh, fiel der Kirchenschlüssel ins Meer, da schickten die Bewohner von Angers ihm nach, und ein Fisch brachte ihnen den Schlüssel in ihr Schiff. Tag 13 Sept.

maurischer Stil, m. frz style mauresque, moresque. engl moorish style, der Stil der muhamedanischen Bauten Spaniens, entstand aus dem arabischen Stil durch Hinzutreten normannischer und spätromanischer Formen, u. hatte auch auf die Gothik Spaniens vielen Einfluß. S. d. Art Mozarabisch. Da aber die Formen des maurischen Stils uns hier nicht direkt beschäftigen können, verweisen wir für das Nähere auf Mothes B.-L.

Mauritius, St., der h. Moritz, Anführer der sog. thebaischen Legion (Krieger aus Theben in Ägypten), welche ums J. 286 auf Befehl des Maximianus gegen die Gallier zog. Am Genfer See sollte den Göttern ein großes Opfer dargebracht werden, um den Sieg zu erringen. Da weigerte sich jene großentheils aus Christen bestehende Legion, daran Theil zu nehmen, u. zog nach Agaunum (jetzt St. Maurice), worauf der Kaiser die Legion sammt ihren Anführern Candidus, Exuperius, M., Victor rc. theils durch Pfeile erschießen, theils aufhängen oder enthaupten ließ; unter Letzteren befand sich St M. Einige, darunter auch St. Gereon, erreichten zwar Köln, wo sie aber doch noch den Märtyrertod starben. M. wird gewöhnlich dargestellt als römischer Krieger mit Fahne in der einen, Palme in der andern Hand, auch wol auf der Brust mit dem breiten rothen Kreuz des Sardinischen St. Moritzordens, in altdeutschen Bildern bisweilen als Mohr mit Andeutung des afrikan. Ursprungs. Auf einem Bild der Pinakothek in München (angeblich von M. Hemmlinck) trägt er schwarze Rüstung, rothen Mantel, auf Schild und Fahne den österreichischen Adler. — Vom Martyrium der ganzen Legion finden sich nur unbedeutende Darstellungen. Patron von Sardinien, Savoyen, Magdeburg, Halle, Wallis, Koburg, Tarcha, Nanterre, Angers, Vienne u. Mantua, Schutzheiliger gegen Podagra. Seine Statue in der St. Moritzkirche zu Halle, aus dem J. 1411 von Konrad von Einbeck, trägt nach dem Kostüm der Zeit Schellen am Gürtel (Schellenmoritz), weil er der

Sage nach als Erbauer der Kirche die faulen Arbeiter überrascht u. sofort erschlagen haben soll, und da ihn dies nachher gereute, ließ er sich einen Rock mit Schellen machen, damit sie ihn kommen hörten. Eine andere Statue am Rathhaus zu Halle und eine frühere als wunderthätig in Taucha verehrte in der Sammlung des Vereins für die Geschichte Leipzigs. Tag 22 Sept.

Mauruntius, St., Abt von Broyle in Belgien, abzubilden mit Scepter u. Kirche. Tag 5 Mai.

Maurus, St., Stifter u. Abt von Glanfeuil (Anjou), † 584, Schüler des h. Benedict, schreitet über das Wasser, aus welchem er den h. Placidus errettet. Tag 15 Jan.

Maurusia, f., lat., franz. mauresque, f., = moresque.

Maus, Attribut der h. Gertrud v. Nivelles.

Mausoleum, n., lat., frz. mausolée, m., Grabmal, auch bisweilen für museum.

Mavors, f., lat., f. mulors.

Maxaria, f., lat., Hütte aus Baumzweigen.

Maxima, St., mit ihrer Schwester Donatilla in einer Stadt Afrika's an Ketten durch die Straßen geführt, gegeißelt, mit ungelöschtem Kalk bestreut u. sammt der Christin Secunda den wilden Thieren vorgeworfen, welche sie aber verschonten, zuletzt im J. 202 enthauptet. Tag 30 Juli.

Maximianus, St., Bischof von Ravenna, Erbauer der dortigen Kirche S. Vitale. † 561. Seinen Bischofsstuhl s. Fig. 206. Tag 22 Febr. — 2. Bischof von Bagain (Numidien), auf Anstiften der Donatisten von einem hohen Thurm gestürzt. Tag 3 Okt. — 3. Einer der Sieben Schläfer, s. d.

Maximilianus, St., angeblich Bischof von Lorch, im Anfang des 4. Jahrh., weigerte sich den Götzen zu opfern. Als Bischof u. Namenspatron des Kaisers Maximilian dargestellt von Dürer auf einem Holzschnitt. Tag 12. Okt.

Maximinus, St., 1. Bischof v. Trier, † um 350. Auf einer Reise nach Rom zerriß ein Bär sein Maulthier u. mußte daher sein Gepäck tragen, vgl. St. Korbinianus, Gallus. Tag 29 Mai. — 2. M. soll durch Maria Magdalena zum ersten Bischof von Aix u. der Provence gemacht worden sein. Tag 8. Juni.

Maximus, St. Unter den vielen HH. d. N. sind hier zu erwähnen: 1. M., Bischof v. Nola, wurde von seinem Diakon Felix durch eine Weintraube erquickt, die dieser an einem Dornbusch fand. So darzustellen. Tag 7. Febr., n. A. 15. Jan. — 2. M. u. Olympiades, unter Kaiser Decius in Cordova mit bleiernen Keulen erschlagen, ihre Leichname von Hunden bewacht. Tag 15. April. — 3. M., in Ephesus ums J. 250 gesteinigt. Tag 30 April. — 4. Bischof in Jerusalem, durch die Arianer im J. 355 vertrieben, eines Auges beraubt u. mit glühenden Eisen gebrannt. Tag 5 Mai. — 5. Bischof von Turin, hat als Attribut eine Hirschkuh, die ihn ernährte. † 465. Tag 25 Juni. — 6. M. von Salzburg, Priester, unter Valerian an einem Baum erhängt. Tag 19 Okt. — 7. Abt des Klosters Lerin, n. A. Bischof von Riez, † 433, versteckte sich, als er Bischof werden sollte, in einem dunkeln Wald, erweckte mehrere Todte zum Leben. Tag 27 Nov. — 8. s. Juventius.

Maxuca, f., maxuca, lat. = massa 1.

Mayeria, f., lat., Pfosten, Bohle, franz. madrier (s. d.), auch überhaupt = materia, Bauholz.

Maynamentum, **maynile**, f., lat. = mannel.

Mazafustum, n., lat. = mangana.

mazareus, **mazarius**, **mazarenus**, lat., adj., = mazerinus, s. d. Art madre.

Mazarine bible, s., engl., style of the M. b., Schreiberbeit, so genannt von dem zuerst in der Bibl. des Kardinals Mazarin entdeckten Exemplar der Gutenberg'schen Bibel, das auf der Innenseite des einen Deckels ein Schreibblatt hat.

Mazarum, n., **mazer**, m., = madre, f., s. d.

Maze, s., engl., Labyrinthverzierung.

Mazia, mazza, f., lat. = massa 1.

Méandre, m., frz., engl. meander, Mäander.

Mecheln. Patron ist St. Rumoldus.

Mechita, f., lat., Moschee.

Mechthildis, St. = St. Mathilde 2.

Mecklenburg. Patrone sind Joh. d. Evang., Maria u. Christophorus.

Médaille, f., frz. médaille f., engl. medal, lat. medalia, f. Denk- oder Schaumünze, geschlagen zum Andenken an Personen od. Begebenheiten, m. nummus; M. ohne Umschrift, m. incuse; Hohlmünze, Bracteat. S. auch molarum.

Medaillon, n., frz. médaillon, m., engl. medallion, eigentlich große Denkmünze, in der Kunst meist ein Rundbild oder rundes Ornament (frz. rose), umgeben von einer Umrahmung.

Medardus, St., Bischof von Salency, verlegte von da nach der Zerstörung durch die Hunnen sein Bisthum nach Noyon, dann Bischof v. Tournai, † 545, darzustellen vor dem Volk predigend, od. mit Almosenbeutel, drei feurige Kugeln od. drei Tauben über seinem Haupt, die aus seinem Grab aufstiegen, ein Adler, ihn gegen den Regen schützend, oder neben ihm ein Grenzstein, worin er seine Fußspur als Siegel bei dem Grenzstreit zweier Edelleute eindrückte, auch dargestellt, indem er die h. Radegunde einkleidet, s. Fig. 583. Patron des Weinbau's. Tag 8 Juni.

Medericus, St., Abt in Paris, begab sich schon früh ins Kloster u. führte in der Wüste ein Leben der strengsten Abtödtung. Tag 29 Aug.

medianus, lat., frz. médian, adj.; medianus porta, Mittelthür, Mittelportal einer Kirche,

medianum altare = matutinale, medianus murus = gemeinschaftliche Mauer; colonne médiane, Mittelsäule

Medicina f Dei, lat., s. Erzengel, Raphael.

Medietas, f. lat., frz. ..., aus Leinen und Erde bestehender Stoff

Meditatorium, n., lat., Studierzimmer

Meditullium, n., lat., Vierung

Medium, s., engl., Bindemittel.

Meer. 1 Attribut der HH Markus, Franciscus de Paula, Raymundus de Pennaforte, Martinianus, Maurus, Aldegunde, Gertrud von Nivelles, Apollonius rc. — 2 Ehernes Meer mare aheneum, Reinigungsbrunnen im Vorhof des Tempels zu Jerusalem; vielfach dargestellt als ein Becken, von 12 Stieren getragen, diente oft als Vorbild für Reinigungsbrunnen, Taufbecken u. Weihbecken — 3 Gläsernes Meer, s. d. Art. Apokalyptisch.

Meerfrau, f = Fischweib

Meiculum, n., lat., Beerdigungsgang, Corridor.

Meinitium, n., lat. = mansio 1. — 2 Platz eines zerstörten Gebäudes, Brandstelle

Meinolphus, St., Diakon des Bischofs Baduard von Paderborn (804—852) Abgebildet als Diakon Tag 5 Okt

Meinrad, St., od. Meginhard, aus dem Hause Hohenzollern, kam schon früh ins Kloster Reichenau u. wurde dessen Abt. Später zog er die Einsamkeit vor u. stiftete das Kloster Einsiedeln, wo er einst in hohem Alter von zwei Räubern überfallen wurde, die, nachdem er sie gespeist hatte, ihn erschlugen. Zwei Raben, die er täglich gefüttert hatte, verfolgten die Räuber durch ihr Geschrei, bis sie gefangen u. hingerichtet wurden. Scenen aus dieser Legende auf Holzschnitten aus der zweiten Hälfte d. 15. Jahrh. Tag 21 Jan

Meiromium, n., lat. = materia, Bauholz.

Meißel, m., frz. ciseau, engl. chisel, latein scalpum, Werkzeug mit breiter, querstehender eiserner Schneide. S. Mathes. B. L.

Meißen. Patronin der Stadt ist St. Afra, Patron des Stifts Donatus

Mejsura, f. = mansio 1.

mejanus, adj., lat. = medianus.

Melania, St., 1 die Ältere, Wittwe zu Rom im 4. Jahrh., Einsiedlerin, pilgerte nach Jerusalem, —2 d. J., Enkelin der älteren, ebenfalls Römerin, trennte sich von ihrem Gatten und wurde Nonne, während er Mönch wurde. Sie starb im J. 450. Abzubilden in einer Höhle betend, neben ihr Gemüse u. ein Todtenkopf. Beide vor einem Klostergebäude stehend in einem griech. Menologium der Bibl. des Vatikans, aus dem 10. Jahrh. Tag 31. Dez

Melanius, St., Bischof v. Rennes im 6. Jahrh. Soll nach Gregor v. Tours einen vom Teufel

Fig. 993. St. Medardus, die h. Radegunde einkleidend. (Min. v. J. 1513.)

Besessenen, der sich selbst erwürgt hatte, auferweckt, u. A. einen Geistlichen, der vom Teufel besessen war, durch eine Ohrfeige geheilt haben. Tag 6 Jan.

Melatenhaus, n., s. v. w. Leprosenhaus.

Melchior, s. d. Art. Anbetung der drei Könige

Melchisedech, König von Salem, Vorbild auf Christi, erscheint mit Brot u. Weinkrug, s. Abraham. Sein Name steht bisweilen (mit Bezug auf 1. Mos. 14, 18) für Lunula der Monstranz.

Meletius, St., armenischer Bischof von Sebaste, dann Patriarch von Antiochien, schon bei Lebzeiten durch Tugend und Beredsamkeit so berühmt, daß man sein Bild auf Ringen trug, † 381 auf dem Concil zu Constantinopel. Abzubilden als Patriarch. Tag 12 Febr.

Melioramentum, n., lat., Restaurirung eines Gebäudes

Melitina, St., aus Marcianopolis in Thracien, litt unter Antoninus; man führte sie in heidnische Tempel, aber stets zerfielen die Götzenbilder in sich bei ihrem Eintritt. Sie wurde daher an allen Gliedern gefoltert und verstümmelt, endlich

enthauptet, abgebildet mit einem Schwert, neben ihr ein umgestürztes Götzenbild Tag 15 Sept.

Melorus, St., Märtyrer in England, um J. 400 enthauptet. Tag 3. Jan

Mélote, f frz., Schaffell, Schafpelz, als Kleidung der Bauern u Mönche bei den Feldarbeiten, daher melinus merlinus, mellinus, ein amiculum oder Almutium aus Schaffell, melinus, adj., schmutziggelb, isabellfarbig

Melusine, f, frz. mellusine, f, engl. mermaid (Her) = Fischweib, f d. u Fig 492

Membranum, membranulum, n, membrana, membranula, f, lat., Pergament, Pergamenttafel, m parganeum, mit Purpurfarbe gefärbtes Pergament, um mit goldenen od silbernen Buchstaben darauf zu schreiben

Membre, m frz, 1 (Bauk) engl. member, Glied, membrerue = Ablederung, membrure f., Rahmengliederung (der Füllungen) — 2 (Her) Klaue, — membré adj engl. membered, gebertet

Memmingen, Patron ist St Martinus

Memoramentum, n, lat = monumentum

Memoria, f, lat, 1 oder memoriale, n, engl. memorial Grabdenkmal, — 2 frz. mémoire, f, Memoria, Gedächtnißkapelle, Krypta als Grab eines Märtyrers, auch auf die Kirche selbst übertragen, sowie auf den Altar, als ein Reliquiengrab enthaltend, — 3. Sarg eines Heiligen, — 4 solche Reliquien, welche nicht dem Körper des Heiligen selbst sind, z B der Gürtel Mariä, der Stab des Christophorus 2c.

Memorials, n., lat, Gedenkbuch, memorialis cucullus f cucullus memorialis liber, m, f Getualbücher

Ménage, m., frz., lat menaria, f = mansagium maneria mansio 1, die Hauswirthschaft und was dazu gehört, daher ménager m. Verwaltsbraum, — ménager, v tr., aufsparen, bes in der Mal Lichter 2c, im Bauw auch f v w liegen lassen, z B kleine Treppen, Essen, Nische 2c. in der Mauer

Mendiant, m, frz., engl. mendicant, Bettler, f Bettelorden

Meneau, m frz 1 Fensterstab (aus moneau aufgehender Stab — 2 Fensterpfosten, Mönch, f d Art Maßwerk, Mönch 4 2c

Menelum, n lat, altfrz menée f meneel, menujau monnel, großes hölzernes Jagdhorn, der den Schotten, Aquitaniern u Schweizern üblich (Alpenhorn)

Menevellus, m lat = d frz manivelle

Menhir, m., f keltische Denkmale

Ménians, f., frz., engl u. lat meniana f meniaoum, n, 1 fortlaufender schmaler Balkon, Trompetergang vor den Fenstern, — 2 kleiner, eng vergitterter Erker, Auslug, Lug-ins-Land, coenaculum mäniana, Säule, die einen Balkon od Erker trägt

Moniferrum, n lat, Halsband.

Menja (nord Myth), f. Fenja

Menna, St, oder Mennas, 1 Soldat unter Diocletian in Phrygien, lebte lange in der Wüste, wurde, als er predigte, gefoltert zerfleischt und enthauptet, als Krieger dargestellt Tag 11 Nov — 2 Beamter unter dem Kaiser Maximinus, dämpfte als Christ einen Aufruhr in Ägypten, wegen seines Bekenntnisses vom Statthalter Hermogenes gemartert, als man ihn aber nachher geheilt im Kerker wiederfand, wurde Hermogenes bekehrt Da ließ der Kaiser im J 307 beide zerfleischen u enthaupten u durchstach mit seinem Schwert den Diener des Mennas, Eugraphus Der Tag der Drei ist 10 Dez

Menologium, n frz ménologe, m, engl menology, f Ritualbücher

Menotte, f frz., lat menotum n, 1 Daumenschraube, — 2 Handgriff einer Kurbel.

Mensa, f., lat., Tischplatte, Tisch, bes 1. Altarplatte, f Altar m propositionis Credenztisch für den Propositionswein u die Weihbrote, f Basilika, — 2. Grabplatte, Grabstein, — 3 m. rotunda Tafelrunde, auch Turnier, Lanzenstechen

Mensacula, f., lat., Tischmesser

Mensale, n., lat., 1 leinenes Tischtuch, Tafeltuch, — 2 = supertanea Überwurf

Mensole, f frz, lat mensula, 1 Haupt Deckplatte eines Kragsteins, — 2 m de voûte, Schlußstein — Mensula, f, lat., auch = mappula 1

Mensura, mansora, f, lat., frz mesure, kleiner Ackerbesitz, auch = manso 1

Mentio, f, lat. = memoria 1

Menton, m frz, lat mentum, Kinn, Wassernase

Mentonnière, f, frz., 1 Rüse, Kinntuch, Wittwenschleier, — 2. Barthaube.

Mentura, f, lat, Façade eines Gebäudes

Menudeta, m, lat, frz menu frère Minorit, Franciskaner

Menuierie, f frz, kleine Gegenstände der Goldschmiedekunst

Menuiserie, f. frz, Schreiner-, Tischlerarbeit

Menu-vair, m, franz (Her), kleines Feh das den Schild in vier oder mehr Reihen füllt

méplat, adj. frz (d. h mi-plat), halbflach, mehr breit als dick, auch = aufs Flache verlegt

Meragularius, m., lat = matricularius

Merallus, m lat, franz méreau, m. f d., 1 Kirchenzeichen, — 2 überhaupt Marke, — 3. Damenbrettstein

Meramentum, meramen n., lat = materia.

Merarium, n lat, Schleifkanne

Merchant mark, n engl Handelszeichen (das auch zur Hausmarke wurde).

Merel, f., frz. = miséricorde, f. Chorgestühl. Notre Dame de la merci = mater misericordiae.

Mercurialis collis, Mercurii acervus, m., lat., Malhügel, künstlicher Hügel, s. Feld Bauwerke.

Mercurius, St., Soldat unter Kaiser Decius, dann Feldherr, im Gefängniß von einem Engel gestärkt, gefoltert u. im J. 254 enthauptet. Die Sage berichtet, daß er unter dem Kaiser Julian vom Grab auferstand u. mit blutiger Lanze einem Priester erschien, worauf Julian in einer Schlacht gegen die Perser von einem christlichen Soldaten getödtet wurde. Tag 25. Nov.

Mercury, s., altengl. (Her.), Purpurfarbe.

Mère f. de douleur, frz., Schmerzensmutter (Maria).

Méreau, m., frz., lat. merellus, m., 1. Kirchenzeichen, — 2. Brettspielstein, daher mérelle, marelle, f., das Würfelspiel u. merellé, adj. (Her.), mit den Linien des Mühlenspiels versehen.

Mereminum, meremium, n., lat. = materia.

Merevatus, adj., lat., getäfelt, cannellirt.

Meretricious, adj., engl. (ornament), falsches, unechtes (Ornament).

Merga, f. u. mergus, m., lat., Gabel, z. B. Getreide-Mistg., daher mergula 1. dreizackförmige Krickerei, in Sizilien v. König Friedrich um 1300 ... (als Verschwörungszeichen). — 2. = merula.

Meritum, n., lat., Theil vom Körper eines Heiligen, Reliquie.

Merla, f., merlatus, merlus, m., merula f., merlonum, merulum, n., lat., franz. merlet, merlon, m., engl. merlon, exp. Mauerzacke, Zinne, Schartenzeile; merlare, merlure, v. tr., mit Zinnen versehen; merlatura, f., Bezinnung, Zinnenreihe.

Fig. 985. Aus St. Germain des Prés.

Merlette, f., frz. merlette f., engl. martlet (Her.), kleiner entenartiger Vogel, gestümmelt an Schnabel u. Füßen (Fig. 440 unten). S. auch engl. martlet.

Merlin, m., frz. = starke Axt mit kurzer Schneide und breitem Rücken.

Merlinus, m., lat., s. im Art. mêlée.

Meros, merus, s., engl. (dem griech. gleich) Schenkel, Steg der Triglyphen.



Fig. 984. Basse-Oeuvre in Beauvais.

Merovingerkunst, f., frz. art latin de la France mérovingienne. Unter den Merovingern (400 bis 750) vollzog sich in den von ihnen beherrschten Landstrecken der Übergang von dem lateinischen zum romanischen Stil. Von den Formen dieser Zeit geben auch jetzt einen genügenden Begriff die Kirchen St. Jean u. St. Généroux in Poitiers (Fig. 985), die sog. Basse-Oeuvre in Beauvais, Fig. 984, die Kirchen von Cravant, Savenières, St. Martin in Angers, sowie die Krypten von St. Germain des Prés in Paris, Fig. 985 und von Jouarre, Fig. 986, bezüglich der Baukunst. Betreffs des Schmuckes und der Waffen der ge-

Fig. 986. Krypta zu Jouarre.

lockten Könige u. ihres Gefolges ist zu bemerken, daß die Hauptformen sich an die römische Tradition anschließen, während die Verzierungsweise mit ihren vielfachen Verschlingungen, Sternmustern 2c. theils keltische, theils slavische, theils byzantinische Elemente zeigt. Die vollständigste Übersicht dieser Formen bietet das römisch-germanische Museum in Mainz.

Merramentum, merrementum, merremium n., lat. = materia, Bauholz, daher frz. merrain, schmales dünnes Brett.

Merseburg. Patron ist St. Laurentius.

Messagium, messaginm, n., lat. = mansus 1.

Meschita, meschiola, mesquita, f., lat. = moscheta, Moschee.

Meselaria, meselaria, f., lat., Leprosenhaus.

Mesorollus, m., lat. Gewölbe, gewölbter Raum.

Mesnagium, n., lat., 1. = mansus 1., — 2. = frz. menage.

Meso, m., Dimin. mesoncella, f., lat., Hand-, Kaufhalle.

Fig. 997. Messer zum Zerschneiden des geweihten Brotes.

Mesolens, mesolus, m., lat. = mausoleum, — mesolus auch Brett, Holztafel.

Mesopersicas, f. pl., lat., Art Frauenschuhe.

Messrenum, n., lat. = materia.

Meßaltar, m., frz. chantrerie, engl. chantry-altar, altarage, lat. altare votivum, nur für Abhaltung von Privatmessen bestimmter Seitenaltar, s. Art. Altar.

Meßbuch, n. = Missale.

Messe, f. 1. frz. messe, f., engl. mass, lat. missa (missa est ecclesia), die bekannte Feierlichkeit der katholischen Kirche, deren Kern die Darbringung des unblutigen Opfers ist. Eine Zeit lang sollte an einem Altar nicht mehr als eine M. täglich gelesen werden, dies, zusammen mit den zahlreichen Stiftungen von Privatmessen, verursachte die Vermehrung der Altäre. Von künstlerischen Darstellungen der M. sind besonders bekannt: a) Die **Messe von Bolsena**, das Wunder der blutenden Hostie, das sich 1263 ereignete: ein deutscher Priester, der auf seiner Reise nach Rom in Bolsena Messe las, zweifelte an der Transsubstantiation, da floß plötzlich Blut aus der Hostie und bespritzte das Corporale, das, von Papst Urban IV., dem Stifter des Frohnleichnamsfestes, nach Orvieto gebracht, die Veranlassung zur Erbauung des dortigen herrlichen Domes wurde. Dargestellt in einer Reihe von Scenen an dem silbernen Tabernakel des dortigen Domes u. in dem bekannten Bild Rafael's in der Stanze d'Eliodoro des Vatikans. b) Die **Messe Gregor's**, s. Gregor 1. — 2. Frz. foire, engl. fair. Um die bei den feierlichen kirchlichen M.n zusammenströmende Menge zu befriedigen, schlugen Händler ihre Buden auf dem Kirchhof auf und nun übertrug sich der Name M. auf solche transitorische Märkte. — 3. Musikstück, anschließend an den Text der Messe 1.

Messer, n., frz. couteau, altfrz. coustel, engl. knife, im Anfang des M.-A. neben dem eigentlichen Gebrauch als Werkzeug auch als Stoßwaffe mit einer Scheide in Gebrauch, in der Größe von $0_{,30}$ bis $0_{,40}$ m., oder nur etwa ein Drittel der Länge nach beiden Seiten hin geschärft, und zugleich zum Werfen geeignet. Dergleichen lange M., Sax oder Sahs genannt, trugen z. B. noch die Sachsen gegen Ende des 10. Jahrh. Tischmesser zum Vorschneiden kommen in schriftlichen Nachrichten und besonders in Bilderhandschriften ebenfalls schon im frühen Mittelalter vor, so schon der Mönch von St. Gallen erwähnt kleine Tischmesserchen. Aber noch viel später, als sie bereits am Griff vielfach mit Schnitzwerk verziert wurden, diente im Allgemeinen nur eines zum Vorschneiden und erst im 16. Jahrh. wurde der Gebrauch der M.n u. Gabeln für jeden Tischgast allgemein. S. auch Gabel. Unter den Altargeräthen fungirt auch ein M. zum Zerschneiden des geweihten Brotes, s. Fig. 997. Als Attribut erscheinen M. bei den hh. Albertus 4, Arkadius, Bartholomäus Ap. 2c., ein mit M.n besetztes Rad bei den Augusta und Katharina.

Messerbesteck, n., niedersächsisch Meßthuse, f., wurde etwa von der Mitte des 16. bis in den Anfang des 17. Jahrh. von den Hausfrauen vermittels einer Kette am Gürtel, oft zusammen mit einer Tasche u. einem Schlüsselbund getragen.

Meßgewand, n., frz. habit de choeur, lat. paratura missalica, s. d. Art. liturgische Gewänder; im gewöhnlichen Sprachgebrauch nennt man die Casula (s. d.) Meßgewand.

Meßglöckchen, n., oder Meßschelle, f., frz. sonnette d'eucharistie, engl. sacring bell, lat.

squilla parva campanula campanella manualis zu Signalisirung der Elevation der Eucharistie, ist entweder Handglöckchen, Klingel, Kunse (s. d. betr. Art.) oder hängt im Chor an der Epistelwand, wird öfter durch ein Glockenrad ersetzt.

Meßglocke, f., s. v. w. Chorglocke, Sanctusglocke (s. d. betr. Art., nicht mit Meßglöckchen zu verwechseln.

Messing, n., frz. cuivre jaune archal, engl. yellow brass, lat. auricalcum, allato, lata attume, Legirung aus Kupfer und Zink, längst vor der Entdeckung des Zinks aus Kupfer u. Galmei hergestellt u. bes. seit Beginn des 14. Jahrh. vielfach statt der Bronze verwendet. Messingblech, Latten (s. d.), ist erst seit Mitte des 15. Jahrh. bekannt.

Meßkanne, f. 1. Die große Meßkanne, lat. ama, oream, war ein Sammelkrug, aus welchem der Subdiakonus den Wein in ein Meßkännchen, n., Meßpulle, f., frz. burette, burre ampoule, engl. cruet, cruett, lat. amula offectoria, a. pontificalis, ampulla, bureta, cunneta, cruettus, urceolus, goß u. dem Diakon reichte, der ihn durch einen Seiher (colum) in den Kelch goß. Die Kännchen waren selten über 20 cm. hoch und werden einzeln, in der romanischen Zeit stets paarweise, erwähnt. Während früher vielfach antike Gefäße zu Meßkännchen umgearbeitet werden, s. Fig. 996, werden sie in der gothischen Zeit fast stets neugearbeitet, meist aus Silber od. Gold, oft mit Benutzung von Bergkrystall oder ganz aus Bergkrystall oder Glas (als vasculum cristallinum). Die romanischen hatten entweder keinen Ausguß, oder eine Schnauze oder ein langes Ausgußrohr, die frühgothischen meist ein kurzes Ausgußrohr, die spätgothischen wiederum ein längeres. Wo sie paarweise vorhanden waren, war das eine mit einem V. (von vinarium vinngium), das andere mit einem A. (aqua) bezeichnet. — 2. M. nennt man auch das Gießgefäß (aqualis), aus welchem dem Priester das Waschwasser auf die Hände gegossen wird, und zu welchem ein Becken (aquamanile) gehört, welches auch **Meßbecken** genannt wird, s. d. Art. Gießgefäß 1.

Meßkanon, m., frz., engl. u. lat. canon m. Sammlung der vorgeschriebenen Gebete, welche der Priester vor, bei und nach der Consecration od. Wandlung vorliest, s. Canontafel.

Meßkapelle, f., frz. chantrerie, engl. chantry, zu Abhaltung von Privatmessen bestimmte Kapelle einer Kirche.

Meßkissen, n., Kissen zum Auflegen des Meßbuchs auf das **Meßpult**, frz. porte-missel, ein kleines Pult, welches auf die Altarplatte gesetzt wird, beide schon von Durandus erwähnt. Das Kissen soll 44 cm. lang u. 34 cm. breit sein, mit Wolle oder Hirschhaaren gefüllt, an den Ecken mit Quasten geschmückt, und mit Leder oder gesticktem Zeug in der Farbe der Paramente überzogen sein. Das Pult habe dieselbe Größe, sei vorn 20, hinten 35 cm. hoch u. habe vorn eine 2 cm. hohe Leiste. Es steht auf dem Evangelienhorn des Altars.

Messorium, n., Schüssel zum Speise-Auftragen.

Meßschleier, m. = Velum.

Messuagium, n., lat. = mansio 1.

Messuale, n., lat. = mansale.

Meßthave, f., s. Messerbesteck.

Mestier, m., frz., 1. Art Leuchter, — 2. alt für métier.

Mestling, mastlin, s., engl., bronzene u. messingene Küchengeräthe, Leuchter, heilige Gefäße 2c.

Metabulum, n., lat. = matabulum.



Fig. 996. Meßkanne aus dem Schatz von St. Denis.

Metalle, n. pl., frz. métaux, engl. metals, lat. **metalla** (her.) Gold u. Silber, im Gegensatz zu den heraldischen Farben. — Frz. métal, bes. = Glockengut, lat. **metallum**, n., bes. für 1. Bronze, — 2. Glocke, — 3. kupferner Kessel, — in tignum, Bauholz, engl. metal-work, Metallarbeit. — **metallatus**, adj., lat., vergoldet, emaillirt. Über **Metallplatten** s. d. Art. paillettes, engl. spangles, plates.

Metallschnitt, m., od. Messingschnitt, das dem eigentlichen Bilddruck (sowol Holzschnitt als Kupferstich) vorangehende Verfahren, welches eine Zeichnung auf eine Messingplatte bringt u. (wie beim Holzschnitt) die Stellen, welche weiß bleiben sollen, ausgräbt, die stehen gebliebenen Stellen schwärzt und abdruckt, wobei die Eindrücke der Platte auf

dem Papier sehr tief sind. Das älteste Denkmal dieser Art ist wol ein Buch von 40 Blättern, „Leben u. Offenbarung St. Johannis“, wahrscheinlich entstanden im Anfang des 15. Jahrh. S. Kupferstich.

Métanée, f., altfrz. (von μετάνοια, Buße) Beichtstuhl.

Métatome, m., frz., f. Metoche.

Metatorium, n., lat., f. Sakristei.

Metatum, n., metatus, m., lat., Wohnung, bes. Hospital; metatus auch Haus mit Nebengebäuden u. Hofstede.

Methodius, St., f. St. Cyrillus 1.

Metoche, f., frz. u. engl. metatome, m., métoche f., Zwischenraum zwischen den Zähnen eines Zahnschnitts, Zahnlücke.

Metochium, n., griech. μετόχιον, Filialkloster.

Metope, f., franz. metope f., engl. metope, lat. metopa, griech. μετόπη, auch Ausfall gen., anfänglich Öffnung zwischen den Triglyphen des dorischen Frieses, später in eine mit Relief geschmückte Füllung umgebildet. S. Fig. 377 u. 378.

Metropolitankirche, f., frz. église métropolitaine, engl. metropolitan church, Kirche eines Erzbischofs, lat. metropolitana.

Mette, f., lat. matutina, Morgenandacht, früh um 3 Uhr abgehalten, als Christmette auch in protestantischen Ländern noch erhalten. Mettenglocke = Morgenglocke.

Metten (nord. Myth.), oder angelsächs. Metten, d. h. die Messenden, Abmessenden = Nornen.

Metz. Patrone sind St. Arnulph, Clemens 3, Eucharius, Sterzanus.

Meuble, m., d'armoiries (Her.), Wappenbilder.

Meurtrière, f., frz., Schießscharte.

Mézail, m., frz., f. Helm, S. 515.

Mezellaria, f., lat. = meselaria.

mezza majolica, die zwischen 1450 u. 1485 verfertigte Majolika, welche blaue oder schwarze Umrisse der Figuren auf weißem Grund mit bunten Gewändern zeigt.

Mezzanin, n., frz. entresol, mezzanine, f., engl. mezzanine story, lat. mezzana, mediana, mezzato, Halb- od. Zwischengeschoß meist über dem Erdgeschoß; fenêtre mezzanine, Halbgeschoßfenster.

Mezzo-Relief, n., Halbrelief, f. Relief.

Mezzotinto, n., Mezzotinta, f., 1. frz. demi-teinte, engl. middle-tint, Halbschatten, Mittelton (oder Zwischenfarbe) zwischen Licht u. Schatten; — 2. frz. mezzo-tinto = Schwarzkunst.

Mi-arc, m., frz. (statt demi-arc), Bogenschenkel; mi-corps, m., halbe Figur; mi-coupé, adj. (Her.), halb getheilt, halb getrennt; — mi parti, adj., frz., 1. halbgetheilt (f. d.); — 2. (Her.) halb gespalten.

Michas, f. Propheten.

Michael, f. Engel, Erzengel, Apokalyptisch 2c. Der angelus der deutschen Fahne war Michael. Michaelskapellen standen entweder isolirt auf dem Friedhof, oder waren im Karner oder in Krypten der Kirchthürme eingebracht.

Michaelsorden, m., frz. ordre de Saint-Michel, Cordon noir, gestiftet 1469 von Ludwig XI. von Frankreich. Ordenszeichen: goldenes, achtspitziges, weiß emaillirtes Kreuz, cantonnirt von 4 goldenen Lilien, in der Mitte belegt mit einem Medaillon mit dem Bild des Erzengels M., der auf dem Drachen steht, und mit der Umschrift: „Immensi tremor oceani.“ Es hing an einer Kette aus silbernen Muscheln u. goldenen Gewinden. Später vereinigt mit dem heil. Geistorden, cordon bleu (f. d.).

Micheline, Sl., Wittwe bei Ancona, dargestellt mit Pilgerhut u. Stab, über Wolken schwebend. Tag 19. Juni.

Micrographie, f., frz., engl. micrography, Mikrographie, Erfindung der Schreibmeister des 16. Jahrh., so klein zu schreiben oder Figuren zu zeichnen, daß dazu eine Loupe nothwendig war.

Middle aisle, middle-alley, s., engl., Mittelschiff; — m.-ground, Mittelgrund; — m.-post, Zwischenständer; middle pointed style, f. d. Art. Englisch-gothisch; m. quarters of a column, f. quarter; — m.-relief, Halbrelief, f. Relief.

Midgard (nord. Myth.), d. h. Mittelraum, Mittelstock, in der Geschichte der Weltschöpfung zur Wohnung der Menschen erbaut aus den Brauen des Riesen Ymir, durch einen Wall ringsum befestigt gegen Angriffe der Riesen u. den Eindrang des die Erde umgebenden städtischen Oceans, der Midgardschlange od. Jörmungander, die Tochter des bösen Loki und der Riesin Angerbodi ist.

Mid leg, s., engl. (Tischl.), langer Zapfen.

Mieder, n., f. Corset 2. u. 3.

Miguelet, m., starker Thurm einer größeren Moschee, f. Mothes' B.-L.

Miganum, n., lat., Backstube eines Hauses.

Migerius, m. = murus = murus medianus.

Milburga, St., Äbtissin in England, † 722, hält das Modell einer Kirche. Tag 23. Febr.

Milde, f., lat. clementia, von Giotto in Assisi dargestellt als ein Weib, von deren Haupt eine dreifache Krone steht, in seinen Bildern der Arena zu Padua trägt sie außerdem einen Kranz auf der Stirn u. ein Gefäß mit Blumen u. Früchten in der Rechten, während die Linke dem Herrn ein flammendes Herz darbietet.

Miliensis, m., lat., kommt für Mönch vor.

Milieu, m., frz., Mittelgrund.

military architecture, s., engl., frz. architecture militaire, Kriegsbaukunst; m. tower, Festungsthurm.

Millésime, m., frz., Jahreszahl.

Millrind, s., engl. (Her.), Mühleisen.

Mimir (nord. Mythol.), d. h. Gedächtniß,

Erinnerung, der weise Jote, der am Born der Erkenntniß sitzt u. dessen heiliges Wasser trinkt. Zu ihm kam Odin u. verlangte einen Trunk, bekam ihn aber nicht, ohne dem M. eines seiner Augen zum Pfande gegeben zu haben. S. d. Art. Odin.

Mimring (nord. Myth.) s. Balder.

Mina, l., lat., 1. Schartengeise, Zinne, — 2. Getraidemaß, daher minagium, n., Verkaufsgult für Getraide.

Minaret, Minar, m., frz. u. engl. minaret, m., schlanker Thurm an einer Moschee, von dessen Gallerie der Muezzin die Stunden des Gebets verkündigt. Weiteres s. Mothes B. 2.

Minden, Patrone sind St. Andreas u. Petrus.

Minaur, m., frere mineur, frz., Minorit.

Minevoer, n., engl. = d. frz. menu vair.

Minias, St., ital. S. Miniato, christlicher Krieger unter dem Kaiser Decius, wurde beim Begraben der Leichname von Märtyrern in Florenz ergriffen, den wilden Thieren vorgeworfen, die sich zahm zu seinen Füßen legten, auf einen Scheiterhaufen gestellt, dessen Flammen plötzlich verlöschten, dann enthauptet. Sein Mosaikbild (um 1297) im Ritterkleid, mit Krone, Lilie und Palme in S. Miniato bei Florenz. Tag 25. Okt.

Minium, n., lat. (her.), Roth.

Miniaturmalerei, Miniatur, f., 1. frz. u. engl. miniature f. lat. miniatura f., Kleingemälde, wie sie bes. in den Pergament-Handschriften des M.-A. als Illustration des Textes dienen; das Wort ist abzuleiten von minium, Mennig, weil die Rubriken und Initialen der Codices gewöhnlich mit solcher rothen Farbe geschrieben oder gemalt wurden. Die Verfertiger solcher Bilder waren Mönche u. Laienbrüder in den Klöstern, u. zwar so, daß der scriptor der Bücher oft zugleich auch der pictor war. Ein solcher hieß lateinisch miniator, frz. miniaturiste, engl. limner, die Handschrift ein codex illuminatus od. picturatus, frz. livre imagé, enluminé. Doch versteht man unter Miniatur gewöhnlich nicht nur die selbständigen Bilder, sondern auch die Initialen und Randzeichnungen. Die ältesten waren vermuthlich in Wachsmalerei ausgeführt, wobei die Farben, mit einer geschmolzenen Mischung von Wachs, Lauge u. Leim versetzt, heiß aufgetragen u. nachher geglättet wurden; etwas später wurden auch Wasserfarben angewandt, im eigentl. M.-A. wurden die Farben meist mit Eiweiß, Eigelb, Gummi od. Leim angemacht, das Gold entweder als Blattgold aufgelegt oder mit dem Pinsel aufgetragen.

Die M. ist ein für die Geschichte der älteren christlichen Kunst wie für die Ikonographie und ihre Hilfswissenschaften bes. wichtiger Kunstzweig, der bereits in den ersten Jahrhunderten des Christenthums theils Gegenstände der Antike in ihrer früheren Darstellungsweise behandelte, theils Stoffe der h. Schrift u. zwar mit Vorliebe des A. T., die der Maler entweder symbolisch oder nur als einfache historische Facta auffaßte. Solche Bilderhandschriften finden sich schon aus den ersten 6 Jahrhunderten, z. B. der Homerische Codex in der Ambrosiana zu Mailand (4. Jahrh.) u. der Vergil in der Bibl. des Vatikans (5. Jahrh.), s. Fig. 999, die orientalische Handschrift der Genesis u. die der Arzneimittellehre des Dioskorides (um 540) in der Hofbibl. zu Wien, sowie die freilich nur als spätere Kopie anzusehende Pergamentrolle mit der Geschichte Josua's (Vatikan), alle zwar in der Zeichnung sorgfältig, aber in den Körpern steif und starr und in den Gesichtern fast ohne Ausdruck.

Fig. 999. Miniatur aus dem Vergil des Vatikans.

Im westlichen Europa kam die M. erst vom 8. Jahrh. an behufs Ausschmückung heiliger Bücher u. anderer merkwürdiger Schriften zu einiger Bedeutung, indem bes. Karl d. Gr. die Anfertigung solcher Handschriften durch Mönche veranlaßte. Dahin gehören mehrere Prachtcodices in den Bibliotheken zu Paris (les heures de Charlemagne), London, Wien (Evangelienbuch Karl's d. Gr.), Kremsmünster (codex millenarius), Trier (codex aureus) u. s. w., freilich oft ohne historische Scenen, oder nur Darstellungen Christi, der Evangelisten und einzelner Heiligen, gewöhnlich auch zu Anfang mit einem Kalender, im Stil von größerer Lebhaftigkeit als die früheren Bilder, meist von zarter, fleißiger Ausführung, bes. in den Ornamenten der Blattränder und in den Initialen.

Eine aus den künstlichsten Verschlingungen v. Bandornamenten, Ranken u. Schnörkeln aller Art, mit menschlichen oder thierischen Figuren bestehende Art der Ornamentirung kam schon vor Karl d. Gr. durch Mönche u. Sendboten aus Irland nach dem Kontinent (Fig. 1000, vergl. Fig. 784), war aber im Ganzen für den Kunstwerth der Bilder nicht förderlich; so z. B. das Evangelienbuch Lothar's (um 850) in der Bibl. zu Paris u. die Bibel Karl's des Kahlen von Ingoberius, ums J. 855, jetzt im Kloster von S. Paolo fuori in Rom. Einen Aufschwung nimmt die M. gegen das Ende des 1. Jahrtausends in Deutschland, indem sie die früheren byzantinischen Elemente mit deutschen vermischt, u. in der Zeichnung nach Beseitigung der byzantinischen Steifheit und Starrheit strebt, aber dadurch oft verzerrt u. manierirt in den Bewegungen wird. Dergleichen Handschriften, vom Ende des 10. bis in den Anfang des 12. Jahrh. noch zahlreich vorhanden, besitzen die Bibliotheken von St. Gallen, Trier (Evangelistarium des Erzbischofs Egbert 977 bis 993), München (Evangeliarium u. Missale aus Bamberg um 1014, Evangeliarium aus Tegernsee 1019—1036 und aus Altaich), Aachen (Evang. Otto's III.), Bamberg (Missale, Evang. u. Apokalypse), Gotha (Evangeliarium aus Echternach 990), Bremen (Evangelistarium Heinrich's III. 1040), Paris (Evang. aus der Zeit Otto's II. u. Missale aus St. Denis) u. a. Nach der Mitte des 12. Jahrh. erfuhr die M. dadurch Erweiterung, daß einestheils die nationale Poesie ihr die Stoffe zu liefern begann, anderntheils die Malerei nicht ausschließlich in den Händen der Geistlichkeit blieb, sondern auch von Laien ausgeübt wurde und zwar entweder als ausgebildete Malerei mit Deckfarben, Goldgrund und phantastischen Randornamenten, oder als bloße Federzeichnung in Umrissen auf



Fig. 1000. Ornament aus einem irischen Codex in St. Gallen.

farbigem oder weißem Grund, leicht colorirt behandelt und mit großen Initialen oft sehr kühn verflochten. Der ersteren Art gehörte der hortus deliciarum (s. d.) an, ferner eine Evangelienhandschrift aus dem Stift Niedermünster in der Bibl. zu München, das Psalterium (1187—1216) in der königl. Privatbibl. zu Stuttgart, der Wyšehrader Codex in der Universitäts-Bibl. zu Prag (um 1130), und das Evangeliarium Heinrich's des Löwen im Besitz des ehemal. Königs v. Hannover, um 1175. Zur letzteren Art gehören z. B. drei Passionalien in der Bibl. zu Stuttgart, ein Evangeliarium zu Karlsruhe, das Rolandslied zu Heidelberg, die Eneide Heinrich's von Veldeke und das Leben der Maria von Wernher von Tegernsee zu Berlin u. viele a. Beide Arten von Technik in dem Antiphonarium von St. Peter zu Salzburg, wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. Die gothische Periode beschränkt sich Anfangs auf jene Federzeichnungen, illuminirt mit ungebrochenen Farben, und gelangt erst allmählich wieder zu der früheren Malerei mit Deckfarben; sie strebt in der Stellung der Körper nach Zierlichkeit u. Anmuth, kommt aber dadurch oft zu eigenthümlichen Verdrehungen der Körper. Dieser Art sind eine bedeutende Menge von Handschriften biblischen u. profanen Inhalts, z. B. die anmuthigen Federzeichnungen zu Wolfram von Eschenbach's Roman Wilhelm v. Oranse (Bibl. zu Kassel) aus dem J. 1334 (Beispiele hieraus s. in Kugler's kl. Schriften I.), eine lat. Bibel zu Stuttgart mit leicht illuminirten Figuren u. phantastischen Gestalten in den die Seiten umgebenden Ranken, die an Bildern überreiche Bibel (Bibl. des Fürsten Lobkowitz in Prag), das Passionale aus dem J. 1312 (ebenda Universitätsbibl.), der Psalter Ludwig's des Heiligen (Initialen daraus in Bucher's Gesch. der techn. Künste S. 222) und das Leben des Dionysius Areopagita (Bibl. zu Paris). Die zweite Periode der Gothik, die fast nur die Malerei mit Pinsel und Deckfarben übt, zeigt bereits genaueres Studium der Körperformen u. größere Freiheit in der Gewandung, die häufig mit Gold schraffirt wird; den Grund bilden Schachbret oder Teppichmuster, später auch Architekturen, Burgen u. Landschaften. Dieser Art sind viele durch die Liebhaberei der Herrscher Frankreichs u. Burgunds für Buchmalerei entstandene Werke in den Bibliotheken zu Paris und Brüssel, die schönsten vielleicht die drei Handschriften aus dem 15. Jahrh., das Gebetbuch des Herzogs v. Berry, der Psalter desselben und das sog. Breviarium von Belleville. Das Portrait des Jean Froissart in dessen Chronik zu Amiens (1381 für König Richard II. von England gemalt), s. Fig. 1001, und das vermuthlich um 1400 der Manessischen Hand-

schrift eingefügte Bildniß Heinrich's von Veldeke, s. Fig. 1002. Ferner viele Arbeiten der böhmischen Malerschule, z. B. im Museum zu Prag das Gebetbuch von Ernst de Trotina u. in der Hofbibl. zu Wien eine deutsche Bibelübersetzung für Kaiser Wenzel in 6 Bänden, eine Abschrift der Goldenen Bulle, ein Missale aus dem J. 1409 u. eine deutsche Übersetzung von Durand's Rationale div. off. Nicht minder bedeutende Werke englischen Ursprungs besitzt das Brit. Museum. Von großem Einfluß auch auf den Stil der M. war die durch die Brüder van Eyck in der Malerei eingeschlagene Richtung; sie erweckte auch hier ein Streben nach größerer Naturwahrheit in den Figuren, namentlich in den Architekturen und im Landschaftlichen, so daß z. B. in dem 1424 geschriebenen Brevarium des Herzogs von Bedford (Bibl. in Paris) einige Bilder entschiedene Verwandtschaft mit dem Genter Altarbild der Brüder van Eyck haben. Aus ihrer Schule gingen sicher hervor eine Geschichte des Königreichs Jerusalem (1430—1447) in der Hofbibl. zu Wien, die Geschichte des Hennegau in der Bibl. der Herzoge von Burgund in Brüssel, wahrscheinlich von Roger v. d. Weyde, das oft genannte, reich illustrirte Breviarium des Kardinal Grimani in der Marcusbibl. zu Venedig, an welchem sicher Hans Memling Antheil hatte, dem ihm auch wol ein Gebetbuch in der Bibl. des Arsenals zu Paris. Neben Albr. Dürer (Randzeichnungen zum Gebetbuch des Kaisers Maximilian) gab es in der ersten Hälfte des 16. Jahrh., bes. in Böhmen u. Nürnberg, viele Buchmaler oder Illuminatoren, deren bekanntester Nic. Glockendon (Missale in Aschaffenburg) ist. In Frankreich, das in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. auf diesem Gebiet wenig leistete, wirkten in der ersten Zeit der Renaissance Jean Fouquet (Gebetbuch der Maria von Burgund, Hofbibl. zu Wien u. 40 Blätter eines Gebetbuches, Privatbesitz zu Frankfurt), König René von Anjou, sowie von ungenannten Meistern noch eine große Anzahl von Werken erhalten, z. B. das Gebetbuch der Anna von Bretagne (1497—1508). Italien, das aus älterer Zeit (11. u. 12. Jahrh.) außer einigen Exultetrollen (s. Ritualbücher, Exultet) erst nach dem 13. Jahrh. namhafte Werke aufzuweisen hat, gelangte zu größerer Bedeutung erst im 14. Jahrh. durch die Schule von Siena (Simone Martini's Vergil in der Ambrosiana zu Mailand u. a.) und der Schule des Giotto). Zahlreicher sind die Künstlernamen u. ihre noch vorhandenen Arbeiten aus dem 15. u. 16. Jahrh. Einer der bedeutendsten war der Florentiner Attavante, von dem unter andern ein Missale in der Bibl. der Herzoge von Burgund in Brüssel herrührt, ebenso der im 16. Jahrh. berühmte Florentiner Giulio Clovio, und die drei Maler der herrlichen Chorbücher im Dom zu Siena. Vergl. Bucher, Gesch. d. techn. Künste, S. 168—268, u. die das. angeführte Lit.



Fig. 1001. Jean Froissart (Miniatur d. Bibl. zu Amiens).

2. Miniaturen, franz. peintures en miniature, engl. miniature-paintings, pictures in little, nennt man auch kleine, feine Malereien auf Elfenbein oder Pergament. [—r., —s.]



Fig. 1002. Heinrich von Veldeke (Manessische Handschrift).

Minihis, m., frz., in der Bretagne = kirchliches Asyl.

Minimenorden, m., frz. ordre des Minimes (ou des minimesses), engl. Minims, lat. fratres

Minimi Eremiten des h. Franz von Paula, daher auch Paulaner, Paolaner genannt, gestiftet zuerst 1435, bestätigt 1474, sie hatten Mönchs- und Nonnenklöster. Tracht schwarz mit schwarzem Strick um den Leib.

miniographare, v. intr., lat., eigentlich mit rother Farbe schreiben, daher auch Miniaturen malen. Davon miniographus, f., miniographus, m., Miniator, Miniierer.

Minister, m., lat., 1. Diakonus, bisweilen auch = Bischof, m. altaris Priester, m. ecclesiae niederer Geistlicher, auch Ministrant gen., wenn er dem Priester im Altardienst hilft, m. episcopi, Archidiakonus, Archipresbyter, auch bischöflicher Richter. — 2. Nach menestrel. Schauspieler, Sänger, frz. ménestrel, menestrer.

ministerialis liber, m., lat., s. Ritualbücher.

Ministerium, n., lat., 1. Credenztisch zu Aufstellung von Gefäßen, daher m. sacrum, m. ecclesiasticum, Kirchenschatz an heil. Gefäßen, Paramenten u. dgl. (latein. ministerium n. pl.); — 2. Kirchendienst, auch Amt überhaupt.

philep' di gra

Fig. 1003.

Magnus dei

Fig. 1004. Minuskelschrift.

Ministrantia, f., lat., Reliquienmonstranz.

Minnesingerei, f. Minne heißt eig. Andenken, Erinnerung; daher Minne trinken dem Andenken Verstorbener, den Göttern, später den Heiligen, einen Trunk weihen, bes. der Abschied- und Versöhnungstrunk der hh. Gertrud oder Johannes als Friedensstifter. Das Wort M. gewann sehr schon die Bedeutung persönlicher oder höherer geschlechtlicher Liebe. Daher Minnedienst = Frauendienst, Minnesingerei = Lyrik. Minnehöfe waren nach Nostradamus ständige Frauenvereine gewesen, traten aber vermuthlich nur im einzelnen Fall als Minnegericht zusammen, um Streitfragen der Minnekunst zu entscheiden. Minnehöfe und Erstürmungen von Minneburgen sind häufig in Miniatur u. Elfenbeinschnitzerei, letzteres bes. an Minnekästchen (Brautschmuckkästchen) u. Handspiegeln dargestellt. Mit dem Verfall des Ritterwesens mit dem Sinken der Minne zur sinnlichen Liebe erlosch die M. u. die Meistersingerei trat an ihre Stelle. [—s]

Minorissa, f., lat., Clarissin.

Minorit, m., frz. frère Mineur, engl. Minorite, lat. Minor = Franciscaner.

Minster, s., engl., Münster, s. d.

Minuskelschrift, f., frz. lettres minuscules, engl. black letters. Minuskeln heißen die zuerst seit Karl d. Gr. mit Majuskeln gemischt auftretenden kleinen Buchstaben. Im Anfang des 11. Jahrhunderts hatte sich die runde M. (Fig. 1003) ausgebildet, ihr folgte die Mönchsschrift (s. d.), aus der sich die von Mitte des 15. bis ins 16. Jahrh. herrschende eckige M. (Fraktur), s. Fig. 1004, entwickelte.

Minute, f., frz., auch engl. minute, s. u. w. Baes. s. Modul.

minute-jack, s., engl. = d. frz. jaquemart.

minuti vari, m. pl., lat. = d. frz. menu vair.

Minutia, f., lat., 1. kleine Partikel, Bröckchen, z. B. von Hostien, abgebrochenes Stückchen von Kunstwerken ic. — 2. minutia, n. pl., frz. menuerie, kleine Juwelen- oder Goldarbeit.

Miolium, n., lat., Trinkgefäß, Becher.

Mjoll (nord. Myth.), s. Frost.

Miolnir (nord. Myth.), Thor's Hammer, dessen Schläge Blitz und Donner verursachen.

mi-parti, adj., frz., s. en.

Miquelet, m., frz., s. platine.

Mira, f., lat., 1. auch miralo, n., Spiegel, — 2. der Spiegel im Holz, frz. miroir, maille, engl. medullary ray, d. h. die bei radialem Spalten des Holzes zum Vorschein kommende Zeichnung, daher oft mit Maser (s. d. Art. madre) verwechselt, daher auch miraillé, adj., frz. (Her.), gespiegelt.

Miranda, f., lat., Luftwarte, Belvedere.

miré, adj., frz. (Her.), gewaffel.

Mirjam, die Prophetin, Aaron's Schwester (2. Mos. 15. 20), bisweilen dargestellt in der Gesch. des Moses, wie sie mit einer Pauke in der Hand ihren tanzenden Gespielinnen vorangeht, z. B. Manuskript des 14. Jahrh. in der Bibl. des Vatikans.

Miroir, m., frz., engl. mirror, 1. Spiegel, auch als Ornament, im Holz, an einer Spiegeldicke 2); m. creux, Hohlspiegel; m. du salut, engl. mirror of salvation, Heilsspiegel, s. d.

Miropolum, n., lat., Salbenstätte, Kaufladen.

Mirrhinum, n., lat., s. murrhinum.

Mischita, f., lat., Halsschmuck.

Mise f en oeuvre, franz. Ausführung, bes. auch Verwendung, Versetzung, auf Werksteine, Edelsteine ic. bezogen; mise en point, accurate, bes. geschickte Verwendung, doch auch Steinausführung einer plastischen Arbeit nach einem Modell, mittels der Punktirung.

Misellaria, f., lat., Leprosenhaus.

Miserere, n., 1. = Trechomo, — 2. = Misericordia 2.

Misericordia, f., lat. u. engl., frz. miséricorde, 1. s. d. Art. Barmherzigkeit u. Kardinaltugenden. — 2. Frz. auch patience, Sitzconsole an den Klappsitzen der Chorstühle, s. Chorgestühl. — 3. Dolch, mit dreieckiger od. vierkantiger Klinge,

etwas größer als der Panzerbrecher, der im 14. u. 15. Jahrh. an einer Kette auf der rechten Seite getragen wurde und dem Gegner den Todesstoß versetzte, weshalb, wenn er nicht gebraucht werden sollte, die Gegner um Gnade flehen mußte (bis ins 17. Jahrh. in Gebrauch). — 4. Besondere Erquickung, welche von Zeit zu Zeit den Mönchen zugestanden ward, durch reichliches Weinmaaß, oder wie bei den Karthäusern, durch ein wöchentliches Mahl; auch Armenspeisung, daher auch Hof oder Halle eines Klosters, wo die Armen gespeist wurden. — 5. Kleiderkammer bei den Karthäusern.

Missa, f., lat., 1. Messe, m. acquaeria, Sertenmesse, m. exsequialis, Todtenmesse. — adj. missalis, zur Messe gehörig. — 2. Fest eines Heiligen.

Missale, n., lat., 1. = missa. — 2. frz. missel, engl. missal, lat. auch missarius, m. (scil. liber), f. Ritualbücher u. plenarium.

Missarana, f., lat. Meßkanne.

missile weapons, s. pl., engl., Wurfwaffen.

Missorium, n., auch laux, f., lat., platte Schüssel zum Auftragen der Speisen oder der Becher, Servirschüssel.

Mistelstein, Mistelzweig, m. (nord. Myth.), f. Balder.

Misterialum, misterium, n., lat., heilige Geräthe u. Gefäße. misterium auch für Handwerk und Werkbank (métier).

Mita, mitana, mitella, f., lat., frz. mitaine, f., miton, m., engl. mitten, Fausthandschuh mit Däumling. Vgl. d. Art. Panzerhandschuh.

Mitatorium, mitatorium, n., lat. (für mutatorium), der Raum im Diakonikon, wo die Geistlichen sich umkleideten, f. Sakristei.

Mitella, f., lat. = mitrella, Dim. v. mitra.

Miter, s., engl., f. mitre.

mitoyen, adj., frz., f. mur.

Mitra, f., frz. mitre, f., engl. mitre, latein. mitra, f., griech. μίτρα, Band, Kopfbinde, Mütze überh., bes. 1. eine dergl., welche im 4. Jahrh. fast allgemein von vornehmen Leuten getragen und auch von den höheren christlichen Priestern adoptirt ward, wie denn (unbeglaubigt) Constantin d. Gr. dem Papst Silvester I. eine M. geschenkt haben soll, die aber erst im 10. Jahrh. als auszeichnende Kopfbedeckung des Bischofs betrachtet, im 11. Jahrh. als solche anerkannt wurde. Vor jener Zeit trugen die Bischöfe, wenn auch nicht durchgängig, eine Rundkappe mit goldverzierter, auch wol mit Edelsteinen geschmückter Stirnbinde, lat. corona, die einigermaßen dem königlichen Diadem ähnlich war, u. ein viereckig längliches weißes oder rothes Kopftuch, dessen Zipfel auf Hals und Rücken herabfielen, oder statt der Rundkappe nur dieses Kopftuch mit oder ohne Corona (Fig. 1005). Allmählich begann seit dem Anfang des 11. Jahrh. die Rundkappe sich umzugestalten; sie bekam zunächst 2 angeschwellte Erhöhungen (Fig. 1006), dann einen nach hinten gehenden Reif, titulus (Fig. 1007), endlich spitzwinklige Dreiecke, lat. cornua (Fig. 1008). Die Bischöfe der griech. Kirche trugen dagegen schon in frühester Zeit den noch jetzt üblichen kegelförmigen Hut in Gestalt des Tolaris des jüdischen Hohenpriesters, eine Form, die der bekannten päpstlichen Tiara (f. d.) zu Grunde liegt. Mit dem Ende des 11. Jahrh. wurde (mit Ausnahme geringer Schwankungen zu Beginn des 12. Jahrhunderts, Fig. 1009) jene Gestalt der M. mit den 2 cornua, die den Vorder- und Hinterkopf überragten



Fig. 1006—1011. Mitra.

u. durch ein Zwischenfutter verbunden waren, die feststehende, f. Fig. 1010. Sie war aus gemustertem, weißem od. rothem Seidenstoff, dessen unteren Saum die Stirnbinde, aurifrisium, circulus gen., u. goldgestickt (lat. de aurphrygio in circulo) ganz umgiebt, während der titulus (de aurphrygio in titulo) aufwärts gehend die corona vertikal durchschneidet. Nach den Kirchenordnungen des 13. Jahrh. erschien der Bischof nur bei den höchsten Festen in titulo et in circulo; bei gewöhnlicher Funktion in titulo sine circulo; die Enden der corona, die infulae, erschienen nun als an der Rückseite befestigte Bänder, lat. pendilia, fasciae, welche die Schultern bedeckten; das genannte Zwischenfutter war meist mit dem inneren Futter der M. von

denselben Stoff und derselben Farbe. Eine fast gleiche, wie in der Stickerei einfachere M., meist ohne Infuln, trugen die Äbte, ebenso die Bischöfe bei Leichenfeierlichkeiten u. in den kirchlichen Trauerzeiten. Zu den schönsten unter den aus dem 11. u. 12. Jahrh. erhaltenen gehören die, angeblich von Thomas Becket v. Canterbury (†1170) herrührende, in der Schatzkammer der Kathedrale zu Sens (Fig. 1011), eine etwas einfachere in St. Emmeran zu Regensburg, eine in St. Peter zu Salzburg, im Mus. zu Brüssel, und eine mit Figuren verzierte in St. Zeno zu Verona. Infolge der Sucht, immer mehr Stickereien darauf anzubringen, nahmen im 14. Jahrh. allmählich die cornua die Gestalt des Spitzbogens oder Spitzgiebels an, z. B. M. im Dom zu Halberstadt u. im Mus. zu Dresden, letztere schon von $0_{,38}$ m Höhe, im Stift Admont in Steiermark eine sehr kunstvoll gestickte, in Krakau (um 1460), s. Fig. 1012. Dieser Bogen spitzte sich dann immer höher zu u. nahm die bis noch vor wenigen Decennien übliche übermäßige Höhe an, welche die M., bes. wenn die cornua noch ausgestellt waren, zu einer förmlichen Last für das Haupt machte [—s.] — 2. Kopfbinde, Mütze (der Frauen). — 3. S. v. w. Almutium. — 4. M. ferrea, Eisenhaube, Beckenhaube (s. Helm) — 5. M. baptizatorum, Westerhemd, Taufhemd — 6. Mitra, lat., auch = Thurmspitze u. Essenkopf.

Mitraille, f., frz., Kartätsche.

Mitrale, n., lat., Behälter für die Mitren.

Mitre, f., frz., 1. Mitra, m. de curion, de papier, Ketzermütze; — 2. m. de cheminée, Essenkopf. — 3. engl. mitre, Kehrschlag, daher arc en m., Giebelbogen, m.-joint, Gehrfuge, m.-line, Grat, Gehrungslinie, m.-square, Gehrdreieck, Winkelmaß zu 45°, to mitre, v. tr., auf Gehrung verbinden.

mitré, adj., frz., mit der Mitra bedeckt, infulirt.

Mitrella, **mitella**, f., lat., 1. = mitra; — 2. Schornsteinhaube, Mauerhut.

Mitron, m., frz., Kappenziegel.

Mittagssonne, f., frz. soleil du midi (Her.), in der Mitte des Schildhauptes stehende Sonne.

Mittelbau, m., **Mittelhaus**, n., einer Kirche, = Zwischenhaus.

Mittelgrund, m., frz. milieu, engl. second distance, middle-ground, der zwischen dem Vorder- u. dem Hintergrund befindliche Theil eines Bildes.

Mittelmauer, f., 1. frz. mur moyen, engl. middle wall, Langscheidemauer in der Mitte eines Gebäudes, — 2. mur mitoyen, engl. mean wall, s. d. u. gemeinschaftliche Mauer.

Mittelpfosten, m., s. d. Art. Pfosten.

Mittelreihe, **Balkenreihe**, f. (Her.), die mittlere von 3 oder 5 waagrechten Reihen eines Schildes.

Mittelschiff, n., s. Schiff (einer Kirche).

Mittelschild, m., frz. sur le tout, engl. inescutcheon over all (Her.), ein auf der Herzstelle aufgedruckter Schild. Wenn dieser wieder einen kleineren Schild in seiner Mitte hat, so heißt letzterer Herzschild, frz. sur le tout du tout, jener M.

Mittelthurm, m. = Vierungsthurm, Centralthurm.

Mittelkante, f. = Mezzanin.

Mittelwall, m., frz. courtine, engl. curtain, lat. cortina, cortana, zwischen je 2 Thürmen od. Bastionen liegender Theil eines Walles od. einer Festungsmauer.

Mitten, s., engl., Fausthandschuh, s. d. Art. Panzerhandschuh.

mixed norman style, mixed romanesque style, s., engl., Übergangsstil, s. englische Gothik.

Moat, s., engl., Wallgraben, Hausgraben, s. Burg; **moated**, adj., mit einem Graben versehen.

Mocha, f., lat., Hermelinpelzwerk der Ärmel.

mock, adj., engl., blind, s. d.

Modamen, n., lat., Musterbild, Modell.

Model, m., frz. u. engl. module, lat. modulus, Maaß, dessen man sich beim Entwerfen eines Bauwerks als Einheit bediente, z. B. bei Vitruv bei der Säulenordnungen die Hälfte des unteren Säulendurchmessers, zerfällt in 30 partes oder Minuten. In der Gothik dient als M. für den Kirchengrundriß die halbe Seite des Vierungsquadrats (meist zugleich Thurmseite), für die Pfeiler der Durchmesser der Dienste, zugleich Höhe der Basis der Dienste, für die Fialen die Breite des Leibes etc.

Modelature, f., altfrz., für moulure, Sims, Gliedergruppe.

Modell, n., 1. frz. modèle, m., patron, engl. model, pattern, lat. mola, modula, f., modamen, modanum, protractus, stampus, Darstellung eines anzufertigenden oder schon gefertigten Werks in gedinderem und leicht zu behandelndem Material, meist in kleinem Maaßstab. Der Bildhauer fertigt meist zunächst nach seiner Skizze ein kleines Hülfsmodell, dann ein zweites in der Größe des anzufertigenden Bildwerkes, meist über einer eisernen oder hölzernen Rüstung aus Thon, welcher natürlich während der Arbeit immer angefeuchtet werden muß. Über dieses Thonmodell wird entweder eine aus einzelnen Stücken zusammengesetzte, also auseinander zu nehmende u. mehrmals brauchbare Gypsform gemacht, oder blos eine Gypshülle, in welche dann Gyps hineingegossen wird, worauf die Form zerschlagen wird (verlorene Form). Dieser Gypsabguß, ebenfalls M. genannt, dient als Original bei Ausführung des Bildwerks in härterem, dauerhafterem Stoff; bei zarteren Arbeiten macht der Bildhauer auch wol das M. in Wachs u. für Gußarbeiten das große M. in Holz. Ähnliches gilt für

Me von Gebäuden oder Gebäudetheilen, im 15 u. 16 Jahrh allgemein übliches Hülfsmittel für Prüfung der Entwürfe zu Bauwerken — Ein Kirchenmodell (s b) ist meistens [illegible] Attribut dieser Heiligen. — 2 Lebende Person, als Original von Malern und Bildhauern benutzt, s Akt

modelliren, modeln, frz modeler, engl. to model te B, in weicher Masse, z B Thon, Wachs, ein Modell (s b) anfertigen.

Modellus, m., engl modiolus, lat, 1 Flüssigkeitsmaaß, auch Weinflasche, — 2 Balken.

Modena, Patrone sind Franciscus v Assisi, Geminianus, Georg, Maria, Johannes d. T.

Modénature, f, franz., engl modinature, Gliederung Profilirung eines Gesimses

Modestinus, St, Bischof von Abellino, darzustellen mit gefalteten Händen Tag 14 Febr.

Modi (nach Myth.), s Magni.

Modillon, m, frz, engl. modillion Sparrenkopf, Console im Kranzgesims, m rampant ein mit den liegenden Linien dem aufsteigenden Gesims eines Giebels folgender, daher an der Seite schräg eingefaßter od. schiefwinkeliger Sparrenkopf

Modoaldus, St., Erzbischof von Trier von 622—640 dargestellt den Bau einer Kirche segnend Tag 12 Mai

Modnenna, St., Benedictinerin in Irland, † 450 abgebildet mit Abtstab u Buch Tag 6 Juli.

Module, f frz, engl. module lat. modulus, m 1 Model — 2 Durchmesser der Münzen.

Moëllon, moilon, m, frz, eigentlich weicherer Stein, den man nur im Innern der Mauern verwendet, jetzt aber überhaupt = Bruchstein, m d'appareil de taille behauener Bruchstein m bloque, gesprengter, roher B, m en coupe, en délit gegen das Lager behauener u. verlegter B, m de plat lagerrecht gelegter B, m gisant Plänce, moellonnage m., Bruchsteinmauerwerk.

Moenia, n pl, lat, Mauerring, moenire, v. tr munern, durch Mauern befestigen

Moeurs, f pl, frz., Zeitkostüm im weiteren Sinn, also Tracht, Waffen, Geräthe, Sitten, Lebensweise ec der betreffenden Zeit

Mofeum, n., lat, großer Kastelabee

Moffula, f., lat. = muffula

Mohr, Neger, m Als solcher dargestellt werden die HH Mauritius Moyses Aethiops u. Maria Ägyptiaca Mren als Attribut bekommen diese HH in ihrer Eigenschaft als Heidenbekehrer

Mohrenbinde, f, frz tortil s [illegible]

Mohrenkopf, m., behalsbandet, s [illegible]

mohrisch, adj. alt für maurisch

Moine, m frz, Mönch 1 u. 4

Moineau, m., frz u engl., 1 stumpfwinkelige Bastion, — 2 s moinellus

Moinel, s., engl, 1 s Mönch 4 — 2 s [illegible]

Moinus m lat, Mönch 1

Moise, f., franz. (Zimm), 1 Gurtholz, Zange, moiser, v. tr. deux pieces ensemble, zwei Verbandstücke gurten, d. h überschneiden, — 2 m en fer Zugband, Hängeeisen

à moitié d'exécution frz, in halber wirklicher Größe

Mojolus, m. lat, Weingefäß, Milchkrug

Molare, n., lat, künstlicher Hügel bei Mathügel

molare, v tr, lat., 1 rundbilden, figuriren, — 2. mahlen

Molarium, n lat, 1 Schrennbalke, Meb[illegible] — 2 Mühle.

Molchus, m., lat., Kegel

Mold, s, engl = mould.

Môle, m franz, dicker runder Thurm als Mausoleum

Molette, f., frz, lat. moleta, f, 1 Rädchen des Sporns, — 2 Hetzentasche, — 3 Radschmiedezängelchen, — 4 Rändelrad des Metallbechers, — 5 Werkzeug zum Aufsetzen der Thonornamente auf noch frische, feuchte Thongefäße, bei den sogenannten Perlkrügen u dgl., die daher poteries molettées heißen Das Verfahren hieß molettage

moline cross, s engl., s Ket Kreuz, S 59

Molinellum, n, lat = 6 frz moulinet

Molla, mollis, f, molle, n lat, Modell, auch Gußform molle ferreum Oblateneisen

Mollet, m, frz, 1 kleine, kurze, dicke Franse, an Stuhlpolstern ec — 2 Edelsteinzängelchen

Molleton, m frz, Molton Multum ein schwanbayähnlicher, dicker, weicher, ziemlich haariger Stoff, m de laine Dicktuch

Molliola, f lat, gestickter Teppich mit opus plumarium (s b) geschmückt

Molta, f lat = malta, Cement.

Monachus, m, Dim monachellus, monachulus, lat, der Mönch, monacha, monastria Dim. monachina, die Nonne, daher monachicalis, monachilis, adj, mönchisch, klösterlich, monachatus, m, monachia, f., sowol Klosterleben als Zelle monachium, monagium n = monasterium

Monaga, monagia, f, lat., Handtuere

Monarcha, m, lat., auch für Bischof gebr

Monas, St, Bischof von Mailand, darzustellen umgeben v himmlischem Licht Tag 12 Okt

Monasterium, n Dimin monasteriolum, auch monasterius, m, monastium, n, lat, frz monastère engl monastery vom griech μοναστήριον, der Einzelbau Ursprünglich hieß so jeder Einzelbau, bei Grabkapellen, Karner, kleine Heiligthümer ec., die neben den Basiliken einzeln standen, dann auch Kirchen, die zu keiner Ortschaft gehörten, sondern nur von etwa um sie her angesiedelten Mönchen bedient wurden; dann die Zellen dieser

Einsiedler u. Mönche, endlich später stehende Kirchsysteme, zuletzt erweiterte sich die Bedeutung des Wortes und hieß nun m. ein Kloster, sowie (statt monasteria ecclesia, monasterialis ecclesia) eine Klosterkirche, Münster (s. d.), die Bedeutung Kloster erhielt sich am längsten. m. duplex Kloster für Mönche u. Nonnen zugleich, m. capitale Mutterkloster, m. canonicorum, Domstift, m. coenobiale Einsiedlerkolonie, m. consistoriale, episcopale, exemptum, liberum patriarchale regale u. s. w. beziehen sich auf die behördliche Zuständigkeit, m. monialium Nonnenkloster ohne Regel. — Monasterialis, monasticus, adj., lat., frz. monacal monastique, engl. monastic, klösterlich. monasterialis, monasticus monasta m., Mönch, monacha, monastria, f., Nonne, monastic order, engl., Mönchsorden, Nonnenorden.

Monastico-gothique, f., frz., Mönchsschrift.

Monate, die zwölf, häufig in den Kalendarien der Handschriften, aber auch in anderen Kunstwerken dargestellt durch Genien oder Menschengestalten, welche den Charakter des betreffenden Monats und die ihm zukommende Beschäftigung bezeichnen, bisweilen auch unter Hinzufügung der 12 Zeichen des Thierkreises. Auf dem Mosaikfußboden des Doms zu Aosta (erste Hälfte des 12. Jahrh.) hat der Januar das Doppelgesicht des Janus und schließt an der einen Seite die Thüre eines Gebäudes, während er an der andern Seite eine Thüre öffnet, der Februar, eingehüllt in Mantel mit Kapuze, erwärmt seine Hände am Feuer, der März fällt Bäume, der April erscheint mit neu erblühten Blumen und einem Korb mit jungen Vögeln, der Mai zeigt auf einem Roß, der Juni mäht mit der Sense die Wiesen, der Juli schneidet mit der Sichel das Getreide, der August drischt es, der September hat einen Winzer, der die Trauben keltert, der Oktober fährt die Wintersaat, der November trägt Holz herbei, der Dezember ist im Begriff, ein Schwein zu schlachten. Auf einem andern in der Krypta von S. Savino in Piacenza ist der Januar unkenntlich, der Februar (mit dem Zeichen des Wassermanns) hat einen Holz fällenden Mann, der März (Fische) fischt ins Horn, der April (Widder) hebt Blumen empor, der Mai (Steinbock) geht als Reisender mit Gepäck auf dem Rücken neben einem Maulthier, der Juni (Zwillinge) mäht Gras, der Juli (Krebs) mäht mit der Sichel das Korn, der August (Löwe) bereitet für die Weinlese das Faß, der September (Jungfrau unkenntlich) schneidet die Trauben ab und keltert sie, vom Oktober ist nur das Sinnbild der Waage, vom November nur der Skorpion kenntlich, der Dezember (Schütze) hat einen Metzger mit einem geschlachteten Schwein. In ähnlicher Weise mit den Zeichen des Thierkreises verbunden, obgleich im Einzelnen verschieden von den beiden vorigen Darstellungen, auf den Reliefs der Fonte maggiore von Niccolo u. Giovanni Pisano in Perugia. [—r]

Monazon, m., lat., Eremit, auch Mönch.

Monca, f., lat., Lanzenspitze.

Moncade, f., frz. = moquette.

Mönch, m., 1. frz. moine, religieux, engl. monk, friar, lat. monachus, monasta, religiosus, singularius, monazon, eigentlich = Einsiedler, doch bildete sich schon im 4. Jahrh. der Unterschied zwischen wirklichen Einsiedlern oder Anachoreten u. Cönobiten, Regularen, d. h. den in größeren od. kleineren Kongregationen nach bestimmten Vorschriften zusammenlebenden, womit der Anfang des eigentl. Klosterlebens gegeben war. Vgl. Antonius I. — 2. S. Bauſtein II. 2. d. — 3. Spindel einer Wendeltreppe. — 4. Frz. meneau, engl. mund, mullion, monnion, altengl. moinel, moyenel, moynickle, s. d. w. Pfosten in Fenstern, alter Mönch, engl. archmullion, junger Mönch, engl. adjoining mullion = alter, junger Pfosten, s. d.

Mönchschor, m., in Klosterkirchen 1. s. d. w. Oberchor, östlicher Theil des Chorraums. — 2. auch Mönchsempore, Mönchsspeicher, emporenartige Bühne, meist an der Wand oder Westseite der Kirche als Sängerbühne für Mönche bestimmt.

Mönchsgang, m., schmaler Gang, meist in den Mauern des Mittelschiffs ausgespart, selten auf einem Mauerabsatz angelegt, um mit Leichtigkeit zu allen Theilen des Gebäudes gelangen zu können, z. B. Dom zu Bremen, Caen, Köln, Beverley, Liebfrauenkirche zu Trier ꝛc.

Mönchskappe, f. = Kapuze.

Mönchskleid, n., lat. monastica vestis, regularis vestis etc. Die ersten Mönche begnügten sich gleich den Armen mit einer Tunica od. einem colobium, höchstens noch einer paenula mit Kapuze von gröbstem Stoff, war die paenula rings geschlossen, so hieß sie casula, war sie oben offen, birrus od. burrus. Noch um 375 tadelte die Synode v. Gangra diese Annahme einer besonderen Kleidung. Aber schon 529 gründete Benedict v. Nursia das Kloster auf Monte Cassino unter genauer Regelung der Kleidung: diese bestand aus längerer Tunika, Skapulier u. Cucullus, pedules oder caligae u. zum Reisen femoralia, und zwar sollte jeder Mönch 2 Tuniken und 2 Gugeln besitzen. — Wie sich bei späteren Orden die Tracht gestaltete, ist in den die einzelnen Orden betr. Art. angegeben.

Mönchskloster, n., s. Kloster.

Mönchskutte, f., s. Kutte.

Mönchsorden, m., s. Orden.

Mönchsschrift, f. 1. Im weiteren Sinn die vom 13. bis 16. Jahrh. übliche Schrift bes. in Handschriften. — 2. Im engeren Sinn eckige Fraktur-

schrift, die zu Ende des 13. Jahrh. in der Form von Fig. 1034 vor in Minuskeln erschien, um Mitte des 15. Jahrh. sich nach Fig. 1034 darstellte, sich dann auch auf die Minuskeln erstreckte, die später, Anf. d. 16. Jahrh., sehr viele Zierschnörkel führten.

Mond, m. 1. Der Mond ist in der christlichen Kunst allein stehend Sinnbild der Nacht, mit Sonnen u. Sternen vereinigt Sinnbild der Macht Gottes; ein Halbm. ist Attribut der Jungfrau Maria, auf ihre unbefleckte Empfängnis deutend; als Abglanz der Sonne deutet er auf die Kirche, doch auch auf irdische Vergänglichkeit und Unbeständigkeit, ferner auf Eva, Maria aber ist die umgekehrte Eva, die Heilbringerin gegenüber der Sündenbringerin, darum hat er auf mehreren alten Bildern ein Mädchengesicht. Vgl. auch Ch. Ikg. 12. t. Als weibliche Figur f. Kreuzigung Christi. — 2. (Her.) Steigender M., franz. croissant mon-tant, engl. crescent, mit den Hörnern aufwärts gerichtet; gestürzter M., franz. croissant renversé, mit den Hörnern abwärts gerichtet; rechter oder zunehmender M., frz. croissant tourné, engl. increscent, mit den Hörnern nach rechts gewendet; linker oder abnehmender M., frz. croissant contourné, engl. decrescent, in the wane, mit den Hörnern nach links gewendet. S. auch lunel, conglomeat, détriment, Halbmond.

Mondchen, n., s. d. Art. Monstranz.

Monde, m., frz., Reichsapfel.

Mondsüchtige, m., frz. lunatique, engl. lunatick, lat. lunaticus. Darstellung nach Matth. 17, 14—21: Christus mit den Aposteln, der mondsüchtige Jüngling hat Schaum vor dem Mund, ist in älteren Werken auch mit Stricken gebunden, ein Teufel geht aus seinem Mund hervor. Sein Vater kniet bittend vor Christus; vergl. Besessene.

Monellus, m., lat., s. moinette.

Moneta, f., 1. Münze, Gepräge, Münzwerkstatt, m., ahd. dinnocha, Silbermünze, m. benennt aera nigra, Kupfermünze. — 2. Wagschale.

Monial, m., moniale, f., altfrz., lat. monialis, monicus, m., monialis moniaca, f., Mönch, Nonne.

Monial, e., engl., s. Mönch 4.

Moniale, n., lat., Nonnenkloster.

Monica, St., Gattin des Heiden Patricius zu Tagaste in Afrika, Mutter des h. Augustinus t., geb. 333, † 389 in Ostia. Ihr Leben erzählt von ihrem Sohn in s. „Confessionen". Dargestellt als Nonne oder Witwe in schwarzem Kleid mit Schleier.

Monile, n., lat., ein kreisförmig oder als Drei- od. Vierpaß od. als vielblätterige Rose gestaltetes Medaillon, das an Halsketten od. als Mantelschnalle getragen wurde, auch selbständig als Agraffe od. Ornament zu Belebung größerer Flächen diente, z. B. an Reliquienschreinen, auf Handschuhen (s. d.) häufig bestehend aus Filigran mit gefaßten Edelsteinen.

Monimen, n., lat. = munimen.

Monnaie, f., frz., Münze, m. parlante Münze, deren Gepräge durch den Namen des Gegenstandes an die Stadt erinnert, in der sie geprägt ist.

monochrom, adj., frz. monochrome, monochromatique, engl. monochrome, einfarbig, mit einer Farbe gemalt, z. B. Grau in Grau. Auch Subst., n., lat. monochroma, n. S. brosch 2. u. camaïeu.

monocylindrique, adj., frz., aus nur einem Cylinder bestehend, z. B. colonne m., glatter Rundpfeiler.

Fig. 1013—1032. Monogramme.

Monogramm, n., frz. monogramme, m., chiffre, marque, engl. monogramm, cipher, mark, lat. monogramma, n., character nominis, signaculum, Namenszug in Gestalt nebeneinander gestellter, öfter verschlungener Buchstaben (Anfangsbuchstaben), wie sie auf Inschriften u. dgl. als Unterschrift, bes. aber auf Kunstwerken zu Bezeichnung des Urhebers angebracht wurden. An ihrer Stelle tritt auch wol ein Wappen bzw. oder eine Hausmarke. Das in der Kunst bedeutsamste ist das Monogramm Christi, das, wie alle christlichen Symbole, seinen Ursprung schon in den Katakomben hat. Die primitivste Form desselben ist ein einfaches Schrägkreuz (Fig. 1013), als griechischer Anfangsbuchstab des Namens Christus,

Fig. 1033. Monogramm. Fig. 1034.

dem dann schon vor Constantin d. Gr. die Hinzufügung eines I (Jesus), Fig. 1014, und (bereits aus dem J. 298) das nachher üblichste Zeichen Fig. 1015 (χρ), also die beiden ersten Buchstaben

Fig. 1035. Reliquienmonstranz (Kapuzinerkloster in Köln).

des Namens Christus, folgte. Letzteres findet sich, seit Constantin es in sein Labarum (s. d.) aufgenommen hatte, auf unzähligen Denkmalen, bisweilen auch unter Myzentras nach Fig. 1016, dann um 355 nach Fig. 1017; das auf Münzen des Heraclius vorkommende (Fig. 1018) bedeutet einfach rex, gehört also nicht hierher, während Fig. 1019 u. 1020 allerdings Monogramme Christi sind, ebenso Fig. 1021 u. 1022, wo das N nach Einigen νικα (er siegt), nach A. weiter bedeutet. Jenen üblichsten Zeichen wurde dann häufig mit Bezug auf Offenb. Joh. 1, 8 u. 22, 13 das A Ω hinzugefügt, Fig. 1023—1027. Oft erscheint das M in einem Kreise, vereinigt dann auch wol die beiden Namen Jesus Christus (Fig. 1028). In einem Nimbus erscheint das M um das Haupt Christi auf einer Mosaik in S. Aquilino in Mailand (Fig. 1030). Weitere Ausschmückungen bestehen in einem das M umgebenden Olivenkranz oder in der auf dem M sitzenden Taube des h. Geistes. Sehr sinnvoll ist Fig. 1029, wo mit den Tauben, die zum M emporschauen, die gläubigen Christen gemeint sind. Ähnlich auf dem geschnittenen Stein, Fig. 1031, hier hat das über das M hervorragende Kreuz über die Schlange triumphirt, die sich um den Stamm desselben gewunden hat und die Tauben bedroht, die zum Kreuz hinaufschauen, von dem die Erlösung (salus) kommt. An Stelle dieses ältern M's treten im Anfang des 12. Jahrh. auch die Buchstaben XPC als die beiden ersten u. der letzte Buchstab des Namens Christus, die z. B. auf französischen Münzen bis in die Renaissancezeit bleiben, oder das M des Namens Jesus IHS od. IHC, wobei ursprünglich die Auslassung der anderen Buchstaben durch den Abbreviatur-Strich angedeutet wurde (Fig. 1033 u. 1034). In seiner ursprünglichen Form erscheint es auf Goldmünzen der byzantinischen Kaiser, auch in den Worten IHS NIKA, Christus als Sieger. Auf unserer Abb. (Fig. 1032) ist es in ein Kreuz gesetzt, umgeben von einer Mandorla. Bekanntlich wurden diese drei Buchstaben später von den Jesuiten als Ordenszeichen adoptirt und als Jesus Hominum Salvator, Jesus Hierosolymae Salvator, Ἰησοῦς ἡμέτερος σωτήρ &c. gedeutet. [—r. —s.]

Monolinum, n., lat., Perlenschnur.

Monolith, m., franz. monolithe, m., engl. monolith, ein aus einem Stein bestehendes Werk, z. B. eine Säule, Statue u. s. w.

Monon, St., Einsiedler in Namur im 7. Jahrh. Er baute sich eine Hütte, neben ihm ein Schwein, das ihm Dienste leistete. Tag 18. Okt.

Monopalium, n., lat., für Manipel, s. d.

monopédiculé, monopède, monopode, adj., frz., auf einem einzigen Schaft od. Fuß stehend, z. B. von Tischen, Leuchtern &c.

Monoptère, m., franz. (griech. μονόπτερος, einflügelig), von Säulen getragener, rings offener Rundbau.

Monos, m., lat. = monachus.

Monotriglyphe, m., franz., engl. **monotriglyph**, einzeln stehender Triglyph.

Mons, Patrone sind Benedictus 1. u. Wiltrudis.

Monstier, m., frz., für monastere.

Monstra, f., lat., Becher, aus welchem der Wein dem Priester gereicht wurde.

Monstranz, f., 1. frz. monstrance, moutre f., engl. monstrance, lat. monstrantia, f., monstrantia reliquiarum ostensorum, monstrum u. ä. hießen vor Einführung des Frohnleichnamsfestes die tragbaren Reliquienbehälter, in welchen die hinter Glas od. Krystall verschlossenen Reliquien dem Volk gezeigt wurden. Diese Reliquiarien oder Schaugefäße hatten die mannichfachsten Formen, am häufigsten aber sind es Gefäße im Drei-, Vier- od. Sechseck angelegt, auf schlankem Fuß, deren oberer Theil, von Widerlagspfeilern umgeben, einen Glasverschluß hat, der die Reliquien aufnimmt. Solche Reliquiarien ca. sind auch zahlreich erhalten [s. z. B. Fig. 1035. — 2. frz. ostensoir, maison Dieu, engl. auch expository, lat. expositorium, custodia, tabernaculum parvulum, Arca Sanctissimi Sacramenti. Als infolge der Einführung der Frohnleichnamsprozession um 1264 die öffentliche Aussetzung u. Vorzeigung der bis dahin gewöhnlich im Ciborium verborgenen Eucharistie in Gebrauch kam, wählte man dazu ein Gefäß, das ähnlich jenen Reliquiarien in einem weiten Cylinder von Krystall die Eucharistie aufnehmen konnte. Dies neue Gefäß nannte man ebenfalls und bald vorzugsweise M. Sie soll mindestens 2 Spannen hoch sein, einen unten breiten, dabei schlanken Fuß mit Schaft u. Nodus haben und mit einem Kreuz bekrönt sein, bald entwickelte sich größere Reichthum in den dem gothischen Thurmbau entlehnten Formen, daher die M. auch turricula heißt. In der Mitte des Aufsatzes befindet sich ein aufrechter Krystallcylinder od. nach Psalm 19, 5 in runder Umrahmung eine Krystallscheibe zur Aufnahme der Hostie, die auf einem halbmondförmigen Halter, Möndchen, Ange (frz. lunule, lunette, lat. lunula) aus edlem Metall (auch Melchisedek genannt, mit Bezug auf 1. Mos. 14, 18) ruht. Andere Formen sind nur Ausnahmen. So gab es kreuzförmige, in England war häufig die folgende Gestalt: eine Johannesstatue trägt ein Lamm, in dessen Leib die Krystallpyxis eingesetzt ist, oder diese ruht in der Brust einer Christusstatue. In Form einer Sonne (daher auch soleil genannt), in weiterer Ausbildung des Gedankens aus Psalm 19, 5 gehört die M. der Renaissancezeit an. Der Stoff, aus welchem sie besteht, ist nach den Mitteln Gold, Silber od. Messing; die angeblich aus Holz geschnitzten sind vermuthlich nur Modelle, da Holz verboten ist.



Fig. 1036. Monstranz aus Sinzig.

Ihre Größe variiert zwischen 0,40 m bis 1,50 m. Aus dem 14. u. 15. Jahrh. sind sie auch zahlreich erhalten, 13. z. B. im Domschatz zu Essen, s. auch Fig. 1035. Man als Attribut erhalten die HH. Clara, Franciska I., Agnes Andreas, Antonius, Bruno, Eleutherius, Franciskus etc. [—e]

monstrueux, adj., frz. (Her.), von jedem Thier gesagt, das mit einem seiner Gattung nicht zukommenden Körpertheil versehen ist, z. B. ein Säugethier mit Fischschwanz.

Mont Calvaire, m., frz., lat. mons m. Calvariae Calvarienberg; mont des olives, frz., lat. m. oliveti, Ölberg; mont de piété, Leihhaus.

montant, adj., frz. (Her.), aufsteigend, aufrecht stehend, steigend, s. auch joint. **Montant**, m., Pfeiler, Pfosten, Ständer, aufrechter Schenkel eines Rahmens, Wange des Chorgestühls.

Montanus, St., 1. Priester in Pannonien, mit seiner Gattin Maxima in einen Fluß versenkt. Sein Tag 26. März. — 2. Römischer Krieger unter Hadrian mit einem Stein am Hals ins Meer versenkt, z. B. auf der Insel Ponza bei Neapel eines natürlichen Todes gestorben. Tag 17. Juni. — 3. Einsiedler aus Rheims im 6. Jahrh. Engel erscheinen ihm, da er betete. Tag 17. Mai.

Monte di Pietà, ital., s. Berg u. Bernardinus.

monté, adj., frz. (Her.), beinlet.

Montée, f., frz., Steigung, z. B. einer Stufe, Busen eines Bogens, Stichhöhe, montée directe, gerade Treppenarm, Lauf.

Montier, m., altfrz., für monastère, s. Münster.

Mont-joie, f., so heißen keltische Grabhügel in Ile de France. — 2. Ritterorden, im J. 1180 in Jerusalem durch Papst Alexander III. gegründet. — 3. = en d'armes.

Mont-moth, s., schott., keltische Grabhügel.

Montoir, m., frz., steinerner Auftritt, den man betrat, um ohne Hülfe der Steigbügel ein Pferd zu besteigen.

Montpellier. Patrone sind St. Petrus und Rochus.

Montre, f., frz., 1. Taschenuhr, — 2. s. Monstranz 1.

Monture, f., frz., Fassung der Edelsteine, Einfassung.

Monument, m., frz. u. engl. monument, lt., lat. monumentum, monimentum = Denkmal. Monument funéraire, sepulcral, engl. sepulchral m., Grabdenkmal, monumentum nominis Grabstein mit Namensinschrift.

monumental, adj., frz. u. engl. monumental, von einem Kunstwerk und namentlich von einem Gebäude gesagt, das nicht für den Privatgebrauch od. zu vorübergehendem Zweck bestimmt ist, sondern einen bleibenden öffentlichen Zweck hat, diese Bestimmung oder auch in seinen Formen zeigt,

m. chapel, engl., Grabkapelle, m. character, Inscription, Künstlerschrift, m. effigy, Grabstatue, m. brass, bronzene Grabplatte; monument-metal, Statuenbronze. Vgl. d. frz. edifice u. decoration.

Monumentaliste, m., franz., Erforscher der Denkmale.

Monyal, s., engl., s. Pfosten 4.

moorish, adj., engl., od. moresque, maurisch, s. auch arch. u. Maceiden.

Moosfunde, od. **Moorfunde**, n. pl., so nennt man die Funde aus der älteren Eisenzeit, welche bes. die Moore in Schleswig u. auf den dänischen Inseln geliefert haben (am meisten bei Taschberg, Nydam, Kragerup u. Vimose). Man fand Kriegs-, Landwirthschafts- u. Hausgeräthe, kostbare Schwerter, Helme, Ringbrünnen, Schilde, Bogen u. Pfeile, Pferdegeschirr, Anzüge, Sandalen, Schmuck, Schiffe, Reste von Wagen u. v. m. mehr.

mooted, adj., engl. (Her.) = eradicated.

Moppe, f., holländische Fußbodenziegel.

Moquette, f., frz., starker wollener, geschorener Sammt, als Teppichstoff zuerst in Tournay gegen das Ende des 16. Jahrh. verfertigt.

Mora, f., lat., 1. auch morra, Pfeiler, — 2. Wohnung, Haus.

Morain, f., lat., (unbekanntes) Kleidungsstück.

Morailles, f. pl., frz. (Her.) Bremse.

Moraillon, m., frz., lat. moralla, f., Schließblech, m. a auberon, Riegelblech, Krampe, m. a crochet, Schließhaken, m. en boite, Schließkappe.

Moralité, f., frz., lat. moralitas, f., Illustration, welche einen sittlichen Zweck verfolgt, z. B. der Todtentanz.

Morandus, St., Priester in Altkirch, seine Ordensbrüder unterrichtend. Tag 3. Juni.

Morbidesse, f., frz., ital. morbidezza (Mal.), Weichheit und Zartheit (des Fleischtons etc.).

Mordant, m., frz. u. engl., 1. Goldschmiedszange, Beißzange etc., — 2. Beizmittel bei der Golddeckerei, — 3. lat. mordacium, mordacula, n., mordacus, mordanus, morganus, m., Buckel an einem Zaum, Metallbeschlag an den Enden eines Gürtels, welches das Hineinstecken desselben durch die Schnalle erleichtert, auch die Dornschnalle (Agraffe) selbst.

Mordens candidus, m., lat. (Her.), Weißzahn.

Mordgang, m., Vertheidigungsgalerie an der Innenseite der Ringmauer, s. Festungsbau.

Mordhacke, f. = Streitaxt.

Mordkeller, m., s. v. w. Rosenmalle.

Morena, f., lat., 1. auch morrenum, n., lat., Holzwerk, Zimmerwerk. — 2. Bild, Abbild.

Moresken, f. pl., franz. moresques, engl. moresques, fast gleichbedeutend mit Arabesken. Moresque, mauresque, adj., frz., maurisch.

Morgenglocke, f., 1. frz. coquet, lat. ma-

tintinella campana, kleinere Thurmglocke, die am frühen Morgen geläutet ward; — 2. Glocke im Kloster, um die Mönche zu wecken; — 3. verstümmelt für Morgenglocke.

Morgensprache, f., so hießen schon in den Zeiten der Bauhütte, bes. aber bei andern Zünften, gewisse Zusammenkünfte der Gesellen früh vor Beginn der Arbeit, die aber bald verboten wurden, weil sie zu Aufwiegelung &c. dienten.

Morgenstern, m., frz. casse-tête, m., engl. morning-star (scherzweise holy-water sprinkle), lat. flagellum, eine Waffe des 14., dann des 15. u. 16. Jahrh., bestehend a) für die Fußgänger aus einem bis 3½ m. langen Schaft, an welchem oben entweder eine mit Stacheln besetzte Kugel, auch mit Partisanspitze (Fig. 1037), befestigt ist, oder solche Stacheln, Nägel eingeschlagen sind; b) für die Reiterei aus kürzerer, bis 65 cm. langer, ähnlich bewehrter Stange, s. Fig. 1038. Wenn die Keule von langer Stange an einer Kette herabhängt, wird der M. zum Kriegsflegel (s. d.), während ein mit Feuerrohr verbundener M. Schießprügel heißt, s. Fig. 1039.

1037. 1038. 1039.
Fig. 1037—1039. Morgensterne.

Morian, m., franz. u. engl. morion, m., s. Helm, S. 515.

Morne, mornette, f., franz. (Her.), Zwinge, welche für das Turnier über die Speerspitze geschoben wird, auch stumpfe, getellerte Spitze einer Turnierlanze, s. d., sowie die Spitzen des Krönlein oder coronel, s. d.

morné, adj., frz., engl. (Her.), gestümmelt.

Morning-star, s., engl., s. Morgenstern.

Morronensis ordo, m., lat., Cölestinerorden, s. Cölestiner 1.

Mors, m., frz., 1. Gebiß eines Pferdes; — 2. engl. morse, lat. morsus, m., Agraffe, Mantelagraffe, vgl. mordant 3.

Mörser, m., frz. mortier, m., engl. mortar piece, lat. mortarium, morterium, n., mortella, f., 1. das bekannte Gefäß aus hartem Stein oder aus Metall zum Stoßen verschiedener Substanzen, Attribut des h. Geminianus; — 2. s. Feuerwaffen.

Mortaise, f., frz., altfrz. mortoise, engl. mortice, mortise, Zapfenloch; mortaiser, to mortice, v. tr., lochen, einzapfen.

Mortarium, n., lat., s. Mörser u. Mörtel.

Mörtel, m., frz. mortier, engl. mortar, lat. mortarium, mortietum. In altchristlicher Zeit verwendete man in Süd- u. Mittelitalien außer dem Kalksandmörtel, organisch auch noch Puzzolanerde, im N.-I. fast überall nur Kalkm., im Innern der Mauern sogar Lehmm. In den Zeiten vor 900 n. Chr. scheint die M.bereitung in den nicht von Römern berührten Gebieten sehr zurück gewesen zu sein. Von etwa 1000 bis um 1130 wurde der M. sehr gut, dann weniger gut bereitet bis um 1250, wo die Güte wiederum stieg bis um 1450, von wo sie allmählich sank bis um 1600. Am Rhein scheint man den Traß zu M. verwendet zu haben. — Alle Sagen von Anmachen des M.s mit Wein, mit Stecknadeln, mit Fett &c. sind theils auf Zufälligkeiten, theils auf mißverständlichen Auszug der Grundsteinlegungen &c. zurückzuführen. [—s.]

Mortier, m., frz., 1. Mörser; — 2. Mörtel; — 3. goldbesetzte, mit Pelzwerk umgebene Mütze, die im Anf. des 13. Jahrh. bes. das Abzeichen höherer Verwaltungsbeamten war.

Mortilegium, mortuarium, n., lat. = necrologium.

Mosaik, f. od. n., frz. mosaïque, f. (ouvrage) byzantin, m., engl. mosaic, mosaic work, tesselation, lat. opus musivum, musium, museum, mittelalterl. mosaicum, tessellatum opus, musiaria oder musivaria ars, opus bisanteum, auroreum, (aus dem griech. μουσεῖον), im weiteren Sinn jedes mal die Kunst, durch Aneinanderfügen verschiedenfarbiger Körper ein Bild oder wenigstens ein Muster herzustellen, als das Produkt dieser Kunst. Diese Körper sind meist Stein, gebrannter Thon, Glasfluß oder Holz (s. intarsia), die dann unter sich u. mit ihrer Grundlage durch einen Kitt verbunden werden. Im engern Sinn versteht man unter M. nur diejenige Arbeit aus Stein, gebranntem Thon, oder Glasfluß, in welcher die ganze Fläche, sowol die Zeichnung wie der Grund, aus solchen Stücken besteht, weshalb sie auch Stiftmalerei heißt. Zunächst kommt in Betracht die Würfelm., die aus würfelförmigen Stückchen, lat. abaculi, tesserae, zusammengesetzt ist, lat. opus tessellatum, quadratarium; kleinere Steine bilden das vermiculatum der Alten, wobei nach ersteres aus quadratischen Stückchen besteht, die, in parallelen Reihen liegend, ein Muster bilden, letzteres aus nicht immer viereckigen Stückchen, die den Contouren und Farben des dargestellten Gegenstandes folgen, was in der Ferne betrachtet wie eine Menge sich windender Würmer aussieht, während die jetzige römische Mosaik, aus ganz kleinen Stiftchen bestehend, vorzugsweise zu

Schmucksachen angewendet wird. Die Plattenm. dagegen besteht aus kleinen Steinplättchen, die je nach dem Erforderniß des Musters oder der Zeichnung verschieden zugeschnitten sind und entweder eine ganze Fläche bedecken oder in eine als Grund dienende Steinplatte eingelegt sind; dahin gehört sowol das sog. opus Alexandrinum oder sectile, bei dem aus Stücken verschiedener Form (Quadrate, Dreiecke, Sechsecke u. s. w.) ein Muster zusammengesetzt und vorzugsweise für Fußböden verwendet wird, als auch die seit Mitte des 16. Jahrh. bis heute übliche Florentiner M. (s. d.), sowie die Fußböden aus verschiedenfarbigen Fliesen oder Stuckmasse mit eingelassenen Figuren aus gebranntem Thon. Die Oberfläche der M.arbeit wird entweder durch Walzen, Schleifen &c. völlig glatt gemacht, oder uneben und rauh gelassen, bes. bei den in größerer Entfernung gesehenen Bildern &c.

Von den Römern, welche die offenbar aus dem Orient (vergl. Buch Esther 1, 6) stammende M. von den Griechen überkommen hatten u. unter den ersten Kaisern in großem Umfang bes. für Fußböden anwandten, ging diese Kunst auf die ersten Christen über, die sie mit Beibehaltung der römischen Technik und der Personifikationen des heidnischen Mythus vorzugsweise als Schmuck der Wände benutzten. Spuren finden sich schon in den Katakomben Roms, aber zahlreicher sind die M.en an den Wänden der ältesten gottesdienstlichen Gebäude in Rom u. bald nachher auch in Ravenna und anderen Städten Italiens. Die frühesten sind jedenfalls die noch dem 4. Jahrh. angehörenden in S. Costanza und S. Pudentiana in Rom (Fig. 288), sowie die im Baptisterium S. Giovanni in Fonte zu Neapel. Interessanter in Bezug auf die noch ganz antike Auffassungsweise christlicher Darstellungen sind die am Triumphbogen u. im Mittelschiff von S. Maria Maggiore in Rom (um 432), weniger antike Auffassung dagegen zeigt sich in den fast gleichzeitigen am Triumphbogen von S. Paolo fuori mit der Verherrlichung Christi, sowie in den um etwa 100 Jahre späteren in S. Cosma e Damiano. Künstlerisch werthvoller u. in ihren Steinwürfeln besser zusammengefügt als diese römischen sind die ältesten in Ravenna, nämlich die in S. Giovanni in Fonte, noch mehr die in S. Nazaro e Celso und die schon in die Mitte des 6. Jahrh. fallenden in S. Maria in Cosmedin. Infolge der Eroberung der Stadt durch Belisar (im J. 539) tritt die byzantinische Kunstweise ein, z. B. in dem überaus reichen Schmuck von S. Vitale, in dem der Kapelle des erzbischöfl. Palastes (beide um 545) sowie in den schlecht restaurirten im Chor von S. Apollinare in Classe u. in S. Apollinare nuovo. Wie gegen Ende des 6. Jahrh. Ravenna's Bedeutung aufhörte, so ging die M.kunst auch in Rom ihrem Verfall entgegen (S. Lorenzo fuori le mura, S. Agnese, S. Stefano rotondo u. bes. S. Prassede, erste Hälfte des 9. Jahrh.) und pausirte bis etwa in den Anfang des 12. Jahrh. Auch das oströmische Reich übte seit Constantin d. Gr. die M. mit Vorliebe (Reste in der Sophienkirche), die Epoche der Bilderstürmerei abgerechnet, bis zum Sturz des Reichs. So ließ Manuel Comnenus (1143—80) die M.e der Geburtskirche in Bethlehem wiederherstellen. Dafür, daß sich der Einfluß von Byzanz auch auf das Abendland erstreckte, sind Hauptbeispiele die M.e der Vorhalle und der St. Zenokapelle von S. Marco in Venedig (10. bis 12. Jahrh.), des Domes zu Torcello (11. Jahrh.), der Cappella Palatina in Palermo (1132—1140), der Kathedrale von Monreale (12. Jahrh.) und in Deutschland der Mosaikfußboden von St. Gereon in Köln (11. Jahrhundert). Selbst im 13. Jahrh., als die übrige Kunst in Italien sich von dem byzantinischen Stil zu befreien anfing, blieb die Mosaikmalerei demselben noch eine Zeit lang treu. So bes. zu Rom in den M.en von S. Maria in Trastevere (12. u. 13. Jahrh.), später viel später an der Apsis von S. Paolo fuori (1216—1227), an der Chornische des Baptisteriums zu Florenz von dem Franziskanermönch Jacobus (1225), an der Kuppel von Andrea Tafi (um 1270), die zum Theil schon den Übergang zu der freieren Auffassung des Cimabue zeigte. Bes. thätig als Mosaicist, später musaico, war Jacopo Torriti (1287—95), der sich am unverfälschtesten in der Apsis von S. Maria Maggiore (Krönung Mariä) entgegentritt. Nicht nur die Cosmatenfamilie, die es liebte, bes. die Werke der dekorativen Architektur mit M. zu schmücken, sondern auch Gaddo Gaddi, Cimabue und Giotto („Navicella" in der Vorhalle der Peterskirche) zeigten sich in dieser Kunst thätig. Italienische (oder griechische) Künstler führten 1371 an der Südseite des St. Veitsdomes in Prag ein Jüngstes Gericht in Mosaik (opere mosayco more graecorum) aus, dann um 1380 auch andere Arbeiten im Lande des Deutschen Ritterordens.

Eine etwas andere Entwickelung nahm die zu figürlichen Darstellungen nur ausnahmsweise verwendete Plattenm., das opus sectile. In Constantinopel von Constantin's Zeit bis ins 11. u. 12. Jahrh. für Fußböden u. Wanddekorationen sehr beliebt, nahm sie von da aus ihren Weg nach Italien. Beispiele in S. Marco zu Venedig (11. Jahrh.), S. Maria in Trastevere in Rom (12. Jahrh.), im Baptisterium zu Florenz (um 1200), in der Cappella Palatina zu Palermo, S. Miniato bei Florenz (1207) und aus dem 15. Jahrh. in S. Giovanni e Paolo u. S. Maria dei Miracoli zu Venedig. Wo es an Marmor fehlte, suchte

man sich anderweit zu helfen, wovon sich bes. in Frankreich interessante Arbeiten finden, z. B. in St. Denis, wo der Grabstein der Königin Fredegunde (Mitte des 11. Jahrh.) aus Kalksteinplatten in einer Weise hergestellt ist, die an die Emailtechnik und an die messingenen Grabplatten erinnert. Andere, dem Niello ähnliche, in St. Remi zu Reims, St. Bertin zu Saint-Omer, in der Kathedrale zu Arras u. a., in Deutschland im Dom zu Meißen &c. Eine Sonderstellung nimmt der von 1369—1550 in vier verschiedenen Manieren gearbeitete, auch durch seine Darstellungen ausgezeichnete Fußboden des Domes zu Siena ein. Die ältesten Platten haben eingeritzte, mit schwarzem Stuck ausgefüllte Figuren, die nächstspäteren Figuren von helleren Farben in schwarzem Marmor eingelegt, dann in den Friesen, Ornamenten u. Architekturen bunte Marmorarten u. die Friese mit Figuren versehen, endlich das von Beccafumi (um 1521) erfundene Marmor-Chiaroscuro. Sehr beliebt war seit dem 12. Jahrh. in den Ländern der Backsteinarchitektur die M. aus rothen, weißen und schwarzen Ziegeln, bisweilen kombiniert mit glasierten, z. B. in der Abteikirche zu St. Denis, in der Cistercienserkirche zu Heiligenkreuz bei Wien, wie denn überhaupt in Kirchen dieses Ordens bei der sonstigen Einfachheit ihrer Ausstattung gerade derartige Mosaikfußböden beliebt waren, s. d. Art. Fußboden. — Vom 14. Jahrh. an pflegte man in derartige Fußböden Wappen, Namenszüge und allegorische Darstellungen hineinzulegen. Dieser Plattenarbeit gehören auch die sog. Betgänge (s. d.) an.

Gegen Ende des M.-A., als die Wandmalerei die musivische Kunst immer mehr verdrängte, erhielt sich letztere bes. in Venedig, wo die M. en von S. Marco Nachbesserungen, Erneuerungen u. Zusätze erhielten. Im 16. Jahrh. führten z. B. L. Rizzi u. die Brüder Francesco u. Valerio Zuccato mehrere Bilder (nach Zeichnungen von Tizian u. Salviati) aus, ebenso Vincenzo u. Domenico Bianchini, Luigi Gaetano u. viele andere, bis ins 17. Jahrh. Vereinzelt wurden auch in Rom noch im Anfang des 16. Jahrh. derartige Werke ausgeführt, z. B. nach Peruzzi's Zeichnungen in der Kapelle der h. Helena in S. Croce in Gerusalemme. [—r.]

Mosaikentypus, m., s. Christus S. 271.

Mosaiksäule, f., frz. colonne mosaïée. In Italien, Frankreich u. Spanien belegt man sogar Säulenschäfte mit Mosaik.

Mosaikziegel, Wechselziegel, m., frz. brique (tuile) émaillée, engl. glazed brick, glazed paving-tile, bunt glasierte Ziegelplatten, aus denen Mosaikfußböden, frz. pavement mosaïque, engl. mosaic floor, hergestellt wurden, s. Mosaik.

Moschee, f., frz. mosquée, engl. mosque, mosk, lat. meschita, moschea, moschata etc., entstanden aus Medschid, im weiteren Sinn jedes mohammedanische Gotteshaus, im engeren Sinn nur die kleinere Klasse derselben, die meist in ihrer Anordnung dem byzantinischen Centralbau od. Kreuzbau mit 5 Kuppeln folgt, woran sich westlich eine Vorhalle und ein Hof für die zum Gottesdienst vorbereitenden Waschungen anschließt, sowie südöstlich, genauer genommen in der Richtung nach Mekka, eine Halle (Mihrab) für die Verrichtung der Gebete und eine Nische (Kibla) zu Aufbewahrung des Korans. Nothwendig sind ferner in der M. eine Kanzel (Mimbar), eine Tribüne (Khutbeh) zum Vorlesen des Gebetes (entsprechend dem Epistelambo) und eine dergl. zum Vorlesen aus dem Koran (dem Evangelienambo entsprechend), und wenigstens ein Minaret (s. d.). Die größere, eigentlich Djami genannte Art der M. hat zunächst einen größeren, am Thore mit einem Minarete oder 2 Minarets versehenen, länglich viereckigen, von bedeckten Säulengängen und hohen Mauern umgebenen Hof, der in der Mitte einen oder 2 kuppelartig überdeckte Brunnen für die Waschungen hat. An die östliche Seite des Hofes schließt sich dann eine basilikale Anlage von 3 bis zu 19 Schiffen, vor der Chorschranke erhebt sich eine Tribüne (Mastabscheh) zum Ankünden der Gebetsstunde durch den Muezzin, was außerdem und bei den Medschids ausschließlich vom Minaret aus geschieht. Die Kuppeln, im arabischen Stil noch halbkugelförmig, im saracenischen Stil gestelzt u. zugespitzt, haben später bes. in Persien und Ostindien, häufig die bei den Türken oft geradezu unschöne Zwiebelform, die Decken im Innern oft die Form von Gewölbgewölben, Klostergewölben od. Bezierung in Stalaktitenform. Alles Formale folgt den Wandlungen der islamitischen Stile, deren Behandlung nicht in dieses Buch gehört. [—s.]

Moschetta, f., lat., ein von der Balista geschleuderter Pfeil.

Moschettum, n., lat. = muscale, musarium.

moscadus, moscosus, adj., lat. = d. franz. mouchetė.

Moses, frz. Moïse, engl. Moses, lat. Moyses, der Patriarch, das Haupt des Alten Bundes, wie Christus das des Neuen, daher u. mehr noch durch die Begebenheiten seines Lebens in eminentem Sinn das Vorbild Christi, keiner der Patriarchen ist daher auch in der ältesten Kunst häufiger dargestellt. Als Einzelfigur hat er wegen der Stelle 2. Mos. 34, 29 zwei Strahlen, und später infolge der von der Vulgata bei dieser Stelle gebrauchten Worte facies cornuta hornartige Erhöhungen auf der Stirn, oft sogar in symbolischem Spiel mit dem Wort Amun ähnliche Ammonshörner (s. d.). Die Begebenheiten aus seinem Leben beginnen

in einigen Bilderbibeln schon vor seiner Geburt 1. Wie Pharao mit den Hebammen spricht 2. Wie das Gebot, die neugebornen Söhne ins Wasser zu werfen, vollzogen wird (2 Mos 1, 18 ff.). Die erste Scene aus seinem wirklichen Leben ist 3. die Aussetzung und Findung mit der Tochter Pharaos, Anfangs nur die Prinzessin am Ufer stehend, das Knäblein in dem weidengeflochtenen Kästchen auf dem Wasser oder im Schilf, später mit vielen reichgekleideten Nebenpersonen z. B. von Bonifazio (Brera zu Mailand) durch allerlei weltliche Motive fast profaniert. 4. Gemäß der Erzählung des Josephus, daß die Prinzessin durch die Berührung des weinenden Kindes von einer Krankheit geheilt wurde, daß sie ihn deshalb auferzogen und als er drei Jahre alt war, zu ihrem Vater gebracht habe. Als dieser scherzweise seine Krone auf das Haupt des Knaben setzte, riß er sie ab und warf sie zur Erde. Und als man daraus auf die ungewöhnliche Bestimmung des Kindes schloß, ließ der König auf den Rath seiner Hofleute eine brennende Kohle und seinen mit Edelsteinen besetzten Ring ihm vorhalten, um zu sehen ob er Werthloses vom Werthvollen unterscheiden könne. Schon streckte M. die Hand nach dem Ring aus, als der Engel Gabriel die Hand ablenkte, so daß M. nach der Kohle griff und sich damit die Zunge verbrannte, wodurch er sein Leben lang undeutlich redete. Diese auch in einem Exemplar des „Heilsspiegels" vorkommende Sage ist behandelt von Giorgione (Uffizien in Florenz). 5. Das von Botticelli u. A. (Sixtinische Kapelle) behandelte Erschlagen des Ägypters (Kap. 2, 12) und das Vertreiben der Hirten, die den Töchtern Jethros das Wasser zu schöpfen verwehren. 6. Sehr häufig, auch schon in der ältesten Kunst, ist die Berufung des M. in dem feurigen Busch (Kap. 3), z. B. in den Katakomben des Callixtus, wo nur die Einzelfigur des M. erscheint, der sich (ähnlich der bekannten antiken Jasonstatue im Louvre) die Schuhe auszieht, ebenso in den Mosaiken von S. Vitale in Ravenna, später mit den Heerden und dem Busche, in welchem entweder die Hand Gottes od. der von den Flammen umgebene Christus erscheint, immer aber daneben M., der seine Schuhe auszieht. Anders von Rafael in der sog. Bibel (Loggien des Vatikans), wo M. sein Gesicht verhüllend vor dem Busch kniet. In der älteren Kunst bedeutete der Busch die verfolgte, aber nicht verzehrte Kirche, später gewöhnlich die unverletzte Jungfräulichkeit Mariä, weshalb bisweilen Maria mit dem Kinde auf dem Schooß in dem flammenden Busch sitzt, z. B. auf dem fälschlich dem René von Anjou beigelegten Triptychon zu Aix in der Provence. 7. M. u. Aaron mit der Gabe Wunder zu thun ausgestattet, verwandeln die Stäbe der ägyptischen Zauberer in Schlangen (2 Mos 7, 9 ff.) in den Miniaturen der Bibel von St. Paul (jetzt im Kloster S. Paolo fuori le mura). Nach 8. den selten dargestellten, für die Kunst nicht geeigneten 10 Plagen folgt 9. die Stiftung des Osterlammes oder des Passahmahles, engl. passover, das aber weniger in den Bilderzyklen aus dem Leben des M. als in typischen od. Parallelbildern als ganz unmittelbares Vorbild des Abendmahls, häufig als Gegenstück zum Mannaregen, vorkommt, z. B. auf dem Altarbild von Dierck (Thierry) Bouts in der Peterskirche zu Löwen. Damit im Zusammenhang steht 10. (2 Mos 12, 7) das Bestreichen der Thürpfosten mit dem Blut des Lammes, das manche Darstellungen in Verbindung gebracht haben mit der Stelle Hesekiel 9, 3. 4, indem entweder der Giebel der Häuser, oder die Stirn Derer, „die da seufzen u. jammern", mit dem Zeichen des Kreuzes (T) bezeichnet wird, so daß die Begebenheit dadurch noch deutlicher als Vorbild des Opfertodes Christi erscheint; Ersteres z. B. auf einem Emailwerk aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. im Domschatz von St. Stephan zu Wien und auf Glasmalereien der Kathedralen zu Bourges und Chartres, Beides z. B. auf einem emailgeschmückten Kreuzesfuß aus dem Kloster St. Bertin. Ohne dieses T, also auch ohne vorbildliche Bedeutung, in einer Bilderbibel in der Nationalbibl. in Paris, wo vor einer Reihe mittelalterlicher Häuser zwei Israeliten auf Leitern stehen und die Thürpfosten bestreichen. 11. Der Durchgang durchs Rothe Meer in der Armenbibel als Vorbild der Taufe Christi im Jordan, kommt in sehr einfacher, echt klassischer Weise schon auf einem altchristl. Sarkophag im Vatikan vor: links steht Pharao auf einer Quadriga, eines der Rosse versinkt bereits in den Fluten, das Heer ist angedeutet durch 3 in den Wellen sichtbare Köpfe. M., mit seinem Stab den Fluten gebietend, steht rechts am Ufer. Ähnlich der Untergang Pharaos, aber mit mehr Figuren um M. und mit griechischen Beischriften, welche die Scenerie bezeichnen, in einem Psalter der Nationalbibl. zu Paris; unter den späteren Darstellungen ein Bild von Angelo Bronzino in einer Kapelle des Palazzo vecchio in Florenz. Nach 12. dem selten, z. B. von Ercole Grandi, behandelten Lobgesang der Mirjam (mit der Pauke in der Hand) und der Kinder Israel folgt 13. das häufig allein als Vorbild des Abendmahls behandelte Mannasammeln in der Wüste (s. Mannaregen). 14. Eine der ältesten Darstellungen ist gemäß 1 Cor 10, 4, wohl als Andeutung der Erscheinung des Erlösers, Moses, der das Wasser aus dem Felsen schlägt (2 Mos 17, 6), wo er bisweilen, wie in den Katakomben, allein od. nur

mit 2 Israeliten vor dem Felsen steht, der, vom Stabe berührt, den Wasserstrom hervorgehen läßt, aber auch mit mehreren Nebenfiguren, bei Rafael (Loggien des Vatikans) erscheint oben Gott Vater, umgeben von Cherubim. Mit großer Personenzahl von Murillo in Sevilla, en der Kirche de la Caridad, als Vorbild des Wunders der Brode u. Fische. Nach 15, dem selten dargestellten Kampf mit den Amalekitern, und 16., der Episode der von Aaron u. Hur emporgehaltenen Hände des M. (2 Mos 17, 12), folgt 17. die Gesetzgebung auf dem Sinai, in den Katakomben und an Sarkophagen in der einfachen Weise daß M. von einer aus den Wolken gestreckten Hand eine Tafel oder ein Buch empfängt. Die spätere Kunst versetzte vorzüglicher M. auf den Berg, von dichten Wolken u. Cherubim umgeben, Gott Vater überreicht dem Knieenden die Tafeln, auf halber Höhe des Berges stehen einige Männer als Repräsentanten der 70 Ältesten, mit dem Ausdruck des ehrfurchtsvollen Staunens (z. B. Ghiberti an den Thüren des Baptisteriums in Florenz, und Rafael in den Loggien). 18. erscheint M. z. B. in einem Freskobild von Parmigianino (Madonna della Steccata in Parma), wie er beim Anblick der das goldene Kalb anbetenden Israeliten die zwei Tafeln zerbricht (2 Mos 32, 19). 19. Die von M. ins gelobte Land ausgesendten Kundschafter, unter denen Josua und Kaleb, die mit der am Bach Eskol abgeschnittenen großen Traube heimkehren (4 Mos 13), welche sie an einer Stange auf den Schultern tragen, finden sich auf zahlreichen Kunstdenkmälern gewöhnlich so, daß durch die Stange, an der die Traube hängt, das Kreuz Christi, durch die Traube also Christus selbst versinnbildlicht wird, aber die Symbolisierung geht auch noch weiter, indem durch den ersten, rückwärts schauenden Träger der Traube (Kaleb) die Juden, durch den zweiten, vorwärts schauenden (Josua, Jesus) die Christen bezeichnet werden, etwa wie neben der Kreuzigung die Gestalten der Synagoge u. Kirche. So zwei Miniaturhandschriften des 14. Jahrh. (Hofbibl. in Wien), die unter ihren typologischen Bildern eins haben, auf dem an der von den Männern getragenen Stange ein offenes Buch mit einem Bild Christi hängt; auf einem andern wird sogar der am Kreuz hangende Christus selber getragen, so daß der Querarm des Kreuzes die Stange vorstellt. Auf beiden sind die voran gehenden Männer Juden mit spitzen Hüten, die hinten gehenden Christen. Mehrere Kunstwerke lassen mehrere Miniaturen, sowie die Armenbibel die Männer mit der Traube den Jordan durchschreiten, und machen dadurch die Begebenheit zum Vorbild der Taufe Christi. 20. Mit mehr Recht machten die Armenbibel und viele folgende Darstellungen die der ältesten christlichen Kunst ganz fremde Aufrichtung der ehernen Schlange (4 Mos 21), nach Joh 3, 14, zu dem bekannten Vorbild des Kreuzes Christi.


Fig. 1040. Moses (nach der Statue von Michel Angelo)

21. Eine seltene Darstellung ist auf einem Bild der ...ischen Schule (Belvedere in Wien) die Geschichte mit den zwölf Stäben (4 Mos 17), von denen der des Aaron zum Zeichen der Bestätigung seines Priesterthums grünt und blüht. 22. Der Tod des M. (5 Mos 34) auf dem Berg Nebo im Land der Moabiter ist, „da Niemand sein Grab erfahren“, selten dargestellt, bisweilen an Stelle des Herrn zwei Engel, die ihn ins Grab legen. —

Die reichsten unter den Bildercyklen aus dem Leben des M. sind wol zunächst die Mosaiken aus dem J. 432 in S. Maria maggiore zu Rom, wo unter den dargestellten Scenen (31 aus dem Leben Moses' u. Josua's) auch der Untergang der Rotte Korah (4. Mos. 16) sich findet, der in der Armenbibel als Vorbild der Hölle erscheint, bekannter die 4 Scenen von Benozzo Gozzoli im Camposanto zu Pisa und die von mehreren Meistern typisch behandelten Darstellungen in der Sixtinischen Kapelle, nämlich: 1. M. auf der Reise nach Ägypten, u. Zippora, die ihren Sohn beschneidet, gegenüber die Taufe Christi; 2. M. überwindet den Ägypter u. vertreibt die Hirten, gegenüber die Versuchung Christi, also Christus den Satan überwindend; 3. Untergang Pharao's im Rothen Meer, also Rettung des M. u. der Seinen, gegenüber die Berufung der Apostel Petrus u. Andreas; 4. Gesetzgebung auf Sinai, gegenüber die Bergpredigt; 5. Bestrafung der Rotte Korah, gegenüber Übergabe der Schlüssel an Petrus; 6. M. übergiebt die Führung des Volkes dem Josua u. Tod des M., gegenüber die Einsetzung des Abendmahls; 7. Michael besiegt den Satan im Kampf um den Leichnam des M. (s. Erzengel, St. Michael), gegenüber die Auferstehung Christi. Endlich noch die beiden, fast gleichzeitig entstandenen Cyklen von Beccafumi auf dem Fußboden des Doms zu Siena (von demselben auch die Rotte Korah im Dom zu Pisa) u. die öfter genannten von Rafael in dessen „Bibel" in den Loggien. Der Tag des M. ist der 1. Sept. — 2. M. der Äthiopier (Mohr), Moyses Aethiops, St., ein im 5. Jahrh. entflohener Sklave, der Straßenräuber wurde, sich dann bekehrte und als Einsiedler starb. Abzubilden mit Messer od. Spaten. Tag 28. Aug. [—e.]

Mosette, f., frz., s. Mozetta.

Mosibum, n., lat., Mosaik.

Mosquée, f., frz., engl. mosque, Moschee.

Mossa, f., lat. = mensa, Almosen.

Moshaus, n. (von Mos, Mors, Mus = Gemüse), das Küchen- u. Wirthschaftsgebäude einer Hofburg.

Mostick, s., engl., Malstock.

Mot, m., frz., Motto, s. d.; m. compacte = terme technique; mots sacramentels od. sacramentaux, die zur Ertheilung eines Sakraments gehörigen Worte.

Mota, f., lat., 1. frz. mote, motte de château, Burgwall, s. Berg; — 2. Kirche, Kloster; — 3. kleine Glocke, vgl. muta.

Moté, moutier, m., altfrz. = monastère, s. Münster u. moutier.

Motiv, n., frz. motif, engl. motive, ein in einem Kunstwerk hervortretender Beweggrund, der den Künstler veranlaßt, gewisse Darstellungsmittel dem Zweck des Kunstwerks gemäß zu verwenden.

Moton, s., engl., Achselhöhlscheibe der Plattenrüstung.

motorium, adj., lat., s. altare.

Motto, n., frz. mot, engl. motto, lat. muttum, ital. motto, der Spruch, Wahlspruch oder Sinnspruch eines Fürsten, Ritters oder auch eines Künstlers, der dann nicht immer in Beziehung zum Inhalt des Kunstwerks steht, auf welchem er sich befindet, z. B. Jan van Eyck's W.: „ALS ICH KAN" (so gut ich kann). Vgl. Devise.

Moucharaby, **moucharabis**, m., frz., Pechnase.

moucheté, adj., frz., 1. gesprenkelt; 2. (Her.) hermelinartig getüpfelt.

Mouchette, f., frz., 1. Wassernase, m. pendante, Tragplatte, Tropfleiste; — 2. Stabhobel, Kehlhobel; — 3. Geschoß der Balisten; — 4. pl. mouchettes, Lichtputze, Lichtschere.

Moucheture, f., frz. (Her.), Tüpfelchen des Hermelins.

Mouchoir, m., frz., Taschentuch; m. de Vénus, parfümiertes Taschentuch (16. Jahrh.).

Moufiard, m., frz., s. Pferderüstung.

Moufle, f., 1. Flaschenzug; — 2. Anker, s. d. 2, Schlauder; — 3. Fausthandschuh; — 4. moufle, m., die Muffel, s. d. 1.

mouflé, adj., frz. (Her.), gebüschelt.

Moulage, m., frz., Abformen (eines plastischen Werkes), Abguß, Gipsabguß.

Moulding, s., engl., 1. franz. moulerie, die Formerei; — 2. frz. moulure, die Gliedergruppe, Simsgruppe; flat m., das Band als Sims; plain m., frz. m. lisse, das glatte Glied; weathered m., das abgewässerte Glied; continuous m., fortlaufender Sims; rakling m., frz. m. rampante, ansteigendes Gesims. S. auch impost u. moulure.

Moule, m., frz., engl. mould, altengl. mold, 1. Form; m. à fonte, engl. m. for casting, Gießform, Gießmodell; m. démontable, die bleibende Form, Keilform; m. perdu, engl. dead m., verlorene Form; m. à hostie, Oblateneisen; jeter en m. od. mouler, engl. to mould, v. tr., abformen; mouler oder jeter en forme, abgießen. Daher moulé aus Stuck gemacht; engl. mould-stone Formstein. — 2. auch moulle, Lehrbrett, Schablone.

Moulinet, m., frz., 1. engl. mouline, Kreuzhaspel, Drehhaspel, bes. auch zum Spannen der Armbrust. — 2. Drehkreuz, auch [illegible] gen.

moulted, adj., engl. (Her.) = mooted.

Moulure, f., frz. = d. engl. moulding; m. ovale = tore corrompu; **mouluré** adj., gegliedert.

Mound, s., engl., 1. Burgwall, Burghalde; **mounded** adj., mit Erdwällen umgeben; — 2. Reichsapfel.

Mount, s., engl., 1. Berg, daher (Her.) hügelförmiger Fußboden, m. grieced, stufenförmiger F. m. mounted, hügelförmiger F. mit einem Hügel darauf. — 2. Katze, Hochwerk auf dem Hauptwall.

mounted, adj., engl. (Her.), 1. vom Pferd gesagt, einen Reiter tragend. — 2. auf Stufen gestellt. — 3. von Werkzeugen zc. beschlagen, a. Backen armiert.

Mounting, s., engl., 1. Beschläge, Armirung. — 2. Steigung, s. montée.

mounting, adj., engl. (Her.), von Jagdthieren gesagt, kletternd.

Mouquette, f., frz. = moquette.

mourant, adj., frz., von Farben gesagt, blaß, schwach.

Mourners, pl., engl. = d. frz. pleureurs.

Mousquet, m., frz., Dimin. mousqueton m., Muskete, überhaupt Handfeuerwaffe.

mousse, adj., frz., s. acé 4.

Moutier, **moustier**, eig. moustier, moutier, in Lothringen noch jetzt moté, m., frz., Münster, Klosterkirche, s. monasterium u. Münster.

Mouton, m., frz., lat. multo, molto, m., d. h. Schöps, 1. eine Kriegsmaschine. — 2. eine franz. Goldmünze mit dem Agnus Dei. — 3. mouton de cloche, frz., Glockenhelm, moutonne, f., eine Haartracht der Frauen, mit Löckchen auf der Stirn u. Flechten in Hornform an den Schläfen.

mouvant, adj., frz. (Her.), herausgehend, s. auch mouvé.

Moyen relief, m., frz., halberhabene Arbeit.

Moyolus, m., lat., als liturgisches Gefäß erwähnt, vermuthlich = modiolus, Diminut. von modius.

Moyses Aethiops, s. Moses 2.

mozarabische Kunst, mozarabische Bauweise, frz. architecture mozarabe, engl. moresco style, lat. architectura mosarabum mixtarabum, Mozaraber, lat. mixtarabes, mosarabes, hießen in Spanien die unter arabischer Herrschaft lebenden Christen. Mozarabisch heißen diejenigen Bauten, die von Arabern unter christlichem Einfluß, oder von Juden und Christen unter arabischer Herrschaft, bes. aber von arabischen Technikern, kurz nach Eroberung der Mohammedaner für die siegreichen Christen gebaut wurden. Die Disposition dieser Bauten ist mehr romanisch als gothisch zu nennen. Die Decken sind sehr selten gewölbt, meist auf maurische Weise konstruirt. Der architektonische Theil der Ornamentik ist maurisch, die Ausfüllung der Felder zeigt gothische und maurische Formen in buntem Gemisch. Die Backsteinarchitektur ist oft ziemlich organisch durchgebildet. Die Konstruktionsbogen sind meist scheitrecht, in den Zierbögen und andern Details aber finden sich Spitzbogen und andere gothische Formen. Écriture mozarabique = visi-gothique. [—s]

Mozetta, f., frz. mozette, mosette f., engl. mozetta, lat. mozzetta, f., eine im 16. Jahrh. für Bischöfe u. Domherren aufkommende Art des humerale = d. frz. camail, leichter Schulterkragen mit Kapuze von Seide oder Wolle, vorn zum Zuknöpfen.

Mozetta roof, s., engl., s. Paralleldach.

Mucata vestis, f., lat., kurzes (knabenhaftes) Kleid, spanischer Mantel.

Mucatorium, n., lat. = mouchettes, pl.

Mucius, St., unter Diocletian Priester in Amphipolis, wo er gekreuzigt, in einen glühenden Ofen gesteckt, einer Löwin vorgeworfen und zuletzt enthauptet wurde. Tag 13. Mai.

Mucro, m., lat., 1. Spitze, Dolchspitze, auch Dolch selbst. — 2. Spitze, Bordure, Franse.

Mucroludium, n., lat., eine Art v. Turnier.

Mud wall, s., engl., Lehmwand, mud waller, Kleiber, Lehmpatzer; mud block, Lehmpatzen.

Muel, m., altfrz., Setzwage, Bleiwage.

Muello, m., altfrz., sehr starker Leder.

Muete, f., lat., altfrz. meute f., Warte, Wachthurm.

Muette, meute, f., franz., Stallgebäude mit Wohnungen für Jagdbeamte.

Muffel, f., 1. frz. moufle m., engl. muffle, Kapsel, in welcher feine Thonwaaren, Glas zc. beim Einbrennen der Farben, der Glasur zc. in den Ofen gebracht werden. — 2. frz. mufle m., Verzierung in Gestalt eines Thierkopfs, besonders eines Löwengesichts.

Muffler, s., engl., Schleier für das Gesicht.

Muffula, **muffola**, f., muffulus, m., lat., frz. moufle, Winterhandschuh, Fausthandschuh a. Pelz, woraus später im 17. Jahrh. der Muff ward.

Muglias, m., frz., Stoff, aus welchem die wohlriechenden Perlen eines Rosenkranzes bestanden, wahrscheinlich Moschus.

muhammedanische Baukunst, f., frz. architecture musulmane. Diese darf hier nur äußerst kurz berührt werden. Zuerst bildete sich in Ägypten und Spanien im Anschluß an den byzantinischen Stil die arabische Bauweise aus, dann aber entstanden provinzielle Bauweisen, an den syrisch-mauritanischen Bauten überwiegen die byzantinischen Elemente. Die ostindisch-m. Bauweise schließt sich vielfach der indischen an. In Persien blieben die Sassanidenbauten nicht ohne Einfluß, in Ägypten u. Sizilien bildete sich, trotz der Aufnahme romanischer, normannischer und antiker Elemente, die m. B. als sarazenische Bauweise am selbständigsten aus, in Spanien als maurische Bauweise am zierlichsten. Die Ausbildung des Hufeisenbogens als Zierbogen, des scheitrechten Bogens

als Konstruktionsbogen, der durchbrochenen Ornamente u. des Stalaktitengewölbes, der Fliesenbekleidung, Bevorzugung des pflanzlichen Elements und der geometrischen Spielereien in der Ornamentik, Durchbildung der zwei Formen der Moschee (s. d.), sehr zierliche Ausbildung des Thurms als Migaleh und Minaret, des Kuppelbaues auf Pendentifs, sehr weite Ausladung der hölzernen, sehr geringe Ausladung steinerner Gesimse, allgemeine Keckheit der Konstruktion, bes. in Verlegung und Überlastung bei sehr schwachen Widerlagern, reicher Farbenglanz, ornamentale Verwendung von Inschriften sind gemeinschaftliche Züge aller jener Zweige. Über ihre Einzelformen s. d. betr. Art. in Mothes' B.-L.

Mühleisen, n., frz. anille, fer de moulin, engl. millrind, lat. ferramentum de molino (Her.), häufiges Wappenbild der mit dem Ackerbau zusammenhängenden Personen, kommt in verschiedenen Formen vor, Fig. 1041 a b c, zuerst wol am Mühlstein, engl. millstone, Fig. 1042. Ein Mühlstein ist Attribut der heil. Christina.

Fig. 1041. Fig. 1042. Fig. 1043.

Mühleisenkreuz, n., s. Kreuz.

Mühlrad, n., auch Kammrad gen. (Her.), frz. roue, engl. mill-wheel, hat gewöhnlich vier Speichen; die Anzahl der Zähne muß beim Blasoniren angegeben werden.

Mulctra, f., mulctrale, n., Milchgefäß mit Henkel (Attribut der Darstellung des guten Hirten).

Muldengewölbe, n., langes Klostergewölbe (s. Fig. 1044); fälschlich wird auch das Chorgewölbe (Nischengewölbe) so gen. Vgl. Muschelgewölbe.

Fig. 1044. Muldengewölbe.

Mule, f., frz., lat. mula, f., Pantoffel ohne Hinterleder, bes. der mit einem Kreuz geschmückte Pantoffel des Papstes.

Mulfossa, f., lat., Graben um eine Stadt od. ein Schloß.

Müller, deren Patrone sind Arnold u. Viktor von Marseille.

Mullet, s., engl., franz. molette, f. (Her.), Spornrad, d. h. fliegender Stern von (wenn die Anzahl nicht genannt ist) 5 Spitzen (Fig. 1043), häufig in engl. Wappen als Abzeichen des dritten Sohnes einer Familie. Ob er durchbrochen ist, muß dabei angegeben werden.

Mullion, munnion, s., engl., 1. s. Mönch 4 u. Pfoste; mullioned adj., durch Pfosten getheilt. — 2. wooden m., Setzholz des Fensterfutters, dead m., aufgehender Stab am Fensterflügel.

Multifoil, s., engl., Vielpaß; multifoiled arch, Zackenbogen, s. arch.

Multo, m., lat., s. mouton.

Multum, n., lat., Malz.

Munda, f., lat., Tischtuch.

Mundatory, s., engl., Handtuch.

Mundilföri (nord. Myth.), Vater des Mani (Mond) u. der Sol (Sonne).

Mundus, m., lat., 1. Reichsapfel. — 2. auch mundum, n., Schmucksachen der Frauen.

Munera, f., lat., Altarciborium.

Munerba, f., lat., Flasche in Bienenform.

Municipium, n., lat., festes Castell, auch Burgflecken.

Muniment, s., engl., m. house, m. room, Archiv.

Munin (nord. Myth.), s. Hugin u. Odin.

Munitio, f., lat., 1. auch munimentum, munimen, n., Befestigung (einer Stadt), befestigter Ort. Munitio aestivalium, lat., s. v. w. castrum aestivum, s. d. Art. castrum. — 2. Besatz und Schmuck der Kleider.

Münster, n., frz. moutier, s. d., engl. minster, lat. monasterium, ursprünglich Kloster- od. Stiftskirche, bes. Kirche der Reichsnonnenstifte, z. B. Essen, Quedlinburg, jetzt gewöhnlich fälschlich im Sinn von Kathedrale oder Hauptkirche gebraucht.

Münster (Westfalen). Patrone sind Knut d. Gr., Petrus und Paulus (Stadt), St. Lambertus und Ludgerus.

Muntin, s., engl., Theilungspfosten (ein Paneels).

Munus, n., lat., der geopferte Leib Christi, m. ecclesiasticum, lat., Hostie, m. regificum, vielleicht Tafelopfer.

Münze, f., frz. monnaie, engl. coin, lat. moneta, nummus. 1. Die Münzen theilen sich in Geldmünzen, in Denkmünzen als Erinnerung an irgend ein Ereigniß, z. B. in Schaumünzen (Taufmünzen ec.) oder Medaillen. Für eine Geschichte der Münzen ist der Raum dieses Buches zu eng und müssen wir auf die Fachliteratur verweisen. Vgl. übr. d. Art. Avers, Legende, Revers, Bracteat, cordon 4., crenelage, débord, tranche, larmaria etc. — 2. Münzen (Her.), durch farbige runde Scheiben dargestellt, also = Ballen.

Münzstempel, m., frz. coin, matrice, carré, engl. coin, lat. cuneus, cunnus, stampa, toreuticus, wurde im M. A. schon stets in Stahl geschnitten.

Mur, m., frz. = Mauer, m. en l'aire, m. portant à faux, schwebende, d. h. auf einem Bogen oder auf Streben ruhende M.; m. coupé, M. mit Balkenlöchern in dessen Bedachungsöhren; m. en décharge, M. auf Schildbögen; m. crenelé, ge-

gemeine M., m. déchiffre m. en échiffre, Wangenmauer einer steinernen Treppe; m. de garde, m. de remplage, de blocage, Füllm., m. mitoyen commune, gemeinschaftliche M., s. auch déchaperonné, goutterol, echerd, torchis

Mura, f., lat., 1. Warte, — 2. aus Steinen gebautes Haus

Murage, m., frz., engl. mureing, lat. muramen, muramentum, murale, n., Mauerwerk

Muraille, f., frz., lat. muralia, f., murale, n., muralha, f., lange Mauer, bes. Umfriedungsmauer

muraillé, adj., engl. (Her.) = walled

mural, adj., frz. u. engl., an einer Mauer angebracht oder mauerförmig, couronne m., engl. m. crown, Mauerkrone, peinture m., engl. m. painting, Wandmalerei; s. auch arc

murare, v. tr., lat., frz. murer, mauern, durch eine Mauer befestigen

Murarius, murator, m., Maurer

Murata, f., lat., 1. mit Mauern umgebenes Kloster, — 2. oder muralis, f., befestigte Burg

Murder of innocents, s., engl., bethlehemitischer Kindermord

Murea, f., lat., Mauerversperrung

Mursau, m., frz., Trockenmauer, s. d. Art Mauerverband 15

Murellus, murulus, m., muretum, muriolum, n., lat., Dimin. v. murus.

Muremium, n., lat., Bauholz.

Murenae, Dim. murenulae, f. pl., lat., Halskette oder Halsband der Frauen, aus feinem Golddraht geflochten zum Anhängen des Mantels, — auch reich aus Goldfäden gewirkter Gürtel, so genannt wegen seiner Ähnlichkeit mit der abgezogenen, schillernden Haut einer Muräne

murreus, murrinus, adj., lat., engl. murrey, dunkelroth, dunkelbraun

Murezans, m., lat., Zinne

Murgëis, burgundische Benennung keltischer Grabhügel

Murilegus, m., lat., Katze, Art Kriegsmaschine

Murrey, s., engl. (Her.), s. murreus

Murrhenisches Gefäß, n., frz. vase Myrrhin, lat. vas murrhinum, murreum, diese von Plinius erwähnt, bestanden nach Einigen aus Onyx, nach A. aus orientalischem Flußspath oder diesen nachahmendem Glasfluß. Die gemaserten Gefäße (s. d. Art Madre) wurden der Ähnlichkeit wegen eben so genannt. Murrinum, f., hieß im M. A. der mit Myrrhen od. Wermuth gemischte Wein

Murrion, s., engl., Morion, s. d.

Murus, m. (auch murum, n.), lat., 1. Mauer, m. antepectoralis = d. frz. avant mur, m. plenus massive Mauer, m. claustralis, Umfassungsmauer eines Klosters, — 2. Kerker, Gefängniß

Mus peregrinus, m., lat., Hermelin. Mus ponticus, bretagnischer Ritterorden, 1365 von Herzog Johann V. restaurirt oder gestiftet

Musa, f., museum opus, n., musaïtis ars, f., lat., Mosaik

Musachinum, n., lat., Rückenstück des Harnisches

Musca, f., lat., Art des Mosaik, wol in Form einer Fliege

Muscale, muscarium, muscatorium, n., lat., Fliegenwedel, muscatorium auch Lichtputze

Muschea, f., lat. = moschea, Moschee

Muschelgewölbe, n., frz. voûte en coquille = Nischengewölbe, Chorgewölbe, Halbkuppel, wegen der Ähnlichkeit mit einer Muschel, ganz falsch auch für Sterngewölbe als vierseitiger Raum, was man ja auch ungenau sechsseitiges oder zusammengesetztes Kreuzgewölbe (s. d.) nennt. S. Sterngewölbe.

Muschelhut, m., s. Pilgertracht.

Muschelmarmor, m., frz. marbre lumachelle, marbre coquillier, engl. shell-marble, Marmor von graubraunem oder dunkelbraunem Grund, überfäet mit weißen schneckenhausartigen Muscheln, wurde von den Römern, Lateinern u. Byzantinern vielfach verwendet

Muschelwerk, n. = Grottenwerk

Muschetors, muschetours, pl. (Her.), engl., kleine Hermelinschwänzchen

Muschetta, f., lat., ein durch die Balisten geschleuderter großer Pfeil.

Muscovite, s., engl., frz. moscovite, m., Muscovit, Kaliglimmer, gleich dem Frauglas (s. d.), zu Fensterscheiben verwendet

Museau, m., frz., 1. Thierfratze, daher die häufig mit solchen verzierten Armlehnen der Chorgestühle, s. d., S. 264, — 2. Teil am Schlüsselbart

musaicum opus, musidium, n., lat. = Mosaik

Muserolle, f., frz., Nasenband des Pferdegeschirrs

musiaria ars, f., lat., Kunst der Mosaikmalerei

Musikchor, m., engl. music-loft = Oberm, Doxale, s. Lettner u. Chor

Musileum, n., lat. = mausoleum

Musimon, s., engl. (Her.), ein Widder, der außer seinen gewöhnlichen gewundenen Hörnern zwei glatte, spitze, hinterwärts stehende Hörner hat

Musipula, f., lat. = murilegus

Musivarius, m., lat., Mosaikarbeiter, Mosaicist

Musivum opus, n., lat., Mosaikarbeit

Muskelmann, m., frz. écorché, gezeichnete oder plastisch ausgeführte menschliche Gestalt, ohne

Haut, um die Lage der Muskeln und Sehnen zu zeigen, was erst seit Mitte des 16. Jahrh. in Gebr.

Muskete, f., frz. mousquet, engl. musket, ital. moschetto u. musket-rest, s. Feuerwaffen 8.

Muspelheim (nord. Myth.), d. h. Glutheim, in der nordischen Schöpfungsgeschichte der feurige, glühende Unterweltsraum, wo Surtur, der schwarze Rauch, mit dem Flammenschwert herrscht, der die feurigen Söhne Muspels, die Flammen, führt.

Mussa, f., lat., Almucium.

Mustardevelin od. mustardvillars, s., engl., graues Wollenstoff des 15. u. 16. Jahrh., so benannt wahrscheinlich von Montivilliers bei Harfleur.

Muster, n., 1. frz. modèle, exemple, engl. type, sample, zur Nachbildung bestimmtes Vorbild, daher auch = Modell. — 2. frz. échantillon, engl. standard, specimen = Probeexemplar. — 3. frz. dessin, engl. pattern, lat. patronus, ornamentale Zeichnung, bes. auf einer Fläche, zu deren Füllung verwendet und wiederkehrend. Man unterscheidet bes. gerades wiederkehrendes M., mit geradem oder schrägem Aufsatz (rapport), von gestürztem M. od. Spitzmuster, frz. dessin à retour à renvers; ferner einfach wiederkehrendes, von mit dem Wechsel wiederkehrendem, endlich auf Streifen laufendes, frz. dessin courant, vom Rechnungsmuster.

Musterriß, m., frz. épure, s. Anfang 1.

Muta, f., lat., 1. altfrz. mute, Klosterglocke oder Stadtglocke von dumpfem Ton. — 2. Kloster. — 3. Martthurm, auch das Dach eines Bergfrieds.

Mutatorium, n., lat., 1. Prachtkleid, Staatskleid; — 2. Herberge. — 3. S. Sakristei.

Mutch, s. (schottisch), eng anschließende Haube für alte Frauen.

Mute, f., altfrz., s. muta 1 u. 8.

Mutius, St., Einsiedler in Ägypten, darzustellen als Pilger in der Einsamkeit od. auf dem Meer wandelnd, od. vom Teufel zu einem vergrabenen Schatz geführt. Vielleicht identisch mit St. Mucius. Tag 13. Mai.

Mutrolla, f., lat., fälschlich statt mitrella.

Mutter Gottes, f., d. Art Madonna u. Maria.

Muttergottesleuchter, m., s. Leuchter IV. c.

Mutterkloster, n., frz. chef d'ordre, lat. monasterium capitale, engl. mother-convent, dasjenige Kloster, von welchem aus andere Klöster (Filialklöster) gegründet wurden.

Muttersäule, f., Kernschaft eines Bündelpfeilers.

Mutulus, m., lat., frz. mutule, f., Dielenkopf, s. auch modillon.

mutus lapis, m., lat., Stein ohne Inschrift.

Mütze, f. Der Name ist jedenfalls aus muza entstanden. Sie hatte im M.-A. sehr verschiedene Formen und Namen, bald als runde, den Scheitel bedeckende Kappe mit hoch aufstehendem Rand, von 8 viereckigen Platten umschlossen, bald barettförmig mit einem aus der Mitte hervorragenden Sack (13. Jahrh.), bald kapuzenähnlich als Gugel, und als diese verschwand, in sehr verschiedener Form, bis das Barett (s. d.) im 16. Jahrh. herrschend wird. S. auch Kopfbedeckung.

Mützengewölbe, n. = Zellengewölbe.

Muza, muzecta, muzetta, f., lat. = Mozetta.

Muzzle, s., engl., Thierlarve als Ornament.

muzzled, adj., engl. (Her.), bemaulkorbt.

Myd alley, s., altengl., Mittelschiff.

Mynchery, s., altsächsisch, Mönchskloster.

Mynecena, f., lat. = monialis, Nonne.

Myrops, St., Märtyrin unter Kaiser Decius, mit Hebebäumen erschlagen. Tag 13. Juli.

Myrrhophoren, f. pl., frz. u. engl. myrrhophores, lat. myrrhophorae, die drei nach Marc. 16, 1 am Auferstehungsmorgen zum Grab Jesu gehenden Spezereien tragenden Frauen Maria Magdalena, Maria Jacobi u. Maria Salome, zu denen sich nach Luc. 24, 10 auch Johanna, das Weib des Chusa gesellt. In der Kunst gewöhnlich nach Marcus so daß der Engel auf dem offenen Grab sitzt, wohl am ausdrucksvollsten behandelt von Duccio in seiner Passion im Dom zu Siena.

Mysterien, n. pl., 1. frz. mystères, m. pl., engl. mysteries, lat. mysteria, n. pl., geistliche Schauspiele, in denen Scenen der heil. Geschichte, insbes. der Passion, der Auferstehung und der Wiederkunft Christi aufgeführt wurden. Anfangs (im 13. Jahrh.) geschahen solche Aufführungen nur in den Kirchen, im 15. u. 16. Jahrh. auch auf öffentlichen Plätzen, meist aber nur am Oster- und am Pfingstfest. Nach solchen Aufführungen wurden häufig die holzgeschnitzten Altarschreine angefertigt. — 2. Mysterium Christi, Meßopfer, m. defunctorum, Todtengottesdienst.

mystique, adj., frz., style m., s. d. Art französische Gothik.

Myzquita, f., lat. = meschita.



N. Der Buchstab N bedeutet 1. als Zahlzeichen N = 900, auch mitunter = 90, N = 90000, — 2. als Abkürzung auf Inschriften Nazarenus, Nomen, Numen, numero etc.

Nab, s., engl., Schließblech, catched und Schließkappe.

Nabel, m. 1. frz. ombilic, engl. navel, lat. umbo, Schluß eines Kuppelgewölbes, daher **Nabelöffnung**, frz. oeil de dôme, engl. eye of the spherical vault, Oberlichtöffnung an Stelle des Schlusses meist von einem **Nabelring** aus Haustein umgeben; — 2. frz. nombril m., engl. nombril point, latein. umbilicus (Wapp.), Stelle des Schildes, wo die Buckel (s. d.) befestigt wurde, dann auch für die Buckel selbst gebraucht, s. Fig. 1045, — 3. (wap.) der zwischen Herz u. Fußrand befindliche Platz des Schildes (8 in Fig. 1046), daher **Nabelreihe**, die Reihe 753; — 4. an Schüsseln, bes. an Taufschüsseln und Kredenzschüsseln die Erhöhung in der Mitte des Bodens, auf welche sich der Fuß der zugehörigen Kanne setzt, damit sie nicht rutsche.

Fig. 1045. Gottfried v. Plantagenet aus d. Heiligkreuz. Zu Art. Nabel.

Fig. 1046. Nabel.

Nabor, St., u. **Felix**, St., Krieger in Mailand, unter Maximian mit eisernen Haken zerfleischt, mit glühendem Eisen gebrannt, dann in Ketten nach Lyon geschleppt u. im J. 303 enthauptet. Ihre Leichname wurden 1158 nach Köln gebracht, wo ihnen auf dem Reliefs des Reliquienschreins der 3 Könige der Erlöser die Krone reicht; auch zugleich als Zeuger neben der gekrönten Madonna. Ihr Tag 12. Juli.

Nacaire, f., frz., lat. nacara, f., kleine Pauke der Reiterei.

Nacarat, m., frz., hellrothe Farbe, zwischen Kirsch- und Rosenroth.

Nacelle, f., frz. 1. Nachen, Schiffchen, daher auch Weihrauchschiffchen, — 2. (Bauk.) Einziehung.

nachdunkeln, v. intr., frz. passer au noir, se foncer, engl. to grow darker, to darken, von Farben gesagt; geschieht bei den Ölfarben stark, Farbstoffe, die am meisten dunkler werden, sind z. B. Umbra, Mumie, Asphalt, Ocker, kölnische Erde etc.

Nachschnitt, m., frz. recoupe, 1. im Holzschnitt das Nachgraben od. Nachschneiden eines Blockes. — 2. im Kupferstich s. after-cut.

Nackenschirm, m., s. Helm.

Nacre, f., nacre de perles, frz., lat. nacrum, n., nacra, m., Perlmutter.

Nactum, nacum, n., latein. 1. Schabracke, Pferdedecke, — 2. auch für nasale gebraucht.

Nadel, f., frz. aiguille, engl. spire, = Helmdach, Spitzsäule.

nageant, adj., frz., engl. natant (Her.), schwimmend.

Nagel, m. Nagel als Attribut erhalten die Heiligen Dagobert, Epimachus, Julianus 5., Severus von Rom, Otto, Theodulus etc. Nägelein hießen die Gewürznelken, welche vielfach gleich der Muskatblume zu duftiger Ausschmückung der Schapel benutzt wurden. Ein dergl. ist erhalten im Besitz des Leipziger Raths.

Nagelkopfverzierung, f., frz. tetes de clou, engl. nailheads, pl., anglonormannische Gliedverzierung, s. Fig. 1047.

Fig. 1047. Nagelkopfverzierung.

Nagelmaß, Attribut der h. Katharina, s. d. 2.

Nagelspitzkreuz, n., s. d. Art. Kreuz.

Nageum, nageum, n., lat., dünner Kleiderstoff, bes. leichter Schleier.

Naht, f., 1. Gußnaht; — 2. der Gewölbe, s. d. w. Grat.

Nahum, s. Propheten.

Naissance, f., frz., n. d'arc, Bogenanfang, s. Anfänger; n. de colonne, n. du fût, Anlauf (einer Säule); n. de voûte, Anfall eines Gewölbes; n. d'enduit, geputzte Fenstereinfassung.

naissant, adj., frz. u. engl. (Her.), wachsend, hervorwachsend.

Fig. 1088. Narrentracht, nach einer Miniatur d. 15. Jahrh. in der Arsenalbibliothek zu Paris.

naked, s., engl., nackt, schmucklos, z. B. von einer Mauer, einem Säulenschaft ic. gesagt; n. floor, s. floor 3.

Namenszug, m., s. Monogramm.

Namenwappen, n. (Her.), Art der redenden Wappen (s. d.) oder Rebuswappen (s. d.), d. h. solche, deren Bild den Namen Desjenigen andeutet, der das Wappen führt; sie sind meist nicht sehr alt.

Nammr, Patron ist St. Aldmund.

Nanna (nord. Myth.), s. Balder.

Nanten, Patron ist St. Petrus d. Apostel.

Naos, m., frz. (griech. ναός) = nef, Schiff, s. Basilika S. 151.

Napkin-pattern, s., engl. = linen pattern.

Nappe, f., engl. napkin, lat. nappa, napa, f., Tischtuch, Tellertuch u. Antipendium; n. d'autel, Altardecke, Altartuch; naperi, m. pl., lat., engl. napery, Tischwäsche.

Nappus, m., lat., Trinkbecher, Schale, Napf.

Narbenschnitt, m., s. d. Art. Kerbschnitt.

Narbonne, Patrone sind St. Justus u. Pastor.

Narcissus, St., 1. Bischof von Gerona in Spanien, taufte in Augsburg die h. Afra nebst Angehörigen. In seinem Bisthum beim Altar erschlagen. Tag 18. März. Patron v. Cordova, Gerona, Sevilla. — 2. Bischof von Jerusalem, geb. 100 n. Chr., hat Wasserkrüge neben sich, weil Wasser, das er in der Osternacht bei Ölmangel in die Kirchenlampen goß, sich in Öl verwandelte. Er wurde einst unschuldig angeklagt. Die Kläger beschworen die Klage, u. die von ihnen heraufbeschworenen Verwünschungen gingen an ihnen selbst in Erfüllung: einer verbrannte, der andere wurde aussätzig, der dritte blind. N. zog sich in die Einsamkeit zurück, aber seine Nachfolger starben schnell weg, endlich fand man ihn wieder. Er starb 116 Jahre alt, u. E. als Märtyrer durch das Schwert, worauf Engel seine Seele gen Himmel trugen. Tag 29. Okt. — 3. S. St. Regnus.

Nari oder **Narwi** (nord. Myth.), Sohn des Loke u. der Sigyn.

Narrenadl, s. Adl.

Narrenhäuschen, n., frz. cachot, vectanerie, engl. cadge, cage, ein meist, wie z. B. an der Stadtkirche zu Meißen, in dem Winkel zwischen Chor und nördlichem Kreuzarm, doch auch an der Westecke des südlichen Kreuzarms, wie an der Stadtkirche zu Jena, liegendes kleines Gemach mit offener, doch vergitterter Vorderseite, das als eine Art kirchlichen Prangers für gewisse Vergehungen, bes. Ehebruch u. dgl., diente. — Ähnlich für nächtliche Ruhestörer ic. an Rathhäusern, z. B. in Regensburg.

Narrentracht, f. Seit dem Ende des 13. Jahrh. gehörte der Narr zum niederen Hofstaat, der nach Parcival an der Mütze Zipfel einen Kalbschwanz trug und eine Hose von rauhem Kalbsfell. Am Ende des 14. bis gegen die Mitte des 16. Jahrh. waren übliche Abzeichen der Hof- u. Schalksnarren die Schellenkappe, engl. cap and bells, mit Eselsohren und Hahnenkamm, lange mit Schellen besetzte Ärmel, der Kolben oder das Narrenscepter, frz. marotte, d. h. ein Stock mit Narrenkopf als Knauf und der Fuchsschwanz (Fig. 1088).

Narta, f., lat., hölzerner Schneeschuh.

Narther, m., frz. narthex, m. (vom griech. νάρθηξ, Schilfstaude), frz. auch ferule, engl. antenave, ante-temple, lat. ferula, eine Bußervorhalle, s. d. Art. Basilika, S. 153 u. Fig. 146; νάρθηξ heißt Rohrgeflecht, die vergitterte Vorhalle der Basilika hatte Anfangs genau die Form des so benannten Gehegs am antiken Hippodrom, d. h. sie war an den beiden Enden halbkreisförmig geschlossen, wie z. B. in San Vitale in Ravenna, deutlich ausgesprochen Nartherantagen, in Ravenna Arsika gen., kamen bis 560 vor; später begnügte

man sich mit Abschirmung eines Theils des Schiffes durch Gitter oder dgl.

Nase, f (Bauk.), überhaupt s. v. w. Ansatz, Hervorragung, bes. 1 frz. crochet, engl. crocket, knob, der Hakenansatz des Dachziegels, s. Baustein II. 2 d, — 2 der meist verkehlte Vorsprung des Auftritts vor der Vorderseite der Treppenstufe, — 3 s. v. w. Wassernase, — 4 frz. filet, engl. fillet, Bändchen oder Reifchen, das z. B. einem Rundstab angelegt, das Birnenprofil od. das Rafglied mit Bändchen bildet, s. Fig. 202, 434 d, e, f g u. 435 b, d, — 5 Nase, frz. pointe ober crochet de lobe, engl. cusp, nose, feather, altengl. genlese, gentese, lat. cuspis, spitzförmig herausgezogener Theil der Rippen im gothischen Maßwerk, der als Ausdruck überschüssiger Kraft zugleich zu besserer Füllung großer Öffnungen dient. Man unterscheidet je nach Anbringung der Nasen: a) **Nasenbogen** od. **nackter B.**, frz. arc lobé, engl. foiled arch, und zwar mit 2 Nasen Fig. 230 u. 233, mit 4 Nasen Fig. 231 u. 235, auch vierzackiger Kleebogen gen., s. Art. Bogen S. 209, und b) **nasenbesetzter oder genaster B.**, frz. arc à contre-lobes, engl. foliated (nicht foiled, wie S. 208 sub 9 irrthümlich steht) arch, foliage-arch, s. Fig. 236 bis 238, wo die Nasen also erst in die Bogenlinie eingesetzt sind, während sie bei a. einen Theil der Bogenlinie selbst bilden. Die Nasenbesetzung, das **Nasenwerk**, frz. foliation, engl. foliage, nosing, feathering, war der erste Schritt zu Ausbildung des Maßwerks. Die **Nasenkehle**, franz. trait de crochet, engl. nosing-line, ist meist ein Kreistheil oder eine halbe Parabel. **Nasenschwung**, m., oder **Baß**, frz. lobe, engl. foil, heißt das Bogenstück von einer Nasenspitze zur andern, also die doppelte Nasenkehle. [—s.]

Nasenschirm, m., frz. u. engl. nasal, m., lat. nasale, n., s. d. Art. Helm u. Pferderüstung.

Nasistergium, nasitergium, n., lat., Schnupftuch, Taschentuch.

Nastala, nastola, nastale, f., lat., Nestel.

Nastrand (nord. Myth.), Leichenstrand, der schreckliche Saal im Reiche der Hel.

Natalia, St., Gattin des h. Adrian, † um 300, besuchte gefangene Christen, bis sie selbst gemartert ward, neben ihr ein Löwe als Marterzeichen, doch auch als Sinnbild des Edelmuthes. Tag 1. Dez.

natant, adj., engl. (Her.), schwimmend.

Natatorium, n., lat. = fons baptismi, s. Art. Baptisterium.

Nathan, s. David.

Nathanael = Bartholomäus, Apostel.

Nativité, f. frz., engl. nativity, lat. nativitas, f., Geburt (Christi u. überhaupt eines Heiligen).

Natte, f., frz., engl. mat, lat. natta, Strohseil, Matte, natten, pl., entrelacs, engl. mat-work, Flechtwerk als Ornament, mur . . . . nattée, frz., mit Flechtwerk verziertes Glied, s. Fig. 495 und 496 rechts, sowie 1049.

Fig. 1049. Natte.

Nattula, f., lat. = bandelette 1.

Nature morte, f., frz. (Mal.), Stillleben.

Naturel, m., au naturel, à la . . . . frz., nach der Natur, nach dem Leben.

naturfarben, adj., frz. naturel, engl. proper, lat. tinctura naturalis (Her.), wird von einigen Heraldikern durch gewöhnliche Schattirung des Gegenstandes angedeutet, von anderen durch seine querlaufende Zickzacklinien.

Naulus, m., lat., Sarg, Sarkophag.

Naumburg, Patrone sind Maria, Petrus u. Paulus.

Navarra, Patrone sind Firminus, Franciscus Xaverius, Gaudentius, Raymundus.

Nave, s., engl., Langhaus, auch im Gegensatz zu den Seitenschiffen das Mittelschiff, eigentlich mean nave; nave arch, engl., Langschiffbogen.

Navellum, n., lat., Grab, Todtenlade, Grabhügel.

Navel-point, s., engl., s. Nabel.

Navata, navetta, navicula, f., lat., 1. frz. navette, engl. navette, f., Weihrauchschiffchen, — 2. = navis 2; s. auch cadenna 2.

Navis, f., lat., 1. Schiff der Kirche, Langhaus, navis major, Mittelschiff, — 2. = navata.

Nazarius, St., frz. St. Nazaire, Sohn eines Juden u. einer Christin, v. Papst Linus getauft, predigte in Begleitung seines Schülers Celsus in Gallien das Christenthum, kam mit ihm nach Genua, wo sie ins Meer geworfen wurden, das sie aber wieder ans Land spülte, dann nach Mailand, wo sie bei der Christenverfolgung Nero's enthauptet wurden. Stets zusammen abgebildet, N. ältlich u. bärtig, Celsus jugendlich oder als Knabe, beide als Krieger mit Palme u. Schwert, so von Tizian in einer Kirche zu Brescia; ihre Wohlthätigkeit gegen die Armen auf einem Glasfenster des 14. Jahrh. in der Kathedrale St. Nazaire zu Carcassonne. Tag Beider 28. Juli.

Neapel, Patrone sind Maria, Andreas 2, Januarius, Johannes d. T., Leo, Maria Magdalena, Michael.

Nebenaltar, m., s. d. Art. Altar.

Nebenapsis, f., s. Apsis u. apsidiola.

Nebenchor, m. = Nebenapsis, gewöhnlich die an der Ostseite der Kreuzarme oder der Seitenschiffe liegenden Nebenapsiden.

Nebenheroldsbilder, n. pl., frz. pièces moins

honorables, pièces ordinaires, engl. subordinate ordinaries (Her.), zum Unterschied von Hauptheroldsbildern; es sind Schildhaupt, Schildfuß, Recht- und Linkspfahl, Gabelkreuz, Bord und Innbord, Keil oder Spitze, Vierung, Ständer. Manche verstehen unter Nebenfiguren die Beizeichen.

Nebenpfeiler, m., frz. pilier joint, engl. adjoining pillar, kleinere, meist niedrigere Pfeiler, an einen größeren angefügt, z. B. unter den Langscheidebogen des höher aufsteigenden Mittelschiffes.

Nebenrippen, f. pl., diejenigen Rippen eines Gewölbes, welche sich außer den Diagonalrippen darin befinden, also z. B. Scheitelrippen, Streberippen, Zwischenrippen, f. Rippe.

Nebenschiff, n. = Seitenschiff.

Nebenstücke, n. pl., frz. charges, engl. external ornaments (Her.) oder Oberwappen, die mit dem Wappen des Schildes, als dem Hauptstück, nicht notwendig verbundenen Gegenstände eines Wappens, z. B. der Helm mit seiner Decke, die Krone, der Helmwulst, die Schildhalter, der Wappenmantel u. s. w.

Nebentreppe u. Nebenthüre, f., f. dégagement u. Treppe.

Nebenwerk, n., 1. = Beiwerk. — 2. = Nebenstücke.

Nebula, f., lat., dünner, durchsichtiger Kleiderstoff, und das daraus bestehende Kleid.

Nébule, f., frz., engl. nebule-moulding, Wolkenverzierung, auch Wolkensaum, (Her.) Wolkenlinie; **nébulé,** engl. **nebule, nebuly,** adj., gewölkt; nebule-corbel-table, f. d. Art. corbel-table und Fig. 335.

Necessary, s., engl., lat. necessaria, f., necessarium, n., Abtritt.

Neck, s., engl., Hals (der Säule, der Glocke), n. moulding, n. lace, Halsglied, Astragal, n. lace auch Halsband der Frauen.

Neckerchief, s., engl., Halstuch (d. Frauen).

Necrologium, lat., griech. νεκρολόγιον, Todtenbuch, f. d. Art. Missalbücher.

Needle-work, s., engl., 1. Nadelarbeit, Stickerei. — 2. Schnitzwerk an hölzernen Balkendecken, f. d. 2 c.

Nef, f., frz., 1. Schiff (der Kirche); n. centrale, grande haute principale, Mittelschiff, Hauptschiff, n. basse petite laterale, Seitenschiff, n. transversale, Kreuzschiff, nefs jumelles, zwei gleich hohe Schiffe als Langhaus einer Kirche oder eines Klosterraumes. — 2. Tafelaufsatz in Form eines Schiffes, f. cadenas 2.

Nehalennia (germ. Myth.), Beschützerin der Schiffahrt und des Handels.

Neid, m., f. Todsünden u. Kardinaltugenden A. 8.

Nekrologium, n., f. Missalbücher.

Nemesianus, St., mit Felix u. a. Bischöfen, unter Valerian in Fesseln geschlagen u. zur Arbeit in den Bergwerken verurtheilt, so darzustellen. Tag 10. Sept.

Nemesius, St., 1. Diakonus, soll ums Jahr 250 mit zwei Räubern verbrannt worden sein. Tag 1. Aug. — 2. Diakon, mit seiner Tochter Lucilla unter Kaiser Valerian enthauptet. Tag 31. Okt.

Nemus, s., lat., Holzwerk, Bauholz, nemus nigrum, Nadelholz.

Neon, St., f. Claudius, St. 2.

Neot, St., Verwandter Alfreds d. Gr., Benediktiner in Glastonbury, † 878, darzustellen bejahrt, bärtig, mit Pilgerstab und Pilgertasche. Tag 31. Juli.

Nepomuk, St., f. Johannes v. Nepomuk.

Nereus, St., f. Achilleus 2.

Nerf, m., **nervure,** f., frz., engl. **nerve, nervure,** Rippe, n. de voûte, Gewölberippe, n. arêtier, Gratrippe ec., f. d. Art. Rippe; n. d'une console, Schnur, Schnüre einer Console.

Neri, St., f. Philippus Neri.

Nerthus (germ. Myth.), identisch mit der nordischen Gottin Jörd, der Mutter Erde.

nervé, adj., frz. (Her.), von Pflanzen gesagt, mit Rippen oder Fasern von abstechender Tinktur.

Nervus, m., lat., Fußfessel, auch für Gefängniß gebraucht.

Nesseltuch, s., frz. mousseline, engl. muslin, war aus den Fasern der Brennnesselstengel gefertigt. Nicht zu verwechseln mit dem jetzigen Musselin.

Nestel, Nestelschnur, f., frz. lacet, aiguillette, engl. aiglets, points, angels. nestle, lat. nastula, stigula, eine zum Zusammenschnüren von Kleidungsstücken dienende Schnur, an den Enden mit einer metallenen Spitze, Nestelstift, Schnürsenkel, frz. fer d'aiguillette, ferret, engl. tag, point, zum Durchstecken durch Löcher.

Nestelverzierung, f., frz. lacet, engl. strap-work, Verzierung in Gestalt schmaler, sich kreuzender, aber nicht geflochtener, sondern verknoteter Bänder (Fig. 498 links u. 1050).

Fig. 1050. Nestelverzierung.

Nestor, St., Bischof in Pamphylien, unter Kaiser Decius in Ketten nach der Stadt Perga geschleppt, dort auf der Folterleiter zerfleischt u. gekreuzigt im J. 251. Tag 26. Febr.

Net-masonry, s., engl., Netzverband, **net-work,** mat-work, Netzwerk, doch auch neben net-vaulting für Netzgewölbe gebraucht.

Netz, n., frz. canevas, engl. skeleton, canvass, System vertikaler und horizontaler Hülfslinien, dazu bestimmt, daß Etwas hineingezeichnet werden

soll, z. B. bei Kopirung in anderem Maßstab &c. Vgl. d. frz. craticuler. — Fischnetze sind Attribute des Ap. Petrus.

Netzgewölbe, n., spätere Ausartung des Rippengewölbes (s. d.), mit im Grundriß rautenförmig geführten, also geschwungenen Rippen.

Netzhaube, f., eine das Haar der Frauen zusammenhaltende Kopfbedeckung aus wollenem, seidenem oder goldenem Flechtwerk. Vgl. Haarhaube.

Netzriegel, Netzbaum, m., s. Gerüst.

Fig. 1051. Netzwerk.

Netzverband, m., s. Mauerverband A 3, B 8 a 11 u. Fig. 983.

Netzwerk, n., Netzverzierung, f., frz. ornement à compartiments, engl. net-work, s. Fig. 1051.

Neuß, Patron ist St. Quirinus.

Nevers, Patrone sind Cyricus u. Protasius.

Newel, neol. nuwel, s., engl., Spindel, Treppenspindel.

Nicasius, St., frz. St. Nicaise, Bischof von Rheims; ihm wurde um d. J. 400 von den Vandalen vor den Augen seiner Schwester Eutropia die obere Hälfte des Kopfes abgehauen, worauf er aber todsingend weiter schritt; die Vandalen flohen entsetzt. Eutropia aber ward kämpfend mit den Barbaren, von einem Schwert durchbohrt; er ist Patron v. Rouen. Tag 14. Dez.

Nicephorus, St., lebte als Christ unter Valerian in Antiochia. Er entzweite sich mit dem ihm lange befreundeten Priester Sapricius und bat ihn mehrmals vergebens die Hand zur Versöhnung. Als Sapricius nun wegen seines Glaubens hingerichtet werden sollte, wies er selbst auf dem Weg zum Tode die nochmals angebotene Versöhnung zurück, ja verleugnete sogar den wahren Gott. Da trat N. für ihn ein, bekannte sich als Christ u. wurde enthauptet, n. A. zuvor in einer hölzernen Tonne von Nägeln durchstochen. Tag 9. Febr.

Nicetas, St. 1. N. aus Cäsarea, Abt eines Klosters, als Gegner der bilderstürmenden Kaiser im 7. Jahrh. verbrannt und in Fesseln gelegt, † 824. Tag 3. April. — 2. Märtyrer der griech. Kirche, wegen Nichtanbetung eines auf einem Wagen daherfahrenden Götzenbildes halb todtgeschlagen und auf einem Scheiterhaufen verbrannt im J. 370. Tag 15. Sept.

Nicetius, St., Bischof von Besançon im 7. Jahrh., dargestellt als dem Volke predigend. Tag desselben 8. Febr.

Niche, f., frz. u. engl., Nische, n. à cru engl. ground n., vom Fußboden aufsteigende N.; n. en tour creuse, in einer konkaven Mauer liegende N.; n. en tour ronde, in einer konvexen Mauer liegende N.; n. rustique, von einer Rustika umgebene N.

Nick, s., engl. = nobel.

Nicolaus, St., 1. von Myra oder von Bari, einer der populärsten alten Schutzpatrone. Geb. zu Patera in Lykien von wohlhabenden Eltern, stand er am ersten Tage seines Lebens aufrecht in dem Badebecken; als Jüngling mied er die leichtfertigen Gesellschaften und suchte die heiligen Stätten auf. Er wurde zum Geistlichen bestimmt. Da ein Edelmann in Armuth gerathen war und seine 3 Töchter nicht ernähren konnte, sie bei Nacht preisgeben wollte, warf er ihm zweimal heimlich bei Nacht eine Summe Geldes ins offene Fenster, wovon der Vater zwei seiner Töchter ausstattete; als N. zum dritten Mal kam, war der Vater wach geblieben, erkannte den Geber und dankte ihm fußfällig. Als N. später zu Schiff nach Palästina reiste, rief er einen ertrunkenen Matrosen ins Leben zurück und beschwor durch sein Gebet den Sturm, der das Schiff in Gefahr gebracht hatte, daher Patron der Schiffer u. gegen Seestürme. Zurückgekehrt wurde er Bischof von Myra, nahm als solcher Theil am Konzil zu Nikäa und zeichnete sich durch große Mildthätigkeit aus, vertheilte bei einer Hungersnoth Getreide unter die Armen, wodurch aber das Getreide sich nicht verminderte. N. A. erschien er einem sizilianischen Kaufmann im Traum und befahl ihm, Getreide nach Myra zu bringen. Zu einer solchen Zeit setzte ein Mann in Myra ihm das Fleisch von drei einer Wittwe gestohlenen Kindern zur Speise vor, da erweckte er die Kinder durch das Zeichen des Kreuzes wieder zum Leben, daher auch Patron der Kinder. Einst ließ er durch ein Gebet aus einer versiegten Quelle Wasser hervorströmen und reinigte eine unreine Quelle dadurch, daß er den bösen Geist daraus vertrieb. Ferner befreite er während eines Aufstandes in Phrygien gegen den Kaiser Constantin drei unschuldige Männer von der Enthauptung, und als die mit der Vollziehung dieser Strafe beauftragten Tribunen dafür hingerichtet werden sollten, erschien N. dem Kaiser im Traum und befahl ihm die Freilassung dieser Männer. Der Kaiser gehorchte und sandte ihm ein prachtvolles Evangelienbuch. N. starb im J. 342 eines natürlichen Todes in Myra, soll aber auch nachher noch viele Wunder gethan haben. Dahin gehört die Sage von der Bekehrung eines Juden, der ein Bild des Heiligen für ein Schutzmittel gegen Diebe hielt; als aber diese ihn dennoch bestahlen, züchtigte er das Bild, worauf N. den Dieben erschien und ihnen befahl, das Gestohlene zurückzubringen. 1084 brachten Kaufleute aus Italien seine Gebeine nach Bari. Im Einzel-

gestalten und Andachtsbildern erscheint er als Bischof (in griech. Bildern als solcher ohne Mitra, ein Kreuz tragend und mit dem Bild der Dreieinigkeit auf dem Chormantel), mit kurzem, grauem Bart oder unbärtig, gewöhnlich mit 3 Kugeln oder Bällen, womit wol eher die drei Geldbörsen oder Geldsummen bezeichnet werden als drei Brote (Andeutung der Hungersnoth). Sie liegen auf einem Buch, oder zu seinen Füßen, oder auf seinem Schooß; statt derselben auch wol 3 Geldbeutel. Sehr gewöhnlich sind als Attribut die übrigen 3 Kinder, die nackt in einem Kübel stehen, die Hände flehend zu ihm ausgestreckt, z. B. im Gebetbuch der Anna von Bretagne aus dem Ende des 15. Jahrh. (Nationalbibl. in Paris), oder er empfiehlt die Kinder (auch bloß ein Kind) dem Schutz der Madonna. Als Patron der Schiffer hat er einen Anker. Unter Einzelbildern aus seinem Leben ist die Mildthätigkeit gegen die 3 Töchter das häufigste: diese liegen im Bett, daneben sitzt der Vater, während N. das Geld durchs Fenster wirft, od. eine Kupplerin eilt mit einem Geldbeutel fort. — Zu den ausführlichsten Bildercyklen aus seinem Leben gehören die 24 Darstellungen auf einer Infula des 13. Jahrh. zu St. Paul im Lavantthal (Kärnten), unter denen auch mehrere oben nicht erwähnte Legenden (f. Jahrb. der österr. C. C. f. b. Baudenkmale Bd. IV. S. 150—170), die Fresken von Giotto (14. Jahrh.) in der Kapelle des Sacraments der Unterkirche zu Assisi, die 7 kleinen Bilder von Fiesole auf der Predella eines Altarwerkes in der Pinakothek zu Perugia, die 8 von Pesello in der Sammlung Buonarotti zu Florenz (15. Jahrh.) und die 18 Bilder auf einem Altarwerk der Marienkirche zu Danzig aus dem J. 1525. Tag 6. Dez. — 2. N. von Tolentino, Augustiner-Eremit, geb. zu Angiola um 1230 u. A. 1245 den Eltern nach einem Gelübde zum Grab des N. von Bari geschenkt, wurde sehr jung Augustinerchorherr, † 1310 zu Tolentino; errettete ein Kind vom Tode, dargestellt jugendlich, von dunkler Gesichtsfarbe, in schwarzer Ordenstracht mit von Lilien umwundenem Crucifix, mit einem Buch und über dem Haupt od. auf der Brust eine Sonne od. einen Stern, in seiner Zelle betend, oder einen Sterbenden tröstend. Scenen aus seinem Leben in dem ihm geweihten Dom zu Tolentino, wie der Teufel die brennende Lampe in einer Kirche zerschmettert, Dachziegel auf ihn wirft und den Körper des Heiligen mit Riemen schlägt. Auf einem Bild von Garofalo werden die ihm zur Speise gebrachten Tauben wieder lebendig. Tag 10. Sept. — 3. N. Albergatus, Karthäusermönch und Bischof in Bologna, † 1443, dargestellt mit einem Kästchen, in welchem sich die Reliquien der h. Anna befinden, im Hintergrund die Stadt Bologna. Tag 9. Mai. — 4. N. von der Flüe oder de Rupe, Einsiedler in der Schweiz, daher bekannt unter dem Namen Bruder Claus, geb. 1417 in Unterwalden, kämpfte für die Schweiz, wurde 1467 mit Einwilligung seiner Gattin Einsiedler, stillte einen Bürgerkrieg, † 1487; steht mit einem hölzernen Becher an einem Bache, oder mit Kreuz u. Todtenkopf, auch Dornen neben ihm, in welche ihn der Teufel warf, oder er nimmt das Abendmahl, das seine einzige Nahrung gewesen sein soll. Tag 22. März. — 5. N. Studites, Archimandrit in Constantinopel im 8. Jahrh., dargestellt, wie er einem Kampf zwischen 2 Engeln und 2 Teufeln zuschaut. Tag 4. Febr. [—e.]

Nicomedes, St., Priester u. Märtyrer unter Diocletian, in Rom mit Bleikugeln oder einer Stachelkeule erschlagen. Tag 15. Sept.

Nicosta, f. lat., frz. **nicosite**, Mauerbrecher (f. d. t.), der am Gerüst mittels Zangen od. Haken angehängt war, die Waff. zu travail sat ... ziehen.

to nidge, v. tr., engl., altengl. to nigg, mit dem Spitzmeißel oder Stockhammer aufstocken od. krönein, part. nidged = nigged.

Nidhogr (nord. Myth.), der Drache, der an den Wurzeln der Weltesche Yggdrasil nagt.

niedergeschlagen, adj. (Her.), vom Fluge gesagt = gesenkt.

niedrig, adj. (Her.), 1. von Sparren, Keil oder Spitze gesagt, die nicht bis an den Hauptrand reichen. — 2. = erniedert.

Niello, n., frz. **nielle, niellure**, f., engl. **niello-engraving**, lat. **nigellum**, opus nigellatum, opus niellatum, ital. niello schwarz, eine mit schwarzem eingeschmolzenem Metallkitt (frz. niello, f., engl. niello enamel, lat. **nigella**, f. (meist aus Silber, Blei, Kupfer, Schwefel und Borax) ausgefüllte Liniengravirung in Silber oder Gold, doch auch in Stahl, Kupfer etc. Die Zeichnung erscheint also, nachdem das N. geschliffen und geputzt ist, schwarz auf Metallgrund. Das N. scheint schon um 1200 bekannt gewesen, jedoch sein häufiger Gebrauch, bes. zum Schmuck der Waffen, erst im Beginn des 15. Jahrh. aufgekommen zu sein. Hauptmeister des N. ist der Florentiner Maso Finiguerra um die Mitte des 15. Jahrh., der besonders viele Paces (f. Pax) in dieser Kunst ausführte, von seinen Arbeiten auch Abgüsse in Schwefel u. Abdrücke auf Papier machte. Eine solche Pax aus dem J. 1452, für das Baptisterium in Florenz gearbeitet, in den Uffizien. Auch in Deutschland u. anderen Ländern wurde diese Kunst bis Ende des 16. Jahrh. geübt. Man nennt auch mit schwarzem Harzkitt ausgelegte Gravirungen in Stein häufig Niello, f. S. 587 im Art. Mosaik.

to nigg, v. tr., engl., veraltet, jetzt to nidge (Steinm.), aufstocken, kröneln, **nigged ashlar**, s.,

mit dem zigzag-edged d. h. stumpfem Spitzwerkel, oder mit dem Kennel, od. endlich mit dem Steckhammer bearbeiteter Stein.

Niete, f., **Nietnagel** m., frz. clou rivé, rivet, engl. rivet, spike, der breitgeschlagene zweiköpfige Nagel desjenigen, womit einzelne Theile (Harnisch, Beschläge etc.) beschlagen sind und die als Nietkopf frz. bouton zum Vorschein kommen.

Niflheim (nord. Myth.), d. h. Nebelheim, die nordische Nebelwelt in der Geschichte der Weltschöpfung.

Nigrum, n., lat. (Her.), Schwarz.

Nilammon, St., Einsiedler in Ägypten, als solcher darzustellen in einer vermauerten Zelle mit Kreuz und Todtenkopf. Tag 6. Jan.

Nille, f., frz. 1. = anille, Mühleisen (s. d.), — 2. kleiner Heftkolben oder Ringschraube zum Befestigen der Glastafeln der Kirchenfenster an den Windeisen etc.

Nilus, St., Anfangs Basilianermönch, dann Stifter und Abt des Benediktinerklosters Grotta ferrata (bei Frascati), † 1002, dargestellt daselbst in Fresken von Domenichino, wie er mit Kaiser Otto III. zusammentrifft, dem er die bittersten Vorwürfe macht, wie nach seinem Tode von seinem Schüler, dem h. Bartholomäus, die Klosterkirche gebaut wird, wobei Letzterer den Sturz einer Säule verhindert, wie die Madonna beiden Heiligen einen goldenen Apfel bietet, zum Zeichen, daß auf dieser Stelle eine Kapelle zu erbauen sei, wie ein besessener Knabe durch das Gebet des h. Nilus und durch das Öl einer Kirchenlampe, in welches Bartholomäus den Finger taucht, geheilt wird, wie der Sturm durch ihn beschwichtigt wird, und wie N. vor einem Crucifix betet, welches, die rechte Hand vom Kreuz lösend, ihn segnet. Tag 26. Sept.

Nimbus, m., frz. nimbe, m., engl. nimbus, lat. nimbus, t. eigentlich Wolke, welche die Götter umgiebt, wenn sie herab zur Erde kommen, daher der Lichtkreis, den man solchen Personen als Attribut giebt, denen eine überirdische Begeistigung oder Verklärung zugesprochen werden soll. Im frühen M.-A. pflegte man verstorbenen Personen eine Scheibe beizulegen, lebenden eine viereckige Einrahmung des Kopfes, erst später wurde der runde Kranz das allgemeine Zeichen der Heiligkeit und hieß nun blos dann Nimbus, wenn er nur den Kopf umgab, im Gegensatz zu Gloria u. Mandorla. Gott Vater erhielt schon früh einen dreieckigen oder auch sechseckigen Nimbus, letzterer hatte folgende Form: ✡, auf die Erschaffung aller Dinge, besonders der vier Elemente, Feuer △, Wasser ▽, Luft 🜁, Erde 🜃, hindeutend. Bei Didron findet man auch das Viereck mit eingebrochenen Seiten. Der Nimbus für Christus und den heiligen Geist ist der Kreuznimbus (s. d.), er erscheint oft dreistrahlig über Scheitel u. Ohren, s. a. in Fig. 1052; ihn erhielten auch das Lamm Gottes, der Löwe Juda, die Taube, der gute Hirt und andere symbolische Darstellungen Christi und des heiligen Geistes. Dieser Nimbus ist dadurch entstanden, daß man in die viereckige, eingebogene Scheibe ein Kreuz zeichnete, dessen Spitze und Arme hinter dem Kopf hervorragen, während Mittelpunkt und unterer Theil desselben bedeckt blieben. Später kommen als Ausschmückung des Kreuzes drei Lilien oder drei Strahlenbündel, die wie Radien vom Kopfe ausgehen, vor. Engel und Heilige werden dagegen mit einem runden Schild, einer Krone oder mit dem einfachen Ring bezeichnet. Bei der Maria nimmt er auch wie die Gestalt eines Ringes mit zwölf Sternen, einer Glorie (s. d.), eines Diadems oder einer Strahlenkrone an, auch bei ihr und den Aposteln trifft man die Ausschmückung des Scheins durch Linien und Laubwerk. Als Sinnbild der Dreieinigkeit kommt der dreieckige N. auch selbständig oder ausgefüllt durch das Symbol des heiligen Geistes, die Taube, vgl. übr. Auge Gottes. Die Symboliker des Mittelalters bezeichnen den Nimbus bald als Krone, bald als Schild, womit Gott seine Heiligen schützt. Den Aposteln, Märtyrern und Bekennern gebührt ein goldener, den Propheten und Patriarchen ein silberner, den Seliggesprochenen je nach ihrem Rang ein rother, grüner oder gelber. Jetzt außer Gebrauch gekommen ist der auch früher seltene, länglich-viereckige Schild mit geraden Linien, nur gebraucht bei lebenden Heiligen und zu deuten auf die vier Kardinaltugenden. Ein rothes Kreuz über dem Haupt ist nicht Zeichen der Heiligkeit, sondern nur Zeichen dafür, daß die dargestellte Person zur Zeit der Abbildung bereits gestorben war. — 2. Kopfbinde der Frauen, um kleinstirnig (nimbata) zu erscheinen. — 3. Sieb zum Sprengen mit wohlriechenden Flüssigkeiten. [→]

Nimwegen. Patrone sind Karl d. Gr., Georg, Maria, Stephan Protomartyr.

Niörder (nord. Myth.), einer der Wanen, der Männerfürst, Beherrscher der stillen Meerflut, der den Seeleuten günstigen Fahrwind sendet. Groß und schön von Gestalt, trägt er einen mit Muscheln und Reiherfedern geschmückten Hut und eine ungeheure Tunika. Er wohnte in Noatun (Schiffstadt), wo Rauschen der Meereswellen u. Gesang der Schwäne ertönte. Seine Gattin war die schöne Jägerin Skadi, die jedoch, da sie das Jagdleben dem Leben am Meeresstrand vorzog, sich später wieder von ihm trennte.

Nippers, pl., engl., Feuerzange, Kneipzange.

Nische, f., frz. niche, f., renfoncement, engl. niche, halbrunde oder halbpolygone, oben geschlossene

Vertiefung in einer Mauer, bei größerem Umfang Apsis (s. d.), lat. exedra, apsis, z. B. Altarnische, Chornische, bei kleinerem Umfang auch Mauerblende, Bilderblende, Schießstand, lat. loculamentum, f. auch Eckennische, custodia 2., ground-niche, Nischengewölbe, n., frz. voûte en niche, engl. n.-vaulting, Überwölbung einer N., meist durch eine Halbkuppel, s. auch den Art. Muschelgewölbe.

Niveau, m., frz., lat. nivellus, m., Wasserwage, Setzwage, daher jede vollkommen wagerechte Ebene oder Linie; a n., au n., wagerecht, wasserpaß.

Noeseken, Patronin ist St. Gertrud 1.



Fig. 1137. Nimbusformen. a) Kreuznimbus (Missale des 16. Jahrh.). b) Doppelnimbus u. Kreisnimbus (Missale des 15. Jahrh.). c) Kreuznimbus (Bibel d. 9. Jahrh.). d) Kuppelartiger Kreuznimbus (Glasgemälde d. 13. Jahrh.). e) Nimbus mit Monogramm (Missale des 16. Jahrh.).

Noah. Schon durch seinen Namen (1. Mos. 5, 29) und durch die Sündflut, d. h. durch das Wasser der Taufe (1. Petr. 3, 20. 21) das Vorbild Christi. Daher erscheint er schon in den ältesten christlichen Denkmalen (Sarkophagen u. Katakomben) in idealer Gestalt, jugendlich, bartlos sitzend od. stehend in der wie ein Schiff mit darinstehender Hütte geformten Arche, die Hand ausstreckend nach einer Taube mit dem Ölzweig, die über ihm schwebt. Erst später wird die Arche zum Symbol der christl. Kirche. Darstellungen aus seinem Leben sind 1. der **Befehl Gottes**, die Arche zu bauen, z. B. bei Rafael (Stanza d'Eliodoro im Vatikan), wo er vor dem Herrn, der die Gestalt des „Alten der Tage" hat, kniet und den Japhet in seinen Armen hält, während in der Thüre der Hütte sein Weib mit den Knaben Sem und Ham steht (von Anderen irrthümlich für die Verheißung an Abraham erklärt). 2. **Der Bau der Arche**, dargestellt von Pietro di Puccio (um 1390) im Camposanto zu Pisa, wie der bejahrte Noah seine Söhne beim Bau anleitet; ähnlich von Rafael in den Loggien des Vatikans. 3. Die oft behandelte **Sündflut** zeigt meist schwerbewölkten Himmel mit herabstürzendem Regen und mit den gegen die Fluten ringenden Menschen u. Thieren, im Hintergrund die Arche auf den Gewässern. Ziemlich einfach behandelt von Rafael, viel reichhaltiger und ausgeschmückter von Michel Angelo in der Sixtinischen Kapelle; interessant in der Komposition das stark beschädigte Fresko von Paolo Uccelli (alter Kreuzgang von Maria Novella in Florenz), der auch den Bau der Arche, das Dankopfer u. die Trunkenheit hat. Sehr ausdrucksvoll, fast gräßlich, in zwei einander ähnlichen Bildern (angeblich) v. Antonio Carracci in London u. von Domenichino im Mus. zu Berlin. 4. **Der Auszug aus der Arche**, aus der die Thiere paarweise herausgehen. Noah steht mit seinem Weibe, trauernd über den Anblick des verwüsteten Landes, in der Nähe ferner Kinder. (Rafael's Loggien.) 5. N.'s **Dankopfer**, wie er nach dem Verlassen der Arche einen Altar baut und der Herr einen Bund mit ihm aufrichtet, Rafael und Zwischenbild Michel Angelo's in der Sixtina. 6. Die **Trunkenheit** N.'s u. die Versündigung Ham's (od. Canaan's 1. Mos. 9, 21 ff.), am ausführlichsten dargestellt von Benozzo Gozzoli im Camposanto zu Pisa, nämlich die Weinlese mit dem schlafenden N., Japhet, der ihn zudeckt, Ham, der ihn verspottet (mit der bekannten vergognosa), was in der Kirchenbildl. Vorbild der Dornenkrönung Christi ist, und die Versuchung Ham's, die Trunkenheit Noah's auch von Michel Angelo (Sixtina). Das Dankopfer u. die Trunkenheit von Ghiberti an der Bronzethür des Baptisteriums zu Florenz. Mehr oder weniger vollständige Bilderreihen auch in Bilderbibeln, die vollständigste in 11 Scenen auf einem Glasfenster der Kathedrale von Chartres aus dem 13. Jahrh.

Noatun (nord. Myth.), s. Niördr.

Nocus, m., nocquerla, noguerla, f., lat., Dachrinne, Kehlrinne.

Nochia, f., lat. = nocca, nucca.

Nocturnale, n., nocturnalis liber, n., noc-

turnum, n., s. Ritualbücher Nocturnales, f. pl. Hausschuhe, Badschuhe, Pantoffeln

Nodatus, m., lat., Schnitzchtreise.

Nodellus, m., lat., knopfartiges Zierrath, Rosette.

Nodus, m., lat., frz. noeud, m. 1. Knoten, — 2. Knauf, Buckel, Knoten an dem Schaft eines Kelches, Bischofsstabes &c., Bandes, noeud d'amour, frz. Liebesknoten.

Noël, e., engl. = newel.

Noir, m., frz., Schwarz, n. fusible, n. vitré, Schwarzloth, n. de meilleur en oeuvre, Elfenbeinschwarz statt der Folie.

Noix, f., frz., 1. Nuß (der Armbrust), — 2. runde Nuth und Feder.

Nola, f., nolus, m., lat., Glocke. Demin. noluin, f., dopla. Schlagglocke in der Uhr, Uhrschelle.

Nolarium, n., lat., Glockenthurm.

Nolascus, St., s. Petrus Nolascus.

Nolet, 1. s. noue, — 2. konkave Seite des Firstziegels, s. Baustein II. 2. d.

Noli me tangere, n., lat., d. h. Rühre mich nicht an, oder Christus als Gärtner, Darstellung des auferstandenen Christus, der zu der vor ihm stehenden oder knieenden Maria Magdalena obige Worte spricht (Joh. 20, 17), schon in den Miniaturen des 10. u. 11. Jahrh. (Evangelienbücher in Gotha, Trier u. Bremen), hier u. noch bei Duccio in seiner Passion des Domes zu Siena in sehr einfacher Weise, so daß Maria vor Christus kniet, der das Auferstehungskreuz trägt, etwas ausführlicher in einem byzantinischen Temperabild des christl. Mus. im Vatikan, wo Christus den Spaten trägt und M. kniet und seine Füße berührt. Reicher in der Komposition durch die umwelt der M. zu Häupten u. zu Füßen des Grabes sitzenden Engel und ausdrucksvoll in dem Schmerz der ungestillten Sehnsucht bei Giotto (Arena in Padua). Nach del Fiesole trägt, dem Geist der Erzählung zuwider, Christus den Spaten, bei Dürer sogar Spaten und Auferstehungskreuz. Ganz geschmacklos als ländlicher plumper Arbeiter mit der Hacke auf der Schulter und doch das Haupt von Lichtglanz umflossen, in der schwerlich noch Rafael's Zeichnung ausgeführten Tapete (zweite Folge) des Vatikans. Treffliche Darstellungen dess. in der Gestalt der Magdalena von Lorenzo di Credi (Uffizien), Correggio (Mus. in Madrid) u. Tizian (National-Gall. in London). [—r.]

Nollbruder, m., s. Lollhard.

Nombril, m., frz., engl. nombril-point (Her.), s. Nabel.

Nonna, St., Mutter des h. Gregor von Nazianz, bekehrte ihren heidnischen Gemahl, nähend darzustellen. † 374. Tag 5. Aug.

Nonne, f., 1. frz. religieuse, nonne, engl. nun., lat. monacha, monialis, monica, nonna, nonnanis, nonialis regularissa, religiosa, sanctimonialis, Nonnen, an Ordensregeln gebunden, kommen zuerst im 4. Jahrh. vor, der Sage nach 361 von der Schwester des Pachomius gegründet. Im Abendland waren die ersten Nonnen die Benediktinerinnen, später traten meist im Anschluß an neu begründete Mönchsorden neue Nonnenorden auf. Die Nonnentracht bestand im Allgemeinen aus Kleid, Scapulier, Kopftuch (Gebende) u. Schleier. Spezielles ist in den die einzelnen Orden betreffenden Artikeln angegeben. — 2. S. Baustein II. 2. d. u. Fig. 153.

Nonnenchor, m., eine meist am Westende der Nonnenklosterkirchen befindliche, quer über das Mittelschiff, selten in ein Seitenschiff, erbaute Empore, die sich über einer Brüstung in Bogenstellungen öffnet und für die Nonnen bestimmt ist, üblich seit dem 12. Jahrh. Erhalten aus dem 12. u. 13. Jahrh. in den Kirchen der Frauenklöster in Essen, Lippoldsberg, Maria auf dem Kapitol in Köln, Gernrode u. s. w. In den Kirchen der Cisterzienserinnen u. Prämonstratenserinnen erstrecken sich diese Emporen weit nach Osten und theilen bisweilen das ganze Kirchenschiff in 2 Geschosse, deren oberes für die Nonnen, das untere für die Laien bestimmt war.

Nonnenkloster, n., frz. couvent de filles, engl. nunnery, lat. nonnaria, s. d. Art. Kloster.

Nonno, nonnus, m., lat., Greis, daher bes. Matricularius (s. d. 1), auch für Mönch gebraucht.

Nonnosus, St., Abt eines Klosters auf dem Berg Soracte in Etrurien, versetzte durch sein Gebet einen großen Stein, daher hat er einen Berg vor sich. † 576. Tag 2. Sept.

Nook, s., engl., frz. noquet, m., einspringender Winkel, Einkehle, noquet de pignon, de cheminée, Schoßrinne, Sprehblech.

Norbert, St., geb. zu Köln, Verwandter Kaiser Heinrich's IV., führte als Edelmann ein üppiges Leben, bis ihn ein Blitzstrahl zur Erde warf. Von da ab führte er ein streng asketisches Leben und wählte im J. 1120 für sich und seine 13 Genossen zufolge einer Vision zur Erbauung eines Klosters eine ihm gezeigte öde Haide (pratum monstratum) bei Laon in Frankreich und wurde so Stifter des Prämonstratenserordens, dann 1126 Bischof von Magdeburg. † 1134. Er ist Patron von Böhmen. Darzustellen in der Tracht seines Ordens, mit Abendmahlskelch in der Hand, darüber eine giftige Spinne, die ihm einst in den bereits consecrirten Kelch gefallen war; trotzdem trank er und blieb unversehrt. Oder er trägt eine Monstranz, als Anspielung auf den Namen des Ordens, bisweilen einen gefesselten Teufel zu seinen Füßen. Von Berah v. Deley

(Pinakothek in München) dargestellt, wie er, auf der Konzel stehend, vor vielem Volk gegen den Ketzer und Ritterfürsten Tanchlin in Antwerpen predigt. Taf. 4. Mal.

Fig. 1053. Kathedrale zu Monreale.

Nordkönig, m., engl. Norroy, Northroy s. king of arms.

Nordlingen, Patron ist Johannes d. T.

Norma, f., lat., 1. Winkelmaß, Richtschnur, Muster. — 2. Ordensregel.

normannischer Baustil, m., frz. architecture normande, engl. norman style, diejenige Abzweigung des spätromanischen Baustils, welche zuerst von den Normannen in Frankreich, England, Sizilien, Unteritalien, Spanien ꝛc. ausgebildet wurde. Aus dem frühromanischen Stil adoptirten sie die basilikale Anlage der Kirchen, aus dem byzantinischen die Kuppel über der Kreuzung und die reichen Apsidengruppen, aus dem sarazenischen (in Sizilien und Calabrien) den gestelzten Spitzbogen, aus dem spätromanischen die Pfeilerbündel und die Kapitälform. Der Stil blühte namentlich in Sizilien 1030 bis um 1250; hier überwog in den Kirchenanlagen das lateinische (basilikale) Element, in den Ornamenten das sarazenische (Fig. 1053). In Unteritalien, d. h. in Apulien und Calabrien (1050 bis um 1240), sind reine Saulenbasiliken selten, Gewölbkappen fast allgemein, ohne Atrium, Ambonen, Ciborium ꝛc. ganz in altchristlicher Weise angeordnet. Die Thürme gehen häufig oben in den Kreis über. Über den Portalen sitzen stets kleine Giebel, darüber meist große Radfenster. Im nordwestlichen Italien, bei Genua u. Umgegend, blieb der n. St. nicht ohne Einfluß, bes. seit die Genueser 1204 Syrakus erobert hatten. In England ist der n. St. vielfach durch sächsische Elemente modifizirt, s. d. Art. Anglonormannisch. In Skandinavien u. Rhode-Island zeigen sich in den Langbauten viele deutsch-romanische Formen, in den Rundbauten hingegen nur anormannische, gemischt mit heimischen nordischen Elementen. Über die Holzkirchen s. d. Art. Holzarchitektur. In der Normandie und im nördlichen Frankreich gehen die zahlreichen normannischen Kirchen von der flachgedeckten Basilika aus, adoptiren aber sehr zeitig und allgemein das Kreuzgewölbe; die Seitenschiffe ost auch die Querarme, haben Emporen od. Triforien, s. Fig. 1054. Vgl. Fig. 408. Die Nebenschiffe verlängern sich östlich vom Querschiff, oder ohne Apsis. Die Kreuzungsthürme sind oft, wie in Sizilien, von 2 Westthürmen begleitet. Das Gesammtbild ist derb und streng, ebenso die Details, so sind die Kapitäle meist Würfel- oder Faltencapitäle; außerdem kommt viel Ornament in Rundbögen oder Durchkreuzungsbogen, Zickzack, Raute, Sterne, Schachbrett, Schuppen, Nagelkopfreihen ꝛc. Die überall vorkommende Bemalung der Architekturtheile ist meist düster. Daneben spielt die Thiersymbolik eine große Rolle, und sind die Thiergestalten oft höchst phantastisch aufgefaßt. Im südlichen Frankreich ist das Mittelschiff meist mit einem Tonnengewölbe (sehr früh schon in Spitzbogen) überdeckt,

die Seitenschiffe sind mit halbem Tonnengewölbe geschlossen, die Dachdeckung (in Stein) direkt auf das Gewölbe aufgebracht. Centraltürme sind vorherrschend. In Spanien sind Vierkuppeln und Doppeltürme weniger häufig als in Italien, die Rosetten meist sehr groß, die Seitenschiffe gewölbt, das Mittelschiff mit Holzdecke geschlossen, die wie Spitzenkappe und andere Holztheile mit großer Vorliebe behandelt sind. Überall zeigen die normannischen Bauten große Neigung zu charakteristischer Durchbildung des Äußern, zu ornamentaler Verwendung des Spitzbogens u. zu Weiterbildung der Lisenen u. Bogenfriese, indem erstere stärker vortreten, letztere zu Blendarkaden auswachsen, so daß der normannische Stil entschieden sehr viel zu Vorbereitung der Gothik beitrug. [—s]

Normatrix, f., lat., Richtscheit.

Nornen, f. pl. (nord. Myth.) bei den Angelsachsen **Wetiena**, d. h. die Weissenden, Ahnenden etc., die den Parzen der Griechen ähnlichen drei Künderinnen des unabwendbaren Schicksals, dem selbst die Götter unterworfen sind. Sie spinnen einen Faden u. weben ein Gewebe, an welches Leben, Wohlergehen und Tod der Menschen geknüpft ist. Das Abbild dieser Nornen- oder Parzengespinnste erkannte man im Gespinnst des Spätsommers, das daher Mädchensommer, Altweibersommer heißt („die Wellen haben gesponnen"). Nach d. jüngeren Edda steht im Himmel unter der Weltesche (s. Yggdrasil) ein glänzender Hof beim Born u. drei Jungfrauen (Nornen) Urd (Vergangenheit), Werdandi (Gegenwart), Skuld (Zukunft), kommen aus dem Hof.

Fig. 1054. Aus der Abtaye des Dames in Caen.

Norrissa, f., lat., normannische Streitaxt.

Norroy, s., engl., s. King at arms.

Norwegen, Patron ist St. Olaf.

Nosca, f., nosca, nusca, nosca, noscula, nuscula, lat., frz. noual, bei Schiller Nuschen, mittelhd. Nuschel, Armband od. Halsband mit Behänge, welches sowol von Männern u. Frauen getragen, als nach Heiligenbildern angehängt wurde, auch für Agraffe, Mantelschluß, frz. nosche 1.

Nose, Nosing, s., engl., 1. äußerste Ecke (z. B. eines Gesimses), — 2. Nase, Nasenbesetzung, — 3. Verstoßung einer Treppenstufe.

Nosocomium, nosodochium, n., lat., griech. νοσοκομεῖον, νοσοδοχεῖον, Krankenhaus, Hospital.

Notch, engl., Kerbe, Einschnitt, daher 1. = frz. bosche 1, — 2. Zwischenraum zwischen Kragsteinen oder Zinnen, Bogen eines Bogenfrieses etc., notch-board, eingekerbtes Brett; notch-head, s. = mask; notched, eingekerbt, eingeschnitten, auch gezinnelt; notching, Reihe von notches oder Auszahnung mit solchen.

Nothburga, Notburgis, Notburgis, St., nicht genau festgestellte Persönlichkeit, vielleicht Verschmelzung mehrerer Personen. Die Legende erzählt 1. N., schottische Königstochter im 8. Jahrh., nach dem Tode ihres Gatten von Haus und Hof vertrieben, ließ sich am Rhein mit ihren 9 Kindern



Fig. 1055. Portal der Kirche zu Maguelone (Hérault).

nieder, wo für die Taufe derselben ein Quell aus der Erde sprudelte, als sie mit ihrem Wanderstabe hinein stieß. Sie ist Patronin der Gebärenden, hängt vielleicht auch mit Kümmerniß (s. d., S. 608 rechts) zusammen. Tag 26. Jan. — 2. N. aus dem Innthal, Dienstmagd († 1313), zeichnete sich durch Wohlthätigkeit gegen die Armen aus. Als sie einst nach dem Feierabendläuten zu einer Kapelle ging und noch Feldarbeit thun sollte, warf sie als Richterin in diesem Streit ihre Sichel an, die in der Luft schweben blieb, also den Dienst versagte. Abgebildet als Bauernmagd mit Brod in der Schürze, die Sichel neben ihr schwebend. Tag 14. Sept.

Nothhelfer, die vierzehn, frz. les quatorze apotropaea, engl. the fourteen helpers in need.

die nach der Lehre der kathol. Kirche in ihrem Märtyrertod Gott gebeten haben sollen, allen Frommen die in ihrem Namen Etwas bitten, das Gebet zu erhören. Daher die Sage des 15. Jahrh., nach welcher einem Schäfer im nördlichen Bayern das Christkind, umgeben von diesen 14 Heiligen, erschienen sein soll, an einem Ort, wo sich gar bald eine Kirche erhob. Es sind nach der gewöhnlichen Angabe: Achatius 1 (auch Agathangelos gen.), Ägidius, Barbara, Blasius, Christophorus, Cyriacus 1, Dionysius Areopagita, Erasmus, Eustachius, Georg, Katharina von Alexandrien, Margaretha, Pantaleon, Vitus (s. diese einzeln). Doch kommen auf Kunstdarstellungen, z. B. auf einem Holzschnitt (aus J. 1460) der ehemaligen Weigel'schen Sammlung, Ägidius u. Nicolaus von Myra statt Cyriacus u. Dionysius vor, im 16. Jahrh. stieg die Zahl auf 15.

Nothstein, m., s. v. w. Backenstein u. Kraftstein.

Notre-Dame, f., frz., engl. our Lady, unsere liebe Frau; N.-D. des douleurs oder de pitié, Schmerzensmutter.

Nottola, f., ital., Riegel (eines Fensters).

Nouche, f., altfrz., Mantelschloß, s. nosca.

Noue, f., noulet, nolet, frz., 1. Dachenkehle, u. cornière, Dachenkehle an einer Wiederkehr, — 2. Kehlziegel, mit welchem eine solche Einkehle eingedeckt wird, — 3. Kehlrinne von Blei.

noué, adj., frz., engl. nowed (Her.), verschlungen, geknotet.

Nouette, f., frz., ebenflächige Dachpfanne, Fortziegel, s. Bauftein II. 2. d.

noueux, adj., frz. (Her.), knotig (von Stamm u. Ästen eines Baumes gesagt).

Noulet, m., frz., noue noulet-chevron, Kehlsparren; chevron à noulet, Kehlschifter.

nourrir, v. tr., frz., sättigen (die Farben); nourri, adj., s. pied.

Noyau, m., frz., engl. nowel, newel, lat. nucleus, 1. Kern der Gießform. — 2. Kern einer gewundenen Säule, einer Schraube rc., u. d'escalier, Treppenspindel; n. de fond, die vom Grund bis ins oberste Stockwerk laufende Spindel; n. plein, volle Spindel; n. percé, creux, hohle Spindel; voûte sur le n., Stiegengewölbe, — 3. n. central d'un verre, Butzen einer Butzenscheibe.

noyer, v. tr., frz., 1. (die Farben) vertreiben, — 2. (einen Stein) unter die Flucht legen, „ersaufen lassen".

Noyon, Patrone sind St. Eligius, Medardus, Stephanus.

Nu, m., frz., 1. (Mal.) engl. nudity, die nackten Körpertheile. — 2. n. d'un mur, engl. naked, Mauerflucht, Fläche der reinen (noch ungeputzten) Mauer.

Nuage, m., nuées, f. pl., frz. (Her.), Wellen- (Wolken-) linie; nuagé, adj. (Her.), gewellt.

Nuance, f., frz. (Mal.), Abstufung, Abschattirung der Farben.

Nubiatum, n., lat. (Her.) Wolkenschnitt.

Nucleus, m., lat., 1. s. Noyau, — 2. Knopf (der Kleidungsstücke), nucleatus, adj., mit Knöpfen versehen.

Nudity, s., engl. = d. frz. nu 1.

Nugium, n., lat. = nagaeum.

Numbllous, m., lat. = d. frz. nombril.

Numidicus, Hl., verwaltete während der Abwesenheit des Cyprianus das Episcopat von Karthago, ward unter Decius sammt seiner Frau den Flammen übergeben und dann mit Steinen bedeckt, lebte aber wieder auf. Tag 9. Aug.

Numismatik, f., frz. numismatique, f., engl. numismatics, pl., Münzkunde.

Nummus, m., lat., Münze; n. cavus, Hohlmünze; n. recusus, umgeprägte Münze.

Nun, s., engl., Nonne.

nunc dimittis = canticum B. M. V., entlehnt von den Worten Simeon's Luk. 2, 29.

Nunnery, s., engl., 1. Nonnenkloster, — 2. Nonnenchor.

Nürnberg, Patrone sind Johannes d. T., Laurentius, Sebaldus.

Nusca, f., lat., s. nosca.

Nuß, f., frz. noix, engl. nut, lat. nux, f., s. Armbrust.

Nuth, f., frz. rainure, encoyure, engl. groove, long mortice, furrow, Rinne, bes. kleine viereckige oder halbrunde Rinne, z. B. eines Bretes, in welche die Feder, frz. languette, engl. tongue, d. h. der schmale, angehobelte Vorsprung oder Streifen eines anderen Bretes od. dergl., einragt. S. Rathes B.-L.

Nux, f., lat., 1. s. Nuß 1, — 2. Gefäß in Form einer Nuß.

Nymphaeum, n., griech. νυμφαῖον, Reinigungsbrunnen im Vorhof der Basiliken.

O. 1. O bezeichnet als Zahlbuchstab 11; Ō = 11000. — 2. O bezeichnet bisweilen die sieben am Adventssonntag gesungenen Antiphonien. — 3. S. d. Art. Ölgefäß. — O. A. (M.) D. G., omnia ad (majorem) Dei gloriam; — 5. un O, das Oa finden sich in alten französ. Baubeschreibungen die Rundfenster bezeichnet.

Oba, f., lat., 1. auch obba, Becher, Schale, — 2. Hufe Landes.

Obadja, s. Propheten.

Obambulatorium, n., lat., Kreuzgang.

Obbo, m., lat., Haarnetz, Haarhaube.

Obedientia, f., lat., 1. frz. obédience, f., Klause, Zelle, — 2. auch obedimentum n., Dimin. obedientiola f., Propstei, Scheuern zc. eines Klosters, Klostergut.

Oberbau, m., frz. oeuvre superstructure f., engl. upper-work, superstructure, oberer Theil eines Bauwerks.

Oberbogen, m. = Extrados.

Oberchor, m., f. Chor u. Fig. 306 bei a.

Obereck, n., **Oberwinkel**, m., 1. frz. canton dextre de chef, engl. dexter chief (Her.), das rechte Drittel des Schildhauptes (Fig. 1056). — 2. linkes **Obereck**, frz. canton senestre de chef, engl. sinister chief, linkes Drittel des Schildhauptes.

Fig. 1056.
Rechtes Obereck.

Obergaden, m., Obergeschoß, Obeerschoß, n., Oberstock m., franz. haute-oeuvre, engl. overstory, f. Gaden, Geschoß zc.

Obergehäuse, n., frz. dais, engl. canopy on corbels, dayn, Bilderdach, das nicht durch Säulen, sondern nur durch Consolen getragen, also nicht mit dem Tragstein zu einem Tabernakel verbunden ist.

Obergurt, m., f. d. Art. Gurtbogen.

Oberlicht, n., 1. frz. jour d'en haut, engl. high light, sky-light, Seitenoberlicht, hoch oben in einer Wand stehendes Fenster, z. B. Fensterchen, frz. fenêtrelle, über einer Thür od. Fenster im Lichtgaden einer Kirche; — 2. auch Deckenlicht, einfallendes Licht, frz. jour à plomb, abat-jour, engl. full sky-light, das durch die Decke eines Raumes hereinfallende Licht.

Obermauer, f. = Scheidemauer, vgl. Lichtgaden.

Oberplatte, f., 1. Plättchen über der Sima, 2. = Abakus.

Obersaum, m., frz. ceinture du haut, engl. upper-cincture, Plättchen am Ablauf unter dem Halsglied des Säulenschaftes.

Oberschwelle, f., 1. = Dachschwelle, Kreuzschwelle, Holm eines Bockes od. dgl. — 2. f. v. w. Sturz (f. d.) eines Fensters oder einer Thüre, — 3. = Plattstück.

Oberständer, m. (Her.), ein von der Mitte des Hauptrandes u. von einem oberen Winkel aus gebildeter Ständer, z. B. Fig. 1057. Vgl. Ständer u. gyron.

Fig. 1057.
Rechter Oberständer.

Oberstelle, f. (Her.) = Schildhaupt.

Oberstreif, m., der oberste der drei Streifen des ionischen und korinthischen Architravs.

Oberwappen, n. (Her.), f. Nebenstücke.

Obitius, St., Ritter in Brescia im 12. Jahrh., abgeb. als solcher mit einem Kreuz. Tag 4. Febr.

Obituarium, n., lat., franz. obituaire, m., engl. obituary, f. Nekrologium.

Oblate, f., 1. frz. oblée, oblie, oublie, lat. oblata, obba, oblagia, obleia etc., ungeweihte Hostie. O. n., nicht geweiht, aber am Altar gesegnet, wurden den Mönchen, die das Abendmahl nicht empfangen hatten, im Refektorium vor dem Essen vertheilt, auch Todten im Sarg auf die Brust gelegt zc. — On nennen auch Manche die Rosen, richtiger nodulas, rosulas, welche mit brennendem Werg am Pfingsttag aus Öffnungen im Gewölbe unter die Laien geworfen wurden. — 2. O., m., lat. oblatus, so hießen theils Kinder, welche von ihren Ältern zc. dem Herrn geweiht, im Kloster erzogen wurden, theils Erwachsene, welche, meist Unfreie, von ihrem Herrn zu einem kirchlichen

Bau auf gewisse Zeit überlassen, als Handlanger, Ziegelstreicher &c., am Bau arbeiteten. Später hießen auch so die gegen Lohn angenommenen Handlanger, Taglöhner. — 3. O., f., hießen auch die Mitglieder des Oblatenordens.

Oblateneisen, n., frz. fer à pain d'autel, fer à oublies, moule à hosties, lat. ferrum oblatarum, ferrum characterizatum, molla ferrea, Eisen zum Formen und Backen der Hostien, bezeichnet gewöhnlich mit einem Crucifix oder dem Titulus INRI od. dem Monogramm Christi. S. Fig. 1056.

Fig. 1056. Oblateneisen.

Oblatenorden, m., Zweig der Benediktinerinnen, f. Francisca Romana.

Oblatio, f., lat., 1. Opfer; oblationes altaris, Meßopfer; oblationes defunctorum, fromme Stiftungen; oblatio parrochiae, f. Oblate 2. — 2. Oblate, oblata formata et sacrata, Hostie.

Oblationarium, n., lat., 1. kleiner neben dem Altar stehender Tisch, auf den in den ältesten Basiliken die Opfergaben der Gläubigen gelegt wurden. — 2. kleine Sakristei (f. d.) auf der Evangelienseite.

Oblationarius, m., lat., der mit dem Herzubringen der Oblaten Beauftragte, meist der Subdiakonus, der dem Archidiakonus sie übergiebt, welcher sie dem Priester überreicht.

Oblatorium, n., lat., 1. Oblatenschüssel, größere Patene. — 2. Oblateneisen.

Oblearius, oblearius, m., frz. oblayer oublieur, Oblatenbäcker, in älterer Zeit der Subdiakonus, später ein Mönch, noch später ein weltlicher Handwerker. Eine Zeitlang waren dazu Nonnen, oblatrices, auch in die Mönchsklöster deputirt.

oblique, adj., frz., 1. f. appareil, oblique à travers, windschief. — 2. engl. f. szeda.

Oblivium, e., lat. = d. frz. oubliette.

obmurare, v. tr., lat., vermauern, zumauern.

Obolatura, f., lat., Fassung (eines Edelsteins).

Obrendarium, e., lat., Sendkapelle, obrenfacium vas ferne für die Gebeine.

Obron, m., obronnière, f., frz. = auberon, auberonnière.

Obryzum, n., lat., oder aurum obrizum, obryzum obrussum (geschmolzenes) reines, gediegenes Gold, obryzeus obryzinens, adj., aus geschmolzenem Gold gearbeitet, obryzatus, adj., im Feuer vergoldet.

obscur, adj., frz., dunkel, f. d. Art. clair-obscur grisaille.

Obsequiae, f. pl., obsequium, n., lat., frz. obsèques, f. pl., Todtenamt, Seelenmesse, Leichenbegängniß, obsequiale, n., lat., f. Ritualbücher.

Observance, f., frz., lat. observantia, f. 1. Observanz, Beobachtung der Ordensregel; bei den Franziskanern z. B. unterschied man strenge und lage Observanz. — 2. Ordensregel. — 3. Mönchs- od. Nonnenorden, religieux de l'Observance, observantia, m., engl. observant, Observant, f. Recollecten.

obtus, adj., frz., engl. obtuse, stumpf, von Winkeln, Bogen &c., f. auch arc u. arch.

Obvers, m., frz., engl. obverse, Avers (einer Münze).

Occa, f., lat., f. v. w. Tenebrerleuchter, f. d.

Occursus, m., lat. = breviarium.

ocellata vestis, f., lat. = oculata vestis.

Ocellus, m., lat., kleines Gefäß.

Ocho, f., frz. = hoche.

ochlatus, adj., lat., eingekerbt.

Ochs, m., in Darstellungen der Geburt Christi, f. d.; Heilige, die wilden Ochsen oder Stieren vorgeworfen wurden, sind Blandina, Julitta, Marciana, Felicitas 2 (Kuh), Rainerius, Tryphäna, f. auch Otto u. Saturninus. Andere, im Bauch eines glühenden Stiers (Ofens) verbrannt, z. B. Antypas, Eleutherius 2, Eustachius, Pelagia, vergl. Ofen. Ferner kommt der O. vor als Symbol des sinnlichen Goldochsen, der Habsucht und Bestechlichkeit aus Lust nach irdischem Genuß, ebenso bei S. Julitta, weil der Richter sich bestechen ließ (bovem in lingua habuit, d. h. pecuniam von pecus). In der altchristlichen Kunst war der O. Symbol der willigen Arbeit und stellte die Apostel als willige Arbeiter in Verbreitung des Evangeliums dar. Einen O. als Attribut des Lukas dorzustellen ist falsch, f. Lukas (Evangelisten) u. Opferkalb.

Ochsenauge, f., franz. oeil de boeuf, engl. ox-eye, bull's eye, 1. Dachfenster mit senkrechter Vorderwand und runder oder ovaler Öffnung. — 2. f. v. w. Butzen der Butzenscheibe.

Ochsenmaul, n., f. d. Art. Fußbekleidung.

Ochsenschädel, m., franz. bucrane, tête de boeuf, lat. bucranium = Aaskopf.

Ochsenzunge, f., 1. frz. langue de boeuf, engl. anelace, ein bis zum Ende des M.-A. von Bürgern getragener breiter, vom Griff an spitz zulaufender Dolch von etwa $0_{,45}$ m Länge, überhaupt jedes Schwert dieser Form. — 2. f. v. w. Biberschwanz, f. Baustein II. 2. d.

Ocia, f., lat. = osa.

Ocrea, f., latein., Beinschiene, a. rostrata, Schnabelschuh, f. Fußbekleidung.

Octapodium, e., lat., Fahne mit achtspitzigem Fahnenblatt.

Octocorne, octaple, m., frz., engl. octo point, Achtel.

Octogone, m., franz., engl. octagon, Achteck, octogone frz., adj., achteckig.

octoneus, adj., lat., messingen.

Ocularium, n. lat., frz. oculaire, m. = veillere.

Oculus, m., lat. 1. Auge (der Kuppel); — 2. Rundfenster.

Oda, St., 1. Herzogin von Schwaben, Freundin des St. Hubertus, † 722, abgebildet Almosen austheilend. Tag 23. Okt. — 2. Blinde Königstochter aus Schottland, wurde am Grab des St. Lambertus sehend, entzog sich, weil sie dem Herrn zum Dank sich weihte, der Vermählung durch Flucht nach Italien, später Einsiedlerin in Seeland, rodete dort einen Wald aus u. † 713. Tag 20. April.

Odeum, Odeum, n., lat. odeum, odeion, Orgelchor, Singchor, Lettner (s. d.), zur Aufstellung von Sängern eingerichtet.

Odho, m., lat. Sandale.

Odilo, St., Abt zu Cluny, † 1048, in seiner Kindheit gelähmt, durch Fürbitte der h. Jungfrau davon geheilt, führte das Allerseelenfest ein, dazu stellen die Mönche unterrichtend. Tag 1. Jan.

Odin (nord.-germ. Myth.), lat. Odinus bei den Germanen **Wodan, Wuotan**, westfälisch Guodan, Godan, d. h. der stürmisch schreitende, schnell laufende, der oberste Gott des Göttergeschlechtes, nach der Edda der Sohn des Bör und der Riesentochter Bestla. Schon Tacitus nennt ihn den Hauptgott der Germanen und vergleicht ihn mit Mercur, daher auch die Benennung des vierten Wochentages dies Mercurii, engl. Wednesday, Wodanstag, westfälisch Gudenstag. Sein Mythus ist zunächst entstanden aus der Vorstellung der Winde, wenn er fährt in brausendem Sturm allein durch die Lüfte oder mit großem Gefolge der Seelen Verstorbener, die entweder als wilde Jagd, frz. chasse de Caïn, chasse d'Hérode, engl. Herlething, oder als wüthendes Heer, frz. l'armée furieuse, erscheinen. So reitet er als wilder Jäger auf hohem, weißem Rosse, aus dessen Nüstern Feuer sprüht, er trägt einen breitkrämpigen Hut, einen weiten Mantel um die Schultern (daher der Name Hakelbrend, Hakelberg, d. h. Mantelträger). Ihm voraus fliegt eine Eule, Todtenvogel u. Raben (vergl. Oswald 1) begleiten seinen Zug, und hinter ihm her stürzen Hunde, denen Lichter auf dem Körper brennen. So zieht er, bisweilen auch von Todten begleitet, einem Eber nach, oder einem geisterhaften Weibe, dem er sieben Jahre lang nachsetzt, bis er sie erreicht u. quer über das Roß geworfen von der Jagd heimbringt. Das wüthende Heer, Wuotans Heer, das auch Nachtvolk, Nächtgezöge heißt, ist eine Umfahrt der Todten unter W.'s Anführung, aber ohne Jagdzweck; es nähert sich Anfangs gleich rauschender Musik, dann aber bricht ein Orkan los und zerschmettert die Eichen des Waldes, oder es zeigt sich (später entstandene Sage) als eine große schwarze Kutsche, in der die singenden Geister sitzen. Wenn W. so als Gott des Sturmes und Regens gedacht wurde, so lag es nahe, seine Herrschaft auch auf die übrigen Erscheinungen der Lufteregionen auszudehnen und ihn auch zum Gott des Ackers u. der Ernte zu machen. Als allgemeiner Gott des Himmels führt er die Sonne als Gestirnauge, woraus der Mythus abzuleiten ist, daß er einäugig sei. Als Herr des Himmels ist er aber auch der siegverleihende Lenker der Schlachten, der aus einem Fenster des Himmels herausschaut und auf einem Stuhl sitzt, von welchem aus er Alles in der Welt sehen kann. Sobald man ihn nun zum Himmelsgott über den einfachen Naturgott, von dem er ausgegangen war, erhoben hatte, sah man in ihm auch den Segen spendenden Gott im Gegensatz zu der verderblichen Gewalt des Sturmes, den man unter der Gestalt des Ebers dachte. Wenn dieser das Getreide verwüstet hat, besiegt W. als sanfter, befruchtender Wind das verwüstende Unwetter. Aber seine milden Segnungen gehen nur im Sommer von ihm aus, im Winter schläft er oder sitzt verzaubert in einem Berge und kommt mit seinem ganzen Todtenheer dem Frühling entgegen, infolge dessen die Sage an vielen Orten Deutschlands in einem Berg ein verzaubertes Kriegsheer mit seinem Fürsten oder Kaiser am Tisch sitzen und schlafen läßt. Damit im Zusammenhang steht sowol die Sage, daß er verbannt wie der Schatten eines Verstorbenen umhergeht und seine Gattin Freya verlassen hat, um die dann der winterliche W. aufs Neue wirbt, daß er nach 7 Monaten mit seinem wüthenden Heere zurückkehrt, den Winter überwindet u. die Herrschaft der Welt wieder übernimmt, als auch die ähnliche, daß er während jener 7 Monate sein verzaubertes, geisterhaftes Weib (s. oben) verfolgt, bis er sie im Frühling erreicht und bei seinem Frühlingseinzuge (am 1. Mai) die neu verjüngte Sonne in Schwanengestalt mit sich führt. Wenn er aber durch sanftes Wehen die Luft reinigt, so vertreibt er auch die Krankheiten und erscheint daher auch als heilender Gott. — In ähnlicher Weise ist bei den nordgermanischen Stämmen das Wesen des Gottes, dessen Name dort in **Odin** oder **Odhin** verändert ist, aus dem Naturkräften hervorgegangen. Als Gott der Winde hat er dort die Gestalt eines Adlers oder wenigstens den Kopf desselben (s. Aushjödl), als solcher ist er auch, namentlich in Dänemark, der Anführer der wilden

Jagd oder des Sturmgebrauses, heißt auch der Horsjäger (Roßjäger), dagegen in Schweden und Norwegen mehr der Anführer des wüthenden Heeres. Als der furchtbare Gott des Sturmes heißt er Yggr (der Schreckliche) und Grimnir (der Grimmige), als Gott der milden Sommerwinde dagegen Biflindi (s. d.). Auch hier trägt er die Sonne als Gestirnauge, erscheint daher als einäugiger Greis mit breitem Hut und weitem, gefleckten Mantel (s. oben Hakelbärend) auf einem weißen Rosse reitend, mit der Armbrust bewaffnet. In der Edda dagegen tritt er nicht mehr als Naturgott, sondern als Beherrscher der Welt und des Götterstaates (s. Alfadur) auf. Er ist der vornehmste der Asen, der Vorsitzer ihres Gerichtes, das sich täglich versammelt unter der Esche Yggdrasil, und der Herrscher in der hohen Himmelsburg Asgard (s. d. u. Gladsheim), wo er in Walhalla (s. d.) jeden Tag die gefallenen Könige u. Helden empfängt (s. Einherier), die von dem Fleisch des Ebers Sährimnir speisen. Dort sitzt er auf hohem Stuhle u. schaut dem Schmause der Helden zu, zu seinen Füßen liegen die Wölfe Geri und Freki, die er mit dem ihm selber vorgesetzten Fleisch füttert. Zwei Raben, Hugin u. Munin (s. d.), sitzen auf seinen Schultern. Er erregt den Krieg, und, sobald der Kampf entbrannt, fährt er auf seinem Roß Sleipnir, erscheint, begleitet von den Walküren, den Raben u. den Wölfen, selbst in der Schlacht, um den Heerführern neue Schlachtordnung zu lehren, unsichtbar mitzukämpfen u. die Helden für Walhalla auszuwählen. Geschmückt mit goldenem Helm u. strahlendem Waffenhemd, schwingt er den Speer Gungnir über die zum Tod Erkorenen, tödtet auch wol mit eigener Hand den Fürsten, dem er selber soeben den Sieg verliehen hatte. Die durch diesen Odinglauben hervorgerufene Kampfeslust artete in Kampfeswahnsinn (s. Berserker) aus und führte dahin, daß altersschwache Greise sich auf dem Sterbebett mit Speeren verwundeten, um sich den Anschein des Schlachtentodes zu geben u. dadurch der Aufnahme in Walhalla würdig zu werden. Die dem O. dargebrachten Opfer waren Rosse, aber auch häufig Menschen, die dann erhängt wurden, weshalb er den Beinamen Hangatyr (Hängegott) hatte. Andererseits nimmt sich O. aber auch der Heldensöhne an u. sorgt für ihre Erziehung, wohin z. B. die Sagen von Agnar u. Geirrödhr (s. d.) und von Sigurd gehören, den O. lehrte, den Hengst Grani einzufangen. Auch auf das Meer erstreckt sich sein Wirkungskreis; denn er regt die Wellen auf u. beruhigt sie, verleiht den Schiffern günstigen Wind (Hlesegr, d. h. Seeherr, Hlefrode, d. h. der Seekundige), was ebenfalls in Sigurd's Meerfahrt ausgedrückt ist. Er war daher auch der Gott der Seefahrten u. der Schiffsführer. Ein anderer Kreis seiner Thätigkeit erstreckt sich auf den Meth, den Vertreter des Bieres, was aus der Sage von Funald, deren Getränk durch O.'s Speichel (Schaum des Bieres) eine wundertreffliche Güte bekam, sowie aus anderen Sagen (s. Baugi und Odhrerir) erhellt. Der Meth aber ist der Trank der Dichterbegeisterung, und so verleiht O., als Gott der Dichtkunst, den Skalden u. Helden die Gabe der Poesie, ja verfaßt selbst eine unter dem Namen Havamal bekannte Sammlung von Reimsprüchen, besitzt auch die Weisheit der Räthsel. Diese hohe Kenntniß der Vergangenheit und Zukunft spricht auch aus der Saga, der Göttin der Geschichte, die mit ihm erzählend in der Halle Asgard sitzt und aus goldenen Schalen den Meth trinkt, während er über das von ihr Erzählte nachdenkt. Die Weisheit O.'s hat nach einer andern Sage ihren Ursprung in dem unter dem Baum Yggdrasil befindlichen Brunnen Mimir's, des weisen Jöten, in welchem Weisheit und Verstand verborgen sind. Er durfte nicht eher daraus trinken, als bis er eines seiner Augen zum Pfand in den Brunnen setzte, daher ist er einäugig (vgl. oben). Vermöge seiner Weisheit ist er auch der Erfinder der Runen (s. d.) u. der Runenschrift u. ihres Zaubers kundig, durch sie vermag er Feuer zu löschen, Meer u. Winde zu stillen, Todte zu erwecken, der Menschen Schicksale vorher zu wissen und ihnen jegliches Geschick zu bereiten; eben diese Allwissenheit bezeichnen die Raben Hugin und Munin, das allsehende Sonnenauge u. der Trunk aus dem Brunnen Mimir's. So hat er als allmächtiger Schöpfer u. Ordner mit seinen Brüdern Wili (der Wille) u. We (der Heilige, der läuternde Geist) die sittliche Weltordnung geschaffen und hat daher den Beinamen Alfadur (s. d.), Vater der Götter u. Menschen, der mit seiner Gemahlin Frigga auf dem Hochsitz Hlidskjalf thront, denn alle Hauptgötter sind seine Kinder, alle nordischen Fürstenhäuser rühmen sich, seine Nachkommen zu sein. [—e.]

Odo, St., Abt von Clugny, † im J. 942, darzustellen als Arme bedienend. Tag 19. Nov.

Odoricus, St., von Udine, Kapuzinermönch im 14. Jahrh., darzustellen mit einem Buch und in segnender Geberde. Tag 14. Jan.

Odreyhir, Odrörir, d. h. Geisterreger (nord. Myth.), der Kessel, aus dem Odin den Meth, die Gabe der Dichtkunst u. Weisheit, trank, daher auch der Trank der Begeisterung, den Odin den Sehern u. Sängern mittheilt, sowie den Kriegern, die fürs Vaterland in die Schlacht gehen.

Odulph, St., Priester in Utrecht im 9. Jahrh., bekehrte und taufte die Friesen, daher mit einer Taufschale in der Hand. Tag 12. Jan.

Oecus, m. lat., Oikos, Haus; nicht als Bau-

werk, sondern als Raum, Saal, daher das Schiff die aula der Basilika

Oeil, m., frz., Auge, Öhr, Öhse, o. de boeuf, Ochsenauge, Rundfenster, o. de dôme, Nabelöffnung, o. de tailloir, Rosette am Abakus, o. de volute, Auge der Volute

Oeillère, f., frz., Sehschnitt, Augenschlitz, s. Helm

Oeuf, m., frz., Ei, im Eierstab, s. oves; — oeuf funéraire, Ei als Symbol des Todtenschlafes u. der Auferstehung u. Todtenopfer, bei den alten Christen auf den Sarg niedergelegt, auch am Sarkophag dargestellt

Oeuvre, f., frz., 1. Werk, Kunstwerk, o. à l'aiguille, Stickerei, o.-commun, Klosterstickerei, — 2. Werk, d. h. die sämmtlichen Werke eines Malers oder Kupferstechers; — 3. Kosten, Einfassung eines Edelsteines, — 4. Kirchenfabrik, s. Fabrik, daher auch o. d'église, Bank der Kirchenvorsteher, — 5. Baukörper, dans o., Untergeschoß; hors o., Obergeschoß; dans o., dans l'o., innerlich, im Lichten gemessen, hors o., hors d'o., äußerlich, d. h. mit den Umfassungsmauern gemessen; hors d'o. als subst., Anbau; se jeter hors d'o., ausladen; maître des o., Baumeister, maison de l'o., Bauhütte, reprendre en sous-o., unterfahren, unterfangen

Oeuvriste, m., frz., Kupferstichsammler

Ofen, m., 1. frz. poêle, altfrz. chauffe-doux étuve, engl. stove (daher das Wort Stube). Urkundlich kommen Öfen erst im 14. Jahrh. vor. Die ältesten erhaltenen sind aus dem 15. Jahrh. Dies sind meist riesige Öfen aus Napfkacheln, von unten auf gebaut. Im 16. Jahrh. kamen die großen eisernen Kasten mit messingenen Füßen auf, deren Aufsatz aus Plattkacheln, Kacheln in Form von Architekturtheilen, Feldern mit Reliefs ꝛc. bestanden, s. Fig. 1082. Die ältesten Kacheln sind entweder grün od. chokoladenbraun glasirt, oder mit Wachsfarben bunt bemalt, erst mit Ende des 15. Jahrh. fing man an sie bunt zu glasiren, was sich im 16. Jahrh. sehr weit ausdehnte. — 2. Franz. four, engl. furnace. Attribut der hh. Eleutherius, Amandus, Antipas, Cyprianus, Mamas, Pelagia ꝛc., s. auch Ochs, Männer (die drei) ꝛc.

Ofenhölle, Ofenhelle, frz. ruelle, engl. chimney-corner, Raum hinter dem Ofen, war im M.-A. meist durch eine (manchmal auch aus Kacheln konstruirte u. heizbare) Ofenbank ausgefüllt, über welcher sich ein Trockengestell für Kinderwäsche ꝛc. befand

Ofenkachel, f., frz. carreau de poêle, engl. dutch tile, lat. cagnolina. Während ganze Öfen sehr wenig aus dem M.-A. erhalten sind, ist die Zahl der erhaltenen einzelnen Kacheln sehr groß

Ofenschirm, m., frz. garde-feu, écran, engl. fire-screen, lat. antipegnum, rota, zuerst ein Weidengeflecht, das man vor das Feuer des Kamins stellte, um die Hitze nur durch die Maschen des Geflechts dringen zu lassen, später meist aus Metall, entweder gitterförmig oder getrieben gearbeitet

offenes Herz, n., engl. open heart, s. Herz u. Fig. 847

offensiva, offendilia, offensibilia arma, n. pl., lat., s. arma 1

Offerenda, offerentia, f., lat., Antiphonium beim Meßopfer, daher auch das Meßopfer selbst

Offerta, f., lat., Hostie, doch auch = Patene, offertus = Oblate 2

Offertorium, n., lat., 1. die Ceremonie des Auflegens u. Konsekrirens der Hostien, daher auch 2. die Schüssel, worin der Subdiakon die Hostien zum Altar brachte, frz. offertoire, m., engl. offertory-basin, Opferbecken, Opferschüssel, — 3. s. v. w. corporale (s. d.), auch opertorium gen., — 4. engl. offertory-box, Opferstock, offertory-window = low-side window

Offertura, f., offerimentum, n., lat., fromme Stiftung, Opfer

Offertoria, f., lat., Weihrauchschiffchen

Office, m., frz. u. engl., lat. officium, n., Werkstätte, Amtszimmer, Zimmer für die Dienstleute, Speisekammer, Vorrathskammer, Anrichtezimmer

Officialis, m., lat., 1. frz. prêtre officiant, amtirender Priester, — 2. adj., scil. liber, oder officiale officiorum, n. = breviarium

Officina, f., officium, Demin. officiolum, officiunculum, lat., 1. Werkstätte, Amtszimmer, daher officinae, officinalia, officinales domus, die Wirthschaftsgebäude eines Klosters, officinae ecclesiae, Kapellen einer Kirche

Officium, n., lat., Amt, 1. o. episcopale = curia officialis, frz. officialité, bischöfliches Gerichtshof, — 2. Messe, o. ecclesiasticum plenarium, solemne, Hochamt, — 3. das Kunsthandwerk, — 4. Kaufladen, — 5. = d. frz. office

Offretum, n., lat., frz. offroi, s. d.

Offset, s., engl., Mauerabsatz, Absatz der Strebepfeiler, Fassung, doch auch = Kaffsims

Ogee, s., engl., altengl. ogyve (häufig nur OG geschrieben), Kehlleiste, Kehlstoß, quirked ogee, s. im Art. quirk, rampant o., Glockenleiste, reversed o., Karnießleiste, ogee-arch, Eselsrückenbogen, reversed o.-arch, Karniesbogen

Ogham, s., engl., aufrecht stehender Stein mit Schriftzeichen keltischen Ursprungs, wie sie in Irland, vereinzelt auch in Schottland, gefunden werden. Diese Ogham-Inschriften bestehen aus geraden Strichen, die gruppenweise einer Linie entlang stehen; sie enthalten oder nur Eigennamen von Personen, zu deren Andenken die Steine errichtet wurden, z. B. heißt die Schrift auf dem in Fig. 1058 abgebildeten Stein (gefunden in

Kerrył Nocali magi magi rel (it), d. h. Nocal, dem Sohne Maccerith's (geweiht).

Ogir (nord. Myth.), der Meerriese, der mit seiner Gattin Ran, der Räuberin, in stürmischer Meerflut daherfährt. In seiner Halle zechten die Götter ein Mahl, für welches Thor dem Ogir den großen Braukessel und Hymir's eifriger Beihilfung verschaffte.

ogival, adj., frz., spitzbogig, s. style.

ogive, f., frz., altfrz. augive, ursprünglich Verstärkungsrippe der Kreuzgurte, arcus augivalis. Diese Bedeutung behielt ogive, augive, croix d'ogive, das ganze M.-A. hindurch. Die Ableitung vom lat. augeo ist zwar nicht unzweifelhaft, aber wahrscheinlich. Man nannte nun das so verstärkte Gewölbe voûte à l'ogive u. arc à l'ogive, später ogive, f., den Spitzbogen, Weiteres s. im Art. arc. — ogien engl., wurde gebraucht = ogive, frz., ferner = oger, u. auch für Gewölbkappe.

Fig. 1069. Ogham.

ogivo-roman od. romano-ogival, adj., frz., s. Baustil S. 189.

Ogresse, f., frz., engl. ogress (Her.), schwarzer Ballen, schwarzes Rund.

Ohnmacht Mariä, f., frz. évanouissement de la Vierge, engl. the Virgin fainting. Darstellung der am Fuß des Kreuzes dem Johannes und den beiden Marien in die Arme sinkenden Mutter des Herrn, s. Kreuzigung u. Station.

Ohr, Öhr, n., frz. oreille, oeil, engl. ear, eye, lat. auricula. Loch, rundliche Öffnung, auch für Öse (d. h. Ring, Henkel) gebraucht, s. auch d. Art. Helmloch, Glocke ꝛc.

Ohrgehänge, n., **Ohrringe**, m. pl., frz. boucles d'oreilles, pendants d'oreilles, ornatts, engl. earrings, pendants, lat. inaures, arracanae, parcoli, pendentes, wurden von den alten Galliern u. Germanen beiderlei Geschlechts, auch von den Kindern, als große Ringe getragen, in der karolingischen Zeit nur von den Frauen als kurze Gehänge, die in eine Perle endigen, im 11. Jahrh. nach Thietmar von Merseburg von vornehmen Frauen und Männern, gegen Ende des 12. Jahrhunderts war es, scheint, nur von den Frauen geringeren niederen Standes, kommen aber auf Denkmälern fast nie zum Vorschein, so daß wir über ihre Form wenig wissen. Im „hortus deliciarum" erscheint das Ohrgehänge einer höheren Dienerin als Häkchen, woran eine Kugel oder Scheibe hängt, die an Kettchen zwei kleinere Runde trägt.

Ohrgewölbe, n., s. Tonnengewölbe.

Ohru, m., s. Örn u. Arca.

Ohrschirm, m. (Waff.), s. Helm S. 514 und Fig. 661, 662.

oilet, oillet, oillette, oylet, s., engl., Schießscharte, Schlitzfenster, Luke.

Oil painting, s., engl., Ölmalerei.

oisson, m., frz., eine Art Butte (Kragen) zum Tragen des Mörtels auf den Schultern, bestehend aus 2 rechtwinklig an einander stoßenden Brettern, mit 2 Armen versehen.

Öl, n., das Öl für die ewigen Lampen schon um 800 vor jedem Altar aufgehängt, mußte aus Oliven gepreßt sein. Vor dem Tabernakel soll mindestens eine Hängelampe mit Öl brennen, das Ceremoniale spricht aber den Wunsch aus, daß am Tabernakel 3—5, am Hochaltar 3, vor jedem Altar eine brenne u. zwar Tag u. Nacht u. nicht mit Butter, sondern mit Olivenöl genährt. Der Ölbehälter dieser Lampen besteht aus geschliffenem Glas. Außer diesem Brennöl, welches nur gesegnet wird (oleum benedictum), wird noch gebraucht Krankenöl (oleum infirmorum, O. I.), Chrysam (Salböl), oleum consecratum, chrismale, oleum chrismale sanctum (C. S.) u. Katechumenenöl od. Heilöl, oleum catechumenorum od. oleum sanctum (O. S.). Alle drei werden am Gründonnerstag vom Bischof geweiht. Weiteres s. im Art. Ölgefäß.

Olaf, St., lat. St. Olaus, König u. Patron von Norwegen, darzustellen in königlichem Kleid, angeblich durch Kanut von Dänemark mit einer Streitaxt, n. A. mit einem Dolch getödtet im J. 1030. Patron von Drontheim. Tag 29. Juli.

Ölbaum, m., frz. olivier, lat. oliva; bedeutet Fruchtbarkeit an guten Werken, Rechtschaffenheit u. gottseliges Leben, daher der Ölbaum oder Ölblätterkranz als Sinnbild auf christlichen Gräbern nach Ps. 52, 10, bisweilen mit einer Taube verbunden, auch mit dem Monogramm Christi und zwei Tauben zur Seite, deren jede einen Ölzweig im Schnabel hält (Fig. 1029). Ölzweig ist Attribut der HH. Bernhard dei Tolomei u. Oliva.

Ölbehälter, m., lat. olearium, n. Im 8. Jahrh. schon war es üblich u. blieb bis in das 10. Jahrh. Gebrauch, einen größeren Behälter für den Ölvorrath in der Südmauer des Hauptschiffes oder in dem Pastophorium der Pfarrkirchen oder der Baptisterien einzumauern. Dieser war, gleich einem daneben befindlichen für das heil. Brot bestimmten Behälter, aus Stein gearbeitet. Sie werden häufig irrthümlich für Piscinen gehalten, denen sie sehr ähnlich sind. Erhalten sind sie z. B.

in Ravenna, Torcello, Parenzo, Lungau im Seethal bei Salzburg. Im eigentlichen M.-A. trat an ihre Stelle ein steinernes Wandschränkchen (repositorium, armarium, fenestella), in welches die Ölgefäße eingesetzt wurden. Dieses Ölschränkchen befand sich für das Krankenöl an der Südwand des Chors, für Chrisam u. Katechumenenöl in der Taufkapelle. Es mußte mit Thür, Schloß u. Riegel versehen, innerlich mit Pappelholz od. dergl. verkleidet u. mit weißer Seide ausgelegt auch, daferu es zugleich noch für andere Dinge diente, mit den passenden Abtheilungen versehen sein. Erhalten in S. Clemente zu Rom, im Dom von Magdeburg, Ulm. Münster (mit Thürchen), in der Reinoldikirche zu Dortmund, im Dom zu Regensburg &c., wird oft gleich dem sacrarium (s. d.) für eine Piscina oder gar für eine Wiederholung des Tabernakels gehalten; z. B. in Soest. Freckenhorst &c.

Ölberg, m., lat. mons olivarum, frz. mont des olives, plastische Darstellung des Leidens Christi im Garten von Gethsemane, engl. agony in the garden, wurde seit den Kreuzzügen aufgestellt, besonders zahlreich aber erst im 15. u. 16. Jahrh. Sie standen zwar auch im Innern der Kirche, häufiger jedoch in Nebenkapellen (dann meist auf der Nordseite) oder außerhalb, dann bes. in der Mitte des Kreuzganges. Erhalten sind Ölberge aus dem 13. Jahrh. in Sallingberg bei Abensberg (an der Nordseite der Kirche), aus dem 14. Jahrh. in Straubing (St. Peter), aus dem 15. Jahrh. in Neuenburg vorm Wald u. in Pfaffenmünster bei Straubing (1457), in St. Emmeram zu Regensburg (1429), im Obermünster das., aus dem 16. Jahrh., in Xanten (1536), Speier (Reste, 1509), zwei im Markte Melk (1502 u. 1503), in Sievering, Neusohl, Wittenberg, Merseburg, Nürnberg, Worms, Donauwörth (1542) &c. Obgleich der Ölberg nur die erste der Stationen (s. d.) ist, wurde der Name dennoch wol auf alle Stationen übertragen, also statt Calvarienberg gebr.

Olea, f., lat., s. v. w. Gemme.

Oleum, n., lat., s. Öl.

Olfactorium, n., lat., Salbenbüchse.

Ölgefäß, n., frz. burette, f., lat. olearale. 1. Für den Act der Weihe dienten drei ampullae, coronae, ähnlich den Meßkännchen, oft von gleicher Gestalt und Größe, oft auch ungleich, von Silber oder Bergkrystall, bei ärmeren Kirchen von Zinn, bis 1227 auch von Glas, endlich auch aus Horn mit Silberbeschlägen (s. Greifenklaue) bestehend, im ersteren Fall auch vergoldet, emaillirt &c., bis zu 25 cm. hoch und mit den Zeichen OI., CS. u. OS. versehen; erhalten im Dom zu Regensburg (um 1260) von Silber, im Dom zu Köln (spätromanisch) von Zinn. — 2. Für die Aufbewahrung dienten drei ampullae majores, cannae, ähnlich der Meßkanne, ebenfalls von Silber oder Zinn, wohlverschlossen und wie oben bezeichnet. — 3. Zur Spendung dienten drei ganz kleine vasa olearalia od. ampullae, meist büchsen- oder thurmförmig, von Silber od. Zinn, nicht von Glas und ebenfalls wie oben bezeichnet. Waren diese drei Gefäße einzeln, so wurde das Krankenölgefäß, um es zum Kranken zu tragen, in ein violettseidenes Säckchen, capsula, od. in eine lederne bursa eingeschlossen, an den Hals gehängt u. unter dem Chorrock verborgen. Das Öl soll nicht mit der Eucharistie in demselben Gefäß getragen werden. Dem widerspricht eine thurmförmige Lederkapsel aus dem 15. Jahrh. (Nationalmuseum in München), welche für Beides eingerichtet ist. — Für Chrisma u. Katechumenenöl finden sich häufig Zwillingsgefäße, frz. chrêmiere, chrismal, engl. chrismatory, lat. chrismale, chrismatorium; — doch auch entgegen der im Art. Ölbehälter erwähnten Vorschrift, für alle drei zusammen Drillingsgefäße zum gemeinsamen Transport. Solche Behälter, lat. capsa, pyxis, für die drei kleinen Gefäßchen sind erhalten, z. B. aus S. Jacob zu S. . . . berg, jetzt im Domschatz zu Regensburg (14. Jahrh.), in der Altstädter Kirche zu Warburg (1489), mit Zinnenthürmchen (esto ei domine turris fortitudinis etc. Ps. 61, 4), ähnlich im Reliquiare von Wiener-Neustadt (1448), s. Fig. 1060. Alle diese Gefäße können in der Sakristei aufbewahrt werden, jedoch mindestens jedes in einem genau gearbeiteten Holzgefäß, capsa, innen mit Seide bekleidet und außerdem in einem Säckchen verwahrt, besser in einem gemeinschaftlichen wohlverschlossenen Behälter, repositorium, am liebsten in Form eines Schrankes, custodia, armarium, fenestella; schicklicher als in der Sakristei ist das Schränkchen in der Kirche selbst anzubringen (s. Ölbehälter). — 4. Auch für das Öl der Lampen hatte man ein olearale sowie ein kleines (infusorium gen.) Gefäß zum Speisen der Lampen. [—s.]

Fig. 1060. Ölgefäß in Wiener-Neustadt.

Olifant, n., frz. olifant (vom lat. elephantum), elfenbeinernes Jagdhorn (s. Jagdhorn).

Olifrale, n., lat., Ölgefäß.

Oliflamma, oleflamma, f., lat., Oriflamme.

Oliva, St., Jungfrau u. Märtyrerin in Pa-

terno; Tag 10 Juni; dargestellen (als Anspielung auf ihren Namen) mit einem Ölzweig, wenn nicht damit etwa eine andere Oliva aus Anagni gemeint ist, deren Tag 3 Juni ist

Olive, f., frz., 1. längl. Knopf an Thüren rc., — 2. länglicher Perle; — olives, pl., Olivenstab, Perlstab mit solchen Perlen

Olivetaner, m., gestiftet in Monte Oliveto bei Arezzo von Bernhard dei Tolomei (s. d.) als Zweig des Benedictinerordens, bestätigt im J. 1319. Tracht: weißes Benedictinergewand.

Ölkessel, Attribut mehrerer HH., z. B. Adelka, Crispinus, Fausta, Johannes d. Evang., Vitus rc.

Olla, f., lat., 1. Peiepe, Mönch, Krüpfspiegel, s. Banstein II. 2 d. n. Fig. 159 u. 183, auch Topf zum Bilden, — 2. Gefäß, Flasche

Ollerus (nord. Myth.) = Uller

Ölmalerei, f., frz. peinture à l'huile, engl. oil painting, Malerei mit in Öl angeriebenen Farben, deren Erfindung für wirkliche Gemälde (um 1410) dem Jan van Eyck, u. s. seinem älteren Bruder Hubert zuzuschreiben ist. Vergl. Crowe u. Cavalcaselle, Gesch. d. altniederländ. Malerei, deutsch von Springer, Leipzig 1875, u. d. Art. Malerei

Oloberus, m., lat., ganz goldgesticktes Kleid

Ölung, f., s. Sakramente, die sieben

Olympiades, Hl., 1. von der h. Firmina bekehrt, unter Diocletian mit brennenden Fackeln gemartert. Tag 1. Dez. — 2. S. Maximus 2.

Olympias, Hl., Witwe in Konstantinopel unter Theodosius, nachher Einsiedlerin, dargestellen betend oder ein Gemüsebeet bestellend, oder Almosen austheilend. Tag 17. Dez.

Ölzweig, m., bedeutet, wie bei den Römern, so auch bei den Christen, den Frieden, zunächst den Frieden mit Gott (1. Mos. 8, 11), die Versöhnung und Gnade Gottes, s. B. Fig. 80. Er ist Attribut der Clementia, der Taube Noah, der Hh. Bernhard dei Tolomei u. Oliva

Ombilic, m., frz., Nabel.

Ombre, f., frz., Schatten, (Her.) Schattenfarbe, o. portée, ombrage, m., Schlagschatten, o. de soleil, ungebildete Sonne, ombré, schattiert

Ombrelle, ombelle, f., frz., 1. Sonnenschirm, — 2. Baldachin, auch über Wappen.

Omeliaris, omeliarius, m., lat., Homiliarium, s. Ritualbücher

Omer, St., frz., s. Audomarus, St.

Omophorium, n., lat., 1. beim byzantinischen Kaiserornat eine um beide Schultern geschlungene, breite, reich mit Steinen geschmückte Schärpe, die vorn u. hinten niederfiel. — 2. liturgisches Gewand der griech. Geistlichkeit, eine, wie das Pallium der abendländischen Kirche, gabelförmig um die Schultern getragene Schleppe mit purpurfarbenem Rand u. geschmückt mit griechischen Kreuzen

Onager, m., lat., 1. der wilde Esel, als Lastträger u. wegen der Schreie (s. Art. Esel) Sinnbild für Christus als den, der die Last auf sich nimmt u. am Kreuze schreit; — 2. frz. onagre, m., eine der Katapulte ähnliche Steinschleuder

onéral, adj., frz., s. lettre

Oncin, s., engl., Stock od. Stab mit eisernen Haken an der Spitze, zu Zerstörung des Ringgeflechts der Feinde, s. Panzerbrecher

Onction, f., extrême onction, s. Sakramente

Onde, f., frz., Karmes, Welle, ondé, adj. (Her.), gewellt, wellenförmig, ondes, pl., Wellensime

Onesimus, Hl., Knecht des Philemon u. Schüler des Ap. Paulus (Philemon 10), Bischof v. Ephesus, in Rom gesteinigt im J. 209. Tag 16. Febr.

Onesiphorus, Hl., Schüler des Ap. Paulus (2. Tim. 1, 16), mit seinem Gefährten Porphyrius von wilden Pferden geschleift. Tag 6. Sept.

onglé, adj., frz. (Her.), gekrallt

Onglet, m., frz., 1. hohler Grabstichel, — 2. s. assemblage u. Gehrung.

Onglette, f., frz., platter Grabstichel.

Onuphrius, Hl., ital. San Onofrio, abessinischer Fürstensohn, Einsiedler in der Thebaischen Wüste im 4. Jahrh., darzustellen mit langem Haar und Bart, in der Wüste betend, nur mit Palmblättern umgürtet, ein Engel bringt ihm Brot. So von Hans Schäufelin in der Marthkapelle in Nürnberg u. von Dürer. Mitunter auch ganz behaart auf allen Vieren gehend, im Wald verfolgt von Hunden u. Jägern, die ihn für ein Thier halten. Tag 10. Juni

opaque, frz., engl. opake, adj., undurchsichtig, couleur opaque, engl. opake pigment, Deckfarbe

Opalanda, f., lat. = d. frz. houppelande

open heart, s., engl., s. heart u. Fig. 847, open newelled stairs, Wendeltreppe ohne Spindel, freitragende Treppe, o. timber roof, offener Dachstuhl, o. work, hohle, durchbrochene Arbeit

Opera, f., lat., s. opus u. oeuvre

Operagium, n., lat., 1. = d. frz. ouvrage, besonders aber Kleiderbesatz, Tressen u. s. w., — 2. Werkstatt, Laden.

Operarius, o. fabricae, operarum magister, m., lat., Werkmeister

Operatoria, f., lat., Gebäude, Haus

Opertorium, n., lat., 1. Deckel, daher Grabstein, o. Dominici corporis, Korporale. — 2. engl. operatorium = operagium 2

Opferbecken, n., Opferschale, f., s. Becken 3.

Opferkalb, n., Emblem des Evang. Lukas, s. im Art. Apost. Lukas u. Evangelistenthiere

Opferstock, m., frz. tronc commune, engl. poor's box, almnery, offertory-box, lat. truncus, almonaria, arca eleemosinarum oder eleemosynaria, brastia, gazetum, an den Thüren d. Kirchen

o Hospitaler angebrachter verschließbarer Kasten, in dessen obere Öffnung die Almosen der Vorübergehenden gelegt werden, oft nur ein ausgehöhlter Baumstamm, zuweilen auch aus Holz, Stein etc., künstlerisch verziert, z. B. in Eschau bei Straßburg, Jüterbogk, Meißen etc., am sinnreichsten in Form eines Engels, der das Geldbüchschen hält.

Opfertisch, m., s. offertorium u. prothesis.

Opferung, f. der h. drei Könige = Anbetung der Weisen; O. Isaaks, s. Abraham.

Ophite, m., frz., Serpentinstein.

Opificium, n., opificina, f., lat. = opera gium 2.

Opilio, m., lat., Schafhirt, daher auch f. Bischof.

Opinicos, s., engl. (Her.) dem Greif sehr ähnliches fabelhaftes Thier.

opisthographe, adj., frz., s. écriture.

Opitogium, opitegium, n., lat. = epitogium.

Oppertuna, St., Äbtissin in Seez (Dep. de l'Orne) im 8. Jahrh., bei ihrem Tode im Kerker durch die Erscheinung der h. Jungfrau getröstet. Tag 22. April.

oppressed, adj., engl. (Her.) = debruised.

Optatus, St., Bischof von Mileve in Numidien, um d. J. 370, von seinen Feinden mit Füßen getreten. Tag 4. Juni.

Opulenda, f., lat. = d. frz. houppelande.

Opus, n., lat., od. opera, f., 1. Werk, Arbeit überhaupt; — 2. Bau, bes. Kirchenbau, s. fabrica. — 3. Art der Arbeit, o. acu pictum, Nadelmalerei, Stickerei; o. albarium, Tünche; o. arenatum, Bewurf, Abputz; o. album oder coronarium, Stuckarbeit; o. Alemannicum, vielfarbige Stickerei; o. Alexandrinum, s. Mosaik; o. anaglyphicum, Flachrelief, bes. in Metall; o. anglicum, anglicanum, s. anglicum; o. antiquum, od. incertum, s. Mauerverband A. 1; o. araneum, durchbrochene Weißstickerei; o. battutile, productile, propulsatum, getriebene Arbeit; o. brudatum, Bortenstickerei; o. fusile, Gußarbeit; o. gravatum, Stichpunt; o. imbricatum, s. Mauerverband B. 8; o. inclusorium, mit Edelsteinen ausgelegte Goldarbeit; o. insertum, Mauerwerk mit Fugenwechsel; o. interrasile, Schnitzarbeit; o. italicum od. romanum, a) auch o. quadratum, Quaderbau, Hausteinbau; b) durchbrochene Weißstickerei, wälsche Arbeit; o. limocenum de Limogia, lemovicum, Email von Limoges, Limusine; o. marmoratum, Marmor- od. Kalkstuck; o. mixtum, gemischtes Mauerwerk; o. museum, Mosaik; o. nigellatum, Niello; o. ogivale, Rippengewölbe; o. phrygium, eccamatum, Buntstickerei; o. plumarium, plumatum, Federsticken; o. polymitarium, bunte Teppichweberei; o. reticulatum, Netzverband; o. revinctum, s. Mauerverband A. 4 a; o. rusticum, bäuerisches Werk, Rustika; o. sectivum, Mosaik aus verschiedenfarbigem Marmor; o. rosteum, s. Holzarchitektur; o. sectile, s. Mosaik; o. signinum, Estrich; o. spicatum, s. Mauerverband A. 2, B. 5 u. 14; o. tectorium, Putz; o. tessellatum, s. Mosaik; o. testudinatum, Steinwölbung; o. triphorium, durchbrochene Steinarbeit; o. Veneticum, Venetianische Arbeit; o. Venetianum ad filum, Filigranarbeit; o. vermiculatum, s. Mosaik. — 4. Avers (einer Münze).

Or, m., frz., auch im Engl. vorkommend (Her.), Gold; or d'applique, Malergold, d. h. Goldblättchen; or clinquant, tremblant, Flittergold; or couleur, Goldgrund; or gemmé, Gold mit eingelegten Edelsteinen; or haché, ganze Vergoldung; or moulu, Musivgold.

Oraculum, n., lat., frz. oracle, m., 1. Spezialkapelle eines Heiligen, an eine Kirche angebaut; — 2. Betstübchen.

Orale, n., lat., frz. oral, m., Schleier für Kopf und Schultern, bes. der Schleier, der den Jüdinnen vorgeschrieben war; — 2. = fanon 4.

Oralis, f., lat. = orarium 1.

orangefarben, adj., frz. tanné, engl. orange, tenne, tawney, lat. orangio, heraldisch dargestellt durch senkrechte und schräglinke Schraffirung; ein orangefarbiger Ballen, engl. orange, bedeutete im M.-A. Unbeständigkeit u. Ruhmbegierde.

Orarium, n., lat., frz. u. engl., 1. Tuch zum Reinigen des Mundes, Taschentuch, Schweißtuch, Tellertuch; — 2. So hieß die Stola bis zum 8. od. 9. Jahrh.; — 3. Schweißtuch am Abtstab, s. b.; — 4. das Gesicht eng umschließendes Gebende, Rise; — 5. lang schleppendes Gewand; — 6. auch = Gebetbuch.

oratio, f., lat., 1. Gebet, o. dominica, paterna, das Paternoster, daher oratiunculae, oratoriale, oratoniale, o., Gebetbuch; — 2. Bethaus, Betstübchen.

Oratorianer, geistlicher Orden ohne besonderes Mönchsgelübde, gestiftet 1574 in Florenz durch Philippus Neri. Tracht: schwarzer Rock der Weltgeistlichen, mit einem Schlitz auf der Brust, der mit 2 Knöpfen geschlossen ist, schwarzer Mantel u. Barett.

Oratorium, n., frz. oratoire, m., engl. oratory, lat. oratorium, n., Dim. oratoriolum, n., Raum oder Vorrichtung zum Beten, also 1. Betstübchen; — 2. Betschemel; — 3. Betsäule; — 4. Tragaltar; — 5. Reliquiarium; lat. oratorium auch 1. Chor der Kirche; — 2. Emporkirche am Chor der Klosterkirche, s. d. Art. etc., hier wurden die ersten Orgeln aufgestellt, daher in manchen Gegenden o. für Orgelbühne gebraucht wird; o. villarium, offene Betkapelle an der Straße.

Orb, s., engl., 1. runde, knopfartige Verzierung; — 2. Reichsapfel. Adj. orb, frz. orbe = blind 2, orbs, pl., Blendmaßwerk.

Orbevoie, f., altfrz., Blende, Blendbogen

Orbis m. **terrarum**, lat., Reichsapfel

Orca, f., **orciarius**, m., **orcium**, n., lat., Krug, Kanne

Orcellus, **orceolus**, m., lat., Krüglein, Kännchen, s. orceolus

Orcistra, f., lat., frz. orchestre, m., Singepult

Orden, m., 1. frz. **ordre**, m., engl. **order**, lat. **ordo**, m. Die ältesten sind jedenfalls die Mönchs- und Nonnenorden, an die sich dann andere Kongregationen zu andächtigem oder enthaltsamem od. wohlthätigem Leben für religiöse Zwecke gleich jenen mit lebenslänglicher Verpflichtung auf die sog. **Ordensregel**, frz. règle, engl. regola, lat. regula, ordo, anschlossen, sowie die Ritterorden, Minneorden etc. Aus den in manchen von diesen Orden, bes. in den Ritterorden, eingeführten Erkennungszeichen, den **Ordenszeichen**, das bei den meisten Ritterorden in einem **Ordenskreuz** bestand, ging allmählich, schon seit dem 16. Jahrh., der moderne Orden, d. h. 2. die vom Fürsten an verdienstvolle Männer ertheilte beehrende Auszeichnung, das **Ordenszeichen**, frz. decoration, engl. collar, lat. ordo heraor.

Ordenstracht, f., frz. habit religieux, engl. monastic habit, Kleidung der Mönche, Nonnen u. geistlichen Ritter je nach Vorschrift ihres Ordens.

Order, s., engl., 1. s. Orden 1.; the four orders, mendicant orders, die 4 Bettelorden, s. d.; — 2. Säulenordnung.

Ordinale, ordinarium, n., lat., s. Ritualbücher.

Ordinaria, f., lat., Backstein, Ziegelstein.

Ordinarius, m., lat., 1. frz. ordinaire, m., engl. ordinary, Ortsbischof, o. ordinariorum, der Papst. — 2. Derjenige Kanonikus, der das Kloster zu überwachen hat. — 3. Überh. Ordensgeistlicher.

Ordinary, s., engl. (Her.), gemeines Wappenbild, s. honourable o.

Orditura, f., lat., Gewebe, Weberei.

Ordnung, f., s. Säulenordnung.

Ordo, m., lat., 1. geistlicher Orden, o. albus, Augustinerorden, o. griseus, Cisterzienserorden, o. niger, Benediktinerorden. — 2. Ordensregel, Canon. — 3. Orden als Ehrenzeichen. — 4. Säulenordnung. — 5. ordines sacri, die Sakramente.

Ordonnance, f., frz. u. engl., Anordnung (der Theile eines Kunstwerks).

Ordre, m., 1. Ordnung, Säulenordnung. — 2. Orden, Mönchsorden, o. des mendiants, Bettelorden; o. teutonique, Deutschherrenorden. — 3. les ordres des anges, Engelchöre.

Orefreum, n., lat. = orfroi.

Oregiolo, f., lat., Fibula, Agraffe.

Oreille, f., frz., 1. (Bauk.) Rundkopf eines Simses. — 2. Henkel der Glocke.

oreillé, adj., frz. (Her.), geöhrt.

Oreiller, m., frz., 1. Kopfkissen. — 2. Polster des ionischen Capitäls.

Oreillon, m., frz., Wangenklappe des Helmes, s. Helm; dieselbe erhielt auch wol Öffnungen und hieß dann Ohrsteen, Gehörreise, franz. oreillère, engl. oreillett; orellon de enbillem hieß eine ähnliche Rosette am Ellbogen. — 2. s. crossette 2.

Orendel (nord. Myth.), Sohn des sagenhaften Königs Eigil v. Trier, identisch mit Örwandil, s. d.

Oreria, f., lat., Borte, Saum.

Orestes, St., Arzt zu Tyana in Kappadokien, unter Diocletian von einem wilden Pferd zu Tode geschleift. Vgl. d. Art. Pferd. Tag 9. Nov.

Orfèvrerie, f., frz., Goldschmiedekunst, Goldarbeit.

Orfroi, m., frz., engl. **orfris**, lat. **orfra**, **orfrea**, f., **orfredum**, **orfresium**, n. etc. = aurifrigia, Goldgewebe.

Organistrum, n., latein., 1. Orgelbühne. — 2. große Emporen.

Organum, n., lat., Orgel; o. diaboli, Todtenorgel, Orgelgeschütz.

Orgel, f., frz. orgue, m., orgues, f. pl., engl. **organ**, lat. **organum**, n., auch organa, f. Während die Römer nur Wasserorgeln kannten, war die im J. 757 durch den byzantinischen Kaiser Constantin V. an den Frankenkönig Pipin den Kurzen gesendete O. bereits mit Tretblasebälgen versehen. Unter Karl d. Gr. wurde in Deutschland zuerst eine O. für das Münster in Aachen gebaut und so verbessert, daß sich Papst Johann VIII. (872—882) einen O.bauer aus Deutschland verschrieb. Die kupfernen Pfeifen standen frei, das Manual bestand aus höchstens 12 Tasten. Bei immerwährenden Verbesserungen wurden die O.n vom 10. Jahrh. an in den Kirchen immer gebräuchlicher. Im 13. Jahrh. fertigte man die Pfeifen aus Zinn; im jüngeren Titurel werden zwei O.n erwähnt, eine kleinere im Chor, eine größere über dem Westportal, u. es wird gesagt, daß der Wind durch Windmühlen außerhalb der Kirche beschafft wurde. — Die bis 1700 im Halberstädter Dom vorhandene O. hatte Bleipfeifen. 1290 fertigte Ulrich Engelbrecht, Dominikaner, Schüler des Albertus Magnus, die erste O. für das Straßburger Münster, während in Köln schon 1250 ein Laie Johannes als factor organorum vorkommt. Auch tragbare O.n, engl. portable o., regals, hatte man damals schon. Ihre jetzige vervollkommnete Einrichtung datirt aus dem 15. Jahrh. Erhalten sind nur wenige mittelalterliche O.n und zwar nur aus dem 15. u. 16. Jahrh., z. B. in der Karmeliterkirche zu Kiederich, im Münster zu Straßburg (1493), in der Stiftskirche zu Bützow, in der Jacobikirche zu Lübeck (1504), in der Marienkirche daselbst die große O.

aus dem J. 1516—1518. Das Orgelgehäuse, frz. buffet d'orgues, cabinet d'orgues, fût d'orgues, engl. organ-case, buffet, im 15. Jahrh. aufgekommene Umhüllung des ganzen Werks, welche nur in der Vorderseite die bis dahin stets freistehenden Pfeifen sichtbar läßt, wurde dem jedesmaligen Geschmack der Zeit entsprechend gestaltet u. verziert; so zeigt z. B. die letztgenannte O. zu Lübeck, fast 22 m hoch, einen mächtigen, pflanzenartig behandelten Tabernakelbau. Auch die O.thüren wurden bisweilen mit Malereien geschmückt. Eine O. ohne Pedal heißt Positiv. S. Otte, kirchl. Kunst-Archäol. 4. Aufl. S. 225 ff. [—r.]

Orgelbühne, f., Orgelchor, m. od. n., franz. tribune d'orgue, engl. organ-loft, lat. organistrum, die in der ersten Zeit an der Nordseite des hohen Chors oder des Mittelschiffs als Balkon, oder auch auf dem Lettner, später meist am Westende der Kirche angebrachte Empore für die Orgel.

Orgelgeschütz, n., s. Feuerwaffen S. 407.

Orgelwerk, n., frz. orgue, f., engl. orgue, lat. organum, Fallgatter der Burgthore etc., wenn die vertikalen Balken einzeln herabfallen können.

Orgue, m., orgues, f. pl., 1. Orgel; orgue portatives, Tragorgel; o. de mort, o. à serpentins, Orgelgeschütz.

Oriel, m., frz., engl. oriel, oriol, oriole, oryle, oryoll, lat. oriolum, n., 1. Schutzdach, bedachtetes Thorhaus, vorgekragtes Obergeschoß; — 2. auch oriel window, Erkerfenster, vorgekragtes Fenster.

Oriellattes, pl., engl. = d. frz. oreillons.

Orientirung, Ostung, f., frz. orientation, f., engl. orientation, eastering, die Richtung der Längenaxe der Kirche nach einer bestimmten Himmelsgegend und zwar von Westen nach Osten. orientiren, v. tr., frz. orienter, engl. to orientate, einer Kirche diese Richtung geben. Die ältesten christlichen Kirchen befolgten die Richtung des Tempels zu Jerusalem, d. h. der Altar war im Westen, die Haupteingangsthüre im Osten. Der Priester stand hinter dem Altar, also mit dem Antlitz durch die Thüre nach Osten sehend, die Taube (das Ciborium) unter dem Tabernakel schaute ebenfalls nach Osten, und die Gemeinde drehte sich beim Gebet gleichfalls um. Evangelienpult, Brustseite des Altars u. Männerschiff waren im Süden, Epistelpult, Kelchseite u. Frauenschiff im Norden der Kirche. Um 420 änderte man die O. um (s. S. 152 u. 153 im Art. Basilika, sowie Fig. 145 u. 148); der Eingang war nunmehr im Westen, der Priester stand vor dem Altar, mit dem Rücken der Gemeinde zugekehrt, die Evangelien- u. Brustseite kam nach Norden, die Epistel- und Kelchseite kam nach Süden. Das Frauenschiff blieb im Norden, das Männerschiff im Süden. So blieb die O. fortan durch das ganze M.-A., so bei den Protestanten, mit Ausnahme des 17. u. 18. Jahrh., dieser Zeit allgemeiner Vernachlässigung der Kirchenbaukunst, bis jetzt. Die Jesuiten allein wendeten den Altar nach Westen, das Frauenschiff nach Süden etc. Geringe Abweichungen, déviations, bes. nach Südosten, finden sich massenhaft; starke von der O. abweichende Kirchen, frz. églises mal tournées, lat. ecclesiae desorientatae, wurden gerügt. Bei Kirchen, wo



Fig. 1051. Heinrich von Metz empfängt die Oriflamme aus den Händen des heiligen Dionysius; nach einem Glasgemälde in der Kathedrale zu Chartres (13. Jahrh.).

Schiff und Chor in der Bauzeit weit auseinander liegen, findet sich häufig, daß der Chor, wenn er neu ist, etwas weiter nach Süden sich neigt und so die Kirchenaxe einen selten bedeutenden Knick hat. Man hat diese Unregelmäßigkeit, welche wol meist in Unakkuratesse, oft auch in technischen od. lokalen Hemmnissen ihren Grund hat, ebenfalls symbolisirt u. zwar auf die Neigung des Hauptes Christi am Kreuz gedeutet. Siehe: Mothes, Basilikenformen II. Aufl.; — Schnaase's Kunstgesch. etc.

Orisolum, n., lat. = aurifrigium.

Oriflamme, f., franz. oriflamme, f., engl.

oriflamb lat. auriflamma, oriflamba, f. vexillum regale S. Dionysii die ehemalige rothseidene, ringsum mit grünen Fransen verzierte Kriegsfahne der Könige von Frankreich, in Gebrauch von 1124 bis 1415, ursprünglich die Kirchenfahne v. St. Denis, daher in Form eines an einer goldenen Stange mit weißen glänzender Spitze befestigten Banners, das unten in fünf lange Spitzen ausläuft. Abgebildet auf einem Glasgemälde in Chartres aus dem 13. Jahrh. (Fig. 1061). S. auch Labarum.

Origliere, **origlierium**, n., lat. = oreiller, f.

Orillon, m., frz., Henkel der Glocke.

Orinale, n., lat. = urinarium.

Orinamenta, n. pl., lat. (statt ornamenta), die königlichen Insignien.

Oriolum, n., lat., f. Oriel.

Orion, m., frz. orion, m. Mit diesem Namen des glänzendsten Sternbildes wird bisweilen Christus bezeichnet, z. B. auf einer hölzernen Thüre der Kirche St. Julien in Velande (Haute-Loire).

Oriando, St., f. Roland.

orlare, v. tr., lat., mit einer Befestung, Bordirung oder dergl. versehen.

Orle, orlet, engl., m., franz., 1. lat. orla, orlis, f. orlum, n., engl. orle, orlet, Saum, Leiste, Rändlein, — 2. engl. orle (Her.), Innenbord, Umzug, Kragen.

Orlog (nord. Myth.), oder Urlak, Personification des Schicksals u. der ewigen Weltordnung dessen auf den Krieg gedeutet, weshalb noch jetzt Kriegsschiffe ersten Ranges Orlog-Schiffe heißen.

Ormilla, f., lat. = armilla.

Ormusinus, m., lat., frz. armoisin, taffetas, dünner leichter Seidenstoff.

Ornament, n., frz. ornement, m., engl. ornament, neulat. lat. ornamentum, pernpamentum, Verzierung, Zierrath. In der Architektur werden die plastisch od. in Farben ausgeführten O.e nach der Form in geometrische, thierische u. pflanzliche oder nach dem Sinn in aktive, d. h. eine innere Funktion ausdrückende, und in passive oder reine O.e eingetheilt. **Ornamentierung**, f., frz. ornementation, f., engl. ornamen dressing, heißt daher das Ausschmücken mit O.en; **Ornamentik**, f., engl. ornamentation, pl., das System der Ornamentierung, **ornamentistische Kunst**, Verzierungskunst, frz. art ornementaire, engl. ornamental decorative art, ist die Kenntniß und Übung in der künstlerischen Ausschmückung der Bauten u. Geräthe.

ornated, adj., engl., frz. orné, verziert; arc orné, f. arc, ornated mould, besetzter Stab, f. Glied.

Ornatura, f., lat., Saum, Besatz eines Kleides.

Ornement, m., frz., 1. Ornament, 2. (Her.) Helmschmuck. 3. ornements de prêtre, o. sacerdotaux, liturgische Gewänder, o. d'autel, f. Altarbekleidung.

ornithoïde, adj., frz., f. lettre.

Orpellum, n., lat., engl. orichalch, Messing.

Orphanotrophium, n., lat., griech. ὀρφανοτροφεῖον, Waisenhaus.

Orpheus, der thrakische Sänger, dem man geheimnißvolle Lehren, ja auch (der Zustand Martyr) schon die Lehre von der Einheit Gottes zuschrieb, u. dessen Töne selbst die wildesten Thiere bändigten, stellt (nur) in altchristlichen Malereien Christum dar, zumal da die Verwandtschaft mit dem guten Hirten, der auf der Flöte blasend auch von wilden Thieren umgeben war, sehr nahe lag, auch das Herabsteigen des O. in die Unterwelt als Vorbild für Christi Niederfahrt zur Hölle galt. So findet er sich in einem Gemach der Katakomben von S. Calisto (das aus dem 2. Jahrh. stammt), mit phrygischer Mütze u. Leier, aber nicht zwischen wilden Thieren, sondern zwischen Bäumen, also deutlich auf Christus bezogen. Im Cömeterium der Domitilla dagegen sitzt er unter Bäumen, Löwen u. Kameele neben sich, und Vögel auf den Bäumen hören ihm zu. In plastischer Darstellung zwischen einem Widder u. einem Baum sitzend, auf einem Sarkophag aus dem 3. Jahrh.

Orphreys, pl., engl., lat. orphreum, n. = engl. orfris, frz. orfroi, f. d.

Orreolum, orrium, n., lat. = horreum.

Ort, n., 1. mittelalterlicher, noch jetzt bei alten Gewerken üblicher Ausdruck für Spitze, scharfe Ecke, daher Achlort, Ortdiele etc. (f. d.), f. auch Schwert, — 2. bei einigen Heraldikern Name für ein Freiviertel in der Mitte des Schildrandes (oder Hauptrandes), Fig. 1062.

Fig. 1062. Ort.

Ortband, n., franz. bouterolle, engl. boterol, der Beschlag an der Spitze der Scheide eines Schwertes.

Ortdiele, f. = Schwartenbret, Endbret.

Orthographia, f., frz., engl. orthography, lat. orthographia, f., geometrischer Aufriß; e. interne frz., Durchschnitt; external orthography, engl., Aufriß der Außenseite.

Ortisola, f., lat. = horticula.

Orticulum, n., lat. = orticulum.

Ortschicht, f., frz. cordon, engl. barge-course, dem Giebel entlang liegende Reihe von Dachsteinen, die daher Ortsteine, resp. Ortschiefer od. Ortziegel heißen; Ortstein ist überhaupt f. v. w. Eckstein, auch Grenzstein.

Orula, f., lat. (Her.), Innenbord.

Orvieto, Patron ist St. Petrus.

Orwandil (nord. Myth.), Gemahl der Groa, bei welcher Thor einkehrte, um den Schleifstein aus seiner Stirn los zu werden. Während Groa die dazu nöthigen Zauberlieder sang, erzählte Thor ihr, er habe den O. in einem Korb watend über die Eisströme Elivagar getragen und eine

erfassene Zehe desselben abgebrochen u. gen Himmel geschleudert, wo sie als heller Stern glänze.

Orzium, n., lat., Topfzeuggeschirr.

Osa, f., Dimin. osella, lat. = hosa, hosen.

osannaris crux, f., lat., f. palm-cross.

Osbergum, n., lat., Halsberge.

Oscilli, m. pl., oscilla, n. pl., lat., Krücken.

Osculatorium, osculum pacis, n., lat., engl. osculatory, Kußtäfelchen.

Osiths, St., Jungfrau in Essex im 7. Jahrh., rettete ein ertrinkendes Kind, wurde enthauptet, trug aber ihren abgeschlagenen Kopf noch tausend Schritt weiter. Tag 7. Okt.

Oski (nord. Myth.), d. h. Wunsch, Beiname Odin's, der des Wunsches theilhaftig Machende.

Osmerillus, m., lat. = frz. émerillon.

Osnabrück. Patrone sind Petrus, Paulus u. Ägidius.

Ossarium, ossorium, ossuarium, n., lat., frz. ossuaire, m., engl. ossuary, 1. Beinhaus, Karner. — 2. Beinurne.

Ossature, f., frz., Gerippe (eines Gebäudes).

Ostada, f., lat., ein feiner Wollenstoff.

Ostalaria, f., lat., Herberge, Wirthshaus.

Ostara, Eostra (germ. Myth.), Göttin des Frühlings u. der Auferstehung des Naturlebens nach dem langen Winterschlaf, bei den Germanen hoch verehrt. Nach ihr wurde Ostern und der April Ostermonat genannt.

Osteau, oteau, m., altfranz., Fensterrose in einem Bogenfeld.

Ostensorium, n., lat., franz. ostensoir, m., f. Monstranz.

Osterei, n., f. lat. aureola mandorla, vesica piscis = Mandorla; f. d. u. Fig. 428, 1032 u. 1052. Man ist noch nicht darüber einig, ob diese Einfassung blos eine aus räumlicher Rücksicht in die Länge gezogene Iriglorie ist, ob sie eine Mandelfrucht, oder endlich ein Ei darstellen soll, erinnernd an das neue Leben, das von Christus ausgeht, wie denn das Ei Todtenbeigabe (f. d. Art. oeuf) und Symbol der Auferstehung war, dabei wäre auch an das altägyptische Weltei zu erinnern. In der griechisch-katholischen Kunst sind die Ostereier häufiger als in der lateinischen Kunst und Kirche. — 2. Bunt bemaltes Ei, als Ostergeschenk scheint im 15. Jahrh. aufgekommen zu sein.

Osterlamm, Stiftung desselben, f. Moses 8.

Osterleuchter, m., franz. arbre pascal, engl. paschal candlestick, latein. arbor paschalis, columna paschalis, ein großer Leuchter mit der Osterkerze (frz. cierge pascal, engl. paschal taper, lat. cera de resurrectione, cereus paschalis), anfänglich neben dem Evangelienambo, später neben der Kanzel, jetzt am Evangelienhorn des Altars aufgestellt, wie solche in italienischen Basiliken noch zahlreich u. oft von großer Schönheit sich finden, z. B. aus vielfarbig gestreiftem Marmor in S. Cesarea in Rom, in S. Domenico Maggiore (14. Jahrh.) in Neapel u. in der Kathedrale zu Salerno, ferner die sog. Irmensäule in Hildesheim aus rothem Kalksinter und Bronze, in Königslutter aus rothem Sandstein (s. Fig. 1063) in Wechselburg aus rothem Porphyr, in Halberg, Regensburg, Wilsnack rc., eiserne in Cöln u. anderwärts. Die Osterkerze wurde häufig mit Holzzacheln zum Anstecken kleiner Bettkerzen, od. mit 5 Pinienzapfeln (Wunden Christi) besteckt. [—s.]

Fig. 1063.
Osterleuchter in Königslutter.

Ostgothenbauten, in Ravenna u. Umgegend, bilden insofern eine interessante Episode, als sie den Beweis- u. Ausgangspunkt für den Einfluß byzantinischer Kunst auf die abendländische überhaupt, bes. aber auf die Entwicklung des romanischen Stils bieten.

Ostialis, f., ostiarum, n., lat., Thürvorhang bei einer Kirche.

Ostiarium, n., lat., Hausgeräth, Mobiliar.

Ostergerium, n., lat., Behälter, Futteral.

Ostium, n., lat., Dim. ostiolum, n., 1. Thüre, kommt im M.-A. auch in dem Sinn von Thürflügel vor. — 2. gestickte Decke als Thürvorhang.

Ostrich, s., engl., Estrich; ostrich-board, Fußleiste, f. Fußbodenbrett.

Ostung, f. = Orientirung.

Osula, f., lat., Dimin. v. os.

Oswald, St., 1. König von England, gest. im J. 642, dargestellt als solcher, ein Horn blasend in der Hand einen Raben, der einen Ring im Schnabel hält, er sandte ihn an seine anser-

wählte Bauer, deren Ruder alle Feuer umbrachte in einer Schlacht getödtet. Sein Haupt im Domschatz zu Hildesheim. In Süddeutschland bedeutet er s. v. w. Wodan, der Herrscher der Asen und erscheint als Wetterherr u. Segenspender, daher auch auf einigen Bildern von ihm der Rabe Wodan's vorkommt. Tag 5. Aug. — 2. Bischof v. Worcester, Erzbischof von York, † 992, vertreibt den Teufel mit einem großen Stein. Tag 15. Okt.

Oswin, St., König von Northumberland, † 651, abzubilden mit Scepter u. Lanze. Vgl. St. Aidanus. Tag 20. Aug.

Otelle, f. frz., 1. (Wapp.) eine Art Wurfspieß. — 2. (Her.) Lanzeneisen, u. A. Mandelkern, f. amande pelée.

Othmarus, St., Abt des Benediktinerklosters von Sanct Gallen im 8. Jahrh., ließ durch seine Mönche eine Kirche bauen. Tag 16. Nov.

Otho, St., v. Ariano, Einsiedler in Italien im 12. Jahrh., darzustellen mit einem Falken, der sich auf seine Hütte flüchtet. Patron v. Cambrai. Tag 23. März.

Ottilia, St., frz. St. Odile, erste Äbtissin des Klosters Hohenburg im Elsaß, Tochter des Königs Adalrich, soll blindgeboren gewesen sein, wurde erst sehend bei ihrer Taufe durch den h. Erhard von Baiern, daher dargestellt als Äbtissin in schwarzem Ordenskleid, ein offenes Buch haltend, auf welchem 2 Augen zu sehen sind (vgl. St. Erhard); soll auch durch ihr Gebet die Seele eines Königs aus dem Fegefeuer befreit haben. gest. um J. 720. Patronin des Elsaß. Tag 13. Dez.

Otto, St., 1. von Mistelbach, Kanzler Heinrich's IV. und Bischof von Bamberg von 1102 bis 1124, dann Apostel der Polen, Pommern, Stifter des Bisthums Julin (Camin), † 1139; abzubilden mit Pfeilen in der Hand, oder Nägel schwebend, weil er die ihm als Kriegsmunition geschickten Pfeile in Nägel für den Bau des Klosters auf dem Michelsberg umschmieden ließ. Wird oft verwechselt mit einem seiner Nachfolger Otto, Markgraf von Andechs, als Bischof Otto II. (1177 bis 1196). Patron von Bamberg u. Pommern. Einst wollte er Reliquien aus Bucheshach nach einem andern Ort bringen, doch Niemand wollte das Siegel des Altars brechen, Otto erbrach es mit einem Beil und — die Reliquien blieben; erschrocken ließ er sie an ihrem Ort. Tag 2. Juli.

Ottuus, n. lat., Lattun.

Oubliettes, f. pl., Gefängniß, bes. Burgverließ, s. Burg.

Oublieur, m. frz., f. oblearius.

Ouche, s. engl., Halsgeschmeide, goldne Spange.

Ouen, St., frz. = Audoenus St.

Ouïe, f. frz., Schallloch (eines Kirchthurms).

Ourcel, orcel, m., altfrz. = bénitier.

ourdy, adj. engl. (Her.) = undee, oody.

Ourela, f. lat. = orle, Saum, Borte.

Ourilliera, f. lat. = d. frz. oreillon.

Ourlet, m. frz. = orle.

Outer-bailey, s. engl., äußerer Zwinger, Zwingolf, f. d. Art. Burg.

Outer plate, s. engl., äußere Mauerlatte, f. d. Art. wall plate.

Out-house, s. engl., Anbau, Nebenwerk.

Out-line, s. engl., Umriß, Contour; out-lining, Abschrägung. Out-look, s., = look-out. Outparole, s., Außenthüre.

Outre-mer, m. frz., Ultramarin, lasurblau, f. couvange. outre-passé, adj. f. arc.

Out-side, s. engl., Außenseite; out-wall, s., Außenmauer, Umfassungsmauer; outworks, pl., Außenwerke.

Ouverture, f. frz., Öffnung; o. d'un arc, Spannweite; o. d'embrasure, Schartenweite, Breite der Zinnenlücke.

Ouvrage, m. frz., Werk, Arbeit; o. anglais = lat. opus anglicum; o. avancé, Außenwerk; o. à couronne, Kronwerk; o. diapré, das wiederkehrend geblümte Muster; o. de Grèce, Arbeit in griechischem, d. h. byzantinischem Geschmack; o. martelé, getriebene, geschlagene Arbeit; o. d'outremer, Arbeit in orientalischem Geschmack; o. de rapport, eingelegte Arbeit mit wiederkehrendem Muster, s. auch Fanenstrung, Mosaik; o. relevé, bossirte Arbeit, Bildwerk in Thon rc.; o. réticulé = opus reticulatum; o. de retreinte, hohl ausgeschlagene Metallarbeit; o. de Vénus, f. opus Veneticum, s. auch petalith.

Ouvroir, m. frz., Arbeitsstube, Werkstatt.

oval, oval-shaped, ovate, ovated, engl., frz. ovale, deutsch oval, adj., eiförmig.

Ovale divin, m. frz., Mandorla, vgl. Osterei.

Ove, m., frz., Dimin. ovicule, engl. ovom (?), Echen, oves, pl. godron à oves, engl. movolo, Eierstab; o. à serrarupus, engl. quirked ovolo, greek ovolo, gedrückter Eierstab, roman ovolo, überkragender Viertelstab.

over all, engl. (Her.) = d. frz. sur le tout.

Over-arch, s., engl., oben vortretender Gurtbogen; to overarch, to over-vault, tr. v., überwölben, mit einem Bogen bedecken.

overlaid, adj. engl., f. Email 3.

to oversail, v. intr. engl., auskragen, vorspringen.

Overseer, s., engl., Parlier.

Overstory, s. engl., 1. Obergeschoß. — 2. Lichtgaden.

Ox-eye, s. engl., Ochsenauge.

Oylet, s. altengl., f. Oillet.

Ozina, f., lat., Handgeräth, Mobiliar.



P. Als Zahlbuchstab ist P = 400, $\overline{P}$ = 400,000; in der engl. Heraldik bisweilen für purpure.

Paalarium, n., lat. = d. frz. poalliee.

Paaistab, m., frz. contenanchache, auch Beilmesser gen., Kelte (s. d.) mit Schaftlappen, s. Fig. 838, auch wol nach Fig. 1064 bis 1066 gestaltet.

Fig. 1064—66. Paalstab.

Pace, s., engl., erhöhter Platz, Stufe, Beschlag.

Pacem, n., Kußtäfelchen.

Pachomius, St., als Jüngling Krieger, dann erster Einsiedler in Ägypten im 4. Jahrh., darzustellen in einem Fellkleid ohne Ärmel, wie ihm ein Engel die Gesetztafeln bringt, od. wie er von einem Mädchen versucht wird. Tag 14. Mai.

Pacia, f., lat., fälschlich für bacia, Beckenhaube.

Pacificale, n., Reliquien- oder Kußkreuz, das seinen Namen hat von den Worten Pax tecum, womit der Geistliche es zum Kuß darreicht; lat. pacificale auch Kußtäfelchen.

Packing, s., of a wall, engl., Füllwand; packing-stone, Zwicker.

Packwerk, n., frz. encochement, engl. stonepacking, irländisch cranoge. Im Jahre 1836 fand der Irländer Wilde in einem Landsee bei Lagore (Grafschaft Meath) eine Insel mit Knochen, Geräthresten etc., später wurden mehrere ähnliche im Shannonfluß gefunden, alle sind sie theils durch Einrammen von Pfählen, Einlegen von Eichenstämmen, hauptsächlich aber durch Steinaufschüttung erzeugt, manche waren mit dem Land durch einen Damm oder Brückensteg verbunden, mit Palissaden od. Flechtzäunen verwahrt u. mit Holzhäusern bebaut, die entweder auf dem natürlichen Boden od. ebenfalls auf P. aus Holz u. Stein errichtet waren. Meist fand man einen „Einbaum“ in der Nähe. Oft ruht das P. auf einem älteren, und finden sich dann auch 2 Schichten von Kohlenlagen, Küchenresten und Geräthen aus verschiedenen Perioden, wie dies aus Fig. 1067 zu ersehen, und viele waren durch das ganze M.-A. hindurch bewohnt und urkundlich genannt. Ähnliche P.e hat man bei Wauwyl (Schweiz) entdeckt, wo aber zwischen eingerammten Pfählen wagrechte Querhölzer mit Zwischenlagen von Lehm und Zweigen eingeschichtet sind; s. auch Pfahlbau u. Wasserburg.

Fig. 1067. Pfahlbau im See Ardakillin, Grafschaft Roscommon in Irland.

Pad lock, s., engl., Vorhängeschloß.

Padellaria, f., lat., altfranz. paeslerie, f., Beckenwerk, Kupferschmiedearbeit.

Paderborn. Patrone des Bisthums sind die h. Jungfrau, Antonius v. Padua, Karl d. Gr., Liborius, Petrus der Apostel.

Pados, m., lat., Bauplatz, Bauareal.

Padua. Patrone sind Antonius 2. u. Justinus.

Padnaner, m., frz. Padouane, f., engl. Paduan coin, falsche römische Kaisermünze, dergleichen im 16. Jahrh. viele in Padua verfertigt wurden.

Paenula, f., lat., bei den Römern Mantel aus einem viereckigen Stück Zeug, welches übereck, also mit einer Spitze herab hangend, getragen wurde, während die obere Spitze zu einer Art Kapuze zusammengerafft ward; bei den alten Christen trugen sie beide Geschlechter; bei den Byzantinern wurde sie zu einem mit einem Kopfloch versehenen, glockenförmigen, rings geschlossenen Umhang, dem auch wol eine Kapuze angefügt war. Die griechischen Bischöfe trugen eine gleiche p., oft mit planeta u. casula bezeichnet, doch auch phelonion od. phainolion amphibalon od. wegen

der Besetzung mit Kreuzen polystaurion gen. Die Franken trugen die p. ganz nach römischer Weise, bei der abendländischen Geistlichkeit wurde diese Form ebenfalls beibehalten bis in das 17. Jahrh., nur wurde sie hinten geschlossen, so daß sich diese p. von der casula hauptsächlich dadurch unterscheidet, daß sie unten viereckig, die casula aber rund ist (s. Fig. 1098).

Fig. 1098. Paenula des h. Thomas Becket von Canterbury (in der Schatzkammer der Kathedrale von Sens).

Pafustum, n., lat., frz. pafus, m. (vielleicht) Streulager.

Pagella, f., lat., Meßstange = pertica.

Pagiastor, m., lat., vielleicht = d. frz. enlumineur, Miniaturmaler.

Pagliaricium, n., lat. = d. frz. paillier, Strohsack, Misthof.

Pagiola, paleola, f., lat. = d. frz. paillette.

Pagnota, f., lat., Armenhaus.

Paile, m., altfrz., bezeichnete 1. im 13. Jahrh. den Mantelüberzug einer vornehmen Person, d. h. den das Pelzfutter bedeckenden Stoff, später aber Hauptmantel. War er mit Edelsteinen geschmückt, so hieß er p. escarimant. — 2. das über den Sarg gelegte Leichentuch, sowie überhaupt jede Draperie.

Pails, s., altengl., Rundthürm. s. Leuchte-Kanten.

Pailiasse, f., frz., 1. lat. pailhassa, f., Strohsack, — 2. gemauerter Feuerherd.

paillé, adj., frz., mehrfarbig, bunt, gesprenkelt, s. auch diapré.

Paillette, f., frz., Flinder, Flitter, bes. an den Federn des Hutes oder an Schleiern.

Pain m-bénit à chanter, franz. = hostie, pain de proposition, Schaubrot, Weihbrot.

Paint, s., engl., Farbe (als Überzug), Tünche, Anstrich, **to paint**, to v., anstreichen; **painted glass**, bemaltes Glas.

Painter, s., engl., Maler, p.-gilder, Staffirmaler. **painter-stainer**, s., engl., Glasmaler.

Painting, s., engl., Malerei, Gemälde.

Pairaria, m., lat., Steinmetz, Quadermaurer.

Pairle, m., frz. (Her.), Schächerkreuz, Gabelkreuz.

paissant, adj., frz. (Her.), weidend.

Paix, f., frz., Kußtäfelchen; pierre de p., Friedensstein, Freistuhl.

Pal, m., frz. (Her.), Pfahl, p. flanqué, Bogenpfahl.

Pala, f., lat., 1. = palla, — 2. Pfahl, — 3. Schaufelblatt, auch die Schaufel selbst.

Palache, f., palanche, 1., **palas**, m., frz., Pallasch.

Palacium, **palancatum**, **palangatum**, palillum, n., **palissata**, **palada**, f., **paldus**, m., frz. palanque, f., Pfahlwerk, Palissade.

Palançon, **palisson**, m., frz., Stakholz, Stake.

Palanteum, n., lat., Mauer, Giebel.

Paläographie, f., frz. paléographie, engl. paleography, die Kenntniß und Erklärung alter Schriftzüge u. Inschriften.

Palare, n., lat. = palatorium.

Palas, m., s. palatium.

Palas, s., engl., s. Pallasch.

Palastre, palâtre, m., frz., 1. Schloßkasten, — 2. kommt auch für pilastre vor.

Palata, f., lat., 1. auch paldo, enger Mantel, Oberrock, s. paletoque, — 2. = palacium.

Palatium, n., lat., frz. **palais**, m., engl. **palace**, deutsch **Palas**, m., Pfalz, 1. eig. Schloß, **Palast** des Souveräns in der Burg (s. d.), — 2. Stadthaus eines Ritters oder Edeln, — 3. Wohnung des Abtes, p. pontificale, bischöflicher Palast. **palatium servinum**, n., Archiv eines Fürsten, — 4. = palacium.

Paleum, n., lat., Gerüst, Schaubühne.

Pale, f., frz., engl. pale, s., Pfahl (auch in der Her.), frz. pale auch = pala 1. u. 3.

palé, adj., frz. (Her.), durch Pfähle gespalten.

Palea, **palea**, f., lat., 1. Streu, Stroh, — 2. = palla 2., paleare v. t. c., mit Vorhängen od. Teppichen bedecken, — 3. = pala 2.

Palearium, n., lat., 1. Strohhütte, — 2. auch palderium, palherus, Strohschuppen, Streuboden.

paleatus, adj., lat., zweifarbig, auch = palé.

Palermo, Patronin ist die h. Rosalia.

Palet, m., frz., 1. (Her.) = plate, 2. Wurfstein, p. de Gargantua = Menhir.

Paleta, f., lat., Kasten des Rieges.

Paletoque, palletocq, palleinl, m., frz., lat. paltoc, paldo, faldo, kurzer, gesteppter Rock des 15. Jahrh., Abänderung der [illegible].

Palette, f., frz. **palette**, f., engl. **pallet**, Farbenbret der Maler, daher auch s. d. w. Farbengebung, Kolorit; frz. palette auch = bougeoir, ferner = Kohlenschaufel, Spachtel etc.

Palettes, pl., engl., Platten zur Bedeckung zwischen den Oberarmschienen u. den Schulterstücken.

palewise, adj., engl. = paly.

Palforca, f., lat., altfrz. paufourche, zweizinkige Kriegsgabel

Palier, m., frz., Treppenabsatz, Podest; **palière**, f., marche palière Antrittsstufe eines Treppenarmes nach dem Podest

Palificata, f., lat. 1. franz. **palification**, f., Pfahlschlagung, Pfahlwerk, — 2. Stickerei

Palimpsest, s., engl., Pergament oder dgl., auf welches nach dem Weglöschen einer älteren eine zweite Schrift aufgetragen ist. palimpsest brass bronzene Grabplatte, die von einem alten Denkmal entnommen u. ein zweites Mal graviert ist, meist auf der andern, doch auch auf derselben Seite. Auch wurde die frühere gravierte Figur nur zum Theil weggeputzt u. in eine andere verwandelt, z. B. in Water Perry (Oxfordshire). S. Grabdenkmal 3.

Palis, f., lat., Fahnenstange

Palissaden, f. pl., **Palissadenwerk**, n., frz. palissade f., estacade palanque engl. palisade stoccade, lat. palacium (f. d. a. Nebenformen), d. h. Pfahlzäune, Reihen von Pfählen, frz. palis m., lat. cervolus longurius wurden schon bei den Kelten u. Germanen als Vertheidigungsmittel sowol allein, als auch besonders vereint mit einem durch Auswerfen eines Grabens gewonnenen Erdaufwurf, ja selbst bei Steinwällen verwendet; kleine geschlossene Palissaden, sogen. Palissadenzwinger, frz. tambour en palanque engl. stockade tambour als vorgeschobenes Werk scheinen seit dem 8. Jahrh. in Gebrauch gewesen sein.

Palissé, a., engl. (Her.), Wehrbaum, Schanzpfahl, frz. palissé, adj., mit Schanzpfählen umgeben

Palissy ware, s., engl., die v. Bern. Palissy in Frankreich um Mitte des 16. Jahrh. verfertigte Porzellanwaaren od. Majolika mit erhabenen Figuren, erkennbar an seinem Monogramm (Fig. 1069).

Fig. 1069. Palissy ware.

Pall, s., engl., 1. f. palla 4., — 2. Pallium; — 3. auch **cross pall** (Her.), Gabelkreuz

Palla, **pallia**, f., lat., 1. Kugel, Reichsapfel, — 2. Vorhang, Teppich, p. altaris auch pallium paludamentum, Altartuch, Altarbekleidung, meist gewebt u. gestickt, eine aus d. 13. Jahrh. ist in Gbh., eine aus dem 14. Jahrh. in Salzburg erhalten, doch kamen auch metallene vor, z. B. die berühmte pala d'oro in Venedig, p. oder p. corporalis frz. palle, f., Corporale, — 3. p. dominicalis, Kommuniontuch, darf nur in Weiß gestickt sein, — 4. p. funebralis, sepulcralis frz. p. funéraire, paile m., engl. pall, funeral pall, Leichentuch, Sargdecke, — 5. p. linostima, Mantel, engl. pall auch = Pallium

Palladian style, s., engl. (Baut.), eine Nuance des Renaissancestils, so gen. von dem dort Hauptmeister Andrea Palladio (1518—1580)

Palladius, St., Einsiedler in Syrien im 4. Jahrh., dargestellt einen Todten auferweckend Tag 28. Jan.

Pallanca, f., lat. = palacium

Pallasch, m., frz. palache palas engl. palas, Säbel mit breiter gerader Klinge als Stoßwaffe der Reiterei, zuerst ohne Scheide am Sattel hängend getragen

Pallatorium, n., lat. = parlatorium

Palle, f., frz., s. palla

Pallea, f. lat., 1. = palacium, — 2. = palla 2

Pallet, s., engl., 1. Palette, — 2. (Her.) Stabpfahl, palletted, adj. (Her.), mit einem Stabpfahl verbunden, z. B. vom Sparren gesagt

Palletot, m., frz., s. paletoque

palliaria casa, f., lat., s. casa

Palliatura, f., lat., Kirchenutensilien, insbes. Altarparamente

Pallido, f., lat., Bild, Zeichnung

Pallier, Palliere, s. Palier

Pallificata, f., lat., Stickerei, s. palificata

Pallium, n., frz. pallium, m., engl. pall, lat. pallium, n., 1. im Alterthum ein bes. bei den Griechen üblicher viereckiger, auf der rechten Schulter befestigter Mantel, der bis auf die Fersen herabreichte, p. archiepiscopale gremerum ein Abzeichen der erzbischöflichen Würde, eine weiße, leinene, ursprünglich mit schwarzen, später mit dunkelrothen, jetzt wiederum mit schwarzen Kreuzen besetzte Binde, welche ursprünglich etwa um 550, noch mit dem omophorion identisch, über die Schultern gelegt und auf der Brust lose geschlungen in zwei Zipfeln herabhing, so erscheint das P. des Bischofs Maximianus in der Mosaik zu S. Vitale in Ravenna. Um 800 ward es schon bei den Byzantinern nicht mehr geknüpft, sondern an dem einen Ende gekürzt, worauf dieses kurze Ende an das lange befestigt und so das Ganze zu einer über den Kopf hin anzulegenden Schulterschlinge ward, deren lange Zipfel bis zur Erde reichten. Im Abendland wurde das P. im 9. Jahrh. bedeutend gekürzt (als torquues getragen, aber schon im 12. u. 13. Jahrh. wieder bis zu den Füßen verlängert. Am wahrscheinlichsten ist diese Binde von der antiken Consularbinde herzuleiten, weder von dem Rationale der Juden, noch auch von einem Mantel, sei es der des Petrus oder der „hie u. wieder den Bischöfen als Ehrengewand verliehene Mantel", da der „pallium" genannte Mantel in Rom nichts weniger als Ehrenkleid war. Schon Gregor d. Gr. soll das P. mit drei eingewebten Kreuzen, eins auf der Brust, die beiden anderen auf jeder Schulter, getragen haben. Das P. des 14. Jahrh. scheint auch oft gleich auf die casula als Gabelkreuz aufgenäht gewesen zu sein; als einzelnes Stück wurde es

auch wol unten mit einem länglich viereckigen Fußstück (lat. pedale) versehen, das mit Fransen oder Schellen besetzt war. Auch erscheint das P. auf vielen Bildwerken des 13. u. 14. Jahrh. auf Schultern u. Brust mit einer Nadel oder Spange aus edlem Metall festgesteckt. Erst im 17. Jahrh. wurde das P. wieder verkürzt u. so verziert wie es Fig. 1070 zeigt. — 2. P. sacerdotale, virginale, Schleier der Nonnen, auch hochzeitlicher Schleier. — 3. Diminut. palliolum, s. Vorhang, Teppich. — 4. p. oder p. mortuorum, funerale, Bahrtuch, Leichentuch, p. pluviale, Pluviale, p. imperiale, Pluviale des Kaiserornats. — 5. p. altaris, Altardecke, p. frontale, Antependium. — 6. Jede Binde aus kostbarem Stoff, p. linosticum = palla linostima. — 7. = palacium.

Fig. 1070. Pallium.

Palm, s., engl. 1. Palme, — 2. (Her.), breite Spitze eines Bockshornes.

Palm-cross, s., lat. monumentaria crux, Palmenkreuz, engl., monumentales Kreuz auf Stufen vor dem Südeingang der Pfarrkirchen, das am Palmsonntag mit Palmenzweigen geschmückt wurde, z. B. vor der Kirche zu Eyam (Derbyshire).

Fig. 1071. Palmbäume am Kreuz v. Bischofsstuhl in Torcello.

Palmare ferreum, n., lat., eiserner Kamm.

Palmaria, f., lat., Art Handschuhe.

Palmarium, n., lat., Herberge für aus Jerusalem heimkehrende Pilger (palmarii, palmati).

Palmatius, St., Märtyrer in Trier unter Diocletian, abgebildet als Krieger mit Schild und Fahne, z. B. auf einem Altarbild von Thomas de Mutina im Belvedere zu Wien. Tag 5. Okt.

Palme, f., 1. frz. palme, f., engl. palm, lat. palma, f., schon im römischen Alterthum Sinnbild des Sieges, daher auch in Bildern der Katakomben der Palmbaum neben Christus als dem Todesüberwinder, dadurch Symbol der Auferstehung und so mit dem Vogel Phönix (auch die P. heißt griechisch φοῖνιξ, auch von den Palmen glaubte man, daß sie aus ihrer Asche neu aufwüchsen) identifiziert. Erst später wurde der Palmzweig Attribut der Engel, aller Märtyrer (vergl. St. Paphnutius u. St. Onuphrius) u. der Gerechten mit Bezug auf Psalm 92, 13. Vergl. Kardinaltugenden, Gerechtigkeit. Zwei Palmen zu Seiten des Kreuzes (s. Fig. 1071) bedeuten Märtyrer u. Jünger des Herrn, während die Sterne oder die Engel Gottes, die Hand mit Sonne u. Mond den Tag u. Nacht über der Gemeinde waltenden Segen des Herrn bedeuten. Zwei kreuzweise gelegte Palmbäume deuten auf das Kreuz Christi. Wo sich auf Münzen die P. in den Händen weltlicher Herrscher findet, bezeichnet sie eine weltliche Herrschaft u. Gerichtsbarkeit. — 2. Frz. palme, paume, f., engl. palm, lat. palmus major = Spanne, palmus minor, Handbreite, f. Werkmaß.

Palmengewölbe, n. = Strahlengewölbe.

Palmer, s., engl., ein aus dem gelobten Lande zurückkehrender, Palmen tragender Pilger.

Palmette, f., frz. s., engl. palmette, f., eine namentlich im griech. Stil vorkommende palmblattähnliche Verzierung; s. auch honey-suckle.

Palmtuch, n., oft mit Fastentuch verwechselt. An einigen Orten entfernte man am Gründonnerstag, an andern am Charfreitag oder Ostertag das violette Fastentuch u. ersetzte es durch das rothe Ostertuch od. Palmtuch.

Paloerium, n., lat. = paelatorium.

Paltock, s., engl. = d. frz. paletoque.

Paludamentum, n., lat., 1. Kriegsmantel, auch = pluviale des Krönungsornates, s. d., — 2. = palla 2. — 3. p. baptismalis, Westergewand bei der Taufe.

Palumbarium, n., lat., Taubenhaus.

Palus, m., lat. (Her.), Pfahl.

paly, adj., engl. (Her.), durch Pfähle getheilt, also mehrmals gespalten, z. B. paly of six, durch 6 Pfähle getheilt, also 5mal gespalten; p. bendy, mehrmals gespalten u. mehrmals schrägrechts getheilt, mit abwechselnden Tinkturen.

Pambo, St., Abt in Nitria, im 4. Jahrh., bekam einst Silbergefäße zum Geschenk, die er sofort an arme Klöster gab. Tag 1. Juli.

pamé, adj., frz. (Her.), schmachtend, abgestanden.

Pampa, f., lat., 1. (selten) schmalklingiger Dolch. — 2. Grasblatt, daher pampe, f., frz., Lilie mit gerollten Blättern am Stengel.

Pampelona, Patrone sind St. Delphinus, Firminus u. Bielae v. Mailand.

Pamphilus, St., Gründer der Bibliothek zu Cäsarea, im Jahre 307 mit Eisenkämmen gefoltert und dann enthauptet. Abzubilden mit Schwert oder Messer. Tag 1. Juni.

Pampre, m., frz., engl. pampres, pl. Weinrebenornament, Weinlaubgewinde, häufig an gewundenen Säulen der Renaiss. — pampré, adj. (her.), vom Weinstock gef., dessen Blätter und Zweige von anderer Tinktur sind als die Trauben.

Pan, m. = Christus als guter Hirt, so gen. von dem griech. Hirtengott.

Pan, m., frz. Seite, Fläche, Fach, Füllung, p. de bois, Wandfach; pans de bois pl. Fachwand, p. de boiserie, Paneel; p. de comble, Dachfläche, Dachseite; p. de maçonnerie, ausgemauertes Wandfach; p. de muraille, Mauerfeld, Mauerstrecke; p. de rôtie, Fach zwischen Bewölbrippen; p. de tapisserie, Tapetenbahn; p. coupé, verbrochene, abgefaste Ecke, ecke en a pans, polygoner Pfeiler.

Pan, s., engl., 1. Pfanne, Angelpfanne des Zapfenbandes, Zündpfanne (des Flintenschlosses), — 2. pan-tile, römische Dachpfanne; much curved p., Hohlziegel, Oststein, s. Dachstein II. 2. d.

Panacea, St., Schäferige in Varallo, erteug mit wunderbarer Geduld die harte Behandlung ihrer Stiefmutter, dargestellt auf einem dortigen Altarbild von Gaudenzio Ferrari. Tag 1. Mai.

Panache, m., frz., 1. engl. panache, Helmbusch, Federbusch, — 2. Kreuzblume, — 3. Oberkranz an einem Kronleuchter, an welchem der cul de lampe (s. d. 1.) mit Ketten hängt, — 4. engl. panache = pendentif.

Panagia, f., lat. = d. frz. pain benit.

Panca, f., panco, m., lat., hölzerne Bank.

Pancale, n., lat. = bancale.

Pancarpe, m., frz., engl. pancarpe, f., Fruchtgehänge.

Pancarte, f., frz., lat. pancharta, Spruchband.

Pancerea, pancerla, f., pancitonus, m., lat., frz. pancière, f., Panzer.

Pancerouns, m., lat., Waffenrock, Kriegsmantel.

Panceta, f., lat., Bankett, Plattform für Belagerungsmaschinen.

Pancratius, St., 1. Bischof von Taormina, in der Hand Steine haltend. Patron v. Bergen. Tag 3. April. — 2. Ein 14jähriger Jüngling, unter Diocletian enthauptet, darzustellen mit Schwert, Palme u. Krone. Tag 12. Mai.

Pandektenbuchstab, m., lat. litera Pisana, heißen Manche die runden Minuskeln, in welchen die Pandektenbücher geschrieben sind, welche, seit 1135 in Pisa verwahrt, später nach Florenz kamen.

Pandochum, n., lat., Herberge, Hospiz.

Pane, s., engl., 1. = d. frz. pan; pane of glass, Glasscheibe, Fensterscheibe; p. of a window, Fensterfach, — 2. Fach (s. d.), — 3. Flügel eines Kreuzganges, — 4. Schlitz (in den Kleidern), s. auch post and pane.

Paneel, n., Panele, f., frz. panneau, engl. panel, pannel, lat. panellum, Feld od. Füllung des Täfelwerks, cased p., engl., eingestemmte Füllung; p. of a ceiling, Deckenfeld; p. of bay work, Wandfach; twist p., s. Fig. 1072, daher panelled, adj. frz. panneté, getäfelt; panelling, s., Täfelung, Täfelwerk, auch Relief, Maßwerk, panel painting, Gemälde auf Holz; panellum, lat., frz. paneau, engl. panel, Fliegennetz für Pferde; panneau de la selle, Sattelkissen, Unterdecke.

Fig 1072. Twist panel.

Panelle, f., frz. (her.) Pappelblatt.

Panerium, pannerium, n., lat., 1. Daran pannarium, Panzer, s. Banner, — 2. Korb, s. panier.

Pangitorium, n., lat., Singechor.

Panier, m., frz., Korb, daher auch Reifrock der Frauen, s. auch Bogen 18.

Panis beatus, m., s. Oblate u. Hostie.

Panne, f., frz., altfrz. panne, lat. panna, f., 1. Pfette, s. Dachstuhl, — 2. langhaariger Samt, auch = fourrure 1, das Fehfutter in Wappen, — 3. Kerzenbalken unter dem Triumphbogen, — 4. = pannus 7, — 5. lat. panna, Kessel, Pfanne; p. guttae, Dachrinne.

Panneau, m., frz., 1. Füllung, vgl. Paneel, p. de treuteo, p. à vitre, Fensterfach, p. de vitre, Fensterscheibe; p. de verrière, Schößchen; p. de boiserie, de maçonnerie etc. = pan de b. etc.; p. à étoffe plate, Faltenfüllung, — 2. p. d'une pierre, Seite, Fläche eines Steines; p. de douelle, konkave Laibungsfläche eines Wölbsteines; p. de lit, Lagerseite; p. de tête, Kopfseite, Vorderfläche.

Panneton, m., frz., Bart (eines Schlüssels).

panneus lapis, m., lat., Dachpfanne.

Pannier, s., engl., 1. = corbel 1, — 2. Hürde.

Pannisellus, m., lat., Schweißtuch am Knauf des Bischofsstabes.

Pannon, m., frz., Rennfahne, s. pennon.

Pannonceau, pannoncel, m., frz., lat. pannoncellus, m. 1. Rennfähnlein, — 2. Windfahne mit Wappen, — 3. (her.) Wappenschild auf einem Pfahl.

Pannulsium, n., lat., kleines Taschentuch.

Pannus, m., pannum, n., lat., 1. Gewebe, Gewand; p. funeralis, pannum funebre, Leichentuch; pannum diarodinum, dunkelrothes Kleiderstoff; p. tartaricus, schweres Seidengewebe aus dem Orient; p. monialis, Mönchskutte, — 2. = d. frz. pan u. engl. pane, bes. Gewölbejoch, Flügel eines Kreuzganges, — 3. Wandteppich, — 4. pannus

tignens, frz. pan de fust. Planke. — 5. Kriegsfahne, Banner. — 6. p. armorum Platte einer Plattenrüstung. — 7. p. frz. panne weiche Mütze.

Panon, m., altfrz., Feder, Gefieder am Pfeil.

Panoplis, f., frz., engl. panoply, vollständige Rüstung eines Kriegers.

Panse, f., frz., 1. Bauch (eines Gefäßes). — 2. ob panseron, m., vorn ausgestopftes Wammes (Ende des 16. Jahrh.). — 3. Kranz (der Glocke).

Panseria, panthiera, f., lat., pansière, f., frz., Panzer.

Pantaleon, St., einer der 14 Nothhelfer, unter Diocletian Arzt in Nikomedien, der viele Wunder an Blinden u. Kranken verrichtete; unter Maximian an einem Pfahl aufgezogen, der sogleich Ölfrüchte trug, geschunden, mit glühenden Eisen unter den Armen gebrannt, in einen Kessel mit geschmolzenem Blei geworfen, mit einem Stein ins Meer versenkt ertrank er nicht, wurde einem Löwen vorgeworfen, der ihn liebkoste, gerädert (wobei das Rad zersprang), endlich, nachdem das Schwert, welches ihn tödten sollte, weich wie Wachs geworden war, und er als Panteleemon (Allerbarmer) den Henkern verziehen hatte, enthauptet, wobei statt des Blutes Milch entströmte. Dem entsprechend darzustellen, doch auch als Ritter mit Lanze und Schild, stets jugendlich, bartlos u. schön von Gesicht. Patron der Ärzte u. von Venedig. Tag 27. Juli.

Pantalon, m., frz., engl. pantaloon, langes Beinkleid, zuerst getragen von den Venetianern im 16., und zwar am Hals beginnend, bis zu den Knieen weit, von da sich verengend u. in Strümpfen endend, später ohne Strümpfe, auch später blos zum Magen aufreichend, in anderen Ländern im 18. Jahrh. aufgekommen, s. d. Art Beinkleid.

Pantheon, n., lat., bisweilen statt Kirche.

Panthera, f., lat., 1. Zelt. — 2. eine dreieckige, mit eisernen Stacheln umgebene Kriegsmaschine (eine Art tragbare Palissade).

Pantoffel, m., frz. pantoufle, f., lat. pantofla, f., Schuh ohne Hinterleder; im frühen M.-A. Bretter, die mit Riemen unter die Füße gebunden wurden (Bodtafeln); im späten M.-A. auch s. v. w. Unterschuh, Trippe, s. Fußbekleidung.

Pantry, s., engl., Speisekammer, Kaemmelskammer, auch Brotschrank.

Panzer, m., lat. panceria, panserie, f., Brustharnisch, Brustschutz, doch auch = Harnisch für die Gesammtheit gebraucht. Der eigentliche Panzer muß auch den Unterleib (frz. panse) mit decken.

Panzerbrecher, m., ein deutscher Dolch, gebraucht gleich der misericordia (s. d.), aber etwas größer (bis 40 cm. lang) und daher geeigneter, die schwachen Stellen der Rüstung zu durchbrechen.

Panzerhandschuhe, m. pl., frz. gantelets, engl. gauntlets, lat. wanti, chirothecae de guerra, guantae gantelets, ferreae plucae. Ursprünglich (12. u. 13. Jahrh.) dem Kettenpanzer (s. Panzerhemd) anhangend waren sie Fausthandschuhe, frz. mitons, moufle, engl. mittens, marticulated gauntlet, aus Ringgeflecht, lat. platonos atherronatas, also Maschensäcke am Ende des Ärmels, oben auf der Hand mit Leder besetzt, od. innerlich in der Hand ausgeschnitten u. durch Leder ersetzt, s. Fig. 1073 u. 1074, später ganz aus Leder u. oben auf der Hand durch eine Eisenplatte geschützt, lat. platinae, im 14. Jahrh. aus Leder mit getrennten Fingern, die mit beweglichen Eisenschuppen bedeckt waren, als gefingerte Handschuhe, frz. gantelet à doigts séparés, engl. articulated gauntlet, gloves armed with scales, s. Fig. 937 u. 638; im 15. wieder Fausthandschuhe mit Platten od. Schienen, s. Fig. 1061, häufig auch mit Stacheln, engl. gadlings, auf den Knöcheln versehen. Schon Ende des 15. Jahrh. waren die getrennten Finger wieder sehr beliebt u. Anf. des 16. verdrängten dieselben die Fäustlinge völlig. Meist hatte der Zeigefinger 15, der Ringfinger 16, der Mittelfinger 22 Schienen oder Schuppen; an der inneren Seite waren nur 3 oder 4 schmale Schienen, um die Querverbindung herzustellen. Der linke Armschienenhandschuh für Turnierrüstungen kam in der 2. Hälfte d. 15. Jahrh. auf, der Turnierbrustschildhandschuh (linke Arm mit Tartsche), auch mit daran befestigtem Schwert od. Dolch &c., ist Abnormität des 16. Jahrh. Im dreißigjährigen Krieg verdrängte allmählich der hirschlederne Manschettenhandschuh den bewehrten. Vgl. Plattenrüstung. [—e.]

Panzerhemd, n., frz. cotte, haubert, engl. hauberk, lat. supergotium, garnabo, lorica. Gegen Ende d. 10. Jahrh. entwickelte sich aus dem gallischen Ringharnisch das Ringhemd (s. d. Art. Brünne) ohne Lederfutter. Schon im 11. Jahrh. unterschied man die große Brünne od. Halsberge, frz. haubert, des Ritters u. die sog. kleine Halsberge (frz. haubergeon) der Schildknappen, eine Schuppenjacke, die, mit kurzen Ärmeln versehen, nicht bis über die Hüften hinabreichte. Die große od. weiße Halsberge ging Anfangs in Form eines Kittels bis auf die Kniee und hatte kurze, weite Ärmel, sowie eine Kapuze, frz. camail; aber bald wurde er eng anschließend mit engeren langen Ärmeln u. mit Ringehosen versehen, s. Fig. 1061, 1073 u. 74. Er bestand Anfangs noch a) als gegittertes Panzerhemd, franz. cotte treillissée, engl. trellised hauberk, aus mehreren gesteppten Lagen starker Leinwand oder aus dickem Leder, mit Lederriemchen gitterförmig benäht u. ein jedes Gitterfeld mit einem vernieteten Nagel versehen, Fig. 1075; b) beringtes P. mit Metallringen, einer neben dem andern, benäht, frz. cotte annelée, engl. ringed hauberk, Fig. 1076; c) bekettetes P., mit kettenartig ineinander greifenden Ringen, frz. cotte maclée, engl. mascled hauberk,

lat. plecta, Fig. 1077, d) beschildetes mit Metallplatten in Rautenform, frz. cotte maclée, engl. mascled hauberk, lat. tunica maliata, Fig. 1078, e) geschupptes P., auch Korazin gen., ganz mit Schuppen bedeckt, frz. cotte imbriquée, engl. scale-armour, lat. squamosus thorax, squamata lorica, Fig. 1079, f) das eigentliche **Maschen-** oder **Kettenpanzerhemd**, die Jserkolze, frz. cotte de mailles, engl. chain mail hauberk, coat of mail; man endlich bestand ohne die Unterlage eines Stoffes oder Leders nur aus ineinander greifenden eisernen Maschen, deren Ringe einzeln vernietet waren, was man Gerstenkornvernietung, frz. grains d'orge nennt, Fig. 1080. Zu diesem P. gehörte die Ringelhaube, s. Fig. 1074, und die am Hemd selbst festsitzende, oder die Haube den Hals, Nacken u. Hinterkopf bedeckende Kapuze, frz. camail vantail, engl. cap-mail, mail-coif, aus Ring- oder Kettengeflecht, s. Fig. 1061, 1073 u. 1074, über welche wol auch noch ein Panzerkragen, s. Fig. 938, ob ein am Helm befestigter Maschenkragen, s. Fig. 937, angethan ward und für die Beine und Füße die **Beinbergen** (s. d.) aus demselben Stoff; daher auch Ringhosen und Ringstrümpfe gen., s. Fig. 1073 u. 74. Außerdem gab es g) die sog. **Brigantine**, frz. brigantine, jazeran (s. d. 1), engl. brigantine-jacket, eine **Panzerjacke**, deren innere Seite mit metallenen Schuppen benäht war, die Außenseite war mit gefüttertem Sammt od. Seide bedeckt, auf welcher dann nur die Vernietungen der Schuppen zu sehen waren. Dieses B. war bes. in Italien im 15. Jahrh. in Gebrauch, Fig. 1081. S. auch Art. Scheidenhemd, Wammes, gonelle 2, godebert &c.

Panzerkragen, m., auch Bischofsmantel gen., eine Maschenhalsberge, die häufig im 15. Jahrh. über den Kürass getragen ward, s. Fig. 937.

Panzerschurz, m., wurde, aus Ringgeflecht bestehend, vorgebunden, um den zwischen der Schenkelplatte der Plattenrüstung (s. d.) bleibenden Zwischenraum zu decken.

Panzerstecher, **Panzertrenner**, m., frz. estoc, einschneidiger, spitzer Stoßdegen.

Papa, m., lat., nicht allein Papst, sondern bisweilen = Bischof; **papas**, m., lat., Pfarrer, Geistlicher, papal crowns, engl., päpstl. Krone, Tiara.

Papagai, m., frz., 1. (Her.) Papagei. 2. (Ikon.) Wo der P. sich auf Bildern der heil. Familie findet, soll er nach Konrad v. Würzburg die symbolische Bedeutung haben, daß, wie er im schönsten Grasgrün glänzt und doch dem Regnen sich immer trocken hält, so auch die Jungfrau Maria den ewigen Frühling gebar und doch unbefleckt blieb.

papelonné, adj., frz., engl. papillone (Her.), vom Heerolde gesagt, schuppenförmig.

Paphnutius, **St.**, 1. Bischof unter Maximian in Ägypten, ihm wurde das rechte Auge ausgeschnitten, die linke Kniescheibe zerschmettert; dann in die Bergwerke abgeführt. Ein Engel bringt ihm die Ordensregel. Tag 11. Sept. — 2. Einsiedler in Ägypten, mit eisernen Ketten gebunden, auf die Folterbank gelegt u. an einem Palmbaum festgenagelt. Tag 24. Sept.



Fig. 1073—1080. Panzerhemd.

Papiertapete, f., frz. papier peint, engl. paper tapet, s. Tapete.

Papilio, papalio, m., lat., 1. Zelt. — 2. = partiens, Backsade. — 3. Binsenkorb.

Fig. 1081. Panzerjacke.

Papillote, f., frz. = palliette.

Papias, St., Märtyrer in Sizilien, unter Diokletian an 4 Pfähle befestigt, in siedendes Öl geworfen und enthauptet. Tag 28. Juni.

Papst, m. Die Tracht des P.es gleicht zunächst der Bischofstracht, doch führt er keinen Krummstab, sondern das Papstkreuz mit drei Querarmen (s. d. Art. Kreuz u. Fig. 852), keine Mitra, sondern die **Papstkrone, päpstliche Krone** (s. d. Art. Tiara), ferner kommt ihm zu das pallium und superhumerale, das rationale od. pectorale, das pluviale etc., welche er aber auch einzelnen Bischöfen verlieh. Die gewöhnliche Tracht des P.es besteht in einem Talar oder einer Sutane von weißer Wolle, schwarzem Hutgürtel mit Quasten (bei feierlichen Gürtel mit Purpurbändel, der 12 Siegel u. einen Rosen enthält, trägt er nur bei der Kalterdung und bei hohen Festen), einem u. ifen Chorrock einen ... Camauro

dem sie zum Theil den Hauptnachdruck auf die Thierwelt legten. — 2. Das himmlische P., nach Jes. 65, 17 ff. „die neue Himmel und die neue Erde", das durch Adam's Fall verlorene, durch den Messias wieder eroberte P., also die durch Christum mit Gott versöhnte und ewig verbundene Menschheit, von der Kunst selten dargestellt und zwar als Aufenthaltsort der Seligen im Himmel, meist nur in Verbindung mit der Hauptdarstellung des Jüngsten Gerichts oder als Zusatz zu demselben, z. B. von Orcagna in der Kapelle Strozzi von S. Maria Novella in Florenz, wo oben Christus und Maria thronen, nach unten und zur Seite lichtbestrahlte Cherubim und Seraphim, in die Mitte zwei musizirende Engel, neben ihnen die Welt der Seligen (Apostel, Propheten, Heilige u. s. w.) in himmlischer Ruhe und Beschaulichkeit. Ähnlich in Verbindung mit dem Jüngsten Gericht, aber beschränkter in den Gestalten in Fresken des Campo santo in Pisa.

Paradis, n., **Parwisch**, m., frz. parvis, m., engl. parvis, altengl. parvyse, lat. parvisium paradisus, m., pervisus (mittellat. area ... dalis, area Dei (vom griech. παράδεισος) (das Hindurchkriechen), die uns dem Atrium der



Fig. 1062. Zu Art. Parteibinge.

camaul (camelaucium), d. h. Schultertragen von rother Seide mit Kapuze u. einem Barett. Als Päpste sind darzustellen die Hh. Clemens, Calixtus, Dionysius, Eusebius, Felix, Leo u. A. m.; s. d. betr. Art.

Papylas, St., s. Carpus 1.

Paradiese, f. = Partei-Binze.

Parachlamys, f., lat., eine Art Kriegsmantel, auch Knabentutte.

Paradies, n. 1. Das irdische P., frz. paradis m., engl. paradise, lat. paradisus (v. griech. παράδεισος), wurde im ganzen M. A. nur durch den Apfelbaum mit der Schlange (s. Adam) angedeutet, erst nach der Entstehung der Landschaftsmalerei stellten um Mitte des 16. Jahrh. die Italiener Tintoretto u. Paris Bordone, und häufig Jan Breughel (Ende des 16. Jahrh.) es als eine schöne (aber nie orientalische) Landschaft in heiterer Beleuchtung dar, in-

Basilika entstandene Büßerannehmer, die wenn irgend möglich zur Mahnung für die Büßer eine Darstellung des Sündenfalls sowie der gnadenreichen Vermittlerin Maria u. zwei Löwen enthalten soll. Auch der über dieser Vorhalle befindliche, als Schule od. Bibliothek gedachte, od. auch nach der Kirche zu als Loge geöffnete Raum, engl. record-room, wird mit unter dem Namen P. verstanden. Im P. wird auch das Gemeindegericht abgehalten. Lat. paradisus, m., engl. paradise heißt auch Klostergarten. [—s.]

Paragauda, f., lat., goldgestickter Saum.

Parallelbilder, n. pl., eine alt- u. eine neutestamentliche Darstellung, die in typischer Beziehung zu einander stehen, s. Typus.

Paralleldächer. Zwei, drei oder mehr ein Gebäude bedeckende, neben einander stehende Satteldächer, die bei bei Hallenkirchen den Schiffen entsprechend von West nach Ost gehen, oder auch

wol quer über die drei Schiffe (also von Nord nach Süd) gehen Vgl. M. roof, double ridged roof.

Paralogium, n., lat., Redegebäude eines Klosters

Paralytique, m. frz., engl. paralytic, lat. paralyticus der Gichtbrüchige (im Evangelium)

Parament, n., frz. parement, m., engl. parament, lat. paramentum, n. Paramente pl., lat. auch palliatura heißen sämmtliche zu einer Kirche gehörige Prachtgewänder der Geistlichen, Bekleidungen der Altäre, Kanzeln etc. **Paramentik**, f., ist die Lehre von der Gestaltung dieser Gegenstände. Für das Weißzeug fordert die Kirche nur Linnen und Hanf, Baumwollstoffe sind ausdrücklich verboten, Wolle thunlichst zu vermeiden, Seide mit Vorzug anzuwenden. Übrigens s. d. Art. Altarparament, Farbe, Kanzelbekleidung u. der Gewänder, Vorhänge etc. behandelnden Art. Im 15. Jahrh. ging der Typus der kirchlichen Paramentik in Italien, Deutschland etc. verloren, und erst in neuester Zeit macht man Versuche, wieder auf die damalige Stufe zu gelangen

Paramarus, m., lat. = d. frz. avant-mur

Parapet, m. frz., engl. parapet, deutsch auch Parapete, Brustwehr, Brüstung

Parapetasma, n., lat., Vorhang zwischen den Säulen des Lettners oder über den Cancellen

Parastas parastata, f., lat. Pilaster s. Ante.

Paretico, f. paratorium n., lat., Sakristei auf der Epistelseite, Gerkammer, auch s. o. w. Prothesis

Paratura, f., lat., 1. überhaupt Ausschmückung; Gehänge mit Stickerei etc., bes. auch = aurifrigium. — 2. = paramentum, paramentalia. Meßgewand, **paratus** adj., gestickt

Paravent, m. frz., 1. lat. paraventus, m. Windschirm, seitwärts vor dem Fenster, — 2. Bettschirm

Parazonium, n., lat. = cinctorium 2

Paresmatum, n., lat. frz. parchemin, m., engl. parchment, Pergament

Parcetus, m., lat., Ohrgehänge, Ohrring

Parchete, Perchete, f. u. n., erhöhtes Schaugerüst, Bühne für die Zuschauer. Vgl. parquetum

Parchia, f., lat. = pergola

Parclose, s. engl., frz. parclose, f., altengl. parclose, perclose 1. verschlossener Raum, — 2. Gitter (um ein Grab, vor einer Kapelle etc.), — 3. Scheidewand zwischen zwei Chorstühlen, auch Rückwand eines Chorstuhls

Pardus, St., Bischof im 7. Jahrh., ein Engel zeigt ihm die Leiter zum Himmel. Tag 26. Mai

pard, adj., frz. (Her.), von einem Architrave gesagt, der von anderer Tinktur ist als die Hand, auch von einer Teuthand von abstechender Tinktur.

Parement, m., frz., überhaupt Schmuck, bes. 1. Kirchenschmuck, s. Parament und Altarbekleidung. — 2. vom 13. bis 15. Jahrh. etwa ein mit Wappen geschmücktes Prachtkleid. — 3. Besatz der Kleider etc., z. B. = appareil 2. — 4. äußere bearbeitete Seite einer Mauer oder eines Steins; p. antérieur Mauerhaupt; faux p. Anblendung; p. postérieur Abrechte, d. h. Innenflucht; p. du pavé, Bordstein, Randstein des Pflasters; p. de voûte Stirnfläche

paramenté, adj., frz., 1. mit Paramenten geschmückt, — 2. (Bauk.) abgeglichen, bearbeitet, bekleidet

Parer, m., frz. = d. engl. apparel 2

Parergon, m., frz. parergon, pl. parerga, lat. parergum, n., griech. πάρεργον, nebensächliches Beiwerk, Nebenfiguren

parfondre, v. tr., frz., gleichmäßig verschmelzen (in der Emailmalerei).

Pargamenum, n., lat., Pergament.

Parge board, s. engl. = barge-board

Parget, s., engl., Gypsstuck, pargeting Tünche; to parget, v. tr., tünchen, to p. a plastered wall weißen

Pargetting, pargeting, parge-work s., engl., altengl. pargetting, pergenting etc., Stuckverzierung am Karnis etc., bes. in der zur Zeit der Königin Elisabeth üblichen Weise

Pargium, n., lat. = porche, Vorhalle

Paries, m. lat., 1. Wand, Mauer, p. intertextus Leiegang, p. directus, Scheidewand, — 2. Saum, Borte, — 3. = d. frz. pan.

Parieticulum, parieticulum, n., lat., kleine Zwischenwand

Pariatina, f., lat., verfallene Mauer

Parierstange, f., s. Schwert

Paris, Patrone der Stadt sind Eustachius, Genovefa, Gervasius, Martinus, Romanus, Severinus, Stephanus

Paris-hede, s. engl., Stuartshaube

Parish church, s. engl., Pfarrkirche

Parium, n., lat. Saum der Kleider

Parlamentorium, parlamentum, parlatorium, parlocerium, n., lat. = d. frz. parloir

parlant, adj., frz., s. armes. mouvante

Parlier, Parlier, Pallier, m. (fälschlich Polier), Anglier, frz. parlone maçon, parleur-charpentier etc., appareilleur, piqueur, engl. overseer, surveyor perceiver, head mason, head-carpenter etc. Meistergesell, Gesell, der die Aufsicht über die übrigen Gesellen oder der Lehrlinge und Tagelöhner etc. führt, der oder zugleich der Wortführer der Gesellen (parleur) ist, sowie den Verband etc. (appareil) angiebt, die Gleichen anreißt, die Steine aussucht etc., vgl. appareiller u. appareilleur

Parloir, m., frz., altfrz. parlatoir, engl. parlour, lat. parlorium, Sprechzimmer eines Klosters,

p. aux lanques, engl. forensic p. Laiensprechzimmer, engl. parlour auch Empfangszimmer im Wohnhaus, frz. p. aux bourgeois, Rathhaus.

Parma. Patrone sind die heil. Jungfrau, Antonius Antonius, Franciscus, Laverius, Hilarius v. Arles, Johannes d. T., Thomas, Vitalis.

Parma, f., lat., Rundschild von dünnem Holz, mit Leder überzogen, etwa 90 cm. im Durchmesser, parmula kleiner Rundschild.

Parochia, f., lat., 1. Diöcese eines Bischofs, — 2. Parochialkirche, Pfarrkirche, — 3. Stadtviertel.

Parochialis, f., scil. ecclesia, lat., Filialkirche.

Parpi, f., frz., Wand, Scheidewand, p. latérale Seitenwand.

paroissial, adj., frz., s. église.

Parella, f., lat., kupferner Kessel.

Paropsis, f., lat., Patene.

Parosticis, f., lat. = posticium.

Parpaing, m., pierre de parpaing, frz., lat. parpanus, m., Bellbinder, s. Binder u. p. d'écluffre Wangenmauer, engl. parpeng ashlar, Haustein-Bellbinder.

Parquet, m., frz., 1. auch parquetage, m., engl. inlaid floor, parquetry, getäfelter Holzfußboden, s. auch Täfelwerk, — 2. Podium, Estrade, — 3. p. de cheminée = pargetting.

Parquetum, n., lat., Richtertribüne hinter den Gerichtsschranken.

Parramentum, n., lat., Fahne, Banner.

Parrapauda, f., lat. = d. frz. platte-bande.

Parrel-Benze, f., corrumpirt Paralinse, auch Perlbinde, Kopfbedeckung der Frauen des 17. Jahrh. in Niedersachsen, eine hohe spitze Mütze, unten rings herum mit einem dicken Wulst von heutigem Seidenstoff umgeben, über und über mit Stickereien von kleinen schwarzen Perlen bedeckt, so daß eine solche P. bisweilen fast 2 Pfund wog, aber wol nur im Winter getragen. S. Fig. 1082.

Parrell, s., engl., Kaminstück.

Pars, f., lat., frz. part, m., deutsch eig. Part, f., häufig aber Part, m., s. im Art. Model.

Parse, m., s. d. Art. Atlas.

Parson, s., engl., Pfarrer, parsonage, s., 1. Pfarrei, — 2. auch parson house Pfarrhaus.

parted, party, adj., engl., getheilt, gespalten, z. B. parted-coloured = mi-parti, p. per fess (her.) quergetheilt, geviert, p. per bend, schrägrechts getheilt, p. per pale and per bend, einmal gespalten u. schrägrechts getheilt.

Parthenius oder **Parthemius**, St., Bischof von Lampsakus unter Constantin, tödtete einen tollen Hund (das tolle Heidenthum) durch das Kreuzeszeichen. Dargest. als Bischof mit einem Hund. Tag 7. Febr. — 2. S. St. Calocerus 3.

parti, adj., frz. (her.), gespalten, getangt.

Partica, Dim. particella, f., lat. = pergula.

Partisane, f., frz. pertuisane, sehr selten partisane f., engl. partizan (für pertuisano, partesana gravata, auch böhmischer Ohrlöffel genannt, Waffe von $1\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{4}$ m. langem Schaft mit breiter, schwertartiger Spitze, ohne Axt oder mit Flügelzähnen, von 1400 nicht vorkommend und bis zu Ende des 17. Jahrh. im allgem. Gebrauch (Fig. 1083—85), s. auch spetum.

1083. 1084. 1085.

Fig. 1083—1085. Partisanen. 1083 Schweizerische P. aus d. 15. Jahrh. 1084 Französische P. aus dem 16. Jahrh. 1085 Deutsche P. aus d. 17. Jahrh.

partita vestis, f., lat., mit Streifen geschmücktes Kleid, s. auch getheilte Tracht.

Partition, s., engl., 1. (her.) frz. partition, f., Theilungsbild, — 2. Scheidewand, p. of planks, Bretterverschlag, wattled p., pietz wall Scheidemauer.

Partlet, s., engl., Halstuch der Frauen zur Zeit Heinrichs VIII.

party, adj., engl. = parted, s. auch partition.

Parura, f., lat., parure, frz., = paratura, parure, frz., auch Umblendung.

Parvis, m., frz., engl. parvise, lat. parvisius, parvisus, m., 1. s. Paradis, — 2. theatralischer Tempelvorhof, — 3. Theil der Gerichtshalle vor den Schranken.

Pas, m., frz., 1. stufenförmige Schwelle (einer Thür), — 2. Stufe, — 3. Klammereinschnitt der Mauerlatte, — 4. p. d'ane, Eselshuf, d. h. das unter dem Absatz der Klinge vorspringende und die Hand auch der Klinge zu beschützende Stichblatt oder richtiger Gruppe von Bügeln, welche an den Dunmringen des 14. Jahrh. einen Vorläufer hat, aber in voller Gestalt erst Ende des 15. Jahrh. vorkommt (am Schwert), — 5. p. d'armes, Art von Lanzenstechen.

pascal, adj., frz., s. cierge, croix pascale = croix de résurrection.

Pascha, m., lat., bisweilen vorkommender Name, 1. für Christus, — 2. für die Eucharistie.

Paschal, s., engl., 1. das heil. Grab in einer Kirche, — 2. Osterleuchter, p. lamb, Osterlamm, p. taper, Osterkerze.

Paschalis Baylon, St., Franciscaner, Laienbruder, geb. 1504 in Aragonien als Sohn eines Bergbauern, † 1592, dargestellt von Dominichino vor dem Altar den Kelch anbetend, oder auch

mit Ketten beladen, schlug als Leiche bei Aufhebung des Kelches die Augen auf, Engel brachten ihm das Abendmahl auf das Feld. Tag 17. Mai.

Paschasius Radbertus, St., Abt in Corbey, † 865, hat eine Monstranz als Attribut. Tag 26. April.

passant, adj., engl. (Her.), weidend.

Passadoux, m., frz., Art Pfeil.

Passage, m., frz., passage, s., engl., kurzer Corridor, Durchgang unter einem Haus. p. of the Red Sea, frz. passage de la mer rouge, Durchgang durchs Rothe Meer, s. Moses.

Passahmahl, n., Stiftung desselben, s. Moses.

Passant, m., frz., Schlause am Wehrgehänge zum Einhängen des Schwertes.

passant, adj., frz. u. engl. (Her.), gehend, schreitend. p. counter-passant, engl., gegengehend.

Passau, Patron des Bisthums ist Stephanus Protomartyr.

passé en sautoir, s. sautoir.

Passe-garde, m., frz., der hochstehende Kamm oder Kragen der Achselstücke des Harnisches, s. Plattenrüstung.

Passement, m., frz. u. engl., Posament, s. d. passementé, adj., frz., engl. passemented, mit Posamenten besetzt.

Passe-mur, m., frz., 1. Mauerbrecher, — 2. s. d. w. couleuvre, Feldschlange, Falkaune, s. Feuerwaffe I.

Passe-partout, m., frz., 1. Holz- oder Metallplatte, mit geschnittenen Verzierungen versehen u. zum Abdruck bestimmt, aber rahmförmig ausgeschnitten, so daß eine andere Bildtafel hineingesetzt werden kann, — 2. ähnlich eingerichteter Glasrahmen, — 3. verschiedene Arten Sägen, — 4. Hauptschlüssel.

passer, v. intr., frz. (Mal.), abblassen, die Farbe verlieren.

Passetum, n., lat., Estrade, Podium.

Passe-volant, m., frz., lat. passavolantus, m., hölzernes Geschützrohr, zu Täuschung des Feindes in leere Schießscharten befestigt.

Passio, f., lat., 1. Passion (Christi), — 2. Martyrium, — 3. Cereisis.

Passion, f., frz. passion f. de J.-Chr., engl. passion of Christ, lat. passio Christi, Cyklus von Darstellungen des ganzen Leidens Christi, meist vom Einzug in Jerusalem oder vom Gebet am Ölberg bis zur Grablegung, oder bis zur Ausgießung des h. Geistes. Da den Mittelpunkt eines solchen Cyklus natürlich die Kreuzigung ausmacht, der deshalb z. B. von den Sienesischen Malern gern eine größere Ausdehnung verliehen wurde, so ist es begreiflich, daß derselbe erst später als diese in der Kunst vorkommt (s. Kreuzigung); schwerlich lassen sich vor dem 10. Jahrh. ganze Passionsreihen nachweisen, erst da an finden sie sich zunächst in Bilderhandschriften als Theil der Cyklen aus dem Leben Christi. Erst mit der Stiftung des Dominicaner- und Franciscaner-Ordens, also erst vom 13. Jahrh. an, als abgeschlossener, auch in den besonderen Passionsspielen dramatisch behandelter Cyklus. Die erste künstlerisch bedeutendste Darstellung ist zugleich die ausführlichste: die von Duccio im Dom zu Siena, ehemals Rückseite seines großen Altarbildes aus den Jahren 1308—1310. Der Cyklus umfaßt 26 Scenen, vom Einzug in Jerusalem bis zum Erscheinen Christi in Emmaus. Fast gleichzeitig schuf Giotto in der Madonna dell' Arena zu Padua die 23 Scenen aus dem Leben Christi, von denen 14 der P. gewidmet sind; sie reichen bis zur Ausgießung des h. Geistes. Fast eben so reich an Passionsbildern ist Fiesole in den Darstellungen aus dem Leben Christi, die ehemals den Schrein für die Silbergefäße in der Annunziata zu Florenz schmückten (jetzt Akad. daselbst). Unter den Italienern folgen bes. Luini, Fresken der P. in S. Maria degli Angeli zu Lugano (aus dem J. 1529) u. gleichzeitig Gaudenzio Ferrari, bemalte Thongruppen und Malereien auf dem Monte Sacro bei Varallo. Ungleich beliebter als in Italien war in der Spätzeit des M.-A. der Passionscyklus in Deutschland und in den Niederlanden, bes. in geschnitzten u. bemalten Altarschreinen, und zwar so, daß die einzelnen Scenen entweder in Felder abgetheilt sind, oder unmerklich in einander übergehen, wie bei Hans Memling. Unter den gemalten Altarbildern nennen wir: P. aus dem J. 1491 im Dom zu Lübeck, nämlich auf dem Mittelbild die Scenen vom Gebet am Ölberg bis zur Kreuzigung, auf den Flügeln von der Grablegung bis zur Himmelfahrt, und unter den sehr zahlreichen Schnitzwerken das Meisterstück Hans Brüggemann's (1515—1521) im Dom zu Schleswig, das in 16 getrennten Feldern die P. nebst einigen vorbildlichen Begebenheiten enthält. Von den Werken der Kupferstecher u. Formschneider, welche die P. behandelt haben, Albrecht Dürer, M. Schongauer, Israel von Meckenen u. Lukas von Leyden, sind die bekanntesten die 3 Passionen Dürer's (um 1507—1513), nämlich in Holzschnitt als Buch herausgegeben die große (12 Blätter) u. die kleine (37 kleine Blätter) u. in Kupferstich die dritte auf 15 od. 16 einzelnen Blättern. [—r.]

Passionale, n., frz. passionaire, passional, m., engl. passionary, lat. passionale, passionarium, n., s. Ritualbücher.

Passionsengel, m., Engel mit den Passionswerkzeugen, s. d.

Passionskreuz, n., s. d. Art. Kreuz II. 2.

Passionssäule, f., frz. colonne de passion,

engl. column of the passion, Darstellung der Säule, an welcher Christus gegeißelt wurde, daher am Schaft mit den Passionswerkzeugen (s. d.) u. anderen Emblemen des Leidens Christi versehen, oder auf dem Kapitäl der Säule steht der Hahn des Petrus. Fig. 1086 zeigt eine solche aus Holz geschnitzt aus dem Ende des 15. Jahrh.

Passionsspiele, n., s. Mysterien.

Passionswerkzeuge, n. pl., frz. instruments de la passion, engl. instruments of the passion, lat. instrumenta Dominicae passionis, vexillum Christi, die sinnbildlichen Attribute des Leidens Christi, dargestellt schon im 10. u. 11. Jahrh., bisweilen häufig in der Plastik u. in der Malerei des späteren M.-A., wol am vollständigsten an den Chorstühlen der Klosterkirche zu Berlin aus dem J. 1383 in folgenden 30 Gegenständen, 1. Veronika, Schweißtuch, 2. Silberlinge mit den 30 Silberlingen, 3. Hand mit brennender Fackel (Joh. 18, 3), 4. Laterne (ebendas.), 5. der Judaskuß, 6. zwei Ketten, 7. Schwert des Petrus u. Ohr des Malchus, 8. Brustbilder d. Pilatus u. seiner Frau (Matth. 27, 19), 9. der Hahn d. Petrus auf einer Säule, 10. eine offene, schlagfertige Hand (Joh. 19, 3), 11. Brustbilder, vermuthlich Pilatus (od. Kaiphas) u. Herodes, 12. Ruthenbündel, 13. Geißel an drei Riemen, 14. gepanzerte Hand voll ausgeraufter Haare, 15. Dornenkrone, 16. zwei Rohrstäbe, 17. Kreuz in Gestalt eines T, 18. ein ausspeiender Kopf, 19. Waschbecken u. Hände des Pilatus, 20. Leiter u. Stange, 21. Hammer u. Bohrer, 22. Strick, 23. drei Nägel, 24. der Titulus INRI, 25. drei Spielbecher, 26. drei Würfel (Matth. 27, 35; Mark. 15, 24), 27. Rohr mit Schwamm, 28. Lanze und Herz Jesu, 29. Zange zum Ausziehen der Nägel, 30. Sarg mit Leichentuch. Alle diese, oder die hauptsächlichsten davon, zusammen an ein Kreuz befestigt, sind ein Surrogat für ein Crucifix. Die Passion Christi wird auch bisweilen durch die 5 Wunden dargestellt, nämlich die Hände, die Füße u. das durchbohrte Herz (Fig. 1087). Attribut der h. Coleta, Edeltrudis, Theresia. [—r.]

Fig. 1086. Passionssäule im Dom zu Braunschweig.

Passoire, f., frz., Seihegefäß.

Passotus, m., lat., eine Art Dolch.

Passover, s., engl., Passamahl, Osterlamm.

Passus, m., lat. = d. frz. palissade.

Pasta, f., lat., Gußwerk, Zimmerwerk.

Pastas, s., altengl. (auch im Mönchslat. vorkommend), Vorhalle.

Fig. 1087. Passionswappen nach einer alten Miniatur.

Paste, f., frz. pâte, engl. paste, eigentl. Teig, Brei, Kleister, Glasfluß, daher Abdruck z. B. einer Gemme in Schwefel, Gyps, Glas, Siegellack rc. Vergl. Glaspaste.

Pastell, n., frz. pastel, m., crayon, engl. pastil, Pastellmalerei, f., frz. peinture à pastels, en pastel, Malerei mit trockenen farbigen Stiften, gewöhnlich auf rauhem Pergament. Kam erst im 17. Jahrh. in Aufnahme.

Pasteur, m., le bon pasteur, frz., der gute Hirt.

Pasticcio, n., frz. pastiche, m., ital. pasticcio, ein Bild, das die Manier eines großen Meisters täuschend nachahmt, daher leicht für ein Original gehalten werden kann.

Pastophora, f., lat., Hostienkapsel der altchristlichen u. griechischen Kirche.

Pastophorium, n., lat., Aufbewahrungsort für die pastophora, daher nannte man in der ältesten christlichen Zeit so die Räume zu beiden Seiten des Presbyteriums, welche zur Aufbewahrung der Heiligthümer überhaupt, bes. des Sakraments dienten, doch auch das Ciborium und später das Tabernakel.

Pastor, St., s. St. Justus 2.

Pastorale, n. (scil. pedum), frz. bâton pastoral, m., engl. pastoral staff, Hirtenstab, Bischofsstab.

Pastoria, f., lat., 1. Parochie, — 2. Pfarrhaus.

pastos, adj., frz. pâteux, vom Farbenauftrag eines Bildes gesagt, s. v. w. dick, körperlich vorstehend. Im M.-A. pflegte man namentlich Geschmeide rc. so pastos zu malen, daß es beinahe als Relief anzusehen ist. Vergl. Impasto.

Pastoureaux, m. pl., frz., s. Maneeseed A. 4.

Pastrix, f., lat., bisweilen für Äbtissin.

Paß, m., frz. lobe, engl. foil, im gothischen Maaßwerk = Nasenschwung. Nach der Anzahl solcher Kreisstücke nennt man die durch dieselben gebildeten Figuren Dreipaß, Vierpaß, Fünfpaß, Vielpaß (engl. multi-foil). S. d. betr. Art.; vgl. auch Dreiblatt, Vierblatt, Fünfblatt.

Paßstein, Paßziegel, m., s. Baustein II. 2. d.

Pata, f., lat., 1. unterer Saum, Borte (eines Gewandes), — 2. Erdgeschoß, — 3. Fuß (eines Kelches).

Patand, s., engl., s. patin.

Pâte, f., frz., 1. Paste; p. de verre, Glaspaste, p. cuite, gebrannter Thon, — 2. Colorit.

Pâté, m., frz., 1. weiche Masse, Impasto, — 2. hufeisenförmiges Bollwerk, s. Festungsbau, später auch für Terrasse in Halbkreisform, Freitreppe in Hufeisenform etc. gebraucht.

Patene, f., frz. patène, f., engl. paten; lat. patena, f., patheta, discus, offerta (vom griech. φάτνη, Krippe), Hostienteller (soll aus Gold oder vergoldetem Silber bestehen, rund und am Rand zart u. scharf sein; auch keinerlei erhöhte oder vertiefte Ornamente haben, damit keine Hostienbröckchen verloren gehen können. Verzierungen dürfen also nur graviert u. in Niello ausgefüllt angebracht sein. Die Mitte erhält eine leichte Vertiefung, damit die P. fest auf dem Kelch sitzt, da sie zugleich als Deckel für den Kelch dient. Auf den Rand sei ein kleines Kreuz, das Kußkreuz, graviert. Die Krankenp. hat einen flachen Deckel, um eine Hostie einschließen zu können. S. auch offertorium u. propitiatorium. — 2. Lat. patena, patella, auch jede flache Schüssel, p. chrismatis, P. für das heil. Salböl. — 3. Lat. patena auch = Platte (der Plattenrüstung).

Patère, f., frz., engl. patera, 1. lat. patera, f., kleine Schale, Schüssel, daher auch für Patene gebraucht. — 2. flach liegende Blumen als Hohlkehlenverzierung (Fig. 1088).

Fig. 1088. Patère.

paterna, adj. (scil. imago), die Darstellung von Gott Vater.

Paternoster, m., franz. patenôtre, f., engl. pater-noster, 1. s. Rosenkranz, — 2. = Perlstäbchen, Perlfries. **Paternosterkreuz**, n., frz. croix patenôtrée, s. Kreuz.

Paternus, St., zog schon als Jüngling in die Einöde und bekehrte Heiden durch Worte u. Wunder. Unter Childebert I. Abt geworden, baute er mehrere Klöster, wurde Bischof von Avranches, † um 565, hat Schlangen neben sich, deren tödtlichen Biß er heilte. Tag 16. April.

Paters, m. pl., frz., engl. pater nosters, die größeren Kügelchen des Rosenkranzes.

pâteux, adj., frz., pastos.

Patibulatum, n., lat. (Her.), Krückenschnitt.

Patibulum, n., patibulus, m., lat., Kerker, Gefängniß, Pranger, Galgen, auch für Andreaskreuz.

Patience, f., frz. = misericorde 1.

Patientia, f., lat., Skapulier.

Patin, m., frz., 1. Schwelle, Holzunterlage, p. de porte, Thürschwelle, p. de faîte, Walfenbaum, p. d'escalier, Podestbalken, Treppenast, — 2. lat. patinus, m., patinis, f., Stelzschuh, Trippe, s. Fußbekleidung; lat. patini, pl., auch die Socken.

Patin, s., engl., 1. auch pataud, patin, f., frz., der Walfrähm im offenen Dachstuhl.

Patina, f., frz. patine, f., engl. patina, lat. aerugo nobilis, patina, f., Oxydüberzug, welchen die Bronze nach längerer Zeit ansetzt, welcher aber auch künstlich erzeugt werden kann.

Patonce-cross, s., engl., s. Kreuz u. Fig. 836.

Patriarch, m., 1. auch Erzvater, s. d. Art. Abraham, Isaak, Jakob etc. — 2. Überhaupt der griech. Kirche. Abzeichen außer der Bischofstracht eine Krone mit 4 Bügeln u. das Epigonation, eine ovalförmige steife Tasche mit Quasten an der rechten Seite, ein Brustkreuz u. der Stab, Dikanikion mit Krückengriff. — 3. Hoher Kirchlicher, steht noch über dem Erzbischof. Ursprünglich, vor Errichtung des Papstthums, gab es deren 5: zu Antiochia, Rom, Alexandria, Jerusalem u. Konstantinopel. Nach Errichtung des Papstthums wurden 5 P.en in Rom creirt, s. d. Art. patriarchia. Später auch in Venedig, Aquileja, Armenien, Abessinien, Portugal, Moskau etc.

Patriarchenhut, Kapotten, m., krämpenloser vierteiliger Hut mit lichtblauem Kreuz und zwei langen Schnüren.

Patriarchenkreuz, n., engl. patriarchal cross, Abzeichen der Kardinäle u. Erzbischöfe, s. d. Art. Kreuz u. Fig. 750.

Patriarchia, f., lat., Patriarchalbasilika, deren es in Rom 5 gab, S. Giov. in Laterano, St. Pietro, S. Paolo fuori le mura, S. Maria maggiore, S. Stefano (jüngst an der Via latina ausgegraben), S. Lorenzo in Damaso.

Patriarchium, n., lat., Palast eines Erzbischofs.

Patricia, St., Jungfrau in Konstantinopel, unter dem Kaiser Constantin, darzustellen als Pilgerin. Tag 25. Aug.

Patricius, St., 1. frz. St. Patrice, engl. St. Patrick, Apostel u. Patron von Irland im 5. Jahrh., hat als Attribut ein Kleeblatt, weil er daran das Dogma der Dreieinigkeit erklärte, darzustellen als Bischof, der Schlangen u. durch sein Gebet den Teufel vertreibt. Tag 17. März. — 2. P. von Pruſa, wurde in siedendes Wasser geworfen, dann enthauptet. Tag 28. April.

Patriloquium, n., lat., kleiner Rosenkranz.

Patroclus, St., römischer Krieger, Märtyrer zu Troyes in Frankreich, unter Aurelian enthauptet. Sein Reliquienschrein aus dem J. 1313 mit der daran befindlichen Statuette des Heiligen in der Kunstkammer zu Berlin. Bilder in Soest u. in Köln (Domchor). Tag 21. Jan.

Patron, m., frz. u. engl., lat. patronus, 1. auch deutsch Patron, Schutzheiliger, — 2. Stifter eines Kunstwerks, s. auch Patrone.

Patronage, m., frz. u. engl., s. armen 2.

Patrone, f., frz. patron, m., engl. patron,

pattern, stencil, lat. lamina interrasilis, patronus m. Blechplatte, Scheibchen Papier oder Pappe, auf welche ein Muster gezeichnet u. durchgestochen oder ausgeschnitten ist, daß auf eine Wand, auf Stein od. dgl. meist wiederholt aufgetragen werden soll. Das Auftragen heißt patroniren, frz. patronner, engl. to stencil.

Patte, f., frz., 1. Klaue, — 2. p. de fer, Klammer, — 3. p. de base, Eckblatt (der Säulenbasis), — 4. unterer Rand, Schlagring der Glocke — 5. p. de poulier (Her.), Klaue am Mühleisen.

patté, adj., frz. (Her.), breitendig, s. Kreuz, Tatzenkreuz.

Patten, s., engl., Basis (der Säule ꝛc.), Lasche der Grundmauer.

Pattern, s., engl., Muster, Modell, Schablone, Patrone.

Patula, f., lat., Dolch.

Paula, St., 1. Römerin, abstammend von der Familie der Gracchen, that als Wittwe viel Gutes, pilgerte mit ihrer Tochter Eustochium (s. d.) nach Bethlehem, wo sie ein asketisches Leben führte. Darzustellen als Pilgerin od. in der Gruft betend. † im J. 404. Tag 26. Jan. — 2. P. Barbata, ihr wuchs der Bart auf ihr Gebet, vgl. St. Galla, sowie Kummerniß u. Wilgefortis. Tag 20. Febr. — 3. Jungfrau aus Constantinopel, sammelte das Blut des Märtyrers Lucillianus, wurde gefoltert u. enthauptet. Tag 4. Juni. — 4. Jungfrau aus Malaga, mit St. Cyriacus gesteinigt. Tag 18. Juni.

Paula, f., lat. = patta 2. u. 3.

Paulaner, Pauliner, m. = Minime.

Pauldrons, pl. engl., Schulterstücke der Plattenrüstung.

Pauleum, paulium, n., lat. = pallium.

Paulinus, St., 1. erster Bischof u. Patron von Lucca unter Nero hingerichtet. Tag 12. Juli. — 2. P., Bischof von Nola, † 431, darzustellen von Armen umgeben, die er unterstützt, ob. auch mit zerbrochenen Ketten in der Hand, weil er die von den Vandalen Gefangenen von ihren Ketten befreite. Tag 22. Juni. S. auch d. Art. Glocke. — 3. Bischof von York, Gehülfe des h. Augustinus, abzubilden als Krieger zu Pferde, mit Schwert u. Lanze. Tag 10. Okt.

Paulus, St., 1. s. Apostel, vergl. d. Art. Apokalyptisch. — 2. Bischof v. Leon im 8. Jahrh., abzubilden einen Drachen festbindend. Tag 12. März. — 3. P., Eremit in der Thebais, † 342, der Sage nach in der Wüste (wie Elias), von Raben gespeist, der ihm Brot bringen, in hohem Alter vom h. Antonius besucht, beide von Raben gespeist in der Wüste auf einem Bild von Lucas v. Leyden in der Liechtenstein-Gal. zu Wien. Auch abgebildet in einem Kleid von Palmblättern od. Holzschindeln, mit Todtenkopf u. Rosenkranz. Tag 10. Jan. — 4. P., Bischof von Constantinopel, mit seiner eignen Stola um's J. 350 erdrosselt. Tag 7. Juni. — 5. P. u. seine Schwester Juliana unter Kaiser Aurelian in einen Kessel mit siedendem Pech geworfen, auf eine eiserne Bank über Feuer gelegt, dann in einen Kerker geworfen, wo ein Engel ihre Fesseln zerbrach und sie erquickte, dann mit Bleikolben geschlagen, zuletzt im J. 275 enthauptet. Tag Beider 17. Aug.

Paunch, s., engl., Schlagring (der Glocke).

Pauperes, m. pl., lat., so werden bisweilen die Karthäusermönche, aber auch die Benediktiner genannt. Pauperes minores, die Minoriten. S. auch Art. Armenbibel.

Paupertas, f., lat., Armenhaus.

Pausa, f., lat., Grab, Grabmal. Pausatio f. S. Mariae, Marià Tod und Begräbniß.

Pausatorium, n., lat., Grabstätte, Friedhof.

Pause, f., u. pausen, v. tr., s. Bause.

Pautoneria, f., lat., Gürteltasche, Almosentasche.

Pavade, f., frz., langer, zweischneidiger Dolch.

Pavaillonus, pavalhonus, m., lat., s. pavillon.

Pavas, m., frz., lat. pavasium, pavesium, n., pavesius, pavessus, m., Dimin. pavellon = d. frz. pavois.

Pave, m., alte pavée, f., frz., engl. pavement, paving, paved floor, lat. pavimentum, Pflaster, s. d. Art. Fußboden. pavement-tile, paving-tile, Pflasterziegel, pavimentum scalpturatum, Pflasterziegel mit eingravirten Zeichnungen, pavé adj., engl. paved adj., gepflastert, lat. pavare de plastro, mit Mörtelguß pflastern.

Pavesade, f., frz., Schirmgeflecht, Schutzgeflecht (für die Bogenschützen).

Pavia. Patrone sind St. Michael u. S. Quiricus.

Paviola, f., lat., Nonne, Handtrommel.

Pavillon, m., frz., 1. engl. pavilion, lat. pavilio, f. pavilionus, pavionus, pavilio m., Zelt, dach- od. zeltartiger Bau, Himmelbett, Vorhang vor einem Tabernakel oder Ciborium, dort en p., Zeltdach. — 2. (Her.) Wappenzelt.

pavillonné, adj., frz. (Her.) 1. von einer Trompete, einem Jagdhorn gesagt, mit einer Mündung von abstechender Tinktur, — 2. vom Schiffe gesagt, beflaggt.

Pavo, m., lat. = palla 2.

Pavois, m., frz., engl. pavise, lat. pavisia, f., der große Schild, auf dem man die normannischen Könige bei ihrer Thronbesteigung zu tragen pflegte, später auch Setzschild.

Pavon, s., engl., Lanzenfahne in Form eines rechtwinkligen Dreiecks.

Pavonaceum opus, n., lat., schuppenförmiger Mauerverband, p. tectum, Dachdeckung mit nach unten halbkreisförmig endenden Biberschwänzen.

pavonatilis, adj., lat., vom Gewand gesagt, mit Pfauenaugen geschmückt.

Pax, f., lat., 1. Friede, Asyl, Einfriedigung, p. vitae, Bannmeile. — 2. engl. pax, paxbrede, s., lat. auch paxillum, n., Kußtäfelchen.

Paxeria, paxera, passera, f., lat., Steindamm.

Payla, f., lat., Pfanne.

Payrerius, m., lat., Steinmetz, Quadermaurer.

Payrola, f., payrolium, n., payrolius, m. = parolla.

Paysage, m., frz., Landschaft, Landschaftsmalerei.

Paw, s., engl. (Her.), Klaue eines Löwen.

peak-arch, peaked arch, s., engl., geschneppter Bogen.

Pean, s., engl. (Her.), Gegengoldhermelin.

Peanius, m., lat. = b. frz. pençon, Hängesäule.

Pearch, s., engl., 1. = perche, frz., — 2. = perch, engl.

Pearl, s., altengl. (Her.) = argent.

Pease-cod, s., engl., s. Gänsebauch.

peautre, adj., frz. (Her.), berubelt.

Pebble, pebble-stone, s., engl., s. Baustein 1. 2. c.

Peccarium, n., peces, f., pecharium, n., lat. = picarium, Becher.

Pêche miraculeuse, f., frz., wunderbarer Fischzug.

Péchés mortels, les sept, m. pl., die sieben Todsünden.

Pêcheur, m., frz., s. anneau u. Ring.

Pechnase, f., frz. assommoir, machecoulis, engl. outlin, machicoly, s. d. Art. machecoulis. Man brachte sowol einzelne Pechnasen an, s. Fig. 470 u. 471, bes. aber über Thüren und Fenstern, Fig. 1089 u. 1090, als auch Pechnasenreihen, bes. an Thürmen, s. Fig. 1091.

Pecia, f., lat., 1. abgebrochenes Stück, — 2. Muster, Probe, — 3. Becher, Schale, — 4. (Her.) Figur, — 5. p. artolorum, großes Geschütz.

Pecollarius, pecollus, m., lat., Bettpfosten.

Pecten, m., lat., 1. Kamm, — 2. Zahn eines Zahnrades; — pectinated, adj., engl., kammähnlich ausgezackt. — pectenarium, pectinarium, n., lat., Kammfutteral, n. W. Frisiermantel.

Pectineum, n., lat., Stickerei au petit point.

Pectorale, n., lat., frz. pectoral, m., deutsch **Pectorale**, lat. auch formale, Brustschild in Nachahmung des Urim u. Thummim der israelitischen Hohenpriester, das auf dem Rationale (s. d.) mit kleinen Ketten befestigte längliche Viereck von edlem Metall, mit reihenweise darauf angebrachten, gefaßten 12 Edelsteinen (12 Stämme Israel, 12 Apostel), später hieß so doch öfter rationale u. formale, die Spange des Pluviale. — 2. Bruststück der Pferderüstung. — 3. Bruststück des Harnisches. — 4. Brüstung, Chorschranke.

pectoralis, adj., lat. (sc. imago), Brustbild; p. fusum, Brustkragen; crux pectoralis, frz. croix pectorale, engl. pectoral cross, Brustkreuz, s. d.; pectorale tutamentum, Brustwehr.

Pedale, pedalium, n., lat., 1. auch peduna, f., Fußbekleidung. — 2. auch pediale, n., Fußteppich. — 3. pedalia, pl., Endstücke, Fußstücke des Balkens, — 4. Pedal der Orgel, s. d.

Pedalum, n., lat. = pedum, Bischofsstab.

pedatus, adj., lat., von einem Gefäß gesagt, mit einem Fuß versehen.

Pédauque, frz., s. Bertha.

Pedelata, f., lat., hölzerne Latte mit Fußeintheilung, Maßstock, Fußstock.

Fig. 1089.

Fig. 1090. Fig. 1091.

Fig. 1089—1091. Pechnase (Ausladung). 1089 u. 1091 aus Weaum aus Gyitten, 1090 aus Schloß Schöneberg.

Pedeplanum, n., lat., Erdgeschoß.

Pedes, pedis, f., lat. = pedum, Bischofsstab.

Pedest, m., für Podest, s. d.

Pedestal, s., engl., lat. pedestallus, m., Piedestal, Postament; p. of a column, Säulenständer.

Pedesterstatue, f., frz. statue pédestre, engl. pedestrian statue, lat. statua pedestris, Standbild, Bildsäule zu Fuß, im Gegensatz zu Reiterstatue.

Pédicule, m., franz., Stiel, kleiner Schaft, Ständer; pédiculé, adj., von einem Schaft oder Ständer getragen.

Pédieux, m. pl., frz., Panzerschuhe, s. auch denree u. enlerete.

Pedilavium, n., lat., Fußwaschung.

Pediment, s., engl., Giebel, Giebelfeld, Giebelfront, daher auch Satteldach, Abdachung 2.

pedimented, adj., engl., mit einem Giebelfeld versehen, giebelbekrönt; p. head-cross, die auf der Stirn eine Spitze bildende Sinnelhaube.

Pedistallum, s., lat., Piedestal, Fußgestell.

Pedrella, Predella, f., lat. predella, auch ungenau peredella, f., 1. der niedrige Altarrücken der romanischen Periode (f. Altaransatz 1.), der in der gothischen Periode als Einzelheit des Altarstocks beibehalten ward. Näheres f. im Art. Altaransatz 3; — 2. p. auch für Altarpodest, richtiger predella gebraucht; f. S. d.

Pedules, pedules, f. pl., lat., Sandalen.

Pedum, n., lat. pedum, n., Hirtenstab, bes. Abtstab und Bischofsstab.

Peel tower, pile-tower, s., engl., kleiner Vertheidigungsthurm aus Pfahlwerk, häufig im Norden Englands.

Peeping window, s., engl., Guckfenster, auch Bielfenster genannt.

Peg, s., engl., Zapfen, Döbel u. dgl., peg-hole, Zapfenloch.



Fig. 1092. Kragstein v. d. Kreuzgang zu Neuberg in Steierm.

Pegma, n., lat., Gerüst, Gestell f. Bildsäulen.

Peigne, m., frz., Kamm.

Peintre, m., frz., Maler, p. imagier, Staffiermaler, Faßmaler, f. d. Art. fassen, p.-imprimeur, Baumaler, peintre-cartier Briefmaler, peintreau, Weißbinder, Anstrich.

Peinturage, m., frz., Anstrich; peinturer peinturlurer, v. tr., anmalen, anstreichen.

Peinture, f., frz., Malerei, p. à chevalet, Staffeleimalerei, p. à la cire, encaustique, Wachsmalerei, p. à la colle, Leimfarbenmalerei, p. en détrempe, p. de tempe, Temperamalerei, p. égratignée, Sgraffitomalerei; p. à fresque, Freskomalerei, p. en grisaille f. grisaille, p. à l'huile, Ölmalerei, p. imagière Staffiermalerei, Faßmalerei, p. murale, Wandmalerei, p. à pastels, en pastel, Pastellmalerei, p. plate, Flachmalerei, p. sur verre, Glasmalerei, p. à apprêt, en apprêt, Malerei mit Schmelzfarben auf weißes Glas, p. d'impression, Baumalerei.

Petraria, f., lat., Kriegsmaschine zum Schleudern von Steinen.

Petrarius, m., lat., Quadermaurer, Steinmetz.

Peironus, m., lat., 1. Galgen, — 2. = perron.

Peitsche, f., als Attribut, f. Geißel.

Pela, f., pelum, n., lat., Castell, Burg.

Pelagia, St., 1. christliche Jungfrau in Tarsus, die unter Diocletian, der vergebens suchte, ihre Liebe zu gewinnen, in einem glühenden Ofen (metallenem Stier) verbrannt wurde. Tag 4. Mai. — 2. Jungfrau in Antiochia, die wegen ihres Glaubens eingekerkert wurde u. sich, um den Zudringlichkeiten der Wächter zu entgehen, vom Dach des Kerkerthurms hinabstürzte. Tag 9. Juni. — 3. Pelagia Mima, Tänzerin und Sängerin aus Alexandrien, mit Namen Margaretha, erregte durch ihr lockeres Auftreten auf dem Platz von Antiochien während einer Kirchenversammlung Aergerniß, wurde durch Nonnus bekehrt, nannte sich Pelagia und wurde Einsiedlerin auf dem Ölberg bei Jerusalem. Tag 8. Okt.

Pelagius, St., christlicher Knabe in Spanien, war Sclave des Königs Abdulrahman in Cordova, der, als er ihn vom Glauben nicht abwendig machen konnte, ihn im J. 925 grausam mit Eisenzangen zerfleischen und in den Guadalquivir versenken ließ. Patron von Constanz u. Schutzheiliger des Hornviehs. Tag 26. Juni.

Pelanda, pellarda, f., lat. = d. franz. houppelande.

Pèlerin, m., frz., Pilger, les p.s d'Emmaüs, die Jünger von Emmaus, f. Gang n. Emmaus.

Pèlerine, f., frz., Pilgerkragen, bes. Pelzkragen.

Peleus, St., Nilus und Elias, Bischöfe in Ägypten, unter Diocletian verbrannt. Tag 19. Sept.

Pelicanum, n., lat. = pellicium.

Pelice, m., lat., frz. pelicon, pelichon, pelisson, m., pelisse, f., f. Pelz u. Pelzwerk.

Pelikan, m., frz. u. engl. pélican, m., Vogel, der der Sage nach seine Brust mit dem Schnabel öffnet u. seine Jungen (sa piété) mit seinem Blut ernährt, daher häufig Symbol der Selbstaufopferung u. des Opfertodes Christi, auch des Abendmahls. In den Bildwerken der Vorhalle zu Laach ist der P. Symbol der christl. Kirche. Hier u. da findet sich die Dornenkrone des Gekreuzigten als P.nest ausgebildet, bes. auf alten italienischen Bildern sowie im Paulinerkreuzgang zu Leipzig. — Nicht selten kommt der P. in der Heraldik vor. Frz. pélican auch = Schließklammer, Ankerschließe.

Pelinus, St., Bischof v. Brundusium (Brindisi), unter Julianus Apostata v. heidnischen Priestern ermordet, als auf sein Gebet der Tempel des

Mark zusammenwirkzte. Eine ihm geweihte alte Basilika unweit Papoli in Unter-Italien Tag 5 Dez

Pellet, s. engl., 1. Kugelfries, Scheibenfries; — 2. (Her.) = ogress

Pellicia, pellicea, f., **pellicеum, pelliricum**, n., Kleidungsstück aus Fellen, Pelz; pelliceum chorale Chormantel, **pelliciosus**, adj., mit Pelz gefüttert.

Pellizona, f., lat., mit Pelz gefütterter Rock.

Pelloricum, n., lat. = pelicium.

Pelluris, f., lat., Helm aus Fell oder Leder

Pelta, f., **peltum**, n., 1. Amazonenschild und Fig. 29 ff.

Pelteolus, m., lat. = d. frz. grelet

Pelum, n., lat. = pela.

Pelvis, pelvicula, f., lat., Becken, Waschbecken, bes. auch Meßbecken zum Aufstellen der 2 Kännchen (gemelliones cauci) für Wein und Wasser. Es ist von edlem Metall oder Zinn, aber wenn von Thon, weiß u. blau glasiert u. mit Blumen und Emblemen bemalt, mit höchstens fingerbreiter Einfassung am Rand, sowie mit 2 Nadeln für die Boden der Kännchen; dient auch zur Handwaschung der Priester

Pelz, m. (Tracht), frz. pelisson, pelisson, pellice engl. furred coat, altengl. pellys, lat. pellea, war schon eine nothwendige Ergänzung der dürftigen Kleidung der alten Germanen, die oft auch die rauhe Seite desselben nach außen trugen und die Felle der Thiere hermetinartig mit Stücken von anderen buntgefleckten Fellen besetzten, die sie aus Skandinavien bezogen. Karl d. Gr. selbst trug bekanntlich einen Schafpelz, während seine Hofleute Marder- u. Hermelinfelle trugen. Erst vom 12. Jahrh. an wissen wir etwas Näheres über Gebrauch u. Form des P. Er wurde von beiden Geschlechtern, von Kriegern auch über der Brünne getragen, ursprünglich ohne Gürtel, bis auf die Kniee hinabreichend, vorn offen und mit weiten, unten aufgeschlitzten Ärmeln (von Frauen bisweilen ohne Ärmel), oft mit Kapuze, oder, bes. im 13. Jahrh., mit einem Brustkragen, frz. camail, lat. gola. Vom Ende des 14. Jahrh. wird der P. immer weiter, ist nicht mehr vorn offen, und erhält bei vornehmen Frauen oft solche Länge, daß zum Tragen der Schleppe eine Dienerin nöthig war. Dann hat der P. keine Ärmel, vielmehr die Form einer weiten Jacke, aber mit Löchern zum Durchstecken der Arme, die Männer dagegen behielten die Ärmel bei. Das Pelzwerk (Hermelin, Marder, Grauwerk, Eichhörnchen oder Schaffell) war meist nur Futter, der Oberstoff Seide, Sammet oder Wollenstoff. Vom Ende des 14. Jahrh. an erscheint er, bis auf die Füße herabgehend, in sehr verschiedenen Formen; je mehr die Weite zunimmt, desto mehr ist der Gürtel nothwendig. Das Ende der Ärmel wird oft in Zacken ausgeschnitten, so daß der P. in Form u. Schnitt fast der houppelande gleicht. Im 15. Jahrh. werden die Ärmel enger, aber der Brustkragen wird beibehalten, bei den Frauen beschränkt sich das Pelzwerk fast nur auf den Besatz der Oberkleider und auf einen gesonderten Schulterkragen, pelerine. Bei den Männern erhält sich der eigentliche P. länger, indem jedoch zunächst der herabfallende Brustkragen zum bloßen Halskragen, um Mitte des 15. Jahrh. der ganze Pelz zum gewöhnlichen Überrock einschrumpft, im 18. Jahrh. aber als Schande wiederum weiter wird. Pelzgewand als Attribut erhalten die Hh. Ansgarius, Hilarion, Onuphrius 2c. — 2. In der Heraldik kommen 2 Arten von Pelzwerk, franz. fourrure, engl. furs, lat. pelles, foderatura, foratura, furrura, vor: Hermelin u. Grauwerk od. Kürschwerk (s. d.). Die franz. Heraldiker u. einige deutsche nennen als dritte Art des herald. Pelzwerks das Feh od. die Eisenhütlein. S. Schoppenhermelin.

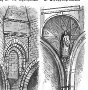


Fig. 1093. Gothisches Pendentif. Motiv aus Würzburg. Fig. 1094. Pendentif a. San Simpliciano in Mailand.

Pelzkapuze, f. = Almutium.

Penacla, f., lat., sehr schönes Blickfeld.

Penarolus, m., lat. = d. frz. pengnard.

Penarium, n., lat., Speisekammer, Vorrathskammer (der Klöster).

Pencil, s. engl., Pinsel, Stift, Griffel.

Pend, s., schottisch, für pent, s. d.

Pendale, n., lat., Kranz des Betthimmels, pendalia pl. die herabhangenden Bänder d. Mitra.

Pendant, n. oder m. = Gegenstück, Seitenstück, — 2. frz. n. engl. pendants, lat. pendentes, auch Ohrgehänge, Ohrringe, — 3. (Her.) Latz des Turnierkragens. — 4. p. de nefvure, de voute, engl. pendant oder pendent, pendant

pennons Abhängling; — pendant, adj. engl. (Her.) vom Schild gelegt, hängend, aufgehängt.

Pendant-post, s. engl., hängender Pfosten, s. Dachstuhl u. Fig. 352, 5.

Pendeloques, f. frz., ursprünglich Edelstein als Ohrglocke, birnen- oder tropfenförmiges Ohrgehänge, dann auch ähnliches Behänge von Krystall od. Glas an Kronleuchtern, sowie an Schmuckketten, Uhrketten ic., dann auch breloques, f. pl., fälschlich deutsch Berlocke genannt.

Pendens, f. lat., 1. = d. frz. auvent, — 2. s. Pendant 2.

Pendentif, m. frz. pendentif m. fourche pannche, engl. pendentive, pendentive arch. spandrel, scancheon, sconce, überhangende Wölbung, die zur Vermittelung eines vier- od. vieleckigen Unterbaues mit dem cylindrischen Tambour der Kuppel in die Ecken des Unterbaues eingesetzt ist, s. Fig. 1093 u. 1094. S. auch trompe. — Engl. pendentive bracketing, Kragstein mit fein herabhangendem Zapfen.

Pendix, f., lat. = d. frz. appentis.

Pendo, m., lat. = d. frz. penon, engl. pennon.

Pendulae, f. pl., lat., herabhangende Bänder der Mitra, gewisse seidene Schnüre am Gürtel.

Pendulum, n., lat., Wehrgehänge.

Pêne, m. frz., Riegel (am Schloß).

Penicellus, m., lat. = penno, pennonus.

Penicellus, m. lat., Pinsel.

Peniculus, m., lat. = bulon canicent.

Pénitentiaire, m. frz., Vorhalle der Büßer, penitentiary chapel, s., engl., Bußkapelle.

Penitential, m., frz., Pönitentiale, s. Ritualbücher.

Penna, f. lat., 1. Feder, — 2. Zinne, daher auch Gewg Kastell, — 3. Dachstuhlpfette = pannus, — 4. = pergula.

Pennaculum, n. lat., Schreibzeug, Tintefaß.

Penne, f., frz., 1. Feder (auf einem Hut), — 2. Zinne.

Pennellus, m. lat., Sattelknopf, s. Reitzeug.

Penner, s., engl., ein gewöhnlich im Gürtel getragenes Federetui aus gepreßtem Leder mit reicher Vergoldung.

Pennon, m. penon, frz. engl. pennon, pennant, pennoncel, lat. penno, pennonus, m. Spitzfahne, Lanzenfahnlein, Rennfahne (s. d.); frz. p. généalogique (Her.), genealogischer Wappenschild, engl. p. of arms (Her.), Rennfahne mit dem Wappen, pennon, pennoncel, m., frz. (Her.), auch Windfahne eines Schiffes.

Pénombre, f. frz., engl. penumbra, s., Halbschatten.

Pent, s. engl., schottischer Provinzialismus für Steragewölbe.

Pent-à-col, m. frz., kleiner Halsschmuck, ähnlich einem Medaillon.

Pente-foliating, s. engl., Fünfpaß.

Pentalaera, f., lat. Zinne.

Pentalpha, n. Pentagramm, Pentakel, n., frz. pentagramme, pentalpha, m., engl. pentacle, lat. pentacipulum, s. s. Drudenfuß.

Pentaptychon, n., frz. pentaptyque m. engl. pentaptych, Wandelaltar mit 4 beweglichen Flügeln, s. Altarschrein und Flügelaltar.

Pente, f., frz., Neigung (einer Fläche), Abdachung, Abhang.

Pentecôte, f. frz., Pfingstfest, daher auch Ausgießung des h. Geistes.

Penthouse, s., engl., altengl. pentice, pentiee, pentise, s., lat. penticium, n. vorgekragtes Gebäudetheil, Erker, angebautes Portal, Überhang, Gallerie, bedachtes Thorweghaus.

Pentile, s. engl., s. Baustein II. 2 d.

Pent-roof, s. engl., Wetterdach, Schirmdach.

Penture, f. frz. lat. pentura, f. Anschlagungsbeschläge, s. Band 4 c, p. entre Ziereband, p. à gond etc., s. Angel 1.

Penule, f., frz. = d. lat. paenula.

Penus, m. lat. = penaerium.

Peon, s. engl., s. Schachspiel.

Peperonus, m. lat. = calcear peronus.

Peplos, m. oder Peplum, n. frz. péplum, péplus m., engl. u. lat. peplum, ein bei den alten Griechen durch Ablösung des Doppelumschlags (Diploidion) vom Chiton entstandenes Obergewand der Frauen, das, über der Tunica getragen, entweder diese hinten und vorn herabhing oder doch nur die linke Schulter bedeckte, die rechte Schulter und den rechten Arm frei ließ und hinten und vorn, auch bloß vorn, bis auf die Hüften herabfiel, wo es in zwei Spitzen auslief, nach Schleier der Römer.

Peplum, n. lat. = speculum, Spiegel.

Per, s. engl., Napf bei der heil. Gral.

Pera, f. lat., 1. = d. frz. mélote, — 2. Corporaltasche, s. Art. corporale.

Perabsis, f., lat., flache Schüssel.

Peracia, perachia f., lat., Köcher.

Peramentum, n., lat., Gürteltasche.

Peraria, f. lat. = petraria.

Perca, percha, percheia, f. lat. = pertica.

Percamena, f., percamentum n. lat. = pergamenum.

percé, adj., frz. (Her.), durchbohrt.

percer, v. tr., frz. durchbrechen (eine Mauer), Lichtöffnungen anbringen.

Perch, s. engl., 1. Meßstange, Ruthe, p. of a clustered column, Dienst — 2. altengl. perk, pearch, Console, — 3. Kirchenwandpult.

Perche, f. frz., 1. Stange, Meßstange, Rüst-

stange, p. a ramages, Rankenstab. — 2 Stangen, Säule, Dienst; perches pl. Pfeifen, s. auch endas.

perche, adj. frz. (Her.), stehend.

Perchta, f. v. a. Bertha, Berchte.

Perclose, s. engl., 1. = parclose. — 2 (Her.) der untere, verschlungene Theil des Hosenbandordens.

Percutivum, n. (sc. instrumentum), latein. Keule.

Perdicsta, perdisseta, f. Windmaschine.

Peredes, f. lat. Weihrauchschiffchen.

Peregrinus, St. 1. Bischof von Auxerre, predigte in Gallien das Christenthum, mit dem Schwert hingerichtet im J. 264. Tag 16. Mai. — 2. Bischof von Vilorne, mit einem Mühlstein am Halse im Fluß Pescara ertränkt. Tag 13. Juni. — 3. P. Laziosi, Servitenmönch zu Forli, † 1345, darzustellen mit einer Wunde am Fuße, vor einem Crucifix betend. Tag 30. April.

Pererium, n., **perotra,** f. lat. = petraria.

Perevisus, m., lat., Paradies.

perfect arch, s. engl. Halbkreisbogen; perfect gothic style, s. englische Kunst.

Perfilum, m., lat., gewirktes, durchwirktes Gewand.

perforated, adj. engl. = percé.

Perforatum, n. lat. (Her.), beiderseits gekoppte Sparren, also ausgedehnte Gabel.

Perfusorium, n., lat., Gefäß zum Waschen der Hände.

Pergament, n., frz. parchemin, engl. parchment, lat. membrana, pergamenum n., pergamena carta f., pergamentum n., gegerbtes, mit Kalk gebeiztes Leder aus Kalbfell, Ziegenfell, Schaffell (dann engl. forrel), aus dem Fell neugeborener Schafe (Jungfernp., frz. velin, engl. vellum) oder Eselsfellen (engl. ass-skin), im M.-A. vielfach zum Schreiben oder Malen gebraucht, s. auch codex.

Pergamum, n., lat., 1. Burg, Castell. — 2. Podium, Tribüne, Kanzel.

Pergentinus, St., u. **Laurentinus,** Brüder in Arezzo, unter Kaiser Decius ins Gefängniß geworfen, das erleuchtet wurde durch die Erscheinung eines sie erquickenden Engels. Als sie dann in einem heidnischen Tempel opfern sollten, fiel das Götzenbild vom Altar; dann wurden sie ins Feuer geworfen, das sie nicht verletzte, u. endlich im J. 251 enthauptet. Tag 3. Juni.

Pergenyng, pergenting, pergetting, s., altengl. = pargetting.

Pergolum, pergulum, n., lat., deutsch Pergete, Perkele, n., Schaubühne, Podium aus Holz. Vgl. auch arengaria.

Pergula, f. lat., frz. herse, engl. herse, lat. auch pertica, penna, stella, Leuchtergestell, das vor dem Altar stehend, ein Balken, der, im Triumphbogen quergelegt, eine Reihe von Kerzen trägt; vgl. d. Art. herse, Kreuzstock u. Lichtrechen. Ein schönes Exemplar im Dom zu Xanten v. J. 1501.

péri, adj. frz. (Her.) = en abîme.

Peribolus, m., lat., péribole m., frz., eingeschlossener Hofraum, von Mauern umgebener Kirchhof, Kreuzgarten, Säulenhalle, auch Ring von Stadtmauern, Umfassungsmauern, Chorschranken, daher auch = kirchenfriede.

Periclysis, f., lat., griech. περίκλυσις, rings um laufender gestickter Saum eines Kleides.

Péridrome, m., frz., der Gang zwischen einem Gebäude und der umgebenden Säulenhalle.

Periegese, f. frz. périégèse f., engl. periegesis, griech. περιήγησις, eigentl. Herumführen u. Vorzeigen v. Merkwürdigkeiten, daher auch Beschreiben von Kunstwerken in verschiedenen Ländern.

Perigueux, Patron ist St. Stephanus.

Perima, f. lat., Tasche.

Peristerium, n. frz. colombe, péristérion m., lat. peristerium n., vom griech. περιστέριον, 1. Taubenschlag = columbarium. — 2. = domus columbae, Altartabernakel (s. ciborium 1), wegen des in demselben aufgehängten Ciborium (s. d. 2) in Gestalt einer Taube (griech. περιστερά).

Peristyl, m., frz. péristyle, m., engl. peristyle, lat. peristylium n., Säulengang, der einen Platz oder Hof innerlich rings umgiebt.

Perivalium, n. lat., Singechor, Mönchsgang.

Perizoma, n. lat. griech. περίζωμα, Gürtel.

Perizonium, n. lat., Wieder, Lendentuch.

Perle, f. frz. perle f., engl. pearl, lat. perla f., perlonus m. Dimin. perlula, f. 1. Echte Perlen kommen als Schmuck u. insbes. als Halsband im M.-A. nicht vor, sondern erst im 16. Jahrh., wo es an den Höfen besondere Perlenhefter oder Perlenarbeiter gab, und es eine Lieblingsarbeit der Damen war, Hüte, Hauben, Kragen, Aermel u. Handschuhe mit P. zu besticken. — 2. Eine im Museum zu Madrid befindliche „heil. Familie", von Rafael gemalt zwischen 1516 u. 1518, Philipp IV. von Spanien, der das Bild in England erworben hatte, soll ausgerufen haben: „Dies ist meine Perle!" — 3. Engl. auch bead. Reihen von P. kamen häufig als Besatz auf den Kanten der romanischen Ornamente vor, s. d. Art. Perlenstab und stud bed.

perlé, adj., frz., mit Perlen besetzt.

Perlenfries, m., franz. perles, f. pl., engl. pellet, kleiner Kugelfries.

Perlenkrone, f. (Her.) ursprünglich französische Form der Krone als Reifen, der am oberen Rand mit Perlen besetzt ist, s. Krone.

Perlenstab, Perlstab, beperlter Stab, m., **Perlenschnur,** f. franz. perles, f. pl., chapelet,

lunarette, patenôtre, engl. chaplet, beadroll row of beads, pater noster, bead-cut, beaded panel, lat. perlae, f. pl., ein nach Art einer aufgereihten Schnur mit a) runden Perlen Fig. 1095, od. mit b) ovalen Perlen Fig. 1096, auch mal c) abwechselnd mit Perlen u. Scheiben (frz. pirouettes), Fig. 1097, besetzter Rundstab.

1095
1096
1097

Fig. 1095—1097. Perlenstab.

Perling, s., altengl., für purlin, Pfette.

Perlmutter, f., frz. nacre, engl. nacker, nacre, mother of pearl, lat. nacrum, pernae, wurde schon im M.-A. häufig gebraucht zu feiner Tafelwerk und eingelegten Arbeiten. S. auch porcelaine.

Pernis, f., lat., Becken, Kessel.

Pero, m., lat., 1. Podium, Perron, Estrade. — 2. = calceus peronaeus.

Peronne, Patron ist St. Furseus, Abt von Lagny, † 654. Tag 16. Jan. Attribute: zwei Ochsenköpfe und drei Löwen.

Perpend, perpender, perpend-stone, s., engl., altengl. perpyn, Vollbinder, perpend-ashlar, bearbeiteter Vollbinder, s. Binder, perpent-wall, perpeyn-wall, eine nur aus Durchbindern bestehende Mauer; keeping the perpends, Verband mit Wechselfugen, d. h. so, daß die Stoßfugen je der zweiten Schicht lothrecht über einander stehen.

Perpendikularstil, m., frz. style perpendiculaire, engl. perpendicular style, s. englische Baustile.

Perpetua, St., s. Felicitas 2.

Perpetuus, St., Bischof von Tours, † um 490, leitet den Bau einer Kirche. Tag 8. April.

Perpignan, Patrone sind Johannes d. T. u. Honoratus.

Perpoenha, f., perpunctum, n., lat. = d. frz. pourpoint.

Perquatus, m., lat. = perquetum.

Perrarius, m., lat., Steinmetz, Quadermaurer.

Perron, m., frz. perron, m., engl. raised pace, perron, lat. parro, m., langgestreckte Terrasse, Beischlag, zu welchem eine Freitreppe führt, auch die Freitreppe selbst; p. double, a double rampe, Beischlag mit doppelarmiger Freitreppe; p. à marquise, engl. roofed platform, hallenbedeckte Terrasse.

perroné, adj., frz., s. d. Art. Kreuz, Stufenkreuz.

Perroquet, m., frz., Faltstuhl mit Rücklehne.

Perrucke, f., frz. perruque, f., engl. periwig, perruke (von πύρριχος, gelb, weil die ersten P. blond waren). Die von den vornehmen Römerinnen der späteren Kaiserzeit getragenen Perrücken erhielten sich nur am Hofe der morgenländischen Kaiser, im Abendland kamen sie erst um 1450 infolge des Tragens langer Haare am burgundischen Hof auf, doch nur auf kurze Zeit, um 1460 trug man in Italien und bald auch in Frankreich und Deutschland falsches bez. blondes Haar bei beiden Geschlechtern. Der Name P. findet sich erst um 1570 erwähnt (bei Brantôme). Als Amtstracht erscheinen P. n. zuerst gegen Ende des M.-A., bes. bei den Advokaten, aber auch nicht allgemein verbreitet, bis sie im 17. Jahrh. allgemein wurden.

Persecutor, m., lat. = d. frz. poursuivant.

Perseverantia, s. d. Art. Kardinaltugenden 7.

Persian, s., engl. = Atlant.

persique, adj., frz., s. statuaire.

Personagium, n., lat., Bildniß, Portrait.

Perspektive, f., frz. perspective, f., engl. perspective, 1. Linearperspektive, frz. p. linéaire, engl. linear p., die Lehre, nach welcher körperliche Gegenstände auf einer ebenen Fläche so abgebildet werden, wie sie dem Auge erscheinen, und wie sie sich, von einem bestimmten Punkt (Augenpunkt), durch eine Glastafel besehen, auf dieser darstellen. Man unterscheidet, je nach dem Standpunkt des Beschauers: gemeine P. bei stehendem Beschauer, Feldp. bei sitzendem Beschauer, Kavaliersp. bei reitendem Beschauer, bis hieher bei lothrechter Glastafel, Froschp. bei liegendem Beschauer und oben nach vorn geneigter Glastafel, Vogelp., frz. p. à vol d'oiseau, engl. bird's eye p., bei hochstehendem Beschauer und oben nach hinten geneigter Glastafel, Ballonp. bei hochstehendem Beschauer und unter ihm liegender Glastafel, Plafondp. bei tiefstehendem Beschauer und über ihm waagerecht liegender Glastafel. Neuerdings hat man vielfach die zu Konstruktion dieser Bilder nöthige sehr komplizierte, auch nicht ganz richtige Methode verlassen und statt der Glastafel eine Glaskugel sich gedacht, wodurch die Konstruktion bedeutend vereinfacht wird. Näheres darüber s. in Mothes' B.-L. Den Hauptgrundsatz der P., daß entferntere Gegenstände kleiner erscheinen, demnach vom Auge sich entfernende parallele Linien nach hinten sich nähern, kannten zwar schon die Römer (Pompeji), aber weder bei ihnen noch in der romanischen u. byzantinischen Kunst wurde er konsequent angewendet, ja selbst in der gothischen Periode noch vielfach verletzt. Gleichwol sind fast alle architektonischen Aufrisse aus dem M.-A., welche erhalten sind, halb perspektivisch gezeichnet. Albrecht Dürer schrieb ein Lehrbuch über P. und seitdem wird sie konsequenter befolgt. — 2. Luftp., frz. p. aérienne, engl. aerial p., die Lehre von der Abschwächung des Schattens u. Lichtes bei zunehmender Entfernung vom Beschauer, wurde von den Malern des M.-A. fast gar nicht, von denen des 16. Jahrh. ab allmählich immer mehr befolgt. [—s.]

Perte, f., frz., s. Abgang 2.

Pertica, f., lat., 1. Stange, Meßstange. —

2 = pergula, — 3 Belagerungsmaschine durch welche die Belagerer sich den feindlichen Wällen nähern konnten; — 4 eine Art Galgen; — 5. p manguni, Laffete einer Kanone

Pertuisane, f, frz, lat. pertixana, Partisane

Portusoria, f, lat., Thüröffnung, Eingangsthor

Peruele, n., f. Abtritt

Pervisus, m, lat, altengl. pervyse, deutsch Perwisch, m = Paradis

Pes, m., lat, Fuß, Fußgestell.

Pesane, s engl = gorget

Pesaro Patrone sind die heil. Jungfrau, Ambrosius, Ap., Antonius, Antonius, Franziskus von Assisi, Helena, Hieronymus, Jacobus d. Ä., Johannes d. Evang., Michael, Ubaldus

Pescara Patron ist der h. Crescentius

Pesée f od pèsement m des âmes frz., Seelenwägung, s. Erzengel Michael

Pessile, pessulum, n. lat., Schutzdach, Wetterdach; pessulum, pessulus, m, possus = Riegel

Pest Patrone dagegen sind, erst Pestkranke als Attribut erhalten die hh Adelan, Aloysius, Ägidius, Antoninus 3, Antonius 1, Peleonius, Philippus, Rochus, Valentin u. Jasinnus

Pesthous, n. engl. post-house, n. Lazareth für Aussätzige

Petalum, n. lat., 1 Scheibe oder Platte aus Metall; — 2. Marmorplatte, bes. zu Bekleidung des Altars, — 3. Krummstab

Petarde, f, frz. pétard. m. engl. petard lat. petarda. f, Mörser von Gußeisen zum Sprengen feindlicher Thore oder Palissaden

Petasma, n. lat. = parapetasma

Peter Lightfoot, n. engl., Beinamen der für den Automaten (s. d.) in der Kathedrale zu Wells, eine sitzende Figur, die mit dem Fuß die Stunden an die Glocke schlägt

Petillo, f., lat., eine Art Wurfgeschoß od. Pfeil

Petit-maître, m, frz, Kleinmeister

Petits-bois, m pl., frz, Kreuzstäbe (der Fenster), Fenstersprossen

Petorita, f. lat = petraria 1

Petra, f., lat, 1 Grabstein, — 2 Schieferstein, — 3 Felsenburg, — 4 p. bombardarum steinerne Geschützkugel, später = Bombe

Petracha, petrocha f, lat = bretecha, kommt auch für Thurm vor

Petraria, f, lat (Kriegsw.), 1 Steinschleuder, — 2 petrariae, pl., Edelsteine

Petrarius, m, lat, altfrz. peyreron, Steinmetz, Quadermaurer

Petreria, f, lat, 1 = d. frz algarrade, — 2 auch petrorita, f = petraria 1

Pétrinal, m, franz., engl. petronel. s, = blunderbuss, Donnerbüchse, s. d. Art Feuerwaffen II. 1

Petronilla, St., Jungfrau, nach der Sage Tochter des Apostels Petrus, durch diesen von der Lahmheit, mit der sie zu ihrem Seelenheil belegt war, auf kurze Zeit geheilt. Nach ihrem Tode (80 J. n. Chr.) ließ ihr heidnischer Freier den Leichnam aus dem Grab heben, die Seele schwebte zum Himmel, so dargestellt von Guercino im Palast der Konservatoren in Rom. Tag 31 Mai

Petronius, St., 1, geb. zu Konstantinopel, einer der Patrone von Bologna, Hauptgegner der Arianer, besuchte die Einsiedler in Ägypten u. Jerusalem, wurde von Theodosius dem Jüngeren in der nestorianischen Angelegenheit zum Papst gesendet, dann 430 zum Bischof von Bologna ernannt, baute viele Kirchen, erweckte einst einen von einer Säule erschlagenen Werkmeister. † 452



Fig. 1008. Stadtsiegel von Köln, in Gebrauch bis 1271

Sein angeblich ältestes Bild in Holz geschnitzt, als Bischof mit starkem schwarzen Bart, in seiner Kirche zu Bologna, in Andachtsbildern z. B. von Lorenzo Costa (Pinakothek daselbst), hält er das durch die zwei schiefen Thürme kenntliche Modell der Stadt; ähnlich in der Madonna della Pieta von Guido Reni (daselbst, aus dem J. 1616), wo 4 Engel das Stadtmodell halten; auf einem anderen Bild von demselben legt er bei der Madonna Fürsprache ein gegen die Pest. Er starb eines natürlichen Todes. Tag 4. Okt.

Petrus, St., franz. St. Pierre 1 s. Apostel, vgl. d. Art. apokalyptische eine der älteren Darstellungen s. Fig. 1008. — 2 Märtyrer in Nikomedien, unter Diokletian aufgehängt u. halbtodt auf einen Rost gelegt. Tag 12. März. — 3 P. von Alcantara, geb. 1499, † 1562, Stifter des Ordens der Alcantariner (Zweig der Minoriten), dargestellt von Coello (Pinak. in München), mit

einem verzagten Ordensbruder über das Wasser schreitend, auch mit Kreuz und Geißel, und einer Taube neben seinem Ohr Tag 8 Okt — 4. P. Bischof von Alexandrien, um's J. 300 im Kerker enthauptet. Christus erscheint ihm als Kind in zerlumptem Gewand Tag 25 Nov — 5. P. Canisius, deutscher Jesuit, geb 1521, † 1597, dem der Jesuitenorden seine Verbreitung in Deutschland verdankt. Darzustellen mit Buch, Todtenkopf, Crucifix und dem Monogramm des Ordens IHS, oder vor der h. Jungfrau knieend Tag 21 Dez — 6 P., wegen seiner Beredsamkeit Chrysologos genannt, Erzbischof von Ravenna, gest in Imola im J. 450, als er vor dem Altar die Messe las Tag 2 Dez — 7 S Cölestinus 2. — 8. P von Damaskus, gekreuzigt, nachdem ihm Hände, Füße u. Zunge abgeschnitten waren Tag 4 Okt — 9. P. Damianus, Bischof von Ostia, † 1072, abgebildet als Eremit mit Kreuz und Todtenkopf, neben ihm ein Kardinalshut Tag 23 Febr — 10 P Gonzales s St Elmo. — 11 P von Luxemburg, Bischof von Metz von 1384—1387, wird von Engeln zum Himmel getragen Tag 2. Juli — 12 P Martyr, geb zu Verona 1205, eifriger Dominikaner, sogar verhaßt wegen seiner Strenge, daher häufig dargestellt in fast allen Dominikanerkirchen, gewöhnlich mit schwarzem Bart, in der Tracht seines Ordens, das Crucifix in der Hand, die Märtyrerpalme in der Hand od. zu seinen Füßen, das Hauptattribut aber ist eine blutende Wunde am Kopf, oder das im Kopf steckende Messer oder Schwert, mit welchem er im J. 1252 von einem oder zwei gedungenen Mördern getödtet wurde, auch zeitweis neben ihm das Wort „Credo". Die bekanntesten Bilder der Art sind von Fiesole (S. Marco in Florenz), wo P. M. das Schwert in der rechten Schulter hat und als Zeichen des Gebotes der Schweigsamkeit die Hand auf den Mund legt, von Giovanni Bellini (Nationalgall. in London) wo er vor dem Dolch des Mörders flieht u. zugleich ermordet am Boden liegt, von Tizian das in der Dominikanerkirche S. Giovanni e Paolo in Venedig leider verbrannte, aber in zwei Kopien noch vorhandene Bild, u. von Cima da Conegliano (Brera zu Mailand). Einer der schönsten Köpfe des P. M. von Andrea del Sarto im Palast Pitti und von Fra Bartolommeo (S. Marco in Florenz) mit den Gesichtszügen seines Lehrers Savonarola Tag 29. April — 13 P Nolascus, Stifter des Ordens Maria von der Gnade (Maria de la Merced) zu Auslösung der Gefangenen geb 1189 † 1258 dargestellt bes von Zurbaran als bejahrter Mann, in weißem Gewand, auf seiner Brust das Wappen des Ordens (rothes Kreuz), z. B. im Mus. zu Madrid, wie ihm sein Schutzheiliger, der Apostel Petrus, erscheint mit dem Kopf nach unten gekreuzigt, und wie ein Engel ihm die Stadt Jerusalem zeigt. Auch dagestellt mit Kette u. Fahne mit dem rothen Kreuz oder von Engeln durch die Luft getragen Tag 29 Jan. — 14 P. Regalatus, Franciskaner, † 1456 (erst 1746 kanonisirt), nur von einigen späteren span u. ital. Malern dargestellt, wie zwei Engel ihn über das Wasser tragen (doch s Petrus Nolascus) Tag 30 März — 15 P. Thomasius, Karmeliteremönch, hat einen Pfeil, sein Todeszeichen, als Attribut Tag 29. Jan — 16 P. Exorcista und Marcellinus, unter Diocletian eingekerkert u. nachdem sie den Gefangenwärter bekehrt, beide enthauptet, stets zusammen dargestellt (schon in den Katakomben der Cyriaca) als Priester mit Palmen in den Händen, zwischen ihnen die Tochter d. Gefangenwärters Tag 2 Juni

Petus, m., lat., Schwert

peupler, v. tr. franz (Mal), ein Bild mit Staffage versehen

Peutreum, n., lat., engl **pewter**, 1 Hartzinn, plate-p., Tellerzinn, — 2 Zinngeschirr

Pew, s., engl. (moderner) Kirchenwagestehestuhl

Peyraria, f., lat., 1 Steinschneidekunst, — 2. Steinmetzkunst, — 3. Steinbruch

Peyratum, n., lat., Gehsteig, Bürgersteig

Peyrollus, m., lat., kupferner Kessel.

Peytrale, n., lat., Bruststück der Pferderüstung

Peytralis, f., lat., frz. poitrail, m. Balkenkreuz

Pfahl, m., 1 (Her) frz. pal, engl. pale, lat palus, ein in der Mitte des Schildes stehender Streif, den dritten Theil des Schildes breit, s Fig 1099, eingebogener P. = Bogenpfahl erniedrigter P., frz. p. abaissé engl. lowered p., der nicht bis zum Hauptrand reicht, gekürzter P., frz. p. retrait, der nicht bis zum Fußrand reicht, s auch d Art ausgeschweift — 2 = Schandpfahl, Pranger

Fig. 1099. Pfahl.

Pfahlbalken, m. (Her), s. b. w. Schildestheilung mit wechselnder Tinktur

Pfahlbauten, f. pl., franz constructions lacustres, habitations en pilotage, engl lacustrian constructions, pile-buildings, palafitte (vom ital palafitta) Derg! wurden zuerst 1829 im Züricher See entdeckt, 1853—54 zuerst durchforscht, später auch in vielen anderen Seen der Schweiz, bes. im Bodensee &c., aufgefunden. Jetzt kennt man deren zunächst eine ganze Kette, welche im Starnberger See (Roseninsel) beginnt, in den Schweizerseen sich fortsetzt u. über Savoyen (See von Bourget) nach dem südöstlichen Frankreich (Palladen bei Grenoble) bis an die Ostpyrenäen (Ariège, Aude) und die Torfmoore (burthos) der

Westphzenarn (Saints de Bearn Dax Bayonne) läuft, ferner im Gardasee (Peschiera) und in den Mooren (Terramaren) bei Arona (am Lago maggiore), bei Modena, Castione Parma, bei Würzburg, in Plagwitz bei Leipzig (Elsterniederung) in der Mark Brandenburg, in Hinterpommern, in Mecklenburg, in Dänemark, Irland rc. — Die meisten Pf. in der Schweiz, sowie die bei Gaytlow und Wismar, stehen auf ausgedehnten Rostungen, deren jede Platz für mehrere Häuser oder größere Gehöfte bietet, so daß man ganze Ortschaften annehmen muß, deren breitere Straßen aus Kanälen bestanden, während die schmäleren (Gassen) gleich den Höfen rc. auf der Rostung sich befanden. Die Pfähle ($0{,}15$—$0{,}25$ m stark) selbst stehen reihenweise, bei mehreren Pf. u. stets zu zweien, unter der ganzen Fläche, etwa $0{,}6$ m von einander entfernt, vertheilt (bei Oberwilsee im Züricher See über 100,000 Stück auf 40 000 □m., bei Morges am Genfer See 60 000 □m. bei Moosen eine Fläche von 700 Schritt Länge u. 120 Schritt Breite). Sie sind oben scheerenförmig ausgearbeitet u. durch liegende Hölzer (Holme, Unterzüge) verbunden, s. Fig. 1109a, auf denen eine Schicht dickere Rundhölzer od. Spältlinge liegt, worauf ein Lehmästrich oder dgl. aufgedrückt ist, der sich 1—2 m über dem Wasserspiegel befand. Die Verbindung mit dem Ufer wurde durch Kähne oder Pfahlstege unterhalten, s. Fig. 1109. Die Hütten waren länglich-viereckig (7—9 m lang, 4—5½ m breit). Die Eckpfähle derselben stiegen vom Seegrund auf, die Wände bestanden aus Zweiggeflecht mit Lehm überkleidet, — bei den Pf. u. von Niederwyl, Wauwyl rc., auch im Bieler See, ist zwischen aufrechten Grenzpfählchen ein Packwerk (s. d.) von Stämmen, Klötzen, Stangen, Faschinen, Lehm, Kies, Sand rc. in zweckmäßigem Schichtenwechsel eingebracht, während die Gebäudecken ebenfalls eingeschlagene Pfähle bilden. — Bei den Terramaren der Lombardei ist das Packwerk meist durch Erdaufhäufung hergestellt, über die krischen s. d. Art. Packwerk; diesen ähneln die im Starnberger See, während im See von Riedau ein Steinberg liegt, ähnlich sind die Packwerke in Frankreich. — Bei den Pf. n. von Castione befinden sich Rostungen nur unter einzelnen Hütten, s. Fig. 1110 a b u. c, bei den Pf. n. der Elstermündung (untersucht von Mothes 1873), sind behufs Bildung einer Hütte 2 Stämme ziemlich parallel in das Wasser geworfen, durch zwei kürzere rechtwinkelig dagegen in das Wasser eingelegte Stammstücke verbunden u. durch eine Doppelreihe kleiner Pfähle in ihrer Lage erhalten, die äußere dem Wasser zugekehrte Reihe ragt etwa 1 m. aus dem Wasser auf und besteht aus Rundlingen, die, mit Zweigen durchflochten, eine Brüstung bildeten, während die innere Pfahlreihe, aus Spältlingen gebildet, mit Ruthen durchflochten und mit Lehm bekleidet, die etwa mannshohen Hüttenwände bildete. Lange ins Wasser gestürzte, oben geebnete Stämme bildeten die Pfade von einer Hütte zur andern, die Hüttenräume waren durch Packwerk ausgefüllt. Bei den Pf. n. Dänemarks endlich bildeten Reihen starker Pfähle die Hüttenwände,



Fig. 1109. Pfahlbauten.

unter allen offenen Räumen waren kleinere Pfähle eingeschlagen. — Das Zuspitzen der Pfähle geschah in den Schweizerseen sowie bei Leipzig durch Steinbeile, auch wol durch Feuer. Mehrere dieser Steinbeile steckten in der Schweiz auch in einer Fassung von Hirschhorn, andere hatten auch wol am Ende einer Stange eingefügt, als Waffe gedient. Dennoch scheinen nicht alle Schweizer Pf. n. der Steinzeit anzugehören, vielmehr einige noch der Bronze- u. der Eisenzeit. Zwar hat keine der

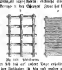


Fig. 1110. Pfahlbauten.

Hütten sich bis auf unsere Tage erhalten, nur noch der Fußboden ist hin und wieder gefunden worden. Er bestand theils aus quer über die Pfähle gelegten Spältlingen, befestigt mit hölzernen Nägeln auf den Köpfen der Pfähle. Die Zwischenräume waren dann sorgfältig mit Lehm und Schilfgras ausgefüllt, und darüber ein Ästrich aus Lehm und kleinen Steinen gebreitet. Häufig lagen nun, wenn der Grund sich gesenkt hatte, oder das Wasser des Sees gestiegen war, mehrere solche Fußböden über einander. Anderwärts bildete blos mit Kieseln überschüttetes Packwerk den Boden, der mit Schilf belegt war. Die Wände bestanden, wie schon erwähnt, aus senkrechten Stangen oder Spältlingen mit Ruthen

durchflochten und waren wahrscheinlich innen und außen mit einer dicken Lehmschicht bedeckt. Das Giebeldach aus Rohr, Binsen, Baumrinde u. s. w. ruhte auf runden Sparren. Den Innenraum bildete meist nur ein einziges großes Gemach, über dem sich auch wol ein Dachboden befand. In der Mitte oder auch an der Ecke des Innenraumes, befand sich der aus Sandsteinplatten bestehende, auf 3—5 Pfählen ruhende Herd. Einfache Öffnungen in den Wänden dienten als Fenster und eine Öffnung im Dache als Esse. Vielleicht war bei den nicht mit Packwerk ausgefüllten Pfn im Fußboden eine Fallthüre, um zum Fischfang, zum Ausschütten des Kehrichts u. unmittelbare Verbindung mit dem Wasser zu haben. — Einige der schweizerischen Pfahlbau-Ansiedlungen haben wol an 300 größere oder kleinere Hütten umfaßt; leider fehlt es noch immer an sicheren Anhaltspunkten, um die Zeit ihrer Entstehung und ihres Unterganges bestimmen zu können. Jedenfalls war die Zeit der kulturlichen Entwickelung, von der uns die zahlreichen und mannichfaltigen Gegenstände ein ziemlich vollständiges Bild gewähren, eine sehr umfassende, denn die Gegenstände zeigen alle Stadien der gewöhnlich angenommenen drei Hauptperioden. [—s.]

Pfahlfeh, n., frz. vair en pal, lat. varium pali instar (Her.), ein Feh, dessen gleichfarbige Stücke senkrecht so unter einander stehen, daß die Spitzen der Stücke der unteren Reihe auf die Mitte der Basen der gleichfarbigen Stücke der oberen Reihe stoßen (Fig. 466).

Pfahlfehhermelin, m., s. Fehhermelin und Fig. 467.

Pfahlkrückenfeh, n. (Her.), dasselbe wie Pfahlfeh, aber mit krückenförmigen Stücken.

Pfahlrost, m., s. Rost 2.

Pfahlspitzen, f. pl., frz. piles en pal (Her.), Spitzen, die so gestellt sind, daß die der einen Reihe auf die gleichfarbige Mitte der Basis der anderen Reihe stoßen (Fig. 1162).

Pfahlstelle, f. (Her.), das mittlere Drittel des Schildes (2456 in Fig. 1046).

Fig. 1162. Pfahlspitzen.

Pfahlwerk, n. = Palissade.

Pfalz, f., lat. palatium, Herrenhaus, Rittersitz (s. d. Art. palatium u. Burg), bes. aber = kaiserliche Hofburg, auch Palast eines Erzbischofs.

Pfanne, f., 1. = Dachpfanne, Breitziegel, s. Dachstein II. 2 d. — 2. = Angelpfanne, s. Angel 1.

Pfarre, f., 1. auch **Pfarrei,** frz. paroisse, engl. parish, Parochie, Pfarrbezirk, Sprengel. — 2. frz. cure, presbytère, engl. rectory, manse, lat. domus parochi, pastoria, **Pfarrhaus,** Wohnhaus des Pfarrers.

Pfarrkirche, f., frz. église paroissiale, engl. parish-church, lat. ecclesia parochialis, ecclesia curata, ecclesia diocesana, ecclesia plebana, parochia, plebanium, Kirche, an deren Spitze ein **Pfarrer, Pleban, Weltgeistlicher,** frz. curé, engl. curate, lat. curatus steht, welchem die Seelsorge über einen bestimmten Sprengel obliegt, in welcher sämmtliche Sakramente ausgeübt werden können.

Pfau, m., frz. paon, engl. peacock, lat. pavo, schon bei den Römern Sinnbild der Allwissenheit und Wachsamkeit und Attribut der Augusta u. der Juno. Da römische Kaiserinnen nach ihrem Tod oft als Juno dargestellt wurden, brachte man auch auf Münzen zu ihrem Andenken den Pfau an, so wurde er bei den ältesten Christen zum Symbol der Unsterblichkeit, nicht aber, wie man oft lehrt, weil sein Fleisch unverweslich sein soll. In diesem Sinn oft (stets radschlagend) auf altchristlichen Gräbern in den Katakomben, verbunden mit dem Kreuz, dem Lamm, oder aus einem Becher trinkend; in christlicher Symbolik nur Symbol des Stolzes und der Eitelkeit. Attribut der Hl. Barbara u. Liborius.

Pfauenhut, m., frz. chapeau de paon (s. Art. Hut u. Fig. 721), wurde von beiden Geschlechtern im 13. Jahrh. getragen.

Pfeife, f., 1. s. v. w. Treuft, — 2. einzelne Falte des Faltenornaments, — 3. frz. rainure, chenal, engl. channel, kurze Cannelierung, namentlich auf der Unterseite der Hängeplatten, Friese, Architrave, sowie in Capitälhälsen der Renaissance. Das Gegentheil von reed (s. d.).

Pfeifenstielverzierung, f., abgeschmackter, untechnischer Ausdruck für Wellenfries.

Pfeil, m., 1. s. Bogen u. Armbrust. Schon im 6. Jahrh. verwahrte man sie in einem Köcher. Die Pfe. bestanden damals bei allen Stämmen aus festem, rundem Holzschaft mit lanzettförmiger oder fischrautenförmiger Spitze, öfter ohne als mit Widerhaken, am Hinterende kurz rund eingekerbt. Im 8. u. 10. Jahrh. war unausgesetzt der Bogen mit Köcher (Chochar, Kocher, frz. couire, engl. quiver) für die Pfeile Flitze (frz. zette, sagette, lat. strala) und Bogenköcher (frz. arcuaire) im Gebrauch. Im 12. Jahrh. ähnlich. Die Pfe. waren damals gleich den Armbrustbolzen mit eisernen, zwei- bis vierkantigen Spitzen (carrel, carreau) oder mit Zacken (fleche barbue) versehen. Ferner gab es korkzieherförmige Pfeilspitzen, Kelchspitzen, Halbmondspitzen (lunae). In England, wo der Bogenschütze bis zu 12 Pfe. in einer Minute abschoß, war der Pf. 80 cm lang, und, wie in Frankreich, meist aus Eibenholz gefertigt. Im 14. u. 15. Jahrh. wurde der Widerhaken sehr lang, im 15. Jahrh. traten noch ringförmige dazu, auch kamen Raubpfeile (s. d.) auf. Pfe. erscheinen

als Attribut der Hh. Ägidius, Agnes, Angelus 1., Sebastian, Ursula, Kanut, Edmund 1., Otto von Bamberg, Petrus Thomasius, Philemon 1. u. A. S. auch Kosmas u. Damianus. — 2 = Schlangenzunge, s. Etet. — 3 (Baul.) senkrechte Höhe des Scheitels eines Bogens über der Widerstandslinie.

Pfeiler, m., 1. frz. pile, pied-droit, engl. pier, lat. pila mora: senkrechte, freistehende Stütze, die in der Baukunst des M. A. allmählich ganz an die Stelle der antiken Säule getreten ist, von welcher sie der selten vorkommende monolithe Pf. prinzipiell kaum unterscheidet, während der eigentliche Pf., frz. pilier, engl. pillar, lat. pilarus, pilarius, aus Schichten aufgemauert (pilier en maçonnerie) ist. Man unterscheidet Rundpf., viereckige u. polygone; ferner einfache (engl. single p.) u. zusammengesetzte od. Bündelpfeiler, s. d., sowie nach der Bestimmung Bogenpf., Gewölbpf. rc. Der Pf. zerfällt wie die Säule, in Fuß oder Basis, Schaft und Capitäl, Pfeilercapitäl od. Kämpfer, Kämpfergesims, doch fehlt letzteres sehr oft in der Spitzgothik. Vergl. Ante, Lisene, Pilaster, Wandpfeiler, eingelegte. — 2 (Her.) zwei Pfeiler = halbes Schächerkreuz.

Pfeilerbasilika, f., Basilika, deren Arkaden nicht auf Säulen, sondern auf Pfeilern ruhen. Sind unter den altchristlichen selten, z. B. S. Vincenzo alle tre fontane bei Rom, später häufiger, zuletzt fast ausschließlich in Gebrauch.

Pfeilerbogen, m., s. im Gurtbogen.

Pfeilergesims, n., Deckgesims eines Strebepfeilers.

Pfeilhöhe, f., frz. flèche, montée, engl. height, pitch, s. v. w. Pfeil 3.

Pfeilspitze, f., s. d. Art. Pfeil, broad-arrow, pheon etc.

Pfeilspitzenkreuz, n., s. d. Art. Kreuz S. 591.

Pfellel, m. (korrumpirt aus pallium), kostbarer Seidenstoff aus dem Orient, ursprünglich das geistliche und weltliche Pallium.

Pferd, n. Sinnbild des Hochmuths, des Übermuths, der delustigen Sinnenlust. Attribut der Hh. ...danus, Anastasius 2, Antonius, Georgius, Calo... Jacobus Major, Georg, Gregorius, Amerus, Martinianus, Hippolytus, Quirinus, Severus, Hildegunde rc. Augustinus nennt die vier Angeltugenden vier wackere Rosse, Jähzorn, Begier, Furcht u. Ungerechtigkeit vier schlechte Pferde.

Pferdegeschirr, n., s. Reitzeug.

Pferdeköpfe, auf Bauernhäusern, s. Art. Haus.

Pferderüstung, f., frz. barde, caparaçon, armure des chevaux de bataille, engl. barding, horse-armour. Schon in Childerich's Grab fand man reichverzierte Goldbeschläge von Pferdegeschirre, die zugleich den Zweck des Schutzes hatten, und im 9. Jahrh. wird der Roßpanzer erwähnt.

Fig. 1108. Herzog Heinrich empfängt den Turnierdank (Miniatur vom J. 1300).

Die Herstellungsweise hielt ganz gleichen Schritt mit der des Panzerhemds, und die Pf. im 11. Jahrh. über das ganze Roß mit Ausnahme der Beine ausgedehnt, bestand im 12. u. 13. Jahrh. aus kleinen Platten u. Ringen, bedeckt durch eine Überhangdecke, frz. caparaçon, couverture, die in der Schlacht in die Höhe geschlagen wurde, s. Fig. 1108, vom 14. Jahrh. an aber aus Platten und Lederstücken. Sie setzte sich zusammen aus einer Roßstirn, frz. chanfrein, fronteau, engl. chamfraine, chamfron, mit oder ohne Augenlöcher, auch mit einem Nasenschirm, frz. muserole, nasal od. dem

Maulkorb, Nasenband, frz. muserolle, engl. noseband horse-muzzle, auch aus einem ganzen Kopfpanzer, Kopfstück, frz. testière, cervical, engl. testeres, head-stall, lat. testeria; aus einem Halsstück, Kammkappe, Mähnenpanzer, frz. barde de crinière, manefaire, engl. crinet, aus den sich daran schließenden Seiten- oder Flankenstücken, Seitenblättern, frz. flancois, engl. flanchard, und dem Brustſtück, Vordergebüge, frz. poitrail, engl. poitrel, poitrinal, peytral, lat. pectorale peytrale, antela, dem Hintertheilstück, Kruppen- od. Lendenpanzer, frz. croupière, das entweder ganz, d. h. zu einem Rock (Tonne), frz. tonne en jupe, verbunden (Fig. 1104), od. getheilt, d. h. unter dem Schwanz getrennt war, dem Schwanzriemenpanzer, frz. garde-queue, engl. steel-rein, und dem Küraßsattel, der für den Krieg Rüstsattel, für das Turnier Stechsattel hieß. Dies Alles, wozu auch in einzelnen Fällen noch gegliederte Beinschienen kamen (s. Fig. 1105), war durch viele Haken und Riemen mit Schnallen zusammengehalten und beim Turnier mit einer den Körper des Thieres fast bis zu den Hufen verhüllenden sog. Stechdecke bedeckt, die mit Quasten, frz. floquets, verziert war; denn fast dieselbe war die Ausstattung der Pferde bei den Turnieren, nur daß dem Sattel die Lehne fehlte u. daß an ihm eine Schenkelrehe od. Dilge, oben aber eine Streichtartsche angebracht war. S. auch d. Art. Reitzeug u. Sattel. [—s. —s.]

Fig. 1104. Kaiser Maximilian I. auf geharnischtem Roß. Nach Burgkmaier.

Pfette, f., s. Dachstuhl u. Fig. 852, 853.

Pflasterziegel, m., s. d. Art. Fußboden u. Backsteinstyl.

Pflock, m., frz. goujon, engl. plug, peg, hölzerner Nagel, Döbel, Pflöckchen.

Pflug, m., Attribut der HH. Cesianus, Kunigunde, Jacob v. Tarantaise, Bischof Richard rc.

Pforte, f., 1. d. h. kleine Thüre, frz. poterne, engl. postern, postern bei einem Thore; frz. guichet, engl. wicket, Klinket od. Schlüpfchen für Fußgänger in einem Thorflügel. S. Einlaßpforte.

Pfosten od. Posten, m., 1. frz. poteau, montant, chandelle, engl. post, upright, standard, stud, lat. postis, postellum, pateura, postellus, s. v. w. hölzerne Säule, Stiel, Ständer, der entw. frei steht (Freipf., Standpf.) oder sich in eine Wand fügt (Wandpf., Klebepf.); — 2. s. d. Art. Fenstergewände u. Fensterpf.; man unterscheidet alte Pf. od. Mönche, engl. arch post, u. junge Pf., engl. adjoining mullion.

pfropfen, tr. 3. = aufpfropfen.

Pfropfschnitt, m., franz. ente d'une pièce (Her.), geradliniger Querschnitt mit angesetztem Dreiviertelkreis. Ist letzterer nach unten gekehrt, so heißt der Pf. ein rechter (Fig. 1105); ist er nach oben gekehrt, ein verkehrter.



Fig. 1105. Pfropfschnitt.

Pfuhl, Pfoel, Pfühl, m., frz. tore, boudin, bosel, engl. tore, towel, greek ovolo, lat. torus, ein bei od. tragendes, rundlaufendes Glied, z. B. am Säulenfuß, vorkommender großer Rundstab, s. Fig. 150—154 u. Dreville.

Phala, f., lat., 1. frz.-belg. faille, Regenmantel

mit Kapuze für Frauen, 2. Marktholle, Schranne, 3. hölzerner Thurm, Holzgerüst, 4. Fackel

Phalanga, f., lat., Ziehbrunnenruthe, phalangata, f. = b. frz. palissade.

Phalarica, f., lat., 1. = falarica; — 2. Haarpfeil.

Phalerae, f. pl., phaleramentum phalerginum, n., lat., 1. Sternschmuck der Pferde, — 2. Stirnband der Frauen, — 3. f. v. w. collifibel.

Phalingus, m., lat. = b. frz. sale, lat. saga villosa.

Phane, s., altengl., Fahne.

Phantasie-stücke, n. pl., 1. (Icon.) Gemälde mit solchen Figuren, für welche die sinnliche Natur keine Vorbilder zeigt, z. B. Teufels- u. Dämonenbilder, Engelgestalten ꝛc.; — 2. (Her.) = Wohlstücke.

Pharaildis (germ. Mythol.) = Hilda.

pharalis corona, f., pharecantharus, m., pharus, f., frz. phare, m., f. Leuchter IV a., pharus ignea, frz. phare de cimetière, Todtenleuchte, frz. phare, engl. pharos, lat. pharus, auch Leuchtthurm.

Pharetra, f., lat., Köcher.

Phingil, m., f. Fengite.

Fig. 1096. Ritter Albrecht, Harnischmeister des Erzherzogs Maximilian, n. einem Gemälde v. J. 1480.

Phenolinm, od. phelonium, n., lat., f. paenula.

Pheon, m., frz., engl. pheon (Her.) = broad arrow, aber die inneren Seiten der Widerhaken sind eingeschuppt.

Phiesel, m., mittelhd. für Ofen, f. poêle.

Philoppianne, St., erhält Schwert u. Palme als Attribut. Tag 30. Jan.

Phiala, f., lat., engl. phial, 1. auch Phiole, Schale, Becken, Flasche, ph. cementa, Blutampulle, — 2. Leuchterschälchen, Kerzennapf, — 3. Fiole

Philemon, St., 1. Gefährte des Apollonius 1, war Anfangs Flötenspieler, unter Diocletian an einen Baum gehängt und mit Pfeilen beschossen, die aber unbeweglich in der Luft schweben blieben, dann enthauptet. Tag 8. März. — 2. Gefährte des h. Appias, f. d. Tag 22. Nov.

Philstrum, n., lat. = lestrum.

Phileius, St., Senator in Illyrien, mit Gattin und zwei Söhnen unter Hadrian in den Kerker geworfen, wo ihnen bei Nacht ein Engel erschien, dann, in einem Kessel siedenden Öles unversehrt geblieben, enthauptet. Tag 27. März.

Philbert, St., Abt eines Klosters in der Normandie, † 640, darzustellen einen Meeresstorm stillend. Patron von Jumièges. Tag 20. Aug.

Philippus, St., 1. f. Apostel. — 2. Ph., der Diakon, Lokaml und Ap.-Gesch. 8, 27 ff., dargestellt, wie er den Kämmerer der Königin tauft, von mehreren Malern des 17. Jahrh. Tag 6. Juni.

3 P. Benzzi [Benzzi. — 4. Philippus Neri ein dem Liebe zu Gott und dem Nächsten überfließender Heiliger, Freund des h. Borromäus, geb. 1515 in Florenz, gründete die Congregation der Oratorianer, die 1575 bestätigt ward, † 1595, erst 1622 canonisiert. Dargestellt in der Tracht seines Ordens in S. Maria Novicella in Rom, wie er bei Darbringung des h. Opfers körperlich in die Höhe gehoben wird, oder es erscheint ihm die heil. Jungfrau. Begebenheiten aus seinem Leben daselbst von Cristoforo Roncalli. Tag 26 Mai.

Philogonius, St., Bischof von Antiochia, † 319, predigt gegen die Arianer. Tag 20 Dez.

Philomena, St., römische Märtyrin, deren Überreste 1802 in den Katakomben der Priscilla gefunden wurden, dargestellt mit einem Blumenkranz auf dem Haupt, eine Lilie u. einen Speer in den Händen, etc., z. B. von Sabatelli in ihrer Kapelle der Kirche S. Francesco in Pisa, wie ihr Engel Lilien, eine Palme u. einen Speer bringen, im Vordergrund viele Kranke u. Lahme. Tag 5. Juli.

Philomenus, St., zu Ancyra in Galatien unter Aurelian gekreuzigt und sein Haupt mit Nägeln durchbohrt. Tag 29. Nov.

Phinobolum, n., lat., etwa: Treffelle, s. d., in Gestalt einer mit Schellen gefüllten und besetzten drehbaren etwa armlangen Metallkugel.

Phiole, f., frz. fiole, lat. fiola, birnenförmiges gläsernes Fläschchen mit langem, engem Hals.

Phoenicium, n., lat., scharlachrothes Gewebe.

Phokas, St., 1. von Antiochia, war Landmann und Gärtner, besiegte durch sein Gebet eine giftige Schlange, daher Patron gegen den Biß derselben. Er wurde enthauptet. Tag 5. März. — 2. Bischof v. Sinope, unter Trajan gemartert u. ins Feuer gestürzt. (Andere stellen auch diesen P. als Gärtner mit Spaten dar.) Tag 22. Sept.

Phol (germ. Myth.) s. a. w. Balder.

Phölian oder Foillan, St., ging (nach Kreuser) mit seinen Brüdern Fursi (s. Peronne) u. Ultan aus Irland nach Aachen u. Rom, lehrte als Glaubensbote nach Frankreich zurück und starb um 650 den Märtyrertod als Bischof, in Aachen hat er eine Kirche.

Phönix, m., frz. phénix, m., engl. und lat. phoenix, m., der fabelhafte Vogel der Ägypter, der der Sage nach sich selbst verbrennt und verjüngt aus seiner Asche wieder hervorgeht, daher bei den Kirchenvätern (Clemens u. Tertullian) sowie in der älteren christl. Kunst Symbol der Auferstehung, oder auch, mit einem Palmbaum (da das griech. φοῖνιξ auch Palme heißt) verbunden, des Siegs über den Tod. So in der rechten Hand Christi auf einem Sarkophag in den Katakomben. In einem Bestiarium (Wink in Oxford) erhebt er sich mitten unter Flammen den

seinem Nest zu der darüber schwebenden Sonne. Und da auch der Löwe Symbol der Auferstehung ist, so steht sehr sinnvoll Simson, der des Löwen Kinnbacken zerbricht, zwischen Phönix u. Pelikan (S. Pierre in Caen. 13. Jahrh., ganz ähnlich in Neuenberg, Steiermark). Der Ph. ward auch dem König David, als dem Verf. des Psalmes (18) u. d. Auferstehung Christi, beigegeben. Auf Münzen aus Constantin's Zeit erscheint er als Sinnbild der Wiederherstellung des Reiches, mit umstrahltem Kopf auf einem Felsen stehend. Auch häufig in der Heraldik, s. auch d. Art. immortalité u. Palme.

Pholias, St., s. St. Anterius 2.

Photisterium, n., lat., s. Sakristei.

Phrontisterium, n., lat. (griech. φροντιστήριον) = monasterium, Kloster.

Phrygium, n., lat., 1. oder phrygeum, n., = aurifrigium, — 2. Tiara.

Phylakterion, n., frz. phylactère, m., engl. phylactery, phylatory, lat. phylacterium, n., phylacteria, f., griech. φυλακτήριον, Amulet, zum Anhängen eingerichtet überhaupt kleiner Reliquienbehälter, frz. phylactère auch Spruchband.

Physiolog, m., lat. physiologus, m., so nennt man die christlich symbolischen Thiergeschichten, die sich aus der Vereinigung der in der Bibel befindlichen Sinnbilder mit den Thiergeschichten des Alterthums und den Fabeln und Mythen des früheren M.-A. allmählich herausgebildet hatten. Einen für die Archäologie bes. wichtigen Ph. aus dem 11. Jahrh. (Johannis Chrysostomi Physiologus de natura bestiarum) besitzt die Bibl. des Klosters Göttweih.

Pinmon, St., Einsiedler im 4. Jahrh., der vor seiner Hütte am Meeresufer steht u. Glocken läutet, durch die er seine Gefährten zum Empfang des Sakraments herbeiruft. Tag 5. März.

Planca, f., lat. = d. frz. planche, Bret.

pisanischer Kunststil, m., so nennen manche Kunsthistoriker die in Pisa während des 13. u. 14. Jahrh. herrschende Bildnerei.

Piaton, St., Priester in Tournay im 3. Jahrh., darzustellen mit seinem abgehauenen Schädel in den Händen. Tag 1. Okt.

Pica, f., lat., Pike, Langspieß.

Picarium, n., picheria, f., picrus, pichoerus, m., lat., altfrz. pichier, Becher, pichet, kleiner Schreppenkrug.

Picassa, f., picatorium, n., Dimin. picassonus, m., lat., altfrz. picole, piasse, picasse, Beil, Art Picke, s. d.

Piccadil, piccadilly, s., engl., Halskragen, Spitzenkragen (zur Zeit Jacobs I.)

Picke, f., frz. pic, m., engl. pick, s., Spitzhaue, Spitze Steinmetzwerkzeug, pick-axe, Stachelsporen.

Pickelhaube, f., z. Art Helm S. 515 rechts.

Picket, n., engl., Pikett, n., früher Pickel.

Picolsria, f., lat., n Einigen irdenes Geschirr Töpfergeschirr, n A Stangenwerk, Nebenlauben, z. B Kärde rc. aus Stäbchen u. Stäben.

pictatoria tabula, f., lat., Gemälde gemalte Tafel.

Pictor, m., lat. Maler, p armorum Wappenmaler.

pictorial, adj. engl., 1 malerisch, — 2 mit Abbildungen versehen.

Pictura, f., latein., engl. picture, Malerei, p in tabula, Tafelm., p. in linteo, in superm. M. auf Leinwand, p lnusia, Eckunstst., p textilis Stickerei, **picturare**, v. tr., lat. malen, bemalen, illustrieren, **picturatio**, f. Malerei, **picturesque**, adj., engl., malerisch, pittoresk.

Picus m., lat. = d. frz crampon Haken.

Pie, c., engl., Portiforium (so genannt von der ältern picula dem großen schwarzen Buchstaben womit jede Anweisung begann).

pie, adj. frz., fromm; Pies, Frères pies m pl., Dominikanermönche (scherzweise bezogen auf pie Elster, mit schwarzer u. weißen Kleidern angethan).

Pièce, f. frz., 1 Zimmer, Gemach, — 2 engl. piece (Her.), Figur, Wappenbild, p d'appui Brustlehne, Oberstück der Brüstung, auch der auf der Brustwehr ruhende untere Weilstock des Fensterfutters, p. d'acier Bruststück der Pferderüstung, p de cabinet, Kabinetsstück, p. de charpente, Stück Zimmerholz, p honorable (Her.), Ehrenstück, Heroldsbild, p de rapport, eingelegte Arbeit, s. ente.

Pied, m., franz., 1 Fuß, Stiel, Grand, p de biche, Geißfuß, s. Armbrust, p. cornier Eckpfosten, Eckständer, p de mur, Sockel, de plain p., in gleicher Ebene, in einer Flucht, au p nourri (Her.), abgeschnitten, d. h. über der Wurzel abgeschnitten. — 2. Grundfarbe (eines Stoffes).

Pied droit, m., frz., engl. piedroit Pfeiler, Schaft Gewände rc.

Piedestal, n., frz., piedestal, engl foot stall, lat. pedestalum = Postament, Fußgestell, frz p. continu, Stylobat, p en balustre, docken förmiges Postament, p. en talus, geradlinig verjüngtes P.

Piédrouche, m., frz., heiligenförmiger Bildstock.

Piedrella, f. lat., s Bebeesa u Altaraufsatz.

Pier, n., engl., Pfeiler, bei breiterer, also Schaft arch-p., Widerlagspfeiler, p-arch. s arch.

pierced, adj., engl (Her.), durchbohrt.

Pierre, f., frz., Stein, p angulaire Eckstein, p d'allente, Zahnstein, p à bâtir, Baustein, p brute roher Bruchstein, p. de consecration Altarplatte, p fière harter schwer zu behauender Stein, p franche fehlerfreier Stein, p gravée geschnittener Edelstein, Gemme, p d'leraël, antike Gemme, p de la paix, Friedensstuhl, Freistuhl, p rustique, rustique Bossenstein, p.s seches, pierrée, Trockenmauer aus Steinen ohne Mörtel, p. de taille, Haustein, Werkstück, p. tombale tumulaire, Grabstein; p velue unbehauener, roher Stein, p verte, frisch gebrochener Stein, p vive, Bruchstein ohne Verwitterungslenste, s auch appareil u. parpaing.

Pierreries, f pl., frz., engl. pierrie, gefaßte Edelsteine.

Pietà, f., frz Notre Dame de Pitié, ital. pietà, engl. pieta, our Lady of pity, lat pietas, eigentlich nur eine Darstellung der über oder vor dem Leichnam Christi trauernden Maria, als solche schwerlich vor dem 16. Jahrh. vorkommend, aber auch damals meist mit Nebenpersonen, also mehr als Klage um den Leichnam Christi (s. d.). Ohne Nebenpersonen, höchstens mit einigen wehklagenden Engeln (z. B. von Francia, National-Gall. zu London), war die P. erst im späten M. A. (früher wunderthätige P. in Taucha, jetzt beim Verein f. d. Gesch. Leipzigs) und in der Renaissancezeit besonders in der Skulptur beliebt, wohin, außer einigen Bildern Giov. Bellini's, vor Allem das herrliche plastische Jugendwerk Michel Angelo's in der Petersskirche gehört, in welchem die Jungfrau sitzt und den quer auf ihrem Schoß liegenden Leichnam mit dem Ausdruck der tiefsten Trauer anblickt, anderes Rafael's uns im Kupferstich von Marcanton vorhandene (auch Mater dolorosa genannte) Zeichnung, wo die Jungfrau mit ausgestreckten Armen und dem Ausdruck des höchsten Schmerzes aufwärts schaut; vor ihr liegt auf einer gemauerten Erhöhung der Leichnam. Seltener sind symbolisierende Darstellungen, in denen in halber Figur der todte Heiland mit geschlossenen Augen, die Dornenkrone auf dem Haupt, die Hände ausbreitend, in dem von den Passionswerkzeugen umgebenen Grab steht, vor welchem einerseits die Jungfrau, andererseits Johannes knieen, z. B. v. Fiesole auf der Predella eines Altarbildes.

Piété, f., frz (Her.), die Jungen des Pelikans.

Pigace, pigache, f. frz., engl. u. latein pigacia, f. Schnabelschuh, s. Fußbekleidung.

Pigarium, n., lat = pincerium.

Pigossa, f., lat. = picasum.

Pigineulus, m. lat. = penicillus.

Pigmenius, St., Priester, unter Julian Apostata in die Tiber gestürzt u. ertränkt. Tag 24. März.

Pigment, n., frz. u. engl. pigment m. lat., pigmentum, n., jeder Farbstoff, der fähig ist, anderen Körpern eine Farbe zu ertheilen.

Pignère, pignière, peignere, f. franz., Kammschatoul, auch Etui für Toilettengegenstände.

Pignon, m., frz., lat. pignulo, f. pignaculum, n., pigno, f. Gipfel, Zinne, Giebel, p. à redents, abgetreppter, gezinnelter Giebel, p en trapeté oder abgestumpfter G., beim Krüppelwalm.

pignonné, adj., frz., 1. (Her.) dem Zinnenschnitt (pignonne, m.) begrenzt, — 2. (Bank) giebelbekrönt.

Pignota, f., lat., Kemenfpeisenanstalt, Halle zur Brotvertheilung.

Pike, f., frz. pique, f., engl. pike, lat. pica, f., Lanze ohne Fahne u. Knopf; f. bacquet, sarissa.

Pikel, n., Pikhchen, f. picket.

Pila, f., lat., 1. Mörser worin Etwas mit der Keule (pilum) gestoßen wird, — 2. Avers einer Münze — 3. (griech. πύλη) Thor, Portal, Laube, Loggia, Kaufhalle, — 4. Hochstraße, Chaussee, — 5. = lrébuchel, — 6. das sepulchrum des Altars, f. Altar, — 7. Reichsapfel, — 8. p. od. pilare, pilarium, pilatrum, u. pilarius, pilorius, m., Pfeiler.

Pilarium, n., lat., Pranger.

Pilaster, m., frz. pilastre, m., engl. pilaster, lat. parastata, f., pilastrum, pilatorium, n., vierecktige Säule oder Stütze, bes. flach aus der Wand heraustretender Pfeiler, Wandpfeiler, franz. p. engagé; ein freistehender P., der noch einen andern im Rücken hat, heißt Gegenp., frz. contre-pilastre, p. bandé, mit Bossage versehener P., p. cintré, in der krummen Linie einer Mauer liegender P., p. cornier, Ante, p. coupé, von einem Kämpfergesims durchschnittener P., p.s doublés, zwei nahe an einem einspringenden Mauerwinkel stehende, sich beinahe berührende P., p. ébrasé, ein die abgeschrägte Ecke eines Gebäudes bildender P., p. flanqué, zwischen 2 anderen vorspringender P., p. lié, durch eine Zunge mit einem andern verbundener P., franz. contre-pilastre, p. en lisiere. Engl. pilaster-strip, Lisene, f. auch Art. Lisene, pilastered, adj., mit Pilastern versehen.

Pilatus, pilatus, m., piletta, f., lat., frz. pilot, Demin. v. pilum 1., — kleiner Wurfspieß auch Bolzenpfeil, Armbrustbolzen.

Pile, f., franz., 1. Pfeiler (einer Brücke), — 2. (Her.) f. pile engl., 4.

Pile, s., engl., 1. massiges Gebäude, Haufen, funeral p., Scheiterhaufen, — 2. = lat. pila 3. — 3. Pfeilspitze des Jagdpfeils mit einem Knopf am Schaft unterhalb der Spitze, — 4. Pfahl, pile-driver, s., Ramme, p.-tower = peel-tower, p.-work, piling, Pfahlwerk, Pfahlrost. — 5. (Her.) frz. pile, Keil, Spitze. In der engl. Her. läuft der gewöhnliche Keil vom Oberrand aus und hat seine Spitze im Schildfuß; in p., spitzenförmig gestellt, also nach dem Schildfuß zulaufend.

Pileolus, m., lat., Barett.

Pileritum, n., lat., Pranger, auch Galgen.

Pilerium, n., lat., Pfeiler.

Pileus, pilleus, m., lat., 1. Hut, p. cornutus, a) phrygische Mütze, b) Mitra, p. crocei coloris, Judenhut; p. ducatus, Herzogshut, p. ruber, Kardinalshut, — 2. = pilum.

Pilgerstabkreuz, n., f. d. Art. Kreuz.

Pilgertracht, f. Sie besteht aus einem Mantel (Tappart), einem Hut, frz. chapel, einem über die Schulter gehängten Gürtel, frz. écharpe, u. einer **Pilgertasche**, franz. escarcelle, bougeaule, engl. bag, wallet, pilgrim's ed. palmer's scrip, lat. marcella, peramentum, aus einem mit zwei Knöpfen versehenen **Pilgerstab**, frz. bourdon, engl. Jacob's staff, pilgrim's staff, lat. sceptrum crucifixi, an dem die aus einem ausgehöhlten Kürbis bestehende **Pilgerflasche**, frz. flaque, engl. flask, lat. flasca, hängt. Dazu kommt oft noch ein über die Schulter hängender Gürtel (écharpe) u. bei der Rückkehr aus dem heil. Land eine **Pilgermuschel**, Jacobsmuschel (f. d.) am Hut, engl. escalloped hat, sowie ein Palmenzweig. In Pilgertracht erscheinen außer dem Apostel Jacobus Major z. B. die HH. Alexius, Birgitta v. Schweden, Colman, Englmund, Ignaz v. Loyola, Jodocus u. a. Der Pilgerstab wird bei niederen Geistlichen hinter dem Schild aufrecht geführt. Im Wappen erscheint oft die Tasche an den Stab gehängt.

Piller, m., frz., lat. pilla, 1. Pfeiler, p. adjoint, Nebenpfeiler, p. butant, boutant, Strebepfeiler, p. cantonné, cantonnirter Pfeiler mit Rundstäben an den Ecken, p. fasciculé, Bündelpfeiler, p. de justice, Pranger.

Pilla, f., lat., 1. = pilarium, pila. — 2. = pila 1. — 3. = pila 2. — 4. = pertica 1.

Pillar, s., engl., veraltet piler, pyller, Pfeiler, bes. Arkadenpf., compound p., gegliederter Pf., single p., einfacher, aus einem Schaft bestehender Pf., small p., Stangensäule, Dienst, p. with recesses in rechtwinkligen Ecken gegliederter Pf.

Pille, f., frz. (veraltet), Pfeil, f. pile engl. 3.

Pillare, pillare, n., pillerius, pillonus, pilius, pilorna, m., lat., Pfeiler.

Pillory, s., engl., frz. pilori, pilorice, pilloret, m., lat. pilorium, pilloralium, piloriacum, pilloricum, pillaurinum, n., pilora, f., Pranger, Schandpfahl, Staupsäule, lat. pilarium, collistrigium, pelleriaum, colombar, numella versatilis, spilorium, auch Halseisen.

Pilotage, m., frz., Pfahlwerk, Pfahlrost, pilotier, v. inte., (Pfähle) einrammen, pilotis, pilot, m., Pilote, f., Grundpfahl, Rostpfahl.

Pilum, n., lat., 1. Wurfspieß, — 2. Mörserkeule. — 3. Sarkophag, Sarg. — 4. Pigne, Form.

Pilurica, f., lat., auswendig und inwendig zottiges Gewand.

Pilus, m., lat., vielleicht = pilum 1.

Pin, s., engl., Stift, Bolzen; p. of an angle, Bandstift, p. with an eye, Angelpfanne, f. Angel 1.

Pinakel, n., frz. pinacle, m., engl. pinnacle, s., altengl. pynnadul, pencele, althochdeutsch pinâkel, lat. pinnaculum, auch pignaculum, pinguaculum, gesch., eigentlich kleine Zinne, daher Spitz-

säule, Fiale, doch mehr wie undurchbrochenen Helmen über Baldachinen 2c. als von durchbrochenen gebraucht, bes. in spätromanischer Zeit; Einige wollen das Wort von Pinie ableiten, weil die unentwickelte Kreuzblume der spätromanischen Fiale einem Pinienzapfen gleicht, 3) ein applicationanliegende Halbfiale.

Pinakothek, f., frz. pinacothèque, f., engl. u. lat. pinacotheca, f., Gemäldegallerie

Pinax, f., griech. πίναξ, 1 Holzplatte, Tafel, Schreibtafel, — 2 Gemälde

Pinca, f., lat., 1 Dachboden, Speicher, — 2 Pfriemen, Ahle.

Pince, f., kleine eiserne oder bronzene Zange, diente schon im alten Egypten als Toilettengegenstand, um einzelne Härchen auszureißen

Pinceau, m., frz., lat. penicillum, Pinsel.

Pincers pl., engl., frz. pince, pincette f., Zange, Feuerzange, s. Kamingeräth

Pinch, s., engl. = paxeb

Pincillus, m., lat. = penicillus

Pinienzapfen, m., frz. pomme de pin, f., pignon, m., engl. pine-apple, lat. piniolus, ein in der christl. Kunst vorkommendes Ornament in Form eines Tannzapfens, z. B. Augsburger Pilinerzeichen (Fig. 1107), bisweilen an Ostereiern 5, die die Wunden Christi bedeuten 2c., ein goldener u. 4 silberne, die dann Christus u. die Evangelisten bedeuten

Fig. 1107. Pinienzapfen.

Pinna, f., lat., 1 Feder u. alles dieser Ähnliche, bes. Franse, Borte (eines Gewandes), — 2 Gipfel, Zinne, pinnae auch Giebel, sowie Glockenthurm 2c., — 3, pinnae acuminatae pl. (Her.), Eisenhutschnitt

Pinnacle, s., engl., lat. pinnaculum n., s. Pinakel. pinnacled adj., mit Fialen versehen.

Pinnaeum, n., lat., Wirthshaus

pinnatus, pinnealus pinnosalus adj., lat., gezinnt, gezinnelt. pinnatum, n. (Her.) Zinnenschnitt. pinnula, f., lat. (Her.), Ständer, Schatz.

Pinny winkles, pl., engl., Folterwerkzeug zum Auseinanderdrücken der Finger

Pinta, pintharu, f., lat., frz. pinte, f., Flüssigkeitsmaaß, daher hohes, schmales Trinkgefäß von dem betr. Inhalt

Pintalphus, m., lat. = pitalfus

Piombino Palera ist der h. Augustinus

Pionius, St., Priester in Smyrna um die Mitte des 3. Jahrh., ans Kreuz genagelt u. dann auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Tag 1. Febr.

Pior, St., Einsiedler in Ägypten im 4. Jahrh., darzustellen mit verhülltem Gesicht vor der Thüre eines Hauses stehend, in welcher seine Schwester erscheint, die ein großes Verlangen hatte, den Bruder vor ihrem Ende zu sehen. Tag 17. Juni.

Pipe, f., frz., 1 lat. pipa, pippa f., Kelchröhrchen, — 2. pipolus, m., Hülse eines Buchzeichens, s. d. Art. Buch S. 230

Pipe-key, piped key, engl., gebohrter (deutscher) Schlüssel.

Pipenna, f., lat. = bipennis

Pique, f., frz., Pike, Lanze

piquer, v. tr., frz., 1 (Steinm.) aufstocken, — 2 p. un dessin, eine Zeichnung durchpausen

Piqueur, m., frz., Werkführer, Polirer

Piqnus, m., lat. = frz. crampon 1

Piretum, n., lat., heizbares Zimmer

Pirgus, pyrgus, m., lat. (griech. πύργος) 1 Thurm, — 2 Kanzel, Lettner, Estrade, — 3. thurmförmiges Reliquiengefäß, — 4 Landstraße

piriforme, adj., frz., birnenförmig

Piritegium, n., lat. = d. frz. couvre-feu 1

Pirminius, St., Bischof v. Meaux, † 753, v. Gregor II. eingesetzt als Glaubensbote in Deutschland, baute viele Kirchen u. Klöster, reinigte die Insel Reichenau v. Schlangen u. gift. Thieren. Tag 3. Nov.

Pironadus, m., lat. = d. frz. cheville

Pirottum, n., lat., Lager, Bett

Pirouette, f., frz., Scheibe, Schelle, s. Peitschstab

Pirschgewand, Pürschgewand, n., Jagdkleid mit kurzem Umhang von Pelzwerk

Pirus, m., lat., pyramidale Wegsäule Meilenstein

Pisalis, f., lat., 1 auch pensile, n., frz. poêle, Pisel, Piseel, Kleiderkammer, Garderobe, — 2 auch Pfieselgaden, heizbares Gemach, s. poêle

Pisoida, f., lat. = pyxis

Piscina, f., frz. piscine, f., engl. piscina, lat. piscina, f., 1 Eigentlich Fischteich, dann Taufteich im Baptisterium — 2 Vertiefung zum Wasserablauf in der südlichen Wand des Chors neben dem Altar (seltner in der Sakristei), in ältesten Zeiten auch wol unter dem Altar (s. sacrarium) wie in der griech. Kirche noch jetzt üblich



Fig. 1108. Fig. 1109. Fig. 1110.

Fig. 1108—1110. Piscinen.

(als Θαλασσίδιον) später in der lateinischen Kirche meist in Form einer architektonisch oft reich ver-

zierten Nische, lat. lavatorium, eine auf der oft consolenartig vortretenden Sohle eingearbeitete kesselartige Vertiefung (frz. cuvette, engl. sink) mit einem kleinen Abzugsröhre, lat. perfusorium, neben welcher noch Raum zum Stellen der Meßkännchen sein muß, dient zum Abgießen des beim Waschen der Hände der heil. Gefäße re vom Priester gebrauchten Wassers (s. Fig. 1108). Zuweilen ist im Obertheil der Nische ein Aquamanile aufgehangt oder ein Schränkchen zu Aufbewahrung der Waschgefäße angebracht (s. Fig. 1109), dann heißt die P. frz. piscine-crédence, engl. locker, lockeer. Man verwechsle nicht p. mit lavatorium, doch kommt sie mit diesem vereinigt als Zwillingsp. vor (s. Fig. 1110). Neben der P. sollen drei Handtücher hangen, durch einen weißen oder seidenen Vorhang verhüllt. In der Renaissancezeit begnügte man sich oft mit einem kleinen viereckigen Loch, bis verschiedene Synoden v. 1605 rc. die würdigere Herstellung wieder einschärften. P.n aus allen Perioden des M.-A. sind sehr zahlreich erhalten. Vergl. d. Art. Sacrarium. — 3. Piscina probatique, lat. piscina probatica, Teich Bethesda (Joh. 5, 2), von προβάτιον, kleines Vieh, Schafe, weil die Opferthiere darin gewaschen wurden.

Pisee, f., **Piseebau**, m., frz. oeuvre pisée, construction en pisé, en terre pisée, cofre; engl. pisé-building, cobwork, coffer-work, lat. maceria tapia, auch Lehmstampfbau, Kastenwerk, Erdwand rc. gen., Aufführung der Mauer aus gestampftem Lehm, war schon im M.-A. gekannt, bes. in Spanien vielfach verwendet; vgl. Mothes B. L.

Pisnets, pinsnets, pl., engl., Art Schuhe, getragen zur Zeit der Königin Elisabeth.

Pissida, f., lat. = pyxis.

Pistellum, n., lat., Glockenklöppel.

Pistiglio, f., lat., 1. große Schnalle, Spange.

Pistolarium, n., lat. = epistolarium.

Pistole, f., frz. pistolet, m., engl. pistol, lat. pistofettus, m. (a. ital. pistollo, Knopf), Faustrohr, kleine Handfeuerwaffe, deren kurzer Schaft es erlaubt, sie ohne Ansatz an die Schultern abzufeuern. Sie soll bereits 1364 in Perugia zuerst u. zwar mit Radschloß verfertigt worden sein. Im Museum zu Sigmaringen ist eine 6läufige Revolverp. a. d. 16. Jahrh. erhalten. Im 17. Jahrh. hatte man Messerpistolen mit sehr weitem Lauf.

Pitalfus, m., lat., große Weinflasche.

Pitarcia, f., lat., Banner, Fahne.

Pitch, s., engl., Abdachung, Neigung; p. of a roof, Dachsteigung; equilateral p., Dachprofil in gleichseitigem Dreieck; three quarter'd pitched roof, Dach, dessen Sparrenlänge ¾ der Gebäudetiefe beträgt.

Pitcher, s., engl., 1. Wasserkrug mit Henkeln. — 2. Brechstange, Hacke rc.

pitching piece, s., engl., Balkenkopf oder Scherholz im Treppenhaus zum Anlegen der Wangen, auch Podestbalken.

Piton, m., frz., Angelring, s. Angel 1.

Pittacium, n., lat., Pechtafel zum Schreiben.

pittoresk, adj., frz. pittoresque, engl. picturesque, malerisch, zur malerischen Darstellung bes. geeignet.

Pity, s., engl., our Lady of p., s. Pieta.

Pius, St., 1. Papst P. I. (142—157), hat als Attribut ein Schwert, mit Bezug auf sein Martyrium. Tag 11. Juli. — 2. P., geb. 1504, wurde 1521 Dominicaner, 1566—1572 Papst, rettete den Malteserorden. Seinem Gebet schreibt man den Sieg zu Lepanto (7. Oct. 1571) zu, den er, als er eben erfochten war, in der Ferne ankündigte und zu dessen Andenken er das Rosenkranzfest stiftete; am 5. Mai 1572 starb er während Ausrüstung eines neuen Kreuzheeres. Tag 5. Mai.

Pivials, n., lat. = pluviale.

Pivot, m., frz. u. engl., 1. lat. pivotus, m., Angelzapfen, s. Angel 1. — 2. Schaft (d. Kelches).

Pix, s., engl., lat. **pixis**, f. = pyxis.

Plabords, m. pl., frz., s. Gerüst S. 456.

Placage, m., franz., 1. Fournieren, fournierte Arbeit. — 2. Wellerwerk, Kleibearbeit.

Placard, m., frz., 1. Verkleidung und (meist giebelförmiger) Aufsatz einer Thür, — 2. Wandschrank, — 3. Fluakstock.

placare, v. tr., lat., abputzen mit Mörtel bewerfen, **placalura**, f., Putz, Mörtelbewurf.

Placca, f., lat. = plate.

Placcard, placcate, s., engl., 1. Brustfleck, getragen von beiden Geschlechtern am Ende des M.-A. — 2. Bei franz. grande garde Eisenplatte auf der Halsberge zum Schutz der Brust.

Placcellus, m., **placta**, f., lat., Dimin. placella = d. frz. plat, Platte, d. h. flache Schüssel.

Placea, f., lat., 1. Platz, — 2. fester Platz, d. h. Festung. — 3. Begräbnißplatz. — 4. frz. place, f., Gästenhaus; **placearius**, m. = aedilis, **placeatio**, f., Stellung eines Gebäudes.

Place brick, Weichbrand, s. Backstein II. 1. b.

Placentinum, n., lat., (unbekanntes) Kleidungsstück der Frauen, bes. der Tertiarierinnen.

Placet, m., frz., Schemel, Tabouret.

Placida, f., lat., deutsch Blache, f., dünne Metallplatte, daher auch Degenklinge.

Placidus, St., u. seine Schwester St. Flavia, Schüler des heil. Benedict, in Messina in ihrem Kloster v. sarazenischen Seeräubern überfallen, der Zunge beraubt, dann enthauptet im J. 546. Hauptbild v. Correggio (Gallerie in Parma) vom J. 1524. Tag 5. Oct. S. auch St. Benedictus 1. u. Maurus.

Plafond, m., frz. plafond, m., engl. platfond, ceiling, flache Decke, s. d., **plafonner**, frz.,

v. tr., 1. berühren, — 2. v. intr., an einem Deckengemälde malen.

Plaga, f., lat., 1. frz. plage, f., eig. Himmelsgegend, daher p. septentrionalis, australis, nördliches, südliches Kreuzarm; — 2. Bettvorhang, Netz; — 3. Seil, Dimin. plagula, f., gestickte Borte eines Gewandes.

Plagen Ägyptens, f. pl., franz. plaies d'Égypte, engl. plagues of Egypt, s. Moses 8.

Plaidura, **plaiga**, planatura, f., lat., Baustelle.

plain, adj., frz., schlicht, glatt, s. drap u. pied.

Plain, s., engl., Fläche, Flucht; inclined p., schiefe Ebene.

Plaine, f., frz., 1. Fläche, Flucht, — 2. (Her.) Stabfuß.

Plaister, s., engl., s. plaster.

Plan, m., frz. plan, m., engl. plan, Entwurf, Riß, bes. Grundriß; frz. pl. ichnographique, pl. incliné, schiefe Ebene; pl. relevé, Aufriß; engl. plan of site, lat. planatura, f., Situationsplan, s. auch block-plan.

Planca, plancatio, plancio, planga, plancqua, Dimin. planketta, f., lat., Platte, Tafel.

Planche, f., frz., 1. lat. plancon, planta, f., engl. plank, Holztafel, Bret, Diele; — 2. Fläche des Steigbügels, — 3. pl. de métal, Blechtafel, bes. Kupferplatte, doch auch Holzstock.

plancheier, v. tr., frz., ausdielen, dielen.

Plancher, m., frz., engl. planchee, plancere, lat. plancatum, planchearium, plancherium, n., planchia, f., Fußboden, doch auch Decke eines Zimmers, Soffite der Hängeplatte etc.; pl. à caissons, à compartiments, Felderfußboden; pl. single, deutsche Balkenlage; latein. plancatum, plancherium, auch Zimmer im Obergeschoß; planchearium, planchea, plancula, Bretergerüst, hölzerne Brücke etc.

Planchette, f., frz., 1. lat. planketa, Bretchen, — 2. Teil des Damensattels.

Plane, s., engl., 1. Fläche, — 2. Hobel, — to plane, v. tr., hobeln.

Planella, f., lat., 1. auch planellus, m., planula, f. = crepida, auch = Trippe, s. Fußbekleidung; — 2. Fußbodenplatte, Fliese.

planellare, v. tr., lat., Steinfußboden legen, mit Fliesen pflastern.

Planer, m., frz. plaquette, schiefriger Bruchstein, Plänergewölbe, n., s. b. Art Gewölbe V. 1.

Planeta, f., franz. planète, f., engl. n. lat. planeta, f. = Casula, s. auch b. Art paenula.

Plantagenet, s., s. Tudor.

Plantatio, f., latein., Erbauung, Errichtung; plantare, v. tr., lat., franz. planter, engl. to plant, anlegen, aufpflanzen, erbauen, einrammen; pl. une maison, ein Haus gründen.

Planum, n., lat., 1. = alrium, — 2. = area 1. u. 2.

Plaque, f., frz., 1. Metallplatte, bes. wenn sie emailliert ist; pl. tumulaire, bronzene Grabplatte, pl. de verre, Glastafel, — 2. Wandleuchter, Blaker, — 3. Stichblatt (des Degens).

Plaquette, f., franz., 1. Pläner, — 2. vorspringende Platte des Kranzgesimses.

Plasta, f., lat., 1. ob. plastra = plata, — 2. (unbekanntes) Kleidungsstück der Beguinen.

Plastegum, n., lat., Arbeit der Plastik.

Plaster, s., engl., 1. frz. plâtre, lat. plastrum, Gips; pl. of Paris, frz. gebrannter Gips, pl.-floor, Gipsestrich; — 2. Putz, Abputz; pl.-work, plastering, Putzarbeit, to plaster, v. tr., lat. plastrare, abputzen.

Plastes, m., lat., Wachsbildner, Papmacher.

Plasticator, m., lat., Bildner, Thonbildner.

Plastik, f., frz. art plastique, engl. plastics, pl. = Bildnerei, s. Bildhauerkunst.

plastreus, adj., lat., aus Gips.

Plastron, m., frz. u. engl., Brustplatte, Eisenplatte, auf die Halsberge zum besseren Schutz der Brust als Verdoppelung aufgesetzt; halre = Brustschild, Vorderteil des Kürasses.

Plastrum, n., lat., 1. = plancatum, — 2. s. plaster 1., — 3. gepflasterter Fußboden.

Plat, m., frz., Platte, d. h. flache Schüssel.

Plata, f., lat., Metallplatte, daher Plattenrüstung, pl. albergonata, Panzerhandschuh.

Plate, f., frz., 1. Metallscheibe, — 2. (Her.) silberner Ballen, plates, pl. = paillette.

Plate, s., engl., Platte, bes. 1. Blech, — 2. Platte der Rüstung, pair of plates, Bruststück u. Rückenstück der Rüstung, — 3. flache Schüssel, Teller, — 4. Schließblech, — 5. Sammschwelle, Plattstück, — 6. Abdruck einer Kupferplatte, Kupferstich, — 7. = frz. plat 1. u. 2. S. auch tracery.

Platea, f., lat., Platz, breite Straße, pl. fortis, Festung.

Plate armour, s., engl., Plattenrüstung.

Plateau, m., frz., Tafelaufsatz, Präsentierbret.

Plate-bande, f., frz., 1. engl. platband, s. Band 1. b., — 2. eiserne Schiene unter gewölbtem Fenstersturz; pl. voûtée, scheitrechter Bogen, — 3. Borte, Streifen des Architravs, — 4. Thür-, Fensterfalle.

Platee, f., franz., Gründungsmasse, wenn sie nicht bloß unter der Mauer liegt, sondern unter dem ganzen Gebäude sich ausdehnt.

Plate-forme, f., frz., engl. platform, 1. Plattform, Altan, — 2. Rostschwelle, Mauerlatte etc., s. sablière.

Platella, f., lat., Diminutiv von planca.

Platellus, **platena**, m., lat., Schüssel, Becken.

Plate-pewter, s., engl., Tellerzinn.

Plateresk, m., die ital. u. spanische Renaissance des 16. Jahrh., wie sie sich namentlich in zierlich durchbrochener Goldschmiedearbeit

aufreete u. dann diese zierlichen Formen auf die Baukunst übertrug

Platfound, s., engl., Plafond.

Fig. 1111. Plattenrüstung aus der Zeit Maximilian's I. (Gauderfeier).

Platina, f., latein., 1. f. Plattenrüstung. — 2. auch **platona**, frz. **platarne** f. = paléna.

Platine, f., frz., 1. Schloßblech, pl. à pennaches Schloßblech mit Wallrerl, pl. de verrou, Schlüsselschild, pl. de verrou, Sterchblech, Riegeiunterlage, — 2. f. 1. dune tôle, Bandlappen, — 3. Schloß der Flinte; pl. à mordre, Lunteuschloß, pl. à rouet, Radschloß, pl. de miquelet (spanisches) Steinschloß.

Plato, St., unter Diocletian in Ancyra nackt mit heißem Pech bespreugt, auf eine glühende Eisenplatte gelegt, zuletzt aber enthauptet. Tag 22. Juli.

Platous, plathoma platoma, platoma, l., lat., Marmorplatte, Marmortafel.

Plâtre, m., frz., Gyps, f. plaster 1., plâtras, m., Gypsbrocken, plâtrerie, f., Gypsarbeit.

Platta, l., lat., 1. Tonsur (der Geistlichen), Glatze, — 2. = blatta, f. Purpur.

Plattbogen, m., f. d. Art. Stichbogen.

Plättchen, n. = Riemen, schmale Platte, f. Band I. a., wird am Ablauf od. Anlauf Saum od. Riemchen, zwischen zwei Schnittelmen Steg genannt. Vgl. cein tel no. 2.

Platte, f., 1. frz. carreau engl. plate (Brett), Paneel, gerader gewöhnlich ein rechtwinkeliges Prisma bildendes Glied, meist in lothrechter Stellung. Tritt die Pl. nur wenig vor, z. B. als Streifen eines Architravs, so heißt sie Barte oder Band (s. d.), trägt sie den Fuß einer Säule, einer Statue rc., so heißt sie Plinthus (s. d.), s. auch Abakus, Deckplatte, Hängeplatte, Kragleiste rc. Mit einem darüber liegenden Glied wird die Pl. häufig durch einen Ablauf verbunden. — 2. frz. dalle, engl. slab, lat. lamina, Fußbodenplatte, f. Fußboden. — 3. frz. plaque, lame, engl. plate, Metalltafel. — 4. frz. dessus de table, tablette, engl. table-board, Tischplatte, Tischblatt. — 5. frz. couronne, engl. crown, flacher Theil der Glockenhaube, f. Glocke 1. — 5. flache tellerförmige Schüssel, auch wol ganz ohne Rand.

Plattenrüstung, f., frz. armure à plates, armure plate, armure articulée, engl. plate-armour, plate-mail, splint armour, lat. plata, die Rüstung, welche allmählich aus den Verstärkungen hervorging, die seit dem Ende des 13. Jahrh. an dem bis dahin üblichen Ketten- u. Ringpanzer angebracht wurden. Diese Verstärkungen bestanden zuerst aus gesottenem Leder, frz. cuir bouilli, mit Buckeln beschlagen, oder auch aus mehreren Stahlplättchen und Metallstreifen, später aus ganzen Metallplatten, franz. lames, engl. lames, plates, lat. palmae, so daß die Pl. von der Mitte, zum Theil auch erst vom Ende des 14. Jahrh. an den ganzen Körper bedeckte. Die einzelnen Theile derselben sind: der Kuraß, frz. cuirasse, od. **Harnisch**,

der aus zwei Stücken, engl. pair of plates, der **Brustplatte,** frz. plastron, poitrine, pectoral, engl. breast-plate, placcard, ital. pettorale, chibanes (6 in Fig. 1111), und der **Rückenplatte,** frz. dossière, engl. back-plate, culotte, ital. schiena (13 in Fig. 1112), besteht, die mit einander durch Riemen verbunden waren. Die Brustplatte war häufig in der Mitte mit einer senkrechten **Kante** oder **Rippe,** frz. tapul, engl. tapul, und bei der Reiterei an der rechten Seite mit einem **Lanzenhaken** (l b) versehen (10 in Fig. 1111). Zum Schutz des Obertheils der Brust diente eine Halsberge, **Halskragen,** frz. collerin, engl. neck collar (8 in Fig. 1111), der entweder aus zwei zusammengebundenen Theilen, oder aus einem einzigen durch drei bewegliche, übereinander greifende Platten gebildeten Stück bestand; zum Schutz des eigentlichen Halses der **Gurgelschutz,** franz. hausse-col, engl. gorget (7 in Fig. 1111 u. 1112). Von der Brustplatte getrennt war die für die zweite Hälfte des 15. Jahrh. charakteristische, schuppenartig gegliederte **Bauchplatte,** franz. panciere, ob statt ihrer ein Schurz, bestehend aus Vorderschurz (11 in Fig. 1111) u. Hinterschurz (14 in Fig. 1112). Zum Schutz des Unterleibs u. der Hüften dienten die gleichfalls gegliederten **Hüftstücke,** frz. braconnières, faltes, u. die daran befestigten **Hüftgehänge** oder Schöße, frz. tassettes, engl. tassets, die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. aus einem Stück, frz. tuiles, bestanden, im 16. Jahrhundert schuppenartig gegliedert waren (12 in Fig. 1111). Die Bedeckung der Arme, das Armzeug, bildeten die **Armschienen,** frz. brassards, bracelets, engl. brassarts, ital. bracciali, bracciera (19 in unseren Figuren), nämlich die des **Oberarms,** frz. brassards d'arrière bras, engl. rerebraces, u. die des **Unterarms,** frz. brassards d'avant bras, engl. vambraces. Beide bedeckten Anfangs nur die äußere Seite des Arms, frz. demi-brassards, wurden aber später zu geschlossenen Röhren, franz. canons, ausgebildet, welche die Arme umschlossen. Das Verbindungsglied zwischen Ober- u. Unterarmschienen war die **Ellbogenkapsel,** frz. cubitière, coudière, garde-bras, engl. elbow-pieces, splints (20), mit den **Muscheln** (21), deren Form gegen das Ende des 15. Jahrh. sich flügelartig ausbreitet, im 16. Jahrh. aber wieder kleiner wird. Die Armschienen wurden mit dem Brustharnisch durch **Schulterstücke,** frz. épaulières, huméraux, engl. pauldrons, epaulets, ital. spallacce, verbunden (15), die beim Fußvolk beide gleich gebildet waren, während bei der Reiterei (wie in Fig. 1111) das rechte Schulterstück wegen der einzulegenden Lanze schwächer u. kürzer war. Der obere Rand dieser Schulterstücke wurde gegen Ende des

Fig. 1112. Plattenrüstung aus der Zeit Maximilian's I. (Rückseite)

15. Jahrh. zum Schutz des Halses mit einem emporstehenden Kamm od. **Brechrand, Stoßkragen,** frz. passe-garde, engl. garde-collet (17) versehen, der gegen das Ende des 16. Jahrh. wieder verschwindet. Mit dem oben erwähnten **Halskragen,** collerin, waren die Schulterstücke u. Armschienen

durch Federstifte (18) oder durch Riemen verbunden. Zum Schutz der Achselhöhlen dienten von Mitte des 15. bis Ende des 16. Jahrh. die **Achselhöhlscheiben, Schwebscheiben,** frz. rondelles de plastron, palettes, engl. Insects, arme roundels, moions (10 in unserer Fig.). Auch die Beine hatten Plattendeckung. Die **Schenkelstücke, Beintaschen, Diechlinge,** franz. cuissards (s. d.), cuissots, engl. cuissars, lat. coxalia, coxelli, cuiserii, cuisseti (24), deren einzelne Hälften demi cuissard heißen, bestanden Anfangs jedes aus Einem Stück, später aus quer gegliederten Platten; selbstverständlich

Fig. 1113. Rüstung des Ferdinand Cortez.

trug der Reiterei nur die vordere Hälfte der Schenkelschienen. Die **Beinschienen,** frz. greves, jamberes, jambeaux, gamberes, engl. jambarts, shin-pieces, lat. cambitae, camballa, gamberiae, ocreae, schinreriae (26), vom Knie bis zum Fuß reichend, bestanden aus 2 durch Scharniere verbundenen Hälften, frz. demi-jambes. Das Verbindungsglied zwischen Schenkel- u. Beinschiene waren die **Kniestücke, Kniekacheln,** frz. genouillères, poulaines, engl. pulley-pieces, knee-caps, lat. genualia, genicularia, polena (25), den Ellnbogenkapseln ähnlich gebildet. Endlich die **Fußbekleidung.** Sie bestand ebenfalls aus schuppenartigen Plattenschuhen, franz. pédieux, solerets, engl. solerets, welche die Oberfläche des Fußes bedeckten (28), aus einer Bedeckung der Ferse (27) und einer ledernen Sohle. Die Form dieser solerets stimmte mit der jedesmaligen Mode der Schuhe überein. — Die **Handschuhe,** frz. gantelets, engl. gauntlets (22), hatten (s. Panzerhandschuh) im 14. Jahrh. getrennte, oft mit Stahlplatten bedeckte Finger und auf der Oberfläche der Hand auf dem Leder Metallplatten, lat. platinae. Im 15. Jahrh. kommt der Fausthandschuh nochmals auf, dessen ungetheilte Finger aber mit schuppenartigen Platten bedeckt waren, verschwindet jedoch gegen Ende des 16. Jahrh. wieder. Vgl. auch Helgualtico, galodovaybere etc. [—e, —s.]

Plattform, f., franz. plate-forme, argamasse, engl. platform, flat roof, sehr flaches Dach, zum Betreten bestimmt, das meist mit Geländer umgeben.

Plattkachel, f., Kachel z. Ofen.

Plattner, m., engl. plate maker = Harnischschmied.

Plattstück, n., franz. lasse champ, poitrail, engl. plate, capping-plate, das waagerecht über den Säulen einer Holzwand liegende Stück Holz zu Unterstützung der Balken.

Plattziegel, m., 1. Bimstein II. 2. b.

Platum, n., latein., 1. auch platus, m., flache Schüssel. — 2. flache Seite der Klinge (eines Degens).

Platura, f., lat. = platum 1.

Platz, m., 1. außer der gewöhnlichen Bedeutung auch für Festung gebraucht. — 2. frz. u. engl. point (her.), etwa durch Theilung des Schildes mittels regelmäßig gezeichneter Figuren gebildetes Feld.

Platze, f., eine Art Axt.

Platzgewölbe, n., frz. voûte à nappes, engl. surbased spherical vault, böhmisches Gewölbe, s. d. Art. Gewölbe u. Kuppel.

Plaustrum, n., lat., 1. vierrädriger Wagen. — 2. Drehhängeschloß.

Playing card, n., engl., Spielkarte.

Plaza, f., lat., Baustelle.

Plebania, f., lat., 1. Laienaltar. — 2. oder

plebanus, m. plebeium, n., plebes, f. Kirchsprengel; plebanus, m. Pfarrer, Pfarrherr.

Pleberium, n. plebes, plebicula, f. plebalis od. plebeiana ecclesia, lat. Pfarrkirche.

Plechium, n., lat., Wimperglocke.

Plecta, f., lat., 1. geflochtenes Schild, — 2. auch plexilium, n., geflochtene Beutruthe, Hürde, — 3. zweihenkliger Kelch, — 4. Kettengeflecht einer Rüstung.

Plectellum, plectrum, n. lat., 1. Griffel zum Zitherspiel, — 2. Glockenklöppel.

Plectrudis, St., Gemahlin Pipin's von Heristal, † 717, hält das Modell einer Kirche (Maria auf dem Kapitol in Köln).

Pleduara, pledura, ploidura, plastura, f., lat., Bauftelle.

plein, adj., frz., 1. (Baum.) massiv, pl. dans mur, m., massives Mauerwerk; pl.-cintre, m. Rundbogen, pl.-c. brisé, stumpfer Spitzbogen, pl.-c. talon. Rundb. mit Schneppe, s. auch arc u. armes; pl.-relief, m. = haut-relief, — 2. pl., adj. (Her.), ledig.

Pleisselcium, plesselcium, plessiacum u. a. Nebenformen, n., lat., Lustschloß.

Plenarium, n., lat., 1. s. Missalbücher, — 2. Kasten (für Reliquien).

Plencherium, n., lat. = d. frz. planchée.

Pleureurs, pleurans, m. pl. frz., die Figuren der Leidtragenden an den Tumben.

pliant, adj., frz., zusammenklappbar, s. siege.

Plica, f. lat., 1. Ecke, Falte, Winkel, — 2. faltiger Kragen.

plié, adj., frz. (Her.), geschlossen (vom Flug gef.).

Plinthe, Plinte, f. Plinthus, m. frz. plinthe, f. o. m., engl. plinth, lat. plinthus, m., ursprünglich quadratischer Ziegel, während, dann auch, in diesem Fall lat. auch scamillus instrum., die untere quadrate Platte, auf der eine Säule od. Statue ruht, frz. pl. de mur Sockel, s. auch quadra.

Ploda, f., lat., 1. Grabplatte, — 2. Bert.

Plomb, m., franz., 1. engl. plomb, lat. plumbum Blei, — 2. engl. plommet, Senkblei, Bleiloth, Bleisiegel, pl. de vitrail, Fensterblei, pl. à niveau, Setzwaage, s. pl., plombe, senkrecht, lothrecht, plombée f. frz. engl. plumbing-line, Lothriß, doch auch Bleischnur.

Plombata, plumbata, f., lat., mit Blei beschlagene Keule.

Plomellus, m., lat. = pomellus.

Plommée, plomée, f., frz., lat. plumbatum, n., Art Kriegsflegel, an dessen Schaft mehrere schwere Bleistücke an Ketten hingen.

plommer, v. tr. frz., mit Bleiasche glasiren, plommure plonmure, f. Geschirr mit Bleiglasur.

Plorotorium, n. lat., Thränentuch, Taschentuch.

Ploustre, m. altfrz. = cadenas.

ployant, adj., frz. = pliant, s. tableau.

ployé, adj., frz. (Her.), vom Sparren gesagt: gekrümmt, gebogen.

Pluderhosen, f. pl., frz. trousses, engl. slops, hauselines, s. Beinkleid S. 178.

Pludero, m., lat., abgetragenes Kleid.

Plumacium, n. plumacus, m. plumarium, n. plumatum, n. plumatia, plumella, f., lat., Federkissen, Federbett.

Plumale, n., lat., Schulterkragen der deutschen Kurfürsten.

plumarium opus, plumatum o., plumeum o., s., lat., s. opus.

Plumb, s. engl., Blei, plumb-level, s., Setzwaage, plumb-line, plumb rule, s., Bleiloth, Richtscheit mit Loth, plumb, plummy, adj. lothrecht.

Plumbetum, n., lat., Bleitafel, Bleiplatte (auf der sich eine Inschrift befindet).

Plumbing, plumbery, s., engl., Bleiarbeit, bes. Bleibedachung.

Plumbum, n., lat., s. plomb, plumbus, m., bleiernes Kirchenzeichen, s. méreau.

Plume, s. engl., frz. plumet, m., 1. Feder (als Schmuck, bes. Hutfeder), — 2. Federbusch, single pl., drei Straußfedern auf dem Helme, double pl., 6 solcher Federn.

plumeté, adj., frz. (Her.) = moucheté.

pluming, adj., engl. (Her.), sich erhebend.

Plummet, s., engl. = plumb 2.

plummetty, adj., engl. (Her.), mit Schindeln bedeckt, deren Spitzen in Federn von abstechender Tinktur endigen.

plumy, adj., engl. (Her.), vom Helmkleinod gesagt: mit Federn geschmückt.

Plustula, f., lat. = libula.

Pluteamen, pluteum, n. pluteus, m., lat., 1. Bretgerüst, Hürdenwerk, daher Blendung, Schutzdach, Brustwehr, fahrbarer Belagerungsthurm &c., s. Belagerung, — 2. Rückblatt der Bettstelle, — 3. Brüstung, Geländer, — 4. Regal, Simsbrett, — 5. Leichenbrett.

Pluviale, n., frz. pluvial, m., engl. pluvial, cope, lat. pluviale, n. pallium pl., aquabifera cappa, eigentlich Regenmantel, bei d. latein. auch cappa choralis, pellicium chorale, cappa cucullata, lacerna, processoria, Schultermantel der Geistlichkeit, ursprünglich nur Regenmantel mit Kapuze, bei Prozessionen und nur im Winter auch in der Kirche gebraucht, später auch, etwa vom Ende des 11. Jahrh. an, als Vespergewand, im 12. Jahrh. für die Sänger, von 1250 an als reichgeschmücktes Festgewand für den kirchlichen Gebrauch, Innocenz III. verbot dessen Ausstattung mit Ärmeln, man schmückte die Säume längs der Öffnung und des Obertheils zwischen den Schultern mit gesticktem Besatz, auch mit dem unteren Saum mit Glöckchen, wandelte auch noch die Kapuze zu einem

Schild (clipeus) um. Der Stoff wurde genau halbkreisförmig geschnitten und die Kapuze an die Mitte der geraden Seite angesetzt. Seit dem 13. Jahrh. trugen die Geistlichen allgemein außer Dienst ein einfaches P. von gleichem Schnitt. — 2 Lat. pl. imperiale, Krönungsmantel der deutschen Kaiser. S. auch chapiee, domino, Ballmun.

Poalller, m., frz., 1 Mühleisen, — 2 Zapfenlager einer Glocke.

Plyer, pliee, s., engl., Zugbaum der Zugbrücke.

Pochade, f., frz., Skizze, flüchtiger Entwurf.

Poche, f., frz., 1. lat. pochia f., Tasche, — 2 Schöpflöffel.

Poculum, n., lat., engl. poculary s., Pokal.

Poderis, f., lat., bis auf die Fersen herabgehende Tunika, Chorhemd, Talar, Alba.

Podest, m., Flötzen, frz. palier, repos, engl. landing place, foot place, ebener wagerechter Absatz einer gebrochenen Treppe; die dann Podesttreppe f. heißt; Podeststufe heißt die letzte Stufe vor dem Podest; s. Treppe.

Podium, n., lat., Dimin. podiolus m., lang fortlaufende Erhöhung, daher 1. Säulenstuhl, — 2. Estrade, Perron, Beischlag, — 3. oder podiata, f. Fußtritt der Chorstühle, — 4. Lettner, — 5. oder podus, m. hochliegendes Castell.

Poêle, m., frz., 1. Leichentuch, — 2. Baldachin, d. h. Traghimmel, — 3. altfrz. poisle, lat. pesalis, Phiesel, d. h. Ofen (einer Stube).

Poenitentia, f., poenitentiale, n., liber poenitentialis, m., 1. Ritualbuch.

Pogniell, s., altengl., Bouquet, Kreuzblume.

Poignard, m., frz., Dolch.

Poignée, f., frz., überhaupt Handgriff, bes. 1. Gefäß (des Degens), — 2. p. de porte, Thürknopf, Thürring, — 3. Bouquethalter.

Poignetus, m., lat., frz. poignet, m., untere Einfassung des Ärmels, Manschette.

Poinçon, m., frz., 1. Hängesäule, p. rampant, liegende Stuhlsäule; p. d'une flèche, Helmstange, lunx p. = crown-post, — 2. Stempel, Punze, Schneidstempel, Bandstichel 2c.

Poinçonnets, m. pl., fr., engl. poyonetts, pl., kleine Nadeln od. Spitzen zur Verzierung an Kleidern.

Point, m., frz., 1. Punkt, p. visuel, Augenpunkt, p. de vue, Aussichtspunkt; p. d'appui d'amant, Rosolläpunkt, — 2. (Her.) Platz, p. d'honneur, Ehrenstelle, — 3. points, pl., punktierte Striche im Kupferstich, — 4. p. (im Nähen, Sticken 2c), Stich, p. coupé = lacis, — 5. s. auch mur en point.

Point, s., engl., 1. Punkt, p. of support, Stützpunkt; visual p. = p. of sight, Augenpunkt, — 2. Spitze, sowol am Degen, Lanze 2c., als Spitzenarbeit, auch point-lace gen., — 3. Griffel, Bandstichel, — 4. Heftel, Nestel, Stift, — 5. (Her.) a) Stadfuß, b) vom Fußrand aufsteigende Spitze, — 6. points pl., herabhängende Enden des Spruchbandes, — 7. (Her.) Plätze des Schildes.

to point, v. tr., engl. (Maur.), ausfugen, verbanden.

Pointa, f., lat., Ecke, Winkel, Spitze.

Pointal, m., frz. (Maur.), Balkenstütze, lothrechte Steife. — **pointal**, s., engl., 1 = king-post, — 2 = poyntell.

Pointe, f., frz., 1. Spitze, daher auch Thurmspitze; s. auch diamant, — 2. (Her.) Schildfuß, bei einigen Heraldikern auch die Spitze, p. de chef, Hauptes Mitte, p. de la pointe, Fußes Mitte, — 3. (Bauk.) Nase.

pointed, adj., engl. (Her.), gespitzt, p. arch, s. arch, p. style, Spitzbogenstil, first p., middle p., third p., s. Baustil u. engl. Gothik 2. 3. 4, p. arched f. b. Kel. arched e. Bogenfries.

pointer, v. tr., frz., aufreißen, in natürlicher Größe auftragen.

pointillé, adj., frz. (Her.), getüpfelt, gepunktet, ouvrage p., Punktirmanier.

Pointing, s., engl., Ausfugung, rough p., Ausschmierung, s. Putz; tuck-point p., Ausfugung mit zum Theil altem abgekratztem Mörtel.

pointu, adj., frz., s. arc 4.

Poire, f., frz., kleines birnenförmiges Fläschchen, p. à poudre, Pulverflasche; s. kandilere.

Poitrail, m., frz., 1. engl. poitrel, poitrail, poitrinal, Brustharnisch der Pferderüstung, — 2. Rahmstück, Träger, Plattstück, p. de porte, de fenêtre, Drischemel, Balkensturz.

Poitrinal, m., frz. = poitrail.

Poitrine, f., frz., Brustharnisch.

Pokal, m., frz. bocal, engl. cop, lat. poculum, s. bocale, baucalis, großes, kelchförmiges Trinkgefäß auf hohem Schaft und edlem Metall, Glas oder Holz, vgl. Becher, Willkomm.

Poker, s., engl., Schüreisen (Kamingeräth).

Polana, poloyna, polena, poleyna, pollana, f., lat. = poulaine; s. poulaine, frz.

Poldrons, pl., engl. = pauldrons.

Pole, s., engl., Stange, z. B. Streichstange am Gerüst, measuring-p., Meßstange.

Pole-axe, s., engl., lat. poloxis, f., Streitaxt.

Pole plate, s., engl., Dachschwelle, Mauerlatte.

Poleyn, s., engl., 1. lat. poleinus, m., schaalenförmige Kniekachel, s. Plattenrüstung, — 2. auch poleines, lat. polana, s. poulaine.

Poliandrium, n., lat. = polyandrium.

Polianus, Sl., einer der Gefährten des St. Remesianus, s. d.

Polier, m., s. Parlier.

Pollmandrita, m., lat., Vorsteher mehrerer Klöster.

Pollinctorium, n., lat., Grab, Grabmal.

Polishing, s., engl., das Poliren, Glätten, p. of a wall, feiner Abputz.

Pollard, s., engl., beschnittene Münze.

Polle, f., flaschenähnliches Gefäß, 1. Ampel; 2. Meßpolle im Rel. Meßkanne.

Pollet, s., engl. = epaulet, epaule.

Pollex, m., lat., eigentlich Daumenbreite, Zoll als Maaß, doch auch 1. kleiner Ast, Aststumpf; — 2. Siegel; — 3. kurze eiserne Lanzenspitze.

Pollicium, n., lat., vielleicht = pilleus.

Polyra, f., lat., Purpurgewand.

Polster, n., 1. frz. coussin, coussinet, engl. banker, bolster, pillow, quilt, lat. ... , pulvinar, Sitzkissen, das auf Bänke, Chorstühle u. dgl. gelegt wird, s. Fig. 1114; — 2. franz. coussinet, oreiller, balustre, engl. bolster, lateral scroll, am ionischen Capitäl Seitenansicht der Rollen, vgl. Volute; — 3. = Schinne u. Pfühl.

Polsterholz, n., franz. sous-vean, engl. bridging joist, bounding-joist, raglin, die auf den Balken einer engl. Balkenlage ruhenden Dielenträger, f. auch Gerüst.

Polten, St. = St. Hippolyt.

Polyandrium, polyandrum, n., lat., frz. polyandre, n., griech. πολυάνδριον, 1. Friedhof, Gottesacker; — 2. Grabmal für Viele.

Polycandelum, n., latein., griech. πολυκάνδηλον, vielarmiger Leuchter, Taufkerzenleuchter.

Polycarpus, St., Schüler Johannis d. Ev., Bischof von Smyrna, unter M. Aurelius zum Feuertod verurtheilt, wobei über seinem Scheiterhaufen eine weiße Taube aufflog; das Feuer bildete einen Kreis um ihn und versehrte ihn nicht, so daß ihm (im J. 168) mit dem Dolch der Hals durchstochen werden mußte. Tag 26. Jan.

polychrom, adj., frz. u. engl. polychrome, vielfarbig, daher **Polychromie**, f., frz. polychromie, f., engl. polychromy, vielfarbige Bemalung der Skulpturen und Architekturtheile. Schon die Griechen hatten sie angewendet. Ihre Tempel waren äußerlich reicher als innen bemalt, selbst herrschte aber architektonische Malerei über figürliche vor. Die Wohnhäuser entfalteten ihren reichsten Farbenschmuck innerlich, wobei das Figürliche schon eine größere Rolle spielte. Die Römer nahmen mit den griechischen Kunstformen auch die P. auf, oder sie überkamen mit diese farbige Ausstattung. An Gebäuden der altchristlichen Bauweise findet man mit hier u. da auch innerlich den ganzen Reichthum der figürlichen Ausstattung erhalten, äußerlich hingegen nur seltene unsichere Spuren von Bemalung, dagegen schon Streben nach Erreichung der P. durch mehrfarbiges Material sowie Mosaik. Die romanische und byzantinische P. erhebt sich zu überreicher Ausstattung der Wand- und Gewölbflächen sowie der etwaigen Balkendecken mit figürlichen Darstellungen, hier und da mit auch abwechselnd mit Ornamentfriesen, od. begrenzt durch architektonisch gegliederte Feldereintheilung. Wo nicht die Darstellung der Figuren die Anwendung zarter

Fig. 1114. Fürstlicher Ornat.

Farben mit sich brachte, finden wir einerseits dunkle, oft schwarze oder ziemlich eintönig gefärbte Ornamente oder Schriftzeichen auf Goldgrund, andererseits in byzantinischem Stil sehr grelle und leuchtende Farben, deren unangenehme Wirkung man durch mancherlei kleine Theilung abzuschwächen versuchte. Im romanischen Stil sind diese kleinen Theilungen nicht so häufig, dafür auch die Farben weniger grell, ja hier und da sogar todt. Weiß und schwarz sieht man oft ziemlich unmotivirt zwischen den bunten Farben. Das Ganze zeugt, auffälliger noch beim byzantinischen als beim romanischen Stil, weniger von feinem Farbensinn als von Prachtliebe. Der oft recht zierlichen, in den Farben lebhaften und doch nicht grellen Mosaikfußböden und Mosaikgemälde

sind fast die einzigen Theile dieser Bauten, in denen die P. ihrem eigentlichen Wesen nach angewendet ist. Die **normannischen u. sarazenischen** Bauten Siziliens zeigen das Farbensystem der Mosaikfußböden auch auf die Wände übertragen, aber blos innerlich, während äußerlich hier zum ersten Mal die Farbe des Baumaterials selbst in konsequenter Weise als dekoratives Element (in verschiedenfarbigen Steinschichten etc.) zur Geltung kommt. Die Decken dieser Stile sind etwas düsterer als die der vorhergehenden, Schwarz, Dunkelroth und Braun werden oft an Stelle des Goldgrundes zur Lokalfarbe erhoben. Die Gotteshäuser gothischen Stils wurden hauptsächlich innerlich, die Wohnhäuser äußerlich mit Malerei bedacht. Dabei spielt in den Gotteshäusern fast in allen christlichen Ländern die figürliche Malerei die Hauptrolle. Die schmalen trennenden Wandflächen waren selten, die Gewölbkappen zwar ebenfalls seltener als früher, immer aber noch oft ganz mit solchen Darstellungen bedeckt, in der Regel auf hellem, oft aber auch auf tiefblauem Grund von reichfarbigen Ornamentenfriesen umzogen, oder es wuchsen aus den Winkeln der Rippen ornamentale Ranken mit Blumen etc. heraus. Die Glasfenster aber prangten, wo irgend möglich, in Schmuck reicher figürlicher Malerei, während die Pfostengliederungen, Pfeiler u. Dienste stets vielfarbig, eigentlich mehr angestrichen u. bemustert als bemalt waren, und zwar in der Regel in tiefen, ruhigen Tönen, wobei ein tiefes Braunroth eine Hauptrolle spielte. Hohlkehlen waren entweder braunroth, oder dunkelblau, oder grün, Fasen roth, lichtblau, golden etc., und die Rundstäbe, Dienste sowie Kapitälblätter u. dergl. golden, silbern oder gelb, wol auch orange. An Balkendecken waren die verzierten Theile nach ähnlichem System, die glatten Theile gar nicht oder braun angestrichen, sofern sie nicht mit Ornamenten od. Figuren unter Belassung des Holzgrundes bemalt waren. Weiße Flächen kommen gar nicht, weiße Gewölbtheile nur höchst selten und in kleiner Ausdehnung vor. Äußerlich waren die Kirchen nur höchst selten vollständig bemalt, nur an Portalen u. dergl. finden sich Spuren davon. Die Wohnhäuser hingegen trugen namentlich in Deutschland und im Norden Italiens an ihren Fagaden reichen figürlichen Schmuck in lebhaften Farben, oft ohne alle Rücksicht auf die architektonische Gestaltung und Eintheilung. Hier spielt ebenfalls ein tiefes, ruhiges, aber gesättigtes Roth als Grundfarbe eine Hauptrolle. In Venedig ist die Bemalung mehr architektonisch aufgefaßt als Eintheilung in Felder, die mit Ornamentstreifen eingefaßt sind; auch hier ist jenes Roth die Hauptfarbe. Näheres darüber s. in O. Mothes, „Geschichte der Baukunst und Bildhauerei Venedigs", S. 293 ff. W. I. Auch die Gothik liebt übrigens das vielfarbige Material sehr, und findet man an Kirchen und Wohnhäusern solches angewandt, wo es nur irgend zu erlangen war. In Italien hatte man vielfach bunten Haustein, in Deutschland selten; wo er jedoch irgend zu erlangen war, wurde er gern verwendet. So die Kirchhalle (ecclesia varia) im Kloster Lorsch, die dem 11. Jahrh. angehörenden Theile des Doms von Trier, der Michaelskirche in Hildesheim, ein Portal in Altzelle bei Nossen. Häufiger noch ist in Deutschland die Verwendung buntglasirter Mauer- und Dachziegel. In der **Renaissancezeit** wurde innerlich die Farbe allmählich zarter, unentschiedener, äußerlich behielt man die figürliche Ausschmückung bei, jedoch in Begrenzung und Eintheilung der Architektur untergeordnet, oder in eine durch Malerei imitirte Architekturumrahmung eingefügt, dabei oft innerlich u. äußerlich über große Flächen vertheilt. In der Barock- u. Rococozeit erging man sich auch auf diesem Gebiet in höchst willkürlichen, schnörkelhaften, oft aber auch wild genialen Ornamenten, die häufig über ganze Façaden wundersam vertheilt wurden. [—s.]

Polychronius, St., 1. Bischof in Babylon, unter Kaiser Decius im J. 251 gesteinigt. Tag 17. Febr. — 2. Einsiedler in Syrien im 5. Jahrh., legte sich zur Kasteiung große Baumklötze auf die Schultern. Tag 30. April.

Polyeuctus, St., Märtyrer in Armenien ums J. 260, wurde in einem Schmelzofen verbrannt. Tag 13. Febr.

polyfoil, adj. engl. = multifoil.

polygon, adj. frz. polygone, engl. polygon, vieleckig. Auch Subst. Polygon, n., Vieleck.

Polylobe, m., frz. Vielpaß; polylobé, adj., vielblätterig, vielpaßig, s. arc.

polymitus, adj. lat., von Geweben, Gewänden und Stickereien gesagt, buntfarbig, s. auch opus polymitarium.

polystyl, adj. frz. polystyle, vielsäulig.

Pomely, pomey, s., engl. (her.) grüner Ballen.

Pomel, pome, pommel, s., engl., frz. pomme, f., pommeau, m., lat. pomellus, m., pomum, n., kugelähnliche Verzierung, Knauf; bes. 1. Thurmknopf, Fialenknauf, — 2. Schwertknauf, — 3. Knauf des Kelchschaftes, — 4. pomellus, auch Knopf der Kleidungsstücke; pomum calefactorium, calefactivum, frz. pomme, engl. pome, Wärmapfel, pomme à refroidir, Kühlungsapfel aus Krystall zu Abkühlung der Hände, bisweilen oben an den Seitenlehnen der Armstühle angebracht; ein solcher aus Bergkrystall, vermuthlich schon merowingischer Zeit, im Musée de Cluny, — 5. pomme de pin, Pinienzapfen, — 6. pommeau, auch Sattelknopf

Pommelle, f., frz. (Schloß), Hakenband; p. à équerre Winkelband, p. simple en T, Kreuzband, p. simple en S, Backhzenband; p. double gebrochenes Band, Band mit Wiedergelenk

pommelled, adj., engl. (Her.), vom Schwert gesagt: mit einem Knauf von anderer Tinktur

Pommern, Patrone sind Maria u. Otto

pommeté, adj., frz. (Her.), mit Kugeln besetzt; s. auch im Art. Kreuz

Pommetta, f., frz. Knöpfchen auf Gitterstäbenze.

Pomoerium, n., lat., 1. Zwinger, Stadtgraben, — 2. Stadtgebiet, Weichbild

Pompeta, f., lat., weites, flatterndes Gewand

Pomposa, St., Jungfrau in Cordova, im 9. Jahrh. enthauptet, ihr Leichnam ins Wasser versenkt. Tag 19. Sept.

Pomum, n., lat., s. pomel

Ponceau, **ponteeau**, **poncel**, m., frz., s. lat. poncellus, m., Brückchen von nur einem Bogen, 2. Feldmohn, daher die diesem ähnliche lebhafte rothe Farbe

poncer, v. tr., frz., bausen, durchbausen

Poncis, **ponsif**, **ponsis**, m., poncette, f., frz., s. Bause

Ponbale, n., lat., engl. poniard = d. frz. poignard

Ponterium, n., lat., Arbeitszimmer, Werkstätte, Atelier

Pont, m., frz., lat. pons, m., Dimin. ponteillum, ponterellum, ponticellum, n., pontilcale, m., 1. Brücke, p. levis, lat. p. levalcs, levalilis, Zugbrücke, p. dormant feste Brücke, — 2. = plabord; s. im Art. Gerüste, — 3. latein. pons = cerne b; s. auch tête

Ponta, f., lat. = d. frz. pointe 1

Pontaisius, m., lat., kleiner Balken

Ponticus, St., Märtyrer in Spoleto unter Antoninus, wurde zwei Löwen vorgeworfen, die sich vor ihm beugten, im Kerker von Engeln erquickt, zuletzt enthauptet. Tag 19. Jan.

Ponticellus, ponticulus, m., lat., 1. Brückchen, — 2. Gerüste, Estrade, bes. a) Laufsteg für Schieferdecker am Dach; s. Gerüste 5, — b) Trauergerüste

Pontifex, m., lat., 1. frz. pontife, pontiste, frère du pont, Brückenbauer, Mitglied der confrérie des ponts; s. Brückenbrüder im Art. Brude, — 2. Priester, bes. Bischof, p. maximus, Papst

Pontificale, n., lat., frz. u. engl. pontifical, m., 1. s. Ritualbücher, — 2. pontificalia, n. pl., latein., engl. pontificals, pl., bischöfliche Amtskleidung

Pontificalkelch, m., lat. calix pontificalis, schmuckreicher Prachtkelch, nur bei der Messe des Bischofs u. bei festlichen Veranlassungen gebraucht

Pontile, n., lat., Sanlengang, Säulenvorbau

Pontiligaitium, n., lat., hölzerne Brücke

Pontilus, pontaus, m., lat., Dim. v. pons

Pontius, St., bekehrte seine heidnischen Ältern, in Rom unter Valerian gefoltert, den wilden Thieren vorgeworfen u. im J. 258 enthauptet. Tag 14. Mai

Pontlet, s., engl., Helmspitze auch Helmkleinod

Pontus, m., lat., 1. = pons, — 2. Degengriff, Schwertgriff

Pool of Bethesda, s. engl., Teich Bethesda.

Poonah painter, s. engl., Stoffkemaler

Poop, s., engl., Dachgebäude, trussed poop, Sprengwerk im Dach, — 2. s. poupée 3

Poptellus, m., lat., Holzsäule, Stiel, Pfosten

Popalum, n., lat. = poculum

Poppo, St., geb. 978 in Flandern, Abt zu Stablo, heilte durch seinen Mantel einen Aussätzigen u. erweckte einen vom Wolf Getödteten † 1048. Tag 25. Jan.

Poppy, s., engl., Mohn, daher poppy-head eigentlich Mohnkopf, die mit figürlichem Schnitzwerk versehenen Häupter der Chorstuhlwangen, s. Chorgestühl S. 204

Porcelaine, pourcelaine f., porcelage m., frz., engl. porcelain latein. porcellana f., so hieß früher eine Art Perlmutter, seit dem 18. Jahrh. das Porzellan, cheval porcelaine, Apfelschimmel

Porche, m., frz., engl. porch, lat. porchetus, m., porlettum, n., Außenthüre, Vorhalle vor einem Portal, dann auch vor dem Erdgeschoß der Häuser befindliche Arkadenhalle, s. auch outporch u. couch-porch.

Porcilus, m., lat., Demin. von porchetus, porticus

Porkerche, f. = Emporkirche

Porphyreus, St., 1. Bekehrer des Onesiphorus, — 2. P. machte als Schauspieler die Taufe lächerlich, bekehrte sich und wurde 363 unter Julian Apostata enthauptet. Tag 15. Sept. — 3. In Thessalonich von reichen Eltern geboren, wurde Einsiedler in der Wüste Skete, besuchte dann Jerusalem ꝛc., bewohnte endlich eine Höhle am Jordan. Dann wurde er Bischof in dem noch halb heidnischen Gaza und zerstörte die Götzentempel, bei einer Prozession fielen die Bildsäulen von selbst um. Er starb 420 u. wird als Bischof mit dem Kreuz dargestellt. Tag 26. Febr.

Porpo, m., porpuinetum, n., lat. = d. frz. pourpoint

Porrum, n., lat., Art Keule

Porschwert, n., eig. Bohrschwert = Panzerstecher, auch Bratspieß gen.

Port, s., engl., aufgespanntes Zelt, wahrscheinlich = tilt 2

Porta, f., lat., Dimin. portanellium, 1. Thüre, Thor, — 2. Thorhalle, wo die Mönche den Armen

Almosen spendeten, — 3 Konsole, — 4 hölzerner Rahmen, p. oures, Hauptthor (einer Stadt), p. labiis, lovatum, Fallthor, Fallgatter, p. magistra, Haupteingang, p. sancta, p. speciosa, s. Art. Basilika, p. triumphalis, Triumphbogen.

Portal, n., frz. portail, m., engl. portal-gate, front-gate, main-gate, lat. portale, porticale, n., Dimin. portaletum, Prachtthor, jede größere verzierte Thüre, bes. der gewöhnlich im Westen liegende Haupteingang der Kirche, der als Einzelp. meist in der Mitte der Westseite liegt, bei 2 Thürmen aber meist als Drillingsp., lat. janua trina, sich gestaltet, so daß das Hauptp. in das Mittelschiff führt. Doch können auch die Langseiten der Kirche ein prachtvolles P. haben (s. Fig. 281, 500, 502, 960, 102, 786, 798). Die P.e der gothischen Zeit sind häufig in der Mitte durch einen Theilungspfeiler, frz. trumeau, engl. bearing-shaft, pier, mentin, in zwei Hälften geschieden, wodurch eine Zwillingsthüre, franz. porte géminée, engl. double arched door, lat. janua bina, entsteht. S. auch avant portail. Zu den am reichsten geschmückten P.en des M.-A. gehören aus spätromanischer Zeit die goldene Pforte des Domes zu Freiberg, die Fürstenthüre des Domes zu Bamberg, die Vorlaubspforte des Domes zu Basel, das der Schottenkirche zu Regensburg, das Westp. der Stephanskirche in Wien. Die gothischen P.e sind so überaus zahlreich, daß alle Aufzählung von Beispielen unnütz erscheint.

portalis capella, f., lat., kapellenartige Vorhalle.

Portaleria, f., portalquerium, lat., Thürhalle, Hausflur, Pförtnerzelle u. dgl.

Portallum, n., lat., 1. Portal, — 2. Häuschen, bes. Thorhäuschen, auch portaria domus.

Portass, porthose, s., altengl., Brevier.

Portate, portant, s., engl. (Her.), schrägliegendes Antoniuskreuz.

Portatile, n., lat. (sc. altare), Tragaltar.

Portatorium, n., lat., frz. porte-chaise, m., Tragsessel, Sänfte.

Portcullis, portcluse, portcholis, s., engl., frz. porte-coulisse, früher porte-colais, f., Fallthüre, Fallgatter, Schutzgatter, port-cullised adj. (Her.), gegittert, begattert.

Porte, f., frz., Thüre, Thor; p. bardée, mit Zierbändern belegte Thüre, p. bâtarde, große Hausthüre, durch welche aber kein Wagen passieren kann, p. cochère, charretière, Thorweg, Einfahrt, p. croisée, Balkonthüre, p. doublée, Doppelthüre, d. h. aufgedoppelte Thüre, p. romande, römische Thüre, p. à jour, à claire voie, Gitterthüre, p. à deux battants, Doppelthüre, d. h. Flügelthüre, p. de mariage, Brautthüre, p. coulant, s. portcullis, fausse porte, s. u. faux.

Porte-à-faux, m., frz. (auch portant à faux, adj.), überhangender Bautheil, Überschuß, p.-mèche, m. = boute-feu, p.-missel, Meßpult, p.-paix, Kußtäfelchen.

Portée, f., frz., Tragweite, Tracht (eines Balkens), p. d'arc, Spannung eines Bogens.

Portella, f., lat., 1. Dimin. von porta, — 2. Kasten für tragbare Reliquien.

Portellus, m., lat., 1. Dimin. von porta, — 2. Dim. von porticus.

Portement m. **de croix,** frz., Kreuztragung.

porter, 1. v. intr., auf Etwas ruhen, aufsitzen, p. à cru, nicht mit Vorgrund versehen sein, p. de fond, auf dem Grunde aufsitzen, von unten auf gestützt sein, p. à faux, p. en saillie, vorgekragt sein, — 2. v. tr. (Her.), führen.

Porterie, f., frz., Pförtnerzelle.

Porterola, porticula, f., lat., Dim. v. porta.

Port-hole, s., engl., Schiffspforte.

Porticulus, m., lat. = porticellus 2. b.

Portière, f., franz., 1. Thürvorhang, — 2. Schutzladen.

Portiforium, n., lat., s. Ritualbücher.

Portighellus, m., lat., Dimin. von porticus, s. porche.

Portikus, m., frz. portique, m., engl. portico, lat. porticus, f. u. m., porticale, n., porticatio, f., eine durch Säulen gebildete Vorhalle, Durchgangshalle, dann auch jede Säulenhalle, z. B. Kreuzgang, Seitenschiff u., selbst = Wetterdach, Vordach gebraucht. S. auch cryptoporticus. Lat. porticus auch = Eingang, Thüre.

Portirium, n., lat. = poterium, Pokal.

Portitorium, n., lat., Sänfte.

Porträt, n., frz. portrait, m., effigie, linéature, contrafacture, f., engl. portrait, effigy, counterfeit, lat. portractio, protractio, protractura, icon, personagium, vultus, contrafactura, Conterfei, Contrefactur, Abbildung einer bestimmten Person, wenn auch nur des Kopfes derselben, wobei Ähnlichkeit erstes Erforderniß ist. Man unterscheidet: Kopfstück, Bruststück, frz. p. en buste, halbe Figur oder Hüftbild, Kniestück und ganze Figur, franz. p. en pied. — Die Porträtmalerei, f., frz. portraiture, f., engl. portrait-painting, face-painting, erscheint zuerst zu Ende des 15. Jahrh. als besonderer Zweig der Malerei, den im 16. Jahrh. bes. die sogenannten Fürstenmaler ausübten; porträtiren, v. tr., engl. to portray, ein Porträt fertigen; lat. portractus, adj., porträtirt.

Portugal. Patrone sind Ap. Thomas, Maria, Jacobus, Vincenz.

Porzellan, n., frz. porcelaine, engl. porcelain, lat. porcellana, feinste, durchweg halbgeschmolzene Thonwaare, zuerst aus dem östlichen Asien um

1518 durch die Portugiesen nach Europa in den Handel gebracht, um 1574—1587 als porcellana de Medicis unvollkommen nachgeahmt, um dieselbe Zeit in Delft äußerlich ziemlich täuschend nachgebildet, doch in der Masse nicht erreicht, durch welche Bestrebungen, sowie durch die Einfuhr echten P.s, die Majolika- u. Fayencefabrikation allmählich in Verfall gerieth. Der Name P. ist entlehnt von der Porzellanmuschel (porcella porcellana), deren harte, glänzende Schale dem P. so ähnlich ist, daß nach dessen Einführung in Europa der Glaube entstand, es werde aus solchen pulverisirten Schalen bereitet. Man unterscheidet hartes P., frz. p. dure, engl. hard-ware, dazu gehört das um 1690 von Tschirnhausen erfundene nichtglasirte P., Biskuit, das von Böttiger 1707 erfundene Meißner P., frz. p. de Saxe, engl. saxon ware, welches 1718 nach Wien verpflanzt, seit 1758 in Nymphenburg, seit 1750 in Berlin nachgeahmt und um 1755 in Frankreich nacherfunden wurde; ferner weiches P., frz. pâte tendre, potendre, engl. tender p., dazu gehört das 1695 in St. Cloud erfundene, nachmals in Chantilly u. Sèvres fabrizirt (wohin aber auch 1774 die Fabrikation des p. dure verlegt ward), sowie das Capo-di-Monte-p., das Medeiber, italienische rc. S. auch biscuit. [—s.]

Porzioncula f., s. Franciscus von Assisi.

Posage, m., frz., das Versetzen der Steine, t. a. trustte Kittverglasung.

Posament, n., frz. passement, Besetzung mit Schnüren, Borten u. anderer Posamentierarbeit, frz. passementerie, engl. trimming.

Posaunenengel, m., Engel, welcher zur Auferstehung ruft und zum Gericht der Lebenden u. Todten, s. Gericht, das Jüngste.

Pose, f., frz., 1. (Bauw.) Setzen, Legen (der Ziegel), — 2. (Mal.) Stellen des Modells.

posé, adj., frz., 1. engl. in pose (Her.), von Thieren gesagt: ruhig stehend, — 2. (Her.) von kreisförmigen Wappenbildern, auf Etwas stehend.

Posen, Patron ist Stanislaus Kostka.

poser, v. tr., frz., 1. (Bauw.) einen Stein rc. versetzen; p. de plat, auf die breite Seite legen, p. de champ, hochkantig versetzen; s. auch lit, délit, coupe etc., — 2. (Mal.) p. le fond, grundiren; — 3. (Mal.) v. tr., Modell stellen, v. intr., Modell sitzen.

Poseur, m., frz., Arbeiter, der die Hausteine versetzt, auch = Pacher.

Positio, f., lat., Grab, Grabhügel.

Positiv, n., s. Orgel.

Post, s., engl., 1. Pfosten, Ständer, fencing-p., Zaunpfahl, Plankenständer, principal p., Eckpfosten; s. auch angle-p., king-p., queen-p., side-p., p. and pane, p. and petrail, Fachwerk, — 2. Rabstöber, — 3. Ratzenfries.

Postabula, f., postaltare, n., lat., s. Altaraufsatz.

Postament, n., frz. piédestal, cocadellon, engl. pedestal, footstall, stand, lat. intabulamentum, tabulamentum, Fußgestell einer Säule od. Statue. Es besteht gewöhnlich aus dem Grundstein oder der Plinthe (s. d.), dem Sockel (s. d.), dem Würfel, frz. dé, engl. die, dado, u. dem Kranzgesims od. Postamentgesims, frz. corniche, engl. surbase.

Poste, f., frz., 1. Volute, postes, f. pl., Mäander, laufender Hund, — 2. umfangreicher, von Seidenfilet gewundener Gürtel, von den Italienerinnen im 18. Jahrh. getragen.

Postellum, n., lat., Pranger, Staupsäule.

Posten, m., 1. = Pfosten; — 2. falsche Scheerbretter für Bassen.

Postergale, n., lat., Rücklehne eines Sitzes, insbes. des Chorgestühls.

Postern, s., postern-gate, s., engl., lat. posterula, posteriola, posteria, posterna, postleula, postella, postalla, f. = d. frz. poterne.

postiche, adj., frz., engl. postique, später hinzugemacht, unecht, modern.

Posticum, posticum, n., lat., 1. Hintergemach, Hinterhaus, — 2. = poterne.

Postis, m., lat., 1. Bett, daher auch Buchdeckel, — 2. Pfosten, Pfahl, — 3. = postern.

Postium, n., lat., Pfahlbrücke, hölzerne Brücke.

Postlimia, f., lat., innere Thüre, inneres Thor.

Posture, s., engl., Stellung (der Figuren eines Bildes).

Pot, s., engl., 1. Topf, daher 2. auch pothelm, Topfhelm, s. Helm, p. metal, Hüttenglas.

Pot, m., frz., Topf, p. à aumône, Almosenbüchse in Form einer Urne für die an die Armen zu vertheilenden Speisen, p. à morceau, Gefängnißkasematte, p. de fer, Topfhelm, s. Helm 1.

Potamiena, St., Tochter der St. Marcella 2, Magd in Alexandrien, ihr heidnischer Gebieter stellte ihr nach und gab sie, abgewiesen, als Christin an. Sie wurde 202 in Pech gesotten. Ein sie zum Richtplatz begleitender Soldat Basilides wurde, durch ihre Standhaftigkeit gerührt, Christ und infolge dessen enthauptet. Dieselbe wird meist mit ihr zugleich mit dem Schwert abgebildet, während sie als Attribut den Kessel hat.

Potaria, f., lat., Töpferkunst, Keramik.

Potarium, n., lat. = poterium, Pokal.

Poteau, m., frz., Demin. potelet, m., Pfosten, Ständer, p. de cloison, Wandsäule, p. cornier, Eckpfosten, p. de decharge, Sturmband, Windstrebe (s. Band 2), p. de fond, durch mehrere Geschosse aufsteigender Ständer, p. d'huisserie, Thürpfosten, p.-guide, p. routier, p. indicateur, Wegweiser, Wegsäule.

Potence, f., frz., engl. potent, lat. potentia f., 1 Krücke, daher Geschoßstab, sowie 2 (Her.) Krückenschnitt, Krückenfeh, croix à p., cross potencée, engl. cross potent, s. im Art. Kreuz und Antoniuskreuz, potent counter potent Gegenkrückfeh, — 3 (Bauw.) a) schräg gestellte Stütze, b) Sattelholz, c s. auch console; — 4 Gestell in Form eines hinter dem Altar sich erhebenden Krummstabes, woran das Ciborium aufgehängt wurde, s. Ciborium 3, — 5 Galgen (s. d.)

potented, potentee adj., engl. (Her.), nach beiden Seiten von Krückenarmen begrenzt

Potentia, f. lat., 1 Stab, Krücke, s. potence, — 2 Handgriff, Heft.

Potentiana, St., oder Pudentiana, s. St. Praxedis

Poterie, f., frz., Töpferarbeit, Keramik, vente en p. Topfgewölbe.

Poterium, potherium, potorium u. potus, m., lat., Trinkgefäß, bes. Pokal

Poterne, f., frz., lat. poterna, Hinterthür, Schlupfpforte, Schlupfthor, Ausfallspforte, s. auch postern.

Potestates, f. pl., Mächte, s. Engelchöre

Pothinus, St., Bischof zu Lyon, wurde 177, über 90 Jahre alt, vom Volk mißhandelt und in den Kerker geworfen, wo er starb. Tag 2 Juni.

Potin, m., frz., Hartzinn, Weißmetall

Potitus, St., von seinem heidnischen Vater zum Hungertod verurtheilt, aber durch einen Engel aus dem Kerker befreit, heilte einen Aussätzigen und befreite die Tochter des Kaisers Antoninus vom bösen Geist, auch Einigen den wilden Thieren preisgegeben, u. A. enthauptet. Seine Legende dargestellt von Spinello aus Arezzo im Camposanto zu Pisa, aber bis auf zwei Stücke (Enthauptung des Heiligen u. Übertragung der Leiche nach Alexandrien) zerstört. Tag 13. Jan.

Pottery, potter's-work, s. engl. Töpferwerk

poudratus, adj., lat. = d. engl. powdered

Poudre, f., frz. (Her.), schwarze Hermelintüpfel

Poulaine, f. frz., lat. poulainia, poulena, poulenia f. lat., Schnabel der Schuhe, Schnabelschuh, s. Fußbekleidung

Pouldrons, pl., engl., Schulterstücke der Plattenrüstung

Pouloin, m. altfrz., Kniestück der Plattenrüstung

pounced, adj., engl. (Her.), mit Punkten bedeckt

Poupée, f., frz., 1 Puppe, Docke, — 2 Skizze, Entwurf eines plastischen Werkes, — 3 Hütte, d. h. Hinterkajüte, s. Schiff

Pourpoint, m. frz. (Tracht), ein vom Ende des 13. Jahrh. als Unterkleid getragener enger, bis zur Mitte der Oberschenkel reichender Knöpfrock, mit engen halben oder ganzen Ärmeln, gegen die Mitte des 15. Jahrh. als Oberkleid bei den jungen Männern benutzt, meist als gesteppter Wamms, vorn oder hinten zugeschnürt, selten zugeknöpft, um 1550 in Frankreich als p. à l'allemande bezeichnet

pourpre, adj., frz. (Her.), purpurfarben.

Poursuivant, m., frz. (Her.) Wappenkündiger

Pourtour, m., frz., 1 Umfang eines Gebäudes, auch äußerer Gang, z. B. Chorumgang, **pourtourner**, v. tr., umgeben, sich um Etwas herumziehen

Pourtrait, m., **pourtraiture**, f. altfrz., für portrait, portraiture

Pousada, f. lat., span. posada, Haus, Wohnung, bes. Gasthaus, Herberge.

Poussée, f., frz., Druck (einer Last), p. oblique, Seitenschub

pousser, v. tr., frz., schieben, drücken, p. des moulures, Gliederungen in Metall treiben, doch auch in Holz aus freier Hand arbeiten, p. au noir, v. intr. nachdunkeln, p. au vide überhangen.

Poutre, f., Dimin. poutrelle, f. frz., Balken, p. évenée, verschwe, quarderonnée verstäbter Balken rc., s. d. Art. Balken

powdered, adj., engl. (Her.), besät, bestreut.

Powdering, s. engl., 1 Streumuster im Gegensatz zu diaper, — 2 powderings, pl. (Her.), Tüpfelchen des Hermelins

Powers, pl., engl., Mächte, s. Engelchöre

Poynetts, pl., engl., s. d. frz. poinçonnets

Poyntell, s. engl., altengl. poyntal, Steinfußboden in Rautenmuster.

Poypia, f., lat. = meta 1

Pozacharus, m., lat., Brunnen

Pozolum, n. lat., steinerne Erhöhung, Schwelle

Prachthimmel, m., s. Prunkhimmel

Prachtschrank, m., s. Schrank u. cabinet

Prachtstücke, n. pl., frz. accompagnements, engl. accompaniments (Her.), Zierende Beigaben um das vollständige Wappen. Es sind Schildhalter, Wappenzelt, Wappenmantel, Devise (s. diese Wörter)

Praebenda, f. lat., 1 Zelle eines Mönchs, — 2 Pfründe, Einkommen eines Geistlichen.

Praebium, n., lat., s. Amulet

Praeceptor, m., lat., bisweilen für Abt

Praecessor, praesul, m., lat., s. v. w. Bischof

Praecinctorium, n., lat. = poitrinal...

Praecinctum, n., lat. = pourtour 1

Praecipitaria, f. lat., Widder (Kriegsmaschine)

Praeclava, f. praeclavium, n. praetexta, f., lat., gestickte Borte, Saum.

Praeco, m., lat., Wappenherold

Praedaria, praederia f., lat. = polcaria 1.

Praedella, predella, f. lat., 1 Stufe des Altars, Staffel, s. Altarunterbau — 2 Bank,

Praedicator, m., latein., Bischof, praedicatores fratres, Predigermönche, bes. Dominicaner,

mönche, ptes minores, Franciskaner, Minoriten, **praedicatorii cathedra**, f., Predigtstuhl, Kanzel.

Praefatio, f., lat., das Crordium der Messe.

Praelatus, m., lat., Vorgesetzter, daher Bischof, Abt, Prior, **praelata**, f., Äbtissin.

Praemurale, n., lat. = antemurale.

Praeparatorium, n., lat., f. Sakristei.

Praepositatus, m., **praepositatura**, f., lat., Priorei, Wohnung des Priors.

Praepositus, m., lat., 1. Bischof. — 2. Prior, Probst; **praeposita**, f., Priorin eines Klosters.

Praesepium, praesepe, n., lat., 1. Pferch, eingefriedigter Ort; — 2. Krippe.

Praetendium, n., lat., Antipendium.

praetextata vestis, f., lat., Kleid mit gesticktem Saum, f. praetexta.

Praetorium, n., lat., 1. (auch in praetum n., verstümmelt) = matronaeum der Basilika (f. d.), in den gothischen Holzkirchen fest für Frauenschiff gebraucht. — 2. Gerichtssaal der Abtei. — 3. Haus in der Stadt, bes. auch = Rathhaus.

Praeurbium, n., lat., Vorstadt.

Prämonstratenser, m., frz. Premontré, engl. Premonstrant, Premonstratensian, Mönchsorden, der im J. 1120 in dem Thale Couch (pratum monsteri, Pré-montré, Dep. de l'Aisne) durch den Canonicus Norbert gestiftet wurde. Ordenstracht: weißes Kleid und Blade, vierspitziges Barett, auch Mozetta, Skapulier u. Mantel weiß, auf der Brust ein achtspitziger Stern. Der Orden der Prämonstratenserinnen, frz. Premontrines, engl. Premonstrant, wurde 1140 durch die Jungfrau Ricuere gegründet. Ordenstracht: weißes Gewand nebst weißem Skapulier.

Pranger, m., frz. pilori, engl. pillory, lat. pillorium, mirmanus manus, gogna, numellae, vestis rogatum, auch Lauten, Kaak gen., ein Pfeiler od. eine Säule, Staupsäule, Schandpfahl frz. estache, als latrunum, auch mal ein Portal an dem Rathhaus rc. oder ein Gebäudchen, Staupthäuschen, an oder in welchem ein Verbrecher nach gerichtlichem Urtheil mit einem um den Hals gelegten eisernen Ring, Halseisen, oder durch ein Joch, frz. gene, carcan, engl. jougs, lat. collistrigium, castellum, befestigt u. öffentlich ausgestellt, dabei auch wol gestäupt wurde, s. Fig. 1115. Bisweilen endigte der Pranger mit einem bedeckten Käfig oder Schandkorb, worin der Delinquent ausgestellt wurde, wie solcher z. B. am Thurm der Lambertikirche zu Münster erhalten ist.

Pranken, f. pl. (her.), die Tatzen des Löwen.

Prandium, n., lat., Esszimmer, Speisesaal.

Praetextatus, St., Bischof von Rouen, beim König Chilperich verdächtigt, später, im J. 586, am Altar auf Anstiften der Fredegunde ermordet. Tag 24. Febr.

Pratum, n., pratus, m., lat., = d. frz. pré.

Praxedis, St., Schwester der h. Pudentiana oder Pudentiana, Tochter des römischen Senators Pudens, den Petrus sammt seinem ganzen Hause bekehrt haben soll, als er bei ihm wohnte. Beide Schwestern fangen das Blut der Märtyrer mit dem Schwamm auf, wischen und bestatten sie. Dargestellt in Mosaiken ihrer beiden Kirchen in Rom, wie sie, Kronen in den Händen tragend, von Petrus und Paulus dem Heiland vorgestellt werden. Pudentiana auch Almosen austheilend dargestellt. Tag Beider u. des Pudens 19. Mai oder 26. Juli.

Fig. 1115. Pranger der Halles in Paris (16. Jahrh.).

Praxeria, f., lat. = paxeria.

Prayer-book, s., engl., Gebetbuch; prayer's desk, Betpult, Betschemel.

Pré, m., frz., lat. pratum, offener Grasgarten, Aue.

preaching cross, s., engl., monumentales Kreuz, an welchem gepredigt wurde.

preaching friar, s., engl., Dominikaner.

Préau, m., frz., verschlossener Garten, Klostergarten.

Prebendary, s., engl., Präbendar, Pfründner.

Préceptoriale, f., frz., engl. preceptory, Praeceptorwohnung, Commende.

Precinct, s., engl., Bannmeile.

Precula, f., lat., Rosenkranz (zum Beten).

Predaris, prederia, f. lat. = petraria 1.

Predella, f., frz. gradin, engl. predella, s. praedella, predella a. Altaraufsatz.

Prediger-Orden, m. = Dominicaner-Orden.

Predigtstuhl, m. = Kanzel, s. auch Ambo.

prefigurative, adj., engl., vorbildend, prototypisch, s. Typus; **to prefigure**, v. tr., typisch darstellen.

Preiße, Preise, f., Preißziegel, s. Baustein II. 2 d.

Premonstrant, s., engl., frz. prémontré, m., s. Prämonstratenser.

Presbyter, m., lat., eigentlich Priester, daher = Bischof, Mönch; p. abbatis, Kaplan des Abtes, p. saecularis, Weltgeistlicher.

Presbyterium, n. 1. frz. presbytère, m., engl. presbytery, lat. presbyterium, [illegible], Raum für der Priester, daher = Chor der Kirche, s. Art. Basilika, Chor, Kirche ec. — 2. frz. presbytère, lat. presbyterium, presteria, f. Wohnung des Pfarrers.

Présentation (f.) au temple, frz., engl. presentation in the temple, Darstellung Christi im Tempel.

Présentoir, m., frz., größerer metallener Teller oder Schüssel zum Herumreichen der Speisen.

Pressoir, m., frz., lat. pressorium, pressorium, n., Kelter, s. d.

Presura, f., lat., Gepräge, Abdruck.

Pretence, pretension, s., arms of p., engl., frz. **prétention**, f., s. armes 2 u. escutcheon.

Pretieria, f., lat. = petraria 1.

Pretiosa, f. (scil. domus), lat., Kapitelsaal.

Prétoire, m., frz. = praetorium.

Preußen. Patrone sind die HH. Adalbert, Dorothea u. Maria.

preying upon, adj., engl. (Her.), vom Thiere gesagt, das seinen Raub in den Klauen hat, ähnlich wie **raubend**.

Prick post, s., engl., Windstrebe, Sturmband, s. Band 2, prick spurs, Stachelsporen.

Pride, s., in his p., engl. (Her.), schweifspiegelnd.

Pridianus, m., lat. = [illegible].

Prieche, Priche, f. = Empore.

Prie-Dieu, m., frz., Betpult, Betschemel.

Priepenbach, n., s. Baustein II. 2 d.

Priester, m. Als solche sind natürlich sehr viele Heilige darzustellen.

Priesterthüre, f., die mittlere der drei Westthüren, s. d. Art. Basilika u. Kirche.

Priesterweihe, f., s. Sakramente, die sieben.

prieural, adj., frz., s. église.

Prieuré, m., frz., Priorei.

Prim, s., engl., Schlagring der Glocke.

Primamalerei, f. (ital. alla prima), ein so schnell fertig gemaltes Bild, daß die Untermalung noch naß ist, wenn die Übermalung darauf kommt, oder überhaupt eigentlich keine Unter- und Übermalung zu unterscheiden ist.

Primatkirche, f., s. v. w. patriarchis.

prime colours, s., engl., Grundfarben, priming, Grundierstrich, Anlage, Untermalung; to prime, v. tr., anlegen, s. d. 2.

Primer, s., engl., kleines Gebetbuch zu Ehren der Jungfrau Maria.

Primipilaris, m., lat., bisweilen für Bischof.

primitif, adj., frz., s. couleur.

Primus, St., s. St. Felicianus 2.

Principal, s., engl., 1. Hauptgegenstand einer Darstellung. — 2. **p. of an horse**, Pfosten, Träger eines Kolossalls oder eines Tenebreleuchters. — 3. p. (adj.) brace, Kopfband, p. rafter, Hauptsparren, Bundsparren, p. post, Bundständer.

Principatus, principalitates, lat., frz. principautés, engl. principedoms, Fürstenthümer, s. d. Art. Engelchöre.

Print, s., engl., Abdruck 1. (eines Kupferstichs od. Holzschnittes). — 2. Druck, d. h. die Typen. — 3. Abdruck eines Ornaments in Mörtel, Gyps ec.

Printer's mark, s., engl., Signet eines Buchdruckers.

Priorei, f., frz. prieuré, m., engl. **priory**, lat. capellanea, Kloster, dem kein Abt bez. keine Äbtissin, sondern nur ein **Prior**, frz. **prieur**, engl. **prior**, lat. prior, abbas secundarius, oder eine **Priorin**, frz. prieure, engl. prioress, lat. **priorissa**, **priora**, vorsteht. Ursprünglich war Prior nur Vorsteher der von einem Kloster aus auf ein entferntes Klostergut gesendeten Mönche, also von dem Abt abhängig; im 12. Jahrh. machten sich die Tochterklöster allmählich von ihren Mutterklöstern unabhängig. Der Prior trägt die Tracht des Abtes, aber den Stab ohne Krümmung, bloß mit einem Knopf, auch fehlen ihm Ring und Handschuhe, außer wenn er prior conventual ist (s. d.) ist. Die Kirche eines solchen Klosters heißt **Priorialkirche**, franz. église prieurale. Prior conventual, conventual prior, engl., Prior od. selbständiger Klostervorsteher, mit vollen Rechten eines Abtes; prieur claustral, claustral prior, unter einem Abt stehender Prior, prieur commendataire, lat. prior in commendam, Titularprior oder Pfründnerprior, ähnlich d. abbas in commendam; prieur curé, eigentlicher Chorherr der eine Pfarrei hat; prieur, Vorsteher einer Sprache (Zunge, Provinz) bei den Maltesern. Über ihnen stand der Großprior, grand prieur, alien priory, Filialpriorei.

Prisarola, f., lat. = petraria 1.

Prisca, St., römische Jungfrau unter Kaiser

Claudius, soll von Petrus getauft worden sein, wurde einem Löwen vorgeworfen, der sie verschonte, dann an einer Säule mit eisernen Haken zerfleischt endlich, weil auch die Flammen sie nicht verzehrten, enthauptet, wobei ein Adler ihren Leichnam vor Beschimpfung schützte Tag 18 Jan.

Priscilla, St., 1. Römerin im 1 Jahrh., in der nach ihr benannten Katakombe dargestellt mit ausgebreiteten Händen betend Tag 18 Jan — 2 S Aquila

Priscus, St., wie Alexander 10 Tag 28 März.

Prise f de J. Christ, frz., Gefangennehmung Christi.

prismatisch, adj nennen Manche diejenigen Simsglieder, welche bei eckigem Profil glatt fortlaufen engl prismatic billet frz billette prismatique Langscheit, s Art Billet u Fig 199 (nicht 198, wie dort im Text irrthümlich gedruckt ist).

Pritsche, f, 1 harte, hölzerne Bank; — 2. s Laufbrücke, — 3. s banquette 6

Privatus, St., 1 Bischof von Gabalum (Javoux, Dep de la Lozère) im 3 Jahrh von den Soldaten der Alemannen in einer Höhle erschlagen Tag 21 Aug — 2 Römischer Soldat vom Papst Calixtus während dessen Gefangenschaft getauft, mit Bleikolben zu Tode geschlagen. Tag 28 Sept

Privet, n im Schwabenspiegel, der Herrnegk Privat, n. später auch Private, f, Provete, Prophett, Profey, n. frz privé m. engl. privy lat privata f., Abtritt

Privy-seal, privy-signet engl., Sekretsiegel

Proabbas, m., lat., s d Art Abt

Proaula, f proaulium n., lat., Empfangszimmer, Vorzimmer, Vorhof

probatique, adj., frz., s im Art. Piscina 3.

Probedruck, m., frz. épreuve d'artiste, engl. proof-impression, engraver's proof die ersten, versuchsweise gemachten Abdrücke einer Kupferplatte od dgl., welche noch der Revision des Stechers unterliegen um danach Verbesserungen auf der Platte zu machen Sie werden stets vor der Schrift (s d) gemacht S auch d Art. epreuve

Probitas, f, lat., s im Art Turnier

Probus, St., mit St Tharacus u St Andronicus unter Diocletian in Tarsus gefoltert u zerfleischt, dann mit abgehauenen Händen u Füßen den wilden Thieren vorgeworfen, die sie aber verschonten zuletzt im J 290 enthauptet Tag 11 Okt

Procession, f., frz procession, f engl procession, Umgang feierlicher Umzug, wie es scheint, schon unter Constantin eingeführt, da bereits Ambrosius sie erwähnt, die feierlichste aller P en ist die am Frohnleichnamsfest, frz. procession de la Sainte Eucharistie, von deren Gestaltung im 15. Jahrh Fig 1118 ein Bild giebt

Processionale, n., frz. u. engl processional, lat. processionale, processionarium, n, s Ritualbücher

Fig. 1118 Procession im 15. Jahrhundert

Procession-path, s., engl., Chorumgang, doch auch für Kreuzgang

Processionsaltar, m Solche werden beim Frohnleichnamsfest unter freiem Himmel den Weg entlang von Strecke zu Strecke errichtet, damit die Priester das Allerheiligste daselbst niederstellen können, sie dürfen von Holz sein, müssen aber ein Antependium ein reines Altartuch, ein Kreuz, sechs Lichter u einen weißen Baldachin erhalten

Processionsfahne, f., s d Art Fahne

Processionskreuz, n., s Kreuz Vortragekreuz

Processus, St., u Martinianus, St. römische Soldaten von Petrus u Paulus im Kerker getauft, deshalb grausam gemartert, an einer Säule mit eisernen Haken zerfleischt u enthauptet Ihre Rechte an dem römischen Präfekten im Codex Grimani zu Venedig Tag 2 Juli

Procinatorium, n., lat, erafassender Saum, Borte

Prochorus, St., einer der ersten 7 Diakonen der Kirche u Bischof von Nikomedia, dargestellt,

wie ihm der Evang. Johannes sein Evangelium diktirt. Tag 9. April.

Proclamis, f., lat., Mantel, Pallium.

Procopius, St., 1. auf dem Wege nach Apamea in Syrien durch einen Kreuzesstern bekehrt, in welchem ihm Christus erschien u. ihn von der Verfolgung der Christen abhielt. Als er in Cäsarea den Götzen opfern sollte, stürzten diese um, dann wurde er im J. 303 enthauptet. Tag 8. Juli. — 2. Einsiedler in Böhmen, dann Abt des Benedictiner-Klosters Sazawa, † 1053. Darzustellen ackernd mit einem Pflug, den der Teufel zieht, oder neben ihm ein Hirsch, u. A. ein Löwe, der, vom Herzog von Böhmen verfolgt, sich in P.'s Höhle flüchtete. Tag 4. Juli.

Proculus, St., 1. Krieger u. Patron v. Bologna, erschlug mit einer Axt (die daher sein Attribut) den die Christen verfolgenden Statthalter Marinus, deshalb im J. 303 enthauptet. Dargestellt mit Schwert u. Fahne, sein Martyrium von Palma Vecchio in S. Zaccaria zu Venedig. Tag 1. Juni. — 2. Bischof von Narni, gemartert vom Gothenkönig Totila um 445, trägt seinen abgeschlagenen Kopf in der Hand. Tag 1. Dez. — 3. S. auch St. Firmus.

Prodd, s., engl., s. Armbrust 4.

Prodessnsium, n., lat., Waffenrock.

prodigal son, s., engl., frz. enfant prodigue, der verlorene Sohn.

Prodomus, f., lat., frz. prodomos, m. = Vestibulum.

Prodromos, der Vorläufer, Beiname Johannes des Täufers.

Prospiscopus, m., lat. = chorepiscopus.

Profess, m., professe f., frz., lat. professus, professa, Ordensgeistlicher, Ordensschwester, maison professe, Ordenshaus, auch Beguinenhaus.

Profil, n., frz. profil m., coupe, engl. profile, section. 1. Durchschnitt od. Querdurchschnitt, frz. p. en travers, eines Gesimses, Pfeilers u. dgl., bes. auch die diesen Durchschnitt begrenzenden Linien, eig. Profillinien, frz. contour. — 2. Seitenansicht eines Gesichts, lat. semifacies, im Gegensatz zu Vorderansicht, frz. face, front, desselben.

profilirt, adj., frz. profilé, engl. profiled, eigentlich durchgeschnitten, doch auch gebr. = gegliedert, mit Gliederungen versehen, z. B. elegant, schwerfällig etc. profilirt, daher Profilirungen = Gliederungen.

Progestium, n., lat., Vorstadt, auch Vorwerk.

to project, engl., 1. tr. v., frz. projeter, a) entwerfen, b) ausladen lassen. — 2. intr. v., frz. se projeter, ausladen, übergreifen.

Projecting, s., engl., Überdeckung der Dachsteine u. dergl. — **projection**, s., frz. projecture f., Ausladung, Vorkragung (der Bauglieder).

Projectum, n., lat., 1. = b. frz. auvent. — 2. frz. projet, m., engl. project, projected plan, Projekt, Entwurf, dessen Ausführung noch nicht fest bestimmt ist.

Prolocutorium, n., lat., Sprechzimmer.

Promenoir, m., franz., 1. Chorumgang. — 2. Kreuzgang.

Promptuarium, n., lat., Vorrathshaus eines Klosters.

Promum, n., lat., Speisekammer, Vorrathskammer.

Promurus, m., promurale, promurium, n., lat., Stützmauer, Futtermauer.

Prona, f., lat., Pfette, s. Dachstuhl.

Pronaos, m., lat. pronaus, m. (griech. πρόναος), Vorhalle, s. d. Art. antieum u. Basilika.

Pronus, m., lat., Leitner, Kanzel.

Proof, s., engl., p.-impression, p.-print, Probeabdruck, engraver's p. = épreuve d'artiste.

Prop, s., engl., Stütze, Steife, to prop, v. tr., absteifen, abspreizen, to prop-up, aufsteifen, s. c.

proper, adj., engl. (Her.), naturfarben.

Propheten, m. pl., frz. prophètes, engl. prophets, latein. prophetae, Vorschauer, Weissager; man unterscheidet die 4 großen P., Messiasp., u. 12 kleine P. Sie kommen, wo es sich um messianische Weissagungen handelt, zunächst gewöhnlich vereinzelt mit anderen Personen des A. T. vor, z. B. mit Jakob, Moses, David u. A., od. mit Aposteln oder Engeln, oder bes. in der Kunst des späteren M.-A. mit den Sibyllen (s. d.) zusammengestellt, dann fast nur die 4 großen P. u. auch diese schwerlich vor dem 13. Jahrh. Ihre allgemeinen Attribute sind: eine Schriftrolle oder ein Spruchband mit dem Namen in der Hand und Sandalen an den Füßen, oder sein Nimbus. So an dem Westportal des Domes in Cremona aus dem J. 1274. Oder sie erscheinen gegenübergestellt den 4 Evangelisten u. den 12 Aposteln, die auch wol auf den Schultern der P. stehen, in Handschriften des 13. u. 14. Jahrh. in der Zwölfzahl, so daß ihre Schriftrollen den 12 Sätzen des apostol. Symbolums (s. d.) entsprechen, z. B. Sacharja's Worte: „Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben", gegenüber den Worten des Johannes: „gelitten unter Pontius Pilatus". Die theils schon im frühen, theils erst im späten M.-A. vorkommende Darstellungsweise der einzelnen P. ist folgende: A. Große P.: 1. Jesaias hat in älteren Bildern (griech. Menologium des 10. Jahrh. im Vatican) bisweilen die Hände betend zu Gott Vater (der Hand Gottes) erhoben, neben ihm (mit Bezug auf Jes. 26, 9) die weibliche Figur der Nacht (NYΞ) mit umgekehrter Fackel, und ein Knabe mit brennender Fackel, der Morgen (OPΘPOΣ). Auch erscheint er barfuß, oder

mit der Zange eine glühende Kohle haltend (Jes. 6, 6), die seine Zunge reinigte. Bisweilen hält er einen Mandelblütenzweig (Jes. 11, 10) oder das Christuskind dessen Kommen er weissagte (Jes. 7, 14) oder eine Säge, die sein ebenfalls in jenem Menologium dargestelltes angebliches Martyrium andeutet (Hebr. 11, 37); auf dem Spruchband stehen die Worte Teneduit in mortem animam suam (Gaudenzio Ferrari in S. Maria delle Grazie bei Varallo). Sein Tag 6. Juli. — 2. Jeremias trägt mit Bezug auf die von ihm erlebte Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier den Wächterstab (Jer. 1, 11), d. h. die Ruthe des Zornes über sein in Abgötterei versunkenes Volk, oder er hat einen hoch-schwebenden Kessel (Vers 13), bisweilen neben ihm das Weib der Abgötterei, mit der Krone geschmückt und einem Stier Weihrauch opfernd; ferner kann er auf den Trümmern Jerusalems oder in einer schmutzigen Cisterne dargestellt werden. Sein Tag 1. Mai. — 3. Hesekiel, Ezechiel, tröstet sein Volk mit der Heimkehr und dem Wiederaufbau des Tempels (Kap. 40 ff.), er hat daher ein Thor mit Thürmen auf der Hand, welches aber fast richtiger auf Ezechiel's verschlossene Pforte, ein neutestliches christliches Symbol der jungfräulichen Gebärerin Maria zu deuten ist, bisweilen auch neben ihm ein vierrädriger Kriegswagen, oder er hält in der Rechten eine Wage (Kap. 5, 1. 45, 10) und ein mit der Spitze nach unten gekehrtes Schwert. Seine sogen. Vision stellt Christum umgeben von den 4 Evangelistenzeichen (1, 5 f.) dar, am bekanntesten von Raphael im Palast Pitti in Florenz. Tag 10. April. — 4. Daniel, schon in der ältesten christlichen Kunst als Jüngling mit eng anliegender Kleidung u. phrygischer Mütze, ob unbekleidet mit ausgestreckten Armen (also eine Kreuzesform bildend) in der Löwengrube knieend, was als Vorbild des Aufenthalts Christi im Grab oder d. Höllenfahrt gilt. Auch das Mahl Belsazar's wurde bisweilen dargestellt (Kap. 5) mit der Schrift „Mene Tekel“ an der Wand, die Daniel deutet. In Einzelfiguren hat er bisweilen neben sich einen Widder mit vier Hörnern (Kap. 8, 3 ff.) u. zwar zwei Ammonshörner, dazwischen rechts ein Hirschhorn, links ein Bockshorn (die 4 Weltmonarchien). Nach Daniel (Kap. 8) hat eigentlich der Bock vier Hörner, der Widder zwei. Daniel vor Nebucadnezar ist Prototyp für Christus vor Pilatus. Susanna oder ein Lamm mit dem übergeschriebenen Namen Susanna vor Daniel's Richterstuhl, drei Knaben im Feuerofen oder der junge Habakuk können die Darstellung Daniel's begleiten. S. auch Männer, die drei, im feurigen Ofen. Tag 21. Juli. — B. Die 12 kleineren P., entweder durch bedeutungsvolle Worte aus ihren Schriften bezeichnet, oder in folgender Weise: 5. Hosea, mit ausgestreckten Armen betend, neben ihm eine säugende Mutter mit Knabe und Töchterlein (Kap. 1, 3 ff.). Tag 4. Juli. — 6. Joel, hat einen Löwen, von dem er der Sage nach zerrissen worden sein soll, oder vielmehr mit Bezug auf seine Weissagung (Kap. 1, 6), daß der Löwe über die Feinde Gottes kommen werde; bisweilen auch die Taube der Geistesausgießung mit Bezug auf Kap. 3, 1, oder das Füllhorn der Geistesausgießung (Kap. 2, 28). Tag 13. Juli. — 7. Amos nach seiner Selbstschilderung (Kap. 7, 14) als Hirt mit Hirtenstab umgeben von Schafen, neben ihm ein wilder Feigenbaum (Sykomore); auch hat er einen Korb mit reifen Früchten (Kap. 8, 1), das sündige Volk, das reif ist zur Strafe. Tag 31. März. — 8. Obadja, Obdia oder Abdias, hat einen Wasserkrug u. Brot neben sich wol nur als Andeutung der Speisung der Propheten 1. Kön. 18, 4. — 9. Jonas, in den Malereien der Katakomben u. in der ganzen älteren Kunst häufig wie er unter der Kürbislaube schläft (Kap. 4, 6), wie er vom Fisch verschlungen u. nach 3 Tagen wieder ausgeworfen wird. Scenen, die meist neben einander gestellt, auch einzeln in unzähligen Wiederholungen vorkommen und dem Erlöser selbst (Matth. 12, 40) als Vorbild seiner Verborgenheit im Schooß der Erde und seiner Auferstehung gelten. Der Fisch, das Thier Ketos od. Pistrix, hat oft Schlangenkopf oder Hundekopf, einen Schwanenhals, Schlangenleib, Fischschwanz und Flossen, später meist als Walfisch dargestellt. Tag 21. Sept. — 10. Micha oder Michäas, darzustellen mit Bezug auf seine Weissagung (Kap. 5, 1. Matth. 2, 5, 6) mit der Linken zum Himmel weisend, mit der Rechten auf ein Kind. Tag 15. Jan. — 11. Nahum, der Prophet des Unterganges von Ninive, jugendlich dargestellt, wandelt in einigen Bildern über Bergspitzen, wol mit Bezug auf Kap. 2, 1, oder hat neben sich dürres Holzwerk, das vom Feuer Gottes vernichtet wird, oder auch Heuschrecken (Kap. 1, 6. 3, 15). Tag 1. Dez. — 12. Habakuk, auch Ambakum, Abbakum, wird bisweilen als Knabe dargestellt, wie er, vom Erzengel Michael bei den Haaren durch die Luft entführt, dem P. Daniel in der Löwengrube Brot und Obst in einem Körbchen bringt, wobei ihn ein Rabe begleiten kann; als weitere Attribute kann man ihm geben das Bild Gottes des Vaters mit der Tiara, das Horn als Symbol der Macht, u. leuchtenden Strahlen. Tag 15. Jan. — 13. Zephanja oder Sophonias, trägt bisweilen (nach Kap. 1, 12) eine Laterne, um Jerusalem zu durchsuchen. Tag 3. Dez. — 14. Haggai, oder Aggäus, hat einen Geldbeutel in der Hand, aus welchem Geld herausfällt (Kap. 2, 9). Tag 4. Juli. — 15. Sacharja, oder Zacharias, hat neben sich die mit dem Tempelbau beschäftigten Juden oder

der siebenarmigen Leuchter (Kap. 4, 2), oder er reitet auf einem Esel und hat in der Hand einen Ölzweig, dazu ein Spruchband mit den Worten Kap. 9, 9, bisweilen unter einem Myrtenbaum als Reiter auf einem rothen Pferd sitzend. Tag 6 Sept. od. 5 Nov. — 16. **Malachias**, od. Malachias, darzustellen mit einem Engel (Kap. 3, 1), oder mit drei Schafen, von denen eins blind, das andere lahm ist, hat auch wol neben sich Christum od. Johannes den Täufer. Tag 14 Jan. — Manche rechnen auch Elias u. Elisa zu den P., sowie Johannes den Täufer. Hauptdarstellungen der P. sind von Rafael das Freskobild des Jesaias in S. Agostino zu Rom, der mit beiden Händen eine Pergamentrolle hält, auf welcher in hebr. Schrift die Worte Kap. 26, 2 stehen; ferner in S. Maria della Pace 4 Sibyllen u. die 3 Pr. Jonas, Hosea, Daniel als vierte Gestalt David; von Michel Angelo in der Sixtinischen Kapelle zusammengestellt in der Siebenzahl als alttestamentliche Verkünder des Heils mit 5 Sibyllen als heidnischen Heilsprophetinnen, nämlich Jeremias in tiefes Nachdenken versunken, Ezechiel in der Linken eine entrollte Schrift, Joel in einer Rolle lesend, Sacharja in der Schrift die Weissagung suchend, Jesaias mit der Rechten in die Blätter der Schrift greifend, Daniel voll jugendlichen Feuers, mit der Linken ein Buch haltend, das ein Genius unterstützt, mit der Rechten schreibend, Jonas unter der Kürbisstaude gebückt liegend. [—r.]

Prophetium, n., lat., die einem Propheten geweihte Kirche.

Propinatorium, n., lat. = Pokal.

Propitiatio, f., lat., Versöhnung; *sacrificio* oder *propitiation*, das Meßopfer als Versöhnungsopfer, Erzeugung, Erhebung des Allerheiligsten.

Propitiatorium, n., lat., frz. propitiatoire, m., engl. propitiatory, 1. Gnadenstuhl, Deckel der Bundeslade; — 2. Tabernakel; — 3. Altaraufsatz mit Tabernakel; — 4. auch für Ciborium (s. d. 3) u. für Patene gebraucht.

Propoiatum, n., propoenta, f., lat. = d. frz. pourpoint.

Propugnaculum, n., lat., vorgeschobenes Werk.

Propylea, m., frz., engl. propylon, lat. propylaeum, antiporticus, Propylaon, äußere Vorhalle, Prachtportal am Vorhof oder Atrium.

Prosarium, n., frz. prosaire, engl. prosary, lat. prosarium, n., prosa, f., Demin. prosellus, m., s. Ritualbücher.

Prosecutor armorum, lat. = poursuivant.

Prosenea, proseucha, f., lat., 1. Häuschen, Hütte, bei Betkapelle, — 2. Armenhaus, Hospiz.

Prospekt, m. = Ansicht, bes. perspektivische Ansicht einer Gebäudegruppe einer Gegend rc. Bedeutsame

Prosper, St., aus Aquitanien, Bisch. v. Reggio, Patron v. Reggio u. Ferrara, geb. 406, † 466, Kirchenlehrer, abgeb. mit einem Buch. Tag 25 Juni.

Prostyle, m., frz., engl. u. lat. prostylos, Säulenvorhalle.

Prosubula, f., lat., Demin. von prosarium.

Protasius, St., s. St. Gervasius.

Protectum, n., lat., Schutzdach, Vordach.

Prothesis, f., frz. prothèse, f., engl. prothesis, griech. πρόθεσις, nördliche Nebenapsis in griech. Kirchen, zur Aufbewahrung der h. Gefäße.

Prothecium, n., lat. = ptochium.

Prothopraesul, m., lat., zuweilen s. Erzbischof.

Prothyrum, n., lat., griech. πρόθυρον, Raum vor der Thüre, Thürvorhalle.

Protomartyr, m., frz., engl. u. lat. protomartyr, m., erster Blutzeuge, unter den Männern der h. Stephanus, unter den Frauen die h. Thekla.

Protonotarienhut, m., s. d. Art. Hut.

Protoplasti, m. pl., die zuerst Geschaffenen, Adam u. Eva.

Prototyp, m., frz. u. engl. prototype, m., eine Gestalt (Typus) oder Begebenheit des A. T., welche vorbildlich auf eine entsprechende Begebenheit des N. T. (Antitypus) bezogen wird. Vgl. Typus.

Protractio, f., lat., Porträt, Figur; protrahere, v. tr., zeichnen, abbilden, porträtiren.

Protractus, m., lat., Modell, Musterbild.

Proarbium, n., lat., Vorstadt.

Province, armes de (frz.), Landeswappen.

Provisor, m., lat., bisweilen für Bischof; p. episcopi, Vicar des Bischofs; p. fabricae = matricularius; p. monasterii, Schatzmeister eines Klosters.

Prunell, m., Wollenstoff, woraus die Chorröcke der Geistlichen gemacht wurden.

Prunia, f., lat., Bräune.

Psachnion, n., lat., eines der Auszeichnungsstücke für Papst u. Patriarchen, vielleicht der Brustschild von ψελλιον, Edelsteinchen, oder das alte geflügelte Rationale, welches eine gewisse Ähnlichkeit mit einer Wespe, ψελιον, hat.

Psallendum, n., lat. = graduale.

Psalterium, n., frz. psautier, m., engl. psalter, lat. psalterium, n., s. Ritualbücher. Lat. psalterium auch 1. die 7 Bußpsalmen, — 2. = rosaire, Rosenkranz.

Pseudisodomum, n., s. Mauerverband A. 4. b.

Pseudoforum, pseudothyrum, n., lat. = d. frz. fausse porte, s. im Art. faux.

Psychopompie, f., Wegführung der Auferstandenen in den Himmel, der Teufel in die Hölle, s. Gericht, das Jüngste.

Psychopompos, Seelenführer, s. Zephiel.

Psychostasie, f. = Seelenwägung, s. Erzengel Michael.

Ptochium, ptochotrophium, n., lat., Armenhaus, Hospital.

Puck, s., engl., weiter Ärmel.

Pudel Symbol der aufsteigenden Hitze

Pudens, St., u. **Pudentiana, St.,** s. Praxedis

Puo, s. engl. = pew

Puellare, n. lat., Nonnenkloster

Puerperium, n. lat., Wöchnerin-Altarweise.

Puffjacke, f., kleinere Art von Schecke, mit Puffärmeln, aufgepauschten Ärmeln, die nur bis auf die Hüften reichte

Pugging, s. engl., Ausfüllung des Fehlbodens

Pugillar biputens, n., lat. Diptychon

Pugillaris, f., lat., Kelchröhrchen.

Pugio, f., pugnalis gladius pugno, m., lat., Dolch

Pugna, f. l. od. paignetus, m. Manschette; — 2 Agraffe, Brosche mit langer Nadel.

Puissances, f. pl. frz. Mächte, s. Engelchöre

Puits, m. frz. Brunnen, puits sacré, heiliger Brunnen, Weihbrunnen

Pulcheria, St., Tochter des Kaisers Arcadius, geb. 399, spätere Kaiserin in Constantinopel † 453 als Jungfrau, obgleich mit Marcianus vermählt Abzubilden mit Scepter u. Lilie. Tag 10. Sept

to pull down, v. tr., engl., abbrechen (ein Gebäude)

Puliny, s., engl., Flaschenzug, Winde, p.-mortice = chase-mortise, p.-pieces, Knackehelm.

Pulpitum, pulpitrum n., lat., frz. pupitre, m. engl. pulpit, s., Pult. Vgl. auch analogium u. Pultdach

Pulsa, f., lat. (wahrscheinlich) Säule

Pulsatio, pulsatura, f., **pulsus** m., lat., Glockenläuten, tertia pulsatio = couvre-feu 2

Pult, n., frz. pupitre, engl. pulpit, desk, lat. pulpitum, altfrz. legile, ein gewöhnlich mit einer Pultdecke frz. legile, versehenes Gestell, um eine Schrift zum Lesen darauf zu legen. Vgl. Adlerpult, Betpult, Lesepult, Meßpult, evangeliere

Pultdach, n. franz. comble à potence, toit adossé en appentis, engl. shed roof, lean-to-roof pent-roof, lat. pulpitum, einhängiges Dach, Halbdach, das sich an eine senkrechte Wand anlehnt u. also nur nach einer Seite abschüssig ist.

Pulttuch, n., s. Altarbekleidung

Pulvinar, n., lat., Prunkbett

Pulvinum, m., lat., 1. Kissen; — 2. Seitenrolle des ionischen Capitäls

Pulzo, m., lat. = malrus 2.

Pumphosen, f. pl., frz. trousses, engl. slops trunsers, s. Beinkleid, S. 177.

Puncha, punga, f. lat., Beutel, Almosentasche

Puncheon, s., engl., 1. auch punch lat. punchona f., puntellus m. Punzen, — 2 (Bauw.) Stiel, Stütze

Puncta, f. lat., 1. Spitze, — 2 = courte-

Fig. 1117. Puppenspiel (12. Jahrh.)

pointe; — 3 od. punctum n. Nadel der Agraffe Knopf der Kleidungsstücke

Punkalis, f., punus m. Dolch

Punktirmanier, f., frz. ouvrage pointillé, gravure au pointillage, engl. dotted style stippling, moderne Manier des Kupferstichs, in welcher die Zeichnung durch mehr oder weniger feine Punkte in die Platte gestochen wird

punning arms, pl., engl., redende Wappen

Pupitre, m. frz., Pult

Puppe, f., 1. Puppen konnten, wie es scheint, schon die Kelten; erhalten sind begreiflich ungemein wenige P. n. aus dem M. A. Dennoch kommen sie hier und da in Sammlungen vor. Das Puppenspiel, ludus monstrorum, war schon im 12. Jahrh. in Deutschland sehr beliebt, ist uns aus einer Abbildung in Herrad v. Landsbergs Hortus deliciarum bekannt (s. Fig. 1117) und wurden noch im 12. Jahrh. durch deutsche Spielleute nach Skandinavien diese beweglichen Puppen (simracken) eingeführt. — 2 (Her.) — Rumpf 2.

Purcivandus, m. lat. = frz. poursuivant

pure gothic, engl., s. Art englische Gothik

Pureau, m., frz. Feelfeld

purferir, v. tr. frz., unterfahren unterfangen

Purfle, purfile, purl, s., engl. (Her.) Besatz an Frauenkleidern, insbes. Hermelinbesatz, purfled, adj. 1. (Her.) mit einem solchen Besatz versehen, — 2. mit Krappen, überhaupt mit Laubwerk verziert, p. work, eine der Stickerei ähnliche Skulptur

Purgatorium, n. lat., 1. frz. purgatoire m., engl. purgatory Fegefeuer, — 2 Waschhaus

Purificatorium n., lat., frz. purificatoire m., Tuch zum Abtrocknen des Kelches. Es soll

und nicht zu feiner, noch zu dicker Leinwand bestehen, wenigstens 35 cm lang und breit sein u. in der Mitte ein kleines eingesticktes Kreuz haben, übrigens nur mit Nadelarbeit verziert sein.

Purlin, s., engl., Pfette, p.-bracket, Pfettenknagge.

Purpur, m., frz. pourpre, engl. purple, war im Alterthum und M.-A. nicht, wie man vielfach glaubt und jetzt gilt, ein lebhaftes Dunkelroth, sondern stark ins Violett fallendes Roth, fast Violett. Verschiedentlich, z. B. unter Constantin, werden die theuersten Arten des P., purpura blatta, oxyblatta, hyacinthina (Amethyst-, Juwelp.) u. tyrica (doppeltgefärbtes), den Unterthanen verboten. Im 10. Jahrh. noch durften in Byzanz nur Hofleute P. tragen, während in Oberitalien Weiber u. selbst Mönche ihn trugen; noch um 1100 war die Übersendung ächten P.s Gegenstand diplomatischer Abmachung; erst im 15. Jahrh. wurde viel P. in Skandinavien und Deutschland eingeführt. **purpurfarben**, adj., franz. pourpre, engl. **purpure** amethyst, lat. **purpureum** (Her.), wird bezeichnet durch schrägrechts gezogene Schraffirung, oder durch das Zeichen P.

Purse, s., engl., lederne Geldtasche.

Pursuivant, s., engl. = d. frz. poursuivant.

Push, s., engl., Schub eines Gewölbes.

Pusikan, m. = Streitkolben.

Puteal, n., lat., 1. Brunneneinfassung; — 2. Schranke im Gerichtshof.

Puteus, m., lat., Brunnen, sanctus p., heiliger Brunnen, wie solche z. B. in Bamberg, Regensburg etc. erhalten sind.

Putlog, putlock, putlag, pallock, s., engl., Netzriegel; p.-hole, Rüstloch; s. Gerüst S. 455.

Putti, m. pl. (ital.), Kindergestalten, zu dekorativen u. ornamentalen Zwecken häufig in der Skulptur und Malerei der Renaissancezeit angewandt, am schönsten wol von der Schule der Luca della Robbia.

Putura, f., lat. = poutre, Balken.

Putz, m. (Bauk.), franz. enduit, ravalement, engl. plaister, lat. opus tectorium, auch Abputz, Bewurf genannt, die bekannte Bekleidung des Mauerwerks mit Mörtel. Die hauptsächlichsten Arten, die im M.-A. vorkommen, sind: 1. Einschichtiger P., auch Bewurf, Anwurf, Rauhwerk, frz. crépi, enduit d'une couche, engl. rough ridge coarse plastering, one-coat-work, kommt vor als a) Ausschmierung, frz. hourdage des joints, engl. rough pointing; wenig Mörtel wird blos an die Fugen angeworfen, älteste Art; b) Rapputz, Berapp, frz. gobetis, engl. rough cast, lat. dunbatura; mit gewöhnlichem Mörtel angeworfen und zum Theil mit der Kelle wieder weggenommen, erhalten aus dem 11. u. 12. Jahrh., doch bis ins 14. gebraucht; c) Spritzwurf, frz. enduit bourdé, jet de chaux, engl. sprinkled skin, lat. placatura, noch gröber u. nichts wieder mit der Kelle weggenommen, erscheint zuerst am Ende d. 13. Jahrh.; d) Kraußp., Täfelp., Hauschenp., Fingerp. etc., gekünstelte Abarten des vorigen, treten erst im 15. Jahrh. auf; e) Stepputz, Stippputz, gestüpfter P., Besenp., franz. enduit bretté, brettelé, engl. regrated skin, ein mit einem Besen abgekehrter Spritzwurf, erscheint im 14. Jahrh. — 2. Zweischichtiger P., frz. enduit en deux couches, engl. two-coat-work; auf die erste Schicht, Anwurf, Bewurf, Berapputzschicht, frz. crépi, engl. laid oder rendered coat, kommt eine zweite Schicht, Anzug, frz. enduit, chemise, engl. second coat, setting oder floating coat, der mit dem Streichbret abgezogen geglättet, auch wol auch mit dem Reibebret abgerieben wird, kommt schon im 12. Jahrh. vor u. erhielt sich als ordinärer Putz bis jetzt. — 3. Dreischichtiger, vollständiger P., frz. enduit en trois couches, engl. complete plastering, three-coat-work; auf den Anzug wird noch eine dritte Schicht, Tünchschicht, Verputzung mit der Kelle von der Tünchscheibe aus aufgetragen, aus feinem Mörtel, Tünche, diese Schicht, frz. dernier enduit, enduit propre, chemin, engl. finishing coat, tritt zuerst um 1200 nachweisbar auf, u. wurde vielfach im M.-A., besonders wenn die Putzfläche bemalt werden sollte, auch mit dem Putzeisen geglättet. Weiteres s. in Mothes' B. L.

Pyle, f., lat., Art Speer oder Wurfspieß.

Pyrale, n., lat., Badestube od. Wärmzimmer eines Klosters.

Pyramide, f., Pyramidendach, n., frz. pyramide, f., engl. pyramid, vier- od. mehrseitiges Helmdach (s. d.). Dimin. pyramidion, m., frz. u. engl., auch Riese einer Fiale.

Pyramidenzange (Her.), lange Termagel, die wenigstens bis zur Mitte des Wappenschildes reichen.

Pyramis, f., lat. = ciborium.

Pyrasterium, n., lat. = peristerium.

Pyrgus, m., lat., s. pyrgus u. Ambo.

Pyritegium, n., latein., auch ignitegium = couvre-feu 2.

Pyropus, m., lat., thränmäßische Giebelspitze.

Pyrrira, f., lat. = petraria 1.

Pyxis, f., frz. pyxide, f., custode, ustensoire, engl. pyx, pix, bread-box, canister, lat. pyxis, pyxida, f., artophorium, conletium, reservaculum, theotheca, eine meist cylindrische, mit Deckel versehene Büchse (in älterer Zeit aus Holz od. Knochen, später aus Metall, edlem Stein oder Elfenbein) zu Aufbewahrung der geweihten Hostie, s. Büchse u. Fig. 272 od. als Reliquiarium. S. auch tem 2, réserve, Albarium 3., Eucharistie u. Hostienschachtel.



Q. Der Buchstab Q ist entstanden aus CV. Als Zahlbuchstab bedeutet im Lateinischen Q 500; Q̄ = 500000, im Griechischen ϙ = 9.

Quader, Quaderstein, m., **Quaderstück,** n., frz. pierre carrée, carreau, engl. broad-stone, square-stone, ashlar, lat. lapis **quadratus** quadratum n., regelmäßig als Werkstein als Würfel, auch länglich viereckig, auch nur auf einer Seite rechtwinkelig behauener Baustein; **Quaderwerk** n., franz. maçonnerie vive, engl. freemasonry, das aus solchen Steinen aufgeführte Mauerwerk.

quadern, v. tr., frz. carreler, einen Fußboden mit viereckigen Steinen belegen.

Quaderstück, n., 1. s. unter Quader, — 2. (Her.) längliches Viereck, häufig als Figur, seltener als Section gebraucht, indem Quader von gewechselten Tinkturen neben einander, dann oder dergestalt übereinander gelegt werden, daß die Fuge zweier oberen Q. e auf die Mitte des unteren fällt.

Quadra, f., lat., engl. quadra, 1. frz. quadre, m., cadre, viereckiger, z. B. ein Basrelief, ein Bild od. dergl. einfassender Rahmen, — 2. starke Platte, Plinthe, — 3. frz. filet quarré, Binde, Leiste, Riemchen, Plättchen.

quadragesimale velum, n., lat., Fastentuch, Hungertuch, s. d. betr. Art.

Quadrangle, m., frz., Viereck, — qu., engl. viereckiger Platz von Gebäuden umgeben, daher auch Klostergarten, innerer Burghof x.

quadrangulatus, adj., lat., viereckig.

Quadrans, m., lat. (Her.), Freiviertel, Vierung.

quadrapola vestis, f., lat., Tuch, an den vier Ecken mit Gold u. Seide durchwebt.

quadrataire, adj., frz., lat. quadratarius, s. arc.

quadrate, adj., engl. (Her.), in der Mitte ein Quadrat bildend (vom Krückenkreuz gesagt).

Quadratum, n., lat., Viereck. 1. Rechteckiger Nimbus, mehr lang als breit, bisweilen um das Haupt eines Heiligen. — 2. Qu. populi, Vierung, auch auf das Laienschiff ausgedehnt.

Quadratur, f., 1. Ausvierung, frz. équarrissage, Ermittelung von Flächen nach bestimmter Flächenmaaßeinheit. Die Q. des Zirkels war eines von den idealen Zielen mittelalterlichen wissenschaftlichen Strebens, mit dem sich besonders die Bauhütten viel beschäftigten. — 2. Ausvierung, frz. quadrature, f., Manier der Ausmittelung u. Feststellung für die relativen Maaße der einzelnen Theile eines Fialengrundrisses (s. Fig. 1118), einer Kreuzblume (s. d.), eines Pfeilergrundrisses (s. Fig. 1119) od. dgl. durch Ineinanderschieben gerader und schrägstehender Quadrate bei den Baumeistern des M.-A. Schon die Einschiebung des ersten schrägstehenden Quadrats in das gerad stehende führt zum Achtort (s. d.), daher man oft Q. und Achtort verwechselt hat. Jene wird jedoch stets von außen hinein, diese hingegen von innen heraus gebildet.

Fig. 1118. Quadratur. Fig. 1119.

Quadratura, f., lat., 1. Holzwerk, Zimmerwerk, — 2. Seite einer gleichseitigen Figur, z. B. octo quadraturae, die 8 Seiten eines Oktogons.

Quadrature, f., frz., 1. Freskomalerei, bes. aber gemalte architektonische Ornamente. — 2. S. Quadratur.

Quadratus, St. Es giebt Mehrere dieses Namens. Einer litt mit 40 Genossen den Märtyrertod, ein Anderer, Apostelschüler, schrieb eine Apologie des Christenthums unter Kaiser Hadrian, ein Dritter in Afrika, wurde von Augustinus in einer Festrede gepriesen, ein Vierter, aus Nikomedien, wurde unter Kaiser Decius nach vielfachen Martern enthauptet.

quadratus lapis, m., quadratum saxum, n., quadrellus, m., lat., engl. quadrel, Quaderstein; quaderlus, quadrallus, auch = quarellus.

Quadrelle, f., frz., m., engl., eiserner Streitkolben des 15. Jahrh., dessen Knauf mehrere Flächen hatte in Gestalt eines Quirls (Fig. 1120).

Fig. 1120. Quadrelle

Quadriga, f., lat., 1. vierspänniger Triumphwagen; — 2. Reißstuhl.

quadripertitus, adj., lat. (Her.), quadriert.

Quadriportious, f., lat., vierseitige Säulenhalle.

quadriert, adj. (Her.) = geviert.

Quadrirung, f., 1. auch Quaderputz, Nachahmung der Quadersteine auf einer Mauerfläche durch Putz, f. Bossenwerk; — 2. auch Quadrierung, gen., Eintheilung in Quadrate, bes. in der Her., dann frz. écartelure, écartèlement, Theilung des Schildes in 4 gleich große Plätze, Quartiere, frz. écarts, quartiers, cantons, engl. quarterings.

Quadrisomum, n., lat., Grab für 4 Leichname.

Quadrivium, quadruvium, n., lat., Kreuzweg (Treffpunkt von vier Wegen), daher bildlich 1. die vier Wissenschaften: Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie; — 2. die vier Kardinaltugenden.

quadrus lapis, m. = quadratus lapis.

Quassia, quaissia, f., lat., 1. Geldkasten, Geldkiste; — 2. Reliquienkasten.

Quantonus, m., lat. — b. frz. coin 1.

Quarellus, m., lat. = quarellus.

quarderonner, v. tr., frz., an den Kanten abrunden od. verstaben, d. h. mit einem Viertelstab versehen, z. B. einen Balken.

quarelle, adj., frz. (Her.), gequadert, d. i. gemauert, wenn die Steine in der Farbe abwechseln.

Quarellus, m., lat., 1. Pfeil, Bolzen (der Armbrust), wenn er statt der Spitze ein Ködelein mit 4 Spitzen hat; — 2. = quadripartitus; — 3. viereckiges Kissen; — 4. Quader.

Quarnellus, m., lat., Schießscharte, Zinnenlücke, f. d. bete Art.

Quarrel, s., engl., 1. = quarellus 1.; — 2. Rautenglas; — 3. frz. quarrel, m., viereckiger Pflasterstein.

Quarria, f., lat. = coin 1.

Quarry, s., engl., 1. Viereck, Raute; — 2. viereckige, rautenförmige Glasscheibe; — 3. Steinbruch, daher quarry-stone, Bruchstein.

Quart m. de rond, frz. (Bauk.), Viertelstab; q. de r. renversé, nach unten ausladender Viertelstab; q. de r. creux, Viertelhohlkehle.

Quartellum, quartellum, n., latein., Sarg, Todtenlade.

Quarte, f., frz. = pinte.

Quartellus, m., lat. = quadrellus.

Quarter, s., engl., 1. viereckiges Feld; — 2. (Her.) Freiviertel; — 3. Ständer, Wandstiel, Gerüststamm; — 4. Quartier einer Treppe; — 5. Häuserinsel; — 6. = quarter foil, f. auch lat. Art. cross.

quartered, adj., engl. (Her.), quadriert, geviert, q. per saltire schräggeviert, cross q., quadriertes Kreuz.

Quartering, s., engl. = quarter 2.

Quarterium, quarterium n., lat., frz. quartier (Her.), Schildviertel, Quartier, sectum de quarterium, quadrierter Schild.

quarterly pierced, adj., engl. (Her.), quadratisch durchbohrt.

Quarter pace, s., engl. (Bauw.), Viertelspodest, f. in d. Art. Treppe. Quarter round, s., engl., Viertelstab, hollow quarter round, Viertelhohlkehle.

Quarterus, m., lat. = quadratus lapis.

Quartier, n., 1. (Her.) Freiviertel; — 2. Wohnung; — 3. der ein Viertel des Treppenhauses einnehmende Theil einer Treppe. Man unterscheidet gerades Q. = Viertelspodest, wendelndes Quartier = Viertelswendelung, f. Treppe; — 4. Häuserinsel.

Quartier, m., franz., 1. (Her.) = écart; — 2. q. de pierre, Quader, q. de voie, einfähriger Quader; — 3. Quartier, f. d. 3; q. tournant, wendelndes Quartier (f. Treppe), q. de vis suspendue, Viertelswendelung einer freitragenden Schneckentreppe.

Quartierbaum, m., Wange einer aufgesattelten Treppe, f. d.

Quartierstein, m., Quartierstück, n. (Bauk.), 1. großer Q. = Kopfstück, halber Ziegel; — 2. kleiner Q. = Viertelsziegel.

quartilatus, adj., lat. (Her.) = écartelé.

Quast, m., 1. großer Maurerpinsel; — 2. meist Quaste, f., franz. houppe, campane, lampe, engl. tassel, tag., lat. auricula, bulbetus, floccus, houpela, pendula, tasselius, pinselähnliches Franzenbüschel als Zierrath der Kleider, der Teppiche, Baldachine rc., f. auch jugeren, lorzeau.

Quatre-feuilles, m., frz., engl. quatrefoils, quarter, cross-quarter (altengl.), cater, kater, Vierblatt als Maßwerksform, doch auch auf das Hundszahnornament, f. d., und bisweilen auf die als Kehlenbesetzung vorkommende vierblättrige Blume (Fig. 1121 u. 1122) übertragen.

1121 1122
Quatre-feuilles.

Quatrilobs, m., frz., Vierpaß.

quatrilobé, adj., franz., vierlappig, arc q., vierlappiger, also dreinasiger Bogen.

Quattrocentisten, m. pl., die Künstler des 15. Jahrh., vgl. Cinquecentisten.

Queen, s., engl., 1. Hängezapfen, s. Abhängling. — 2. Schieferplatte von 1 m. Länge und ½ m. Breite.

Queen-closer, s., engl. (Bauw.), großer quadratischer Backstein, in einer Binderreihe als Eckstein dienend.

Queen post u. **queenpost roof**, s., engl., s. Dachstuhl S. 345 u. Fig. 351.

Quadrinus, m., lat. = quadrinus lapis.

Quelle, f., Sinnbild des lebendigen Wassers, d. h. des Wortes Gottes, daher auch der Taufe und der Wiedergeburt, Attribut vieler Heiligen, insofern sie von ihnen entdeckt oder der Erde entlockt werden, z. B. Alto, Antoninus 2, Clemens 1., Columbanus, Eduard, Engelmund, Epiphanius, Macarius, Paulus Ap. (3 Quellen) 2c.

Quaminea, f., lat., Kamin.

Quanne, f., frz., lat. quenna, f., im 14. Jahrh. übliches Weingefäß von länglicher Form.

Quennon, m., altfrz., für canon, Kanone.

Quenouille, f., frz., Spinnrocken, Kunkel.

Querbalken, m., 1. auch Querarm, Querschenkel, wagerechter Balken des Kreuzes. — 2. (Bauw.) querliegender Balken. — 3. (Her.) s. Schrägbalken.

Quercorelle, f., frz., Kesselle.

Querdach, n., 1. Dach des Querhauses. — 2. Dach eines Thurmes, wenn es die Giebel an den Seiten, den First also parallel mit der Front hat, daher auch das im rechten Winkel gegen die Längenrichtung der Kirche gestellte Dach über einem einzelnen Joch der Seitenschiffe. Vgl. Paralleldach.

Querdurchschnitt, m., s. Bauriß 3.

Quergurt, m., **Querrippe**, f., s. d. Art. Gurtbogen, Kreuzgewölbe u. Rippe.

Querhaus, n., **Querbau**, m., Gesammtheit beider Querschiffe, s. d.

Quernellus, m., lat. = quarnellus, daher quernelare = frz. créneler.

Querparirstange, f., s. Schwert.

Querschiff, n., frz. transept, croisillon, nef transversale, engl. transept, cross-aisle, lat. crux transversa, das von der Vierung der Kirche rechts und links ausgehende Schiff, dessen Länge die Breite des Langhauses gewöhnlich überschreitet. Der Querbau, das Querhaus, franz. croisée, f., engl. transepts, pl., besteht aus der Vierung u. den beiden Querschiffen, Querarmen oder Kreuzarmen. Zuweilen ist außer diesem östlichen Querschiff nahe dem Westende ein weiteres angeordnet (Dom in Bamberg und Naumburg, St. Emmeran in Regensburg, Michaelskirche in Hildesheim, Abteikirche zu Laach, Dom zu Münster), oder es sind, wie in England ziemlich häufig, im Osten zwei Querschiffe, ein kürzeres u. davon getrennt ein etwas größeres angeordnet (s. engl. Gothik). Das Querhaus ist meist einschiffig, in England manchmal (Kathedrale zu Durham, Salisbury) bestehend aus einem breiten Hauptschiff u. einem schmalen Seitenschiff, in größeren Kathedralen Deutschlands u. Frankreichs auch mal dreischiffig, z. B. Dom in Köln, Chartres u. Amiens. In einigen Fällen ist das Q. mit Apsiden versehen, oder durch solche Querapsiden, frz. absides transversales, ersetzt, s. Art. Kleeblattgrundriß u. Fig. 147. Beispiele: Maria auf dem Kapitol, S. Aposteln in Köln 2c.

Querschnitt, m., s. Bauriß 3.

Quasatellus, m., lat., Kästchen (für Reliquien).

Queue, f., frz., 1. Angel, Heftzapfen, s. Angel 2. — 2. q. de cerise, herabhängender Schlußstein, s. Abhängling 1. — 3. Lanzenhaken. — 4. q. d'aronde, Schwalbenschwanz. — 5. q. de montant, Fußende, welche die untere Hälfte eines Medaillons umzieht. — 6. q. de paon, fächerförmige Eintheilung in einem Kreis oder Kreistheil. — 7. (Her.) auch englisch queue, Schweif eines Thieres. — q. fourchée (Her.) = spot; q. nouée, s. d. Art. Löwe. — 8. livre à q., oder reliure à q., s. d. Art. Büchereinband.

Quevro, m., lat. = d. frz. chevron 1.

Quiada, f., lat., Wasserkrug.

Quick-match, s., engl., Lunte; quick-stick, Luntenstock.

Quieta, f., lat., Schlafgemach eines Klosters, Dormitorium.

Quietorium, n., lat., Ruhestätte, Grab.

Quille, f., frz. (Her.), Keil.

quilled, adj., engl. (Her.), befiedert.

Quillon, m., frz., gerade Querparirstange.

Quilt, s., engl., Polster, Kissen, gesteppte Decke.

Quinchetus, m., lat., Klinket = d. franz. guichet.

Quinconce, quinconce, m., frz., engl. u. lat. quincunx, f., Stellung der Säulen, Strebepfeiler od. dgl. in dieser Weise:

Quinivetus, m., lat. = d. frz. canif, Kneif, Knickmesser.

Quinquagenarium, n., lat. = chapelet 1.

Quinquandaine, f., frz., großes silbernes Gefäß, Vase mit Tülle u. Deckel.

Quinta, St., s. St. Columba.

Quintane, f., frz. quintaine, f., engl. quintain, quintin, lat. quintana, f., Rennpfahl, ein bereits im 12. Jahrh. nachweisbares Lanzen-

spiel, bei welchem der Reiter mit der Lanze mitten auf den Schild eines auf einem Pfahl ausgestellten Gliedermannes treffen mußte. Franz. quintaine auch (der) Schildpfahl. Latein. quintana auch 1. eine Art von Maskenornament. — 2 = latrina.

Quintefeuille, f., frz., Fünfblatt; vgl. auch angemme.

Quintlobe, m., frz., Fünfpaß.

quintlobé, adj., frz., s. arc 4.

Quintinus, St., franz. St. Quentin, Römer aus einer Senatorenfamilie, Soldat unter Diocletian u. Maximian, kam aus Rom nach Nordfrankreich, predigte in der Picardie das Christenthum, ward vom Landpfleger Rictiovarus in einen Kerker geworfen, woraus ihn ein lichtumstrahlter Engel befreite, dann mit Kolben geschlagen, mit glühenden Zangen zerfleischt, auf einen Stuhl mit 4 Nägeln festgenagelt. Als er gerädert werden sollte, zerbrach das Rad, daher ein solches sein Attribut (doch auch ein Bratspieß); endlich ward er enthauptet. Er ist Patron gegen den Husten. Tag 31. Okt.

Quire, s., engl. = choir.

Quirce, s., altengl., lederner Panzer, Lederjen.

Quiriacus, St., Bischof v. Ostia im 3. Jahrh. Ihm wurden die Hände abgehauen, als er den Götzen nicht opfern wollte. Tag 23. Aug.

Quiricus, St., frz. St. Cyr, Sohn der St. Julitta aus Iconium. Als er mit ihr wegen seines Glaubens mißhandelt wurde, stieß er den Statthalter mit Füßen, der darauf den Knaben bei einem Fuß faßte u. an einer steinernen Treppe zerschmetterte. Die Mutter wurde an einer Säule aufgehängt, zerfleischt und enthauptet. Tag Beider 16. Juni.

Quirinus, St., 1. Bischof in Illyrien († 304), als er mit einem Mühlstein am Hals ins Wasser geworfen wurde, schwamm der Stein oben, bis der Heilige auf sein Gebet versank. Tag 4. Juni. 2. Ein anderer Q., Tribun, brachte den Papst St. Alexander und den St. Hermas ins Gefängniß (um 117), wurde aber dort von ihnen bekehrt und ließ sich sammt seinem Haus taufen. Unter Hadrian ließ ihn Aurelian im J. 130 vorfordern und ihm die Zunge ausreißen. Diese wurde einem Habicht vorgeworfen, der sie aber nicht berührte. An Händen und Füßen verstümmelt, wurde er von Pferden nach dem Richtplatz geschleift und endlich enthauptet. Er ist Vater der heiligen Balbina. Tag 30. März. — 3. Priester, Genosse des St. Dionysius, unter Kaiser Claudius in Rom mit Ruthen gestäupt und enthauptet. Tag 25. März.

Quirk, s., engl., 1. der beim Abstecken eines Hauses für den Hof reservirte Platz; — 2. schmaler tiefer Einschnitt beim Zusammentreffen eines geradlinigen und eines konvexen Gliedes, Schnittfuge; daher quirked ovolo, Echinus (da dieser eine solche Schnittfuge über sich hat); quirked bead, ein in den Falz eingelegter Rundstab etc., im Allgemeinen quirked-moulding, q. ogee s., engl., Glied mit Schnittfuge.

Quis ut Deus, lat., s. Erzengel Michael.

Quiss, s., engl., a la quise oder a la cuisse (Her.) heißt das Bein eines Vogels, das am Schenkel abgerissen ist.

Quissot, s., altengl., für cuissard.

Quissinus, m., lat., Kissen.

Quiver, s., engl., Köcher.

Quoif, s., engl. = coif.

Quoin, s., engl. (Bauw.), ausspringende Ecke, hollow quoin, einspringender Winkel, quoin-stone, Eckstein, Kopfstein, rustic q., Bossageeckstein.

Quonius, m., lat. = d. frz. coin 4.

Quoquelusa, f., lat. = coqueluche.

Quoquilum, n., lat., Giebel, Giebelspitze.

Quotum, n., lat. = culcita.

Qwere, s., altengl., für quire, s. choir.



R. 1. Als Zahlbuchstab im Lat. R = 80, $\bar{R}$ = 80000, im Griechischen P = 100, P = 100.000, — 2. Über das griechische R, bekanntlich ebenfalls in der Form P, s. d. Art. Monogramm, — 3. auf Inschriften R = lex. Romanus, Regia, Restitutor. R. I. P. auf Leichensteinen heißt „Requiescat in pace.“

Raban, m., lat., Mückenseil, s. Mücke.

Rabanus Maurus, s. Rhabanus.

Rabat, m., franz., engl. rabato, rebato, n. Überschlag, übergeschlagener Kragen (16. Jahrh.).

Rabate, Rabbet, n., engl. = rebate, rabbetting, Einfalzung; rabbet-ledge, s. Schlagleiste (an einem Thürflügel); rabbet wall, Laibungswand.

rabattu, adj., franz., 1. s. beat rabattu, — 2. von einer Lanzenspitze, stumpf, s. Krönling.

Rabe, m., Attribut mehrerer Heiligen, die er speist, z. B. Benedictus, Elias, Ida, Oswald, Paulus der Eremit, oder deren Tod er rächt, z. B. Meinrad, s. auch Antonius I., Erasmus, Prophet Habakuk, Vincentius 2c.; in der Her. soll er auch Einigen Überfluß u. Freigebigkeit bedeuten, sonst erscheint er als Sinnbild der Unreinheit, doch auch der Vatersegen Gottes (als Brotbringer der Propheten 2c.), ebenso aber auch bisweilen Symbol des Teufels. S. auch Odin (Wodan).

Racamatura, f., lat. (a. Hebr. racam, sticken), Stickerei, gestickter Saum; racamatus, adj., gestickt.

Raccord, raccordement, m., franz., Ausgleichung von Unebenheiten u. dgl., Anpassung; raccorder, v. tr., 1. Unebenheiten u. dgl. ausgleichen, anpassen, — 2. restauriren (ein Gewälbe).

Raccourci, m., franz. (perspektivische) Verkürzung, adj. = alesé.

Rachen, m., 1. (Her.) wirkliche Thierrachen, franz. gueule; a gueule bée, mit geöffnetem Rachen, s. d., — 2. am Helm der Raum, der durch das Visir geschlossen wird.

Rachenschnitt, m., frz. tête de bon, taille en tête de bon, lenné, lat. faux leonis (Her.), Theilungsliste, welche zwei in einander gehende Thierrachen bildet (Fig. 1123).

Fig. 1123.
Rachenschnitt.

rachever, v. tr., franz., 1. zurechtrücken, — 2. zwei Gewölbe verschiedener Art mit einander in Verband bringen.

Racinal, m., frz., Grundbalken, Schwelle, r. de comble, Dachstuhlschwelle, r. de plancher, Unterzug.

Rack, s., engl., 1. Zahnstange, z. B. am Spanner der Armbrust, — 2. auch toothed r., Kesselhaken, — 3. Rechen als Kleiderleiste.

Rad, n., Attribut des h. Willigis, als Marterwerkzeug Attribut der HH. Augusta I. (mit Stacheln) und Katharina von Alexandrien (mit Messern besetzt), ferner der HH. Donatus I., Euphemia, Quintinus, Willigis 2c. In der Her. unterscheidet man: a) Katharinenrad, b) Mühlrad, c) Wagenrad, dessen Speichen oft gedrechselt oder sonst verziert sind, d) Sporenrad, d. h. in der Mitte durchbohrter Stern, s. d. Art. mollet u. Fig. 1043.

Radbodus, St., Bischof von Utrecht von 901 bis 918, ihm erscheint die Jungfrau Maria. Tag 29. Nov.

Radegast, vergötterter Heros der Slaven, bei Seeben; man gab ihm einen Schild mit Ochsenkopf, eine Krone mit Adler und einen Speer.

Radegundes, St., frz. St. Radegonde, Tochter des thüringischen Königs Berthar, wurde, von den fränkischen Königen entführt, 544 Chlotar's I. Gemahlin, trennte sich später von ihm scheiden und wurde Nonne in Poitiers, daher eine Krone zu ihren Füßen. Es giebt Darstellungen aus ihrem Leben, wie sie Kranke heilt u. allerlei Wunder thut, wie ihr ein knieender Gefangener, der seine zerbrochenen Fesseln hält. S. auch Fig. 993. Sie wurde von zwei Wölfen angefallen, die sie aber zähmte. Patronin von Salzburg, Poitiers und Bruges. † 587. Tag 13. Aug.

Radfenster, n., franz. roue, rose de St. Catherine, fenêtre rayonnante, engl. wheel window, ein mit speichenförmigen Stäben versehenes rundes Fenster, häufig im spätromanischen und frühgothischen Stil. S. die Art. Glücksrad, Katha-

rinnenrad und marigold-window; sowie Fig. 802. Vgl. Art. Fensterrose.

radial, radié, adj., lat., couronne r., Strahlenkrone.

radiant, adj., frz. rayonnant, engl. radiant, lat. radiatus, ragatus, (Her.), mit langen, spitzen Strahlen besetzt. — 2. radiante Apsiden heißen die radianten Kapellen (s. Kapellenkranz), wenn sie halbrund sind u. sich im Halbrund anlegen, also im romanischen Stil, in Deutschland ziemlich selten, Fig. 1124.

Fig. 1124. Radiante Apsiden in St. Godehard zu Hildesheim.

radiren, v. tr., frz. graver à l'eau forte, engl. to etch, dasjenige Verfahren des Kupferstechens, wobei auf den Ätzgrund (s. d.) die Zeichnung mit der **Radirnadel**, franz. échoppe, engl. etching-needle, leicht, oder bis zu völliger Beseitigung des Ätzgrundes eingeritzt und dann die Platte der Wirkung von Säuren ausgesetzt wird, so daß sich der Nadelstrich vertieft. Daher **Radirung**, f., frz. eau forte, engl. etching, Abdruck einer so bearbeiteten Kupferplatte.

Radleuchter, m., eine Art der Kronleuchter, f. im Art. Leuchter.

radschlagend, adj. (Her.) = schweifspiegelnd.

Radschloß, n., f. Feuerwaffen II. 7.

Radsporn, m., f. Sporn.

Rafaelgeschirr, n., engl. Raffael-ware, Majolika aus der 1. Hälfte des 16. Jahrh., so benannt von den für die Malereien derselben benutzten Zeichnungen Rafael's u. seiner Schüler.

Rafter, s., engl., deutsch Rafen, Raffe, Rafter, m., Sparren, common r., Leersparren, principal r., Hauptsparren, arched r., Krummsparren.

Ragenufla, St., Einsiedlerin in Brabant im 7. Jahrh. Abzubilden betend, während ihr ein Engel erscheint. Tag 14. Juli.

Ragnarak (nord. Myth.), nach Grimm Verdunkelung der Regin, d. h. der Götter, daher Götterdämmerung, nach A. Gerstz über die Götter, ein Mythus, dem die Idee zu Grunde liegt, daß die Götter sündigten, und das Böse unter Göttern und Menschen überhand nahm. Mord, Bruderkrieg und alle Schrecknisse der Natur waren die Zeichen des allgemeinen Weltunterganges, der in Ragnarök erfolgte.

Ragoût, m., frz. (Mal.), pikantes Colorit.

ragréer, v. tr., frz., nachbessern, überarbeiten.

Rag-stone, s., engl., Pläner, rag-work, Plänermauerwerk, geschichtetes Bruchsteinmauerwerk.

ragulé, frz., raguly, raguled, ragulated, adj., engl. (Her.), geästet oder nach schrägem Zinnenschnitt getheilt ( ).

Rahel, f. Jakob.

Rahmen, m., frz. cadre, encadrement, engl. frame, lat. coronix, jede Einfassung, z. B. 1. eines Bildes, — 2. eines Fensterflügels (frz. châssis, engl. chase, casement), — 3. eines Wappens, frz. bordure; — 4. der Thürfüllungen, frz. bâti, engl. framing, die diesen Rahmen bildenden Hölzer heißen **Rahmstücke** oder **Rahmhölzer**, n. pl., frz. membrure, engl. frame-piece, und zwar die aufrechten **Rahmschenkel**, frz. montant, engl. stile, die querlaufenden oder liegende Rahmstücke, frz. traverse, engl. cross-piece. — 5. **Rahmen**, Rähm, m., Rahmstück oder Plattstück, Kirchholz, Oberschwelle, frz. chape, lisse, rainure, engl. capping-plate, coping-piece, im Fachbau das von den Stielen getragene, horizontal verbindende Holzstück, — 6. im Dachstuhl desgl., dann häufiger Dachrahm, Stuhlrahm gen., frz. poitrail, engl. plate.

Rain (f.) **de treille**, frz., Rebzweig, cours de vigne, Herzlaub, f. Blätterstab.

Rail, s., engl., 1. Querriegel, Querholz eines Rahmens od. dgl., — 2. Zaunriegel, Geländerstange, daher rails, pl., od. railing, Geländer aus Riegeln u. Säulen, rail-column, Baluster, railpost, Geländersäulchen, rail-summer, oberste Geländerstange, Handriegel.

Raillo, m., lat., eine (unbekannte) Art von Pfeil.

Raimund, f. Raymund.

Rainean, m., frz., 1. einfassendes Eisenband, — 2. f. Rahmen 5.

rainer, v. tr., frz., einkerben.

Rainerius, St., frz. St. Regnier, ital. S. Ranieri, Einsiedler, Patron v. Pisa, † 1150. Sein Leben in 6 Wandbildern des dortigen Camposanto v. Andrea di Firenze (1377) u. Antonio Veneziano (1386): 1. er verläßt die weltliche Gesellschaft, geht ins Kloster S. Vito, wo ihm Christus erscheint, 2. er schifft nach Palästina, vertheilt seine irdische Habe, wird Eremit und vor den Thron der h. Jungfrau getragen, 3. er verharrt 40 Tage in Fasten und Gebet in der Kirche des h. Grabes unter Anfechtungen des Teufels u. verscheucht zwei Löwinnen durch das Kreuzzeichen auf dem Weg nach dem Berg Tabor, wo ihm Christus erscheint; 4. er schifft sich zur Rückkehr ein, scheidet in einer Schenke den Wein von dem Wasser, das der Teufel in Gestalt einer Katze eingemischt, und wird in Pisa empfangen,

5. sein Tod und Übertragung seiner Leiche in den Dom zu Pisa; 6 Wunder, die bei Anrufung seines Namens geschehen. Tag 17. Juni.

Rainerus, St., Kapuziner. Als er betete, rannte ein wilder Stier auf ihn los und schleuderte ihn mit den Hörnern in die Luft, aber er stand unversehrt wieder auf. † 1589. Tag 30. Dez.

Raingardis, St., Nonne im 11. Jahrh., die im Kloster Dienste einer Magd that, daher mit Todtenkopf und Besen abzubilden. Tag 24. Juni.

Rainoise, f., frz. = bataère, carabine.

Rainure, f., frz., Rinne, Fuge, Falz, Nuth; r. du plomb de vitrail, Nuth des Fensterbleis; r. de colonne, Schaftrinne.

Rais, m., frz., 1 (Her.) Strahl eines Sternes; — 2 Radarm, Speiche.

Raising, s., engl., 1 Auferweckung; — 2 Aufrichtung, Errichtung (z. B. eines Dachstuhles).

Raising-piece, s., engl., Saumschwelle, Mauerlatte.

raking course, s., engl., Stromschicht.

raking moulding, s., engl., geneigtes, nicht horizontales Gesims.

rallongé, adj., frz., s. arc (wo fälschlich enlongé gedruckt ist).

Rallongement, m. d'arêtier, frz. = reculement d'arêtier.

Ralum, n., lat., Leder.

Ram, s., engl., 1 Ramme; — 2 = battering ram.

Rama, ramata, f., lat. = pertica.

ramé, adj., frz., lat. ramaginis (Her.) geästet.

Ramenert, m., frz., Horizontalprojection des Gratsparrens auf dem Gebälk.

Ramification, f., frz. u. engl., lat. ramatgium, ramagium, n., Verästung, Astwerk, bes. Verzweigung des Fenstermaaßwerks.

Ramme, f., frz. batte, batterie, sonnette, engl. ram, rammer, ram-engine, pile-driver. Die von den Alten schon gekannte Bockramme, Hoye oder Schlagwerk zum Einrammen der Pfähle, gehörte im M. A. auch zum Belagerungspark.

Rammum, rammum, n., lat., Erz, Bronze.

Rampant, m., frz., Giebelschenkel.

rampant, adj., frz., engl. rampant, lat. rampans, 1 schräg ansteigend; arc r., einhüftiger Bogen, lunette r., steigende Kappe, s. auch fenêtre u. marche; — r. ogee, s. Ogee u. Karnies. — 2 (Her.) kletternd, aufrecht.

Rampart, s., engl., frz. rempart, Wall, Befestigungswall; r.-beam, Sturmwalze.

Rampe, f., frz. rampe, rastello, l., rastel, m., engl. ramp, ascent, 1 eine als Anfahrt dienende, schräge Erdaufschüttung, die gleichsam als Freitreppe vor einem Gebäude dient. — 2 r. d'escalier, frz., Treppenflucht, Treppenarm; r. par ressaut, durch ein Podest unterbrochene Treppenflucht.

ramped, rampee, adj., engl. (Her.), gebrochen, abgesetzt.

Rampentreppe, f., s. Treppe.

Ramplon, ramplnus, rampo, rampenus, m., lat. = b. frz. crampon.

Ramuoldus, St., Abt des Klosters St. Emmeram in Regensburg, darzustellen seine Jünger aus dem Kloster absendend. Tag 17. Juni.

Ramure, f., frz. (Her.), Gestänge.

Ran (nord. Myth.), Gattin des Oger, s. d.

Ranchier, m., frz. (Her.), 1. nach aufwärts gerichtete Sensenklinge. — 2 = ranchier.

Rançon, m., frz., ranchonum, n., lat., Stabenspieß.

Randae, f. pl., randii, m. pl., lat., Schranken, Balustrade.

Random-course, s., engl., Schicht von Steinen ungleicher Dicke.

Range, s., engl., 1 Gebäudeflügel; — 2 Kaminbock.

Rangorium, n., lat., Zunge einer Schnalle.

Rangkrone, f. (Her.), die als Rangzeichen statt des Helms über den Schild gesetzte Krone, s. d.

Rankenfries, m., glatter Streif mit Rankenwerk ausgefüllt.

Rankenstab, m., frz. perche à rinceaux, Stab mit herumgeschlungenen Ranken, s. Fig. 892.

Rankenwerk, n., Rankenzug, m., frz. ramage, rinceau, engl. trail, altengl. trayler, 1. lange Ornamentranken kommen im romanischen Stil häufig, im frühgothischen seltener, später wieder öfter vor. Vom 13.—15. Jahrh. finden sie sich häufig an Initialen, z. B. Fig. 755—757.

Rapa, f., lat. = embo, enaja.

Raphael, s. Erzengel Raphael.

Rapier, Rappier, n., franz. rapière, f., engl. foil, rapier, lat. rapperia, f., eine unter Karl V. aufkommende Art des Stoßdegens, mit etwa 0,15 m langer, dreikantiger Klinge, dessen Gefäß lange, gerade Querparirstangen u. ein Stichblatt in Form eines außen ab durchbrochenen Korbes hat, franz. corbeille, coquille (Fig. 1125 u. 1126). Eine Abart davon ist der Königsmarkdegen, frz. colichemarde (zur Zeit Ludwig's XIV.).

Fig. 1125. Rapier. Fig. 1126.

raping, adj., engl. (Her.), raubend.

Rapper, s., altengl., Thürklopfer.

Rappointis, m., frz., leichte, feine Schlosserarbeit.

Rapport, m., frz., 1. Verband, Zufuge; — 2. Musterwiederkehr, s. ouvrage à pièce.

Fig. 1127. Rationale des Bischofs Berthold von Eichstädt im Domschatz zu Regensburg.

Raquette, f., frz., s. chevalure.

Rasa, f., lat., Kleid aus glattem, rauh geschorenem Stoff.

Rasiel, Galizur, talmudischer Engel, der dem Moses zuteilte als er im Himmel war, die Gesetze zu empfangen, er brachte dem Adam das Buch der höhern Erkenntniß, was dieser aber beim Sündenfall einbüßte.

Rasselkarren, m., wurde im M.-A. an vielen Orten v. Gründonnerstag bis Ostermontag durch die Stadt gefahren, um den Glockenklang zu ersetzen.

Rastellum, n., lat., 1. (Her.) Rechen, d. h. Turnierkragen. — 2. auch rastellum cereorum, Lichtrechen, — rastelle, f., frz., Rampe.

Rastellus, m., lat., Gitter, Fallgatter, auch gitterförmiges Ornament.

Rastiovolum, n., lat., zweischneidige Axt.

Ratchments of an herse, pl., die Strebebogen an den Stützen eines Baldachins über einem Katafalk.

Râtelier, m., frz., Rechen, bei Lichtrechen, auch großer Armleuchter.

Ratorium, n., lat. = cul de basse-fosse.

Rathebogen, m., s. d. Art. Bogen 18.

Rathhaus, n., frz. hôtel de ville, maison commune, parloir aux bourgeois, engl. town-hall, council-house (auch, bes. in London, guild hall), lat. curia, buleuterium, camera pacis, capitolium, palatium consulatus, theatrum dominorum, auch Stadthaus, Bürgersprachhaus, Laubhaus, Weichhaus, Wichhaus, Schrodhaus, Pfalz, Gart ꝛc. Die alten Rathhäuser enthalten meist im Oberstock außer den Rathsitzungskammern, den dazu gehörigen „Lugen" (Sessionszimmern) u. einigen Schreibstübchen, einen großen Festsaal, im Erdgeschoß eine geräumige Dachhalle, in welcher auch die Aichmaaße hingen u. in welcher oft Lohnschreiber sowie Verkäufer v. Kalendern, Stempelpapier, Beerdigungen u. dgl. m. ihre Geschäfte betreiben durften, sowie Wachtlokale, Arrestlokale, Folterkammern, ferner am Thor einen Pranger ꝛc. Manchmal auch Reihen von Kaufläden in hallenartigem Vorbau, über den sich dann ein Balkon, Bühne hinzog. Doch ist begreiflich die Disposition sehr verschieden. — Rathhäuser romanischen Stils sind nicht erhalten, vermuthlich nie dagewesen, denn als die Entwicklung der Städte der Rathhäuser bedurfte, war der gothische Stil schon erblüht. Aus gothischer Zeit aber besitzen wir viele, z. B. in Münster 1350 ff., Braunschweig 1393 ff., Brüssel 1401 (s. Fig. 607), Hannover 1413, Löwen 1448, Breslau 1481, Gent 1481 ꝛc. Die meisten sind mit einem Thurm versehen. [—s.]

Räthselwappen, n., frz. (Her.), 1. armoiries à enquerre, Wappen, in welchem gegen die Regel Metall auf Metall, oder Farbe auf Farbe gesetzt ist. — 2. = redendes Wappen.

Ratio f. architecturae, lat., Säulenordnung, doch auch für Baustil.

Rationale, n., frz. rational, m., lat. rationale u. episcoporum, pallium galliacum, ein dem Ephod der jüdischen Hohenpriester nachgebildetes, dem erzbischöflichen Pallium ähnliches Schultergewand (superhumerale), das aus zwei scheinbar getrennten Stücken bestand, der auf den Schultern anfangs durch Spangen, später durch je ein kreisförmiges stoffliches Ornament zusammengehalten wurden. Auf diesen Verbindungsstücken standen ursprünglich die Namen, später auch die Brustbilder, der 12 Apostel (Fig. 1127). Auf der Brust war auch wol das Brustschild (f. Pectorale) angebracht. Sowol das Brustschild als jene Spange und die Spange des Pluviale wurden ebenfalls R. genannt.

Rattle, s., engl., Schelle, 1. als Verzierung der Kleider, — 2. als Treffelle, s. d.

Ratto, St., Graf von Andechs, gest. um die Mitte des 10. Jahrh., dargestellt als Ritter mit einer Fahne. Tag 19. Juni.

Ratzeburg. Patron ist St. Ansverus.

Rauba, raupa, f., lat., eig. Raub, Beute, daher Kleidungsstück, — 1. frz. robe, daher auch Hülle, Bedeckung, — 2. lecti, Bettdecke.

raubend, adj., frz. ravissant, engl. wrong devouring (Her.), vom Thier gesagt, das seinen Raub im Maul hat.

Rauchfang, Rauchmantel, m., frz. manteau, hotte de cheminée, engl. mantle, chimney-hood, auch Kalle, Schurz, unterer, trichterförmige Ausweitung des Schornsteins über einem Kamin oder Herd, ruht meist auf einem Rauchfangholz, Mantelbaum, frz. poutre de hotte, engl. mantle-tree, der in der Mauer steckt oder durch Rauchfangträger, frz. corbeau de manteau, engl. mantle-corbels, unterstützt wird, oder auf einem Bogen, selten auf einem Rauchfangeisen, frz. fer de manteau, ruht; oft hängt ein Ende des Rauchfangholzes oder Eisens an dem Rauchfangbolzen, frz. soupente de manteau.

Rauchfaß, Räucherbecken, Weihrauchbecken, Schalbecken, n., frz. encensoir, engl. censer, thurible, lat. thuribulum, turribulum, incensorium, thymiaterium, anslitorium, soll an Apok. 8, 3 erinnern, indem der Weihrauch die zum Himmel sich erhebenden Gebete versinnbildet. Jede Kirche soll wenigstens zwei Rauchfässer haben, eins aus Silber oder Gold. — Das R. besteht aus einer kelchartigen Schale mit drei Kettchen von mindestens 3 Spannen, richtiger 5 Schuh 9 Zoll Länge, oben an einer kleinen Schale zusammengefaßt. Der durchbrochene Deckel hing an einer vierten Kette, die, durch jede kleine Schale sich hindurchziehend, in einen großen Ring endigt. In der kelchartigen Schale steht ein kleines eisernes Kohlengefäß. S. Fig. 1128. — Ein zweites, einfacheres R. dient zur Beräucherung der Gräber etc. — Vgl. d. Art. Weihrauchschiffchen und Weihrauchlöffel. Der Deckel spätromanischer u. gothischer Rauchfässer ist meist als Thurm oder Gebäudegruppe gebildet.

Fig. 1128. Romanisches Rauchfaß aus vergoldetem Kupfer (12. Jahrh.).

Rauchmantel, m., 1. = Rauchfang, — 2. = Pluviale.

Raute, f., 1. frz. losange, lozange, engl. lozange, lozenge, lat. losangia, rhombus, verschobenes oder übereckstehendes Quadrat, vergl. rustre, mâcle, mascle, — 2. auch Räute, s. v. w. Schlüsselring.

a b c

Fig. 1129. Rautenfries.

Rautenfries, m., frz. losanges, pl., engl. lozenge-fret, kann nach Fig. 1129 a b c gestaltet sein und heißt a u. b frz. losanges juxtaposées, c frz. losanges enlacées.

Rautengewölbe, n., s. d. Art. Rippengewölbe.

Rautenglas, n., frz. carreau rhomboïde, engl. rhombic pane, rautenförmige Fensterscheibe.

Rautenkranz, m., frz. crancelin, engl. crown of rue (Her.), im sächsischen Wappen ein schrägrechts gestellter Kronreif, der nicht, wie Manche glauben, aus einem stilistisch behandelten Lambrequin hervorgegangen, sondern Sinnbild gewesen ist (Fig. 1130).

Fig. 1130. Rautenkranz.

Rautenkreuz, n., s. d. Art. Kreuz.

Rautenschild, m., frz. écu en losange, écu losangé, engl. lozenge shield, lat. rhombus, rautenförmiger Schild, bei Italienern und Franzosen für die Wappen der Frauen gebraucht.

Fig. 1131. Rautenstab.

Rautenstab, m., frz. moulure losangée, engl. lozenge-moulding, s. Fig. 1131.

Rautenverband, m., s. Mauerverband B. 7.

Ravalement, m., frz., 1. totaler Abputz, Vollendung des Abputzes, Nacharbeit, — 2. kleine vertiefte Füllung.

ravaler, v. tr., frz., verputzen, abputzen, überarbeiten.

Ravelin, n., frz. ravelin, m., engl. raveling, aus dem Halbmond entstandenes Außenwerk in Form einer Flesche, od. eines Halbmondes mit Flanken.

Ravenna. Patrone sind St. Maria und Apollinaris.

ravissant, adj., frz. (Her.) raubend.

Ray, s., engl. (Her.), Rad ohne Felgen.

rayé, adj., frz., gezogen, vom Lauf des Feuergewehrs gesagt.

Rayère, f., frz., langes, schmales Thurmfenster.

Raymundus, **St.**, 1. von Peñaforte, geb. daselbst 1175, General des Dominicanerordens u. Erzbischof von Tarragona, † angeblich 1275. Unter seinen vielen Wundern ist das bekannteste, daß er vor Jacob I. v. d. Insel Majorka aus auf seinem Mantel stehend über d. Meer nach Barcelona floh, od. daß ihm der Mantel als Segel diente, dargestellt z. B. v. Lud. Caracci in S. Domenico zu Bologna, Patron v. Toledo. Tag 23. Jan. — 2. R. von entas St., geb. 1204 in Catalonien, Viehhirt, dann Einsiedler, trat in den Orden Maria de la Merced (f. Petrus Nolascus) in Barcelona, wurde als Generalprocurator desselben nach Afrika geschickt um Christensklaven loszukaufen, predigte dort das Christenthum, selbst als er gefangen genommen u. ihm ein Schloß vor den Mund gelegt war. Später wurde er Kardinal † 1240. Wunder aus seinem Leben dargest. von Pacheco im Kloster Maria de la Merced in Sevilla. Tag 31. Aug.

rayonnant, adj., frz. 1. (Her.), f. radiant, — 2. style r., f. französische Gothik, chapelle r., radiante Kapelle; fenêtre r., Radfenster.

Rayonnement de chapelles, frz., Kapellenkranz.

Rayure, f., frz., Werksatz des Dachstuhls.

Reaedificamen, n., lat., Umbau, reaedificare, v. tr., umbauen.

Reading desk, s., engl., Lesepult.

reaptare, v. tr., lat., restauriren, wiederherstellen.

Rear-vault, s., engl., Hinterwölbung, z. B. Hinterlage eines Fensters.

reatus, adj., lat. = cadiatus.

Rebalta, rebaien, f., lat. = d. frz. cabestan.

Rebanus, m., lat., Binde, Band, frz. ruban.

Rebate, rabbet, s., engl., Falz, Überfalzung, Überblattung, to rebate, v. tr., anblatten. rebated, adj. 1. überblattet, — 2. in einen Falz eingesetzt. r. bead, im Falz stehendes Stäbchen; — 3. an einer Lanzenspitze = enalled, stumpf.

Rebatement, s., engl. (Her.) = abatement.

Rebato, rabato, s., engl. = d. frz. rabat.

Rebattement, m., frz. (Her.), 1. Wahlstück, Phantasiestück, — 2. Wiederholung desselben Heroldsbildes.

rebatintus, adj., lat. = recusus.

Rebecca, f. Isaak.

Rebenter, m., Rebenthal, n., aus Reventer (f. d.) corrumpirter prov. Ausdruck für Refectorium.

Rebord, m., frz., 1. erhöhter Rand, — 2. Krempe, — 3. Stulp am Schloß.

Rebracchiatorium, n., lat. = succinctorium.

Rebras, m., frz., Armstück am Handschuh (Anf. des 17. Jahrh.).

rebrassatus, adj., lat., rebrassé, adj., frz. 1. aufgekrempt, aufgestülpt, — 2. (Her.) verbrämt.

to rebuild, v. tr., engl., umbauen, wiederbauen.

Rebus, m., frz. rébus, m., engl. rebus, Wort oder Name, dargestellt durch ein Bild, wie bes. englische Geistliche, die kein Wappen führen durften, sich einer solchen Bilderschrift auf Denkmälern bedienten. Auch die Marken der Künstler sind bisweilen rebusartig, z. B. das des Hans Schäuffelin (Fig. 1132).

Fig. 1132. Rebus.

Rebuswappen, n. (Her.) = Namenwappen, f. auch redendes Wappen u. Rebus.

Rebut, m., frz., Ausschuß, Abfall, f. décharge.

Recamatura, f., lat., Stickerei, recamator, m., Sticker.

recavus, adj., lat., hohl.

Receiver, s., engl., Boiler.

Recepellatura, f., lat. (wahrscheinlich) ein Kleid aus Pelzwerk.

Recepta, f., lat., Geldkasten.

Receptakel, n., lat. receptaculum, n., 1. Behälter, insbes. für Reliquien, — 2. Zufluchtsort, — 3. lat. auch Castell, Burg.

Receptorium, n., lat., Zufluchtsort, Aufenthaltsort, daher 1. Hospital, — 2. Empfangszimmer, Sprechzimmer, — 3. Sakristei.

recercelé, adj., f. Kreuz, Doppelankerkreuz.

Recess, s., engl., Mauervertiefung, einspringende Ecke, Nische, Abstufung, recessed, adj., abgestuft, abgetreppt, r. arch, eingehender Bogen.

rechampir, v. tr., frz., Gegenstände durch abstechende Farben von ihrem Grund hervorheben.

Réchaud, m., frz., Kohlenbecken zum Warmhalten der Speisen etc.

Rechen, m., 1. (Her.) = Turnierkragen, — 2. f. Lochrechen.

Rechenpfennig, m., frz. jeton, engl. counter, kleine runde meist metallene Platte, dergl. man seit 14. Jahrh. zum Zahlen gebrauchte, auch, wenn sie von Fürsten, Städten od. Korporationen geprägt wurden, als wirkliche Geldmünze od. Zahlmarke.

Recherche, f., frz., Untersuchung, z. B. eines Bauwerks auf Schadhaftigkeiten, faire une recherche en r., an einem Bauwerk nur das wirklich Fehlende oder Zerstörte wiederherstellen.

rechercher, v. tr., frz., 1. behufs Auffindung

von Schaden untersuchen, — 2 ein Kunstwerk behufs letzter Vollendung überarbeiten.

Rechtarm, m., frz. dextrochère, s. Linkarm.

Rechtbalken, m., rechtes Gebänge, n., franz. bande, engl. bend, lat. benda (Her.), Schrägbalken, vom rechten Obereck zum linken Untereck (Secundogeschlechtszeichen). S. auch Kreuz u. Rosenkranz.

Rechtfuß, m., **Rechthaupt**, n. (Her.), rechter Schrägfuß, rechtes Schräghaupt (Fig. 1134).

Rechtpfahl, m., frz. adextré, und **Linkpfahl**, m., frz. senestré, über rechte Seite, linke Seite, (Her.) ein an den rechten, den linken Seitenrand gerückter Pfahl von gewöhnlicher Breite (siehe Fig. 1133).

Fig. 1133. Rechtpfahl.

rechts u. links, franz. à dextre et à senestre, engl. on the right, on the left, in Beschreibung von Kunstwerken gewöhnlich vom Beschauer, nicht vom Gegenstand aus gerechnet, in der Beschreibung von Einzelfiguren, Statuetten &c. hingegen, sowie bes. in der Heraldik, franz. dextre, engl. dexter, frz. senestre, sinistre, engl. sinister, von der rechten u. linken Seite des besprochenen Gegenstandes zu verstehen, weil man sich den Ritter hinter dem Schild denkt, also rechts: Alles was dem Ritter zur Rechten liegt &c. S. auch Wand, Rechtarm, Linkarm.

Fig. 1134. Rechthaupt.

rechtsgeschrägt, adj. (Her.), s. schrägrechts.

Rechtsparren, m. (Her.), ein mit der Spitze gegen den rechten Schildrand gerichteter Sparren.

Recinctus, m., lat., Umfassung, Contour, Umfassungsmauer.

Reck, n., Trockengestell hinter dem Ofen, zwei Stangen mit dünnen Querstäben.

Réclame, f., frz., s. reclamans.

Reclaustrum, n., lat., Umzäunung, Einfriedigung.

Reclinatorium, n., lat., 1. Lehne, Ruhestuhl, Ruhebett, — 2. Brüstung zwischen den Stühlchen des Chorgestühls, — 3. lange Brüstung rechts u. links auf dem Altarpodest, von beiden Hörnern des Altars ausgehend, zum Auflegen des Armes für den Priester bei Austheilung des Abendmahls, 4. Krücke, daher auch = Antoniuskreuz.

Reclus, m., frz., lat. reclusus, reclausus, Einsiedler, Klausner. **Recluse**, f. reclusagium, reclusium, n., reclusoria, f., lat., Einsiedler-Klause.

Reclusoris, f., franz., lat. reclusorium, n., Büßerzelle, Kerkerhäuschen. Büßerzellen sind erhalten in S. Sebald in Nürnberg, im alten Dom zu Regensburg &c., in welchen büßende Geistliche dem Gottesdienst beiwohnen konnten, ohne gesehen zu werden. Vgl. auch Diaconicum u. Bußkapelle.

Recollect, m., franz. Recollet, Observantin, engl. Recollect, Observant, Franciscaner der strengen Observanz (daher Observant), gestiftet von Bernardinus von Siena.

Reconditorium, n., lat., Archiv.

Reconnaissances, f. pl., franz. = ailettes, weil das Wappen der Flügelchen als Erkennungszeichen diente.

to reconstruct, v. tr., engl. = to rebuild.

Record room, s., engl., Raum über dem Narthex, s. d. u. Paradis.

Recoupe, f., frz., 1. Abfall beim Behauen der Steine, — 2. Nachschnitt.

recoupé, adj., frz. 1. (Her.), mehrmals geteilt, — 2. verkröpft, s. entablement.

Recoupement, m., frz., Absatz einer Mauer über der Plinthe, recouper, v. tr., verkröpfen.

recourbé, adj., frz., s. taile u. Bandeau II. 2. d.

Recouvertura, f., lat., Dach, Bedachung.

Recouvrement, m., frz., 1. die Überdeckung, das Übereinandergreifen, z. B. bei Schiefern oder Ziegeln, bei den Platten der Plattenrüstung &c.

recroisetté, adj., frz., s. Kreuz, Wiederkreuz.

rectangled, adj., engl. (Her.), im rechten Winkel gebrochen.

Recto, m., frz., erste Seite, Vorderseite (eines Blattes im Buch).

Rectory, s., engl., Pfarrkirche, Pfarrhaus.

recubile oratorium, n., lat. = prie-dieu.

recueillir, v. tr., frz., eine Unterfahrung mit dem älteren Mauerwerk verbinden.

Recuite, f., frz. (Malm.), gleichmäßiges Verschmelzen der Farben vermittels Einbrennens.

Reculement, m., frz., 1. Einziehung, Anlage einer Böschung, — 2. reculement, reculement d'arêtier, Gratsparrenverlängerung.

recursant, adj., engl. (Her.), vom Adler gesagt, aufwärts gesehen.

recurvant, adj., engl. (Her.), oder bowed, embowed, in Form eines ∼ gebogen.

Recuse, f., frz., lat. nummus recusus, m., umgeprägte Münze.

Redan, m., frz., engl. redan, Fleche, Halbmond.

Redefossa, f., lat. = arrière-fosse, innerer Deckungsgraben.

Redemptoristen, m. pl., erst im 18. Jahrh. gegründeter Orden, Ordenskleid weiß.

Redemtorium, n., lat. = refectorium.

redendes Wappen, n., frz. armes parlantes, engl. canting arms, solche Wappen, die in redusähnlicher Weise den Namen des Besitzers oder seinen Wahlspruch od. dgl. andeuten, z. B. eine Henne auf einem Berg = Henneberg, ein Felsen

mit Sternen = Sternenfels, ähnlich Hornstein, Herring, Shelley, Wall, Falconer rc. — **Halbredende Wappen** sind z. B. eine Rose für Rosenberg, ein Mohr, Eicheln haltend, für Eichelburg; blos andeutend redende ein Dachs für Taxis, ein Schachbret für Spiller rc.

Redent, m., franz. u. engl., Mauerabsatz, — redent de pignon, Giebelstaffel, s. Katzentreppe, — r. de porte, Absätze einer ausgehauenen Thürlaibung, daher = Thürnische.

Redimicula, f., lat., Hängebank, Stirnband.

Redimitio f. levitalis, latein., Stola des Diakonus.

Red metal, s. engl., Rothguß.

Redo, m., latein., dicker Wollenstoff für die Satteluuterdecke der Pferde.

Redondellus, redandellus m., lat., kreisförmiger Kopfschmuck der Frauen; s. A. Ohrring.

Redorte, f., frz. (Her.), ein in 3 oder 4 Kreise (Kränze) gelegter Zweig, sowol mit Blättern, freilich, und ohne solche vor (Fig. 1135).

Fig. 1135. Redorte.

Redoute, f., frz. redoute, f., engl. redoubt, lat. ecoundegarde (Kriegsb.), geschlossene polygone Schanze.

reduziren, v. tr., frz. réduire, engl. to reduce, einen Gegenstand in verjüngtem Maaßstab darstellen. **Reduktion,** f., frz. reduction, engl. reduction, lat. reductio, m., f. Verjüngung.

Réduit, m., frz., 1. lat. reductus m., Käfter, Kabine, — 2. (Kriegsb.) Innenwerk, Rückhaltswerk, als letzte Zuflucht der Belagerten in einem größeren Festungswerk angelegt in Form eines Blockhauses oder Thurmes, f. Bergfried.

Reed, s., engl., Riet, Rohrstengel, daher Rundstäbchen, reeds pl., reeding, Fig. 1136, eine an englischen Bauten des M.-A. häufig vorkommende Gliederung, die keinen deutschen Namen hat.

Fig. 1136. Reed.

to reedify, v. tr., engl., umbauen, wiederbauen.

to re-enter, engl., 1. v. intr., einspringen (von Winkeln gesagt), — 2. v. tr., ausstechen.

reerigere, v. tr., lat. = reaedificare.

Refecta, n. pl., lat., die restaurirten Theile eines Gebäudes.

Refectio, f., lat., 1. die Vorrichtung für Taufe, Bad der Wiedergeburt, — 2. frz. refection, umfängliche Reparatur.

Refectorium, n., frz. réfectoire, m., engl. refectory, frater-house, fratery, lat. refectorium, refectorium, redemtorium, redemptorium, reventorium, in der Volkssprache und in den Chroniken vielfach korrumpirt als: Refender, Rebdinter, Rebender, Rebenthal, Revent, Reventer, Refal, Rebedre, Remterer, Referend, Rabenter, Remptorer, Remter rc., klösterlicher Speisesaal, gehört zu den Hauptbaulichkeiten des Klosters, enthält stets außer den Speisetischen ein Katheder und Betpult, ein Weihwasserbecken, wol auch einen Altar.

Refend, m., frz., 1. Schnittfuge, Fugenfalz, — 2. Abtrennung überhaupt, bois de r., Kreuzholz, doch auch Holzabschnitt, mur de r., Scheidemauer, carreau de r., Kerbquader, pierre de r., Eckstein, Kropfstein, gedron de r., s. Beule, s. auch feuille.

reflected, reflexed adj., engl. (Her.) vom Halsband gesagt, auf dem Rücken herabfallend; s. auch Reflex.

Reflex, m., frz. reflet, m., engl. reflex, das Zurückstrahlen des Lichtes von einem glatten Gegenstand und die dadurch in die Schattenseite eines andern Gegenstandes fallende halbe, matte Beleuchtung, die man reflectirtes Licht, frz. lumière reflechie, engl. reflected light nennt.

Refossum, n., lat., äußerer Festungsgraben.

refouiller, v. tr., frz., 1. wiederausgraben, — 2. ausmeißeln.

réfractaire, adj., feuerfest, f. brique.

Refredoor, m., altfrz., Kühlgefäß aus Kupfer, bes. verfertigt in Venedig im 14. u. 15. Jahrh.

refundare, v. tr., lat., ein Gebäude unterfahren, die Fundamente wieder herstellen.

Regal, s., engl., frz. régale, m. u. f., tragbare Orgel, s. d.

Regalia, n. pl., lat., Reichsinsignien, Krönungsinsignien.

Regard, m., frz., 1. Luftloch, Guckloch, — 2. Gegenstück, Pendant.

regardant, adj., frz. u. engl. (Her.), zurückschauend.

Regel, f., f. Ordensregel.

Regulatum, n., lat., geschmolzenes Blei.

Regeling, f. = railing, Geländer.

Regen, m., als einleitend auf die Fürbitte, Attribut der HH. Adalbert, Bruno, Desiderius, Heribert. St. Albinus wird vom Regen nicht naß.

Regenkappe, f., Nebelkappe, f. u. w. Kapuze.

Regensburg. Patrone sind Peter d. Apostel, Stephan, Wolfgang.

Regenschirm, m., frz. parapluie, engl. umbrella, etwa nach demselben Muster eingerichtet wie noch jetzt, doch ohne Federn, und meist zu 12 und mehr Theilen, kam er schon bei den Normannen im 11. Jahrh. auf, der ihn zuerst in England einführten, doch ward er im ganzen M.-A. nicht über Renaissancezeit allgemein. Im 16. Jahrh. trugen statt dessen ehrbare Frauen ihren Mantel wie ein großes Schirmdach mit Fischbein od. Draht über den Kopf ausgespannt.

Regestorium, regestum, n., lat., Demin. regestoriolum, n., 1. Koffer, Geldkasten, — 2. regesta, pl., Regesten (f. pl.), Register, bes. Verzeichniß der röm. Curie über alle Bullen u. Breven. — 3. regesta campanarum, die Glockenseile, der Läuterverrichtung.

Reggia, Patrone stab Moria u. Doria.

Reggivolus, m., lat., Gefänder, Regelung.

Regia, f., lat., 1. Basilica, — 2. bischöflicher Palast, — 3. (scil. porta) Hauptthüre einer Kirche, eines Schlosses, — 4. Chorschranken.

Regin (nord. Myth.), die Waltenden, Schicksalsgottheiten, die Alles lenken und regieren und zuweilen in Gestalt der Asen die Thaten der Menschenkinder bestimmen.

Regina, St., Jungfrau im 3. Jahrh., der in einem siedenden Kessel oder in Flammen stehend dargestellt wird. Tag 7. Sept.

Reginald, St., 1. Eremit, † 1104, bringt knieend der Madonna sein Skapulier dar. Tag 17. Sept. — 2. Dominicaner im 13. Jahrh., darzustellen mit einer Palme. Tag 3. April.

Reginbert, St., Bischof von Lombez, dargestellt mit Palme und Lanze. Tag 19. Mai.

Regiola, f., frz. régiole, f., kleine Thüre.

Regnum, f., Kirche. S. 581.

Règle, f., frz., lat. regula, engl. rule, 1. Richtscheit, Lineal, — 2. Ordensregel. appareil règle, f., d. Art Mauerverband A. 4. a.

Réglet, m., frz., engl. reglet, 1. Plättchen, Riemchen, — 2. Winkelhaken, Winkelmaaß.

régner, v. intr., frz. sich erstrecken, sich hinziehen.

Regula, f., lat., Zügel, Zaum des Pferdes.

Regnum, n., lat., 1. Königskrone, päpstliche Tiara, — 2. Kronenleuchter über dem Altar.

Regolium, n., lat., das Lavacrum der Einwohner von Parma.

Regrating, s., engl., Abkratzen einer alten Mauer, alter Steine rc., behufs Aufbringung neuen Putzes, regrated ekin, f. im Art. Putz 1. e.

regratter, v. tr., frz., engl. to regrate, alte Steine abspitzen, um sie putzen zu können.

Regressus, m., lat., frz. reclame, f., der Rejeun in einem Responsorium.

Regula, St., Patronin von Zürich, f. Felix u.

Regula, f., lat., 1. engl. regula, Ordensregel, daher auch Kloster, — 2. = necrologium, — 3. Richtscheit, Lineal, Maaßstatte — 4. engl. regula auch = Blättchen, Riemchen.

Regularis, m., lat., frz. régulier, engl. regular, Ordensgeistlicher, Mönch; regularissa, f. Nonne; regularius, adj., klösterlich, mönchisch.

Regulus, St., Bischof v. Senlis in Frankreich im 3. Jahrh., soll von Soldaten des Gothenkönigs Totila enthauptet worden sein, nachher seinen Kopf 2 Stadien weit in der Hand getragen u. an seine Schüler übergeben haben, die denselben bestatteten, Patron von Lucca, dargestellt in einer Skulptur von Matteo Civitali im dortigen Dom als Bischof zwischen S. Sebastian u. Johannes d. T. mit Reliefs, die jene Hinrichtung enthalten. Tag 30. März.

rehausser, v. tr., frz. (Mal.) herausheben, herausbringen, r. les jours, die Lichter aufblicken, auflichten, r. d'or, mit Gold auflichten, bes. im 15. Jahrh. bei den Venetianern u. im 15. u. 16. bei deutschen Malern vorkommend.

Rehauts, m. pl., frz. (Mal.), Blicke, Lichter.

rehospitare, v. tr., frz., (ein Gebäude) restauriren.

Reiberdruck, m., franz. épreuve frottée, à la balle, engl. woodcut-printed with the rubber, ein nicht mit der Presse, sondern vermittels eines Lederballens, Reibers, abgedruckter Holzschnitt (bei sehr frühen Holzschnitten in der Regel).

Fig. 1051. Reichsadler.

Reichsadler, m., frz. aigle f. d'empire germanique, aigle impériale, engl. imperial eagle, der schwarze zweiköpfige Doppeladler, u. E. schon von den Karolingern als Zeichen des Anspruchs auf das ost- und weströmische Reich geführt, u. A. als Bannerbild des römisch deutschen Kaiserreichs erst seit Kaiser Sigismund zu Anfang des 15. Jahrh. bis 1806 in Gebrauch. Er ist, mit abgewendeten Köpfen, roth gezunget, goldgeschnabelt und gelbumschienet, mit ausgebreiteten Flügeln, ausgespreizten Beinen, goldenen Fängen u. ornamentalem Schweif (Fig. 1137 u. 1138), erst in neuerer Zeit goldgekrönt, mit dem rechten Fang das Scepter, mit dem linken den Reichsapfel haltend. Vgl. Adler.

Reichsapfel, m., frz. globe impérial, monde, engl. globe, orb, mound, mit. lat. globus imperialis, orbis terrarum, mundus, palla, pila, pomellum, pomum, ursprünglich die mit einem kreuzförmigen Ring, oft auch mit einer Siegesgöttin versehene Kugel von $0_{,03}$—$0_{,08}$ m. Durchmesser

welche auf Münzen die späteren römischen Kaiser, seit Caracalla, als Zeichen ihrer Herrschaft auf der linken Hand tragen. (Den R. der deutschen Kaiser soll zuerst Benedict VIII. dem Kaiser Heinrich II. geschenkt haben.) Die meist blau dargestellte Kugel, mit einem Kreuzreif umgeben (globe cintré) u. mit einem Kreuz bekrönt, lat. globus cruciger, war seit Constantin d. Gr. Abzeichen der christl. Kaiser des Orients wie des Occidents, zugleich Symbol der Weltherrschaft Christi; daher das Christkind oft einen R. hat, ebenso Gott Vater; vgl. Art. Anbetung d. Weisen, S. 52 links, Art. Krönungsinsignien u. die Figur zu Art. Scepter. Heraldisch heißt der R. franz. monde, engl. mound, lat. mundus.

Fig. 1138. Reichsbanner.

Reichsbanner, n., Reichsfahne, f., frz. bannière impériale, bannière de l'empire allemand, engl. emperor's banner; s. Fig. 1138.

Reichskleinodien, f. pl., frz. insignes impériales, s. d. w. Krönungsinsignien, s. d. Dazu gehören verschiedene Reliquien, Reichsreliquien, u. a. die heilige Lanze.

Reif, m., frz. 1. (Band) anneau, annelet, engl. annulet, ring, lat. annellus, auch Ring, Rinken gen., Riemen, gleich dem Rundstab halbkreisförmig profilirtes, oder um einen runden Körper herumlaufendes Glied, s. auch Astragal, cincture, collar, — 2. s. d. engl. annulet 2, — 3. ⚘ am Helm s. v. w. Bügel.

Reifriesen (nord. Myth.), s. Riesen.

Reifrock, m., frz. panier, vertugalle, vertugadin, verdugale (vertus-gardiens), engl. farthingale, hoop, bereits im 16. Jahrh. übliche Kleidform der Frauen, indem man den Rock durch Reife, so sogar durch eiserne Reife, sog. Springer, auch nach Osiander mit alten Feigenkiepen, Draht zc. in faltenloser Weite wie eine Glocke ausspannte und auch von der engen Taille an das geschweifte Profil derselben nachahmte. Zuerst in Portugal (um 1530), dann in Spanien und Frankreich, von 1550 an auch in England getragen, wurde dieser Glockenrock um 1560 in Frankreich vorn geöffnet, damit man die faltigen Untergewänder sähe, kurz darauf wieder geschlossen und glatt gespannt, um 1580 wiederum faltig, dann walzenförmig ausgeschweift, so daß er an der Taille eine Scheibe bildete zc. In Deutschland wurde schon von 1570 an der untere Rock als Reifrock behandelt.

Reigle, s., engl., Rinne, Falz.

Reihung, f., Gesammtheit der Rippen eines zusammengesetzten oder verzierten Gewölbes.

Rein in de voûte, frz., engl. rein of a vault, Gewölbschenkel, z. B. an arc, Bogenschenkel.

Reinaldis, St., Tochter der h. Amalberga und Schwester der h. Gudula, schenkte ihre Güter dem Kloster zu Sanntage, wo sie ums Jahr 660 von den Hunnen enthauptet wurde. Darzustellen als Mater dolorosa erscheinend. Tag 16. Juli.

Reinforcing arch, s., engl., Verstärkungsgurt, Gurtbogen.

Reinigung, f., des Tempels, die von allen 4 Evangelisten berichtete Begebenheit ist in der Kunst aus erklärlichen Gründen selten dargestellt, da die gewaltsame Handlung mit der Würde und Milde des Herrn nicht übereinzustimmen schien. Fast nur in größeren Cyklen aus dem Leben Christi, dann stets (nach Matth., Marc. u. Luc.) nach dem Einzug in Jerusalem (während Joh. sie gleich nach der Taufe des Herrn setzt u. dabei die Geißel erwähnt). So in den Evangelienbüchern zu Trier und Gotha (ums J. 1000), bei Giotto in der Arena in Padua, in den Wandgemälden des Domes zu Gurk und bei Albr. Dürer in der kleinen Passion, wo Christus, in der Mitte stehend, die Geißel erhebt, vor ihm einer der Verkäufer am Boden liegt, Stühle und Tische durch einander geworfen sind und das erschreckte Volk flieht; sehr ausdrucksvoll als Einzelbild von Bonifazio im Dogenpalast zu Venedig.

Reinigungsbrunnen, m., frz. fonts lustraux, engl. lustral font, lat. labrum labellum cantharus, fons lustralis, malluvium, nymphaeum, ein im Vorhof der altchristlichen Basiliken (s. d. u. Fig. 145, 146 a), oder auch des Tempels zu Jerusalem sowie der Moscheen befindliches Wasserbecken zu symbolischer Waschung der Eintretenden.

Reinoldus, St., Ritter karolingischer Abkunft, kam als Mönch nach Köln, ward als Bauaufseher v. Arbeitern mit Hämmern erschlagen u. in einem Sumpf (lacus (am Laach zu Köln), begraben. Abzub. als Ritter od. Mönch, Hammer in der Hand. Patron v. Dortmund u. der Steinmetzen. Tag 7. Jan.

Reisealtar, m., lat. altare viaticum, itinerarium = Tragaltar.

Reisekelch, m., s. Kelch 1 e.

Reiswerkskirche, Stabwerkskirche, f., frz. église en bois, s. Holzarchitektur S. 526.

Reiter, m., 1. = Cavalier, Katze; — 2. spanische Reiter, frz. cheval de frise, engl. cavalier, Annäherungshinderniß vor Verschanzungen, besteht aus einem starken, langen Balken, durch welchen zugespitzte Latten kreuzweis getrieben sind, so daß sie Andreaskreuze bilden; — 3. über die apokalyptischen Reiter s. d. Art. Apokalyptisch.

Reiterfahne, f., s. Fahne.

Reiterstatue, f. = Equesterstatue.

Reitre, m., frz., 1. so nannte man im 16. Jahrh. in Frankreich die deutschen Reiter; — 2. Reitermantel.

Reitzeug, n., frz. harnais, harnachement, engl. harness, das vollständige Pferdegeschirr, zu dessen Schmuck oft Künstler verschiedener Art beitrugen. Es bestand aus dem zwischen dem Halsstück und dem Hintertheilstück der Rüstung auf einer **Decke,** frz. housse, engl. saddle-cloth, lat. stratorium, subsellare, liegenden, meist hölzernen, mit Eisen beschlagenen **Sattel,** s. d., frz. selle, engl. saddle, lat. sella, der, durch einen **Bauchriemen,** frz. sangle, engl. girt, lat. cingula, befestigt, oft reiche Stickereien hatte. Die beiden **Sattelbogen, Sattelbäume,** frz. arçons, engl. saddle-bows, lat. arciones, etc. waren mit Goldblech beschlagen und heraldisch bemalt. Der vordere gipfelt im Sattelknopf, frz. pommeau, engl. pommel, lat. pomellus, pommellus. Noch prächtiger war der Schmuck der **Damensättel,** altfrz. sambue, die einen **Tritt,** frz. planchette, hatten zum Aufstellen der Füße. Mit edlen Metallen waren oft verziert die **Steigbügel,** frz. étrier, engl. stirrup, lat. stapes, strepa, scansorium, sedes, teripes (vergl. planchet), die an **Riemen,** frz. étrivières, lat. estriveria, oder an Ketten hingen, ebenso die **Zäumung** oder der Zaum, frz. bride, engl. bridle, der aus dem Kopfgestell mit Stirnband, dem Gebiß (Trense od. Kandare), frz. mors, engl. horse-bit, engl. bossettes, und **den Zügeln** bestand. Das Geschirr war oft mit Schellen verziert und über die ganze Pferderüstung oft eine gestickte Decke, **Schabracke,** frz. housse, caparaçon, engl. housings, caparison, lat. cummum, epiphyum, gualdrapius, ornatus sandalium gebreitet. Vgl. Pferderüstung.

Rejet d'eau, rejeteau, fehler rejetteau, m., frz., 1. Wasserschlag, Abwässerung; — 2. Wetterschenkel am Flügelrahmen; — 3. Wetterdach.

Rejointing, s., engl., frz. **rejointement, rejointoyement,** m., Wiederausfugen, Verstreichen alter Fugen mit Mörtel, **rejointoyer,** v. tr., frz., wiederausfugen.

Relais, m., frz., lat. relaxus, m. = berme.

relevatus, adj., lat., erhaben gearbeitet.

relever, v. tr., frz., 1. in der Malerei = rehausser; — 2. lat. **relevare,** ein verschüttetes Gebäude wieder ausgraben, auch **restauriren;** relevé, adj., s. plan; — 3. (Metallarb.) r. en bosse, auftreiben; r. en mantelage, anziehen, s. d. u. auftreiben, wenn es von der Rückseite geschieht etc.

Relho, relhus, m., lat., eine Art Pfeil.

Relief, n., frz. **relief,** m., engl. **relief,** rilievo, lat. anaglypha, anaglyphum opus relevatum, relevum, erhabene plastische Arbeit auf einer Fläche od. einem Hintergrund, frz. fond, surface, champ, engl. champ. Man unterscheidet **Hochrelief,** frz. haut-relief, relief entier, plein relief, engl. high relief, wenn die Gestalten mehr als zur Hälfte ihrer Körperlichkeit aus der Fläche hervortreten, **Halbrelief, Mezzo Relief,** frz. demi relief, moyen-relief, engl. middle-relief, half relief, wenn sie bis zur Hälfte, **Flachrelief, Basrelief,** frz. bas-relief, engl. low relief, wenn sie weniger als zur Hälfte der Körperdicke vortreten. Doch werden die beiden letzteren Arten gewöhnlich Basrelief gen.

Reliefemail, n., s. Email.

relieving arch, s., engl., Entlastungsbogen.

Religieux, m., **religieuse,** f., frz., lat. religiosus, m., religiosa, f., Mönch, Nonne.

Religio, f., lat., bisweilen für Kloster.

Reliquaire, m., frz., 1. s. Reliquiarium; — 2. Kapsel.

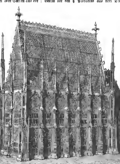
Reliquiarium, n., **Reliquienbehälter,** m., frz. reliquaire, engl. **reliquary,** lat. **reliquiarium,** reliquiare, n., hierotheca, lipsanotheca, n., Behälter zu Aufbewahrung leiblicher Überreste etc. eines Heiligen. In der ältesten Zeit wurden Kirchen u. Altäre nur über der Grabstätte eines Heiligen errichtet, auch später jeder Altar mit einem Reliquiengrab versehen, so daß es für die Altäre selbst besonderer Behälter für die Überreste der Heiligen nicht bedurft hätte. Aber schon 380 galt es als alter Brauch: „non solum sub Altaribus clausa Martyrum Reliquias, sed et super fuere reliquias ponendas eorundem membra certis diebus cunctis proponenda ac admovenda", d. h. also, Reliquien in eigenen Gefäßen, bes. von Gold u. in Seide gehüllt, aufzubewahren, auf den Altar zu stellen u. den Gläubigen zum Kuß darzureichen. Am frühsten verbreitet war der Gebrauch solcher Behälter von prachtvoller Ausschmückung in der griechischen Kirche u. bes. in Byzanz, von wo der Gebrauch ins Abendland kam. Ein ganz vollständiges R. zerfällt in folgende Theile: 1. Eigentliches Behältniß, lat. capsa, in verschiedener Form u. Größe: a) **Reliquiensarg,** frz. châsse, coffre, cercueil, engl. coffin, lat. tumba, für den ganzen Leib eines Heiligen od. doch den größten Theil desselben, od. für eine Gruppe von Reliquien; b) **Reliquienkasten, Reliquientruhe,** franz. caisse, engl. chest, lat. arca, capsa, cista, entweder blos

(englisch) viereckig od. mit dachförmigem Deckel. c) Reliquienkästchen, frz. cassette, lat. capsella, theca, cistula, capsula, loculus, scriniolum, camistrum. d) Reliquienkelche, Greifenklauen u. dgl. e) Reliquienbüchsen. Dazu gehören auch die Schachteln, Medaillons, Tafeln, Taschen u. andere dergl. Formen tragbarer Reliquiarien (gestatoria). f) Figurierte Behälter in Form von Statuetten, Büsten, Armen 2c., s. z. B. Art. desgleichen. g) Reliquienmonstranzen zum Vorzeigen der Reliquien, lat. ostensorium, s. Monstranz. — 2. Fußgestell des Behältnisses, bes. bei den unter a u. b. aufgeführten gebräuchlich u. oft direkt als Bahre gestaltet, daher auch feretrum, frz. fierte, engl. feretory benannt. — 3. Gehäuse, Überbau, Baldachin, Reliquienschrein, Heiligenschrein (s. d.), frz. écrin, engl. shrine, scrine, lat. scrinium. Diese erscheinen theils als lose, eng anschließende Hülle des Reliquiensarges oder Kastens und finden dann oft ihren Platz unter dem Altartisch, od. sie gestalten sich zu einem stolzen Hochbau, wie z. B. das Sebaldusgrab in Nürnberg, od. sie bilden den Aufsatz eines Altars, s. Reliquienaltar. — Auch die Reliquienmonstranzen kann man zu ihnen rechnen, insofern in ihnen eine Reliquientafel eingeschlossen ist. — 4. Velum zu Verhüllung d. Reliquiariums. — 5. Schrank oder Eisenkasten (reconditorium forte), in welchem der Behälter sammt dem Velum verschlossen u. gesichert wird. Größere Reliquienschreine sollen entweder im Altar aufbewahrt sein, od. auch in einer eigenen Krypta oder Kapelle, jedenfalls an einem ausgezeichneten und wohlgesicherten Ort der Kirche. Kleine Reliquien werden in einem Armarium aufbewahrt in der Mauerdicke nächst dem Hochaltar, in einer Kapelle od. mindestens in der Sakristei, im Innern mit trockenem Holz ausgefüttert, mit rother Seide bekleidet u. in Fächer getheilt, so daß jede Reliquie ihr Fach hat. Vor dem Schrank sei ein zum Zurückziehen eingerichteter weißer, blauer oder rother Vorhang von Seide mit Gold durchwirkt, davor ein vergoldetes, versilbertes oder

Fig. 1139. Reliquienschrein der großen Reliquien in der Stiftskirche zu Aachen (um 1220 gef.).

Fig. 1140. Reliquienschrein in der Stiftskirche zu Aachen (um 1225 gef.).

schön bemaltes Eisengitter zum Öffnen u. Schließen und darüber erst die hölzerne zweiflügelige Thüre, über dieser ein passender Spruch. Reliquiarien sind uns sehr viele in den mannichfachsten Formen erhalten. Unter den älteren Kastensärgen ist einer der bedeutendsten der des h. Ida (Ende des 11. Jahrh.) im Musée de Cluny. Aus dem 11. u. 12. Jahrh. besitzen wir schon viele hausförmige (s. Rel. Goldschmiedekunst) mit Emailarbeit und Edelsteinen. Sehr häufig zeigen sie in Nischen stehende Figuren der Apostel oder Scenen aus der biblischen Geschichte, an den Giebelseiten die Figuren Christi od. der Maria. Diese Reliquienkasten bilden sich dann in der Zeit des Spätromanismus (12. u. 13. Jahrh.) zur Form einer Kirche heraus, zuweilen mit Seitenschiff oder mit Querschiff mit Strebepfeilern, Zinnen und Thürmen. An den Wänden Bogen mit Nischen und Figuren in Bronze, Silber- oder Goldrelief, Meisterwerke der Goldschmiedekunst. Das Dach ist häufig durchbrochen gearbeitet, auf dem First u. an den Giebelschenkeln ein durchbrochener Dachkamm, der auf den Ecken und in regelmäßigen Zwischenräumen Krystallkugeln od. dgl. hat. Giebel, Säulen u. Bogen, des noch her im gothischen Stil, reich geschmückt mit Edelsteinen. Dergl. spätroman. Reliquienschreine, die bei an Festtagen von Korporationen in feierlicher Prozession, auf eine Bahre gesetzt, umhergetragen u. von Hülfsbedürftigen berührt wurden (Basrelief des Giebelfeldes vom Südportal der Kathedrale zu Amiens), besitzen in reicher Auswahl bes. die Kirchen der Rheinlande, z. B. das Münster zu Aachen den Schrein Karl's d. Gr., der (um 1170—1215) als der größte von allen 1,95 m lang 0,54 m breit 0,95 m hoch ist, und den der 4 großen Reliquien in Form einer Kreuzkirche (Fig. 1139), der Kölner Dom den der h. drei Könige in Form einer Kirche mit Seitenschiffen (um 1200), Deutz den des h. Heribert (12. Jahrh.), Siegburg den des h. Anno, Kaiserswerth den des h. Suitbert, der Dom zu Xanten den des h. Victor, der Dom zu Hildesheim die des h. Epiphanius u. des h. Godehard, die Kathedrale zu Tournay den des h. Eleutherius ꝛc. Andere nicht minder reich geschmückte aus der gothischen Zeit sind: in Marburg der der h. Elisabeth (um 1300), in der Kunstkammer zu Berlin der des h. Patroclus aus dem Dom zu Soest (um 1313), der des h. Sebaldus in dessen Kirche zu Nürnberg, der des Kosmas u. Damianus (in Form einer gothischen Kirche) in der Michaelskirche zu München, mehrere in Aachen, s. Fig. 1140, ein hölzerner in Möchling (Fig. 1141) ꝛc. Cylinderförmige Büchsen mit kegelförmigem oder plattem Deckel aus Knochen, Metall, Holz od. Elfenbein, sind bes. vielfach aus dem frühen M.-A. erhalten u. mit sehr alterthümlichen Reliefs verziert. Auch giebt es einige in Form eines kuppelbedeckten Thurms, lat. turris, pyrgus, dessen Gestalt


Fig. 1141. Reliquienschrein in der Pfarrkirche zu Möchling (Kärnten).

auch mit dem byzantinischen Lenticolium entlehnt ist, wovon der Schatz des Aachener Münsters im N. des h. Anastasius ein merkwürdiges Beispiel aufzuweisen hat. Auch kommen Reliquiarien vor in Form einer Tasche aus Leder mit Stickerei (Beispiele im Zither zu Quedlinburg und in St. Gereon zu Köln). Von figurirten Reliquienbehältern für bestimmte Körpertheile nennen wir nur das Brustbild Karl's d. Gr. im Münster zu Aachen als interessantestes (Fig. 267) u. das des h. Lambert in der Kathedrale zu Lüttich als größtes, sowie einen Arm in St. Kunibert zu Köln. Von den Statuetten der bete. Heiligen, aus Metall getrieben oder hohl gegossen, ehemals sehr häufig, auch jetzt noch ziemlich zahlreich vorhanden, seien nur erwähnt eine Maria im Münster zu Essen, ein sitzender h. Petrus in der Johanniskirche zu Osnabrück, ein stehender (sehr schön) im Münster zu Aachen; sehr zahlreich sind die Kreuze und Tafelchen (s. Portificale) mit Partikeln des Kreuzes Christi, die dann häufig zugleich Pectoral- oder auch Altar- u. Prozessionskreuze sind; seltner Behältnisse in Form der Attribute des betr. Heiligen. Häufig wiederum tafelförmige, mit Malerei oder Reliefs geschmückt, aber auch scheibenförmig runde (lat. rotulae, s. d.); zu solchen tafelförmigen gehören auch die Kußtäfelchen, s. d. S. auch die folgenden Artikel. [—e., —s.]

Reliquienaltar, m., frz. autel des reliques, lat. altar ein über dem gewöhnlichen Altar angebrachter schreinartiger Aufsatz zu Ausstellung von Reliquien, sehr häufig im Chorumgang als altare de retro, z. B. in der Frauenkirche zu München, auch im Dom zu Paderborn (2. Hälfte des 15. Jahrh.), in der Johanniskirche zu Essen und in der Cisterzienserkirche zu Doberan.

Reliquiengrab, n., **Reliquiengruft**, f., lat. sepulcrum altaris, die in der Altarplatte oder vorn unter derselben befindliche Vertiefung, ein bleiernes Kästchen, lat. capsa, mit der Weihungsurkunde und die Reliquien eines Heiligen enthaltend, gewöhnlich mit einer Steinplatte verdeckt, die durch ein Wachsklötzchen, lat. sigillum, geschlossen war. Vgl. Altar S. 38.

Reliquienkreuz, n., s. die Art. Kreuz III. tt., Brustkreuz u. Reliquiarium.

Reliquienmonstranz, f., s. Monstranz u. Reliquiarium.

Reliure, f., frz., Büchereinband, e. a. cover, s. Buch, Büchereinband.

Relogium, relologium, n., lat., altfrz. relotge, m., = horologium.

Remaclus, St., od. Remagen, Abt v. Solignac, dann Bischof v. Lüttich 652—662, legte sein Amt nieder und ging ins Kloster. Tag 3. Sept.

Remaniement, m., frz., Umarbeitung, Umbau, z. B. du toit, Umdeckung eines Daches.

Remarque, f., frz., s. épreuve.

Rembertus, St., oder Rimbertus, Erzbischof von Bremen von 865—888, Schüler des h. Ansgarius, kaufte für sein Pferd u. seine bischöfliche Kleidung eine christliche Jungfrau los, stillte auf seiner Seereise den Meeressturm u. heilte Blindgeborene. Tag 4. Febr.

Remedium, n., frz. remède, m., engl. allowance, lat. remedium, n., der gesetzlich erlaubte Nachlaß an Schrot und Korn einer Münze, gestatteter Mindergehalt an Gold oder Silber.

Remedius, St., darzustellen als Pilger, von Bären begleitet. Tag 1. Okt.

Remonée, f., frz., Entlastungsbogen.

Remigius, St., frz. St. Remy, Bischof und Patron von Rheims, geb. 438 aus edlem Haus, † 532, taufte den König Chlodwig u. salbte ihn mit dem Öl aus einem Fläschchen, das eine Taube auf das Gebet des Heiligen vom Himmel brachte. Auch darzustellen ein Bergamo-Bild beleuchtend, oder eine Kranke heilend. Tag 1. Okt.

Reminiculum, n., lat., Degengehenk.

Remiremont, Patron ist St. Romaricus.

Remisorium, n., lat., eigentl. Zelle eines Eremiten, auch Hospital.

Remonstrantia, f., lat. = d. frz. ostensoir.

removed, adj., engl. (her.) = lowered.

Rempart, m., frz., Wall, Festungswall.

rempiéter, v. tr., franz., unterfangen, unterfahren; rempiétement, m., das Unterfahren.

Remplage, remplissage, m., Füllmund im Gußmauerwerk; s. mar., chevron de r., Kehlsparren.

rempli, adj., frz. u. engl. (her.), von durchbrochenen Figuren gesagt, deren Mitte eine das Feld des Schildes bedeckende Farbe hat.

Remter, m., lat. auch refectorium, überh. = Refectorium, bes. aber der Speisesaal in den Schlössern des Deutschen Ordens, deren schönster u. berühmtester der in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. erbaute des Schlosses zu Marienburg ist (Fig. 1142).

Remuneratio, f., lat., bisw. für oechmisium.

Renaissance, f., **Renaissancestil**, m., franz. style de la renaissance, engl. renaissance, revival style, die Wiederaufnahme oder „Wiedergeburt" der antiken Bau- u. Kunstformen. 1. Frührenaissance, gothisirende R., auch neugothischer Stil, ebenso mit Unrecht, gen., s. darüber d. Art. Deutschrenaissance u. Frührenaissance. — 2. Hochrenaissance, Feinrenaissance, eigentliche R., Stil der Cinquecentisten. Der naive und durch wirklich künstlerisches Gefühl gekräftigte, wenn schon zum Theil auf heterogene Elemente sich stützende Entwicklungsgang der Frühe wurde im Anfang des 16. Jahrhunderts in Italien fast gewaltsam durch die übergroße Begeisterung für die Antike unterbrochen, namentlich als die Kunst aus den

Händen der Korporationen in die Hände einzelner gelehrter Architekten rc. überging und dadurch dem Individualismus anheimfiel, sowie durch die Bequemlichkeit des Kopirens antiker Formen war bald der Sieg über die Traditionen im 16. Jh. vollständig. Römische Dispositionen u. Gliederungen wurden einfach nachgeahmt und dem Baugerippe vorgesetzt. In formeller Beziehung wurde sehr viel Schönes geleistet, aber die christliche Kunst als solche konnte nicht gewinnen durch diese Anwendung heidnischer Bauformen, welche gar bald auch heidnische Allegorie und heidnische Auffassung der Plastik und Malerei nach sich zog. Schon Rafael und seine Zeitgenossen brachten ja nackte Genien statt der Engel rc. Dennoch haben die gedachten Meister dieser Zeit in rein formeller Beziehung sehr viel Schönes ja Unübertreffliches geleistet. Die Zahl der großartigen Bauten, die Statuen und Gemälde ist so groß, daß wir auf Anführung von Beispielen geradezu verzichten. In Deutschland sind Bauten dieser Entwicklungsstufe die im allgemeinen seltenen; etwa das Belvedere im Prag könnte man anführen. — Die Spätrenaissance. Der Schematismus der römischen Baukunst wie sie Vignola ihn wiedererfaßt hatte, ist zu streng u. straff, als daß er sich lange hätte Geltung sichern können, schon um 1550 begannen einzelne Meister, seine Schranken zu durchbrechen, begünstigt theils durch den Umstand, daß er sich den damaligen Anforderungen der Zeit nur schwer verstehen ließ. Zunächst begann man die Gruppirung mannichfacher zu gestalten. Aber schon um 1580 genügte auch das nicht mehr, man ging einen Schritt weiter. Säulen, Halbsäulen, Pilaster häuften sich, dem vielfach unterbrochenen Gang der Grundrißlinien entsprechend wurde das Gebälk vielfach verkröpft, das Ornament wurde freier und kühner ausgearbeitet rc. Diese meist sehr kräftige, oft sehr malerische Formen erzeugende Richtung erhielt sich in Italien bis 1590 zu 1620, im Norden bis circa 1700, während allerdings daneben in Italien schon von 1580 an, im Norden von 1620 an, die Barockstil (s. d.) zu wuchern begann. Charakteristisch für die Spät- und dabei frei von Barockausschweifungen sind die Peterskirche in Rom und die Paulskirche in London. Manche begreifen unter dem Namen Renaissance auch den Barockstil, ja selbst den Rococostil. [—s.]

Fig. 1142. Remter des Schlosses zu Marienburg (14. Jahrh.).

Renard, m., franz., Fuchs, aber auch blinde Mauer, als Façade bekleint.

Renchier, m., frz. (Her.), Renthier.

Rencontre, m., franz., engl. rencontre, f. (Her.) ein Thierkopf ganz en face (zum Hirsch gesagt) auf der Hut, — 2. (Bau) Wiederkehr.

to render, v. tr. engl. berappen ausschweißen.

rendering, s. Berapp, Ausschweißung; f. Putz.

Renfaîtage, **renfaîtement**, m., frz., Ausbessern des Dachfirstes.

renflé, adj., frz., ausgebaucht, **renflement**, m., Anschwellung, Entasis.

Renfoncement, m., frz., Vertiefung, daher auch vertieftes Feld, Füllung.

renformir, v. tr. frz., (eine Mauer) ausflicken und wieder in Flucht bringen.

Renga, f., lat., altfrz. renge, f., Wehrgehänge.

Reniement, m., frz., Verleugnung (Petri).

Rennes Patron ist St. Ivo.

Rennfähnchen, n., **Rennsattel,** m. ec., f. Fähnchen, Lanze, Sattel ec.

Rennpfahl, m. = Cantone.

Rennzeug, n. f. Stechzeug.

Reno, rheno, m. lat., Pelzmantel.

Rentoilage, m., frz., das Überlegen eines Gemäldes auf eine andere Leinwand.

Renton, m., franz., bündiger Verband durch Ausblattung oder Falz (im Holzbau).

Rentrant, m. frz., einspringender Winkel.

rentrer, frz. — b. engl. to re-enter 1. n. 2.

renversé, adj., frz. u. engl., 1. (Her.) gestürzt, — 2. f. arc. cymaise, gueule etc.

Repa, reba, crepa, f., lat., Sargdeckel, liegender Grabstein.

Reparamen, reparamentum, n., reparatura, f. lat., Wiederherstellung (eines Gebäudes).

Reparata, St., Märtyrin, unter Kaiser Decius im 12. Jahre enthauptet, wobei ihre Seele als Taube zum Himmel emporstieg, war bis Ende des 13. Jahrh. Patronin von Florenz. Abgebildet von älteren Florentiner Malern mit Krone und Palme, auch wol mit einer Fahne, auf der ein rothes Kreuz auf weißem Grund. Tag 8. Okt.

Reparatorium, n. lat., Festungswall.

Reparium, reparum, n. lat., Festung, Castell.

Repartition, f., frz. (Her.), zusammengesetztes Theilungsbild.

repassant, adj. engl. (Her.), nach links gehend. Vgl. counter-passant.

Repausatio, f., lat., Grablegung.

repeindre, v. tr., frz., übermalen.

Repentie, f. frz., fille r., Büßerin, Renerin, bes. früher verlorenes Mädchen, welche in ein Bußhaus gegangen ist; repentia, Spottname der Büßer und armen Sünder.

Repentirs, m. pl. frz., Spuren von geschehener Correctur (z. B. an Zeichnungen ec.).

Repère, repaire m., frz., Versetzzeichen am Werkstück.

Repertorium, n. lat. — inventarium.

replenished, adj. engl. (Her.) besät.

Replik, f. franz. répétition, engl. replica, zweites, vom Künstler des Originals verfertigtes Exemplar. Dernbleite.

Repos, m., frz., 1. Podest; — 2. Ruhepunkt, — 3. Ansatz des Bandkegels ec., f. Angel 1.

Repose, s. engl., 1. Farbenharmonie, Haltung (eines Bildes). — 2. Ruhepunkt.

Repositorium, n. lat., 1. Behälter, Kasten, Schrank. — 2. Ciborium. — 3. Credenztisch.

Repositum, n., frz., 1. Geldkasten, — 2. Grab.

Reposoir, m. frz., Stationsaltar für Prozessionen, f. d.

repotencé, adj. frz., wiedergekrückt, f. Kreuz. Doppelkrückenkreuz.

repoussé, adj. travail r., lat. opus ad bolinum, getriebene Arbeit.

Repoussoir, m. franz., 1. Stemmeißel. — 2. Verdrängen, — 3. dunkel gemalte Gegenstände auf hellem Grund.

Repraesentatio, f., lat., frz. représentation, f. 1. Abbild, bes. eines Verstorbenen, namentlich Wachsfigur eines Verstorbenen, deren man sich bei den Exequien bediente. — 2. Leichengerüst, Paradebett. — 3. Ehrengrabmal, Mausoleum.

reprendre en sous-oeuvre, v. tr., franz., unterfahren; reprise f. en sous-oeuvre, die Unterfahrung.

Requies, f. lat., 1. Altar, — 2. Seelenmesse, 3. Altarreliquien.

Requietorium, n. lat., Grab, Grabhügel.

Rere-brace, s., engl., Oberarmschiene, f. Plattenrüstung.

Rere-brake, s. engl., Kugelknopf hinter dem Sattel mitten auf dem Kreuz des Pferdes.

Reredos, reredos, reredosse, s. engl., frz. arrière-dos, 1. Altarrücken, Altaraufsatz, f. C. 1. high reredos f. Altaraufsatz 2. swinging reredos, Altarschrein, — 2. Kaminrücken, schließlich auch für den offenen Feuerherd unter dem louver in der Mitte des Saals z. B. in der Halle des Westminster-College, — 3. Cancelle, — 4. mit Maßwerk verzierte Rücklehne eines Chorstuhls.

Res sancta, f. lat., f. d. Art. Friede.

resarcelé, ressarcellé, adj., frz. (Her.), von einem Kreuz gesagt, das ein anderes von abstechender Tinktur in sich schließt.

resandare, v. tr., lat., wieder zus. flicken.

Resault, s. engl., Risalit.

Resaunt, ressaut, ressaunt, altengl. für engl. Karnies, auch für Wimberg.

Resceilus, m., lat., Buchdeckel.

Réseau, m. frz., 1. Netzwerk, 2. Maßwerk.

Resedium, residium, n. lat., Wohnsitz, daher auch Haus, Wohnung.

Reservaculum, n., lat., frz. réserve, f., Behälter, bes. Pyxis, Hostienschachtel.

Reservatorium, n. lat., 1. Speisekammer, — 2. Corporaltasche, Bursa.

Resignaculum, n., lat., Siegel, Petschaft.

Resille, f. frz., Bleigerippe der Glasmalerei.

respecting, respectant, adj., engl. (Her.), liegend u. einander zugewendet.

Respond, responder, respound, s. engl., 1. Wandpfeiler zu Anfang einer Arkadenreihe, — 2. Dienst.

Responsoriale, n. frz. responsorial, responsaire, responsoire, responsier, m. engl. response, lat. responsorium n. = antiphonarium, f. Ritualbücher.

Ressault, s., engl., Risalit.

Ressaut, m., frz., Verkröpfung, Absatz, doch auch Ausladung sowie Lisene und Mauerabsatz. **ressauter,** v. intr., vorspringen, vorkragen.

ressenti, adj., frz., scharf ausgedrückt, stark angedeutet.

Ressuscitation, f., frz., Auferweckung.

Rest, s., engl., 1. (Her.) = cuffion, — 2. f. lance-rest, musket-rest.

to rest, v. intr., engl., auf Etwas ruhen, aufsitzen.

Restauration, Restaurirung, f., **restauriren,** v. tr., frz. **restauration, restitution,** f., **restaurer, restituer,** raccorder, engl. **restoration, to restore,** lat. **restauramentum,** reparamentum, emendatum. Verbum uppanetare relevare. Wiederherstellung eines beschädigten Kunstwerkes. Man halte sich dabei genau an die Formen noch vorhandener, erhaltener Theile, hüte sich bes., in andere Heerden zu verfallen, beobachte überhaupt auf das Genaueste alle Stilregeln, hüte sich aber andererseits auch sehr, ausgefaßten Meinungen zu folgen, sowie ganz besonders, zu pedantisch auf vollständige Wiederherstellung des einstmaligen neuen Zustandes zu dringen, und alle späteren Zuthaten zu beseitigen, die oft, wie z. B. Grabmäler, spätere Altäre rc. dem betr. Gebäude zu Zierde gereichen und dessen Geschichte illustriren. Man behalte sie bei, so lange sie den Haupteindruck nicht beeinträchtigen.

Restellus, m., lat. = rastellus.

Resting place, s., engl., Podest.

Restituta, St., Jungfrau u. Märtyrin aus Afrika, wurde unter Valerian auf ein mit Schwefel, Pech und Werrig gefülltes Schifflein gesetzt, das angezündet wurde. Mitten in den Flammen starb sie, das Schifflein aber trieb an die Insel Ænaria bei Neapel. Scenen aus ihrem Leben auf dem Bilde des Hochaltars (angeblich von Silvestro Buono) in ihrer Kirche zu Neapel. Tag 17. Mai.

Resurrection, f., frz., lat. **resurrectio,** f., Auferstehung, r. des morts, Auferstehung der Todten, Jüngstes Gericht.

Resuscitatio, f., lat., Auferweckung.

Retable, m., frz., lat. **retanle,** n., **retaulus,** m., **retabulum,** n., Altaraufsatz, f. d. A.; r. à volets, Altarschrein.

Retaining arch, s., engl., Erdbogen, **r.-wall,** s., Futtermauer, Stützmauer.

Rete, n., lat., 1. netzförmiges, seidenes Ornament, — 2. r. ebenum, bronzener Leuchter mit vielen Kerzen.

Retentio, f., lat., Unterhaltung u. Ausbesserung (eines Gebäudes).

Retis, f., lat. = herse 2. u. 3.

Reticella, reticula, f., **reticolum,** n., Kopfnetz der Frauen.

réticulé, réticulaire, adj., frz., engl. **reticulated,** lat. **reticulatus,** adj., netzförmig, 1. opparell r., engl. r. work od. r. bond, latin. opus r., um Netzverband, f. d. Art. Verband A. 3, — 2. **reticulated moulding,** s., engl., Netzwerk, f. d., — 3. r. head-dress, engl., netzartiger Kopfputz.

retinere, v. tr., lat., (ein Gebäude) restauriren.

Retombée, f., frz., Anfangsschicht.

retondre, v. tr., frz., 1. r. un mur, den ruinirten Theil einer Mauer abtragen; — 2. r. les moulures, Glieder nachtreiben.

retorted, adj., engl. (Her.), in einander verschlungen.

Retouche, f., **retouchiren,** v. tr., frz. **retouche,** f., **retoucher,** engl. **retouch, to retouch,** das Nachbessern eines Gemäldes durch einzelne Pinselstriche oder durch totale Übermalung; frz. retouche auch das Aufstechen, **retoucher** aufstechen.

Retour, m., frz., Rücksprung, r. d'angle, Wiederkehr (eines Gesimses), **r. d'équerre,** frz., rechtwinklige Wiederkehr.

retracted, adj., engl. (Her.), verkürzt (Heroldsbilder, von denen das eine kürzer ist als das andere).

Retrait, m., **retraite,** f., frz., 1. Rücksprung eines Gebäudetheiles, — 2. Abtritt, — 3. Absatz, Mauerrecht; r. en larmier, Kaffdach eines Strebepfeilers.

retrait, adj., frz. (Her.), gekürzt, f. auch Stadhaupt.

Retrait, s., altengl., Gesichtsausdruck, Portrait.

Retranchement, m., frz., 1. Verschlag; — 2. Verschanzung.

Retreinte, f., frz., f. ouvrage de r.

Retroaltare, n., lat., 1. f. d. Art. Altaraufsatz, 2. Hinter dem Hochaltar stehender Altar, f. Reliquienaltar.

Retrocamera, f., lat., Hinterzimmer eines Hauses.

Retro choir, s., engl., lat. **retrochorus,** m., Hinterchor, daher auch die im Hinterchor liegende Marienkapelle, in Klosterkirchen für kranke und fremde Mönche bestimmt, f. d. Art. Lady-chapel.

Retrocurtis, f., lat., Hinterhof.

Retrodorsale, n., lat. = dorsale.

Retrofocilium, n., lat., Rückenplatte im Kamin.

Retrofrontale, n., lat. = superfrontale, f. auch Altaraufsatz 2.

Retromurus, m., lat. = contre-mur.

Retrotabularium, retrotabulum, retrotabulatum, n., lat., hoher Altaraufsatz, Altarstock, r. cum valvis, Altarschrein.

retroussé, adj., frz., aufgekrempt, aufgeschürzt, f. auch contrast.

Retroussis, m., frz., Umschlag, Aufschlag (eines Kleides).

Return, s., engl., 1. Rücksprung, Verkröpfung,

Wiederlehe, r.-moulding, aufsteigstes Gesims, r.-side, die an die Fronte stoßende Seitenfront, — 2 unterer Haken an einem Überschlaggesims.

Returnum, n., lat., Todtenmesse.

Retursus, m., lat., untere Krümmung am Bischofsstab.

Reutlingen. Patron ist St. Lucas.

Reveillon, m., frz., Wecker (in der Malerei).

Revel, reveal, s., engl., äußere Laibung eines eingehenden Bogens.

Révelation, f., frz., engl. revelations, pl., die Apokalypse.

Revers, m., frz. revers, m., 1. frz. auch écusson, engl. reverse pile, Rückseite, also Schrift- oder Wappenseite einer Münze, — 2. Innenseite einer Mauer, — 3. frz. r. d'autel, Altaraufsatz, — 4. engl. reverse, auch Gegensiegel.

Reversatio, f., latein. (Herald.), entehrendes Beizeichen eines Wappens, lat. reversata arma, s. arme.

Reversau, m., frz., 1. Wassernase, — 2. Wetterschenkel.

reversed, adj., engl., 1. (Her.) gestürzt, — 2. lat. reversus, frz. renversé, adj., s. eymon, ergo gueule.

reverted, **revertant**, adj., engl. (Her.), gebogen und gegengebogen, also in Form eines S.

Fig. 1145. Thurm in Earls-Barton mit rib-work.

Revestiaire, m., frz., engl. revestiary, revestry, vestry, lat. revestiarium, envestibulum, revestiensum, revestitorium revestorium, n., 1. Ankleidekammer der Geistlichen, Gerkammer, s. Sakristei, — 2. Kleidervorrath, Garderobe.

Revêtement, revêtissement, m., frz., engl. revetment, Bekleidung, z. B. des Mauerwerks, Ausblendung, mur de r., Verblendungsmauer, s. auch lambris u. Täfelwerk.

Revival-style, s., engl., Renaissancestil.

Rez de bâtisse, m., franz., Bauhorizont, — rez-de-chaussée, m., Straßenniveau, daher Erdgeschoß, rez mur, m., Mauerflucht, rez-terre, m., ebene Erdoberfläche.

Rezotus, m., Zufluchtsort, daher auch Festung.

Rhabanus Maurus, St., Abt von Fulda, dann Erzbischof v. Mainz 848—856, wegen seiner schriftstellerischen Thätigkeit (s. auch Runenschrift) abgeb. mit einem Buch in der Hand. Tag 4. Febr.

Rhedo, m., lat., unbekannter weiblicher Schmuck.

Rheims. Patrone sind Maria, Apostel Paulus, Remigius.

Rheno, m., lat. = reno.

rhombatus, adj., lat. (Her.), geraut et, rhombus, m., engl. rhomb, Raute, Rautenschild.

riatus, adj., lat. = radiatus.

Rib, s., engl., 1. r. of a centre, Lehrstreppe, — 2. r. of a corbel, Schnur an einer Konsole, — 3. r. of vaulting, Gewölberippe, s. Rippe, vergl. intermediate groin, ridge, r.-vault, Rippengewölbe, r.-work, Rippenwerk am Bruchsteingemäuer der angelsächsischen Bauwerke, s. Fig. 1145, — 4. Dachstuhlpfette.

Riband, ribbon, s., engl., Band, bes. (Her.) rechter Strichbalken.

Ribans, ribanus, m., lat., Binde, Band = b. frz. ruban.

Ribaud, m., franz., Name der Trainsoldaten um 1202; später hießen so unregelmäßige, wilde Truppen, deren Befehlshaber, roi des ribauds, zugleich die prostituirten Frauenhäuser überwachte.

Ribaudeau, m., frz., lat. ribaudekinus, m., zweiräderiger Kriegswagen zu Vertheidigung des Lagers mit Lanzen gespickt u. mit kleinen Kanonen versehen; auch überhaupt Trainwagen, später für Lafettenwagen gebraucht.

Ribaudequin, ribaudequinus, m., frz., lat. ribaudequinus, m., 1. ursprünglich Schnäpper, s. Armbrust, — 2. später Wallbüchse, noch später ein Geschütz mit Geschoß von 400—500 Grammen Gewicht.

Ribauderie, m., frz., Aufseher der ribauds.

Ricamum, n., lat., Stickerei.

Ricellus, m., lat., Art kostbaren Gewebes.

Richard, St., 1. König der Angelsachsen, begann mit seinen beiden Söhnen Willibald und Wunibald, seiner Tochter Walburgis die Verwaltung des Reiches übergebend, eine Wallfahrt nach Rom (ließ jene aber in Mainz bei Bonifacius zurück) und starb in Lucca 722, abgebildet (mit seinen Söhnen) als Pilger mit königlichen Abzeichen, Tag 7. Febr. — 2. Bischof v. Chichester, † 1253, führt einen Pflug, oder hat den Grundriß einer Kirche vor sich. Tag 3. April.

Richarius, St., franz. St. Riquier, Stifter u. Abt des nach ihm benannten Klosters bei Abbeville, † im J. 645. Hugo Capet trug, der Sage [illegible]

nach auf Geheiß des h. Vaterus, die Reliquien des h. R. in die zu St. Riequier ihm zu Ehren erbaute Kirche, dargest. auf einem Wandbilde der ehemaligen Schloßkammer des Klosters. Tag 26. Apr.

Richeldis, St., Nonne im 11. Jahrh. abgebildet wie einem Kind zur Kirche gehend. Tag 23. Aug.

Richtscheit, Rechtscheit, n., frz. règle, brande, échasse, engl. ruler, strait-edge; Lineal der Bauleute.

Richtwange, f. = Schwange.

Ricula, f., lat. = flammeum virginale.

Rideau, m., frz., 1. lat. ridellus, m., Vorhang. — 2. Stützmauer einer Böschung. — 3. Fallgitter von Eisen.

Ridge, s., engl., Rücken, daher 1. Steg der Castrirung. — 2. Scheitel, Grat; r.-rib, Scheitelrippe; — 3. First, Dachfirst, r.-head, Firstenkuste, r. covering, Befirstung, r.-lead, Firstblei, r.-piece, Firstsäule, Firstpfette, r. plate, Firstblech, r. tile, Firstziegel, r. stone, Dachlenner, doch auch Windstein; ridged roof, Satteldach.

Riegel, m., 1. frz. barre, f., engl. bar, loop, lat. occlusum, sera, obex, gewöhnlichste Art des Thürverschlusses, der R. ist entweder zum Drehen eingerichtet, **Drehriegel**, frz. barre tournante, engl. swinging b., lat. molchus, oder zum Schieben als **Schubriegel**, frz. verrou, verrouil, targette, engl. bolt, lat. pessulus, sparruga, vernellus, verrolus, garrolium. Im frühen M.-A. waren die Drehriegel oder Klinken am Zimmer das einzige Verschlußmittel, und Schiebe waren nur an Hausthüren u. Burgthoren re. angebracht u. zwar meist von Holz, so daß sie sich in einer in der Mauer ausgesparten Höhlung, **Riegelhöhle**, frz. mortaise à verrou, zurückschieben ließen (s. Thorbalken, lat. repagulum). Die eisernen Schubriegel bewegten sich nach im 11. u. 12. Jahrh. allgemein in eingeschlagenen starken Krampen, **Riegelkrampen**, frz. auberons, engl. bolt-staples; erst im 13. Jahrh. kamen vereinzelt Unterlagsbleche, **Riegelbleche**, frz. auberonnière platines, engl. staple plates, etc., die bald auch verziert wurden und im 15. Jahrh. allgemeinere Anwendung fanden, auch der hintere Theil des R.s, **Riegelschwanz**, frz. queue, engl. handle, wurde oft reich verziert, der **Riegelschaft** u. die in den Riegelkloben oder Haspen eingreifende **Riegelkopf** frz. tête, engl. head mußten begreiflich glatt bleiben, erhielten aber doch eingehauene Muster. Weiteres s. im Art. Schloß. — 2. Frz. épart, entretoise, engl. rail, interlie, auch **Riegelband**, gen., Querholz der Fachwand.

Riegelgeländer, n., s. Befestung u. Railing.

Riegelhaken, m. = Schließhaken.

Riegelwand, f., **Riegelwerk** n. = Fachwand.

Riemchen, n., s. Plättchen u. Bändchen.

Riemen, m. (Her.) = Lintascheragbalken.

Riemenstein, m., s. half-header.

Riese, m. 1. (mit ehre zusammenhangend mit Rum. Hügel bei den schwäbischen Dichtern, ob mit ersch. edisch, s. v. w. schräg, geneigt, als mit d. engl. to rise, aufsteigen) Helm einer Flale, s. d. — 2. Riesen sind in der nord. Myth. die Personificationen der gewaltigen Felsen des Hochgebirges, indeß die Reis- u. Feostrusen, deren Ausflüsse die verheerenden Bergströme, die Bergstege und die Lawinen sind. Daher der Name Riesengebirge. Ebenso wurde auch stürmisches Meer als Riese oder als Midgardschlange (s. d.) gedacht. Diese durch Opfer u. Minnedienst zu versöhnenden Riesen hießen im Norden Jötune, Joten (s. d.), od. auch Thursen, in Deutschland Hünen. Als Urriese galt Ymir, s. d. sowie Kari, Frosti, Geirrödhr 2, Hrungnir, Hrimthursen, Hymir, Logi, Ögir, Thiassi u. a. — Als Riesenwerber erscheinen bei Hyrrokin (s. Balder) u. Thök. — 3. In der christlichen Kunst erscheinen als Riesen Christophorus u. Goliath.

Riesenlauch, n. = Rise.

Rieul, St., angeblich Athener, Freund des Dionysius Areopagita, v. Ev. Johannes getauft u. v. Papst Clemens als Apostel nach Gallien gesendet, Patron von Senlis. Weil einst die Kirche die Gläubigen nicht faßte, predigte er im Freien u. gebot den Fröschen Schweigen. Bei seinem Begräbniß folgten die Hirsche dem Zug, aus den Thränen der seinem Gebet entstand ein Quell. † 130, dargest. als Bischof. Attribute: Frösche, Hirsche u. ein Quell.

Rifle, s., engl., gezogenes Gewehr, Büchse; rifled, gezogen.

Riga. Patronin ist die h. Jungfrau Maria.

Riga, f., lat., Reihe, Streifen (an Kleidern).

Rigabellum, n., lat., ein vor dem Aufkommen der Orgeln in den Kirchen gebrauchtes musikalisches Instrument.

Rigatorium, n., lat., Weihwasserbecken.

rigatus, adj., lat. = d. frz. rayé.

Riger (nord. Myth.) = Heimdal.

Rigoteau, m., frz., halber Dachziegel, zum Fehlboden gebraucht.

Rilevum, n., lat., Relief.

Rillonus, m., lat. = rotha.

Rim, s., engl., Rand, Zarge, Umschweif, daher rim-lock, Kastenschloß mit Umschweif.

Remini. Patrone sind Gaudentius, Julianus 4.

Rin (germ. Myth.), über dem verhängnißvollen Schatz waltende weise Nymphe einer der durch die Gegenden der Götter fließenden Flüsse (des Rheins).

Rinca, f., lat., Wehrgehenk, Degengehenk.

Rinceaux, m. pl., frz., geringeltes Laubwerk, Rankenwerk.

Rinda (nord. Myth.), wie Jördh, die mütterliche oder vielmehr die winterliche, hartgefrorene Erde, Mutter des Wali (s. d.), (bei Saxo Gram-

mchens die Tochter des russischen Königs), die Odin mit dem Zauberstab berührt, wodurch es ihm gelang, ihren harten Sinn zu schmelzen.

Ring, m., 1. frz. anneau, bague, engl. ring, lat. annulus, bague, baucus, Fingerring, fast das ganze M.-A. hindurch, bei Heiden wie bei Juden, Gegenstand des Schmuckes u. zugleich bedeutungsvolles Symbol, z. B. der Ehe. Die ältesten Christen nahmen diesen Gebrauch an, machten den R. aus edlem Metall, geschmückt mit Edelsteinen od. auch aus Elfenbein, selbst aus Eisen od. Bronze, lat. anuli, in all diesen Fällen oft ausgestattet mit christlichen Symbolen, z. B. mit der Taube, dem „guten Hirten", mit einem Fisch, auch mit dem Wort IXΘYC, oder dem Namen XPICTOC, oder sie zeigen ein Schiff, das auf dem Rücken eines Fisches steht (daraus entstand der Fischerring des Papstes, mit Petrus im Schiff), ferner eine Leier, einen Anker, das Monogramm Christi. Oder sie haben ein Bild Christi selber, oder eine Darstellung seiner Geburt, auch wol das Bild eines Heiligen, namentlich der Apostel Petrus u. Paulus, z. B. der päpstliche R. Eugen's IV. (1431 bis 1447), auch wol eine Inschrift, z. B. „Vivas in Deo". Bisweilen war an dem R. ein kleiner Schlüssel (annulus ad claves) befestigt für das Öffnen u. Schließen eines Geldkästens. Auch bei den alten Germanen u. Franken war der R. meist aus Bronze in Gebrauch, wie zahlreiche Gräberfunde beweisen. Als besonderes Abzeichen der Würde galt der R. bes. bei den Bischöfen und den deutschen Kaisern u. Königen. Der bischöfliche R., lat. annulus episcopalis, war wahrscheinlich schon im 4. od. 5. Jahrh. in Gebrauch, ist wenigstens zur Zeit Gregor's d. Gr. nachzuweisen, doch hatten die Bischöfe häufig neben diesem Pontificale auch noch einen Siegelring (frz. anneau à cacheter, signet, engl. seal-ring, signet-ring, lat. annulus signatorius, tessera), den sie aber nicht am Finger trugen. Sie trugen jenen Anfangs am Zeigefinger, seit dem 9. Jahrh. vorschriftsmäßig am Ringfinger der rechten Hand. Seit dem 11. od. 12. Jahrh. wurde er ihnen bei der bischöflichen Weihe feierlich übergeben und an die Hand gesteckt. S. d. Art. Abt u. Bischof. Er war aus purem Gold, Anfangs mit einem ungeschliffenen Edelstein (mindestens durfte keine Figur in denselben eingegraben sein), oder der R. bestand aus erhabenem Mattwerk, das in seinem Zusammentreffen als Fassung, Kasten (s. d. Art. Kasten 3), engl. auch bezel, lat. ungula, domuncula, der Gemme diente. Ein bischöflicher R. aus dem Grab Gerhard's, Bischofs von Limoges († 1022), bildet auf der oberen Fläche ein Kreuz aus 4 lilienförmigen Blättern. Wie dem Bischof bei seiner Weihe ein R. als Zeichen der symbolischen Vermählung mit seiner Diöcese übergeben wurde, so auch den deutschen Königen und Kaisern bei ihrer Krönung. Im 13. u. 14. Jahrh. wurden die bischöflichen R.e mit Edelsteinen und Perlen immer reicher ausgestattet (s. Fig. 1144), was im 15. u. 16. Jahrh. so zunahm, daß das Tragen unbequem wurde. Solche große Ringe, deren Schmuck auch häufig mit dem des Pectoralkreuzes übereinstimmte, wurden dann über dem Handschuh getragen, u. wenn sie für den Finger zu weit waren, so wurde ein kleiner, passender Ring untergeschoben. Auf bischöflichen Bildwerken kommen auch über dem Handschuh 2 od. 3 R.e vor. Auch der **Trauring**, franz. anneau de mariage, engl. wedding-ring, verge, geng aus dem römischen Heidenthum in die christliche Zeit über. R. als Attribut der HH. s. Arnulphus, Anno, Katharina 1. u. 2., Ida 2., Gregor am Stein, Oswald, vorzüglich des h. Bruno; S. auch Ohrring, Armband, bagueur [—r] — 2. engl. ring = Reif, Stäbchen, Astragal, insbes. die Ringe (frz. annelet, engl. annulet, collar, neck moulding, lat. annulus) unter dem Achtsinn des dorischen Capitäls. — 3. = Thürlingbeing, der R. der Ringsäule, s. Bandsäule. — 4. (Her) = Ballen.

Fig. 1144. Ring a. d. 13. Jahrh.


Fig. 1145. Ringkrüge. Fig. 1146.

Ringa, f., lat. = rinea.

Ring course, s., engl., äußere Reihe der Steine eines Bogens. ring-malt, s. malt. ring-vault, Ringgewölbe.

Ringelärmel, m., **Ringelhose**, f., rc., s. Beinne.

Ringerpferd, n., frz. cranequinier, reitender Armbrustschütz.

Ringgeflecht, n. = Kettenpanzer, Kettengeflecht.

Ringgewölbe, n., s. Gewölbe u. barrel-vault.

Ringharnisch, m. = Panzerhemd.

Ringhaube, f. = Helmbrünne.

Ringing loft, s., engl., Glockengallerie.

Ringkanone, f., s. Feuerwaffen u. Fig. 877.

Ringkragen, m. = Halsberge 2.

Ringkrug, m., eine im 16. Jahrh. aufkommende Form der Thonflaschen, im 17. Jahrh. auch in Glas ausgeführt; es gab einfache R. (Fig. 1145) und doppelte (Fig. 1146).

Ringleru, n., Anker, m., s. Astragal.

Ringmauer, f., frz. enceinte, clôture, engl. town-wall, lat. cingulum, vallum, antemurale, die eine Stadt oder eine Festung einschließende Mauer, s. d. Art. Festung u. Burg.

Ringsäule, f. = Bundsäule.

Rinne, f., frz. gouttière, goulette, engl. gutter, s. Dachrinne; auch = Falz.

Rinnleiste, f., s. Karnies u.

Rinnziegel, Kehlziegel, m., s. Baustein II. d.

Riom, Patron ist Apostel St. Paulus.

ripor, v. tr., frz., abkratzen (eine Mauer).

Ripusobild, n., frz. repos, engl. repose, erst vom 16. Jahrh. an häufigere Darstellung der auf der Flucht nach Ägypten in einer Landschaft ausruhenden h. Familie, worin die Maler oft ihrer Phantasie sehr willkürlich folgten. Die Darstellung sollte sich eigentlich auf die Personen Maria, des Kindes, Joseph's u. etwa begleitender Engel beschränken, doch sind bisweilen andere Figuren, z. B. die h. Anna od. Elisabeth mit hineingezogen. Die Legende sagt, daß die heil. Familie sich nach langer Tagereise bei dem Dorf Matarea jenseit Heliopolis in einem Hain wilder Feigenbäume niedergelassen habe; da sei zu Erfrischung der Familie ein Quell hervorgesprudelt, welcher in der Nähe von Kairo noch vorhanden sein soll. Der Quell dargestellt z. B. auf der bekannten Madonna della Scodella von Correggio (Akad. in Parma), von Baroccio (Grosvenor-House in London) und von Domenichino (Louvre). In diesem Quell wusch Maria das Leinenzeug des Kindes, was die Künstler manchmal dargestellt haben. Häufig ist die Familie umringt von Engeln, die in einem hübschen Bild von Lukas Kranach einen Reigentanz aufführen. Eine der lieblichsten Darstellungen v. Dürer in seinem „Leben der Maria“ an Joseph mit Zimmermannsarbeit beschäftigt ist u. Maria spinnend das in der Wiege schlafende Kind bewacht, daneben mehrere dienende Engel. Spätere Maler (z. B. Poussin) lassen die heil. Familie unter einem von den Engeln aufgeschlagenen Zelt ruhen. Eines der schönsten R. ist von Correggio in der Tribune der Uffizien. [—s.]

Rippalo, n., lat., Einfriedigung, Umzäunung.

Rippe, f., 1. frz. nervure, côte, engl. rib, nerve, lat. arcus augivalis, vorstehender gurtähnlicher Bogen am Gewölbe, den zwischen diesen Bogen gespannten Kappen oder Fächern, Feldern, Schildern, frz. pans, cassons, engl. cells, severy, severy-shell, severy, zum Widerlager dienend. Man unterscheidet (s. Fig. 1147) a) Wand-, Schildbogen, frz. formeret, engl. wall-rib (C in unsrer Fig.); b) Längs-, frz. nervure du long, engl. longitudinal-rib, nach der Länge des Gebäudes, nicht des Gewölbes gehend (B u. C), also die eine zugleich Scheidebogen, die andre zugleich Wand-; c) Quer-, frz. nervure transversale, engl. transversal rib (A in unsrer Fig.); d) Kreuz-, Diagonal-, frz. nervure diagonale, croisée d'ogives, engl. diagonal rib, cross-rib, cross-springer (G), ist an den Kreuzgewölben I—III zugleich Grat-, frz. nervure arêtière, arêtier de voûte ogive, engl. groin-rib, bei IV aber, also im Klostergewölbe mit Kappen zugleich Kehle, Ichsele, Winkel-, frz. nervure cornière, engl. neck-rib; e) Scheitel-, frz. nervure de sommet, grande lierne, engl. ridge-rib (DD);

Fig. 1147. Zu Artikel Rippe.

Strebe-, frz. tierceron, engl. intermediate rib, geht vom Widerlager aus, man kann G in IV hierzu rechnen, eigentlich aber nur die nicht auf einen Grat od. eine Kehle treffenden; f) Zwischen-, Zweig-, Lierne, franz. lierne, engl. lierne rib, branch of rib, die von einer R. zu andern gespannten (FF in IV), die bei großen Gewölben oft nöthig werden; g) Zweigliernen, Astliernen, frz. nervure ramifiée, lierne secondaire, engl. joch-rib, branch of branch. Endlich h) Zier-, frz. nervure décorative, engl. decorating rib, die oft nicht durch das Gewölbe hindurchgehen, sondern blos angeklebt sind (surface-rib), zu ihnen gehören die geschwungenen R. u. frz. lierne ronde, engl. curbed round rib, des Netzgewölbes. Die R.n wurden zuerst im spätromanischen Stil angewendet, bes. in der anglonormannischen Abzweigung desselben. In dieser Zeit (1170—1230 etwa) kommen bes. die in Fig. 1148 a—g dargestellten Profile vor, denen dann die in Fig. 1151 dargestellten folgen, so zwar, daß a u. b dem reinen Stil, c der reichsten Entfaltung, d der Spätzeit (nach 1350) angehört.



Fig. 1148. Romanische Rippen.

Sie wurden in Hausteinen und Formziegeln, im letzteren Fall entweder als eigentliche Wölbziegel, oder in langen Stücken (bis zu 70 cm) hergestellt, die über den Gliedern seitliche Einkerbungen als Widerlager für die Kappensteine halten. — 2. franz. lambourde, engl. groin-ledge, den Gewölbrippen ähnliche Verzierung an der Balkendecke (bes. in England), die dann Rippendecke, franz. plafond à nervures, engl. groined ceiling heißt. — 3. (Waff.) frz. arête, engl. edge, Kante auf der Breitseite einer Klinge. — 4. frz. nerf, engl. rib, hervorragender Querstreif am Buchrücken. [—s.]

Fig. 1164. Gothische Knaggen.

Rippengewölbe, n., frz. voûte à nervures, engl. groined ribbed vaulting, jedes mit Rippen versehene Gewölbe ohne Unterschied der Disposition. Nach letzterer unterscheidet man: Diagonalrippeng. = geripptes Kreuzgewölbe, Sterngewölbe; zu den reichen R.n, frz. voûte ornée, engl. fan-vaulting, fan tracery-vaulting, gehören die mit Afterliernen, die Netzgewölbe mit geschwungenen Rippen, die Kantengewölbe (meist Tonnengewölbe mit Kappen) ꝛc.

Riptarium, n., lat., Wurfgeschoß, Wurfspieß.

Risalit, m., frz. avant-corps, ressaut, engl. ressault, projecture, vorspringender Theil, Ausbau einer Façade, mindestens ein Fenster enthaltend.

Risous, m., lat., Riß einer Mauer, Mauerspalte.

Rise, f., franz. mentonnière, Kopftracht der Ehefrauen u. Witwen (13. bis 15. Jahrh.), welche länger und schmäler als das Kopftuch und der Schleier war, u. in mehr oder minder künstlicher Windung den Kopf nebst Untertheil des Gesichts, nur mit Ausschluß von Auge u. Nase, sowie den Hals verhüllte, während das untere Ende über die Schulter geworfen, sorgfältig gefältet, längs dem Rücken herabhing.

Riser, s., engl., Setzstufe f. Treppe.

Risils, n., lat. = rotocella.

rising, adj., engl. (Her.), flugbereit.

Rispe, f., Unterstützung des Dachfirsts, s. d. Art Dachstuhl.

Riß, m., 1. frz. lézarde, crevasse, gerçure, engl. crack, flaw, lat. crepatura, rimeus, eine im Mauerwerk, Putz od. Holzwerk entstandene Spalte. — 2. = Grundriß, Bauriß.

rissig, ausgerissen, adj., frz. tressaillé, von Ölbildern ges., deren Farben Risse zeigen.

rista tela, f., lat., Schetterleinwand.

Rita, St., Augustinernonne u. Äbtissin zu Cassia in Umbrien, geb. 1386, † 1456, erst 1827 canonisirt. Darzustellen, wie sie der Madonna eine Dornenkrone reicht u. einen Rosenkranz dafür empfängt, oder auf der Stirn verwundet von einem Dorn der Dornenkrone des Crucifixes, vor dem sie betet. Tag 22. Mai.

Ritsca, f., lat., korrumpirt für chirotheca.

Ritter. Als solche werden dargestellt die HH. Cassius, Benignus, Georg, Mauritius, Ursus, Longinus, Sebaldus, Wilhelm, Robert, Martinus, Adrian, Constantinus, Constantius, Nicolaus, Florian, Gereon, Vincentius, Victor, Victorinus, Reinoldus ꝛc.

Ritterorden, m., franz. ordres de chevalerie, ordres militaires, hatten entweder einen geistlichen, oder einen weltlichen Zweck. Jene entstanden im Anschluß an die Mönchsorden um die Zeit der ersten Kreuzzüge als engere Vereinigung des Ritterthums mit dem Christenthum. Unter Ablegung der drei Mönchsgelübde Armuth, Demuth u. Keuschheit hatten sie den Zweck geregelter Religionsübung, der Geistlichkeit im weitesten Sinn des Wortes und des Kampfes gegen die Ungläubigen. Sie stellten bestimmte Regeln fest, welche der Papst zu bestätigen hatte, hatten eigne Tracht, die Anfangs dürftig war, u. trugen als Schmuck nur das auf den Mantel geheftete Kreuz. Später trat mit der Vermehrung ihrer Besitzungen u. Reichthümer (die bei Einigen auch zu Entartung führte) reichere Bekleidung ein, bes. in den Abzeichen der verschiedenen Grade (Hochmeister, Ritter, Kapläne u. dienende Waffenbrüder). Wie die Mönchsorden, veranlaßten auch sie bisweilen die Stiftung weiblicher Orden. Solche R. sind der des heiligen Grabes, als der älteste der O. der Johanniter od. Hospitalbrüder, später Malteser Orden, der O. der Tempelherren, der Deutschherren- od. Marianer-Orden, der O. der Schwertbrüder, der von St. Jago, der Calatrava Orden u. s. w., s. diese einzeln. Die weltlichen R., erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. ausgebildet, waren Brüderschaften (fraternitates), Gesellschaften (sodalitates) oder Bünde (foedera), die ohne geistliches Gelübde geistliche u. weltliche Zwecke verfolgten. War sie gleich Anfangs vorzugsweise von Fürsten u. dem hohen Adel begründet worden, so ging später das ausschließliche Recht ihrer Stiftung auf die Herrscher über, die sich derselben oft zu Förderung eigener dynastischer Interessen bedienten. Zwei der ältesten dieser Orden sind der Elephanten- u. der Danebrog-Orden.

Ritualbuch, n., frz. livre liturgique, engl. ritual book, lat. liber ritualis. So hießen die zum gottesdienstlichen, sei's kirchlichen, sei's Privatgebrauch bestimmten, Anfangs auf Pergament, später auf Papier geschriebenen Bücher, oft mit Miniaturen geschmückt und mit prachtvollem Ein-

band, s. Büchereinband S. 229. Es sind folgende: 1. Abominarium, n., enthält die von Päpsten, Bischöfen oder Kirchengründern gegen die Feinde der Kirche ausgesprochenen Bannformeln (Anathemata). 2. Agenda, n. pl., a) = missale, b) Ritual des Taufamtes, c) Ritual des Abendgottesdienstes. 3. Alleluiarium od. alleluiatici psalmi, die 20 Halleluja-Psalmen (in der Vulgata 104–106, 110–118, 134, 135, 145–150), gesungen bes. in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten. 4. Anniversarium, n., frz. anniversaire, m., Gesänge für den jährlichen Todestag der Verstorbenen. 5. Antiphonarium od. Responsorium, n., s. Antiphonarium 1. 6. Apostolicum, die neutestamentlichen Briefe. 7. Baptisterium, n., s. Baptisterium 4. 8. Benedictionale, benedictionarium, n., frz. bénédictionnaire, m., die Segensformeln der Bischöfe und Priester. 9. Breviarium, n., franz. bréviaire, m., engl. breviary, Brevier, ministeriales liber officiale, ursprüngl. Auszug aus dem Cursus der den Priestern vorgeschriebenen täglichen Gebete, so genannt von den Abkürzungen, die sie allmählich erhalten haben, von Urban VIII. (1623–1644) als Breviarium Romanum abgeschlossen. Es zerfällt in 4 Theile: Hiemalis, Vernalis, Aestivalis, Autumnalis u. in die 4 Hauptabtheilungen: Psalterium, Proprium de tempore, Proprium de Sanctis, Commune Sanctorum. Daran gehen Bemerkungen u. Anweisungen für den Gebrauch des Breviers einen Anhang bilden das Officium B. Mariae Virginis, Off. defunctorum, Psalmi graduales (s. unten), Psalmi poenitentiales (s. unten), Ordo commendationis animae, Benedictio mensae u. Itinerarium Clericorum. 10. Calendarium, n., franz. calendrier, m., engl. calendar, Kalender, die Monatstage und jährlichen Festtage der Heiligen und Märtyrer enthaltend, oft vor einem Brevier od. einem Missale. 11. Cantionale, n., die bei der Messe üblichen Choralgesänge. 12. Cantatorium, n. = graduale. 13. Collectare, n., Sammlung der Altargebete für den Priester. 14. Computus, m., die christliche Zeitrechnung. 15. Confessionale poenitentiale, n., frz. confessional, m., Anweisung zum Beichtehören, Absolutionsformeln &c. 16. Consuetudinarium, directorium ordinarium, ordinale, portiforium, n., engl. pie, Anleitung zu vorschriftsmäßiger Verwaltung des Gottesdienstes u. der Sakramente, vgl. enchiridium. 17. Cursus, m., die ursprünglichen Lesestücke für die 7 kanonischen Stunden, woraus später das Brevier entstand. 18. Diurnale, n., frz. diurnal, m., Auszug aus dem Brevier mit Hinweglassung der Matutin u. der Laudes. 19. Dominicale, n., Lesestücke für den Sonntagsgottesdienst. 20. Emortuale, n., Lesestücke für den Dienst am Kranken- u. Sterbebett.

21. Enchiridium, n., rituale commune, franz. rituel, engl. ritual, Handbuch, also = consuetudinarium, enthält aber zugleich die Gebete bei den 7 Sakramenten, bei Krankenbesuchen &c. 22. Epistolarium, epistolare, n., frz. epistolier, m., die Sonn- u. Festtagsepisteln. 23. Evangeliarium, n., textus, m., frz. evangéliaire, m., engl. gospel, die vier Evangelien. 24. Evangelistarium, n., frz. evangélistaire, m., engl. evangelistary, die evangelischen Perikopen der Sonn- u. Festtage. 25. Exorcismorum liber, m., enthält die für Austreibung der bösen Geister vorgeschriebenen Formeln u. Gebete. 26. Exultet, der in der Nacht vor dem Ostertag (fast nur in Italien) gesungene Hymnus, der begann mit den Worten „Exultet turba angelorum“, es frohlocke der Engel Schaar. Die Kirche feierte darin das Hinabsteigen, die Höllenfahrt Christi, also seinen Sieg über Tod und Hölle und die bevorstehende Auferstehung. Den mit Noten versehenen Text hatte der fungirende Priester vor Augen, aber die Bilder standen verkehrt darüber, so daß sie, über das Pult herabhangend, den Laien gerade vor Augen standen. Das Exultet bestand meist aus einer, oft aus mehreren Stücken zusammengesetzten Pergamentrolle. Mehrere solcher Exultetrollen zu Pisa im Archivhaus des Domes, zu Rom im Kloster S. Maria sopra Minerva (11. Jahrh.) u. in der Bibl. Barberini (12. Jahrh.). S. Schnaase, Kunstgesch. 2. Aufl. IV., S. 695. 27. Ferialis liber, m., die Officien für die Festtage der Hh. 28. Graduale, gradale, n., Stufengesang d. h. ein aus den sog. Graduale oder Stufenpsalmen (Ps. 120–134) bestehender Zwischengesang (Tractus u. Sequenzen), den der Priester zwischen der Verlesung der Epistel u. des Evangeliums, auf der Stufe des Epistelambo stehend, abwechselnd mit dem unter ihm stehenden Chor sang, während der Diakonus die Stufen (gradus) des Ambo hinaufstieg. 29. Homiliarium, homiliare, n., franz. homiliaire, m., Sammlung von Predigten der Kirchenväter. 30. Horae, f. pl., horarium, n., frz. livre d'heures, Gebetbuch für Laien. 31. Hymnare, hymnarium, ympnare, n., Hymnensammlung. 32. Lectionarium, n., die zum Vorlesen bei der Messe zusammengestellten Stücke aus den paulinischen Briefen. 33. Legenda, n. pl., legendarium, n., frz. légendaire, m., engl. legendary, Biographien der Heiligen, nach ihren Tagen geordnet. 34. Martyrologium, passionale, n., franz. martyrologe, passionaire, m., engl. martyrology, passional, Leben und Tod der Märtyrer und Heiligen. 35. Matricula, f., Verzeichniß der fungirenden Geistlichen einer Kirche. 36. Matutinalis liber, m., matutinale, n., das Ritual des Frühgottesdienstes. 37. Menologium,

Kalendarium u. Martyrologium der griech. Kirche. 38. Missale, n., ordo, m., frz. missel, m., engl. mass-book, das zuerst von Papst Gelasius (492—496) verfaßte, dann von Gregor d. Gr. (590—604) verbesserte Meßbuch, daher auch missale Gelasii oder Gregorii genannt. 39. Missale plenarium, ein auch die vollständigen Evangelien u. Episteln enthaltendes Meßbuch. 40. Necrologium, letarium u., memorialis liber, m., Todtenbuch, Verzeichniß der verstorbenen Wohlthäter u. treuen Anhänger der Kirche, auch = calendarium. 41. Nocturnale, n., nocturnalis liber, m., Ritual des Nachtgottesdienstes. 42. Obituarium, n., Ritual der Beerdigungen. 43. Obsequiale, n., Ritual der Todtenmesse. 44. Passionale, n. = Martyrologium, aber zugleich die Leidensgeschichte Christi enthaltend. 45. Pontificale, n., die bischöflichen Amtsvorschriften. 46. Processionale, n., frz. u. engl. processional, m., Ritual für die Prozessionen. 47. Prosarium, n., frz. prosaire, prosier, m., die bei der Messe vor dem Evangelium zu singenden Hymnen od. Prosen. 48. Psalterium, n., frz. psautier, engl. psalter, a) die sämmtlichen Psalmen; b) die 7 Bußpsalmen (6, 32, 38, 51, 102, 130, 143); c) großer Rosenkranz, rosaire. 49. Psalterium B. M. V., Marienpsalter, eine Umdichtung der Psalmen zu Ehren der Maria. 50. Regula, f., Ordensregel. 51. Sacramentarium, n., frz. sacramentaire, m., Anweisung zu Verrichtung des Meßopfers u. zu Verwaltung der Sakramente. 52. Sacrarium, n., Vorschriften für die Weihe des Wassers, der Kerzen, Patene u. s. w. 53. Synaxarium, n., abgekürzte Legende. 54. Troponarium, n., od. sequentiarium, die Tropen, d. h. die einzulegenden Prosen (s. prosarium) u. Sequenzen. 55. Venitare, n., Text und Noten des Psalmes Venite, exultemus Domino. [—r.]

Rivet, m., frz., 1. engl. **rivet**, das Niet, die Niete, rivet, frz., engl. to rivet, nieten, — 2. franz. rivet auch das Ort eines Dachs, d. h. die Dachkante dem Giebel entlang.

Rivetus, m., lat., Saum, Besatz der Kleider.

Robaria, f., lat., Kleiderkammer, Garderobe.

Robaria, f., Geldkiste, Schatzkammer.

Robe, f., frz., lat. **roba**, f., die ganze Bekleidung des Kleipers vom Unterkleid bis zum Mantel, bes. aber um 15. Jahrh. jedes lange Oberkleid, seltner der Männer, namentlich der Frauen. Vgl. d. Art. Talar und Rock. Um 1500 wurde die R. ganz vom Leibchen getrennt, aber immer noch lang, schleppend getragen, eine Zeitlang auch an der Seite bis über das Knie aufgeschlitzt und der untere Rock aufgeschürzt, so daß man das Bein bis zum Knie sah, bald darauf wurden die Reifröcke zur Mode.

Robert, St., 1. R. de St. Michel Tonnère aus dem burgundischen Herzogshaus, geb. 1017, stiftete 1098 den Cistercienserorden, abzubilden beim Bau eines Klosters beschäftigt. Tag 29. April. — 2. R. von Arbrissel, Stifter des Ordens von Fontevrault, † 1117, hatte in der Einöde die Erscheinung des gekreuzigten Heilandes. Tag 25. Febr. — 3. R. von Molesmes, Abt in Chaise-Dieu (Casa Dei), † 1055, darzustellen in einem Buch lesend. Tag 24. April. — 4. R. Salentinus, † 1341, hält ein brennendes Herz. Tag 18. Juli. — 5. R. aus England, Cisterciensermönch, † 1159, der h. Godeck sah seine Seele in Gestalt einer feurigen Kugel durch Engel gen Himmel geführt. Abzub. mit einem Panzer auf bloßem Leib (Sinnentödtung), Engel speisen ihn an seinem Tische. Tag 7. Juni.

Robertiner, m., engl. **Robertine**, ein durch Robert Flower 1187 in England gestifteter Orden.

Robing-room, s., engl., Kleiderzimmer, Ankleidezimmer.

Roc, m., frz., 1. (spr. rock) Thurm (des Schachspiels), — 2. lat. **roca, rocca, rocha, rocheria**, f., Dimin. rochetta, Felsenburg.

Rocaille, f., frz., 1. Grottenwerk, Muschelwerk; rocaillé, mit Muschelwerk bekleidet, — 2. auch roquille, der Schmelzfluß, s. Email.

Rochetto, m., frz. **rochet**, m., **rochetta**, f., engl. **rock**, lat. **rochetum**, n., Chorrock, s. Chorhemd.

Roccus, m., lat., 1. Thurm (des Schachspiels), — 2. aber **ruchus, rocus**, m., Rock.

Rocheta, f., **rochetus**, m., lat., Feuerpfeil.

Rochus, St., frz. u. engl. St. Roch, geb. 1295 zu Montpellier mit einem kleinen rothen Kreuz auf der Brust, vertheilte seine Güter unter die Armen, wurde Pilger und Bettler, widmete sich in Italien der Pflege der Pestkranken. In Piacenza selbst von der Krankheit befallen, mußte er die Stadt verlassen und schleppte sich in einen Wald, wo er von einem Engel gepflegt wurde, während sein Hund ihm täglich die Geschwüre leckte und ihm Brot aus der Stadt brachte. Dann kehrte er nach Montpellier zurück, wo er, durch die Krankheit entstellt, als Spion verhaftet und von dem Stadtrichter, seinem eignen Oheim, zum Kerker verurtheilt wurde. Hier starb er, ohne sich zu erkennen zu geben, nach 5 Jahren, im J. 1327. Seit 1414, während des Konzils von Costnitz, erkannte man ihn als den Helfer gegen die Pest. 1485 brachte man seine Gebeine nach Venedig und erbaute ihm die Kirche S. Rocco. (Die Brüderschaft, Scuola di S. Rocco, bestand schon seit 1415.) Dargestellt wird er ziemlich jugendlich hager, mit kurzem Bart, gewöhnlich als Pilger, das Kleid lüftend, um seine Pestbeulen zu zeigen, meist von seinem Hund begleitet, der auch wol ein Brot im Maul trägt. Häufig dargestellt als Schutzpatron der Wundärzte, der Kranken, der Pest-

kranken und der Stadt Montpellier, z. B. von Parmigianino als Fürsprecher für den kranken Kardinal Alessandro d'Este, von Rubens als von Christo mit der Heilung der Pestkranken Beauftragter (St. Martinskirche in Alost), häufig auch als der Wohlthäter der Armen (Ann. Caracci, Mus. in Dresden), als Pfleger der Kranken von Giacomo Bassano (Brera zu Mailand) und von Tintoretto (Scuola di S. Rocco), von demselben, wie er in einem Wald vom Engel geheilt wird und der Hund das Brot bringt, oder wie er im Gefängniß liegt und stirbt (Guido Reni und Tintoretto). Häufig auch als entkleideter Pilger zusammengestellt mit dem enthusiastischen S. Sebastian, der ebenfalls Patron gegen die Pest ist. Tag 16. Aug. [—s.]

Rock, m. Das Wort Rock kommt, roc geschrieben, zuerst im Willehalm und Tristan vor. Schon am Schluß des 12. Jahrh. wurde das so benannte Untergewand, die bisherige Tunica, enger und länger, oft wie früher gegürtet und häufig vom Gürtel an aufgeschlitzt, auch wol am untern Ende ausgezackt. Nun begann bald ein Unterschied zwischen der männlichen und weiblichen Tunica hervorzutreten, indem die Frauen erst nun ob den Obertheil zu einem sogenannten Leibchen gestalteten, so daß nur der Untertheil faltig blieb; dieser hieß erst nun ob Rock. Auch das Hemd gestaltete sich nun zu einem Rock, unter welchem ein kurzes Unterhemd getragen ward. Im 14. Jahrh. ward der männliche Rock bedeutend verkürzt u. erst durch Fältelung, dann wirklich verengt und bis zum Hals zum Knöpfen od. Zuschnüren eingerichtet. Der weibliche Rock unterlag diesen Veränderungen langsamer. Um 1340 war aber auch er im Leibchen vollständig anliegend, ja selbst die Ärmel eng und geknöpft, während die Männer noch vielfach weite Hängeärmel trugen. Um 1360 war der männliche Rock zu einer Ärmelweste zusammengeschrumpft. Der frühere weite Rock diente nun als Überrock, surcot, s. d. Um 1400 wurde der männliche Rock zur Jacke mit [illegible] und hieß nun jupon, pourpoint, der Oberrock aber jaquette. Bei den Frauen blieb der untere Rock ziemlich in der alten Form, der obere aber, frz. robe, war oben bis zum Gürtel geöffnet und zurückgeschlagen, so daß eine dreieckige Öffnung den tief ausgeschnittenen Bruststutz des unteren Rocks sehen ließ. Erst zu Beginn des 16. Jahrh. trat eine entschiedene Wendung, eine Annäherung an natürlichere Formen ein. [—s.]

Rook, s., engl., 1. = rustic work, — 2. Rochetto.

Rocket, s. engl. = kurzer Rock, Schecke.

Roccoco, m., frz., s. im Art. Zopfstil.

Rocus, m., roketum, n., lat., 1. Rock, — 2. Chorhemd.

Rod, s., engl., Stange, Stab, z. B. als Amtszeichen des Wappenherolds; s. auch Aaronstab.

Rodopianus, St., s. St. Diodorus 1.

Rodullus, rodundellus, m., lat. = roundelus.

Roë, f., altfranz., 1. = roue d'étude, — 2. Kronleuchter.

Rogatianus, St., s. Donatianus 1.

Rogilla, f., lat. Handtuch.

Rohbau, Rohziegelbau, m. Mauerwerk von gebrannten Ziegeln ohne Abputz.

Rohrstengel, lat. calamus canna, s. d. Art. Jesus Christus u. Passionswerkzeuge.

Roi d'armes, m., frz. (Her.), Wappenkönig.

roitatus, adj., lat., mit buntfarbigen Streifen.

Roland, m., Rolandsäule, f., so heißen die in vielen Städten, bes. in Norddeutschland, meist auf dem Marktplatz, stehenden kolossalen Steinbilder eines Ritters mit gezogenem Schwert. Die Bedeutung dieser „Rolandssäulen“ (n. A. von Rugeland od. dem niederdeutschen hrôdland, Ruhm, abzuleiten) ist nach den neuesten Untersuchungen die, daß sie ursprünglich ein Bild des deutschen Kaisers (bes. des „rothen“ Königs Otto II.) darstellen, der der betr. Stadt wichtige städtische Rechte, namentlich das Marktrecht und die Hegung des Blutgerichts, verliehen hat. Gerichts- u. Marktstätten wurden aber „rothes Land“, „rothe Erde“ genannt. Die größte ist in Bremen (v. J. 1404 u. A. 1512), andere sind in Halberstadt, Bederkesa (1400), Halle, Nordhausen, Perleberg, Belgern bei Torgau, Brandenburg (1404), Stendal (1525), Zerbst (1445), Prag (dort Brunnowitsäule gen.), Leitmeritz (1539), Rema (dort gemalt), Ragusa (um 1420) &c. S. Denkmale der Gesch. u. Kunst in Bremen, 1. Abth. u. Heinr. Zoepfl, die Rulands-Säule 1861.

Roland, St., eigentl. Orlando de Medicis, † 1386, dargestellt als betender Einsiedler, mit Thierfellen bekleidet. Tag 15. Sept.

Rolandshorn, n. = Jagdhorn.

Rolf Kraki (nord. Myth.), d. h. Rolf der Kleine, ein König des Nordens, der in der stolzen Burg Hledra wohnte und einst mit seinen 12 Kämpfern in den Streit zog, als ein armer Junge, Namens Wögg oder Wögge, zu ihm trat und in seinen Dienst zu treten begehrte. Da schenkte ihm der König 2 Ringe, wofür Jener versprach, der Rächer dessen zu werden, der den König morden würde. Er hielt Wort und rächte später den durch Rolf's Schwester Skuld und ihren Gatten Hiörward hinterlistiger Weise herbeigeführten Untergang des Königs. Dem neuen Herrscher Hiörward stieß er sein eignes Schwert in die Brust, fiel aber sofort durch die tödtlichen Streiche der Hofleute.

Rolla, f., lat., Decktuch (im Kloster).

Rollenfries, m., frz. billettes cylindriques,

moulure double, tore rompu, engl. roll-billet, s. Billet s. u. Fig. 157.

Rollglied, n., engl. roll-moulding, s. Fig. 434. b u. c; Rollglied mit Plättchen, engl. roll and fillet-moulding, s. Fig. 434 d. u. e.

Rollschicht, f., frz. assise de champ, engl. upright course, course laid on edge, eine Schicht auf die hohe Kante gestellter Mauersteine.

Rom. Petrone sind Christus, Petrus und Paulus; s. Pius I.

roman, adj., 1. frz., romanisch; — 2. engl., römisch, r. arch, Halbkreisbogen.



Fig. 1163. Westchor des Doms zu Essen.

romanesque, adj., 1. frz., romanisch; — 2. engl., romanisch.

romanischer Stil, Romanismus, m., franz. style roman, engl. romanesque style. Über die kunsthistorische Stellung dieses Stils s. Art. Baustil S. 169. — Aus der altchristlichen Bauweise entwickelte sich im Osten der byzantinische Baustil, im Westen wurde die Weiterbildung altchristlicher, lateinischer Bauformen weniger durch fremde Elemente beeinflußt, nur germanische Einflüsse machten sich fühlbar. So entstand der romanische Stil, dessen Entwicklungsstufen etwa folgende sind: 1. **Frühromanischer Stil**, frz. style roman primitif, engl. early romanesque style (Karolingerzeit). Er umfaßt die lombardische, merovingische u. karolingische Bauweise, s. d. Bald waren die dort erwähnten römischen Reminiscenzen total umgemodelt; die Rundbogen wurden konsequent durchgeführt, hier u. da nur wenig überhöht, die Säulen erhielten sehr starke Verjüngungen ohne Entasis und Canälirungen. Die Grundform des Capitäls, die nach unten abgerundete verkehrte gestutzte Pyramide wurde hinter reich skulpirten, oft durchbrochenen Blättern versteckt. Die Deckplatte erhielt nun konsequent eine nach oben ausladende Abschrägung oder steifen Karnies, mit Netzwerk, Zickzack od. dgl. in flachem Relief verziert.



Fig. 1164. Aus St. Michael in Hildesheim.

Der Einfluß des byzantinischen Stils zeigte sich erst in Deutschland, später erst in Frankreich. In Deutschland sind aus dieser Zeit fast nur die im Art. Karolingisch erwähnten Bauten erhalten. — 2. **Mittelromanischer St.**, frz. style roman teutonique, engl. romanesque style of the Saxon emperors (Zeit der Sachsenkaiser). Weiter fortschreitendes kräftigeres Eindringen byzantinischer Elemente und dabei vollständigeres Durchführen der in der vorigen Periode angebahnten Veränderungen charakterisirt sich durch eine häufigere Durchbrechung der Hochmauerflächen, Auftreten des Würfelcapitäls, des Rundbogenfrieses, Theilung der

Außenseite durch Lisenen, größere Betonung der Querschiffe. Klimatischen Ursprung hat die Umwandlung der offenen Vorhalle zum geschlossenen Raum, das eingehende Gliedern der Thüren und Fenster, das Steilerwerden der Dächer, die Einführung des Hochgiebels als Architekturform, das Bedecken der Kuppeln mit steilere Dächern. Rituell begründet ist die Anbringung von Fenstern in der Apsis, das Höherlegen des Chors über eine Krypta. Germanisch ist die häufigere Anwendung fortlaufender Gallerien u. der figurirten Capitäle (Fig. 185 a u. 186), sowie überhaupt der vielen figürlichen Einlegungen in das Ornament. Die meisten dieser Neuerungen traten in Deutschland früher auf als in Frankreich, entwickelten sich aber in Frankreich schneller zu stilistischer Einheit. Vollständige Bauten dieser Zeit sind in Deutschland kaum erhalten, als Beispiele etwa aufzuführen der fast noch karolingische Westchor zu Essen (Anfang des 10. Jahrh.), s. Fig. 1150; die Krypta der Wipert-Klosterkirche zu Quedlinburg (916—936); s. Fig. 291 u. 292, viel leicht auch der älteste Theil des Doms zu Mainz, sowie die ältesten Theile der Stiftskirche zu Gernrode u. von St. Michael in Hildesheim (1015 bis 1033), die aber auch in

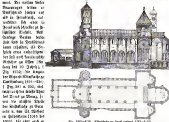


Fig. 1152—1156. Abteikirche zu Laach (erbaut 1093—1156)

ihren späteren Theilen noch an den Formen dieser Periode festhält, s. Fig. 1151, ebenso die Kirche von Bursfelde (1150), ja selbst St. Godehard in Hildesheim (1133 ff.), Fig. 263, wie denn überhaupt in manchen Gegenden Deutschlands und Frankreichs, bes. aber in England, die Formen dieser Periode noch weit in die nächste hinein beibehalten wurden; s. d. Art. Angelsächsisch. — 3. Spätromanischer Stil, frz. style romano-byzantin, roman fleuri, secondaire à cintre, engl. romanesque style of the frankish emperors (Zeit der fränkischen Kaiser). Die einzelnen, allmählich eindringenden byzantinischen Anklänge halten doch nach u. nach durch ihr Verschmelzen mit dem aus dem lateinischen hervorgegangenen occidentalen System dieses in Detailbildung und Disposition umgewandelt. Der so entstehende Stil herrschte etwa von 1050 bis gegen 1200 mit unbedeutenden Abänderungen, u. halte sein eigentlich schöpferisches Prinzip immer noch in der germanischen Auffassung des Christenthums. Er war in den Grundzügen ein hieratischer. Bei den vielfach noch erbauten flachgedeckten Basiliken wird das Mittelschiff über die Vierung hinaus verlängert, um den Hochchor zu vergrößern, das Querschiff wird erweitert und verlängert, die Krypta immer häufiger angewandt, die Capellen bilden sich zum Kreuze aus

Die Arkaden dekoriert häufig Stützenwechsel (s. d.) Der Lichtgaden wird höher, der Triforium gestattet sich organischer. Die Profile der Kämpfer u. Basen werden in dieser Zeit immer einfacher, steiler u. dabei mannichfacher, die Säulenfüße erhalten Eckblätter. Besonders mannichfache Form (sühet der Kampf zwischen der frühromanischen Capitälform und dem Würfelcapitäl hervor (s. z. B. Fig. 294 u. 295). Die Ornamente erscheinen hier nicht mehr als Verzierung, sondern als ästhetische Hebung der Grundformen. Nur in Ungarn, in Sizilien u.

Fig. 1150. Von der Apsis des Doms zu Speyer (1160).

Fig. 1151. Der Dom zu Bamberg, um 1185 begonnen.

Calabrien wendet man noch Umgestaltungen des korinthischen Capitäls an. — In Deutschland dagegen ordnen sich die Pflanzenornamente sehr der geometrischen Linienkombination unter und erinnern kaum noch an bestimmte Pflanzen. Namentlich germanisch ist das Streben nach Bildung malerischer Gruppen durch reichgegliederte Thurmanlagen u. die immer mehr überhand nehmende Unterbrechung der Horizontale. Diese Unterbrechung wurde besonders begünstigt durch die im Lauf des 12. Jahrh. siegende vollständige Überwölbung aller Theile der Kirche, die einen organischen Zusammenhang aller Theile des Baues bedingt (Fig. 1152—55), zugleich auch die völlige Ersetzung der Säulen durch Pfeiler und deren Gliederung durch Ansetzen von Halbsäulen und Säulchen schnell nach sich zog. — Nun konnte man die Wandfelder verschwächen und so bildeten sich die Lisenen zu Strebepfeilern aus. Die mögliche Verschwächung der Mauern zwischen Widerlagern u. Dach führte zu der häufigen Anwendung der Zwerggallerien u. der fliegenden Streben, s. Fig. 1156. Auch diese Richtung wurde in einigen Gegenden besonders zäh festgehalten. Ein Beispiel hierfür ist der Bamberger Dom (Fig. 1157). Bes. in Italien hielt man sehr lange an den romanischen Formen fest, nachdem sie sich später und langsamer entwickelt hatten als in Deutschland, so daß die 1013 begonnene Kirche S. Miniato bei Florenz noch sehr viel Altchristliches an sich hat, fast ebenso der Dom v. Pisa, 1063 begonnen, abgesehen von den Feinheiten u. Schönheiten der Einzelformen, so daß selbst in der eigentlich baulichen Entwicklung des Baptisteriums (1153 begonnen) sich Elemente zeigen, die in Deutschland schon im 11. Jahrh. überwunden waren. Im Ganzen erscheinen die provinziellen Abweichungen in diesem Stil eigentlich weniger durch nationale Eigenthümlichkeiten hervorgerufen, die durch den allgemein christlichen Charakter zurückgedrängt wurden, sondern häufiger und mehr durch das dargebotene Material, so daß die Form sich sehr ändert, je nachdem die Kirche in Bruchstein, Quaderbau oder Ziegelrohbau ausgeführt wurde. Anderwärts aber machte die Entwicklung bedeutend schnellere Fortschritte, so daß genaue Abgrenzung zwischen dieser und der folgenden Periode kaum möglich ist. Vgl. auch d. Art. Anglonormannisch, Normannisch rc. — 4. Übergangsstil, frz. style roman-ogival, roman tertiaire de transition. Die Formen gestalteten sich immer reicher, die Ausführung immer korrekter, endlich auch künstlerischer, aber viele Formen wurden durch konstruktive Rücksichten weniger verdrängt als in ihrer Entwicklung beschleunigt, so daß z. B. in Trier an der Liebfrauenkirche (1227) schon das System der Gothik völlig entwickelt erscheint. Weiteres s. im Art. gothischer Stil I. [—s.]

romanisches Gewölbe, n., hier und da vorkommender ungenauer Ausdruck für Gratgewölbe.

romanische Treppe, f., frz. escalier à vis Saint Gilles, d. h. Wendeltreppe, s. Treppe.

romanisirend, von frühgothischen Bauwerken gesagt, in denen romanische Elemente vorkommen

Romanismus, m = romanischer Stil

romanische Stile, m pl, frz styles mystiques, romanesques, engl romantic styles nennt man zusammenfassend alle mittelalterlichen Baustile.

Romanus, St, 1. baute als Einsiedler im Juragebirge drei Klöster, wusch in einem Hospital den Aussätzigen die Füße und heilte sie dadurch † am 560 Tag 28 Febr — 2 Einsiedler u Abt zu Subiaco, f St. Benedictus 1 — 3 R and Lithauen, mit seinem Bruder David (beide Söhne des Fürsten Wladimir) 1010 ermordet Tag 5 Sept — 4. Römischer Ritter, bekehrt durch die Standhaftigkeit des Laurentius, Märtyrer unter Valerian 258, darzustellen mit Schwert u Taufgefäß Tag 9 Aug — 5 Bischof und Patron von Rouen, Apostel der Normandie, † 639, tödtete einen Drachen (frz. gargouille), u. Z mit Hülfe eines Mörders, weshalb der Mörder begnadigt wurde (dargestellte Begebenheit, z. B auf Glasfenstern der Kathedrale in Rouen), u. A durch Überwerfen seines Skapuliers (als Sieg des Christenthums über das Heidenthum) Er brachte auch die ausgetretene Seine wieder in ihr Bett Erscheint als Bischof mit einem Kreuz in der Hand, vor einem Fluß oder einem Lindwurm stehend Patron von Rouen und Paris, gegen Wahnsinn u Besessenheit Tag 23 Okt — 6. Diakon u Märtyrer in Antiochia, belehrte auf dem Weg zur Richtstätte den Knaben Barula dieser wurde enthauptet R mit einem Strick erwürgt Tag Beider 18 Nov

Romaricus, St., Abt zu Remiremont im 7. Jahrh, baute mehrere Klöster trieb einer besessenen Nonne den Teufel aus Tag 8 Dez

Rombaud, St, frz = St Rumoldus

römischer Stil, m, frz style romain engl roman style so nannte man im 18 Jahrh die Renaissance, die in der That Nachahmung des römischen Stils ist, römisches Gewölbe nennt man noch jetzt vielfach jedes Rundbogengewölbe, römische od komposite Säulenordnung, f, franz ordre composite, engl composite order, die von den Römern umgeformte korinthische Säulenordnung Die Hauptabweichung besteht darin, daß die Voluten schwülstiger gestaltet, sogar oft durch Adler, Pferde ꝛc ersetzt wurden, und daß der Rand des Capitäls als Eierstab sich zwischen den Blättern u dem Abakus sehr hervordrängte

Romphus, m lat eine Art Wurfgeschoß

rompu, adj, frz u. engl (Her), entzweigeteilt, engl auch abgesetzt, tore rompu frz, gebrochener Rundstab, Kollenfries Zickzack, f auch couleur

Romualdus, St, frz St. Romuald geb 950 zu Ravenna, that Buße wegen eines von seinem Vater begangenen Todtschlages, zog sich ins Kloster S. Apollinare in Classe bei Ravenna zurück, wurde Benediktiner u baute die erste Zelle des Camaldulenser-Ordens et Sacro Eremo unweit Camaldoli (bei Florenz), starb im J. 1027. Dargestellt häufig in diesen Klöstern, von Taddeo Gaddi (National-Gall in London) u. Dom Ghirlandajo (Badia zu Volterra) in langem, weißem Bart in weißem Kleid mit weiten Ärmeln, auf einen Krückstock gelehnt, zusammen mit St Benedict u a HH Seine Vision, die Himmelsleiter, auf der Mönche, weiß gekleidet zum Himmel steigen, von Andrea Sacchi (Gallerie des Vatikans), R in Anbetung des Gekreuzigten v Andrea del Castagno um 1430 (Kloster S M degli Angeli in Florenz), v. Fiesole, wie er dem Kaiser Otto III die Hinrichtung des Crescentius vorwirft u. ihm dafür eine Buße auferlegt (Mus in Antwerpen) Die ausführlichsten Darstellungen aus seinem Leben von Michael Coxcie in St Rombaud zu Mecheln Tag 7 Februar

Romula, St, römische Nonne, sterbend (ums J 580) v einem großen Licht erleuchtet Tag 23 Juli

Romulus, St, Schüler des Apostels Petrus, bekehrte und taufte viele Heiden erweckte einen Knaben vom Tode, wurde erster Bischof von Fiesole, als solcher eingekerkert und enthauptet im J 90, Patron von Fiesole Tag 6 Juli

Roncatorium, n, lat, Dormitorium.

Ronchonus roncileus, m, lat, ital ronconi, auch Ramonenstwaffe gen, = Karleke

Rond, m frz, Rundtheil, r de verre Butzenscheibe rond adj rund r creux, Kehle, Einziehung r point Apsis, Chorhaupt, ronde bosse Rundkreis

Rondache, f frz, großer Rundschild, Rundtartsche

Ronde, f., frz, f Rondengang

Rondeau, m frz = cotte-hardie

Rondel, Rondeel, m frz rondel, m engl rondel roundle, überh kreisrunde Figur, bes aber runder, starker Thurm, auch runde Bastion oder halbkreisförmiges Bollwerk vor einem Thore, wie solche vor Erfindung des Schießpulvers bis zu Albrecht Dürer's Zeit üblich waren

Rondelle, f, frz, engl rondelle, überhaupt Scheibe, bes 1 Thurm a rondache — 2 lat rondellum n., kleine runde Metallplatte, Brechscheibe (der Lanze) lat auch = bourrelet 1 u 4

Rondellus, m lat, 1 rundes Käppchen — 2 = guéridon — 3 Kugel.

Rondengang, Rondenweg, m frz chemin de ronde chemin rond coursiere engl covered way lat corseria andra der zur Vertheidigung u zum Verkehr nothwendige Weg auf den Mauern hinter den Schießscharten, auch Wehrgang gen (Vgl Fig 470 bei G)

Rood, holy rood, rode god's rood, s. engl. Triumphkreuz, Crucifix, oft mit den Nebenfiguren der Maria und des Johannes. r.-arch, Triumphbogen, r.-beam, Triumphbalken, Lichtrechen, r.-loft, holy loft, Lettner, wenn auf demselben ein Crucifix angebracht ist, r.-stairs, pl., Lettnertreppe, r.-screen, Chorschranken.

Rood-tower, r.-steeple, s., engl., Vierungsthurm, r.-turret, Dachreiter über der Vierung.

Roof, s., engl., Dach, Decke; compound r., offener Dachstuhl; coved oder carved r., offener Dachstuhl in Form eines halben Achtecks, eines Halbkreises od. dgl., bei runder Form auch compass r. gen.; trefoiled r., mit kleeblattförmigem Profil; embossed r., mit erhabenem Schnitzwerk verzierte Decke; fanwork r., mit Fächerwerk, Maßwerk u. sonstigen Mustern verzierte Decke; fretted r., Decke mit langen Kasetten u. geschnitzten Balken; kilksed r., Zeltdach; ridged r., Satteldach ꝛc.; s. auch ceiled r., double ridged r., gable-r., groined r., lap-r., kassemed r., M-r. etc.

Roof-bay, s., engl., Sparrenfach.

Roof-beam, s., engl., Dachbalken.

roofed, adj., engl., bedacht.

Roofing, s., engl., Bedachung.

Rooflet, s., engl., Dimin. v. roof.

Rook, s., engl., Thurm (im Schachspiel).

Room, s., engl., Raum, Zimmer.

Roquette, f., frz., 1. lat. roquetum, u. kurzer Rock, Schecke, — 2. s. rocaille 2.

Rorasse, m., hieß ein Automat an der Orgel des Straßburger Münsters.

Rosa, **St.**, 1. von Viterbo, † um 1250 noch jung, Franciscanerin, Wohlthäterin der Armen, denen sie gegen ihres Vaters Verbot Brot vertheilte, das sich in ihrem Kleid in Rosen verwandelte, als der Vater sie zwang, ihm den Inhalt zu zeigen. Demgemäß dargestellt. Patronin von Viterbo. Tag 4. Sept. — 2. R. von Lima, geb. 1586, † 1617, eigentlich Isabella, wegen ihrer Schönheit Rosa genannt, entstellte ihre Gesichtsfarbe und marterte sich mit einer Dornenkrone, wurde Dominicanerin. Nach der Legende warf sie Rosen in die Luft, die sich in ein nimbusähnliches Kreuz verwandelten. Abzub. in der Dornenkrone, mit einer Rose in der Hand. Tag 26. Aug.

Rosace, f., roson m., frz., engl. rosace, Vierpaß, Rosette, rosenförmiges Feld am Netzgewölbe.

Rosaire, m., frz., engl. rosary, lat. rosarium, u. der (große) Rosenkranz, vgl. chapelet.

Rosalia, **St.**, von Palermo, lebte im 12. Jahrh. als Einsiedlerin in einer Höhle des Monte Pellegrino, wo sie in einen Felsen ihren Namen eingrub, rettete durch ihre Fürsprache ihre Vaterstadt von der Pest. Nach ihrem Tod setzten ihr die Madonna oder Engel einen Rosenkranz aufs Haupt. Erst 1625 canonisirt. Patronin von Sizilien. Dargestellt erst von Malern des 17. Jahrh., als Augustiner-Eremitin in braunem Kleid, mit aufgelösten Haaren, auch in ihrer Höhle liegend, umstrahlt von himmlischem Licht, mit Rosen bekränzt. Tag 4. Sept.

Rose, f., 1. Sinnbild der Liebe und bes. der Maria, als der Mutter der Liebe u. des Erbarmens (Hohelied 2, 2), die deshalb die (dornenlose) Rose der Wurzel Jesse heißt. Häufig ist sie daher mit dem Christkind von Rosen umgeben (Fiesole in der Gallerie zu Perugia u. in St. Domenico zu Cortona), oder wird von Engeln mit Rosen bekränzt (Botticelli) oder sie sitzt (im späteren M. A.) in einem Rosenhag od. in einer Rosenlaube, wie in den beiden bekannten Bildern von Meister Stephan (Mus. in Köln) u. Schongauer (St. Martinskirche zu Colmar). Attribut der HH. Angelus 1, Antonius 1, Acisclus u. Victoria, Casilda, Dorothea, Elisabeth 2 u. 4, Rita, Rosa 1 u. 2, Rosalia, s. auch Rosenkranz 2. — 2. R. od. Rosenfenster, frz. rose, fenêtre en rose, en rosace, engl. rose-window = Fensterrose, s. d. — 3. Rosa aurea, goldene R., goldene Nachbildung eines Rosenstocks in Form eines Tafelaufsatzes, wie sie ehemals häufig in Kirchenschätzen vorkamen, meist Exemplare der seit dem 11. Jahrh. vom Papst jährlich am Sonntag Lätare in S. Croce in Gerusalemme zu Rom nach der Messe geweihten und als Tugendpreis verliehenen goldenen Rose. — 4. S. Tudorrose.

Roseau, m., frz., 1. Binsenrohr, — 2. roseaux m. pl., rudenture, f., lat. arundines columnarum, Stäbe in der Schaftrinne, s. d. Art Cannelirung u. Bestäbt, — 3. kleine Säule, Dienst.

rosenförmig, adj., frz. lunet (Her.), von vier Halbmonden gesagt, die quadratisch gestellt, einander zugewandt sind (s. Fig. 1158).

Fig. 1158. Rosenförmig.

Rosengarten, m. Diesen manchen Kreuzgärten (z. B. in Schnthnen, Hildesheim ꝛc.) einfach von den dort stehenden Rosen beigelegten Namen wollen Manche aus dem teutschen ros (Wiese) darauf hindeuten, daß heidnische Begräbnißplätze so geheißen hätten u. die Benennung auf die Kreuzgärten übertragen sei.

Rosenkranz, m., 1. frz. rosaire, chapelet, patenôtres, engl. rosary, chaplet, paternoster, bead-roll, lat. rosarium, capellina, chapeletus, filum de paternostris, patriloquium, precularia, numeratorium, signaculum orationis, Betenschnur, bestehend aus Kügelchen, frz. grains, engl. beads, lat. grana, die auf eine Schnur gereiht sind, dazu bestimmt dem Theil des Volkes, welcher nicht lesen kann, als eine Art von Handbuch beim Beten zu dienen, eingeführt durch

Dominicus, den Stifter des Dominicanerordens, in der 1. Hälfte des 13. Jahrh. Der Name rührt von einer Erzählung her, nach welcher ein frommer Jüngling, als er im Wald von Räubern ermordet wurde, seine letzten Gebete sprach, die ihm ein Engel als 12 weiße und 3 rothe Rosen vom Mund pflückte und daraus einen Kranz wand. Man unterscheidet einen großen R. oder Psalter, frz. rosaire, engl. Lady-psalter, der nach der Zahl der Psalmen aus 150 kleineren u. 15 größeren Perlen besteht, so daß auf je 10 Ave Maria ein Paternoster folgt, wobei ein solcher Abschnitt (Gesetz), frz. dizaine, engl. decade genannt wird, einen mittleren, frz. couronne, engl. crown, der nach der Zahl der Lebensjahre der Maria 63 kleine und dazwischen 7 größere Perlen hat, u. einen kleinen, frz. chapelet, engl. chaplet, der nach der Zahl der Lebensjahre Christi nur 33 kleine u. nach der Zahl der Wunden Christi 5 größere Perlen hat. Ein auf die Einführung des R. ad bezügliches bekanntes Bild ist von Albr. Dürer (im Stift Strahow zu Prag), worin aber Kränze von blühenden Rosen den Vertretern der geistlichen u. weltlichen Macht überreicht werden. Vgl. auch Dominicus, Alexius rc. — 2. In ganz anderer Bedeutung erscheint ein wirklicher Kranz von Rosen, zuweilen in kleinere Rosenkränze getheilt, als Umrahmung von Dreieinigkeitsbildern rc., sog. Rosenkranzbildern, z. B. auf einem Bild in der Kirche zu Weilheim, wo Maria mit dem Kinde von 3 Kränzen umgeben ist, der äußere hat weiße Rosen, die Christum als Kind verherrlichen, der mittlere rothe für die Hauptmomente seines Leidens, der innere goldene für die Auferstehung, die Himmelfahrt u. das Pfingstfest, darüber die Dreieinigkeit, unten die anbetende Christenheit. — 3. (Bauk.) Nachbildung des Rosenkranzes, als Glied, s. d. Art. Perlstab.

Rosenlaube, f., s. im Art. Rose.

Rosette, f., frz. 1. rosace, rose, rosette, f., lat. roseta, f., meist halberhobene Verzierung in Gestalt einer völlig aufgeblühten Rose od. ähnlichen Blume, also mit radial aneinander gelegten Blättern, auch wol eine in einen Kreis eingefügte, einigermaßen ähnliche Linienverschlingung, s. auch oeil de taillois. — 2. engl. rosette window = Fensterrose, Radfenster.

Roskos (nord. Myth.), d. h. die Rasche, Rüstige, Schwester Thialfi's, s. d.

Roßstirn, f., s. Pferderüstung.

Rost, 1. **Feuerrost,** m., frz. gril, engl. gridiron, lat. cratiçula, als eisernes Küchengeräth meist ein längliches Viereck mit vier Beinen und Handhabe, selten rund mit drei Füßen, noch seltener rund mit endlosen Stangen, die so gebildete Scheibe ist dann in der Mitte drehbar mittels Getriebes durch eine darunter liegende Eisenstange, die einerseits bloß bis an den Umkreis der Scheibe, andererseits als Handgriff verlängert ist. Der R., meist in der ersten Form, erscheint als Marterwerkzeug der HH. Laurentius, Marcellinus 2, Marcellus 2, Theodulus. — 2. Rost, frz. grillage, patin de fondation, engl. grating, als Art der Gründung ist entweder liegender R. oder Schwelle, der nur aus nebeneinander oder kreuzweis übereinander in den lockeren od. sumpfigen Baugrund eingelegten Stämmen oder Bohlen besteht, oder stehender R., Pfahlr., der aus eingerammten Pfählen, aufgezapften Holmen u. darüber gelegten Querschwellen oder Streuplatten besteht.

Rostarolus, m., lat., Fliegenwedel, Fächer.

Rostellus, m., lat., 1. runde Brechscheibe an der Lanze, — 2. kleines radförmiges Schmuckstück = mantle.

Rosthelm, m., s. Helm 2. c.

Rostrum, n., lat., Schiffsschnabel, daher rostra calceorum, n. pl., Schnäbel der Schuhe, s. Fußbekleidung u. Fig. 515—517, rostratus, s. das.

Rosula, f., lat. = roseta, s. d. Art. Rosette.

Rota, f., lat., 1. Rad, daher 2. runder Kronleuchter, — 3. Radmantel, Glocke, rund geschnittener Mantel; — 4. Drehlade (im Kloster), — 5. s. roue à clous, — 6. Sonnenschirm, — 7. r. fortunae, r. fatalis, Glücksrad, — 8. Glockenrad, — 9. r. Judaeorum, s. rouelle 2.

Rotabulum, rotalle, n., lat., 1. = d. frz. retable, — 2. Feuerschaufel.

Rotatio, f., lat., Kegelgemälde.

rotatus, adj., lat., 1. rund, — 2. mit kleinen Rosetten versehen.

Rotella, f., lat. = rondache.

roth, adj. (Her.), frz. gueules, engl. gules, lat. gula, guella, rubrum, heraldisch bezeichnet durch senkrechte Schraffirung, oder durch die Zeichen R. c., G., s. auch Farbe 3. b.

Rotherium, n., lat., Rost als Küchengeräth.

rothgelb, adj. (Her.) = orangefarben.

Rothguß, m., **Rothmessing,** n., frz. laiton rouge, engl. red brass, brittle metal, die von den Apengießern verwendete Metalllegierung, welche die Grapengießer wegen des starken Kupfergehaltes nicht verwenden durften.

Rothhermelin, n., engl. erminites, im engl. Wappen vorkommend, Hermelin, dessen schwarze Tüpfelchen an der Seite ein wenig roth gefärbt sind.

Rothschlange, f., s. Feuerwaffen 1.

Rothstift, Röthel, Rothstein, m., frz. craie rouge, crayon rouge, rubrique, engl. reddle, red chalk-pencil, red lead pencil, Stift aus einem rothbraunen, stark abfärbenden, natürlichen Gemenge von Thon u. Eisenoxyd, zu Zeichnungen gebraucht.

Rötle, f., frz., schwächere Erhöhung einer gemeinschaftlichen Grenzmauer durch den Dachstuhl hindurch.

Rotondale, rotundarium, n., lat., runde Schüssel, runder Teller.

Rotonda, f., frz., lat. rotunda, f. **Rotunde**, f., rundes Gebäude, runder Saal &c.

Rotte Korah (4 Mos. 16) s. Moses, S. 690.

Rotula, f., lat., runde Reliquientafel für Partikeln des Kreuzes Christi, meist in Form einer durchbrochenen Scheibe. Beispiele aus romanischer Zeit im Schatz des Stiftes zu Kremsmünster u. eine kreuzförmige gothische im Schatz des Münsters zu Aachen sowie beim Rath zu Leipzig.

Rotulum, n., lat., Spruchband, Schriftrolle.

Rotulus, m., lat., Rädchen, Scheibe; dann auch die am Knauf der gothischen Kelche befindlichen kleinen Flächen, die, gewöhnlich 6 an der Zahl, häufig die Buchstaben j h e s u s od. S M A R I A tragen.

Rotundellus, m., lat., rundgeschnittenes Kleid, auch = cyclas.

rouant, adj., frz. (Her.), schweifspiegelnd.

Rouchinus, m., lat. = Rock.

Roue, f., frz., 1. Rad, — 2. Kronleuchter, — 3. r. tolnde, Gestell in Form eines Ständers mit mehreren drehbaren runden Tischplatten übereinander, oder auch mit einem drehbaren polygonen Pult zu gleichzeitiger Auflage mehrerer Bücher. — 4. r. de fortune, r. symbolique, Glücksrad. — r. de Sainte Catherine, a) Katharinenrad, b) (Her.) Katharinenkreuz, s. im Art. Kreuz.

Rouelle, f., frz., 1. Rad am Sporn, s. d. Art. Sporn u. mallet, — 2. gelbes, radähnliches, rundes Abzeichen, welches Juden und fahrende Frauen im M. A. an ihren Kleidern tragen.

Rouet, m., frz., 1. Rad (am Flintenschloß), — 2. r. de clocher, Bohlenkranz od. Mauerlatte als Unterlage eines Thurmdachs.

rough, adj., engl., roh, unbehauen, s. auch sketch, — r.-cast, s., a) Spritzbewurf, Anwurf; b) das erste, rohe Modell, — to r.-cast, r.-work, tr. v., berappen. to r.-draw, tr. v., flüchtig, roh entwerfen; r.-hewn, adj., roh behauen. r. setter, r.-mason, s., Bruchsteinmaurer (im Gegensatz zu free-mason). r. stone, s., Bruchstein.

Rouleau, m., frz., 1. Schriftrolle, Spruchband, — 2. Schnecke einer Console od. dgl., — 3. Rolle aus Metall zum Erwärmen der Hände, vgl. Wärmapfel.

Roulon, m., frz., s. Baluster.

round, adj., engl., rund, r. arched, a. (sell moulding), Rundbogenfries, r. head, s. arch, r. moulding = Rundstab, to round-off, tr. v., engl., abrunden. Round robins, pl., engl., die schmalen Rillen oder Krausen eines Halskragens. round tower, s., runder Thurm mit kegelförmigem Dach, s. irische Bauten.

Roundel, s., engl., 1. überhaupt Rundtheil, Scheibe, s. d. Art. Rundel u. rondelle, — 2. Schwebscheibe zum Schutz der Armhöhle, — 3. Brechscheibe der Lanze, — 4. kleiner Rundstab, Ring, — 5. glass-roundel, Butzenscheibe.

Roundle, roundlet, s., engl. (Her.), Bollen, s. d.

rousant, adj., engl. (Her.) = rising.

Row, s., engl., Reihe, daher Zimmerflucht, auch Laufgang, Treppengang, wie sie ctt, z. B. in Chester, im Obergeschoß der Häuser durch ganze Straßen fortlaufen.

Rowels, pl., engl., Radsporen.

Ruban, m., frz., 1. lat. rubanus, m. (Tracht), Band, Binde (s. auch Band 1), — 2. = baguette 1. — 3. ruban et perches, Lattenbündel.

rubané, adj., frz., bandförmig gestreift (auch vom Säulenschaft gesagt).

rubbed work, s., engl., Mauerwerk aus geschliffenen Steinen od. mit abgeschliffenem Putz.

Rubber, s., engl., 1. Reiber, s. Reiberbrett, — 2. Sandstein zum Abschleifen des Putzes &c.

Rubbish, s., engl., Bauschutt, Abfall 2.

Rubble, s., engl., Kalkschutt. r. of stones = recoupe 1, r. stone, great r.-st., Rollstein, s. Baustein I. 2. b. u. c. r.-work, r.-walling, Feldsteinmauerwerk.

Rubrica, f., lat., frz. rubrique, f., 1. rothe Erdfarbe. — 2. roth geschriebene Initiale oder Ueberschrift in Manuskripten u. Inschriften, daher hieß rubricator in den ersten Jahren nach Erfindung der Buchdruckerkunst der Maler, welcher die gedruckten Bücher rubrizirte, frz. rubriquer, d. h. mit rothen Initialen versah.

Rubrum, n., lat. (Her.) Roth.

Ruby, s., altengl., für gules, roth.

Rucoha, f., lat., Spinnrocken, Kunkel.

Rucharium, n., lat., vielleicht = vestiarium.

Rücken, m., 1. = Erlenbaß, — 2. engl. back, obere Seite eines liegenden Balkens.

Rückenschild, m. (Her.) = Hauptschild.

Rückgetäfel, n., frz. banc-dossier, richtiger haut-dossier, s. Chorgestühl.

Rücklage, f., frz. arrière-corps, enfoncement, zurücktretender Theil einer Façade, wenn er mindestens ein Fenster enthält, vgl. Risalit.

Rücklaken, n., Rückenteppich, m., frz. dossier, engl. dossel, dorsel, lat. dorsale, s. Chorgestühl u. Teppich.

Rücklehne, f., frz. dossier, lat. antipodium, s. Lehnstuhl, Chorgestühl, Stuhl, Bank &c.

rückschauend, adj., frz. u. engl. regardant (Her.), den Kopf rückwärts gewandt.

Rücksprung, m., Rückweichung, f., frz. renfoncement, engl. recess, Maaß für das Zurücktreten einer Rücklage od. dgl., daher auch rechtwinklige Abtreppung, frz. redent, eines Thür- od. Fenstergewändes.

Rucus, m., lat. = roccus.

Rudbertus, St. = Rupertus.

Rüde, m., bei Sirzler Rade, engl. Rotband, obedeutsch Rüde, niederl. Rödde, männlicher Hund im Gegensatz der Fähe, daher 2. (Her.) männlicher Hund mit Spitzohren und stachligem Halsband.

rudenté, adj., frz., verstäbt, bes. von Cannelirungen u. Pfeilern gesagt, daher **rudenture**, f., Verstäbung der Schafteinne, vgl. rinceaux u. cabling.

Ruderatio, f., lat., frz. **rudération**, f. 1. Kalksteinpflasterstrich. — 2. Bußmauer.

Rudolph, St., als Knabe von den Juden in der Schweiz getödtet um 1280, darzustellen mit der Erscheinung eines Engels, neben ihm liegt am Boden ein Messer. Tag 17. April.

Rudus, m., lat., Geröll, c. rudus novum Kalkschutt, rudus novum, Aufrichmasse, c. redivivum Kstrich aus altem Schutt.

Ruell bones, pl., engl., kleine lederne Knöpfe od. Buckel am Gürtel oder Kopfputz.

Ruelle, f., franz., 1. Gäßchen. — 2. Ofenhölle, Bettnische.

Ruellée, f., ruellée, f., frz., engl. **ruille** Kalkleiste, daher ruille-eaves, s. eaves.

Ruff, s., engl., Halskrause zur Zeit der Königin Elisabeth.

Ruffle, s., engl., schmale Krause am Ende der Hemdsärmel, also gefältelte Manschette.

Fig. 1159–63. Rundbogenfriese: 1159 a. Paach um 1130, 1160 a. Königslutter um 1140, 1161 a. Ilbenstadt um 1150; 1162 a. Aub um 1170; 1163 a. Pfaffenheim um 1200.

Rufina oder **Ruffina**, St., 1. u. St. Secunda, Schwestern in Rom, von ihren heidnischen Liebhabern wegen ihres Glaubens verfolgt, angeklagt und mit schweren Steinen am Hals in den Tiber geworfen. Als sie aber wieder ans Ufer kamen, wurden sie enthauptet. Ihre Reliquien in S. Giovanni in Laterano. Tag Beider 10. Juli. — 2. Rufina, f. St. Justa.

Rufinus oder **Ruffinus**, St., 1. von Assisi mit Bleikeulen geschlagen, in einen glühenden Ofen geworfen u. als er darin unverletzt blieb, mit einem Stein am Hals ertränkt, im J. 236. Scenen aus seinem Leben von Niccolo Alunno (um 1455) in dem ihm geweihten Dom zu Assisi. Tag 30. Juli. — 2. R. Thaumaturgos (Wunderthäter), dargestellt einen Besessenen heilend. Tag 7. April.

Rufus, St., Bischof von Capua, von Apollinaris getauft, dann mit dem Beil enthauptet, demgemäß darzustellen. Tag 27. Aug.

Rug, s., engl., grober Wollenstoff (Ende des 16. Jahrh.).

Ruga, f., lat., 1. Falte, daher rugan, f. pl., Vorhang, Umhang; — 2. c. inventrin, Schranke, Gitter, Cancelle.

Rugatura, f., lat., Faltenwurf, Fältelung (des Kleides); rugatus, adj., faltig.

ruggedstone, s., engl., fehlerhafter Quader, Borzel.

Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, f. Mipofadiß.

Ruhealtar, m. = Prozessionsaltar, f. Stationen.

ruhend, adj., franz. couché, engl. couchant (Her.), von Thieren gesagt, liegend.

Ruheplatz, m. = Podest, Treppenabsatz.

ruiner, v. tr., frz., 1. demoliren, einreißen; — 2. eichliges einer furchen, bespeeen, einen Falz (vom us. eichligen ruinure) einarbeiten.

ruineux, adj., frz., engl. ruinous, baufällig.

Rule, ruler, s., engl., 1. Richtscheit, Lineal. — 2. Maaßstab, Maßstock. — 3. Winkelmaaß.

Rumold, St., Sohn eines Königs von Schottland, wurde Bischof von Dublin, schlug die Königskrone aus, ging nach Frankreich u. Deutschland, heilte dort mehrere Blinde u. Aussätzige, wurde von zwei Bauersleuten im J. 775 mit d. Hammer erschlagen. Tag 1. Juli.

Rumpf, m., 1. frz. corps, oeuvre, engl. body,

werk, die wesentlichen, d. h. die aus Mauerwerk bestehenden Theile eines Gebäudes. — 2. frz. corps, engl. body (Her.), ein als Helmkleinod erscheinender menschlicher Körper ohne Arme, auch von dem Vordertörper eines Thieres (s. Fig. 879).

Runco, m., lat. = d. frz. fauchard u. corsèque.

Rund, n. (Her.) = Ballen.

Rundbau, m., franz. rotonde, Rotunde, also jedes runde Gebäude, s. auch Centralbau. Die wichtigsten Rundbauten des M.-A. sind außer einigen Baptisterien die Rundkapellen, s. d.

Rundbogen, m., s. d. Art. Bogen 21 und romanischer Baustil. Auch nennt man ungenau Rundbogen, im Gegensatz zu Spitzbogen, die Hufeisen-, Kleeb- und Stichbogen.

Rundbogenfries, m., frz. frange festonnée en plein cintre, arcatures juxtaposées demi-circulaires, engl. circular-arched moulding, die bes. in Syrien 2c. dem byzantinischen Stil eigene, durch Lingnen sowie durch Odoarttilien (ostgothische Bauten) 2c. in den romanischen Stil übertragene und hier besonders in Deutschland und der Normandie häufig vorkommende Reihe von kleinen an einander stoßenden, bisweilen auf Consolen ruhenden Rundbogen (Fig. 1150—53).

Rundbogengewölbe, n., s. Art. Gewölbe I. 2.

Rundbogenstil, m., frz. style à plein cintre, ungenauer Ausdruck für romanischer Baustil.

Rundeel, n., s. Rondel.

Rundengang, m. = Rondengang.

Rundfalte, f., s. Faltencapitäl.

Rundfenster, n., frz. oeil, m., fenêtre circulaire, engl. circular window, lat. oculus, Fenster mit kreisrundem Gewände. Ohne Füllung, als einfache runde Öffnung kommen sie schon im frühromanischen Baustil vor, später mit speichenförmigen Stäben als Radfenster, Katharinenrad, Glücksrad 2c. (s. d. betr. Art.) in der Gothik aber als reich ausgestaltete Fensterrose. S. auch Ochsenauge.

rundgespiegelter Schild, m. (Her.), s. Schuppenschild.

Rundhaupt, n., frz. rond-point, chevet, das östliche, halbrunde oder polygone Ende des Altarraumes, also Chorhaupt, wenn es nicht flach ist, bes. wenn es mit einem niedrigen Umgang versehen ist.

Rundkapelle, Rundkirche, f., frz. chapelle circulaire, église circulaire, lat. ecclesia rotunda, jede kleinere Kapelle oder Kirche von völlig runder oder polygoner Grundform, gewöhnlich an der Ostseite mit einer Apsis, auch zuweilen an der Westseite mit einer Vorhalle, selten mit einem kleinen Langschiff versehen. Zu den Rundkapellen gehören viele Tauf- und Grabkapellen sowie die meisten Karner; sie sind fast alle romanischen Stils. Vgl. Rundbau, Centralbau u. Karner.

Rundpfeiler, m., s. Pfeiler.

Rundraute, f., frz. rustre, m., rustée, f., engl. rustes (Her.), rund ausgebrochene Raute.

Rundschild, m., s. Schild u. Rundtartsche.

Rundstab, m., frz. bâton, boudin, baguette, bâton rond, m., baguette, f., engl. round, roundel, boutell, bowtell, nach einem halben Halbkreis herausgebauchtes Glied, kommt am häufigsten wagerecht laufend vor, lothrecht aufsteigend wird er meist Säulchen, Stock, Dienst 2c. gen., von großem Durchmesser an Säulenbasen herumziehend heißt er Pfühl, frz. tore, engl. tore, lat. torus, spira (s. d.). Ist der R. nur von kleinem Durchmesser, dient er also zum Trennen zweier größerer Bauglieder, so heißt er Stäbchen, oder wenn er einen runden Körper umzieht, Astragal, Reif. Vergl. Rollenfries, Stab, tore en boudin, torsade etc.

Rundtartsche, Rundartschaft, f., frz. u. engl. rondache, rondelle, engl. auch buckler, lat. rotella, runder Schild (16. Jahrh.), mehr als Prunkstück denn als wirkliche Defensivwaffe gebraucht.

Rundwerk, n., frz. ronde bosse, engl. detached statuary, frei gearbeitete, körperliche Skulptur, im Gegensatz gegen Relief.

Rundzinne, f., s. Zinne.

Runen, f. pl., Runenschrift, f., frz. runes, f. pl., écriture runique, engl. runes, runick characters, lat. runae, f. pl., sollen die alten Germanen von den Lydiern und Asen überkommen haben, die (wenigstens nach Herodot) die erste Buchstabenschrift hatten. Denn die Götter, so heißt es, hätten im wunderthätigen Meth die Runen aus Asaheim (Asien) mitgebracht. Rune, noch vorhanden in den Wörtern raunen, Alraune, bedeutet zunächst Geheimniß, dann Wissenschaft, Kunst, Zauber. Man unterscheidet die einfacheren, ursprünglich allen germanischen Stämmen gemeinsamen nordischen Runen, die von Odin (s. d.) als Hagrunen (Beschrunen) erfunden sein sollen und nur die Stäbe in den nordischen Dichtungen waren, d. h. die gleichanlautenden Buchstaben, welche die Alliteration oder den Stabreim bildeten, u. die künstlicher gebildeten deutschen R., aus denen sich das altgothische Alphabet des Ulfilas entwickelte. Die nordischen sind uns erhalten in Tausenden von Inschriften in Stein, Holz u. in Pergamenthandschriften, die deutschen dagegen, deren Erhaltung man dem Erzbischof u. Schriftsteller Rhabanus Maurus (s. d.) verdankt, sind uns an Denkmälern (Runensteinen) nur spärlich geblieben, in Handschriften finden sie sich als Alphabet od. als dessen Erklärung, aber wirklich in Runen geschriebene Documente fehlen, weil die Kunst des Schreibens bei unseren heidnischen Vorfahren sehr wenig verbreitet war, und nur die Könige u. die Priester

die Kenntniß der R. besaßen. Mit der Einführung des Christenthums kamen die R. um so mehr in Abnahme, da sie fast nur zu Zauberformeln, Beschwörungen u. heidnischen Dingen, oder auch mitten in Versen lateinischer Schrift zu Mittheilung von Geheimnissen benutzt wurden, und römische Wissenschaft und lateinische Currentschrift gar schnell in Deutschland eindrangen. In Skandinavien dagegen, wo Christenthum u. römische Wissenschaft nur langsam vordrangen, erhielten sich die R. auch nach der Einführung des Christenthums als Gemeingut u. kamen sogar noch mehr in Gebrauch. Dort giebt es daher nicht nur zahlreiche R.-Steine (Fig. 1164), sondern auch R.inschriften auf allerlei kirchlichen Utensilien, dort verbreitete man die Kenntniß der Runen durch Einmeißelung der Alphabete an den Kirchhofsmauern u. durch Steinpfeiler auf den Marktplätzen, so daß wie früher nur die Helden ihre Bautasteine bekamen, jetzt auch fast Jedermann seinen Runen-Leichenstein bekam. Die Blütezeit der R. fällt dort ins 11. Jahrh.; gegen das Ende des M.-A. kamen sie in Verfall u. wurden im 16. Jahrh. nur noch von den Ungebildeteren angewendet. Aber ihre Kunde blieb nun schon durch den Schweden Johannes Bureus erhalten, der 1599 eine Übersicht der Lehre v. Runen A-B-C-Tafeln herausgab.



Fig. 1164. Upländischer Runenstein.



Fig. 1165. Grundriß der Kathedrale zu Kiew.

running ornament, s., engl., fortlaufende Verzierung.

Rupasles, f., lat., Peitsche, Geißel.

Rupertus, St., od. Rudbertus, geb. um 660, † 718, Bischof von Worms u. später von Salzburg, Apostel und Patron von Oberbayern, Kärnthen u. Salzburg, baute viele Klöster, taufte den Herzog Theodor II. Er abgebildet, aber, wie auf Münzen des Erzbisthums Salzburg, ein Gefäß mit Salz in der Hand. Tag 27. März.



Fig. 1166. Kathedrale zu Tschernigow bei Kiew, gegr. 1024.



Fig. 1167. Dorfkirche bei Zarskoje-Selo.

Russet, s., engl., eigentlich Braunroth, daher (auch russeting) f. o. w. oxydirte Rüstung von hellbrauner Farbe aus der Zeit Heinrich's VIII.

russischer Baustil, m., frz. architecture russe, engl. russian style. Der byzantinische Stil theilte die Geschicke der griechischen Kirche. Schon im 6. Jahrh. erscheinen am Schwarzen Meere die hohen schmalen Kuppeln u. die engen Absiten. — Als nun 964 Prinzessin Olga in Constantinopel getauft worden war und das Christenthum nach Rußland eindrang, wurde der byzantinische Stil in seinen östlichsten Modifikationen nach Rußland verpflanzt. Schon Wladimir der Große baute



Fig. 1168. Inneres einer Dorfkirche bei Kostroma.

mehrere Kirchen in Kiew, von denen die Basiliuskirche noch steht, die sehr dem Katholikon in Athen ähnelt. An der von Prinz Jaroslaw (1018 bis 1054) gegründeten Kathedrale zu Kiew (Fig. 1165) zeigt sich deutlich der Hauptcharakterzug der russischen Bauweise, indem der ursprüngliche byzantinische Grundriß nicht durch Ausweiten der Verhältnisse, sondern durch äußeres Anhängen ergänzt ist, selbst wenn man, wie dies wahrscheinlich ist, die hellschraffirten Theile als neue annimmt. Kasseelich zeigen die Bauten des 11. u. 12. Jahrh. alle noch halbkugelförmige Kuppeln auf hohem Tambour mit schmalen Fenstern, s. Fig. 1166, neben Zuckerhutthürmen, Halbkreisgiebel auf den Kreuzenden, schlanke Lisenen und Rundbogenfriese. Vom 13. Jahrh. an dokumentiren sich tatarische u. persische Einflüsse durch die zwiebelförmigen Kuppelformen, durch den Eselsrückenbogen u. die beinahe ostindischen und chinesischen Formen der Säulen und anderer Details (Fig. 1167 u. 1168). Obgleich schon Ende des 15. Jahrh. durch Aristoteles Fioravante die Renaissance in Rußland eindrang, gipfelte doch dieser asiatische Einfluß in der beinahe toll phantastischen Kirche Wassilie Blaskenoy zu Moskau (1534—1584). Die Hauptgrundzüge des alten Stils schimmern noch fortan noch durch die aufgeklebten Renaissanceformen hindurch. [—s.]

Russolumbus, m., latein., ein (unbekanntes) weibliches Kleidungsstück.

Rustée, f., franz. (Her.), Rautenraute.

Rusthaus, n., s. Zeughaus.

Rusticus, St., s. St. Dionysius 1.

Rustik, f., frz. rustique, f. ouvrage rustique rustiquage, bossage, m., engl. rustic work, lat. opus rusticum, bäurisches Werk, s. Bossenwerk, ebendaselbst s. über pierre rustique, Fenêtre rustique etc., engl. rustic coin = Bossagenecksteine. — rustiquer, v. tr., frz., grob behauen, oder auch mit der Rustika bewerfen.

Rüstkammer, f., frz. armerie. — Im M.-A. besaß fast jeder Patrizier eine R., auch war oft in dem Thorthurm der Stadtthore eine solche angebracht. Jetzt versteht man darunter gewöhnlich eine Waffensammlung.

Rüstloch, n., Rüstbaum, Rüstpfosten, m., Rüststange, f., s. Gerüste 1.

Rustre, m., frz. u. engl. (Her.) Rundraute.

Rüstung, f., 1. im weiteren Sinn die vollständige Bewaffnung, frz. panoplie, pleine armure, engl. full armure, panoply, harness, lat. arma plena, armatura eines Kriegers; im engeren Sinn die Schutzwaffen, frz. armure, engl. armure, u. namentlich die eiserne Bedeckung des Körpers. S. Kettenpanzer, Panzerhemd, Brünne, Halsberg, Plattenrüstung. — 2. = Baugerüst, Bauerüstung; — 3. f. d. Art. Armbrust.

Rußland. Patron ist d. H. Andreas, Apostel.

Rutellus, m., lat. = d. frz. coutelas.

Ruth, als Urgroßmutter Davids eine Ahnin Christi, kommt deshalb hier und da im Stammbaum Christi vor, sowie der Maria gegenüber gestellt; vergl. auch d. Art. Armuth.

Rutilius, St., Märtyrer in Afrika, verbarg sich in Einöden u. Höhlen, wo er entdeckt wurde und sich mit Geld loskaufte, später erlitt er den Feuertod. Tag 2. Aug.



S. Der Buchstab S bedeutet als Zahlzeichen 7, auch wol 70, S̄ bedeutet 70000. Als Abkürzung für Salutem, sonet'us, semissis (assis = ½) solidus etc. S. auch collar of SS.

Saal, m., frz. salle salon, engl. saloon, lat. aula, sala, Hauptraum des palatium im späteren M.-A. fast stets mit Kamin versehen, daher auch gleichbedeutend mit Kemnate, ja mit Palatium u. sogar mit Hofhaltung gebraucht.

Sabanum, n., lat., griech. σάβανον, langfaseriges gewebtes Tuch aus Leinen, Byssus oder Baumwolle, als Badetuch, Leichentuch, sowie auch gebraucht, um das Haupt des Täuflings abzutrocknen.

Sabarium, n., lat., s. sabanum.

Sabas, St., 1. auch Sabbas gen., griechischer H., Gothe in Kappadocien, im J. 372 unter Kaiser Valens mit dem Priester Sansala bei der Osterfeier überrascht, deshalb u. wegen seiner Weigerung, als Christ das heidnische Opferfleisch zu essen, an einer Wagendeichsel geschleift, durch Disteln u. Dornen gerissen, mit auf dem Rücken gebundenen Händen am Balken eines Hauses, u. A. an einem Feigenbaum an den Fingern aufgehängt; als er dabei und auch bei Lanzenstößen standhaft blieb, wurde er in einen Fluß gestürzt u. endlich erdrosselt. Demgemäß darzustellen, auch wol mit einer Wagendeichsel, die ihm an den Hals gebunden ist. Tag 12. April. — 2. S., in Palästina, aus reicher Familie stammend, entsagte, da seine Verwandten wegen seines Vermögens sich um ihn stritten, allen seinen Gütern u. zog sich in das Kloster Flavima zurück. Da ihn einst ein Apfel außer der vorgeschriebenen Eßstunde zum Genuß lockte, gelobte er, nie wieder Äpfel zu essen. Als seine Ältern auf einer Reise nach Alexandrien ihn zum Rücktritt in die Welt zu bewegen suchten, wurde er Einsiedler und wählte die Höhle eines Löwen, der zufällig abwesend war, zum Obdach. Als der Löwe Nachts heim kam, zupfte er den schlafenden Einsiedler am Kleid. Dieser erwachte und sagte dem Löwen, daß für Beide die Höhle zu klein sei, worauf der Löwe sich entfernte. Tag 5. Dezember.

Radsporen.

Sabbatius, St., s. St. Trophimus.

Sabbaton, s., engl., lat. sabbatum u. = sabot.

Saber, 1. lat. = lorica; s. auch zaba.

Säbel, m., frz. sabre m., engl. sabre, aus dem slavonischen sabla vom Seymitar (s. d.) abstammende Hiebwaffe mit einschneidiger gekrümmter Klinge, den Persern u. Iberern schon bekannt, z. B. Trajans auch von den Römern bei den Daciern kennen gelernt, in Deutschland gegen Ende des 4. Jahrh. vorkommend, war er dennoch im frühen M.-A. fast nur bei Völkern Asiens u. des östlichen Europa's in Gebrauch, fand aber von Beginn der Kreuzzüge an größere Verbreitung. Noch Meyer in seinem Buch über die Fechtkunst 1570 verwechselt ihn mit dem Dusack (s. d. u. Fig. 399 u. 400), von dem sich der S. dadurch unterscheidet, daß er Griff, Stichblatt u. Bügel ähnlich dem Schwert (s. d.) hat. — Allgemeinen Gebrauch fand der S. erst im 17. Jahrh. [—s.]

Sabina, St., Tochter eines vornehmen heidnischen Römers, als Wittwe durch die h. Seraphia (s. d.) bekehrt, wohnte der Hinrichtung derselben bei, begrub ihren Leichnam u. bekannte sich dadurch als Christin, wurde dann enthauptet im J. 122. Ihre Gebeine in der Krypta der ihr geweihten (422 erbauten) Basilika in Rom. Altarbild von Federigo Zucchero daselbst, wie sie die Marmorstufen eines Tempels hinauf geschleppt wird; auch dargestellt von Vivarini (S. Zaccaria in Venedig) mit Krone u. Palme. Tag 29. Aug.

Sabinianus, St., Märtyrer zu Troyes in Frankreich, hingerichtet unter Aurelian. Tag 29. Jan.

Sabinus, St., 1. Märtyrer zu Hermopolis in Ägypten unter Diocletian an eine Säule gehängt, dann mit einem Stein am Hals ins Meer gestürzt. Tag 13. März. — 2. Bischof von Spoleto oder Assisi, mit seinen Diakonen Exuperantius (s. d.) u. Marcellus in einen Tempel des Jupiter geführt, dessen Bildsäule er umstürzte. Er wurde mit abgehauenen Händen eingekerkert u. zum Hungertod verurtheilt. Im Kerker heilte er den Blindgeborenen

Knaben Persianus und den augenkranken Landpfleger Vennstianus, worauf dieser mit seiner Familie bekehrt u. enthauptet, S. mit Keulen erschlagen od. gesteinigt ward. Darstellung in Reliefs v. Benedetto da Majano auf dem Altar im Dom zu Faenza. Wie er zum Bischof berufen wird, predigt, die Statue des Jupiter umstürzt, wie ihm die Hände abgehauen werden, wie er den blinden Knaben heilt und dann gesteinigt wird. Tag 30. Dez.

Sable, m., frz., 1. Sand. — 2. frz. u. engl. Schwarz als heraldische Tinktur.

Sablier, m., frz., Sandbüchse.

Sablière, f., frz., lat. sablería, f., Schwelle; s. de chaînon, Saumschwelle; s. de comble, Mauerlatte.

Sabot, m., frz., 1. Holzschuh, — 2. s. Fußbekleidung u. Fig. 521 u. 522, — 3. s. de maçon, Schablonenschlitten.

Sabre, m., frz. u. engl., Säbel.

Sabuca, sabuta, sambuca, saubua, f., lat., 1. eleganter Wagen für vornehme Frauen sammt Geschirr (wenn nicht eine von Pferden getragene Sänfte gemeint ist), — 2. = sambuca.

Sacabuta, f., lat., altfrz. sacheboute, saquebute, Fangeisen, d. h. Hakenlanze, um den feindlichen Reiter aus dem Sattel zu heben.

Sacco, m., lat., 1. Demin. saccellum, Geldbörse, — 2. s. od. sacconus, m., Strohsack, Kissen.

Saccos, m., lat., Tunika der griechischen Geistlichkeit.

Saccus, sacculus, m., lat., 1. auch saccellum, sacellus, Tasche, Geldbeutel, f. d. engl. sack 2. — 2. Bußkleid, — 3. = d. engl. sack 3, — 4. Corporaltasche, bursa.

Sacellanus, m., lat., Kaplan; sacellarius, m. f. im Art. sack 2.

Sacellum, n., lat., 1. Kapelle, Betsäule, überh. kleines Heiligthum, — 2. Reliquienkästchen, — 3. s. saccus 4.

Sacerdos, m., lat., Priester, diese gehe s. Bischof; sacerdotalis (scil. liber), m., Rituale, sacerdotales (scil. vestes), f. pl., liturgische Gewänder.

Sacharja, s. Propheten.

Sachet, m., frz., lat. sacholius, m., saccheltus, saccellus, kleiner Sack oder Tasche für Parfümerien oder Reliquien, die man an einer seidenen Schnur um den Hals trug.

Sachsen. Patrone des Landes sind Bonifacius, Georg, Johannes d. T., Rupertus, Vitus u. die h. drei Könige.

Sachsen, f. pl. (Her.), s. Sassen.

Sack, Attribut der hh. Callistratus, Felix 10 und Zita.

Sack, s., engl., 1. überhaupt Sack, — 2. Tasche, Börse rc., deutsch auch Säckel gen., daher Säckelmeister (lat. saccellarius, saccellarius) = Kassirer, 3. Art viereckiger Mantel der angelsächsischen Periode, vorn mit einer Spange zusammengehalten.

Sacome, m., frz., Simsprofil, Schablone.

Sacra, f., lat., 1. scil. epistola, Diplom, Bulle, — 2. frz. sacre, m., die heilige Messe; sacra, n. pl., lat., Altargeräthe, Altargefäße, Reliquiarien rc.

Sacramentarium, n., lat., frz. sacramentaire, m., engl. sacramentary, 1. s. Ritualbücher, — 2. s. Altarplatte.

Sacrament-house, s., engl., Sakramenthäuschen.

Sacramentum, n., lat., frz. sacrement, m., 1. Sakrament, — 2. Meßopfer, — 3. Religionen.

Sacrarium, n., lat., frz. sacraire, m., engl. sacrary, s. 1. im weiteren Sinn Heiligthum, heiliger Ort, daher Tempel, Kirche, Altarraum, Chor, Tabernakel rc. s. d. Art. sanctuarium. — 2. Im engeren Sinn, und in diesem Sinn im M.-A. fast ausschließlich gebraucht, Raum für Unterbringung der Wasserreste von liturgischen Waschungen, der Reste oder der Asche unbrauchbar gewordener heiliger Gegenstände, in Form einer Grube unter dem Altarplatz, etwas südlich vom Altar, oder unter der südlichen Sakristei, jedenfalls in loco a consuetu populi remotiore. Erscheint seit dem 11. Jahrh. häufiger als früher, auch neben dem Taufstein soll ein S. sein. Die äußere Einmündung, der Ausguß, kann äußerlich verschiedene Form haben: a) nach Art eines kleinen Taufsteins mit engerer Öffnung im Boden, b) in Form einer Nische, fenestella, also ähnlich der piscina, die ja auch als S. zu betrachten ist, c) einfache Deckplatte mit engerem Loch. Die Lage unter der Sakristei wurde Anlaß, daß auch die Sakristei mit dem Worte S. benannt ward. — 3. Rechte. — 4. S. Ritualbücher.

Sacratorium, n., lat. = exedra.

Sacratum, n., lat., 1. Sakristei, — 2. = sacrarium 2.

Sacrificium, n., lat., 1. auch sacrificium hostiae, Eucharistie, — 2. Meßopfer.

Sacring bell, sacringe, s., engl., Meßglöckchen, nicht Chorglocke (wo irrthümlich sacring bell steht).

Sacristie, f., frz., engl. sacristy, sacristry, sextey, lat. sacristia, sacristanea, sacrestania, sacretaria, sacrastería, f., Sakristei, auch Kirchenschatz, Kirchenschrank. Sacrista, sacricustos, sacrestanus, sacretarius, m., lat., frz. sacristain, Sakristan, d. h. Vorsteher der Sakristei.

Sacrosancta, n. pl., kirchliche Heiligthümer.

Sagurba, f., altfrz. sacurbe, sacorbe, f., sarrae, m., Kleid aus Leinwand = surcot.

Saddle, s., engl., Sattel; s.-backed coping, sonderer Mauerkappe; s. bar, Windeisen; s.-bow, Sattelbogen; s.-cloth, Satteldecke, Schabracke; s.-roof, s.-shaped roof, Satteldach.

Sadoth, St., Bischof in Persien, mit vielen anderen Priestern gemartert, dann wurde er, nachdem ihm die Zunge ausgerissen, im J. 344 enthauptet. Christus und Maria erschienen ihm in Wolken. Tag 20. Febr.

Safarium, **safarium**, n., lat., zwar mit atrium übersetzt, richtiger aber wol das Gehege um den Kirchhof.

Safety arch, s., engl. = discharging-arch. **safety-lintel**, Hintersturz oder zweiter, oberer, oft hölzerner Sturz zu Entlastung des eigentlichen Sturzes usw. = Drischübel.

Saffium, s. **saffirus**, m., lat., altfrz. safre, m., = auripigm.

Safro, f., frz. (Her.), Seeadler.

Saga (nord. Myth.), s. Odin, Wodan.

Saga, f., lat., 1. ein Edelstein, — 2. auch sague etc., s. sagum 2. saga villosa, Lodenstoff, auch aus solchem bestehende Bettdecke, Dimin. sagellum, saggolum, sagellum, n., lat., franz. sayette, halb geschorener Wollenstoff, Flanell, daher auch aus diesem bereitete Bettdecke.

Säge, Attribut des h. Joseph, des Gatten der Maria, und des Apostels Simon Zelotes.

Sagette, f., altfrz., Pfeil.

Fig. 1169. Sägezahnverzierung. Fig. 1170.

Sägezahnverzierung, f., frz. dents de scie, engl. saw-toothed moulding, hatched moulding, serrate, anglonormannisches Ornament, bestehend aus schräg gestellten Spitzbogen (Fig. 1169, 1170).

Sagiota, f., lat., ein aus Perlen bestehender Schmuck.

Sagipolus, m., lat., der Bogen (Waffe).

Sagitta, f., **sagittamen**, **sagittamentum**, n., lat., 1. Pfeil, — 2. sagitta auch = gyro 1.

Sagittarius, m., lat., engl. **sagittary**, Schütze des Thierkreises, daher in der Heraldik bogenschießender Centaur.

Sagma, n., lat., Futteral des Schildes.

Sagochlamys, f., lat., militärisches Kleidungsstück, zwischen sagum u. Chlamys stehend.

Sagoma, f., ital., vermuthlich = Formbrett, Schablone. — Sagoma decoraratoria = Tünchscheibe.

Sagrestia, f., ital., Sakristei.

Sagum, sagulum, n., lat., 1. frz. sayon, römischer Kriegsmantel, aus der Chlamys entstanden und als viereckiger Schultermantel bei auch als Reisemantel getragen, bei den Byzantinern zur Hauptkleidung, bei den Franken als sayon zum Demüthsmantel gewoben und im 8. Jahrh. der römischen Geistlichkeit verboten, — 2. auch saga, saia, sagia, salum, frz. saye, serge, feines Wollengewebe, saia drappata, Wollsammt, Plüsch, Genueser Sammt, frz. satin, Seidensammt, sagnetos, frz. sayette sangnelle, f. blutrother Stoff, Scharlachstoff.

Sagus, m., lat. (auch sagum u. sago), 1. Bettdecke, — 2. Art Schüsse.

Sährimnir (nord. Myth.), der Eber, dessen gebratenes Fleisch von den Einheriern in Walhalla verzehrt wird, aber am Abend wieder wächst.

Sahs, Sax, m., skandinavisches Messer mit langer Klinge, gerader Schneide und konvexem Rücken, im 10. Jahrh. von den Sachsen am Gürtel getragen, davon benannt; s. scramasax u. Messer.

Saia, f., **saignetus**, m., lat., s. sagum 2.

Sailing over, s., engl., Gesellenausdruck für Auskragung.

saillant, adj., frz., 1. vorspringend, s. auch tête, — 2. (Her.) aufrecht, aufsteigend.

Saillie, f., frz., 1. lat. sallia, sailleya, salia, f., Ausladung, — 2. das Hervortreten in der Malerei, s. auch tableau, tête.

Saint, m., frz., Heiligthum, S. des Saints, Allerheiligstes.

saint, adj., franz., heilig. **Saint-Esprit**, m., heiliger Geist, ordre du S. E., Heiliger-Geist-Orden, sainte face, sainte image, f., Veronikabild, sainte famille, f., heilige Familie, saint graal, der heilige Gral, saint sepulcre, m., engl. saint-sepulchre, heiliges Grab, sainte Trinité, f., heilige Dreieinigkeit.

Saintes, Patron ist St. Eutropius.

Saints-bell, s., engl., altfrz. saints, m. = Sonntagsglocke.

Saja, f., latein., Scharlachstoff, **sajalis**, f., Scharlachmantel.

Sakramente, n. pl., die sieben, frz. les sept sacrements, engl. the seven sacraments, lat. septem sacramenta der katholischen Kirche: 1. **Taufe**, frz. baptême, engl. baptism, lat. baptismo, 2. **Abendmahl**, frz. eucharistie, engl. eucharist, lat. eucharistia, eulogia, 3. **Firmung**, frz. und engl. confirmation, 4. **Beichte**, frz. confession, pénitence, engl. confession, 5. **letzte Ölung**, frz. extrême onction, engl. extreme unction, 6. **Priesterweihe**, frz. ordre, ordination, 7. **Ehe**, frz. mariage, engl. marriage, dargestellt z. B. von Giotto in S. Maria dell' Incoronata in Neapel, u. in einem Altarwerk Roger's v. d. Weyde im Museum zu Antwerpen, wobei die Sakramente, in eine Kirche verlegt, auch durch Engel personifiziert erscheinen, indem der Engel der Taufe weiß, des Abendmahls bräunlich grün, der Firmung gelb, der Beichte zinnoberroth, der letzten Ölung violettschwarz, der Priesterweihe purpurn, der Ehe dunkel-

blos gekleidet erscheint. Im Übrigen selten auf Altarschreinen, viel häufiger auf spätgothischen Taufsteinen, z. B. als Reliefs in Reutlingen (Marienkirche), in Walsingham (Norfolk).

Sakramentsaltar, m. = Hochaltar.

Sakramentshaus, Sakramentsschaff, n., frz. tabernacle, engl. tabernacle, sacrament-house, god's house, holy roof locker, lat. tabernaculum immobile ad magnus, turris, armariolum sacramenti; auch Tabernakel, Herrgottshäuschen, Gotteshüttchen, Fronwalm genannt. Zu derselben Zeit, als mit dem Eintreten der Gothik der Altaraufbau ein offenes, aufstrebendes Gebäude wurde,

Fig. 1171. Sakramentshäuschen d. Kirche Maria Stiegen, Wien.

bestimmte man schon auf Synoden von 1274, 1287 2c., daß aber infolge der Einführung des Frohnleichnamsfestes und damit der erhöhten Verehrung der Eucharistie, zum Aufbewahrungsort für das Eucharistiegefäß, das früher über dem Altar an einem Krummstab mittels einer Kette hing, dann in dem retabulum eingeschlossen wurde, nun ein vom Altar getrenntes Tabernakel. Diesen gestaltete man entweder blos als verschließbare Nische, oder man führte, was bald allgemein wurde, statt dieser Nische, sehr selten freistehend, ein eigenes, kleines, thurmförmiges Gebäude an der Evangelienseite des Altars auf. (Die Thurmform ist symbolisch, s. d. Art. Thurm.) Wenn das S. Raum für mehrere Monstranzen bieten mußte, so hatte es in seinem unteren Theil, also dem eigentlichen Schrank, eine Anzahl Schrankthüren nebeneinander, die mit durchbrochenem Gitter verschlossen waren. Bei Bestimmung zu Einer Monstranz steigt es gleich von unten auf schlank empor und birgt nur einen durch Gitterwerk verschlossenen Schrein für die geweihte Hostie. Der Unterbau ist oft statt des Sockels kelchfußähnlich gestaltet, um zu dem oft etwas



Fig. 1172. Sakramentshäuschen zu Bartfeld in Ungarn.

hochgelegten Schrein zu gelangen, sind Stufen angelegt. Fast sämmtliche derartige Sachen, wie sie zahlreich bes. in Deutschland und Österreich vorhanden sind, sind in Stein gearbeitet, selten sind hölzerne u. metallene. Innerlich sei der Schrank mit Pappel- oder Zirbenholz ausgekleidet und Goldstoff od. weißer Seide gefüttert; auf dem Boden liege ein weißes Corporale. Nur das Eucharistiegefäß soll im S. aufbewahrt werden. Die Thüre

soll fest verwahrt, mit gutem Schloß versehen sein. Das etwaige Gitterwerk desselben soll mit Leder od. festem, dichtem Seidenstoff hinterlegt sein. Der Schlüssel soll vergoldet sein u. nie in die Hände eines Laien kommen. Viel schöne Beispiele stehen (s. auch Fig. 1171 u. 1172) in St. Sebald in Nürnberg (v. J. 1315), in der oberen Pfarrkirche zu Bamberg (um 1395), in St. Severin in Köln (1378), im Münster zu Ulm (27 m hoch (um 1460), in der Lorenzkirche in Nürnberg 19,2 m hoch, von Adam Krafft (um 1496—1500), in der Kiliankirche zu Heilbronn, in der Dionysiuskirche zu Eßlingen, in den Domen zu Regensburg und Meißen, in Schwabach bei Nürnberg, hölzerne in Doberan (11 m hoch), in Pipping bei München, Weißenbach in Tirol ic., ein bronzenes in Lübeck (1468), ein aus Eisenblech getriebenes in Feldkirch in Tirol (10 m hoch, v. J. 1520) jetzt als Kanzel benutzt. [—n]

Sakristei, l. lat. sacristia, f., frz. sacristie, f., engl. sacristy, lat. mutatio, sacrarium, hierophylacium. In altchristlicher Zeit lag die S. auf der Südseite, nach Umkehrung der Orientierung gewöhnlich an der Nordseite neben der Apsis und diente von jeher zu Aufbewahrung der heil. Gefäße u. kirchlichen Gewänder. Da bei zunehmendem Reichthum und diesem Vorrath ein Kirchenschatz wurde, so wurde die S. zugleich zur Schatzkammer, lat. thesauraria, frz. trésor, altfrz. tresor, engl. treasury, lat. gazophylacium, thesaurus, theseurophylacium, Trestkammer (corrumpirt Dresekammer, Trostkammer) genannt. Da die Priester hier auch ihre Gewänder anlegten, so hieß die S. auch Gerkammer, Gervekammer, Gerhaus (vielleicht von gar, garwen, d. h. zurecht machen, zubereiten), auch Gewandhaus, frz. vestiaire, garde-robe, dressoir, engl. vestry, revestry, lat. vestiarium, revestiarium, paratorium, praeparatorium, gardecorum; ferner hieß sie auch wegen der vielen Schränke armarium, almorium, franz. aumaire, engl. almery, ambry, Almerei; wegen der hier still findenden Sitzungen des Kirchenvorstands, sowie weil hier die Priester die Begrüßungen u. Meldungen der Büßenden, der Diakonen ic. entgegennahmen, hieß die S. auch receptorium, salutatorium, metatorium, secretarium, asynaticum. Größere Kirchen haben oft 2 S.en mit verschiedener Bestimmung, bei den griechischen Kirchen hieß dann die südliche Diakonin, Phrontisterion oder Diakonion u. diente für Akolythen u. Diakonen, sowie zu Aufbewahrung von Kohle, Weihrauch, Kerzen ic., während die nördliche (Prothesis) von den Priestern benutzt ward. Ähnlich z. B. in der Nikolaikirche in Jüterbogk, Sebalduskirche in Nürnberg ic. Zu den Abtheilungen der S. gehörten auch mercerium, pastophorium etc. In Niedersachsen kommt der Name Zither, Sitere,

Sitere, Sytice vor. In kleineren Kirchen fehlt die S. oft ganz. Dann war das Gebäude der seine Errichtung nicht Kirche, sondern nur Kapelle. [—r., —s.]

Sala, f., lat., 1. Saal, — 2. größeres Haus, Palast, — 3. s. domnica, Gotteshaus, s. publica, Gerichtshaus.

Salade, f., franz., engl. salade, salett, lat. salada, f., Schaller, s. Helm S. 514.

Saladine, f., frz., Art Wassereck d. 12. Jahrh.

Salamau, St., Silentiarius, d. h. der Schweigsame, lebte im 5. Jahrh. immer schweigend in einer Hütte mit vermauertem Eingang. Tag 21. Jan.

Salamanca, Patrone sind St. Cosmas u. Damianus.

Salbenbuchse, f., Salbgefäß, n., s. d. Art Ölgefäß, Ampullen, Ampel ic. Ein Salbengefäß ist Attribut der drei oder vier Myrrhophoren und des Joseph von Arimathia.

Saldoba, f., lat. = sala 2.

Saleria, f., salarium, salare, n., lat., frz. salière, f., Salzfaß.

Salerno. Patron ist St. Michael.

Salesianerin, f., frz. soeur de la Visitation, engl. Visitandine, Nonne des vom h. Franz v. Sales 1618 gestifteten Ordens der Heimsuchung Mariä für die Pflege der Kranken. Tracht: schwarz, mit silbernem Kreuz an schwarzem Band auf der Brust.

Salganium, n., lat., eine Art Oberkleid.

Salia, f., lat. = frz. saillie.

salient, adj., engl. 1. vorspringend, s. angle, vorspringender Winkel. — 2. (her.) aufspringend.

Salis d'or, m., frz., dunkler Goldgrund.

Salivaris, f., lat., Mundstück, Knebel oder Stangen nebst Schaumkette des Pferdegebisses.

Salivarium, n., lat., 1. Geifertüchlein der Kinder, frz. bavette. — 2. Tellertuch, frz. salvette.

Salle, f., franz., Saal, Palas (der Burg); s. basse, Saal im Erdgeschoß; s. haute, Saal im Obergeschoß; s. capitulaire, s. du chapitre, Kapitelsaal; s. de paume, Ballspielsaal, Ballhaus.

salsia via, adj., f., lat., Gallerie, Allee.

Sally, s., engl., vorspringendes Balkenende, sally port, Ausfallthor.

Salome, 1. f. Maria Salome. Tag 22. Okt. — 2. Jungfrau u. Nonne in Altorch im 9. Jahrh., die auf ihr Gebet blind wurde, um den Bewerbungen der Männer zu entgehen. Tag 29. Juni.

Salomo, engl. Solomon, sowol wegen seiner Weisheit als wegen des Tempelbaues Vorbild Christi, als Aufbauers der Kirche. Die Weisheit spricht sich bes. aus: 1. im salomonischen Urtheil betr. der beiden Kinder u. ihrer Mütter (1 Kön. 3), das in der Armenbibel zum Vorbild des Jüngsten Gerichts gemacht, zwar schon in der u. mieder im selben M. A. vorkommt, z. B. Elfenbeinrelief des 9. Jahrh., in Bibel von St. Paul in Rom, wo S. auch auf

dem Maulthiere sitzend gen Gihon zieht und unter dem Beifallsruf des Volkes zum König gesalbt wird, sehr häufig aber in der Kunst des spätern M.-A. u. in der Renaissancezeit, bes. in Gerichtssälen, z. B. von Rafael neben der Gestalt der Jurisprudenz in der Stanza della Segnatura, sowie als Gemälde im Rathhaus zu Leipzig &c. Der König, noch jugendlich, sitzt auf dem Thron, vor ihm die beiden Frauen in starker Aufregung; das todte Kind liegt auf einem Kissen oder auf der Erde, das lebende gewöhnlich vom Scharfrichter, der das Schwert in der Hand hat, bei einem Bein gehalten, auch wol bei beiden Beinen von zwei Scharfrichtern. In letzterer Weise auf jenem Elfenbeinrelief u. in einer Zeichnung v. Andr. Mantegna im Louvre, v. Giorgione einmal ganz im römischen Geist u. Kostüm, das andere Mal mit schärferer Charakteristik der Mütter. 2. Weniger häufig ist **Bathseba Salomo's Mutter**, thronend zur Rechten neben ihrem Sohn, ihn bittend um die Sunemitin Abisag für den Adonia (1 Kön. 2), was auch als Vorbild der Krönung der Maria vorkommt. 3. S., **den Tempel bauend**, nur in größeren Cyklen des A. T., z. B. in Rafael's Bibel in den Loggien des Vatikans. 4. Ein sehr beliebter Gegenstand ist **die Königin von Saba**, die dem S. huldigt u. kostbare Geschenke bringt, daher (z. B. Armenbibel u. Codex Grimani) als Vorbild der Anbetung der Könige erscheint. Bei Rafael schüttet ein Begleiter der Königin Goldmünzen vor S.'s Thron aus, im Hintergrund ein reiches Gefolge mit Kameelen, wie so oft bei der Anbetung der Könige. Gewöhnlich sitzt S. auf dem Thron, ihm huldigend steht oder kniet die Königin vor ihm; im Rahmen des Bildes im Codex Grimani auch Jesaias, der prophetisch auf die Reichthümer hinweist, die aus Saba kommen sollen. 5. Der uns genau beschriebene **Thron S.'s** (1 Kön. 10, 18 ff.) mit seinen 12 Löwen ist in der Kunst sehr häufig als Vorbild der 12 Apostel aufgefaßt worden. Vgl. auch Piper, Maria als Thron Salomo's, auf einem Gemälde des christl. Mus. der Univ. zu Berlin (Jahrb. f. Kunstwissenschaft V, S. 97 ff.). 6. Das spätere M.-A. scheute sich nicht, auch S.'s nachherige **Abgötterei** auszudrücken, z. B. Lucas von Leyden in mehreren Zeichnungen, wo er als ein städtischer Bürgermeister vor einem Altar kniet, auf dem eine häßliche Gestalt sitzt, die einen Schafskopf mit Eselsohren in der Hand hält. 7. In Miniaturen häufig ist die jenem Streit um das Kind ähnliche Legende, wonach 3 Jünglinge sich für die Söhne eines Verstorbenen ausgaben, um ihn zu beerben. Da ließ S. den Leichnam vor ihnen aufrichten u. entschied, daß der, welcher mit einem Pfeil den Kopf desselben träfe, der wahre Sohn sei. Zwei schossen u. trafen den Kopf nicht, der dritte weigerte sich und wollte lieber auf die Erbschaft verzichten, worauf ihm S. die Erbschaft zusprach. 8. Eine andere, selten dargestellte Legende, die als Vorbild der Befreiung der Seelen aus der Vorhölle dient, sagt, daß S. einen jungen Vogel in einem Glasgefäß eingesperrt habe, worauf die Mutter des Thierchens einen Wurm brachte, dessen Blut die Kraft besaß, das Glas zu zerbrechen. Sie tödtete ihn, bestrich mit dem Blut das Glas, das sofort zerbrach und dadurch den kleinen Vogel befreite. S. auch Kreuzfindung. Tag 4. Nov. — 2. **St. Salomo**, Märtyrer in Portugal, im J. 857 enthauptet, sein Körper in den Fluß Guadiana gestürzt. Tag 13. März. [—r]

Salomon, m., franz., lat. vas salomonaceum, kostbares Gefäß, ähnlich denen im Salomonischen Tempel, angebl. der Westgothenkönig Alarich aus Rom nach Carcassonne in Frankreich gebracht haben soll.

Salomonisring, m. = Drudenfuß.

Salomonsknoten, m. (Her.), der Knoten im Schweif des Löwen (s. d.).

Salon, m., frz., ursprünglich nicht Demin. von salle, sondern gleich dem engl. **saloon**, s., großer Saal, geräumige, oft gewölbte Halle.

Salsidonia, f., lat. = cymatium, sima.

saltant, adj., engl. (Her.) = salient.

Saltarium, n., lat., 1. Wegkreuz, Stegkreuz, — 2. auch Schrägkreuz, s. saltire.

Saltatorium, n., lat., frz. sautoir, Steigbügel.

Salt box, salt-cellar, s., engl., Salzfaß.

Salterium, n., **saltaris**, m. (scil. liber), lat., korrumpirt für psalterium.

Saltire, saltier, s., engl., lat. **saltarium** (Her.), Schrägkreuz, Andreaskreuz; **saltiery**, adv., in Form eines Schrägkreuzes, s. auch quartered u. Band 2.

Salus f. Pythagorae, lat., Drudenfuß.

Salutation angélique, f., frz., engl. salutation, der englische Gruß, s. d.

Salutatorium, n., 1. Empfangszimmer. — 2. Sakristei.

Salvaterra, f., lat., 1. Friedensglocke. — 2. befestigtes Kastell, — 3. altfranz. sauvaterre, eine Art Schwert.

Salvator, St., de Horta (Kloster bei Tortosa in Spanien), Franciskaner, † 1567, dargestellt ein junges Bäumchen tragend. Tag 18. März.

Salvatorbild, n., frz. le Christ triomphant, engl. Majesty, lat. Christus in throno, Majestas Domini, Salvator, Darstellung des verherrlichten Christus, von einer Mandorla od. einem Vierpaß umgeben, auf einem Regenbogen (Off. Joh. 4, 3), seltener auf einem Thron sitzend, die Rechte segnend erhoben, in der Linken das Buch des Lebens (ebendas. 20, 12) od. eine Schriftrolle, von seinem Haupt ausgehend rechts eine Palme (virga oris sui, Jes. 11, 4,

oft fälschlich für eine Rolle gehalten), links ein Schwert (Off Joh 19,5), od die Buchstaben A u Ω, seine Füße ruhen auf der Weltkugel (Jes 66 1), od er hält die Weltkugel in der Hand, eine schon auf alten Elfenbeinreliefs und in Miniaturen häufige Darstellung (auf dem Diptychon des Tutilo, Fig. 426, von symbolischen Gestalten umgeben), nachher häufig bei deutschen und niederländischen Malern des 15 Jahrh

Salvatorium, n, lat., eig Fischteich, bisweilen für Kirche.

Salvator-Orden, m fz ordre de St Sauveur gestiftet 1118 in Spanien zum Schutz gegen die Mauren. Tracht: weißer Mantel mit rothem Ankerkreuz

Salvieta, f., lat (in Sachsen auch **Salvete**, f.), Serviette, Tellertuch

Salvius, St., fz St Salve, Bischof von Amiens um 614, erbaute die 881 von den Normannen in Brand gesteckte Kirche N. D. des Martyrs (jetzige Kathedrale) Reliefs aus seinem Leben im Chor derselben, wie er predigt, wie ein himmlischer Strahl ihm das Grab seines Vorgängers St Firminus zeigt, wie seine Überreste aufgefunden und transferirt werden Tag 11 Jan.

Salzburg Patrone St. Maria, Chrysanthus, Daria, Johannes d T., Martinus, Michael, Radegunde, Rupertus, Vincentius, Virgilius, Vitalis

Salzfaß, n, fz salière, engl salt box, salt cellar, lat salein, salarium, salare, die auf der Tafel befindlichen Salzbehälter, meist gewöhnlich bedeckt, sogar mit einem Schlüssel versehen meist ziemlich groß, in Gold od Silber ausgeführt häufig auf Rädern ruhend, um den Tischgästen leichter zugeführt zu werden Daneben hatte man auch kleinere Salzbehälter aus gebranntem Thon, später aus Porzellan Die ältesten vorhandenen reichen bis ins 18. Jahrh. hinauf, z B. ein zinnernes im Musée de Cluny, mit einer Darstellung der Verkündigung auf dem Deckel Das bekannteste ist das goldene S von Benvenuto Cellini im Münz- u. Antiken-Kabinet zu Wien Salzfässer wurden auch in der kat Kirche bei der Taufe (mit Bezug auf 2 Kön 2 20, 21) gebraucht

Samare oder **semmar** s, engl, Art weiter Frauenjacke mit langen Ärmeln

Samariter, der barmherzige, fz le bon samaritain engl the good Samaritan Darstellung des Gleichnisses Luc. 10 30 ff, gewöhnlich so, daß der Samariter den Verwundeten verbindet u pflegt So von Jacopo Bassano in der National-Gall zu London und wiederholt im Berl Mus., von Paul Veronese im Mus zu Dresden u von Aldegrever in 4 Scenen behandelt

Samariterin am Brunnen, fz la Samaritaine engl the woman of Samaria schon in der ältesten christlichen Kunst in Malereien der Katakomben u. auf Sarkophagen Gegenstand der Darstellung wegen seiner symbolischen Bedeutung Christus und die Frau stehen zu beiden Seiten eines Ziehbrunnens, Letztere die Hand ausstreckend und redend Häufig in größeren Bildercyklen aus dem Leben Christi, erst im späteren M.-A. bisweilen als Einzelscene meist als einfache Begebenheit nach der Erzählung Joh 4, 5 ff, oder als Gegenstück des Noli me tangere z B von Garofalo im Palast Sciarra in Rom, Filippino Lippi und Ann Carracci, von Lucas Cranach im Mus zu Leipzig mit den Aposteln im Hintergrund

Samarra, f lat = Sanbenito

Sambuca, f lat., fz sambuque f 1 Dornenkünste, — 2 bisweilen auch Bischofsstab, vergl cambuca — 3 Sturmleiter von Stricken, — 4 ein von Pferden getragener Sturmbalken.

Sammlung, f Kongregation von Mönchen oder Nonnen, auch für weltliche Brüderschaften u Innungen gebraucht.

Samstum, n, samitus, m, samit, samnum examitum lat, altfz samel, samit Sammet schon um 500 v den Byzantinern gewebt, im 11 Jahrh im Occident bekannt geworden vom 12 Jahrh an sehr beliebt u. nun auch in Genua u Siena dann in Utrecht fabrizirt. Der Urechtse war langhaarig etwa das, was wir jetzt Velachen od Plüsch nennen

Samgar, der Richter von Israel (Richt 3 31), welcher die Philister schlug u Israel erlöste, im „Heilsspiegel" Vorbild der Macht Christi, der seine Feinde zu Boden streckt

Samian ware, s., engl. Samische Töpferwaare aus den Zeiten der Römer, häufig in England gefunden

Samna, f lat, Steigbügel

Sample, s, engl, Muster, Modell

Sampson, St., 1 Arzt und Krankenpfleger, heilte auch den Kaiser Justinian von einer schweren Krankheit † 541 Tag 27 Juni — 2 Bischof in der Bretagne vertrieb durch Gebet Schlangen, heilte einen Blinden Als auf Anstiften der Gemahlin Childebert's ihm bei einem Fest vergifteter Wein gereicht wurde, zersprang das Glas in des Dieners Händen u. verwundete ihn Soll 120 Jahre alt im J 560 gestorben sein. Tag 28 Juli.

Samuel, der Priester u Prophet, seine Geburt von der zuvor kinderlosen Hanna, seine Berufung und sein Vorzug vor den Söhnen Eli's, des Hohenpriesters, deswegen vorbildlich erklärt für die Bevorzugung der Heiden vor den Juden In der Kunst findet sich fast nur seine Einführung in den Tempel durch Eli in der Bibel von St Paul auch die Geburt Samuel's u der Fall des Eli (1 Sam 4, 18). Tag 20. Aug

Sanbenito (span), korrumpirt aus saco

bendo, offiziell Zamarra, leinenes, mit teuflischen Figuren bemaltes Gewand (Bel-Hemd), das die durch die Inquisition Verurteilten trugen, auch eine Art von leinenem Sack, den die in den Schooß der katholischen Kirche Zurückgekehrten trugen.

Sancta, f., lat., 1. (scil. hostia) Hostie, — n. pl., 2. Reliquien. — 3. Chor, s. sanctorum, Allerheiligstes, Altarraum; Sanctus Sanctorum, Altartuch.

Sancte-bell, s., engl., Sanctusglocke.

Sanctificium, n., lat. = sanctuarium 1.

Sanctilaterium, n., sanctimonia, f., lat., Reliquienbehälter.

Sanctimonialis, f., lat., Nonne; sanctimonialis n., Kirche eines Nonnenklosters.

Sanctitates, f. pl., lat., Heiligthümer, Reliquien.

Sanctoralia, n. pl., Bücher über das Leben der Heiligen.

Sanctuarium, n., frz. sanctuaire, m., carrelle f., engl. sanctuary, lat. sanctuarium altaris, sanctuale n., Heiligthum, Allerheiligstes, in altchristlicher Zeit nur durch Vorhänge umhüllter Raum unter dem Ciborium, später im weiteren Sinn der ganze Chorraum der Kirche, im engeren Sinn der Altarort. Lat. sanctuarium auch Heiligthum, Gotteshaus, Friedhof, Reliquienbehälter. Engl. sanctuary auch Friedensstuhl.

Sanctuccia, f., lat., Benediktinernonne nach der Seligen Sanctuccia, der Stifterin des Ordens.

Sanctusglocke, Signalglocke, f., Meßglocke, Chorglocke, frz. sonnette, engl. sancte-bell, sancte-bell, saunce, saints-bell, mass-bell, hand-bell (nicht morning-bell, wie bei Chorglocke statt saints-bell steht), lat. clomacterus, kleine im Dachreiter über dem Chor aufgehängte Glocke, gebraucht bei dem Tersanctus, wohl zu unterscheiden vom Meßglöckchen.

Sandale, n., lat., 1. Sendel. — 2. Tuch zum Abwischen des Kelches. — 3. elegante Pferdedecke. — 4. Sandale, f. d.

Sandalia, f. pl., frz. sandales, f. pl., engl. sandals, pl., lat. sandalia, n. pl., calceamenta compagi, soccoli, pedales, Sohlen, die den Fuß nur unterhalb bedeckten, oder mit durchbrochenem (lat. corinna fenestratum), oder nur einzelne Streifen (lat. ligulae) bildendem Oberleder versehen von Bischöfen u. Vornehmen als Schuhe getragen wurden.

Sandapila, lat., Bahre, bes. für die Leichen Armer gebr., vgl. d. Art. Sarg.

Sanduhr, f., frz. sablier, engl. hour-glass, sie besteht aus 2 kegelförmigen Gläsern, mit den Spitzen auf einander gesetzt, das obere ist mit Sand gefüllt, der in einer bestimmten Zeit durch eine feine Öffnung in das untere abfließt. Die Gläserpaare sind, meist 4 neben einander (für ¼, ½, ¾, 1 Stunde), in einem Ständer, frz. support, engl. hour-glass stand, drehbar befestigt. Solche Sanduhren waren oft noch mit Zifferblättern versehen, so daß der Weiser des einen Zifferblattes bei jeder Drehung (also jede Stunde) um eine Ziffer, der Weiser des andern Zifferblattes mit 31 Ziffern jedoch erst bei der 24. Drehung (also jeden Tag) um eine Ziffer vorrückten. Man benutzte sie vom Ende des 10. Jahrh. hier u. da, vom Ende des 12. Jahrh. an allgemeiner in Amtszimmern, in Wohnungen und bes. auch auf der Kanzel, wo sie außer dem praktischen Zweck auch der Symbolik diente, da die S. Symbol der Vergänglichkeit des Todes ist. [—s.]

Sänfte, f., frz. litière, brancard, engl. litter, lat. lectica, lecticula, baialoca, bastarna, basterna, ... feretrum, ... portatorium, Geräth zum Transport Kranker od. Reisender, bestehend aus einer Art von offenem, mit festem Dach (lectus plateae) und Seitenvorhängen (plagae) oder mit Baldachin bedecktem Bett oder Sessel, daß, wie die römische lectica, an den beiden Seiten 2 Bügel hatte und mittels dieser auf 2 Stangen (frz. brancards) gehängt ward, zwischen denen entweder Träger gingen, oder auch Pferde eingeschirrt wurden. Die Sänften waren oft durch Schnitzerei oder kostbare Umhänge verziert.

Sanftmuth, f. f. Kardinaltugenden.

Sangoila, f., lat., eine sangelle = d. frz. bougeau.

Sängerbühne, f., f. d. Art. Lettner, Odeum u. Chor.

Sangle, m., frz., 1. Bauchriemen des Pferdes, — 2. Schweigurt.

sanglé, adj., frz. (Her.), begurtet.

Sanguine, f., frz., Rothstift, Röthel, dessin à la s., Rothstiftzeichnung.

sanguine, adj., engl. (Her.), blutroth.

Sanha sanea sagena, f., lat., Dachrinne.

sans, in der Heraldik auch im Engl. = ohne.

Santelholz, n., oder Amberholz, wurde im M.-A. schon vielfach, freilich nur in kleinen Stücken eingeführt und zu Schnitzereien verarbeitet, war bes. wegen seines Wohlgeruches, sehr gesucht.

Sant-Jago-Orden, m. = Jago di Compostella Orden.

sapphire, adj., engl. (Her.), veraltet für azure.

Saquotus, m., lat. = frz. eschel; saquus, m. = saccus.

Sara, St., Äbtissin, dann Einsiedlerin im 4. Jahrh., dargest. unter einem Baum auf einer Strohmatte sitzend vor dem Kreuz Christi. Tag 13. Juli.

Sarabaita, m., lat., Sarabait, umherwandernder an keine Regel gebundener Mönch.

Sarabalium, sarabarum, sarabellum, sarabolum, n., lat., 1. Kopfbedeckung (der Chaldäer), 2. auch sarabracum, m., sarabara, f., weites Beinkleid orientalischer Völker.

Saraca, f., lat. = series.

Saracenesca, saracinesca, saracina, f., sarrasine engl. **sarasin**, 1. Terbersenchter, — 2. eiserne Fallgatter, — 3. frz. oeuvre des rasins, Ornamentation in byzantinisch-orientalischem Stil.

saracenic, adj., engl., sarazenisch, s. d. Art muhamedanisch.

Saracenum, n., lat., Schleier der Nonnen.

Saragossa. Patrone sind St. Isidorus Magnus 1., Ap. Paulus, Vincentius.

sarcelled, adj., engl. (her.), in der Mitte durchgeschnitten.

Sarcitector, sarcitator, m., lat., Dachdecker.

Sarcologus, m., aus σαρξ, Fleisch, u. λόγος, Wort, Predigten für Christen.

Sarcophagus, m., lat. u. engl., frz. sarcophage, m., Sarkophag, auch Altarschrein, selbst für Ciborium u. Tabernakel gebr. (wegen des Leibes Christi).

Sarcotium, n., lat. = rochetum.

Sardinien. Patron ist St. Mauritius.

Sardonyx, s. alleg. (her.), für sanguine.

Sareza, f., lat. = mensa.

Sarg, m., frz. cercueil, engl. coffin, lat. loculus, arca, sarcha, conditorium, capella, novellum, pilum, sercolium (auch engl. feretory, lat. sarcophagus, serinum, tabernaculum werden irrthümlich in diesem Sinne gebraucht), Todtenlade, die, wenn der Verstorbene überhaupt einen Sarg erhielt und nicht etwa nur auf eine einfache Bohle oder Bahre (s. d.) gelegt wurde, aus Holz, Stein (lat. lavellum) oder Metall bestand. Die hölzernen waren in vorchristlicher Zeit schlichte Baumstämme, der Länge nach durchgesägt und ausgehöhlt, so daß die eine Hälfte als Deckel diente. Sie heißen Todtenbäume, Baumsärge. Daneben fertigte man auch Holzkasten in Gestalt eines Schiffes. Die Römer und Griechen hatten auch Steinsärge und diese wurden von den lateinischen Christen adoptiert. Die Byzantiner hatten für Reiche und Vornehme Särge aus Marmor, Porphyr, edlem Metall, für Arme aus Holz od. gebranntem Thon. Dieselben waren ziemlich flach, am Kopfende etwas breiter und innerlich mit besonderer Aushöhlung für den Kopf versehen. Mit der Einführung des Christenthums wurde die Benutzung der S.e etwas häufiger und vom 9. etwa bis zum Ende des 10. Jahrh. waren es Behälter aus Holz oder Stein, in letzterem Fall sogenannte Tumben (z. B. 877 für Karl den Kahlen) oder Kisten, s. Fig. 1173, diese wurden auch wol noch in einen zweiten Kasten eingesetzt u. ein kleines Kästchen mit Beigaben daneben gestellt, s. Fig. 1174. Steinerne Särge waren gewöhnlich weiter am Kopfende u. innen mit einer der Form des Leichnams entsprechenden Vertiefung versehen, s. Fig. 56. Im 12. Jahrh. erhielten die Holzsärge einen dachförmigen Deckel, wie die Steinsärge, s. Fig. 10, erst im 16. Jahrh. wurden die Seiten des Untertheils nach unten verengt u. auch die Holzsärge am Kopfende breiter als am Fußende gemacht. Ein steinerner Sarg ist Attribut des h. Gualfardus.

Sargewand, f., volkstümlicher Ausdruck für die Umfassungswand des über die Seitenschiffe aufsteigenden Mittelschiffs, s. Lichtgaden u. Scheidemauer 2.



Fig. 1173 u. 74. Särge aus dem 10. Jahrh. Gefunden in Oberflacht in Schwaben.

Sarica, sarcea, sarca, f., lat., Art Oberkleid, gerade Tunika, zum Schutz der Unterkleider.

Sarissa, f., lat., frz. sarisse, f., Pike, Langspieß.

Sarkophag, m., frz. sarcophage, engl. u. lat. sarcophagus, m., σαρκοφάγος λίθος, eigentlich Sargstein, ein in Kleinasien brechender Kalkstein, der zur schnelleren Verwesung beitrug und mit dem daher Griechen und Byzantiner die Särge auslegten, später ein aus kostbarerem Stein oder Metall gefertigter Prunksarg. Der S. hatte Anfangs stets die Form einer länglich viereckigen Kiste mit giebelförmigem Deckel, später mit vollständig architektonisch gegliederten Seitenflächen, auf dem Deckel lag dann oft die in Stein gehauene Porträtfigur des Verstorbenen. In der Renaissancezeit ebenso, aber mit antikisirenden Formen dekorirt, s. d. Art. Grabmal. Durch ihre Darstellungen bes. interessant sind die zahlreichen altchristlichen, die auf ihren Langseiten gewöhnlich wenigstens 5 Darstellungen haben, auch 10 in zwei Reihen über einander, jedesmal durch kleine Säulen von einander getrennt. Im mittleren Feld sitzt meist der Heiland, lehrend oder in anderer Handlung. Unter seinem Thron ist bisweilen eine männliche oder eine weibliche Gestalt angebracht, wahrscheinlich Uranus und Gäa, also Christi Herrschaft über Himmel und Erde. Bisweilen steht er auf einem Hügel, aus dem die 4 Flüsse des Paradieses fließen. Die übrigen

Felder enthalten Scenen aus dem A. oder N. T. Nach dem 4 Jahrh. sind die Darstellungen häufig nicht mehr durch Säulchen in Felder getheilt, sondern einfach neben einander gestellt. Zu den bedeutendsten altchristlichen S. n gehören, außer dem des Junius Bassus († 359) in den Vaticanischen Grotten und dem des Anicius Probus († 395) in einer Seitenkapelle der Petruskirche, mehrere im christlichen Museum des Laterans, einzelne auch in Ravenna (S. Vitale u. S. Apollinare in Classe), in Mailand (S. Ambrogio) einer mit einer Darstellung des Durchganges durchs Rothe Meer in der Franciscanerkirche zu Spalato in Dalmatien, mehrere andere auch in Städten des südlichen Frankreich. [—r]

Sarotum, n. lat., Schürze

Sarracium, sarrecium, n., lat. = suppellicium

Sarrathia, sarratura, sarreuria f., lat., Schloß (einer Thür)

Sarras, m. engl. broad sword großer Säbel

sarrasine, engl., a. sarrasin m., frz., f. sarracenesen — lettres de s. Inschrift in Zeichen, die den arabischen Buchstaben nachgebildet sind

sarrasinois, adj., frz., sarazenisch, f. tapis

Sarrotus, m., lat. = roccketum

Sarsorium, n. (se. opus) lat., Mosaik

sarta tecta, n. pl. **sartotectum**, n. bauhafter Zustand (eines Bauwerks). Vgl. sarcitector

Sartotectum, n. lat. Dachanlage Dachwerk

Sash, s. engl., 1 Schiere. — 2 Schützchen bei Schiebflügel, sash-frame Fensterfalter, sash window Schiebfenster

Sasse, f. (Her.), Flügelknochen, in welchem die Schwungfedern des Fluges sitzen.

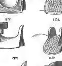
Sassus, m., lat., Befestigung aus Feldsteinen

Satan, m. f. Teufel

Saticum, n., lat., Bauplatz, vielleicht statt staticum. Haus, Wohnung

satt, adj. = gesättigt, f. sättigen

Sattel, m., frz. selle, engl. saddle, lat. sella, f., Skandinavier und Germanen hatten schon in frühester Zeit Sättel (Sadul), welche Buntmalerei und Vergoldung schmückten und auf denen eine Satteldecke (Sadulklaed) lag. Bei den Römern werden S. erst 340 n. Chr. erwähnt. Der Codex aureus von St. Gallen (um 800) und ein dem 9. Jahrh. angehörendes Basrelief in St. Julien zu Brioude (Haute-Loire) geben die älteste Darstellung von Sätteln. Der deutsche Kriegssattel oder Rüstsattel erhielt allmählich eine höhere Rücklehne, die fast wie eine Stuhllehne gestaltet war u. dann statt des Sattelknopfes einen hohen schnabelähnlichen Sattelbogen, war auch so scharf, daß der Reitende eigentlich stehen mußte. Der Turnierf., Rennf., Stechf., hatte zwei gleich dem S. selbst aus Holz, mit Schmelzmalerei überzogen, gefertigte Schenkelwehren od. Dilgen, d. h. hohle Schutzschienen für die Beine, sowie einen 56—75 cm hohen Schutz für Bauch und Brust, Streichtartsche. Die älteste Form, ähnlich der jetzigen sog. engl. Pritsche, hatte sich (vorl. zu Jagd-, zu Spazierritten rc.) daneben immer erhalten, bes. in Italien, und wurde Ende des 15. Jahrh. immer häufiger angewendet, bis sie die hochlehnige Form der Rüst- und Turniersättel ganz verdrängte. Vgl. auch d. Art. Pferderüstung u. Reitzeug. [—s]





1175—1180. Sättel. 1175 deutscher Rüstsattel, 8.—9. Jahrh., 1176 dsgl. Mitte des 16. Jahrh., 1177 dsgl. a. d. 14. Jahrh., 1178 italienischer Rüstsattel, zweite Hälfte des 16. Jahrh., 1179 deutscher Stechsattel aus d. 14. Jahrh., Schaffhausener Zeughaus u. Tower in London. 1180 dsgl. a. d. 15. Jahrh., Regensburg u. Nürnberg.

Sattelbogen, m., f. d. Art. Reitzeug

Satteldach, n., frz. toit en bâtière, comble à deux égouts, toit en dos d'âne, à bat d'âne, engl. saddle roof, zweihängiges Dach, das, wenn es sehr niedrig ist, Atteedach heißt, f. Art. Dach



Fig. 1181. Sattelholz.

Sattelholz, n. frz. corbeau, potence, engl. bolster, corbel-piece, auch Trumoholz, Schirrholz ꝛc., kurzes Stück Holz, das über einen Pfeiler oder eine Säule unter einen Unterzug ꝛc. gelegt ist, um dem darauf ruhenden Träger durch Einschränkung der Tragweite größere Sicherheit zu geben.

Satteldthurm, m. Thurm mit Satteldach gegen die Längenachse der Kirche stehendem Satteldach, dessen Giebelseiten also nach den Seiten liegen.

sättigen, v. tr. frz. nourrir (Mal.) eine Farbe im Bild kräftig und saftig heraustreten lassen.

Satularis, f. lat. = subtalaris, Schuh.

Saturninus, St., s. Martinianus 2.

Saturn, altengl. (Her.), für sable.

Saturnina, St., Jungfrau in Arras, hatte das Gelübde der Keuschheit gethan, ward v. ihrem Liebhaber ermordet. Tag 4 Juni.

Saturninus, St., 1. ein Greis, nebst dem Diakon Sisinnius unter Maximian mit eisernen Kratzen zerfleischt und dann enthauptet. Tag 29 Nov. — 2. frz. St. Sernin od. Saturnin, Bischof u. Patron von Toulouse, von Rom nach Gallien zu Wiederbelebung des verfolgten Evangeliums gesandt. Die Heiden schlugen auf ihn ein, ein Priester stach mit dem Dolch nach ihm, dann wurde er 298 durch einen Stier geschleift. Tag ebenfalls 29 Nov. — 3. Ein dritter S. wurde 304 unter Diocletian mit vielen Christen, darunter ein Kind, gemartert. Tag 11 Febr.

Saubuga, f. lat. = sabuta.

Saufänger, m. frz. épieu, ein bei der Eberjagd im späteren M.-A. u. im 16. Jahrh. gebrauchter Spieß, mit messerförmig glatter Klinge, meist unten mit stählerner Querstange, befestigt an einem etwa $0{,}_{80}$ m. langen Schaft, Fig. 1182 u. 83.

Fig. 1182 u. 83. Saufänger.

Saugröhrchen, n. = Kelchröhrchen.

Saul, in Kunstdarstellungen fast nur in seinem Verhältniß zu David, wie dieser vor ihm die Harfe spielt (1. Sam. 18) und der auf dem Thron sitzende König den Spieß nach ihm wirft, im „Heilsspiegel“ als Vorbild des Verraths des Judas, „der Gutes mit Bösem vergilt“. S. auch David.

Säule, f. frz. colonne, poteau, engl. column, post, lat. columna, postis, senkrechte, einzeln stehende, cylinderig gleich gestaltete Stütze, gebildet aus Fuß, Schaft u. Knauf oder Capitäl, gefertigt entweder aus Stein, und dann meist, doch nicht nothwendig, monolithisch, od. aus Holz, Erz ꝛc. Der Fuß, die Basis (s. d.), ruht auf einer starken Platte oder Plinthe (s. d.). Der Schaft, frz. fût, tige, tronc, engl. fust, shaft, trunk, lat. scapus, ist in der Antike, in dem altchristlichen und romanischen Stil meist von unten nach oben verjüngt und an antiken sowie an vielen romanischen und byzantinischen S. u. auch mit Schwellung (s. Entasis) versehen, im romanischen Baustil häufig ornamentirt (Rautenmuster), im späteren M.-A. meist ohne Verjüngung, dafür aber häufig spiralförmig gewunden, was in der Spätrenaissance noch öfter vorkommt (Fig. 1184). Auf dem Knauf oder Capitäl (s. d.) ruht der Architrav oder auch der Gewölbanfänger, letzterer meist mittels eines Kämpferwürfels (s. Capitälkonsole). Weiteres s. Mothes B.-L. — Feurige oder glühende S., Attribut der hh. Briocus, Cuthbert, Ephraem.

Fig. 1184. Gewundene Säule.

Säulenbasilika, f. Basiliken, deren Arkaden nur von Rundsäulen getragen werden, z. B. der größte Theil der altchristlichen Basiliken; von romanischen nennen wir nur Limburg a. d. Haardt, St. Georg in Köln, St. Jakob in Bamberg, Paulinzelle, Hersfeld, Hamersleben, Jerichow ꝛc. In Frankreich und England sind sie sehr spärlich und nur in ganz kleinen Exemplaren erhalten.

Säulenbündel, n., s. Bündelpfeiler, Bündelsäule.

Säulencapitäl, n., Säulenkopf, Säulenknauf, m., s. Säule u. Capitäl.

Säulenfuß, m., s. Säule u. Basis.

Säulengang, m., Säulenhalle, Säulenlaube, f. frz. u. engl. colonnade, lat. columnatio, peribolus porticus, porticus, pontile, Gang oder Gallerie, deren Bedeckung auf Säulen ruht; vgl. Halle, Porticus, Arkaden, Laube, quadriporticus, triporticus etc.

Säulenhals, m. frz. gorge, collier, engl. gorge, neck, der obere, durch das Halsglied (s. d.) vom eigentlichen Schaft getrennte Theil der Säule, bes. bei der toskanischen und dorischen, doch auch bei der ionischen Ordnung.

Säulenkreuz, n., s. a. v. Absatzkreuz, s. Kreuz.

Säulenkuppelung, f., Säulenkoppel, f. frz. paire de colonnes accouplées, s. Art gekuppelt.

Säulenordnung, f. frz. ordre de colonnes, engl. order of columns, lat. ratio, genus columnarum. Im griechischen Stil unterscheiden sich die provinzialen Bauweisen durch die Bildung der Säulen u. Gebälke. Die Römer u. ihre Nachahmer, die Renaissancekünstler, systematisirten diese Bildungen noch mehr und nannten sie S., so hat man denn eine toskanische, dorische, ionische, korinthische u. composite od. römische S. Das M.-A. jedoch verwendete die Säulen so mannichfach u. veränderte ihre Gestaltung so stetig nach dem Ver-

hältniß zum Getragenen, daß trotz der vielfachen Reminiscenzen an die antike Säulensystem doch im M.-A. nicht von S. die Rede sein kann. Dagegen kehrte die Renaissance nicht blos zu der Nachahmung aller antiken S.en zurück, sondern vermehrte sie noch durch die deutsche, französische &c. Ordnung, die freilich nur wenig abweichende, nur in Spielereien (bei der deutschen ist ein Doppeladler, bei der französischen eine Lilie zwischen die akanthischen Capitälblätter eingefügt) sich bekundende Variationen der römischen S.en sind.

Säulenschaft, m., s. Säule.

Säulenstuhl, m., frz. stylobate, piédestal continu, engl. stylobate, basement-table, lat. stylobates, podium, fortlaufendes Postament einer Säulenreihe, Säulenstellung.

Säulenumgang, m., lat. ambitus, s. d. Art. Kreuzgang.

Säulenvorhalle, f., frz. u. engl. prostyle, die wenigstens von vier Säulen getragene Vorhalle eines Gebäudes.

Säulenweite, f. = Intercolumnie.

Saum, m., 1. frz. bord, der durch Annähen eines schmalen, andersfarbenen Streifens gefertigte, oft mit Stickerei, lat. parura, paratura, oder anderem Schmuck verzierte Rand der Gewänder, s. auch clavus, chrysoclavus, parura, aurifrigium. — 2. frz. ourlet, m., s. d. Art. Plättchen. — 3. (Her.) = Bord, s. auch limbus.

Saumlade, 1. **Saumlatte**, **Straublade**, f., frz. chanlatte, f., engl. chantlate, ein zwischen od. über die Sparrenköpfe genageltes Brett zur Stützung und Abschließung des Dachfußes.

Saumschwelle, f., frz. sommier, engl. summer-beam, summer, lat. summarius, Oberschwelle einer Fachwand od. einer Ständerwand, zur Unterstützung der Balken, nicht ganz gleichbed. mit Rahmstück.

Saunce-bell, n., altengl., Sanctusglocke.

sautant, adj., frz. (Her.), aufspringend, aufrecht.

Sauter, s., altengl., für psalter.

Sautoir, m., frz., 1. Wegkreuz, Steinkreuz. — 2. Steigbügel. — 3. Schrägkreuz, Andreaskreuz; en s., passé en s., kreuzweis über einander gelegt.

Sauverium, n., lat. = sallve.

Savana, **savana**, **savenum**, n., lat. = sabanum.

Save-all, n., engl., Lichtknecht.

Savo, m., lat., leinenes Bettlinch.

Savoyen. Patrone: Maria Amadeus, Johannes d. T., Karl Borromäus, Mauritius, Theodorus.

saw toothed moulding, s., engl., Sägezahnverzierung.

Sax, lat. **saxa**, f. = Seemesser u. Sachs.

Saxivomum, n., lat., Steinschleuder.

Saxnot (nord. Myth.), von Sax, Schwert, Name, unter welchem man den Schwert- oder Kampfgott Tyr oder Zio verehrte.

saxon, adj., frz. u. engl., s. angelsächsische Bauweise.

Saxum quadratum, n., lat., Quaderstein.

Sayette, f., altfrz., Pfeil.

Sayo, **sayus**, m., lat., frz. sayon, m. = sagum, frz. sayon = lat. saga, im spätern M.-A. auch eine ärmellose Tunika, deren Rock rings umher in weiten Falten herabfiel, ähnlich der jaquette.

Sbarra, f., ital., 1. sbarlium = repagulum. — 2. eisernes Gitter. — 3. oder sbärlala, f., Binde, Saum, Borte.

Scabbard, s., engl., Scheide (eines Degens).

to scabble, v. tr., engl. = to scapple.

Scabellum, **scabillum**, n., lat., frz. scabellon, m., s. scamellum.

Scabra, f., lat., Lanzenspitze.

Scabrea, f., lat., Querholz an Gerüsten, Gelündern &c.

Scabulare, n., lat. = scapulare.

Scacarium, n., lat., Schachbrett, **scaci**, **scacci**, **scachi**, **scaqueti**, m. pl., Schachspiel.

scacatus, adj., lat., geschacht, mit buntem quadratischen Muster geziert.

Scadafale, **scadafaltum**, **scaffale**, n., **scafaldus**, **scalfaudus**, **scafardus**, m., lat., franz. échafaud, engl. scaffold, s., altengl. stayfowld, Gerüst, bes. 1. Baugerüst, hanging s., hangendes, flying s., schwebendes Gerüst. — 2. Schafot. — 3. hölzerne Empore, scaffolding, Anlage zu einem Baugerüst, Rüstung, s.-pole, s., engl. Rüststange.

Scafo, m., lat. = d. frz. escabeau.

Scagiale, n., scallim, f., lat., Gürtel.

Scaliga, **scalla**, **scalim**, f., lat., Schieferstein, Dachschiefer.

Scalana, f., lat., Steinkugel.

Scala, f., latein., engl. scale, 1. Schale, Napf. — 2. Art Tragbahre, Sänfte. — 3. auch **scalis**, m., Stufe, **scalae**, **scalinnes**, pl., Treppe, Leiter, **scalae murales**, Sturmleiter (auch scarbo-pied), **scala**, auch Steigbügel. — 4. Maßstab. — 5. ein bischöfliches Gewand. — 6. vergl. auch Schuppe (als Verzierung), daher scale-armour, s., Schuppenrüstung, Schuppenpanzer.

Scalare, **scalarium**, n., lat., Stufentritt, Treppe von einigen Stufen.

Scalarius, **St.**, s. v. w. Climacus.

Scalavina, f., lat. = d. frz. esclavine.

to scale, v. intr., engl., abblättern.

Scaldrus, m., lat., Stufe.

Scaleus, m., **scalerium**, n., **scaligradium**, n., lat., Treppe.

Scallage, **scallenge**, s., altengl., für lichgate.

Scallop, **scallop**, s., engl., Schuppenverzierung.

Scalptura, f., lat., 1. Schnitzwerk, Sculptur. — 2. Gravirung, **scalprum**, n., Grabstichel.

Scalus, m., lat., vielleicht = d. frz. stalle, Chorgestühl.

Scama, f., lat., 1. = scalus 6, — 2. = scamnum, — 3. = scaliga.

Scamasaxe, m., frz. = scramasaxe.

Scamellum, scamillum, n., scamillus, m. scamnum, n., Dimin. v. scamnum, kleinere Unterlage, Untersatz, bes. 1. Fußschemel, Fußbank, kleines Pult. — 2. frz. escabellon, Fußgestell für Büsten etc. — 3. engl. scamillus, Säulensockel, Säulenplinthe. — 4. niedrigerer Ansatz, schwacher Absatz, daher scamilli impares, keilförmige Absätze an den Unterlagen der Säulenschäfte, auch = Zwickel.

Scamnale, scannale, n., lat., Polster eines Sitzbettes.

Scamnum, scannum, n., lat., 1. oder scamnum, n., Bank. — 2. langer, schmaler Tisch zum Essen, an Kaufläden etc. — 3. Folterbank.

Scandella, scandola, f., lat. = scindula.

Scandellae, f. pl., lat., hölzerne Leitersprossen.

Scandellum, n., lat., Fußbank.

Scandile, n., lat., 1. oder scansa, f., Steigbügel. — 2. Treppe.

Scansile, n., lat., erhöhter Sitz, Ehrensitz.

Scantling, s., engl., 1. Werkmaß, Normalmaß, Maßstab, daher auch Dimension, — 2. Ansiedelholz.

Scanusia, scapela, f., lat. = scapulare.

to scaple, scapple, scabble, tr. v., engl., aus dem Groben bearbeiten, behauen.

Scapsorium, n., lat., Becken.

Scapulare, scapularium, n., lat., frz. scapulaire, m., engl. scapular, scapulary, Skapulier, s. d.

Scapus, m., lat., engl. scape, Schaft (einer Säule, eines Kelches etc.), auch Thürpfosten, Treppenspindel, scape, engl., wird bes. für Ablauf gebr.

Scaqueti, scaqui, m. pl., lat. = scacci.

Scaragnayta, scelaraguata, f., latein., aus Scharwacht korrumpirt = d. frz. echauguette.

Scaramanga, f., lat., großer Regenmantel der Krieger.

Scaravellus, m., lat., Leitersprosse.

Scarcella, scarsella, f., lat. = escarcelle.

Scarcement, s., engl., Mauerabsatz.

Scarf, s., engl., 1. Kerbe, Blattung, — 2. Schrege, — 3. Schmiege am Abstab.

Scarlatum, n., scarlata, f., lat., scharlachrother Stoff.

Scarliones, scariliones, m. pl., Zahnstange bei einer Bauwinde, Hebelade.

Scarp, s., engl. = d. frz. escarpe.

Scarpa, f., scarpus, m., lat. = escarpin 1.

Scarpe, s., engl., 1. (Befest.) Schrege, — 2. (Her.) linker Schrägbalken.

Scarpellinus, m., lat., Steinmetz.

Scartalagium, n., lat., schräg abgemeiseltes Holz, Anbindeholz.

scartayratus, adj., lat. (Her.) = écartelé.

Scatia, f., latein., Art Kelche.

Scatissa, f., lat., Fußboden, daher auch Stockwerk.

Scatula, f., lat., Schachtel, Büchse (für Reliquien).

Scavella, f., lat. = scabellum.

Sceau, scel, scell, m., frz., Siegel; s. de secret, Sekretsiegel.

Scebrum, scerum, n., lat., Scheune, Speicher.

Scellement, m., franz., das Vergießen (mit Blei), sceller, v. tr., vergießen, s. à un plomb, en plâtre, mit Blei, mit Gyps.

Scema, schema, n., lat., 1. od. schemma, Form, Gestalt. — 2. Kleidung, insbes. Mönchskleidung, — 3. Cement, Mörtel.

Scena, f., lat., 1. Gallerie, Säulenhalle. — 2. Schaubühne.

Fig. 1185. Grabstein des Rudolf von Schwaben im Dom zu Merseburg (um 1100).

scenofactoria ars, scenophagia, f., Kunststickerei mit Figuren.

Scenographie, f., frz. scénographie, f., lat. scenographia, f., perspektivische Ansicht eines Gebäudes, vgl. Baueiß.

Scepter, Skepter, n., frz. sceptre, m., engl. sceptre, vom lat. sceptrum, n., virga, von den römischen Consuln überkommen ob die byzantinischen Kaiser; bei diesen war es ein Stab von 60 bis 70 cm., am oberen Ende etwas gekrümmt; die S. der Karolinger und ihrer Nachfolger waren meist goldene Stäbe, zuweilen durch vergoldete Ringe oder Knäufe unterbrochen, oben darauf ein Adler oder eine Lilie (s. Fig. 1185), eine Kugel, ein Kreuz u. s. w. Das ursprüngliche S. des Deutschen Reiches ging schon früh (vermuthlich um 1270) verloren, das älteste der 3 vorhandenen datirt v. Ende des 13. Jahrh.; vgl. Krönungsinsignien 14. — Lat. sceptrum crucis, Pilgerstab.

Scota, f., lat., Schrank, Kasten, Koffer.

Scotra, f., lat., lederner Schild.

Scenochartalis, f., lat., Archiv.

Sceuophylacium, n., lat., Sakristei, Schatzkammer.

Schaarwacht, f., war das, was man jetzt Patrouille nennt. Der Name übertrug sich auf kleine Wachthäuschen an den Ecken der Wälle, s. Art. echauguette, guérite, garita, sentry-box etc.

Schabkunst, f. = Schwarzkunst.

Schablone, f., Wort noch nicht aufgeklärten Ursprungs, 1. frz. épure, engl. design in full size, in natürlicher Größe ausgeführte Zeichnung eines Details, Simsprofils etc.; — 2. frz. gabarit, engl. template, templet, das nach dieser Zeichnung gefertigte Formbrett od. Formblech; — 3. frz. calibre, m., calibre de moulure, engl. reversed templet, Formbrett, aus welchem das ausgeschnitten ist, was Sims werden soll; dient zum Ziehen der Simse in Gyps etc., indem man es am Schablonenschlitten befestigt u. auf der Schablonenlatte hinlaufen läßt; — 4. franz. carton, engl. stencil, starkes gedöltes Papier oder Blech, aus welchem Muster etc. ausgeschnitten sind, welche man danach auf Flächen aufträgt, auch Patrone gen.

Schabracke, f., eigentl. Schaperak, s. Reitzeug.

Schach, n., Schachspiel, n., frz. échecs, pl., engl. chess, lat. scaci, scacci, scachi (n. F. von calculum, Rand, Ränder = Schächer, a. A. von Schach, Schah, Herrscher), das wahrscheinlich schon im 8. Jahrh. aus Indien nach Persien gekommene bekannte Spiel, das durch die Araber und die Kreuzzüge schon im M.-A. überall bekannt geworden war und nicht nur in Kunstwerken häufig dargestellt erscheint, zuerst wol auf einem der bei Tondern gefundenen goldenen Hörner (10. Jahrh.), sondern aus dem M.-A. auch noch vorhanden ist. Schon die nordischen Sagen erzählen, daß die alten Könige u. Fürsten gern Sch. gespielt haben; es spielt daher auch, wie bei den Römern der ludus latrunculorum, der mehr unserem Damenspiel glich, im ganzen germanischen Alterthum eine bedeutende Rolle in der vornehmen Welt, während die gemeinen Leute mehr Würfel spielten. Den Mönchen wurde es auf einem Concil im J. 1310 verboten. Das orientalische Sch. ist vom germanischen insofern verschieden, als das indische nur eine Kaste, das germanische dagegen alle Stände darstellt. (Die Muhammedaner spielen es mit ganz einfachen Steinen.) Die Repräsentanten dieser Stände sind: 1. Der König, frz. roi, engl. king, in älteren Spielen auf einem Throne sitzend, mitunter ihm zur Seite kleine Figuren. 2. Königin, frz. reine, engl. queen, bei den Orientalen ein Feldherr oder Vezier, im skandinavischen Sch. als Ferza, sitzt auch wol auf einem Pferd oder auf einem Thron, ein Horn (Schmuckhorn) in der Hand, hat ihren Platz links neben dem König. 3. Der Läufer, frz. fou, engl. bishop, eigentlich der Alte oder der Bischof, auch Hörninger, cornutus (von den beiden Hörnern der mitra) gen., ist nach der Erklärung des Jacobus von Thessolonien (übers. v. Ammenhausen 1337) der Richter, und zwar der auf dem weißen Feld der Civilrichter, auf dem schwarzen der Criminalrichter. 4. Der Springer, Ritter oder Reiter, Rössel, frz. cavalier, engl. knight, im altdeutschen Spiel ganz bewaffnet zu Roß. 5. Thurm, Roch oder Rock, frz. roc, engl. rook, lat. rochus, was aus dem orientalischen Schachspiel herkommt, wo diese Figur einen Vogel, Namens Rok, bedeutet. Er soll nach Jacobus keinen Helm, sondern eine Mütze tragen, hält einen Zweig in der Hand, der ein Bisthum, ein Lehen vom König, bedeutet. Bei den Engländern, Franzosen u. Deutschen ein Thurm, im Altdeutschen bisweilen ein Elefant, bei den Engländern früher auch wol ein Rabe (Vogel Rok). 6. Die Bauern, frz. pions, engl. pawns, bei den Germanen die Wenden, im Nordischen die Banden. Es sind im altgermanischen Schachspiel folgende: a. der Bauer, auf H 2 u. A 7, trägt eine Ruthe oder Gerte, b. der Schmied, richtiger Werkmann, lat. faber, auf G 2 u. B 7, trägt Hammer und Zimmerbeil, im Gürtel eine Kelle; c. auf F 2 u. C 7 W. mit einer Scheere in der Rechten (Schneider), in der Linken ein Messer (Fleischer), am Gürtel ein Schreibzeug und hinter dem Ohr eine Schreibfeder (Gerichtsschreiber); d. auf E 2 u. D 7 W., der in der Rechten eine Wage hält (Kaufmann), in der Linken eine Elle (Tuchmacher) und einen Pfennig (Einnehmer); e. auf D 2 u. E 7 ein W., welcher sitzt mit einem Buch in der Hand (Lehrer), eine Büchse (Apotheker) u. ein chirurgisches Messer (Arzt); f. auf C 2 u. F 7 ein W. mit Weinglas, am Gürtel ein Schlüssel (Wirth); g. auf B 2 u. G 7 ein W., der in der Rechten einen Schlüssel, in der Linken einen Stab hält (Marktvogt, Pfleger des Maaßes u. Gewichtes); h. auf A 2 u. H 7 ein Bereiter der Tagedieb, Spieler, Verderber u. s. w., halb nackt, mit Lumpen bedeckt, mit struppigem Haar, in der Rechten einen Pfennig, in der Linken 3 Würfel, im Gürtel einen Brief. Vielleicht das älteste der noch vorhandenen Schachspiele ist das in der Nationalbibl. in Paris befindliche, aus Elfenbein geschnitzt, angeblich aus der Zeit Karls d. Gr. Einzelne Figuren aus Walroßzahn und Elfenbein in vielen Sammlungen, z. B. ein Bischof bei der „deutschen Gesellschaft" in Leipzig. S. auch tablier 2. ludo-lorum. — 2. Schach, Schachbret, Geschachtet, frz.

Fig. 1186. Zu Art. Schach.

échiqueté, engl. checkered, checky, checquy, lat. tessella, tessellatum (Her.), der durch mehrere Längs- u. Querlinien in lauter Quadrate getheilte Schild. [—r.]

Schachbreitfries, m., Schachklötzchen, n. pl., frz. damier, échiquier, billettes carrées, engl. square billets, pl., checker-work, chess-board-ornament, s., romanische Friesbesetzung aus abwechselnden Erhöhungen u. Vertiefungen quadratischer Form; Fig. 1146 u. 1147.

Fig. 1147. Schachbreitfries.

Schächerkreuz, n., s. Kreuz u. Fig. 634, sowie Art. Gabel. Wenn die Arme des Schächerkreuzes blos Theilungslinien sind, so ist dies eine Schildestheilung in Schächerkreuzform.

Schachkreuz, n. (Her.), Kreuz mit Schach überzogen.

Schachtel, f. = Büchse 1.

Schaf, n., Attribut der Propheten Amos und Daniel, des Abraham u. der HH. Johannes d. T., Agnes, Apollinaris, Drogo, Franziska, Landrade, Regina, Malchus, Wendelin etc.; als Schafhirt erscheinen Amos, Christus. — S. d. Art. Agnus Dei,

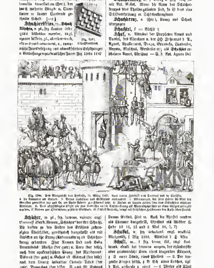


Fig. 1188. Das Blutgericht von Amboise, 15. März 1560. Nach einem Holzbild von Tortorel und de Perrissin. A. La Renaudie am Galgen. B. Baron Castelnau und Offiziere enthauptet. C. Villemongis, der seine Hände im Blut der Genossen gewaschen hat und sie, um Rache flehend, zum Himmel hebt. D. Sieben an langen Seilen über dem Schloßthor erhängte Edelleute. E. Drei abgeschlagene Köpfe, die zum Andenken an die Verschwörung als Warnungszeichen an einem Galgen genagelt wurden. F. Andere zur Hinrichtung geführte Edelleute. G. Schloß Amboise, besetzt mit fröhlichen Zuschauern der Guise'schen Partei.

Schächer, m. pl., frz. larrons, voleurs, engl. thieves (überd. Namen „Schächer" bei Art. Schach). Die beiden zu den Seiten des Erlösers gekreuzigten Übelthäter, gewöhnlich dargestellt als mit Stricken an ihr Kreuz (Antoniuskreuz od. Schächerkreuz) gebunden. Ihre Namen sind nach Beda Venerabilis: Matha (der gute) u. Jora (der böse), nach dem apokryphischen Evang. des Nicodemus: Dismas (der gute) u. Gestas od. Gesmas (der böse), nach dem Evang. infantiae Christi: Titus (der gute), Dumachus (der böse). S. auch St. Dismas u. Kreuzigung, Kreuztragung.

Lamm Gottes, Hirt etc. Auch die Apostel werden als Lämmer dargestellt, Christus als Widder (s. Hebr. 13, 11, 12 und 3. Mos. 16, 5, 7).

Schaffot, n., frz. échafaud, engl. scaffold, Blutgerüst, s. Fig. 1188. Attribut d. H. Afra.

Schaft, m., 1. frz. tronc, fût, engl. fust, trunk, shaft, lat. truncus, scapus, der cylindrische oder prismatische Kern eines tragenden Körpers, z. B. einer Säule, eines Pfeilers. — 2. Der tragende Körper selbst, z. B. Sch. eines Kelches, vgl. d. Art. pedicule u. pivot. — 3. Pfeiler als Theil einer Mauer, also Mauerpfeiler, z. B. Fensterschaft,

frz. trumeau — 4. Stiel od. Heft, der zum Angreifen dienende Theil, z. B. a) einer Armbrust, s. arbrier; b) einer Handfeuerwaffe, s. Feuerwaffe; c) frz. hampe, lat. contus, hastile, Stiel od. Stab einer Lanze, eines Bischofs- od. Abtstabes; d) frz. tige, Stengel einer Blume, einer Feder ꝛc.

Schale, f., 1 = Becken, flaches Gefäß. Attribut des St. Odulph, Gottfried von Kappenberg ꝛc., — 2 Getäfelfach, — 3 Schaber, s. Helm.

Schalholz, n., s. v. w. Stake.

Schalldeckel, m., frz. abat-voix, m., engl. sounding-board, type, s. Kanzel.

Schaller, m., frz. salade, eine Helmgattung, s. Art. Helm.

Schallgefäß, n., frz. vase acoustique m., lat. vocabulum, echeum, sulphonon, Gefäß aus Metall, wie sie, in den antiken Theatern zu Verbesserung der Akustik angeordnet, auch noch einzelnen Stellen alter Schriftsteller in einzelnen Kirchen des späten M.-A. angewendet worden zu sein scheinen.

Schallloch, n., frz. baie de clocher, ouïe, engl. bell-arch, louvre-window. Fensteröffnung eines Glockenthurms, im romanischen Stil gewöhnlich gekuppelt, mit kleiner Mittelsäule, im gothischen Stil den übrigen Fenstern entsprechend, mit Maßwerk gefüllt, meist, um das Eindringen des Regens zu verhindern, mit **Schallböden**, richtiger **Schalldächern**, frz. abat-vent, engl. louvre-roofs, penthouses (altengl. penteys), od. mit jalousieartig angeordneten **Schallbretern**, franz. abat-sons, engl. louvre-boards, luffer-boards ausgestattet. S. auch sound-hole.

Schalter, m. = Fensterladen.

Schamkapsel, f., frz. braguette, braguette, engl. cod-piece, lat. braguetta, brayetta, ein den sehr engen Beinkleidern des 15. Jahrh. zuerst in Frankreich an den Schamtheilen angenähtes, selbst bei den Pluderhosen beibehaltenes Säckchen oder Läppchen von Zeug, bei der Plattenrüstung des 16. Jahrh. eine Kapsel aus Metall. S. Fig. 175, 177, 183, 184 u. 933.

Schandbild, n., Darstellung von allerlei Arten ehrloser Strafen, z. B. Hängen, Rädern, Stäupen, Prangerstellen, Esel- od. Sauereiten u. dgl. Dem säumigen Schuldner wurden, nebst einem Schandbrief, solche Bilder vom Gläubiger zugeschickt, auch wol auf öffentlichen Plätzen angeschlagen. Dadurch galt der Betroffene für ehrlos u. bescholten. Zwei solcher gegen fürstliche u. geistliche Personen gerichtete Schandgemälde und Schandbriefe aus der Mitte des 16. Jahrh. waren in der ehemaligen Weigel'schen Sammlung.

Schandpfahl, m. = Pranger, Attribut der h. Agathe.

Schanze, f., frz. retranchement, fort, engl. intrenchment, durch Brustwehr und Graben zur Vertheidigung eingerichteter Ort, entweder geschlossen (Redoute, Sternschanze) od. offen (Redan, Kronwerk). S. Mothes' B.-L. Art. Festungsbau.

Schanzkorb, m., frz. gabion, corbeille, engl. gabion, sappers basket, lat. cophanus, erdgefüllter Cylinder aus geflochtenen Reisern; scheint schon im frühesten M.-A. bekannt gewesen zu sein.

Schanzpfahl, m., s. d. Art. Pallisaden.



Fig. 1169. Schapel.

Schapel, Schapell, Schappel, Schappelin, c., frz. chapel, m., schmaler Kopfreif von Zeug od. v. Metall, vom kronenähnlichen Diadem bis zum künstlichen od. natürlichen Blumenkranz. Metallene Sch., meist von vergoldetem Silber, erscheinen im 12. Jahrh. als glatte oder gewundene Reifen mit kronenartigen Zinken oder daran vertheilten kleinen blumenartigen Rosetten. Auch aus Perlen gebildete Schnüre oder mit Perlengehängen und Troddeln versehene Reife kamen vor. Die Frauen befestigten das Sch. bisweilen auch durch ein Kinnband oder setzten es über das Gebende. Vom Ende des 11. bis ins 15. Jahrh. von beiden Geschlechtern in allen Altersstufen getragen u. vielfach vom Kopf herab als Minnezeichen od. Gunstbezeigung verschenkt. Mägde trugen bunte Bänder, z. B. bei Wigalois: „Ein magit truoc ein Schapel, daz was weiz (blau) unde gel, rôt, brun unde wîz.“ Es wurde sowol über dem bloßen Haar als auch über dem Gebende od. der Rise getragen; so im „Parzival“ kommt vor, daß eine Jungfrau zwei Sch. trägt. Daß auch frische Blumenkränze Sch. genannt wurden, beweist der Vers Walter's:

„Da wir Schapell brachen ꝛ,
Do lit uu rif an sne,“

ferner kommt vor: „ein schapel wol von lie, und der linden laubes ein Schapel, ferner von Salbei, von Rolle (Raute), von Isopen, von Balsy (Polei) getragen von es si wiet oder hûsvrouwe oder chalt. Fig. 1169, aus der Manesse'schen Handschrift entnommen, zeigt eine Dame, die, selbst ein Perlensch. tragend, dem die Kemnate erstürmenden Graf Toggenburg ein Blumen-Sch. aufsetzt. Vgl. Fig. 68, 624 u. 1103. [—s.]

Schapperun, m., Unterkleid der Männer im

15 Jahrh. entweder mit Kapuze od. mit weiten Ärmeln, selten mit beiden zugleich versehen, später im gewöhnlichen Verkehr als Obergewand ohne Gürtel getragen, dann wol auch mit Pelz besetzt.

Scharfmetze, f. Geschütz mit 100pfündigem Geschoß, s. Feuerwaffen.

Schargnaita, f., lat. [illegible] raguayta

Scharlach, m., 1 lat. escarlatum, scharlatum, scharlettum n., die Scharlachfarbe, hochrothe Farbe; — 2 n. lat. auch saja scharlachfarbiges, leichtes, zartes Gewebe, es gab auch braunes Sch. von Gent, sowie grünes u. blaues Sch., auch unterschied man ganzes und halbes Sch.

Scharnier, n. = Charnier, s. Band 4 n.







Fig. 1190. Spalatin Schaube Fig. 1191. Ph Melanchthon

Schärpe, f., frz. écharpe, engl. scarf, sash, lat. [illegible], breitgestickte Binde, als Standesabzeichen von Rittern um den Leib, oder über die rechte Schulter nach der linken Hüfte getragen, kam im 13. Jahrh. auf.

Scharpfentin, scharfes Tindlein, n., Geschütz, etwa 2 m lang, zu ½pfündigen Bleikugeln, s. d. Art Feuerwaffe.

Scharren, m., überdachter Marktplatz.

Scharte, f., 1. = Schießscharte, Zinnenlücke, — 2 (Her.) lat. contrapunna, abwärts gekehrte Zinne.

Schartenzeile, f., Schartenpfeiler, Schartenkasten, m., frz. [illegible], engl. merlon, merlet, das Stück der Brustwehr zwischen 2 Schießscharten, s. Zinne.

Schattenfarbe, f., franz. couleur enfumée, ombre, engl. adumbration, ein in bloßen Umrissen (Schattenriß) ohne alle Tinktur dargestelltes Wappenbild, so daß man das darunter befindliche Wappenbild oder Feld sieht.

Schattensonne, f., frz. ombre du soleil (Her.) eine Sonne, der nicht das Gesicht eines Menschen gegeben ist.

schattieren, v. tr., frz. ombrer, engl. to shade, die Abtönung von Licht zum Schatten, d. h. zur Lichtlosigkeit, sowie den Schlagschatten durch dunkle Farben, Schraffirung &c. angeben.

schattirt, adj., frz. ombre, tracé (Her.), schwarz umgrenzt.

Schatzkammer, f., frz. trésorerie, trésor, engl. treasury, cimeliarchy, lat. [illegible], thesaurus, gazophylacium, cimiliarchium, garderoba, ein wohlverwahrter, meist feuerfester Raum, worin kostbare Gegenstände in Schatzkästen od. Schatzschreinen, lat. armarium pyxis, scrinium, aufbewahrt werden, bes. erhalten in Kirchen, zu Bewahrung des Kirchenschatzes, s. Sakristei u. Treselkammer.

Schaube, f., 1 (Bauw.) Dachschaube, frz. javelle, engl. sheaf, Strohbündel zur Dachdeckung; — 2 (Tracht) frz. jupe, engl. jupe, vorn offener Überrock od. Mantel der Männer, entstand aus dem Tappert durch völlige Öffnung von dessen Vorderseite, reichte bei Vornehmen bis auf die Füße, bei Bürgern nur bis auf die Kniee, bei Stutzern nur bis zu der Hüfte, in Frankreich seit dem Anfang, in Deutschland seit der Mitte des 15. Jahrh. beliebt, hatte im Anfang nur lange Armlöcher, später Ärmel mannichfachster Form, bes. sehr lange Ärmel mit einem langen oder mehreren kurzen Durchsteckschlitzen, die auch wol durch Schnüre oder Bänder schließbar waren, vorn war es stets ohne Knöpfe nicht schließbar, aber mit breitem Umschlag u. dgl. Kragen, meist mit Pelz versehen, oft durchweg mit Pelz gefüttert. Die Frauen trugen um 1500 einen ähnlichen Überzieher. Als Galakleid wurde die Sch. auch bei Vornehmen im 16. Jahrh. kürzer, bekam gepuffte Unterärmel u. offene Oberärmel, s. Fig. 1190, bei Gelehrten einen halbstehenden Kragen u. Kaffee, s. Fig. 1191, Gesellen durften sie nicht tragen. Nach Mitte des 16. Jahrh. wurde die Sch., durch Verkürzung dem spanischen Schultermantel sehr ähnlich, zur Harzkappe, s. auch Fig. 1292, später wieder länger, so daß sie bis zur Hüfte reichte. Sie blieb bis gegen 1700 in Gebrauch. [—s.]

Schaugefäß, n., 1. = Monstranz, — 2 auch Schauer, Schener, Schower &c. gen., großes Ziergefäß, noch größer als der Humpen, um 1500 üblich.

Schaumünze, f. = Medaille.

Schauspieler. Als solche sind darzustellen die HH. Gelasius, Genesius, Pelagia, Porphyrius ic.

Schechte, Schele, f. **Scheckenrock** m., s. Jacke.

Scheerbrunnen, m., s. Tonsur.

Fig. 1192. Scheere.

Scheere, f., frz. ciseaux, pl., altfrz. cisoux, chisel, cisoilles, force, forcelles, engl. chisels, scissors, pl., lat. forfex, kommt in der noch jetzt üblichen Form zwar schon auf Bildern des 10. Jahrh. vor, aber die im M.-A. gewöhnliche Form, welche frz. forces heißt, gleicht fast unserer Schafscheere; s. Fig. 1192. Ähnlich, aber kleiner, finden sie sich in den Miniaturen des 13. u. 14. Jahrh., Attribut der HH. Fortunat u. Homobonus.

Schethe, f. (spr.) = Becken.

Scheibenbüchse, Standbüchse, f., frz. bulière, schwere Hakenbüchse des 16. Jahrh., die nur mit Auflegen sich gebrauchen ließ.

Scheibenfries, m., frz. besans, m. pl., sonnettes trouées, engl. pellets steds, pl., normannisches u. romanisches Ornament, bestehend aus neben einander gestellten, flach heraustretenden Kreisen.

Scheibenhemd, m., frz. cotte à rondaches, ein im 11. Jahrh. bes. in Frankreich u. England übliches geschupptes Panzerhemd mit flachen rundlichen Schuppen, sonst ähnlich der Fig. 1070.

Scheidbogen, m., frz. formeret, engl. pier arch, Arkadenbogen, wie solche das Mittelschiff einer Kirche von den Seitenschiffen trennen, zusammen die Arkaden bilden u. die Scheidemauer (s. d. 2.) tragen; die die Vierung von den Kreuzarmen scheidenden Bogen heißen nicht so.

Scheide, f., frz. fourreau, gaîne, engl. sheath, scabbard, lat. fodrus, forulus, fucellus, guanscoglum, vagina, Futteral der Klinge eines Degens, Dolches, Messers, Schwertes u. s. w., daher auch die in einem derartigen Futteral steckenden Geräthe zum Nähen oder Essen.

Scheidemauer, f., 1. frz. mur de refend, de séparation, engl. party-wall, lat. marus medianus, Mauer, welche im Innern eines Gebäudes die Räume trennt. — 2. frz. mur de claire-voie, engl. upper-wall, in basilikal disponirten Kirchen die beiden oberen, über die Seitenschiffe aufsteigenden Umfassungsmauern des Mittelschiffs; sie enthalten das Triforium und den Lichtgaden.

Scheidewand, Zwischenwand, f., 1. frz. paroi mitoyenne, entre-deux, cloison, engl. enterclose, partition, lat. intergerium, paries, parietinum, Wand im Innern eines Gebäudes, die zwei Räume von einander trennt. — 2. s. d. Art. Chorgestühl.

Scheinbinder, m., s. Binder c.

Scheitel, m., frz. sommet, engl. crown, lat. apex, vertex, höchster Punkt eines Bogens oder eines Gewölbes.

Scheitelkapelle, f., frz. chapelle terminale, engl. retro-chapel, eine am Ostende der Kirche hinter dem Chor od. dem Chorumgang herausgebaute Kapelle, in England meist als lady's chapel, Marienkapelle, verwendet, in Deutschland (Dom in Halberstadt) auch Bischofskapelle genannt.

Scheitelkappe, f., frz. calotte, couvre-chef, flache, eng anschließende Kappe für den Scheitel des Kopfes.

Scheitelöffnung, f. = Kuppelöffnung.

Scheitelrippe, f., franz. grande lierne, engl. ridge-rib, Rippe im Scheitel einer Kappe, s. Rippe.

Scheiterhaufen, m., ist das Marterzeichen vieler Heiligen, z. B. Abo, Agnes, Anastasia 1., Apollonia, Apollonius 2., Aresius, Alexander 4., Athenogenes, Augusta 2., Columba, Fructuosus, Martina, Nicetas 2., Polycarpus, Timotheus, Theodorus von Tyra, Vincenz ic.

scheitrechter Bogen, m., s. d. Art. Bogen.

Schelle, f., 1. franz. clochette, sonnette, frz. ... tel, engl. hand-bell, lat. tintinnabulum, cascavellus, chilla, cochilla, squilla, campanula, campana manualis, index, nola, senaglia, sonelle, malogranatum, kleine Handglocke, bes. die des Ministranten bei der Messe. — 2. frz. grelot, grillet, dandain, engl. cillie, kleine kugelförmige Metallklapper oder Glöckchen, wie sie im 14. u. 15. Jahrh. den Kleidungsstücken od. den Pferdedecken zum Schmuck angenäht wurden (Fig. 1193).

Fig. 1193. Zu Art. Schelle.

Schellengürtel, m. = Dupsing.

Schellenrad, n. = Glockenrad.

Schema, n., lat. = scena.

Scheme-arch, s., engl., s. arch.

Schemel, m., frz. escabeau, tabouret, marche, placet, selle, marche-pied, engl. foot-stool, lat. scamellum, dredale, chelottum, marchapetum, podium, scamillum, scala, scandile, subsellium, suppositorium, kleine, niedrige Bank ohne Lehne, entweder zum Sitzen, oder (noch niedriger) nur um die Füße darauf zu setzen, häufig in Gebrauch in den Formen des M.-A.; s. auch tripedin.

Schemenbart, m. = Nasenschirm.

Schenkel, m., 1. s. Bogenschenkel. — 2. =

Sieg, f. Triglyph. — 3. f. v. w. Schaftstab oder Seitenpfosten einer Thüre, eines Thürgewändes.

Schenktisch, m., frz. dressoir, buffet, crédence, abaque, tranchoir, engl. buffet, cup-board, side-board, ambry, lat. dressorium, buch-tum, abacus, cellulare, delphica. f. Büffet.

Schetterleinwand oder Schallerleinwand, f., frz. bougran, engl. buckram, lat. cidalsia grobe, locker, der Gaze ähnlich gewebte, daher ziemlich steife Leinwand.

Scheune, Scheuer, f., frz. grange, engl. barn, pl., grange, lat. horreum, grangia, granea, fenaria, vas. Attribut der HH. Ansbrand, Bieglitta &c.

Schiagiale, n., lat., Gürtel, Webegeschenk.

Schicht, f., frz. cours, assise, engl. course, altengl. cors, bed, layer, lat. tabulatum lapidum, ordo, cursus, horizontale Reihe gemauerter oder (am Dach) aufgehängter Steine, f. Mauerverband, Ziegelverband, Binder, Läufer, Lager-, Roll-, Strombächt.

Schicksalsgötter und Schicksalsgöttinnen, f. Moira, Keren, Nornen, Walküren.

Schiebfenster, Aufziehfenster, n., f. d. Art. Fenster. Die älteste Form der Fensterflügel war die seitwärts schiebbaren, denen die aufwärts od. abwärts schiebbaren folgten. Erstere haben sich in Thüringen, der Lausitz, Schweiz, letztere in England u. an der Nordseeküste bis heute erhalten.

Schiebling, m., f. Aufschiebling.

Schiefer, Schieferstein, m., frz. ardoise, schiste, tégulaire, argile schisteuse, engl. slate, lat. ardesia, lapis ardesius, blava petra; die Anwendung desselben zum Dachdecken in kleinen Platten, frz. table, engl. tablet, slab, lat. scalvidella, tegula lapidea, begann schon früh, doch ist Genaueres darüber noch nicht erforscht. Die ältesten Schieferdächer, die man bis jetzt kennt, dürften dem 12. Jahrh. angehören.

Schiencheria, schineria, f., lat., Beinschiene, jambière.

Schienenrüstung, f. = Plattenrüstung.

Schießgabel, f., frz. fourquine, auch Stand-stock od. Musketengabel gen., f. im Art. Feuerwaffe.

Schießprügel, m., f. d. Art. Morgenstern u. Fig. 1038.

Schießscharte, f., frz. meurtrière, engl. loop-hole, lat. zinna, lacrina, man unterscheidet 1. offene Sch., frz. créneau, engl. crenelle, kernel, lat. carnella, charnellus, quarnellus, d. h. Zwischenraum zwischen zwei Zinnen. 2. oben geschlossene, frz. meurtrière (im engeren Sinn), engl. porthole, also fensterartige Öffnung der Festungsmauer. Diese sind entweder a) lang u. schmal, auch Schlitzschlitz gen., frz. leurdre, engl. gun-hole; b) ähnlich, aber mit Erweiterung in der Mitte, franz. archière, lat. archeria, für die Bogenschützen, c) in Form eines Kreuzes (Fig. 103 u. 104), f. arbalétière und balistrarium, für die Armbrustschützen. Für die Feuerwaffen behielten die Sch. n. zunächst die Form b. oder erhielten auch die runde Erweiterung am unteren Ende. Die bisher erwähnten Gestalten sind die der äußeren Öffnung, des Schartenmaules. Meist aber ist die Sch. nach innen zu mit bedeutender Erweiterung, frz. embrasure, versehen, seltener mit Erweiterung nach innen u. außen, so daß die engste Stelle, Schartenenge, frz. brisure, engl. neck, in der Mitte der Mauerstärke liegt. Daß die Schartensohle, frz. fond, engl. sole, nach außen zu steigt, erhöht ist, frz. fond en contre-pente, engl. countersloped sole, ist seltener als die Anlage, wo die Schartensohle gesenkt ist, frz. fond


Fig. 1194. Skandinavisches Drachschiff der Bronzezeit, von einem Felsenbild bei Kyrkorud, Bohuslän.

inclinée, engl. dipped sole, also die äußere Öffnung viel weiter herabgeführt ist als die innere; dann heißt die Sch. frz. plongeante, engl. funnel-loop. S. auch Art. canonnière, genouillère, 2, barbacan etc. bei Art. Zinne.


Fig. 1195. Schiff aus der Zeit Knut's des Dänenkönigs, 11. Jahrh. Nach e. Manuskript Hortus.

Schiff, n., 1. frz. navire, bateau, bâtiment, vaisseau, engl. ship, vessel, lat. navis, navicula &c. Wenn auch hier der Raum mangelt für eine Geschichte der Schiffsgestaltungen, so wollen wir doch wenigstens für die Hauptepochen einige Beispiele geben, f. Fig. 1194—1199. Das Leichenschiff des Asen Skidbladnir konnte alle Asen aufnehmen, hatte stets günstigen Fahrwind, war auch das Symbol des Sommers und ließ sich im Herbst auf sehr kleinen Raum zusammenlegen. Baldur's Sch., Hringhorni, ist als Sarg der gesammten Ahnenwelt der Gegensatz von jenem. Das Sch. Naglfari, aus

den Engeln Erzsterbende gebaut, nimmt bei seiner Vollendung alle sinnlichen Weltkräfte in sich auf, bezeichnet also den Untergang der sinnlichen Welt.



Fig. 11[illegible]

Fig. 1157. Schiff des Kolumbus. Facsim. e. eines Holzschn. aus 1494.

In der christlichen Symbolik bedeutet das Schiff Glückseligkeit und als Mittel zu dieser, sowie als Schutz gegen die Sündflut der Versuchung (Arche Noah) bedeutet das Schiff die christliche Kirche, die das Kreuz als Mast, den Kelch als Wimpel, ob nach der Heraldsage drei verschiedene Masten hat einen weißen (Unschuld od. Glaube), einen rothen (Liebe) u. einen grünen (Gebet od. Hoffnung) u. die Passionswerkzeuge als Takelwerk trägt. In der Mitte steht ein Heil (Altar, auf dem das Lamm geopfert wird). Dieses in die Arche Noah vorgebildete Sch. der Kirche schwimmt unbeschädigt auf stürmischem Meer. Hauptdarstellung dieser Art die Mosaik von Giotto (im Jahre 1298), die bekannte Navicella in der Vorhalle von S. Pietro in Vaticano, worin (mit Bezug auf damalige Ereignisse) das Schiff im Sturm segelt, die Apostel zittern, da sehen sie den Herrn auf den Wogen wandeln, Petrus will es ihm gleich thun u. sinkt, aber der Herr rettet ihn u. beschwichtigt die dem Sch. (der Kirche) drohenden Stürme, am Ufer sitzt sorglos ein Fischer (die Gemeinde). Das Sch. ist Attribut der HH. Anastasia Berinsch, Clemens, Jonas, Melanius, Noah, Nicolaus v. Bari, Restituta, Ursula, Werenfeld ꝛc. Patrone der Schiffer sind die HH. Christophorus, Elmo, Nicolaus. — 2. Rauchfaß in Form eines Schiffes, s. nef. — 3. Frz. nef, vaisseau, altfrz. engl. nave, aisle, lat. navis, cella, auditorium, aula ꝛc., der für die Laien bestimmte Theil der Kirche. Man unterscheidet Querschiff, lat. [illegible] brachium, deren 2 mit der Vierung, quadratum populi, das Querhaus bilden, und Langschiff; letzteres liegt im Langhaus, das bei größeren Kirchen gewöhnlich zerfällt in ein Mittelschiff (frz. nef grande, nef centrale, nef principale, engl. middle aisle, mid alley, lat. navis major, gremium ecclesiae) und 2, seltener 4 **Seitenschiffe, Nebenschiffe, Abseiten** (frz. nefs latérales, petites nefs, basses nefs, bas-côtés, collatéraux, contre-allées, engl. side-aisles, low-aisles, lat. latera, porticus), die meist schmäler und niedriger sind als das Mittelschiff, doch s. Hallenkirche. Die nach ursprünglichem Plan

zweischiffigen Kirchen gehören meist zu Hospitälern u. Franciskanerklöstern. Auch der Chor kann ein Mittelschiff u. Seitenschiffe (s. Chorumgang) haben. Vgl. Basilika. [—s]

Schiffa, f., lat. = gavita

Schiffstauverzierung, f., **Kabelverzierung,** f., franz. cable, torsade, tore torsé, ondée, engl. cable moulding, tauartig gedrehter Stab, häufig im normannisch-romanischen Stil, bes. auf Rundstäben, selten auf Viertelstäben, sowol als einfache Nachahmung eines Taues wie auch als torsade brillantée, engl. billetted cable, s. Fig. 1199.



Fig. 1198. Schiff des Dogen von Venedig (Bucintoro). 16. Jahrh.

Schiftsparren, m., frz. empanon, engl. jack-rafter, so heißen die an der Walmseite od. Kehlseite eines Daches aufsteigenden, daher im ersteren Fall mit ihren Oberenden, im letzteren mit den Unterenden, unter schiefem Winkel an den Grat- resp. Kehlsparren anstoßenden (sich anschiftenden) kürzeren Sparren; s. auch embranchement.

Fig. 1199. Schiffstauverzierung mit Perlstäben.

Schild, m., 1. frz. écu, écusson, engl. shield, scutcheon, lat. clypeus, scutum, die am linken Arm vermittelst eines auf der Rückseite befindlichen Griffes, frz. enarmes, engl. enarmes, od. Riemens, frz. guige, guiche, bnière, engl. shield-belt getragene Schutzwaffe, gewöhnlich aus Holz, mit Leder überzogen u. mit eisernen Beschlägen versehen. Der Sch. war Anfangs bei den Völkern germanischer Abkunft groß, viereckig, statt von Holz auch wol aus Weidengeflecht (lat. pelta) u. mit Bronze belegt, später rund, in der Mitte mit einem Buckel od. Nabel (s. d.) versehen, frz. bouclier, lat. [illegible]; im 11. Jahrh. bei den Normannen (wie auf dem Teppich von Bayeux) in Form eines spitzwinkeligen, oben abgerundeten Dreiecks (Fig. 1200), bei den Angelsachsen dagegen kreisrund. Im 12. Jahrh. u. in der 1. Hälfte des 13. war die eine Art der Schilde etwa $1{,}00$—$1{,}40$ m lang, dreieckig, unten zugespitzt, gewölbt, so daß er den Leib halb umschloß (Fig. 1045), od. etwas kürzer, d. h. 70—80 cm lang, nach Fig. 1201 u. 1202; eine andere Art, noch kürzer (40—50 cm hoch) und oben rund (Fig. 1203), hieß **Herzschild.** Die erste Art bekam im 13. u. 14. Jahrh. die Form eines kleinen, gleichseitigen, unten abgerundeten Dreiecks, **Dreieckschild,** frz. écu triangulaire, lat. scutum oncepe (Fig. 1204). Dann folgte der

Fig. 1200. Anglonormannische Schilde (11. u. 12. Jahrh.)

Rundsch., frz. rondelle, lat. parmula, bes. der runde **Faustsch.,** frz. rondelle à poing, engl. fist shield, von 25 bis höchstens 36 cm Durchm., mit Buckel, Stachel, Degenbrecherhaken od. Kurzsp., auch mal mit Kampfhandschuh, der sich bis ins 16. Jahrh. erhielt.

ähnlich dem Dreiecksch., aber größer, ist der burgundische Sch. aus dem 15 Jahrh. Außerdem gab es im 14 u 15 Jahrh für das Fußvolk große oblange Setzschilde od Sturmwände, frz pavois, engl. pavis, lat pavesium, pavensum, 1,50 bis 1,80 m hoch, die, bisweilen unten mit Spitzen zum Einstecken in die Erde versehen, den ganzen Mann deckten, s Fig. 1205 u 1206 Im 15 Jahrh schon erscheint auch die lange hölzerne od lederne

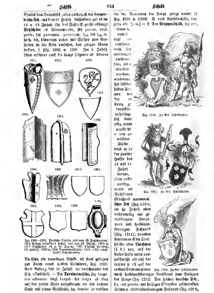


Fig. 1201—1203. Deutsche Schilde aus dem 12 Jahrhundert 1204 Heiger verzierter Schild aus dem 13 Jahrh. 1205 u. 1206 Setzschilde 14. u. 15 Jahrh. 1207 deutsche Tartsche, 15. Jahrh. 1208 u. 1209 Turniertartschen 1210—1215 heraldische Schildformen.

Tartsche, ein viereckiger Schild oft stark gebogen zur Form eines halben Cylinders, Fig 1207 Vom Anfang des 16. Jahrh an verschwindet der Sch. allmählich — Die Turniertartsche, frz targe (en ochunero- engl. target- lat- targa ist oben auf der linken Seite ausgebogen, an der rechten Seite mit einem Einschnitt, frz bouche in welchen der den Turnieren die Lanze gelegt wurde (s Fig 1208 u. 1209) S auch Randtartsche, Tartsche [—n.] — 2 Der Wappenschild, frz écu, écusson, engl escutcheon, lat scutum, escuchonium, sel u dezolum scochon, rendetum hat fast dieselben Formen wie der im Krieg gebrauchte ursprünglich dreieckig, unten zugespitzt von gewölbter Fläche wird er in der zweiten Hälfte des 13 und 14 Jahrh kleiner, oben rechtwinklig, unten im Spitzbogen schließend normannischer Sch (Fig 1210), im 15 Jahrh oben rechtwinklig mit geradlinigem Seitenrand und halbkreisförmigem Fußrand (Fig 1211), daneben kommen auch die Stechschilde oder Tartschen (s d) vor, auf der linken Seite mehr ausgeschweift als auf der rechten u oft auf der rechten Seite mit einem meist halbkreisförmigen Ausschnitt zum Einlegen der Lanze (Fig 1212) Der spätere deutsche Sch., frz en pointe mit spitzigen Oberecken geschweiften Seiten u eselsrückenförmigem Fußrand (Fig 1213),

Fig. 1216. Zu Art Schildhalter.

Fig. 1217. Zu Art. Schildhalter.

Fig. 1218. Zu Art Schildhalter

unterscheidet sich von dem sog. französischen Sch., frz. écu français, lat. scutum gallicum (Fig. 1214), nur durch des letzteren geradlinige Seitenränder. In der Renaissance ist die Cartouchenform (Fig. 1215) die gewöhnliche, s. cartouche. Französische Erfindung ist der rautenförmige Sch., frz. écu en losange, engl. lozenge-shield, der nur von Frauen geführt wird. S. auch Bannerschild, lediger Schild, Wortschild [—r]. 3. Schild Davids = Sechsort. — 4. Schild, m. = Thürschild, s. Thürbeschlag.

Schildbogen, Schildgurt, m., frz. formeret, engl. wall-arch, der an einer Mauer (Schildmauer) an, auch wol zum Theil auf derselben liegende Bogen der Kreuz- oder der Tonnengewölbe.

Schilderei, f. = Gemälde, Malerei.

Schildfessel, f., frz. tiracoeur, m., der ziemlich lange, um den Hals gelegte, auf der rechten Schulter ruhende Tragriemen des Schildes.

Schildfuß, m., s. Fuß 1.

Schildhalter, m., frz. tenant, support, engl. supporter, bearer, lat. telamon, atlas (Her.), Mensch oder Thier, das den Wappenschild hält, trägt oder als Wächter behütet (Fig. 1216—1218).

Schildhaupt od. Schildes Haupt, n., s. Haupt.

Schildpfahl, m., Armilette.

Schildriemen, m., s. Schild 1.

Schimpfturnier, n., s. Turnier.

Schindel, f. 1. frz. bardeau, aissante, échandole, engl. shingle, lat. scindula, assella, axiliora, ascennum, laterculus ligneus, plodu, tabella, tillu, tegula [illegible], war im Romanischen und Frühgothischen das verbreitetste Dachdeckungsmaterial. Später wurden sie fast nur auf Perlandbauten angewendet, oder hier vielfach auch zu Verkleidung der Giebel, der Dachfenster, ja ganzer Façaden. Diese Sch., wie noch selten, z. B. in Hessen u. Thüringen, sowie in der Schweiz erhalten, sind meist am untern Ende ausgeschnitzt, oft auch in Mustern durchlocht, u. bilden so zugleich eine Zier, s. auch essbardeau. — 2. Frz. billettes, engl. billets (Her.), längliche Vierecke, welche, wenn sie als Theilungsbilder des Schildes erscheinen, durch engere Längs- als Querlinien gebildet werden, also auf einer ihrer schmalen Seiten stehen; liegende Sch., frz. billettes couchées, s. Fig. 557.

Schindelfries, m. = Schachbrettverzierung.

Schinkeln, m. (l. (eigentlich Schenkel) niederrheinischer Provinzialismus für Gewölberippen.

Schiopetus, m., lat. = escopette.

Schirm, m. frz. ombelle. 1. s. Regenschirm, Sonnenschirm. — 2. (Her.) auch Schirmbrett, n., runde Scheibe oder eckiges Brett, das aufrecht auf dem Schild steht und häufig die Schildfiguren wiederholt (s. Fig. 683); häufig ist der Rand desselben mit einem Ornament, hier mit Pfauenspiegeln bedeckt. — 3. = Schallbrett, s. Schallloch.

Schirmdach, n. = Wetterdach.

Schirmgeflecht, n., Schirmwand, f. = Schutzgeflecht, s. im Art. Schild 1. u. Fig. 1205.

Schirmstand, m., Bildernische, welche nicht tief genug ist, um eine Figur aufzunehmen, so daß also Console u. Obergehäuse (Schirm) nöthig sind.

Schiste tégulaire, m., frz., Dachschiefer, s. Schiefer.

Schividula, f., lat., Dachschieferplatte.

Schlachthaus, n., frz. abattoir, échaudoir, boucherie, engl. slaughtering, scalding-house, butchery, lat. mactatorium, boearia, boederia, Kuttelhof, öffentliches Gebäude, worin die Metzger unter polizeilicher Kontrole das Schlachten des Viehes vornehmen, schon von den Römern gekannt, in Deutschland vermuthlich, doch nicht nachweisbar, im 11. Jahrh. ziemlich allgemein eingeführt.

Schlackenwall, Brandwall, m., Glasburg, f., frz. fort vitrifié, engl. vitrified wall (in Schottland vitrified fort), keltische Befestigungen (od. heilige Gehege), die meist dem Eisenzeitalter angehören, in Böhmen, Lausitz, Schottland, Belgien, Frankreich &c. vorkommend. Der auf dem Stromberg bei Löbau bildet ein Halboval von 23 m. Länge u. 12 m. Breite, ist $1_{,25}—1_{,4}$ m. hoch und seine Untersuchung durch Virchow ergab, daß man zunächst einen Kern von Lehm u. Holz aufing, mit Steinen überlegte und nun das Holz entzündete. An einigen dieser Wälle kann man Vorburg und Innenburg unterscheiden, s. Fig. 1219.

schlafend, adj., frz. u. engl. dormant (Her.), vom Thier gesagt, mit geschlossenen Augen liegend, den Kopf auf die Vorderbeine gelegt.

Schläfer, die sieben, frz. les sept Dormants, les sept Enfants d'Éphèse, engl. the seven sleepers, lat. septem dormientes, auch Siebenschläfer, sieben Brüder, Constantinus, Dionysius, Johannes, Malchus, Martinianus, Maximianus und Serapion, wurden unter Decius als Christen verfolgt und flohen in eine Höhle, deren Eingang Decius vermauern ließ. Decius starb 251. Im Jahre 417, n. Chr., unter Theodosius II., wollte ein Bürger von Ephesus die Höhle als Schafstall einrichten, und als der vor die Höhle gewälzte Stein fortgeschafft wurde, erwachten sie. Als man einen derselben, Malchus, abgeschickt wurde, um Nahrungsmittel zu holen, sah er an den über den Stadtthoren befindlichen Kreuzen, daß die Stadt unterdessen christlich geworden war. Der Bäcker, dem er als Bezahlung für das Brot eine Münze aus der Zeit des Kaisers Decius bot, führte ihn zum Bischof der Stadt, der die übrigen Brüder umstrahlt von himmlischem Licht, in der Höhle fand. Bisweilen dargestellt Palmen tragend, in Miniaturen, Skulpturen und Glasgemälden des 13. u. 14. Jahrh., auch in einem Relief aus dem

Anfang des 15. Jahrh. in der Kapelle Edward's des Bekenners in der Westminster-Abtei. Bisweilen haben als Attribute Johannes v. Constantia Keulen, Maximinus einen Knotenstock, Malchus u. Martinianus Beile, Serapion eine Fackel, Dionysius einen großen Nagel. Tag 27. Juni.

Schlafsaal, m. = Dormitorium.

Schlagbalken, m. = Zugbalken, Zugbaum, s. Zugbrücke.

Fig. 1019. Schlackerwand auf der Fürstenhöhe der Kapelle zu Ötkirren.

Schlagbaum, m., frz. barre, barrière, engl. bar, lat. sbarra, Balken, Stamm, der zu Absperrung eines Weges, selten vor- u. zurückgeschoben, meist aufgerichtet und niedergelegt werden kann, kommt schon im 13. Jahrh. am Schlag, d. h. Außenthore der Städte, vor.

Schlagleiste, f., frz. battement, engl. beating bracket, die Thürfuge deckende Leiste an der Kante eines Thür- oder Fensterflügels, kommt erst im 15. Jahrh. vor.

Schlagring, m., s. Glocke.

Schlagschatten, m., frz. ombre portée, [illegible], engl. shadow, Schatten, welchen ein dichter Körper auf einen anderen wirft, fehlt meist in altchristlichen u. byzantinischen Malereien.

Schlagschwert, n. = Zweihänder.

Schlange, f., 1. wegen ihres Giftes Sinnbild der Bosheit u. wegen ihrer Schönheit u. zierlichen Beweglichkeit Sinnbild der Verführung, Werkzeug des Teufels, so z. B. die Schl. im Paradies nach Weish. Sal. 2, 24 u. Joh. 8, 44. Die um einen Baum sich windende Schl. dient aber auch zu lokaler Andeutung des Paradieses (s. Adam), sie hat bisweilen einen Mädchen- oder einen Jünglingskopf, auch wol beide, um Beide, Adam u. Eva, zu verführen. Darauf, daß des Weibes Same der Schl. den Kopf zertreten soll (1. Mos. 3, 15), deuten die Darstellungen der Maria, unter welcher sich die Schl. windet, meist im Maul mit einem Apfel, der auch als Weltkugel erscheint, weil die Schl. in den ersten Ältern die ganze Welt verführte. Auch als Attribut vieler Heiligen erscheint die Schl. (s. Apostel Johannes), entweder weil sie, den Schl. vorgeworfen, unverletzt blieben, z. B. Didymus 2., Amatilla, Christina 1., od. weil sie die Schl. vertrieben, z. B. St. Patrick, Magnus, Valerius, Hilarius 1., Anderich, od. weil sie von den Heiligen gezähmt wurden u. ihnen dienten, z. B. St. Verdiana. Vgl. auch Amandus, Habakuk, Jacobus de Marchia, Romanus rc. sowie Art. Symbolik. — Die eherne Schl. (4. Mos. 21, 8. 9), von Jesus selbst (Joh. 3, 14) als Vorbild seines Kreuzes erklärt, s. Moses 20. — 2. (Her.) Im Wappen bedeutet die Schl. Klugheit, List rc. u. wird meist gebäumt dargestellt; man muß dann die Zahl der Windungen nebst Stellung u. Richtung des Kopfes angeben. Drachenschl. heißt sie, wenn sie mit Flügeln, oft ein Kind fressend, dargestellt wird. — 3. S. Feldschlange.

Schlangenkreuz, n., s. Kreuz.

Schlangenschnitt, m., frz. bretillé (Her.), unvollkommener Wolkenschnitt.

Schlangenzunge, f., s. Eber.

Schlauder, f., s. Anker 2.

Schlehenstrauch, m., frz. coignier (Her.), dargest. in Form eines siebenarmigen Leuchters.

Schleier, m., frz. voile, m., engl. veil, muffler, lat. faciale, velum, calumma, pugale, pallium umbrale, zunächst dünner, durchsichtiger Stoff, dann ein aus solchem bestehendes, das Haar, auch oft das Gesicht bedeckendes weibliches Gewandstück. In der Karolingerzeit wurde ein runder Schleier von etwa 1,50 m Durchmesser aus weißer, oft gestickter Leinwand getragen, später (im 12. Jahrh.) trug er kleiner, oft aus feinem Seidengewebe, u. wurde unter den Stirnreif gelegt; im 13. u. 14. Jahrh. wurde er bedeutend länger und dünner bes. von der Jugend benützt. Der Schleier ist Attribut der Hh. Adelgunde (s. Aldegundis), Adelheid 2., Agathe, Anna, Leopold, Ludmilla rc. S. auch zygopa, flammeum virginale.

Schleife, f. (Her.), geschweifter Sparren, s. d.

Schleifkanne, Schleppkanne, f., lat. merarium, große, unten weite metallene Kanne auf Füßen, mit Hahn zum Einlassen des Weins in ein unter gesetztes Glas. Die Schl. hat einen Deckel und starken Tragbenkel.

Schleppe, f., **Schleppkleid**, n., frz. robe traînante, simarre, engl. train, lat. cauda, secta, syrma, war in Frankreich von Mitte des 14. Jahrh. bis gegen 1470 in Gebrauch u. bei am burgundischen Hof Mode, in Deutschland fast während des ganzen 15. Jahrh. getragen. S. Rock.

Schlesien. Patrone sind St. Adalbert I., Hedwig, Johannes d. T., Petrus.

Schleswig, Herzogthum. Patronatsstk. Andreas.

Schleuder, f., frz. fronde, altfrz. fonde, engl. slinger, lat. funda, Angriffswaffe, womit Steine oder schwere Gegenstände geworfen werden. Man hat zu unterscheiden große Schleuder, f. Katapulte u. Balliste, sowie Fig. 138, u. Handschleuder, bestehend aus einem zwischen 2 Stricken befestigten Stück Leder, auf welches der Stein gelegt u. durch Schwingen abgeschleudert wird (Fig. 1220 u. 21). Sind die Stricke an einem Stock befestigt, so nennt man sie **Stockschleuder**, frz. fustibale, engl. staff sling, lat. fustibalus, Fig. 1222, womit später auch die Granaten geworfen wurden, Fig. 1223.

Schließe, f., des Anker, sowie **Schließen anker**, m., u. **Schließenriße**, f., s. im Art. Anker 2.

Schließhaken, m., frz. moraillon à crochet, auberon, nappe à crochet, engl. bolt-staple, catch, lat. hagna, moralla, das bügelförmige Eisen, in dessen Haken, frz. crochet, der fallende Riegel eines Schlosses eingreift, war bis Mitte des 15. Jahrh. allgemein üblich. Erst zu dieser Zeit trat daneben auch das **Schließblech**, frz. fermoir, nappe moraillon, engl. bolt-nap, lat. firmaculum, ein Blech mit Öffnung für die schießende Falle, wieder auf, welches bereits bei den Römern sowie im 9. u. 10. Jahrh. für Schubriegel gedient hatte. Im 16. Jahrh. kam dazu noch die **Schließkappe**, f., **Schließkloben**, m., frz. gâche, engl. boxstaple, boxed or cased catch, lat. gaeba, d. h. der mit einem Kästchen überbaute Schließhaken.

Schlitz, m., 1. frz. glyphe, engl. nock. Schlitz als Verzierung, f. d. Art. Triglyph. — 2. frz. taillade, engl. pane, slash, lat. lingula, die für das 16. Jahrh. charakteristischen langen Einschnitte in den Gewändern, z. B. in Ärmeln, Beinkleidern, Rockschößen, vgl. d. Art. cultellata vestis, lingulata vestis. — 3. auch **Schlitzfenster**, n., frz. lézarde, oeillet, engl. gap window, eylet, langes, schmales Fenster, oft zugleich als Schießschlitz dienend.

Schlosserarbeit, f., frz. serrurerie, ferronnerie, engl. iron-work, locksmith's work, lat. ferramentum, die aus dem M.-A. uns erhaltenen, meist sehr kunstreichen und stilvollen Schlosserarbeiten sind Gitter, Thür- u. Fensterbeschläge, Schlüssel, Möbelthren u. s. w. S. auch d. Art. doppeltes Band, Beschläge, Klinke, Schloß, Vorlegeschloß &c.

Schlossergeräth, solches erhalten z. B. St. Baldomerus, Apelles, Eligius &c.

Schloß, n., 1. frz. serrure, fermeture, engl. lock, latein sera, seculum etc. Schon die Alten hatten ebensowol an die Thüre befestigte Schlösser als Vorlegeschlösser, aber diese f. d. betr. Art. Hier beschäftigen uns nur jene. Wie lange das römische Schl. (in welchem ein Riegel, frz. verrou, engl. bar, lat. veruculum, ohne Feder, also ein gewöhnlicher Schubriegel, durch den Schlüssel oder durch einen Griff vor- und zurückgeschoben ward) das allein gebräuchliche war, ist noch nicht erforscht. — Schon im 13. Jahrh. scheint man aber Schlösser gehabt zu haben, deren Riegel, gleich dem Schubriegel jener Zeit, auf einem Unterlagsblech saß (welches **Schloßboden**, franz. fond de serrure, engl. bottomplate heißt) und durch eine

1220. 1221. 1222. 1223.

Fig. 1220—23. Schleudern. 1220 u. 21 Handschl. mit ledernem [illegible] (10. Jahrh.). 1222 Stockschl. (15.—16. Jahrh.). 1223 Granatschl. (16. Jahrh.).

Feder wieder in die Verschlußlage zurückgedrückt ward, sobald die Wirkung des Schlüssels auf ihn aufhörte. Ein solcher Riegel mit Feder, franz. verrou à ressort, engl. spring-bar, heißt nun auch Falle, frz. pêne, engl. bolt, und zwar entweder liegende Falle, frz. pêne dormant, battant du loquet, engl. dormant bolt, falling latch, wenn er ein Drehriegel ist, oder schießende Falle, frz. pêne coulant, engl. sliding bolt, wenn er ein Schubriegel ist. Damit der Riegel vom Schlüssel erfaßt werden kann, hat er einen oder mehrere Ansätze, Angriffe, frz. attache, [illegible], barbe du pêne, engl. toe, bolt toe, od. an deren Stelle Einschnitte, frz. encoches, engl. notches. Der Schlüssel gleitet bei seiner Drehung in einer entsprechend gekrümmten Bahn, deren Gestalt genau der des Barts entspricht, also auch den Einschnitten, Brücken u. Einstrichen des Barts, frz. bouterolles, dents, pertuis, engl. wards of the key, und welche Befassung, Eingerichte, Gewirre, frz. garniture, gardes, pl., engl. guards, wards of the lock, heißt

An den Schlössern des 13. u. 14. Jahrh. war diese Besatzung sammt Riegel u. Feder ohne Bedeckung auf den Schloßboden aufgesetzt. Diese offenen Schlösser hatten zunächst alle schiebende Fallen, u. schießende traten zuerst in Deutschland auf, daher man dieses Sch. deutsches Schloß nennt. Die Besatzung war nur halbkreisförmig, der Schlüssel konnte sich also nur halb herumdrehen u. wurde dann durch den Angriff des Riegels oder durch einen besondern Aufhalter (franz. détente arrêt, engl. tumbler, gehemmt, der in eine Kerbe des Riegels einfiel und einen aus dem Schl. hervorstehenden Knopf hatte, welcher, wenn man auf ihn drückt, den Riegel ausläßt, worauf dieser vorschießt (schnappt). Der Schlüssel ist hohl und man steckt ihn auf einen im Schl. befindlichen Stift, Dorn, auf um den er sich sicher dreht. Nach diesen Eigenschaften führte diese Schloßart die Namen halbtouriges Schloß, Schnappschloß, Dornschloß, franz. serrure à demi-tour, à broche, bec-de-cane, fr.[illegible], engl. german spring lock, pin lock. Es wurde auf der Innenseite der Thüre angeschlagen, das Schlüsselloch führte durch die Thüre, das Schloß konnte also nur von außen mit dem Schlüssel beherrscht werden, auf der inneren Seite öffnete man es unmittelbar durch Ziehen an dem Schwanz des Riegels, der zu diesem Behuf einen Ring, Wandschlüssel hatte. Größere Sicherheit gegen Öffnen durch Nachschlüssel suchte man durch oft höchst komplizirte Einrichtungen zu erreichen. Im 14. Jahrh. kamen Schlösser auf, die zunächst nur für Kästen u. Truhen geeignet waren, indem an dem Deckel eine oder mehrere Krampen angebracht waren, die den Zulappen den nicht aus dem Schl. herausragenden, schräg geschnittenen Riegel bei Seite drückten, worauf dieser, durch eine Feder wieder in seine alte Lage gedrückt, mit seinem [illegible]ähnlichen Kopf, Entenschnabel, Seitenkopf, fr. bec de cane, engl. stock, [illegible] der Seite in die Krampe einfuhr. Ein solches Schl. hieß Kastenkopf, woraus die Franzosen Kapenkopf machten, eigentl. heißt dies Schl. franz. serrure à pêne en bord, engl. stock-lock, weil der Riegel nicht aus dem Schl. herausteilt. Um 1380 etwa kam eine andere Konstruktion auf, indem die Riegel mit Löchern versehen wurden und an Stelle der Krampen an den Deckel ein Schlußhaken kam, und gegen 1400 scheint diese Art, deren Riegel Seitenfalle (franz. houssette) hießen, nach Frankreich gekommen zu sein, denn 1411 verordnete Karl VI., daß dieses Schloß, fr. serrure moderne à houssette als Meisterstück gefertigt werden sollte. — Schon bei allen Kastenköpfen hatte man von außen an die Kästen angeschlagen, und bald, nachdem man den Eintritt der Krampen resp. der Schlußhaken in das Schloß von hinten möglich gemacht hatte, auch an Thüren. Dabei kam man das Schloß selbst in eine eingemeißelte Vertiefung der Thüre zu liegen und der Schloßboden, seinen Namen beibehaltend, fungirte eigentlich als Deckel u. wurde oft reich verziert (franz. serrure gothique). — Im 15. Jahrh. erfand man für die Fälle, wo eine Verschwächung des Holzes nicht rathsam war, das Schl. mit kastenförmigem Schloßboden, franz. serrure en bosse, welches dann im Boden die Öffnung für die Krampe, Fallschließe, hatte, an deren Stelle auch wol ein Fallschließriegel trat. Es ist dies eigentlich ein festgemachtes Vorlegeschl., führte aber bald zu Erfindung des völlig umschlossenen Kastenschlosses, fr. serrure à ressort caché, serrure à palâtre, engl. box-lock, case-lock, rim lock, welches nun meist wieder innerlich an die Thüre angeschlagen wurde. Auf dem Schloßboden befestigte man entweder Stühle od. eine Zarge, einen Rand, Umschweif, fr. cloison, engl. rim, auf welchen ein Schloßdeckel, auch Schloßblech, Schloßplatte gen., fr. couverture, engl. lock-plate befestigt ward, der oft durchbrochen wurde, um den Mechanismus sehen zu können. Man fand bald, daß man den Schloßboden weglassen konnte, u. nannte dann auch einfach den Schloßdeckel Bodenblech, fr. foncel. Nachdem Ende des 15. Jahrh. die Vereinigung des Schließschlosses (mit schießender Falle) u. des vorher meist aber diese getrennt an die Thüre angeschlagenen Klinkenschlosses, fr. serrure à loquet, engl. trunk-lock, in einem Kasten aufgenommen war, erfolgten mannichfache Versuche, gleich der Klinke od. hebenden Falle, welche, da sie um eine gegen die Thüre winkelrechte Achse sich dreht, schon bei den Römern an beiden Seiten der Thüre, innen und außen, Griffe gehabt, nun auch die schießende Falle von außen u. innen zu regieren. Zunächst versuchte man dies Ziel zu erreichen dadurch, daß man zwei Besatzungen in gemeinsamem Gehäuse anbrachte, in welches ein Schlüssel von innen u. ein anderer die zweite Besatzung benutzender, von außen eingeführt werden konnte. Überhaupt war die Komplizirtheit des Eingerichtes, der kreuzförmigen, sternförmigen etc. Querschnitt des Dorns, die Drehbarkeit desselben zugleich mit dem Schlüssel, bis dahin als Mittel für größere Sicherheit u. als Beweis der Geschicklichkeit u. Mineralogie besonders gepflegt worden. Man hatte diese Sicherheit auch durch gespaltene Riegel, Vermehrung der Riegelzahl u. dgl. dadurch zu erhöhen gesucht, daß ein Theil der Riegel wieder nachschnappte, wenn ein anderer zurückging, im Fall der Schließende das Geheimniß eines besondern Aufhalters oder Schnappers, Sicherers, nicht kannte, der einen Theil der Einrichtung oder einen der Angriffe etc. außer Thätigkeit setzte u. dessen Stellung erst verändert werden

mußte, damit der Schlüssel alle Riegel ergriff. Die Versuche, zweiseitige Schlösser, frz. serrures bénardes, zu konstruieren, kämpften gegen Schwierigkeiten an, die alle vom Dorn und von der durch jene Schnappvorrichtungen bedingten Halbtouren ausgingen, bis endlich Schlosser Ehemann von Nürnberg 1551 das Rätsel löste, indem er den Schlüssel mit vollem Schaft, frz. clef mâle ... erfand, der merkwürdiger Weise jetzt französischer Schlüssel, engl. French key, heißt.



Fig. 1224. Schloßblech eines Kastenschlosses, Augsburg.

Damit war auch volle Tour, ja zweimaliges und öfteres Umdrehen des Schlüssels ermöglicht und ein größerer Spielraum für verschiedene Einrichtungen des Schlosses gegeben. Aber erst der 1724

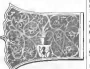


Fig. 1225. Schloßblech von Kastenschloß (Sammlung ...).

in Gera geborne Joh. Gottfried Freitag erfand durch Einführung der Zuhaltung, frz. gardes, die feine Vorrichtung, um die Ansätze wieder aus den Eingerichten zu heben, das Zuhaltungsschloß, frz. serrure à gardes, welches im Anfang deutsches Kastenschloß, franz. serrure à secret, hieß, jetzt aber französisches Schloß, engl. French lock, heißt. — Das Schloß ist von jeher Symbol der Verschwiegenheit gewesen. Ein Schloß am Mund ist Attribut des h. Raymundus Nonnatus. — 2. Schl. am Gewehr, frz. platine, engl. gun lock. Man unterscheidet: a) Schlangenhahn, Drachen, ohne Feder u. Drücker, frz. platine à serpentin, gegen 1421 erfunden; b) Schlangenhahn ohne Feder mit Drücker; c) Schlangenhahn mit Feder ohne Drücker; d) Hakenbüchsenschl. mit Feder u. Drücker; e) Raspelschl., mit ziehbarer Raspel, auch Mönchsbüchsenschl. gen., um 1480; f) deutsches Radschl., franz. platine à rouet, engl. wheel-lock, 1515 zu Nürnberg erfunden; g) Radschl. mit Stecher, frz. platine double détente à rouet, engl. hair-trigger-lock, 1517 in München erfunden; h) Schnapphahnbatterie, f. Feuerwaffe II. 10.; i) Steinschloß, frz. platine à silex, engl. flint-lock, f. Feuerwaffen II. 11. — 3. Schloß, frz. château, engl. castle, früher stets befestigtes Wohnhaus eines souveränen Fürsten; erst später werden auch die Wohnhäuser von Vasallen so genannt. — 4. Reihe von Schlußsteinen an einem Tonnengewölbe. [—s.]

Fig. 1226. Schloß mit lattenförmigem Boden (Sparkä).

Schloßblech, n. 1. auch **Schloßdeckel**, m., frz. couverture, engl. cover-plate, Bodenblech eines Kastenschlosses; f. d. Art. Schloß 1. — 2. frz. platine, écusson = Schlüsselschild.

Schloßboden, m. = Deckblech eines Kastenschlosses, f. Schloß 1.

Schloßkapelle, f., lat. capella regalis, capella dominica, capella palatina, f. Burg und Doppelkapelle.

Schloßkasten, m., franz. palastre, palastre boîte, engl. case box, f. d. Art. Schloß 1.

Schloßriegel, m. = Schließriegel, f. im Art. Schloß 1.

Schlumperhosen, f. pl., f. Beinkleid u. Fig. 181.

Schlupfpforte, f., frz. guichet, engl. wicket, 1. f. Ausfallspforte. — 2. Kleinerer Thürflügel in einem großen Thorflügel. Vgl. Einlaßpforte.

Schlüssel, m., 1. frz. clef, engl. key, lat. clavis. Er besteht aus 3 Hauptteilen, dem Rohr oder Schaft, frz. canon, engl. pipe, der **Schlüsselraute**, auch **Schlüsselring**, Reif, frz. anneau, rouet, clavure, engl. bow, ring, u. dem **Bart**, frz. panneton, engl.

keybit, welcher, in das Schlüsselloch gesteckt, den Riegel faßt, u. welcher meist an seinem Ende eine dem Rohr parallele Verbreiterung, Reiß, auch der Bart, frz. panneton, hat. Nach der Beschaffenheit des Rohres unterscheidet man hohle, weibliche od. deutsche Schlüssel, frz. clef forée, engl. pipe-key, bored key, u. volle, massive od. französische Schlüssel; s. auch Schloß 1. Bes. die Räuten wurden vielfach künstlerisch gearbeitet, s. Fig. 1227—29. Der Schl. ist Symbol des Aufsehens, der Gerechtigkeit, der Macht zu schließen u. zu lösen, u. deshalb Attribut des h. Ap. Petrus, oder auch Attribut der Hh. Servatius, Mauritius u. Zita. Zur Darstellung von Sch. u. en der Her. giebt man die Richtung des Bartes u. die Gesammtstellung an; die päpstlichen Schl., von denen der rechte golden, der linke silbern ist, steht man bald hinter den Schild, bald unter die Krone in Gestalt eines Andreaskreuzes. — 2. Schl., auch Schlüsselbalken, m., s. Balken u. Wechsel.

1227. 1228.

1226.

Fig. 1227—29. Schlüsselraiten. 1226 aus dem 15. Jahrh.; 1228 u. 1229 aus dem 16. Jahrh.

Schlüsseldocke, f., **Schlüsselgesenk**, n., Verzierung am Fuß des Ringes, da, wo er auf dem Rohr aufsitzt.

Schlüsselkreuz, Schlüsselringkreuz, n. = Toulouserkreuz, s. d. Art. Kreuz.

Schlüsselloch, n., frz. entrée, engl. key-hole, ist bei alten Schlössern meist noch durch eine **Schlüssellochklappe**, frz. cache-entrée, engl. key-hole-drop, verwahrt, die auch wol wieder theilseits verschließbar ist und dann Vorgesperre genannt wird.

Schlüsselschild, Schlüsselblech, n., frz. platine, écusson, engl. escutcheon, key-plate, lat. escuchonetus, eine das Schlüsselloch umgebende Platte, im M.-A. stets von Eisen, höchst selten von edlerem Metall, in der Renaissance meist von Bronze od. Messing; s. Fig. 1224 u. 1225.

Schlußstein, m., frz. clef de voûte, claveau, voussoir, engl. key-stone, head stone, lat. clavis, cuneus, der letzte, oberste Stein eines Bogens oder Gewölbes. Bogenschlußsteine sind im romanischen u. frühgothischen Stil sehr selten selbständig verziert, im spätgothischen Stil schon häufiger, in der Renaissance aber fast stets consolenförmig gestaltet oder medaillonartig verziert. Die Gewölbschlußsteine sind bereits im romanischen Stil häufig verziert, meist als Rosette oder Scheibe, auf die wol auch ein Wappen od. dgl. aufgelegt ist, oder als Ring, um die Kronleuchterschnur hindurch zu lassen. Gothische Sch. e sind ungemein mannichfach, meist sehr reich dekorirt, bei oft als **Schlußknauf**, frz. bouche, engl. boss, hangen auch häufig, sowol in der Zeit des Übergangsstils als in der Spätgothik zapfenartig bis zu 2 m. herab, s. Abhängling 1.

Schlußziegel, m., s. Baustein II. 2 d. u. Fig. 182.

schmachtend, adj., frz. pâmé (Her.), von Thieren gesagt, welche die Augen geschlossen u. den Mund offen halten, ohne die Zunge zu zeigen.

schmalgeschacht, adj. (Her.), s. v. w. geschindelt, s. d. Art. billetté.

Schmelz, m., Schmelzarbeit, f., s. Email u. Glasur.

Schmelzfarbe, f., couleur fusible, engl. vitrified colour, Metallfarbe, die auf ein lederes Gefäß oder auf Metall aufgetragen und sodann eingebrannt wird. S. Art. Glasmalerei, Email &c.

Schmerzen, die sieben, der Maria, m. pl., frz. les sept douleurs de Marie, engl. the seven sorrows, the griefs of the Virgin. Darstellung folgender Scenen: 1. die Prophezeiung des Simeon (Luc. 2, 34. 35) oder n. A. die Beschneidung Christi, 2. Flucht nach Ägypten, 3. Verlierung Jesu im Tempel, 4. Verrath des Judas, oder die Kreuztragung, 5. Kreuzigung, auch mit den Nebenfiguren der Maria und des Johannes, 6. Abnahme vom Kreuz, 7. Grablegung Christi, oder n. A. die Himmelfahrt, wobei die Mutter auf der Erde zurückbleibt (f. diese Vorgänge einzeln).

Alle 7 erscheinen auch zusammengestellt auf Altarbildern in 7 Feldern, z. B. angeblich von Jan Mostaert rings um das Bild einer Mater dolorosa in der Liebfrauenkirche zu Brügge, und mit anderen Begebenheiten aus dem Leben Christi verbunden in dem Bild von Hans Memling in der Gemäldesammlung zu Turin, dem Gegenstück zu den 7 Freuden in der Pinakothek zu München.

Schmerzensmann, m., Christus im Elend, frz. homme de douleur, engl. man of sorrows, spätmittelalterliche Darstellung ohne eigentliche biblische Grundlage, fast nur in Holzschnitten u. Kupferstichen vorhanden. Entkleidet, nur mit dem Lendentuch umgürtet od. mit einem über den Rücken fallenden Mantel, steht Christus mit der Dornenkrone auf dem Haupt an einer Säule, od. sitzt auf einem Stein, das gesenkte Haupt, wie in Dürers Titelblatt zur kleinen Passion auf dem rechten Knie ruhend. Bisweilen auch von Engeln od. verspottenden Kriegsknechten umgeben. Vgl. Ecce homo.

Schmerzensmutter, f., frz. Notre-Dame des douleurs, mère des douleurs, Notre-Dame de ..., engl. our Lady of dolours, lat. Mater dolorosa, Darstellung der Madonna mit einem oder mit 7 Schwertern in der Brust (Luc. 2, 35 f. Schmerzen, die sieben, der Maria). Auch blos für die trauernde Maria unter dem Kreuz Christi.

Schmiede. Patrone derselben sind Eligius, Homobonus, als Attribut erhalten einen Amboß oder Schmiedewerkzeuge Adrian, Apelles rc.

Schmiege, f., 1. frz. fausse coupe, engl. bevel, jeder schiefe Winkel, daher auch = Fase, Abschrägung, Wasserschlag rc., als Fensterausschrägung auch Kehle gen.; — 2. frz. fausse équerre, sauterelle, biveau, engl. bevel-rule, angle-bevel, ..., deutsch auch Winkelfasser, Werkzeug zum Messen u. Übertragen schräger Winkel.

Schmiegend, adj., frz. empiétant (Her.) vom Raubvogel gesagt, der seine Beute unter sich hat.

Schnabelkopffries, Schnabelköpfchenfries, m., s. d. u. Fig. 165, 166.

Schnabelschuhe, m. pl., s. Fußbekleidung u. Fig. 515 516 517.

Schnalle, f., 1. frz. boucle, fermail, engl. buckle, lat. buccula, firmaculum, metallenes Gerät, das mit Zunge oder Dorn, frz. ardillon, versehen ist, die sich um einen Querstift drehen, um zwei Enden eines Gegenstandes, häufig des Gürtels, zusammenzuhalten (Fig. 1230, s. auch Fig. 970). — 2. frz. battant de loquet, Griff einer Klinke, s. im Art. Schloß.

Schnapper, m., 1. s. im Art. Schloß I. — 2. frz. arbalète, Art der Armbrust, s. d. u. ribaudequin.

Schnapphahnbüchse, f., s. Feuerwaffen II. 10 u. Schloß II.

Schnecke, f., frz. corne de bélier, limaçon,



Fig. 1230. Schnalle aus der Merowinger-Zeit.

volute, engl. Ionian scroll, s. d. w. Spirale od. Volute des ionischen Capitäls. **Schneckchen**, n., frz. ..., engl. twist, stem, s. v. w. caulicola.

Schneckengewölbe, n., s. Gewölbe II. 6.

Schneckenschnitt, m., frz. taillé en girons, lat. cochleatim (Her.), spiralförmige Theilung des Schildes (Fig. 1231).

Schneckenstiege, f. = Wendeltreppe.

Schneuße, f. d. h. Schlinge, nach eckiger Fischblase, heißen gewisse gothische Maßwerkfiguren, welche höchst selten allein auftreten. S. Art. Dreischneuß, Fünfschneuß, Sechsschneuß, Vierschneuß, Zweischneuß.

Fig. 1231. Schneckenschnitt.

Schnitt, m., 1. frz. taille, die einzelnen Linien des Kupferstichs oder des Holzschnitts. — 2. frz. tranche, Sch. eines Buches, der beschnittene Rand. — **Goldener Sch.**, lat. sectio aurea oder divina, heißt die geometrische Theilung einer Linie AB = a (Fig. 1232) in 2 ungleiche Theile, so zwar, daß sich der kleinere Theil zum größeren (x) so verhält, wie der größere Theil zum Ganzen. Man errichtet auf AB in B einen mit AB gleich langen Perpendikel BC, halbirt ihn in D, beschreibt mit DB als Radius den Halbkreis BEC u. macht AF = AE, so ist F der gesuchte Theilungspunkt; es ist FB : AF = AF : AB. Die arithmetische Formel zur Auffindung dieses Theilungspunktes ist $x\,(AF) = \frac{a}{2}(-1 + \sqrt{5})$, was ungefähr folgendem Verhältniß gleichkommt: 15 : 25 = 25 : 39. In wohlgestalteter Menschenfigur soll nach den kunstbildenden Schematismen, die zu verschiedenen Zeiten immer wieder aufgetaucht sind, der Nabel der Theilungspunkt der ganzen Menschenfigur nach dem goldenen Sch. sein und in ähnlicher Weise seien alle wesentliche Theil- und Grenzpunkte der Glieder und des Rumpfes nach der Regel des goldenen Sch. findbar. Demselben Gesetz seien auch die Maßverhältnisse u. Glieder der vorzüg-

Fig. 1232. Goldener Schnitt.

lichsten Bauwerke des Alterthums wie des M. A., ja die Harmonie der musikalischen Akkorde, die Blattstellung der Pflanzen, die Ordnung des Planetensystems zc. unterworfen. Vgl. über diesen oft sehr ernst empfohlenen Bildsinn Ad. Zeising „Neue Lehre von den Proportionen des menschl. Körpers", Leipzig 1854, „Wittstein, der goldene Schnitt", Hannover 1874 zc.

Schnitzwerk, n., frz. sculpture en bois (en ivoire etc.), engl. entail, wood carving, ivory-carving etc., Skulptur in Holz, Elfenbein u. a. schnitzbarem Stoff. S. auch tabletterie, boiserie etc.

Schnörkel, 1. frz. enroulement, contour; engl. scroll, eigentlich = Spirale, Schnecke, doch meist gebraucht in tadelndem Sinn für jede bunt und kraus gewundene Linie und Verzierung; daher schnörkelhaft, s. v. w. unorganisch, ungeschickt in der Wendung, verschnörkelt, s. v. w. überladen u. verzerrt, s. auch volute, Vitruvische Sch.

Schnupftuch, n., s. Taschentuch.

Schnur, 1. Schnüre, f., 1. frz. cordeau, engl. cord, kleines Seil von feinem Stoff. — 2 (Her.) s. v. w. sehr schmale Einfassung. — 3. an den Consolen im antiken u. Renaissancestil kleines gewundenes oder verziertes Rundstäbchen, auf der Mitte der Vorderfläche sich herabziehend.

Schnurleib, n., s. Corset.

Schnursenkel, m., s. Nestel.

Schola, f., lat., eig. Schule, doch auch Versammlungshaus einer Korporation, weil Innungen wie Brüderschaften meist eine Schule für die Kinder ihrer Mitglieder in ihrem Haus unterhielten.

Scholastica, St., Schwester des h. Benedict v. Nursia, ihm an Frömmigkeit u. Selbstverleugnung ähnlich, wird dargestellt als Benediktinerin (s. d.). Als der Bruder sie einst besuchte u. beide über geistliche Dinge redeten, bat Sch. ihn, noch länger zu bleiben; als er sich weigerte u. gehen wollte, kam auf ihr Gebet ein Gewitter u. Regenguß, was ihn zwang, noch einige Stunden zu bleiben, u. A. hätte sie ihn genöthigt zu bleiben, weil sie das Kommen des Gewitters voraus gewußt. Sie ist deshalb Patronin gegen Gewitter. Drei Tage nachher starb Sch. im J. 542 u. Benedict sah ihre Seele als Taube zum Himmel steigen. Darzustellen vor einem Altar knieend, auf welchem die Monstranz steht, eine Taube in ihrer Hand oder über ihrem Haupt schwebend. Tag 10. Febr.

Schöndruck, m., frz. forme première, engl. first form, Abdruck der Vorderseite eines Bogens, während der der Rückseite Wiederdruck, frz. forme seconde, engl. second form, heißt.

School of painting, e., engl., Malerschule.

Schooß, m. (Her.) = Ständer.

Schöpfung der Welt, franz. création du monde, engl. creation of the world, auf Grund der Stellen 2 Mos. 33, 20, Joh. 1. 18, Ephes. 3. 9, Joh. 1, 1 u. a. m. in der Kunst stets so dargestellt, daß entweder als die sichtbare Manifestation Gottes Christus der Schöpfer ist, oder nur eine aus den Wolken hervorgehende Hand. Die 4 ersten Schöpfungstage zeigt uns in Umrißzeichnungen die sog. Bibel von Noailles aus dem 10. Jahrh. (Nationalbibl. in Paris) noch ganz in antiker Weise, unter Personifikation der Himmelskörper (ähnlich auch noch im Hortus deliciarum, also um 1160—1175). Etwa ums Jahr 1000 bietet ein angelsächs. Manuskript des britischen Mus. ohne dergl. antike Reminiscenzen diejenigen Begebenheiten der Sch., welche sich in bestimmte Form bringen lassen. Gott od. vielmehr Christus, die als Kreis oder Scheibe gestaltete Weltkugel haltend, aber nur der Kopf mit Kreuznimbus u. die Hände sind sichtbar; die Rechte hält (Spr. Sal. 8. 27 u. Jes. 40, 12) Zirkel u. Waage, aus seinem Mund gehen 2 Strahlen (oder Tuben?) heraus; in der Mitte des Kreises ist das Firmament durch einen Halbkreis angedeutet, darunter das durch Wellenlinien bezeichnete Wasser, auf welchem der Geist Gottes als Taube mit Nimbus sitzt (Fig. 1233). Das 14. Jahrh. stellte die Sch. der Welt gewöhnlich dar durch eine runde Scheibe mit vielen konzentrischen Kreisen (ital. il mappamondo, Weltkarte), deren Bedeutung durch Inschriften in den Kreisen angegeben ist, oben über dem äußersten Kreis der schaffende Christus, in der Mitte des innersten Kreises die Hölle, so z. B. in einer Handschrift des 14. Jahrh. im britischen Mus. und in dem großen, fast verwischten Bild an der Nordwand des Camposanto zu Pisa (um 1340). Unter den realistischen Darstellungen der einzelnen Schöpfungstage ist mit die wichtigste der Mosaikencyklus in der kleinen Kuppel der westlichen Abtheilung der Vorhalle von S. Marco in Venedig (2. Hälfte des 11. Jahrh.), wo wie im ersten Kreis die über dem Wasser schwebende Taube, die Scheidung des Lichtes von der Finsterniß, die Erschaffung des Firmamentes, die Scheidung des Wassers u. die Erschaffung der Bäume und Pflanzen, im zweiten Kreis die Erschaffung der Lichter am Firmament des Himmels, der Thiere aller Art und des Menschen sehen, endlich in einem höchst naiven Bild dieses Kreises, wie die 6 Tage als geflügelte Engel neben dem Thron des Schöpfers stehen, während ein ungeflügelter Engel, der 7. Tag oder die Sabbathruhe, vor ihm steht u. von ihm gesegnet wird. In den Mosaiken im Chor der Kathedrale von Monreale ist der Geist Gottes über dem Wasser schwebend ganz anders aufgefaßt, mehr aber noch der 7. Tag, wo der Schöpfer mit dem Ausdruck der Ruhe nach vollbrachter Arbeit auf der Himmelskugel sitzt. In den herrlichen,

gedankenreichen Reliefs an der Vorderseite des Doms zu Orvieto, deren Erfindung man dem Giovanni Pisano zuschreibt, hat der Schöpfer noch ganz Gestalt u. Wesen Christi, bei Michel Angelo dagegen an den Deckengemälden der Sixtinischen Kapelle hat er den Typus u. das Wesen des „Alten der Tage" (s. Gott Vater) u. diesem Typus ist Rafael (od. vielm. Giulio Romano) in den betr. Bildern der Loggien des Vatikans gefolgt, ohne die Großartigkeit Michel Angelo's zu erreichen. [—r.]

Fig. 1233. Schöpfung.

Schopoza, schoppa, f., lat., engl. shop, 1. Kaufladen; — 2. Häuschen, Hütte, vgl. Schuppen 2.

Schoppen, 1. frz. escope, f. Flüssigkeitsmaß u. Trinkgefäß; — 2. auch **Schuppen,** m., franz. échoppe, hangar, loge, engl. shed, shelter, covert, hut, lodge, lat. eschopa, scoppa, leichtes hölzernes Gebäude zu Aufbewahrung von Geräthen, zu Vornahme von Arbeiten u. dgl. Vergl. auch Loge u. Bauhütte.

Schornstein, m., Feueresse, Esse, Esse, Feuermauer, frz. cheminée, engl. chimney, smoke-pipe, lat. caminus, epicaustorium, geschlossener Rauchkanal. Die ältesten bestimmten Nachrichten sagen, daß in England eigentliche Essen (s. louvre) seit 1150 vorkommen, in Frankreich soll Abt Anger im Kloster Bec († 1178) zuerst solche angelegt haben; in Deutschland waren sie um 1170 in Gebrauch (s. Art. Kamin). In England u. Venedig legte man sie gern in Umfassungsmauern, oft außen an diese, auf Consolen. S. Fig. 833 u. 834.

Schornsteinaufsatz, m., 1. offener, gewöhnlicher Essenkopf, auch Essenkasten, Schornsteinkasten, gen., frz. souche, tête de cheminée, engl. chimney-stock, chimney-head, ist meist viereckig, in England röhrenförmig, chimney-shaft, auch wol fronenartig (engl. tymber-crest) gestaltet. — 2. Geschlossener Sch., auch **Schornsteinhaube,** f., **Schornsteinhut,** m., frz. cage de cheminée, engl. chimney-lug, cover, die wenigen aus dem Mittelalter erhaltenen Aufsätze zeigen zwar sehr verschiedene Formen, aber nie, wie die der Renaissance, Nachahmung von Thürmchen od. Pavillons, frz. lanternon, engl. lantern, außer in England, s. d. Art. lantern. In Fig. 1234 geben wir das älteste bekannte Beispiel aus Schloß Schönburg bei Naumburg (vgl. Art. Kamin), in Fig. 1235 das am häufigsten vorkommende Schornsteinhäuschen, franz. fattage, engl. chimney-hat, in Fig. 1236 u. 1237 zwei von der Art, wie sie in Venedig u. Augsburg zahlreich sind. In Fig. 1238 und 1239 zwei sog. Mitren, frz. mitre, lat. mitrella, aus Malaga; in Fig. 1240 ein Thürmchen, frz. tourelle, engl. turret-funnel aus Malaga. Höchst selten erhalten sind die drehbaren eisernen Kappen, frz. tabourin, engl. cowl, turncap, s. d. Vgl. auch die betr. Art. in Mothes' B.-L.

Fig. 1234—40. Schornsteinaufsätze.

Schößchen, n., frz. chassis, engl. sash, kleiner Fensterflügel, s. Fenster.

Schoßriegel oder Schußriegel, m., s. Gerüste.

Schoßrinne, f., frz. noquet, batelle, engl. flashing, kleine Einkehle oder Rinne neben Dachfenstern, Schornsteinen &c.

Schoten, f. pl., frz. gousses, s. ionische Ordnung.

Schottland. Patron ist St. Andreas Ap.

schraffiren, v. tr., frz. hacher, engl. to hatch, eine Zeichnung durch parallele Striche schattiren, daher **Schraffirung,** f., frz. hachure, engl. hatching,

und Überschraffirung, Kreuzschraffirung, f., frz. contre-hachure, hachure croisée, contre-taille, engl. counter hatching, cross-hatching, eine zweite (die erste durchkreuzende) Lage von Strichen.

Schrägbalken, m. (Her.), in der Diagonale des Schildes liegender Balken; **linker Sch.**, frz. barre, engl. bend sinister, lat. baltheus sinister, vom linken Obereck zum rechten Untereck gehender Balken, Zeichen unehelicher Geburt; **rechter Sch.**, frz. bande, engl. bend, lat. baltheus, vom rechten Obereck zum linken Untereck gehender Balken, Secundogeniturzeichen, s. Rautenkranz.

Schräge, Schrägung, f., 1. Maaß für einen stumpfen Winkel. — 2. = Schrägplatte. — 3. = Abdachung.

Schräggesims, n. (Baut.), um die Strebepfeiler herumgeführtes Sockel- oder Gurtgesims; vgl. Aufsims.

Schrägfluß, m. (Her.), gewellter Schrägbalken; vgl. Fig. 565.

Schrägfuß, m., frz. chaussé, enchaussé, adj. (Her.), Schildabschnitt von der Mitte eines Seitenrandes zur Mitte des Fußrandes. Vgl. Rechtsfuß.

schräggeviertet, adj., frz. écartelé en sautoir, engl. quartered per saltier (Her.), vom Schild gesagt, durch zwei Diagonalen, die sich also in Mitte des Schildes schneiden, in 4 gleiche Theile getheilt.

Schräghaupt, n., frz. chapé, adj. (Her.), Schildabschnitt von der Mitte des Hauptrandes zur Mitte eines Seitenrandes, Fig. 1134.

Schrägkreuz, n. = Andreaskreuz, s. d. Art. Kreuz a. Sanduhr.

schräglinks, adv., frz. taillé, adj., **schrägrechts**, frz. tranché (Her.). Ersteres bedeutet vom linken Obereck zum rechten Untereck gehend, letzteres, lat. decussatum, vom rechten Obereck zum linken Untereck, s. Fig. 480. Hiermit stimmen französische u. englische Heraldiker überein, einige deutsche brauchen beide Wörter im entgegengesetzten Sinn.

Schrägplatte, f. Platte mit breiter Schmiege.

Schrägseiteschild, m. (Her.), rechter S., frz. écu tranché en pointe, heißt ein rechts durchschnittener od. schrägrechts getheilter Schild, linker S., frz. écu taillé en pointe, ein links durchschnittener Schild, wenn die schräge Theilungslinie nicht im betr. Oberwinkel, sondern weiter unten beginnt.

Schrägzinnen, f. pl. = Abschnitt.

Schrank, **Schrein**, m., frz. armoire, engl. almery, press, cup-board, shrine, lat. armarium, archivarius, forgerium, scrinium, Schränke zu Verschließung von Kostbarkeiten u. Prachtgeräthen (Vasa sacra, Paramente) kamen fast das ganze M.-A. hindurch in Kirchen, Palästen u. Häusern vor, oft mit künstlicher Arbeit u. sonstigem Schmuck verziert. So hieß im Palast der byzantinischen Kaiser ein Sch. Pentapyrgium, wahrscheinlich weil er mit einem Mittelthurm u. 4 Eckthürmen bekrönt war. Die Kirchenschränke, frz. huches, engl. hutches, schon im frühen M.-A. in Gebrauch, standen Anfangs neben dem Altar, seit dem 10. Jahrh. meist in der Sakristei, u. zeichneten sich schon damals durch oft künstliche Bronze- od. Eisenbeschläge u. große Schlösser, später auch durch Verzierung von Schnitzarbeit u. Malerei aus. Oft hatten sie, bes. in gothischer Zeit, mehrere neben u. unter einander befindliche Thüren od. Schubladen u. standen Anfangs stets auf hohem Sockel, später manchmal auf kurzen Füßen od. auf einer zum Sitzen u. Aufsteigen dienenden Bank. Als sie im 13. Jahrh. allmählich auch Gegenstand des häuslichen Bedarfs wurden, nahm die Mannichfaltigkeit der Einrichtung u. dekorativen Ausstattung immer mehr zu; es gab ebensowol Sch.e von bedeutender Größe mit 4 od. mehreren Thüren, als ganz kleine zum Aufstellen auf Tische, Kredenzen &c., od. zum Aufhängen an der Wand, letztere bes. oft mit reich geschnitztem, auch durchbrochenem Maaßwerk in Holz od. Eisen u. dahinter gelegtem farbigem Leder od. Sammt. Um 1300 fingen die Sch.e an, auch zu Aufbewahrung längerer Kleidungsstücke zu dienen, erhielten dann hohe Flügelthüren u. bald in Gliederung u. Verzierung die Renaissanceformen. Schon Ende des 15. Jahrh. entwickelten sich aus den auf Bänken stehenden Sch.en die Halbsch.e, von tischähnlichen Gestellen unterstützt, die dann den Übergang zu den auf Tischen od. Kommoden stehenden Cabinets (s. d.) und sog. Kunstschränken bildeten, während aus den Schubladensch.en sich theils die Kommode, theils die Chiffoniere entwickelte.

Schranken, f. pl., s. Chorschranken u. Cancellen.

Schrankwand, f., Wand eines Blockhauses, wenn solche aus liegenden Hölzern besteht, die auf den Ecken über einander geplattet (geschränkt) sind, so daß das Holzende nach über die Schnitte (Schränkung) hinaussteht.

Schranne, f. 1. s. v. w. Schranke. — 2. mit Schranken, Gitter eingefaßter Ort, bes. Markthalle, Scharren, frz. apport.

Schreibmalerei, f., eine mit der Feder ausgeführte Zeichnung.

Schreibtisch, m., und **Schreibzeug**, n. Im 11. Jahrh. waren erstere Pulte mit einem Fuß, auf denen ein kurzes Horn als Tintefaß (Stecher) eingesteckt war; im 12. Jahrh. stand der Fuß meist auf 3 kurzen Füßen, im 13. Jahrh. trat an Stelle des Ständers ein breiter Pfeiler oder 4 Beine. Das Tintenhorn steckte in einem Kästchen, das auch Messer und Federn faßte. Neben diesem Schreibzeug blieb oder auch die alte Form, Wachstafel mit Griffel, sowie das am Gürtel hangende Tintenfaß im Gebrauch. — **Schreibtafel** ist Attribut der H. Sibylla, Schreibzeug bekommen Evangelisten, Kirchenlehrer u. viele andere Heilige als Attribut

Schrein, m., frz. écrin, escrin, engl. shrine, altengl. scrin, lat. scrinium, escrinium, im Allg. f. v. w. Schrank, bes. = Altarschrein, Reliquienschrein.

Schrift, f., s. d. Art. Majuskel, Minuskel, Mönchsschrift, lettre, vor der Schrift rc.

Schriftrolle, f., frz. rouleau, engl. scroll, lat. rotulus, s. Spruchband, Bandrolle rc.

Schrotarbeit, f., Schrotarbeit (von schroten, schneiden), franz. manière criblée, manière de Bernard Milnet, engl. dotted plates, style of the Mazarine bible, lat. opus interrasile, eine um Mitte des 15. Jahrh. in Deutschland erfundene, im Druckverfahren dem Holzschnitt ähnliche Art des Metallschnittes. In welchen Metallplatten wird die Zeichnung u. das Muster des Hintergrundes, Punkte, Kreise od. andere Teppichdessins, vertieft eingeschlagen und bleibt beim Abdruck weiß, während die nicht geschlagenen Theile der Platte sich schwarz abdrucken. Die reichste Zahl von Schrotblättern besaß die ehemalige Weigel'sche Sammlung.

Schrotbau, m., heißt diejenige Art des Holzbaues, wobei man in regelmäßigen Abständen Pfosten einsetzt, die mit Falzen versehen sind, in welche waagrechte Füllhölzer, Schrotbäume, mit ihren Endzapfen eingelegt werden.

Schrotershörner, m. pl. (Her.), Zangenfigur den Oberkiefern der Hirschschröter ähnlich, die Zacken nach innen gekehrt, nicht mit Scheckenblättern zu verwechseln, wo die Zacken nach außen gekehrt sind.

Schub, m., s. Seitenschub.

Schuh, m., s. Fußbekleidung u. Fahnenschuh. Schuhe in der Hand tragen die hh. Hedwig, Anthemius, Eulogius, Sazon. — Schuhmacherwerkzeuge, Attribut der hh. Aquila u. Priscus, Crispinus u. Crispinianus, der Patrone der Schuhmacher, Theobald, Patron der Schuhflicker rc.

Schule, f., frz. école, engl. school. 1. In der Kunstgeschichte Gesammtheit derjenigen Künstler, welche in Ausübung ihrer Kunst einer gleichartigen Weise folgen, entweder nach Vorgang eines bestimmten Meisters, oder durch Nationalität rc. verbunden. S. auch Malerschule. — 2. Eigentliche Schulgebäude kommen vor dem 10. Jahrh. kaum, bis zum 14. Jahrh. nur als Theile von Klöstern od. Bruderschaftshäusern vor; s. schola.

Schulterband, m., 1. eine Schulterbinde, meist mit einem schwarzen Kreuz, tragen die griechischen Geistlichen schon im 6. Jahrh. (Mosaik in S. Vitale in Ravenna), s. Omophorion; seit Mitte des 8. Jahrh. erscheint sie auch bei den römischen Geistlichen, s. pallium. — 2. (Baum.) s. Band 2.

Schulterblech, Schulterstück, n., s. Plattenrüstung.

Schulterkleid, n., Schultermantel, m. (der Bischöfe), s. d. Art. amiculum, Almucium, mozetta, humerale, mozetta etc.

Schulterschnitt, m. (Her.) = schrägrechts getheilt.

Schultertuch, Schultervelum, n., als liturgisches Gewand, s. Amictus, superhumerale u. velum.

Schulterwehr, f., frz. épaulement, engl. epaulement, lat. nepaldum (Kriegsb.), offenes Feldwerk, bestehend aus einer geraden Linie mit nach hinten stumpf angesetzten Flügeln.

Schulterwulst, f., s. maheutre.

Schulterzier f. der Ritter im 13. Jahrh., s. ailettes.

Schuppen, m. = Schoppen.

Schuppenhermelin, m., frz. papelonné, adj., engl. papillone (Her.), besteht aus Schuppenpelz, d. h. Grauwerk (s. Fig. 617), in welches jedoch auf jede Schuppe in der Mitte ein Hermelinschwänzchen gesetzt ist (Fig. 1241).

Fig. 1241. Schuppenhermelin.

Schuppenpanzer, Schuppenharnisch, m., s. Panzerhemd u. Brünne.

Schuppenschnitt, m. (Her.) = ausgeschuppt.

Schuppenverband, m., s. Mauerverband.

Schuppenverzierung, f., frz. écailles, pl. imbrications, engl. scallops, pl., romanisches Ornament, ähnlich den übereinander greifenden Fischschuppen, kommt über ganze Felder verbreitet vor, sowie als Schuppenstreif, d. h. streifenweise, s. auch scollaped.

Schurbogen, m. = Archivolte.

Schurz, m. = Kaminmantel.

Schürze, f., frz. tablier, engl. apron, latein. faudale, tablerium, als bloßes Schutzmittel bei der Arbeit schon im frühen M.-A., als weibliches Kleidungsstück d. Frauen u. Jungfrauen seit Mitte des 16. Jahrh., oft als bloße Zierde getragen u. mit Borten, Stickereien u. Perlen geschmückt.

Schüssel, m., frz. manoir, engl. charger, lat. missorium, großer tiefer Teller ohne Flachrand; bis zum 11. Jahrh. hatten sie meist einen Fuß, von da an meist ohne Fuß oder mit mehreren Knopffüßchen. — S. auch die Art. Patene, plat, Taufschüssel, aquamanile 1, Waschbecken rc. — Sch. n sind Attribute der hh. Agathe, Gottfried von Kappenberg, Nicolaus von Tolentino, Veit rc.

Schutzriegel, m., s. Gerüste.

Schutzwaffen, f. pl., frz. armes de jet, engl. shooting-arms, pl. (?) (nicht zu verwechseln mit Feuerwaffen) waren im M.-A. vorzugsweise Bogen, Armbrust, Schleuder, Katapulte rc.

Schutzblatt, n. = Eckblatt.

Schutzgeflecht, n., Sturmwand, f., frz. pavesade, franz. ... des Geflecht aus Weidenzweigen zum Schutz der Bogenschützen. Vgl. Art. Schild.

Schutzgitter, Schutzgatter, n. = Fallgatter.

Schutzheiliger, m., frz. patron, engl. patron, lat. patronus, der oder die Heilige, unter dessen Schutz eine Kirche, ein Land, eine Stadt, Korporation, ein Erwerbszweig, Stand oder eine einzelne Person gestellt ist. — Schutzengel, s. Engel.

Schutzwaffen, f. pl., frz. armes défensives, engl. defensive arms, sind vorzugsweise Helm, Schild u. die Rüstung, also auch Panzer, Harnisch &c.

Schutzwappen, n., frz. armes de patronage, engl. arms of patronage (Her.), ein zum Zeichen besonderen Schutzes verliehenes Wappen.

Schwaben. Patron ist St. Conrad I.

Schwalbenschwanz, m., frz. queue d'aronde, engl. dove-tail, swallow-tail, lat. securicula, Zapfen aus Holz od. Metall, am Ende breiter als am Ansatz, also in Form einer Bergzinne.

Schwalbenschwanzornament, n., s. dove-tail u. Fig. 479.

Schwamm, m., frz. éponge, engl. sponge, lat. spongia, als Kirchengeräth gebr., um den Kelch u. die Patene abzuwischen.

Schwan, m., wegen seiner Reinheit und Weiße Symbol der Seelenreinheit, s. Schwanenorden; Attribut des Hl. Cuthbert u. Hugo. In der nordischen Mythol. das Thier des Gottes Niördr u. der weissagende Vogel, der den Tod ankündet u. die

Fig. 1242. Schwanenorden.

Seelen der zur Geburt bestimmten Kinder zur Erde bringt. Daher die Schwanenjungfrauen (Jungfrauen in Schwanengewand, s. Walküren) als Zukunft kündende Wesen, daher auch die Redensart „mir schwant", ich sehe Etwas voraus.

Schwanenorden, m., frz. ordre du Cygne, engl. order of the swan, gestiftet 1440 vom Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg, ursprünglich eine geistliche Gesellschaft zu Verehrung der Jungfrau Maria. Ordenszeichen: ein auffliegender Schwan in einer Schleife, darüber eine erscheinende Madonna, die Kette aus Herzen zwischen Sägeblättern gebildet. Devise: Wort mit uns (Fig. 1242).

Schwanz, m., Schwanzella, n., langer ärmelloser Überwurf mit Schleppe, s. Suckenie.

schwanzgestümpft, adj., frz. diffamé (Her.), vom Thier gesagt, der äußersten Theile des Schwanzes oder des ganzen Schwanzes beraubt.

Schwarte, f., Schwartenbret, n., frz. dosse flache, engl. outside-plank, auch Oberdiele genannt, das erste u. letzte von einem Baum durch Trennen gewonnene, daher sehr baumkantige Bret.

schwarz, adj. (Her.), frz. noir, engl. sable, lat. nigrum, bezeichnet durch senkrechte und waagerechte Schraffierung, oder durch die Zeichen N. S. Sch. S., auch Farben, ihre Symbolik.

Schwarzalfen, pl., s. Elfen.

Schwarzkunst, f., frz. manière noire, engl. mezzotinto, od. geschabte Manier, Art des Kupferstichs, wobei, nachdem Contouren und kräftigere Stellen der Zeichnung radirt u. geätzt sind, die ganze Platte rauh gemacht u. das Licht nach seinen Abstufungen durch allmähliches Abschaben u. Poliren erzeugt wird, während die rauhen Stellen Schattentöne bilden; erfunden um Mitte des 17. Jahrh.

Schwarzloth, n., s. Glasmalerei.

Schwebästrich, m., frz. hourdis de plancher, engl. earth-floor, der zwischen den Balken einer Balkendecke untergeordneter Räume statt des Bretteinschubes oder der Dübelhölzer eingebrachte Estrich.

Schwebscheibe, f., s. Plattenrüstung S. 736.

Schweden. Patrone sind St. Birgitta u. Georg.

Schwedische Haube, f. = welsche Haube als Dachform.

Schwefelabguß, m., frz. empreinte en soufre, in Schwefel gegossene Nachbildung eines plastischen Werkes, z. B. einer Gemme.

Schweidnitz. Patrone sind St. Petrus Ap. u. Wenceslaus.

schweifspiegelnd, adj., frz. rouant, engl. in his pride (Her.), vom Pfau gesagt, s. u. w. radschlagend.

Schweifung, f., der Glocke, s. Glocke.

Schwein, n., 1. in der christlichen Kunst Sinnbild der Völlerei, des Wälzens im Pfuhl der Sünde u. des gemeinen Neides, daher stereotype Gestalt der unreinen Geister, so auch als Versucher des h. Antonius, des Patrons d. Schweinehirten, s. auch St. Monna. — 2. bei den Kelten Symbol des Thümanischen, daher auch der sich eindrängenden fremden Religion. Hund und Schwein, sich bekämpfend, bedeutet also Kampf der alten heimischen Religion gegen eine neue (römische oder christliche).

Schweinsfeder, f., 1. s. v. w. Saufänger. — 2. frz. épi artichaut, chardon, engl. fence-spike, stanchion, lance, eiserner Gitterstabkopf in Lanzenform mit verstärkten oder kreuzförmigen Spitzen.

Schweißtuch, n., frz. suaire, engl. sudary, lat. sudarium, 1. Kopftuch, von Herrschern unter die Krone aufs Haupt gelegt, vgl. Torulus; aus den herabhängenden Zipfeln entstanden die Infuln. Ein solches gehört zu dem Krönungsornat der deutschen Kaiser. — 2. Mappula, linteolum, mannale, orarium, semicinctium, ein zur Zeit Gregor's I. von den Geistlichen am linken Arm getragenes

leinenes Tuch, woraus nachher der Manipel hervorging; es dient zum Anfassen des Kelches, des Bischofsstabes &c., s. auch d. Art. Abtstab. — 3 Sch. Christi, s. Veronikatuch.

Schweiz, Patronin ist die h. Jungfrau.

Schwelgerei, f., s. d. Art. Kardinaltugenden.

Schwelle, f., 1. frz. semelle, gazon, engl. sole, groundsill, lat. dormitae, horizontales, einer Fachwand (f. d.) als Unterlage dienendes Holz, vgl. Saumschwelle. — 2 frz. seuil, dormant, sudlière, engl. sleeper, sill, lat. solea = Thürschwelle. — 3. frz. plateforme, sablière, engl. ledger, liegender Theil eines Schwellrosts, s. d. Art. Rost.

Schwellung, f. = Anschwellung, Entasis.

Schwenkel, m., ein am oberen Ende des Banners über dasselbe hinaus flatternder Zipfel (Fig. 454), wodurch das Banner zur Rennfahne oder Sturmfahne wurde.



Fig. 1243—53. Nordische Schwerter u. Dolche der Bronzeperiode. 1243 aus Irland. 1244 u. 47 aus Schweden, 1245 u. 46 aus der Schweiz. 1248—52 aus Dänemark. 1253 Dolch aus Rheinhessen.

Fig. 1254 u. 55. Schwerter aus der Zeit Childerichs (german. Museum, Mainz).

Schwert, n., frz. épée, glaive, engl. sword, lat. gladius, ensis, machaera, macera, spatha, die bekannte, zu Hieb u. Stich anwendbare, meist in einer Scheide (f. d.) getragene Angriffswaffe, die bei Kriegern links, bei Henkern und Juden rechts, an einem über die rechte Schulter gehenden Wehrgehänge hing, oder an dem um den Leib gelegten Schwertgurt. Sch. ee aus der Bronzezeit s. Fig. 1243—1253, aus der älteren Eisenzeit s. Fig. 418—420, aus d. jüngeren germanischen Eisenzeit s. Fig. 1254 u. 1255. 1. Die Klinge, frz. lame, alumelle, engl. blade, lat. alumella, ist entweder kürzer u. dann einschneidig, oder länger und dann gewöhnlich zweischneidig. Sie ist häufig zu Verminderung des Gewichts mit **Blutrinnen,** frz. évidement, gouttières, cannelures, engl. fullers, pl., versehen. Das untere Ende der Klinge heißt Spitze od. Ort, frz. pointe, engl. point, das obere dicke Ende hat einen Absatz, frz. talon, von wo an das eigentliche, in den Griff hineingesteckte Ende, die Angel, frz. soie, engl. tang, tongue, schmal beginnt. — 2. Das Gefäß, frz. poignée, engl. handle, besteht aus a) dem aus Holz oder Horn verfertigten Griff od. Hilse, Hilfe, Gehilze, Hilze, Helze, franz. fusée, engl. spindle, in welchem die Angel steckt, b) einem Knopf od. Knauf, franz. pommeau, pomme, engl. pommel, knob, lat. malum, aus Metall, selten aus Edelstein, an welchem das Ende der Angel vernietet ist, c) den geraden, an den Enden od. ganz gebogenen **Querparierstangen,** franz. gardes, quillons, engl. hilts, cross (Fig. 1256 u. 57). Zu diesen nothwendigen Bestandtheilen des Gefäßes kommen häufig im späteren M.-A. zunächst das doppelt oder dreifach vorhandene **Stichblatt,** frz. coquille, garde, engl. guard, shell, zum Schutz der Außenseite der Hand Fig. 1257, 4, 5, 6, sodann im 16. Jahrh. die **Hinterparierstange,** das Gegenstichblatt, frz. contre-garde, engl. after-hilt, die sich an der der Parierstange entgegengesetzten Seite befindet und die untere Seite der Hand schützt, und der

Eselsfuß, frz. pas d'âne, s. pas d'âne Fig. 1256 5, 7 u. 8. **Schild**, frz. ecusson, nennt man die Platte, welche sich bisweilen unter dem Griff befindet, wo die Querparierstangen sich mit der Kugel verbinden, s. Fig. 1256 10 u. 1257 bei 12. **Korb**, frz. corbeille, engl. shell hask, heißt sowol das Stichblatt des Rapiers (s. d.) als auch die Verschlingung von Hinterparierstangen, s. Fig. 1257 1, 2, 3, 7, 8. S. auch Degen, Rappier, Stramasar, Stoßdegen, Zweihänder, franz. braquemart, pay-nee, lansquenette, gamppatt, engl. glaymore, hanger 2, lat. chelidonicus, gladius, spatha, semispathium. — Das Sch. ist Attribut des Ap. Paulus, auch des Petrus das flammende Sch. des Erzengels Michael, als Todeswerkzeug das Attribut vieler Heiligen, z. B. Agnes, Arcadius, Adrian, Artemius, Apollonius, Aquila, Aquilinus, Albanus, Audaclus, Auderas 2, Antonius 4, Autinafius, Amandus 2, Augusta 1, Brebaea, Bonifacius, Chaeilas, Kolumba, Constantinus, Cyprianus, Cyriacus, Donatian, Donatus, Decalhea, Dympna, Eaboria, Eugenia, Eugenius, Euphemia, Eusebia, Eulealius, Eucaifius, Evasius, Ewald, Ezechiel, Fabian, Febronia, Firminus, Flavianus, Friedrich von Utrecht, Georg, Jacobus major, Johannes, Irene, Juliana, Julianus, Katharina, Leocadia, Margaretha, Maria, Martinus, Matthäus, Mauritius, Maximius, Meletius, Nicephorus, Petrus u. Jacobus, Regina, Philus, Pamphilius, Pankratius 2, Pantaleon, Placidus, Paulus, Pratofias, Petrus Martyr, Thomas Beket rc. — S. auch d. Art. Marterwerkzeuge 2 u. Kurschwert. Hinter dem Wappen ist es ein Zeichen der weltlichen Gerichtsbarkeit, namentlich des Rechts über Leben u. Tod. Vgl. d. Art. Schmerzen, die sieben.

Fig. 1256. Schwerter u. Dolche des 15. Jahrh. 1—8 deutsche u. [illegible] deutsche 11 u. 12 Schweizer Flamberge; 13 u. 14 maurische Waffen.


Fig. 1257. Schwerter, Degen u. Dolche aus dem 16. u. 17. Jahrh.

Schwertorden, m., franz. ordre de l'epée, engl. ordre of the Sword, Orden der Schwertbrüder, gestiftet um 1200 in Livland, aber schon 1237 mit dem Deutschherren-Orden vereinigt.

Ordenszeichen: 2 kreuzweise liegende rothe Schwerter mit einem kleinen Stern darüber. Vgl. d. Art. épée u. étoile.

Schwibbogen, m. 1. im weiteren Sinn, frz. arc, arcade, engl. peer-arch, lat. arcellus, jeder Bogen, der einen Durchgang bildet, bes. Scheidbogen; — 2. im engeren Sinn, frz. arc-boutant, engl. flying buttress, f. d. w. Strebebogen; — 3. in Sachsen f. v. w. überbaute Gasse.

schwimmend, adj., frz. nageant, engl. naiant (Her.), von Fischen gesagt, waagerecht gestellt; vgl. flottant.

Schwitzstube, f. = Badestube 1.

Schwörhand, f. (Her.), eine rechte Hand mit ausgestrecktem Zeige- u. Mittelfinger. Vgl. Gerechtigkeitshand u. Segenshand.

Sciagraphia, f., lat., engl. sciagraphy, s., Schattenriß, Profil, Durchschnitt; f. Bauriß.

Sciamitum, n., lat. = examitum.

Sciestum, n., lat., Putt.

Scilla, scillula, f., lat., Schelle.

Scimpodium, n., lat., Ruhestuhl, Schlafstuhl, Lotterbett.

Scindala, scindulinga, scindula, f., lat., Schindel, Dachschindel.

Scindens, scisio, f., lat., Schneide (eines Messers).

Scinterium, n., lat., Waßgraben.

Sciography, s., engl., Kunst, Schatten zu malen.

Scirotega, f., lat. = chirotheca.

Sciscium, n., lat., Meißel.

Scissorium, n., lat., Vorschneideschüssel.

scissus, adj., lat. = sculptor.

Scivia, f., lat., Betlade eines Nonnenklosters.

Sclopa, sclata, f., lat., Dachsparre.

Sclavina, f., frz., lat. sclavina, sclavinula, f. = d. frz. esclavine, doch auch für ornilena gebr.

Sclopetum, n., sclopus, m., scupeta, f., scopetus, m., lat., frz. scupette, f. = escopette.

Scoffos, m., lat., frz. escafignon, f. Fußbell.

Scogilum, scolinum, n., lat., Scheide (eines Degens).

Sconson, m., franz., engl. sconson, sconcheon, scuncheon = écoinson, Kropfstein.

Scolstura, f., lat., 1. Kragen (des Kleidungsstückes); — 2. Kragstein, Kragstein.

Fig. 1258. Scollop. Fig. 1259.

Scollop, scallop, s., engl., Schuppe, scollops, pl., Schuppenverzierung; scolloped, adj., mit Schuppen besetzt; chequed scollops, frz. imbrication, f. Fig. 1258, simple scollops, frz. contre-imbrication, f. Fig. 1259.

Scolpos, m., frz., Feldschlange als Handfeuerwaffe.

Sconce, s., engl., 1. Bollwerk, kleines Fort; — 2. Altarschranke; — 3. lat. cansa, f., Wandleuchter, Blaker; — 4. auch sconcheon, Pendentif, f. squinch.

Scopa, f., lat. = schopora.

Scopeta, f., scopetus, m., f. sclopetum.

Scopetians, m., lat., Augustinermönch.

Scoptrum, n., lat. = scropha, scrofa.

Scopulos, m., lat., Pfahl, Schandpfahl.

to score, v. tr., engl., einblatten, verzapfen.

Score timber, s., engl., Rupholz.

Scorpio, m., lat., Skorpion, m. 1. Art Geißel aus knotigen Riemen, deren Enden mit Bleikugeln versehen sind; — 2. Art Wurfgeschoß; — 3. Grenzmal aus Steinen.

Scortella, f., lat. = escarcelle, auch pera gen.

Scortitium, n., lat., das Superpelliceum der Augustiner Chorherren.

Scotch, s., engl., Unterlegekeil, Zwicker.

Scotching, scutching, s., engl., Bearbeiten des Steins mit der Spitzfläche, so daß gleichmäßige Kerben, schräg den Schararerschlägen, entstehen.

Scotia, f., frz., engl. u. lat. scotia, Einziehung, f. Hohlkehle 5 u. Fig. 694.

scotish od. **scotch work,** s., engl., lat. scoticum opus, n., f. im Art Holzarchitektur.

Scouchon, scutcheon, s., engl., f. Schild.

Scrama, f., lat., Schwert mit breiter Klinge.

Scramasax, m., lat. scramasaxus, m., semispata, f., ein 0,40—0,60 m langer Dolch od. Stichdolch mit einschneidiger Klinge u. langer Angel (bis 25 cm.), üblich z. Z. der Merowinger. Mehrere Exemplare im Musée d'Artillerie zu Paris.

Screen, s. (auch skreen), engl., 1. Schranke, Gitter, Cancelle, Blende; — 2. Schirm, Ofenschirm, S. auch altar-screen, folding screen.

Screo, m., lat., Kammer, Zimmer.

Screw, s., engl., Schraube; s.-stairs, pl., Wendeltreppe.

Scrigniolus, scrignus, scriniolum, n., lat., Koffer, Kasten, kleiner Schrein, Reliquienschrein.

Scrima, f., lat. = scrame.

Scrinium, scrineum, n., scrinus, m., lat., frz. écrin, engl. scrine, shrine, Schrein, Reliquienschrein.

Scrip, s., engl., lat. scrippum, n., Pilgertasche; lat. ecrippum auch Kasten, Koffer.

Scriptia, f., lat., Rechen.

Scriptionale, scripturale, n., lat., frz. scriptional, m., Schreibzeug, Tintefaß.

Scriptorium, n., lat., 1. Schreibstube, Arbeitszimmer; — 2. Unterkissen; — 3. = cera, cista.

Scrobulla, f., lat., langes weibliches Kleid (Unterrock), welches die Füße völlig bedeckte.

Scroll, s., engl. 1. Bandwerverzierung, Schnörkel, spiral s., Schnecke, Volute, s. auch Vitruvian s., grollse s., eine aus verschlungenen Halbkreisen u. Kurven bestehende, auf Buchdeckeln des 16. Jahrh. beliebte Verzierung. — 2. Spruchband.

Scropha, f., lat. (Waff.), Maschine zum Unterminieren der Mauern.

Scrozia, f., lat., Krücke.

Scrutinum, n., lat. = scrugulus.

Scuchon, m., scudazolium, scudetum, n., Dimin. scuchonetus, m., latein., Wappenschild, s. Schild.

Scudelaria, scudella, scudellium, l., lat., Napf, Schale mit Stiel, runder Löffel.

Fig. 1260. Sebaldusgrab in Nürnberg.

Scugius, m., lat., Münzstempel.

Sculeorium, s., lat., fälschlich für scissorium.

Scull-cap, s., engl., schwere, dicke Eisenkappe, bes. bei Belagerungen dienend, s. Fig. 681.

Scullery, s., engl., Spülküche, Raum neben der Küche zum Aufwaschen der Gefäße.

sculpter, v. tr., frz., engl. to sculp, to sculpture, lat. sculpere, sculpturare, aushauen, skulpiren, graviren, daher frz. u. engl. sculpture, f., lat. sculptura, 1. Skulptur, Plastik, sculpture en bois frz., Schnitzwerk, sculpture en ronde bosse frz., Rundwerk, engl. sculpture auch Kupferstecherkunst.

Scutta, scuta, f., lat., 1. größerer runder Löffel, Schöpfkelle. — 2. runder Kragen der Caputiane.

Scultata vestis, f., lat., Gewand u. Teppich überh., Gewebe in orientalischem Geschmack mit Wappenschildern u. Thieren in runden Medaillons mit Ornamentstreifen, wodurch jene etwa die Gestalt von Schöpfkellen haben, bes. im 11. Jahrh.

Scumarium, s., lat., Wachthürmchen über dem Portal.

to scumble, v. tr., engl., halbdunkle Farbe über eine andere ziehen zum Zweck der Abtönung.

Scura, f., lat., 1. Scheuer, d. h. offener Schuppen. — 2. Scheune, mit Pferdestall verbunden.

Scurolum, s., lat., unterirdische Kapelle, Krypta.

Scuseo, m., scutellum, scutulum, n., lat., Dimin. scutarium, engl. scutcheon, Wappenschild; engl. scutcheon auch stumpfwinklige Mauerecke.

scutellata vestis, f., lat., ähnlich der scultata v., aber mit kleineren Mustern.

Scutra, f., lat., flache Metallschüssel.

Scutula, f., lat., goldenes Halsband.

Scutum, n., lat., 1. runde Metallscheibe, auch Thaler. — 2. runde Schüssel, Patene. — 3. sc. armorum (her.), Wappenschild; sc. anceps, dreieckiger Schild; sc. expectationis, Warteschild; sc. gallicum, französischer Schild; sc. quadratum, viereckiger Schild; sc. de quarteriis, quadrirter Schild.

Scymitar, scimiter, s., engl., s. Scymitar.

Scypho, m., lat., vielleicht für siphon, od. für scyphus, m., großes Gefäß, Schleifkanne.

Sea-painting, s., engl., Marinemalerei, sea-piece, Seestück, Marinebild.

Seal, s., engl., 1. Siegel. — 2. eigentlich s.-matrix, Siegelstempel, s.-engraving, Stempelschneidekunst, s.-ring, Siegelring, great s., das für die vereinten Königreiche England, Schottland u. Irland gebräuchliche Siegel; to seal, tr. v., 1. siegeln, besiegeln, — 2. vergießen.

Seam, s., engl., 1. Saum. — 2. Fugenziele, Gußnaht. — 3. Decke, Sicke.

Seat, s., engl., 1. Sitz. — 2. bes. Kirchstuhl, open s., offener Kirchstuhl, closed s., umgitterter Kirchstuhl, s.-loom, s. Chorgestühl.

Seax, s., engl. = Sax, Scramasax.

Sebaldus, St., soll ein dänischer Königssohn gewesen u. im 8. Jahrh. in der Waldeinsamkeit (an der Stelle des jetzigen Nürnberg) das Evangelium verkündigt haben. Als er dem Hungertod nahe war, brachte ihm ein Engel Speise. Als Pilger mit Muschel am Hut, Rosenkranz, Pilgerstab u. Pilgertasche, auf der linken Hand (als Patron v. Nürnberg) seine dortige zweithürmige Kirche haltend, u. Peter Vischer, Albr. Dürer (Holzschnitt) u. Hans Sebald Beham (Kupferstich), bei letzterem als müder Wanderer unter Bäumen stehend. Die 4 Reliefs an seinem Denkmal in der Sebalduskirche Fig. 1260 1. wie er von einem Schüler begleitet, für die Hl. Willibald u. Wunibald Steine in Brot u. Wasser in Wein verwandelt; 2. wie der ihn verspottende

Ungläubige bald in die Erde versinkt u. Sohn rettet, 3. wie er in der Hütte eines dem Christen nahen Wagenmachers Eiszapfen vom Dach der Hütte bricht und als Brennholz benutzt, 4. der Wagenmacher sonst auf den Wunsch des Heiligen oder gegen das Verbot des Burgherrn, Fische auf dem Markt wird deshalb geblendet, aber von S. wieder geheilt. Auf einem Holzschnitt von Hans Burgkmair hält er die mit Leinen umwickelte Hostie in der Hand. Vor seinem Ende ließ er durch 2 Geschehen einer Bauersfrau sagen, ihre Ochsen sollten seine Leiche fahren und wo sie sich niederlegten wolle er begraben werden. Als die Frau sich weigerte, ihre Ochsen herzugeben, spannten diese sich von selbst vor den Leichenwagen. Tag 19. Aug.

Sebastian, St., aus Narbonne, von edler Abkunft, wurde, obwol heimlich ein Christ, von Diocletian zum Befehlshaber seiner Leibwache ernannt. Nachdem seine Freunde Marcus u. Marcellinus als Märtyrer gestorben waren, wollte Diocletian den S. vom Glauben abwendig machen, aber dieser bewies die Nichtigkeit des Heidenthums, weshalb der Kaiser ihn an einen Pfahl od. Baum binden und mit Pfeilen erschießen ließ. Als die Schützen sich entfernt hatten u. Irene die Witwe eines seiner Freunde die Leiche bestatten wollte, sah sie, daß S. noch athmete, worauf sie ihn pflegte, bis er wieder hergestellt war. Nun ließ Diocletian ihn mit Keulen erschlagen; sein Leichnam ward von der Christin Lucina in den Katakomben beigesetzt; über seinem Grab die Kirche S. Sebastiano. Von den Pfeilen, dem Symbol der Pest, ist S. Patron gegen Pest u. alle Seuchen, ferner ist er Patron der Schützengilden, von Öttingen, von S. Sebastiano etc. Nur in der ältesten Darstellung, der Mosaik aus dem J. 680 in S. Pietro in Vincoli, ist er bekleidet als römischer Krieger, bärtig, mit der Märtyrerkrone in der Hand; in einigen der Pest bes. ausgesetzten Städten der Ostküste Italiens erscheint er, die Madonna um ihre Fürsprache bittend, seinen Mantel über das Volk ausbreitend gegen die Pfeile der Pest; später meist jugendlich wie Apollo der Pestabwender, nur mit dem Lendentuch bekleidet, an den Baum od. Pfahl gebunden, mit Pfeilen in seinem Körper, mit od. ohne Schützen. In älteren dieser Bilder ist der Hintergrund oft ein Hof des kaiserlichen Palastes, in späteren meist eine Landschaft; bisweilen steht od. liegt er auch neben der Madonna. Hauptdarstellungen dieser Art sind z. B. die des Mailänder Luini (Certosa bei Pavia u. Brera in Mailand) u. Boltraffio (Altarbild im Louvre), mehrere von Perugino (S. Agostino zu Perugia, Uffizien in Florenz), Mantegna (Belvedere in Wien), Giovanni Santi (S. Sebast. in Urbino), Pietro Pollajuolo aus dem J. 1475 (Nationalgal. in London), Benozzo Gozzoli (Fresko in der Collegiatkirche zu S. Gimignano und in S. Agostino die Fürbitte des heil. S.), andere von Tizian, Sodoma, Veronese etc.; unter den deutschen Werken ein großes Triptychon aus der Schule des Meisters der Lyversbergischen Passion (Mus. in Köln), eine treffliche Jugendarbeit v. Holbein d. J. (Gall. zu Augsburg) vom J. 1516, verschiedene Reliquienstatuetten, eine Silberstatuette im Besitz der Schützengesellschaft zu Leipzig. Unter den seltner vorkommenden Darstellungen seines Lebens u. Martyriums als [illegible] Faktums die von Paul Veronese (Akad. zu Venedig), von Girol. da S. Croce (Berliner Museum) u. das dramatische Freskobild von Domenichino in S. Maria degli Angeli in Rom. Tag 20. Jan. [—e]

Secessus, m., lat., Abtritt.

Fig. 1261. Sechsort. Fig. 1262. Sechseck. Fig. 1263. Sechspaß.

Sechsblatt, n., das Innere von Fig. 1264.

Sechsort, Sechsstern, m., auch Schild David's gen., Durchsteckung zweier gleichseitiger Dreiecke (Fig. 1261), der Theil der Triangulatur (s. d.), der zu Findung des Sechsecks (Fig. 1262) dient.

Sechspaß, m., s. Paß u. Fig. 1263.

Sechsschneuß, n., Maßwerksfigur aus sechs Schneußen, meist um einen Sechspaß oder ein Sechsblatt gelegt, s. Fig. 1264.

Secula, m., lat., eine Art Sichel.

Secke, Sicke, f., frz. ourlet, engl. seam, vertiefte gezogene Leiste v. Blech od. massivem Metall. Das Ziehen od. Sicken, die **Seckenzieherei**, frz. sange, engl. swage, 1350 in Nürnberg erfunden, geschieht auf dem der Drahtziehbank ähnlichen **Seckenzug, Sickenstock**, frz. tas à sayer, bolle à tirer, engl. swage box, creasing tool. Die Besetzung der Holzarbeit selbst der Metallgefäße, mit Secken war im 15. Jahrh. ungemein beliebt.

Fig. 1264. Sechsschneuß.

second coat, s., engl., s. im Art. Putz; s. distance s., s. distance.

Secret, m., frz., s. secess.

secreta regia, f. (scil. camera), lat., Schatzkammer, Staatsschatz.

Secretarium, n., lat., überhaupt abgesonderter Ort, bes. 1. s. v. w. secretagium, secretarium, secretaria, Sakristei (s. d.), vgl. d. Art. Basilika, — 2. Schreibstube, — 3. Kapitel, — 4. Reliquiar.

Secretum, n., lat., 1. Sekretsiegel, — 2. s. celeste, Kirche als Gemeinde der Heiligen, — 3. s. salutare = Abtritt, — 4. s. Missae, Meßkanon.

Secta, f., lat., auch syrma, frz. queue, Schleppe.

Sectio aurea od. divina, f., lat., goldener Schnitt (s. d.).

Section, f. (Her.) = Theilungsbild.

Section, f., frz. u. engl., Durchschnitt, s. Bauriß 2. u. Schnitt, der goldene.

Secunda, St., s. Rufina.

Secundianus, St., Richter in Rom, u. St. Marcellianus, Gelehrter, bekehrten sich durch Erforschung der Heilswahrheiten, wurden gemartert (während ein Götzenbild in Trümmer zerfiel) u. im J. 253 enthauptet. Tag 9. Aug.

Secundus, St., 1. Märtyrer zu Asti in Italien, im J. 119 mit siedendem Pech übergossen u. enthauptet. Tag 29. März. — 2. Märtyrer zu Ameria; auf sein Gebet entstand ein Erdbeben, das die Götzenbilder u. Altäre zerstörte, weshalb er in den Tiber versenkt wurde (im J. 303). Tag 1. Juni. — 3. Krieger der thebaischen Legion (s. St. Mauritius), von dem aus einer Wolke am heiteren Himmel strömenden Wasser getauft, im J. 286 enthauptet. Darzustellen als Ritter mit einer Palme od. mit einem Engel, durch den Mauritius des S. Seele gen Himmel tragen sieht. Patron v. Avila. Tag 26. Aug.

Securicula, securcula, f., latein., 1. kleines Beil. — 2. Schwalbenschwanz.

Securis, f., lat., Axt, Beil, s. daneca, s. angloa, Hellebarde, s. lunarem, Queraxt.

Seda, f., lat., 1. Seide, — 2. Geelammer, Badestube, — 3. Empfangszimmer, Prachtzimmer.

Sedella, f., sedellus, m., lat. = scudella.

Sedes, f., lat., 1. auch sedularium, n., Sitz, Stuhl, s. confessionalis, Beichtstuhl, s. cathedra, s. v. w. cathedra, s. episcopalis, Bischofsstuhl, s. decussata = Faltstuhl, s. infima, tiefer Kerker, — 2. auch sedula ecclesia, s. d. Art. ecclesia, — 3. Baustelle, Bauplatz, — 4. Belagerung.

Sedia, f., lat., Reihe von Chorstühlen.

Sedile, n., lat., 1. = sedes 1., — 2. s. od. sedilia, pl., Levitensitz, Dreisitz, — 3. s. mobile, f. im Art. Chorgestühl.

Sedilia, f., lat., frz. saude, f., Degenscheide.

Sedimen, n., lat., 1. = sedes 3., — 2. oder sedinum, n. (Dimin. sedinulum), Wohnsitz, Haus.

Sedipes, m., latein., Steigbügel.

See, s., engl., Bischofssitz, Bisthum, auch Kathedrale.

Seeblatt, n., franz. feuille marine (Her.), Blatt der Wasserlilie, sehr verschieden dargest., meist mit mond- od. kleeblattförmigem Ausschnitt (Fig. 1265).

Fig. 1265. Seeblatt

seeded, adj., engl. (Her.), besamt.

Seeland, Patron ist Johannes d. T.

Seele, f., 1. frz. âme, engl. soul, lat. anima, sowol vor der Geburt des Körpers aus selben vorkommt, als auch beim Tod desselben stets als kleine, geschlechtslose Menschengestalt dargestellt, die, mit den Gesichtszügen des Sterbenden versehen, aus dessen Mund hervorgeht. Doch auch einzeln, und zwar die S. n. der Christen, der nach der Taufe gestorbenen Kinder etc. als lebende Kindlein, der S. n. Ungetaufter als kahle Kindlein, auch werden die S. n. der abgestorbenen Kinder und Frauen als Tauben dargestellt. Auf Bildern vom Tod der Maria erscheint häufig Christus, der die S. der Maria als neugeborenes Kind auf dem Arm trägt. Auch aus den gefalteten Händen eines Betenden steigt die Seele als Kind zu Gott auf. In einem Miniaturbild zu Psalm 24: „Ad te Domine levavi animam meam", hebt der König David mit den Händen eine kleine Menschengestalt zum Himmel empor. Die Seele des Lazarus als Kindlein in Abrahams Schooß, die des bußfertigen Schächers wird von einem Engel, die des gottlosen von einem Teufel empfangen. Die Seelen Seliger sind nie nackt dargestellt, aber meist mit ganz durchsichtigen, daher nur in Falten dichter erscheinenden u. deshalb häufig auf alten Bildern nicht erkennbaren Hemdchen bekleidet, was zu dem Glauben Anlaß gegeben hat, daß sie nackt gemalt seien, was vielmehr nur bei Seelen Gottloser der Fall ist. [—s.] — 2. S. Feuerwaffen, S. 407.

Seelenführung, f. = Psychopompos.

Seelenmesse, f., frz. obsèques, engl. soul-mass, requiem, lat. missa animarum, obsequium, castragium, kirchliche Todtenfeier, dargestellt z. B. im Codex Grimani, wie unter einem Baldachin mit brennenden Kerzen der Sarg in einer Kirche aufgestellt ist, verhüllte Betende knieen zu beiden Seiten, in den Chorstühlen sitzen die Geistlichen und sprechen die vorgeschriebenen Gebete, das Obsequiale.

Seelenwäger, m., frz. peseur des âmes, psychostate m., n. **Seelenwägung**, f., frz. pesée des âmes, pesement des âmes, psychostasie, engl. weighing of souls, s. Erzengel Michael.

Seeling, s., engl. = ceiling.

Seemalerei, f. = Marine.

Segenshand, f., eine aus Wolken herabkommende, oft von einem Nimbus umgebene rechte Hand, nach lat. Ritus mit erhobenem Daumen, Zeige- u. Mittelfinger, nach griech. Ritus mit erhobenem Zeigefinger u. Mittelfinger u. gekrümmtem kleinen Finger, während der Daumen sich mit dem vierten Finger kreuzt, um so die Buchstaben IC — XP nachzubilden. Vergl. Gott Vater u. Schwurhand.

Segment, m., frz. engl. segment, lat. segmentum, Kreisabschnitt; vergl. s. frz. engl. segmental arch, f. arc u. arch. **Segmenta**, n. pl. lat. (Her.), Lage des Turnierkragens. **Segmentata vestis**, f., lat., ein Kleid, mit verschiedenen Farben durchwebt.

Segnum, n., lat., eine Art kurzer Tunika, vielleicht ebenso wie **segum** f. v. w. sagum.

Segoma. Patron ist St. Feuchtenfus.

segreant, adj., engl. (Her.), vom Greif gesagt, mit ausgebreiteten Flügeln.

Segrestia, f., lat., Sakristei.

Segundilla, f., lat., f. Glocke 2.

Sehne f. des Bogens, der Armbrust, f. Armbrust.

Sehschnitt, m., f. Helm S. 514.

Seihgefäß, n., **Seihkelch**, m., frz. couloire, passoire, engl. filtering vessel, lat. colatorium, colum, coliola, liquatorium, Weingefäß mit fein durchlöchertem Boden, auch als Löffel (lat. cochleare) hier und da gebraucht, um den Wein beim Eingießen in den Kelch dadurch zu seihen.

Seilkreuz, n., f. d. Art Kreuz.

Seille, f., altfranz., Eimer, bes. Eimer zum Tragen des Weihwassers, lat. sellicellum u. cadellus van lustrale, f. Fig. 265.

Sein, m., frz., Busen, z. B. einer Stichkappe.

Seing, m., frz., Unterschrift, Signatur, auch Fabrikstempel, Meisterstempel.

Seite, f., lat. latus, 1. (Her.) als Heroldsstück das andere längliche rechte od. linke Drittel des Schildes als ein echter, frz. adextre od. flanc, frz. senestre, Pfahl, — 2. f. Evangelienseite, Epistelseite rc.

Seitenaltar, m., frz. autel subordonné, engl. subordinate altar, im Gegensatz zum Hochaltar, die kleinen, den Heiligen gewidmeten Altäre; vgl. Meßaltar u. Altar.

Seitenansicht, f., f. Aufriß.

Seitenbalken, m. (Her.), eine Verbindung von Seite u. Balken.

Seitenkapelle, f., f. Kapelle, Lage v. Kirche.

Seitenpfahl, m. (Her.) der an eine der Seiten des Schildes gerückte Pfahl, ist Rechtspfahl oder Linkspfahl (f. d.).

Seitenschiff, n., **Seitenmauer**, f., Abseite, Nebenschiff, frz. aile, courtine, basse-nef, contre-nef, bas côté, collatéral, engl. aisle, yle, side-aisle, lat. latus etc., f. Basilika, Schiff u. Kirche.

Seitenschub, m., frz. poussée, poussée oblique, engl. thrust, push, lateral thrust, der Druck, den z. B. ein Gewölbe, das Sparrenwerk eines Daches rc. nach den Seiten hin ausübt. Um diesem Druck zu widerstehen, bedarf es der Widerlager, f. d. Der S. wächst, je flacher der Bogen ist, je steiler also die Tangentialfugen der Wölbsteine stehen, darum bedarf der Spitzbogen der schwächsten Widerlager.

Seitensparren, m., rechter, linker, engl. chevron couched, dexter, sinister (Her.), ein gegen die rechte, oder ein gegen die linke Seite des Schildes gerichteter Sparren.

Seitenspitze, f., rechte, linke, frz. embrassé à dextre, à senestre (Her.), eine nach dem rechten oder nach dem linken Seitenrand gerichtete Spitze (Fig. 1266).

Fig. 1266. Rechte Seitenspitze.

Seitenständer, m. (Her.), ein von der Mitte eines Seitenrandes und von einem der beiden Ober-, oder einem der beiden Unterwinkel des Schildes aus gebildeter Ständer. Es giebt demnach 4 Arten von S., einen rechten oberen (Fig. 1267), der auch Ständer schlechthin heißt, rechten unteren, linken oberen, linken unteren.

Fig. 1267. Rechter oberer Seitenständer.

Seitenstück, n. = Gegenstück.

Seitungs, f., lat., Schwert.

sejant, **segeant**, adj., engl. (Her.) von Thieren gesagt, sitzend, u. rampant, sitzend mit erhobenen Vorderfüßen.

Sekretsiegel, n., frz. scel du secret, cachet, seing privé, engl. privy seal, secretum, lat. secretum, sigillum secreti, signetum, Privatsiegel, z. B. zum Verschluß der Briefe, f. auch signet.

Selada, f., lat. = d. frz. salade, Schaller.

Selave, f., lat., über einem Grab errichtete Beikapelle.

Selda, f., lat., Kaufladen.

Selha, f., lat., Wassereimer, = seille.

Seligpreisungen, die acht, f. pl., frz. u. engl. beatitudes (Matth. 5, 3—11), ziemlich häufig dargestellt, z. B. an dem von Friedrich Barbarossa gestifteten, nach der Zahl 8 disponirten Kronenleuchter im Münster zu Aachen, u. am achteckigen Ciborium zu Rees (unweit Wesel), manchmal auch an den 8 Feldern einer Vierungskuppel.

Seliquastrum, n., lat., reich verzierter Stuhl oder Sessel der vornehmen Frauen.

Sell, s., engl., 1. = cell, — 2. = sill.

Sella, f., lat., 1. Sitz, Sessel, Bank, Chorgestühl; sella plicatilis, castrensis, Faltstuhl, — 2. auch semisolium, Sitz des Abtes rc. — 3. frz. selle, f., Sattel, — 4. auch cenobie, tort.

Sellette, f., frz., Sitzbrett, bes. eines Chorstuhls.

Sellisternum, n., lat., Sattelbecke.

Semalis, f., semaium n., lat. = barillet, f. baril.

Semanterium, n., lat., Kreffelle.

à la semblance, frz., nach d. Leben dargestellt.

semé, adj., frz. u. engl. (Her.), besät.

Semelle, f., frz., lat. semella, semella f. Schwelle, s. de comble Dachstuhlschwelle, s. d'étaie unter einer Steife liegende Lade, Endlade, Hebelade.

Semicincta, semicinctia, f., lat., Schürze.

Semicinctium, n., lat., 1. Schurz, Halbgürtel, schmaler Gürtel zum Aufschürzen der Alba, — 2. = cinctorium, subcinctorium.

semi circulaire, franz., engl. semicircular, adj., halbkreisförmig, f. auch arch.

semi-classical, adj., engl., antikisierend.

Semi column, s., engl., semicolumnium, n., lat., Halbsäule.

Semi dome, s., engl., Halbkuppel.

Semifacies, f., lat., Gesicht im Profil gesehen, Profilansicht.

Semilancea, f., lat., halbe (d. h. kurze) Lanze.

semi norman, semi-romanesque, adj., engl., Spätromanisch, f. Baustil.

Semispathium, n., lat., kurzes Schwert, f. Scramasax.

Semnium, n., lat., griech. σεμνεῖον, Mönchskloster.

Sempecta, f., lat., ein dem Benedictiner-Orden bereits 50 Jahre angehörender Mönch.

Sempringham Canon, s., engl. = Gilbertine.

senatoria curia, f., lat., Kloster.

Senatorium, n., lat., Raum für die Vornehmsten u. die Senatoren in der Basilika (f. d. u. Fig. 140).

Sendalum, sendal, sendatum, n., lat. = cendalum.

Sendales, f. pl., frz., Sandalen.

Sendelbinde, f., franz. cornette de cendal, langer, shawlartiger Streif aus einem im M.-A. viel gebrauchten Seidenstoff, Namens Sendel, Zendal, Sandel, Zindel (f. frz. cendal); er wurde schon im 13. Jahrh. um den Helm, dann aber seit dem 15. Jahrh. nach französischem u. englischem Vorgang um irgend eine Kopfbedeckung gewunden, hing von da herab über Schultern u. Brust bis auf die Kniee, die Enden, später auch die Langseiten, wurden ausgezaddelt, die S. wurde immer mehr verlängert, oft auch nur das Kinn gewunden (Fig. 1268), daher in der Her. f. v. w. Helmbinde, f. d. Vergl. Helmwulst u. Fig. 561.

senestre, adj., frz. = sinistre, sénestré, adj., links befestet.

Senex, m., lat., behufs für Abt ob. für Bischof.

Sengia, f., lat. = d. frz. sangle 1.

Senhera, senheria, f., lat., Fahne, Banner.

Senior, m., lat., behufs für Abt eines Klosters, auch = presbyter, seniores monasterii = seniores. Senior altare Hauptaltar, Hochaltar.

Sennen oder **Senan**, St., f. Abdon.

Senodicum, n., lat., korrumpirt aus xenodochium.

Sense, f., 1. als Werkzeug Attribut der HH. Albertus u. Isidorus; 3. u. Symbol der Vergänglichkeit, daher Attribut des Todes; — 2. als Waffe f. Kriegssense.

Sentis, f., lat., Frisis, Agraffe.

Sept, s., engl., Schranke.

Septa, f., lat., Bannmeile.

Fig. 1268. Sendelbinde.

Septum, n., lat., eingefriedigter Raum, daher auch Chorschranke.

sépulcral, frz., engl. sepulchral, adj., Grab-, z. B. chapelle s., Grabkapelle; pierre s., engl. sepulchral stone, Grabstein; inscription s., engl. s. inscription, Grabschrift; vas sepulcrale, lat., Grabkelch u. dgl.

Sépulcre, m., frz., engl. sepulchre, lat. sepulcrum, sepulchrum, n., Grab, sepulcrum altaris, s. reliquiarum, Reliquiengruft; s. domino com. frz. saint s., engl. easter s., heil. Grab.

Sepulcretum, n., lat., Gottesacker, Friedhof.

Sépulture, f., frz., lat. sepultura, sepultio, f. 1. Begräbniß, Bestattung; — 2. Begräbnißstätte, auch Friedhof oder Begräbnißhalle; — 3. Grabstein; s. crucifixi, heiliges Grab, f. d.

Sequela, sequella, f., lat., Schelle.

Sequentia, n. pl., sequentiarius liber, m., lat. = prosarium, f. Ritualbücher.

Sera, seraiha, seratura, serhallia, f., Dim. seracula, f., lat., Schloß (einer Thüre).

Serabola, f., lat. = sarabolium.

Seralium, n., lat., Befestigung, Verschanzung.

Seraph, m., pl. Seraphim, f. Engelchöre.

Seraphia od. **Serapia**, St., bekehrte die heil. Sabina, ließ, als ihr zwei Verführer um Mitternacht im Kerker nahen wollten, ein Erdbeben erfolgen, das die Verführer zu Boden warf. Obgleich sie dieselben nachher wieder heilte, ließ der römische Statthalter sie doch mit brennenden Fackeln martern; als aber die Fackeln erloschen, ließ er sie enthaupten im J. 122. Tag 3. Sept.

Seraphicus, pater od. doctor s. heißt St. Franciscus v. Assisi, weil ihm ein gekreuzigter Seraph mit den fünf Wundmalen erschien; f. das Titelbild.

Serapion, St., 1. gen. Sindonites, der Linnenbekleidete, lebte als Einsiedler in der Wüste

des Asimar, später Bischof dargestellen mit einer Sichel, das Korn schneidend, Tag 21 März — 2. S. in Makedonien unter Flavius Severus zum Feuertod verurtheilt, n. A. aus dem Fenster seines Hauses herabgeworfen Tag 13. Juli. — 3. S. in Alexandria unter Decius gefoltert und vom Dach seines Hauses hinabgestürzt Tag 14 Nov.

Sercolium, n., lat. Sarg Todtenlade

Serenus, St., 1 Bischof von Massilia im 6. Jahrh. segnend darzustellen. Tag 2. Aug. — 2 Märtyrer v. J. 202 Schutzheiliger für heiteres Wetter Darzustellen mit Schwert Tag 2 Aug

Serge, s. engl., Kerze

Serge, f., frz. lat. sergium, n., geköperter Stoff in Seide, Wolle, Linnen rc.

Sergius, St., 1 Märtyrer in Kappadokien unter Diokletian machte durch sein Gebet die Orakel verstummen, wurde im J. 304 enthauptet. Abgebildet mit einem Engel, der seine Wunden heilt Tag 24 Febr. — 2 S. u. St. Bachus römische Feldherren in Syrien in Frauenkleidern mit Ketten gefesselt durch die Stadt geführt. Letzterer wurde an eine Säule gebunden zu Tode geschlagen und erschien dann dem S. im Kerker. Dieser wurde dann in mit eisernen Stacheln besetzten Schuhen an den Füßen durch die Straßen der Stadt geführt, gegeißelt u. enthauptet Tag 7 Okt.

serial pictures, pl., engl., Bilderreihe, Cyklus zusammengehörender Darstellungen

Serica, f. (scil. vestis), lat., Seidengewand, seidene Tunika, **sericoblatta**, f., Purpur-Seidengewand.

Sermentius, St., s. Afra 1

Sermologus, sermocinalis liber m., **sermonarium** n. lat. = homiliarium s. Rituabücher.

Serotheca, f. lat. = chirotheca

Serpens f. lat. Schlange, daher 1. (der) Drache, Drachenbild, — 2 Dimin. **serpentella**, 1. spiralförmiger Stab beim Einsegnen der Osterkerze gebraucht

Serpentin, m., frz. Schlangenhahn des Luntenschlosses, siehe Feuerwaffen II. 3, ligne serpentine, f. Schlangenlinie

Serpentina, 1., lat. frz. **serpentine**, f., 1 Feldschlange, — 2 engl. **serpentin**, Serpentinstein, der bekanntlich schon im M. A., bes. aber in der Renaissancezeit, verwendet ward.

Serpentum, serpentinum, n., lat., spiralförmiges Halsband

Serra, f. lat., 1 auch **serralia, serraria, serris** = sera u. serrura — 2. Sichel — 3. Säge

serrate, serrated adj., engl., Sägezahnverzierung

Serrura, serura, serratura, 1. lat. = frz. **serrure** f. Schloß s. a. bosse u. a palastre etc. s. im Art. Schloß 1

Serrurerie, f., frz., Schlosserarbeit

Serta, 1. lat., Herzogskrone **Sertum** n. imperii, Kaiserkrone kaiserliches Diadem

sertir, v. tr. frz., (Edelsteine) fassen, **sertissure** f. Fassung (der Edelsteine)

Servandus, St., und St. Germanus unter Diokletian in Spanien in einem Kerker mit schweren Ketten beladen u. in Kadix enthauptet Tag 30 Okt

Servante, f., franz., kleines Tischchen, sogen. Kammerdiener der neben dem Speisetisch steht, um Schüsseln rc. aus der Hand zu stellen

Servatius, St., Bischof von Tongern, kämpfte gegen die Arianer, verlegte den Sitz des Bisthums nach Mastricht, † 384, darzustellen in einem offenen Grab liegend, ein Adler breitet Schatten über ihn, auf sein Grab fällt nie Schnee, sein Reliquiarium aus dem 12 Jahrh in seiner Kirche zu Mastricht, dessen Patron er ist, wie der von Worms, Schutzheiliger für Gelingen von Plänen Tag 13 Mai

Servatorium n. lat. Behälter, Kasten

Servelaria, servella f., lat. = cervelière

Service, m. frz, 1 Todtenmesse, — 2 engl. service of plates Gedeck von Geschirr, — 3 Gang beim Speisen — 4 Frohndienst, bes. Bauernfrohn

Service-book, s. engl., Missale, Gebetbuch

Serviette, f. frz. serviette f. lat. abstersorium, salvieta servieta, Tellertuch, kam schon unter den spätern römischen Kaisern auf, wurde im M. A. nur von Vornehmen, z. B. schon von Karl dem Großen, benutzt, kam aber für Bürger rc. erst gegen das Ende des 16 Jahrh in Gebrauch

Servitenmönch, m., frz. u. engl. servite, lat. servita Diener der heil Jungfrau, ein 1233 in Florenz von sieben Kaufleuten gestifteter Orden, der der Regel des h Augustinus folgt Tracht im Schnitt der Dominikaner aber Alles schwarz, mit möglichst langem Bart In Italien hatten sie 27 Provinzen, in Frankreich existirte kein S

Servitoria, f. lat. = capellana

Servitura, f., lat = serratura

Servulus, St., 1 gichtbrüchiger u gottergebener Bettler im Atrium v S Clemente in Rom, starb 590, Tag 23 Dez. — 2 Bischof v Verona, † nach 500 darzust mit musizirenden Engeln Tag 28 Febr

Sesperalis, f., lat. = sparnenlum

Sessa, f., **sessorium**, n. lat., Sitz, Stuhl.

Sessco, f., lat., Baustelle

Sestace, n., lat., vielleicht mandarium Manipel.

Seßrumnir (nord. Myth.), s. Freya

to set v. tr., engl., (Edelsteine) fassen

Set-fair, s. engl. = second coat

Setina, f. lat., Sitz Todbrett, Schemel

Set-off, s. engl., Absatz s. offset **to set off**, 1 tr. v. absetzen, — 2 intr. v. a) abstechen sich abheben, b) abbrechen — c) absehen

Setting, s., engl., Fassung (der Edelsteine)

to settle, intr. v., engl., sich setzen, sich senken; settlement, s., Senkung.

Setzbret, n., Setzstufe, f., s. Treppe.

Setzsohle, f., s. v. w. Schwelle einer Fachwand.

Setzwage, Schrotwage, f., frz. niveau, engl. level, Werkzeug der Bauleute, um die horizontale Lage eines Gegenstandes zu ermitteln, besteht aus einem meist dreieckigen od. ausgeschweiften Bret, woran eine Bleikugel an einer Schnur vor einem genau rechtwinklig auf der Basis stehenden Riß hängt.

Seuil, m., frz., Schwelle, Sohlbank.

Seullure, f., lat. u. d. frz. ossivure.

Severey, severee, sibary, s., engl., Feld, Fach, Reihung, Gewölbeabtheilung.

Severianus, St., 1. Märtyrer zu Sebaste, Krieger unter Kaiser Licinius, u. A. Bischof von Skythopolis, Vorkämpfer der Katholiken gegen die Eutychianer, um 452 ihm wurden große Steine an Kopf u. Füßen befestigt, ein Seil um den Leib gebunden, so ward er von einer Mauer gestürzt. Tag 9. Sept. — 2. S., mit seiner Gattin Aquila in Mauretanien zum Feuertod verurtheilt. Tag 23. Jan. — 3. S. Steinmetzen, die 4 gekrönten.

Severinus, St., 1. Bischof von S. Severino (Settempedano) im 6. Jahrh., dargestellt im dortigen Dom u. in and. Kirchen als segnender Bischof, das Modell der Stadt in der Hand haltend. Tag 8. Jan. — 2. Abt des Klosters St. Moritz zu Agaunum (Wallis), heilte durch sein Gebet den Abt eines Klosters in Nevers, durch Auflegung seines Mantels den König Chlodwig von einer Krankheit. † 512. Patron d. Leinweber. Tag 11. Febr. — 3. Abt u. Apostel in Österreich, Bayern, Kärnthen 2c. Durch hohe Gestalt, Wahrsagergabe u. Freundlichkeit ausgezeichnet, † 483, dargestellen mit Abtstab vor einem Grab mit betend od. eine Kirche (die von Heiligenstadt) auf den Händen, gen Himmel blickend, in Wolken musizierende Engel. Tag 8. Jan. — 4. S. von Bordeaux, Bischof v. Köln in der 2. Hälfte des 4. Jahrh., sein Sarkophag u. Reliquiarium in seiner Kirche zu Köln. Engel verkündeten ihm 397 den Tod des St. Martin, † 408, als er seinen Freund Amandus in Bordeaux besuchte. Tag 23. Okt. — 5. S. Steinmetzen, die 4 gekrönten.

Séveronde, f., frz., altengl. severans, Ausladung des Dachfußes, Traufdecke.

Severus, St., 1. S. von Rom, Priester in Barcelona u. Patron der Stadt, dem wegen seines christlichen Bekenntnisses ein Nagel in den Kopf geschlagen ward. Tag 6. Nov. — 2. Bischof v. Neapel im 4. Jahrh., erweckte einen armen Mann vom Tod, damit er Zeugniß ablege gegen den ungerechten Verfolger seiner Wittwe. Tag 30. April. — 3. Wollenweber in Ravenna, wurde zum Bischof erwählt, als sich eine weiße Taube dreimal auf sein Haupt gesetzt hatte. Patron der Tuchmacher, † 390. Tag 1. Febr. 4. S. von Avranches, Pferdehüter, später Bischof, demgemäß dargestellen.

Sewer, s., engl., Gosse, Kloake.

Sexfoil, sixfoil, s., engl., Sechsblatt.

Sextry, s., engl. = sacristy.

Seymitar, m., frz. cimeterre (s. d.), engl. scymitar, cimiter, vom persischen chimschir, der ursprüngliche Name, ein Krummschwert, im Alterthum schon bei den asiatischen Völkern, später bei den Mauren 2c. in Gebrauch, Vorbild des Säbels, der Griff hat kein Stichblatt, die Klinge ist nur auf der convexen Seite scharf u. nach dem Ende zu breiter u. ist am Ende schräg abgeschnitten, so daß die Schneide länger ist als der Rücken.

Sfiblatium, n., lat., Fibula.

sfumato, adj., ital. = verblasen.

Sgraffito, n., frz. manière égratignée, engl. sgraffito-painting, scratched work, ital. sgraffiato, m., Kratzmalerei, eine Art monochromer Putzdekoration, die dadurch entsteht, daß die Wand zunächst schwarz od. grau abgeputzt u. mit Weiß übertüncht wird. Dann wird die Zeichnung darauf gedruckt und auf den Contouren u. Schraffirungen die weiße Decke mittels Messer, Griffel 2c. weggenommen, so daß der schwarze Grund in Linien zum Vorschein kommt. In Florenz im 16. Jahrh. sehr geübt. Näheres s. in Mothes B. L.

Shadow, s., engl., Schlagschatten.

Shafferoon, s., engl., 1. Ablauf, — 2. (Her.) = chaperonne.

Shaft, s., engl., Schaft (einer Säule, Lanze, eines Kelches 2c.), daher auch Leib einer Fiale, slender sh., Dienst, vaulting-sh., Gewölbsäule.

shafted, adj., engl., 1. (Her.) geschaftet, de heimt, mit einem Schaft von abstechender Tinktur. — 2. mit Säulen versehen, sh. impost, mit Capitäl versehener Gewölbanfall.

Schalen, m. = Abhaken.

shallow arcade, s., engl., Blendarkade.

Shamrock, s., engl. (Her.), Kleeblatt als Wappenbild von Irland.

Shank, s., engl., 1. = shaft (einer Säule), — 2. Steg am Triglyph.

Shards, pl., engl., s. Absatz 2.

Sharp, s., lat., engl. scarf = d. frz. écharpe.

Sheaf, s., engl., 1. ein Bündel Pfeile, — 2. (Her.) Korngarbe.

Sheath, s., engl., Scheide, Degenscheide.

Shed, s., engl., auch shelter, Schauer, Aufwurf, Schuppen, sh.-roof, Pultdach, Schuppendach.

Sheet, s., engl., Blech, sh. brass, Messingblech.

Shell, s., engl., 1. Schale, sh. of a vaulting, innere Fläche (eines Gewölbes), Intrados, — 2. unausgebautes Haus.

Shepherd, s., engl., Schäfer, Hirt, good sh., Christus als guter Hirt.

Shield, s., engl., Schild, auch heraldisch; sh. belt Schildgürtel, Schildriemen.

Shin pieces, s., engl., Beinschiene der Plattenrüstung.

Shingle, s., engl., altengl. shindle, Schindel, Dachschindel; **shingled**, shingle-roofed mit Schindeln gedeckt.

Ship, s., engl., Schiff, auch Kirchenschiff.

Shoe, s., engl., Schuh, Fußbekleidung, daher auch Hufeisen.

Shop, s., engl., Kaufladen, Bude, Werkstätte.

Shore, shoar, s., engl., 1. Stütze, Steife, Schore. — 2. = sewer.

Shoulder, s., engl., Schulter, z. B. das breitere Ende einer Pfeilspitze; sh.-tree, Kopfband, Achselband; **shouldered arch**, s., engl., auf Kragsteinen stehender Bogen; shouldered straight arch, Kragsturz; **shouldering piece**, s., engl., Holzkonsole, Knagge.

Shredding, s., engl., Knagge, bes. Pfettenknagge, s. Dachstuhl.

Shrine, s., engl., 1. Schrein, Reliquienkasten; — 2. tabernakelförmiges Grabmal.

Shroud, shrowde, s., altengl. für Krypta.

Shutter, s., engl., Fensterladen, Schalter, doch auch Flügel eines Altarschreins.

Siccata, f., lat., wahrscheinlich = norm. calum.

Sibyllen, f. pl., frz. Sibylles, engl. Sibyls, lat. Sibyllae, heidnische Prophetinnen, die, da ihre Weissagungen (nach Virgils Eklogen IV 4) von Lactantius u. a. Kirchenvätern, wol irrthümlich, auf den Messias bezogen wurden, wenn auch nicht in der ältesten christl. Kunst, doch wenigstens vom 13. Jahrh. häufig Gegenstand der Darstellungen sind, u. zwar theils in Zusammenstellung oder Gegenüberstellung mit den jüdischen Propheten u. mit den Aposteln, theils als positive Offenbarung des Messias u. mit der Erscheinung desselben. (Von Innocenz III., 1198—1216 soll der bekannte Hymnus Dies irae, dies illa Solvet saeclum in favilla, Teste David cum Sibylla herrühren.) In ersterer Weise z. B. von Giotto am Glockenthurm in Florenz, von Ghiberti an den Bronzethüren des Baptisteriums, von Guglielmo della Porta an der Außenseite der Casa santa in Loreto und von Berthold Furtmeyr (um 1480) auf einem Miniaturbild in der Hofbibl. zu München in der Umrahmung einer Darstellung der Verkündigung. In diesen u. ähnlichen Darstellungen schwankt die Zahl der S., die ältere (bei Varro) ist 10, die spätere gewöhnlich 12, bisweilen auch nur 4, der Zahl der Evangelisten entsprechend. Neben ihrem allgemeinen Attribut, einem Buch, haben manche von ihnen besondere Merkmale: so hält die Sibylla Persica, eine bejahrte Frau, eine Laterne in der Hand, bisweilen eine Schlange unter den Füßen, die S. Libyca, jugendlich dargestellt, hält eine brennende Fackel, die S. Erythraea, als bejahrte, schwarz gekleidete Nonne, hält als Anzeichen der göttlichen Rache ein blankes Schwert, auch, in Bezug auf die Verkündigung an die Maria, eine Rose, die S. Delphica hält ein Horn od. auch eine Dornenkrone in der Hand, die S. Samia einen Rohrstab od. eine Wiege, die S. Cimmeria, jugendlich dargestellt, ein Passionskreuz, die S. Cumana, sehr jung, hat eine Krippe, die S. Hellespontica einen blühenden Zweig od. ein Passionskreuz, die S. Phrygia eine Auferstehungsfahne, die S. Tiburtina, gekleidet in ein Tiger- od. Ziegenfell, hält als Anspielung auf Joh. 19, 3 od. Matth. 27, 29 eine Hand od. einen Rohrstab, die S. Agrippina, sehr jugendlich, hat eine Geißel, endlich die S. Europaea, ebenfalls sehr jung, ein Schwert als Anspielung auf den bethlehemit. Kindermord. Hauptdarstellungen einzelner S. sind — außer den beiden (Erythraea u. Cumana) auf dem Genter Altarwerk der Brüder van Eyck und den Stichen der S. n. von Baldini — die den Propheten gegenüber gestellten Gestalten Michel-Angelo's in der Sixtinischen Kapelle, nämlich die Persica, als bejahrte Frau im Buch der Weissagung lesend, die Erythraea, jugendlich schön, in einem Buch blätternd, ein Genius zündet die über ihr hangende Lampe mit der Fackel an, die Delphica voll jugendlicher Begeisterung, in schwungvoller Bewegung eine Schriftrolle haltend, die Cumana, eine [illegible] Greisin, mit halbgeöffnetem Mund, laut lesend, die Libyca, in rascher Wendung nach der hinter ihr liegenden Schrift greifend. Ebenso charakteristisch sind Rafael's bekannte S. n. der Kapelle Chigi in S. Maria della Pace zu Rom, nämlich die Cumanische, Persische, Phrygische und die Tiburtinische, die drei erstgenannten jugendlich mit je einem begleitenden Engel. — Wo eine S. auf den wirklich erscheinenden Christus hinweisend dargestellt ist, da ist es die Tiburtinische, die auf die Frage des Augustus, ob er die ihm angebotene römische Kaiserwürde annehmen sollte, ihm davon abgerathen haben soll, weil ein jüdisches Kind geboren werden würde, worauf sich der Himmel aufthat, die neben einem Altar stehende heil. Jungfrau mit dem Kind erschien und sagte: „Haec ara filii Dei." Augustus betete die Erscheinung an und errichtete auf dem Capitol einen Altar primogeniti Dei, daher die Kirche der Maria in Ara Coeli. Diese Erzählung der den Heiden nicht bloß geweissagten, sondern wirklich gewordenen Erscheinung des Messias ist bes. seit dem 14. Jahrh. Gegenstand der Kunstdarstellungen. So schon im „Heilsspiegel", wo Augustus und die S. die in den Wolken erscheinende Maria mit dem Kind anbeten; ebenso auf einem Triptychon von Roger v. d. Weyde (Berl. Mus.),

dessen Mittelbild die Geburt Christi ist, und auf einem von Jan Mostaert (oder Gerhard David) in der Jacobskirche zu Brügge. Ohne typische Beziehung dagegen als einfaches Bild von Garofalo in der Gallerie des Vatikans. [—r]

Sibyna, f., lat., eine Art Jagdspieß.

Sica, sicca, f., lat. Dolch.

Sicanyralis, f., lat., Lichtputze als liturgisches Geräth.

Sicamor, m., frz. (Her.), der Reif.

Siccatif, m., huile siccative, f., frz. (Mal.), schnell trocknendes Öl.

Sichel, f., 1. frz. faucille, als Landwirthschaftsgeräth Attribut des h. Serapion etc., — 2. frz. fauchard, f. Kriegssichel, s. Fig. 891—893.

Sicilien, Insel. Patrone sind: Albertus 5, Andreas 2, Andronicus, Johannes Ev. u. T., Leo, Maria, Ap. Petrus, Petrus Cölest., Rosalia, Vitus.

Sicinius, St., Bischof von Cyzicus unter Justinian enthauptet, dargest. in einem griech. Menologium der Bibliothek des Vatikans, 10. Jahrh.

Sicla, f., frz. signum, lat., Zeichen d. Münzwerkstatt auf den Münzen.

Sicladas, f., lat. = cyclas.

Siclus, m., sicula, f., lat., ehernes Wassergefäß des Weihwasserbecken.

Side, s., engl., Seite, Fläche; s.-aisle Seitenschiff; s.-board, s.-table Anrichtetisch, Nebentisch; s.-front Seitenansicht, Profil; s.-post 1. Seitenpfosten, 2. = queen-post; s.-pace Banquette, Trottoir.

Sidipedium, n., lat., Federmesser.

Sieben, s. d. Art. Zahlen; ihre Symbolik, Gaben des heil. Geistes, Freuden u. Schmerzen der Maria. Über die sieben Gemeinden, Siegel, Leuchter etc. s. d. Art. Apokalyptisch.

Sieben Brüder, s. Brüder 2.

Siebenbürgen. Patrone: Ladislaus u. Maria.

Siebenschläfer, s. Schläfer, die sieben.

Siechenhaus, n. = Hospital.

Siège, m., frz., Sitz, Stuhl; s. pliant, Faltstuhl; s. d'évêque, Bischofsstuhl.

Siegel, n., 1. Siegelabdruck, frz. sceau, scel, engl. seal, sigil, lat. sigillum, signum, insigne impressum, munimen, typus, sporsagium, bullatum, bulletum; sie sind an Urkunden in Wachs, ferner in Kreide (sehr selten), in Bleiteig oder dicken Kleister, sogar in Mörtelmasse, doch auch in weiches Metall eingedrückt. — 2. Der Siegelstempel, Siegelstock, Petschierstock, frz. sceau-matrice, engl. seal-matrix, stamp, lat. typarium, cognus, lateraculus, tessera etc., wurde vertieft in Metall gravirt od. gegossen, auch wol in Stein geschnitten, und hatte entweder einen Knauf oder einen beweglichen Bügel zum Angriff, oder eine Angel, mittels der derselbe im Petschaft, frz. cachet, engl. seal stick, lat. signatorium befestigt ward, welches aus Holz, Horn od. Elfenbein geschnitzt od. gedreht, seltener in Metall gearbeitet war. Man führte die Siegelstempel wol auch im Schwertknauf oder im Siegelring, m., frz. bague sigillaire, anneau à cachet, engl. signet-ring, lat. anullus signatorius; s. Ring.

Siegesbogen, m. = Triumphbogen.

Siegeszeichen, n. = Trophäe.

Siena. Patrone sind die hh. Ansanus, Chrysanthus, Maria.

Sif (nord. Mythol.), d. h. Sippe, Stammhalterin, die Gemahlin Thor's, die haarschöne Göttin, die in die Ehe mit Thor einen Sohn mitbringt, den schnellen Bogenschützen Uller (s. d.). Ihre goldenen Locken schnitt einst der böse Loki (s. d.) hinterlistig ab, worauf Thor ihn ergriff u. tödten wollte, wenn nicht Loki geschworen hätte, von den Schwarzalfen neues Goldhaar für S. zu erlangen. Loki ging darauf zu den Zwergen, Iwaldi's Söhnen, die ihm neues Haar schmiedeten, das alsbald auf S.'s Haupt festwuchs.

Siganda, f., lat. = paraganda.

Sigebertus, St., König von Austrasien, dargestellt den Grundstein zu einer Kirche legend. Tag 1. Febr.

Sight, s., engl., s. point of sight.

Sigil, s., engl. Siegel, s. d.

Sigillator, sigillarius, sigillifaber, m., lat., Siegelschneider, Stempelschneider; sigillatus adj., mit kleinen Figuren geschmückt.

Sigille, f., frz. Heiligenstatuette in kleiner Nische.

Sigillio, f., lat., ein einfaches, nicht gefüttertes Kleid.

Sigillographie, f., frz. = sphragistique.

Sigillum, Dimin. sigilliolum, n., lat., 1. Siegel; s. appendicium pendens, pendu, herabhangendes Insiegel; s. secretum, s. secreti, s. breve, Secretsiegel; s. privatum Privatsiegel; s. piscatoris Siegel des Fischerrings, Secretsiegel des Papstes; s. altaris Deckel u. Siegel auf der Reliquiengruft eines Altars (s. d.); — 2. Figürchen, 3. auch sigillus, m., Bild, Abbild, Statuette, — 4. Kupfertäfelchen, — 5. Diplom, versiegeltes Schreiben.

Sigismund, St., Herzog v. Burgund, tödtete seinen eignen Sohn erster Ehe, den ihm seine zweite Gemahlin als Verschwörer verdächtigt hatte, that Buße, floh vor den Verwandten der ersten Frau, erbaute das Kloster St. Maurice in der Schweiz, wurde vom fränkischen König Chlodomir im J. 526 getödtet u. sein Leichnam in einen Brunnen geworfen, an welchem dann Wunder geschahen. Abgebildet mit Krone u. Scepter u. mit einem Schwert. Sein Leben in 18 Abbildungen auf einem Bild aus d. J. 1497 im Dom zu Freising. Tag 1. Mai.

Siglat od. Cyclat, m., schwerer Seidenstoff,

daher siglaton, m., lat., eine Art Mantel aus solchem Stoff, geschnitten nach Art der Dalmatika, von Männern mit einem Gürtel getragen.

Siglen, f. pl., frz. sigles, l. pl., acrostiches, engl. sigla, uncials, latein sigilae, l. pl., die (bes. häufig in Formeln od. bekannten Sätzen) statt der ganzen Wörter gesetzten Anfangsbuchstaben, z. B. A. M. G. P. D. T. für „Ave Maria, gratia plena, dominus tecum“ u. G. g. s. für „Gott sei dem Gott gewidmet.“ Lat. sigla auch = moralle, Schuh.

Fait et imprime a Bruges par colard mansion lan et jour dessusdis

Fig. 1209. Marke u. Schlußrede von Colard Mansion, Drucker zu Brügge, aus einem Werk v. 1477

Sigma, n., lat., C-förmiges, halbkreisförmiges Speiselager.

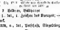
Sigmundischer Baustil, m., so nennen Manche den in Tirol zur Zeit der Frührenaissance herrschenden Baustil.

Signaculum, n., lat., 1. Namenszeichen, Monogramm, bes. aber S. od. signum Dei, Siegel, [illegible] runde Scheiben mit λ od. + als Verzierung, an Krebsfüßen, Engelsgewändern etc., — 2. Buchzeichen.



Fig. [illegible] Marke von Arnold de Keyser zu Gent um 1480

Signage, m., frz., Zeichnung der Einteilung der Scheiben eines Fensters, bes. zum Zweck der Glasmalerei.



Signarius, m., lat., 1. Fahnenträger. — 2. Bildner, Bildhauer.

Signatio, f., lat., 1. Zeichen des Kreuzes, — 2. Siegelabdruck.

Signatorium, n., lat., Petschaft, Siegelring.

Signatur, f., frz. s[illegible], engl. signature, [illegible] die am Fuß der ersten u. dritten Seite jedes Bo[illegible]



Fig. 1211. Marke v. Gerhard Leu, um 1482

gens im Bücherdruck seit 1470 übl. Zeichen: Ziffern, Buchstaben etc., die Reihenfolge der Bogen anzeigend.

Signalsglocke, f. = Sanctusglocke.

Signau, m., frz. = signet 2.

Signe, m., frz., Zeichen, s. lapidaire, s. maçonnique, Steinmetzzeichen, s. apparent = coyère.



Fig. 1212. Marke von Simon Vostre zu Paris, um 1500.

Signetum, n., lat., 1. frz. signet, a) engl. signet, Privatsiegel, s. ring, Siegelring, b) Buchzeichen, Blattzeichen, — 2. signeta, pl. orationis, franz. signaux, m. pl., die größeren, die Paternoster bezeichnenden Perlen des Rosenkranzes, — 3. Signet, n., franz. marque d'impression, engl. printer's mark, Vignette im Holzschnitt, welche als Buchdruckerzeichen von den ältesten Druckern auf die Titel der aus ihrer Offizin hervorgegangenen Bücher gesetzt wurden, s. Fig. 1209—73, — 4. auch Signat, n., Monogramm od. Kreuz der Notare, s. Monogramm.



Fig. 1273. Marke od. Signet von [illegible] zu Paris (1520)

Signifer, m., lat. = Zodiacus.

Signochristus, m. = signum Christi.

Signulum, n., lat., Dimin. von signum 4.

Signum, n., lat., 1. Zeichen, Bild, Siegel, od. s. Dei, s. Domini, s. Christi, Zeichen des Kreuzes, s. signaculum, — 2. Ehrenzeichen, Abzeichen, — 3. s. ecclesiae, Glocke. — 4. s. militare, Feldzeichen, Fahne. — 5. s. Pythagoricum, Drudenfuß.

Sigurd (nach Heldensage), der Siegfried der

deutschen Heldensage d. Sohn Siegmund's aus dem Geschlecht der Wölsungen. Er wird gev. ein Hune (Riese) u. ein Nifsung, Nibelung, d. h. eine Gestalt der Unterwelt (welche Niflheim hieß). Den Geistern der Unterwelt gehören die in ihrem Bereich befindlichen Metallschätze, daher haben die Hunen-Nibelungen einen Schatz, der in der Heldensage so verhängnißvoll erscheint. Diesen Goldschatz gewinnt S. durch Tödtung des Drachen Fafnir, denn dieser oder die Schlange, Sinnbild der Erde, bewacht den Schatz, d. h. die Erde selbst verwahrt das Gold in ihrem Schooß. S. kommt an den Hof des Königs Giuki, um ihn u. dessen Söhne Gunnar u. Högni kennen zu lernen, wird dort als goldgeschmückter Besieger des Drachen glänzend empfangen u. mit besonderem Wohlgefallen v. Grimhild, Gemahlin des Königs, aufgenommen, die für den Helden ihre Tochter Gudrun bestimmt. Diese reicht ihm ein Horn mit dem Trank der Liebe u. Vergessenheit. S. leert es u. wirbt um Gudrun's Hand. Gunnar u. Högni sagen sie ihm zu, ziehen ihn aber hin, um für Gunnar zu werben um Brynhild die Schildmaid, Tochter Budli's. Unterwegs tauscht S. mit Gunnar Gewand u. Gestalt u. wirbt um Brynhild, die ihm bei seinem Anblick den Verlobungsring willenlos reicht. Dann folgt sie dem Verlobten zu der außerhalb harrenden Schaar u. an Giuki's Hof, wo die Doppelhochzeit gefeiert wird. Eifersucht u. Neid zwischen den beiden Frauen führt später zu Ermordung S.'s ic. [—r.]

Sigyn (nord. Myth.), s. Loke.

Silber, n., silbern adj., frz. argent, engl. argent, lat. argentum, heraldisch dadurch bezeichnet, daß das Feld od. der Platz ganz weiß bleibt ohne alle Striche u. Punkte, od. durch die Zeichen W. S. C.

Silentiarium, n., lat., frz. silentiaire, m., Schlafzimmer, Wartezimmer.

Silentiarius, St., s. Paulus, Salomon und Johannes.

Silentium, n., lat., das Schweigen, 1. franz. vierge au silence, Madonnenbild mit dem schlafenden Jesuskind, — 2. = secretarium, Sakristei.

Sill, n., engl., auch cill, sole, Schwelle, Thürschwelle, Sohlbank, c.-built, cill-built von einem Fachwerksbau gesagt, dessen Säulen in Schwellen stehen.

Sillon, m., frz., Furche, Spalte.

Silvanus, St., 1. Bischof v. Emesa, mit 2 Gefährten unter Kaiser Numerianus im dort. Theater den wilden Thieren vorgeworfen, dargestellt in einem griechischen Menologium des Vatikans aus dem 10. Jahrh. Tag 6. Febr. — 2. Bischof v. Gaza, von Galerius Maximus zur Arbeit in den Bergwerken verurtheilt, dann enthauptet. Tag 4. Mai. — 3. Abt auf Sinai im 4. Jahrh., dargest., indem er Gemüsepflanzen pflegt. — 4. S. Brüder 2.

Silverius, St., Papst, weigerte sich, mit dem Ketzer Anthimus in Gemeinschaft zu treten, ward deshalb auf der Kaiserin Theodora Befehl v. Belisar gefangen genommen, starb n. E. auf einer wüsten Insel den Hungertod, n. A. durch Meuchelmord 538; abgeb. als Papst mit Ketten in d. Hand. Tag 20. Jun.

Silvester, St., od. Sylvester, 1. Papst (I.) von 314—335, lebte zuerst in einer Höhle, taufte später den Kaiser Constantin (s. d.) u. erhielt von ihm das Patrimonium Petri, dargestellt v. Giulio Romano im Vatikan. Dann befreite er durch das Zeichen des Kreuzes das Volk von einem Drachen. In Einzelgestalten erscheint er als Bischof od. Papst mit Mitra, bisw. auch mit dem Drachen in der Hand, um dessen Rachen drei dünne Fäden gewunden sind, auch ein Stier zu seinen Füßen, weil er einen solchen, den ein Rabbiner durch Zauberei getödtet, wieder belebte, od. hinweisend auf die Bilder der Apostel Petrus u. Paulus, die er in der Hand hält. Darstellungen aus seinem Leben (außer den unter Constantin angeführten) in der Bardi-Kapelle in St. Croce zu Florenz, ausführlicher in der Kirche der quattro Coronati zu Rom (13. Jahrh.), von Fiesole in der Gallerie Doria in Rom, in Glasgemälden der Kathedrale v. Chartres, wie der Statthalter Tarquinianus, weil er von S. die Herausgabe der Schätze des im S.'s Haus verborgen gestorbenen Christen Timotheus verlangte, bei einer Mahlzeit an einer Fischgräte erstickt. Tag 31. Dez. — 2. S. Gozzolino, s. Silvestriner. Tag 9. Juni.

Silvestra, f., lat. = spicgarda.

Silvestriner, m., oder Sylvestriner, m., frz. Sylvestrin, engl. Sylvestrine, ein im J. 1231 durch St. Sylvester Gozzolino († 26. Nov. 1267) auf dem Monte Fano bei Fabriano gestifteter Mönchsorden nach der Regel des h. Benedict, daher auch Orden von Monte Fano gen., 1662 vereinigt mit den Valombrosanern. Tracht: blauer Rock mit breitem Skapulier u. Kapuze. Die Sylvestrinerinnen trugen Schwarz u. Weiß.

Sima, f. = cyma u. Karnies.

Simarre, f., frz., Schleppkleid, langer Talar der ital. Geistlichen, s. auch d. engl. chimere.

Simbalum, simbolum, n., lat. = cymbalum, Glocke.

Simentorium, n., lat. = coemeterium.

Simeon, St., 1. der greise Priester im Tempel zu Jerusalem, der das Jesuskind auf den Armen hält (Luc. 2, 25), s. Darstellung im Tempel. Tag 8. Okt. — 2. S., Sohn des Kleophas, verließ 66 n. Chr. Jerusalem, zog nach Pella, kehrte nach der Zerstörung Jerusalems dahin zurück, ward Bischof von Jerusalem, in hohem Alter, im Jahre 107, gekreuzigt. Tag 18. Febr. — 3. S. Stylites d. Ä., Säulenheiliger des 4. Jahrh. in Syrien. Tag 5. Jan. — 4. S. Stylites d. J., Eremit in Antiochia, † 596. Tag 24. Mai, n. A. 3. Sept. (beide dargest. auf einer Säule stehend). —

5. S. von Pabdileono del Montana, Einsiedler † 1018. Dargestellt mit einer Hirschkuh. Tag 26. Juli. — 6. S., Mönch in Trier, wallfahrtete nach Jerusalem, wo er Subdiakon in einem Kloster ward, lebte dann in einer Höhle am Rothen Meer und den Rest seiner Tage in einem Thurm bei Trier. † 1035. Tag 1. Juni.

Simma, f., lat. = sigma.

Simaio, f., lat. = semaium.

Simon, St., 1. Zelotes, Patron v. Goslar, s. Apostel 11. — 2. S., der Knabe, der Legende nach von den Juden zu Trient im J. 1475 gekreuzigt u. grausam getödtet. Attribut ein spitzes Messer, auch wol ein Kreuz. Tag 24. März. — 3. S. Stock, in England 1165 geboren, bezog als 12jähriger Knabe eine hohle Eiche (daher sein Beiname Stock), wurde später Karmeliter, eifriger Marienverehrer, wohnte selbst lange auf dem Berg Karmel und wurde Ordensgeneral. Auf seinem Sterbebett erschien ihm 1265 Maria u. überreichte ihm ein wunderthätiges Skapulier. Tag 16. Mai.

Simpertus, St., od. Sendbertus, Bischof v. Augsburg 778—809; dargestellt, wie ihm ein Wolf ein Kind unversehrt zurück bringt. Tag 13. Okt.

Simpinium, n., lat. = gabata, Becher.

Simplicius, St., 1. Bischof zu Faustina in Sardinien, im J. 304 unter Diocletian mit einer Lanze durchstochen. Tag 15. Mai. — 2. Bischof von Autun, legte, um die Richtigkeit einer gegen ihn erhobenen Anklage wegen unzüchtigen Lebens darzuthun, ein Gefäß mit glühenden Kohlen auf seine Brust, das nicht einmal die Kleider verzehrte. Tag 24. Juni. — 3. S. Mondius 3. u. Steinmetzen, die vier gekrönten. — 4. S., Bruder des Faustinus u. d. Beatrix. Über diesen sowie über das Simpliciuswappen u. d. Simpliciusorden s. Faustinus 2. — 5. Vater des Constantius u. Victorinus, mit diesen unter Marc Aurel v. wilden Ochsen geschleift u. dann enthauptet. Tag 28. Aug.

Sims, m., franz. corniche, engl. moulding, Gruppe von wenigen Gliedern; wird sie verkröpft, so heißt sie Gesims, s. d. Man unterscheidet Fußs. od. Sockels., Gurts., wozu auch der Kaffs. gehört, Sohlbanks. od. Brüstungss., Verdachungss., wozu auch der Überschlagss. gehört, Kämpfers. u. Haupts. od. Dachs., s. d. betr. einzelnen Artikel.

Simson, gilt zwar in der Kunst in mancher Beziehung z. B. in Bezug auf seine vom Engeln der Mutter vorher verkündigte Geburt (Richter 13, 3 ff.) und mehrere seiner Thaten als Vorbild Christi, ist aber im Ganzen selten dargestellt. 1. Die Besiegung des Löwen (Vorbild der Versuchung, in der Christus den Satan überwindet, der wie ein „brüllender Löwe“ einhergeht). In Handschriften des 11. Jahrh., später auch v. Dürer (Holzschnitt) und von Israel von Meckenem — 2. Die Besiegung der 1000 Philister durch den Eselskinnbacken (Kap. 15), im „Heilsspiegel“ zusammengestellt mit den bei der Gefangennehmung Christi durch dessen Wort zu Boden geschlagenen Kriegsknechten. 3. Das in Miniaturen, z. B. im „Heilsspiegel“, vorkommende Ausheben der Thore von Gaza (Kap. 16) als Vorbild der Auferstehung Christi, der die Pforten der Hölle sprengt (z. B. im „Heilsspiegel“ u. im Codex Grimani in Venedig). 4. Am häufigsten ist bei im späteren M.-A. dargestellt die den S. verrathende Delila, wo er entweder in ihrem Schooß liegend schläft u. sie ihm die Locken abschneidet, oder wo er, dadurch geschwächt, vergebens gegen die Philister kämpft. Weniger häufig 5. das Niederreißen der beiden Säulen im Tempel u. sein dadurch herbeigeführter Tod.

Simswerk, n., frz. moulures pl., engl. dressing, ist die Gesammtheit aller Simse einer Façade.

simulé, adj., frz., s. accolé.

Sin, s., engl., Sünde; the seven mortal sins, die 7 Todsünden.

Sindalum, n., lat. = condalum.

Sindon, m., lat., s. Corporale.

Sindri (nord. Myth.), s. Brock.

Singe, m., frz., Kreuzhaspel.

Singechor, m. Im M.-A. diente als solcher meist der Lettner. In Klosterkirchen war oft eine besondere Empore für die Mönche resp. Nonnen auf der Westseite oder Südseite des Langhauses, auch wol auf der Südseite des Hohen Chors angebracht. Als am Ende des 15. Jahrh. die Orgeln größer gebaut und im Westen aufgestellt wurden, wurde auch der Singechor dahin verlegt.

single flooring, single joisted od. naked floor, s., engl., einfache deutsche Balkenlage.

Singula, f., lat. 1. Fahnentuch; — 2. = sigla.

Singularius, m., lat. Mönch, Einsiedler.

singulogisticum claustrum, n. lat., Kloster, dessen Mönche einzeln in getrennten Zellen leben.

sinistre, frz., engl. sinister, adj. (Her.), links.

Sink, s., engl. Senkloch der Piscina.

sinkend, adj. (Her.), 1. vom Vogel gesagt, der die Flügel nach oben wenig ausgebreitet, die Füße nach unten ausgestreckt, sich niedersenkt. — 2. vom fünfstrahligen Stern, der einen seiner Strahlen senkrecht nach unten richtet. S. auch d. engl. urinant.

Sinnbild, n. = Symbol. Vgl. auch d. Art. Emblem u. Attribut.

Sinnzeichen, n., lat., Todtenmahl mit Heimbach.

Sinnspruch, m. = Devise.

Sinople, m., frz. u. engl., lat. sinopis, f., 1. eine Art grüner Jaspis, daher 2. (Her.) Grün.

Sinta, f., lat. = cinctura, cingulum.

Sinfn (nord. Myth.), die Seufzende, eine der Gehülfinnen der nordischen Freya.

Sion, sium, syon, n., lat., Seihgefäß.

Sippe, die heilige, die von am Ausgang des M.-A., bes. Anfang des 16. Jahrh. in der italienischen, noch mehr in der deutschen Kunst vorkommende Darstellung der gesammten Familie der Maria, oder vielmehr ihrer Mutter, der h. Anna (vergl. die S. 59 angeführten Verse vom Altar in Zwickau). Anna war nämlich nach der Legende verheirathet 1. mit Salome (nicht Salomo), dessen Tochter hieß Maria, welche, mit Zebedäus verheirathet, als Söhne die Apostel Jacobus d. Ä. u. Johannes Ev. hatte, 2. mit Cleophas, dessen Tochter, auch Maria, gebar, mit Alphäus verheirathet, den Judas Thaddäus (s. Apostel) Jacobus d. J. (s. Apostel) u. Simeon, s. d. 2, u. Joseph mit dem Beinamen Justus, 3. mit Joachim; von diesem hatte sie eine Tochter, die mit Joseph vermählte Maria, Mutter des Heilandes. Vollständige Darstellung dieser 18 Personen auf einem Bild v. Lorenzo di Pavia (um 1513) ehemals im Louvre, ähnlich v. Perugino im Museum zu Marseille; häufiger in Reliefs u. Malereien der deutschen Kunst, z. B. ein schönes, aber in den Personen unvollständiges Schnitzwerk in St. Elisabeth zu Marburg, der geschnitzte Altar in der Stiftskirche zu Gmünd (Schwaben), der auch nicht alle Personen enthält, ein vollständiges, aber stark restaurirtes Hautrelief im Dom zu Bremen, 3 Tafeln eines Altarwerkes aus der Schlesischen Malerschule des 15. Jahrh. (Museum in Breslau) und das durch die Hinzuziehung von Elisabeth u. ihres Sohnes Johannes noch vollständigere Gemälde der Brüder Victor u. Heinrich Dünwegge (aus dem J. 1521) in der katholischen Pfarrkirche zu Dortmund.

Sira, St., Märtyrin in Persien, † 558, dar zustellen mit einem Strick um den Hals. Tag 18. Mai.

Sirene, f., wird im M.-A. selten in Anlehnung an die Antike mit Vogelfüßen, öfter als eine zur Sinnlichkeit verführende Frauengestalt mit Fischschwanz gebildet, s. d. Art. Fischweib. Nur im frühen M.-A. kommt bisweilen auf Taufbecken eine fischschwänzige S. zwischen Delphinen vor, dem antiken Todtenkultus entsprechend, in welchem Delphine u. Tritonen als Sinnbilder der Überfahrt der Seele über den Styx ins Elysium galten, so daß hier die S. Wiedergeburt durch die Taufe und Hoffnung der Auferstehung bedeutet.

Sirenus, St., lebte unter Maximian in Sirmium, von der Gemahlin des Statthalters fälschlich des versuchten Ehebruchs angeklagt u. deshalb im J. 302 enthauptet. Tag 23. Febr.

Sirica, sericella, f., lat., zunächst syrischer, dann auch anderer seidener Stoff.

Siricum, n., lat., rothe Farbe, Mennig.

Siromastes, f., lat., Art Wurfspieß.

Sismusinus, m., mit Pelzwerk gefüttertes Kleid.

Sisoes, St., Einsiedler in der Thebais im 5. Jahrh., machte eine Grube neben daher Art od. Beil u. Baumstämme als Attribut. Tag 6. Juli.

Sisurna, f., lat. (griech. σισύρα, σισύρνα) gefütterter Rock, Pelzrock.

Site, m., fr., Gegend, Landschaft (in der Malerei).

Situlus, m., lat., Weihwasserbecken.

Sitzbret, n., s. Chorgestühl.

sitzend, adj., frz. assis, engl. sejant (Her.), von vierfüßigen Thieren gesagt, auf das Gesäß niedergelassen und auf die Vorderbeine gestützt. S. auch sejant, couchant.

Sixtus, St., als Papst von 257—258 Sixtus II., unter Kaiser Valerian gekreuzigt, u. A. enthauptet, daher als Papst mit Schwert abgebildet. Darstellungen aus seinem Leben: er weiht den H. Laurentius zum Diakon, er giebt ihm Almosengeld (beide von Fra Angelico im Vatikan). Seine Kreuzigung ist öfter dargestellt. Tag 6. Aug.

Size, s., engl., Größe, Format, daher auch = calibre; s. of a moulding, Simsprofil; to size, tr. v., a) messen, justiren, b) leimen, daher sizecolour, Leimfarbe.

Skadi (nord. Myth.), die jagdliebende Tochter des Sturmriesen Thiassi, die in kriegerischer Rüstung den Tod ihres Vaters rächte (s. Idunn); sie war die Gemahlin des Niördr, trennte sich aber später von ihm und heirathete den mürrischen Ullr.

Skalde, m. (nord. Alterth.), im Altnordischen s. v. w. Dichter u. zwar ein solcher, der die Dichtkunst als Beruf ausübt, wozu wegen des Versbaues u. der eigenthümlichen, bilderreichen Sprache besonderes Studium gehörte. Den Hauptinhalt der Lieder der Skalden bildeten die Thaten der Helden, sowol der lebenden als ihrer Vorfahren.

Skapulier, n., franz. scapulaire, m., engl. scapulary, lat. scapulare, scapularium, n., scapularis, Kleidungsstück der Klostergeistlichen. Anfangs ein der Tunika ähnlicher geschlossener Überrock, aber nicht ganz so lang wie jene und mit weiten Armschlitzen statt der Ärmel. Später, da die Mönche sich desselben vorzugsweise bei körperlicher Arbeit bedienten, an beiden Seiten ganz aufgeschlitzt und dann wieder durch mehrere Knöpfe, mit Belassung dieser Armlöcher verbunden, s. Fig. 1274; seit dem 12. Jahrh. sind Vorder- u. Rückenstreifen durch nur ein Querband verbunden, s. Fig. 1275. Vgl. auch Art. Herold.

Skeaf (nord. Myth.), d. h. Schaf, Schof, Schaub, Bündel Strohbündel, der in die Heldensage übergegangene Mak, er kam als unbekannter, neugeborner Knabe auf einer Korngarbe od. einem Bund Stroh schlafend u. von Waffen umgeben über das Meer u. landete in Angeln bei der Stadt Schleswig. Die Einwohner empfingen ihn wie ein Wunder, zogen ihn auf und setzten ihn zum König ein. Ganz ähnlich lautet die Sage von seinem Sohn Skiöld oder Skyld, der in Schonen landete, als Knabe,

dessen Hals, Brust u. Arme mit glänzendem Geschmeide bedeckt waren. Auch ihn wählte das Volk zum König, aber er war nicht friedlich, wie sein Vater, sondern erwarb sich als gewaltiger Krieger durch Kriegsthaten großen Ruhm.

Skean, skein, s. engl., Streitmesser, kurzes Schwert, ehemals gebräuchlich in Irland und in den schottischen Hochlanden.

Skeleton, s., engl., Gerippe, bes. Holzgerippe, z. B. eines Sattels, eines Gebäudes, Dachwerks etc.

Skella, skella, schilla, squilla, f. lat., Schelle.

Sketch, s., engl., Skizze, Entwurf, rough s., erste Anlage einer Zeichnung, eines Gemäldes etc., to sketch, v. tr., skizziren, entwerfen, sketchy, skizzenhaft, in flüchtigen Umrissen dargestellt.

skew, adj., engl., schief, bes. (auch skew whiff) windschief; skew, s. (provinziell), schräge Giebelseite; skew-table, stumpfwinkelige Unterlage eines Mauerthiers; skew-arch, einseitiger Bogen, skew-back, Anfänger des Anfängers; s. d. u. and crest, oben endender Mauerrahm; s.-corbel, s.-put, ein den steigenden Giebelsims tragender Kragstein.

Skidbladnir (nord. Myth.), das zum Segeln mit jedem Wind geeignete kunstvolle Schiff, das sich zusammenfalten und in die Tasche stecken ließ, mit ihm schiffte Freyr in die Unterwelt.

Skin, s., engl., Haut, Schicht, bes. Putzschicht.

Skinfaxi (nord. Myth.), s. Dag.

Skiold oder Skildu, s. Skaf.

Skippet, s., engl., kleine runde Schachtel für Kostbarkeiten.

skipping, adj., engl. (Her.), springend, hüpfend.

Skirnir (nord. Myth.), s. Freyr.

Skirt, s., engl., Einfassung, Borde, Besatz eines Kleides.

Skirting board, s., engl., Fußleiste (eines Zimmers), Fußgesims.

Skizze, f., frz. esquisse, croquis, croquade, brouillon, ébauche (nachlässigerweise auch crayon gen.), engl. sketch, draught, der erste flüchtige, gezeichnete od. plastische (dann frz. ébauche)-Entwurf eines Kunstwerks, daher skizziren, v. tr., frz. esquisser, engl. to sketch. S. auch d. frz. Inchoatum, maquette, pochade.

Sköll (nord. Myth.), der grimmige Wolf, welcher den Sol (die Sonne) durch die Himmelsräume verfolgt, bis sie am Abend in die Fluten des Meeres sinkt. Vgl. Hati.

Skonce, s., engl. = sconce.

Skotie, f., überhangende Einziehung, s. d. Art. scotia. Einziehung u. Glied A. 3.

Skrep, ein bei den Dänen übliches Schwert.

Skrymir (nord. Myth.), der gewaltige Riese (Jöte), den Thor auf seiner Fahrt nach Utgard antraf. Nachdem er in S.'s Handschuh eine Nacht zugebracht und S. sich unter einen Baum zum Schlafen gelegt, wollte der hungrige Thor die Speise aus des Riesen Bündel holen, aber er konnte die Riemen desselben nicht lösen u. schlug ihn deshalb mit seinem Hammer Miölnir dreimal an die Schläfe, als der Schnarchende erwachte.

Skuld (nord. Myth.), s. Nornen.

Skull-cap, s., engl., Eisenkappe, s. Helm S. 514.

Sky light, s., engl., Oberlicht; flat s., Deckenoberlicht, half od. Seitenoberlicht.

Slab, s., englisch, Steinplatte, s. of a tree, Schwarte, altar-s., Altarplatte, monumental s., Leichenstein; s. tracery = plate-tracery, s. tracery.

Slapdash, s., engl. (provinziell), Spritzwurf, s. Putz.

Slash, s., engl., Schlitz in Kleidern bes. zur Zeit der Königin Elisabeth.

Slate, s., engl., Schiefer, Dachschiefer, to slate, tr. v., mit Schiefer decken.

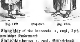


Fig. 1276. Skapulier. Fig. 1275.

Slaughter of the innocents, s., engl., bethlehemitischer Kindermord.

Slaughter-house, s., engl., Schlachthaus.

Sleeper, s., engl., Schwelle, Saumschwelle, Mauerlatte auch sehr flach liegender Sparren, daher für Gratsparren gebraucht; s.-walls, Mauern, welche die Deckenbalken tragen.

Sleeve, s., engl., Aermel (eines Kleides).

Sleipnir (nord. Myth.), das Leibroß Odin's oder Wodan's, s. d.

Slendershaft, s., engl., Dienst.

Sling, s., engl., Schleuder.

Slip, s., engl., Span, Splitter, slipped, adj., engl. (Her.), abgepflückt.

Slippers, pl., engl., dünne leichte Pantoffeln, bes. zur Zeit der Königin Elisabeth.

Slope, slopeness, s., engl., Schräge, daher sowol Fase als Böschung, Abhang, to slope, tr. v., abschrägen.

Slops, pl., engl., Pinbeechsen

Smaldus, m., smaltum n. lat., 1 Schmelz, Email, daher smaltatus smaltitus adj emaillirt. — 2. Schmalte, blaue Farbe, daher smaltatus mit blauer Glasur belegt

Smearing, s., engl., Prezellanlöster

Smelting, s. engl., das Schmelzen, s.-waste, Abgang, Gewichtsverlust beim Schmelzen der Metalle

smiller, v. tr., frz. = smillar

Smiriglius, m., lat. = d. frz. émeriller

Snaphance, s., engl., Schnapphahnbüchse

Snot (nord. Myth.), s. Frost

Snyrtir, m., lat., (bei Saga Grammaticus) eine Art von kurzem Schwert

to soak in, intr. v., engl., einschlagen (von Farben gesagt)

soaring, adj., engl. (Her.), frz. essorant, flugbereit, aufsteigend, vom Adler sc. gesagt

Sobules, St., s. Cantibius

Sobrecot, m., frz. = surcot

Soburina, f., lat., Haus, Wohnung

Soc, m., frz. = soq

Socca, socha, f., lat., 1 = soq; — 2. = soccus, engl. sock, Halbstrumpf, doch auch für Schuh gebraucht, s. Fußbekleidung

Soccage, s., engl., Dandienst, Bauernfrohn.

Socke, f., 1 Halbstrumpf, — 2. auch **Sacke Sackel**, m., frz. socle, m., pied de mur, empâtement, engl. socle, footing, lat. soccus m., crepido, der unterste, etwas vorspringende, auch oben durch einen Wasserschlag, **Sockelabsatz**, frz. chanfrein, engl. water-table, oder ein Gesims (**Sockelgesims**, **Fußgesims**, frz. moulure d'embasement, engl. base-moulding) begrenzte Theil einer Mauer, er ist meist fortlaufend, s. d., frz. base continue, engl. base extended round the building, und besteht häufig aus **Sockelplatten**, frz. dalles de socle, engl. base-tables, ground-tables, table-stones, oder ist belegt mit **Sockelblendplatten**, engl. earth-tables, vgl. Plinthe u. spire

Socket, s., engl., 1 Kerzenständer, — 2. Angelpfanne, s. Angel 1 u. Binke, daher socket-hinge Angelband

Socqus, m., frz., 1. Holzschuh, von gewissen Mönchsorden, z. B. den Recollecten, getragen, — 2. Trippe

Socus, m., lat., Keller, socolus, m., Erdgeschoß

Sodom's Untergang, s. Abraham

Soffite, f., frz. soffite, f., sous-face, engl. soffit, die untere Ansicht einer Hängeplatte, eines Bogens, einer Balkendecke sc., daher auch = Felderdecke, Kassettendecke. S. auch d. frz. plancher 2.

to soften, tr. v., engl., (die Farben) vertreiben.

Sohlbank, f., **Sohlbank**, s., frz. seuil, banquette, engl. sill, sole, lat. solum, limen, Schwellstück einer Thür oder eines Fensters, dafern die Gewände darauf stehen

Sohn, der verlorne, s. verlorener Sohn.

Sole, f., frz., Herdzapfen, s. Angel 2.

Solium, n., lat., Scherbe eines Schwertes sc.

Sökwabek (nord. Myth.), d. h. Sinkebach, die Behausung Saga's, der Göttin der Geschichte

Sol (nord. Myth.), s. Mann.

Sol, m., frz., 1 Baugrund; — 2. (Her.) Feld

Sol, s., altengl. (Her.), 1 = or, golden, — 2. = mo, Sonne

Sola, od **Solus**, St., englischer Benedictiner, Abt in Solenhofen im 8. Jahrh., darzustellen einen Lahmen heilend. Tag 3 Dez.

Sola, f., lat., 1 Sohle (eines Schuhs), — 2. Schuh, — 3. = d. frz. solive

Solacorium, n., lat., Klosterzelle, auch Nebengebäude eines Klosters

Solarium, solare, n., solarius, solerius, m., Dimin. solariolum, n., lat., engl. solar, sollar, altengl. solar, solere, soller, Söller, s. d., solariolus, solaratus adj., mit einem Söller versehen

Solder, s., engl., Loth, Löthung, **to solder**, tr. v., löthen, zusammenlöthen.

Sole, s., engl., 1 = socket 2, — 2. auch frz. sole, f. Schwelle, Sohlbank.

Solea, f., lat., 1 Sohle (des Schuhes), — 2. Schwelle, — 3. quadratischer Backstein, — 4. auch solla Untersatz, s. luminare 2

Solecolum, solicolum, n., lat., Sonnenschirm.

Soleil, m., frz., 1. s. ombre, — 2. Strahlen an der Monstranz, s. d.

Solerium, n., lat., Fußboden.

Soletos, m., lat. = d. frz. sautier

Solidamentum, n., lat., Fundament

Solidatura, f., lat. = d. frz. soudure

Solide, m., frz., 1 gewachsener, d. h. nicht aufgefüllter Baugrund, — 2. massive Mauer

Solideo, s., frz. solideo, m., das weiße Scheitelkäppchen des Papstes, das er nur beim Beten, also nur vor Gott (soli Deo), abnimmt

Solier, m., frz., Söller

Solin, m., frz., 1 Fehlbodenanstrich, Schwebstrich, — 2. Kalkleiste am Ziegeldach

Solinum, n., latein, 1 Traghimmel, großer Sonnenschirm zum Tragen über dem Priester sc., — 2. Erdgeschoß

Solium, n., lat., 1 Traghimmel, — 2. Baldachin, Hof sc., — 3. Thürschwelle, — 4. = Söller, — 5. Zimmer, Kammer, — 6. Badewanne, — 7. Thron

Solive, f., frz., lat. soliva, f., Dielenlager, doch auch Fußbodenbalken, s. passante, durchgehender Balken, Durchzug, s. de brin, Ganzholzbalken, s. d'enchevêtrure, Wechselbalken sc.

Soliveau, m., frz., Halbholz, schwacher Balken.

Solivure, f., frz., Balkenlage

Söller, m., frz. soler, engl. solar, sollar etc., lat. solarium, sollers etc., auf der Sonnenseite eines oberen Geschosses angebrachter Balkon, Erker od. dgl., doch auch f. Speicher, Dachboden ic. gebr.

Sollerets, solerets, m. pl., frz. u. engl., f. Plattenrüstung.

Soloborda, f., lat., ein auf dem Fußboden befestigter Schemel.

Solum, n., lat., Grund u. Boden, Bauplatz.

Soma, n., lat., Pergamentrolle.

sommé, adj., frz. = surmonté.

Sommet, m., frz., Spitze, Gipfel, Scheitel eines Bogens, Giebels ic.

Sommier, m., frz., engl. summer, sommer, summer beam, lat. somerius, m., sommerium, n., 1. Rahmen (f. d. S.), SauMschwelle, s. de porte, de fenêtre Balkensturz, f. Oberschwelle. — 2. Tragstein, c. d'arc, Bogenanfänger.

Sonaglia, sonallia, sonalio, sonella, sonalla, sonota, f., sonallum, n., Schelle, kleine Glocke.

Sonera, f., lat., Jakobsmuschel.

Sonne, f., das Sinnbild des Urquells, aus dem alles geistige Licht kommt, also zunächst Sinnbild Gottes, daher auf vielen Bildern der Verkündigung der durch ein Fenster hereinfallende Sonnenstrahl, der auch bisweilen von der Hand Gottes oder von der Taube des heil. Geistes ausgeht. Ferner Sinnbild des Himmelreichs als der ewigen Lichtwelt, so auf einem Altarwerk aus dem Anfang des 16. Jahrh. (Münster zu Ulm) in der Darstellung des Jüngsten Gerichtes eine große Sonne, in welche die Seligen einziehen, während die Verdammten in den Höllenrachen eingehen. Ebenso auch Christus als S. (Malachi 4, 2) u. Aufgang aus der Höhe (Luc. 1, 78). Als Attribut der Heiligen erscheint die S. bei Anastasius, Bernhardinus, Columbanus, Ewald, Ignatius v. Loyola, Nicolaus v. Tolentino, Thomas v. Aquino, Ferreolus über Sonne u. Mond f. auch Kreuzigung u. Abnahme vom Kreuz, Sol u. Mani.

Sonnenschirm, m., frz. ombrelle, engl. parasol, lat. soleculum, solinum, umbellum, wurde im M.-A. fast nur als Zeichen der Würde von Priestern, Fürsten ic. gebraucht, meist von Dienern über denselben getragen.

Sonnenstrahl, m., Attr. d. hh. Dioscorus u. Gese

Sonnenuhr, f., frz. cadran solaire, engl. sundial, lat. gnomon, horologium, gewöhnlich als Zifferblatt mit schräg hervorstehendem Zeiger (lat. gnomon), dessen von der Sonne gebildeter Schatten die Zeit anzeigt, waren im M.-A. häufig an der Südseite der Kirchen, z. B. des Doms in Regensburg, od. der Häuser, bes. der Rathhäuser ic. angebracht.

Sonnerie, f., frz. = carillon, Glockenspiel.

Sonnette, f., frz., Schelle, Meßglöckchen.

Sonntagsbuchstab, m., frz. lettre dominicale, engl. dominical letter, lat. litera dominica, derjenige Buchstab, mit welchem, wenn man die 7 ersten Tage des Jahres mit den 7 ersten Buchstaben des Alphabets bezeichnet, der erste Sonntag des Jahres bezeichnet wird. Ist also z. B. der 3. Jan. eines Jahres ein Sonntag, so ist C der Sonntagsbuchstab dieses Jahres, wenn alle Tage desselben auf diese Weise mit Buchstaben bezeichnet werden, so sind natürlich alle mit C bezeichneten Tage Sonntage.

Sonus, m., lat., Glocke, Diminut. f. sonaglia.

Sopa, f., lat., 1. engl. soppa, shop, Kaufladen, Werkstatt. — 2. vielleicht = chopa.

Sophia, St., d. h. die göttliche Weisheit, sehr sinnreich in einer Legende als römische Matrone u. Mutter der drei theologischen Tugenden: Fides, Spes u. Caritas personificiert, die auf Anstiften des Präfekten Antiochus im J. 122 unter Hadrian mit diesen ihren Töchtern gemartert ward. Die 12jährige Fides (Glaube) wurde gegeißelt, der Brüste beraubt u. gebrannt, die 10jährige Spes ähnlich gemartert, die 9jährige Caritas mit glühenden Steinen geworfen u. durchbohrt; nach drei Tagen starb die am Grab ihrer Töchter betende Mutter natürlichen Todes. Ihr gemeinsamer Tag 30. Sept.

Sophias, St., Bischof von Benevent im 6. Jahrh., soll am Altar von einer Lanze durchbohrt worden sein. Tag 24. Jan.

Sophorica, f. d. w. Zophorus.

Sophronia, St., Einsiedlerin, Vögel bedecken ihren Leichnam mit Blumen.

Sopralecta, f., lat., Bettdecke.

Sopravesta, f., frz., Waffenrock, z. B. der rothe Waffenrock der Templer.

Soq, m., frz., lat. socca, ein von Männern des 13. u. 14. Jahrh. getragener Mantel ohne Kapuze, dessen Öffnung den rechten Arm frei ließ.

Soque, f., frz., lat. soqua, f., soquus, m., = socque.

Soquetum, n., lat., 1. = socket 1. u. 2., — 2. kurze Lanzenspitze.

Sorcium, n., latein., (wahrscheinlich) Todtenbahre, Sarg.

Sorda, f., lat. = d. frz. ourdet.

Sorket, n., lat. sorcotium, n. = d. frz. surcot.

Soror grisa, f., lat., graue Schwester, d. h. Franziskanerin; soror nigra, schwarze Schwester, d. h. Dominikanerin.

Sorrows, the seven, pl., engl., die sieben Schmerzen (der Maria).

Sorroy, s., engl., f. king of arms.

Sortella, f., lat., Ring, Fingerring.

sortir, v. intr., frz. (Mal.), sich herausheben, heraustreten.

Sosarium, n., lat., Panzer, Küraß.

Soscania, f., lat. = surcot ob = souquenie, souquenille, Sukkenie

Soscia, sosicia, f., lat., wahrscheinlich = episcotum

Sosius, St., Diakon des St. Januarius, der einst, als er die Messe las, vom Haupt des S. eine Flamme aufsteigen sah u. daher dessen Märtyrertod verkündigte. Wenige Tage nachher ward S. mit Januarius enthauptet. Tag 19. Sept.

Sospitale, n., lat. = b. frz. soupente

Sosthenes, St., Schüler des Apostel Paulus (1. Kor. 1, 1), unter dem Landvogt Gallion zu Korinth zu Tod geschlagen. Tag 28. Nov.

Sotanum, sottanum, n., lat., Soutane

Sotilaria, n. pl., lat. = subtelares

Sotulares, f. pl., lat., Schuhe, vgl. subtalares

Sotulum, n., **sotulus**, m., lat., Erdgeschoß

Souage, m., frz., Sockelzug, doch auch Sockel selbst, s. d., u. verre ausgezackte und emaillirte Sockel

Soubassement, m., frz., 1. Grundmauer, bes. aber 2. fortlaufendes Fußgestell, Basament einer Säulenstellung

Soubreveste, f., frz., eine Art lanzer ärmelloser Rock, den die Musketiere trugen.

Souche, f., frz., Trumm, Stumpf, s. de cheminée, Kaminstiel, s. de cheminée Schornsteinkasten.

souder, v. tr., frz., 1. zusammenlöthen zusammenschweißen, — 2. Bauhölzer stumpf an einander stoßen.

Soudlet, s., engl., altengl. sowdet Windeisen

Soudure, f., frz., Zusammenlöthung, Schweißung, Schweißstelle, Lothmetall

Soufflet, m., frz., lat. soufletus, sonflenlus m., Blasebalg, s. auch bore

Sougarde, sous-garde, f., franz., Bügel (an der Flinte)

Souillard, m., frz., 1. Strebe, Fußband, — 2. Eisbrecher, — 3. Stichloch im Rinnstein, in der Pokrina 2c.

Soulier, m., frz., Schuh, s. Art Fußbekleidung, s. à bec, s. à la poulaine Schnabelschuh, s. carrés = sabot 2., s. tranchés längs der Spanne aufgeschlitzter, mit Knöpfchen versehener Schuh, s. escheletés aus Gold od. silberdurchwirktem Stoff mit Perlen besetzt.

Sound-board, sounding-board, s., engl., Schalldeckel, Kanzelhaube, Schallbret an der Orgel

Soupente, f., frz., 1. Hängeboden, Zwischendecke, — 2. Gerüstbock

Soupirail, m., frz., Zugloch, Luftloch, Kellerloch

Souquenille, f., frz., Stallkittel, langer leinener Aermelrock zum Zuknöpfen. Vgl. Sukkenie

Sourcil, m. de porte, frz., Thürsturz, Oberschwelle

sourd, adj., frz., stumpf (v. Farbentönen gef.).

Sourquenie, f., frz., eine besondere, nur von Frauen getragene Art des surcot (vermuthlich identisch mit Sukkenie)

Sous-arcature, f., frz., kleine Blendbogen, unter größere gestellt; **sous-brisure**, f. (Her.), Nebenbeizeichen; **sous-face**, f. = soffite; **sous-faete**, m., Wiederspieß, Giebelsäule; **sous-oeuvre**, s. oeuvre; **sous-poutre**, soupoutre, f., Unterzug, Sattelholz

Souse, souree, souate s., engl., Kragstein

Soutane, f., frz., s. Sutane.

soutenu, adj., frz. (Her.), unterstützt, getragen

Soutien, m., frz., Widerlagsmauer, wie de soutenement, Futtermauer

Southroy, s., engl. = sorroy, s. king of arms

Suzan, St., Schäfer in Pompejopolis, ward, weil er Götzenbilder zerstörte, 305 unter Maximian in eisernen Schuhen, die innen mit spitzen Nageln beschlagen waren, umhergeführt und mit eisernen Krallen zerfleischt, bis er starb. Tag 7. Sept.

Spachtel, f., frz. = Spatel.

Spada, f., lat. = spatha

Spadroon, s., engl. = espadon

Spaldum, n., lat., Brustwehr, äußere Vertheidigungsmauer

Spaleria, f., lat., 1. auch spallarium, n., frz. espallière f. = b. frz. épaulière. — 2. auch espalderium, frz. espalier, engl. espalier, Spalier, Spaller, Spalett, aus Spalllatten (Spaten), od. Stangen, Eisenstäben 2c. bestehende Einfriedigung, ebenso von Gitter als von Planke zu unterscheiden

Spallière, f. (Her.), eine dem Schild der Länge nach theilende, also aufrechte Linie, Spaltung, Längstheilung

Span, s., engl. (Bauk.), Spannweite eines Bogens, s.-piece, Ankerbalken, s. roof, sichtbarer Dachstuhl, s.-ceiling, s. Balkendecke.

spanceled, adj., engl. (Her.), gespanselt.

Spandrille, f., frz. rein d'arc, engl. spandrel, spandril, spaundre (Bauk.), Bogenzwickel, s. Fig. 1278, sp.-wall Zwickelmauer

Fig. 1278. Spandrille.

Spange, f., frz. fermail, broche, attache, affiche, fermaillure, noache, embrasse; engl. clasp, morse, lat. firmaculum, morsum, fibula, affectura, cesebetam, fermalium, nodellus, spanga, eigentlich = Nadel, Stecknadel, bes. aber Schmucknadel, ähnlich unseren Brochen od. Tuchnadeln, die, aus edlem Metall od. Elfenbein bestehend, von sehr verschiedener Form, gewöhnlich reich verziert war u. zu Befestigung des Mantels

oder Gürtels diente, oft auch als bloßer Schmuck des Halses oder der Brust. Auch für Armband, Ohrring rc. gebraucht. Vgl. Agraffe, Fibula, armilla etc. — Lat. spanga, auch = Zange (Hmm.).

Spangenhelm, m., s. Helm 2 c.

Spangle, s., engl., Flitter.

Spanien. Patrone: Jakobus major Apostel, Andreas, Lucas u. Michael.

spanischer Reiter, m., s. Reiter.

spanischer Stiefel, m., s. Tortureweizeug.

Spannale, n., lat., Nagel zum Befestigen der Fußfesseln.

spannen, v. tr., franz. bander, engl. to span (Bauk.), einen Bogen sp. heißt: eine Öffnung durch einen Bogen schließen.

Spannriegel, m., frz. amoise grande, tirant, maître entrait, engl. straining-beam, s. Dachstuhl u. Fig. 352, 1.

Spannschicht, f., s. Bogen 12 u. Fig. 217.

Spannung, **Spannweite**, f., frz. portée, vide, engl. span, width (Bauk.) einer Wölbung = Entfernung zwischen den Widerlagern, Weite der Überwölbung, vgl. Tracht.

Spanoclystum, n., lat., oben geschlossene Krone.

Spara, **sparra**, f., lat., Brustwehr, Brüstung.

Spara fossa, f., lat. (Kriegsb.), Außengraben.

Sparaga, **sparanga**, **sparra**, f., lat., Riegel, Querstange.

to spare, tr. v., engl., aussparen.

Spargillum, **sparsorium**, n., lat. = aspergillum.

Sparren, m., 1. (Bauk.) frz. chevron, engl. spar, spar-baller, rafter etc., altengl. leveresyle, Dachsparren, s. Dachstuhl, vgl. Bundsparren, Gratsparren, Walmsparren, — 2. (Her.) franz. u. engl. chevron, lat. cantherius, ein Heroldsbild bestehend aus einem rechten und linken Schrägbalken, die, von den Unterecken ausgehend, in der Mitte des Hauptrandes in einer Spitze (Gipfel) zusammenlaufen (Fig. 1277). In der franz. und engl. Heraldik reicht der gewöhnliche Sp. nicht bis an den Hauptrand hinauf. **Erhöhter Sp.**, wenn seine Schenkel nicht von den Unterecken, sondern von den Seitenrändern aufsteigen; **erniedrigter**, **niedriger Sp.**, wenn seine Spitze nicht den Hauptrand berührt (s. oben); **gebückter Sp.**, wenn seine Spitze noch unter den Mittelpunkt des Schildes fällt, entgegengesetzt nach Fig. 1278. S. auch Eck-, Seiten-, Stab-, Strichsparren u. perforatum.

Fig. 1277. Sparren. Fig. 1278.

Sparrenkopf, m., 1. frz. about de chevron, engl. spar-head, unteres Ende des Sparrens, ist in den mittelalterlichen Stilen im Wohnhausbau bei oder im Fachbau sichtbar, — 2. franz. modillon, engl. modillion, mutule, lat. mutulus, so heißen im antiken Kranzgesims die unter der Hängeplatte befindlichen Kragsteine. S. auch d. frz. cabrou 2, mutule, corbeau 3.

Sparrenkreuz, n., s. Kreuz.

Sparrenschnitt, m., frz. chevronné, engl. per chevron (Her.), Schildestheilung nach Fig. 1279.

Sparrenschwelle, **Sparrensohle**, f., s. Dachstuhlschwelle.

Sparrenweite, f., frz. entrechevron, engl. interspace, Zwischenraum zwischen je 2 Dachsparren, von Mitte zu Mitte gerechnet.

Fig. 1279. Sparrenschnitt.

Sparrwerk, n., **Sparr**, n., frz. chevrons, pl., engl. carcass of rafters, lat. contignatio tignorum, das Gesparre, doch auch die gesammte Holzkonstruktion eines Daches, der Dachstuhl, s. d.

Sparus, **sparro**, m., latein., sichelförmiges Schwert.

Spasimo, m. (ital.) = Kreuztragung, s. d.

Spatel, **Spachtel**, m., frz. spatule, f., bezeau, amassette, engl. spaddle, spatle, lat. spatula, breites, messerförmiges Werkzeug aus Holz, Horn, Elfenbein oder Eisen, z. B. zum Abreiben der Malerfarben, zum Fugenstreichen rc.

Spaten, m., Attribut der HH. Fiacrius, Moses, Phokas von Sinope.

Spatha, **spathium**, n., Demin. **spatula**, f., lat., griech. σπάθη, das bei den Franken übliche längere Schwert, daher spatharius, mit einem solchen Schwert versehen.

Spay, **spayade**, s., engl. (Her.), junger Hirsch.

Speak house, s., engl., Sprechsaal, wenn solcher ein besonderes Gebäude bildet.

Spear, s., engl., Speer, Lanze; sp. hand, rechte Hand (des Ritters); sp.-shaft, Stachelspeer.

Species, f., lat., Hostie.

speckled, adj., engl. (Her.), gefleckt.

spectant, adj., engl. (Her.), aufschauend, auf der Hut.

Specula, f., lat., 1. Lug ins Land, Beobachtungsthurm. — 2. Lesner, Ambo.

Specular, **specularc**, **speculum**, n., lat., 1. Fensterscheibe. — 2. Warte, Wartthurm.

Speculator, m., latein., bisweilen für episcopus Bischof.

Speculatory, s., engl. = low-side-window.

Speculum, n., lat., Spiegel; sp. humanae salvationis Heilsspiegel.

Spedus, m., **spedum**, n., latein., Wurfspieß, Jagdspieß.

Speer, 1. frz. haste, engl. spear, lat. hasta, telum, eine im frühen M.-A. gebräuchliche Lanzen-

eilige Wurfwaffe (auch Ger gen.), später als Stoßwaffe in Gebrauch; s. Fig. 1250 u. Art. Ragon.

Speicher, **Spiker**, m., frz. grenier grange, engl. barn, lat. granarium, horreum, Magazin, bes. wenn es mehrere Stockwerke hoch ist, doch auch gebraucht für Dachboden.

Speinbeutel, m., Bursa für das Ciborium; aus weißem, gutem Stoff, mit rundem Boden, seidenen Schnüren zum Zuziehen u. einer stärkeren Seidenschnur zum Anhängen um den Hals.

Fig. 1293. Spes.

Speisegefäß, n., gemeinsamer Name für Ciborium, Hostienschachtel u. Pyxis.

Speiseglocke, f., lat. cymbalum, s. Glocke.

Speisekammer, f., **Speisegaden**, m., franz. garde-manger, ménager, engl. pantry, larder, Gemach zu Aufbewahrung der Speisen, meist neben der Küche.

Speisekelch, m., s. Kelch 1 a.

Speisegitter, n., s. u. w. Altarschranke am Oberchor.

Speisung, die wunderbare, frz. multiplication des pains et des poissons, engl. miracle of the loaves and fishes. Die beiden Sp. en des Volkes, von denen die eine mit 5 Broten und 2 Fischen für 5000 Mann von allen vier Evangelisten erzählt wird, während die andere mit 7 Broten u. einigen Fischen für 4000 Mann sich nur bei Matthäus (15 32—38) findet, lassen sich in den Darstellungen nicht unterscheiden. Sie kommen schon in der ältesten christlichen Kunst auf Reliefs und an Gemälden vor, wo meist nur zwei Personen erscheinen: Christus u. Einer aus dem Volk, ersterer segnet mit beiden Händen einen Teller mit den Broten u. einen anderen mit 2 Fischen; zu seinen Füßen mehrere Körbe mit Broten, der gewöhnlich kreuzförmig (nach Art der Hostie) eingeschnitten sind, oder er berührt die Körbe mit dem Stab und legt die Hand auf die Fische. Später häufig in Miniaturen u. an den Wänden der Refektorien gemalt (in welchem Fall Apostel zugegen sind u. das Volk aus mehreren Personen besteht), z. B. von Giotto im Kloster S. Chiara in Neapel als Symbol der Mildthätigkeit der Franciskaner, von Rafaellino del Garbo im Refektorium v. S. Maria Maddalena dei Pazzi in Florenz, von Bernardino Gatti (a. d. J. 1552) in dem der Kirche S. Pietro al Po in Cremona, v. Tintoretto in der Scuola di S. Rocco zu Venedig, am schönsten von v. Murillo in der Kirche de la Caridad zu Sevilla. [—r.]

Spelaeum, **speleum**, n., **spelunca**, f., griech. σπήλαιον, 1. Gruft, auch Krypta, — 2. Klosterzelle.

Spellers, pl., engl. (Her.), die kleinen, aus den Spitzen der Bockshörner wachsenden Zweighörner.

Spondytes, l., lat. = superintendens.

Spentum, n., lat. = capitum.

Spera, f., lat., 1. Spiegel, — 2. Helm (als Dach).

Spere, s., engl., altengl. spere, Schranke, Gitter am Eingang eines Speisesaals.

Spergia, f., **spersarium**, m., lat. = aspergillum.

Speronus, m., lat., Sporn.

Sperrbaum, m., franz. hérisson, herse, engl. herse, herisson, lat. cattinum flagellum, drehbarer Schlagbaum, mit eisernen Stacheln besetzt.

Sperver, s., engl., Betthimmel oder Tragthimmel aus Stoff (Gewebe).

Spes, f., lat., s. Kardinaltugenden 2 u. St. Sophia.

Speusippus, St., u. seine Brüder Eleusippus u. Meleusippus, Hirten aus Langres in Frankreich, mit ihrer Großmutter unter Marc Aurelius enthauptet. Patron von Elwangen. Tag 17. Jan.

Speyer. Patrone sind: Maria, Martin, Maximilian, Philippus u. Stephanus.

Sphère, f., frz. (Her.), Himmelskugel.

Sphragistik, f., frz. sphragistique, f., sigillographie, engl. sphragistics pl., Siegelkunde.

Sphragitis, f., lat., Siegel, Siegelabdruck.

Spica, f., lat., 1. auch spicium, n., Wurfspieß, — 2. spica testacea, Formziegel zu Herstellung des opus spicatum.

Spicarium, n., latein. (flandrisch spyker), Speicher.

spicatum opus, n., lat., Heringsgrätenbau, s. Mauerverband A. 2.

Spidromum, n., lat., Abtritt.

Spiegel, m., 1. frz. miroir, engl. mirror, lat. speculum, murale. Sie waren, wie im Alterthum, so auch im frühen M.-A. aus poliertem Metall; um 1100 wird ein arabisches Lehrbuch der Optik nur von Spiegeln aus Stahl od. Silber, u. eine Dichtung des 15. Jahrh. spricht noch von einem stählernen Sp. Dennoch gab es schon im 13. Jahrh., vielleicht schon im 12., Sp. von Glas mit Unterlage von aufgegossenem Blei od. Zinn (im Mittelhochdeutschen hat das Wort Glas den engeren Sinn Spiegel), der

Sp. diente in der Kunst zuerst als Symbol der Selbstprüfung, des Gewissens, daher die Ausdrücke Sachsensp., Laiensp., Heilssp. u. s. w.; erst in der Renaissance als Emblem der Wahrheit. Die Sp. des M.-A. waren nur Handsp., keine Wandsp., also nur klein, meist rund. Das Glas war in eine Tafel aus Holz od. Elfenbein eingefügt, die als Einrahmung diente, oder in eine von 2 zum Zusammenklappen eingerichteten Tafeln. Sie hatten meist Handhabe od. Stiel, od. statt des Stiels Öfen, häufig deren alle außerhalb des Rahmenkreises, u. wurden dann auch an den Gürtel gehängt. Die Rückseite dieser Tafeln od. Sp.rahmen u. Sp.kasten war, wenn nicht mit Juwelen, wenigstens mit ornamentalem od. figürlichem Schnitzwerk versehen, das beim Holz oft einen breiten Rand um den eigentlichen Sp. bildet u. überwiegend Darstellungen aus dem Gebiet der Minne oder Huldigungen an die weibliche Schönheit bietet. Die meisten derselben im Museum de Cluny u. in engl. Sammlungen. [—r.]

— 2. Spiegel als Ornament, frz. miroir, engl. mirror, kleine runde od. ovale Felder als Verzierung der Gesimsglieder. — 3. Spiegel des Gewölbes, Scheitelebene am Spiegelgewölbe. — 4. Sp. der Thüre, Füllungsfläche zwischen den Rahmgründungen. — 5. schillernde Fläche, z. B. Auge des Pfauenschweifes. — 6. schwacher Markstrahl des Holzes, der bei radialer Spaltung des Eichenholzes zum Vorschein kommt. Vom 13.—15. Jahrh. wurde mit Vorliebe Holz mit Sp. zu Schreinerarbeiten verwendet.

Fig. 1281. Spiegelgewölbe.

Spiegeldecke, f., s. Decke.

Spiegelgewölbe, n., frz. plafond de pierre, lat. fornix undulensis, Muldengewölbe mit Scheitelebene; s. Fig. 1281.

Spielkarten, f. pl., frz. cartes à jouer, engl. playing-cards, kamen aus Indien, wo sie wenigstens schon im 12. Jahrh. existirten (wie das ihnen in den Figuren verwandte Schachspiel, aus dem sie vielleicht hervorgingen), zu den Arabern u. von da durch die Kreuzzüge nach Europa, wo sie Anfangs durch häufige Verbote verhindert, zuerst nur geringe Verbreitung fanden. Die erste sichere Erwähnung derselben geschieht in der handschriftlichen Chronik des Nicolaus v. Covelluzzo, welcher sagt, daß das aus dem Land der Sarazenen kommende Kartenspiel 1379 in Viterbo eingeführt wurde, wo die Italiener es noch lange Zeit mit dem Namen naibe (vom arabischen naib, d. h. Offizier, Hauptmann) nannten, also nur das Schachspiel ein militärisches Spiel. (In Spanien noch jetzt naypes.) Trotz verschiedener Verbote wurde es im 15. Jahrh. in Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland allgemeiner, wobei aber die 4 Farben wie die Figuren u. ihre Namen sehr verschieden sind. In dieser Beziehung theilen sich die Karten in 3 Gruppen: 1. die französischen mit den Farben coeur (engl. heart), trèfle (engl. club), carreau (engl. diamond), pique (engl. spade); 2. die italienischen u. spanischen mit den 4 Farbennamen coppi, Becher (= coeur), denari, Münzen (= trèfle), bastoni, Stöcke, Stäbe (= carreau), spadi, Degen (= pique); 3. die deutschen od. die nordischen, deren 4 Farben Roth od. Herz, Grün od. Blätter, auch Spaten, Schippen gen., Eicheln, auch Kreuz gen., und Schellen sind. In Deutschland, wo sie im 15. Jahrh. Briefe hießen (daher Briefmaler) u. sehr bald nach Erfindung der Holzschneidekunst Gegenstand der Formschneider wurden, verliert sich zuerst in den Namen der Figuren u. der Spur orientalischer Herkunft, während in Frankreich im 15. u. 16. Jahrh. Könige u. Damen häufig Namen aus der biblischen und profanen Geschichte, die Buben Namen von Großen des französischen Hofes bekamen.

Spieß, m., frz. épieu, engl. spit, lat. espelum, spodus, spiculum, im M.-A. lanzenartige Waffe, mit einem Eisen in Form eines Salbeiblattes, später nur bei der Jagd gebräuchlich; lat. venabulum, s. Jagdspieß, Saufänger u. m. dgl.

Spike, s., engl., 1. Nagel, Heftzapfen, siehe Angel 2. — 2. Lanzenspitze; spiked fence, s., engl., Spalier mit Schweinsfedern, s. d.

Spila, f. (eigentlich spinula), lat., Fiale.

Spilorium, spilloerium, n., lat., s. Pranger.

Spindel, f., frz. noyau, engl. newel, spindle, jeder Cylinder, um den sich Etwas dreht, z. B. 1. Säule einer Wendeltreppe (s. Treppe), Helmstange eines Thurmdachs 2c. — 2. Sp., frz. fuseau, engl. spindle, das bekannte Spinngeräth, welches dem Spinnrad (s. d.) vorher ging, wurde schon früh oft reich verziert u. kunstvoll ausgestaltet. — Es gab Sp. nicht bloß von Ebenholz u. anderem kostbaren Holz, sondern auch von Elfenbein, Silber, Gold 2c., von denen noch manche erhalten sind. — 3. (Her.) frz. fusée, engl. fusil, langgestreckte Raute. Vgl. geweckt u. Fig. 564.

Spindelgewölbe, n., s. Gewölbe II. 5.

Spindelornament, n., frz. fuseaux, spindelartige wickelförmige Verzierungen.

Spindula, spinula, spinula, f., spinctorum, spingia, spinula, spinulus, m., spinter, m., lat., Stecknadel, bes. diejenige, mit welcher das erzbischöfliche Pallium befestigt wird; daher spinulatus, mit diesem Pallium geschmückt.

Springardi, f., frz. espringarde, lat. springarda, f., springardus, springaldus, m., eine der ältesten Handfeuerwaffen, die noch ohne Schaft sehr schwer war u. zum Gebrauch ein Gestell bedurfte.

Spinne, f., Attribut des h. Conrad I., Felix v. Nola, Norbert.

Spinnrad, n., frz. rouet à filer, rouet, engl. spinning wheel, wurde 1530 vom Bildschnitzer

Johann Jürgen in Wolfenbüttel erfunden. Vor dieser spann man mit der Spindel. Jürgen setzte an deren Stelle die Flügelspindel od. Drossel, frz. broche, auf welcher die Spule, frz. bobine, engl. pien, lockee sitzt u. den v. der Drossel geführten Faden aufnimmt.

Spira, f., lat., 1. Kegelgewölbe. — 2. Pfühl, Schaftgesims, Säulenfuß. — 3. s. spire, engl.

Spiraculum, n., lat., Rauchfang.

Spirale, Spirallinie, f., franz. hélice, engl. spiral, lat. helix, auch Schneckenlinie genannt, eine krumme Linie, die von einem Punkt ausgehend allmählich weiter werdende Umläufe macht.

Spiralgewölbe, n., engl. spiral vault = Schneckengewölbe, s. Gewölbe II. 8. — **Spiral stairs**, s., engl., Wendeltreppe.

Spire, f., frz. Säulenfuß, s. spira 2.

Spire, s., engl., Thurmpyramide, Thurmhelm, Helmdach; sp.-light, Fenster des Thurmhelms.

Spiridion, St., erst Schäfer, dann Einsiedler, endlich Bischof im 4. Jahrh. Unter d. Diocl., als Schäfer unter Maximianus Galerius als Christ zu Bergwerksarbeit verurtheilt, dabei eines Auges beraubt u. an einer Kniescheibe gelähmt; später, als Bischof von Trimithus auf Cypern, betheiligt an der nicäischen u. sardischen Kirchenversammlung u. † 348. Diebe, die seinen Schafstall bestehlen wollten, wurden von unsichtbaren Kräften festgehalten. Früh begrüßte er sie scherzend u. schenkte ihnen ein Schaf. Eine Schlange verwandelte er in Geld für die Armen. Dargestellt als Bischof, in einer Grube betend mit Stachel, Schlange rc. Tag 12. Dez.

Spiritualis, m., lat., Priester (im Gegensatz zu dem Laien).

Spiritus sanctus, m., lat., 1. der heilige Geist. — 2. Heiliger Geist-Orden.

spiry, adj., engl., pyramidenförmig, spitz zulaufend.

Spital, Spittel, n., engl. spital, spittle, s. a. w. Hospital, s. d.

Spitzbogen, m., s. Bogen 7, 17, 20, 24 rc.

Spitzbogenfries, m., frz. frange festonnée en ogive, engl. pointed arched corbel-table, eine Reihe kleiner, aneinander gesetzter Spitzbogen, vgl. Bogenfries.

Spitzbogenstil, m., frz. style ogival, engl. pointed style, ungenaue Benennung für den gothischen Stil, s. Baustile u. Gothik.

Spitze, f., 1. (Her.) franz. u. engl. pile, lat. cuspis, eine Figur, welche durch zwei vom Unterrand des Schildes auslaufende, am Oberrand in eine Spitze zusammenlaufende (gerade od. eingebogene) Linie gebildet wird. Es giebt gerade (nach Fig. 1282) gestürzte, frz. pointe abaissée d. h. umgekehrte, ferner rechts od. links

Fig. 1282. Gerade Spitze.

gekehrte Sp., gegen den Oberwinkel gekehrte, frz. pointe en bande; gegen den Unterwinkel gekehrte, pointe renversée en bande, erniedrigte u. schwebende oder Triangel. Einige Heraldiker unterscheiden zwischen Keil u. Spitze, indem sie diejenige Sp., die aus den beiden Unterecken ausläuft, Keil nennen. S. auch mehrig, gedrückt, das frz. enlé en pointe; das engl. pile 4, point 2, inverse 4. — 2. Spitzen, pl., franz. dentelles, points, engl. laces, feines Gewebe aus seidenen, leinenen, baumwollenen oder gemischten Fäden in durchbrochenem Muster geklöppelt oder genäht, meist nur in Kanten, Streifen von verschiedener Breite, als Borte der Gewandstücke verwendet. Die Spitzenklöppelei wurde um 1536 von Venedig nach der Schweiz u. Deutschland übertragen.

Spitzenkragen, m., s. d. engl. vandyke.

Spitzenkreuz, n., s. d. Art Kreuz.

Spitzenschnitt, m., engl. indentilly, dancetté, lat. denticulatum (Her.), Theilungslinie, die freilaufende kleinere oder größere Spitzen bildet.

Spitzfahne, f., s. Fahne 4.

Spitzhammer, m., frz. grognie, engl. mattock, u. **Spitzhaue**, Spitze f., frz. martelline, engl. pickhammer, meist als Zweispitze u. **Spitzfläche**, sind Werkzeuge der Steinbrecher u. Steinmetzen; s. auch d. frz. esmiller, engl. to nidge, nigged ashlar, vool-edging.

Spitzhut, m., s. im Art. Hut u. Judenhut.

spitzkuppenförmig, adj., frz. chapé (her.), Schildestheilung, gleich der heraldischen Spitze, aber so, daß die Pyramide hier das Feld bildet, die Umgebung dagegen die eigentliche Figur ausgeschnitten spitzkuppenförmig beschnitten befußt, franz. chaussé, ähnelt ebenso der gestürzten Spitze. Beides vereinigt, also eine Raute als Feld durch die Figur hindurchschauend, heißt Bekleidung, franz. chape-chaussé vêtu; s. Fig. 295.

Spitzsäule, f., s. Fiale.

Spitzwange, f., s. Gewölbkappe.

Fig. 1283. Spitzzahnverzierung. Fig. 1284.

Spitzzahnverzierung, f., frz. moulure en denticules, engl. indented moulding, trowel point moulding, normannische u. romanische Gliederung, s. Fig. 1283 u. 1284.

Spitzzinnen, f. pl., 1. frz. creneló fiché, lat. pinnae acuminatae (Her.), Zinnen, die an ihren Enden in Spitzen auslaufen. — 2. (Bauk.) s. Zinne.

Splay, s., engl. (Bauk.), Ausschrägung der Laibung; inner-splay, innere, outer-splay, äußere, counter-splay, beiderseitige Ausschrägung; splayed, abgeschrägt (von Thür- od. Fensterlaibungen gef.).

Splendour, s., engl., in its spl. (Her.), gebildete, strahlende Sonne.

Splint, m., Splinte, f., frz. clavette, engl. fore-lock, s. Anker 2. a.

Splint armour, s., engl., Rüstung mit über einander gleitenden Platten, splints, die desgleichen Platten des Unterarms u. der Armkachel.

Spoliatorium, n., lat., 1. Geißelkammer der Klöster, — 2. od. spoliarium n., Auskleidezimmer der Badehäuser.

Spolium, n., lat., 1. Hausgeräth, — 2. Leichentuch.

Sponda, f., lat., 1. Seitenbret des Bettes, daher auch Bettstelle, sowie 2. Todtenbahre. — 3. Seitenwand eines Chorstuhls oder Geländer, — 4. od. spondale, spondile n., Mauerverstärkung, Strebepfeiler.

Spongia, f., lat. = d. engl. mul 1, — 2. spongia sacra, Schwamm zum Abwischen der liturgischen Geräthe.

Sponsa f. Christi, lat., Nonne.

Sponton, m., frz. esponton, engl. spontoon, lat. sponto, spuntum, m., Halbpike, deren Eisen dem der Partisane ähnlich ist (17. Jahrh.).

Spontonus, m., lat., Schnelzstempel, Punze.

Spoon, s., engl., Löffel.

Sporn, m., frz. éperon, engl. spur, lat. calcar, speronus, sporonus, sporarium. Sie waren in den ersten Jahrhunderten des M.-A. einfache Stachelsp., franz. éperons à pointes, engl. prick-spurs, gerade, lange, wenig gekrümmte oder gerade und dann der Spitze einer Lanze ähnliche Stacheln an den Fersen der Ritter; erst im 13. Jahrh. kommen die Radsp., franz. éperons à mollette, engl. rowels, auf, d. h., am Ende des Stachels befand sich ein gewöhnlich aus 6 Spitzen bestehender Stern, frz. mollette d'éperon, roelle, engl. mullet. Während der Zeit der Plattenrüstung wurden die Sp. meist unter der eisernen Fußbedeckung getragen, aus der sie durch einen Spalt heraustraten. **Orden vom goldenen Sporn,** franz. ordre de l'Éperon d'or, lat. ordo auratae militiae, der goldenen Miliz, päpstlicher Militärorden, wol von Papst Paul III. um 1534 gestiftet, obgleich eine Tradition ihn bis auf Constantin d. Gr. zurückversetzt. Erst Benedict XIV. gab dem Ordenszeichen die jetzige Form eines an rothem Band um den Hals getragenen goldenen, weiß emaillirten, goldeingefaßten Malteserkreuzes, an dessen unterem Rand ein goldner Sporn hängt.

Spornrad, n., s. d., engl. mullet.

Sportella, f., lat., Reliquienbehälter.

Sportellum, n., lat., kleine Thüre.

Sposalizio, n. (ital. = Heirath), frz. fiançailles de la Vierge, engl. marriage of the Virgin, s. Maria e.

Spot, s., engl. (Her.), Tüpfelchen, Schwänzchen des Hermelins.

Spottcrucifix, n., das im J. 1856 von einem Jesuiten entdeckte, im Museum Kircherianum zu Rom aufbewahrte Stuckfragment, von der Südseite des Palatins (Fig. 1283), mit einer vermuthlich um die Mitte des 2. Jahrh. in die Mauer geritzten Darstellung eines Gekreuzigten mit einem Esels- (oder Pferde-)Kopf; er ist bekleidet mit einem Hemd (lat. tobernula) u. einer losen Tunika;

Fig. 1283. Spottcrucifix.

rechts neben dem Crucifix steht eine ebenso bekleidete menschliche Gestalt, welche die Hand als Zeichen der Verehrung und Anbetung zum Gekreuzigten emporstreckt. Unter dem Crucifix stehen die Worte: ΑΛΕΞΑΜΕΝΟΣ ΣΕΒΕΤΕ ΘΕΟΝ, d. i. „Alexamenes betet Gott an." Die Deutung dieser Darstellung als Spott auf die Christusverehrung stützt sich u. A. auf Tertullian (Apologeticus cap. XVI.) u. auf den Dialog Octavius des Minutius (beide etwa um's J. 200); jener sagt, neuerdings habe ein schändlicher Kämpfer den Christen eine neue Anklage von Gottheit aufgebürdet, die Eselsohren habe und einen Huf, oder ein Buch dazu und eine Toga; diesen Gott der Christen nenne man Onokoites, den in der Eselskrippe Liegenden; u. im Dialog des Minutius Felix sagt der ungläubige Cäcilius: „Audio eos turpissimae pecudis caput asini consecratum inepta nescio qua persuasione venerari." S. Becker, „Das Spottcrucifix der röm. Kaiserpaläste", Bern 1876. Andere lesen (wol richtiger) ΣΕΒΕ ΤΕ als zwei Worte, also: „Alexamenos betet Dich, Gott, an!" und dann erscheint es als einfache, nicht spöttische

Darstellung der Anbetung des Typhon f. Mithei der k. k. Centr.-Komm. 1868.

Spouro, m., lat. = spora, Sporn.

Spout, s., engl. Ausfluß, Gußrohr, Schnappe ...

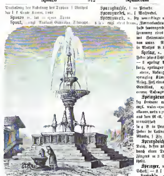


Fig. 1286. Fontana maggiore in Viterbo. Im Jahr 1206 ff. errichtet (Viterbo).

Sprachfenster, Sprechgitter, n., frz. grille, engl. grate, grating, lat. cratícula, fenestra locutoria, kleine vergitterte Fensteröffnung in Klöstern (f. Sprachzimmer), Beichtstühlen 2c.

Sprachhäusel, n., f. Abtritt.

Sprachzimmer, Sprechzimmer, n., frz. parloir, locutoire, engl. parlour, locutory, speakhouse, lat. locutorium, parlatorium, 1. lat. auch camera colloquiorum, collocutorium, Gemach eines Klosters, wo die Klosterinsassen mit einander sich unterreden. — 2. Laiensprechzimmer, frz. parloir aux laïques, engl. forensic parlour, lat. audientia, auditorium, Zimmer, wo Mönche oder Nonnen mit Fremden durch ein Sprachgitter reden dürfen.

sprangatus, adj., lat., mit kleinen Metallplatten geschmückt.

spread, adj., engl. (Her.) = displayed.

Spreize, f., frz. étrésillon, engl. strut, schräg oder flach zwischen zwei den Einsturz drohenden Bautheilen eingebrachte provisorische Stütze.

Sprengbüchse, f. = Petarde.

Sprengwedel, m., f. Weihwedel.

Sprengwerk, n., frz. assemblage à contrefiche, engl. strut frame, Zimmerkonstruktion behufs freitragender Überspannung eines Raums mit Seitenunterstützung von unten. Näheres f. in Mothes B. L.

Spring, s., engl., 1. Feder (eines Schlosses) 2c.; — 2. spring Bogenanfang, springer springstone, Anfangstein, springing Kämpferlinie, Anfang, Fuß eines Bogens, Gewölbes, springingcourse Anfangschicht.

Springbrunnen, m., frz. fontaine montante, engl. water-spout, lat. silanus, mehrere jener Springbrunnen aus dem M.-A. sind noch mannichfach erhalten, so z. B. in Perugia, S. Felice de Lativo und in Viterbo, f. Fig. 1286.

Springdolch, m., Dolch, dessen Klinge sich durch einen Druck des Fingers in 3 Schneiden theilt.

Springer, m., 1. f. Schach. — 2. f. Leibrock.

Sprinkle, s., engl., Weihwedel.

Spritzbewurf, m., f. im Art. Putz.

Spruchband, n., franz. banderole, pancarte, phylactère, rouleau, engl. label, scroll, escrol, banderole, lat. legendarium, rotulus, ein Band mit umgerollten Enden zu Aufnahme einer Inschrift, auf Bildern gewöhnlich in den Händen der dargestellten Personen oder aus ihrem Mund ausgehend, in der Architektur sehr mannichfach angewendet. S. auch d. Art. pound (engl.) 6. u. Banderole.

Sprung, m., 1. = Riß. — 2. hessisch für Stich eines Bogens, Gewölbes.

Spülküche, f., frz. écuelerie, altfrz. escuellerie, engl. scullery, squillery, Aufwäscheraum neben der Küche, im M.-A. fast allgemein, jetzt fast nur noch in England üblich.

Spund, m. = Feder, f. Nuth.

Spur, s., engl., 1. lat. sparrarium, n., Sporn; — 2. = strut.

Squadra, f., lat. Winkelmaß.

Squaletum, n., lat., schachbrettartiger Stoff.

squamata lorica, f., lat., Schuppenpanzer.
Squamulatum, n., lat. (Her.), Schuppenschnitt.
squaratus, adj., lat., quadratisch.
Square, s., engl., 1. Viereck, das Quadrat; — 2. Winkelmaaß, square, adj., quadratisch, rechtwinkelig, s.-head, gerade Überdeckung, s.-headed, rechtwinkelig geschlossen, s.-headed arch, scheitrechter Bogen, s.-headed trefoil, Kragsturz, s.-stone, Quaderstein; to square, v. tr., rechtwinkelig behauen, abvieren.
Squareness, squaring, s., engl., f. Abvierung 1 u. 2.
Squelette, m., frz., f. Gerippe.
Squera, f., lat., wahrscheinlich = squadra.
Squilla, f., lat., Schelle.
Squinch, s., engl., 1. Kopfband, Stützband, — 2. aber sconce, Pendentif, Trompe, doch auch für Bogenanfänger gebr.; — 3. Armleuchter, Blaker.
Squint, s., engl. = low-side-window, s. quoin, äußere schiefwinkelige Ecke einer Mauer.
squirted skin, s., engl., f. im Art. Putz 1 c.
Staatsdegen, m., frz. épée à parer, ein nur bei feierlichen Gelegenheiten getragener, gewöhnlich mit Edelsteinen geschmückter Degen.

Fig. 1287. Stab. Fig. 1288.

Stab, m., 1. frz. bâton, perche, verge, engl. staff, perch, verge, baston, batoon, lat. baculus, pertica, caduceus, hasta, ferula, malla, staffa, Abzeichen sowol kirchlicher Amtsführung, z. B. der Äbte (f. Abtstab, Bischofsstab, Krummstab), der Vorsänger, frz. bâton de chantre, engl. cantor's staff, der Kirchendiener, frz. bâton de bedeau, als weltlicher Herrschaft, z. B. der Regenten (f. Scepter), der Wappenherolde, frz. caducée, engl. rood, lat. caduceus, ferner der Pilger (f. Pilgertracht), vgl. flagellum 3 u. Rosenstab. — Ein Bündel Stäbe ist Emblem der Aristokratie. Stäbe als Attribut erhalten Joseph, Ismael, Jodocus, Gebhard, die Freier der Maria, ferner alle Äbte und Äbtissinnen. — 2. (Bauk.) rundes Glied, kommt vor als gewundener Stab, bâton tordu, engl. twist-round, Fig. 1287, hohl gewundener Stab, engl. twist channel, Fig. 1288, als Riemenstab, wozu der französische Stab, frz. boudin entaillé, engl. rebated bead, gehört, als gebrochener Stab, f. d., vgl. auch d. Art. verstäbt, reed, rowan ꝛc. — 3. (Her.) = Stabpfahl.
Stabbalken, m., frz. divise, engl. bar (Her.), ein Balken, der weniger als seine gewöhnliche Breite hat, rechter St., frz. cotice, engl. bendlet, u. linker St., frz. contre-cotice, engl. scarpe, ein schrägrechts, schräglinks liegender St., f. auch d. frz. bamedes. Ebenso sind die Wörter Stabhaupt, frz. chef retrait, Stabfuß, frz. plaine, engl. point, Stabpfahl, frz. vergette, engl. pallet, Stabkreuz, Stabsparren, engl. chevronel, zu erklären.
stabbed sword, s., engl. = estoc.
Stäbchen, Stäblein, n., frz. baguette, astragale lisse, engl. fillet, baguet, bead, listel, regula, kleiner Rundstab, vgl. auch d. Art. Reif, Astragal, bead 2, bedmould etc.
Stabilidum, n., lat., Haus, Wohnung.
stabularis curia, f., lat. = basse-cour 2.
Stabulum, n., stabula, f., lat., Stall.
Stabwerk, n., frz. ossature de croisée, engl. standards and transoms, cross-work, die Gesammtheit der vertikalen Pfosten u. horizontalen Sprossen eines Fensters.
Stacha, f., lat., Stecknadel.
Stachel, m., Attribut der HH. Agathokles, Nicomedes, Spiridion, Zenais ꝛc. Vgl. Art. Dorn. Stachelkeule, Attr. des H. Fidelis. Stachelrad, Attr. der HH. Augusta 1, Katharina 2 ꝛc.
Stachelsporn, m., f. Sporn.
Stacket, n., Stakete, f., frz. estacade, échalier, engl. staccado, pale-fence, Zaun aus Pfählen, Staken, Latten ꝛc.
Stadia, f., lat., Haus, Wohnung.
Stadium, n., stadius, m., lat., 1. Podium, Tribüne, — 2. Sitz auf dem Chor, Chorstuhl.
Stadt. Städteansichten, Stadtmodelle, Stadtmauern ꝛc. als Attribut erhalten die HH. Faustin und Jovita, Felix v. Gerona, Gallus, Lampert, Blasius v. Ragusa, Paulinus v. Lucca, Patronus v. Bologna, Antoninus 1 ꝛc. Über Städtebefestigung f. Festungsbau.
Stadthaus, n. = Rathhaus.
Stadtwaage, f., ein in deutschen Handelsstädten häufiges öffentliches Gebäude, worin die einer Abgabe unterworfenen Waaren von Beamten (Waagemeister u. Gehülfen) gewogen wurden. Die St. lag gewöhnlich am Markt od. in der Nähe desselben. Vergl. St. in Nürnberg aus d. J. 1485, aus dem 16. Jahrh. z. B. in Braunschweig (1534), Eimbeck (1565), Leipzig (1583), Bremen (1587), Dortmund u. Amsterdam. S. auch Fig. 1289.
Staff, s., engl., lat. staffa, f. Stab; abbatial st., Abtstab, pastoral st., bishop's st., Bischofsstab, cantor's st., Stab des Vorsängers, pope's st., das päpstliche, dreifache Kreuz, cardinal's st., Patriarchenkreuz, processional staves, Stäbe, bei Prozessionen gebraucht.
Staff bead, s., engl., eine mit Rundstab verzierte Eckverkleidung (angle-bead) zum Schutz geputzter Ecken, zugleich als Putzlehre, st. sling, Stockschleuder.
Staffa, f., lat., 1. Stab, — 2. Stufe, Tritt, — 3. Steigbügel.
Staffage, f., frz. figures, engl. accessories, pl., die einer Landschaft, einem Architektur- oder

Fig. 1289. [illegible], 14. Jahrh.

Marinebild zur Belebung eingefügten Menschen oder Thiere. Daher staffiren, frz. peupler, mit Staffage versehen.

Staffel, f., 1. frz. marche, engl. step, lat. marchia, vgl. staffa, Stufe, Leitersprosse; — 2. = Altarstaffel, — 3. Predella.

Staffelei, f., frz. chevalet, engl. easel, das bekannte Malgestell, daher Staffeleibild, Staffelbild, Staffeleigemälde, n., frz. tableau de chevalet, engl. easel-piece, Tafelgemälde, im Gegensatz zu Wandgemälde.

Staffelgiebel, m., 1. abgetreppter Giebel, — 2. lat. fastigium (Herr), Theilungsäule von ebenso viel Aufstufen als Abstufen (Fig. 1290), durchbrochene St., s. d. w. anschen u. innen gemauerter Sparren.

Staffelkreuz, n., s. v. w. Stufenkreuz, s. Kreuz.

Staffirmalerei, f., 1. frz. peinture imagière, engl. image painting, Bemalung der Stein- oder Holzskulpturen. Die sich damit beschäftigten, hießen Staffirmaler, franz. peintre-imagier, s. d. Art. fassen 2. — 2. S. v. w. Baumalerei, s. d.

Stage, s., engl., 1. Estrade, Podium, Bühne, — 2. Absatz, Absatz eines Strebepfeilers, — 3. Stockwerk.

Stagia, f., lat., 1. Haus, Wohnung, — 2. Gesepult, Bücheregestell.

Stagnus, m., lat., Bauplatz.

Staginum, n., lat., 1. Speiseschrank, — 2. = stagia 1.

Stagnum, n., lat., 1. od. stannum, stamen, Zinn, — 2. Sitz, Stuhl.

Stahel, m., Armbrust mit Stahlbügel.

Stahl, m., frz. acier, engl. steel, lat. aciarium, stalum; die Alten kannten den St. unter dem Namen chalybdisches Erz. Die Deutschen lernten ihn durch die Römer kennen, aber noch im 12. Jahrh. verarbeitete man in Deutschland meist lydischen St.

Stahlhof, m., falsche Übersetzung für steelyard, s. d.

Stain, s., engl., der Fleck, to stain, tr. v., färben; to st. wood, Holz beizen; to st. glass, Glas in der Fritte färben, to st. on glass, auf Glas malen, stained glass, in der Masse gefärbtes buntes Glas, Glasmalerei, stained colours, pl., engl., in der Heraldik die gewöhnlich für entehrende Beizeichen angewandten Farben. Unterabth. u. orangefarben.

Stair, s., engl., altengl. steyr, stypp, Stufe, stairs, pl., Treppe, st.-case, Treppenhaus, st.-flight, Treppenarm, Treppenflucht, st.-flyer, gerade Treppe, st.-head, Austritt einer Treppe, st.-landing, Podest, st.-riser, Steigung, Setzstufe, Futterstufe, st.-tread, Auftritt, st.-winder, Wendelstufe, st.-vice, altengl. st.-vyse, Wendeltreppe, one pair of stairs, das erste Stockwerk (über dem Erdgeschoß), s. auch well-st., hole, geometrical stairs etc.

Stake, f., frz. estache, engl. stake, Stecken, Pfählchen, bes. die (auch Wellerholz, Stakstecken zc. genannten) Stäbe, frz. palançon, palisson, engl. bar in day-work, quarter, welche zwischen die Riegel der Fachwände eingeklemmt u. mit Strohlehm umwunden die Stakwand, lat. paries craticius, bilden.

Stalaktitengewölbe, n., die in der maurischen Baukunst beliebte, den Tropfsteinbildungen

ähnliche Art des Zellengewölbes, worin eine Menge kleiner aus Gyps geformter Theile von Kreuzgewölben, Nischen &c. bald ansteigend bald niederhängend an einander gefügt sind.

Stalla, f., lat., 1. Kaufladen; — 2. Stall.

Stallagium, n., lat., Stockwerk.

Stalle, f., frz., engl. stall, lat. stallum, n., Chorstuhl, stalles basses, vordere Reihe der Chorstühle; stalles hautes, hintere Reihe der Chorstühle; engl. stall-desk, Elfenwand des Chorgestühls; stall work, Chorgestühl.

Stallhof, m., 1. s. d. Art. Burg u. Hof; — 2. falsche Übersetzung für steelyard, s. d.

Stallknechte. Als solche erscheinen die HH. Ferdinand 2, Marcellus 1.

Stallmappe, f., s. Baustein 17. 1. b.

Stallum, n., lat., 1. od. stalanum, n., Verkaufsstand, Kaufladen; — 2. s. stalle, — 3. Grund u. Boden.

Stallus, m., lat., 1. Zelle, Kammer, — 2. Haus, Wohnung.

stamenirius, adj., lat., seiden.

Stamet, m., lat. stamineа, f., stamineum, stamen, n., frz. étamine, engl. tammy, auch Stamin, Tamis, feiner leinener Stoff, daher auch (od. stamineum) leinenes Untergewand, Hemd.

Stamm, m., 1. Schaft (einer Säule); — 2. St. des Kreuzes, s. Kreuzigung u. Kreuzfindung.

Stammbaum Christi, m., frz. arbre de Jessé, tige de Jessé, engl. tree of Jesse, die seit dem 12. Jahrh. häufig vorkommende Darstellung der Abstammung Christi aus dem Geschlecht David's, der Wurzel Jesse, root of Jesse (Jes. 11, 1.). Aus der Brust des schlafenden Isai oder Jesse geht ein Baum hervor (vgl. Jesse u. Fig. 770), in dessen Zweigen die Könige aus dem Geschlecht David's erscheinen; den Gipfel des Baumes bildet Maria mit dem Kind, auch bisweilen der thronende Salvator. Zu den bekanntesten Darstellungen dieser Art gehören in Deutschland das Deckengemälde in der St. Michaelskirche zu Hildesheim (Ende des 12. Jahrh.), die eigenthümliche Darstellung in einem Evangelarium der Dombibliothek zu Trier (um 1200), das Chorfenster in St. Kunibert zu Köln (um 1248) u. das Volkamer'sche Fenster der St. Lorenzkirche in Nürnberg aus dem J. 1493.

Stammwappen, n. = Familienwappen.

Stamp, s., engl., 1. Stempel, Stampfeisen, Gesenk, Holzstock, Kupferplatte und dergl., zum Abdruck dienend; — 2. Abdruck davon, Gepräge &c.

Stampa, f., lat., 1. Münzstempel; — 2. = scamellum.

Stampfbau, m. = Pisébau.

Stampus, m., lat., Abdruck.

Stancheon, stanchion, stanchel, s., engl., 1. frz. étançon, aufrechter Stab im Gitter oder Sprießen auch — richtiger standard — die aufrechten Fenstereisenstäbe zwischen den steinernen Pfosten gothischer Fenster; — 2. Docke (eines Holzgeländers); — 3. Steife, Stütze.

to stand clear, v. intr., engl., frei stehen, nicht mit einer Mauer verbunden sein.

Standard, s., engl., 1. Normalmaß, Aichmaß, daher st.-drawing, Normalzeichnung, etc.; truss, Lehrgebinde; — 2. aufrechtes Holz, Ständer, Rüststange, Fenstereisen; — 3. Standleuchter; — 4. = bench-end; — 5. Standarte.

Standarte, f., lat. standale, n., standalis, f., standerium, standardum, n., und andere Nebenformen, s. Fahne.

Standbild, n. = Statue.

Standbüchse, f. = Schirmbüchse.

Ständer, m., 1. frz. poteau, chandelle, montant, estembe, engl. post, upright, lat. postellum, hölzerner Pfeiler, Pfosten, Stiel; — 2. Perbefal; — 3. frz. giron, engl. gyron, lat. conna gyro, pinnula (Her.), Dreieck, das durch eine aus der Ecke des Schildes kommende Schräglinie und eine von der Mitte des Randes auslaufende Quer- oder Spaltlinie gebildet wird (Fig. 1291). Daher Ständerung, f., frz. gironné, engl. gyrony, eine durch Spalt-, Quer- u. beide Schräglinien hervorgebrachte Theilung des Schildes, also ein mit 8 St. u. bedeckter Schild.

Fig. 1290. Staffelgiebel.

Fig. 1291. Ständer.

Vgl. geständert (Fig. 560), Oberständer, Seitenständer, Unterständer.

Ständerkreuz, n., s. Kreuz u. Fig. 859.

Ständerwerk, n., frz. colombage, engl. studwork, Gerippe einer Fachwand.

Standeszeichen, n. (Her.), Insignien od. Zeichen, die auf den Helm gesetzt, hinter den Schild gesteckt, auf die Seite gestellt, unten angebracht ob. rund um den Schild gehangen werden. S. z. B. d. Art. Krone, Insignien, Hut, Mütze, Abtstab, Bischofsstab, Schlüssel, Schwert, Kurschwert &c.

Standhaftigkeit, s. Anker u. Kardinaltugend.

Standleuchter, m., s. Leuchter.

Standriß, m., s. Bauriß 2.

Standstock, m., frz. tourche-fixem, fourquine, engl. bookbat-stock, Stützgabel für die Hakenbüchse.

Stangengerüste, n., s. Gerüste.

Stangensäule, f., untechnischer Ausdruck für Dienst.

Stangue, f., frz. (Her.), Ankerstange.

Stanislaus, St., 1. Bischof v. Krakau, heilte einen Kranken u. erweckte einen Todten aus dem Grab, damit er für ihn zeuge, wurde vom ehebrecheri-

rischen König Boleslaw, den er in den Bann gethan, 1079 am Altar ermordet. Sein Leben u. Martyrertod dargestellt in 8 Bildern auf einem Flügelaltar in der evang. Kirche zu Mühlbach in Siebenbürgen. — 2. St. Kostka, St., geb. 1550 in Kostkow, † 1568 in Rom, Patron v. Polen, wird dargestellt als zarter Jüngling im Jesuitenkleid, zur Seite einen Engel, od. auf dem Krankenlager, von einem Engel das Abendmahl empfangend, od. von der Madonna gesegnet, vor der Monstranz betend, oder mit Christkind u. Pilgerstab. Tag 13. Nov.

Stanium, n., lat., Stamin.

stanniferous enamel, s., engl., Zinnemail.

Stannum, n., lat., 1. Zinn, auch zinnernes Gefäß, — 2. = scamnum.

Stans, f., lat., Haus, Wohnung.

Stantarium, **stantarium**, n., lat., 1. großer Kandelaber, — 2. auch **stantarum**, Standarte.

Fig. 1292. Station an der Seilergasse bei Nürnberg.

Stantia, f., latein., 1. Kammer, Zimmer, — 2. = stans.

Stanze, f., 1. ital. stanza, lat. stantia, Zimmer, bes. die von Rafael und seinen Schülern mit Malereien geschmückten 4 Festsäle Leo's X. im Vatikan; — 2. franz. étampe, engl. stamp, die passend geardeitete Metallunterlage, auf die man das mit der Bunze zu prägende Blech legt.

Stapes, f., **stapedium**, n., **stapha**, **stapia**, f. = staffa 2. u. 3.

Stapio, f., latein., (vielleicht) ein königliches Diadem.

Staple, s., engl., Schließkappe, f. d.

Stapletus, **stapelitus**, m., lat., Teppich.

Staplus, m., lat., kleiner Kaufladen, Bude.

Stapularium, n., lat., Reihe von Chorstühlen.

Star, s., engl. (Her.), Stern, gewöhnlich sechsstrahlig; st.-fort, Sternschanze; st.-moulding, Sternornament.

Stare, **starrum**, n., lat., Haus, Wohnung.

Starkad (nord. Myth.), ein mythischer Wiking, der schon als Kind, gleich den Jöten, von übermenschlicher Größe und mit überzähligen Gliedern, bes. mit 8 Armen ausgestattet war. Auf seine Kämpfe u. Abenteuer übten Odin u. Thor entgegengesetzten Einfluß, wie etwa Zeus u. Hera auf die Kämpfe des Herakles. Sein Erzieher Hroßharsgrani, durch dessen Zauberkraft er Beistand, Heldenmuth u. männliche Schönheit bekam, fuhr einst mit ihm in einem Boot nach einer unbekannten Insel, wo Hroßharsgrani als Odin begrüßt u. eine Weissagung über St. ausgesprochen wurde, die ihm ähnliche Schicksale bestimmte, wie sie Herakles hatte. Er wurde einer der berühmtesten mythischen Helden, dessen Name auch in der historischen Zeit durch viele Sagen im Norden gefeiert wurde. [—r.]

Stärke, f., s. Kardinaltugenden 7.

Starling, s., engl., Vorhaupt eines Brückenpfeilers.

starved, adj., engl. (Her.), entlaubt, entblättert.

statant, adj., engl. (Her.), von Thieren gesagt, ruhig stehend.

Statio, f., lat., 1. auch **statium**, n., Haus, Wohnsitz, — 2. Dimin. **statiunculum**, n., Verkaufshalle, — 3. Stockwerk, — 4. s. Station.

Station, f., frz. **station**, f., reposoir, engl. **station**, lat. **statio**, f., Ruhepunkt der Prozessionen zur Verrichtung der Andacht, bezeichnet durch Kapellen, Betsäulen oder Ruhealtäre. Die Darstellungen an denselben beziehen sich bes. auf die Fälle Christi auf dem Weg nach Golgatha, des Kreuzwegs, lat. via dolorosa. Die Zahl derselben war Anfangs 7—8, im 15. Jahrh. meist 10, später auf 14 festgestellt. Bei jeder St. muß ein Holzkreuz existiren, sei es nun groß, freistehend, oder klein in Stein eingelegt od. dgl. Schön sind z. B. die aus Wegsäulen bestehenden von Adam Krafft an der Seilergasse bei Nürnberg (Fig. 1292), die am Michelsberg in Bamberg um 1500 rc. [—s.]

Stationarius, m., lat., 1. ansässiger Kanonikus, — 2. Subdiakon.

Stationskreuz, n., lat. **stationalis crux**, s. Kreuz III. 12. u. Station.

Statuaire, f., frz., engl. **statuary**, Bildhauerkunst, bes. Porträtplastik; **statuaire**, m., Bildhauer, marbre st., Statuenmarmor; colonne st., eine Standbild tragende Säule.

Statuarium, n., 1. Denkmal mit der Statue des Verstorbenen, — 2. Schmelzofen, — 3. der einen Altar od. ein Kreuz umgebende Lichtrechen.

Statue, f., frz. **statue**, f., engl. **statue**, lat. **statua**, **statura**, f., agalma, idolum, Bildsäule,

Standbild, bei Portraitstandbild. Lat. statua auch nachlässigerweise für columna gebraucht, frz. statue équestre, engl. equestrian, lat. st. equestris, Reiterstatue, st. pédestre engl. pedestrian, lat. st. pedestris, Pedestrestatue, st. persiques, weibliche Bildsäule als Gebälkträger, engl. Karyatide, daher Demin. Statuette, frz. statuette f., lat. statunculum, n., staticulum, n.

Status, **stadus**, **stolus**, m., lat. = stallum 1 u. 2

Statutarium, n., lat., Archiv.

Stauchen, f. pl., 1 Aermel, von den Frauen im 15. Jahrh. bei häuslicher Arbeit über die kostbaren Kleider gezogen; — 2 erhabener Rand, auch Stoßkragen, Brechrand gen., an den Achselstücken der Plattenrüstung.

Staup, **Stauf**, m., lat. staupus, stopus, stoupus, m., Trinkgefäß im frühen Mittelalter.

Staupsäule, f., frz. pilori, engl. pillory, lat. pilorium, pilatorium, Schandpfahl, Pranger, an welchem ein gemeiner Verbrecher gestäupt, d. h. mit Ruthen gegeißelt wurde; daher auch = Martersäule, Passionssäule.

Stauracin, f., lat., Stickerei mit Kreuzen, stauracin, adv., mit solchen Kreuzen in regelmäßiger Wiederkehr bestickt, meist als Streumuster.

COLLIGNEI FRATRES

Odeaus Cardinalis — Gaspar Admiraldus — Franciscus … peditum praefectus

Fig. 1295. Zu Artikel Stehkragen (16. Jahrh.).

Stauris, f., **staurus**, m., lat., griech. σταυρος, Kreuz, **staurophoria**, Prozessionskreuz, und das Tragen desselben.

Stauwerkskirche, f., f. Reiswerkskirche u. Holzarchitektur.

Stay, s., engl., 1 Steife, Stütze, Strebebank; diagonal stay, Kreuzstrebe; — 2 stay-bar eiserner Anker unter einem Bogenfeld; staying, Absteifung.

Staykfold, s., engl., veraltet für scaffold, f. Gerüste, st. hole, Rüstloch.

Steaning, **steening**, s., engl., Stützmauer, Futtermauer.

Steccarn, **steccata**, f., **stechatum**, **stechetum**, n., lat., Stacket, n., Palissade, Pfahlzaun.

Stechdecke, f., f. Pferderüstung S. 744 l. unten.

stechen, tr. v. tr., frz. graver buriner, engl. to engrave, mit dem Grabstichel bearbeiten, — 2 v. intr., frz. rompre une lance, … lanzenbrechen, … Stechkappe, Stechhaube.

Stecher, m., frz. double détente, die 1543 in München erfundene Vorrichtung zu leichter Lösung des Schneppers im Schloß, f. d. Art. Schloß, Feuerwaffen u. Armbrust.

Stechhelm, m., engl. jousting-helmet, f. Helm 2 b. u. Fig. 656, sowie d. Art. Turnier.

Stechsattel, m., f. im Art. Sattel.

Stechscheibe, f., f. Brechscheibe u. Lanze.

Stechzeug, n., frz. armure de joutes, engl. jousting-armour, Turnierrüstung, a) schweres St

zum Crastirenier; b) leichtes St. od. Rennzeug, Prachtrüstung für Turniere, s. Plattenrüstung

Stecknadel, Steckalde, f., frz. épingle, engl. pin, soll zuerst gegen Mitte des 16. Jahrh. in Gebrauch gekommen sein, während man sich früher zu demselben Zweck kleiner Fibulen bediente

Steel, s., engl., Stahl.

Steel-yard, s., engl., Stahlenthe, d. h. römische Decimalwage. Eine solche stand als Zollwage im Grundstück der Hansa in London, welches dann steel yard hieß, was falsch mit Stahlhof od. gar mit Stallhof übersetzt worden ist.

Steeple, s., engl., Thurm, Kirchthurm.

Steg, m., 1. frz. côte, engl. fillet, lat. stria, s. Canälirung, — 2. franz. cuisso, engl. shank, merus, merus, lat. femur, s. Triglyph, — 3. (Her.) = Turnierkragen

Stegreif, Steigbügel, m., s. Reitzeug

stehender Karnies, stehende Welle, s. Karnies.

Stehkragen, m., kommt zuerst im 16. Jahrh. auf, sowol an den Schauben der Männer, s. Fig. 1263, als an den Pelzkappen der Frauen u. als weißer Halskragen, s. Stuartkragen

Steife, f., franz. étançon, étai, engl. stay, stets stehende provisorische Stütze

steigend, adj., 1. (Her.) a) engl. haurient aufrecht (außer von Fischen gesagt, den Kopf nach oben, den Schwanz nach unten gerichtet; b) frz. croissant, montant, engl. crescent, vom Mond gesagt, die Hörner aufwärts gerichtet; c) franz. montant, engl. ascendant, von Sternen gesagt, von denen ein Strahl senkrecht nach oben steht. — 2. S. d. Art. Bogen, Gewölbe Sims, Karnies rc.

Steigsitz, Stieglitz, Stiegel, m., frz. tourniquet, engl. turnpike. Versperrung eines Fußwegs für Reiter rc., durch ein niedriges Thürgerüst, ein Drehkreuz oder dergl.

Steigung, f., franz. montée, engl. ascent, die Höhe eines Gewölbes vom Anfänger bis zum Scheitel, auch die Höhe einer Treppenstufe

Stein, m., 1. s. d. Art. Baustein, — 2. St. e als Attribut erhalten die HH. Albertus 2. Anonimus 4, Krokus, Barnabas, Bavo, Calixtus, Comgallus Euphrasia, Eusebius, Florian Stephan, Severianus Hieronymus Liborius, Matthias, Melbardus, Justus u. Pastor, Christian, Emmerentiana, Theodosia; — 3. (Her.) = Schindel

Steinbeil, n., Steinaxt, m., Steinmesser, n., s. d. Art. Steinzeit

Steinbüchse, f., s. v. w. Bombarde, s. d. Art. Feuerwaffen

Steingrab, n., s. d. Art. Hünengrab

Steinguß, m., lat. fusum lapideum, = künstliche Bausteine aus Stuck oder dergl.

Steingut, n., frz. faïence, engl. glazed earthen ware, Geschirr aus seinem gebrannten Thon, mit einer Glasur versehen, 1509 in Pesaro, dann in Nürnberg, Delft, Köln, Strehla, Bayreuth gefertigt. Vergl. Steinzeug

Steinigung, f., erlitten die HH. Barnabas, Chrysanthus, Timotheus, Elphegus, Emmerentiana, Marianus, Onesimus, Ap. Philippus, Polychronius, Stephan, Symphorosa, Timotheus rc.

Steinkartaune, f., s. v. w. Steinbüchse, s. Feuerwaffen.

Steinkrankheit, f. Patrone dagegen: Apollinaris und Liborius

Steinkreis, m., s. d. Art. Keltisch

Steinmetz, m., frz. tailleur de pierres, taille-pierre, engl. stone-cutter, lat. lapicida, latomus, payrerius, perrerius, petrarius, taillator lapidum, Steinhauer, der Werkstücke, Gesimse u. dgl. bearbeitet.

Fig. 1294. Steinmetzzeichen

Fig. 1295.

Fig. 1296.

Fig. 1297.

Fig. 1295—1297. Zeichen von Gesellen und Meistern. 1295 von der Schottenkirche zu Regensburg (1175—1190), 1296 vom Thurm zu Klingenberg (um 1240), 1297 von St. Barbara zu Kuttenberg (1483—1500).

Fig. 1298.

1299. 1300. 1301.

Fig. 1299—1301. Werkmeisterzeichen. 1299 des Z. Kirchner, 1299 des Matthias von Arras, 1300 des Peter von Gmünd, 1301 des Hans von Strakshal.

Im M.-A. unterschied man a) Steinmetzen, die Mitglieder der Bauhütten waren u. zugleich die von ihnen gearbeiteten Werkstücke versetzten, also zugleich Quadermaurer, frz. maçons en pierre de taille, engl. free-masons, lat. macones petrarii waren, b) Steinhauer, die bürgerlich oder zünftig eingebürgert waren und die Rechte der Hüttensteinmetzen nicht genossen.

Steinmetzen, die vier gekrönten, frz. les quatre Couronnés, engl. the four crowned brothers, lat. quatuor Coronati, die Heiligen einer in die Zeit des Diocletian versetzten, aber verschieden erzählten Legende, der die Kirche Quattro Coronati in Rom ihre Entstehung verdankt. Nach Einigen waren es 4 christliche Brüder aus Pannonien, Namens Claudius, Castorius, Symphorianus, Nicostratus, nennen 4 Bildhauer, Severus, Severianus, Carpophorus u. Victorinus, und fünf andere mit ihnen zugleich gemarterte Christen, Claudius Symphorian, Castorius, Simplicius u. Nicostratus. Sicher ist, daß sie im M.-A. in der Straßburger Bauhütte als Schutzpatrone der Steinmetzen galten. In den seltenen Darstellungen ihrer Legende, wenn bisweilen auch die obigen 5 Begleiter auftreten,

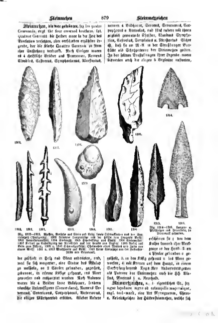


Fig. 1302—1313. Waffen, Geräthe aus Stein und Bein, sowie Schmucksachen aus der Renthierzeit (Perigord). 1302 steinerne Lanzenspitze aus der Höhle von Laugerie Basse. 1303 Feuersteinmesser. 1304 Steinagt. 1305 Schabewerkzeug aus Stein. 1306 Steinmesser. 1307 Bohrer zur Anfertigung der Nadellöcher aus der Grotte von Aurignac. 1308 Nadel aus Bein zum Nähen. 1309 u. 1310 Schmuckgegenstände: Ohrmuschel eines Bären und Zahn von einem Wolf. 1311 u. 1312 Wurfspeere aus Bein. 1313 kleine Steinsäge aus der Pfahlbaustätte von Bruniquel.

Fig. 1314—1316. Lanzen- u. Pfeilspitzen aus Feuerstein, in Dänemark gefunden.

die geschickt in Holz und Stein arbeiteten, und, weil sie sich weigerten, eine Statue des Äskulap zu meißeln, an 2 Säulen gebunden, gegeißelt, geblendet, in eiserne Käfige gesperrt, ins Meer geworfen und enthauptet wurden. Nach Anderen waren die 4 Brüder keine Bildhauer, sondern römische Unteroffiziere (Cornicularii), Namens Severus, Severianus, Carpophorus, Victorinus, die obigen Märtyrertod erlitten. Wieder Andere erscheinen sie 1. vor dem Kaiser stehend ihre Werkzeuge in der Hand, 2. an 4 Pfeiler gebunden u. gegeißelt, 3. in den Käfig gesperrt u. ins Meer geworfen, 4. mit Kronen auf dem Haupt, in einem Sarkophag liegend. Tag: 8. Nov. Anderwärts gelten als Patrone der Steinmetzen auch die HH. Blasius, Marinus 1. u. Reinhold.

Steinmetzzeichen, n., 1. eigentliches St., frz. signe lapidaire, signe od. estampille maçonnique, engl. tool-mark, eine Art Monogramm, Ehren- u. Arbeitszeichen der Hüttensteinmetzen, welche sich

an den Werkstücken mittelalterlicher Bauten seit dem 12. Jahrh. finden. Der Lehrling erzielt, wenn er Wandelgeselle wurde, ein solches Zeichen aus rechtwinkeligen Linien (Fig. 1294 a), die einfachen Gesellen durften auch schiefwinkelige Linien (b), die Meister auch Kreisabschnitte (c), die Werkmeister auch ganze Kreise (d in Fig. 1294) führen. Doch wurde bei im 14. u. 15. Jahrh. vielfach hievon abgewichen (Fig. 1295—1301). Die Entziehung des Zeichens, Ehrenstrafe, konnte auf Zeit oder für immer geschehen. Vgl. Homeyer, „Die Haus- u. Hofmarken“ Berl. 1870. — „Romberg's Zeitschrift 1876“ S. 108 ff. u. „Organ für christliche Kunst“ 1872. — 2. s. Versetzzeichen.

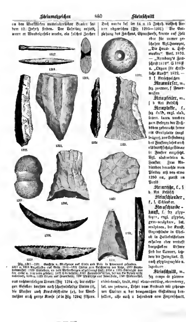


Fig. 1317—1331. Geräthe u. Werkzeuge aus Stein und Bein in Dänemark gefunden. 1317 u. 1318 Angelhaken aus Bein. 1319—1321 Steine zum Beschweren der Netze, 1322 Feuersteinmesser. 1323 Steinkern, an dem Messerklingen abgesprengt sind. 1324 u. 1325 Steinäxte von der Seite u. von vorn gesehen, 1326 Steinbeil. 1327 Feuersteinmeißel, bei der die Arbeit nicht vollendet, 1328 u. 1329 Sägen aus Feuerstein, 1330 Pfeilspitze aus Feuerstein, 1331 Steinmeißel.

Steinmörser, m., frz. pierrier, s. Feuerwaffen.

Steinpfeiler, m., s. d. Art. Keltisch.

Steinplatte, f., frz. dalle, engl. slab, latein. lanea, wurden zum Belegen der Fußböden gebraucht sowie als Grabplatte (engl. ledger), vor Erfindung des Fensterglases auch als durchsichtige Steine in Fenster eingesetzt. Vgl. alabastrina u. Fenster. Zum Abblenden brauchte man Platten erst von etwa 1250 an, zuerst in Paris.

Steinreihe, f., s. d. Art. Keltisch.

Steinschleuder, f., s. Schleuder.

Steinschneidekunst, f., frz. glyptique, engl. glyptic, gem-sculpture, lat. sculptura, die Kunst, Gegenstände in Edel- od. in Halbedelsteinen erhaben oder vertieft darzustellen. Erstere sind die Cameen, letztere die Intaglios. S. auch glyptographie u. lapidaire.

Steinschnitt, m., frz. coupe de pierres, stéréotomie, trait, engl. stone-cutting, stereotomy, lat. ars petrarum, Lehre vom Verband mit gehauenen Steinen u. der demgemäßen Gestaltung derselben, also auch z. besonders vom Fugenschnitt.

Die dabei Lehren, Messungs- und Zeichnungsmethoden galten im M.-A. als heiliges Geheimniß der Bauhütten.

Steinverband, m., s. Mauerverband, Ziegelverband u. Appareil.

Steinzeit, f., frz. âge de pierre, engl. age of stone, die außerhalb zeitlich genau bestimmbarer Grenzen liegende älteste der drei großen Epochen des sog. vorhistorischen Zeitraums nach der, wenn auch wissenschaftlich nicht haltbaren, doch noch üblichen Eintheilung, diejenige Kulturperiode im westlichen und mittleren Europa, in welcher die Verwendung von Metallen für schneidende Werkzeuge jeder Art unbekannt war und der Mensch sich mit Stein, Holz oder anderem Stoff zu Herstellung seiner Geräthe u. Waffen begnügte, während in der zweiten Periode (Bronzezeit, s. d.) der Gebrauch des ersten od. mit Zinn vermischten Kupfers, der Bronze, allmählich die Steinwerkzeuge für gewisse Zwecke verdrängte, während sie für manche andere noch in Gebrauch blieben, worauf man dann ähnlich das Eisenzeitalter (s. d.) folgen läßt. Diese Eintheilung ist, wie allgemein wissenschaftlich, so auch in sich gar nicht abzugrenzen, denn Stein- u. Bronzezeit, Bronze- und Eisenzeit bestanden, wie manche der in letzter Zeit geöffneten Grabstätten zeigen, neben einander. Am wenigsten läßt sich der Beginn der St. angeben, ihr Ende bildet nämlich der Anbruch der Bronzezeit, aber zwischen diesen Extremen sind Unterabtheilungen nachzuweisen, denn nicht alle als die nahe der Erdoberfläche (oft zugleich mit Bronzegegenständen) gefundenen Steingeräthe sind z. B. die, welche in Höhlen od. Alluvialschichten zugleich mit den Überresten von heute ganz oder wenigstens in der Fundgegend ausgestorbenen Thieren gefunden wurden. Neuere Forschungen haben nachgewiesen, daß zwischen beiden zeitlich ein ungeheurer Zwischenraum liegt; man nennt deshalb eine paläolithische Zeit, ältere St., und eine neolithische, jüngere St., an. Jene theilt man abermals in zwei Abtheilungen, weil sowol die Fauna als die Werkzeuge dieser beiden Unterperioden sehr von einander abweichen; der älteren Abtheilung, der Gruppe der Flußanschwemmungen,

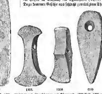


Fig. 1332—1335. Steinäxte und Steinhämmer aus Dänemark. 1332 Beil. 1333 zweischneidiges Beil. 1334 u. 1335 Beilhämmer.



Fig. 1336. Handmühle aus den Pfahlbauten.

Anomaeu gehören nach neueren Forschungen Werkzeuge dreifacher Art an: 1. Feuersteinscheiben, die als Pfeilspitzen und Messer dienten, 2. zugespitzte Messer, ähnlich den Lanzenspitzen, 3. die sog. häufigen sog. Katzenzungen, d. h. ovale od. mandelförmige Scheiben mit einer Schneide, die sämmtlich noch keine Spur von Schleifen od. Poliren, sondern nur von Spalten u. Zerschlagen zeigen. Man fand dergl. im Thal der Somme bei Abbeville, Amiens rc., im Seinethal bei Le Motte Pignet bei Clichy, bei Moret, Soissons rc., ferner bei Madrid, bei Hoxne in Suffolk, bei Egisheim (Elsaß) rc. Dazu kommen Gefäße aus schlecht gereinigtem Thon, mit der Hand geformt u. gar nicht od. nur halb gebrannt. Dem jüngeren Theil der paläolithischen Zeit, der Höhlenperiode, die man wiederum in die Zeit der ausgestorbenen Thiere (Höhlenbär, Mammuth rc.) u. in die Zeit der ausgewanderten Thiere (Renthier) theilt, gehören die meisten Höhlenfunde in Frankreich, Schweiz und England, doch auch manche Torfmoorfunde aus Dänemark u. Schweden an. Sie bietet viele künstliche Werkzeuge in Knochen u. etwas mehr bearbeitetem, d. h. durch Klopfen mit einem andern Stein od. dgl. zugehauenem, aber noch nicht geschliffenem Stein, s. Fig. 1332—1331. Der jüngeren St., Periode der Geräthe der Erdoberfläche, gehört vor Allem der am häufigsten vor-

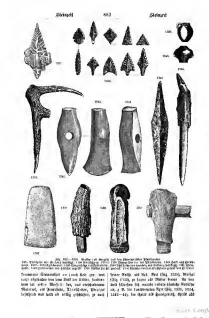


Fig. 1331—1350. Waffen und Geräthe aus den schweizerischen Pfahlbauten.
1331. Pfeilspitze mit Erdharz befestigt. 1336 Pfeilspitzen [illegible] 1339 Thongefäße aus den Pfahlbauten. 1341 Hacke aus Hirschhorn. 1342—1344 Steinhämmer. 1345 Lanzenspitze aus Feuerstein. 1346 Pfeilspitze aus Knochen, mit Erdharz befestigt. 1347 Steinhacke. 1348 Steinmeißel mit Hirschhorn [illegible] 1349 Meißel für [illegible] 1350 Steinhammer in Hirschhorn gefaßt mit Holzstiel.

kommende Steinmeißel an (auch Kelt gen., wol nicht abzuleiten von dem Volk der Kelten, sondern vom lat. celtis Meißel) der, aus verschiedenem Material, als Feuerstein, Thonschiefer, Porphyr bestehend und bald od. völlig geschliffen, je nach seiner Größe als Axt, Beil (Fig. 1335), Meißel (Fig. 1332), ja sogar als Messer diente. An den Kelt schließen sich manche andere ähnliche Geräthe an, z. B. die durchbohrten Äxte (Fig. 1333, 1334, 1342—44), die theils als Handgeräth, theils als

Schlachtbeil benutzt wurden, die Hämmer und Hammersteine und die Mahlsteine (Fig. 1356), zwischen denen, wie noch jetzt in Abessinien, das Getreide zerrieben wurde. Dahin gehören auch steinerne Lanzenspitzen, Pfeile und Schleudersteine, sowie anderweite Instrumente, aus Steinen und Knochen zusammengesetzt, wie solche die ältern der schweizerischen Pfahlbauten liefern (s. Fig. 1351—1356), die ebenfalls der St. angehören. Über die eigentlichen Bauten der St. s. d. Art. keltisch, Hünengrab, Pfahlbau ꝛc. Vgl. Evans, the ancient stone-implements, weapons and ornaments of Great Britain. Lond. 1872.

Steinzeug, n., frz. grèserie, grès, engl. stone-ware, crockery, durchaus nicht mit Steingut zu verwechseln, bis zum Schmelzen gebrannte graue Thonwaare, meist mit blauen Ornamenten, schon im 14. Jahrh. in Bayern, bes. aber im 16. Jahrh. am Niederrhein, in Siegburg, im Westerwald, Flandern (grès flamand, fast weiß) gefertigt.

Stele, f., frz. stèle, f., lat. stela, f., gr. στήλη, Grabstein, bes. als flache, aufrecht stehende Platte.

Stolgia, f., lat. = stalla.

Stella, f., lat., radförmiger Kronleuchter.

Stellarius Militaris Hospitalarius, m., lat., Ritter vom Deutschherrenorden.

Stellata, stellonata, f., lat., Palisade.

Stellata, f., lat., 1. Scheidewand; — 2. Balkenweite.

Stelzschuhe, m. pl., frz. patins, wurden im 15. Jahrh. viel getragen, kamen dann bei Vornehmen ab, um 1550 wieder auf; um 1580 trugen kleine Damen St., die bis zu 2 Fuß Höhe. In Deutschland fanden sie nicht viel Anklang, durch ihre Bekämpfung seitens der Concilien verloren sie vollends den Kredit. Man verwechsele sie weder mit den Hackenschuhen (die nur hohe Absätze haben), noch mit der Trippe, s. Fußbekleidung.

Stem, s., engl., 1. Stamm, Schaft (eines Baumes, einer Säule, eines Kelches ꝛc.); — 2. Blattstiel, Stengel, s. crinkroll.

Stemma, n., lat., gr. στέμμα, Diadem, Stirnbinde.

Stempel, m., 1. auch Stämpel, Stämpfel, frz. poinçon, marque, estampille, engl. stamp, erase, lat. spauteum, eine Form, die durch Ausdrücken auf weiche Körper sich in diesen abdenkt. — 2. frz. potelet, engl. little jamb, kurze Holzsäule.

Stempelschneidekunst, f., frz. taille d'estampilles, engl. die-engraving, seal-engraving, war schon den Römern bekannt. Im M.-A. kamen Stempelschneider (frz. tailleur d'estampille, engl. die-engraver, lat. sigillarius, insculptor) von künstlerischer Bedeutung zuerst im 12. Jahrh. vor.

Stencil, s., engl., s. Schablone 4, to stencil, tr. v., mit Schablonen malen.

Stendardus, m., stentarcum, n., lat. = standardum.

stenté, adj., frz. (Mal.) mühsam ausgearbeitet.

Step, s., engl., 1. Stufe (einer Treppe, Leiter); st.-board, Trittbrett; st.-groove, Stufenuth; Einquaderung, s. Treppe; st.-stone, Steinstufe (vor einer Hausthüre); — 2. auch st.-brass, Pfanne des Angelbandes.



1351. 1352. 1353. 1354.

1355.

1356.

Fig. 1351—1356. Waffen und Geräthe aus den schweizer Pfahlbauten. 1351 u. 1352 Pfeilspitzen aus Knochen. 1353 beinerne Nadel. 1354 Pfeilspitze mit einem Faden befestigt. 1355 Steinaxt mit doppelter Befestigung in Hirschhorn u. Holz. 1356 Steinsäge mit Hirschhorngriff.

Stepa, f., lat., stützender Balken, Steife.

Stephansorden, m., frz. ordre de St. Étienne, engl. order of St. Stephen, geistlicher Ritterorden, gestiftet 1554 von Cosmo de Medici I. von Toscana für die Bekämpfung der Seeräuber. Das an rothem Band getragene Ordenszeichen ist ein goldenes, dunkelroth emaillirtes Johanniterkreuz, bewinkelt mit goldenen Lilien und überdeckt von einer schwebenden Königskrone.

Stephanus, St., 1. frz. St. Étienne, engl. St. Stephen, Diakon u. Protomartyr des christlichen Glaubens, gewöhnlich dargestellt wie nach Ap.-Gesch. 6 u. 7. In Andachtsbildern erscheint er jung, unbärtig, schön u. mild von Angesicht („wie eines Engels Angesicht", Kap. 6, 15), in reichem Diakonengewand, rother, auch gestickter Dalmatika mit weiten Ärmeln. Meist hält er eine Palme in der Hand, die Steine, sein stetiges Attribut, trägt er in der Hand, auf dem Kopf, auf der Schulter, in den Falten seines Gewandes, oder auf dem Buch des Evangeliums, das er in der Hand hält, oder sie liegen zu seinen Füßen. (Wenn er keine Steine hat, ist er leicht zu verwechseln mit St. Vincenz, dem Leviten.) So z. B. auf der Mosaik im Dom zu Monreale bei Palermo, wo er auch das Thuribulum trägt, von Carpaccio in der Brera zu Mailand, von Francesco Francia mit blutbefleckten Steinen ꝛc. In einem Bild der Schule von Siena (Uffizien in Florenz) trägt er eine Fahne, auf der ein weißes Lamm u. rothes Kreuz. In den häufigen Darstellungen der Steinigung erscheint er in ruhiger Haltung zwischen dem aufgeregten Volk, darunter auch Saulus (Kap. 7, 57). So in einem sehr alten griech. Manuskript des Vatikans, wo im Vordergrund Saulus die Kleidungsstücke der Mörder hält und die Hand Gottes die Märtyrerkrone reicht hat. Andere Bilder von Rafael (Teppiche des Vatikans), von Giulio Romano die berühmte Steinigung in St. Stefano zu Genua u. von Cigoli in den Uffizien zu Florenz. Unter den in Glas- und Wandmalereien häufigen größeren Cyklen aus seinem Leben sind die bedeutendsten von Fiesole in der Kapelle S. Lorenzo des Vatikans, nämlich 1. seine Ordination zum Diakon durch St. Petrus u. Almosenspende des Stephanus, 2. seine Predigt u. sein Verhör vor dem hohen Rath zu Jerusalem, 3. seine Hinausstoßung aus dem Stadtthor u. Steinigung. Ebenso der jetzt in verschiedene Galerien zerstreute Cyklus von Carpaccio und das Meisterwerk des Spaniers Vicente Joanez (16. Jahrh.) im Mus. zu Madrid. Etwas anders, mit Hinzuziehung der Legende, von Filippo Lippi in Fresken des Doms zu Prato, nämlich 1. seine Geburt u. Wegnahme durch einen großen schwarzen Dämon, der für ihn ein anderes Kind in die Wiege legt, 2. Wiederauffindung des echten Kindes, 3. Ordination des St., 4. seine Predigt, 5. seine (des irdischen) Beisetzung, 6. in der Ecke rechts die Steinigung. Patron von Regensburg, Halberstadt, Metz, Nimwegen ꝛc. Tag 26. Dez. — 2. St. I., Papst (von 253—257), darzustellen mit einem Schwert in der Brust, womit er am Altar erstochen wurde. Tag 2. Aug. — 3. St. junior, Mönch u. Abt in Alttenedien, unter dem Bilderstürmer Leo dem Isaurier im J. 718 gemartert und mit Keulen zu Tode geschlagen. Daher darzustellen im Mönchskleid als Schafsfell, in der Hand eine Keule. Tag 28. Nov. — 4. St. I., König von Ungarn, suchte die Abgötterei zu zerstören, errichtete viele Bisthümer, z. B. Gran, † 1038. Abgebildet als König mit Scepter u. Krone, s. seine Krone Fig. 838. Tag 2. Sept. — 5. St. von Muret oder von Grandmont bei Limoges, Stifter der Grandmontaner († 80 Jahr alt im J. 1124), dargestellt auf einer der ältesten Emailplatten im Musée de Cluny, wie er (vor seiner 1188 erfolgten Kanonisation), auf einen T-förmigen Stab gestützt, sich mit dem h. Nicolaus v. Myra unterredet. Tag 8. Febr.

Stercorarium, n., lat., Abtritt.

Stereobat, m., Stereoma, n., frz. und engl. stéréobate, m., Grundmauer, Gemäuer.

Stereographie, f., frz. stéréographie, f., engl. stereography, perspektivische Zeichnung fester Körper auf einer Fläche.

Stereotomie, f., frz. stéréotomie, engl. stereotomy, Steinschnitt.

Stapedium, n., lat., Steigbügel.

Stern, m., frz. étoile, engl. star, 1. heraldisch in deutschen Wappen gewöhnlich mit 6 Strahlen, von denen einer senkrecht nach oben gerichtet ist, in französischen u. englischen Wappen fast immer mit 5 Strahlen, einer ebenfalls nach oben gerichtet. S. auch gesenkt, sinkend, steigend, Flammenstern u. d. engl. astroid. — 2. Ein St. bedeutet als Attribut vieler Heiligen die Erleuchtung durch den heil. Geist, s. z. B. Angela, Athanasia, Benno 2., Dominicus, Johannes Nepomuk, Nicolaus 3., Petrus v. Alcantara, Suidbertus u. a.



Fig. 1356. Sternbogen.

Sternbogen, m., s. d. Art. Bogen 28, kommen bei im spätgothischen Profanbau vor, s. Fig. 1357.

Sterngewölbe, n., analog dem Kreuzgewölbe aus Durchschneidung mehrerer Tonnengewölbe entstehend, s. Fig. 1358. Unrichtig ist es, das Kreuzgewölbe mit Zierrippen und dadurch sternförmiger Reihung, od. das Helmgewölbe mit Kappe St. zu nennen. Ebenso falsch ist es, das in der Spätgothik häufige St. über vierseitigem Raum (Fig. 1359) ein Muschelgewölbe zu bezeichnen.



Fig. 1358. Sterngewölbe. Fig. 1359.

Sternkreuz, n., s. Kreuz.

Sternornament, n., kommt sowol als einzelnes Ornament, frz. étoile, engl. star, asterisk (Fig. 1360), als auch in Gestalt einer Reihe neben einander stehender 4- oder 6strahliger Sterne, engl. astreated moulding, vor (Fig. 1361), in Deutschland bes. an Zimmermannsarbeiten, in England häufig im normannischen Thürbogen. S. auch d. engl. astreated.

Fig. 1360. Sternornament. Fig. 1361.

Sternschanze, f., frz. étoile, engl. star-fort, geschlossene Schanze, deren einspringende u. ausspringende Winkel die Figur eines Sternes bilden.

Stica, sticta, sticcha, f., sticharium, n., lat., weißseidene Tunica der Bischöfe u. Diakone.

Sticta, f., lat. = bastille.

Stichanker, m., s. Anker 2.

Sticharion, n., bei der griech. Geistlichkeit s. v. w. alba bei der römischen.

Stichatus, m., lat., Palissade.

Stichbalken, m., franz. blochet, entrait retroussé, engl. dragon-piece, hammer-beam, s. Dachstuhl S. 316.

Stichblatt, n., s. Schwert.

Stichbogen, m., s. Bogen 27, **Stichbogenfenster**, frz. fenêtre bombée, engl. scheme-arched window, s. Fenster, kommen auch in der Gothik vor. **Stichbogengewölbe**, s. Art. Gewölbe I. 1.

Stichkappe, f., frz. lunette, stechende Gewölbekappe, s. Art. Gewölbbau.

Stichwaffen, f. pl., dazu gehören: Lanze, Speer, Spieß, Pike, Dolch, Degen, Pfeil &c.

Stickerei, f., frz. broderie, oeuvre à l'aiguille, engl. embroidery, needle-work, lat. opus acu pictum, phrygicum, anglicanum, alemannicum, acupictum, ricamum; zu Ausschmückung von Teppichen, Kostümstücken, Tüchern u. dergl. wandte schon das M.-A. vorzugsweise 2 verschiedene Arten der Stickerei oder Nadelmalerei an: 1. den Kreuzstich, meist auf grobem Gewebe, z. B. Stramin, daher Straminstickerei gen., der kleine farbige Andreaskreuze ╳ heranbeingt, die, mosaikartig die Zeichnung zusammensetzend, ihre Contouren stets treppenförmig in rechtwinkligen Absätzen bilden, sich also für edle figürlichen Darstellungen u. Landschaften, geschwungene Ornamente u. Blumen nicht sehr eignen, weshalb man sich z. B. bei den Gesichtern der menschlichen Gestalten häufig durch Aufsetzen von farbigen Zeichnungen, Elfenbein, bemalten Sammt &c. half. 2. Der **Plattstich** od. **Plahlstich**, frz. point plat, engl. flat embroidery, lat. sectura pulverea, der seine Fäden lang od. kurz über die Flächen hinlegt u. hierin völlige Freiheit der Richtung hat, also nicht musivisch zusammensetzt, sondern malt, wurde wenigstens im späteren M.-A. am meisten geübt, besonders zu Ausführung der Gesichter u. Hände. Neben ihm steht in der Zeit der höchsten Ausbildung für Herstellung der Gewänder 3. der sog. Webestich, der das aus dem Durchschuß des Einschlages durch die Kette entstehende Gewebe täuschend nachahmt. Er eignet sich bes. für Verwendung der Goldfäden, die im M.-A. nicht durch den Grundstoff durchgezogen, sondern auf der Oberfläche parallel neben einander gelegt und mit Überfangstichen festgenäht wurden. — Schon im 4. Jahrh. verbreitete sich in Byzanz die Mode figürlich verzierter Kleider und ging bes. auf die kirchlichen Gewänder und den Schmuck der Altare und Kirchenwände über. Aus Byzanz wanderte die St. nicht nur in fertigen Arbeiten, sondern auch in ihrer Ausübung nach Italien, zu den gallisch-fränkischen Bischofssitzen und in großer Ausdehnung auch nach England. Hierin gingen die Bischöfe mit eigner Hand voran, ihnen folgten die Mönche u. Nonnen, die nicht blos für die Kirchen, sondern auch für die Laienwelt arbeiteten. Später bes. seit dem 11. Jahrh. gaben die St.en der Araber, die durch geschickte Technik u. zierliche Ornamentation die christlichen Arbeiten übertrafen, den letzteren einen erneuerten Anstoß. Ein Produkt dieser arabischen Stickerei ist unstreitig der im J. 1165 entstandene deutsche Krönungsmantel (s. Krönungsinsignien 9), auf dem bes. der Kampf zwischen einem Löwen und einem Kameel von glänzender Wirkung ist. Schon 1031 von der Königin Gisela, Gemahlin des Königs Stephan von Ungarn u. Schwester Kaiser Heinrich's II., gestickt, ist der Krönungsmantel der ungarischen Könige (zu Ofen), ursprünglich eine Casula, mit Darstellung der Kirche u. ihrer Streiter und Verehrer, offenbar verfertigt nach einer im Kloster Martinsberg bei Raab noch vorhandenen Zeichnung; aus dem 12. od. 13. Jahrh. die sog. Kaiser-Dalmatika in Rom, das schönste Werk kirchlicher St. des ganzen M.-A., die in sprechenden, ausdrucksvollen Gestalten auf der Vorderseite die Herrlichkeit des geöffneten Himmels, auf der Rückseite die Verklärung Christi u. auf den Schulter-

stücken die Darstellung des Abendmahls enthält (vgl. oben S. 41). Seit jener Zeit ging die St. immer mehr in die Hände der Frauen über, bes. in England, wo sie auch schon früher ausgedehnt geübt wurde (daher opus anglicum oder anglicanum gen.) für Wandteppiche mit bildlichen u. personen Bildern. Ein Hauptwerk dieser Art, oder auch das einzige jener früheren Zeit, ist der in Plattstich ausgeführte Teppich von Bayeux (s. d.). Außer solchen Arbeiten für die Wände der Burgen u. Schlösser verfertigten die Frauen noch mancherlei andere St. an Wappen, Devisen, allegor. Bilder, für die Waffenröcke der Ritter od. für die Decken der Pferde u. dgl., dabei fuhren sie aber auch fort, für die Kirchen zu arbeiten u. eine Menge reich bestickter Kirchenornate zu stiften, sodaß allmählich aus der St. ein förmliches Gewerbe wurde und Zünfte von Bild- u. Wappenstickern entstanden, die bes. im 14. u. 15. Jahrh. in den Rheinlanden blühten und die Technik dadurch erweiterten, daß sie 4. als Federst., opus plumarium, Federn, ferner als 5. Perlenstickerei Schmelz- und Glasperlen, auch mit Emailplatten damit verbanden, oder 6. als maurische Arbeit, opus araneum, d. h. durchbrochene Weißst., 7. als Bardenst., opus brodatum, brodé, broderie (daher broider u. embroidery), 8. als Spitzenst. u. Bandarbeit, frz. guipure, 9. als Weißst. auf zwischengelegten Bindfäden zu Heraushebung leichten Reliefs u. in vielen anderen Abzweigen sich in einer technischen Beziehung bis zur äußersten Künstlichkeit steigerten, was freilich der Kunst selbst nicht zum Vortheil gereichte. Begreiflich ist es, daß mit dem Aufschwung der Malerei im 14. u. in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. auch die Plattstich-Arbeiten stiegen, u. daß überall da, wo Malerschulen (in Deutschland, den Niederlanden und Burgund) blühten, auch die St. sich vervollkommnete. Zu den ausgezeichnetsten Werken dieser Art gehört aus dem 14. Jahrh. das Antependium aus Pirna im Bes. des sächs. Alterthumsvereins in Dresden, aus dem 15. Jahrhundert die unter Philipp dem Guten (um 1450) entstandenen sog. burgundischen Gewänder in der Schatzkammer zu Wien, deren Technik in Köpfen und Händen der Figuren der Plattstich, in den übrigen Partien der Webestich mit Goldfäden ist. Im weiteren Fortschritt aber geriet die St., je mehr sie danach strebte, die Malerei völlig zu ersetzen u. förmlich aufgespannte, eingerahmte Stoffelerbilder zu schaffen, 10. als Applicationst. mit Aufnähung dünner Stücke Zeug in Anlehnung an die Glasmalerei, oder gar 11. als Hochst., Reliefst., ihre Figuren u. Ornamente plastisch auszutreiben, auf Abwege. Zu ihrem ferneren Verfall im 16. Jahrh. trugen aber auch der großartige Aufschwung der (?) standri-schen Figurenweberei, die Bevorzugung der Weißst. gegen die Buntst. u. namentlich die Vervollkommnung der Spitzenfabrikation viel bei. [—r, —s.]

Stiefel, m., 1. frz. Fußbekleidung. — 2. spanischer St., frz. Torturwerkzeuge.

Stiege, f. = Treppe; heilige St., eine seit dem Ende des M.-A. vorkommende Nachbildung der aus 28 Marmorstufen bestehenden Scala santa beim Lateran in Rom.

Stieglitz, m., 1. ein in Bildern des Christkindes häufig auf der Hand desselben vorkommender Vogel, der von Conrad von Megenberg (Buch der Natur 1482, Fol. 83), weil er von Disteln lebt und doch schön singt, mit Christo verglichen wird. — 2. S. Steigbügel.

Stiel, m., 1. frz. manche, hampe, engl. handle, helve, Handgriff eines Hammers rc. — 2. frz. poteau, engl. post, upright stud, jedes senkrecht stehende, zu Unterstützung dienende Holz, f. Pfosten u. Fachwerk.

Stielwerk, n., das Gerippe einer Fachwand.

Stier, m., als Attribut d. hh. Blandina, Saturninus 2., Marcianus, Auspos, Jeremias rc.; s. auch d. Art. Ochs u. Ofen.

stiffleaved, adj., engl., steifblätterig, vom frühgothischen Laubwerk in England gesagt.

Stift, m. Man unterscheidet Domst., Erzst., d. h. bischöfliches, erzbischöfliches Capitel u. Collegiatst., an dessen Spitze ein Propst steht; daher die damit verbundene Kirche Stiftskirche, Collegiatkirche, Propsteikirche, frz. église collégiale, engl. collegiate church, lat. ecclesia collegiata, ecclesia praebendalis, capellania heißt; s. d. Art. Kirche. Häufig heißen so auch die Kirchen der Augustinermönche u. d. großen Benedictinerklöster.

Stigina, n. pl., lat., königliche Insignien.

Stigma, n., lat. Zeichen, Abzeichen, auch magisches Zeichen; stigmatus, stigmatizatus, adj. frz. stigmatisé, engl. stigmatized, mit Abzeichen, auch entehrenden Abzeichen versehen, stigmatisirt, insbes. gesagt von denjenigen Personen, an deren Leib sich angeblich die Wundmale Christi von selbst gezeigt haben und von Zeit zu Zeit bluten, z. B. der heil. Franciscus v. Assisi, Katharina v. Siena, Gertrud von Osten (m. s. Text) rc.

Stigula, f., frz. = d. frz. aiguillette.

Stil, m. (od. Styl), frz. u. engl. style, m., lat. stilus, eigentlich Griffel, dann Schreibweise; jetzt aber bes. das in einem Kunstwerk hervortretende bestimmte künstlerische Formensystem u. also auch Baustil.

Stila, stilla, f., lat., kleine Glocke.

Stile, s., engl. verticales Stück eines Rahmenwerks, stehendes Rahmstück, also z. B. Thürstollen, Höhefries einer Thür, Seitenhöhe eines Fensterrahmens rc.

Stiletto, s., engl., Stilet, Dolch.

Stillicidium, n., lat., 1. Dachtraufe, Traufrecht, — 2. = hasticladium, — 3. = impluvium.

Stillleben, n., frz. nature morte, engl. still life, Darstellung von zusammengruppirten leblosen Gegenständen, z. B. von todtem Geflügel, Fischen, Schmucken, Vasen, auch von Blumen und Früchten. Das St. ist die untergeordnetste und späteste Gattung der Malerei, die erst um die Mitte des 17. Jahrh. bei den Holländern auftritt.

Stilus, stylus, m., latein., 1. Griffel zum Schreiben, — 2. Stiel, s. d. 2, auch hölzerner Pfeiler einer Brücke.

stilted, adj., engl., s. aech.

Stimulus, m., lat., Stachel am untern Ende des Bischofsstabes u. Abtstabes.

Stiophium, n., lat. = strophium, Taschentuch.

Stipadium, stiparium, n., lat., Schachbret.

Stipes, m., lat., 1. Stütze, kurzer Pfeiler als Fuß des Altars, s. Altar, als. oder Thorpfeiler, ahd. lectt. auch stipho, 1. Bettstollen, — 2. auch stipa, 1. Rabenstein, Galgen.

Stipodium, n., lat. = stapedium.

Stippling, s., engl., Punktirmanier in der Kupferstecherkunst u. in der Miniaturmalerei. S. auch dotted style.

Stirn, f., 1. frz. u. engl. front, Vorderseite bei einem Gebäude, — 2. beim Gewölbe die Seite, wo das Gewölbe offen ist, minder genau die Seite, wo die Kappe an der Mauer anliegt, auch s. d. w. aleite t., — 3. frz. queue, engl. tail, bei einem Strebepfeiler die Außenseite, — 4. (Her.) der Obertheil eines Thierkopfes als Wappenbild.

Stirnbogen, m., frz. arc de front, engl. frontal arch, offener Eingangsbogen zu einem Gewölbe, erscheint meist als Archivolte, fälschlich auch für Schildbogen gebraucht.

Stirnbret, n. = Gerbelschutzbret.

Stirnfuge, f., frz. joint de tête, Stoßfuge an der vordern Ansicht eines Bogens.

Stirnmauer, Stirnwand, 1. die Mauer oder die Wand der Front eines Gebäudes, daher auch beim Tonnengewölbe = Schildwand. S. auch Chorgestühl S. 264.

Stirnreif, m., frz. diadème, cercle, engl. diadem, lat. diadema, circulus, Kopfschmuck, der zu den Schapeln zu zählen ist, meist aus vergoldetem Silber bestehend, in Gestalt eines dünnen Reifs mit blumenartigen Rosetten oder kronenähnlichen Zinken; vgl. auch Diadem.

Stirnrippe, f., Rippe entlang des Stirnbogens.

Stirnwandpfeiler, m. = Ante.

Stirnziegel, m., pl., frz. u. engl. antefixes, lat. antefixa, die vor den Deckziegeln der antiken Dächer angebrachten verzierten Ziegel, vgl. Antefix.

Stirrup, s., engl., lat. stiva, f., Steigbügel.

Stivale, m., stivalius, stivalus, m., stivarinne, n., lat., Stiefel, vgl. aestivales.

Stoccade, stockade, s., engl., Pfahlwerk, Stacket.

Stocchus, m., lat., Stoßdegen, Stockdegen.

Stock, m., 1. = Stab 3, Attribut d. h. Franciscus Regis, Stephan jun. ec., — 2. = Stockwerk.

Stock, s., engl., 1. Schaft (der Flinte), — 2. Kappzaum, — 3. (Her.) Baumstumpf.

Stock-brick, s., engl., hartgebrannter Ziegel.

Stocking, s., engl., Strumpf.

Stocklaterne, Stockleuchte, f., frz. falot, lat. fala, s. falot u. Fig. 461.

Stockschleuder, f., frz. fustibale, lat. fustibalus, m., 1. s. Schleuder, — 2. bei Katapulte, die große Projektile warf.

Stockwerk, n., eigentlich s. v. w. Fachwerk, doch jetzt nur gebraucht für Geschoß 2.

Stola, 1. frz. étole, engl. stole, lat. stola, f., immanualium, 1. bei den Byzantinern ein lang wallendes Frauengewand mit langen Aermeln, meist aus Seide, auch von den Kaisern (in weißer Seide) getragen, ebenso von Beamten u. Priestern, später, bes. von Theophanu, mit einem breiten gestickten Streifen besetzt. 2. hieß St. das bisher orarium (s. d. 2) benannte liturgische Gewandstück der römischen Geistlichkeit, während die griechische das omophorium, auch wol noch das epitrachelion, nach immer über dem, St. genannten u. mit 2 Streifen versehenen Gewand trug. Die römische St. besteht aus einem langen, etwa 12 cm breiten Streifen Tuch od. Seide von der Farbe des Meßgewandes, der über der Albe um Hals u. Schultern getragen wird u. bis auf die Kniee herabhängt. In älterer Zeit hing die St. einfach über die Brust herab, ward auch wol mitten auf der Brust vereinigt, so daß sie dem pallium sehr ähnlich erscheint; später wird sie länger und nur auf der Brust gekreuzt, mit dem cingulum gegürtet und hinter diesem heraufgezogen. bis ins 12. Jahrh. ward sie mit griechischen Kreuzen, später mehrfach verziert. Den Rangunterschied bezeichnete die Anzahl der an den (etwas verbreiterten) Enden zwischen die Fransen eingesetzten Glöckchen od. Troddeln, auch ward die St. von den Diakonen als stola transversa über die linke Schulter gelegt und an der rechten Hüfte zusammengebunden. Als Marterwerkzeug erhielt eine St. der H. Paul. s. Pankus 4. S. auch lat. fascicula. — 3. Ein der St. ähnliches Gewandstück trugen auch die ältern französischen u. englischen Könige, ebenso bei der englischen reformirten Geistlichkeit. — 4. St. heißt auch ein Achselband vom etrusischen Adel bis zum 17. Jahrh., je nach dem Rang, über der rechten oder linken Schulter, vorn od. hinten herabhangend, getragen.

Stollcherus, stoliens, m., lat., Mönch vom Predigerorden, Dominicaner.

Stolus, staolus, m., lat., Chorstuhl, s. stalls.

Stolz, m., s. Cardinaltugenden.

Stomacher, s., engl., Bruststück, Latz.

Stomdsgarda, stondegarda, f., lat., Redoute.

Stone, s., engl., Stein; st. of memorial, Gedenkstein, Grabstein; st.-bow, Armbrust zum Abschießen von Steinen; st.-carving, decorative Steinsculptur, st.-cutting, Steinschnitt, st.-layer, Steinschicht, st.-henge, s. keltische Denkm. III 8, st. roof, gewölbte Decke, auch Steindach, st.-wall, st.-work, Steinmauer, st.-ware, Steinzeug.

Storch, m., Sinnbild des gerechten Wandels (nach Jerem. 8, 7), Attribut des heil. Agricolus.

Store, s., engl., Niederlage, Magazin, st.-house, Vorrathsschrank, st.-room, Kellerei, st. timber, Nutzholz.

storied, adj., engl. = historié.

Storium, n., lat., Schutzdach, Wetterdach.

Storophorium, eig. staurophorium, n., lat., Büchse od. Pyxis zu Aufbewahrung eines Kreuzes.

Story, s., engl., Stockwerk, st.-posts, Stiele u. Ständer eines Fachwerks, st.-rod, Höhe eines Stockwerks, also auch totale Höhe einer Treppe, low st., Mezzanin; s. auch attic.

Stoßdegen, m., frz. estoc, engl. tuck, lat. estoquelus, stocha, 1. langer, schmaler, gerader Degen, — 2. Rappier.

Stoßfuge, f., frz. joint montant, engl. upright joint, lothrechte Fuge zwischen zwei an einander gelegten Mauersteinen, bei Bogen aber die mit der Bogenlinie tangentische Fuge.

Stoßkragen, m., s. u. m. Brechrand, s. Plattenrüstung.

Stoud moulding, s., engl., Kugelfries.

Stoup, s., engl., altengl. stope, stoppe, Weihwasserbecken, Weihkessel.

Stove, s., engl., Ofen, heizbare Schwitzstube im Bade (daher unser „Stube").

Strabulae, f. pl. = femoralia.

strack, adj. (Her.), vom Arm u. Bein gesagt, ausgestreckt.

Stradura, stratura, f., lat. = stratorium.

Stragilum, stragulum, n., lat. = stragulum.

Stragulum, stragulare, n., stragula, stragiola, f., 1. auch stragulatus pannus, buntgestreifter Stoff; — 2. stragula vestis, aus solchem gefertigtes Gewand; stragula heißt auch das Bettzeug, s. Art Altarbekleidung, stragulati, m. pl., lat. = barrati fratres.

strahlend, adj., frz. rayonnant, engl. radiant (Her.), v. der Sonne ges., mit ane geraden Strahlen.

Strahlengewölbe, n., Fächergewölbe, franz. voûte à nervures rayonnantes, engl. fan-vaulting, fan-tracery-vaulting, ein in der Spätgothik, bes. Englands häufiges Gewölbe für mehrseitige Räume und Pfeilerhallen, bei dem eine Menge Rippen strahlen- oder fächerförmig von den Pfeilern aus nach allen Richtungen emporstreben. S. englische Gothik 4 u. Fig. 438.

Strahlenkrone, f., 1. frz. couronne radiée, radiale, rayonnante, engl. eastern crown, s. d. u. celestial crown; — 2. = Strahlennimbus, s. Nimbus.

straight, adj., engl., gerade, st. arch und st. round angular arch, s. arch; st. joint, adj., s. floor; st. edge, Richtscheit.

Straining piece, s., englisch, Koppelbalken, Zange, Spannriegel.

Stramen, stramentum, straminum, n., lat., Bettdecke, stramentum auch Fußteppich.

Stramin, m., frz. canevas, engl. canvass, sehr weitläufiges und fz. aus kleinen offenen Quadraten bestehendes Gewebe, auf welchem die Stickerei (s. d.) in Kreuzstich ausgeführt wird.

Strandsteine, m. pl. = Geschiebe.

Strange, m. pl., völlig unbestimmter Ausdruck für die als Radien zusammenlaufenden Stäbe einer Fensterrose.

Strangulum, n., lat. = stragulum.

Straminum, n., lat., strohgedecktes Haus, Strohhütte.

Strap, s., engl., Streif, Band, s. Anlee 2, st. of an hinge, Bandlappen, st.-hinge, st.-loop, langes Band (als Thürbeschläge); strap-work, Riemelverzierung.

Strapa, f., lat. = d. frz. trappe.

Strapes, f., lat. = staffa 2 u. 3.

Straphilum, n., lat. = stapinium.

Straßburg, Patrone sind Maria, Otilia, Aedegase.

Stratelaies, s. d. Art. Theodorus.

Stratilectilia, n. pl., lat., die gesammten Bettkissen u. Bettdecken.

Stratau, St., 1. mit 2 Gefährten in Nicomedia den wilden Thieren vorgeworfen, von diesen verschont, dann enthauptet. Tag 17. Aug. — 2. Georgischer Märtyrer, an zwei Bäume gebunden u. zerfleischt. Tag 6. Sept.

Stratonicus, St., s. Hermylus, St.

Stratorium, n., stratura, f., lat., Satteldecke.

straubend, adj., 1. frz. fier (Her.), vom Löwen gesagt, mit emporgerichteter Mähne. — 2. frz. hérissonné (Her.), von anderen Thieren gesagt, zusammengekauert.

Strauß, m., Sinnbild der Ausdauer u. Beharrlichkeit, doch auch für die Thorheit der Welt, die glaubt, daß Gott sie nicht finde; Straußeneier, u. pl., wurden im M.-A. oft, weil für Greifeneier, frz. oeufs de griffon, engl. grypes ey, grype's eye (mal zu lesen egg), gehalten, in Kirchen

aufgehängt, auch, mit edlem Metall beschlagen, als Reliquiengefäße verbraucht.

Strawberry leaves, pl., engl., Erdbeerblätter = Tudor flower

Straw-roofed, adj., engl., strohgedeckt.

Streaming, adj., engl. (Her.), ausstrahlend, vom Kometen ges.

Strebe, f., frz. décharge, engl. strut, jede Stütze gegen schrägen Schub, vgl. die folgenden Art.; bes. hieß so das Fußband u. Sturmband, s. diese Art. Vgl. Gegenstrebe.

Strebeband, n., Strebebüge, f., frz. celle, gousset, engl. strut-brace, steiles Fußband.

Strebebaum, m., frz. souillard, engl. crippling, gestütztes Strebeband.

Strebebogen, m., frz. arc-boutant, arcade aérienne, engl. flying buttress, arch buttress, lat. arcobotens, arcuatus, frei schwebender Bogen, der an gothischen Kirchen von dem oberen Theil der Mauer des Mittelschiffs den Schub nach den Strebepfeilern des Seitenschiffes hin leitet. Sie treten zuerst um 1170 auf (St. Remy zu Rheims). Die ältesten ausgebildeten St. sind die an der Kathedrale zu Chartres um 1195 (s. Fig. 1156), dann folgen die der Kathedrale von Soissons (um 1220), von St. Denis (um 1240), s. Fig. 1362, am Kölner Dom (um 1250) u. an der Kathedrale zu Amiens, Fig. 1363.

Strebebüge, f. = Strebeband

Strebepfeiler, m., frz. contre-fort, pilier boutant, éperon, engl. buttress, counter-fort, lat. pilarium appodiatum, anteris, anteridion, erisma, orthostata, aplagrum, ancon, destina, spondile, partielle Mauerverstärkung an einem, bes. seitlichem Druck ausgesetzten, Punkt. An Umfassungsmauern gothischer Gebäude sind sie gegen den Gewölbschub des Innern meist nach außen, selten nach innen angesetzt, in der Regel als viereckiger Pfeiler und an den Ecken der Gebäude häufig übereck (engl. french-buttress) gestellt, manchmal auch vom Gebäude ganz isolirt (engl. detached buttress). Die St. pflegen sich in Absätzen, engl. offsets, stages, nach oben hin zu verjüngen (Abtreppung, vergl. amortissement), und in der Frühgothik von einem Giebeldach, in der ausgebildeten Gothik von einer Fiale, noch später von einer bloßen Wasserschräge bekrönt zu sein. Beispiele s. in Fig. 77, 266, 313, 344, 433, 436, 437, 441, 469, 484—487, 500—502, 508, 544, 602, 605, 707, 788, 894, 1140, 1141, 1172. S. auch d. Art. contre-bouter, retrait en larmier.

Streberippe, f., frz. tierceron, engl. intermediate rib (Bauk.), s. d. Art. Rippe.

Strecker, m., Streckstück, n., engl. stretcher;



Fig. 1362. Strebebogen der Kathedrale von St. Denis.

die Bedeutung schwankt. Im Meißnischen ist St. = Läufer, in u. bei Leipzig = Binder. — Streckerschicht, Streckschicht, Strecklinger, Schicht v. St. n.

Streckfuge, f. = Stoßfuge.



Fig. 1363. Strebebogen (Kathedrale zu Amiens, um 1270).

Streckholz, n., s. Gerüste

Stregua, f., lat. = strupa, strepa.

Streichhosen, f. pl., gesteppte Beinkleider der Ritter, gebräuchlich in der 1. Hälfte des 15. Jahrh.

Streichstange, f., s. Gerüste

Streichtartsche, f. im Art. Schild.

Streif, Streifen, m., 1. siehe Architrav; — 2. (Her.) schmaler Balken, Stabbalken.

Streiflicht, n., franz. échappée de lumière (Mal.), Beleuchtung, welche nur den Rand eines Gegenstandes trifft, gleichsam an ihm vorbeistreift.

Streira, f., lat., frz. étrier, Steigbügel.



1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373.

Fig. 1364—1369 Streitäxte. 1364 u. 11. Jahrh., 1365 deutsch, 14. Jahrh., 1366 neuitalisch, 16. Jahrh., 1367 schweizerisch, 16. Jahrh., 1368 englisch, 1369 Reiteraxt, 16. Jahrh. Fig. 1370—1373 Streithämmer. 1370 schweizerisch, 15. Jahrh., 1371 Luzerner H., 14. Jahrh., 1372 H. eines Hussitenführers, 15. Jahrh., 1373 Reiterhammer, 16. Jahrh.

Streitaxt, f., frz. hache d'armes, engl. battle-axe, pole-axe, lat. accetta, acha, hachia, bipennes, polaxis, rastierelum, dem Beil ähnliche Waffe, meist mit convexer Schneide, Fig. 1364, häufig auch mit krummer Spitze (Falkenschnabel, Fig. 1365) oder Hammer (mit od. ohne (sog. Diamantspitze, Fig. 1366) an der entgegengesetzten Seite und mit längerem (dann pole-axe, Fig. 1367, 1368) od. kürzerem hölzernen Schaft für Reiter, Fig. 1369. Im 16. u. 17. Jahrh. auch mit Feuerrohr verbunden. Dahin gehört auch die Franziska, s. auch d. Art. Godendag, lochaber-axe, welch glaive.

Streithammer, m., frz. marteau d'armes, maillotin, marteau de fer, casse-tête, engl. pole-hammer, lat. malleus, 1. die den Germanen bis ins 11. Jahrh. eigene Waffe von Feuerstein, zum Schleudern in die Ferne, wie zum Schlag in der Nähe; — 2. die zuerst im 14. Jahrh. unter dem Namen Luzerner Hammer wieder erscheinende, vom Fußvolk gebrauchte Waffe von etwa 25 Pfund Gewicht, mit langem Schaft und Falkenschnabel gen. (Fig. 1370 u. 71), — 3. frz. marteau d'armes de cavalier, engl. horseman-hammer, Reiterhammer, auch Papagei gen., Waffe der Reiterei des 14. u. 15. Jahrh., ein an kurzem Stiel befestigter, schwerer eiserner Hammer, Fig. 1372 u. 1373.

Streitkolben, m., frz. masse d'armes, massoile, engl. mace, maul, lat. macia, massa, mazuca, ein im 11. Jahrh. viel im Kampf, später vorzugsweise beim Kolben-Turnier gebrauchter hölzerner oder eiserner Stiel, der in einen eisernen Knopf ausläuft. Der Knopf ist eiförmig, bienenförmig, kugelförmig, auch wol als Kopf mit Horn ꝛc. gestaltet, sowie quirlartig, s. Fig. 1374 bis 1377. Wenn er mit Stacheln besetzt ist, wird er zum Morgenstern S. auch d. frz. bourriette, bourlote, quadrelle ꝛc. Fig. 1120. — Der St. ist Attribut der HH. Fidelis, Nicomedes, Vitalis.

1374, 1375, 1376, 1377.

Fig. 1374—1377. Streitkolben. 1374 schweiz., 16. Jahrh., 1375 deutsch, 11. Jahrh., 1376 u. 1377 deutsch, 16. Jahrh.

Strepa, strepus, f., strepus, m., strova, strepata f. (u. a. Nebenformen), lat., Steigbügel.

stretchant, adj., engl. (Her.), von Thieren gesagt, liegend (mit ausgestreckten Vorderbeinen u. untergezogenen Hinterbeinen).

Stretcher, s., engl., Strecker.

Stretching-course, s., engl., Streckerschicht.

Streumuster, n., engl. sepersed pattern, ein solches Muster, wo auf glattem Fond einzelne Blumen, Figuren, Sterne od. dgl. in regelmäßigen Abständen — ohne Zusammenhang unter einander — hingesetzt sind.

Stria, striga, f., lat. u. engl., Falz, daher auch Schaftrinne, striatura, f., Canälierung, striated, adj., engl., canälirt, striatum, n., lat. (Her.), Kerblinie, Kerbschnitt.

Strich, m., 1. (Her.) Heroldsbild von ¼ der normalen Breite, daher Strichbalken, frz. tringle, engl. closet, barrulet, linker Strichbalken, frz. traverse, engl. baston, batoon, rechter Strichbalken, frz. bâton, Siehe vgl. d. Art. tringles, garter, riband, ribbon. Strichbord, frz. filière, engl. weit, lat. limbus, Strichfuß, frz. terrasse, Strichhaupt, engl. fillet. Strichinbord, frz. trêcheur, engl. tressure, Strichkreuz; Strichpfahl, engl. endorse, Strichsparren, frz. étai, engl. couple-close. — 2. St., frz. point, die einzelne Linie einer Schraffierung.

Strick, m., erhalten als Marterwerkzeug die HH. Beatrix, Desiderius, Laurentius, Cyrus, als Symbol der Demuth Karl Borromäus.

Strickerei, f., franz. tricotage ostame, engl. knitting, wurde um 1530 erfunden. K. E. soll Heinrich VIII. von England um 1547 ein Paar Tricots aus Spanien bekommen haben, in Frankreich erschien Heinrich II. zuerst 1559 in Tricots,

William Rider 1564 war der erste Stricker in England; 1589 hatte William Lee in Cambridge den Strumpfwirkstuhl erfunden, mußte aber vor den Handstrickern nach Frankreich fliehen.

Strictoria, f., lat. = d. frz. justaucorps.

Strictorium, n., lat. = fibula.

Stria, f., frz., Streifen, daher auch Schaftrinne, s. stria.

Striffa, f., lat., Streifen (auf den Kleidern).

Striga, f., lat., 1. Streifen (vgl. stria), — 2. Zeitreihe im Lager, — 3. auch strigula, f., strigium, n., Unterbeinkleider, s. Strechhosen.

Strigile, n., lat. (auch m., frz.), wellenförmig geführte Pfeife oder Cannelirung.

Strima, f., lat. = strivia.

String, s., engl., Streifen, bes. 1. Bandgesims, auch Streifen des Architravs, — 2. Eisenband, Schiene; — 3. s. v. w. striga 3., — 4. Sehne der Armbrust; — string-board, Wangenbrett, s. Treppe, string-course, Gurtband, Gurtsims, Balkengesims, str.-piece, a) Streichbalken, s. Gerüst, b) Treppenbaum, Quartierbaum, c) Streckbalken einer Holzbrücke; str.-wall, Wangenmauer.

stringed, adj., engl. (her.), besaitet.

Stringer, s., engl., Treppenwange, Treppenzarge.

Strip-work, s., engl., Rippenwerk.

Striures, f. pl., frz., Cannelirung.

Strix, f., lat., Steg der Cannelirung.

Strohlehm, m., franz. bauge, sonstige Mischung: Lehm, gehackten Stroh für Wellerwand.

Strohmann, m. = Biedermann.

to stroke, tr. v., engl., einem Stein eine gerieffelte Oberfläche geben (frz. charruer, s. d.).

Stroma, n., lat., griech. στρῶμα, Decke, Vorhang, Teppich.

stromatens, adj., lat., damastartig.

Stromlage, Stromschicht, f., Stromverband, m., 1. franz. briques en épi, engl. bricks laid herring-bone like, s. Mauerverband C. 17 e. — 2. Wenn nicht Schmiegziegel oder gehauene Ziegel dazu verwendet werden, wenn also die Ziegelköpfe an der Mauerflucht Zacken bilden, so erscheint die St. äußerlich als Zahnfries, s. d.

Strophium, n., stropha, f., lat., Gürtel der Jungfrauen, strophiolum, n., Handtuch.

Stroppus, m., lat., griech. στρόφιον, Diadem, Stirnbinde.

Structuarius, m., lat., = aedilis, Bauherr, Verwalter der öffentlichen Gebäude.

Structure, f., frz., engl. structure, Bauart.

Struffe, f., s. d. Art. Bracteate.

Strula, f., lat., Unterbeinkleid.

Strumpf, m., frz. bas, eig. bas de chausses, engl. stocking, lat. caliga, calcia, tanga, das bekannte Kleidungsstück, war Anfangs aus Leder od. wollenem Zeug u. mit den Hosen verbunden, als Strumpfhosen, s. d. Art. Beinkleid, erst um 1560 kamen, nach Einigen zuerst durch Elisabeth v. England (vgl. d. Art. Strickerei), die von den Beinkleidern getrennten u. zwar gestrickten St. e auf, Anfangs von Baumwolle oder Wolle, bald aber bei der vornehmen Welt von Seide. — In Deutschland wurden sie schon um 1570 allgemein üblich u. zwar schon da mit verzierten Zwickeln angestickten Lilien ec. und mit zierlichen Strumpfbändern. Besonders beliebt waren die weißen aus Flor de Florence, häufiger die bunten. Die als Ornatstück seit dem 11. (n. A. seit dem 8.) Jahrh. vorkommenden bischöflichen Pontifikalstrümpfe, lat. caligae, cruralia, tibialia, waren genäht, Anfangs aus Leinen, später aus feiner Seide, im 13. Jahrh. von Sammt, stets dunkelviolettblau. Vgl. auch d. Art. Socke u. Krönungsinsignien. [—s.]

Strunus, m., lat., Todtenbahre.

Strupatura, f., lat. = cldture 1.

Strüpfen, f. pl., kurze, weite Ärmel.

Fig. 1270. Stuarthaube u. Stuartkragen.

Strut, s., engl. (Zimm.), Strebe, Spreize, Büge, st. of an hanging post, Gegenstrebe, st. of an hip-rafter, Fußstrebe, st.-beam, Spannstrebe, Strebstütze, st.-brace, Strebeband, Sturmband; st.-frame, Sprengwerk.

Strutting beam, st.-piece, Spannriegel, s. d. Art. Dachstuhl.

Stuarthaube, f., frz. coiffe à la Marie-Stuart, engl. Paris-hede (Pariser Haube), eng anschließende, häufig auf der Stirn eine Spitze bildende Witwenhaube aus der Mitte des 16. Jahrh., aber bis gegen

1700 in Gebrauch, s. a. Stuartkragen, frz. fraise à la Marie-Stuart, engl. Stuart-piccadilly, desselben Ursprungs, f. Fig. 1378.

Stuba, stupa, stuffa, stuppa, f., Dimin. stubella, f., lat., 1. Stube, d. h. durch Ofen heizbares Zimmer (vgl. den Art. Zimmer), bes. Badestube, Wärmstube, Trinkstube, — 2. Ofen, zum Unterschied von Kamin, — 3. Kapitelsaal.

Stuck, m., frz. stuc, m., engl. stucco, stukk, plaster of Paris, lat. opus coronarium, Mischung aus Sand, Kalk u. Gyps, zu Herstellung architektonischer Verzierungen vermittels Abformung schon von den Römern und in der altchristlichen Kunst gebraucht. Von den Muhamedanern seit circa 700 angewendet, in christlicher Kunst erst um 1000 in Frankreich, in Deutschland um 1100 wieder auftretend (z. B. in Drübeck beim Umbau 1107), aber immer nur in beschränktem Maaß angewendet; sehr häufig ward der St. nicht in Formen gegossen, sondern mit der Kelle aufgebracht u. die Form darauf gepreßt. Vgl. d. Art. pargetting u. Mothes B.-L.

Stuckgut, n., f. Feuerwaffen.

Stud, s., engl., 1. senkrechte Leiste des Tafelwerks, — 2. Pfosten, Ständer des Fachwerks, — 3. rundköpfiger Stift, daher st.-moulding, s. = Kugelfries, studded, adj., mit Nägeln, Perlen, Buckeln verziert, st. torus, mit Perlen besetztes Band, wie es an den Stengeln der romanischen Ornamente so häufig vorkommt.

Studie, f., frz. étude, engl. study, Entwurf, Vorzeichnung für ein bestimmtes Kunstwerk, sei es nach der Natur oder aus der Phantasie.

Studium, Dimin. studiolum, n., lat., engl. study, Studierstube, Schreibstube, Atelier etc.

Stuena, f., lat., Gesell, Bock.

Stufe, f., 1. f. Treppe, — 2. lat. gradus (Her.), Theilungslinie mit rechtwinkligem Absatz; rechte St., Gbst., St., deren oberer Theil rechts liegt, Fig. 1379, linke St., Ansst., deren oberer Theil links liegt, Fig. 1380.

Fig. 1379. Stufe. Fig. 1380.

Stufenkreuz, n., f. d. Art. Kreuz.

Stufenschnitt, m., frz. pignonné, engl. gradyangled dividing, lat. gradatim (Her.), eine durch den Schild gehende Reihe von Simsen.

Stuff, s., engl., 1. Zeug, Stoff, — 2. Teig, daher auch Stuck, — 3. auch f. Zimmerholz gebr.

Stuhl, m., frz. chaise, chaire, siege, forme, fourme, engl. chair, seat, lat. sella, sedes, sessorium, stagnum, war als Zimmergeräth zum alltäglichen Gebrauch im frühen M.-A. nicht verbreitet, sondern nur vereinzelt vorhanden als Prachtst. od. Thron für den Hausherrn oder für Fremde, während die übrigen Mitglieder der Familie auf Bänken, Faltstühlen, Klappstühlen, Sesseln, Schemeln, Kästchen od. Truhen saßen. Der Prachtst. war schon in byzantinischer Zeit mit Gold, Silber, Elfenbein oder mit eingelegter Holzarbeit verziert und mit gestickten Stoffen, Kissen oder Teppichen belegt. Die Beine waren theils sehr stark und durch Rundbogen etc. verbunden, theils sehr dünn, rund u. lothrecht, oft gedrechselt, theils aber auch durch einen lothrechten Brettkasten ersetzt; die Rücklehne bei den Byzantinern ziemlich hoch, oft gekrümmt, geschweift, bes. bei rundem Sitzbrett; die Seitenlehne ebenfalls hoch, doch niedriger als die Rücklehne, letztere bestand auch wol nur aus 2 Säulen mit dazwischen gespanntem Teppich. Vom 10. Jahrh. an wurden oft die Beine u. Pfosten und demgemäß auch die Säulen der Rücklehnen gedrechselt. Die Seitenlehne war jetzt oft ebenso hoch als die Rücklehne, häufiger als früher schnitzte man die Pfosten in Gestalt von Löwen, Greifen etc., oder es trat an Stelle des glatten Kastens, der das Sitzbret stützte, ein reich gegliederter Bau, die Sitzplatte wird allmählich breiter, auch sechseckig geformt, so daß die Lehne bald drei, bald fünf Seiten der Sitzplatte umgab. Wie diese Lehnen mit Gitter- und Stabwerk ausgefüllt wurden, so auch häufig die Räume zwischen den Füßen; diese letzteren ruhten auch wol auf Thiergestalten (Löwen). Am Schluß des 11. Jahrh. kamen auch zu allgemeinem Gebrauch, doch nur der höhern Stände, Schemel mit Rücklehne, also Holzstühle, vor, gegen Ende des 12. Jahrh. wurden sie etwas allgemeiner und hatten nun auch den zwischen zwei Pfosten ausgespannten Rückenteppich. Im 13. Jahrh. kommt die viereckige od. sechseckige Sitzplatte in allgemeineren Gebrauch mit gleich vielen Stützen od. Beinen. Aus jener Zeit schreibt sich der Rechtsgebrauch, daß der Richterst. 4 Beine haben mußte. Die gothischen gewöhnlichen St.e sind oft sehr leicht u. zierlich, dabei meist sehr schlicht in der Hauptform u. mit nur sehr flachem Schnitzwerk verziert. Die der wirklichen Thronst. u. Bischofsst. u. etc. aus gothischer Zeit endet die Rücklehne manchmal auch in einem Giebel mit Krabben u. Giebelblumen. Schon im 13. Jahrh. fertigte man auch St.e aus dünnen Eisenstäben, deren Sitze aus Gurten bestanden, auf welche die Kissen gelegt wurden. Im 14. u. 15. Jahrh. erhöhte man an viereckigen Prachtst. n sehr häufig die senkrecht aufsteigende Rücklehne u. verzierte sie mit reich geschnitztem Maaßwerk, insbes. mit Wappen, aber auch oben zwischen den Pfosten der Rücklehne mit einer kleinen, durchbrochenen Gallerie. Dergleichen St.e standen aber nie frei im Zimmer, sondern an der Wand. Wenn sie sehr einfach im Holzwerk

waren, bedeckte man sie auch wol von oben bis unten mit einem gestickten od. gewirkten Überzug. Der Gebrauch hoher Lehnen wurde im 16. Jahrh. allgemeiner, doch aber die überaus hohen Prachtlehnen seltner, man bildete die gewöhnlichen St. e größer, die Prachtst. e kleiner als bisher und begann nun auch bei jenen, wie im 15. Jahrh. nur bei den Chorstühlen, auf den Sitzplatten die Stoffe festzunageln od. auch die Sitzplatten zu polstern. S. auch Bischofsstuhl, Thron, Faltstuhl, tabletto u. sedescastrum. Ein glühender St. ist Attribut des heil. Attalus. [—e, —s.]

Stuhlbalken, m., **Stuhlpfette**, f., sowie **Stuhlschwelle**, **Stuhlsäule**, f., 2c., s. d. Art. Dachstuhl.

Stuke, s. engl., Stuck.

Stulphut, m. (Her.), hohe, spitze Mütze mit umgeschlagenem Rand von anderer Tinktur.

Stumme, Patron derselben ist Apollinaris 1.

stumpf, adj., frz. sourd, von Farben gesagt, die wenig Glanz haben.

stumpfgeschwänzt, adj., frz. diffamé (Her.), meist vom Löwen gesagt, der äußersten Theile des Schwanzes oder des ganzen Schwanzes beraubt.

Stundenglas, n. = Sanduhr.

Stupallos, m., lat. = stoupus.

Sturmbalken, **Sturmriegel**, m., **Sturmwalze**, f., frz. hérisson, poutre foudroyante, engl. rampart-beam, ein ähnlich dem Sturmbret (s. d.) bewehrter Balken, der vom Wall, Burgberg 2c. herab den Feinden entgegengerollt ward.

Sturmband, n., **Sturmbüge**, f., s. Band 2. u. Fachwand.

Sturmbock, m., frz. bélier, engl. battering ram, lat. bercellum, aries, s. Mauerbrecher 1, vgl. auch d. Art. fustere.

Sturmbret, n., frz. hersillon, engl. rampart-board, Bret mit durchgeschlagenen starken Nägeln, als Näherungshinderniß in Burggräben, Breschen 2c.

Sturmfahne, f., war ein Banner mit oben angesetztem Schwenkel.

Sturmgabel, f., s. Kriegsgabel.

Sturmhaube, f., s. Helm, S. 515.

Sturmhut, m., 1. (Her.) der ältere, niedrige, breitkrämpige Hut, meist mit abgerundeter Kappe. — 2. = Sturmhaube.

Sturmius, St., od. Sturmin, Schüler u. Nachfolger Wigberts als Abt von Fulda, † 779, darzustellen, wie er mit seinen Mönchen Waldungen ausrodet, oder als Benedictinerabt mit Evangelienbuch und Einhorn, Cherubim erscheinen ihm. Apostel der Sachsen.

Sturmleitergabel, f., s. Fig. 1381 u. 1382.

Sturmlucke, f. = Bresche.

Sturmpfeil, m., = Feuerpfeil.

Sturmwand, f., winkelförmige Wand aus Bestecht od. dgl., s. Schild S. 884.

Sturting, m., westphäl. für Kerner, Beinhaus.

Sturz, m., frz. linteau, fermeture de baye, engl. lintel, lat. superliminare, limen superius, postaria, obere Bedeckung einer Fensteröffnung od. einer Thüröffnung. Sie besteht a) aus einem Stück, Sturzstück, und ist gerade, franz. linteau droit, engl. straight head, od. bogenförmig, als Bogensturz, frz. linteau cintré, engl. circular head, b) aus Keilsteinen gewölbt, **Sturzbogen**, frz. linteau voûté, engl. arched head, auch flat band, nach irgend einem Bogen. S. auch Art fourme, engl. bridge-stone, safety-lintel, Drischübel 2c.

Fig. 1381. Fig. 1382.
Sturmleitergabeln.

Sturz der Engel, m., frz. chute des anges, engl. fall of the angels, der Jes. 14, 12 ff. und 2. Petri 2, 4 angedeutete Abfall der Engel und bes. Lucifer's von Gott, häufig dargestellt in Verbindung mit der Erschaffung der Engel oder mit der der Welt und des ersten Menschen, weil die ältere Theologie des M.-A. annahm, daß der Mensch von Gott geschaffen wurde, um die durch den Fall der Engel im Himmel entstandenen Lücken wieder auszufüllen, daß daher der Mensch der Hauptfeind des Satans sei, der deshalb auch den Wiederhersteller und Erlöser der Menschheit gleich bei seinem Auftreten zu stürzen trachtete. Lucifer wird daher mit Bezug auf jene Stelle des Jes. in einer Bilderbibel des 13. Jahrh. dargestellt als hochmüthiger Engel mit 2 Flügeln, auf einem Thron sitzend, in einer Bibel des 10. Jahrh. im Brit. Mus. sitzt eine Person der Trinität in von 2 Engeln gehaltener Mandorla, andere Engel in häßlicher Menschengestalt, ohne Flügel u. unbekleidet, fallen von der Schwelle des Himmels herab, Lucifer, schon mit den Abzeichen des Teufels, dennoch in einer Mandorla, liegt zu unterst und wird von einem Drachen ergriffen. Häufig sind unter den himmlischen Mächten auch die Erzengel, bes. Michael, als Bekämpfer des Satans, angebracht. Wie die griech. Kirche den Fall Lucifer's unmittelbar vor die Erschaffung Adam's setzt (als erstes Blatt im „Heilsspiegel“ vor der Erschaffung Eva's), so stellt sie nach dem „Handbuch der Malerei vom Berge Athos“ Christum als König sitzend auf einem Thron dar, um ihn herum die Chöre der Engel, Michael in der Mitte, den anderen Chören Christum zeigend, weiter unterhalb Berge, zwischen denen sich eine große Kluft, die Hölle, befindet, in welche die halb teuflischen Engel hinabstürzen, mitten in der Hölle der schwarze Lucifer. Später (im 15. Jahrh.) liebte es die Kunst, den Fall der

Engel im Sinn der Apokalypse als den Antichrist darzustellen, z. B. Luca Signorelli im Wandgemälde des Domes zu Orvieto, oder der Fall Lucifers erscheint als Schlußsteen der selten dargestellten Erschaffung der Engel, z. B. in einer Handschrift der Bibl. der Herzoge von Burgund zu Brüssel) aus dem J. 1475 [—e]

Sturze, f. ein Schleier des 16. Jahrh., Zeichen der Ehrbarkeit, aus dünnem, meist immer durchsichtigem, schwarzem oder weißem Stoff, oder auch gelb und blau mit silbernen u. goldenen Streifchen.

sturzend, adj., engl. descending (Her.), vom Vogel gesagt, abwärts fliegend

Sturzfeh, n., lat. varium deorsum ein Feh, in dessen Reihen die Spitzen der blauen Stückchen nach unten, also die der weißen nach oben gerichtet sind (Fig. 1383).

Fig. 1383. Sturzfeh. Fig. 1384. Sturzgegenfeh. Fig. 1385. Sturzpfahlfeh.

Sturzgegenfeh, n. (Her.), f. Fig. 1384

Sturzpfahlfeh, n. (Her.), Pfahlfeh, das zugleich ein Sturzfeh ist (Fig. 1385).

Fig. 1386—1389. Stützenwechsel. 1386 Hildesheim (1080). 1387 Werden (1070). 1388 Huyeburg (1090). 1389 Hecklingen (1130).

1386. 1387. 1388. 1389.

Sturzrinne, f., f. Karnies

Stutzband, n. = Kopfband, f. Band 2

Stutzbüchse, f., frz. poitrinal, eine Art kurzer Hakenbüchse der Reiterei, f. Feuerwaffen II. 1

Stutzdegen, m. = Kredelatsch

Stützenwechsel, m., frz. alternance de supports der in mehreren altchristlichen Basiliken u. romanischen Kirchen auch Deutschlands, bes. Niedersachsens, vorkommende Wechsel von je einem Pfeiler u. einer Säule (Fig. 1387—1389), od. von je einem Pfeiler u. zwei Säulen (Fig. 1386 u. 1388), zuweilen so, daß die Pfeiler durch hohe Blendbogen mit einander verbunden sind, die dazwischen stehende Säule mit ihren benachbarten Pfeilern durch niedrige, offene Bogen, f. Fig. 1387

Stutzgabel, f. (der Hakenbüchse), f. Feuerwaffen II. 6 u. 8

Stutzhandschuh, m., = Fausthandschuh

Stützmauer, f. = Futtermauer

Styl, m., frz. u. engl. style, m., f. Stil u. Baustil. Style, s., engl., auch = stile

Stylet, s., engl. = stiletto, Dolch

Stylit, m., frz. stylite, engl. ..., lat. sanctus columnaris, Säulenheiliger, eine Art von Eremiten, die ihr Leben fast ganz auf Säulen oder in einem Thurm zubrachten und dabei ihre Bußübungen und Gebete im Stehen verrichteten.

Stylobat, m., frz. u. engl. stylobate, m., Säulenstuhl, Sockelbau

Stylus, m., lat., 1. Meißel, — 2. Schaft (eines Kelchs). Vgl. stilus.

Suadorium, n., lat. = sudarium. Manipel

Suage, m., frz., Sicke, Sieke, bes. wulstiger Rand eines metallenen Beckens

Suaire, m., frz., = sudarium, Schweißtuch, Leichentuch.

Subalaris ecclesia, f., lat., f. ecclesia

Subarch, s., engl., Unterbogen, bes. 1. sichtbarer Bankbogen, Schurbogen, Tragbogen, Archivolte, — 2. sub-arches, pl., die unteren Bogen eines eingehenden Portals od. Fensters, also die unteren Stufen eines abgetreppten Bogens

subarmalis, adj., se. vestis, **subarmale** n., lat., frz. gamboison Wamms.

Subarra, f., lat., Riegel, Querriegel

Subarus, m., lat., Hausschuh, Pantoffel.

Subaula, f., lat., 1. die unter der Halle im Patrizierhaus, also meist im Hinterhaus, nach dem Hof liegende hintere Hausflur. — 2. bei Burg eine Halle unter der Kemnate

Subcinctorium, subcingulum, subcinctum, n., subcincta, f., lat., eine Art von kleinem Manipel, das der Papst an der linken Seite beim Meßopfer trägt

Subconfessio, f., lat., Krypta

Subdariolum, n., lat. = sudariolum

Subdiaconus, m., lat., der Diener des Diakon, der ihm beim Altardienst zur Hand ging u. die Geräthe überreichte, seit 1198 zu d. ordines majores (höheren Priesterweihen) gezählt. Seine Gewänder, lat. subdiaconalia, n. pl., waren Anfangs, in der Zeit Gregor's d. Gr. nur das Schultertuch u. die mittels des cingulum gegürtete Albe, von 1198 an tunicella [d. (auch tunica stricta, dalmatica minor, subtile, endumia gen.), u. am linken Arm das Manipel oder sudarium

Subductura, f., lat., Schweif, d. h. Futter, Streif unter dem Untersaum eines Kleides

Subgrunda, subbranda, f. subgrundium, n., lat., Traufschicht, vorspringender Dachfuß; subgrundatio, vorspringendes Dach, Schutzdach; subgrundarium, Begräbniß für ganz kleine Kinder.

Subimaginatio, f., lat., Vorkaltspiegel.

Subjacentia, f. lat., Nebengebäude, Anbau.

Subligamentum, subligatorium, n., lat. = vestibulum, vestibulatorium.

Subordinary, s., engl. (Her.), untergeordnetes Heroldsbild (denn ordinary ist = honourable ordinary), deren es im Engl. folgende giebt: bordure, canton flanches, fret, gyron, inescutcheon, label, orle, pall, pile, quarter, tressure.

Subplinth, s. engl., die unter einer anderen befindliche, niedrigere Plinthe.

subpolylobé, adj., frz. (Bauk.), von einem Bogen gesagt, in den Hauptnasenzügen nochmals mit Nasen besetzt.

Subprincipal, s., engl., Sprengstrebe unter dem Hauptsparren, liegende Stuhlsäule.

Subscus, f. lat., Balkenband, s. Band II. 1. f.

Subsella, f., subsellium, n., lat., 1. (untere) Sattelbecke, — 2. Fußbank, Schemel, auch = misericordia 2. Subsellia, pl. = consessus, die Sitzreihe des Presbyterium, Chorgestühl.

Substantia, f., lat. = superpelliceum.

Substratorium, n. lat., 1. = ehrismale, Unterlage für die Altartücher, s. Altartuch, — 2. Fußteppich bes. am Chorgestühl.

Substructio, f. lat., frz. substruction, f., engl. substructure, s., Unterbau, Grundbau.

Subtalares, subtilares, subtillares, subterales, sotulares, subtolares f. (n. m.) pl., u. a. Nebenformen, lat., weite, niedere Schuhe, wie Fußblatt (auch Ducange lat. mittel.) u. Knöchel schützend, welche die Mönche im Sommer bei Nacht über den Sandalen zu tragen pflegten; doch auch auf weite, höhere Schuhe übertragen; — man unterschied s. consutiles, genähte, cordelati, mit Schnüren geknüpfte, laqueati, laqueis nodati, durch Riemenschlingen geschlossene, cordonati, von Corduan gefertigte, corrigiati überschnürte, zum Reiten dienend, sentati excisti, fenestrati, durchbrochne, rostrati mit viereckigen Durchbrechungen, incisi intaliati, ausgeschlitzte, foculares gepuffte ꝛc.

Subtana, f., subtaneum, n., subtonia f., lat., Sutane.

Subtegmen, n. lat., Unterkleid, Hemd.

Subtile, s., subtilis, adj. (sc. vestis) u. subtenia, l., s. subdiaconus.

subtrilobé, adj., frz. (Bauk.), arc s. = Kleeblattbogen mit Nasenwerk.

Subtunicale, n., lat. = b. frz. cotta.

Suburbium, n., lat., engl. suburb Vorstadt, suburbs, pl., Außenwerke, suburbanus adj., vorstädtisch, suburbanum, n., Bannmeile, Weichbild.

subvertant, subverted, adj., engl. (Her.), gestürzt.

Succa, succama, succania, f., lat., Sukkenie.

Succession, f. frz. u. engl., s. arms on arms.

Succin, m. frz., Bernstein.

Succinctorium, n., l. ob succincta, f. = subcinctorium, — 2. Lendentuch.

Succursale, f., lat., Filialkirche.

Suckenie, f., s. Sukkenie.

Sudaria, f., lat., (untere) Satteldecke.

Sudarium, n., lat., 1. s. Schweißtuch 1, vergl. tertiaria u. Krone 2; — 2. Schleier, — 3. = amictus, — 4. s. Schweißtuch 2, bes. das am Knauf des Bischofsstabes, Abtsstabes ꝛc.

Sudatorium, n., sudatio, f., lat., Schwitzstube, Badestube.

Sudkönig, m., s. d. Art. woldroy, king at arms u. Herold.

Sudler, m., s. Anfudler.

Suelilum, n. lat. (deutsch Schwelle) = area t.

Suffibulum, suffibulatorium n., lat., weißes, gesticktes Kopftuch der vestalischen Jungfrauen, — 2. Schurz, Schürze.

Sufflatorium, n., lat., 1. = feuer, focarium, — 2. auch sufflus, m., Blasebalg.

Suffue, s., engl. (Her.), Pausbacke, ein auf englischen Wappen vorkommendes Wappenbild (s. Fig. 1390).

Suffra, f., lat., Kreuzgang.

Suffraganea ecclesia, f., lat., kleinere Kirche, Bethaus.

Suffumatura, suffultra, f., lat., Pelzwerk, Pelzfutter.

Suffusorium, suffitorium, n., Ölgefäß, Olkanne.

Fig. 1390. Suffue.

Sufula, f., lat., Schuh.

Suggestum, n., lat., wahrscheinlich = credence.

Suggestus, m., lat., Ambo, Kanzel.

Suitbert, St., lat. St. Subertus, Swidbertus, angeblich erster Bischof von Verden, † circa 694, o. A. 717, Apostel der Friesen u. Bataver, dargestellt an seinem herrlichen Reliquienschrein (um 1260) in der Stiftskirche zu Kaiserswerth, von Barth. de Bruyn (Pinak. in München) als Bischof, an seinem Stab ein leuchtender Stern. Tag 1. März.

Suite of splints, engl., ganzer Krebs, siehe Plattenrüstung.

Sukkenie, Sokal, f., langes Untergewand der Männer, im 12. Jahrh. von oben bis unten weit, im 13. aber verengert, s. Fig. 1391, bei Strahern auch vom Rücken ab vorn aufgeschlitzt, zuweilen auch geschnürt; bald darauf, auch im 13. Jahrh., nahmen die Frauen die S. an, aber ohne Ärmel u. bedeutend verlängert, s. Fig. 1392, so daß sie dieselbe an den Seiten aufnehmen mußten, und nur als Übergewand über dem Hemd, welches

aus zum Rock verlängert wurde und unter dem ein kurzes Unterhemd gelegen ward. Die S. wurde auch in getheilten Farben getragen. War die S. sehr lang, so hieß sie Schwanz, Schwanzelin.



Fig. 1391. Suckenie. Fig. 1392.

Suliva, f., lat. = d. frz. solive.

Sulphur, s., engl., Schwefelabguß.

Sulpicius, St., mit d. Beinamen d. Fromme, Bischof von Bourges, † 598, heilte durch sein Gebet den König Childebert von einer Krankheit. Tag 17. Jan.

Sumella, f., lat. Sohle der Fußbekleidung.

Summer, s.-beam, s., engl., lat. summarium, summerium, n., Saumschwelle, s. auch breast-summer.

Summit, s., engl., lat. summitas, f., Spitze, Giebel.

Summum altare, n., lat., Hochaltar.

Sumptorium, n., lat., Kelchlöffel.

Sünden, symbolisch u. allegorisch dargestellt, s. d. Art. Kardinaltugenden u. Symbolik.

Sündenfall, frz. désobéissance, engl. fall of man, fall of Adam, s. d. Art. Adam, Apfel, Paradies, Paradis u. Schlange.

Sündflut, f., s. Noah.

Sun-dial, s., engl., Sonnenuhr.

Sunk relief, s., engl., vertieftes Relief, Koilanaglyph.

Sunna (nord. Myth.), Sonne, s. Sol.

Suparum, **supparum**, n., lat., fremerer Ärmel der Frauenkleider.

Supellicium, n., lat. = superpellicium.

Superale, n., **superaria**, f., lat., Oberkleid.

Superaltare, n., lat., 1. engl. super-altar, Altarplatte, — 2. Tragaltar, Versealtar, — 3. fälschlich auch s. Altaraufsatz u. Altarüberbau gebr.

Superbia, f., lat., weibliches Schmuckkleidungsstück, vermuthlich eine Art durchsichtiger Chemisette, die im 14. Jahrh. eine s. cenzata, also eine gezackte, gefältelte s., in bedeutendem Zusammenhang erwähnt wird.

Superbrachium, n., lat., Armschmuck, Armband.

Supercaelum, **supercoelum**, n., lat., Traghimmel, Baldachin.

Supercalix, m., lat., Kelchdecke, Corporale.

Supercapellitium, n., lat. = omictus.

Supercaput, n., lat., Kopfbedeckung, Kopfschmuck.

Supercharge, s., engl. (her.), das auf ein anderes gelegte Wappenbild, daher **supercharged**, adj., belegt.

Superchori, m. pl., lat., obere Reihe der Chorstühle.

Supercilium, n., lat., 1. = superpellicium, — 2. Überschlagsblatt, s. Karnies, — 3. Thürverdachung, Überschlagsims.

supercolorare, v. tr., lat., colorieren.

Supercopa, f., lat., Kelchdeckel.

Superdulia, f., lat., Verehrung der Gottesmutter, Theotokos, vgl. dulia.

Superficies, f., lat., 1. jede Oberfläche, bes. auch jus superficii, das Recht, fremden Grund u. Boden zu bebauen, — 2. Dachfläche, Bedachung (eines Hauses).

Superficium, n., lat., 1. s. superficies 1., — 2. = superale.

Superfrontale, n., 1. frz. table de dessus, eine der Festen ꝛc. vor das retabulum (s. Altaraufsatz 1) vorgesetzte Tafel mit Metallzier u. Email oder Malerei, nur selten über 0,60 m hoch, etwa = Prädella, — 2. pannus superfrontalis, m., lat., gestickte Decke zu gleichem Zweck.

Superhumerale, n., lat., meist mit humerale t. u. Amictus gleichbedeutend gebraucht für jene auch mit Rationale, eigentlich aber eine Art Kapuze oder noch genauer kronenartige Kopfbinde, die auf die Schultern herabfiel (s. teristra), im 8. Jahrh. schon den höheren Geistlichen über den Nacken, seit dem 10. Jahrh. ein großes oblonges Tuch, um den Hals gelegt, um die Prachtgewänder vor der Berührung mit diesem zu schützen. An Stelle des alten s. trat nun der Amictus. Das neue s. wurde vorn mittels Öse u. Blase geschlossen. — 8. nannte man auch das pluviale.

Supericonicas literas, f. pl., lat., die über das Bild eines Heiligen gesetzte Inschrift.

Superinsigne, n., lat., ein mit dem Wappen des Inhabers geschmückter Kriegsmantel.

Superinspector, superintendens, superintentor, m., lat., bisweilen für Bischof.

Superior, m., lat., Klostervorstand, s. Abt.

superioratus, adj., lat., gestickt.

Superlectile, n., lat., Bettdecke.

Superliminare, n., lat., Sturz, Thürverdachung, auch Entlastungsstein oder Entlastungsbogen über dem Sturz, s. ligneum, Drischübel.

Superpallium, n., lat., Traghimmel, Baldachin.

Superpelliceum, suppellicium, superpelliceum, n., lat., 1. Alba, später Chorhemd, — 2. = camisia ecclesiastica, — 3. Oberhemd.

Superporte, f., franz. surporte, dessus de porte, ein über der Thüre befindlicher Aufsatz, bes. mit Bild, ein Thürstück.

Superpositus, m., lat., Vollwerk, Vertheidigungswerk.

Superpunctum, n., lat. = d. frz. pourpoint.

Supersellium, supersedium, n., lat., Stuhlkissen, Sitzkissen.

Superspeculator, m., lat., bisweilen für Bischof.

Superstructure, s., engl., Oberbau.

Supertotus, m., lat. = d. frz. surcot od. = balandran.

Supertunica, f., supertunicale, supercotimentum, n., engl. supertunic, Oberkleid, Überrock.

Supervolta, f., lat., Gewölbe, gewölbter Raum.

Suppedaneum, n., lat., 1. Fußschemel, Fußbret am Crucifix, — 2. Altarplatform, Altarpodest, s. Art. Altar S. 30, c., — 3. Stufenuntersatz unter dem Thron des Bischofs u. Königs.

Supper, s., lat. n., Lord's s., engl., heiliges Abendmahl.

Supplicium (vielleicht statt superpellicium), tersorium, n., lat., Tuch zum Abtrocknen.

Support, m., frz., 1. engl. support, Träger, Ständer, bras de c., pièce de s., Rüstholz, Rüststange, — 2. Fußbret am Crucifix, — 3. supports, pl. (Her.), Thiere als Schildhalter, s. auch alternance u. d. engl. point.

to support, tr. v., engl., stützen durch Strebepfeiler ꝛc.; **supported**, adj. (Her.), unterstützt, getragen.

Supportasse, s., engl., eine Unterlage aus Eisendraht für die gesteifte Halskrause zur Zeit der Königin Elisabeth.

Supporter, s., engl., 1. (Her.) Schildhalter, — 2. menschliche Figur als Gebälkträger, also Atlant, Karyatide od. dgl.

Suppositorium, suppostorium, n., Untergestell, Untersatz, Fußschemel.

suppressed, adj., engl. (Her.) = surcharged, belegt.

Supracelum, n., lat. = supercaelum.

Supracopa, f., lat. = supercopa.

Supralectum, n., lat. = superlectile.

Supraligatura, f., lat., Überziehdeckel.

Supravestis, f., lat., Überkleid, bes. = cotte d'armes.

suranerée, adj., frz., s. Kreuz.

surbaissé, adj., frz., s. arc.

Surbase, s., engl., Deckgesims eines Postaments.

surbased, adj., engl., s. arch.

Surbrisure, f., frz. (Her.), ein auf ein Beizeichen gelegtes Beizeichen; **surbrisé**, adj., mit doppelten Beizeichen.

Surcelute, f., frz., der meist gestickte od. mit Wappen geschmückte Gürtel des Oberkleides.

Surcingle, s., engl., Gürtel für den Talar des Geistlichen.

Surcot, od. sobrecot, m., frz., engl. surcoat, lat. surcotium, n., surchaise, m., syrcoteum, n., ein an beiden Seiten offenes oder mit Kopfloch versehenes, also dem Skapulier ähnliches Oberkleid beider Geschlechter, im 13. Jahrh. mal auch dem blaut (s. d.) ähnlich. Im 14. Jahrh. nimmt es eine bestimmte Form an: kurz geschnitten für die Männer, lang für die Frauen, bis es im 15. Jahrh. wieder mehr den corsets und den kurzen Pelzen ähnlich wird. Nicht zu verwechseln mit Sukkenie, frz. sorquenie, souquenie, s. d. dritte Art.

surélevé, surhaussé, adj., frz. = exhaussé, s. arc.

Surface-rib, s., engl., Flechrippe.

surgeant, adj., engl. (Her.) = rising.

sur-le-tout, frz. (Her.), s. surtout.

surmonté, adj., frz., engl. surmounted, 1. (Her.) überstellt, überstiegen, — 2. s. arc.

Surple, s., engl. = purfle.

Surplis, surplis, m., frz., engl. surplice, Chorhemd, s. superpelliceum.

Surplomber, v. intr., être en surplomb, frz., nicht senkrecht stehen, überhangen.

Surporte, f., frz., Superporte.

Surprise, f., lat. = repris en sous-oeuvre.

Surroy, m., engl., s. king of arms u. Wappenkönig.

Surtarie, f., lat., Laterna mit … [illegible]

Surtout m. **de table**, frz., Tafelaufsatz.

surtout, adv., engl., frz. sur-le-tout (Her.), vom Wappenbild gesagt, das über mehrere andere gelegt ist.

Surtur (nord. Myth.), der in der Tiefe der Erde verborgene Riese mit dem Flammenschwert, der beim Weltuntergang (s. Ragnarök) die flammende Lohe über die Welt schleudert u. das All in Flammen untergehen läßt, vgl. Muspelheim.

Surveyor, s., engl., Parlier, Aufseher.

Sus, f., lat., Belagerungsmaschine, gleich der vinea der Römer, ein nach Art einer Weinlaube gebautes Schutzdach, auch scropha genannt.

Susanna, f., St., aus Diocletian's Geschlecht, wurde von Maximian zum Weib begehrt, bekehrte alle seine Sendlinge, zertrümmerte durch ihren Hauch eine goldene Jupiter-Statue, der sie opfern sollte, und wurde dann unter Diocletian mit dem Schwert enthauptet. Patronin v. Cadiz. Tag 11. Aug. Ihr Martyrium ist in ihrer Kirche zu

Kunz zwar von Malern des 17. Jahrh. dargestellt, daneben aber auch von Balthasar Crone die Seitenwände der Kirche mit der Geschichte der — 2. aus den Apokryphen bekannten keuschen Susanna. Letztere auch von Domenichino (Pinak. in München). S. auch d. Art. Propheten Daniel.

Suscinctum, n., lat. = subcinctorium.

Suspenders, pl., engl., Hosenträger, s. brace 2.

Suspendium, n., lat., Galgen.

suspendu, adj., frz., s. échafaud.

Suspense, suspension, f., frz., lat. suspensio, f., das über dem Altar hangende Speisegefäß.

Suspensura, f., lat., Decke eines Zimmers.

Suspiral, s., engl., Luftloch.

Sustentarium, sustentaculum, n., lat., Stütze, Krücke.

Sustinentia, f., lat., Unterhaltung (eines Gebäudes).

Sutane, f., frz. soutane, lat. subtana, außerdienstliches Kleid der Geistlichen, eng anliegend mit engen Ärmeln u. Taille, vorn von oben bis unten durch dichtgesetzte Knöpfe verschlossen, von Wolle oder Halbseide, bei Kardinälen hochroth, bei Bischöfen u. Hausprälaten des Papstes violett, beim Papst weiß, bei allen übrigen Geistlichen schwarz, ebenso der dazu gehörige breite Hüftgürtel.

Sutellares, subtellares, m. pl., lat. = subtalares.

Suttung (nord. Myth.), der Bruder Baugi's, der den köstlichen Meth, den Begeisterungstrank, besaß, welchen Odin (s. d.) sich durch List verschaffte, indem er den Berg, in dessen Schatz der Meth verborgen war, anbohrte und dadurch zum Genuß des Getränkes gelangte, vgl. Gunnlöd.

Sutulum, n., sutulus, m., lat. = subtulum.

Suzarium, n., lat. = sudarium.

Swallow-tail, s., engl., Schwalbenschwanz.

Swanskin, s., engl., Schwanhaut, m., dicker, langhaariger und weicher wollener Flanell.

Swantewit. Der bei den Wenden verehrte Gott, dessen Standbild zu Arkona auf Rügen gestanden haben soll, ein Koloß mit 4 Hälsen u. 4 Köpfen, rund geschorenem Haar und kurzem Bart, bekleidet wie die Wenden mit einer Tunika mit weiten Ärmeln u. Gürtel, die Beine nackt, an den Füßen plumpe Schuhe aus Bast, ein Schwert an seiner Seite, in der Linken lag er einen Bogen, in der Rechten ein Füllhorn od. Trinkhorn (also Gott des Krieges u. des Friedens). Eine Nachbildung davon soll das liegende Steinbild an der Kirche zu Altenkirchen auf Rügen (viel 13. Jahrh.) sein. Es trägt eine spitze Mütze, einen großen Schnurrbart, einen weiten Rock und in beiden Händen ein großes Trinkhorn.

Swathbondes, pl., engl., lange Wickelbänder zum Einwickeln der kleinen Kinder.

Sweep, s., engl., Saffite.

Swell, s., engl., s. Glocke.

Swelling, s., engl., Anschwellung, Entasis.

Swine's feather, s., engl., d. Schweinsfeder, s. d., — 2. kleiner, etwa 17 cm. langer Speer, auch hog's bristle genannt.

Swipe, s., engl., Zugbaum der Zugbrücke.

Swithin, St., od. Swithunus, Bischof von Winton (Winchester) in England, † 862; darzustellen mit Bischofsstab u. Buch. Tag 2. Juli.

Sword, s., engl., Schwert, Degen, s.-belt Schwertgürtel, Schwertriemen.

Syle, s., altengl., frz. allé.

Symandre, m., frz., hölzernes Surrogat der Glocken, s. Holzklapper.

Symbol, n., frz. symbole, m., engl. symbol, lat. symbolum, n., ein Sinnbild als äußeres Zeichen, durch welches eine Idee oder ein Begriff, vorzugsweise ein religiöser, ausgedrückt wird. Daher Symbolik, f., frz. symbolique, f., engl. symbolics, pl., die Lehre u. Kenntniß dieser Sinnbilder. Schon die ältesten Christen, so sehr sie auch die Sinnlichkeit bildlicher Darstellungen scheuten, hatten doch nach solchen äußeren Zeichen für die Darstellung der Heilslehre ein Bedürfniß, noch vermehrt durch den in der heil. Schrift enthaltenen Reichthum an Metaphern u. Gleichnissen. Je mehr ihnen daher das eigentliche Bildwerk versagt war, desto mehr liebten sie es, zunächst die Christusidee selbst, oder auch alle christlichen Tugenden, sowie die Verheißung u. Hoffnung auf ein ewiges Leben, auf Siegelringen u. Bechern, auf Kleidern u. Schmucksachen, an den Wänden der Zimmer, bis aber auf den Särgen, sinnbildlich darzustellen. Das allergewöhnlichste dieser Zeichen ist natürlich das Kreuz, das in allen Lagen des Lebens geschlagen u. dargestellt wurde. Daran schloß sich schon, als es noch gefährlich war, sich für einen Christen zu erklären, der Fisch (s. d.), und seit Constantin d. Gr. das Monogramm Christi. Außer aus dem A. oder N. T. leicht erklärliche, häufig wiederkehrende Symbole sind aus der Natur: Lamm, Taube, Löwe, Hirsch, Schlange, Ei, Hahn, Schwan, Pelikan, Pfau, die 4 Evangelistenzeichen und die fabelhaften Thiere: Drache od. Lindwurm, Einhorn u. Phönix, sowie der Regenbogen, Hügel mit 4 Flüssen. Ferner aus dem Pflanzenreich bes. Ölbaum, Weinstock, Palme u. Apfelbaum, später auch Mandelzweig, Rose u. Lilie, endlich von Geräthen u. dgl.: Anker, Kelch, Weihrauchgefäß, Leuchter, Schiff, Kugel (Reichsapfel), Leier, Brunnenrad, mit der Marienverehrung kamen hierzu noch als S.e für Maria: Morgenstern, Arche, goldenes Haus, Schlüssel, Thron, Richterstuhl als Sitz der Weisheit, Pforte des Himmels, Thurm Davids, Lilie des Hohen Liedes,

Mond, Sternenkranz &c. Eine andere Bewandniß hat es mit der Symbolik des Thierepos od. der Thierfabel, die durch Aesop's Nachahmer ein Erbtheil der christlichen Welt geworden, während der Zeit der romanischen und gothischen Baukunst in solcher Blüte stand, daß sie auf die Darstellungen der Kunst großen Einfluß übte, wobei aber durch die Physiologen und Bestiarien (s. diese Wörter) die Bedeutung der einzelnen Thiere, wie sie in der Fabeldichtung vorlag, der christlichen Belehrung dienstbar gemacht wurde. Zu den Thieren, welche den Charakter der alten Fabeldichtung am meisten beibehalten, gehört vor Allem der Fuchs (s. d.), der stets die Verlockung und Verführung veranschaulicht, die dem Getäuschten zum Nachtheil oder adligen Verderben gereicht. Neben ihm erscheint der Wolf, der als raubgierig u. hinterlistig zwar die Eigenschaften des Teufels hat, aber doch auch dem Willen einzelner Heiligen gebrochen wird (z. B. Bernard I, Magnus, Donatus I, Simpertus). Ähnlich verhält es sich mit dem Baren, der aber nicht nur als Sinnbild des Teufels erscheint, sondern auch ohne deutliche sinnbildliche od. sittliche Bedeutung als Tanzbär (Relief am Großmünster zu Zürich) und als Musikant die Geige spielend vor einem gekrönten Löwen (Krypta derselben Kirche). Die symbolischen Thiergestalten sind oft für Zoten u. Spöße oder gar für gnostische Symbole gehalten worden. Dieser Irrthum ist widerlegt, noch aber ist lange nicht das ganze System der Thiersymbolik bekannt. Soviel jedoch weiß man, daß die Thiere größtentheils Neigungen u. Leidenschaften bedeuten, einzelne Thiertheile Eigenschaften und Zustände des Herzens. U. A. gilt Folgendes

Aal, gemeine Ausschweifung. Adler, s. d. Art.

Affe, Symbol des Teufels, als fratzenhafter Nachahmer Gottes, doch auch der Neugier, dummen Eitelkeit u. Selbstüberhebung der Weltheit, Naschhaftigkeit, Heuchelei, des Spottes auf heil. Formen.

Bär, Gefräßigkeit, Warnung vor Verspottung des Heiligen, s. auch oben.

Biber, List u. Schlauheit gegen die Angriffe der Gottlosen u. die Anfechtungen des Teufels.

Biene, Aufopferung fürs Gemeinwohl.

Blutegel, Unersättlichkeit.

Böcke, Gottlosigkeit, Sinnlichkeit, Unzucht.

Drache u. Basilisk, der Teufel.

Eidechse, Verleumdung.

Einhorn, der von der Jungfrau Geborene.

Esel, Ahnung des Heils, freudige Ertragung, der wilde Esel, Gottvollkommenheit, Faulheit, Undankbarkeit, Wälzen im Pfuhl der Sünde.

Fledermaus, Hang nach irdischen Gütern.

Frosch, Aufruhrstifter, Irrlehrer, Schmäher, Hochmuth auf irdischen Besitz.

Fuchs, Frevel u. Heuchelei, s. auch oben.

Geier, Habgier.

Hahn, Wachsamkeit und Standhaftigkeit gegen Versuchung.

Hase, Geilheit u. Furcht, doch auch Reue.

Hirsch, s. d. — Huhn, Liebe Christi.

Hund, die Welt u. ihre Bosheit, Ketzer &c., doch auch Treue; der stumme Hund, gewissenlose Wächter, der bellende Hund, der Neid.

Hundsfliege, blinde Schamlosigkeit.

Hyäne, gemeine Verleumdung.

Igel, Sündhaftigkeit u. Reue.

Kameel, der demüthige Christ, doch auch Rache.

Klapperschlange, Gefährlichkeit der Heuchelei.

Krate, Schmähsucht.

Kühe u. Kälber, das leicht zu verlockende Volk, doch auch die fromme Gemeinde.

Löwe, der Antichrist, junger Löwe, die Jünger des Bösen, das verführte Volk. S. auch d. Heiland.

Maulesel, Dummheit. — Ochs, Arbeitsamkeit.

Pelikan, Christi Opfertod.

Pfau, s. d. betr. Art., ebenso Pferd, Phönix.

Rabe, Unreinheit, doch auch Vatersorge Gottes.

Schaf, das Volk der Gläubigen.

Schildkröte, öffentlich ruchloses Leben.

Schlange, Versuchung, auch das Ablegen des alten Adam, eherne Schlange, Ebenbild am Kreuz.

Schwein, wüste Sinnenlust, Undankbarkeit, aus Trägheit entstanden. Schweinesuhle = Götzendienst.

Sperling, Seele des Menschen. — Spinne, Gebrechlichkeit des irdischen Besitzes u. des Eigennutzes.

Spitzhund, Vermessenheit.

Stier, Stolz u. Beharrlichkeit der Mächtigen in gutem u. schlechtem Sinn.

Strauß, Thorheit der Welt.

Sumpfvögel, Hangen am Koth.

Wanzen, die Apostel und Blutzeugen.

Wiedehopf, Gefühllosigkeit.

Wolf, s. oben.

Ziege, Kirche d. Heiligen u. Bußseligkeit.

Von den Thiertheilen sind zu deuten: Zähne auf den Wunsch Etwas zu besitzen, Maul od. Schnauze, äußere Darlegung des durch das betreffende Thier bezeichneten Hanges, der ganze Kopf eines Thiers auf das Vorherrschen von dessen Eigenschaften in dem darzustellenden Charakter. Vorderbeine auf ein Bestreben od. einen zu erwartenden Zustand, Hinterbeine, auf die Vergangenheit als Ursache des gegenwärtigen Zustandes. Flügel auf Gemüthsbewegungen und Seelenkraft; der Schwanz auf Beharrlichkeit; Schwanzlosigkeit auf Vergessen des Lebensendes; der Bauch symbolisirt den Körper, die Ohren das Aufhorchen, Einnehmen äußerer Eindrücke. Menschenohr, Horchen auf das Wort Gottes. Hörner Heftigkeit einer Erregung, z. B. Stierhörner Unbändigkeit, Trotz, Bockshörner

Hochmuth; Wolfsdechleuer, Kumpfherrschaft. — Ebenso reich u. mannichfach ist die Pflanzensymbolik. Es bedeuten z. B.: Gras u. Heu die Vergänglichkeit des Fleisches, Heu auch Sündhaftigkeit. Ceder vergängliche Schönheit, Weizen u. Unkraut, Ölbaum u. Dienstes, Fruchtbaum u. Dürrbaum sind bekannt. Der feuchtbare, auf den wilden Baum gepfropft, deutet auf das Verhältniß des Christenthums zum Judenthum, ein gebrochener Baum auf das Judenthum, Weinstock u. Ulme auf den Armen u. Reichen, s. auch die Art. Aaronsstab, Eiche, Granate, Lilie, Palme, Weinstock etc. Weiteres s. in Molhes B.-L. Art. Symbolik.

Eine von den Archäologen sehr verschieden beantwortete Frage ist die nach der symbolischen Bedeutung der einzelnen kirchlichen Bauformen. Daß die Kreuzform des Grundrisses, zwar in dem Basilika Querschiff unabsichtlich vorgebildet, dann aber bei ihrer deutlichen Ausgestaltung durch das Kreuzschiff sehr schnell symbolisch gedeutet worden ist, läßt sich aus der großen Vorliebe damaliger Zeit für jedes und bes. für dieses S. ziemlich sicher annehmen, zumal da zwar die Anordnung eines Querschiffes, nicht aber die vorstehenden Kreuzschiffes wirkliches Bedürfniß war und die Kreuzgestalt der Kirche bei vorspringendem Querschiff nicht blos im Grundriß, sondern auch an der weithin sichtbaren Aufnahme zum Vorschein kommt, da ferner bereits Eusebius († 340) nicht nur bei der Einweihung der Kirche von Tyrus das Bewußtsein von der Symbolik der Bauformen vorauszusetzen scheint, sondern auch in der Beschreibung der Kirche des heil. Grabes zu Jerusalem (de vita Const. 3, 38) die Zwölfzahl der die Kuppel tragenden Säulen auf die Zahl der Apostel bezieht. Viel weiter gingen die Schriftsteller des 8.—14. Jahrh., indem sie allen einzelnen Theilen des Kirchengebäudes vom Grundstein bis zum Wetterhahn symbolischen Sinn unterlegten. Dabei lehnten sie zugleich typisch oder vorbildlich die Symbolik des Kirchenbaues an die Beschreibung der mosaischen Stiftshütte und des Tempels zu Jerusalem. Daß der christliche Kirchenbau mit Bewußtsein u. Absicht dem Vorbild des jüdischen Heiligthums nachgebildet worden sei, läßt sich wenigstens nicht beweisen, noch weniger stichhaltig ist die moderne nur in einzelnen Theilen noch spielende Mystik, welche unter Anderem annimmt, daß das Kirchengebäude den gekreuzigten, nach Westen schauenden Erlöser darstellt, daß die oft nach Norden abweichende Längenaxe der Kirche das auch rechts geneigte Haupt des Heilandes andeutet, daß die beiden Westthürme die Nägel bezeichnen, mit denen die Füße des Gekreuzigten angenagelt seien, daß die caritas quae operit multitudinem peccatorum und dergl. spielende Deutungen mehr. S. auch Farbe 3 u. Zahlensymbolik. [—r.]

Symbolum, n., lat., griech. σύμβολον, 1. Merkmal, Symbol; — 2. oder symbola, 1. = ciborium, pyxis; — 3. Feldzeichen, Fahne; — 4. das apostolische S., engl. the Apostles creed, d. i. das apostolische Credo, dessen Darstell. s. Apostel S. 11.

Symmetrie, f., frz. symétrie, f., engl. symmetry, heißt in einem Kunstwerk das Gleichmaaß für zwei gegenüber liegende Punkte von einem Mittelpunkt od. einer Linie aus. Ein symmetrisch gebildeter Körper zerfällt also durch eine gezogene Mittellinie in zwei einander gleiche Hälften. In der Baukunst des M.-A. ist die S. nie soweit getrieben worden, daß sie die Zweckmäßigkeit und Wahrheit, und damit die wirkliche Schönheit verletzte, wol aber ist dies in der Renaissance sehr oft geschehen. S. auch Eurythmie u. raccordement.

Symphorianus, St., 1. Märtyrer in Autun unter Aurelian, da er einen heidnischen Festzug nicht durch Niederknieen begrüßte, gegeißelt und enthauptet. Tag 22. Aug. — 2. s. im Art. Steinmetzen, die gekrönten.

Symphorosa, St., Gattin des h. Getulius, mit Ruthen gegeißelt, an den Haaren aufgehangt u. mit einem Stein beschwert in einen Fluß geworfen. Tag 18. Juli.

Synagoge, f., franz. synagogue, f., 1. das personificirte Judenthum, Darstellung desselben s. Kirche 1. — 2. Aus dem M.-A. sind einige S. erhalten, ja die Altschul zu Prag, eine in Toledo, zwei in Segovia etc.

Synaxaria, f., lat., frz. synaxaire, m., liturgisches Buch der griech. Kirche, enthaltend einen Auszug aus dem Leben der Heiligen.

Synaxis, f., lat., Gottesdienst, bei den griech. Kirchenvätern (σύναξις) bes. für die Feier des Abendmahls.

Syncletica, St., vertheilte ihre Habe unter die Armen, wurde Einsiedlerin unter Constantin d. Gr.; als solche darzustellen, neben ihr eine Geißel. Tag 5. Jan.

Syndonum, n., lat. = sendalum.

Syndon, m., lat. = sindon.

Synekdoche, f., Wandschrank neben dem Altar zu Aufbewahrung der geweihten Hostie, also = Sakramentshaus.

Synergium, n., lat., griech. συνέργιον, bisweilen für Kloster.

Syphon, m., lat., Kelchröhrchen.

Syrma, n., griech. σύρμα, Schleppkleid.

Syrus, St., Bischof in Pavia (im 1. Jahrh.), erweckt einen Todten. Tag 12. Sept.



T 1 Als Zahlbuchstabe bedeutet lat. T 160, T bedeutet 160 000 — 2 In der engl. Heraldik Abkürzung für tenné — 3 S. v. w. Tauferung.

Tabae, f. pl., lat., Felle und Decken, mit denen der Waffenrock zum Schutz gegen den Regen bedeckt wurde.

Tabard, m., frz. u. engl., lat. **tabardum**, **tabartum**, n., **tabardus**, **tabaldus**, **tabarrus**, m., **tabardata** tunica, f. s. Tappert.

Tabare, m., frz., langer weiter Mantel, auf der Erde nachschleppend, 2. Hälfte des 16. Jahrh.

Tabaylho, m., lat. = touaille.

Tabelatum od. **pagellar**, n., lat., Scheerbüsel.

Tabellarium, n., lat., Lesepult, Büchergestell.

Tabellula, f., lat., Täfelchen, Brettchen.

Tabellus, m., lat., Diminut. von tabula, Reliquienmonstranz.

Taberna, f., lat., 1. eigentl. Bretterbude, daher Verkaufsbude, bes. Trinkstube, auch Weinkeller; — 2. hölzerner Kasten; — 3. Haus, Wohnung.

Tabernacle-work, s., engl., durchbrochene plastische Ornamente.

Tabernakel, n., frz. tabernacle, m., engl. tabernacle, holl. tenwung, lat. **tabernaculum**, n., mnlo. 1. ursprünglich Bretterbaracke, Zelt, dann 2. säulengetragener Überbau, bes. Frohnwalm, also a) auch taberna altaris = Altarciborium, s. Ciborium 1. u. Altarüberbau; b) Schrein, engl. holy-shrine, synekdoche Schrank für das Speisegefäß, s. Tabernakelaltar und Sakramentshaus, c) Baldachin, Bildernische mit Obergehäuse, Überbau über einem Wegkreuz, s. auch Betsäule; d) ciboriumförmiger, meist thurmgekrönter Reliquienbehälter; e) Thronhimmel über dem Sitz des Königs, Bischofs, Abts ꝛc. im Hochchor — 3. Lat. tabernaculum, auch Sarg, Todtenlade.

Tabernakelaltar, m., frz. autel eucharistique, auch Expositionsaltar genannt, Altar, in dessen Aufsatz sich ein Schränkchen für das Speisegefäß befindet, vergl. Exposition, Aussetzungsthron u. Altaraufsatz 2. Diese Form ist jetzt, seit etwa 1420, die übliche Form katholischer Altäre.

Tabitha's Auferweckung, s. Ap. Petrus.

Tablage, m., frz., Täfelung mit Steinplatten.

Tablamentum, n., lat. = frontale, s. d.

tablarius cultellus, m., lat., Tischmesser.

Tablatura altaris, f., lat., s. Altaraufsatz.

Tablature, s., altengl., Wand- u. Deckenmalerei.

Table, f., franz., 1. Tafel (aus Holz, Stein, Metall, Glas u. s. w.), Platte, t. fouillée, in die Mauer vertieft eingelassene Platte, t. en saillie, engl. raised table, aus der Mauer vorspringende Platte, t. d'autel, Altarplatte, t. de dessus d'autel = supefrontale, t. de dessous d'autel = frontale, vgl. Antependium, t. d'attente, leere, zum Stich bestimmte Kupferplatte, od. zum plastischen Schmuck bestimmte Steinplatte. — 2. Tisch, sainte t., t. sacrée, Altar, t. sainte wird auch für Kommunionschranke, engl. rail de communion, gebr. — 3. Tafelgemälde. Vgl. d. lat. tabula.

Table, s., engl., 1. Platte, Tafel, s. d. Art. beach-t., earth-t. etc. table base = base-table, t.-stone, Simsstein, t.-tomb, Altargrab. — 2. Beet. — 3. Band, Bortensims.

Tableau, m., frz. u. engl., 1. Lichtenseite der Umrahmung einer Thüre, eines Fensters, t. de baie, Laibungsfläche; — 2. Gemälde, Schilderei, t. bénit, d. h. bénil, ein für's Volk bestimmtes, bes. an den Kirchthüren verkäufliches Bild, t. d'autel, Altarblatt, t. cloasot, t. ouvrant, t. ployant, Flügel des Flügelaltars, t. votif, Votivtafel, t. de chevalet, Staffeleibild, — 3. t. d'or, Arbeit der Goldschmiedekunst mit figürlichen Reliefs; — 4. t. de tour, die an einem Pfeiler der Kirche hangende Tafel für die Namen der den Gottesdienst der Woche verrichtenden Geistlichen.

Tableta, f., **tablarium**, n., lat. = touaille.

Tablet, m., franz., lat. **tabletum**, n., Kußtäfelchen, Reliquarium in Tafelform.

Tablet, s., engl., 1. Täfelchen, — 2. Gurtband, auch Rechleiste am Säulengebälk.

Tablette, f., frz., lat. tabletus, m., 1. Täfelchen, Scheerbüselchen, — 2. Gestell, Regal auf Knaggen. — 3. Verkleidungsplatte am Balkenkopf. — 4. Mauerdeckplatte, t. d'appui, Fenster-

felsbank, — 5 Sitzbret (eines Stuhls) — 6. Fußbret am Crucifix

Tabletterie, f., frz., Tablettenwerk, n. Tischlerei im Kleinen, in Holz oder Elfenbein, der tabletier lieferte bes. Schachbreter, Dominospiele, Dosen ic., später auch Billardkugeln, Billardqueues.

Tablier, m., franz., 1. Schurz, Schürze, — 2 Schachbret, — 3. Brückenbelag, bes. Flügel, Klappe einer Zugbrücke, — 4. Ornament im Feld eines Piedestals

Tabolatius, m. lat. großer hölzerner Schild

Tabolerium, n. lat. = tabula 8

Taborellus, m. lat. Tambourin, kleine Schällentrommel mit Schellen ic.

Taboul, m. frz., f. Plattenrüstung S. 755

Tabouret, n. frz. tabouret, m. plurel, engl. taboret, niedriger viereckiger Stuhl ohne Lehne.

Tabourin, m., frz., Schornsteinhut

Fig. 1303. Gedeckte Tafel nach einem Bild im Ahnt. Gsl.

Tabula, f. lat., 1. Platte, Tafel, f. b. Art. table 1. bes. t. altaris Altarplatte. t. itineraria, Tragaltar, Reisealtar. t. auch frontale. t. ante-pellis, Antependium; — 2. Tisch, Speisetafel, t. rotunda, Tafelrunde. — 3. t. oder tabulela Kußtäfelchen; — 4. gesticktes Zeugstück auf Gewändern, kürzer und breiter als clavus 2, — — 5. t. lignea, Holzklappe, Crecelle, womit die Mönche zum Frühgottesdienst geweckt wurden, auch die Klapper der Aussätzigen (f. d. betr. Art.); — 6. Schachbret, Damenbret, — 7. auch tabulelus m. f. Tafel 1. — 8. t. auch t. depicta, Gemälde, Bild, t. votiva, Votivbild, t. altaris = b. frz. tableau de tour

Tabulaccium, n. lat., Art Schild, wahrscheinlich = targa oder = tabulatus

Tabulamentum, n. lat., 1. auch tabulus, m. Piedestal, — 2. = tablamentum

tabulare, v. tr., lat. täfeln

Tabularium, n. lat., 1. oder tabularius, m. Ladentisch, — 2. Ambo, Podium, — 3. auch tabullerius. m., = tabula 8. — 4. od. tabulata, f. Stall

Tabulatio, f. lat., Gebälk, Gesims

Tabulatum, n. lat., 1. Holzwerk, Täfelwerk, — 2. = tabula 6, — 3. Tribune, Empore, t. antiphonarium, Sängerbühne, auch für Lettner gebraucht, — 4. auch laquearium gen., f. Alkorüberbau.

Tabulatus, m. lat., getäfelte Decke, t. lapideus Gewölbe, daher, auch deutsch Tabulat, n., getäfelter Korridor im Kloster

Tabuleria, f. lat., Zeichnung, Schilderei.

Tabulerium, n., lat. = Feuerschirm, Ofenschirm

Tabustellus, m. lat., das Beizen.

Taces s. engl., 1. Armmuskreuz, — 2. t. = tasset, runde Deckplatte der Achselhöhle, f. Plattenrüstung

Tacea, tacia, tacea, f. lat., flache Schale, Tasse

Tacellus, m., lat. = tassellus

Tacla f. lat. wahrscheinlich = tailleras

Tacolinum, n. lat., ein dichter, baumgefärbter Stoff

Taenia f., lat. breites Band, daher auch (Bank) Platte mit geringer Ausladung

Tafel, f. außer der gewöhnlichen Bedeutung 1. lat. tabula, ein mit Malereien od. Reliefs geschmückter flacher Reliquienkasten, — 2. frz. tableau, engl. painted table, painted board, lat. tabula, t. picta, pictatura, pintura, Gemälde auf Holz, daher Tafelmalerei, engl. panel-painting, Malerei auf Holz, wie es die ältesten Staffeleigemälde des M.-A. fast alle sind — 3. (Baul.) a) f. v. w. Füllung, b) f. a. w. Plinthus, Platte

Tafelaufsatz, m. franz. surtout de table, buffet, plateau, engl. plateau, Prachtwerk der Silber- od. Goldschmiedekunst zum Schmuck einer Speisetafel, häufig gearbeitet in Form eines Brunnens, eines Dreifußes oder eines Schiffes, im späten M.-A. und in der Zeit der Renaissance z. B. von Wenzel Jamitzer in Nürnberg. S. auch nav. lle u. epergne

Tafelgeschirr, n. frz. vaisselle, die Gesammtheit der für den Tisch gebrauchten metallenen Geräte, ist in Frankreich vom 13. Jahrh. an sehr reich ausgestattet, so daß Philipp d. Schöne (1294) u. seine Nachfolger Verbote dagegen erließen. Aber der Luxus nahm im 14. Jahrh. hier in zu, wie das Inventar Karl's V. von Frankreich beweist, das an silbernem, silbervergoldetem u. goldenem Geschirr eine große Menge aufzählt; noch reicher war im 15. Jahrh. das T. der Herzoge von Burgund. Auch die wohlhabenden Bürger rühmten sich einer großen Menge silberner u. zinnerner Geräthe. Als im 16. Jahrh. italienische Fayence und venetianische Glaswaaren bes. die metallenen Prunkgeräthe verminderten und das Geschirr aus Majolika, Fayence u. Porzellan mehr in Aufnahme kam. Wir geben in Fig. 1303 u. 1304 zwei Beispiele von gedeckten Tafeln

täfeln, tr. Z., frz. boiser, lambrisser, engl. to wainscot, mit Täfelwerk versehen

Täfelwerk, n., Täfelung, f., frz. boiserie, lambrissage, engl. boarding, lat. intestinum, intabulatio, tabulatum, Bekleidung mit Tafeln, 1. Wandgetäfel, frz. lambris, lambrissage, lambris, lat. lambrusculum, u. zwar a) ganzes Getäfel, frz. lambris de revêtement, b) halbes G., Verkleidung der unteren Hälfte der Wände, frz. lambris de demi revêtement, c) Verkleidung in Brüstungshöhe, frz. lambris d'appui, d) Sockelbekleidung, Fußlambris, frz. lambris de socle, engl. outside board. — 2. Deckengetäfel, franz. lambris de plafond, engl. ceiling, lat. camera, bildet entweder Bretdecke (f. d.) od. Kassetten, lat. lacunar, oder läßt die Balken sichtbar, frz. lambris de plafond à caissons. Es besteht entweder aus zusammengestemmtem T., frz. boiserie encadrée, engl. panelling, aus Füllungen, frz. panneaux, engl. pannels, die umrahmt, auch wol noch neben den stehenden Rahmstücken durch weitere senkrechte Streifen, engl. studs, getrennt sind, oder als Bretverkleidung aus neben einander aufrecht od. über einander waagrecht gestellten schwachen Bretern, Wagenschott, frz. essein, engl. wainscot; solches Bretgetäfel, engl. wainscoting, lat. constratio, ist entweder glatt od. gestülpt verstäbt etc. — 3. Fußbodengetäfel heißt je nach Muster und Herstellung Parkett, herring-bone-work, checker work etc. (S. auch d. frz. panneau u. d. engl. camp ceiling.)

Taffet, m., frz. taffetas, m., engl. taffeta, lat. taffata, f., dünner sehr mattglänzender Seidenstoff.

Tafisment, m., frz., Spannung, Mauerlatte eines runden od. polygonen Daches.

Tafus, m., lat., griech. τάφος, s. tazdus.

Tag, s., engl., Nestelstift.

Tagesstunden, f. d. Art. Apokalyptisch.

Tahutis, l., tabutum, n., lat., altfrz. tabue, m., Todtenbahre, Katafalk.

Tail, s., engl., 1. unteres Ende eines Baugliedes, z. B. eines hängenden Dienstes, — 2. t. of an hinge, Bandlappen, t.-bay, Deckfach, Balkenfach, t.-piece, Schloßgabelreite eines Bockes, Zinsstock, t.-trimmer, mit den Enden eingezapfter Balken; to tail in, tr. v., mit dem Ende in eine Mauer binden, to tail-upon, intr. v., mit dem Ende aufliegen.

Tailing, s., engl., das in der Mauer liegende Ende eines vorspringenden Steines.

Tailladage, m., frz., Aufschlitzung, taillader, v. tr., aufschlitzen.

Taillade, f., frz., 1. Schlitz in den Gewändern, — 2. Augenschlitz, Sehschnitt, s. Helm, — 3. auch tarlade, altfrz., einschneidiges Schwert.

Tailladus, m., tailladorium, talcorium, n., lat., frz. tailloir, große Vorschneideschüssel.

Taillator, taillintor, m., latein., Stempelschneider.

Taille, f., frz., 1. Schnitt, Stich (des Kupfer-



Fig. 1394. Gedeckte Tafeln nach einer Abbildung aus dem 16. Jahrh.

stechers), tailles pl., die Taillen (s. Schnitt 1), t. de bois, Holzschnitt, t.-douce, das Kupferstechen, Kupferstich in Linienmanier, — 2. t. des pierres, Steinschnitt, die Behauung der Steine, s. auch pierre.

taillé, adj., frz., 1. (her.) links geschrägt. — 2. pierre taillée, behauener Stein, tailler, v. tr., schneiden, behauen, t. en burin, gravieren.

Tailleur, m., frz., lat. taillator, tallistor, m., Stempelschneider, t. de pierres, auch taille-pierre, ital. taglia-pietra, m., Steinmetz.

Taillevas, talevas, m., altfrz., lat. talavacius, m., frz. auch pavois, Setzartsche, s. Schild.

Taillis, l., lat. petra tallisa = frz. pierre de taille, Haustein, tailliatus lapis = franz. pierre taillée, behauener Stein.

Tailloir, m., frz., 1. s. tailladus; — 2. Deckplatte des Capitäls, Abakus.

to take down, tr. v., engl., abtragen (ein Gebäude), to take up, aufnehmen (ein Gebäude), to take-on, übernehmen (den fertigen Bau).

Takel, s., engl., (der Zimmerer) Pfeil.

Talar, m., frz. robe, engl. cassock, lat. vestis talaris, tunica talaris, poderis, Haupttracht der Geistlichen, ein langer, Anfangs, im 14. Jahrh. oft braun 2c., später, nachdem 1429 2c. die rothen u. grünen sowie die mit Pelzwerk besetzten Röcke, auch die geschweiften Ärmel verboten worden waren, stets schwarzer Rock, der weit und faltenreich vom Hals bis zu den Füßen hinabgeht, wohl zu unterscheiden von der oben eng anschließenden, unten weitern o. auch in der ganzen Länge angeknöpften Soutane (s. d.), vom Schluß des 15. Jahrh. an bisweilen, bes. in Frankreich, mit einer Schleppe, frz. queue, lat. cauda, sowie mit reichgezierten Ärmel ausgestattet; im 16. Jahrh. auch von Gelehrten, die nicht Geistliche waren, sowie von Juden getragen. [—s.]

Fig. 1396. Tappert als Waffenrock. (Jeanne d'Arc zieht 1429 mit Karl VII. in Rheims ein.)

Talaria, n. pl., talares, m. u. f. pl., lange Strümpfe, Socken, auch Gamaschen.

Talaucha, talochia, taulachia, f., lat., altfrz. taloche, f., kleinerer Setzschild.

Talbot, s., engl. (Her.), Jagdhund.

Talent, s., engl. (Her.) = bezant.

Talia, f., lat., lange Falte der Gewänder.

Talierer, m., altfrz. tolerer, später tailleur, Schneider o. Schnittwaarenhändler.

Talisman, m., frz. u. engl. talisman, m., lat. talismanus, m., abgeleitet vom arabischen Tilsem, Zauberzeichen, ein Gegenstand, dem zauberische Kraft zugeschrieben wird, bes. auch die Kraft, gegen die Zauberei zu schützen. Vgl. Gegenstände, z. B. auf Stein gravirte Bilder, wurden häufig als Amulet getragen.

Tallavacius, m., lat. = tallevas.

Talea, f., lat. = Dachspan, doch auch für Schindel gebr.

Talliator, m. lapidum, lat. = Steinmetz.

Talliatorium, n., lat. = tailloir.

Tallium, n., tallia, f., lat., Weichbildweiser Stadt.

Tally, s., engl., Gegenstück, Pendant.

Talon, m., frz. u. engl., 1. Kehlleiste, s. d. Art Karnies b. t. rampant, Glockenleiste, t. renversé, Rinnleiste, s. auch sec. — 2. Endzwinge am Schaft der Lanze, Hellebarte 2c., — 3. Absatz des Schwertes, s. Schwert.

Talonnier, m., frz., Langenschuh, Fahnenschuh, Standartenschuh.

Talpa, f., lat., Maschine zum Untergraben der Mauern.

Talus, talut, m., frz., engl. talus, s., lat. talus, m., Böschung, Dossirung, Abdachung, daher talutir, v. tr., frz., lat. taludare, abdachen, dossiren, schräg ablaufen lassen.

Talvas, s., engl., s. tallevas.

Tambour, m., frz. tambour, m., tronçon, t. frz. tambour de dôme, engl. the drum of the dome, cylindrische, also trommelförmige oder polygone Unterbau einer Kuppel, der sich über Pendentifs od. dgl. erhebt, — 2. engl. tambour = Trommel, Schlagtrommel, — 3. frz. u. engl. tambour auch Korb oder Gefäß des Capitäls, — 4. frz. auch

Lehebogen — 5. t. de porte, Windfang, unnere Holzverschlag einer Thüre zu Abhaltung der Zugluft

Tambuca, f. lat. = tambuca.

Tamfana oder **Tanfana** (germ. Myth.), der bei Tacitus (Ann. I. 51) vorkommende Name einer Göttin der deutschen Marsen, wol eine Heerdgöttin.

Tamula, f., lat., Krücke.

Tampoo, m., frz., 1. Dübel, — 2. Beutelbeutel.

Tang, s., engl. Heftzapfen einer Klinge, siehe Angel 2.

Tankard, s., engl. Deckelkrug.

Tanke, s., engl. (Her.), eine Art runder Mütze.

Tanalia, tanella, f., lat., frz. tenailles, f. pl., Zange.

tanné, adj., frz. (Her.), n. Cl. orangegelben, n. A. (richtiger) braunroth tabfarben.

Tannenzapfen, m., = Pinienzapfen.

Tant, n., lat. bei den Niedernern f. Gew. Stoßballdachen, Zelt.

Tapa, f. lat. = tapeta.

Tapardum, n., lat. = tabardum f. Tappert.

Taper, s., engl., Kerze, Licht. — **taper**, v. tr., leck hinwerfen, leck und keall malen.

Tapering, s., engl. Einziehung, Verjüngung.

Tapete, f., frz. tapis, m., engl. tapet, lat. tapes, tapetia, f., tapetus, tapecus, m., tapetum, tapitum, tapesserium, tapicium, tapesium, v. griech. τάπης, ursprünglich langhaariger Wollstoff zu Fußteppichen u. Wandbekleidung, das Behängen der Wände mit gewirkten Tapeten, die Tapezierung, Ballastieung, frz. tapisserie, engl. tapestry, lat. tapiceria, tapisaria, tapisseria, läßt sich bis zum 14. Jahrh. hinauf verfolgen, obgleich sie entschieden weit älter ist. — Im 15. Jahrh. hatte man schon hochschäftige (haute-lisse) u. tiefschäftige (basse-lisse) T. u. verwendete aber noch viele türkische und persische Teppiche zu Wandbekleidung. Doch kam dazu schon damals das mit Ganzen geschlagene, versilberte oder vergoldete, auch auf Silber- oder Goldunterlage bemalte Leder, welches sich bis Ende des 17. Jahrh. erhielt. Die Fabrikate der von Franz I. in Fontainebleau, von Heinrich II. im Hospice de la Trinité gegründeten Haute-lisse-Fabriken, denen bald ähnliche in Brüssel, Florenz, Mantua, Venedig ec. folgten, wetteiferten mit den Ledertapeten der Niederlande u. Deutschlands, sowie mit denen von Paris, Rouen ec. Im 17. Jahrh. kamen dazu die Fabriken der Gobelins, der Savonnerie zu Chaillot, des Faubourg St. Germain, der Tuilerien ec. Man fing nun auch an Atlas, Seide, Baumwolle als Tapete zu verwenden. Schon im 16. Jahrh. begannen die Niederländer Tapeten aus Leinen herzustellen, mit gemalten Mustern und theilweiser Aufklebung von Scheerflocken, und im 17. Jahrh. trat die Papiertapete, zuerst aus einzelnen Bogen, mit der Hand gemalt, auf. Jacobus Lorgnes u. Johann Hautsch zu Nürnberg († 1670) verbesserten s. ... [—r.]

Fig. 1196. Kinderschlacht im 16. Jahrh. (Die Männer tragen meist Tapperte, ebenso den Mann Gold oben und den Eiperode.)

Tapetum, n., 1. seidenes od. sonst kostbares Tuch zum Bedecken des Sarges. — 2. Tapete, s. d.

Tapferkeit, f., s. Kardinaltugenden 7.

Taphus, m., lat., griech. τάφος, Grab, Grabmal.

Tapia, f., lat. u. arabisch, arabische Prise, s. d.

Tapis, m., frz., engl. tapet, lat. tapes etc. Teppich, bes. Wandteppich, f. Tapete. 1. a personnages, Teppich mit eingewirkten menschlichen Figuren, 1. sarrasinois, lat. tapisseria Sarracenorum, Sarazenen-Teppich, mit orientalischen Mustern, 1. velu, rauher (sammetartiger) Teppich, Fußteppich, s. auch basse-lisse, haute-lisse, Arrazzi, savonnerie etc.

Tapisserie, f., frz., Teppichwirkerei, Teppichstickerei, t. de Bayeux, s. Teppich.

Tappert, **Trappert**, **Tabbard**, **Trapphart**, m., frz. u. engl. tabard, lat. tabardum (s. d.), ein in der 2. Hälfte des 14. u. im 15. Jahrh. vorzugsweise in Frankreich, England u. Holland bei beiden Geschlechtern auch als Waffenrock (s. Fig. 1195b) übliches Oberkleid, das gleichsam als Fortsetzung der heuque (s. d.) entweder eine Glocke war, nur mit

Öffnungen für Kopf u. Arme, oder, ähnlich dem Skapulier, an beiden Seiten offen war, jedenfalls also über den Kopf gezogen wurde, bis auf die Füße, oder doch bis unter die Kniee herabging. Um 1370 wurde er auch in Deutschland Mode, meist kurz, weil auf beiden Seiten geknöpft, jedoch nur auf kurze Zeit; dann wurde er mit Ärmeln versehen und vorn bis zur Hälfte seiner Länge geöffnet. Nach 1400 blieb er nur als Hof- und Staatskleid in Gebrauch, 1411 wurde der Gebrauch von Seide dazu verboten. Um 1450 ging er auf den minderbemittelten Bürgerstand über u. wurde um 1500 gänzlich v. d. Schaube verdrängt. S. Fig. 1306; vgl. d. Art. segmentum armelausa etc. [s. u.]

Tapponum, n., lat. = talpa.

Tapsaria, f., lat. = tapisserie.

Tapul, s., engl., Bauchgrat, f. Plattenrüstung.

Tarabinta, f., lat., Krücke.

Taruga, f., lat., eine von den Geistlichen auf Sizilien und Malta um den Hals gelegte breite schwarzseidene Binde.

Tarasius, St., Geheimschreiber des Konstantin Porphyrogennitos, dann Patriarch von Konstantinopel, † 806, kämpfte gegen die Bilderstürmer, hat daher heilige Bilder um sich. Tag 25. Febr.

Tarsta, tarea, tareia, f., lat., purpurfarbige Stola.

Tarbula od. **Tarbos**, St., Märtyrerin in Persien im 4. Jahrh., auf einer Tiererin an Pfähle gebunden u. mit Sägen zerschnitten. Tag 22. April.

Tare, f., frz., Helmgitter.

taré, adj., frz. (Her.), vom Oberwappen gesagt: gestellt, z. B. t. de côté, seitwärts gestellt.

Taretta, f., lat., Art Pfeil oder Bogen.

Targa, taergica, tarcia, targea, f., **targonus**, m., u. a. Nebenformen, **Dimin. tarca, targeta, tarchetta, targueta** u. a. Nebenformen, frz. **targe**, f., engl. **targe, target**, Tartsche, engl. **fire-target** (Her.) = fersenteboon.

Targateur, targetier, s., engl., Tartschenträger.

Targette, f., frz., Schubriegel.

Targias, f., lat., Sarge.

tarjant, adj., engl. (Her.) = torqued.

Tarragona. Patrone sind die Hh. Fructuosus und Thekla.

Tarasnatus, m., lat., Arsenal, Zeughaus.

Tarsia, f., ital. u. lat. = tarsia.

tartaricus pannus, m., lat., engl. **tartarinum**, schwerer Seidenstoff aus dem Orient, u. z. aus Tartarien od. Oberasien.

Tartavella, f., lat., Klapper der Aussätzigen.

Tartsche, f., frz. tavellas, m., targe, f., lat. targa etc. [s. d. Art. targa u. Schild.]

Tarusbulum, n., lat. = thuribulum.

Tas, m., frz., 1. im Bau begriffenes Gebäude, nur in t., auf dem Bau selbst; — 2. horizontale Steinschicht, t. de charge, Kragstein für Gewölbrippen.

Tasche, f., 1. frz. poche, engl. bag, lat. **tasca, tassa, taschia**, allavoria, f., sie wurde schon im 12. Jahrh. ziemlich allgemein als kleiner Sack aus festem Zeug oder Leder von den Taschnern gefertigt und meist mit einem Riemen am Gürtel befestigt oder über die Schultern gehängt, häufig mit gepreßten Mustern oder mit Stickereien geschmückt, und hieß je nach dem Zweck Geld-, Almosen-, Pilger-, Jagd-, gibecière, grypcière etc. — 2. S. v. w. flacher Dachziegel.

Taschendach, n., s. v. w. Pultdach.

Taschentuch, Facilletum, n., frz. mouchoir, der Gebrauch desselben kam, vermutlich aus Italien, erst in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. auf u. gab sehr bald zu großem Luxus an Stickereien Anlaß. Der Stoff war Kammertuch oder feine Leinwand, gewöhnlich weiß, doch auch farbig, mit Besatz aus kostbaren Spitzen, auch hohle, durchbrochene Nähte faßten das T. ein u. an den Ecken hingen kleine Quasten. Eine weitere Zierde war Stickerei mit Gold oder Silber, Perlen u. dergl. Schon im 16. Jahrh. feuchteten Damen ihr T. mit wohlriechendem Wasser an, das zugleich den Teint konservieren sollte. [mouchoir de Vénus.]

Taschenuhr, f., s. Uhr.

Tassa, f., lat., 1. Tasse, Becher, — 2. tassa, tassia, frz. tasse, auch Tasche = bourse 2. — 3. = tassel 1.

Tasse, f., frz. tasse, f., engl. dish, cup, [s. d. Art. tacea, tassa, tassia, tassea, f.], das bekannte Trinkgeschirr, tiefer Napf, Kopf, Kuppe, lat. cuppa, mit einem, auch mit 2 Henkeln und dazu gehöriger Unterschale, allem Anschein nach von den Normannen u. Skandinaviern schon in der Bronzezeit gebraucht, dann im M.-A. seit dem 10. Jahrh. hier und da, seit dem 11. Jahrh. allgemein gebräuchlich und zwar gewöhnlich aus Metall.

Tasseau, m., frz., 1. Knagge, Kragholz, bes. Pfettenknagge. — 2. Möbelkonsole. — 3. Schwalbennest, auch Klumpen von Mörtel und Steinbrocken zum Feststellen der Rüststangen.

Tassel, f., 1. frz. tassel, lat. **tassellus**, tassellum, m., tessella, f. = Fürspange. — 2. Brusttuch.

Tassel, s., engl., 1. lat. tassellus, tassa = Quaste, Troddel, **tasselled**, adj., mit dergl. besetzt. — 2. das morsle auf dem bischöflichen Handschuh.

Tassement, m., frz. (Bauw.), das sich Sacken, sich Setzen, frz. v. **tasser**, v. intr., sich senken.

Tasses, tassets, tastets, pl., engl., frz. tassettes, f. pl., Hüftgehänge der Plattenrüstung [s. d.].

Tatiana, St., unter Alexander Severus a. C. den wilden Tieren vorgeworfen. Tag 12. Jan.

Tatzenkreuz, n., s. Kreuz, vgl. patté.

Tau, m., frz., t. engl. tau, taee, lat. **tau**, **taumа**, n., deutsch Taukreuz, Antoniuskreuz, — 2. T-förmiger Krückstock des Chorbischofs, — 3. lat. tau, n., auch = scapulare.

Taualchus, m., lat. = lalcucha.

Tauburdum, n., lat. = tabardum, Tappert.

Taube, f., in der christl. Symbolik war schon in frühesten Zeiten die weiße T. das Sinnbild der reinen Geister überhaupt, daher nicht nur der als Boten Gottes vom Himmel kommenden Engel, sondern auch des heil. Geistes und der Jungfrau Maria, bisweilen auch der Märtyrer. So bedeutet 1. schon die zu Noah in die Arche mit dem Ölzweig wiederkehrende T. die Versöhnung mit Gott und erscheint an Stelle des Engels, der die himmlische Seligkeit verheißt. 2. Häufig in den Legenden der Heiligen, z. B. Columba (Taube), zu der bei ihrer Taufe eine weiße T. flog, s. auch Albertus 2., Ida 2., Aldegundis, Remigius u. s. w. 3. Sinnbild des heil. Geistes ist die T. häufig bei der Wahl eines Bischofes oder eines Papstes, um sie als nach dem Willen Gottes geschehen u. den Erwählten als erfüllt vom heil. Geist zu bezeichnen, z. B. David von Utrecht, Fabianus, Severinus, Hilarius 2., Mauritius, Chrysostomus 2., Gregor d. Gr. (Skulptur an der Kathedrale von Chartres, 13. Jahrh.), Petrus v. Alcantara u. A. 4. Ganz bei in fast allen direkten Darstellungen des heil. Geistes und zwar bis zum 11. Jahrh. allein, später mit einer menschlichen Gestalt. Anfangs ohne Nimbus. Daher auch in den Bildern der Dreieinigkeit, der Schöpfung, der Verkündigung [s. d.], in dem frühesten Bild derselben (Mosaik in S. Maria maggiore) der Taufe Christi, ältestes Beispiel davon ist wol der Sarkophag des Junius Bassus, wo sie Lichtstrahlen auf den als Lamm erscheinenden Heiland bei dessen Taufe ausschüttet, des Pfingstwunders (s. Ausgießung des heil. Geistes) und der 7 Gaben des heil. Geistes (Fig. 587). Dahin gehört auch die T. als Sinnbild der Apostel (s. d. S. 70). 5. Als Bild der zum Himmel emporsteigenden menschlichen Seele schon in Bildern der Katakomben u. bei dem Tod der Märtyrer, z. B. Polycarpus, Eulalia, Medardus rc. 6. Als Sinnbild der ehelichen Liebe u. Treue gelten die zwei Tauben in Bildern der Darstellung im Tempel. — S. auch d. Art. Ciborium S. 376, Peristerium, Kardinaltugenden rc. [—s.]

Taubenhaus, n., frz. colombier, engl. dovehouse, columbary, lat. columbarium, columbare, kommt im M.-A. selten als gemauertes od. hölzernes Thürmchen, frz. colombier de pied, vor, häufiger als hölzernes Häuschen auf einem schwachen Pfosten stehend, frz. lanterne de colombier, colombier à poteau, in Städten meist als Giebelkammer, frz. fuie. Die zum Aus- u. Einfliegen bestimmten Löcher heißen frz. boulins, boulgettes. Die vor diesen befestigten Flugbretchen volets.

Taubenorden, m., ein 1399 gestifteter englischer Orden für den hohen Adel. Abzeichen: eine abwärts fliegende silberne Taube auf einem runden Schild, an goldener Kette um den Hals getragen. Vgl. auch d. Art. Heiligengeistorden.

Tauca, **tauka**, f., lat. Kopfschleier.

Taufe, f., frz. baptême, engl. baptism, lat. baptisma, baptizatus, baptizatio etc. 1. als einzelne Handlung, ohne die übrigen Sakramente (s. d.) findet sie sich in der frühen Kunst selten, im eigentlichen M.-A. häufiger, z. B. in einer Bibel des 13. Jahrh., wo der schon erwachsene Täufling im Taufbecken steht, daneben Gott Vater, der Sohn u. der heil. Geist als Taube; auf einem Miniaturbild derf. Zeit wird zugleich der böse Geist aus dem Getauften ausgetrieben. Als Zeichen der vollzogenen T. findet sich auch ein Kreuz auf der Stirn des Getauften. — 2. Taufe Christi, frz. baptême de Jésus-Christ, engl. baptism of Christ. Darstellung nach Matth. 3, 13—17 (Mark. 1, 9—11. Luk. 3, 21—23) meist so, daß Jesus im Jordan steht, dessen Wellen sich in ältesten Bildern kegelförmig od. wie gefalteter Stoff vor dem Unterkörper bis an die Brust erheben; er wird von dem in Thierfelle gekleideten, meist bärtigen Johannes getauft, darüber schwebt die Taube des heiligen Geistes, bisweilen ist der Legende zufolge der Fluß getheilt in den Jordan u. seinen Nebenfluß Dan. Daneben stehen häufig zwei Engel, welche die Kleider des Herrn halten, bisweilen auch die Gestalt Gott Vaters, od. nur seine segnende Hand. Der Gegenstand kommt in Bilderzyklen aus dem Leben sowol des Täufers wie des Heilandes vor. Die älteste Darstellung ist wol die in den Katakomben von San Ponziano, wo aus dem Schnabel der Taube Strahlen auf das Haupt des Täuflings herabkommen, und sich sehr sinnvoll ein Hirsch dem Flusse nähert, um zu trinken. Auf der Mosaik des Baptisteriums S. Giovanni zu Ravenna zeigt sich unten der Jordan als bärtiger Flußgott und überreicht ein Kleid u. ein Tuch zum Abtrocknen, im Wyschehrader Codex, 11. Jahrh. (Univers.-Bibl. in Prag) erscheint er auffallender Weise als nackter Jüngling, der von oben herab auf das Haupt Christi Wasser ausschüttet. Unter den übrigen unzähligen, meist rein historisch gehaltenen Darstellungen des M.-A. u. der Renaissance erwähnen wir nur als sehr bedeutend aus der italienischen Kunst die von Rafael (Loggien des Vatikans), der den Heiland mit gefalteten Händen betend darstellt, daneben 4 Engel und 5 andere Personen, von Andrea Verrocchio (Akademie in Florenz) in einer Landschaft mit zwei am Ufer knieenden Engeln, deren einer bekanntlich ein

Meisterwerk seines Schülers Leonardo ist, und van Pacis Farbene in der Brera zu Mailand, aus der deutschen Kunst ein interessantes Elfenbeinrelief in der Hofbibliothek zu München (um d. J. 1000), das außer den gewöhnlichen Gestalten auch die fackeltragenden Brustbilder von Sonne u. Mond zeigt, u. ein Bild in schöner Landschaft von einem tüchtigen Nachahmer Memling's in der Akad. zu Brügge. [—e.] — 3. Taufe kommt auch vor als allgemeiner Name für die Taufstätten. Die älteste Form derselben war der im Baptisterium (s. d.) befindliche Taufbrunnen, m., frz. fonts, fonts baptismaux, m. pl., engl. font, baptismal font, lat. fons baptismalis, fons baptisterii, natatorium, piscina, meist eine in vertieftem Bassin gefaßte Quelle lebendigen Wassers. An seine Stelle trat hier u. da schon zu Anfang des 9. Jahrh. der Taufstein, Godstein, Fünt, engl. font-stone, auch cantstone, lat. delubrum, in welchen schon früh hier u. da, seit d. 11. Jahrh. häufiger, seit d. 14. Jahrh. allgemeiner, in eine dazu eingehauene Vertiefung ein metallenes Taufbecken (oder Grapen, s. d.), frz. cuvette, engl. basin, lat. latex, tutena, bacile, eingesetzt ward. Die erste Darstellung dieses Taufsteins non mergendo, vocant deauper lavando, wie ihn Walafr. Strabo bezeichnet, findet sich in dem Wessobrunner Codex (Hofbibl. zu München, um 814 geschrieben). — Häufig ward der Taufstein durch einen in Metall gegossenen Taufkelch ersetzt, der gleich dem Taufstein in romanischer Zeit vierecktg, polygon, also prismatisch, auch cylindrisch war, später aber fast stets pokalförmig, und der aus einem Fuß, franz. pédicule, tronc, engl. stem, foot, u. einem Taufkessel, franz. calice, cuve, fontaine, engl. basin, bason, lat. cupa, besteht, wobei der Fuß aber oft durch Figuren, Thiere rc. ersetzt ist. — Auch hölzerne Taufständer kamen vor. — Das Taufbecken hat stets einen Nabel, d. h. eine feste Scheibe in Mitte des Bodens zum Aufsetzen der Taufkanne. Seinen Platz hatte der Taufständer Anfangs, z. B. zu Worms, 1807 abgetr., Speier, Regensburg, Petronell, Fulda, Aachen, Essen, Beizen rc., in einer gesonderten Taufkirche (s. d. Art. Baptisterium) od. in einer meist an der Nordseite oder Nordwestecke an die Kirche angebauten (Mainz, Straßburg, St. Gereon in Köln) oder in der Kirche abgetheilten Taufkapelle, doch giebt es auch Ausnahmen hiervon, z. B. am Dom zu Meißen, wo die Taufkapelle an der Südseite liegt, Augsburg (1808 abgetragen) rc. — Aber oft fand er seinen Platz in der Kirche selbst, ja schon auf dem Bauriß von St. Gallen, obgleich die Synode zu Lerida im J. 524 u. die canon. regionum vom J. 889, ja selbst Ratherius von Verona in den Synodic. ad presb. gebieten, daß, wo keine Taufbrunnen seien, das zum Taufen gebrauchte Gefäß aus der Kirche heraus getragen werden solle. Später wurde vorgeschrieben, daß er intus ad ostium majus et a latere ubi Evangelium legitur, also am Westende des nördlichen Seitenschiffes, stehen solle. Er soll um 2 Stufen erhöht stehen, mit Cancellen umgeben, mit Seide bedeckt sein, mit verschließbarem Deckel, frz. couvercle, engl. cover, lat. custodia, operculum clavi sera etc. munitum, und darüber mit einem Dach, Baldachin versehen sein, lat. super haec erigatur aliud cooperculum ..... ex ligno pulchro ..... aut certe decenter picto ..... et compso seu tentorio serico albi vel rubri coloris velato. Neben dem Taufstein ist ein Sacrarium (s. d.) anzubringen, sowie ein Armarium zu Aufbewahrung der heiligen Öle, des Salzgefäßes, des Löffels oder sonstigen Gefäßes zum Gießen des Wassers auf den Kopf des Täuflings, des Beckens, bacile, zum Unterhalten unter den Kopf rc. Die Sakrarien, Schreine, ja selbst die Gitter und Baldachine sind selten erhalten, ein Gitter z. B. in der Marienkirche zu Salzwedel (um 1522), ein Baldachin im Münster zu Ulm (um 1470). Heizvorrichtungen am Fuß des Kessels finden sich in St. Sebald in Nürnberg, in Alkerke bei Gelderen rc. Zu Begnerung der Taufsteine, abgesehen von vielen völlig schmucklosen, dienten entweder nur Ornamente oder figürliche Reliefs, namentlich die 12 Apostel, die Taufe Christi im Jordan, od. mit Bezug auf Röm. 6, 3 der Kreuzestod oder die Auferstehung. Viele romanische Taufkessel u. Taufsteine haben als tragende Füße die Gestalten der 4 Flüsse des Paradieses, z. B. der Taufstein in der Vorhalle des Doms zu Merseburg aus dem Jahr 1158 und der vielleicht um Weniges spätere mustergültige Taufkessel im Dom zu Hildesheim, über den Häuptern der 4 Flüsse als Medaillons die 4 Tugenden Prudentia, Justitia, Temperantia und Fortitudo, während um den eigentlichen Kessel in Reliefs der Durchgang der Israeliten durch den Jordan (Josua 3), die Taufe Christi, der Durchgang der Israeliten durch das Rothe Meer und das Wappen des Hildesheimer Hochstiftes dargestellt sind, dazu kommen auf dem Deckel eine Gestalt der Misericordia, die Bestätigung von Aaron's Priesterthum, der bethlehemitische Kindermord und Magdalena, die Füße des Herrn salbend. Oft erscheinen Löwen als Träger der Taufsteine. Durch plastischen Schmuck zeichnen sich noch aus der romanische Taufstein in der Kirche zu Brechten bei Dortmund, der der Übergangszeit in der Pfarrkirche zu Beckum (Westfalen), die gothischen in der Stiftskirche zu Herdfeld, in der Münsterkirche zu Herford, und die spätgothischen in Nieheim, in der Stiftskirche zu Paderborn u. in Wiedenbrück. Im Ganzen interessanter sind

die metallenen Taufkessel, deren Träger häufig ebenfalls 4 liegende oder hockende Löwen, oder 4 knieende, halb bekleidete männliche Figuren sind (ähnlich den Trägern des Krodo-Altars in Goslar), die man entweder für besiegte heidnische Sklaven (Taufbecken im Dom zu Bremen) oder für Andeutungen der Paradiesesflüsse hält. Das älteste Gefäß dieser Art ist das von 12 Rindern (wie das eherne Meer Salomo's, 1 Kön. 7, 25) getragene, mit biblischen Taufscenen geschmückte in der Bartholomäikirche zu Lüttich aus dem J. 1112, sodann der genannte Taufkessel in Hildesheim, der im Dom zu Salzburg aus dem J. 1321, der der Stiftskirche in Berchtesgaden, der pokalförmige der Gotthardtkirche in Brandenburg, im Dom zu Würzburg, in Husum (Holstein), in der Nikolaikirche zu Elbing, in der St. Blasiuskirche zu Münden und noch zahlreicher aus dem 15. u. der 1. Hälfte des 16. Jahrh. Im 17. Jahrh. wurde die Haustaufe beliebter, zu welchem Zweck man sich messingener, kleinerer Taufschüsseln bediente, die fabrikmäßig gearbeitet wurden. [–r, –s.]

Taufhemd, n. = Westerhemd.

Taufkapelle, f. und Taufkirche, f. Baptisterium 2 u. Taufe 3.

Taufständer, Taufstein, m., f. Taufe 3.

Taukreuz, n., f. d. Art Antoniuskreuz, f. Kreuz.

Taulachia, f., taulache, taulachus, tavolacius, taulagius, m. = talache.

Taulerium, taulerum, n., lat. = tabularium 1.

Taulerius, m., lat. = d. frz. tailloir.

Taullia, tayola, f., lat. = telica.

Taurinus, St., Bischof von Evreux. Sein Reliquienkasten in den Formen einer frühgothischen Kirche (in seiner Abtei daselbst) hat auf den Langseiten u. den Dachseiten sein Leben. Tag 11. Aug.

Tauschirarbeit, f., ital. u. lat. tausia, tarsia, f., engl. empaistic work, Stahl- oder Eisenarbeit mit eingelegter Ornamentirung aus Silber oder Gold, oder in Silber mit Gold ausgelegt. Man unterscheidet eingelegte T., d. h. solche, wobei das edle Metall mit dem Eisengrund dieselbe Fläche bildet, u. aufgeschlagene, wobei das edle Metall reliefartig heraustritt. — Die T. war den Germanen und bes. den Franken schon sehr früh bekannt und wurde bes. unter den Merowingern vielfach geübt (f. Fig. 1250); später fast vergessen, wurde sie im 14. Jahrh. von Neuem aus dem Orient nach Italien übertragen u. bes. in Mailand, Florenz u. Venedig weiter ausgebildet.

Tauta, f., lat. = tacca.

Tauverzierung, f. = Schiffstauverzierung.

Tavella, f., lat., Fliese, Fußbodenziegel, tavolarium n., taxellus, m., Fliesenfußboden.

tawny, adj., engl. (Her.) = tanné.

Taxa, f., lat. = tasca, Tasche.

Taxea, taxia, f., Dimin. **taxeta**, f., lat. = tassa, Tasse, Becher.

Tebennum, n., lat., griech. τήβεννον, τήβεννος, Senatorenkleid.

Techa, f., lat., leinenes Bettuch.

Technik, f., frz. technique, f., engl. technic, s., das Verfahren bei Ausführung eines Kunstwerks, bes. in der Handhabung des künstlerischen Materials.

technischer Ausdruck, m. = Kunstausdruck.

Tectonique, f., franz., engl. tectonics, pl. Tektonik.

Tectorium, n., lat., 1. Decke, Bettdecke, — 2. Stuck, eigentlich f. opus f. opus.

Tectum, n., lat., 1. Dach, — 2. od. tectura, f. = tectorium 1; — 3. Bekleidung.

Tecuarium, n., tegimen, tegurium, tegurium, f. d. Art Nische u. Altarüberbau.

Tega, f., lat. = theca.

Teges, f., lat., kleines Haus, Hütte.

Tegilla, tegla, f., **tegillus**, m., lat. = tigillum, f. im Art. tignum.

Tegula, tegularis petra, f., lat., Dachziegel; f. tignum, f. lusa, Dachschindel; tegulatus, adj., mit Ziegeln gedeckt.

Tegularia, f., lat., 1. Ziegelei, frz. tuilerie. — 2. (scil. terra) Ziegelerde.

tegulated armour, s. engl., Rüstung eines Kriegers, deren einzelne Theile ziegelförmig sind (12. Jahrh.), ähnlich der Fig. 1079.

Tegumentum, n., lat., 1. (Her.) Helmdecke, — 2. t. altaris, Altardecke.

Teich Bethesda, m., frz. piscine probatique, engl. pool of Bethesda, lat. piscina probatica, Darstellung der Begebenheit Joh. 5, 2—9, in der älteren Kunst selten, in der späteren bes. häufig in Hospitälern. In den älteren Bildern ein Teich mit fünf daran stehenden Zimmern, ein Engel hält die Hand in das Wasser des Teiches, Christus mit den Aposteln, vor ihm ein Mann, der das Bett auf dem Rücken trägt, also ähnlich dem Gichtbrüchigen.

Teigdruck, m., frz. empreinte en pâte, Abdruck v. Relief-Metallschnitten, ausgefüllt mit gefärbter, kleisterartiger Masse, mit Goldocker grundirt.

Teinte, f., frz., Tinte, Farbe, **teinter**, v. tr., einfarbig bemalen, anstreichen.

Tektonik, f., frz. tectonique, f., engl. tectonics, pl., die Kunst des Zusammenfügens starrer, stabförmiger Theile zu Gestellen, daher die künstlerische Ausbildung der Zimmerei, Tischlerei, die Beefertigung künstlerisch ausgebildeter Geräthe u. ihrer Verzierung mit Metall, Elfenbein ꝛc., auch Glaserei u. Schlosserei gehören insofern hierher, als sie sich mit Gitterwerk u. dgl. beschäftigen.

Tela, f. latein., t. auch telum, a. Wurfgeschoß, Speer; — 2. Gewebe, t. stragula, f. Altarbekleidung 3. u. stragula.

Telamon, m., f. v. w. Atlas 1; frz. telamon auch = Atlas 2.

Telarium, telare, n., latein., der hölzerne Rahmen für das Antependium, den Altarvorhang.

Telesphorus, St., griech. Einsiedler, dann Papst von 128(?)—138, ordnete die 40tägigen Fasten an, wurde unter Antoninus Pius mit einer Keule erschlagen. Attribut ein Kelch, über dem 2 Hostien schweben. Tag 5. Jan.

Teller, m., frz. plat, später assiette, engl. plate, lat. platellus, — von den Römern als patella gekannt, kommen die Teller auch bei den

Fig. 1337. Thür in der [illegible] Abtei, Schottland.

Deutschen schon in frühester Zeit aus Metall, Thon od. Holz vor. Aber sie dienten bei Tisch Anfangs nur zum Auftragen der Speisen bei Festmahlen, bei minder Begüterten, ja auch bei Großen für gewöhnlich, wurden die Fleischspeisen von dem Vorschneider auf ein flaches Stück Brot gelegt, auf welchem die Tischgäste es mit einem Messer zerschnitten. Die T., sowol die tiefen als die flachen, hatten sowol kleinere, doch fast dieselbe Form wie heutzutage. Erst im 12. Jahrh. wurden den Rästen u. zwar Anfangs für je 2 Personen, T. vorgesetzt. Von Holz waren sie bei den Ärmeren (selten von Thon), von Zinn bei den Wohlhabenden, von Silber bei den Reichen. Sehr heiße Gerichte wurden auch auf Schüsseln aufgetragen, die in einen durchbrochenen Metallkranz gesetzt waren, der 3 Füße u. 2 Handgriffe hatte.

Tellercapitäl, n., Capitälform der engl. Frühgothik, mit glockenförmigem Hals u. rundem, tellerähnlichem Abakus (Fig. 1337).

Telum, n., lat., f. tela.

Tempel, m., frz. temple, m., engl. temple, lat. templum, n.; die ältesten Christen haben vielfach heidnische Tempel zu Kirchen eingerichtet, auch wurden die Kirchen vielfach mit dem Namen T., templum Dei, das Schiff als templum ecclesiae bezeichnet; bes. aber hießen so die Kirchen und Häuser der T.-Herren, so bes. die temple-church zu London, die aus einer 1185 erbauten Rundkirche anglonormannischen Stiles und dem viereckigen frühgothischen Chor (1240 erbaut) besteht. — Auch in Paris war der Temple das 1222 erbaute Ordenshaus der T.-ritter, das nachher den Johannitern überlassen, nach Aufhebung sämmtlicher Orden Staatsgefängniß, später Frauenkloster u. unter Napoleon III. völlig abgetragen wurde. Ein brennender T. ist Attribut d. h. Anemius, zerstörte T. sind Attribut vieler HH., z. B. des Apollinaris.

Tempelherr, Templer, m., frz. templier, engl. templar, lat. templarius, templicola, frater militiae templi, ein 1118 durch Gottfried v. St. Aldemar (St. Omer) u. Hugo von Payens (de Paganis) in Jerusalem gestifteter geistlicher Ritterorden zum Schutz der Wallfahrer nach Jerusalem, später auch zu Vertheidigung des christl. Glaubens u. des heil. Grabes. Von Papst Honorius III. bestätigt, erhielt der Orden die Regel der Benedictiner mit Änderungen Bernhards von Clairvaux u. zugleich eine Ordenstracht, die für sämmtliche Mitglieder aus einem leinenen Gürtel bestand als Symbol des Gelübdes der Keuschheit, für die Ritter aus einem weißen Mantel mit achtspitzigem rothen Kreuz, **Tempelherrenkreuz**, auf der linken Schulter, für die dem Orden beigestellten Geistlichen aus weißem, für die dienenden Brüder aus grauem od. schwarzem Gewand. Doch benutzten sie auch das Antoniuskreuz vielfach als Symbol, daher auch dieses T.-kreuz genannt wird. Das Banner, frz. beauceant, engl. beauceant, baucent, des Ordens war schwarz und weiß getheilt mit der Devise: „Non nobis Domine, sed nomini tuo gloriam.“ Das Siegel enthält zwei Reiter auf Einem Pferd. S. auch baphomet. 1154 ließen sich die Tempelherren unter König Stephan in England nieder u. erwarben unter Heinrich II. den Bauplatz für die Temple-church (s. Tempel). 1291 verlegte der Orden seinen Sitz nach Cypern und widmete sich der Bezwingung der Seeräuber. Als er hier u. anderwärts ausartete, wurde er wol mehr wegen seiner Reichthümer als wegen dieser Ausartung

durch König Philipp den Schönen von Frankreich u. Papst Clemens VII aufgehoben u. 1306 grausam vernichtet. [—s.]

Tempellum, n., lat., Dimin. von templum.

Temperamalerei, f., frz. u. engl. **tempera**, franz. peinture en detrempe, engl. distemper-painting, Leimfarbenmalerei, die vor der Erfindung der Ölmalerei, also vor 1410, zu Tafel-, jetzt noch zu Wand-, sowie zu Theatermalerei vielfach benutzte Technik, in welcher die Farben mit Leimwasser angerieben und mit Eiweiß, Honig oder anderen Bindemitteln gemischt wurden.

Tempse, f., lat., Laubengang, Gallerie.

Templa, f., templarium, n., templarius, m., lat. Dachstuhlsparre.

Templato, s., altengl., für templet, s. d.

Templatura, f., lat., Gewölbe; templatus, adj. gewölbt.

Templeise, m. So werden die Gralsritter, namentlich in Spanien, genannt. Die ihnen zugeschriebenen Kirchen, ygleman de los Templeiros, z. B. zu Segovia rc., sind Centralbauten, die ziemlich große Ähnlichkeit mit dem Gralstempel haben, wie dieser im jüngeren Titurel beschrieben wird. Der Unterbau des Mittelraums ist abgeschlossen u. überwölbt, auf ihm erhebt sich unter der Kuppel ein Postament zu Aufstellung einer Copie des H. Grabes. — **Templeisenkreuz** nennen Manche das Fylfot, s. d. Vgl. auch d. Art. Baphomet.

Templet, engl., 1. Pfette, Traumholz; — 2. Schablonenbrett, Paterne; — 3. Lehrgerüst.

Templicola, m., templarius, lat., Tempelherr.

Temporalia, n. pl., lat., 1. (von tempora, Schläfe) Kissen, — 2. Gehalt des Geistlichen.

Temptation, s., engl., Versuchung (Christi vom Teufel).

Temptorium, n., lat. = tentorium.

Tena, tenia, f., lat., s. taenia u. Inful.

Tenaculum, n., lat., 1. = cenabulum, Jagdspieß; — 2. Fibula, Agraffe.

Tenailles, f. pl., frz., 1. lat. tenabala, tenaculum, tenaila, tenax, tenalle, tenaglia, tennlez, tenella, Zange, Feuerzange; — 2. oder **tenaillon**, m., engl. **tenail**, **tenaille**, lat. tonellus, Zangenwerk (im Festungsbau).

Tenant, m., frz. (Her.), ein Mensch oder ein Engel als Schildhalter.

Tenant, engl., 1. subst. = tenon; — 2. adj. (Her.), haltend, **tenanted cross**, s., ein an den Enden der 4 Arme mit einem Ring versehenes Kreuz.

Tenebrenleuchter, m., frz. herse, sarrazine, engl. herse, lat. hercia ad tenebras, polycandelum, herpica, erca, ein nur in der Charwoche zu gebrauchender Leuchter in Form eines gleichseitigen Dreiecks mit 12 gelben Wachskerzen (also Dreieinigkeit u. Apostel) und einer großen weißen auf der Spitze (also Repräsentant Christi), bisweilen auch mit 14 Kerzen (11 Apostel u. 3 Marien). Dergleichen Leuchter gehören meist den letzten Jahrhunderten des M.-A. an, z. B. der im Dom zu Osnabrück.

Tenellus, m., latein., 1. Obergeschoß für die Dienerschaft; — 2. s. tenailles 2.

Teneria, f., lat., Handgriff der Balisten.

Tente, f., frz., engl. tenia, e = bandelette 2 u. taenia.

Tenne, f., Tennig, n., frz. aire, engl. floor, erne, lat. area, anellum, Dreschplatz in der Scheune, doch auch für Hausflur oft gebraucht.

tenné, tawney, adj. engl. (Her.), s. tanné.

Tennis-court, s., engl., Ballhaus.

Tenon, m., franz., 1. engl. **tenon**, tenant, Zapfen, t. à queue d'aronde, Schwalbenschwanzzapfen, t. en about, geächselter Zapfen rc.; — 2. Stütze (bei Bildwerken), — 3. Windeisenring.

tenoned, adj. engl., verzapft, durch Zapfen verbunden.

Tensa, tenta, f., lat., 1. = tentorium, — 2. Prozessionswagen.

Tent, s., engl., 1. Zelt, — 2. Art hölzerner Predigtstuhl, der im Freien gebraucht wurde.

Tentation, f., frz., Versuchung (Christi).

Tentorium, n., tensa, tenta, **tentura**, f., lat., 1. Vorhang, Teppich, — 2. ausgespanntes Zelt.

Tenture, f., frz., lat. **tentura**, f., Tapete, Teppich, Rücklaken, t. de carême, Fastentuch, Hungertuch.

Teolles, f., lat., Dachziegel.

Teppich, m., frz. tapis, tapisserie, engl. tapestry, lat. tapetia, tapesium, tapisseria, mollicia, penna, stroma, tentura, celum, gewebte, gewirkte, gewalkte od. gestickte Decke. Sie wurden schon sehr früh in den Kirchen als Fußbodenbelag, als Verschluß der Fenster u. Thüren, als Bekleidung der inneren Wände der Chorschranken verwendet, oder zu Ausschmückung des Kirchenschiffs, z. B. von Säule zu Säule gespannt, od. als Rücklaken der Chorstühle, dorsale, dorsale, als Vorhänge vor dem Altarium, lat. tetravela, als Fastentücher (s. d.), aber auch in Privatwohnungen des M.-A. vielfach gebraucht, und zwar auch hier entweder als Vorhang an den Thüren (lat. celum januaeum) und Fenstern, oder zum Behängen der Wände (Umhänge) u. Pfeiler, frz. tenture oder tapis de muraille, engl. hangings, lat. vestimentum velum, pallium; oder als Bedeckung des Fußbodens, franz. tapis vein, engl. carpet, lat. pedale, substratorium, marchipedium, stramentum. Die letzteren waren sowol im Haus als namentlich in der Kirche meist nur mit geometrischen Mustern oder Ornamenten, höchstens mit

Darstellung verächtlichen oder bösen „Gewürmes", unter strenger Bemerkung heiliger Symbole und Bilder, die übrigen oft mit figürlichen Darstellungen versehen (s. b. lat. historiata. Im früheren M.-A. bezog man sie meist aus dem Orient (lat. cortina Alexandrina), oder ahmte auch die orientalischen Muster, frz. tapis sarrasinois, lat. tapetia Sarracenorum im Abendland nach. Mit dem Beginn des 11. Jahrh. beschäftigten sich die Laienbrüder der Klöster viel mit dem Weben, Nonnen und Burgfrauen mit dem Sticken von T.n auf grobem Leinentuch (s. Stickerei). Auf Leinwand mit Temperafarben gemalte T.e kommen erst im späteren M.-A. u. nur als Wandtapeten vor. S. b. Art Tapete. Unter den kirchlichen T.en ist einer der ältesten der im Municipalpalast zu Genua, eine orientalische Arbeit des 11. Jahrh. mit Darstellungen aus dem Martyrium des h. Stephanus, unter den nicht kirchlichen der der Kathedrale von Bayeux (Dep. Calvados) bis zum J. 1871 in der dortigen Stadtbibl. befindlich,* der auf einer Leinwandfläche von 60 m Länge bei 0,₅₀ m Höhe in Plattstich mit verschiedenen Richtungen des Fadens die für die Kultur- u. Kostümgeschichte interessante Eroberung Englands durch Wilhelm den Eroberer in 72 Scenen mit 530 Figuren u. vielen beigefügten Inschriften darstellt. Die Arbeit wird der Emilgen der Königin Mathilde, Gemahlin Wilhelm's, von Anderen der Mathilde, Tochter Heinrich's I. von England zugeschrieben. Jedenfalls ist er nicht nach der Mitte des 12. Jahrh. entstanden. (Vgl. The Bayeux Tapestry reproduced in autotype-plates with historic notes by Frank Rede Fowke. Lond. Arundel-Society 1875.) Der späteren, für die Wohnungen der Großen bestimmten T.e enthalten sehr oft Jagd- und Liebesgeschichten von großer kulturhistorischer Bedeutung. Auch Kriegsthaten waren beliebte Gegenstände der Darstellung, bes. für die Ausschmückung der Feldlagerzelte. Die kostbarsten dieser Art sind vielleicht die mit den Kriegsthaten Julius Cäsar's, die das Zelt Karl's des Kühnen von Burgund schmückten und als Trophäen von der Schlacht bei Grandson (1476) noch jetzt in Bern aufbewahrt werden. Sie weisen unverkennbar auf niederdeutsche Künstlerhände o. Westfalen hin, wie denn überhaupt die vorzüglichsten Arbeiten dieser Gattung, wo sie sich auch finden, in den Niederlanden bestellt od. von dorther gekommen sind. Besonders reich an T.en aus Arras und anderen Städten Flanderns war ehemals Rom, wo bekanntlich Rafael für dergl. Arbeiten die Kartons lieferte. Ziemlich zahlreich sind die in den Museen und Kirchen Deutschlands u. Frankreichs (bes. Musée de Cluny, s. David Kathedrale zu Sens u. Beauvais) noch vorhandenen T.e aus dem 13. bis 18. Jahrh., interessant ein solcher im Nationalmuseum zu München aus dem 16. Jahrh., der die Anbetung der Könige darstellt u. eine Krone zeigt, die einen vor der Höhe nach ausgespannten T. webt. S. auch die Art. Arrazzi, Stickerei, frz. arcade, basse-lisse, haute-lisse, moquette, tref, engl. hanging; ital. lat. stragula vestis etc. [—s.]

* Als 1871 die Deutschen der Stadt sich näherten, wurde der Teppich aufgerollt, in einen Blech-Cylinder gepackt und seitdem in Verborgenheit gehalten.

Teppichgrund, m. Zu Ende des 14. Jahrh. begannen die Maler vielfach den Goldgrund der Tafelbilder mit Teppichmuster zu versehen, oder durch Teppichmuster zu ersetzen. Ähnliches war in der Mosaik schon früher vorgekommen. Erst im 16. Jahrh. wich dieser T. dem landschaftlichen Hintergrund.

Terbichetum, n., lat. = trebuchetum.

Tercorium, n., lat. = tabula 5.

Terchais, m., altfrz. = carquois, Köcher.

Tercinale, n., lat., Zeughaus.

Terebra, f., lat., 1. Bohrer. — 2. auch terebrorum n. Kriegsmaschine zum Durchbohren der Mauern.

Terentianus, St., Bischof von Tuderlam en Korbeses, unter Hadrian, nachdem ihm die Zunge abgeschnitten, hingerichtet. Tag 1. Sept.

Terentius, St., mit seinen Gefährten unter Kaiser Decius im J. 253 in einen Kerker geworfen, wo ein Engel sie speiste, dann vergebens wilden Thieren u. Schlangen vorgeworfen, endlich im Kerker ermordet. Tag 10. April.

tergant, tergiant, adj., engl. (Her.), rückwärts gesehen, vergl. regardant.

Teripes, m., lat., Steigbügel.

Teristra, f., lat., viereckiges Tuch, Kappe oder Haube, welche von den byzantinischen Herrschern u. Vornehmen beiderlei Geschlechts unter der Kopfbedeckung, namentlich unter Helm u. Krone, getragen wurde und auf den Schultern auflag, bei dem Kaiser war sie roth, goldbrochirt, bei der Kaiserin weiß.

Terme, f., frz. terme, m., engl. u. lat. terminus, m., viereckiger, schlanker Pfeiler, der oft oben in eine Büste ausläuft, frz. t. en console, Büste auf Kragstein, t. en gaine, Terme, die unten schmäler ist als oben.

terminal, adj., frz. chapelle t.e, Scheitelkapelle, vgl. Lady-chapel.

Terminarius, m., lat., ein terminirender, d. h. in bestimmtem Distrikt des Klosters Almosen sammelnder Mönch.

terné, adj., frz., blind, s. arcade, Blendbogen u. Deckungsbogen.

Terra, f., lat., frz. terre, f., die Erde, t. rubea, rothe Erdfarbe, t. sigillata Bolus, t. invetriata, Fayence, t. lenza, Töpferthon, Thonerde.

Terracotta, f., frz. terre cuite, engl. baked clay, gebrannte Erde, bes. plastische Arbeit aus gebranntem Thon. Im M. A. wurde sie vielfach in Deutschland u. den Niederlanden gefertigt, mit und ohne glasirten Überzug. In der Sammlung des Vereins f. d. Gesch. Leipzigs befinden sich Theile eines Altarschreins aus bemalter T. (1. Hälfte des 15. Jahrh.) u. Theile der Stadtmauer Leipzigs (Ornamente u. Christuskopf) von mit Zinn glasirter T. aus dem 14. Jahrh. Dennoch lehren viele Kunsthistoriker, zuerst habe sie Luca della Robbia (um 1450) mit einem glasirten Überzug verfertigt; sie waren von der Zeit an bis gegen Ende des 16. Jahrh. sehr verbreitet.

Terragium, n., latein., 1. Beerdigung; — 2. f. Terrasse.

terranea domus, f., lat., einstöckiges Haus.

Terrass, a., engl. (Her.), der (gewöhnlich grüne) Erdboden.

Terrasse, f., 1. frz. terrasse, f., engl. terrace, lat. terraea, terracea, terramen, f. terrale n. c. a. Nebenformen, Erderhöhung, durch Böschungen od. Futtermauern gehalten, fälschlich auch für Söller, Plattform xc. gebraucht. — 2. Frz. terrasse auch a) fehlerhafte Stellen im Marmor; b) Erdboden als Vordergrund in der Malerei; c) Oberfläche eines Stylobats; d) (Her.) Strichfuß.

terrassé, adj., frz. (Her.), vom Baum gesagt, mit der Erde.

Terre cuite, f., frz., gebrannte Erde, Terracotta; t. glaise, Töpferthon, Lehm; terre plein, m., a) f. v. w. Terrasse 1.; b) Wallgang.

Terrier, m., frz., unterirdisches Gemach.

Tersorium, n., lat., Handtuch, Tuch zum Abtrocknen des Kelches.

Tertiarier, m., frz. frater de poenitentia St. Dominici, Abzweigung der Dominicanermönche, tragen weiße Kutte mit schwarzer Kappe.

Tertullinus, St., Anfangs Diener des römischen Hauptmanns Olympius, dann Priester, unter Valerian im J. 250 enthauptet. Tag 4. Aug.

Terzolla, f., ital., ein Kopfschmuck, der aus 300 (drei Reihen bildenden) Perlen besteht.

Tessella, f., lat., 1. (Her.) Schachbrett, tessellatum geschacht. — 2. auch tessera, franz. tessère, f., viereckiges Steinchen, Würfel, z. B. Mosaikstift, daher tesselatum oder tesserisum opus, lat., tessellated pavement, s., engl., Mosaikpflaster; engl. tesselation, Mosaikarbeit.

Tessutius, tessutus, m., lat., Gewebe, gewebtes Kopftuch.

Testa, f., lat., Ziegel, Backstein (als Stoff).

Testament, altes und neues, f. d. Art. Kirche, Symbolik, Beschlösser xc., bes. d. Art. Typus.

Testora, testura, f., testale, testerium, testerum, n., engl. tester, testaon, flacher Baldachin, Betthimmel.

Testeria, f., lat., Steinschleuder.

Testière, têtière, f., frz., engl. testeres, lat. tetteria, f., Kopfrüstung eines Streitrosses.

Testudo, f., lat., 1. Gewölbe; testudinatus, adj., gewölbt; — 2. länglicher gewölbter Schild; — 3. Schutzdach, bes. Sturmdach.

Tête, f., frz., 1. Kopf, 1. plate Menschen- od. Thierkopf als Basrelief, t. saillante, t. en saillie, als Hautrelief, t. de boeuf, Ochsenschädel, Rollkopf, t. de lion (Her.), Rachenschnitt. — 2. Vorderseite, z. B. Stirn eines Bogens, auch Bogenfeld, t. de mur, Mauerhaupt, t. de pont, Brückenkopf, t. de trefle, Bogenfeld in Kleeblattform. — 3. T. de clou, Nagelkopfverzierung, f. auch point.

tétrafolié, adj., frz., vierblätterig.

Tetramorph, m. oder n., f. Evangelisten, Evangelistenzeichen.

Tetraptychon, n., vierflügeliger Altarschrein.

Tetravelum, n., lat., Vorhang, der alle vier Seiten des Ciboriums umschloß.

Teufel, m., frz. diable, démon, engl. devil, satan, lat. diabolus, die Personification alles Bösen, nach der Lehre der Kirche und dem Volksglauben aber nicht nur das böse Prinzip von Ewigkeit, das selbständig Gott gegenüber steht, sondern der von Gott ohne körperliche Hülle und nicht nur gut, sondern erhaben, leuchtend (Lucifer) erschaffene, dann jedoch durch eigene Schuld, unter Nachziehung vieler anderer Geister seiner Art, in die Finsterniß gefallene und dort als Fürst der Finsterniß herrschende Engel (vergl. Sturz der Engel), demgemäß also nur in symbolischer Körperlichkeit, nicht im Gegensatz gegen Gott, sondern im Gegensatz gegen die Engel darstellbar. Der Name Satan kommt 2. Sam. 19, 22 zuerst vor, der Begriff 2. Mos. 32, 17 xc. u. 1. Mos. 3, 1—5. Von dem Sturz durch den Erzengel Michael schreibt sich (vgl. Offenb. Joh. 12, 7—9) die Darstellung, daß er lahm sei, was in späteren Bildwerken durch einen Menschen- u. einen Pferdefuß angedeutet wird. Der Finsterniß wegen ist er schwarz oder grau, des Höllenfeuers wegen auch wol roth oder auf rothem Roß reitend (Offenb. Joh. 6, 4), ferner als Wagenlenker, der die Verworfenen zur Hölle führt (nach Hilarion). Häufig symbolisirt durch eines der als boshaft oder unrein gedachten Thiere, z. B. Wolf (Höllenwolf), Geier, Rabe, Bock, Affe, Kröte, Schwein, vorzugsweise aber und bes. in den ersten Jahrhunderten, als der „Lügner von Anfang“ unter dem Sinnbild der Schlange, so in den Katakomben mehrfach, dann in Form des Leviathan (Hiob 41, 2), des rothen gehörnten Drachen (St. Benno sagt: „Ecce draco magnus et rufus, propter sanguinem

Martyrern, gegen fanderen aus einmal, als der, der einhergeht und sieht, welchen er verschlinge (1. Petr. 5, 8), unter dem Bild des Löwen (s. d.), nach Augustin als angeketteter Hund, der Jeden anbellen, aber nur den beißen kann, der sich ihm freiwillig nähert, nach Cyrillus als schnaubendes Roß, seit dem 11. Jahrh. in häßlicher, schwarzer Menschengestalt mit Hörnern eines Bocks oder wenigstens kleinen Satyrhörnern, mit Fledermausflügeln, statt der Hände u. Füße häufig thierische Krallen, und mit einem auch wol in eine Pfeilspitze oder einen Kopf endigenden Schwanz. Bei Niccolo Pisano 1260 an der Kanzel des Baptist. zu Pisa mit gestecktem Kopf und Ohren, Körper u. Klauen eines Greifs mit ochsenähnlichen Beinen, auch wol mit einem zweiten Gesicht auf dem Bauch. Auch die Gestalt eines Centaur, Satyr, einer Sirene werden angewendet, Marc Anton stellt den T. als alten bärtigen Mann mit Hörnern, Fledermausflügeln u. Vogelkrallen dar. — In kleinerem Maaßstab, z. B. aus dem Munde des Besessenen hervorgehend, erscheint er auch als Rabe od. als schwarzes Insekt; in voller Macht dagegen hat er die Gestalt eines Drachen, gegen den Michael u. seine Engel streiten (s. apokalypt. Gestalten u. Erzengel Michael). Gegen Ende des M.-A. u. in der Renaissancezeit kommt er auch in komischer Gestalt als „dummer Teufel" in religiösen Dramen, demgemäß auch in der Malerei zc. in komischen Scenen vor, wo ihm z. B. die Nase abgezwickt wird (s. St. Eligius, St. Dunstan u. Fig. 388), od. wenn er auf seiner eigenen Nase Flöte od. Dudelsack spielt. Der dem „Hinkebein" gegebene Pferdefuß erinnert an die Centauren, die Raschheit des Fehlens des Gnadengewandes, an das Offenbarwerden der Häßlichkeit. Als Gegentheil der Dreieinigkeit erscheint der T., bes. Satan, oberster der Teufel, Fürst der Finsterniß u. der Hölle, dreiköpfig im Mittelpunkt der Erde. Zu den biblischen Scenen, in welchen der T. vorkommt, gehören 1. der Engelsturz, s. d. betr. Art. (Skulpturen des 12. Jahrh. in S. Zeno zu Verona). 2. der Kampf mit dem Erzengel Michael, dargest. v. Rafael im Louvre, v. G. Reni (Capuzinerkirche in Rom), v. Jacobello del Fiore (Berlin), v. M. Schongauer (Ulm), ferner im „Heilsspiegel", 3. der erste Sündenfall (s. d.), — bei H. S. Beham ist der Baum als Gerippe dargest., bei Rembrand der Versucher als beflügelter Drachen, statt als einfache Schlange, 4. Geschichte des Hiob, z. B. Glasbild des 15. Jahrh. in St. Romain zu Rouen, 5. Geschichte der Sarah u. des Tobias, wo er als Asmodäus die 7 ersten Männer tödtet, 6. die Versuchung Christi, 7. die Heilung des Besessenen, 8. Gleichniß vom Säemann, von Ag. Carracci u. J. Matham nach A. Bloemart. 9. der reiche Mann u. der arme Lazarus, 10. Geschichte des Jud.us Ischariot, 11. Höllenfahrt u. 12. das Jüngste Gericht. Überaus häufig ist der T. in mannichfacher Gestalt als Attribut der Heiligen, indem er sie versucht, oder von ihnen überwunden u. ausgetrieben wird, z. B. Antonius 1, Ägidius 2, Cyriacus 1., Euphrasia, Goar, Gualbertus, Gudula, Hildulph, Hilarion, Madelberta, Pachomius, Petrus 5, Theodosius 4 zc. Unter dem Triumphwagen Gottes sich krümmend erscheint er oft in Glasbildern des 15. Jahrh. — Die Baukunst zwingt ihn, als Wasserspeier die Angriffe der Wolken abzuleiten. [—s.]

Teula, **teulis**, f., lat., Dachziegel, **teuloria**, f., Dachziegelei, **teulicia**, f., Ziegeldach.

Teustik, m. = Dorsing.

Teut, Tut, Theut (germ. Mythol.), richtiger Tuisko, nach Tacitus der erdgeborene Gott, mit seinem Sohn Mannus (vgl. Ingaio), Stammvater des Volkes der Germanen.

teutonique, adj., frz., engl. **teutonic**, lat. **teutonicus**, s. Deutschherrenorden u. style, **teutonic cross**, engl. = cross potent.

Tewel, s., engl. Röhre, Kanonchen.

Textus, **testus**, m., **textum**, n., lat., franz. **texte**, m., engl. **text**, der Text der 4 Evangelien, Evangeliarium.

Taxus, m., lat., gestickter Kopfschmuck d. Frauen.

TH, od. griech. Θ, als Zahlzeichen Θ = 9, ͵Θ = 9000, in den Nekrologien der Älteren Abkürzung für θανατος, gestorben.

Thabit, s., lat., gewässerter Seidenstoff.

Thack-tile, s., altengl., Dachziegel.

Thaddaus, St., s. Apostel 12.

Thafata, f., lat. = taffata.

Thais, St., Ägypterin, Anfangs Hetäre, spät. d. Paphnutius bekehrt, Einsiedlerin in versiegelter Zelle im 4. Jahrh., knieend im Gebet. Tag 8. Okt.

Thalamus, m., lat., griech. θαλαμος, 1. oder **thalamum**, n., Kammer, bes. Schlafzimmer, — 2. Zelle, — 3. Werkstätte, — 4. Vorhang, — 5. Estrade, Podium.

Thalassius u. sein Schüler **Limnäus**, St., beide Einsiedler in Syrien, darzustellen betend, mit Ketten beladen. Tag 22. Febr.

Thalus u. **Trophaeus**, St., in Laodicea unter Diocletian gekreuzigt. Tag 11. März.

Tharacus, St., s. St. Probus.

Tharsilla, St., als sie im Sterben lag, erschien ihr Christus, und sie erschien nach ihrem Tode ihrer sterbenden Schwester Emiliana. Tag Beider 24. Dez.

Thatch, s., engl., Dachstroh, Dachrohr, **thatching**, Dachung.

Thau, n., lat. = tau.

Thaumaturga, Wunderthäterin. Beiname der Brigitta v. Irland (hat über d. Haupt eine Feuerflamme).

Thaumaturgos, Wunderthäter, Beiname mehrerer Heiligen s. Johannes.

Theatiner, m., frz. Théatin, engl. Theatin, lat. Theatinus, ein 1524 vom heil. Cajetan gestifteter Mönchsorden, der die Regel des heil. Augustinus befolgte. Tracht schwarz, mit Schuhen u. weißen Strümpfen. **Theatinerin**, f., frz. Théatine, 1 Nonnenorden von der unbefleckten Empfängniß Mariä, 1583 durch Ursula Benincasa gestiftet. Tracht: weißer Rock, schwarzer Schleier, weißer Weihel. — 2 Theatinereinsiedlerin, erst 1610 von derselben Stifterin. Tracht: weißer Rock mit schwarzem Gürtel, weißes Vortuch, schwarzer Weihel, Skapulier u. Mantel blau.

Theatrum, n., lat., im M.-A. für Kaufhaus gebr., th. communium, Rathhaus.

Thebaische Legion, s. Mauritius.

Theca, f., lat., griech. θήκη, 1 Dimin. thecella, f., Kapsel, Schachtel, bes. Reliquienkasten. — 2 Fingerhut.

Theilung, Theilungslinie, f. (Her.), im engeren Sinn die den Schild waagrecht theilende Linie.

Theilungsbild, n., s. Heroldsbild.

Theilungspfosten, m., engl. bearing-shaft, f. e. w. Mittelpfosten, s. Portal, Pfosten, Zwillingsthurm rc.

Theilungsring, m., s. Ring 3 a Bundsäule.

Thekla, St., Jungfrau aus Ikonien, wurde nach der Legende von der Predigt des Ap. Paulus so hingerissen, daß sie ihren Bräutigam aufgab und dem Paulus in den Kerker folgte, der deshalb gegeißelt und aus der Stadt vertrieben wurde. Als sie verbrannt werden sollte, blieb sie von der Flamme verschont u. zog mit dem Apostel nach Antiochia. Dort wurde sie im Amphitheater den wilden Thieren vorgeworfen, aber ein Löwe legte sich ihr zu Füßen. Dann wohnte sie in Seleucia, glänzte dort als Philosophin u. Rednerin u. verrichtete so viele Heilungen, daß die Ärzte neidisch wurden u. sie verfolgten, da verbarg sie sich in eine Felsenhöhle, die sich hinter ihr schloß; den Verfolgern blieb nur ihr Schleier zurück. In der griech. Kirche gilt sie als Protomärtyrin. In den seltenen Darstellungen (Lorenzo Costa in der Pinak. zu Bologna) trägt sie einen weißen braunen od. grauen Mantel, eine Palme in der Hand, um sie her wilde Thiere. Patronin von Tarragona. Tag 23. Sept.

Themistokles, St., aus Lykien, unter Decius gefoltert, abzubilden mit Fußangeln. Tag 21. Okt.

Thensa, f., lat. = theca 1.

Theobald, St., wurde aus Demuth Schuhflicker u. später Lastträger. † 1150. Tag 1. Juni. Patron d. Schuhflicker.

Theobalia, f., lat. = tessella.

Theodora, St., 1 zur Zeit Diocletians unter die Freudenmädchen versetzt, wechselte mit dem Soldaten Didymus die Kleider, wurde aber entdeckt u. mit D. enthauptet. Tag 28. April. — 2 Th. von Alexandrien, wurde zur Untreue gegen ihren Gatten verführt, legte männliche Kleidung an und lebte als Knecht in einem Kloster, überwand ein Krokodil durch das Zeichen des Kreuzes, erlitt, fälschlich der Verführung eines Mädchens angeklagt, Schmach u. Strafe u. erst nachdem sie im J. 490 im Kloster gestorben war, wurde ihr Geschlecht entdeckt. Tag 11. Sept. — 3 Th. von Konstantinopel, Kaiserin, † 867, darzustellen, wie der böse Geist ihre Hand berührt. Tag 11. Febr.

Theodoricus, St., Priester in Rheims, trennte sich von seiner Gattin, baute ein Kloster bei Rheims, heilte durch das Zeichen des Kreuzes das kranke Auge des Königs u. † 520. Tag 1. Juli.

Theodorus, St., 1 gen. Stratelates, röm. Feldherr in Heraclea unter Licinius, wurde im J. 312 enthauptet, gekreuzigt u. mit Pfeilen durchbohrt. Tag 7. Febr. — 2. Unter Diocletian Bischof in Libyen, mit Bleikolben geschlagen u. der Zunge beraubt. Tag 4. Juli. — 3. Römischer Soldat zu Perga in Pamphylien, unter Kaiser Antoninus in römischer Kriegertracht mit seiner Mutter gekreuzigt. Tag 20. Sept. — 4 Priester unter dem Kaiser Julian, wurde in Antiochia, als er sich der Umwandlung der Kirche in einen heidnischen Tempel widersetzte, gefoltert, in seinen Wunden mit Fackeln gebrannt u. im J. 360 enthauptet. Tag 23. Okt. — 5 Th., gen. Tiro (d. h. junger Soldat), zündete in Amasea einen Tempel der Kybele an, deshalb gemartert, der Eingeweide beraubt u. verbrannt im J. 304. Attribute: Dornenkrone auf dem Haupt, Fackel in der Hand, neben ihm ein Scheiterhaufen. Im Kerker erschien ihm Christus. Die Statue auf der Piazzetta in Venedig (dessen Schutzpatron er war vor dem heil. Marcus) hat ein Krokodil (d. h. Drachen, Teufel) zu Füßen. Patron von Ferrara, Savoyen, Montferrat, Saragossa rc. Tag 9. Nov.

Theodosia, St., aus Tyrus, unter Maximian in Cäsarea gemartert, dann mit einem Stein beschwert ins Meer geworfen, worin sie ertrank, n. A. nicht ertrunken, sondern enthauptet. Tag 2. April.

Theodosius St. Cönobiarcha, (Abt) in Kappadocien, † 529, nachdem er Bestechungen u. Fesseln des Kaisers Anastasius widerstanden, darzustellen mit Fesseln um Hals und Arme, Geldsäcke neben sich, oder wie er einem sitzenden Manne einen Strick giebt, oder wie er Schüler unterrichtet. Tag 11. Jan.

Theodota, St., auf Anstiften des Leukadius, der ihre Gegenliebe nicht gewinnen konnte, dem Proconsul Nicetius u. Bithynien übergeben, der sie einem Wollüstling Preis gab. Als dieser sich ihr

nähte, strömte ihr das Blut aus Mund u. Ohren, worauf sie mit ihren 3 Söhnen im J. 303 in einen glühenden Ofen geworfen wurde. Tag 2. Aug.

Theodotus, St., Gastwirth in Ancyra in Galatien, in dessen Hause 7 christliche Jungfrauen, unter denen Alexandra die älteste war, erzogen wurden, die wegen ihres Glaubens mit Steinen beschwert ins Meer versenkt wurden. Als Th. die Leichname bestattete, wurde er gefoltert, und nachdem ihm die Zähne ausgeschlagen, enthauptet im J. 304. Tag 18. Mai.

Theodula, St., Märtyrin, unt. Diocletian mit den Füßen an eine Cypresse genagelt. Tag 5. Febr.

Theodulus, St., 1. von seinem Verwandten, dem Statthalter Firmilianus, in Cäsarea im J. 308 ans Kreuz geschlagen. Tag 17. Febr. — 2. S. St. Agathopus. — 3. Mit Macedonius 2. in Phrygien über einem Rost verbrannt. Tag 12. Sept. — 4. Bischof von Wallis, Patron von Wallis u. Sitten, darzustellen als Bischof, zu seinen Füßen der Teufel, der eine große Glocke hält.

Theokar, St., oder Deocarus, Abt in Herrieden zur Zeit Karl's d. Gr.; seine Legende dargestellt auf dem sog. Volkamer'schen Altar in der Laurenzkirche zu Nürnberg: wie er vor einer Kapelle kniet, wie er einen Blinden heilt, als Beichtiger Karl's d. Gr., u. sein Tod. Seine Gebeine kamen 1316 nach Nürnberg. Tag 7. Juni.

Theologie. Patrone d. Th. u. d. Theologen sind Augustin 1, Thomas v. Aquino u. Katharina v. Siena. Vgl. auch d. Art. Kirche.

Theonas, St., zuerst Einsiedler, dann Bischof in Alexandrien, betet in der Einöde, neben ihm 2 Hirsche, oder schreibend dargestellt in seiner Einsiedelei. Tag 23. Aug.

Theonestus, St., Bischof im 5. Jahrh., von den Arianern erschlagen, soll auf einer durchlöcherten Kufe von Mainz nach Kaub den Rhein hinabgefahren sein, so darzustellen. Tag 30. Okt.

Theophania, St., nicht Theophanu, Tochter des Romanus, Nichte des Kaisers Nicephorus, seit 972 Gemahlin Kaiser Otto's II., Mutter Otto's III., liebte die Künste sehr, nahm nach Otto's II. Tod eine Anzahl der ihr von Byzanz nach Sachsen gefolgten Künstler mit nach Köln, wo sie als Wittwe ein Kloster gründete, und wo durch das Wirken dieser Künstler der Grund zur Kölner Schule gelegt ward. † um 990. Dargestellt auf einem Elfenbeinrelief aus dem J. 973 im Musée de Cluny. Tag 8. Jan.

Theotheca, f. lat., Pyxis.

Theresia, St., Patronin von Spanien, geb. zu Avila in Kastilien d. 28. März 1515 von sehr angesehenen Eltern, hatte bei ihrem aufgeregten Charakter u. lebhaften Geist viele innere Kämpfe, bis sie, 20 J. alt, ins Kloster d. Karmeliterinnen trat u. hier die Confessionen des Augustinus las. 1561 reformirte sie diesen Orden (Karmeliter-Barfüßer), gründete allmählich mehrere Klöster, schrieb ihre Lebensgeschichte u. verschiedene andere Schriften. † 1582, kanonisirt 1621. Ihr Reliquienschrein in der Klosterkirche zu Avila. Fast nur von spanischen Künstlern des 17. Jahrh. dargestellt mit derben, fast plumpen Gesichtszügen, häufig knieend u. betend, während ein Engel über ihr schwebt, der ihr Herz mit einem Pfeil mit flammiger Spitze (sogen. Liebespfeil) durchbohrt, fast bravour in einer Marmorgruppe v. Bernini (S. Maria della Vittoria, Rom). Oder sie schaut empor zu einer über ihr schwebenden Taube, od. zu einem Kreuz mit vier Edelsteinen, od. hält ein Herz mit dem Monogramm IHS. Bedeutendes Bild von Rubens im Museum zu Antwerpen. Tag 17. Okt.

Theristrum, teristrum, n. lat., griech. θέριστρον, 1. leichtes Sommergewand der Frauen im Orient, 2. Kopfschleier der Geistlichen, s. teristra.

Thermarium, n. lat., Badezimmer.

Thesauraria, thesauria f. **thesaurus** m., **thesaurophylacium** n. lat., frz. trésorerie, engl. treasury, Schatzkammer, Kirchenschatz.

Thespesius, St., in Kappadokien unter Alex. Severus, weil er den Götzen nicht opfern wollte, auf einen brennenden Scheiterhaufen geworfen, u., als das Feuer erlosch, enthauptet. Tag 1. Juni.

Thesuroma, n. lat., Behang, Teppich (vielleicht statt toreoma).

Thialfi (nord. Myth.), bedeutet rüstige Thätigkeit, der Sohn eines Bauern, bei dem Thor auf seiner Fahrt gen Utgard einkehrte. Diesen Th. u. seine Schwester Röskwa, die Rasche, nahm Thor, nachdem er zuvor seinen Ungehorsam u. Gewitz (er hatte einen der Böcke des Thor gelähmt) verziehen hatte, in seine Dienste, sodaß sie ihm immer folgten.

Thiassi (nord. Myth.), ein dem Geschlecht der Asen feindlicher Riese, s. Iduna.

Thiemo, St., Erzbisch. v. Salzburg 1090-1101, ihm wurden die Eingeweide mit einer Winde herausgezogen. Vgl. St. Erasmus. Tag 28. Sept.

Thierbilder, s. Symbolik, Physiologus, bestiarium.

Thierkopf, m., od. Thierlarve, f., frz. masque, engl. morals. Thierköpfe kamen im M.-A. vielfach an Säulenfüßen, Capitälen, in Friesen, an Wasserspeiern &c. vor und zwar stets mit symbolischer Bedeutung, s. d. Art. Symbolik.

Thierkreis, m., frz. zodiaque, engl. zodiac, holländ. ten zodiaens signum, die 12 Zeichen des Gürtels, in welchem die Bewegung der 7 Hauptplaneten um die Sonne geschieht, Sinnbild der Weisheit Gottes, Mahnung zur weisen Zeiteintheilung, später des Universums und des

Kreuzes, der Himmel u. Erde mit einander verbindet, so namentlich auf Bildern der Weltschöpfung, z. B. im Camposanto zu Pisa (um 1390), auch nach Rafael's Zeichnungen in den Mosaiken der Kapelle Chigi in S. Maria del Popolo in Rom. Diese Zeichen erscheinen in der normannischen Baukunst zuweilen umrahmt als ornamentale Streifen, häufig an kirchlichen Façaden und Portalen des 12. u. 13. Jahrh. Als später die großen Kirchenuhren aufkamen, wurde der Th. häufig mit diesen über dem Portal der Kirche verbunden. Mitunter sind sie auch sinnbildlich für die 12 Apostel, als Patrone der 12 Monate, bezogen, z. B. auf einem Reliquienkasten in der Schloßkirche zu Quedlinburg, Ende des 12. Jahrh.

Thiersymbolik, f., s. d. Art. Symbolik und Evangelisten, sowie d. Art. Adler, Fuchs, Taube etc.

Thieves, pl., engl., die (beiden) Schächer; the penitent thief, der bußfertige, the bad thief, der unbußfertige Schächer, s. Schächer.

Thimble, s., engl., Fingerhut.

Thipdène, thipimole, f., frz., eine Schüssel zum Gebrauch der häuslichen Feier des Epiphanias-Festes oder des Festes der heil. drei Könige (Theophanie).

Third coat, s., engl., Tünchschicht, s. d. Art. 3); th. pointed architecture, s. d. Art. Englisch-gothisch.

Thistle, order of the th., s., engl., Distelorden.

Thock (nord. Myth.), das Riesenweib, s. Baldur.

Tholobate, s., engl., Tambour einer Kuppel.

Tholus, m., frz. tholus, m., engl. thole, tholus, lat. tholus m., griech. θόλος, 1. Oberstes des Dachs, Dachfirst; — 2. Mitte, Scheitel einer Kuppel; — 3. auch **Tholengewölbe**, n., scheinbare Kuppel über kreisrundem Raum, die aus horizontalen, allmählich zusammenrückenden Steinschichten besteht, deren vorstehende Ecken abgeschrägt sind, während die oben übrig bleibende Öffnung mit einer Steinplatte zugedeckt ist. In dieser Weise waren die pelasgischen Schatzhäuser (Thesauren) des alten Griechenlands gewölbt. Im MA. wurde diese rohe Überdeckungsweise nur selten benutzt, z. B. bei den Zellenbauten.

Thomais, St., Märtyrin in Alexandria von ihrem Schwiegervater mit dem Schwert durchbohrt, weil sie sich seinen Bewerbungen widersetzte. Jener erblindete und wurde enthauptet. Tag 14. April.

Thomas, St., 1. s. Apostel Thomas. — 2. Th. v. Aquino, der scholastische Theolog, gen. Doctor Angelicus, geb. 1226 in einem Kastell bei Roccasecca, Großneffe des Kaisers Friedrich Barbarossa. Anfangs besuchte er die Schule der Benediktiner in Monte Cassino, wurde dann im 18. Jahre gegen den Willen seiner Eltern, denen er entfloh, Dominicaner, machte Reisen nach Paris u. Köln, wo er unter Albertus Magnus studirte, zeichnete sich durch große Gelehrsamkeit aus u. † auf einer Missionsreise nach Neapel in Fossa Nuova, 48 J. alt. Häufig dargestellt in Dominicanerkirchen mit breitem, vollem Gesicht und mildem, nachdenklichem Ausdruck. Seine Attribute sind Bücher, Feder u. Tintefaß, auf seiner Brust eine Sonne, ferner ein Meßkelch mit Hostie, oft schaut er empor zu einer über ihm schwebenden Taube, oder diese sitzt auf seiner Schulter u. spricht ihm ins Ohr. Darstellung von Francesco Traini (S. Caterina in Pisa), in der Mitte heidnischer u. christlicher Philosophen und Lehrer, über ihm Christus in der Glorie, von dem Lichtstrahlen zunächst auf die Evangelisten, sodann auf das Haupt des Th. u. von diesem auf die Übrigen ausgehen, zu seinen Füßen die Schriften der Irrlehrer und Ketzer. Bei Taddeo Gaddi in einem großen Freskobild in S. Maria Novella zu Florenz thront er zwischen Propheten und Evangelisten, voran David, Paulus, Moses u. Johannes, auch hier zu seinen Füßen die Gestalten mehrerer Ketzer und weiter unten 14 Personifikationen von Tugenden, freien Künsten u. theolog. Disciplinen. Ähnlich ist das Wandbild das Freskobild von Filippino Lippi in S. Maria sopra Minerva in Rom. Andere Darstellungen, in denen er von dem ihm erscheinenden Christus den Lohn seines Strebens empfängt (seine Glorifikation), von Benozzo Gozzoli im Louvre, von Rafael u. von Francesco Traini in S. Romano in Pisa. Ein Bild der Glorie des Th. von Vittore Carpaccio aus dem J. 1507 im Mus. zu Stuttgart, ein Meisterwerk von Zurbaran im Mus. zu Sevilla. Tag 7. März. — 3. Th. von Canterbury, oder Th. Becket, geb. 1117 in London, ein von den Geschichtschreibern sehr verschieden beurtheilter Charakter, aus dessen Leben die Kunst nur den Endpunkt, das Martyrium, behandelt hat. Nach dem Tode Theobald's, Erzbischofs von Canterbury, wurde er, bisher Kanzler des Reiches u. Erzieher des königlichen Prinzen, nach dem Willen des Königs Heinrich II. zur erzbischöflichen Würde erhoben, obgleich er ablehnte, weil er als Erzbischof nicht nach dem Willen des Hofes und des Fürsten leben wolle und könne. Der bald ausbrechende Konflikt zwischen der weltlichen und der geistlichen Macht endete damit, daß der Erzbischof im J. 1170 an seiner Kathedrale am Altar von 4 gedungenen Mördern niedergestoßen wurde. Die Mönche bestatteten den Leichnam in der Krypta, wobei nach der Sage Engel das Grablied sangen. Die Kirche kanonisirte ihn 1172, aber die weltlichen Herrscher Englands erklärten ihn für einen Rebellen, daher in England keine seinen Tod betreffende Kunst-

darstellungen, wie seine Einweihung zum Erzbischof (wenn nämlich der Geweihte wirklich Th. Becket ist), ein schwaches Werk des Jan van Eyck aus dem J. 1421, befindet sich in Chatsworth beim Herzog von Devonshire. Das erstere, das nach seinem Tode entstandene Bildniß von ihm, ohne weitere Attribute, in den Mosaiken von Monreale bei Palermo. In anderweitig vorkommenden ist er unbärtig, trägt über dem Benedictinerkleid die Casula, aber als Abzeichen keine Mitra, in der Hand den Bischofsstab und das Evangelium, Blutstropfen fallen von seinem Haupt, durch dessen Obertheil bisweilen ein Schwert geht. Sein Tod dargestellt in seiner Kirche zu Verona und von Girolamo da Santa Croce in S. Silvestro zu Venedig, ausführlich das Martyrium in den bald nachher entstandenen Wandgemälden des Doms zu Braunschweig, in 7 Scenen von seiner Erhebung bis zur Ermordung und auf der Stickerei einer ebenfalls dem Ende des 12. Jahrh. angehörenden Mitra aus Seligenstadt bei Landshut. Seine Mitra u. Casula in der Kathedrale von Sens. Ggl. auch Becket. 5. Tag 29. Dez. — 4. Th. von Villanova, gen. Almosenspender, geb. 1488, Augustiner, Anfangs Eremit, dann Provinzial, Hofprediger Karl's V. und Erzbischof von Valencia, † 1555, daher erst von den Malern der spanischen Schule (Murillo u. Ribalta) dargestellt, mit blassem, magerem Gesicht, mit dem Beutel in der Hand, Almosen austheilend. Tag 18. Sept. [-r.]

Thong, s. engl., Klöppelriemen der Glocke.

Thor, oder Thunar (nord. Myth.), bei den Germanen Donar, Sohn Odin's und der Jörd (Mutter Erde); ist, wie sein Name sagt, zunächst der Gott des donnernden Gewitters, aber nicht in seiner schädlichen Wirkung, die vielmehr ein Werk des dem Thor feindlichen Riesengeschlechtes ist, sondern in seiner die Erde befruchtenden Wirkung. In idealer Bedeutung ist er daher der Gott des Ackerbaus und dadurch aller menschlichen Kultur, also der nordische Bauern-Gott, wie Odin oder Wodan Gott der Könige und Helden. Er zieht daher durch die Lüfte auf rollendem Wagen, den Sämann-Segen herabstreuend; der Wagen wird gezogen von den ihm heiligen Ziegenböcken, denn die Ziege, das Hausthier der Armen, steigt dem Kletternden auf die höchsten Berge und Felsen. Sein Steinhammer Miölnir dient ihm nicht nur zum Kampf gegen die Felsriesen, sondern auch zu friedlichen Zwecken des Grundeigenthums und des Hausstandes; er bezeichnet damit die Feldmarken, seine Schläge geben dem Boden die Marksteine und festigen die Wegsäulen, die Berührung mit dem Hammer weiht das Mädchen zur Ehegattin (Ehegatt), weiht aber auch den Scheiterhaufen, auf dem die Todten verbrannt werden. (Als Hammerträger und Blitzschleuderer lernten auch die Römer ihn kennen und nannten ihn deshalb Jupiter [daher Donnerstag, dies Jovis] oder auch von dem Hammer oder der Keule Herkules.) Er ist, wie der germanische Bauer der Urzeit, der den Kampf ums Dasein mit dem harten Gestein der Felsen führt, unermüdlich nicht nur in der Arbeit, sondern auch im Essen u. Trinken, er ist treuherzig, wird daher oft überlistet, dann aber, wenn er die List gemerkt hat, unbändig in seinem Alles zerschmetternden Zorn. Seine Stahlhandschuhe sind die schwielenbedeckten Fäuste des deutschen Pflügers, sein zauberkräftiger Gürtel, der durch festeres Anziehen immer wieder Kräfte verleiht, ist die nie ermattende Ausdauer. Er ist schön von Körperbau, blühend in Fülle u. Kraft, breit von Schultern, mit mildem, fuchsrothem Bart u. unwiderstehlicher Kraft. Seine Kleidung ist eng anschließend, die Arme entblößt, mit der Rechten führt er stets den Miölnir, das aus der Esse der zauberkundigen Zwerge hervorgegangene unschätzbare Werkzeug, das nach jedem Wurf in des Gottes Hand zurückkehrt; dieser Thorhammer war auch, wie es scheint, Herrschaftssymbol bei den skandinavischen Fürsten u. erscheint dann in Form eines halbgekrückten Kreuzes, s. d. Art. Fylfot u. Fig. 532, 534, 535; bei den Normannen führt er aber auch die Keule. Obige Charakterzüge entwickelt er sowol im Wortkampf mit dem überklugen Zwerg Alwis (s. d.), als in dem Zweikampf mit dem Riesen Hrungnir (s. d.), auf seinen Fahrten zu dem Eisriesen Hymir (s. d.), wo er den Braukessel für das Göttermahl holt, u. gegen Utgard (s. Skrymir), sowie gegen den Bergriesen Thrym, wo er, in Freya's hochzeitliche Linnen gehüllt, den entwendeten Hammer wieder gewinnt und das Riesengeschlecht in Thrymheim zerschmettert; ebenso auch in seinem Siege über den Dämon des unterirdischen Feuers (s. Geirrödhr 2). Th.'s Gemahlin ist, der Bedeutung des Ehegattes gemäß, Sif, d. h. Sippe, Stammhalterin (s. d. u. Uller), von der er eine Tochter Namens Thrud (Kraft) hat. S. auch Bilskirnir u. Jarnsaxa. [—r.]

Thor, n., frz. porte-cochère, engl. gate, large door, portal, lat. porta, posterna, ostium, pla. große zum Einfahren in ein Gebäude od. in eine Stadt bestimmte Öffnung, doch auch die dieselbe verschließenden Flügel.

Thoral, n. lat., Matratze, auch das ganze Bett.

Thorax, m., lat., 1. auch thoracula, f. Büste, Brustbild. — 2. engl. thorax, Panzer, Brustharnisch.

Thorburg (nord. Sage), die streitbare, männliche Tochter des Königs Erek (Erich) in Upsala, die in der Burg Ullerakee wohnte u. vom König Rolf zur Gattin begehrt wurde. Nach vielen Kämpfen eroberte er die Burg u. die Gattin.

Thorheit, f., f. Knebuwslugenden

Thorn Patrone f. d. Woeta u. Michael.

Thorn lock, s., engl., Dornschloß, f. Schloß.

Thorpforte, f. = Einlaßpforte.

Thorriegel, m., 1. Thorbalken, m., hölzerner Schubriegel, der beim Öffnen in eine Höhlung der Wand zurückgeschoben wird. — 2. Querholz des Thorflügels.

Thorthurm, m., über einem Thore sich erhebender Wart- od. Vertheidigungsthurm mit Pechnasen, Zinnen etc., f. Festungsbau u. Burg.

Thorweg, m., Thorfahrt, f., engl. doorway, die Fahrbahn, der Raum in einem Thore, ist entweder überwölbt, frz. porte cochère en voûte, engl. archway, oder offen, frz. avenue, engl. gateway.



Fig. 1398. Thron des Kaisers Heinrich II. Miniat. in einem Evang. Heinr. II. (Hofbibl. zu München.)

three-centered arch, s., engl., f. d. Art. arch.

three coat work, s., engl., der dreischichtige Putz, f. Putz 3.

threefoiled arch, s., engl., Dreipaßbogen; threefoiled pointed arch, gespitzter Kleebogen, f. d. Art. Bogen 17 u. arch.

Three-light-window, threefold window, s., engl., Dreilichterfenster, dreifaltiges, also durch zwei Pfosten getheiltes Fenster.

Three-quarter, s., engl. (Mal.), Kniestück.

Threshold, s., engl., 1. Socke, massive Thürschwelle. — 2. f. Drischubel.

Thrice-cut, s., engl., Treiglyph.

Thrianum, n., lat., Ambo, Lettner.

Throating, s., engl., Kranzleiste, Hängeplatte.

Thron, m., franz. trône, engl. throne, lat. thronus, m., griech. θρόνος, der fürstliche Ehrensitz, als dessen Prototyp die spätrömische sella curulis, oder auch die sella aurea des Diocletian anzusehen ist, nach dessen Muster der älteste der noch vorhandenen, der Thron des Königs Dagobert I., in Paris angefertigt ist, f. Art. Faltstuhl und Fig. 464. Zur Zeit Karl's d. Gr. hatte der Thr. die in Fig. 1399 dargestellte Form. Gegen Ende des 1. Jahrtausends zeigen sich in Bilderhandschriften die Throne, wahrscheinlich in Nachahmung der Thronstühle der byzantinischen Herrscher, entweder als länglich viereckige, an 3 Seiten von gleichhohen Lehnen umschlossene hohe Bank mit erhöhtem Fußgestell, reich verzierten Polstern u. einem zwischen 2 Pfosten gespannten Rücklaken, oder (wie der Thron Karl's des Kahlen war) als fast würfelförmiger Sitz, den kreisförmig eine schlanke Säulenstellung umgab, die mit Teppichen behangen u., oberhalb durch Rundbogen verbunden, einen Baldachin trug, das Ganze überreich mit Gold u. farbigen Steinen geschmückt od. nach Fig. 1398 u. 1400. Auch ein Psalterium der königl. Bibl. in Stuttgart aus der Mitte des 10. Jahrh. zeigt den Th. in all diesen Formen, bald als Faltstuhl, bald als länglich viereckigen Kasten mit hohem Fußgestell, bald mit hohen Seiten- u. Rücklehnen, od. zwischen Säulen ruhend, stets reich mit Silber, Gold, farbigen Steinen, Kissen u. Draperie geschmückt. Im weiteren Verlauf des M.-A. schließt sich der Th. immer mehr den Formen an, welche die Prachtstühle (f. d. Art. Stuhl) annahmen,

wobei er namentlich sowol an Material u. Schmuck des Stuhles selbst als der Bedeckung für Sitzpolster und Rücklehne größeren Aufwand entwickelt. S. auch Bischofsstuhl. [—s.] — Throne, s. Engelchöre.

Thronhimmel, m. = Baldachin 2 c.

Through, s., engl., Durchbrechung, s. Maßwerk; th.-carved work, durchbrochene Arbeit, durchbrochene Ornamente.

throughout, adv., engl. (Her.), von einer Figur gesagt, die bis an die Schildränder ausgedehnt ist, vgl. entire.

Through-stone, s., engl., altengl. throughe, 1. Bindstein, — 2. platter Grabstein.

Thrud (nord. Myth.), s. Thor.

Fig. 1399. Thronender Christus. Aus einem Evangeliarium Karl's des Gr.

Thrudheim, **Thrudwang** (nord. Myth.), das Gebiet Thor's, wo sein Palast Bilskirnir liegt.

Thrum, s., engl., flockiger Saum, flockige Borte.

Thrust, s., engl., lateral th., Schub, Seitenschub (eines Gewölbes).

Thrym, **Thrymheim** (nord. Myth.), s. Thor.

Thuila, f., lat. = tuile, Dachziegel.

Thum, **Thumb**, m., in älteren deutschen Schriften noch bis ins 18. Jahrh. = Dom.

Thumb, s., engl., Daumen, Drücker (eines Schlosses); th. screw, schottisch thumbikines, Daumenschraube.

Thunar (nord. Myth.) = Thor.

Thürbeschlag, m., **Thürbeschläge**, n., franz. ferrure garnitures de porte, engl. door-garnishing, mounting of a door, iron-work. Schlosserarbeit an einer Thür. Sie besteht aus a) **Aufhängungsbeschläge**, frz. penture, engl. hinge; dieses kann sein: **Thürangel**, s. Angel 1, od. **Thürband**, s. Band 4. b) **Verschlußbeschläge**, frz. fermure, engl. locking, dazu gehören das Schloß (s. d.) mit od. ohne Schild, Falle, Klinke, Schlüssel etc.; neben dem Schloß od. auch statt desselben Schubriegel, s. Riegel. c) **Anzieher**, frz. poignée, engl. handle; dieser ist entweder ein Knopf, oder ein Ring, ein Bügel, Haken od. dgl. d) **Thürklopfer**, frz. heurtoir, maillet, marteau de porte, engl. knocker, in Gestalt eines Hammers, Fisches oder dergl., meist aber in Gestalt eines Ringes, mit welchem, um das Zeichen zum Öffnen zu geben, an einen auf der Thür befindlichen Amboß, seltner auf einen Knopf od. Stift, geklopft wird, s. Fig. 1401.

Fig. 1400. Die große weiße Göttin(?) auf ihrem Thron. Nach einer Miniatur im Vatikan.

Im M.-A. waren die Klopfer fast stets aus Eisen, in der Renaissance oft aus Bronze, seltner aus Messing gefertigt. e) **Thürnägel**, engl. door-nails, theils zu Befestigung der übrigen Beschläge, theils zu Verbindung der zwei Bretlagen bei verdoppelten Thürflügeln. — Alle diese Beschläge wurden im M.-A. u. in der frühen Renaissancezeit künstlerisch verziert u. heißen dann Zierbeschläge, resp. Zierbänder, Zierknäufe, Ziernägel etc. — Vgl. die die einzelnen Beschlagtheile behandelnden Artikel. [—s.]

Thürbogenfeld, n., Thürlünette, f. Feld zwischen einem geraden Thürsturz u. dem darüber gelegten Bogen, s. Bogenfeld, Tympanum.

Thureibaldus, m., lat. = Kurzbold.

Thüre, f., frz. porte, huis, engl. door, lat. janua, ostium, porta, fores, jede verschließbare, zum Hindurchgehen bestimmte Wandöffnung; eine große Th. nennt man Thor, eine kleine Pforte, eine reichverzierte aber Portal. Häufig wird ungenau das Wort Th. statt Thürflügel gebraucht. Über die Gestaltung der Th.n ist das Nöthige in den Stilartikeln nachzusehen. Im Allgemeinen waren im ganzen M.-A. in Deutschland die Th.n in Wohnräumen ziemlich klein, bes. niedrig, in Frankreich etwas größer, in England breiter, aber eben so niedrig als in Deutschland. Erst in der Renaissancezeit wurden sie größer. Zweiflügelige Th.n, sogen. Flügelth.n, kamen fast nur an Kirchen vor.

Thürflügel, m., frz. battant, vantail, engl. leaf, altengl. levy, lat. valva, mantellus, beweglicher Laden in der Thüröffnung; 1. nach der Anzahl der Flügel benennt man die Thüren als a) einflügelige, b) zweiflügelige Thüre, auch Doppelthüre od. Flügelthüre genannt; letztere kamen im M.-A. fast nur an Thoren, Kirchthüren etc. vor u. zwar mit 2 gleichen od. auch ungleich breiten Flügeln, wobei man aber die Ungleichheit nicht, wie seit der Renaissancezeit, durch doppelte Schlagleisten verdeckte; gebrochen nennt man einen Th., der aus 2 durch Scharniere verbundenen Theilen besteht; c) sehr häufig war die Thüre mit quer getheilten Flügeln, so daß man den oberen Theil für sich öffnen kann, bes. für Hausthüren an Bauernhäusern und Bürgerhäusern angewendet. 2. Was die Konstruktion anlangt, so waren die Thürflügel des M.-A. a) ganze Brettthüre, gespündet oder stumpf gefügt mit dahinter genagelten Querleisten, frz. porte pleine à emboîtures clouées, engl. ledged door; b) verdoppelte Thüre, frz. porte doublée, engl. rebated and braced door, besteht aus einer Blendthüre (meist als gewöhnliche Brettthüre gearbeitet) und außen aufgenagelter Verdoppelung aus schmalen, dünnen, getheilten Brettchen, oft in Zacken, Sternen etc. geordnet; diese sind am häufigsten aus dem M.-A. erhalten; c) eingefaßte oder gestemmte Thüre, franz. porte encadrée, engl. framed door, panel-door, besteht aus Füllungen, die in die Nuthen von Rahmen oder Friesen eingelassen sind. Diese Füllungsthüren waren bei den Römern in Gebrauch, erhielten sich bis in die spätromanische Zeit, wichen dann den verdoppelten Thüren und tauchten in der Renaissancezeit wieder auf. [—s.]

Thürgerüst, Thürgestell, n., Thürstock, m., frz. huisserie, jambage, engl. door-case, hölzerne oder steinerne Einfassung oder Umrahmung einer Thüröffnung. Sie besteht aus a) der unteren, horizontalen **Thürsohle**, aus Stein (Sohlbank, frz. seuil, banquette, engl. sill, sole, lat. sottum, limen) od. von Holz, **Thürschwelle**, **Schwellstück**, **Drempel**, Drüssel, franz. seuil, solive, engl. sill, threshold, lat. solea, durpellum, s. auch stepstone; b) den gewöhnlich völlig vertikalen Seitenstücken, jedes einzelne dieses natürlich stets paarweise auftretenden Theils heißt entweder, wenn es von Holz ist, **Thürsäule**, **Thürpfosten**, frz. poteau d'huisserie, engl. door-post, wooden jamb, lat. postis, oder, wenn es aus einem Stück Stein gearbeitet ist, **Thürgewände**, frz. dosseret, lancis, jambe, engl. door-jamb, lat. tolina, scapus, oder endlich, wenn es gemauert ist, **Thürpfeiler**, **Thürschaft**, frz. pied-droit, trumeau, engl. door-wall bay, stuff, wobei noch zu bemerken, daß diese **Thüreinfassung** entweder mit der Außenfläche d. Mauer bündig ist od. gegen dieselbe (wie in d. Renaissance) vorsteht, oder endlich zurückgerückt, eingesetzt ist, in letzterem Falle oft abgetreppt, frz. redents de porte, oder durch Stabwerk, Säulen, Nischen u. dgl. gegliedert; c) dem **Thürschluß**, engl. door-head; dieser besteht entweder in einem horizontalen od. gebogenen steinernen od. hölzernen **Thürsturz** (s. Sturz), in Fachwand aus einem **Thürriegel**, frz. linteau en cloison, engl. headrail, auch in massiver Wand häufig aus einem starken Holz, Sturzbalken, Drischübel, Dreischemel, frz. poitrail, od. aus einem Bogen irgendwelcher Art. Über dem horizontalen Sturz befindet sich häufig ein Entlastungsbogen, wo man dann den Sturz **Thürkämpfer**, frz. dormant, engl. sleeper, transom, nennt; oder auch d) eine **Thürverdachung**, frz. corniche de porte, innerlich entablement de porte, englisch hood-moulding, äußerlich larmier de porte, engl. drip-moulding, d. h. ein bekrönendes Gesims, im M.-A. meist als Überschlagsims (s. d.), bisweilen auch giebelförmig als Spitzverdachung, frz. placard, gestaltet ist. Über die Thüre wird auch was



Fig. 1401. Thürbeschlag.

c) ein **Thürstück**, frz. dessus de porte engl. hyperthyrum, angebracht, s. d. Art Supraporte. Hölzerne Thürgerüste werden häufig auch, wenn sie nicht gehobelt sind, mit f) einer **Thürverkleidung**, franz. garniture, revêtement d'huisserie, engl. dressing, versehen, die meist aus gehobelten Brettern besteht. Man unterscheidet dabei das **Thürfutter**, frz. doublure, fourrure, engl. lining, welches in die **Thüreinfassung**, frz. tableau, engl. reveal, flanning, d. h. in die nach dem Lichten zu gekehrte Fläche, eingenagelt wird und meist glatt ist, und in die eigentliche **Bekleidung**, frz. chambranle, engl. outer-dressing, an der Fluchtseite der Gewände u. des Sturzes, welche oft reich gegliedert, in der Renaissance meist architravirt, engl. wooden-architrave, erscheint. [—s.]

1402. 1403. 1404. 1405.

1406. 1407. 1408. 1409.

1410. 1411. 1412.

1413. 1414. 1415.

Fig. 1402—1415. Thurmdachformen.

Thürhalle, f., s. Porch.

Thürhüterhalle, f., in Klöstern und Burgen war meist unmittelbar in der Thürhalle od. dicht daneben eine solche angebracht.

Thurible, s., engl., lat. thuribulum, thuribolorum, thuriceremium, n., Rauchfaß, Räucherbecken.

Thurengen. Patrone sind Gamferius und Elisabeth 2.

Thürklinke, f., s. Klinke u. Schloß.

Thürlaibung, f., Thürlichtes, n., etc., s. Art. Laibung, Lichtes etc.

Thurm, **Thurn**, m., frz. tour, f., engl. tower, lat. turris pyrgus toralium, heißt je nach seiner Bestimmung: Bergfried, Donjon, Burgth., Kirchth., Glockenth., Leuchtth., Festungsth., Thorth., Treppenth., Wachth., Wartth.; nach seiner Stellung: Eckthürmchen, Giebelth., Dachreiter, Centralth., Chorth., Vierungsth.; nach seiner Gestalt: Dickth. oder Mignalet, Dünnth. oder Minaret, Hochth., Plattth., Spitzth. etc. Über die meisten dieser Arten handeln bes. Artikel. Bes. aber unterscheidet man nach der Gestalt des **Thurmdaches**. Dieses ist im M.-A. an Kirchthürmen meist ein **Thurmhelm**, auch **Thurmspitze** gen., frz. épier, flèche, aiguille, engl. spire, broach, lat. apex, s. Fig. 1402—1409. Fig. 1402 u. 1403 kommen namentlich an romanischen Thürmen vor u. heißen auch wol Rautendach; 1404 ist ein vierseitiger Helm mit 4 Giebeln, 1405 ein dgl. mit Kafsimsbögen, 1406 ein achtseitiger Helm auf vierseitigem Unterbau, 1407 ein dergl. mit Fasen statt der Grate, 1408 ein Quersatteldach mit Dachreiter, 1409 ein Kreuzdach mit Dachreiter. Bei Burgthürmen ist das Dach meist niedriger u. heißt dann nach Fig. 1410 eine Flachkuppel, nach Fig. 1411 Hochkuppel oder auch **Thurmhaube**, nach Fig. 1412 ein Kegel, Fig. 1413 ein Hut, Fig. 1414 eine welsche Haube oder Krone, nach Fig. 1415 ein Zwiebeldach. — Ein Th. ist Attribut der HH. Barbara, Ezechiel, Leonardo, Maximinus 2., Ptolemäus. — Der babylonische Thurm, s. Babel. [—s.]

Thurmgerüst, n., s. Gerüst 3.

Thurmkapelle, f. Ursprünglich als die Thürme noch isolirt gebaut wurden, befand sich in jedem eine Kapelle, gewöhnlich dem Erzengel Michael geweiht, und als Todtenkapelle dienend, meist war darum unter der Kapelle ein Beinkeller oder eine Gruft; dies wurde auch bei den mit der Kirche vereinten Thürmen beibehalten. Wo die Thürme paarweise auftreten, z. B. auf dem Bauriß von St. Gallen, ist einer dem Gabriel, der andere dem Michael geweiht. Ob jedoch die auf diesem Riß angegebene Lage der Kapelle in ommunitate Anwendung fand, dafür finden sich keine Beweise. Kapellen im Erdgeschoß z. B. in den Ostthürmen zu Gelnhausen, eine Kapelle über einer Gruft im Kloster Göllingen bei Sondershausen, ähnlich im Anselmthurm der Kathedrale z. Canterbury. Im nordwestlichen Thurm des Doms zu Meißen liegt eine Dreikönigskapelle über einer Andreaskapelle.

Die Ostthürme des Doms zu Naumburg enthalten doppelte Kapellen. Die Ostthürme in Altenstädt bei Schongau haben Kapellen mit Apsiden, ebenso die meisten reichen Rundthürme. [—s.]

Thurmknopf, m., frz. boule, pomme à roseau, engl. steeple-knob, pommel ball, lat. lobus, malum, eine den oberen Abschluß eines Thurmdaches, zugleich den Fuß der Wetterfahne oder des Thurmkreuzes bildende, gewöhnlich kupferne Kugel, in welche man im spätern M.-A. Urkunden über den Bau des Thurmes, Gebete, Münzen, Reliquien ec. zu legen pflegte.

Thürnische, f., Thüraussschnitt, m., frz. baie de porte encoignure, engl. bay, Nische, welche bei starken Mauern um eine Thür herum entsteht, wenn die Gewände schwächer sind als die Mauer.

Thurnum, n., lat. = cancellum.

Thurschild, n., s. Thürbeschlag u. Schloß.

Thursen (nord. Myth.), d. h. die Durstigen, die Trinker, andere Benennung für die Riesen oder Jöten.

Thürvorhang, m., frz. portière, lat. antevelum, in Kirchen im M.-A. u. d. Renaissancezeit fast stets in der Thüröffnung aufgehängter Vorhang, s. d. Art. Teppich.

Thymiaterium, thymiamaterium, n., lat., stabiles Rauchgefäß neben dem Altar.

Thyr (nord. Myth.) = Tyr.

Thyroma, n., lat., Thürgestell, doch auch Thürnische.

Thysiasterium, n., lat., griech. θυσιαστήριον, Opfertisch.

1416. 1417. 1418. 1419.

Fig. 1416—1419. Tiaren.

Tiara, f., lat. Ursprünglich i. f. v. w. mitra; jetzt gewöhnlich 2. frz. tiare f., engl. tiara, lat. auch regnum, phrygium, die hohe päpstliche Kopfbedeckung. Anfangs weiß ohne Kronenrand, dann gestreift mit einem Strenreif u. titulus u. geradlinig kegelförmig, zu Ende des 12. Jahrh. nach Fig. 1416, zu Anfang des 13. Jahrh. nach Fig. 1417. Bonifacius VIII. (1294—1303) gab dem Strenreif die Gestalt einer Krone u. setzte darüber noch einen zweiten goldenen Kronreifen, teng auch unter der T. eine Teriffea, Fig. 1418, dazu fügte Urban V. (1362—1370) einen dritten, und machte sie so zur dreifachen Krone, frz. trirègne, engl. triple crown papal crown, lat. triregnum. Fig. 1419, ohne titulus, an den Seiten mit zwei herabhangenden Bändern u. oben darauf mit dem Reichsapfel. Seit Papst Paul II. († 1471) besteht sie aus purpurnen, blauen u. grünen Streifen mit dreifachem Reif darum; — 3. = amictus. [—s.]

Tibia, f., lat., Thürgewände.

Tibialia, n. pl., lat., Strümpfe (des Bischofs).

Tibicen, m., lat., Stütze, Steife, bes. gabelförmige Stütze.

Tibruca, f., lat. = d. frz. gumache.

Tiburtius, St., Ritter u. Märtyrer in Rom, ging auf glühenden Kohlen, die ihn nicht verbrannten, dann enthauptet im J. 288. Tag 11. Aug.

Tichodifrus, m., lat., griech. τειχοδίφρος, eine Maschine zum Besteigen der Mauer einer belagerten Stadt, etwa = Ebenhoch, s. Art. Belagerung.

Tichus, f., lat., wahrscheinl. Schiff der Kirche.

Tie, s., engl., Band (aus Holz oder Metall) im Sinn des Art. Band 3, Ankerholz, tie-band, Hangeeisen, tie-beam, Bundebalken, Ankerbalken, Zugbalken.

Tiefe, f., 1. frz. enfoncement, profondeur, engl. depth, T. einer Bende ec., lothrechtes Ausmaß vom Erdboden hinab. — 2. T. eines Gebäudes, Ausmaß desselben rechtwinklig gegen die Frontlinie.

tiefschaftige Capele, f., = basse-lisse.

Tier, s., engl., 1. Reihe, Schicht, 2. Stockwerk.

tiercé, adj., frz., engl. tierced (Her.), in drei gleiche Theile von verschiedenen Tinkturen getheilt, z. B. tiercé en pal, zweimal gespalten, t. en fasce, zweimal getheilt, t. en girons, Schneckenschnitt.

Tierce-feuilles, f., frz., Dreiblatt.

Tiercellus, m., lat., ein aus dreifachem Material gewebter Stoff.

Tierceret, m., frz., 1. Gegenstück, — 2. auch tierceron, Streberippe.

Tierces, tierches, f. pl., frz. (Her.), Drillingsbalken.

Tiers point, m., frz., engl. tiers-point Spitzbogen aus gleichseitigem Dreieck, s. Bogen 24.

Tiffany, s., engl., Monee, halbdurchsichtiger Seidenstoff.

Tige, f., frz., engl. tige, Schaft (der Säule, des Kelches), Stiel des Laubwerks, t. de Jessé, Stammbaum Christi. tigettes, f. pl. — caulicoles.

tigé, adj., frz. (Her.), gestielt, gestengelt.

Tignum, Dimin. tigillum, n., lat., Balken, Sparren.

Tigris, m., lat. = spalda.

Tigronus, m., lat., Kesselkrahn, d. h. drehbares, galgenartiges Holzgestell, woran der Kessel mittels des Kesselhakens hing, und also durch Drehung des Krahns vom Feuer entfernt werden

kannte, in Werthsteinstücken sowie bei Apengeleern u. Gruppengeleern im Gebrauch

Tile, s., engl., Flachziegel, daher sowol Dachziegel als Fliese, durch t. Kachel Fliese; encaustic t. Fußbodenfliese mit eingebrannten Muster, flat t., Biberschwanz, gemeiner Dachziegel, fleunsh t., Dachpfanne convex t., Firstziegel, Mönch glazed t., glasirter Ziegel, Kachel paving t., Pflasterziegel, pan tile s. pan. t.-kiln Ziegelofen, t.-creasing, t.-crest, Mauerhut aus Ziegeln, tilery, Ziegelei, tiling, Ziegelbedeckung, tile-roof Ziegeldach

Tilla, f., lat., Schindel.

Tillo, St., zuerst Goldschmied, bis ihm ein Engel erschien, der ihm befahl ins Kloster zu gehen, dann Abt. Tag 7. Jan.

Tilt, s., engl., 1. Lanzenbrechen, Turnier, — 2. ausgespanntes Zelt

Tilting helmet, s., engl., Stechhelm, tilting-lance, tilting spear, Turnierlanze

Timaniadaris, f., lat. = thymiaterium

Timber, s., engl., 1. Bauholz, Zimmerholz, t.-work, Schindel, t.-work, Zimmerwerk, Holzbau, t.-yard, Bauhof, Holzlager — 2. eigentl. timbre, a) Helm, b) Stempel; timbers of ermine (Her.), Reihen der Hermelinschwänzchen

Timbre, m., frz., engl. timbre, s., 1. Glocke ohne Klöppel, engl. t. auch = tambourin — 2. Stempel, Marke, Merkzeichen, — 3. engl. (Her.) Helm

timbré, adj., frz. (Her.), mit einem Nebenstück, vorzugsweise mit einem Helm verziert

Timbre-crest, s., engl., 1. Helmkleinod, Helmzier, — 2. Essenkopf, s. Schornstein.

Timbrum, n., lat., Wappenschild

Timon, St., einer der ersten 7 Diakonen, in Korinth in ein Feuer gestürzt u. als er darin unversehrt blieb, gekreuzigt. Tag 19. April

Timotheus, St., 1. Schüler des Ap. Paulus, Bischof von Ephesus, mit Keulen geschlagen und dann gesteinigt. Tag 24. Jan. — 2. Bischof in Bithynien, vertrieb durch sein Gebet Schlangen, unter Julian enthauptet. Tag 10. Juni. — 3. T. u. Maura, christliche Ehegatten in Theben (Ägypten), wurden um 285 gekreuzigt und lebten noch mehrere Tage am Kreuz. Tag 3. Mai

Timpa, f., lat. = tundus 3

Tina, f., lat., 1. oder tinula, n., Faß, — 2. = bonnet carré, s. im Art. bonnet

Tinctio, f., lat., Taufe; tinctorium, n., Taufbrunnen, doch auch für baptisterium

Tinellus, m., tinellum, n., lat. = tenellus 1

Tingula, f., lat., wahrscheinlich ein Kopfschmuck der Pferde

Tingulum, n., lat. = Handtuch, Tellertuch

Tinktur, f., engl. tincture, lat. tinctura, f., heraldische Farbe, s. Farbe 5.

Tinning, s., engl., Verzinnen des Metalls

Tinsel, s., engl., Flitterdraht, Plüsch, daher der aus solchen zum Theil bestehende Brocatstoff

Tinseller, s., engl., Faßmaler, Staffiermaler

Tinten, f. pl., frz. teintes, engl. tints, Abstufungen einer Farbe nach Weiß zu, die in der Ölmalerei durch Zusatz von Weiß, in der Temperamalerei auch durch Zusatz von Wasser hervorgebracht werden

Tintinnabularium, n., lat., Chorglockentürmchen

Tintinnabulum, n., lat., oder t. campanae, tinnulum, tintinulum Glöckchen, Schelle, Klapper, Crecelle, tinnabulum organi, Glockenspiel, auch Glockenrad.

Tintinnum, n., lat., Glocke, bes. am Hals der Thiere.

Tip, tippet, s., engl., lat. tippetum, n., auch niedersächsisch **Tippe**, m., 1. spitzes Ende, z. B. der Kapuze, daher **Tip-Heuke**, **Tip-Haike**, f., niedersächsische Frauentracht vom Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., ein gewöhnlich schwarzer Mantel (s. Heuke), dessen Kapuze durch Einlegen von Fischbein od. von Pappe über der Stirn zu einer krummen, hornartigen Spitze gezogen ist (Fig. 1420). Vergl. tippet, — 2. ein vom Ellbogen bis auf die Kniee herabhangender Wimpel (14. Jahrh.), — 3. frz. palatine, Pelzschulterkragen, s. patterne

Fig. 1420. Tip-Heuken.

Tiralla, f., lat., fälschlich für teruncia

Tirant, m., frz., lat. tirannus, m., Ankerbalken, auch Kehlbalken; faux t., Stichbalken, t. d'arbalète Spannriegel; t. en fer Zuganker, Schlauder, tirant de croisée, engl. tirant s. Fensterkreuz

Tire, f., frz., engl. tier, Reihe, z. B. (Her.) Reihe von Feldstückchen

Tiroir, m., frz., 1. lat. tirotum, n., Schublade, — 2. kleiner Riemen an der Klausur der Bücher

tironien, adj., frz., s. écriture

Tirtisen, m., frz., Feuerhaken, Ofenhaken im 14. Jahrh., s. Kamingeräth.

Tisch, m., frz. table, engl. table, lat. tabula, mensa, cibilla. Paul Silentiarius berichtet, daß den heiligen Tisch (τράπεζα, θυσιαστήριον) goldne Säulen stützten, u. daß er mit edlen Steinen eingelegt sei; die profanen T. der Byzantiner hatten theils ebenfalls Säulen-, theils Löwenfüße oder

waren kleine Rundtischchen auf einem einzigen unten dreifach sich theilenden Fuß. Die Speisetische waren sehr niedrig. Die Germanen u. Skandinavier hatten sehr massive Speisetische mit vier starken Pfosten und kleinere Schenktischchen (Trapezue) mit Sägebockbeinen. Nach Roderich von Toledo fanden die Araber in dem Schatz der Westgothen bei der Eroberung Spaniens einen großen T. aus Smaragd oder dem ähnlichen Glasfluß, etwas mit 3 Reihen Perlen besetzt u. von 365 (??) goldnen Füßen gestützt. Die Franken hatten ebenfalls größere, sehr schwere viereckige, u. kleine, leichte, runde T.e u. bedeckten erstere beim Speisen mit einem Tischtuch. Karl d. Gr. hinterließ u. A. drei silberne und einen goldenen T., auf deren einem der Stadtplan von Konstantinopel eingegraben war, auf einem zweiten, runden, eine Ansicht v. Rom, auf dem dritten eine Welt(Himmels)karte. Im 10. Jahrh. waren die Speiset.e viereckig oder halbrund und ruhten theils auf senkrechten Pfosten, theils auf Sägebockständern, die zum Zusammenklappen eingerichtet waren. Die Platte war oft mit erhöhtem Rand umgeben (bei Schenktischen). Daß Otto III. an einer halbkreisförmigen Tafel allein speiste, wurde als Entfernung von deutschem Gebrauch getadelt. Von 1150 an kamen runde und ovale T.platten vor; s. Fig. 1896. Im 13. Jahrh. nahmen die viereckigen T.e u. Tafeln wieder überhand. Große Speisetafeln wurden häufig aus Stein, auch mit Steinfüßen, hergestellt. Hölzerne T.e bekamen Zargen, auch wol Schubladen, schrägstehende Beine u. Fußstangen. In der frühen Renaissancezeit waren die Tischbeine theils (aber selten) ebenfalls schräggestellt, theils als lothrechte gewundene Säulen, oft mit sehr dickem Knauf, gestaltet u. durch einen Kreuzsteg nahe dem Fußboden verbunden. [—s.]

Tissu, m., frz., engl. tissue, Gewebe, cloth of tissue, wurde besonders für gold- oder silberdurchwirktes seidenes Gewand gebraucht.

Tistol, m., lat., korrumpirt aus epistolarium.

Titel, m., frz. titre, m., engl. title, lat. titulus, m., 1. Tafel mit Inschrift, daher t. crucis, frz. titre de la croix, Schrifttafel des Kreuzes Christi, auch für Kreuz schlechthin. — 2. Titel einer Kirche, Name des Heiligen (Titelheiliger), dem sie geweiht ist, daher titulatorium altare, n., lat., Altar (des Kirchenheiligen), t. cardinalis, Pfarrkirche, t. baptismalis, Taufkirche. — 3. Altarraum, Presbyterium, Grad eines Presbyters. — 4. An eine Kirche angebaute Kapelle. — 5. t. mitrae, der senkrechte Mittelstreif der Mitra.

Titian, St., angeblich Bischof von Brixen im 6. Jahrh. (das aber erst im 10. Jahrh. Bisthum wurde), als Bischof dargestellt von Palma Vecchio. Tag 3. März.

Titus, St., 1. Schüler des Ap. Paulus, Bischof von Kreta, † um 105, darzustellen mit strahlendem Antlitz, auf sein Geheiß stürzen heidnische Tempel ein. Tag 4. Jan. — 2. s. Dismas.

Toacula, toalia, toalia, toballea, touallia, f. u. n. Nebenformen, lat. = d. frz. touaille, f., auch Altartuch.

Tobias, s. d. Art. Erzengel (Raphael) u. Fisch.

Toblatum, n., lat., kommt für trabeatum u. tabulatum vor.

Toca, f. lat. = d. frz. toque.

Tochterkirche, f. = Filialkirche.

Tockelzeug, n., s. v. w. Hausgeräth, bes. als Brautausstattung u. bei Wohnungswechsel.

tockiren, tote Z., frz. toucher, engl. to paint with bold touches, mit scharfen, keck hingeworfenen Strichen zeichnen od. mit unvertrieben neben einander gesetzten Farben malen.

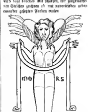


Fig. 1421. Tod (nach einem angelsächs. Manuskr. um d. J. 1000).

Tod, m., frz. mort, engl. death, lat. mors, kommt in der älteren Kunst persönlich dargestellt höchst selten vor, z. B. als Pluto in den Katakomben des H. Prätextat, als guter Hirt, der das Schäflein zur ewigen Heimat trägt, öfter mehr angedeutet durch die Bestattung der Todten, die Auferweckung des Lazarus ꝛc. od. durch ein Ei, einen Fußstapfen ꝛc., s. d. betr. Art. Im M. A. tritt der Tod personifizirt ebenfalls sehr selten auf, da das Scheiden der Seele aus dem Körper bekanntlich durch ein aus dem Mund des Sterbenden hervorgehendes Kind ausgedrückt wird, um das sich bisweilen ein Engel und ein Teufel streiten (s. Seele). Die apokryphe Apostelgesch. des heil. Bartholomäus schildert ihn als Weib, als Gattin des Teufels od. Hades, ähnlich Andreas v. Creta. Dieses, nebst dem einen der apokalyptischen Reiter,

waren die Anhaltepunkte für Darstellungen des Todes im frühen M.-A. Wo in dieser Zeit Gerippe od. Todtenköpfe vorkommen, deuten sie nicht direkt auf den Tod, sondern auf die Sünde od. dgl. Erst die Gnostiker u. nach ihnen die Asketen stellten den Tod, der auch Ulcer genannt wurde, in einer mehr oder weniger einem Todten ähnlichen, den lebenden Menschen entsetzenden Gestalt dar, so bes. die Stedinghier (1229 von Gregor IX. in den Bann gethan) und der im 13. Jahrh. entstandene (1633 aufgehobene) Orden des S. Paulus Eremita oder der Brüder des Todes, die auf ihrem Kleid einen Todtenkopf und Gebeine trugen (ein memento mori). Solche Darstellungen waren die Folge der Lehre, daß der Tod die Frucht und der Sold der Sünde und Christus der Überwinder des Todes ist, mithin der Tod, wie die Sünde, häßlich erscheinen müsse. So z. B. in einer Miniatur des Wormser Missales in der Bibl. des Arsenals in Paris, vielleicht um d. J. 1000, wo er, von Christus an einer Kette gehalten, als schmutziger Greis mit zottigen Haaren in Bettlerkleidern halb Leiche, halb Skelett ist; aus seinem Munde fahren Flammen, während die Lanze des Siegers ihm in den Schlund gestoßen wird. Ähnlich im Grundgedanken, aber sonderbarer in der Körperbildung (nach Fig. 1421), mit langem wallenden Haar und zwei (gebundenen) Flügeln, aus denen 6 Skorpione hervorgehen, in einem angelsächsischen Manuskript im Brit. Mus., darüber die Gestalt Christi mit dem Worte vita. In einer Miniatur des 12. Jahrh. aus dem Stift Niedermünster in Regensburg (Hofbibl. in München) stehen am Fußende des Kreuzes eine gekrönte weibliche Gestalt (vita), getröstet aufwärts blickend, und eine zusammenbrechende männliche (mors), seine Lanze in der Rechten und seine Sichel in der Linken gehen in Stücke, nachdem ihn ein Splitter des Kreuzes getroffen, der zugleich eine pfeilartige Gestalt angenommen hat, denn das Kreuz ist die „dextra altissimi" und die „reparatio vitae". Der vom 13. Jahrh. an vorkommende Todtenkopf unten am Kreuzesfuß ist der Schädel Adams u. bedeutet allerdings auch Anspielung auf den Tod, aber auf den Tod der Seele in der Sünde, den Christus als zweiter Adam durch seinen Erlösungstod aufhob. Ähnlich im Hortus deliciarum. Je mehr das Mönchsthum und die Lehre von der Abtödtung des Fleisches überhand nahm, desto mehr bildete sich die Vorstellung eines verwesten Leichnams u. eines Skeletts aus, das nach der Offenb. Joh. (6, 8) auf einem fahlen Pferd reitet, aber auch, wie auf einem ruthenischen Holzgemälde des 14. Jahrh. auf einem Löwen (entlehnt von dem des Simson), der als das stärkste Thier dem Alles besiegenden Tode gleicht. Dabei gab man ihm einen Köcher mit Pfeilen, und in die Hand eine Sense oder Sichel (Offenb. Joh. 14, 14). Auf einem Fresko in Subiaco aus dem 14. Jahrh. erscheint er als Skelett mit Schwert, anderwärts vielfach nach Dante's dichterischer Beschreibung. In dem berühmten „Triumph des Todes" im Camposanto zu Pisa von dem Sienesen Lorenzetti erscheint er zugleich in Anlehnung an die Kirchenväter als Weib, und zwar als dämonische Megäre (ital. la morte) in harpyienartiger Gestalt mit Fledermausflügeln, aufgelöstem Haar, Krallenfüßen und hochgeschwungener Sense, auch wol umgeben von Dämonen. Auch Petrarca beschreibt den Tod als wüthendes Weib in schwarzem Kleid, Tizian stellte ihn bei Wiedergebung dieser Scene um 1480 als Skelett mit Sense auf einem Triumphwagen dar, Cossa in der Kaiserkrone auf einem Triumphwagen, als Bereiter und Kutscher Saturn, die Räder zermalmen die Sterblichen. — Michel Angelo gestaltete ihn als Charon, Perino da Vinci nochmals als altes Weib, ebenso, mit Pfeilen und Lanze, ein Glasgemälde in S. Patrice zu Rouen. — Das Skelett erscheint durch seine Attribute bald als Jäger oder Kriegsmann, als Mäher oder Schnitter, als Holzmacher, d. h. Baumfäller, oder er ist der bleiche Streckebein, od. „zwickt das Stullein", od. bläst das Lebenslicht aus, oder thront als Kaiser mit Spaten und Hacke statt Schwert u. Scepter, vor dessen Throne Könige die Krone niederlegen. Auch erhält er einen Raben und auch wol eine Sanduhr, als Sinnbild des schnell vergehenden Lebens, wie bei Dürer in seinem Kupferstich „Ritter, Tod und Teufel", wo der auf lahmer Mähre reitende Tod auf bärtigem Kopf eine mit Schlangen durchflochtene Krone als Herr der Welt trägt und dem Ritter das Stundenglas grinsend entgegenhält. Als Schachspieler erscheint er schon im Straßburger Kreuzgang 1480, sowie in einem etwa gleichzeitigen Kupferstich. S. auch d. Art. Baum u. Todtentanz. [—r. —s.]

Todsünden, f. pl., die sieben, frz. les sept péchés mortels, engl. the seven mortal sins, lat. septem peccata mortalia. Es sind: die Hoffahrt, superbia, Dame mit Spiegel u. Pfau, hinter ihr ein nacktes Mädchen vom Teufel fortgeschleppt; der Neid, invidia, Dame mit Truthahn; der Zorn, ira, als bewaffnetes Weib, von einem Bären begleitet, ein Messer über nackte Menschen schwingend, die Unkeuschheit, venus, nacktes Weib, welches ein Teufel mit dem Schweinsrüssel liebkost, der Geiz, avaritia, mit Geldkiste, Goldwage etc., auch als Wucher aufgefaßt, die Völlerei, gula, als dickes, auf einem Schwein reitendes Weib, die Trägheit, pigritia, als Weib auf einem schla-

fenden Esel (fr. van Beenghel dargestellt) Im M.-A. erschienen diese 7 T. z. B. gegenübergestellt den 7 Werken der Barmherzigkeit (s. d.), oft auch mit Ersetzung einer oder der andern durch Unglauben, infidelitas idolatria Thorheit insipientia, Ungerechtigkeit, Schwelgerei, luxuries, Wankelmuth, inconstantia, Frechheit, Zwietracht, discordia etc. als Gegensätze der Kardinaltugenden (s. d.). Dergl. Abweichungen z. B. bei Giotto in der Arena in Padua u. anderswo. Auf einem gestickten Teppich aus dem Anfang des 15. Jahrh. im Rathhaus zu Regensburg, wo sogar ein Kampf von 14 Tugenden gegen 14 Laster durch Frauengestalten veranschaulicht wird, reitet der Hochmuth oder Stolz auf einem Roß, der Zorn auf einem Eber, die Unkeuschheit auf einem Bären, die Unbeständigkeit auf einem Esel, die Gefräßigkeit auf einem Fuchs der Geiz auf einem Wolf, der Haß auf einem Drachen, doch kommen anderwärts auch andere Thiere vor oder erscheinen selbst als Gestalten der Laster (vgl. Symbolik). [—e., —n.]

Todtenacker, m., Todtenstadt, f. u. m. Friedhof, Begräbnißplatz.

Todtenamt, n. = Seelenmesse.

Todtenbahre, f., s. Bahre.

Todtenbaum, m., 1. s. Sarg. — 2. symb. Darstellung im Gegensatz zum Lebensbaum, z. B. aus dem Ende des 13. Jahrh. in Trier als Baum dessen Früchte Todtenköpfe sind, s. Tod u. Baum.

Todtenbuch, n., necrologium, s. Nekrologium.

Todtengerüst, n. = Katafalk.

Todtenhemd, n., frz. chemise mortuaire engl. winding sheet, Sterbehemd, langes, weißes leinenes Kleid, das dem Verstorbenen angezogen wird. Im frühen M.-A. wurden die Leichen meist in ihrem Prunkgewand bestattet, so Siegfried im „reichen Pfellel", Bernward v. Hildesheim (1023) nur auf eigene Anordnung im Bußkleid. — Später überredeten geistliche Orden vielfach durch in Aussicht gestellte Verkürzung des Fegefeuers rc. Sterbende sich in dem betreffenden Ordenskleid begraben zu lassen. Daraus bildete sich allmählich die Sitte des T., welches ursprünglich ein Bußkleid vorstellte u. im späteren M.-A. meist mit schwarzem Besatz versehen war, in der Renaissancezeit wieder in Abnahme, nach dem 30jähr. Krieg aber nachmals in allgemeineren Gebrauch kam. [—s.]

Todtenkapelle, f. = Grabkapelle 1. u. 3., lat. auch calvarium, häufig als Aufbewahrung der heil. Grabkirche zu Jerusalem geschildert.

Todtenkeller, m., s. Karner.

Todtenkirche, f., s. Grabkirche.

Todtenkopf, m., 1. s. d. Art. Tod. Über den Schädel Adams s. d. Art. Genesis, Kreuzigung rc. Als Attribut vieler Heiligen bedeutet ein T. mit Knochen (memento mori) die Betrachtung des Todes und die Vorbereitung auf denselben. — 2. S. d. Art. Helm S. 515.

Todtenlade, f., Todtenkasten, m. = Sarg.



Fig. 1422. Todtenleuchte zu [illegible] vom J. 1468.

Todtenleuchte, f., Kirchhofslaterne, Lichtsäule, Lichthäuschen, frz. fanal od. lanterne de cimetière, lanterne des morts, lampier, gollène engl. pharos, lat. pharus ignea. Es war schon früh Sitte, die Gräber mit Lichtern zu schmücken, u. den Gräbern der Heiligen oder ewige Lampen zu unterhalten. Daraus entstand sehr natürlich die Sitte, auf

den Friedhöfen eine ewige Lampe zu brennen. Schon Petrus Venerabilis († 1156) sagt: Obtinet medium cimeterii locum structura quaedam lapidea, habens in summitate sui quantitatem unius lampadis capacem, quae ob reverentiam fidelium ibi quiescentium totis noctibus fulgore suo locum illum sacratum illustrat. Im Volksglauben aber diente das Licht dazu, die bösen Geister zu verjagen. In jener Zeit brannte das Licht vielfach in der Kuppellaterne des Karners (s. d.), oder in einem Fenster der Friedhofskapelle, doch sind in Frankreich auch einzeln stehende T.n, lanternes, des 12. Jahrh. erhalten, in Deutschland jedoch nur aus dem 13.–16. Jahrh., wo sie außer Gebrauch kamen. Meist ist es eine in der Mitte des Kirchhofes stehende Säule, mit laternenartigem Aufsatz zur Aufnahme des sog. Armeseelenlichtes, welches eigentliche Lichthäuschen oft durch eine eigenartige Höhlung mit dem unteren Thürlein in Verbindung steht, hinter dem ein Heerd liegt, auf welchem als Armeseelenlicht mit Weihholz (am Palmsonntag geweihte Weiden- u. Wachholderzweige) Feuer angemacht ward, wobei unklar ist, ob nur für diesen Tag, od. ob eben dieses Feuer die ewige Lampe darstellte. In Frankreich haben einige T.n innen Thüren, v. welchen man durch eine Wendeltreppe hinauf zum Lichthäuschen gelangte. In Deutschland giebt es keine solche, wol aber einige, in die man unten eintreten kann, z. B. in Schulpforta aus dem 13. Jahrh. Dem 15. Jahrh. gehört die T. hinter dem Dom zu Regensburg an. Unter den späteren ist wol eine der schönsten die zu Klosterneuburg vom Jahre 1381, die 9 m. hoch und mit Reliefs aus der Passionsgeschichte geschmückt ist,

Fig. 1423. Todtenleuchte von St. Stephan in Wien vom J. 1502.

andere in österreichischen Landen u. in Westfalen. S. auch Fig. 1422. Anderwärts standen die T.n nicht frei, sondern waren an der Kirche angebracht, wie Fig. 1423, od. es war das Lichthäuschen auf einem Kragstein an der Kirchmauer angebracht. [—s.]

Todtenmeßkapelle, f., Grabkapelle 4 u. Kapelle 6.

Todtenorgel, f. = Orgelgeschütz, s. Feuerwaffen S. 407.

Todtentanz, m., frz. danse macabre, macabrée, macabrey, muratre, marcade, danse des morts, engl. dance of death, lat. chorea Machabaeorum. Schon Gregor u. Tibull sprechen von dem Tanzen der Todten, u. in Pompeji's Gräberstraße finden sich derartige Darstellungen; auch Anakreon erwähnt den Reigentanz der Todten etc. Die ältesten Christen aber kannten diese Vorstellung nicht, wol aber Tänze bei kirchlichen Festen, die in Frankreich noch im Anfang des 17. Jahrh., in Sevilla noch 1855 in Gebrauch waren und in den Springprocessionen noch jetzt fortleben. Bei anderen kirchlichen Ceremonien trat der Tod agirend auf. Es waren dies theils Pantomimen (Ballet), theils Processionen, die stets den Sinn hatten: Vor dem Tod sind alle Stände gleich, werden alle seine Beute. — Eine solche Pantomime, 1424 und 1453 in der Minoritenkirche zu Paris aufgeführt, wird danse macabre gen.; auch im „Don Quixote" ist eine solche Aufführung erwähnt. Unter den vielen gleiche Gedanken ausdrückenden Gedichten etc. des 12. u. 13. Jahrh. berechtigt der Titel des einen, „Danza general de la muerte", direkt zu der Vermuthung, daß diese Gedichte die Texte zu solchen Pantomimen gewesen seien. Der Tod wird von je als Bote Gottes gedacht, als Boten wurden im M.-A. Fiedler u. Spielleute benutzt. Gemalt wurden T.e nicht erst nach der großen Pest (Mitte d. 14. Jahrh.), sondern schon früher an den Mauern der Kirchhöfe und Kreuzgänge, sowie in den Miniaturen der Handschriften. Vielleicht der älteste, jetzt nur noch aus Kopien bekannte T. war der des Klosters Klingenthal in Klein-Basel um 1312 daselbst, dann die von mehreren für einen T. gehaltene, 1866 in der kleinen Thurmhalle der Kirche zu Badenweiler aufgefundene Malerei, die vielleicht älter ist, vielmehr die Sage von den drei Lebenden und den drei Todten behandelt. Berühmter ist der zwischen 1436 und 1441 gemalte, 1480, 1568, 1616 erneuerte, 1805 auf Rathsbefehl rücksichtsloserweise zerstörte und nur in einzelnen Bruchstücken erhaltene des Predigerklosters in Basel, aus welchem Vieles in den T. von Hans Holbein übergegangen ist, sowie in dessen T.alphabet, welches wir zu den Buchstabenvignetten unseres Buches benutzt. — Die Namen macabre etc.

werden sehr verschieden erklärt. So soll ein deutscher Dichter Macabre den Text zu einem nun verschwundenen T. in Paris gemacht haben, n. A. ein Pariser Dichter Marcade, oder ein provençalischer Macrobius — od. der Name soll aus macheria, Mauer, herkommen —, weil es Wandgemälde seien, oder einem macrorum danse des maigres, od. gar einem Machabaeorum. Andere denken an den Einsiedler Macharius, der bei Orcagna's Bild von den drei Lebenden und drei Todten in Pisa dargestellt, n. A. an das arabische Wort maghurab oder magabir, Begräbnißplatz. Unter den als Wandgemälden ausgeführten T. en sind zu nennen der in der Dominicanerkirche zu Straßburg (1450), der in der Thurmhalle der Marienkirche zu Berlin (1470—1490), ein dritter in der Todtenkapelle d. Marienkirche zu Lübeck, welcher, vielfach erneuert (mit Ölfarbe auf Leinwand übertragen), aus dem Jahre 1463 stammt u. in der älteren, einfacheren Weise die wichtigeren Stände u. Ämter in 24 Personen vorführt, deren jede, wie in Berlin, Hand in Hand mit je einer Todesgestalt, die aber nicht als entfleischtes Gerippe, sondern nur als zusammengeschrumpfte Leiche erscheint, in den Rundtanz (Reigen) eintritt. Ebenso der aus 42 Personen bestehende, nur noch in Kopien vorhandene, des Nikolaus Manuel, gen. Deutsch, an d. Kirchhofsmauer d. Dominicanerklosters in Bern (1514). Von den in Skulptur ausgeführten der in Chreborug Ende des 15. Jahrh. gearbeitete, von dem nur ein Tod mit Trommel erhalten ist, bei St. Maclou zu Rouen (1526 ff.), ferner der von Schickentanz (1534 ff.) in Sandstein ausgeführte auf dem Neustädter Kirchhof in Dresden. Vgl. Theodor Paysee, „Der Todtentanz". Berlin 1876. Wessely, „Tod und Teufel in der darstellenden Kunst". Leipzig 1876. [—s]

Todtenurne, f., s. Urne.

todtlaufen, intr. S., frz. s'abreuver, engl. to run at (a buttress etc.), to dead von einem Gesims gef., das gegen einen Vorsprung stumpf anstoßend aufhört, ohne sich zu verkröpfen.

Tofall, too-fall s., engl., Schirmdach, Schutzdach.

Toga, f., frz. toge, f., lat. toga, f., das weite, in einem umgeworfenen Tuch bestehende Oberkleid der römischen Männer, schon zur Zeit des Augustus als veraltet angesehen, wurde trotzdem noch bis zum 5. Jahrh. vielfach in der dem Chimation ähnlichen Form der toga graecanica getragen. Im M.-A. gar nicht gekannt, kommt sie erst in der Renaissancezeit auf Bildern wieder vor als das gewöhnliche Kostüm Christi und der Apostel. Lat. toga monachorum bisweilen für Kloster.

Togilla, togula, toillia, f., lat. = b. frz. touaille.

Togna, f., lat. = toca, frz. toque.

Toile, f., frz., 1. Leinwand, daher auch Gemälde auf Leinwand, — 2. Gußnaht.

Toilette, f., frz., ursprünglich ein leinenes Tuch, im 16. Jahrhundert das auf den Putztisch gebreitete Tuch, endlich alle Geräthe des Putztisches.


Fig. 6424. Grab der Philippine Welser. Zu Art. tombeau orné.

Toiling to Calvary, s., engl., Kreuztragung (Christi).

Toit, m., frz., Dach, t. adossé en appentis, Pultdach, t. en balière, Satteldach, t. en pointe, altdeutsches, hohes Dach, t. en croupe, Walmdach, s. auch comble.

Toiture, f., frz., s. Bedachung, Dachdeckung, s. Abdachung 1.

Tôle, f., frz., Eisenblech.

Toledo. Patrone der Stadt sind St. Leokadia, Eugenius, Ildefonsus, Justus u. Pastor, Leocadia, Raymondus 1.

Toledo, toledo blade s., engl., Toledoklinge eines Degens, so genannt von der Stadt, die im 15. u. 16. Jahrh. wegen ihrer Degenklingen berühmt war.

tolosanisches Kreuz, s. Kreuz.

Tomaira, f., lat., Oberleder der Fußbekleidung.

Tomassus, St., Patron von Ucbano und Parma; abzubilden im Ordenskleid der Camaldulenser, Wassergefäße tragend. Tag 25. März.

Tomb, s., engl., franz. tombe, f., Grabmal, Tumba; tombstone, frz. pierre tombale, Grabstein. Lat. tomba, f. = tumba, f. Grabdenkmal 4.

Tombach, m., frz. tombac, m., engl. tombac, red brass, s., Rothguß, eig. Legirung aus Kupfer u. Gold, meist aber aus Kupfer u. Messing, selten eine dem Messing ähnliche, aber mehr Kupfer enthaltende Legirung.

tombal, adj., frz., s. pierre.

Tombe, f., frz., Tumba, Grabstein, Grabplatte; t. emaillée, Grabplatte in Emailmalerei.

Tombeau, m., frz., lat. tombelinum, n., Grab, Grabstätte; t. arqué, s. Grabdenkmal 7. u. Fig. 1424; t. en autel, s. Grabdenkmal 6.

Tomus, m., lat., Pergament-Codex, Band od. Theil eines mehrtheiligen Buchs.

Ton, m., frz. ton, m., engl. tone, Farbenton, s. Farbe.

Tonabulum, n., lat. = tintinnabulum.

Tonacella, tonicella, f., lat. = tunicella.

Tonaille, f., frz., gesternter Rundhut, s. Hut.

Tondin, m., frz., engl. tondino, s. Rundstäbchen, Astragal.

Tongern, Abtei, Patron ist St. Servatius.

Tongue, s., engl., Zunge, bes. 1. der Schnalle, — 2. Schlangenzunge, s. Eierstab, egg and tongue, — 3. Angel einer Klinge, — 4. auch Zange, bes. Kneipzange.

Tonica, f., lat. = tunica.

tonnant, adj., frz. (Her.), v. einer Kanone gesagt, aus deren Lauf Feuer hervorgeht, also abgefeuert.

Tonse, f., mit spitzen Nägeln durchstochen, Attribut des H. Theophanes.

Tonnelet, m., frz., 1. (veraltet) Trinkgefäß in Form eines Fäßchens; — 2. tonnelets pl., Reifhosen, s. Beinkleid S. 177.

Tonnengewölbe, n., frz. voûte en berceau, v. cylindrique, v. en wagon, engl. barrel-vault, waggon vault, cylindrical v., Gewölbe in Form eines liegenden Cylinders, dessen Querschnitt ein Halbkreis (daher engl. cradle-vault), s. Fig. 590, ein Spitzbogen oder auch nur ein Kreissegment ist, das also an den kurzen Wänden einen halbkreisförmigen, spitzen oder flacheren Schildbogen hat. Ist das T. lang, so pflegt es mehrmals durch einen Gurtbogen verstärkt zu sein u. heißt Gurtgewölbe, frz. berceau ogiven, engl. collarvault, s. Fig. 144. — Ein T. mit Ohren od. Kappen, frz. v. à lunettes, engl. welsh vault (Fig. 587 u. 589) heißt auch Kappengewölbe, Ohrgewölbe. Wenn sich der Durchmesser des T.s allmählich verjüngt, so heißt es Kegelgewölbe, liegendes Trichtergewölbe, ein im Kreis herumgeführtes heißt Ringgewölbe, engl. annular vault, s. d. u. Gewölbe I. 4.

Tonnerre, m., frz., Zündkammer des Feuergewehrs.

Tonsur, f., franz. tonsure, f., engl. crown, tonsure, lat. tonsura, f. 1. Petri, corona clericalis, carathoma clericalis, psalta, 1. Kopfschur der Geistlichkeit, nach unverbürgter Nachricht schon vom Anicetus I. um 165 verordnet, nach Mosaiken in Ravenna im 6. Jahrh. schon in vollem Gebrauch. Ursprünglich wurde ohne bestimmte Regel das Haar von dem Scheitel abgeschoren, um 684 entschied man sich zu Whitby für die Rundschur: kürzte oder das übrige Haar bis über die Ohren, so daß nur ein gleichmäßiger Haarring stehen blieb; später wurde die Vorschrift hier und da geändert nach dem Grad erlangter Weihe 2c. N. E. soll die T. ein Sinnbild der Dornenkrone sein. — 2. Eigentl. Tonsirkapelle, lat. tonsorium, Kapelle an der Westseite der Kreuzgänge, wo dem Geistlichen bei Ertheilung der Weihe Bart und Haar geschoren zu werden pflegte, der Umstand, daß in dieser Tonsur eine Piscina, ein Waschbecken, nicht fehlen konnte (daher man wol auch Scheerbrunnen nannte), verleitete Manche, z. B. Otte, Tonsirkapelle u. Brunnenhaus für identisch zu halten. [—s.]

Tool, s., engl., Werkzeug; to tool, tr. v., mit einem Werkzeug bearbeiten, daher z. B. behauen.

Tool-mark, s., engl., Steinmetzzeichen.

Tooth, s., pl. teeth, engl., Zahn; toothed, adj., gezahnt; toothing, Verzahnung; t.-stone, Zahnstein; t.-ornament, oder toothed ornament, auch dog-teeth pl., Hundszahnornament; toothed cock, Kesselhaken.

Top, s., engl., oberstes Ende, daher auch First, Giebel, Bekrönung, Aufsatz; t. beam, Hahnbalken; t. rail, oberer Querfries eines Rahmenwerks, einer Täfelung 2c.

Topas, s., altengl. (Her.) = or, Gold.

Topazium, n., lat. = topazium.

Topf, m., Attribut der HH. Felix 3., Omar u. Johannes a Deo.

Topfgewölbe, n., ein Kuppel- oder Tonnengewölbe aus hohlen, topfähnlichen thönernen Gefäßen, s. Gewölbe V. 5.

Topfhelm, m., s. Helm S. 514 u. 515.

Topia, f., lat., 1. baufälliges, halb verfallenes Haus; — 2. Landschaftsgemälde, topiarium, n., Zierwerk in Gärten, auch Ziergarten.

Toque, f., frz., 1. Faltenmützchen, gehörte zu einer besonderen Frisur „en bichons“, und die es um 1530 aufkam u. um 1570 bereits wieder verschwand; — 2. bei manchen Heraldikern s. v. w. Helmwulst: richtiger torque, s. torques; — 3. hufeisenförmiges Skapulier der Nonnen vom h. Sakrament

Torale, n., lat., die Bettkissen u. Bettdecken.

Toratium, n., lat. = torris, Thurm.

Torce, s., engl. (Her.) = wreath.

Torche, f., frz., engl. torch, lat. torchia, f., Fackel.

torcher, v. tr., franz., verkleben, mit Lehmmörtel auftragen oder putzen.

Torchère, f., torchier, torsier, m., franz., großer Leuchter, Kandelaber, auch in der Renaissance Aufsatz z. B. auf den Giebelstaffeln in Form einer Flamme.

Torchis, m., frz., Strohlehm zu Wellerwand.

Tore, m., frz., engl. tore, lat. torus, Rundstab, Pfühl, 1. corrompu, mou, engl. quasked torus, gedrückter Pfühl; 1. rompu, gebrochener Stab, doch auch Zickzack; t. en souffiet, birnenförmiger Stab (in der Gothik); t. tordu, tornade, gewundener Stab.

Toreutik, f., frz. toreutique, f., engl. toreutic, lat., Kunst der Skulptur in Metall allein, sowie in Metall mit anderen Stoffen, z. B. mit Holz, Elfenbein, verbunden. Lat. toreuma, n., das Produkt dieser Kunst.

Tormentum, n., lat., 1. auch tornamentum, tornamentum, tornerium, tornela, Turnier; — 2. Geschütz; t. murale, Bombarde.

Tormovola, f., lat., abschließender Riegel, abschließender Zaun.

Tornafollis, tornea, f., lat. = batifolium.

Tornella, f., lat., Thürmchen.

Torniclum, n., lat. = cotte d'armes.

Tornus, m., lat., 1. Dreher am Hebel der Balliste; — 2. oder tornelum, Glockenbalken, s. Glocke; — 3. Drehlade im Kloster.

Torpes, St., Patron von Pisa vor dem h. Raineeius, vornehmer Römer, der unter Nero diente, soll, vom Ap. Paulus bekehrt, 70 J. alt auf ein Rad über Feuer befestigt u. enthauptet worden sein. In Frankreich auch St. Tropez genannt. Sein Bild als römischer Krieger mit weißer Fahne, auf der ein rothes Kreuz, im Dom zu Pisa. Vgl. St. Crescens. Tag 17. Mai.

Torqua, torsa, tortitia, f., tortissius, tortiseius, m., lat. = torche, Fackel.

torqued, adj., engl., ab. torqued (Her.), vom Delphin gesagt, S förmig gebogen.

Torques, torquis, m., lat., frz. torque, f., engl. torques, 1. Halsjoch, Kummet; — 2. Halskette, gewundenes metallenes Armband bei Römern u. Galliern, daher auch (Her.) Helmwulst, sowie eine Form des Pallium, f. b. 1.

Torribia, St., Gattin des Isidorus 3, mit demselben heilig gesprochen.

Torsade, f., franz., gewundener Rundstab, torsade, adj., gewunden, z. B. Säule rc.

Torse, s., engl. (Her.), Kranz, Blumengewinde.

Torsellus, m., lat. = pomum 2.

Torso, m., frz. torse, m., engl. torso, ital. torso, Rumpf, Stumpf, z. B. verstümmelte Bildsäule, der Kopf, Arme u. Beine fehlen.

Torteau, s., engl. (Her.), rother Ballen.

Torticius, tortissius, m., lat. = mus de torchis.

Tortil, m., frz. (Her.), Kranzwulst, Kronenband, auch Mohrenbinde u. Helmwulst; tortillant, adj., sich windend, geschlungen; tortillé, a) adj., bebindet; b) subst. m., Schneckenschnitt.

Tortillis, m., frz., Wurmmuster auf Bossenwerk.

Tortirella, f., lat. = manganum, Mangel.

Tortis, m., frz., 1. Blumengewinde, Laubgewinde; — 2. (Her.) Perlenschnur um die Krone der französischen Barone.

Tortosa, Patronin ist St. Macianus.

tortuosa, scil. machina, f., lat., s. machina.

Torturwerkzeuge, n. pl., frz. instruments de torture appareil de t., engl. instruments of torture, lat. tormenta, pl. Die zum Theil schon von den Römern überlieferten Werkzeuge, welche durch körperliche Schmerzen einem Angeklagten ein Geständniß zu erzwingen suchten, waren zwar schon in frühester Zeit in Gebrauch, aber, so lange die Gottesurtheile herrschten, bis ins 15. Jahrh. nur vereinzelt. Erst als an Stelle der Gottesurtheile ein geregeltes Gerichtsverfahren trat, wurden die Straf- und Folterwerkzeuge bes. durch die Inquisition (1479) vermehrt u. verallgemeinert, gestalteten sich aber je nach den Ländern meist nach gesetzlicher Vorschrift verschieden u. bildeten mehrere Grade. Die gebräuchlichsten waren: 1. Die Daumenschrauben od. Daumeneisen, s. d.; 2. der spanische od. pakulsche Bock, der die Daumen und großen Fußzehen, anderwärts die Füße u. Handgelenke kreuzweise fest einpreßte, worauf dem Inquisiten Stäbe zwischen den Armen durchgesteckt wurden rc. 3. Mehrere Arten von Beinfoltern, als Beinschrauben, Beinstöcke, spanische Stiefel, frz. brodequin, lat. ocrearum compressio, caligae hispanicae, podica ferrea, den Daumschrauben ähnlich, wodurch zwei Eisenplatten mit Schrauben zum Einquetschen des Schienbeins u. der Waden, wobei durch Lüften u. Wiederzusammenschrauben u. durch Klopfen an den Schrauben mit einem Schlüssel oder Folterhammer die Schmerzen noch erhöht wurden. 4. Die Schnüre oder Leinen, lat. stimulae funiculi, feste dünne Hanfschnüre, die über beide Handgelenke fest angelegt u. auch zur Verschärfung vom Gelenk bis zum Ellbogen um den Arm gewunden u. wie eine Säge hin- u. hergezogen wurden. 5. Die Leiter, lat. expansio in scala, die am Kopfende eine Winde oder einen Flaschenzug hatte, wodurch der darauf ausgestreckte

u festgebundene Inquisit gewaltsam ausgereckt wurde Zur Verschärfung dieser Folter dienten auch zugleich zwei spanische Stiefel od auch der gespickte Hase, eine an den Leiterbäumen angebrachte Rolle mit scharfen Zacken 6 Die Feuermarter, wozu spitzige Kienpflöcke, Schwefelfäden, Pechpflaster u dgl dienten, die dem Angeklagten auf den Leib gelegt u angezündet wurden Dazu kommen, vereinzelt angewendet, das Marterholz oder Folterpferd lat lignum tortorum equuleus, stipes maxim ein scharfkantiges Gestell, worauf der mit den Händen festgebundene Angeklagte ausgedehnt und mit Klauenzangen gezwickt wurde, der eiserne Handschuh eine Handklemme mit Stacheln die pommersche Mütze, bestehend aus mehreren scharfkantigen Ketten, die um die Stirn gelegt u scharf angezogen wurden, der Lüneburger Stuhl oder die stachelige Wiege, ein Stuhl überall mit spitzen Stacheln versehen, auf den der Inquisit aufgedrückt wurde, die Streckfolter, lat tortura fama, regina tormentorum, durch welche der Inquisit mit auf den Rücken gebundenen Händen in die Höhe gezogen wurde, wobei die Füße mit Gewichten beschwert waren, die spanische Kappe, der dänische Mantel, die eiserne Jungfrau, alle drei eiserne Gehäuse in Gestalt einer bekleideten Frau, im Innern mit Stacheln besetzt Endlich noch die hin u wieder angewendeten Instrumente für einzelne Körpertheile, z B die sog. Birne, ein in den Mund gestecktes Instrument, das durch den Druck einer Federauseinander sprang und die ganze Mundhöhle ausfüllte, s auch cippus, lignum T. sind Attr des St. Ludolfus. [-r]

Tortus, m, lat., 1 = torques, — 2. = torche, Fackel.

Torulus, m., latein., 1 kleiner Rundstab, — 2 (Her) Helmwulst

Torus, m, frz tore engl a latein torus, = Rundstab, Pfühl, lat torus m auch Kissen, Polster

Fig. 1425. Toscanische Säulenordnung.

Torzizium, n, lat, Fackel

toscanische Säulenordnung, f, frz ordre toscan engl tuscan order die zuerst von Vitruv den Etruskern beigelegte, also tuskische Säulenordnung, von den Römern unter nicht sehr vortheilhafter Veränderung nachgebildet, von den Meistern der Renaissance umgemodelt, etwa nach Fig 1425

Tota, f, lat, vielleicht ein Oberkleid, oder Korrumpirt für toga

Touaille, f, frz, lat. toballia, toacula, f, u viele Nebenformen, engl towel deutsch Twele f, ursprünglich = tela u. toile Leinwand, bes leinenes Tuch als Tischtuch od Handtuch, t d autel Altartuch f d

Touch of light, s, engl (Mal), Blick, touch box s. = match box, t -hole Zündloch (des Feuergewehres), touch stone lat touchus, m auch lapis Lydius Klingstein, fester, dunkler Stein, häufig angewandt für feinere Arbeiten der gothischen Periode

Touche f, frz, Züge, Striche, Pinselstriche, t d arbres Baumschlag

Toul, Bisthum. Patrone sind Ap. Petrus u. St Deodatus.

Toulouse Patrone sind St Ägidius, Germanus u Stephanus

Toulouser Kreuz, n., s Kreuz.

Tour, m frz., 1 Drehlade in einem Kloster — 2 t de lit Bettumhang, — 3 t de puits, Brunneneinfassung s auch tableau

Tour, f frz. 1 Thurm t centrale Mittelthurm, Vierungsthurm, t d eglise Kirchthurm, t d escalier, Treppenthurm, t. de guerre, Festungsthurm, t d'horloge Uhrthurm, t. penchée, schiefer Thurm (z. B. der bekannte in Pisa), t a signaux, Signalthurm, vereinzelter Wachtthurm, en t creuse rund eingebogen, z B von Courtinen im Festungsbau, en t ronde, rund herausgebogen, z B an großen Bastionen, t tourellée, Thurm mit Eckthürmchen, tour chaperonnée Thurm mit niedrigem Dach, t. de chat, Brandgasse T de Londres, der Tower in London — 2 Thurmförmiges Gefäß zum Aufbewahren der Hostie &c., s turris

Tourelle, f, frz., Thürmchen, Treppenthurm, auch Fiale

tourellé, adj frz (Her), bethürmt.

Touret, m frz., ein diadem- od auch barettartiger Kopfschmuck der Frauen im 14 u. 15 Jahrh

Tourillon m. frz, 1 Zapfen (einer Thürangel, einer Glocke, eines Kanonenlaufs), — 2 gewöhnlich pl- die Thürmchen, womit ein größerer Thurm besetzt ist.

Tournament, s, engl, Turnier

tourné, adj frz, 1 (Her) vom Mond gesagt, rechts gewendet, — 2 mal t., von einer Kirche gesagt, falsch orientirt.

Tournelle, f frz, engl. tourret, Thürmchen

tourner, v. intr., frz., sich hervorheben, sich abheben (in der Malerei); t., v. tr., aventuriren.

tourneur, adj., frz., s. lettre.

Tourniquet, m., frz., 1. Drehkreuz, Drehbaum; — 2. auch tournisse, m., Fensterwirbel, überhaupt Drehling.

Tournisse, f., frz., Füllpfosten, Zwischenständer.

Tournoi, m., frz., Turnier.

Tours, Patron ist St. Martinus.

Tourt, m., altfrz. = tronc, Opferstock.

Tourteau, m., frz. (Her.), farbiger Ballen, farbiges Rund, t. besant, s. besant-tourteau; **tourteié**, adj., mit farbigen Ballen versehen.

Tout, m., frz., sur le t. (Her.), auf das Ganze gelegt, d. h. der Mittelschild; sur le t. du t., der auf dem Mittelschild liegende Herzschild.

Towel, s., engl., lat. towella, f., = d. frz. touaille.

Tower, s., engl., Thurm, bes. der Tower in London; turretted od. castellated tower, Thurm mit Bastionen.

Town hall, s., engl., Rathhaus, Stadthaus; town gate, Stadtthor.

towny, adj., engl., lohbraun, s. tanné.

Toxa, f., lat., wollene Bettdecke.

Toxica, f., lat. = archière 2.

Toya, f., lat., Überzug eines Kissens.

Toyoum, n., lat., korrumpirt für ptochium, Armenhaus.

Trabaca, f., lat., Zelt.

Trabe, f., franz. (Her.), 1. Fahnenstock; — 2. Ankerstock, Ankerkrücke.

Trabea, f., lat., 1. bedeckte Säulenhalle; — 2. Prunktoga der Triumphatoren, Priester etc. bei den Römern, daher im M.-A. = königl. Mantel.

Trabeatio, f., lat., 1. engl. trabeation, Gebälk, Balkenlage; — 2. Incarnation, Menschwerdung Christi.

Trabeatum, n., lat., Scheune.

Trabecus, m., **trabecula**, f., lat., Dimin. v. trabs, trabes, Balken.

Trabharnisch, m., halbe Rüstung, bestehend aus Helm, Halsberge, Panzer u. Beintaschen.

Trabs, **trabes**, **trabba**, f., **trabus**, m., lat., 1. Balken, besonders Rechtrast, auch = pergula; engl. trabs bes. s. v. w. wall-plate; — 2. (Her.) Balken.

Trabucus, **trabuchus**, m., **trabucha**, f., lat., 1. (vielleicht) eine Art Fußbekleidung; — 2. frz. trabuc, trabucco, tromblon, Wallbüchse, s. Feuerwaffen; — 3. frz. trabuchet, trabuquet, große Steinschleuder, Dreibock (s. d.).

Trace, f., frz., engl. **trace**, s., abgesteckter Umriß eines Bauwerks, Vorzeichnung auf dem Meßtisch.

to trace, engl., frz. **tracer**, v. tr., vorzeichnen, abstecken; frz. tracé, adj. (Her.) = ombré.

Tracé, m., frz., 1. Umriß; — 2. engl. **tracery**, s., Maaßwerk; bar t., frz. t. prismatique, nur aus Stäben bestehendes Maaßwerk; geometrical t., das aus geometrischen Linien bestehende M.; flowing t., frz. t. flamboyant, M., dessen Linien sich willkürlich in einander verschlingen; intersecting t., das sich durchkreuzende M.; perpendicular t., die bar-t. des perpendicular style; plate t., ungegliedertes, wie aus einer glatten Platte gearbeitetes M.; through-carved t., durchbrochenes M.; rose-shaped t., Maaßwerkrose; t. rib, Maaßwerkrippe.

Tracheleum, s., engl. = Säulenhals.

Tracht, f., 1. engl. adjustment, Kostüm; — 2. = Spannung, Tragweite eines Balkens od. dgl.

Traçoir, m., frz., Reißnadel.

Tractarolium, n., lat., Webmaschine.

tracticium aurum, n., lat., gezogene Goldfäden.

Tractus, m., lat., 1. s. Ritualbücher; — 2. Geschoß, Pfeil; — 3. (Her.) d. frz. trait 5.

Tradellus, m., lat. = Gerüstbock.

Tradition f. des clefs, frz., Übergabe der Schlüssel (s. d.).

Traffea, n., lat., (familiäre) = gradoféa.

Traga, **tragua**, **tragula**, f., lat., 1. Trage oder Schiebkarren, u. A. Schlitten; — 2. Egge.

Tragaltar, m., frz. autel portatif, oratoire, pierre d'autel, engl. portable altar, lat. altare portatile, ad viam, a mobile, a. gestatorium, a. viaticum, tabula itineraria, lapis portatilis, propitiatorium od. Reisealtar, tragbarer Altar für Reisen, Krankencommunion, Feldgottesdienst etc., kleiner, in Holz oder Metall gefaßter Stein, der nur Raum für die Hostie und einen kleinen Kelch hat. Er enthält entweder unter der Steinplatte oder in den Ecken der Umrahmung Reliquien, hat manchmal auch einen Aufsatz. War schon während der Christenverfolgungen nöthig und gebraucht, wie aus verschiedenen Stellen geschlossen werden kann, und jedenfalls mindestens als Antimensium (s. d.) zur Zeit des Trullanischen Konzils bekannt, auch von Felix III. 526 als mensa Domino sacrata etc. erwähnt. Karl d. Gr. führte auf seinen Feldzügen einen hölzernen T. mit. 829 u. 888 wurde eingeschärft, daß sie von Stein sein sollen. Einzelne hatten Schildform, die meisten waren Diptychen, oder ruhten auf kleinen Füßen oder auf einem Gitter. Später ließen sich unterscheiden: Tafelportatile, d. h. Stein mit Rahmen (eins in Regensburg a. 1180), eins in München, ein sehr schönes in Öttingen, der Rahmen ist meist v. Metall, Sargportatile, kastenförmig, hier ist der Stein meist sehr klein, aber ein edler Stein (s. Fig. 1426). Im 15. Jahrh. kommt der Name Bettstein vor u. wurden allerlei Maaßregeln

ergriffen, um die zu große Zahl der T.e zu vermindern. Gothische T.e haben alle Tafelform, doch kommen auch tragbare Altarschreinchen vor, Fig. 1421. Es sind sehr viele erhalten, aus der Renaissancezeit aber, infolge immer wiederholter Einschränkung ihres Gebrauchs sehr wenige.

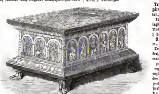


Fig. 1420. Tragaltar aus München Gladbach.



Fig. 1421. Tragaltarschrein aus d. 13. Jahrh. Französische Arbeit, engl. bei des Dames du sacré coeur in Lüttich.

Jetzt sind sie nur zu Ertheilung des viaticum an Sterbende ferner den Bischöfen bei Weihung von Kirchen ec. gestattet. [—s.]

Tragbahre, f., f. Bahre u. Sänfte.

Tragband, n., f. Band 2.

Tragbogen, m., frz. arc-doubleau, engl. arch, f. Gurtbogen.

Tragelaphus, m., lat., franz. tragélaphe, m., Bockhirsch, f. d.

Träger, m., 1. auch **Tragbalken**, m., frz. maîtresse-poutre, support, engl. girder, support beam, starker Balken, der zur Unterstützung d. eigentlichen Balken oder zum Tragen einer Last diente, also z. B. der Architrav. S. auch traufen. — 2. S. v. w. Tragstein.

Tragoria, f., lat., frz. drageoir, Confectbüchse.

Tragesims, n., Gesims an einem Strebepfeiler u. dgl., da, wo der betreffende Bautheil sich abkragt.

Traghimmel, m., frz. ciel, poêle, engl. canopy, f. Baldachin 2. sowie Fig. 1116.

Tragloch, n., **Tragleiste**, f., frz. mouchette, triangle, engl. drop-ledge, ein der Weglassung des Architravs an dessen Stelle unter die Kranzleiste gesetztes Halsglied, meist aus Abakus, Plättchen u. Stäbchen bestehend.

Tragorgel, f., f. Orgel.

Tragsäule, f., besser Wandsäule, f. Dachstuhl, sowie 5 in Fig. 352 u. 6 in Fig. 353.

Tragstein, m., frz. corbeau, ancone, console, tenure, engl. truss console, altengl. corse, course, cousle, ein Etwas tragender Stein; wenn er eine Figur trägt, heißt er frz. tasseau, engl. perch, bracket, trägt er einen vorkragenden Gebäudetheil, so heißt er Kragstein, trägt er einen Unterzug oder eine Mauerlatte, so heißt er Kraftstein.

Traha, f., **trahale**, n., lat. = traga.

trahere, v. intr., lat., frz. tirer, in der Malerei: einer Farbe sich nähern, z. B. tirer sur le bleu, fällt ins Blaue.

Trall, s., engl., altengl. trayler, sich rankendes Laubwerk, Rankenwerk.

Traille, f., frz., lat. tralia, f., hölzerne oder eiserne dünne Decke, trabes, pl., Chorschranken

Trait, m., franz., 1 Pfeil, Wurfgeschoß, — 2 Strich, Zug (mit der Feder), Pinselstrich; dessin en t., Contourzeichnung, couper du t., ein Modell im Kleinen aus Holz oder Gips machen; t. de repère, Verreißung an der Mauer behufs Versetzung eines Werkstücks, — 3 Schnitt, das Durchschneiden, der Stirnschnitt, Fugenschnitt, — 4 t. d'argent, Silberdraht, or t., Golddraht, — 5 (Her.) senkrechte oder waagerechte Theilungslinie, z. B. parti de deux traits, zweimal gespalten; coupé de deux traits, zweimal gequert.

Trajectorium, n., lat., Schiendermaschine.

Tram, Trahm, Tramer, Tramm, Thram, m. = Balken.

Trames, f., lat., gestickter ornament. Streifen.

Tramoserica, f., latein., ein Gewebe, dessen Einschlag Seide u. dessen Kette Leinwand ist.

Tranche, f., frz., 1. Schnitt (eines Buches), — 2 schmale Seite, Kante, Rand (einer Münze, eines Brettes rc.); — 3. geschnittene Steinplatte, t. d'autel, Altarplatte.

tranché, adj., frz., rechts geschrägt, t.-maçonné (Her.), rechts geschrägt u. halb gemauert.

Tranchée f. de mur, frz., Mauerloch, um ein Balkenende einzulassen.

trancher, v. intr., frz., (in der Mal.) gegen einander abstechen.

Tranchetus, m., lat., kleines krummes Messer.

Tranchoir, m., tranchoire, f., frz., 1 Schüssel zum Vorschneiden des Fleisches, — 2 Schenktisch, Credenztisch.

Trangles, f. pl., frz. (Her.), mehrere Strichbalken ungerader Zahl.

Tranquillinus, St., unter dem Kaiser Diocletian gesteinigt. Tag 6. Juli.

Transenna, f., lat., 1 Vogelnetz, Fenstergitter, s. Fenster 2; — 2 Gitterschranke, z. B. die marmornen Schranken in den Kapellen der Katakomben zum Schutz für die Reliquien der Märtyrer, daher auch = transeptum.

Transeptum, transseptum, n., lat., frz. transsept, m., engl. transept, eigentl. durch Schranken abgetheilter Kreuzarm, Kreuzflügel, z. B. northern transept, nördlicher Kreuzarm, oft aber (fälschlich im sing., richtig im plur.) für das ganze Querhaus gebraucht.

Transfiguration, f., frz. u. engl. transfiguration, f., lat. transfiguratio, f. Darstellung der Verklärung Christi nach Matth. 17, Marc. 9, Luc. 9, 28 ff. Christus in Wolken stehend, ihm zur Seite Moses u. Elias, unten die drei Jünger am Boden liegend. Schon in der frühen christlichen Kunst dargestellt, z. B. auch in symbolischer Weise in der Apsis von S. Apollinare in Classe bei Ravenna, wo unter der Hand Gottes das Haupt des Heilandes auf einem großen latein. Kreuz erscheint, neben demselben Moses u. Elias, und unten die drei durch Lämmer angedeuteten Jünger. Schon vollkommener in byzantinischen und anderen Miniaturen, wo Christus selbst erscheint mit Strahlen um das Haupt; sehr ausdrucksvoll von Fiesole (S. Marco in Florenz), wo Christus mit waagerecht ausgestreckten Armen als Hinweisung auf die Kreuzigung steht, neben ihm nur die Brustbilder des Moses und Elias, unter diesen Maria u. der heil. Dominicus u. am Fuß des Hügels die drei erstaunten Jünger. Zu den übrigen bedeutenderen Darstellungen gehören die von Taddeo Gaddi (Akad. in Florenz), die durch Lieblichkeit ausgezeichnete von Giov. Bellini (Mus. in Neapel), die von Perugino im Cambio zu Perugia und die Reduktion derselben in der dortigen Pinakothek, sowie die weltbekannte von Rafael (Gall. des Vatikans), verbunden mit der von den Evangelisten gleich darauf erzählten Heilung des Mondsüchtigen. Tafelb. von Hans Holbein d. Ä. aus dem J. 1512 in der Gall. zu Augsburg. Tag der T. der 6. Aug. [—r.]

transfixed, **transpierced**, adj., engl. (Her.) = pierced.

transfluent, adj., engl. (Her.), vom Wasser gesagt: hindurchfließend, z. B. unter einer Brücke.

Transition, f., frz. u. engl., Übergangsstil, s. style. Baustil S. 169, Baustil rc.

Translation of Elijah, s., engl., s. Elias.

Translatum, n., lat., Bettdecke aus grobem Wollenstoff.

Transom, s., engl., überhaupt Querbalken, bes. Fensterkreuz, steinerner Weitstab in einem Fenster, Kämpfer in einer Thür oder einem Bogenfenster, t.-window, Kreuzfenster.

Transparency, s., engl. (Her.) = adumbration 2.

transparent, adj., frz. u. engl., durchsichtig, daher couleur transparente, engl. t. pigment, Lasurfarbe.

transposed, adj., engl. (Her.) von Wappenbildern gesagt, die eine ihrer gewöhnlichen Stellung entgegengesetzte haben, z. B. pile t., ein mit der Spitze nach unten gehender Keil, also = reversed.

Transtrum, n., lat. u. engl., Bindebalken, Spannriegel.

transversal, adj., franz., engl. transverse, Quer-, Transversalgurt, m. = Quergurt; transverse sectum, n., adj., lat. (Her.), geqauert, transversa trabs, f., Querbalken, Querholz, transversa f., Querschranke, s. coupe, traverse, rib etc.

Transvolutio, f., lat., Überwölbung, transvolutus, adj., gewölbt.

Trapan, m., frz., Treppenende, Austritt (der Treppe).

Trapezcapitäl, n., ein in dem byzantinischen Stil (s. Fig. 283), dann noch in dem deutschen Backsteinbau der spätromanischen Zeit vorkommendes Capitäl, das die Vermittelung des runden Säulenschaftes u. der rechteckigen Deckplatte durch Kegelabschnitte zwischen trapezförmigen (auch manchmal dreieckigen) Seitenflächen herbeibringt. F. 1428.

Fig. 1428. Trapezcapitäl a. Jerichow.

Trappe, f., frz., engl. trap-door, Fallthüre, Klappe.

Trappers, trappings, pl., lat. trappatura, f., Prunkgeschirr der Pferde.

Trappert, Trapphart, m., s. Tappert.

Trappist, m., frz. trappiste, ein zuerst 1140 in der Abtei La Trappe bei Mortagne (Dép. Orne) durch Rotrou, Graf v. Perche, nach der Regel d. heil. Bernhard gestifteter Orden, als Zweig der Benedictiner 1662 nach Art der Cistercienser reformirt. Tracht ganz weiß, auch bei den Trappistinnen. Dispositionen der Klöster ähnlich den Karthäusern, s. Fig. 789.

Trasellum, n., lat., Glockenspieß.

Trasiginum, n., lat. = transeptum.

Trastrum, n., lat. = transtrum.

Traube, die große, 4 Mos. 13, s. Mesek, der Patriarch 18.

Trauergerüst, n. = Katafalk.

Trauerkleidung, f. Die alte Trauerfarbe war violett. Die T. der Wittwen um 1350 bestand in nonnenmäßiger Verhüllung des Kopfes, dunklem Gewand, einem weißen Skapulier mit gestickten oder gemalten schwarzen Thränen und Strick als Mieder. Um 1500 kam ganz schwarze Tracht auf, wenigstens in Deutschland und Spanien, während in Frankreich zwar in der Hauptsache das Violett u. Blau beibehalten, aber schon von Franz I. auch Grau, Weiß, Schwarz u. Braun gestattet wurde; in Deutschland fügten die Wittwen zu der schwarzen Tracht weiße Umhänge in Form von Schleiern oder Trauerbinden, frz. liste pas lunale, engl. black girdle, welche auch an Kirchmauern ꝛc. gemalt wurden, s. d. frz. litre. 1507 wurden zuerst in Augsburg die schwarzen Bänder oder Kappen um Hals und Mund durch eine Trauerbinde am Hut und einen Trauermantel ersetzt. Der meißnische Adel führte eine weiße Trauerbinde um den Kopf, welche die Stirn völlig verdeckte und deren Enden vorn bis zu den Füßen herabhingen. Sonst trugen die Frauen einen langen schwarzen od. weißen Schleier, die Männer aber einen schwarzen Mantel mit Schleppe, ohne Ärmel, und eine schwarze Gugelkappe; von 1550 an fällt der Mantel keine Schleppe mehr, die Gugelkappe wich der Rundkappe, der bisher übliche Sammtgürtel dem Ledergürtel, während wie früher, statt der Schuhe Sandalen getragen wurden. Statt der Rundkappe pflegte man auch den Hut od. das Barett mit Flor zu umwinden. [–s.]

Trauerteppich, m., Teppich zum Behängen des Katafalks, schwarz mit Gold u. Silber bestickt.

Traufe, f., frz. égout goutière, engl. dripping eaves pl., lat. agolam, Dachtraufe, die Breite der Traufe, d. h. die Entfernung der Traufspur vom Hause ist natürlich abhängig von der Ausladung des Hauptsimses Traufwelle, frz. névrounde und war von je Gegenstand von Prozessen. Im eigentlichen Bauwesen nennt man Dachtraufe den Dachfuß unter der Rinne, frz. avant-toit, lat. augerea, die entweder mit einer Schicht Dachsteinen, Traufschicht, Traufschaar, eingedeckt wird, welche dann flacher liegen muß als das übrige Dach, u. demnach Traufhaken od. Tropfhaken, d. h. Aufschieblinge (s. d.) zu Unterstützung bedarf, od. mit einer Traufplatte, frz. bavette, engl. eaves, aber von Blei eingedeckt wurde.

Traufsims, m. = Hauptsims.

Traufleiste, f., 1. = Wassernase, — 2. = Überschlagsims.

Traufrinne, f. = Dachrinne.

Traufschicht, f., 1. = Traufschaar, s. unter Traufe, — 2. frz. kalleilement, lat. subgrunda, oberste Schicht einer Mauer unter dem Traufsims.

Traufstein, Traufziegel, m., die die Traufschaar (s. Traufe) bildenden Ziegel oder Schiefer.

Travacha, f., lat., Zelt.

Travata, traveyso, traveya, f., lat., frz. travée, f. Joch, Jach, also Gewölbejoch, Brückenjoch, travée de planchers, Balkenfach, travée contiguë au mur, Ortfach, das Balkenfach an der Mauer entlang.

Traverse, f., frz., 1. Querstange, Querbalken, z. B. Netzriegel bei Gerüsten, frou de la, Rüstloch, — 2. (Her.) linker Strichbalken, — 3. Querschranke, mit Vorhängen bedeckt, — 4. engl. terrach Gallerie, Loge, u. 5. (Her.) querliegender Keil.

traversé, adj., frz. (Her.) durchgesteckt.

traversed, adj., engl. (Her.) = contourné, s. d.

Traves, f., lat. = trabs, trabes.

Travon, m., frz., Brückenbalken, Brückenbaum.

Tread of a step, tread-board, s., engl., Trittstufe, s. Treppe.

Treasury, s., engl., Schatzkammer.

Treb, aber treu, altfrz., in der Bretagne f. v. w. ecclesia succursalis.

Trebuitz, Patronin ist St. Hedwig.

Trebucatio, f., lat., Wegegeld.

Trébuchet, m., frz. u. engl., lat. trebuchetum u. trabuccum, tribuchetum, trebucum u. andere Nebenformen, s. Trabucus.

Trecentisten, m. pl., s. Künstler d. 14. Jahrh., s. Cinquecentisten, Quattrocentisten.

Tréchsur, m., frz. (Her.) Strohmband.

Treçon, f., lat., 1. frz. tresse, f., Haarflechte, — 2. (Bauk.) Flechtwerk.

Tree, s., engl., Baum, s. Baum der Erkenntniß; tree-nail, Holznagel, in der Holzarchitektur oft mit zierlich geschnitztem Kopf versehen.

Tref, m., altfrz., Zeltdecke, bes. das Zelt über den Tribünen der Preisrichter bei den Turnieren.

Trefond, s., nüfrz., Grundstück.

Treffus, m., lat., Dreifuß, dreifüßiger Schemel.

Trèfle, m., frz., engl. trefoil, lat. treffa, f., Kleeblatt, daher 1. schlechthin, od. trèfle, engl. round trefoil, Dreipaß, 2. trèfle, engl. trefoil schlechthin, Dreiblatt, s. auch rain; tréflé, frz., engl. trefoiled, kleeblattförmig, mit einem Kleeblatt verziert, s. auch Bogen 17 u. 19, sowie Kleeblattkreuz, Art. Kreuz.

Treille, f., treillage, treillis, m., frz., engl. treillis, altengl. treillice, trillise, latein. trela, trelia, trella, f., u. a. Nebenformen, Gitter, Flechtwerk; lat. trela chori, Chorschranken, treillage, lat. tricula auch grüne Laube, treillis auch Drillich, Sackzwillich, treillis auch Netz (einer Zeichnung), frz. treillissé, engl. treillised adj. (Her.) gegittert.

Tremaculum, n., lat., s. v. w. cremaillère, s. d.

Tremia, f., lat., Vorhalle einer Kirche.

Trémie, f., frz., 1. t. de cheminée, Essenwechsel, — 2. t. à mortier, Kalktruhe, — 3. Mühlrumpf.

Trémion, n., frz., Manteleisen eines Rauchfanges.

Trempel, m., 1. = Spreize, — 2. = niedres Säulchen im Dachstuhl.

Trépedia, f., lat., trépied, m., frz., Dreifuß, dreibeiniger Schemel.

Treppe, f., Stiege, Steige, f., Aufstieg, m., frz. escalier, engl. stairs, pl., lat. scalaria, f., scalae, pl. Die Tr.n der Römer waren bekanntlich geradläufig. Obgleich dies im Allgemeinen im M.-A. beibehalten wurde, scheint man doch schon ziemlich früh in Palästen etc. auch flach aufsteigende Prunktr.n, sog. Rampentr.n, gekannt zu haben (Reichspalast in Goslar etc.). Es kamen im M.-A. bes. folgende Arten vor: 1. nach dem Material, a) hölzerne Tr.n. Im Anfang bestanden diese wie es scheint stets, später häufig, aus lauter Blockstufen, also als Blocktreppe, frz. escalier à marches pleines, engl. stairs with block-steps; Thurmtr.n, Bodentr.n, Stalltr.n und andere Nebentr.n oder Loufftr.n, frz. console, engl. backstairs, sowie die geheimen Tr.n, frz. escalier dérobé, engl. private stairs, haben schon im 12. Jahrh. hier u. da, dann bis zum 15. Jahrh. fast allgemein die Form der **Leitertr., Tr. mit eingeschobenen Stufen**, franz. escalier en échelle, engl. ladderstairs, in denen diese Trittstufen, frz. marches, von Holz, selten von schwachen Steinplatten, in Nuthen der Wangen oder auch direkt in die Wände eingeschoben sind. Setzstufen aber fehlen. Im 14. Jahrh. kamen diese hinzu; eine solche Tr. heißt dann **Tr. mit eingesetzten Stufen, Wangentr., abgebockte Tr.**, frz. escalier moulé dans les limons, escalier à emboîtement, engl. encrinaged stairs. Die Trittbretter, Trittstufen, frz. aïs de marche, engl. treadboards sitzen dabei ebenso wie die meist schwächeren Setzstufen, Futterbrete, frz. contre-marches, engl. risers, in der gewöhnlich aus Pfosten oder Halbhölzern bestehenden Wange, frz. limon, engl. bridge-board, string-piece, mittels eingestemmter Nuthen, der sogen. Einnutierung, frz. emmanchement, engl. step-grooves. Bei der im M.-A. in roher Form, aber erst zu der Renaissancezeit in feiner Ausführung vorkommenden **aufgesattelten Tr.**, frz. escalier à cheval, monté sur des limons, engl. saddled stairs, stairs set-up upon the carriages ist die Wange meist viel stärker, im M.-A. gewöhnlich aus Ganzholz gemacht und nach den Stufen zackig angeschnitten, auf welche Zacken die Trittbretter und Setzstufen aufgenagelt werden. Die Wange heißt hier Quartierbaum, Laufbaum, **Treppenbaum**, Steigebaum, frz. limon, engl. stringer. Bei Wendeltr.n tritt an Stelle der inneren Wange oft eine **Tr.nspindel**, Spille, Tr.nsäule, frz. noyau, engl. noel, newel, s. Art. noyau. b) **Steinerne Tr.n.** Die Stufen sind hier im M.-A. stets massiv und liegen auf Wangenmauern (untermauerte Tr., frz. escalier en échiffre, échiffré), Wangensteinen (Architravstiege), oder fliegenden Bogen (Schwanhalsstiege), oder man mauert sie mit einem Ende ein, während sie mit dem anderen bloß sich gegenseitig stützen, wobei die Tr. dann eine freitragende gewundene oder gerade, eine Spindelstiege mit voller oder hohler Spindel, eine Pfeilerstiege etc. sein kann. Die Stufen finden sich auf der Unterseite entweder roh gelassen, oder schräg abgearbeitet (s. d. Art. délardement), oder auch mit Gliederung u. Ornamenten versehen, z. B. im Torgauer Schloß. Oft sind sie auch auf steigende Gewölbe gelegt. c) **Gemauerte oder gewölbte Tr.n.** In Gegenden des Backsteinbaues, z. B. in Holland, Friesland, Niedersachsen, Brandenburg u. Pleißnerland, finden sich viele sehr zierliche Tr.n in Backstein ausgeführt in den mannichfaltigsten Formen. Eine Art dieser gemauerten Tr.n ist die sogen. romanische Tr., frz. escalier à la St. Gilles, d. h. die

stufenlose Tr., die man hier u. da in Kirchtürmen trifft, welche dann Eselstürme heißen, z. B. im Dom zu Regensburg. 2. Nach dem Ort, a) außerhalb des Gebäudes, frz. hors d'oeuvre, auch Freitreppen, franz. perron, engl. outside stairs, letztere trifft man häufig an Burgen, Bauernhäusern, an städtischen Wohnhäusern auf der Hofseite etc. b) Innerhalb des Gebäudes, franz. dans oeuvre, engl. innerstairs, u. hier bei größeren stattlichen Gebäuden meist in besonderem Tr.nhaus, Stiegenmantel, franz. cage d'escalier, engl. stair-case, u. zwar sehr oft in ausgebautem thurmähnlichen Tr.nhaus, engl. wellstairs, stairs in a stair-turret. 3. Nach der Disposition der Stufen, a) gerade Tr.n, frz. escalier droit, montee, engl. straight-stairs bei niederen Geschossen einarmig, frz. escalier à rampe, common tool d'une rue, engl. stairs-flight, also mit nur einem Tr.nlauf, Tr.narm, Tr.nlauf, Tr.nzweig, Treppenflucht, franz. branche, volée, rampe, engl. flight of steps bei höheren Geschossen od. beabsichtigter Eleganz mit Podest, Tr.nabsatz, Tr.nabsatz, Tr.nprietsche, franz. escalier droit à repos, engl. straight-stairs with landing-places. Beide kommen häufig in den Mauern der Burgen etc. ausgespart vor, auch hier u. da in Wohnhäusern. Da sie aber sehr viel Platz rauben, findet man sie auch in sehr alten Wohnhäusern befestigter Städte selten. b) Gebrochene Tr.n, Podeststiege, Flügtreppe, franz. escalier rompu en paliers, engl. stairs with landing-places, kamen ziemlich früh vor u. erhielten sich lange bes. als Haupttr.n in der einfachsten Form als zweiarmige Tr.n ohne Hohlraum, engl. dog-legged stairs, im späteren M.-A. seltener, wurden sie in der Renaissancezeit vorherrschend. c) Halbgewendelte Tr.n, frz. escalier à quartiers tournants, engl. stairs with winding quarters, od. gemischte Tr., ist eine gebrochene Tr., welche an den Brechungen statt der Podeste Wendelstücke hat. d) Wendeltreppe, Schneckenstiege, frz. escalier à vis, engl. winding stairs, lat. cochlea, vis, waren vom 6. bis 9. Jahrh. noch ziemlich selten, vom 10.—12. etwas häufiger, v. 13.—15. unge-



Fig. 1429. Treppe der Güldenkammer im Rathaus zu Bremen, gefertigt 1616.

mein bekannt zwar in der romanischen Form, als eigentliche Wendeltr. od. Spindelstiege, frz. escalier vis à noyau, engl. newelled winding stairs, d. h. mit voller Spindel, welche bei Holztr. n. durch eine Säule, bei Steintr. n. durch an das schmale Stufenende, frz. collet, der Wendelstufen angearbeitete Spindelstücke erzeugt wird, als Hohltr. Wendeltr. mit hohler Spindel, frz. escalier à noyau vide, escalier vis suspendu, engl. open newelled stairs, oder mit gewundener Spindel, frz. à noyau évidé, à collet rampant, engl. with channeled twist newel, besonders im späteren Mittelalter mit ungemeiner Zierlichkeit ausgeführt, seltener war im M.-A., häufiger in der Zeit der Frührenaissance, die Wendeltreppe mit ringförmiger Spindelmauer, franz. escalier en limaçon, engl. cockle-stairs, u. die ringförmige Wendeltreppe ohne Spindel, frz. escalier en fer à cheval, engl. winding stairs without newel, sowie die eigentliche freitragende Wendeltr., frz. escalier suspendu dit vis à jour, engl. geometrical winding stairs, die fast nur als Kunststück vorkommen, ebenso die aus zwei ineinander geschobenen Wendeltreppen bestehende Doppeltr., z. B. in der Marienkirche zu Zwickau. Eine der schönsten Spindeltr. n. der deutschen Renaissance s. Fig. 1420. Eine Tr. als Attribut erhält der H. Alexius. [—s.]

Treppengeländer, n., frz. rampe garde-fou, appui d'escalier, engl. railing, bestand im frühen M.-A. bei Steintreppen meist aus Säulchen mit steigenden Bogen, selten aus vollen Platten, in der Zeit der Gothik meist aus Maßwerksplatten, selten aus Pfeilerchen mit steigenden Bogen, bei Holztreppen aus ziemlich schwachen Lättchen oder aus einfach geschnitzten Bretstreifen, in der Frührenaissancezeit aus starken, runden od. quadratischen Docken, gewundnen Säulchen, od. aus (etwa nach Schweizerart) in dockenähnlichen Konturen geschweiften Bretstreifen, in späterer Renaissance aus Docken mit sehr starken Mittelwülsten oder in sonstiger phantastischer Form, sehr häufig aber aus Schmiedeeisen. An der Mauerseite hatten die Treppen im M.-A. meist eine steinerne, gleich in der Mauer mit verbundene Treppenlehne oder Handleiste (s. d.), in der Renaissancezeit meist eine eiserne Laufstange, frz. main courante, appui-main, engl. stair-rod, hand-rail. Hölzerne Laufstangen kamen im M.-A. nur in hölzernen Treppenhäusern vor. [—s.]

Treppengiebel, m., s. abgestuft 1.

Treppenleiter, f., frz. échelle de meunier, engl. step-ladder, steil stehende Leitertreppe, s. d. Art. Treppe 1 a.

Treppenschnecke, f., s. v. w. Wendeltreppe, s. Treppe.

Treppenschnitt, m. (Her.), eine Theilungslinie, die auf- u. abwärts, oder ab- u. aufwärts gehende Stufen bildet, vgl. Mauergiebel (wo zu lesen ist abgetreppte Spitze) u. Fig. 874.

Treppenspindel, f., s. Treppe.

Treppenthurm, m., frz. tourelle, tourillon, tour d'escalier, lanterne d'escalier, engl. staircase-turret, stair-well, lat. turricula, Treppenhaus in Gestalt eines runden oder polygonen Thürmchens, das bei Kirchen häufig außen am Thurm angebaut, sonst aber an Kirchen sowie in Wohnhäusern gewöhnlich in einem Winkel gesetzt ist; berühmt sind die Treppenthürme des Straßburger Münsters. In Wohnhäusern sind viele Treppenthürme erhalten.

Trèque, f., frz., eine nicht näher bekannte Waffenform der Renaissancezeit.

Tresantia, trisantia, f., lat., altengl. tresaunte, tresaun, trausyte, Flügel eines Kreuzganges, Corridor, Laufgang.

Tresskammer, f., frz. trésor, trésoir, m., trésorerie, f., Schatzkammer, Sakristei, Archiv; trésor auch fälschlich für dressoir, Wandschr., Regal u. für tressoir, s. tressatorium.

Trespes, m., lat. = trepeise.

Tresque, f., frz. = torque, Helmwulst.

Tressatorium, tressorium, n., lat., altfrz. tressoir, m., Haarkamm, n. R. = trezcia, f., ein Bandschmuck der geflochtenen Haare, Zopfband.

Tressatus, m., lat., Feuerbock.

Tresson, m., frz., Haarnetz.

Tressura, f., engl. (Her.), Streichbord.

Tréteau, m., frz., engl. tressel, trestle, lat. trestellus, trotellus, m., Gestell, Bock.

Treuhand, m., Treuhand, f., frz. foi (Her.), zwei von entgegengesetzten Seiten kommende Hände in einander geschlagen.

Treue, f., s. fides u. Hand.

Treviso, Patrone sind St. Marcus Ev. u. Michael.

trezalé, adj., frz., von Ölbildern gesagt, aufgerissen, rissig.

Triacontasimus, m., lat., ein mit 30 Gold- oder Purpurstreifen geschmücktes Gewand.

Trialemellum, n., lat., Dolch mit dreifacher Klinge.

trian aspect, in, engl. (Her.), weder schielend noch zugewendet, sondern in einer Stellung, die die Mitte hält zwischen beiden (Halbprofil).

Triangelkreuz, n., s. Kreuz.

Triangle, m., frz., 1. Dreieck, — 2. dreieckige Schanze, — 3. de voûte, Gewölbekappe.

triangulaire, adj., frz., u. **triangular**, engl., s. arc u. arch.

Triangulatur, f., die Baumeister des späten M.-A. bestimmten häufig, ähnlich wie mittels der

Quadratur, auch mittels der Triangulatur (Fig. 1430) die Grundrisse d. Thürme, Pfeiler, Fialen etc.

triarchee, **trible arched**, adj., engl. (Her.), dreibogig, drei Bogen bildend.

Fig. 1430. Triangulatur

Tribilium, n., lat., große, flache Schüssel.

Triblatton, n., lat., ein dreimal in Purpur gefärbter Mantel.

Tribock, m., s. Dreibock u. trébuchet.

Tribonion, n., altgriech. Mantelüberwurf, von der byzantinischen Geistlichkeit lange beibehalten.

Tribule, f., frz., lat. **tribulus**, m., Fußangel.

Tribune, f., 1. frz. **tribune**, f., engl. **tribune**, lat. **tribuna**, f., erhöhte Bühne, z. B. Rednerbühne, Ambo, Zuschauerbühne, — 2. auch **Leitkanzlische**, f., frz. **tribunal**, m., lat. **tribunal**, n., s. Apsis der Basilika (s. d.), dann auch Chor, Sanctuarium, l. confessarium, Beichtstuhl, frz. fenêtre en tribune, Erker, Thürlein, lat. tribuna auch Lesepult, Ambo.

1431 1432 1433

Fig. 1431—1433. Triforien 1431 aus St. Martin zu Köln (1152 bis 1172); 1432 aus Limburg a. d. Lahn (um 1230); 1433 aus St. Aposteln in Köln (um 1090).

Tribunarium, n., **tribon**, m., lat., griech. τρίβων, abgetragener Mantel.

Tribus, f., lat. = ecclesia cum curtalis, vgl. trib.

Tribute-money, s., engl., Zinsgroschen, s. d.

Trica, f., lat., Haarflechte, vgl. trecia.

triché, adj., frz., s. voûte.

Tricherum, n., **trichorus**, **tricorus**, m., lat., 1. Chor mit drei Apsiden, — 2. auch tricame-rata aedes, dreischiffiger gewölbter Raum, — 3. auch = triclinium.

Trichtergewölbe, n., frz. voûte conique, engl. conical vault, 1. stehendes, s. Kappel S. 608, — 2. liegendes, Trompe, s. Gewölbe II 4.

Tricker, **trigger**, s., engl., Drücker (der Handfeuerwaffe).

Triclinium, n., lat., 1. Speisetisch der Römer mit Lagern auf drei Seiten für je ein oder für je drei Personen, daher auch Speisesaal, Speisezimmer, z. B. in Rom das t. Leonianum u. das t. pauperum neben S. Gregorio Magno.

Tricodonum, n., lat., Glockenspiel.

tricorporated, adj., engl. (Her.), drei steigende, unter einem Kopf verbundene Löwen auf der Herzstelle.

Tricot, m., franz., gestrickte Beinkleider, s. Strickereí u. Strumpf.

Trien, s., engl. (Her.), s. d. w. three 3.

Trier. Patrone sind St. Eucharius, Helena, Johannes d. T., Justus, Maria, Maternus, Matthias, Maximinus, Ap. Petrus.

Triest. Patron ist St. Justus.

Trifolium, **trifolium**, n., lat., Kleeblatt, Dreiblatt, Kleeblattmaßwerk.

trifoliated, **trifoliate**, adj., engl. trefoiled.

Trifonius, St. = Tryphon.

Triforium, n., frz. triforio, m., engl. u. lat. **triforium**, 1. eigentl. = Drillingsbogen, frz. arc tercé, trigéminé, engl. **trifored arch**, Arkade mit dreifacher Öffnung, besonders aber 2. Mauergang mit solchen Öffnungen sowol in Burgen als Wehrgang od. Laufgang, als namentlich ein theils n. zunächst für den Gebrauch der Mönche u. Nonnen, z. B. für den Verkehr zwischen Thurm und Chorumgang etc. angebrachter, auch zu Belebung der Scheidemauern einer Kirche dienender, in der Mauer fortlaufender Gang, franz. auch écran, engl. nunnery, der sich nach dem Innern des Hauptschiffes vermittels kleiner Arkaden öffnet.

Wenn er hinter sich das Dach des Seitenschiffes hat, ist er durch eine schwache Rückwand geschlossen (frz. triforio à mur d'adossement); wenn die Seitenschiffe flache Dachung od. Austrichter haben, hat er auch hinten Fenster, frz. triforio à claire voie. Nicht immer sind es drei Bogen, wie in Fig. 1431, sondern oft auch zwei, f. Fig. 1432, od. vier, wie in St. Sebald zu Nürnberg. Zuweilen fehlt auch der Gang, so daß die Arkaden nur angeblendet sind, engl. blind story, s. Fig. 1433, so auch im Dom zu Köln u. anderwärts. — 3. Lat. triforium od. trichorium, frz. triphoire oeuvre trifoire od. triphoire, auch a) eine dreiteilig durchbrochene gedrehte oder gestickte Borte, b) Goldarbeit mit à jour eingesetzten Edelsteinen. [—s.]

trigéminé, adj., frz., dreifach gepaart, von Fenstern gesagt, deren 3 Hauptlichten jedes in 2 Abtheilungen zerfallen.

Triglyph, Dreischlitz, m., frz. triglyphe, m., engl. triglyph three-cut, lat. triglyphus, m., die im Fries der dorischen Ordnung über jeder Säule u. jedem Säulenzwischenraum angebrachte, die Balkenköpfe andeutende Verzierung, welche, in gleicher Höhe wie der Fries u. gewöhnlich in der Breite eines Moduls drei vertikale, dreieckige, oben im Bogen, eckig oder sonstwie geschlossene Schlitze oder Einschnitte, frz. glyphes, canaux, engl. glyphs, channels, lat. canaliculi, hat, nämlich zwei ganze und an jeder Ecke einen halben, frz. hémiglyphe; zwischen je zwei Schlitzen ein Steg, frz. cuisse, engl. leg, shank, merus, lat. femur. S. auch d. Art. Dorisch, monotriglyphe, ditriglyphe. Halbe Triglyphen, frz. hemi-triglyphes, gelten als Fehler.

Trila, trilia, trilix, f., lat. = trela.

trilex lorica, f., lat., gegitterter, geflochtenes Panzerhemd.

Trilithe, m., frz., s. keltische Denkmale 4.

Trilobe, m., frz., Dreipaß, **trilobé** adj., dreilappig, kleeblattförmig, s. arc. **Trilobure**, f., kleeblattartige Form.

trilaris vestis, f., lat., Gewand mit dreifacher Borte.

Triluminare, n., lat., dreiarmiger Leuchter.

to trim, tr. v., engl., zurichten, bes. nach Länge schneiden, to trim a joist, einen Balken abtrumpfen, auswechseln, **to trim in**, einlassen, einfügen, trimmed joist, Trummbalken. **Trimmer**, Trumm, Wechsel, trimming-joist, Wechselbalken, trimming rafter, Wechselsparren, trimmed rafter, Sparrentrumm, Trummsparren.

Trimma f. **auri**, lat., geschlagenes Gold.

Tringle, f., frz., Dimin. tringlette, 1. Leiste, bes. Fugenleiste, Richtscheit rc.; 2. s. a. courtine, Vorhangstange, — 2. 1. vitrière, Windeisen, — 3. Tropfleiste, auch Plättchen über dem Architrav.

Trinjon, m., lat., Glockenspiel.

Trinitarier, m., frz. Trinitaire, m., engl. Trinitarian, Mathurine friar of the holy Trinity, Mönch vom Orden der h. Dreieinigkeit, auch Mathuriner, Eselsreiter genannt, ein 1198 von Felix von Valois (s. d.) u. Johannes de Matha zum Zweck der Loskaufung der Christen aus der Gefangenschaft der Sarazenen gestifteter, jetzt verschwundener Orden. Tracht ursprünglich weißes Kleid mit halb blauem, halb rothem Kreuz auf weißem Mantel, aber in verschiedenen Ländern abweichend im Schnitt. Die Stiftung des Ordens dargestellt auf einem Mosaik am Eingang zur Villa Mattei in Rom durch den Cosmaten Jacobus und seinen Sohn.

Trinität, f., s. Dreieinigkeit.

Trinkhorn, n., franz. corne à boire, engl. drinking horn, lat. cornu potatorium, schon in der sogenannten vorhistorischen Zeit wurden Büffelhörner von den Deutschen als Trinkgefäße gebraucht, so in der Sammlung des Vereins für die Geschichte Leipzigs befindet sich ein solches aus gebranntem Thon aus der Bronzezeit. Sie blieben durch das ganze M.-A. sowie in der Renaissancezeit in Gebrauch und bestanden selten aus Elfenbein, Glas oder Metall, meist waren es Hörner von Büffeln, bei Benutzung als Tafelaufsatz gewöhnlich mit Fußgestell u. Deckel versehen, in der Form aber durchaus nicht ähnlich den Jagd- u. Blashörnern, sondern viel mehr gekrümmt. Viele sind erhalten in Dresden, Linz, Gratz, Wien rc. Manche wurden später als Reliquienbehälter benutzt, s. d. Art. Greifenklaue. Vgl. Jagdhorn.

triomphal, adj., frz., arc t., s. Triumphbogen.

triparted, tripartite, adj., engl. (Bee.), dreimal getheilt.

Tripes, m., **tripetia**, f., lat., s. trypeda.

Tripot, m., frz., Art Trinkbecher.

Triphenes od. **Triphäna, St.**, Märtyrin in Kyzikos, in einen glühenden Ofen geworfen u. als sie unversehrt blieb, von einem wilden Ochsen zerrissen (Ofen u. Stier sind mit auch hier, wie so oft, identisch). An der Stelle entsprang ein Quell, welcher bei Weibern u. melkenden Thieren die Milch vermehren soll. N. E. war Tr. identisch mit der von Paulus (Röm. 16, 12) erwähnten. Tag 31. Jan.

Triphoire, oeuvre t., f., frz., s. Triforium.

triple crown, s., engl., dreifache Krone, Tiara.

Triplet, triple lancet, s., engl. frz. triplet, m., Dreilanzettfenster.

Tripodium, n., lat., dreibeiniges Lesepult.

Triporticus, f., lat., Säulenhalle von drei Flügeln.

Trippen, f. pl., s. Fußbekleidung u. Fig. 518.

Tripphaken, m., s. Ausschiebung.

tripping, trippant, adj., engl. (her.), vom Hirsch gesagt, gehend, schreitend, counter-tripping = counter-passant.

Triptychon, n., franz. **triptyque**, m., engl. **triptych**, lat. **triptychon**, n., Flügelaltar oder Altarschrein, der aus einem Mittelbild und zwei beweglichen Seitenbildern oder Flügeln besteht, die zusammengeschlagen, das Mittelbild bedecken. Vgl. Altarschrein u. Flügelaltar.

Tripus, Gen. tripodis, m., lat., Dreifuß.

Triquetra, f. = Dreiblatt 1. u. 2.

Trirègne, m., frz., lat. **triregnum**, n., Tiara.

Trisantia, f., lat., s. Tresantia.

Trisliceum, n., lat. = translatorium.

Trisomum, n., lat., frz. **trisome**, m., Grab für drei Leichname.

Trisorium, **trissadorium**, n., lat. = dressorium.

Tristega, f., **tristegum**, n., lat., 1. dreistöckiges Haus, dreistöckiger Belagerungsthurm, — 2. Kaufladen, — 3. = solarium, — 4. Glockenhaus, Glockenstube.

Tristellum, n., lat. = tréteau.

Tritt, m., 1. = d. franz. marche, — 2. = Schemel, Fußschemel.

Trittstufe, f., Trittbret, n., s. Treppe u. Anstrittsstufe; Trittfläche, f., s. Anstritt.

triumphal crown, s., engl. (her.), Lorbeerkranz mit Beeren.

Triumphbogen, m., frz. **arc triomphal**, m., engl. **triumphal arch**, chancel-arch, rood-arch, lat. **arcus triumphalis**, m., der hohe Quergurtbogen, welcher den Chor von der Vierung oder vom Langhause trennt, so benannt in Erinnerung an den Triumph Christi über den Tod, der uns das Allerheiligste des Himmels eröffnet, deshalb erschien auch auf seiner Übermauerung meist der thronende Herr, umgeben von den anbetenden Ältesten; später, wo diese Übermauerung bei Einwölbung des Schiffs kleiner ward, findet sich in der Laibung dieses Bogens der triumphirende Heiland dargestellt, od. es hängt von dem Bogen herab in Ketten ein Crucifix, meist in, oft über Lebensgröße, das **Triumphkreuz**, engl. rood, s. Atl. Kreuz III. 13. Die Anbringung dieses Kreuzes, welches auch wol auf einem Querbalken, **Triumphbalken**, engl. candle-beam, rood-beam stand, der mit Kerzen besetzt war (s. herse), blieb in allgemeinem Gebrauch, bis die Lettner (s. d.) überhand nahmen; nun fand es seinen Platz auf dem Lettner. Später, als keine neuen Lettner mehr gebaut wurden, wurde sehr häufig wiederum ein Triumphkreuz am Triumphbogen aufgehängt. Die vielen großen Crucifixe, welche sich, oft über u. über blutriefend, mit Perrücken u. weltlichen Haaren versehen ꝛc., häufig auch in kleinen Kirchen auf den Böden finden, sind meist solche Triumphkreuze. [—s.]

Tros, f., lat., Block.

Troccus, f., lat., wol Irrthum für roccus 2.

Troche, f., altfrz., lat. **trocha**, trochea, f., mehrere zu einer Blume vereinigte Edelsteine.

Trochilus, m., frz. **trochile**, m., engl. **trochilus**, s. Einziehung u. Glied B. 2.

Troddel, f. = Quast, Quaste.

Trogulus, m., lat., eine Art v. ciborium, s. d.

Trois, f., lat., auch sus genannt, eine Kriegsmaschine zum Unterminiren der Mauern.

Trollium, n., lat. = loramen, toraclum.

Tromblon, mousquet tonnerre, m., frz., engl. blunderbuss, Muskettoner, Donnerbüchse oder Streubüchse, eine Handfeuerwaffe mit kurzem, aber weitem Lauf, auch wol mit erweiterter Mündung, feuert 10—12 Kugeln auf einmal.

Trommel, f., frz. tambour, engl. tambour, 1. lat. tympanum, tabocellus, taborum nacaria etc., das bekannte Musikinstrument, schon den Neugriechen und Arabern und im 7. Jahrhundert den Franken bekannt, vom 10. Jahrh. an in verschiedenen Arten üblich; — 2. (Bauk.) frz. tronçon, Säulentrommel; so heißen die cylindrischen oder polygonen Blöcke, die, aufeinander gesetzt, durch Dübel mit einander verbunden, eine Säule bilden, sofern solche nicht monolith ist.

Trompe, f., frz. **trompe**, f., engl. **trompe-vault**, vorgekragte Wölbung, die eine Fläche doppelter Krümmung bildet, angewendet beim Übergang aus einer Grundform in eine andere, größere, oder doch mit einzelnen Theilen vor jener vorstehende, in Fällen, wo ein einzelner Kragstein nicht ausreicht, z. B. äußerlich als tour en cul de lampe, bei einem unten achteckigen oder runden, oben viereckigen Thurm, s. Fig. 1434—1436, innerlich, frz. trompe dans l'angle, in Form eines liegenden Trichtergewölbes an Stelle der Pendentifs, s. d. u. Fig. 1437; Nischentrompe, frz. t. en niche, ist eine nach unten zu einer Nische verlängerte T.; **Trompenkern**, frz. trompillon, engl. trompe-head,

Fig. 1434—1437. Trompen. 1434 trompe en tour ronde; 1435 trompe biaise; 1436 tr. en tour ronde; 1437 tr. dans l'angle.

heißt der als Mittelzier dienende halbkreisförmige Stein in der Mitte, der auch weggelassen werden kann. Ist der Oberbau rund, der Unterbau eckig, so heißt die Tr. t. de Montpellier.

Trompetergang, m., engl. trumpeter's round, eigentlich der äußere Wallgang auf Thürmen &c., dann überhaupt lang hingeführter Gallerie.

Tromplllon, m., frz., 1. Dimin. von trompe, — 2. Trompenkern, s. Trompe, t. de voûte, Kernstein einer Nische.

Tronatura, f., lat., Gewölbe, **tronare**, v. tr., wölben.

Tronc, m., franz., 1. Baumstumpf, doch auch kurzer Schaft (einer Säule), — 2. Opferstock.

Troncha, f., lat., frz. **tronche**, f., Block, Klotz, auch Beet.

Tronchetus, m., lat. = truncus 3.

Trongan, m., frz., lat. **tronco**, m., Trommel, s. d. 2.

tronçonné, adj., frz., s. Kreuz u. Fig. 649, engl. heraldisch = dismembered.

Troncus, m., lat. = truncus.

Trône, m., frz., Thron, t. épiscopal, Bischofsstuhl; trônes, pl., s. Engelchor.

tronqué, adj., frz. (Her.), abgestutzt, s. auch arc.

Tropfen, m., frz. goutte, clochette, larme, engl. gutta, drop, lat. gutta, campana, als kleiner stehender Cylinder oder als umgekehrter abgestutzter Kegel gebildeter Zahnschnitt, z. B. die unter den Triglyphen u. an den Dielenköpfen oder Tropfentafeln des dorischen Gebälks befindlichen kleinen Zapfen oder Nagelköpfe (Fig. 1458).

Fig. 1458. Tropfen.

Trophäe, **Tropäe**, f., **Tropäon**, n., frz. trophée, f., engl. **trophy**, griech. τρόπαιον, Ornamente, die aus Kriegsgeräthen bestehend, den antiken Erinnerungsmalen an eine gewonnene Schlacht gleichen und in der Renaissancezeit an manchen Gebäuden vorkommen; engl. armures.

Trophimus, St., 1. Märtyrer in Nikomedien, tödtete mit Eucarpius als Soldat im Heere des Diocletian die Christen, denen der Kaiser den Brand seines Palastes zur Last legte, dann wurden Beide bekehrt u. enthauptet. Tag 18. März. — 2. T. kam mit Sabbatius unter dem Kaiser Probus um 277 nach Antiochia. Letzterer ward zunächst mit eisernen Haken zerfleischt bis er starb, dann wurden Ersterem mit glühenden Eisen die Augen ausgebrannt, u. er, nachdem der heil. Dorotheus seine Wunden mit Öl gesalbt hatte, nebst diesem enthauptet (so giebt Darstellungen, wo er seine Augen in der Hand hält). Tag 19. Sept. — 3. Frz. St. Trophime, Schüler des Ap. Paulus (2. Tim. 4, 20), soll von diesem zum ersten Bischof von Arles in Frankreich ernannt sein, dargestellt am Meeresufer sitzend. Tag 29. Dez. — 4. s. Thaïs.

Trophonarium, **troparium**, **troponarium**, n., liber troponarius, lat., frz. **trophonaire**, m., s. Ritualbücher.

Trossouère, **troussoire**, f., altfrz., Agraffe mit oder ohne Kette zum Aufheben der Kleider, 15. Jahrh.

Troftkammer, f., corrumpirt für Trostkammer, = Sakristei, s. d.

Trottoir, m., frz., Bürgersteig, Fußweg entlang einer Fahrstraße.

Trou, m., frz., Loch; t. de boulin, Rüstloch, s. auch Taubenschlag; t. de lumière, Zündloch (des Feuergewehrs).

Trousse, f., frz., Bündel Pfeile, Köcher voller Pfeile; **trousses**, pl., engl. **trowsers**, trousers, Pluderhosen, s. Beinkleid.

Trowel-point-moulding, s., engl. = Spitzzahnverzierung.

Troyes, Patronin ist St. Lupus, t., Ap. Petrus.

Trua, **trulla**, **truella**, f., lat., frz. **truelle**, engl. **trowel**, Maurerkelle.

Trubuculus, m., lat. = tribulus, Fußangel.

Truca, f., lat., Truhe.

Truck, s., engl., Blockwagen.

Trudbertus, St., Märtyrer in Irland, um die Mitte des 7. Jahrh. mit einer Hacke todtgeschlagen. Tag 26. April.

Trudheim (nord. Mythol.), s. Thrudheim.

Trudo, St., Priester in den Niederlanden, baute schon als Knabe eine Kapelle, die von einem bösen Weib zerstört wurde, welche deshalb mit Blindheit geschlagen ward. Tr. heilte sie u. baute nachher viele Gotteshäuser. † 693. Tag 23. Novbr.

Truhe, f., frz. huche, arche, engl. hutch, trunk, lat. arca, huchia, uchia, **truca**, f., ein Kasten, gewöhnlich in Form eines Rechtecks mit flachem oder gewölbtem Deckel (dann frz. bahut), meist an der Vorderseite mit Holzschnitzerei, bes. im 16. Jahrh. mit figuralischen Darstellungen versehen, bestimmt zum Aufbewahren der Kleider oder der kostbaren Hausgeräthe, bes. aber zum Transport der Brautausstattung.

Trullisatio, f., lat., frz. **trullisation**, f., 1. Spritzwurf u. Kratzputz, s. Putz 1. b. u. c., — 2. Aufhauen des Unterputzes mit der Kelle, damit die Tünche besser hafte.

Trullus, m., **trullum**, n. (selten **trulla**, f.), lat., Rundbau, Kuppelbau, Kuppel.

Trulus, m., lat., eine Wurfmaschine

Trumeau, m., franz., 1. Fensterpfeiler, bes. breiter Fensterschaft, — 2. Belegung desselben mit Spiegel

Trumelière, **trumulière**, f., frz., Schenkelstück, s. Plattenrüstung S. 756

Trumm, n., **Trumpf**, m., überhaupt kurzes, abgerissenes Stück von Etwas, daher Trumm = Wechsel (s. d.), **Trummbalken**, s. v. w. ausgewechselter Balken, abtrummen, abtrumpfen = abschneiden (s. to trim), bes. aber **Trummholz** = Sattelholz, s. Fig. 1181

truncated, adj., engl. = trunked

Truncheon, s., engl. = baston

Truncus, **trunchus**, m., lat., 1. Opferstock, — 2. Stock, Pfahl, an welchen der Verbrecher gebunden wurde, — 3. hölzerner Schemel.

Trunk, s., engl., 1. Baumstumpf, daher kurzer Schaft (einer Säule); — 2. Kaffee, Truhe; tr.-beam, Stammbalken; tr.-hose, Pumphosen; tr.-light, hohes Seitenlicht, wie in Kerkern, tr.-lock, Klinkenschloß, s. Schloß S. 888.

trunked, adj., engl. (Her.), 1. bestammt, stammig; — 2. abgekappt, entästet, abgestutzt.

Trunnion, s., engl., Drehzapfen der Kanone, s. Feuerwaffen

Trunus, m., lat. = thronus, Thron.

Trusale, **trusorium**, n., lat., Dach

Truss, s., engl., 1. Bock, Gebinde, Dachzimmerwerk; principal tr., Dachbinder, tr. frame, Sprengewerk, truss-post, Hängesäule, trussed roof, abgesprengtes Dach, trussed rafter roof, Dach ohne Bundsparren, ob richtiger ohne Bundbalken, Stichbalkendach mit Sprengstreben, — 2. Kragstück, Console

trussed, adj., engl. (Her.) = close 6.

Trussel, s., engl., Knagge.

Trussing, s., engl., Eisengebinde, Armirung eines Balkens oder dergl.; **trussing**, adj. (Her.) = preying upon

Trutzwaffen, f. pl., franz. armes offensives, engl. offensive arms, lat. arma, arma, invasiva o. offensiva a., die zum Angriff dienenden Waffen, also die Hieb-, Stich-, Stoß- u. Feuerwaffen.

Tryphon, St., Märtyrer in Alexandria um Mitte des 3. Jahrh., dargestellt mit den Füßen an der Erde festgenagelt. Tag 3. Juli

Tualeum, n., lat. = toacula s. Altartuch

Tuber, n., lat., die Buckel

tuberated, adj., engl. (Her.), durch einen Knoten herausgebogen, angeschwollen.

Tubruci, **tubrici**, m. pl., **tribuces**, **tibracae**, f. pl., Gamaschen

tubulé, adj., frz., röhrenförmig (von Falten wurf gesagt)

Tubuli, m. pl., lat. = tibialia

Tuchwalkerstange, f., Attribut des Jacobus minor, s. Apostel

Tuck, s., engl., 1. Stoßdegen (16. Jahrh.), — 2. Fugkelle, tuck-pointing, façonnirte Ausfugung

Tucula, f., lat. = cuphia

Tudorblatt, n., franz. feuille d'ache, engl. strawberry-leaf, ein dem Epheu entfernt ähnelndes, für die englische Spätgothik charakteristisches Blatt; kommt in Friesen sowie in Dachkämmen als **Tudorkamm**, engl. Tudor-crest, zusammengestellt vor, s. Fig. 1439 u. 1442, in Friesen auch nach Fig. 1440 u. 1443; wenn als einzelnes Vierblatt gebildet, heißt es **Tudorblume**, engl. tudorflower, Fig. 1441, 1444 u. 1445

1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445.

Fig. 1439–1445. Tudorblätter

Tudorbogen, m., frz. arc Tudor, engl. Tudor-arch (cancered arch), der gedrückte Spitzbogen, aus vier Mittelpunkten konstruirt, in England in Gebrauch von Mitte des 14. bis Ende des 15. Jahrh. Seine Konstruktion und die Lage der 4 Mittelpunkte erhellt deutlich aus Fig. 1446.

Fig. 1447. Tudorrose.

Fig. 1446. Tudorbogen.

Tudorrose, f., s. Fig. 1447

Tudorstil, m., frz. style Tudor, engl. Tudor-style, florid gothic style, s. englische Gothik 4

Tuella, f., lat. = tocenla

Tuellus, m., lat. = d. frz. tuyau, Kanalröhre

Tueria, f., lat., Schießscharte.

Tufa, f., lat., Helmbusch, Federbusch.

Tuff, Tuf, Tuffstein, m., frz. tuf, tufeau, m., engl. tuff, tufa, lat. tofus, tofus, tophus, m., die bekannte sehr lockere und leichte vulkanische Steinart, wurde im M.-A. hier und da zu Herstellung leichter Wölbungen benutzt.

Tugenden, f. pl., s. Kardinaltugenden.

Tugurium, Dimin. taguriolum, tugurinculum, n., lat., 1. Hütte aus Zweigen mit Strohdach. — 2. Kelchgehäuse.

Tuile, f., frz., altfrz. teule, vom lat. tegula, s. Dachziegel; t. arêtière, t. de croupe, Gratziegel, t. cornière, Kehlziegel, t. courbe, Krummziegel, t. de crête, Kammziegel, t. creuse, t. imbriquée, Hohlziegel, t. emaillée, glasierter Ziegel, Mosaikziegel, Wechselziegel, t. faîtière, Firstziegel, t. flamande, Dachpfanne, Breitziegel, t. gironnée, Ortziegel, t. gouttière, Rinnenziegel, t. plate, t. à crochet, gemeiner Dachziegel, Biberschwanz, t. plate rectangulaire, Krempziegel, t. romaine, römische Dachpfanne, t. en oreille de chat, Kaffziegel, s. d. Art. Baustein II. 2. — 2. Tuiles, pl., auch tuilles, tuilettes, dachziegelförmige Schutzlinge der Plattenrüstung.

Tuilean, m., frz., Ziegelbrocken, Ziegelstück; tuilerie, f., Dachziegelei.

Tuisko od. **Tuisto**, nach Tacitus Stammvater der Germanen, Vater des Mannus, s. d.

Tulipa, f., tulipantus, m., lat., Turban.

Tulle, f. = Dille.

Tumba, f., tumbus, m., tomba, f., Dim. tumbula, f., lat., frz. tombe, engl. tomb, high tomb, altar-tomb, s. Grabdenkmal 4. — Lat. tumba auch 1. Reliquienschrein; — 2. Reliquiengrab im Altar; — 3. = urna 1.

Tumelières, f. pl., franz., Beinschienen der Plattenrüstung.

Tumna, f., lat., Klöppel der Glocke.

tumularia sepultura, f., lat., Hügelgrab.

Tumulus, m., lat. u. engl., Grabhügel, Grab.

Tun, s., engl., 1. Tonne, Tonnengewölbe. — 2. (provinziell) runder Schornsteinkopf od. louvre.

tünchen, trf. Z., 1. frz. badigeonner, engl. to parget, lat. dealbare, eine Wand mit dünnem, weißem Kalk (Tünchkalk) anstreichen, engl. paint; war im M.-A. die Arbeit des Tünchers, Weißbinders oder Anstreichers, frz. barbouilleur, engl. white-washer, lat. albarius. — 2. Frz. faire a enduire encroûter de la chemise, engl. to set a wall, den Putz mit ganz feinem Putzmörtel, Tünche (Tünchung, frz. chemise, engl. finishing-coat, lat. arenatum opus, arenatio), s. Putz 3, überstreichen; es geschieht mittels der Tünchscheibe oder Tünchscheibe, frz. moean, palette du barbouilleur, engl. hawk of plasterer, white-washers pallet.

Tunica, f., frz. tunique, engl. tunic, lat. tunica, 1. 1. das bei den Römern ursprünglich bloß für Frauen, später auch für Männer übliche ärmellose, von Augustus an mit Ärmeln versehene wollene oder leinene Unterkleid, das auf bloßem Leibe unter der Toga getragen wurde, unter den Kaisern lang, als tunica talaris, Talar, und von Severus an bei den Senatoren mit breitem Streifen (t. laticlavia), bei den Rittern mit schmaler Borte (t. angusticlavia) besetzt, auch reich gestickt (t. palmata), wurde sie bei den römischen Christen als Frauenrock sowie als kurzes Mannskleid mit Gürtel beibehalten, bei den Byzantinern lang (t. talaris oder dalmatica), oder kurz und eng getragen, und zwar als Überziehgewand von Wolle oder Seide, als Hemd von Linnen, dabei ward erstere, je nach Stand u. Rang verschieden in Ärmel- und Leibweite, von der Geistlichkeit als stola od. t. talaris ziemlich lang getragen, auch im früheren M.-A. bei den Kaisern, bei den Geistlichen u. Vornehmen ein der Dalmatika ähnliches Gewand, bei Amtstracht des Diakonus, später zur Mönchskutte umgebildet. Die t. talaris war Anfangs roth (color coccineus), das kurze Gewand (s. Tunicella) weiß; im 11. Jahrh. wechselte dies und nun war tunica talaris = alba, s. d., die bischöfliche T. heißt von da an dalmatica major (s. d. 2.). — 2. Lat. tunica, t. ad arma, auch = cotte d'armes, daher tunica audax, t. bardata, hardita = cotte hardie. S. auch argentum, examitum, poderis, subucula. [—a.]

Tunicella, f., frz. tunicelle, f., engl. tunicle, lat. tunicella, f., tunicellus, m., tunicale, n., tunica stricta, eine der griechischen Geistlichkeit des frühen M.-A. unter der Dalmatika getragene kürzere Tunica, die Zeit ihrer Einführung in die abendländische Kirche war mutzmaßlich der Anfang des 9. Jahrh. Zunächst wurde sie als Unterkleid von allen Geistlichen getragen, später, vom 11. Jahrh. an, lang der Diakonus T. u. Dalmatika, d. Subdiakonus war die T., auch dalmatica minor, subtile und subucula gen. Der Bischof legte zuerst die längere Alba, dann die kürzere und engere T. an, darüber die Dalmatika, doch die Benennung schwankte bis zur Zeit Karl's des Kahlen (s. Tunica), aber so viel steht fest, daß das längere Gewand unter dem kürzeren getragen wurde. Die T. war zu jener Zeit noch weiß, was aber schon im 11. Jahrh. wechselte (s. Tunica), als die tunica talaris durch Annehmen der weißen Farbe zur Alba wurde; nun fing man an, die T. statt wie bisher mit rothen, nunmehr mit goldenen Saumstreifen zu besetzen, auch wol, wie bei der längeren Tunica oder Alba, vorn am unteren Saum ein viereckiges Ornamentstück anzubringen, den Saum auch wol mit kleinen Schellen zu behängen.

Auch zu den Ornatst[illegible]ken der deutschen Kaiser gehörte eine T. [illegible] Krönungsinsignien 8

Tuomum, n., lat. Kuppel Dom

Tupha, f., lat. = tufa.

Turabulum, od. **turibulum** n., lat., s. u. w. thuribulum



Tüpfelchen, n., s. Hermelin

tüpfeln, trs. 3., frz. pointiller, ein Gemälde in punktirter Manier ausführen, was bei bei kleinen Miniaturbildern geschieht

Turban, m., frz. turban, m., engl. turband, in der Heraldik das Zeichen eines Kreuzfahrers

Turbine, f., frz., kleiner, leiterähnlicher Bau, in welchem die Mönche einiger Orden ungesehen

von den Laien dem Gottesdienst beiwohnten, dann auch auf Orgelbühne übertragen.

Turcasia, f. = d. frz. carquois, Köcher.

Turella, f., turellus, turizellus, m., turnella, f., lat., Thürmchen, f. torricella.

Turga, Tragaltär, slawonische Tartsche.

Turgeolum, n., lat., bauchiges Gefäß.

Turianus, St., Bischof von Dol (Bretagne), erweckte 3 Söhne einer Wittwe vom Tode und ließ bei einer Hungersnoth einen fruchtbaren Regen fallen. Tag 13. Juli.

Turibius, od. Turribius, St., 1. Bischof in Asturien im 5. Jahrh., reinigte sich von einem Verdacht, indem er glühende Kohlen im Gewande trug. Tag 16. April. — 2. Erzbischof v. Lima, † 1606, bekehrte Westindien.

Turncap, s. engl., drehbarer Schornsteinhut.

turned up, adj. engl. (Her.), aufgekrämpt (vom Hut gesagt).

Turngrees, pl., turngrece, s., turngreclairs, pl. engl., Wendeltreppe.

Turniella, f., lat. = tunica militaris, frz. cotte d'armes.

Turnier, Turney, n., frz. tournoi, tournoy, engl. tournament, turney, lat. torneamentum, tornamentum, avretum, festa armorum, torneamentum proelium, das seit dem 9. Jahrhundert an Höfen der Fürsten übliche Kampfspiel, war Schimpf, eigentliches T. oder Zweikampf auf Leben u. Tod, Ernst. Die Geschichte hat etwa 180 regelmäßige größere T.e verzeichnet: z. B. 811 in Barcelona bei der Krönung des Kaisers Ludwig, 842 zu Straßburg unter Karl d. Kahlen, 925 zu Regensburg, 932 zu Magdeburg unter Heinrich I., 938 zu Speyer, 942 zu Rothenburg, 948 zu Constanz, 968 zu Merseburg, 996 zu Braunschweig, 1019 u. 1029 zu Trier, 1042 zu Halle, 1080 zu Augsburg ec. Dabei kamen oft bis zu 60 Personen um, weshalb schon Papst Eugen II. († 821) sie mit dem Anathema belegte. Auch den Kreuzzügen wurden die T.gebräuche gesetzlich geregelt. Man kämpfte dabei Anfangs nur zu Roß (Rennen, Stechen), später auch zu Fuß (Fußt.), und nur T.fähige, d. h. Männer aus altem ritterbürtigem Geschlecht mit wenigstens 4 (bei den Franzosen 3) ebenbürtigen Ahnen, konnten Theil nehmen, die dabei sowol in der eigenen Ausrüstung der Turnierrüstung, Stechzeug, Rennzeug, als in der der Streitrosse die größte Pracht entfalteten, obwol zu den eigentlichen T.waffen nur folgende gehörten: beim Stechen oder Rennen die Turnierlanze, frz. lance à jouter, engl. tilting-lance, entweder mit kronenartigen Zacken (f. Krönling und coronel und Fig. 338, 339), oder mit stumpfer, krummer Spitze (f. morne u. Fig. 1449), beim Scharfrennen jene Form des Ernst's) auf einer zugespitzten Lanze, ferner dem T.schild, der entweder ein T.schulterschild, franz. grande épaulière, grande-garde, garde-bras, engl. great tilting-shoulder guard, oder eine Scharfrenntartsche, frz. manteau d'armes, engl. tilting breast-shield, also ein T.brustschild war, der auch wol mit Hornschuppen, Schembart verbrämt war, frz. manteau d'armes à mentonnière, und der oft beim Ernst, aus dickem Holz mit Leinwand überzogen bestand. Der deutsche Brustschild hatte sogar einen Visiertheil od. Barthelm. Der Rennhelm od. Stechhelm (f. Helm) wurde an der Rückenplatte des Kürasses durch die Rennhutschraube, frz. crête-échelle, befestigt, die T.lendenplatte, frz. grand cuissard de joute, engl. great tilting-cuisset, verstärkte Beinschienen, der Rüsthaken, frz. faucre, engl. lance-rest, gehörten noch zur T.rüstung, die im 16. Jahrh. nach durch viele Spielereien vervollständigt wurde. Beim Fußt. brauchte man Kolben, den Kolben- od. Spangenhelm, f. Helm ec. Der Kampf Einzelner zu Pferd mit der Lanze heißt das Lanzenbrechen, frz. joute, behourd, engl. joust, lat. behordiamentum, justa, jocus hastiludium, altiludium. Zu größeren Zwecken gab es oft besondere T.höfe mit Gallerie, zu hervorragenden T.en wurden bergl. Schauplätze gebaut, in Städten wurden sie oft einfach auf dem Markt abgehalten, f. Fig. 1448. Als die T.e gegen das Ende des M.-A. allmählich aufhörten (das letzte öffentliche soll 1487 in Worms gewesen sein), trat bes. in Frankreich das carrousel (f. d.) an ihre Stelle. S. auch Quintaine. [—s.]

Turnierhelm, m., engl. tilting-helmet, justing-helmet, f. Helm 2. b. x. c.

Turnierkragen, m., frz. lambeaux, pl., altfrz. lambels, pl., engl. file of labels, lat. lambellus, bimbus, rastellum (Her.), auch Bank, Brücke, Steg, Rechen, gekerbter Balken gen. Beizeichen in Frankreich und England, bestehend aus einem schmalen abgeledigten Balken, der nach unten gelehnte zinnenartige Beilage. Lätze, Zipfel, Stellen, frz. pendants lambeaux, engl. lambrequins, labels (f. d.), lat. segmenta, hat. Über die Bedeutung ec. f. label 2. Meist steht er schwebend (Fig. 1450) in des Schildes Haupte, oft aber auch dicht am Oberrand, angeschoben, frz. mouvant du chef, Fig. 1451. Der T. ist nicht an die allgemeine

Fig. 1449. Turnierlanzenspitze.

Fig. 1450. Fig. 1451. Turnierkragen.

Fig. 1452. Turnpike.

Kegel von Metall u. Farbe gebunden, in Frankreich als Grenzdegenzeichen gesühet

Turnierlanze, f., s. Turnlee u. Lanze

Turniertartsche, f., s. Schild u. Turnier

Turnpike, s., engl., 1. Fußangel — 2. auch turnstile, Drehkreuz, Schlagbaum, auch häufig in der engl. Heraldik nach Fig. 1452

Turnpike stairs, pl., engl., Wendeltreppe

Turnstile, s., engl., 1. s. turnpike 2; — 2. Hinterthür eines Thürflügels

Turnus, m., lat., 1. Drehkreuz, — 2. Drehlade — 3. Kirchendienst der Geistlichen, daher Turnustafel, Tafel, auf welcher die dienstthabenden Geistlichen der Woche notirt werden

turquine, adj., engl. (Her.) = azure.

Turrella, f., **turricella** terricula, f., **turriculus**, **turrecinus**, m., turriculum, n., latein., engl. **turret**, Thürmchen, also auch = Lug-ins-Land, bartizan, guerite etc., sowie = Fiale, ferner hießen so die thurmförmigen Speisegefäße, Monstranzen u. Reliquienbehälter, sowie die Sakramentshäuschen, Tabernakel, Todtenleuchten etc.

turreted, adj., engl. (Her.), bethürmt

Turribile, **turribulum** n., lat. = thuribulum, Rauchfaß

Turrile, n., **turricellus**, m., lat., Thurmspitze, Thurmhelm

Turrionus, m., lat., großer hoher Thurm.

Turris, f., lat., 1. Thurm; t. ecclesiastica Kirchthurm; t. campanaria Glockenthurm; t. media Centralthurm; t. ambulatoria beweglicher Belagerungsthurm — 2. Castell, Burg — 3. Kerker — 4. Thurmförmiges Tabernakel.

Turturela, f., lat. = turturella

tuscan order, s., engl., toscanische Ordnung

Tusche, Tuschfarbe, f., in weiterem Sinn jede in Täfelchen geformte Wasserfarbe, in engerem Sinn nur die schwarze, frz. encre de (la) Chine, engl. indian-ink, chinese-ink, scheint schon im 14. Jahrh. in Deutschland bekannt gewesen zu sein. Der Tuschmaler, frz. dessinateur au lavis, trägt die leichten Schatten durch Verwaschen, frz. laver, auf und hebt dann durch tiefere Schattentönten allmählich die dunkleren Massen hervor. S. auch frz. lavure.

Tusk, s., engl., Kerbe, tusks, pl. (Her.) Waffen der Thiere, **tusked**, adj. (Her.) gewaffnet

Tusses, pl., engl. = toothing-stones

Tut, s., engl., Reichsapfel.

Tutalana, f., lat., rein wollenes Gewand

Tuto, St., Bischof von Regensburg, † 930, brachte die Reliquien des heiligen Dionysius nach Regensburg, die ihm Ludwig der Deutsche gewaltsam wegnahm. Tag 10. Okt.

Tutupla, f., lat., oben viereckiges Barett der Geistlichen

Tuïurfel (nord. Myth.), die Eule, die dem weißen Roß des Hackelbärend (s. d.), oder auch dem des Hakte (s. d.) voranfliegt.

Tuyau, m., frz., Röhre, z. B. Kelchröhrchen; t. de cheminée, Schornsteinrohr, Kaminrohr, t. de descente, Fallrohr; t. d'orgue, Orgelpfeife

Twele, f., 1. Handtuch, bes. gezogenes, — 2. s. Altartuch, Altardecke.

Twin arch, s., engl., Zwillingsbogen

twining stem, s., engl., anglo-normannische Verzierung, ähnlich einem um einen Stab gewundenen Strick (Fig. 1453 u. 1454)

Fig. 1453 u. 1454. Twining stem.

twisted, twist, adj., engl., gewunden, z. B. t. shaft, gewundener Säulenschaft; s. d. Art. channel, panel etc., **twist-ornament**, s. = snail-work

Two coat-work, s., engl., zweischichtiger Putz. two edged, adj. zweischneidig; two-handed, zweihändig, z. B. ein Schwert

twyfoil, adj., engl. (Her.), zweiblätterig

Tybruel, m., pl., lat. = tubruci

Tyburium, n., lat. = ciborium

Tyger, s., engl. (Her.), Tiger

Tymba, f., tymbus, m. (griech. τύμβος), lat. = tumba

Tymbre, s., engl. = timbre

Tymiaria, thymiama, f., lat. = Weihrauch

Tymiaterium, n., lat. = thymiaterium

Tympa, f., lat., 1. spitzes Ende, Zipfel einer Kapuze, — 2. Wimpel der Nonnen

Tympanaria, f., lat., Glockenhaus.

Tympanarium, **tympanile**, n., lat., Glockenthurm, Campanile

Tympanum, Dimin. tympanellum, n., lat., frz. tympan, m., engl. tympanum, 1. ursprünglich Handpauke, Trommel, auch Zahnrad, dann jedes vertiefte runde od. halbrunde Feld, daher Giebelfeld (die byzantinischen Giebel waren meist halbkreisförmig), sowie Bogenfeld über einer Thür (lat. hypertlyrum) od. einer Fensteröffnung, engl. head of a window, namentlich ersteres oft reich mit Skulptur ausgestattet, s. Fig. 1455 u. 56, — 2. auch tympanistrum, Dimin. tympanulum = timbre 1, — 3. auch typarium, n., Siegel mit dem Bilde eines Herrschers

Tympora, n., pl., mitrae, lat., die Seitenflächen der Mitra

Tynes, pl., engl. (Her.) Gefänge

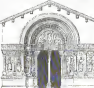
Type, s., engl., 1. frz. type, m., Typus, Urbild, daher auch 2. Gepräge, bes. auf dem Revers, — 3. Letter, Buchstabmodell — 4. engl. type, richtiger typ., Oberende, z. B. Kuppeldach, Kanzeldeckel etc.; s. auch Art. typ.

Typhlocomium, n., lat. (griech. typhlokomeion), Blindenhaus, Blindeninstitut.

Typicum, n., lat., Rituenbuch der griechischen Kirche = consuetudinarium, ordinale.

typicus, adj., lat., 1. frz. typique, engl. typical, typisch, vorbildlich, s. Typus. — 2. oder typikos, typicoeus, bildlich dargestellt.

Typographie, f., frz., engl. typography, Typographie, Buchdruckerkunst.


Fig. 1458. Portal der Kirche St. Trophime in Arles.

Typus, m., frz. u. engl. type m., lat. typos, m., forma, ideales Gebild eines Kunstwerkes, bez. die zu bestimmter traditioneller Norm gewordene Art der künstlerischen Darstellung. Über den T. einzelner hervorragenden Gestalten s. Art. Jesus, Maria, Gottvater ec. In den Bildercyklen des M.-A. finden sich meist diese Typen besonders treu befolgt. Im engern Sinn T., richtiger Antitypus, nennt man bes. in diesen Bildercyklen dann aber auch bei andern Kunstwerken, ein Ereigniß od. einen Ausspruch des N. T. (in sogar der antiken Mythologie), dem als Vorbild (deshalb Prototypus) ein Ereigniß oder Ausspruch des A. T., als Antitypus, frz. antitype, als entsprechend, zur Erfüllung drängend ec. gegenüber gestellt wird, eine Auffassungs- u. Darstellungsweise, die, seit dem 11. Jahrh. allmählich, eng verbunden mit der symbolischen Auffassungsweise sich entwickelnd, vom 12. bis zum Schluß des 13. Jahrh. herrschte. Sie erweiterte sich dann im Lauf des 14. Jahrh., ohne an Vertiefung zu gewinnen (s. unter Heilsspiegel u. Concordia caritatis) und machte im 15. Jahrh. der rein historischen Auffassung Platz. Diese Beziehung der Begebenheiten des N. T. auf die des A. beruht zunächst auf einer Reihe von Aussprüchen der Propheten, z. B. Jes. 7, 14, Micha 5, 1, Hosea 11, 1 ec., u. auf Aussprüchen des N. T., unter denen Luc. 24, 27 u. 44 wol die umfassendste ist, u. erstreckt sich nicht nur auf den Messias selbst, sondern auch auf andere Personen u. Verhältnisse, z. B. Gal. 4, 22—26, Hebräer 8—10, 1. Petr. 3, 20, 21, Matth. 24, 37, Joh. 19, 36 mit Bezug auf 2. Mos. 12, 46 u. a., sodann aber breitet sie sich auch auf den dem Barnabas zugeschriebenen Brief aus, die nachzuweisen sucht,


Fig. 1459. Westportal der St. Lorenzkirche in Nürnberg.

daß schon das A. T. die Aufhebung des Judenthums und seiner religiösen Gebräuche durch das Christenthum als die geistige Erfüllung desselben verkündigt, u. welchem auf mehreren Schriften sowol der griechischen als der lateinischen Kirchenväter, z. B. Justinus Martyr (Dialogus cum Tryphone), Tertullian, Clemens Alex., Origenes, Hieronymus und Augustinus, von denen die beiden letztern in ihrer Auslegung nach bestimmten Grundsätzen verfahren und der willkürlichen Deutung Grenzen setzten. Mit Ausnahme der Mosaiken im Mittelschiff von S. Maria maggiore (5. Jahrh.), deren alttestamentliche Darstellungen als Prototypen den neutestamentlichen des Triumphbogens gegenüberstehen, sind an den ältesten Kunstdenkmälern keine eigentlich typologischen Zusammenstellungen erhalten; erst mit dem Anfang des 12. Jahrh. beginnt der volle Reichthum solcher Darstellungen, wie wir ihn in Kunstwerken mancherlei Art, am reichsten in den Bilderhandschriften, aber auch häufig, in weniger großer Ausdehnung, auf den Portalen, Glasfenstern und Kirchengeräthen finden. Das erste bedeutende Denkmal dieser Art ist der Altaraufsatz in Klosterneuburg, Emailwerk aus dem J. 1181, das in Befolgung einer Eintheilung u. Auseinandersetzung

des Isidorus Hispalensis (Commentar in Genesim Cap. XVIII) und des Hugo de St. Victore (de sacramentis fidei) die Begebenheiten in dreifacher Weise zusammenstellt, so daß die neutestamentliche (sub gratia) zwischen zwei gleichbedeutenden alttestamentlichen steht, von denen die eine der Zeit ante legem, die andere der Zeit sub lege angehört. So erscheinen 15 Gruppen nebst 5 Bildern mit der Darstellung der letzten Dinge ohne alttestamentliche Vorbilder. Dem in dieser Weise vereinzelt stehenden Werk folgt etwa ein Jahrhundert später die Armenbibel (s. d.), die jedem neutestamentlichen Bild zwar ebenfalls 2 aus dem A. T. gegenüberstellt, aber ohne strenge Rücksicht auf ante legem und sub lege, und in äußerer Anordnung wesentlich verschieden von jenem Altaraufsatz; im 14. Jahrhundert der sogenannte Heilsspiegel (s. d.), der einen mehr moralisirenden Charakter hat, auch einen Theil des Lebens der Maria damit verbindet u. an Klarheit und Ungezwungenheit der Beziehungen der Armenbibel sehr nachsteht. Eine noch gezwungenere Dialektik zeigt der scholastische Verfasser der sehr umfangreichen Concordantia caritatis (s. d.). Abweichend von diesen Handschriften und ihren Bildern verfährt die sog. Bilderbibel (s. d.) Biblia pictoria, des 14. Jahrh. Neben diesen 4 handschriftlichen Werken finden sich mehr oder weniger große Bilderreihen oder einzelne Begebenheiten typologisch zusammengestellt in zahlreichen Denkmälern aller Art bis gegen das Ende des M.-A.; zu den inhaltreichsten dieser Art gehören wol die Malereien am Gewölbe des Mittelschiffes der Marienkirche in Kolberg (14. Jahrh.), bestehend aus 32 Darstellungen v. ziemlich handwerksmäßiger Ausführung, aber manchen gestreiften Motiven; u., wenn auch in etwas anderer Art, die Bilder des Cod. Grimani in d. Marcusbibl. zu Venedig. [c] Einige der häufigsten Zusammenstellungen solcher Prototypen mit ihren Antitypen sind folgende: Zweiköpfiger Adler des Elias — der zweifache Geist des Herrn, Bundeslade — Mutterleib Mariä, Eva — Maria, Arche — Kirche, Simson od. Herkules — Christus, Verkündigung des Isaak oder des Simson — Verkündigung Mariä, Geburt des Isaak oder Simson — Geburt Christi, Beschneidung des Isaak oder Simson — Beschneidung Christi; Simson mit dem Löwen — Zerstörung der Hölle, Simson die Thore tragend — Christus die Pforten der Hölle brechend, Moses vor dem feurigen Busch od. Gideon vor dem Vließ — Verkündigung Mariä, Erschaffung der Eva — Geburt Jesu, der grünende Stab Aarons — Josephs grünender Stab, Elisä Speisung der Hundert — Christi Speisung der 5000, Moses mit dem Quell — Petri Fischzug, Osterlamm, Mannaregen — das Abendmahl, Bewirthung der Engel durch Abraham — Fußwaschung, Elias vor Ahab, Daniel vor Nebukadnezar — Christus vor Pilatus, Opferung Isaak's, eherne Schlange — Kreuzigung, Jonas steigt aus dem Walfisch — Auferstehung, Achitophel od. Absalom — Selbstmord des Judas, David — Christus, David als Ehebrecher — Teufel, Orpheus — Christus, pythische Dreifuß — Maria, König Crösus — Selbstopferung Christi. Vgl. ferner d. Art. Baum, Daniel.

Tyr, Tius od. Ziu (germ. Myth.), der älteste der germanischen Götter, der Gott des lichten Himmelsgewölbes, dem Laut u. Begriff nach dem Zeus entsprechend (von ihm heißt der dritte Wochentag Tiwesdag, engl. Tuesday). Da der Himmel die Strahlen des Lichtes und des Blitzes aussendet und diese mythisch mit Schwert und Pfeil verglichen wurden, so machte man den T. zum Schwert- u. Kriegsgott (daher Mars Martis), als solcher führt er den ursprüngl. Beinamen Each, althochd. Erch, Erich, d. h. Strahl, Pfeil, identisch mit dem sächsischen Gott Sagnot (s. d.). Den größten Beweis seiner Kühnheit gab er in der Fesselung des Fenriswolfes (s. d.).

Tyrium, n., lat., Tyrus, m., purpurner Stoff (von der Stadt Tyrus).

Tyrulz, od. Treulz, m., Ofenhaus, Gebäude od. Gebäudetheil einer Burg, in welchem sich ein heizbares Gemach befindet, wo sich die Diener aufhalten, wie in der Kemnate die Herrschaft.

Tyronus, St., s. Theodorus d. Tiro.

Tzanca, f., lat., Halbschuh, purpurfarbig.

Tzustria, f., lat., für zosta, Lanzenbrechen, s. Turnier.



U. Der Buchstab U tritt zuerst in der Minuskelschrift, erst später in der Majuskelschrift, als ein vom V verschiedenes Zeichen auf, wird aber noch lange mit demselben verwechselt, so daß auch U statt V als Zeichen der Fünfzahl vorkommt.

Ubaldesca, St., Märtyrin in Pisa, † 1206, darzustellen mit Palme und Vase, ein Kreuz auf ihrem Gewande, weil sie dem Orden St. Johann zu Jerusalem angehörte. Tag 28. Mai.

Ubaldus, St., schlug wider Willen, lehnte die bischöfliche Würde mehrmals ab, wurde aber endlich Bischof v. Gubbio, † 1160, darzustellen, wie er durch Segen den Teufel vertreibt. Tag 16. Mai.

Ubantus, m. (lat.) = wantus, Handschuh.

überarbeiten, v. tr., frz. regrever, engl. to work over, eine fast fertige Arbeit noch nachbessern.

Überbau, m., 1. auch Überschuß, Oberteil eines größeren Obergeschosses, — 2. auch Überstich, m., frz. avant-solier, die über das untere Geschoß vorspringenden oberen Geschosse, wie sie aus dem 15. u. 16. Jahrh. in Deutschland u. Schweiz bei ... Fachwerksbau häufig vorkommen, überhaupt aber Ausbau eines oberen Theiles über die untere Fluchtlinie, auch als Wetterdach ꝛc.

überblatten, tr. Z., frz. enchevrucher, assembler à mi-pannes, à tiers-bois, engl. to joggle, to scarf half, zwei sich durchkreuzende Stücke Bauholz so zusammenfügen, daß sie nicht wie bei der Verblattung bündig werden, sondern jedes vor dem andern vorspringt. Daher Überblattung, f., frz. entaillage en chevauchure, engl. half-scarving, jagging, die dabei entstehende Verbindung.

Überfangglas, n., frz. verre doublé, plaqué, verre à deux couches, à entaille, engl. flashed glass, Glasplatte aus zwei an einander geschmolzenen Glasschichten, einer farblosen u. einer farbigen, so daß durch theilweises Herausschleifen des farbigen Überzuges, Überfanges, frz. couche de ... taille, plaquée, engl. flashing coat, sich mitten im Bunten kleine weiße Flächen, enleviren, darstellen lassen, die entweder als Glanzlicht frei bleiben od. meist auf der weißen Rückseite, nach Bedarf mit Schmelzfarbe bemalt werden.

Übergabe der Schlüssel, f., frz. tradition des clefs, engl. delivery of the keys, Christus überreicht dem Petrus die Schlüssel des Himmelreichs (Matth. 16, 19), selten allein dargestellt, meist verbunden mit dem Auftrag an Petrus: „Weide meine Schafe“ (Joh. 21, 15 ff.), um die Autorität der Kirche zu veranschaulichen, z. B. in dem Relief (von einem Schüler Donatello's) über dem Haupteingang der Peterskirche, darunter die Üb. d. Schl. von Petrus an Papst Eugen IV. Allein dargest. von Perugino al fresco in der Sixtinischen Kapelle, wo die beiden Hauptfiguren von den Aposteln u. vielen Jüngern umgeben sind, Beides verbunden in dem Carton v. Rafael, wo Petrus mit den Schlüsseln in der Hand vor dem Herrn kniet, der mit einer Hand auf die Schlüssel, mit der anderen auf eine Heerde Schafe hinweist. Anders v. Aloy Bellini (Mus. in Madrid), wo der thronende Christus dem Petrus die Schlüssel übergiebt, hinter Letzterem die 3 theologischen Tugenden. Poetischer aufgefaßt v. Angelo Cerezzi (Privatbesitz in England), der dem auf dem Schoße d. Maria das Christuskind sitzt, das dem knieenden Petrus die Schlüssel übergiebt. [—r.]

Übergangsstil, m., frz. style de transition, engl. transition style, so könnte man jeden Übergang aus einem Stil in den andern nennen, also z. B. die altchristliche Bauweise als Übergang v. römischen zum mittelalterlichen, die Frührenaissance ꝛc., nennt aber meist so nur die letzte Phase des romanischen Stils, zugleich erste des gothischen, s. Baustile u. Gothik.

Überhang, m., 1. frz. surplomb, engl. overhanging, Maaß des Überhangens, — 2. franz. saillie, projecture, engl. jetting-out, projection, Maaß der Ausladung eines Gesimses ꝛc., — 3. frz. partie saillante, lignon, engl. penthice, übergekragter Theil eines Gebäudes, z. B. der vorstehende Theil eines Überbaues, ein Erker ꝛc.

überhangen, intr. Z., 1. frz. surplomber, engl. to over-hang, nicht lothrecht stehen, sondern sich nach vorn neigen; — 2. frz. porter à faux, en encorbellement, engl. to jet out, to be corbelled out, auf Kragsteinen ꝛc. übergekragt sein.

überhobener Bogen, m., s. Art. Bogen I. 11.

überhöhter Bogen, s. Art. Bogen I. 20.

überkommen, tr. Z., frz. assemblée à entailles, engl. to cog, cock, seicht überblatten.

Überkragung, f., frz. encorbellement, engl. corbelling-out, Ausladung, aber nur dann, wenn der vorstehende Theil nicht als einzelnes Herausragendes, sondern als Träger eines noch weiter vorstehenden Theils erscheint: ein Balkon, ein Gurtsims kragt aus, ein Erker, ein Überhang kragt über.

Fig. 1454. Thüre zu Lautenbach. Schnitt...

Überlingen, Balcon ist St. Georg.

übermalen, tr. Z., frz. repeindre, engl. to retouch, neue Farben auf mangelhaft scheinende Stellen eines Gemäldes tragen.

Fig. 1455. Überschlagsims.

Übermuth, m., s. d. Art. Pferd, Kardinaltugenden 6. u. Symbolik.

Überschlag, m. 1. lat. supercilium, Oberplatte, Obersims am Kranzleisten, — 2. oberer, überhangender Theil des Kymation, Fig. 920, oder einer gothischen Kehle, s. Fig. 602, — 3. auch Bäffchen, frz. rabat, leinener Halskragen der Geistlichen.

Überschlagsims, m., frz. entablement en larmier, engl. dripstone label, weather-moulding, water-table, vorspringendes Bekrönungsgesims, Verdachung über Thüren od. Fenstern, häufig an der engl. Gothik, s. Fig. 439 u. 1457. Im 12. u. 13. Jahrh. folgt es meist der Bogenlinie, im decorated style bildet es häufig einen Eselsrücken, zuletzt läuft es gewöhnlich oben waagrecht, zu beiden Seiten im rechten Winkel hinabgehend und eine Beerlöpfung, Haken, engl. crook, s. Fig. 1458 b, od. eine doppelte Verkröpfung, engl. return, Fig. 1458 a u. c, bildend oder auf einem Kragstein aufsitzend.

überschnitten, adj., franz. entrecroisé, engl. intersected, von 2 Baugliedern (einem waagerechten u. einem senkrechten) gesagt, die so in einander hineinschneiden oder sich durchkreuzen, daß das eine durch das andere hindurchgesteckt scheint, bes. häufig in der deutschen Spätgothik, Fig. 1459.

Fig. 1459. Zu Art. überschnitten.

Überschuß, m. = Überbau 1.

Überschwemmung, f., s. St. Frigdianus.

überstellt, überstiegen, adj., franz. sommé, sommé, engl. surmounted (Her.), vom Wappenbild gesagt, über welches ein anderes gestellt ist.

Überstich, m., s. a. w. Erker.

überwölben, überspannen, tr. Z. = einwölben.

Ubeta, f., lat. = cuveta, Dimin. von cupa.

Ucha, uchia, f., lat. = hucha, frz. huche.

Udalricus, St., s. St. Ulrich.

Udo, m., lat., 1. wollene Fußbekleidung, — 2. gefilzte Pferdedecke.

Uhr, f., frz. horloge, engl. clock, reloige, lat. horologium. Abgesehen von den seit ältester Zeit üblichen Sonnen-, Sand- u. Wasseruhren kamen die mit Räderwerk versehenen, durch Gewichte in Bewegung gesetzten U. erst, da über die U., welche Karl der Große aus Persien erhielt, nur bekannt ist, daß sie eine Wasseruhr war, da noch der berühmte Gerbert (Papst Sylvester II., † 1003) eine Sonnenuhr baute, wol im 12. Jahrh. allmählich in den Klöstern auf (Schlaguhren zuerst 1120 erwähnt), scheinen aber erst nach Mitte des 14. Jahrh. in Klöstern, Kirchen u. Stadthäusern allgemeiner geworden zu sein, obgleich ein englischer Mechaniker schon 1288 ein Privilegium für die Verfertigung einer U. für den Westminsterthurm erhalten haben soll. An die ersten

deutschen Grabuhren werden die im Straßburger Münster (1352) u. der in Augsburg (1364) aufgestellte erwähnt, andere in Speyer, Courtray u. Bologna. Gegen Ende des 15. Jahrh. waren sie in Europa ziemlich verbreitet, auch zu astronomischen Zwecken verwendet. Das Zifferblatt einer „großen ganzen" U. war bis ins 16. Jahrh. in 24 Stunden getheilt. Nach verbreiteten worden sie als Zimmergeräth auch mit Schlagwerk, bisweilen mit Wecker im 16. Jahrh., wo in Paris, Blois, Lyon, Rouen, Augsburg u. Nürnberg gefertigt, oft mit Hinzufügung von figürlichen Spielereien (s. Mannleinlaufen, Jaquemart) außer den Stunden auch Jahr, Monat, Tag, Kirchenfeste, Lauf der Gestirne u. dergl. anzeigten. Die Taschenuhr, franz. montre, engl. watch, mittels Metallfeder in Bewegung gesetzt, ist um 1500 durch Peter Henlein (nicht Hele), Schlossermeister in Nürnberg († 1540), erfunden worden, zunächst sehr dick, fast eiförmig u. deshalb Nürnberger Ei genannt, schon in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. allgemein bekannt. [—r]

Uller (nord. Myth.), Sohn der goldlockigen Sif, Stiefsohn Thor's u. Freund Balder's, ist Gott des Winters, der Schlittschuhläufer, Bogenschützen u. Jäger, daher gen. der Weidmann, der jagende Ase. Als einst Odin von den Asen verbannt war, wurde (nach Saxo Grammaticus) U. zu ihrem Oberhaupt gewählt, worauf die Erde verödete u. erstarrte, bis Odin (Sommer) wieder kam; da floh U. aus dem Südland in das nördliche Schweden u. wohnte auf den Eisbergen. Dorthin verfolgte ihn Odin u. tödtete ihn in einer Schlacht, so daß der siegende Gott im Süden u. im Norden herrscht. U., der Wintergott, ist auch der Beherrscher des Todtenreichs, der die Seelen der Verstorbenen aufnimmt.

Ulm, Patron St. Georg.

Ulpianus, St., Martyrer in Phönikien, unter Maximian

Fig. 1460. Uhr im Straßburger Münster, 1352 gefertigt, 1547—1580 von Isaak Habrecht umgebaut, Gehäuse von Tobias Stimmer 1570 ausgemalt, 1838 bis 1842 v. J. B. Schwilgé mit neuem Werk verſ

Fig. 1460. 120

mit einer Schlange u. einem Hund in einen Sack gesteckt u. ins Meer geworfen. Tag 3. April.

Ulrich, St., lat. St. Udalricus, geb. 893, Sohn des Grafen Hubald von Dillingen, in St. Gallen erzogen, von Heinrich dem Städtegründer zum Bischof in Augsburg gemacht (923—973) stellte nach dem Hunnenkrieg die Stadt wieder her. Erreichte einst in der Nacht, ohne zu wissen, daß der Fasttag schon angebrochen war, einem Boten ein Stück Fleisch; als dieser ihn deshalb verklagen wollte, hatte sich das Fleisch in einen Fisch verwandelt. Zu dieser Weise dargestellt od. mit einem Engel, der ihm ein Kreuz überreicht. Tag 4. Juli.

Ulstor, s., engl., s. king of arms.

Ultan, St., Abt von Mont Saint Quentin, † 680, dargestellt mit einer Krone zu seinen Füßen, als Verachtung der irdischen Herrlichkeit. Tag 1. Mai.

umarml, adj. (Her.), f. embrassé.

Umbau, m., frz. remaniement, lat. reaedificatio, Veränderung eines Gebäudes in Räumen u. innerer Einrichtung, daher umbauen, tr. Z., frz. remanier, engl. to rebuild, to re-edify.

Umbellum, umbrellum, n., **umbella**, f., **umbraculum**, n., lat., Sonnenschirm, Tragehimmel, | Art Almo, Altarüberbau, Baldachin, Ciborium ꝛc.; engl. umbrella jetzt Regenschirm.

Umbo, umbilicus, m., lat., Buckel (des Schildes), Nabel s. d., auch Prellstein.

umbonated, adj., engl., mit Buckeln versehen.

umbraced, adj., engl. (Her.) = vambraced.

Umbrale, n., lat., 1. Schleier, Vorhang. — 2. auch deutsch Umbrale, verkümmert für Tramsense.

Umbration, s., engl. = adumbration 2.

Umbriere, umbrll, s., engl., Visir des Helms.

umbunden, umschlungen, adj., engl. nowed, entwined, entwisted (Her.), vom Wappenbild ges., um welches ein anderes gebunden od. geschlungen ist.

Umfassungsmauer, f., frz. enclos, ceinture de pourtour, engl. enge out wall, enclosure-wall, lat. peribolus, limbolum, die ein Gebäude od. auch eine Gebäudegruppe umschließende Mauer.

umfaßt, adj., frz. empoigné (Her.), mit der Hand, Klaue u. s. w. gefaßt u. zusammengehalten.

Umgang, m., 1. = Chorumgang, — 2. = Kreuzgang.

umgeprägt, adj., lat. recusus, rebattutus, Münze, die 2 Gepräge eines auf dem andern hat.

Umhang, m., Teppichbekleidung der Wände, s. Teppich.

Umlauf, Umlauff, m., gestickter Behang an Schenktischen ꝛc. Ein sehr interessanter U. aus dem 15. Jahrh. im Rathhaus zu Leipzig.

Umleg, f., 1. frz. allinche, Hafte, Hefthalten, s. Fenster, — 2. bis auf die Brust reichende Halskette, üblich im 16. Jahrh., bei Männern meist als Ehrenkette, bei Frauen als bloßer Schmuck.

Umriß, m. = Contour.

Umschanzung, f., s. circumvallatio.

Umschrot, m., schles. prov. | Befriedung, Geländer.

Umschwerf, m., 1. siehe Schloß, S. 838, — 2. (Her.) = Bord.

Umus, m., lat. = helmus, Helm.

umwunden, adj., frz. entortillé, engl. enveloped (Her.), vom Wappenbild gesagt, um welches sich ein anderes mehrmals windet.

Umzug, m. = Zubod.

unbefleckte Empfängniß, f., s. Empfängniß u. Maria.

Unbelief of Thomas, s., engl., s. Apostel 8.

Unbeständigkeit, f., | Kardinaltugenden 7.

unbewaffnet, adj., frz. désarmé (Her.), v. einem Thiere gesagt, dem die Waffen (s. Waffen 2) fehlen.

uncalis bombarda, f., latein., Hakenbüchse, Halbdüffe, s. Feuerwaffen.

Uncialbuchstab, m., frz. lettre onciale, engl. uncial letter, lat. litera uncialis, Majuskel (eigentlich von der Länge eines Zolles, uncia), also größere als die Capitälschrift (s. d.).

Uncinus, m., lat., Haken oder Ring einer Kette (daher uncinetta, m., Ital., Kriegsblume).

Uncirunculus, m., latein., vorn gebogener Schnabelschuh.

Unctio, f., lat., das heil. Öl, **unctorium**, **unctuarium**, n., Salbzimmer im Badehaus.

Uncaspastoralis, m., gekrümmter Bischofsstab.

undee, undy undulated, adj., engl. (Her.), gewellt. Undulatum, n., lat., Wellenschnitt.

Undercroft, s., engl., Krypta, Gruft.

under-cut, adj., engl., unterschnitten.

Underground story, s., engl., Kellergeschoß.

to underpin, tr. v., engl., ein Fundament untermauern, unterfahren.

Ungarn. Patrone sind St. Johannes d. T., Ladislaus, Maria, Michael.

ungebildete Sonne, f. = Schattensonne.

Ungerechtigkeit, f., s. Kardinaltug. 5 u. Pferd.

Unfruchtbarkeit, f., Patrone dagegen sind die HH. Agatha, Joh. Ev., Florian.

ungeschwänzt, adj. = schwanzgestümpft.

ungewisses Mauerwerk, n., lat. opus incertum, s. Mauerverband A. 1.

ungeziert, adj., frz. cviro (Her.), vom Thiere gesagt, dessen Geschlecht nicht zu erkennen ist.

Unglaube, m., s. Kardinaltugenden 1.

ungläubiger Thomas, s. Apostel 8, Thomas.

ungulod, adj., engl. (Her.), gehuft, hufig.

Unismontum, n., lat., Legirung der Metalle.

Unicorn, s., engl., Einhorn, auch einer der Schildhalter des engl. Wappens.

unifoil, adj., engl. (Her.), rundblättrig.

Unkraut, n., s. d. Art Symbolik.

unmingled geometrical tracery, s., engl., s. d. Art Maßwerk.

to unroof, tr. v., engl., das Dach abnehmen.

unschuldige Kindlein, f. bethlehemitischer Kindermord, bes. die im M.-A. häufige Darstellung der bereits ermordeten Kindlein als Seelen, in kurzen Hemdchen, v. einem Engel zum Himmel geleitet.

Unsterblichkeit, f., symbolisirt durch den Pfau, durch die sich in den Schwanz beißende Schlange, Schmetterling u. Immortellenblumen 2c.

unten zugespitzt, adj. (Her.) = fußgespitzt.

Unterabt, m., f. d. Art. Abt.

Unterbalken, m., f. Architrav, Träger und Unterzug.

Unterbau, m., 1. frz. basse-oeuvre, unterer Theil eines Gebäudes, bes. 2. frz. substruction, engl. substructure, der unter der Erde befindliche, zur Gründung gehörige Theil eines Gebäudes; — 3. = Stylobat, Sockel 2c.

Unterchor, m. od. n., lat. solea, chorus psallentium, engl. underchapel, grenzt westlich an den hohen Chor, f. Art. Chor u. d. in Fig. 596.

Untereck, n., **das rechte**, (Her.) frz. canton dextre de la pointe, engl. dexter base, das rechte Drittel des Schildfußes, das **linke Untereck**, frz. canton sénestre de la pointe, engl. sinister base, das linke Drittel des Schildfußes.

unterfahren, unterfangen, trs. Z., frz. reprendre en sous-oeuvre, refaire de sous-oeuvre, rempieter, altfrz. parferir, engl. to underpin, ein stehendes Gebäude mit neuer Gründung versehen, muß sehr vorsichtig geschehen.

untergehend, adj., frz. couchant (Her.), von der Sonne gesagt, die im linken Obereck steht.

untergeschlagen, adj., engl. coward (Her.), vom Schweif der Thiere gesagt, einwärts zwischen die Hinterbeine gezogen.

Untergeschoß, n., f. Geschoß.

Unterglieder, n. pl., frz. sous-moulure, engl. bed-moulding, so heißen die Glieder unmittelbar unter der Hängeplatte.

Unterkirche, f. 1. = Krypta, — 2. unteres Geschoß einer Doppelkirche, — 3. Langhaus, im Gegensatz gegen den höher gelegenen Chor.

untermalen, trs. Z., frz. imprimer, abbreuver, engl. to prime, to ground, einem Gemälde den ersten Farbenauftrag geben, vgl. grundiren, anlegen.

Untersaum, m., frz. ceinture d'en bas, engl. bottom cincture, das Plättchen am Anlauf.

Unterschneidung, f., frz. u. engl. intersection, die untere Aushöhlung eines Bogbedeckels, das daher **unterschnitten** heißt, frz. intersecté, fouillé en-dessous, engl. intersected, under cut; eine große Unterschneidung heißt Wassernase, f. d.

Untersicht, f. = Soffitte, Soffite.

Unterständer, m. (Her.), ein von der Mitte des Fußrandes und von einem unteren Winkel gebildeter Ständer.

untersteifen, unterschoren, frz. étrésillonner mit Steifen, Schoren 2c. unterstützen, bes. baufällige Balkenanlagen 2c.

unterstellt, adj. (Her.), von einem Wappenbild gesagt, unter welches ein anderes gestellt ist.

unterstützt, adj., franz. soutenu, engl. supported (Her.), von einem Wappenbild gesagt, das ein anderes als Stütze unter sich hat.

Unterwalden, Canton, Patrone sind St. Martinus u. Nicolaus 4.

Unterwall, m., frz. fausse-braie, engl. false bray, f. d. Art. braie u. Festungsbau.

unterwölben, trans. Z., 1. durch ein Gewölbe stützen. — 2. flachbogig od. sonst flachbogig wölben.

Unterzug, m., frz. calle, tambourde de plafond, sous-poutre, sommier de solivure, engl. bearer, girder, summer, starkes Holz, welches unter Balken (Deckenbalken), n. zwar auf Wände, Mauern oder einzelne Pfeiler gelegt, jene stützt.

Uphor, s., engl., Rüststange, f. Gerüst.

Upper brace, upper-strut, s., engl., Kopfband, Achselband, upper-slope, Wasserschlag, upper story, Obergeschoß.

Üppigkeit, f. = Schwelgerei, f. Kardinaltugenden 6 u. Todsünden.

Upright, s., engl., 1. Ständer, Pfosten, — 2. Aufriß; **upright** adj. (Her.) = erect, s. joint, Stoßfuge.

Upsala, Patron ist St. Heinrich 2.

Urach, Patron ist Amandus 1.

Urbanus, St. 1. Papst, 223—230, bekehrte Valerian, den Bräutigam der H. Cäcilia, stürzte Götzen um, wurde an einem Pfahl gegeißelt, dann enthauptet. Tag 25 Mai. — 2. Bischof v. Langres (Frankr.) im 5. Jahrh., bewahrte Weinberge durch Gebet vor Unglück, daher Patron der Weinberge, dargest. mit Weinstock u. Traube. Patr. v. Valencia, für Fruchtbarkeit u. gegen Körperschwäche. Tag 23 Juni od. 2 April. — 3. Märtyrer in Konstantinopel, mit vielen anderen Geistlichen unter Valens in ein Schiff gebracht u. auf dem Meere verbrannt. Tag 5. Sept.

Urbino, Herzogthum, Patrone sind St. Crescentinus, Franciscus v. Assisi, Georg, Hieronymus, Maria, Michael, Thomas Ap.

urcéolé, adj., frz., f. Capitäl.

Urceus, oder **urceolus**, **urgeolus**, m., lat., 1. Kanne bei Meßkanne, — 2. Reliquienkrug.

Urd (nord. Myth.), f. Nornen. Von ihr ist der Urd-Brunnen, Urd-Born benannt, mit dessen Wasser die Nornen den Lebensbaum, die Weltesche Yggdrasil, begießen.

urdee, urdy, adj., engl., cross-u. = gespitztes Kreuz, vgl. champain.

Urdisius, m., lat. = hurdicium, frz. hourd.

Uri, Canton, Patron ist St. Martinus.

Uriel, Lux Dei, Licht Gottes, einer der 4 Erzengel (s. d.), die den Thron Gottes tragen, der Engel, der dem Esra eine Antwort gab (IV. B. [apokryph] Esra 4, 1), der Ausleger der im N. T. in Erfüllung gegangenen Weissagungen des A. T., darzustellen mit Schriftrolle u. Buch. Nach einer Tradition soll nicht Christus, sondern U. die beiden Jünger nach Emmaus begleitet haben.

urinant, adj., engl. (her.), sinkend, tauchend (v. Fisch gef., dessen Kopf nach unten sieht, s. F. 1451).

Urlus, m., lat., engl. orle = orle.

Urnarium, n., lat., 1. frz. evier, Gosstein, Ausgußstein, — 2. Tisch zum Aufstellen der Gefäße.

Urne, f., frz. urne, f., engl. urn, lat. urna, bauchiges, meist thönernes Gefäß, frz. urne funéraire od. sépulcrale, lat. cinerarium, ternax, Todtenurne, Aschenkrug, s. Grab; lat. urna auch = orla, Saum.

Ursicenus, St., Arzt in Ravenna, durch den H. Vitalis bekehrt, mit dem Schwert enthauptet an einer Stelle, genannt Palma. Er trug nachher seinen Kopf in den Händen zu dem ihm vom Vitalis bereiteten Grab; auch abgebildet drei Lilien haltend oder (in Anspielung auf seine Enthauptungsstelle), so, daß aus dem abgeschnittenen Hals Palmenzweige sprossen. Patron v. Basel. Tag 19. Juni.

Ursinus, St., von Bourges, Bischof, Patron von Bourges u. Lisieux; hat einen Bär als Attr.

Ursula, St., Königstochter in der Bretagne, schön, fromm u. gelehrt. Als 451 der engl. Prinz Conon, Sohn des Königs Agrippus, sich um sie bewarb, erbat sie sich erstens 10 edle Jungfrauen als Hofdamen und für jede dieser zehn sowie für sich 1000 Dienerinnen (von Anderen wird diese hohe Zahl dahin erklärt, daß XI. M. V. nur 11 jungfräuliche Märtyrerinnen bedeutet) zweitens, noch 3 Jahre unvermählt zu bleiben, um mit den Gefährtinnen die Gräber der Märtyrer zu besuchen, drittens, daß der Freier ein Christ würde. Der Vater des Letzteren ließ den Sohn taufen und die 11000 Jungfrauen überall herkommen, worauf U. die noch Ungetauften derselben bekehrte. Dann schiffte sie sich mit ihnen ein, fuhr den Rhein hinauf bis Köln, dann nach Basel u. zu Lande nach Rom. Der Papst empfing sie freundlich u. begleitete sie sogar sammt vielen Prälaten zurück nach Köln. Sie fanden die Stadt von den Hunnen belagert, die, als sie die Flotte kommen sahen, auf die Christen losstürzten, wobei viele ertranken, andere getödtet wurden. Als U. allein noch übrig war, bewarb sich der Hunnenführer um ihre Hand. Da sie sich weigerte, erschoß er sie mit 3 Pfeilen in die Brust. Der H. Aquilinus begrub sie. In Andachtsbildern erscheint sie meist in fürstlicher Tracht, mit Scharlachmantel u. Krone, langem herabwallenden, blonden Haar, in der einen Hand ein Buch od. auch Pfeil, Pilgerstab mit Kreuzfahne, bisw. auch eine Taube, oder ihren königlichen Mantel über die zu ihren Füßen stehenden viel kleineren Gefährtinnen ausbreitend (Patronin der Schülerinnen), z. B. der Katharina da Vigri (1450, Akad. in Venedig) u. bei Hans Memling (Brügge). In St. Ursula zu Köln liegt sie als Leiche mit der Taube zu ihren Füßen. Unter den auch schon im 13. und 14. Jahrh. in Glasmalerei u. Skulptur häufigen größeren Darstellungen aus ihrem Leben sind die beiden bedeutendsten die 8 Tafeln von Carpaccio in der Akad. zu Venedig (um 1490): 1. englische Gesandte begehren vom König der Bretagne für den Prinzen die Hand der U.; 2. der König entläßt die Gesandten unter den von der Tochter gestellten Bedingungen, daneben der Traum der U. von dem ihr bevorstehenden Märtyrerthum; 3. die engl. Gesandten kehren zurück, der Prinz entschließt sich, die U. aufzusuchen; 4. Begegnung des Prinzen u. der U., sie schiffen sich Beide ein; 5. Ankunft der U. mit ihren Begleiterinnen in Köln; 6. Ankunft in Rom, wo der Papst sie empfängt; 7. ihr u. ihrer Gefährtinnen Märtyrertod u. Beerdigung der U.; 8. Verherrlichung der U. Sodann Memling's berühmter Reliquienkasten der U. im Johannis-Hospital zu Brügge, ziemlich abweichend von Carpaccio: 1. Ankunft in Köln, 2. Ankunft in Basel, 3. Einzug in Rom u. Empfang beim Papst, 4. Rückkehr u. abermalige Fahrt auf dem Rhein, 5. Ankunft in Köln, 6. Martyrium der U. im Lager der Barbaren, dazu kommt auf der Dachschräge des Kastens die Verewigkeit, die der U. die Märtyrerkrone ertheilt. Im Wappen von Köln, dessen Patronin sie ist, sind die 11000 durch 11 Flammen angedeutet. Tag 21. Okt. [—e.]

Ursulinerin, f., frz. u. engl. ursuline, ein 1537 von Angela v. Brescia gestifteter Nonnenorden, der der Regel des H. Augustinus folgt. Tracht: graues Unterkleid, schwarzer Rock mit ledernem Gürtel, an dem ein Strick zum Geißeln hängt; doch wurde diese Tracht 1640 verändert.

Urson, St., Krieger der Thebaischen Legion (s. Mauritius), † 303, in Solothurn ins Feuer gestürzt, u. als dies erlosch, enthauptet. Tag 30. Sept.

urvant, adj., engl., (her.) aufwärts gebogen.

Urwappen, n. (her.) ein solches Wappen, das mit dem Gebrauch, Wappen zu führen, entstanden, seine Gültigkeit keiner Urkunde verdankt.

Ustensile, m., frz., lat. ustensilia, utensilia, utensera, n. pl., Geräthe, mobil. Hausgeräth.

Ustrina, n., lat., Leichenverbrennungsstätte, ustrum, Scheiterhaufen.

Utrecht. Patrone sind St. Bonifacius, David 2., Johannes d. T., Kilian, Martinus, Ap. Paulus.

Uslehe, f., s. Erker.

Uvula piscis, f., lat., 1. s. v. w. Osterei, Mandorla, — 2. Fischblase, s. d.



V. Der Buchstabe V als Zahlzeichen bedeutet 5, V̄ bedeutet 5000, das gothische ν = 400, v in lat. Wörtern häufig statt b, z. B. livertas statt libertas vanneria statt banneria, in latinisirten deutschen Wörtern auch häufig statt f, z. B. valdestolium statt faldestolium Faltstuhl.

Vacheta, vaccheta, f., lat., Pergamentleder

Vacilium, vacile, n., lat. = bacile

Vafthrudnir (nord. Myth.) = Wafthrudnir

Vagina, f., latein., Scheide (eines Degens, Schwertes)

Vagna, f., lat. = lagena

Vagon, m., frz., f. voûte

Vague, m., vaguesse, f., frz. (Mal.), das Duftige, Schimmernde (des Colorits), vaguesse auch = entrecolonnement

Vair, m., franz., lat. vairum, varium, n. (Her.), Feh, engl. vair, eisenhutförmiges Feh, f. Feh, fes vair en pal, v. appointé, Pfahlfeh, vairé adj., engl. vairé, vairy, gefeht, vairy cuppy = potent-contre-potent.

Vaisseau, m., frz., 1. Gefäß. — 2. Schiff, auch Schiff einer Kirche

Vaisselle, f., franz., altfrz. vaissel, m., lat. cassella, vassellamentum, vaissela, vaissella, vaiсella, vaixella, f., vaissellamentum, n., schiffähnlicher Tafelaufsatz, dann übertragen auf Tafelgeschirr, Gold- u. Silbergeräth, endlich überhaupt auf Gefäße u. Hausrath

Vajus, m., lat., goldenes Gewebe, goldgestickte Decke

Valaskialf (nord. Myth.) = Walaskialf

Valdestolium, n., lat. = faldestolium

Valence, s., engl., Betthimmel, Thronhimmel, Vorhangsbaldachin

Valence, Bisthum. Patrone sind St. Apollinaris, Felix, Fortunatus, Johannes d. T.

Valencia, Patrone sind St. Desiderius, Maurus, Urbanus 2, Vincentius der Levite.

Valendranum, n., lat. = balandrana

Valentin, St., 1. Bischof von Term (Interamnum), heilte unter dem Kaiser Decius den verwachsenen Sohn eines römischen Gelehrten Craton, der darauf nebst dem Vater sich taufen ließ, weshalb V. (m. S. mit einer Sense) enthauptet wurde. Darstellung von Zeitblom (Gall. zu Augsburg), wie der Sohn, von der Epilepsie ergriffen, am Boden liegt, u. die Mutter den Bischof V. empfängt, der ein Brevier über den Kranken hält, daneben ein Bild, wo er im Gefängniß von Henkersknechten mit Knütteln erschlagen wird. Tag 14. Febr. — 2. Bischof von Terracina, † 312, heilte die blinde Tochter des Kaisers Claudius II. Tag 16. März. — 3. Bischof in Holland, dargestellt als betender Einsiedler. Tag 7. Jan. — 4. Priester in Viterbo, nebst seinem Diakon mit schweren Steinen in den Tiber versenkt, v. einem Engel errettet u. dann enthauptet. Patron v. Toscana, gegen Pest und Epilepsie. Tag 3. Nov.

Valeria, St., Märtyrin in Limoges, ums J. 250, abgebildet eine Krone haltend u. ihren abgeschlagenen Kopf dem H. Martialis (f. d.) überbringend. Dargestellt auf einem Glasfenster der Kathedrale in Limoges. Tag 9. Dez.

Valerianus, St., 1. Gatte der H. Cäcilia (f. d.), neben ihm ein Engel, den Cäcilia ihm zeigt, wird von St. Urbanus getauft. Tag 14. April. Patron von Toledo, Forli, gegen den Sturmwind. — 2. Märtyrer in Chalons, an einer Säule aufgehängt, mit eisernen Krallen zerfleischt und enthauptet. Tag 15. Sept.

Valerius, St., Schüler Petri, Bischof v. Trier, Nachfolger des H. Eucharius, der dem in hohem Alter sterbenden V. erschien u. ihm den Maternus zum Nachfolger empfahl. Tag 29. Jan.

Valetudinarium, n., lat., Krankenzimmer, Hospital

Valladolid. Patron ist der Ap. Paulus.

Vallatorium, n., lat. = projectum 1.

Vallatum, vallum, n., lat., befestigter Platz

Valley, s., engl., Dachkehle, v.-beam, Kehlstichbalken, f. Art Balken, v.-rafter, v.-piece, Kehlsparren, v.-board, Kehlbret

Valombrosaner, m., ein um 1038 in Valombrosa unweit Fiesole vom H. Gualbertus (f. d.) gestifteter Mönchsorden nach Benediktinerregel

Sie trugen Anfangs graue Kutten, daher „graue Mönche", später braunrothe, noch später schwarze — Vallombrosianerin, f. St. Humilitas

Valoring, valaring, s., engl. = aloring u. alura

Valsatura, f., lat., Weidengeflecht für Verschanzungen, Schanzkorb

Valva, f., lat., Thürflügel, auch Fensterladen

Valvartium, n., lat., Wollwatte

Valve, f., altfrz., Öffnung in einer Gewölbekappe.

Vambrace, vantbrace, s., engl., Schienen des Unterarms, f. Plattenrüstung, daher vambraced, adj. (Her.), vom Arm gesagt, geharnischt

Vamplate, od. vamplet, s., engl., Brechscheibe der Turnierlanze, f. Lanze. Ver. u. da scheinbar gleichbedeutend mit gauntlet

Vamure, vaumure, vantmure, s., engl., Mauerumgang, Wehrgang, Gahe, f. auch alura

Vandalismus, m., franz. vandalisme, m., engl. vandalism, nennt man die Wuth, Kunstwerke zu zerstören, das muthwillige Zerstören derselben, weil die Vandalen unter ihrem König Genserich in Rom u. in Afrika viele Kostbarkeiten u. Kunstwerke zerstörten.

Vandyke, s., engl., der (nach van Dyk's Bildern benannte) unter Karl I. von England übliche Spitzenkragen der Männer u. Frauen

Vane, s., engl., 1. lat. vanna, f. Windfahne; — 2. Turnierfahne

Vanen (nord. Myth.) = Wanen

Vanga, f., lat. = frz. vange

Vanlouga, f., lat. = baslarne

Vanne, f., frz., lat. vanna, vanoa, f., gesteppte Decke

Vanneria, f., lat. = banneria.

Vannet, m., vannette, f., franz. (Her.), offene Muschel

Vantail, m., franz., 1. Flügel (einer Thüre, eines Fensters), — 2. f. ventail

Vantbrace, vantbrium, s., engl. = vambrace

Vantplate, s., engl. = vamplate

Vaporarium, n., 1. heizbares Zimmer, — 2. Heizröhre in Badestuben.

Vaporatorium, n., lat., Hypokaustum

Vaporium, n., lat., Schornstein, Rauchfang, vaporarium, Brodemfang

Vör (nord. Myth.), Gehülfin u. Dienerin der Frigg, Jungfrau, welche Eide der Treue zwischen den Ehegatten hört u. den Eidbruch straft

Vardingale, s., engl., f. vertugadin

variaged, adj., engl., buntfarbig

Varinus od. Warinus, St., f. Guarinus

Varnacchia, f., varnazonus, m., lat. = ganache, guenache

Varnish, s., engl., Firniß; to varnish, tr. v., firnissen

varriated, adj., engl. (Her.), fehschnittig.

Varries, varrys, varreys, pl., engl., einzelne Fehstücke als Wappenbilder

Varus, vairus, m., varium, vairum, n. (Her.), Feh; varium deorsum, Sturzfeh, v. pali instar, Pfahlfeh, v. pali instar deorsum, gestürztes Pfahlfeh, v. contrarium, Gegenfeh, v. pali instar alterna iunctura, Wechselpfahlfeh

Varvel, richtiger vervel, s., engl. (Her.), Falkenring; varvelled, adj., beringelt (von den Riemen an den Füßen des Falken gesagt)

Vas, n., lat., frz. vase, m., 1. überhaupt = Gefäß, v. baptismale, Taufkessel, v. dominicum, Abendmahlskelch, v. funerale, Sarkophag, v. fusile, gegossenes Metallgefäß, daher auch Glocke, v. lustrale, v. lustricum, Weihkessel, v. productile, getriebenes Metallgefäß, v. desymbolo, Ciborium, v. sacrum, Kirchengefäß, vasa sacra, frz. vases sacrés, ecclésiastiques, die heiligen Gefäße, Altargeräthe in ihrer Gesammtheit, — 2. Glocke, bes. Glocke des Capitäls, Capitälkelch, — 3. Suppe eines Kelches, — 4. Bauch der Schenne, — 5. vasa, pl., auch die Waffen

Vasatum, n., lat., Hausgeräth

Vase, m., frz., engl. vase, 1. Gefäß, Vase, v. d'enfaitement, eine die Giebelspitze bekrönende Vase, f. auch lat. vas u. acanthique, — 2. Korb, Glocke (des Capitäls)

Vase, f., franz. vase, m., engl. vase, vessel, eigentlich jedes Gefäß, bes. aber Ziergefäß aus Stein, gebranntem Thon, Porzellan oder Metall, vorzüglich wenn es sich über dem Fuß erweitert, etwa bei halber Höhe sich wieder ein wenig einzieht, so daß sich gewissermaßen ein Hals bildet, der sich aber wieder nach Art einer geöffneten Blume erweitert. Vasen dienten in der Renaissancezeit häufig als Verzierung der Dachgesimse, Altane, Pfeiler zc. — Abbildung der H. Wasbecke

Vasque, m., frz., flachrundes Becken

Vasella, vasello, vanella, n. pl., vasellum, vasellamentum, n. f. vaisselle

Vastellum, n., lat. = umbraculum, Baldachin

Vasum, n., vasus, m., lat. = vas 1

Vates, m., lat., bisweilen für Bischof

Vaudelnques, f., vaudeln, godolo, m., frz., saccump aus Vultus Sanctus de Lucca, il volto santo, zunächst der angeblich von Nikodemus in Cedernholz geschnitzte, laut Tradition im J. 782 wunderbar nach S. Martino in Lucca gebrachte Crucifixus (Dante, „Hölle" 21, 48), dessen Kleid reich mit Sammt, Gold u. Edelsteinen besetzt ist, dann überhaupt = santo face, Veronikatuch

Vault, s., engl., lat. vaultura, voltura, f., altengl. vawth, Gewölbe; barrel-v., cylindrical wagon v., Tonnengewölbe, full centred v., rundbogiges G., groined v., Kreuzgewölbe, grounds v.

with welsh arches Grategewölbe mit Stichkappen; cell-v. Kappengewölbe, hemispherical v., domical v., Kuppelgewölbe; oven-shaped v., Kesselgewölbe, Flachkuppel; roman v., Kreuzgewölbe ohne Rippen; rampant v., steigendes Gewölbe.

to vault, tr. v., engl., überwölben, einwölben; vaulted oltengl. vawtid, adj., gewölbt.

Vaulting, s., engl., das Einwölben, die Wölbung; v.-cell, Gewölbkappe, f. Art Gewölbfeld; v.-rib, Gewölberippe; v.-pillar, Gewölbepfeiler; v.-shaft, Gewölbeträger, Dienst.

Vauntmure, s., engl., f. vamure.

Vayssella, vayssellamenta, n. pl., lat. = vaisselle.

Vacha, f., lat. = becchetus.

Vedastus, St. (St. Waast), Einsiedler zu Toul, unterrichtete König Chlodwig im Christenthum, heilte einen Blinden, wurde 538 Bischof v. Arras; hat als Attribut einen Bär oder Wolf mit einer Gans im Rachen. Er hatte das Thier genöthigt, seinen Raub wieder herzugeben. Tag 6. Febr.

Vedute, f., ital. veduta, frz. vue, engl. view, perspectivische Ansicht einer Gebäudegruppe, einer Gegend, Stadt etc.

Veese, f. = Hatte, Hesse.

to veer, tr. v., engl., abdieren.

Veh, n. = Feh.

Veil, s., engl., Schleier, f. velum.

Veirovia, f., lat., Glasmacherkunst, Kloddhütte.

Veit, St., f. St. Vitus.

Vela, f., lat., 1. das Wechsle, Schweißtuch am Abtstab; — 2. Wiegengtecke.

Velamen, velamentum, n., lat., Schleier.

Velarium, n., lat. = velum, Vorhang.

Velleda (germ. Alt.) oder **Veleda**, bei Dio Cassius Veleda, eine Jungfrau der Brukterer, als Weissagerin zur Zeit des Civilis beinahe göttlich verehrt. Nachdem durch ihre Vermittelung ein Friede mit Civilis geschlossen war, betheiligte sie sich später bei einer neuen Erhebung ihres Volkes, wurde gefangen genommen u. nach Rom gebracht.

velloped, adj., engl. (Her.) = jeloped.

Velludellum, vellutellum, n., lat., frz. velvetine, velveretie, engl. velveteen, fustian, grober, langgeschorener Sammt, Felber, Belbel.

Vellus monachile, n., lat., Mönchskutte.

Velothyrum, n., lat., Thürvorhang.

velu, adj., frz., 1. (Her.) behaart; — 2. f. pierre.

Veluau, m., frz., Tuchbeutel zum Aufbewahren eines kostbaren Codex.

Velum, n., lat., 1. Vorhang, Teppich, Schleier; v. abbatiale = vela; v. altaris, Altarbekleidung, Altarbehang, bes. aber Vorhang zu Verhüllung des ganzen Altars, der Anfangs an allen vier Seiten des Tabernakels hing (tetravela), f. Fig. 25, später nach Fig. 24 angeordnet ward u. noch später in Wegfall kam, vgl. d. Art. Vorhang; v. calicis, Kelchtuch; v. consecrationis, Nonnenschleier, f. flammeum virginale; v. eucharistiae, das v. für das Tabernakel, f. Eucharistie, auch das Mäntelchen der Hostienbüchse zum Krankenbesuch; v. gremiale = gremiale; v. offertorii, das Tuch für die Hostienschüssel (f. offertorium 3); v. quadragesimale, v. tempḋ, Fastentuch; v. paseale, Palmtuch, doch auch für Leichentuch (eig. v. funerale, v. mortuale); v. superhumerale, Schultertuch, Amictus des Priesters u. Subdiaconus, soll von Seide sein, ersteres weiß, länglich viereckig, erhielt in der Renaissance eine Art Flügel, die aber nicht geheftig sind; es kann im seidnen Futter Taschen haben, letzteres soll mit der Farbe der Casula übereinstimmen. [—s.]

Velutum, velotum, vellutum, n., lat., frz. velours, engl. velvet, Sammt; Utrecht velvet, der Utrechter Sammt, Plüsch; Genoa-velvet, der Genueser Sammt, gemusterter Plüsch.

to velvet, intr. v., engl., Sammt weben.

Venabulum, n., venalis, f., lat., Jagdspieß.

Venantius, St., 1. Bischof, Pate v. Camerino, Märtyrer (18. Mai od. 1. Apr.). — 2. Kriegsmann zur Zeit Pipin's, dann Einsiedler, deim jetzigen Venant in Belgien, dargestellt in Rüstung, Fahne in der Hand, zur Seite eine Mauer, von der ihn ein Dieb hinabgestürzt (10. Okt.). — 3. B. von Tours, St., als Abt, Löwen um sich. (13. Okt.)

Venedig, Patrone sind die HH. Justina, Marcus Evang., Maria, Theodorus von Heraclea.

Veneering, s., engl., fournirte eingelegte Holzarbeit.

Venerandus, St., römischer Krieger aus Gallien, ein Engel unterwies ihn im Christenthum, Christus selbst taufte ihn, wurde unter Aurelian zerschaffen, dann enthauptet. Tag 14. Nov.

Venerarium, n., lat., Calvarienberg.

venetianische Arbeit, f., frz. ouvrage de Venise, lat. opus Veneticum, im engeren Sinn die in Venedig entstandenen Kunstwerke im byzantinischen Stil.

venetianische Gothik, f. Die kirchliche Baukunst Venedigs folgte in der Zeit der Gothik ziemlich dem allgemeinen Entwicklungsgang u. zeigt nur in schüchterner Weise gewisse Abweichungen, die in der Profanbaukunst stärker hervortreten u. ihre Ursache in orientalischem Einfluß haben, der sich schon im frühen M.-A. durch das Eindringen des byzantinischen Stils sehr lebhaft geltend machte. Der Übergang zur Gothik (1120—1280) bekundet sich hier nicht, wie anderwärts, durch den stumpfen Spitzbogen, sondern durch den gestelzten Rundbogen mit meist äußerlich angesetzter, dann auch auf die Lichtöffnung übertragener Schneppe, sowie durch die Friese aus gekreuzten Rundbogen. Gegen Ende des 13. Jahrh. wich der frühere etwas ungeregelte Aufwand von buntem

Marmor, antiken Fragmenten ꝛc. einer geregelteren Polychromie, neuer Verwendung des Ziegelbaues, der Plattenbelegung u. Malerei. Die Bogenöffnungen zeigen nun den vollen Eselsrücken, s. Fig. 1461, welcher auch dem Maßwerk zu Grunde liegt, s. Fig. 1462, u. der Kirchenbauten von einem Spitzbogen umschlossen ist. Von da an folgte die venetianische Gothik zwar im Allgemeinen dem Entwickelungsgang der Gothik, behielt aber immer einen gewissen, dem Verkehr mit den Mauren ꝛc. zuzuschreibenden orientalischen Duft.



Fig. 1461. Vom Palazzo Contarini, von Borgo (um 1390). Fig. 1462. Vom Palazzo Foscari (um 1400).

venetianisches Fenster, n., engl. Venetian window, eine nicht blos in Venedig gepflegte Form der Fenster im Renaissancestil, bestehend aus 3 durch schmale Pfosten getheilten Lichten, von denen das mittlere höher und breiter ist als die beiden seitlichen, s. Fig. 1463. Trat gewissermaßen an Stelle der Dreieinigkeitsfenster.

Fig. 1463. S. Pal. Rivbeschieri, Venedig.

venetus color, m., lat. = caeruleus.

Venitare, n., lat., s. Ritualbücher.

Vent, vent-hole, s., engl. 1. Luftloch, Schießscharte, Schlitzfenster; — 2. Zündloch (einer Feuerwaffe).

Ventaculum, n., lat., Fliegenwedel, s. Fächer.

Ventail, m., franz., altfrz. ventaille, f., lat. ventaculum, 1. eigentlich Windklappe, doch auch = vantail 1., — 2. engl. ventail, ventayle, untere Hälfte des Visiers, Helmfenster (s. Helm), — 3. Lappen aus Ringgeflecht, der von dem vordern Theil des Halses der Brünne herabhing und — an den Nasenschutz angehängt, also über das Kinn bis zur Nasenwurzel heraufgezogen — den unteren Theil des Gesichts deckte.

Ventalia, f., lat., Gitterschranke, Chorschranke.

Ventella, f., lat., 1. Kranz um den Bellhimmel, — 2. Sprengwedel, s. Weihwedel.

Venterium, n., lat., freies, hallenartiges Obergeschoß eines Hauses.

Ventilabrum, m., lat. ventilabrum, n., 1. Fliegenwedel, Fächer, bes. die Federwedel, welche über den Papst gehalten werden, daher auch wol hier und da fast gleichbedeutend mit Kirchenfahne gebraucht; im Wappen auch Spiegelfächer, Windfächer gen., s. Art. Helmschmuck u. Fig. 683, — 2. Blasebalg.

Ventilogium, n., lat., Windfahne.

Ventouse, f., frz., lat. ventosa, 1. Zugloch, Luftloch, Schlitzfenster, daher auch = barbacane 1. u. 3.

Ventrale, n., ventralis, f., lat., Leibgürtel, Lendentuch.

Ventre, m., franz. (Bauk.), Bauch; faire v., v. intr., sich ausbauchen.

Ventreria, f., lat. (Waff.), Bauchplatte, s. Plattenrüstung.

Ventru, m., frz. (Techn.), auswattirter, am Wamms befestigter Bauch, vgl. Gänsebauch.

Venus, s., altengl. für vert, Grün (Her.).

Venustianus, St., Landeshauptmann v. Spoleto und Märtyrer mit Weib u. Sohn hingerichtet, dargest. mit Panzer, Helm u. Schwert. (30. Dez.)

Verankerung, f., frz. armature, chainage, engl. armature anchorage, Verbindung des Mauerwerks oder des Zimmerwerks durch eiserne Anker, s. d.; **verankern**, trs. Z., frz. chainer, durch Anker oder Klammern verbinden.

Verästung, f. = Astwerk.

Veratonus, m., lat. = veroleuns.

Verband, m., frz. assemblage, liaison, engl. bond, connexion, lat. incastratura, commissura, die Art und Weise, Bautheile regelrecht mit einander zu verbinden, also entweder zu mauern, s. d. Art. **Mauerverband**, oder Holzwerk zu verbinden, also **Holzverband**, frz. assemblage, engl. bond, joint, s. Art. Dachstuhl, Fachwand, Holzarchitektur ꝛc.

verbandeln, trans. Z., s. ausfugen.

Verbe incarné, m., frz., der fleischgewordene Logos, s. Incarnation.

verblasen, adj., frz. estompé, engl. blurred, ital. sfumato, von einer Malerei gesagt, deren Umrisse und Einzelheiten verwischt gemalt sind und wie in Nebel gehüllt erscheinen.

verblassen, verbleichen, intr. Z., = abblassen

Verbleiung, f., franz. roulle, engl. leading, Fassung der Fensterscheiben, bes. derjenigen gemalter Fenster, in Blei.

Verbo, m., lat. = ambo, pulpitum.

verbolzen, trans. Z. = anbolzen.

verbrämen, trs. Z., frz. chamarrer, mit einem Saum v. Pelzwerk, engl. to fur, v. Fransen, engl. to fringe, od. Troddeln versehen, s. rebrassé (Her.).

verbunden, adj., frz. lié (Her.), durch ein umgeschlungenes Band zusammengehalten, s. auch d. frz. entrelacé.

Verdachung, f., 1. = Bedachung, — 2. s. Fensterverdachung, Thürverd., Überschlagsims rc.

Verdandhi (nord. Myth.), s. Nornen.

Verdesca, f., lat. = spectra.

verdoy, adj., engl. (Her.), vom Band gesagt, mit Blättern besetzt.

Verdun, Bisthum. Patrone sind St. Joseph 2, Apostel Petrus, Stephanus.

Verdun, m., franz., langer, schmaler Degen (15. Jahrh.), in Verdun verfertigt.

verdunkelt, adj., frz. (Her.), von einem Stern gesagt, der nur zur Hälfte erscheint.

Verena, St., Einsiedlerin bei Solothurn zur Zeit der thebaischen Legion, starb als Märtyrerin, nachdem sie viele Heiden bekehrt hatte. Darzustellen als Nonne mit der Dornenkrone. Tag 1. Sept.

Veretium, verotrum, veretrinum, n., lat., Glasscheibe, Fensterscheibe.

Veretonus, verettonus, veretto, m., s. vireton.

verfirsten, trs. Z., frz. enfaîter, den First eines Dachs mit Ziegeln, Blei rc. eindecken; vgl. enfaîter.

verflochten, adj. = verschlungen 1 u. 2.

Verfredus, m., lat., statt berfredus, s. Bergfried.

verfugen, trs. Z., s. ausfugen.

vergattert, adj., frz. herse, engl. portcullised (Her.), von einem Festungsthor gesagt, dessen Fallgatter niedergelassen ist.

Verge, f., frz., engl. verge, 1. Stab, Bischofsstab, v. d'Aaron, Aarons Stab, — 2. Maßstab, Werkmaaß; — 3. Windeisen, Fenstereisen, — 4. Traufring, — 5. dünner, stabartiger Säulenschaft. Engl. v. auch = Spindel, ferner = Rand; verge-board, c.-couple etc. = barge-board etc.

Vergette, f., frz. (Her.), Stabpfahl; vergeté, adj., durch Stabpfähle gespalten.

vergießen, trs. Z., frz. sceller, engl. to seal, mit einer flüssigen, nachher verhärtenden Masse an od. in einander befestigen, z. B. Eisen u. Stein.

vergittert, adj., frz. enclos (Her.), vom Löwen gesagt, der hinter einem Gitter befindlich ist.

verglasen, trs. Z., 1. frz. vitrer, engl. to glaze, Glasscheiben in Fensterrahmen od. in Verbleiung einsetzen, daher Verglasung, sowol dieses Einsetzen als auch die eingesetzten Glasscheiben selbst, — 2. frz. vitrifier, engl. to vitrify, zu glasartiger Masse schmelzen, daher verglas't, frz. vitrifié, — 3. = glasiren, d. h. mit Glasüberzug versehen.

Verials, n., lat., altfrz. verial, m., Gitterfenster.

Veronus, St., vergl. St. Secundianus.

Veriele, f., frz., Glasfluß als falscher Edelstein.

Verius, m., lat. (Her.) = varus, valrus.

Verjüngung, f., frz. u. engl. diminution, reduction. 1. Darstellung eines Gegenstandes in verkleinertem, verjüngtem Maaßstab, s. échelle reduite. — 2. das scheinbare Kleinerwerden entfernterer Gegenstände in perspektivischer Zeichnung, richtet sich nach einem Verjüngungsmaaßstab, frz. échelle de réduction, — 3. frz. contracture, engl. diminution, allmähliches Abnehmen od. Dünnerwerden, z. B. eines Säulenschafts, der dann verjüngt heißt, franz. colonne diminuée, en ciflet, engl. diminished oder straight tapered column.

verkehrt, adj., 1. engl. rembraced (Her.), vom Arm gesagt, an dem der Einbogen nach oben u. außen gerichtet ist; — 2. s. Kornleis u. transposed.

Verkehrthand, f., engl. aversant, dorsed (Her.), eine von ihrer äußeren Seite dargestellte Hand.

Verklärung Christi, s. Transfiguration.

Verkleidung, f. od. Bekleidung (Bauk.) 1. frz. déguisement, engl. disguise lining, das Bedecken der Flächen eines Baukörpers mit anderm Material. Daher 2., frz. revêtement, engl. dressing, lat. antepagmentum, die bekleidende, verzierende od. schützende Umhüllung, s. z. B. am Bel. Thüre, Futtermauer rc. Verkleidungsplatte = Blendplatte, s. d.

verkröpft, adj., frz. recoupé, engl. carried round, von einem Gesims gesagt, das um einen in Winkel u. Ecken gebrochenen Körper geführt ist, sich also nicht todtläuft, u. so eine Verkröpfung oder Kröpfung, einen Kropf, frz. crossette, ressautement, engl. return of moulding, bildet. Vgl. d. frz. crossette 2 u. crossette 2.

Verkündigung, f., s. Maria 1. d.

verkürzt, adj. (Her.) = gekürzt, doch s. auch d. engl. retracted.

Verkürzung, f., franz. raccourci, engl. foreshortening, scheinbare Verschmälerung der Seitenflächen bei perspektivischer Zeichnung d. Gegenstände, wobei sie häufig, wenn in dieser Contour gez., dem Beschauer unrichtig erscheinen, s. Perspektive.

Verleugnung f. **Petri**, franz. reniement de Saint-Pierre, engl. denial of Christ by Peter, die nach Luk. (22, 56 ff.) vor der Verspottung, nach Matth. (26, 69 ff.) und Markus (14, 66 ff.) wol richtiger nach derselben geschah. Findet sich als Symbol der Reue u. Buße schon auf altchristlichen Sarkophagen, der Hahn in der Mitte, auf einer Säule stehend, zwischen Petrus und der Magd. Häufig auch in Bilderhandschriften im Cyklus aus dem Leben Christi, seltener dagegen und gewiß

nicht ohne Absicht weggelassen, in den Bildern aus dem Leben des Petrus, in Einzeldarstellungen erst vielfach bei den späteren Italienern u. Niederländern Bes. die Schule von Bologna, z. B. Guercino, verband gern damit die Buße des Petrus.

Verlierung Jesu im Tempel, s. Christus, 12 Jahre alt.

Verließ, **Verlies**, **Burgverließ**, n., s. Burg.

verlorene Form, f., frz. forme perdue, eine nicht in mehrere Theile zerlegte Form, nur zu einem Abguß brauchbar.

verlorener Sohn, m., frz. enfant prodigue, engl. prodigal son Darstellung der Parabel Luk. 15, 11—32, schon in einigen älteren Bilderhandschriften vorkommend, nur als Rückkehr des Sohnes zum Vater, erst später als Reihenfolge v. Bildern, bes. von Venetianer und Bologneser Malern des 16. Jahrh., z. B. Bonifazio, Jacopo Bassano, Ludov. Carracci u. Guercino. Die Reue des Sohnes im trefflichen Stich von Albr. Dürer.

Verlust. Patrone für Wiederfinden verlorener Dinge sind die hh. Antonius, Reinaldus u. Vincenz.

Vermählung d. Maria, s. Maria 1. c. — **Vermählung mit Christo**, s. Katharina 1. u. 2. u. Hedwig.

Vermandus, Bisch., Patron: St. Quintin.

vermauern, tr. Z., frz. emmurer, engl. to immure, lat. immurare, durch Mauerwerk schließen.

Vermeil, m., franz., vergoldetes Silber und Silbergeschirr; vermeil, engl. (Her.) = gules, c., frz. u. engl., auch die sog. Hefte beim Vergolden.

Vermelius, m., lat., Riegel, Schubriegel.

vermiculatus, adj., lat., 1. frz. vermiculé, gefleckt, wurmförmig, vermicular work, s., engl., lat. opus vermiculatum, s. z. B. Mosaik, Putz, Bossenwerk, — 2. roth gefärbt, vermiculus, m. vermiculum, n., lat., roth gefärbter Stoff.

Vernis, m., frz., lat. vernicium, n. Firniß; vernisser, v. tr., firnissen.

Verola, f., lat. — virola.

Verona. Patrone sind St. Firmus u. Zeno.

Veronesbild, **Veronikabild**, n., frz. Véronique, sainte face, image sainte, vaudelaques, engl. vernacle, lat. Veronica, sudarium Domini, Sanctus Sanctorum, das Schweißtuch oder der Schleier, womit nach der Sage t. die heil. Veronica (d. h. Berenice, Bernika), eine jüdische Matrone, die durch Christus vom Blutfluß geheilt worden war, dem kreuztragenden Erlöser das Antlitz abtrocknete, daß sich auf dem Tuch als vera icon, wahres Bildniß, abdruckte. Aus vera icon wurde allmählich der Name Veronica. Eine andere Sage macht die Veronica zu einer Nichte des Königs Herodes, die, Anfangs den Eitelkeiten der Welt ergeben, durch den Anblick der Leiden des Herrn bekehrt, nach Rom gekommen sei und dort den Märtyrertod erlitten habe; n. A. fuhr sie mit Lazarus u. Maria Magdalena zu Schiff nach dem südlichen Frankreich u. starb dort den Märtyrertod. Selten sind die Darstellungen, wie der kreuztragende Christus sein Antlitz abdrückt, häufig im spätern M.-A., wie sie das Schweißtuch mit dem Abdruck des Antlitzes ausgebreitet vor sich hält. So bes. das berühmte B. des Meister Wilhelm (Pinakothek in München), wo von der Heiligen nur Kopf und Hände sichtbar sind, der das Tuch ausbreiten, darunter singende Engelgestalten, weniger bekannt ein Kupferstich aus dem J. 1510 von Albr. Dürer und von ihm wie von Hans Schäufelein u. A. Holzschnitte. In der Veronicakapelle unter der Peterskirche in Rom, wo sich das angeblich echte B. befindet, ein Mosaik von Andrea Sacchi mit dem unter der Last des Kreuzes hinsinkenden Erlöser u. der neben ihm knieenden Veronica. Ihr Tag 4. Febr. — 2. Eine andere Veronica heißt die Selige, war Oberin der Kapuzinerinnen in Tyrhern, abgebildet mit einem Kreuz und einem Herzen, um das Haupt eine Dornenkrone. Tag 13. Jan. — 3. Veronica von Binasco, † 1497, als Nonne abgebildet.

Verrath des Judas, s. Gefangennehmung Christi.

Verre, m., frz., sowol Hohlglas als Fensterglas.

Verroculum, n., lat., Pfeilspitze.

Verrerie, f., frz., lat. verreria, f., 1. Glashütte, — 2. Glaswaare, — 3. Glasmacherkunst.

Verrière, f., frz., altfrz. verrine, Glaswerk, Verglasung (s. d. 1.), — verrine heißt aber auch die Zimmermannsschraube.

Verroterie, f., frz., kleine Glaswaaren v. -schmuck.

Verrou, **verrouil**, m., frz., lat. verrolus, m., Riegel, Schubriegel.

verry, **verrey**, adj., engl. (Her.) = vairy, vair.

Versalbuchstab, m. = Majuskel.

Versant, m., frz., schräge Fläche eines Daches.

versant, adj., engl. (Her.) = erect.

verschalen, tr. Z., frz. planchéier, die Fläche einer Wand od. einer Decke (dann plafonner) mit schwachen Brettern benageln, s. Moltes B.-2.

Verschlag, m., franz. cloisonnement, enclure, lambris, engl. box, der durch Bretwand eingeschlossene od. abgetheilte Raum, auch die Bretwand selbst, frz. cloison planchéiée, engl. board-partition.

verschlingend, adj. (Her.) = vorant.

Verschlingungen, f. pl., frz. lacets, m. pl., engl. braided cables etc. = Kettenzüge, Zopf, Flechtwerk 2c.

verschlossen, adj. = vergittert.

verschlungen, adj. (Her.), 1. frz. entrelacé, engl. interlaced, crossed, embraced, von 2 Wappenbildern gesagt, die um oder durch einander geschlungen sind, — 2. franz. noué, engl. nowed,

verknotet, von einer Schlange gesagt, in einander geschlungen; — 3 frz. engoulé, halb im Rachen eines Thieres steckend

Verschneidung f. zweier Bauglieder = überschnittene Bauglieder

verschoben, adj. (Her.) = abgeflecht

Verschrankung, f. (Her.), die gewöhnliche Vereinigung mehrerer Wappen in einem Schild wobei die einzelnen Wappen in durch Spalt- und Querlinien gewonnene Plätze eingesetzt werden

versé, adj. frz. (Her.), vom Mond gesagt = renversé

versenkt, adj. franz. en abîme (Her.), vom Wappenbild gesagt, das, ohne Hauptbild zu sein, dessen Stelle im Herzen des Schildes einnimmt

Verso, m., franz., Rückseite, Kehrseite (eines Blattes im Buch)

Verspottung f. **Christi**, engl. the mocking of Christ. Von der dreifachen Verspottung Christi (Mark. 14, 65, Luk. 22, 63. 64) beschränken sich die älteren Darstellungen (Bilderhandschriften) gewöhnlich auf das Schlagen, sehr ausdrucksvoll z. B. in einem Cyklus des 13. Jahrh. im Liceo Filarmonico zu Bologna, weniger deutlich, aber mit scheinbar thronendem Christus, der Buch und Scepter hält, auf einer vergoldeten Reliefplatte im Stiftsschatz zu Aachen (11. Jahrh.). In späteren Bildercyklen bisweilen verbunden mit Christus vor Kaiphas u. mit der Verleugnung Petri, erscheint die V. oft ziemlich derb, z. B. in einer Handschrift der Nationalbibl. zu Paris, wo eine Spritze dabei gebraucht wird, bei Dürer eine vor dem Ohr Christi ins Horn stoßende Frau. In der V. durch Bedeckung des Antlitzes ist entweder der ganze Kopf mit einem Tuch verdeckt, dessen Enden zwei Kriegsknechte halten, od. nur vor den Augen eine Binde, bisweilen wie ein Schleier durchsichtig, z. B. bei Fiesole (Akad. in Florenz), wo der Herr ebenfalls thront mit Weltkugel und Stab

verspreizen, trans. Z. = absprießen

versrabt, adj., frz. embâtonné, rudenté, von Cannelirungen gesagt, die durch schmale, lange Stäbe, frz. rudente, engl. roundings, ausgefüllt sind. Daher **Verstäbung**, f., frz. rudenture, engl. cabling, s. Cannelirung

verstreichen, trans. Z. = ausfugen

Versuchung f. **Christi**, franz. tentation du Christ, engl. temptation in the wilderness. Darstellung der Begebenheit Matth. 4, 1 ff., Luk. 4, 1—13, von der älteren christlichen Kunst, bei der Miniaturmalerei, fast nur in größeren Bildercyklen aus dem Leben Christi behandelt, z. B. in den beiden Evangelienbüchern (11. Jahrh.) zu Gotha u. Bremen, u. zwar alle drei Arten der V. Der Teufel erscheint dann meist in häßlicher Gestalt, schwarz, mit Fledermausflügeln u. Drachenschwanz. Von späteren Einzeldarstellungen sind zu nennen: die mehr als eine Vision erscheinende V. von Botticelli (Sixtinische Kapelle), Parallelbild zu Moses, der den einzig wahren Gott bekennt, wo in der dritten V. Christus von Engeln unterstützt, auf der Spitze des Felsens steht, von dem der Teufel sich herabstürzt, die von Perugino in mystisch idealem Sinn behandelte erste Versuchung in der Stanza del Incendio des Vatikans. Wie in letzterer der Teufel als ehrwürdiger, aber gebückter Mann erscheint, so in einem Kupferstich von Lukas van Leyden (erste V.) als dürftiger Jude, mit spitzer Kapuze, die vom Rücken schwerfällig herabhängt u. bei Joachim Patinier als Mönch mit Kapuze. [—r.]

Versura, f., lat., Wiederkehr, Vorkröpfung, vorspringender Flügel.

Vert, verd s., engl. (Her.), Grün

vertant revertant, adj., engl., gebogen u. zurückgebogen, s. Ferung

Vertevelle, f., auch vertervelle geschr., frz., lat. vertevella f., Bandöse, Riegelhaspen ꝛc.

Vertex, m., lat., Scheitel, s. d. Art. Bogen, daher vertical, adj., frz. u. engl. vertical, scheitelrecht, lothrecht

Vertiefung, f., in der V. (Her.) = versenkt.

Vertilogium, n. lat., Schandpfahl, Pranger

vertreiben, trs. Z., frz. adoucir, noyer, engl. to blend, to soften, die Farben so auftragen, daß sie in einander überzufließen scheinen. Daher **Vertreiber**, m., frz. pinceau pour noyer, engl. blender, Pinsel mit weichen Haaren, um aufgetragene Farben auf einander zu reiben u. abzuschwächen

Vertugadin, m., vertugarde, vertugale, verdugale f., frz., engl. farthingale, richtiger vardingale (u. E. von gardien de la vertu, n. A. vom span. Verdugado, aus Ruthen gemachter Reifrock), 1. Reifrock, dann auch ein Hüftpolster, von den Frauen (2. Hälfte des 16. Jahrh.) unter dem Kleid getragen — 2. Amphitheatralischer Rasenplatz in den Gärten der franz. Renaissance

Vertus, f. pl., Kräfte, s. Engelchöre, v. théologales die (drei) theologischen Tugenden, v. cardinales Kardinaltugenden, s. d.

Veru, n., lat. = vire, vireton

Vervelle, f., frz., engl. vervel, lat. vervella, f., Zwinge, daher 1. (Bauw.) Balkenband, — 2. (Jagd u. Her.) Falkenring, — 3. Riemen, womit Helm u. Helmbrünne befestigt wurde

Verzahnung, f. 1. frz. arrachement denture, engl. toothing, Reihe von Zahnsteinen, ist entweder stehende V., frz. chaîne de pierres dentelée, engl. upright toothing, oder liegende V., frz. denture en retraite, engl. recess toothing, welche gleich der Abtreppung (s. d.) ist. — 2. Frz. assemblage en adent, engl. joggling, indent, zahnförmige Zusammenfügung zweier parallel

oder ob. über einander liegender Holzstücke, bei Balken, Hängesäulen rc.

verzapfen, trs. Z., frz. emmortaiser, enclaver, engl. to mortise, to scarf, zwei Bauhölzer durch Zapfen u. Zapfenloch verbinden.

verzinnen, trans. Z., frz. étamer, engl. to tin, Metall mit einer Schicht von Zinn überziehen, geschah im M.-A. regelmäßig mit Thürbeschlägen.

Verzweiflung, f., s. Kardinaltugenden 2.

verzwicken, trans. Z. = auszwicken.

Vesica f. piscis, lat., 1. Fischblase, s. d., — 2. Mandorla, s. d. u. Ostern.

Vesperaltuch, Vespertuch, n., lat. tela nigra, gula vesperale n. Decke von rothem Leder od. bläulicher oder grüner Wolle, für die Feste von Seide, welche außer der heil. Messe zum Schutz über die Altarlücher gelegt werden soll, daher beim Vespergottesdienst als Altartuch dient.

Vesperbilder, n. pl., Darstellung der auf den Kreuzestod Christi unmittelbar folgenden Scenen: Abnahme v. Kreuz, Beweinung, Pietà, Grablegung.

Vespermantel, m. = Chormantel, Chorkappe.

Vessel, s., engl., Gefäß (jeder Art), holy od. sacred vessels, pl., Altargefäße.

Vessella, f., vessellamentum, vessellum, n., lat. = vaissellé.

Vessillum, n., lat. = vexillum.

Vest, s., engl., eng anliegendes Kleid.

Vestiaire, m., frz., engl. vestiary, vestry, revestry, lat. vestiarium, n., vestiaria, vestimentorelaria, f., custuarium, n., Kleiderkammer, Gerkammer, Sakristei.

Vestibul, n., frz. vestibule, m., lat. vestibulum, n., Hausflur, Vorhalle, s. auch Art. Basilika, frz. v. figuré, unregelmäßiger Vorplatz. Lat. auch = vestiarium.

Vestis, f., vestimentum, n., lat., engl. vestment, cestment, 1. Kleid, Bekleidung, vestes ecclesiasticae, sacrae, engl. ecclesiastical v., sacerdotal v., liturgische Gewänder, Paramente, vestes altaris, s. Altarbehang, vestimentum altaris, Altarbekleidung, v. apostolica, Skapulier, v. bellica, Panzer, Harnisch, v. nuptialis, Superpellicium, v. partita, halbgetheiltes Kleid, v. plena, einfarbiges Kleid, v. mariana, Nonnenschleier.

Vestry, s., engl., s. vestiaire.

vestu, revestu, adj., engl. (Her.) = vêtu.

Vestura, f., lat., engl. vesture, gesammte Bekleidung des Körpers.

Vêta, f., lat. = villa.

Vêtement, m., frz., Kleid, vêtements sacerdotaux, v. sacrés, liturgische Gewänder, v. lettré, lat. vestis litterata, Gewand mit Inschriften od. Buchstaben auf dem Saum.

Vetralla, f., lat. = dreifache.

vêtu, adj., frz., s. bekleidet 1. u. 2. — Vêtu, m. (Her.), Raum auf dem Schild außerhalb der vier Linien einer großen, mit ihren vier Spitzen den Schildrand berührenden Raute.

Veuglaire, m., frz., lat. veuglaria, f., Feuerkatze, Kammerstück, s. Feuerwaffen.

Vexelamentum, n., veyxellata, f., lat. = vaissellé.

Vexillum, n., lat., frz. vexille, f., Fahne, Banner, Labarum, vexilla Christi, pl., Passionswerkzeuge, v. regale, v. S. Dionysii Oriflamme, v. [illegible], Trauerfahne, schwarze Fahne, v. hastae Lanzenfahne, daher vexillifer, vexillarius, confalonier, m., Fahnen-, Bannerträger.

Veyris, f., veyriale, n., lat., Glasfenster.

Via dolorosa, f., lat., Schmerzensweg, die Fälle Christi, Weg nach Golgatha, s. Stationen.

viaresum altare, visitano altare, n., lat., Reisealtar, s. Tragaltar.

Vibella, f., lat., kleine Feldschlange.

Vicaria, f., lat., Kapelle, Kapellanei.

Vice, s., altengl., = vise.

Vicenza. Patrone sind die Jungfrau Maria, Dunatus Felix u. Fortunatus.

Vicomteshelm, m., Vicomtekrone, f., s. Helm, Hut u. Krone.

Vicornium, vicornum, n., lat., zweihenkliges Gefäß.

Victor, St., 1. v. Marseille, römischer Krieger im 3. Jahrh., wegen seines Abfalls mit den gemarterten Christen durch die Straßen geschleppt und gezüchtigt, dem Jupiter zu opfern, er stieß den Fuß u. das Götterbild sammt Altar fiel zu Trümmer. Der Fuß wurde ihm abgehauen, nun sollte er in einer Mühle zermalmt werden, aber das Rad blieb unbeweglich; endlich wurde er enthauptet, wobei himmlische Stimmen riefen: „Du hast gesiegt!“ Häufig dargest. in Bildern der lombardischen Schule, bisweilen als Mohr, auch als Sieger (victor) auf einem Schimmel reitend, od. den Fuß auf einen umgestürzten Altar setzend. Tag 21. Juli. — 2. B., römischer Soldat in Mailand unter Maximian, auf dessen Befehl gemartert, und zwar mit geschmolzenem Blei übergossen, von einem Engel aus dem Kerker gerettet, dann in einen glühenden Ofen geworfen und endlich enthauptet. Tag 8. Mai. — 3. Märtyrer zu Damascus unter Kaiser Antoninus, wurde an einen Baum gehängt und die Haut von seinem Körper gerissen. Während dieser Marter sah St. Corona, die Frau eines Soldaten, eine Krone über seinem Haupt glänzen, weshalb sie an zwei Bäume gebunden u. in Stücke gerissen wurde. Tag 14. Mai. — 4. B. Maurus od. Mauritanus wie Ursus (s. d.), höherer Offizier der thebäischen Legion zu Solothurn, n. A. bei Xanthen, in ein Feuer gestürzt, und, als dies verlöschte, enthauptet. Patron von

Pampelona u. Madrid. Tag 20 Sept. Die gen. H. werden leicht u. vielfach verwechselt.

Victoria, St., 1. mit ihrer Schwester Anatolia (unter Decius 252), weil sie wie diese das Gelübde der Keuschheit nicht brechen wollte, auf Anklage ihres heidnischen Bräutigams Eugenius mit dem Schwert durchs Herz gestochen, worauf Eugenius vom Aussatz ergriffen u. von Würmern verzehrt ward. Tag 23 Dez. — 2. Schwester des Acisclus, s. d. Patronin von Burgos u. Toledo, die Rosenheilige.

Victorianus, St., s. Steinmetzen, die 4 gekrönten.

Victoricus, St., s. Fuscianus u. Gentianus.

Victorinus, St., 1. heilte einen Wassersüchtigen, wurde Bischof von Amiternum (jetzt San Vittorino) u. wurde, den Kopf zur Erde gekehrt, über kochendem Wasser aufgehängt. Tag 5 Sept. — 2. S. St. Marc 2. — 3. Ein V. wird gehörnlich, mit Fahne und Reichsapfel dargestellt, einen Kessel zur Seite, in welchem er zerstampft wird. Es ist nicht ganz klar, ob das ein Victorinus, Victoricus od. Victorianus ist.

Victorinus, St., s. Steinmetzen, die 4 gekrönten.

Vitrius, 1. lat., Glasfenster.

Vidameshelm u. -krone, ebenso wie der Vicomteshelm &c.

Vide, m., frz., Maueröffnung, auch = Intercolumnie, pousser, tirer au v., nicht lothrecht stehen, schief stehen.

vidé, adj. frz. (her.), ausgebrochen.

Vidrecome, m., frz., Willkommen, s. d.

Vielblatt, n., frz. polyfeuille, f., polylobe m., engl. multifoil, Kreis, der innerlich mit mehreren Spitzbogen besetzt ist.

Vielpaß, m., frz. multilobe, polylobe, rosace, engl. round multifoil, Kreis, der innerlich mit mehreren Halbkreisen besetzt ist, s. Fig. 1464.

Fig. 1464. Vielpaß.

Vienne in Frankreich. Patrone sind Johannes d. T., Mauritius, Mauritius.

Vierblatt, n., frz. quatre-feuille, engl. quatrefoil, cross-quarter, ein aus vier Spitzbogen zusammengesetztes Maßwerk (Fig. 1465). Vergl. d. Art. cross-quarter.

Fig. 1465. Vierblatt.

Vierge, f., frz., die heil. Jungfrau, Madonna; V. noire, schwarzes Madonnenbild; vierges prudentes et folles, die klugen u. thörichten Jungfrauen.

Viereck, n., ein vierspitziger Stern (= Sternkreuz, s. Fig. 860), doch auch mit Viereck gleichbedeutend gebraucht. Vgl. Art. Quadratur.

Vierpaß, m., frz. ornement en quatre lobes, quadrilobe, quatre feuille rond, embrasure, engl. round quatre-foil, quarter cir..., aus vier Halb- oder Dreiviertelkreisen zusammengesetztes Maßwerk (Fig. 1466).

Fig. 1466. Vierpaß.

Vierschneuß, n. 1. 4 einen Kreis ausfüllende Schneusen oder Fischblasen im spätgoth. Stil. Vergl. Fig. 396. — 2. Viereckige Füllung mit 4 Schneusen, s. Fig. 1467.

Viertel, n. (her.) = Quartier.

Viertelstab, m., franz. quart de rond, baston, ove, engl. quarter round, ital. ovolo, konvexes Glied in Form eines Viertelkreises, kann sein a) überkragend, frz. q. d. r. renversé, cymaise lesbienne, engl. reversed q. r., roman ovolo, s. Fig. 1468 u. 1469, b) aufsteigend, frz. q. d. r. droit, engl. upright q. r., s. Fig. 1470; bisweilen auch in einer vom Viertelkreis etwas abweichenden Form, z. B. als gedrückter V., franz. q. d. r. mou, baton lesbien, engl. quirked q. r., quirked

Fig. 1467. Vierschneuß.





1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473.

Fig. 1468—1473. Viertelstab.

ovolo u. zwar c) als überleitender Pfühl, frz. astragale lesbien, echine, f., engl. greek ovolo,

Fig. 1471 u. 1472, d) aufsteigend als eigentlicher Pfühl, Wulst, franz. tore, engl. torus, upright quirked ogee, Fig. 1473. — Der V. wird auch wol vielfach besetzt, z. B. mit Eiern, s. Eierstab.

Vierung, f. 1. s. v. w. Viereck, bes. Quadrat. — 2. franz. croisée, intersection, du transept, engl. crossing, intersection, lat. intersitium, centrum, crux, corona, s. v. m. Kreuzung, Kreuzmittel, auch Kreuzgang genannt, der mittlere, meist quadratische Raum, wo die Durchkreuzung eines Querschiffs mit dem Langhaus stattfindet. — 3. = Freiviertel und Quartier.

Fig. 1474. Vierungsthurm der Pfarrkirche zu Glogau.

Vierungsthurm, m., franz. tour centrale, tour de transept, engl. central tower, rood-tower, rood-steeple, der über der Vierung sich erhebende Thurm, sei er Kuppelthurm oder ein Dachreiter (Fig. 1152—1155 u. 1474). Vergl. auch d. Art. Centralkuppel u. Centralthurm.

vierzehn Nothhelfer, pl. s. Nothhelfer.

View, s., engl., Ansicht.

Vif, m., franz., Kern (eines Steines); v. adj., 1. s. notte. — 2. (her.) belebt.

Vigilance f. avoc ou vigilance, franz. (her.), vom Storch u. Kranich gesagt, mit einem aufgehobenen Bein, in welchem er einen Stein hält.

Vigius, St., ist ein legendarisch nicht bekannter Patron des Rindviehs.

Vigne, f., franz., Weinrebe, Weinlaub (als Ornament).

Vignette, f., franz. u. engl. vignette, f., lat. vigneta, f., viticula, viticula, vineola, eig. Weinrebenverzierung, dann jede mit Laubwerk od. Weinranken verzierte Initiale, jede kleine Verzierung im Holzschnitt, wie sie am Anfang (als frontispice) od. am Ende der Bücher üblich ist, s. d. franz. historié.

vironé, adj., franz. (her.), geziert, sens vironé, ungeziert.

Villa, f., lat., Stadt, größeres Dorf. — v. ecclesiastica, Stadt mit einer Pfarrkirche, villana ecclesia, f., Dorfkirche.

Vimpla, f., lat., Wimpel (der Nonnen).

Vinaigrier, m., franz., lat. vinagrerium, n., Essigfläschchen.

Vinatoria, f., vinearium, n., lat., Weinkanne, Meßkanne, Meßpolle.

Vincentius, St., 1. Diakonus oder Levit des Bischofs Valerius in Spanien, ein dort beliebter Heiliger, Patron von Laon, Badajoz, Valencia, Lissabon, Saragossa, Bern, Chalons sur Marne, Macon, Magdeburg, gegen Verlust etc., unter Diocletian auf Befehl des Prokonsuls Dacianus mit Hunger gequält, mit eisernen Haken zerfleischt, auf einem Rost halb verbrannt, dann auf Topfscherben gelegt, während ihn ein Engel tröstet. S. A. hoben Engel ihn zum Himmel empor. Da sein Leichnam den wilden Thieren vorgeworfen werden sollte u. ein Wolf sich nahte, um ihn zu verschlingen, wurde er von einem Raben geschützt, und als er dann, auf eine Ochsenhaut gebunden, ins Meer geworfen wurde, trieb er wieder ans Ufer, wo die Wellen ihm ein Grab gruben. In bildnerischer Darstellung ist er leicht mit St. Stephanus od. St. Laurentius zu verwechseln, denn auch diese tragen Diakonengewand u. Palme; spezielles Attribut des V. ist der Rabe, der bisweilen auf einem Mühlstein sitzt. Häufig sind Darstellungen aus seinem Leben u. Martyrium in Glasgemälden des 13. u. 14. Jahrh., z. B. in den Kathedralen von Bourges u. Chartres u. in St. Vincent in Rouen; sein Martyrium von Ancelo Luini (Brera in Mailand), wie er, an eine Säule gebunden, mit eisernen Haken zerfleischt wird, Andreas in Fresken des Kreuzganges von S. Vincenzo ed Anastasio in Rom. Die frühste und interessanteste Darstellung ist wol die Reliefstafel im Münster zu Basel (11. Jahrh.), wo er 1. dem Prokonsul des Kaisers vorgeführt wird u. sich weigert, die Götter anzunehmen, 2. an eine Säule gebunden und von Schergen gegeißelt, 3. in einen Thurm gestoßen wird, wo ihn ein Engel tröstet, 4. wie der Prokonsul ihn auf den Rath des Teufels auf einen Rost legen und braten läßt, 5. wie er im Kerker stirbt und die Seele von Engeln zum Himmel getragen wird, während 6. der verwesende Leichnam, den Raubthieren zur Speise bestimmt, vom Raben vertheidigt wird, zuletzt wird er 7. von dem Raben begleitet, ins Meer geworfen, 8. ans Land gespült und in einem Sarkophag beigesetzt. Am ausführlichsten und durch mancherlei Wunder vermehrt erscheint seine Legende in 23 kleinen Scenen auf einem Pluviale aus dem 13. Jahrh. im Stift St. Paul in Kärnten. Vgl. St. Blasius. Tag 22. Jan. — 2. Ein anderer V., angeblich ebenfalls unter Diocletian in Spanien eingekerkert, drückte in einen Marmorstein seine Fußtapfen ein, darum wurde er mit seinen Schwestern St. Christeta u. St. Sabina öffentlich gemartert, halbtodt auf Steine gelegt und ihre Köpfe mit Keulen zerschlagen. Ihr Tag 27. Okt. — 3. V. Ferrerius, eigentlich Fererro, spanischer Dominikaner aus Valencia, geb. 1357, predigte mit schwärmerischer Begeisterung in Italien, Frankreich und England.

† 1419, kanonisirt 1455. Sein Attribut ist ein Crucifix, bisweilen hat er Flügel an den Schultern (Begeisterung seiner Reden), in der Hand od. auf der Brust eine Sonne mit den Buchstaben I. H. S. Dargestellt (ohne Flügel) v. Fra Bartolommeo (Akad. in Florenz), predigend, u. von Dom. Ghirlandajo (Berliner Museum); bei Carpaccio (S. Giov. e Paolo in Venedig) steht er auf Wolken in einer Engelglorie, in der Linken das offene Buch, in der Rechten das brennende Feuer, neben ihm St. Christophorus und Sebastian, unten auf der Staffel die Predigt des V. in Barcelona, daneben zwei von ihm verrichtete Wunder u. die Rettung eines Mannes aus Mörderhänden. Tag 5. April. — 4. V. von Paula, geb. 1576 in der Gascogne, Franziskaner, 1605 auf der Fahrt nach Marseille von Tunesen gekapert, führte seinen Herrn, einen Renegaten, zum Christenthum zurück, wurde später Pfarrer zu Clichy bei Paris, errichtete 1611 das Collegium der guten Kinder, das erste der Findelhäuser (in Frankreich) zu Paris, den Orden der Lazaristen, der barmherzigen Schwestern &c., wurde zur Rettung der Galeerensklaven selbst ein solcher, rettete Lothringen vom Hungertode, † 1660. Abzubilden als Weltpriester mit einem Galeerensklaven od. einem Findelkind &c. Häufig dargestellt in den neueren Kirchen v. Paris, bes. in der ihm geweihten, nach vorhandenem „authentischen" Porträt. [—s.]

Vindemialis, St., s. Florentius 3.

Vinea, f., lat., Schutzdach bei Belagerungen.

Vine-branche, s. pl., engl., Weinrebenornament.

Viole, f., s. v. w. Fiale.

Violeta, violetta, f., lat., das Schöffengerichtshaus in Lüttich.

Violette, f., frz. = Hundszahnornament.

Vir Dei, m., lat., der Erzengel Gabriel.

Vira, f., viratonus, vireionus, m., lat., frz. vire, f., vireton, m., Drehpfeil; vire-vire, m., frz. = girouette. Vires, m. pl., frz. (Her.), konzentrische Ringe oder Kreise.

Virga, f., lat., 1. Stab, bes. Bischofs- oder Abtstab. — 2. = d. frz. verge, Traverse.

Virgator, m., lat., Wappenherold.

virgatus, adj., lat., gestreift (von Kleiderstoffen gesagt); virgulatus, adj., schmal gestreift.

Virgilius, St., aus Irland gebürtig, kam an den Hof Pipin's, wurde Bischof von Salzburg (754—784), gründete den dortigen Dom, daher abgebildet mit dem Modell desselben auf der Hand, entdeckte das Bad Gastein. Patron von Salzburg u. Kärnten. Tag 27. Nov.

Virgin, s., engl., die h. Jungfrau, the wise and the foolish virgins, die klugen und thörichten Jungfrauen.

Virginal, n., lat. = officium B. Mariae Virginis, s. Ritualbücher, breviarium.

Viridiarium, n., lat., Garten, bes. Kirchgarten, Kreuzgarten.

Virole, f., frz., engl. virole, verrel, lat. virola, f., 1. Zwinge, Eisenband. — 2. (Her.) Beschlag des Jagdhorns, daher virolé, adj., engl. virolled, verrelled (Her.), gefaßt.

Virretum, n., lat. = iheretum.

Virtevella, f., lat. = vertevella.

Virtues, pl., engl., lat. virtutes, f. pl., s. Engelchöre II. b. ; — lat. virtutes auch s. v. w. Reliquien.

Vis, f., frz., Schraube, escalier à v., engl. vise, vice, lat. vis, m. (gen. viceis), f. escalier, c. d'escalier, hohle Spindel einer Wendeltreppe, v. de colonne = colonne torse.

Viscount, s., engl., Vicomte, die Krone eines Viscount, engl. coronet of a viscount, besteht aus einem goldenen (mit Edelsteinen belegten, oder mit Schmelzarbeit &c. verzierten) Reif, auf welchem unmittelbar 12, u. A. 16 Kugeln sitzen, von denen 7 sichtbar sind, weicht also von der des Vicomtes ab (s. Art. Krone 11.); der Viscountshut erscheint als eine über dem Reif sichtbar werdende welle karmoisinrothe Sammtkappe, unten dem Reif mit Hermelin ausgeschlagen u. oben in der Mitte mit einem reichen goldenen Quast verziert.

Vise, s., engl., Wendeltreppe, s. Vis.

Visir, n., Das V. in weiterem Sinn, frz. mézail, engl. face-guard, lat. visus, der vordere, verschiebbare, aus Spangen und Gitterwerk bestehende Theil des Helms, theilt sich in das Oberv. (den Augenschirm oder Stirnstulp, franz. avance, engl. helmet-shade, umbril), das Mittelv. oder Helmfenster, auch V. in engerem Sinn (frz. visière, ventail, engl. visor, lat. visiera, ciseria) und das Unterv. od. Kinnreff (frz. bavière, engl. beaver, lat. baveria). Über den so schließbaren Helm, Visirhelm, s. d. Art. Helm S. 515 u. d. engl. beagnes. — Lat. visera auch = specula.

Visirung, f., mittelalterlicher Ausdruck für Carton zu Glas- od. Wandgemälden, Werkzeichnung zu einem plastischen Kunstwerk od. Bauwerk.

Visitandine, f. = Salesianerin.

Visitation, f., frz. u. engl., lat. visitatio B. M. V., die Heimsuchung Mariä.

Visitator, m., lat., visitirender Bischof.

Visitirstab, m., Wird d. Malthand, s. Apostel.

Visor, vizor, s., engl., lat. visus, s. Visir; visored, mit Visir versehen.

Vispia, f., lat., bischöflicher Palast.

Vispillo, f., lat. = d. frz. goupillon.

visual point, s., engl., frz. point de vue, p. visuel, Augenpunkt.

Vitalis, St., 1. Patron v. Ravenna, Parma, Salzburg, Toledo, Patron der Mädchenräuber, Apostel der Pinzgauer, Vater des Gervasius und

Proconsuls, von Petrus bekehrt, diente unter Nero, sprach dem Verurteilten Muth zu, wurde mit demselben lebendig begraben u. dann mit Keulen erschlagen. Darzust. als römischer Krieger mit Streitkolben neben einer offenen Grube. Bei Borgnone (Brera in Mailand) werfen die Henkersknechte noch Steine u. Erde in die Grube; bei Carpaccio (St. Vitale in Venedig) erscheint er als Krieger auf weißem Roß, die Siegesfahne tragend. Tag 28. April. — 2. S. St. Agricola. — 3. S. Beilder, die sieben, 2.

Vitas Patrum (indecl.), lat., ein das Leben der Kirchenväter enthaltendes Ritualbuch.

Viterbo. Patrone sind die Jungfrau Maria, Laurentius, Ap. Petrus.

Viticula, vincula, f., lat., Vignette.

vitinea columna, f., lat., gewundene Säule.

Vitra, vitrea, vitrina, f., **vitrale** n., lat., frz. **vitre**, f., Fensterscheibe, Glasscheibe.

Vitrage, m., frz., Verglasung, Fensterwerk.

Vitralium, vitrallium, vitriale, n., lat., frz. **vitrail**, m., Kirchenfenster, daher auch Glasmalerei.

vitreous paste, s., engl., Glaspaste.

vitrifié, adj., frz., engl. vitrified, verglast; **brique vitrifiée**, glashaltiger Backstein, Glaskopf; vitrified od. vitrifiable black, s., engl., Schwarzloth; v. colours, Schmelzfarben.

Vitriolus, m., lat., gläserne Flasche.

Vitrum, n., lat., Glas, bes. Hohlglas.

vitruvianischer Schnörkel, m., frz. postes, engl. Vitruvian scroll, laufender Hund, s. Fig. 952.

Vitta, f., lat., Binde, Streifen (an verschiedenen liturgischen Gewändern); engl. vitta, auch Band als architektonisches Ornament.

Vitulinum, n., lat., Pergament.

Vitus, St., St. Veit, Sohn heidnischer Eltern auf Sizilien, oder von seinem Pflegevater heimlich im Christenthum erzogen. Mit 12 Jahren trat er offen als Christ auf und wurde deshalb in einen Thurm gesperrt. Als sein Vater Hylas durchs Schlüsselloch blickte, sah er ihn mit Engeln tanzen u. erblindete bei diesem Anblick; der Sohn aber heilte ihn. Um weiteren Verfolgungen zu entgehen, floh V. nach Italien hinüber, wurde aber auf Befehl Diocletian's in einem Kessel mit siedendem Pech od. Öl verbrannt. Dargestellt als schöner Knabe mit Palme in der Hand, häufig auch mit einem Buch, auf dem ein Hahn sitzt (warum, ist unklar), oder mit einem Wolf oder Löwen, der ihn zerreißen sollte, oder stets mit dem Kessel voll siedenden Öls. Er ist einer der 14 Nothhelfer, auch Schutzheiliger der Schauspieler und Jäger, gegen die Tanzwuth (St. Veitstanz), gegen langes Schlafen; ferner Patron von Sachsen, Böhmen (bes. Prag), Sizilien, Corvey, Höxter rc. Dargestellt am ausführlichsten in den naiven Wandgemälden der St. Veitskirche in Mühlhausen am Neckar (um 1380) u. in den Bildern des Hauptaltars aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh., ebenso von Wohlgemuth auf einem Bild in der Burg zu Nürnberg, wie er mit seinem Pflegevater und seiner Amme (fälschlich für seine Ältern erklärt) im Kessel gesotten wird, und auf einem anderen in der Moritzkapelle, wo er geschlagen u. mit seinen angeblichen Eltern an den Händen aufgehängt wird. Tag 15. Juni.

Viure, s., engl., schmales, geknüpftes Stirnhaupt.

vivré, adj., frz. (Her.), vom Pfahl od. Balken gesagt, nach beiden Seiten gezahnt.

Vizor, s., engl., = visor.

Vließ, n. 1. Das V. nach Buch der Richter 6, 37 ff. wird auf die Befruchtung der Jungfrau durch Gott bezogen. — 2. Orden des Goldenen V., frz. ordre de la toison d'or, engl. order of the golden fleece, der am 10. Jan. 1429 v. Herzog Philipp dem Guten v. Burgund bei seiner Vermählung mit Isabella v. Portugal gestiftete, unter den Schutz des h. Andreas gestellte Ritterorden, dessen Großmeister der Gatte Marien's von Burgund, der Erzherzog v. Österreich, nachmalige Kaiser Maximilian I., wurde. Als später Spanien seine Ansprüche auf diese Würde geltend machte, kam man dahin überein, daß Österreich u. Spanien das Recht der Verleihung des Ordens haben sollen. Die wenigen Ritter des Ordens bilden eine einzige Klasse, gehören nur regierenden Häusern od. dem höchsten Adel an. Ordenszeichen: ein goldenes Widderfell, an einer Kette hangend, die aus goldenen Feuerstahlen u. blauen Edelsteinen besteht, aus welchen Flammen heraus brechen, od. statt der Kette ein ponceaurothes oder goldenes Band um den Hals. Spruch an dem Stein, woran das V. hängt: Pretium non vile laborum. Bei Festlichkeiten tragen die Ritter einen hochrothen, sammtnen Talar, frz. houppelande, einen aus carmoisin Atlas gefertigten, mit weißem Taffet gefütterten langen Mantel (Anfangs mit Pelzwerk ausgeschlagen) mit breiter Stickerei, welche Feuerstähle u. Flammen darstellt, eine Mozetta u. burgundartige Mütze aus scharlachrothem, goldgestickten Sammt, mit nach hinten fallendem Sack (Zipfel)

Fig. 1475.

Fig. 1476.
Orden vom Goldenen Vließ.

u einer zweifachen herabhangenden Binde Handschuhe, Strümpfe u Schuhe weiß

Vodanus, m., lat., s. Odin, Wodan.

Voen, m., frz., s. Ex-voto u. Weihbild.

Vögel, Attribut des h. Conrad 2

Vogelperspektive, Vogelschau, f., franz. perspective a vol d'oiseau, engl. birds-eye-view, Darstellung von einem sehr hoch angenommenen Augenpunkt aus, häufig bei Städteansichten, s. Perspektive

Vohr, f. s. v. w. Rondengang od. Wallgang, nach oben bedacht, nach innen offen, nach außen mit Schießscharten versehen, auch Letze gen., s. d.

voided, adj., engl. (Her.), ausgebrochen.

Voider, s., engl. (Her.), sehr breiter Bogenpfahl.

Voile, m., frz., 1. Schleier, — 2. Vorhang vor den Kirchthüren, voiles pl., lat. vela, zum kirchlichen Gebrauch bestimmte Tücher, s. velum

Vol, m., frz. u. engl. (Her.), Flug; v. banneret, der Flug als Helmkleinod

Volana, f., lat. = rerpe Sichel.

volant, adj., frz. u. engl. (Her.), fliegend; s. auch schafend

Volante-piece, s., engl., eine Art Bart, abnehmbarer außergewöhnlicher Theil der Plattenrüstung, der oben vorn am Helm vor der Stirn und unten am Brustharnisch befestigt wurde.

volatilis columna, f., lat., gewundene Säule

Volée, f., frz., 1. Treppenflucht, v. d'un arc, Krümmung eines Bogens, — 2. der vordere Theil des großen Geschützes, die Mündung

Volet, m., frz., 1 Klappe, kleine Fallthür, Lid, Flügel eines Altarbildes, v. de fenêtre, Fensterladen, v. d'orgues Orgelthüren, — 2 Flugbrettchen am Taubenhaus, — 3. flatternder Schleier, 4 (Her.) Helmdecke, — 5 (Her.) grüner Ballen

Voleurs, m. pl. les deux, frz. = les deux larrons, s. Schächer

Volla (nord. Myth.), s. Frigga

Vollbinder, m., s. Binder a.

Vollerri, f., s. Cardinaltugenden u. Schnecken.

Volta, f., lat., 1. od. **voltura**, f., Gewölbe, Wölbung, — 2 Brunnenumfassung, — 3. gewölbter Keller

volte, adj., frz. (Her.), doppelt

Volterra. Patron ist St Justus

Volucrum, n., lat., Koffer, Reisesack

Volumen, n., lat., 1 oder **volutio**, f., Gewölbe; — 2. Schriftrolle.

Volupere, s., engl. (nach Chaucer), Frauenmütze, auch Schleierhaube

Volute, f., frz. volute, f., coene de bélier, engl. volute circumvolution, hem spiral scroll, lat. voluta, f., das spiralförmig zusammengerollte Ende des Canals, der über dem Echinus (am Eierstab) des ionischen Capitäls hinläuft, sowie der Consolen in der Renaissance Der mittlere Kern einer V. heißt das Auge, franz. oeil engl. eye, centre, lat. oculus, derselben S. auch cauliculi. Daher voluter, v. tr., franz., Schnecken machen, schneckenförmig winden; voluted, adj., engl., volutenartig gewunden

Vomerulus, m., lat., stumpfes Langeisen.

vor der Schrift, frz. avant la lettre engl before letters, die ersten Abdrücke einer Kupferplatte, bevor der Schriftstecher die Unterschrift hinzugefügt hat

vorant, adj., engl. (Her.), verschlingend.

Vorbau, m., 1. = Risalit, — 2 = Vorhalle.

Vorburg, f., s. Burg.

Vordach, n., frz. avant-toit, 1 auf Kragsteinen od. dgl. vorgekragtes Dach über Hausthüren, Verschlägen 2c., — 2 s. v. w. Überhang d. h. der die Mauerflucht vorstehende Theil des Hauptdaches

Vorderansicht, f., s. Bauriß.

Vorderärmel, m., s. Armel.

Vorderflug, m., vordere Hälfte des Achselstücke der Plattenrüstung.

Vordergrund, Vorgrund, m., franz. devant, engl. foreground, der vorderste Theil eines Bildes.

Vorgehänge n. **Vorgesperre**, s. Schlüsselloch u. Schloß

vorgekragt, adj., s. Vorkragung

vorgeschlagen, vorgestreckt, adj. (Her.), s. v. w. ausgeschlagen, d. h. herausgestreckt

Vorgezimmer, n. auch Ausbang, s. v. w. Überhang bei in Fachwerk ausgeführten Gebäuden.

Vorhalle, f., im Allgemeinen, frz. vestibule, engl. vestibule hall, lat. vestibulum, bedeckter Vorraum in oder an einem Gebäude. I. Bei den Kirchenbauten des M.-A. ist zu unterscheiden: 1. Innere Vorhalle, franz. antéglise avant-nef, engl. ante-nave, lat. ferula, paradophorum, pronaos, alagia, der aus dem Narthex der alten Kirche hervorgegangene, vor dem Langhaus, meist zwischen den Westthürmen liegende Raum, der dann das Erdgeschoß des Zwischenhauses ausmacht Häufig ist diese innere V kaum kenntlich, bes. wo die Westthürme fehlen. — 2. Viel regelmäßiger findet sich dagegen entweder allein od. außer dieser inneren noch eine äußere, ringsum geschlossene, noch zum eigentlichen Gebäude gehörige V., das sog. Paradies (s. d.) — 3 Angebaute V. oder offene Vorlaube, frz. porche, engl. porch, lat. porticus, porchetus, bei englischen Kirchen fast stets vorhanden, in Deutschland selten, an der Westseite z. B. zu Freiburg a. d. Unstrut, an der Langseite in Wechselburg. — 4. V. des Hofes, frz. avant-portail, engl. out-porch, lat. propylaeum, s. im Art. Basilika, vgl. auch Art. Vorkirche, Galiläa, pœnitentiarie, aula, pastus, prothyrum 2c — II. In Profanbauten ist die V.

entweder d. ganz von der Wohnung getrennt, als Hausflur etc., oder sie ist in dieselbe hineingezogen u. heißt dann **Vorhaus, Vorsaal, Vorzimmer**, frz. antichambre, engl. anteroom. [—r. —s.]

Vorhalletuch, n., Theil der Altarbekleidung, welcher auf den Kommunionschranken oder dem recliuntorium (s. d. 3.) liegt.

Vorhang, m., frz. rideau, courtine, custode, voile, engl. curtain, lat. auleum, anta, cortina, cortina custos, inconfinamentum, parapetasma, ridellus, velum, über die Vorhänge der altchristlichen Basiliken s. d. Art. Basilika, Altarbehang, Ciborium etc., ferner s. d. Art. Fastentuch, Palmtuch etc. Hugo v. St. Victor, † 1141, spricht von einer „Cortine“, welche zwischen Volk u. Clerus hängt, von einer anderen, welche zwischen dem Heiligen u. dem Allerheiligsten, also zwischen Clerus u. Altar hängt. Durandus bestätigt dies, fügt aber hinzu, auch auf beiden Seiten des Altars würden V.e umhergespannt. Diese beiden letzteren erwähnte auch die Synode zu Münster 1279 und das Lütticher Statut 1287. Der V. zwischen Volk u. Clerus bedeutet den V. des Buchstabens (velum literae), wodurch Jenen, welche unter dem Gesetz waren, die Wahrheit des Evangeliums noch verdeckt ward; der V. zwischen Clerus u. Altar den Schleier der sterblichen Natur (velum mortalis naturae), durch welchen selbst den Begnadeten die himmlischen Geheimnisse verdeckt sind. Ein anderer V. hing bei Altarkonsekrationen in dem Augenblick zwischen Volk u. Altar, während die Reliquien recondirt wurden, „weil die Wohnungen der Seele dem Anblick der Sterblichen entzogen sind“. Mit der durch den Wunsch nach einem offeneren Kultus und durch Berengar's Irrlehren veranlaßten Einführung der Elevation unmittelbar nach der Wandlung und des Frohnleichnamsfestes (13. Jahrh.) wich allmählich diese Verhüllung des Altars. Die Vorhänge zu den Seiten blieben noch länger in Gebrauch, sind es hier und da noch heut zu Tage, z. B. im Dom zu Freiberg. Außer diesen den Altar den Blicken entziehenden V.en besaßen aber die Kirchen des M.-A. deren noch viele, denn die den ganzen Tag über offen stehenden Thüren der Kirchen mußten durch einen schweren V. geschlossen werden, um den Luftzug abzuhalten. Vor Einführung der Glasfenster hingen auch Vorhänge an den Fenstern, deren Muster dann vielleicht Anlaß zu der Bemalung der Fenster mit Teppichmustern gab. Auch im Profanbau spielte der V. eine sehr wichtige Rolle, indem nicht nur Bettnischen, Throne u. Hochsitze, Fenster u. die aus geheizten in ungeheizte Räume führenden Thüren damit verhangen, sondern auch sehr häufig Theile von größeren Räumen nur durch V.e statt durch Scheidewände abgetrennt wurden, um Kabinete zu gewinnen. Alle diese V.e bestanden aus dickem, schwerem, oft fast grobem, selten kostbarem Stoff. Durchsichtige Fenstervorhänge kamen erst im 17. Jahrh. auf. S. auch divisorium, tentorium 2. [—s.]

Vorhängeschloß, **Bügelschloß**, **Kugelschloß**, **Anhängeschloß**, **Mauerschloß**, n., franz. cadenas, engl. padlock, lat. catenatum. Schon die Alten kannten das V., ja es kam eher zu einer gewissen Vollendung als das eigentliche Schloß. Im M.-A. wurde es noch mehr vervollkommnet und erhielt in Bezug auf seine Gestalt sowie auf seine Konstruktion eine große Mannichfaltigkeit. Die älteste Form, die aber schon bei den Alten vorkommt, ist die noch jetzt bei den Japanesen übliche einer cylindrischen Büchse mit seitlichem Bügel, dessen eines Ende in das Schloß eingreift und mit einer Öse versehen ist, in diese Öse greift nun ein am Ende des Schlosses hineingesteckter Bolzen, und danach heißt das Schloß Bolzenschloß. Der Bolzen wird entweder durch das Zusammendrücken einiger an seiner Seite liegender Federn, oder durch Schraubung, oder Zurückdrücken einer Spiralfeder frei gemacht, und zu diesem Behuf haben die betreffenden Schlüssel ganz eigenthümliche Formen. Bei dem dem Alter nach zunächst kommenden V. bestanden die Cylinder aus einzelnen drehbaren Ringen (daher der Name Ringschloß), die eine besondere Stellung einnehmen mußten, um den Schlüssel ein-, den Bolzen herauszulassen. Diese Stellung war entweder stets die gleiche, u. waren zu Wiederauffindung derselben Merkmale an den Ringen angebracht (Ratschloß), oder sie konnte zwischen gewissen Grenzen nach Belieben des Besitzers verändert werden, dann dienten zum Merken der gerade gewählten Stellung in die Ringe gravirte Buchstaben, dieses schon sehr komplizirte Buchstabenschloß war bes. im 15. u. 16. Jahrh. beliebt. Erst im 15. Jahrh. hatte die innere Konstruktion der V.e sich der der andern Schlösser einigermaßen genähert, nun nahmen dieselben in der Hauptsache die noch jetzt übliche Form an, die aber viel variirt wird, so gab es herz- u. scheibenförmige, kreisrunde, kugelrunde, dreieckige, viereckige V.e, oft höchst stilvoll verziert. [—s.]

Vorhangsbogen, m., häufig unrichtiger Ausdruck für Stechbogen.

Vorhaupt, Pfeilervorhaupt, n., s. Brücke.

Vorhaus, n. = Hausflur, s. auch Vorhalle.

Vorhof, m. = Atrium.

Vorhölle, f., s. Höllenfahrt.

Vorkirche, f., franz. anteglise, die größere Vorhalle einer Kirche.

Vorkragung, f., 1. frz. encorbellement, engl. corbelling-out. Herstellung eines Überbaues, Vordaches etc. durch Herausstrecken von Kragsteinen etc., — 2. auch Vorladung, f., frz. saillie, engl. jutting-

out, projecture, das Maaß, um wie viel ein so hergestellter Theil, z. B. ein Überhang, overhanging Erker 2c. vorspringt. Vgl. den Art. Auskragung, Ausladung, Kragstein 2c.

Vorlage, f., frz. avant-corps, cossant, engl. jutty, jettie, ein jeder von unten auf hervortretende Vorbau, Risalit u. dgl., aber nicht eine Lisene oder ein Pfeiler 2c.

Vorlaube, f., auf Pfeilern od. Säulen ruhende, also nicht durch Wände geschlossene Vorhalle, f. d.

Vormauer, f., 1. frz. avant-mur, engl. avant-mure, lat. pomoerus, f. v. w. Außenmauer einer Befestigung; — 2. = Futtermauer.

Vorsatzvelum, n., lat. conopeum, äußerer Vorhang vor der Thür des Tabernakels über der Expositionsnische des Tabernakelaltars, f. d. Art. Eucharistie, Exposition 2c. Das V. ist von weißem oder rothem Seidenstoff, kann aber auch je nach der Farbe der Meßgewänder 2c. an den Kirchenfesten verändert werden.

Vorschneidetisch, m., f. Anrichte 2.

Vorschwelle, f., frz. avant-seuil, breite, niedrige Stufe vor der Hausthürschwelle.

Vorsetztafel, f. = Frontale, fälschlich auch für Antependium gebraucht.

Vorsprung, m., 1. frz. avance, saillie, engl. jetty, lat. marea, saila, erepido, f. v. w. Ausladung, Vorkragung; — 2. = Vorlage, Risalit.

Vorstich, m., f. Ausladung.

Vorthüre, f., frz. avant-porte, engl. antedoor, lat. anteporta, eine vor der eigentlichen Zimmerthüre außen angebrachte Thüre, um das Eindringen der Luft zu verhindern, f. Windfang.

Vortragekreuz, n., f. Kreuz III. 14.

Vossura, f., lat., Keller, Weinkeller.

Vouta, **vota**, f., lat., Gewölbe, daher auch gewölbte Kapelle, Krypta.

Votivaltar, m., frz. autel votif, engl. chantry-altar, lat. altare votivum, ein v. einzelnen Personen, Familien od. Korporationen gestifteter Meßaltar.

Votivbild, **Votivgemälde**, n., **Gottstafel**, f., frz. tableau votif, voeu, engl. votive table, lat. tabula votiva, ein infolge eines Gelübdes meist aus Dank gegen Gott od. einen Heiligen in der Kirche gestiftetes Gemälde od. dgl., gewöhnlich mit darauf bezüglicher Inschrift. Vgl. Exvoto; auch die zum Dank für wunderbare Heilung gestifteten hölzernen od. wächsernen Abbilder der betr. Glieder, **Votivbeine**, Votivfüße, Votivhände 2c.

Vouge, voulge, m., frz., lat. vougetus, m., Kriegshippe, englisch voulge, f. v. w. Ochsenzunge, ancelace.

Voussoir, **vousseau**, m., frz., engl. voussoir, 1. Wölbstein, v. à branches, fourchue, engl. forked springer, Anfänger beim Rippengewölbe, v. à crossettes, à crochet, engl. jogged v., abgesetzter, gekröpfter Wölbstein, Hakenstein; — 2. oder voussure, f., altengl. vesure, foussure, eigentlich Bogenlinie, Krümmung einer Wölbung, doch auch gegliederte Bogenlaibung.

Voûte, f., frz., lat. vouta, f., volatio, Gewölbe, v. annulaire, Ringgewölbe, v. d'arête, Gratgewölbe, v. cylindrique, en vagon, v. en berceau, Tonnengewölbe, v. en berceau ogive, Tonnengewölbe mit Gurten, v. biaise, schiefes Gewölbe, v. à compartiments, Fachgewölbe, v. en entonnoir, liegendes Trichtergewölbe, v. en cloître, v. en arc de cloître, Walmgewölbe, Klostergewölbe, Haubengewölbe, v. en coquille, v. en conque, en niche, Muschelgewölbe, Nischengewölbe, Chorgewölbe, v. en cul de four, Kesselgewölbe, Flachkuppel, v. domicale, Kuppelgewölbe, v. en dos d'âne, Gewölbe in Form eines Eselsrückens, v. extradossé, Gewölbe, dessen Rücken glatt geebnet ist, v. en limaçon, en vis, Schneckengewölbe, v. à nervures, Rippengewölbe, v. à ogives, Gurtgewölbe, v. pointue, Spitzbogengewölbe, v. Plantagenet, Spitzbogenkuppel, v. sphérique, Rundkuppel, v. en poterie, Topfgewölbe, v. triedée, verzogenes Gewölbe, d. h. Gewölbe über unregelmäßigem Raum, dessen Unregelmäßigkeit durch Vertheilung desselben thunlichst versteckt ist. [—s]

voûter, v. tr., frz., wölben, einwölben, v. en tas de charge, mit gebrochenen Fugen wölben, z. B. gegen oder auf Rippen wölben, voutus adj., lat., gewölbt.

Vue, f., frz., 1. Ansicht, v. de face, Aufriß, v. d'oiseau, Ansicht aus der Vogelperspektive; — 2. Ausschußloch, Luke, v. dérobée, versteckte Fenster, Bleifenster, v. tortière, Dacherker, Dachnase, v. de terre, liegende Kellerluke; — 3. vue = Sehschnitt des Helms.

Vulder (nord. Myth.) = Uller.

Vulne window, s., engl. = low-side-window.

vulned, adj., engl. (Her.), verwundet.

vulning, adj., engl. (Her.), blutträufend.

Vultus, m., lat., Angesicht, Bild, Porträt, bes. vultus sanctus, Antlitz Christi, Veronikabild, v. de Lucca, der angeblich von Nikodemus verfertigte, il volto santo genannte Crucifixus aus Cedernholz im Dom zu Lucca (Dante, „Hölle" 21. 48), f. Art. Kunstverzuß S. 506, v. circus, f. franz. cavoûtement.

Vuyders, pl., engl., Riemen, welche die einzelnen Stücke der Rüstung zusammenhalten.

Vyrdh (nord. Myth.) = Urd.

Vyse, s., engl. = vice.



W. Der Buchstab W tritt erst im 9. Jahrh. auf, u. zwar statt v, qu oder b in vielen Wörtern, die ihn im 14. Jahrh. wieder fallen ließen. Näheres gehört nicht in den Rahmen dieses Wörterbuchs.

Wage, f. Sinnbild der Gerechtigkeit, Attribut des Propheten Hesekiel, des Erzengels Michael; s. auch d. Art. Thierkreis.

waagerecht, adj., auch wasserrecht od. horizontal, s. d. w. parallel mit dem Spiegel eines stehenden Wassers.

Wachsamkeit, f., allegorisch ausgedrückt durch eine weibliche Gestalt mit Pfau oder mit einem Kranich, der einen Stein in der Kralle hält, symbolisch durch den Hahn.

Wachsbilder, n. pl., s. Art. Votivbild u. envoûtement.

Wachsbildnerei, f., s. Ceroplastik.

wachsend, hervorwachsend, adj., frz. naissant (Hee), engl. issuant (Her.), von Menschen oder Thieren gesagt, von denen nur die obere Hälfte des Körpers sichtbar ist.

Wachsmalerei, f. = Enkaustik.

Wachterstab, m., s. d. Art. Propheten 2.

Wachtthurm, m., frz. tour à signaux, engl. watch tower, bodenry, ital. stehender Thurm; S. auch d. Art. Burg, dun, Bergfried, Thurm ꝛc.

Wadmal, m., engl. wadmoll, s., dicker, aber weicher Wollenstoff (16. Jahrh.), seiner als Loden, schon im 14. Jahrh. bekannt.

Waffel, f., engl. wafer, s., dünnen, oblatenähnliches Kuchengebäck, in solchen Formzangen gebacken und gebacken, wie die Oblateneisen sind, s. Fig. 1049; sie waren meist größer und rund, dann auch auf Obliate scharf überlegen.

Waffen, n. pl., frz. armes, engl. arms, lat. arma, armatura, Angriffs- oder Schutz- ud. Trutzwaffen, s. d., engl. auch d. Art. weapon, wepens, — Ausrüstung, Rüstungen, auch im Allg. die Angriffs- und Vertheidigungswerkzeuge der Thiere.

Waffenrock, m., Waffenhemd, n., frz. cotte d'armes, cyclade, cotte, engl. coat armour, surcoat, coat of arms, cyclas, lat. cyclas, cotta ad armandum, lumbus, supervestis, tunica, s. ein schon im 11. Jahrh. hier u. da, allgemeiner aber erst im 12. Jahrh. über der Rüstung, d. h. über dem Panzerhemd, zum Schutz gegen Staub und Sonne getragener, weitfaltiger, in der Hüfte gegürteter, ärmelloser Rock aus Leinwand, Wollenstoff (bei den Skandinaviern aus Wadmal) oder gar, (nach vielfacher Verbote (um 1190), sehr luxuriös verziert aus Seide, der Anfangs nur bis an die Kniee, später tiefer herabhing, s. Fig. 1073, auch wol, wenn enger, an den Seiten aufgeschlitzt war wie ein Skapulier, s. Fig. 1074. Die Ränder wurden reich gestickt oder gezackt, ausgezaddelt. Auf der Brust befand sich gewöhnlich Stickerei, oft ein mit Edelstein ꝛc. besetztes monile (Heftlein), auch häufig des Inhabers Wappen in reicher Stickerei. Im 14. Jahrh. wurde der W. in England bedeutend verkürzt, so daß er auf dem Rücken einen langen Schooß bildete u. erhielt vorn auf der Brust auf jeder Brustmuskel je eine rosettenförmige metallene Platte, franz. mamelière, s. d. Später wurde er auch hinten verkürzt u. reichte nur bis auf die Mitte der Oberschenkel; nach Einführung der Plattenrüstung ward der meist buntgemusterte seidene W. unter der Rüstung getragen, so daß er, bes. im 15. Jahrh., unter Brust- u. Rückenharnisch hervorsah u. wie ein Schurz die Schenkel umgab. S. auch Leudner u. saloche.

Waffensaal, m., s. Rüstkammer.

Waster, n., engl., stumpfes Schwert, nur bei Übungen gebraucht.

Wafthrudnir (nord. Myth.), der weiseste der Jöten, den Odin im Wettstreit in kluger Rede überwand.

Wagen, m., frz. char, carrosse, engl. carriage, chariot, lat. carruca, currus; als Beförderungsmittel von Personen. Schon Constantin d. Gr. gestattete den „Illustres" den Gebrauch eines, carpentum genannten Wagens mit geschlossenen Fenstern und einem Verdeck von Teppichen. Zu größeren Reisen benutzte man Tragsänften. Die Skandinavier hatten ebenfalls Kastenw. mit Stoffverdecken, Vagn, Tjald (Blache, Plane, Zelt). Der bei den Franken übliche Wagen war lange

Zeit sogar noch bei den merowingischen Königen, ein sehr einfacher Karren, mit einem Gespann von Ochsen, geleitet nach Bauernart von einem Rinderhirten. Auch bis ins 14. Jahrh. zeigen zahlreiche Abbildungen noch die Gestalt theils jenes römischen zweiräderigen carpentum, das

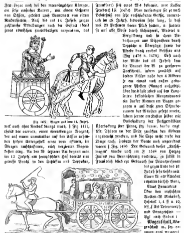


Fig. 1477. Wagen aus dem 14. Jahrh.

Fig. 1478. Wagen aus dem 15. Jahrh.

wol auch ohne Verdeck benutzt ward, s. Fig. 1477, theils der carruca, eines vierräderigen Wagens, der auf einem unmittelbar auf den Achsen ruhenden hohen Untergestell einen vorn offenen, im Übrigen umschlossenen, reich verzierten Wagenkasten trug. An den W. letzterer Art begann man im 13. Jahrh. am französischen Hof bereits eine gewisse Pracht in den Schlössern und Teppichen, namentlich aber in den auf Reisen gespannten Decken oder Planen, zu entfalten. Auch im spätern M.-A. war der Gebrauch der W. im Allg. ein geringer, da man größere Reisen zu Pferde oder in einer von Pferden getragenen Sänfte zurückzulegen pflegte, und selbst bei feierlichen Gelegenheiten auch die Damen mehr zu Pferde als im W. erschienen. Einer der ersten Fürsten, der bei seinem festlichen Einzug (in Frankfurt) sich eines W.s bediente, war Kaiser Friedrich III. (1474). Man verfertigte sie je nach Bedürfniß von sehr verschiedener Größe, namentlich im 15. Jahrh. bisweilen sehr lang, so daß mal 20 Personen darin Platz hatten, u. stattete sie auf alle Weise durch Schnitzerei, Malerei u. Vergoldung und in ihren Bedachungen und Sitzpolstern durch Teppiche u. Überzüge sowie die Pferde durch reiches Geschirr aus (Fig. 1478 u. 1479). Erst nach der Mitte des 16. Jahrh. kam die Bauart der W. zu größerem Fortschritt, indem zunächst auf beiden Achsen nahe den 4 Rädern je ein etwas nach außen gebogener Pfosten (Runge) aufgestellt, über die Köpfe jedes auf den Langseiten befindlichen Rungenpaares ein starker Riemen im Bogen gezogen u. auf diese zwei Schwebe-riemen der W.kasten gesetzt wurde, indem ferner am Kasten selber mit Beibehaltung der flachgewölbten Überdeckung (der Plane, frz. banne, barde, engl. tilt) Thüren an der Seite zwischen den Rädern angebracht wurden, und die Sitze nicht mehr der Länge nach, sondern der Breite nach angeordnet waren; s. Fig. 1480. Der Gebrauch dieser „Kutschwagen" wurde noch im J. 1588 von Herzog Julius von Braunschweig verboten, ja selbst in Frankreich blieb ihr Gebrauch für Privatpersonen bis gegen Ende des 16. Jahrh. sehr beschränkt. Einen W. als Attribut erhalten die hh. Bona, Elias, Franciscus. Über den mystischen Welten-W. Mainbah, Hesekiel 1, 4 ff. u. 10, 9 ff., s. Art. Tetramorph und Evangelisten. — Vgl. auch Saban I.

Wagenschalt, Wagenschoß, m., frz. cœquaux, engl. wainscot, ausgesuchte dünne Eichenbretter.

Waggon headed ceiling, waggon vault, s., engl. = Tonnengewölbe.

Wahlstücke, n. pl., frz. rebattements (Her.), verschiedene Figuren eines Wappens, die über einander gelegt sind u. daher zum Theil einander verdecken.

wahnkantig, adj., s. baumkantig.

Wahrheit, f., allegorisch dargestellt von Rafael (Stanza della Segnatura) als weibliche Gestalt mit 2 Gesichtern, vor- u. rückwärts schauend, ersterem

hält ein Genius den Spiegel der Selbsterkenntniß vor, letzterem leuchtet ein Genius mit Fackel.

Wahrzeichen, n., frz. enseigne, engl. mark, überhaupt Merkzeichen, bes. aber der früher vor Nummerirung der Häuser allgemein übliche, die Benennung des Hauses anzeigende Bildwerke, sowie ganz besonders eine Merkwürdigkeit oder ein Denkmal einer Stadt, das derselben als charakteristisches Merkmal diente, u. das jeder reisende Handwerksgesell gesehen haben mußte, um sich über den Besuch der Stadt ausweisen zu können. S. Schäfer, W., „Deutsche Städtewahrzeichen“ Lpz. 1858 ff.



Fig. 647. Wagen Heinrich's IV. von Frankreich (Mitte des 16. Jahrh.)

Wainscot, n., engl. Wagenschoß (s. d.), daher wainscoting, Täfelwerk, Holzbekleidung aus solchen ganz dünnen Brettern, s. d. Art. Täfelwerk, s. auch Chorgestühl; to wainscot, v. tr., täfeln, mit dünnem Holzwerk bekleiden.

Waistcoat, n., engl., Camisol, Leibchen (18. Jahrh.).

Walaskialf (nord. Mythol.), die silbergedeckte Halle des Asen Wali (s. d.).

Walburgis, Wilburgis od. Walpurga, St., Patronin von Eichstädt, Tochter des St. Richard, Schwester der Heiligen Willibald u. Wunibald, wurde im Kloster erzogen, kam mit Lioba auf den Ruf ihres Verwandten, des St. Bonifacius, nach Thüringen, dann nach Heidenheim in Würtemberg, starb endlich 779 und wurde in Eichstädt bei ihrem Bruder Wunibald begraben. Ihr Grab schwitzt den wunderthätigen Walburgisbalsam aus. Einst heilte sie ein Mädchen durch drei Ähren vom Verhungern. Sie ist darzustellen als Äbtissin, drei Ähren od. ein Balsamfläschchen in der Hand, oder kleine Mädchen unterrichtend, od. ein Meeressturm auf dem Schiff betend, od. auch von einer Schlange umwunden, über ihr eine Taube. Die drei Ähren und den Hund erhält sie als Patronin der gefüllten Scheunen, des Ehelegens etc., kurz der Fruchtbarkeit. Hier vermischt sich die H. W. mit der germanischen Frühlingsgöttin W., der Herrin der Wildgänse mit den Schwanenfüßen, u. hält daher einen abgeschnittenen Gänsefuß (Drudenfuß) in der Hand, heilt auch durch Wunder Lahme, bes. Klumpfüßige. — Todestag 25. Febr., Gedächtnißtag 1. Mai; die Nacht vor letzterem, die Walburgisnacht, ist die Nacht des sog. Hexensabbaths auf dem Blocksberg.

Walbekres hieß eigentl. der H. Corbinianus (s. d.), der sich später nach seiner Mutter Corbiniana nannte.

Walhalla (nord. Mythol.), die Halle der in der Schlacht gefallenen Könige u. edelgeborenen Helden (Einheriar). Vom Wipfel des Weltbaums Yggdrasil überschattet, steht sie in Gladsheim, d. h. Freudenheim, weil den Helden nach ihrem Tod Freuden als Lohn der Tapferkeit verheißen sind. Vor der Thüre der Halle hing als Symbol des Krieges ein Wolf, über welchem ein Adler schwebte. In dem mit Speerschaften getäfelten und mit Schilden gedeckten Saal werden die Helden von den Schlachtjungfrauen Odin's, den Walküren, geleitet und von Odin empfangen, der doch, auf hohem Stuhl sitzend, dem Schmaus der Einherier zuschaut, welche von dem Fleisch des Ebers Sährimnir schmausen u. den köstlichen Meth aus den Eutern der Ziege Heidrun trinken. Da es ihnen voll war, mit großem Gefolge nach W. zu kommen, so tödteten sich manchmal freiwillig die Kampfgenossen eines in der Schlacht gefallenen Feldherrn.

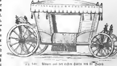


Fig. 648. Wagen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrh.

Wali oder Ali (nord. Mythol.), einer der Asen, der Sohn des Odin und der Rinda, der segenspendende Frühlingsgott, bei Saxo Grammaticus Boas, auch Bui genannt, d. h. der Bauer

Sein in die Heldensage übergegangener Skjöld nennt ihn Sleaf, d. h. Schaube, Korngarbe, und läßt ihn als Knaben in glänzendem Schmuck auf einem Schiff mit weißen Segeln, das weder Steuer noch Steuermann hatte, an der Küste von Schleswig landen, wo die Bewohner, erstaunt über das Wunder, den Knaben zu ihrem König erheben, der mit großer Weisheit regierte und dem Land Wohlstand verlieh. Als sein Ende nahte, wurde er auf seinen Wunsch in demselben Schmuck auf dasselbe Schiff gesetzt, das dem Land der Seelen, Lichtalfenheim, zufuhr. Ähnlich aber kriegerischer, lautet die Sage vom König Skild, der in einem steuerlosen Schiff auf einem Schild nach Schonen kommt. S. auch Baldur.

Walkeestange, f. Alte d. Ap. Jacobus d. J.

Walkuren (nord. Myth.), die Schlachtjungfrauen Odins, auch Disen, Idisen genannt, die das Loos der Streiter bestimmen, mit Helm und Schild gerüstet auf weißen Rossen einherzogen, um die Kämpfer zu küren, wie Odin ihnen befohlen hat. Mit dem Todeskuß weihen sie die gefallenen Helden u. tragen sie empor gen Walhalla (s. d.). Vgl. Hilda.

Wall, m., frz. rempart, engl. rampart, lat. walla, wallia, f., vallum, reparatorium, terragium, die hinter einem Graben, **Wallgraben**, engl. moat, aus Erde aufgeschüttete Umfassung eines befestigten Platzes, auf der sich eine Brustwehe befindet, hinter welcher der Wallgang (s. d. 1.) läuft.

Wall, s., engl., Mauer, Wand, walls, pl., Befestigungswerke, wall-arcade, Wandarkade, Blendarkade, w.-arch, Schildbogen, Wandgurt, w. painting, Wandmalerei, w. piece = pendant post, w.-plate, Mauerlatte, Mauerbank, bei den Dachstühlen mit doppelten Mauerlatten unterscheidet man also outer w. u. inner w., w.-rib, Schildbogenrippe, Wandrippe, to wall up, tr. v., zumauern, vermauern, walled, adj., engl. (Her.), gemauert u. gezinnt.

Wallbruch, m. = Bresche.

Wallbüchse, f., s. Feuerwaffen II. 6.

Walldach, n., s. Baldachin.

Wallet, n., engl., Reisetasche, Pilgertasche.

Wallgang, m., 1. frz. u. engl. terre-plein, Gang auf dem Wall hinter der Brustwehe (s. auch Banquette 3) zu Aufstellung der Vertheidiger, Geschütze rc.; — 2. Gang auf der Stadtmauer hinter den Zinnen, auch Wehrgang, Gohe, Letze rc. genannt, — 3. auch Wallerei, f., langer Gang überhaupt, daher d. frz. galerie.

Walling, s., engl., Mauerwerk, Gemäuer, w. manner, Mauerverband.

Wallmarke, f., span. balnarte, Wachtthürmchen auf der ausspringenden Ecke einer Bastion. Vgl. Art. balistrarium u. Fig. 103.

Walm, m., frz. croupe de toit, engl. hip side, kurze Dachseite, die nicht als Giebel aufsteigt sondern schräg wie die andern Dachflächen, die eine falsche Dachfläche begrenzenden Kanten heißen Grat (s. d. 1.); ein nicht bis herab reichender, also blos einen Giebel oben abschneidender W. heißt Halbwalm, s. d. S. auch Art. hip 2.

Walmdach od. Schopfdach, holländisches Dach, n., frz. comble à croupe, engl. hipped roof, hip roof, ein Dach, dessen kurze Seiten Walme bilden, also nicht ein viereckiges Pyramidendach auch nicht das Dach der polygonen Chorschlüsse. Ein W. mit Halbwalm heißt krüppelwalmdach, engl. auch jerkinhead roof.

Walmgewölbe, n. = Klostergewölbe.

Walmsparren, Walmschifter, m., frz. empanon, engl. jack-rafter, ein in dem Walm eines Daches liegender, in den Gratsparren sich einschiftender Sparren.

Walmziegel, m., s. v. w. Gratziegel, s. Baustein II. 2. d. u. Grat.

walsche Arbeit, f., lat. opus italicum, die Stickerei auf Weißzeug.

walsches Dach, n. = Kaiserdach.

Walther, St., s. Gualterius.

Waltrude oder Wiltrud, St., frz. Vaudrude, Vaudru. Ihr Bruder, Herzog Odulph, wollte sie verheirathen, sie flehte ihn aber auf den Knieen an, sie ins Kloster ziehen zu lassen. Demnach verheirathet, dann verwitwet, stiftete sie ein Kloster, erzog verwaiste Kinder, pflegte Kranke rc. † 685. Patronin von Mons im Hennegau. Tag 9. April.

Wamms, n., **Wammesin**, m., frz. gambeson, gambeison, gobisson, jaquette, engl. wambais, wamboy, doublet, lat. wambasium, wambitium, wambosium, gambatium, gambeso, bombacium, ambasiale, ein kurzer enger, stark gefütterter od. wattirter u. gesteppter Rock von festem Zeug od. Leder, mit ganzen oder halben Ärmeln, der im 13. Jahrh. unter der Rüstung getragen wurde, im 14. Jahrh. schon theilweis durch die Jacke (s. d.) verdrängt. Nun hieß W. der ebenfalls sehr enge, aber beinahe bis zu den Knieen reichende gesteppte Rock der bürgerlichen Kleidung, seltener der engere kürzere Rock, frz. pourpoint, jupon, lat. perpunctum, enperpunctum, jupo, der vielmehr in Deutschland meist Jacke oder Schecke hieß. Im 16. Jahrh. trug man in Frankreich Wammse à l'espagnole, à l'allemande (dies war der pourpoint), à la suisse u. à la wolone. Vgl. auch die Art. casaque, Corset 2, Jacke rc.

Wanaheim (nord. Myth.), der Wohnplatz der Wanen.

Wand, f., frz. paroi, engl. partition, lat. paries, ein zu Trennung zweier Räume dienender Bautheil, aus Stein, Holz, Lehm oder dergl.

Eine ganz aus Steinen errichtete W. heißt Mauer, eine aus Steinen und Holz gemischte Fachwand.

Wandagia, wandegia, f., wandaglum, n., = calceus parvus.

Wandarkade, f. = Blendarkade.

Wandbogen, m. = Schildbogen.

Wandelaltar, m., 1. Flügelaltar, bes. mit mehr als 2, gewöhnlich mit 4 Flügeln, die beliebig auf beide Seiten gewendet werden und dadurch bei verschiedenen Veranlassungen Verwandlungen hervorbringen können, waren in Deutschland sehr üblich im 15. Jahrh., kommen jedoch überall vor, wohin deutscher Einfluß reichte, so in Ungarn, Böhmen u. Mähren, sogar in Spanien (Barcelona). Am zahlreichsten finden sie sich in Franken, Thüringen u. Sachsen, zu den bedeutendsten gehören die in Halle, Schleswig und Zwickau. — 2. S. u. w. Tragaltar.

Wandelgang, m., bedeckter Säulengang, Laube, s. d.

Wandelstiege, f. = romanische Treppe, s. d.

Wandelthurm, m., Belagerungswerkzeug = Ebenhoch, s. d. Art. Belagerung.

Wandleuchter, m., s. Leuchter III. u. Apostelleuchter.

Wandmalerei, f., frz. peinture murale, engl. wall-painting, mural painting. Sie wurde schon in der altchristlichen Kunst geübt, aber wie es scheint nur in den Katakomben und in besseren Kirchen, indem man Mosaik vorzog. Im romanischen Stil gewann die W. größere Geltung, und zwar wurde sie meist in Kalkfarbe ausgeführt, sowol al fresco als al secco, während unter den altchristlichen und byzantinischen sich auch viel enkaustische finden. Die bedeutendsten erhaltenen W.en aus der romanischen Zeit sind: die in der Kirche S. Savin in Poitou, 11. Jahrh., in Schwarzrheindorf bei Bonn, 12. Jahrh., in der Nikolaikirche zu Soest, in Brauweiler bei Köln, auf dem Nonnberg bei Salzburg, im Dom zu Gurk ꝛc. aus dem 13. Jahrh. Die letzteren gehören, wie die Deckenbilder in St. Michael in Hildesheim, schon dem Übergangsstil an, zu welcher Zeit auch die Enkaustik wieder auftaucht und bald viel Anklang findet, während die Temperamalerei zwar sehr viel geübt wurde, aber, wie es scheint, nur der Mangel an Geld oder Zeit. — In den gothischen Kirchen blieben zwar nur sehr schmale Wandflächen übrig, aber man war noch gewöhnt, kein Fleckchen Wandputz, und sei es noch so klein, farbenleer zu lassen, und so benutzte man denn auch den schmalsten Streifen in ornamentaler Bemalung derselben zu kräftigem Ausdruck der konstruktiven Prinzipien, bemalte auch die Gewölbekappen theils ornamental, theils figürlich. Da man aber auch hier zu Entfaltung einer Gruppe nicht Raum genug fand, so benutzte man neben den farbenprächtigen Fenstern und reichgefaßten Architekturtheilen auch die Altarschreine und Emporenbrüstungen, sowie vor Allem die Wände der Vorhallen, Kreuzgänge, Refektorien ꝛc. zu W. Die bedeutendsten erhaltenen Werke dieser Art sind: Kreuzgang zu Rebdorf bei Eichstädt, 13. Jahrh., 1857 auf Gewebe übertragen und ins Nationalmuseum zu München geschafft. — Theile im Kreuzgang zu St. Paul in Leipzig (um 1290), 1869 bis 1870 wieder aufgedeckt u. restaurirt. — Im Kloster Emmaus in Prag (26 Wandflächen), 1343 gemalt, am bischöflichen Münster zu Brixen, 14. u. 15. Jahrh. — Hauptheile des oben genannten Kreuzgangs in Leipzig, 1385 u. 1386 gemalt. — Vorhalle des Doms zu Gurk, um 1400. Alle W.en des M.-A. zeigen starke, kräftige Contouren, meist mit lebendigen, satten Lokaltönen ausgefüllt und durch Aufschraffiren der Schatten u. Aufsetzen von Lichtern gerundet, im Ganzen mehr colorirte Zeichnung als Malerei, in richtiger Würdigung des dekorativen Zweckes und des „Sehens von Weitem“. Die Temperamalerei wurde von Mitte des 14. Jahrh. an selten angewendet u. kam erst um Mitte des 16. Jahrh. wieder in größere Aufnahme. Die Freskomalerei verschwand in Deutschland im 13. Jahrh. fast gänzlich, in Italien schon im 11., um im 14. wieder neuen Aufschwung zu erhalten. Die Enkaustik war im 6. Jahrh. schon selten, verschwand im 7. gänzlich und tauchte im 13. wieder auf. Die Ölmalerei wurde erst im 16. Jahrh. von den großen Meistern der Renaissance auf W. angewendet, eignet sich auch nicht besonders dazu. — Die W. an der Außenseite der Häuser war das ganze M.-A. hindurch beliebt, bes. aber in der Renaissancezeit. [—s.]

Wandpfeiler, m., frz. pilastre engagé, dosseret, engl. half-pilaster, halfpillar, respond, lat. anta, an die Wand angelehnter Pilaster, auch Halbpfeiler, Anfang u. Ende einer Arkadenreihe ꝛc.

Wandrahmen, m., u. Wandriegel, s. d. Art. Fachwand, Plattstück, Rahmen, Riegel.

Wandrippe, f., s. im Art. Rippe.

Wandsäule, f., 1. frz. colonne engagée, lat. columna parietina, s. d. Art. Dreiviertelsäule u. Halbsäule. — 2. besser Wandpfosten od. Wandstiel, s. d. Art. Fachwand u. Pfosten. — 3. s. d. Art. pendant post u. Dachstuhl, Fig. 352, 5.

Wandschirm, m. = Bettschirm.

Wandstreifen, m. = Lisene.

Wandteppich, m., s. d. Art. Tapete u. Teppich.

Wandung, f., s. v. w. Fläche, bes. innere Fläche einer Wand.

Wane, (in Lts. w., engl. (Hee) = decrescent.

Wanen, pl. (nord. Myth.), ein Geschlecht von Göttern, deren Dienst nur wenige Spuren in

deutschen Sagen hinterlassen hat. Wahrscheinlich sind sie die Götter des Gemüths u. der sinnlichen Triebe, die den Schmuck der Natur u. die Fruchtbarkeit der Erde befördern. Die Sage, daß sie gegen die Asen kämpften, vor Asgard erschienen u. es bestürmten, und daß Odin's Machtwort den Kampf durch einen Vertrag zwischen den beiden streitenden göttlichen Mächten beilegte, nach welchem keine in das Gebiet der anderen hinübergreifen, sondern jede Gutes schaffen solle zur Freude der Menschen, diese Sage hat wahrscheinlich darin ihren Grund, daß die W. die Götter zurückgedrängter zum Theil unterworfener Stämme waren, daß diese sich von der Unterdrückung frei machten und einen gütlichen Vergleich mit ihren Gegnern schlossen. Übrigens greifen die W., mit Ausnahme der drei unter die Asen aufgenommenen Njörder u. seiner Kinder Freyr u. Freya, nicht weiter in die mythischen Begebenheiten ein. [—e]

Wange, f., überhaupt f. z. w. einschließende Seitenwand, bes. 1. = Treppenwange, s. Treppe. — 2. Seitenwand eines Chorgestühls, s. d., — 3. eines Dachfensters, s. d. — 4. Schild eines Würfelkapitäls, s. d.

Wangenklappen, f. pl. (am Helm), s. Helm u. Fig. 657 u. 658.

Wangentreppe, f., frz. escalier emboîté, en limons, engl. carriaged stairs, pl., eine von Wangen od. Wangenmauern eingeschlossene Treppe, s. d. Art. Treppe.

Wanne, f. = Kübel.

Wantus, wanto, m., lat., Handschuh.

Wappen, n., 1. frz. armes, armoiries, blason (von Blâse, Abzeichen), engl. arms, auch coat of arms, armorial bearing, altengl. armys, lat. arma, intersigna, das auf einem Schild oder einer den Schild vorstellenden Fläche dargestellte, auf anerkannter Berechtigung geführte Kennzeichen einer Person, einer Körperschaft, einer Stadt, eines Landes u. s. w. (S. Anlehnungs-, Anspruchs-, Erbschafts-, Familien-, Gemeinschafts-, Geschlechts-, Gnaden-, Heiraths-, Namen-, Räthsel-, Schutz-, Stammwappen u. das engl. achievement.)

I. Die einfachsten, meist auch die ältesten W. bestanden entweder 1. aus einfacher Färbung des Schildes durch eine Tinktur, franz. émail, engl. tincture, und zwar ursprünglich nur in Übereinstimmung mit Gold, Silber, Eisen, Stahl, Kupfer oder Bronze, also mit Metall, oder mit Purpurstoff, Pelz rc. in Natur, woraus erst später die Farben Gold, Silber, Schwarz, Blau, Roth, Grün, Purpur rc., in Nachahmung dieser Stoffe, wurden. 2. In verschiedener Färbung, Tingirung der durch Schildtheilung gewonnenen, also durch Theilungslinien, frz. lignes de partition, engl. dividing lines, begrenzten Felder, frz. champs, engl. fields, oder Plätze des Schildes. 3. In einem einzelnen Wappenbild, frz. meuble, figure, engl. charge, d. h. eine in das Schild gesetzte Abbildung. — Während die unter 1. später auch die unter 2. aufgeführten W. meist die Familie oder die Nationalität rc., kurz das Herkommen des betreffenden Kriegers andeuteten, bezogen sich die W.bilder auf eine That, waren also gewissermaßen als Trophäen zu betrachten. Dieser Brauch ist uralt, wie das Gorgonenhaupt im Schild der Minerva bezeugt. Auch Vergil erwähnt mehrfach der Bemalung des Schildes als Ruhmeszeichen, des unbemalten Schilde als Kennzeichen des noch ruhmlosen Jünglings, u. Tacitus bezeugt das Vorhandensein gleichen Gebrauchs bei den Germanen.

II. Als im 10. Jahrh. das Turnierwesen u. damit die officielle Anerkennung der W. Ausbreitung gewann, waren die W.bilder fast alle noch persönliche Abzeichen, frz. marques d'homme, engl. personal arms, wurden aber bald darauf erblich. — Schon Bartolo de Sasso Ferrato (1313 bis 1355), Rath des Kaisers Karl IV., schrieb ein Handbuch der **Wappenkunde**, und unterschied bereits verschiedene Arten der **Wappenbilder** oder **Wappenstücke**, die bald noch fester geschieden wurden: 1. Heroldsbild oder Heroldsstück, franz. pièce, engl. ordinary, lat. pecia, diese zerfallen wieder in: a) Theilungsbilder, frz. u. engl. partitions, hierzu gehören die eigentlichen Theilungen sowie Schachbret, Spindeln oder Wecken, Scheibe, Feh u. dgl., bei denen jede der 2 Farben etwa gleichen Raum einnimmt. b) Die eigentlichen Heroldsbilder od. Ehrenstücke, frz. pièces honorables, engl. honourable ordinaries, charges, wobei die eine Farbe kleineren Raum einnimmt u. dadurch als aufgelegtes Bild erscheint; sie sind: Pfahl, Balken, Schrägbalken, Sparren, gemeines Kreuz, Schrägkreuz, in der englischen Heraldik auch das Schildeshaupt u. der Stabbalken, in der französischen Schildeshaupt u. Gabelkreuz. — 2. Gemeine Figuren, gemeine W.bilder, d. h. Gegenstände der Natur rc., frz. meubles, figures, engl. common charges, diese theilen sich in a) ordliche, b) erdichtete, c) künstliche. Über dies Alles s. d. einzelnen Art.

III. Neben diesen so festgestellten eigentlichen W. oder statt ihrer führten sowol einzelne Personen als ganze Familien noch eine andere Art W.bilder, die Devisen, frz. signes, connaissances, devises, engl. devices, badges, cognisances, lat. bagona, cognitiones, die also gewechselt werden durften. Heinrich IV. von England hatte deren 12. Sie dürfen nicht mit wirklichen W.bildern verwechselt werden.

IV. Man unterscheidet nach a) Geschlechtsw., diese sind entweder alte, die aus der unter I. geschilderten Periode stammen, alte W., Stammw., Besitzw., od. verliehene W. rc. Verliehene W. sind

entweder Amts-, Ehren-, Standesw., frz. armes de dignité, lat. insignia dignitatis, od. Gnadenw.; b) Schutzw., c) Genossenschafts- und Vereinsw., d) Städtew., e) Länderw., die meist zugleich Geschlechtsw. der Herrscher u. Besitzw. derselben sind, oder auch Anspruchsw.; f) Gedächtnissw., aus denen häufig Geschlechtswappen geworden sind, s. unter I., g) Erbschaftsw. u. h) Heirathsw., beide eigentlich zu den Geschlechtsw. gehörig; i) redende W. sind meist Namensw., k) Räthselw.

V. Zu den W. gehören dem Grundbegriff nach, aber nicht der offiziellen Geltung nach, die Hauszeichen u. Hofmarken ebenfalls; sie werden deshalb auch von Manchen bürgerliche W. gen.

VI. **Wappen**, s. v. w. Waffen, daher **W.haube**, f., sowol für Ringelhaube, Kapuze aus Ringgeflecht, als auch für Helm, ebenso **W.rock**, **Wapenrock**, s. v. w. Waffenrock. [—s.]

Wappendecke, f., 1. s. Wappenmantel, — 2. s. Helmdecke.

Wappenhalter, Wappenknecht, m., Schildhalter, s. d., in menschlicher Figur.

Wappenherold, m., frz. heraut d'armes, clarenceux, engl. herald, lat. praeco, clarigator armorum, heraldus, ein mit der Einrichtung und Aufsicht der Turniere u. Wettkämpfe beauftragter Herold (s. d.), der auch die Aufsicht über die Wappen der Ritter u. das ganze Wappenwesen hatte. Sie bildeten unter Aufsicht des Staates eine durch Tracht u. Insignien kenntliche Körperschaft, deren Haupt der **Wappenkönig**, franz. roi d'armes, engl. king of arms, lat. armorum rex war. Sein festlicher Anzug war der **Wappenrock** oder Tappert (s. d.), frz. cotte d'armes (bei ihm auch tunique genannt), engl. tabard, etc., dem geistlichen Skapulier ähnlich, daher auch Skapulier oder Kanonium genannt, ärmellos oder mit kurzen Aermeln, bis auf die Mitte der Schenkel herabgehend u. vorn u. hinten mit dem Wappen seines Herrn resp. des Reiches oder Landes geschmückt; er trug einen scepterähnlichen Stab, der in der ältesten Zeit ganz weiß, später geändert war, mit dem Wappen auf der Spitze, u., wenigstens bei seiner Einkleidung, eine Krone. S. auch king of arms, gutter 2., lyon king of arms. Aehnlich, aber weniger kostbar, war die Tracht der übrigen Herolde (ihr Waffenrock hieß placque), auch sie hatten einen mit einer Krone besetzten weißen Stab u. auf der Kopfbedeckung einen Federbusch. Statt der goldenen Kette des Wappenkönigs trugen sie, wenigstens in England, eine silberne Kette. Ihre Gehülfen oder Gesellen (Nachfolger der Herolde) waren die **Wappenkündiger**, frz. poursuivant, engl. pursuivant of arms, lat. prosecutor armorum, persevandus, Persevanten. Sie hatten ähnliche Tracht wie die Herolde (ihr Wappenrock hieß coat of arms), aber statt des Scepters einen einfachen Stab. Sie mußten 7 Jahre dienen, ehe sie Herald werden konnten. [—s.]

Wappenkabinet, n., franz. cabinet d'armes, ist ein Wappenmantel, auf welchem aber nicht der Schild allein, sondern Waffenrock, Helm, Schild, Schwert, Speer, kurz eine ganze Trophäe aufgehängt oder dargestellt ist.

Wappenmantel, m., franz. manteau armoyé, engl. mantling. Draperien hinter dem Wappenschild kamen schon im 13. Jahrh. vor und zwar zuerst als viereckiges, an 2 Zipfeln (die dann zu Rosetten aufgebauscht sind) aufgehangtes viereckiges Tuch, weil, wenn ein Wappenschild in Saal od. Kirche aufgehängt ward, zum Schutz des Metalls vor der Wandfeuchtigkeit ein Tuch dahinter gehängt ward. Da man nun den Schild meist schräg aufhängte, so wurde auch die eine Ecke des Tuchs meist höher gehängt als die andere. Der W. erscheint bes. da, wo der Schild ohne Helm dargestellt ist; aus dem W. bildete sich das Wappenzelt, s. d.

Wappenrock, m., 1. s. Wappenherold, — 2. = Waffenrock.

Wappenschild, m., s. Schild 2. u. d. frz. pennon.

Wappenspruch, m., der der Devise (s. d.) eines Wappens hinzugefügte Spruch.

Wappenzelt, n., frz. u. engl. pavillon, eine hinter einem ganzen Wappen sammt Helm, Krone etc. angebrachte zelt- od. baldachinartige Umänderung des Wappenmantels, einzeln schon Ende des 15. Jahrh., allgemeiner erst seit dem 17. Jahrh. von den Fürsten u. dem höchsten Adel gebraucht. Sie ist oben in der Mitte u. zu beiden Seiten aufgebauscht u. mit Schnüren gebunden, auch wol in der Mitte mit einem Dächlein oder einer kleinen Kuppel abgeschlossen, u. mit einer Krone bedeckt, welche die Spitze des Zeltes bildet. Die Draperie besteht aus Purpur, ist also eigentlich meist später roth od. blau, das Futter Hermelin. Die Außenseite ward oft mit Wappenstücken besät, z. B. mit Lilien, Bienen u. dgl., der Rand oft mit Franzen besetzt, an den Enden der Schnüre hangen goldene Quasten. Kommt die Draperie aus der Rangkrone, Hut od. Mütze hervor, so heißt sie besser Kronenmantel oder Kronendecke als W.

War-byrnie, s. engl., Kriegsbrünne, Kettenpanzer der Angelsachsen.

Warcher, m. = Wächter, Kaiserwachter oder Waltwachter = Rückschnee, s. Karsel 1.

Ward, s. engl., 1. = Bastei 4.; — 2. einzelnes Zimmer (Zelle) eines Hospitals, — 3. Besatzung, Eingerichte s. d. Art Schloß. — **ward-hill** = den **ward-robe** = d. frz. garde-robe.

Wardecorium, n., **wardecosia**, f., **wardecorum**, **warhotium**, n., **warkoeus**, m., **war-**

kotium, n., lat., vermuthlich aus garde-corps korrumpirt, s. Aursel 2.

Warkus, m., im 13. Jahrh. ein Schapperun, der aber Ärmel u. Kapuze zugleich hat, zu Ende des 13. Jahrh. meist mit Pelz besetzt; im 14. Jahrh. hieß W. eine pelzbesetzte Kapuze allein.

Warmapfel, m., frz. pomme à chauffer, lat. pomum calefactorium, calefactorium, hohle, durchbrochene Kugel aus Metall, meist Silber, in welcher sich ein Einsatz mit glühenden Kohlen oder heißem Wasser befindet, gebraucht vom Priester zum Erwärmen der Hände beim Altardienst im Winter. Vgl. Art. Handwärmer u. Kohlenbecken.

Warmpfanne, f. = Kohlenbecken, s. d. u. Fig. 831, vgl. auch Handwärmer 2.

Wärmstube, f., franz. chauffoir, foyer, engl. stove, warm-place, common-house, lat. calefactorium, domus calefactoria, focarium, stuba, derjenige Raum eines Klosters, welcher im Winter geheizt wurde, hatte auch wol die Gestalt einer langen Halle, Wärmgallerie.

to warp, intr. v., engl., sich werfen (vom Holz gef.), daher warping, s., das Sichziehen od. Werfen.

Warte, f., 1. Wartthurm, m., s. Wachtthurm; — 2. auch Hochwacht, f., franz. échauguette, guérite, guette, engl. bartizan, ital. guardiola, guarda, guardia morta, mittell. specularia, vigeria, wera, konsolenartig vorgekragtes Erkerchen an den Ringmauern der Festungsthürme. S. auch Wallwarte.

Warteschicht, f., franz. arasement, s. d. u. Gleichschicht, wenn der Weiterbau nicht sofort erfolgt.

Wartestein, m. = Zahnstein, s. auch Art. Verzahnung.

Wartschild, m., frz. écu d'attente, lat. scutum expectationis (Her.), ein lediger Schild, der bestimmt ist, ein Wappen künftig aufzunehmen.

Waschbecken, n., frz. bassin à laver, lavemain, lavoir, engl. (washing-)basin, lavatory, lat. bacinus, pelvis, lavarium, lavacrum, cantharus, concha, aquamanile, malluvium, purificatorium, Becken zum Waschen der Hände für den Priester, ob auch im häuslichen Gebrauch bei Tische, frz. cuvette. Erstere sind aus edlem od. unedlem Metall u. zwar in einfacher Gestaltung und minder kostbarem Material in der Sakristei am häufigsten in einer der Piscina ähnlichen Nische, wobei das Becken auch aus festem Stein gearbeitet und (als perfusorium) mit direktem Abfluß versehen vorkommt. Die zur Handwaschung beim Gottesdienst selbst dienenden W. sind kostbarer, s. Meßbecken u. pelvis, wo gemellionės statt gemellionės zu lesen ist. Vgl. auch d. Art. Gießgefäß, lavacrum u. aquamanile.

Wäscherinnen, f. pl., Patronin die h. Hunna.

Wash, s., engl., Tünchsache, white w., Kalktünche, Weiße; w.-board, Fußleiste, Schmutzleiste; w.-house, Waschhaus.

Washing of the disciples feet, s., engl., die Fußwaschung nach Joh. 13.

Wasser, n., auf demselben wandelnd, die hh. Birinus, Conrad I., Franco, Franciscus v. Paula, Johannes 14., Maria 8., Maurus, Petrus 3., Raymundus 1. Wassergefäße als Attribut erhalten Tomassius, Agatha ꝛc.

Wasserblatt, n., frz. feuille d'eau, engl. ..., ornamentales Blatt nach Fig. 1461.

Fig. 1461. Wasserblatt.

Wasserburg, f., s. Burg.

Wasserfarbe, f., s. d. Art. Aquarelle, Temperamalerei.

Wasserkanne, f., lat. urna, amula, s. d. Art. Meßkanne 1.

Wasserlaub, n., s. d. Art. Blätterstab a.

Wasserleiste, f., 1. s. v. w. Karnies, — 2. s. v. w. Wetterschenkel, s. Fenster.

Wassermann, m., s. Thierkreis.

Wassernase, f., Kinn, frz. reverseau, menton, mouchette, bec de larmier, engl. drip, chin, drypnose, vorragende der an der unteren Ecke von vortretenden Platten, z. B. Kranzleisten, vor einer schmäleren oder breiteren Aushöhlung, Unterschneidung, frz. goulotte, stehen gelassene Vorsprung, bestimmt, das Regenwasser zum Abtropfen zu zwingen.

wasserpaß, adj., s. v. w. wagrecht.

Wasserschlag, m., Wasserschräge, f., frz. biseau, rejet d'eau, engl. weathering, upper-slope, steilschräge Abdachung eines Gesimses oder eines Pfeilerabsatzes, bei der Sohlbänke, Kaffsimse ꝛc., zu Ableitung des Regenwassers.

Wasserspeier, m., frz. canon de gouttière (auch godet), gargouille, lanceur, marmouset, engl. gargoyl, spout, altengl. gargle, gurgyl, gurgoill, lat. gargola, gargulla, gurgulio. Im weiteren Sinne jede Abtraufe, jeder Ausguß einer Dachrinne, besonders nennt man aber so die als fratzenhafte Menschengestalten, oder als phantastische Thiergestalten gebildeten Ausgüsse von Metall, Holz oder Stein; in der Gothik sind sie meist von Stein und symbolisch zu deuten, und zwar, wie alle solche scheinbar humoristischen Fratzengebilde des M.-A., in der Weise, daß die Thiertheile die im Art. Symbolik zum Theil angegebene Deutung haben. Wo eine vollständige Reihe solcher W. da ist, führt sie das allmähliche Sinken des Menschen zum Laster u. zur Todsünde (am Ostende beginnend, an der Nordseite endlich) vor. Am Westportal beginnt dann die Buße und Besserung, setzt sich, angedeutet wieder theils durch entsprechende Thiertheile, theils durch allmähliches Wiederhervortreten des Menschen, an der Südseite fort, bis am

Ostende der durch Buße wieder gereinigte Mensch erscheint. — Doch sind so vollständige Reihen höchst selten, häufiger sind es blos die sieben Todsünden u. dgl., so oft sogar Teufelsgestalten, die dann folg. Bedeutung haben: wie der W. das schädliche Regenwasser von den Mauern des Gotteshauses abweist, so soll der Glaube die Angriffe und Versuchungen des Bösen von dem Tempel Gottes im Menschenherzen abhalten, den Bösen selbst zu seinen Diensten zwingend. Fig. 1482 und 1483 sind von den kleinen Thürmen von St. Denis entnommen, die erste Figur hat einen bellenden Hundekopf (Zorn), Bocksbart (Unverschämtheit), Hinterfüße mit gespaltenen Klauen (heftigkeit schlechter Leidenschaften),



Fig. 1482. Wasserspeier (von St. Denis aus Jahr 1280).

Vorderfüße mit Krallen (Verlangen nach dem Bösen, Sucht zu schaden), phantastische, erhobene Flügel, zwischen denen der Fledermaus und des Insekts die Mitte haltend (Prahlerei u. Heuchelei), Körper und Stellung eines Wiederkäuers (Unersättlichkeit). Die Magerkeit, die dem hier dargestellten Laster, d. h. dem durch Neid erregten Zorn folgende innere Selbstverzehrung. —

Fig. 1483. Wasserspeier von St. Denis.

Die zweite Figur ist ein Mönch mit züchtig gegürteter Bekleidung (Scham), aber entblößtem Rücken (Busgeißelung), der in einen Schweif endigt (letzter Rest der Sünde). Der Unterkörper ist nicht sichtbar: die Handlungen der Priester allein sind dem Blick preisgegeben, die Absichten und Gründe nicht, diese (das Gewissen) kennt Gott allein. Der Blick ist nach Westen (nach dem Lebensende) gerichtet; mit der Rechten greift er in den Busen (Einkehr in sich selbst), die Linke hält die Manteren, ein Thierchen mit Hundeschnauze, Löwen- oder Katzenkrallen, Sumpfvogelflügeln, Schweinsohren u. Skorpionschwanz, d. h. die Bußfertigkeit fesselt den Zorn, die Sucht zu schaden, den Eifer über die Beute herzufallen, den durch Vorliebe für irdische Dinge erzeugten Widerstand (Schwerfälligkeit gegen Gottes Mahnungen), und hemmt dadurch das Verderben verlorener Seelen. Das Ganze bedeutet also die geistige Wiedergeburt durch Buße. — Literatur: Aufsätze von Cesar Daly u. Felicie d'Ayzac in der Revue de l'architecture etc. 1848. [—s.]

Wassersüchtige, m., franz. hydropique, lat. hydropicus, Darstellung der nur von Luk. 14, 2—4 kurz erwähnten Begebenheit, daher auch selten in den größeren Bildercyklen aus dem Leben des Herrn, fast nur in Bilderhandschriften, z. B. den Evangelienbüchern um J. 1000 in Gotha u. Bremen, wo der W. fast unbekleidet mit aufgedunsenem Körper erscheint; er stützt sich auf zwei Krücken und schaut den Herrn an.

Wasserkrug, m., s. Pferma u. lavacrum.

Wasseruhr, m., frz. clepsydre, lat. clepsydra, diese war schon den Römern bekannt u. bis ins 10. Jahrh. in Gebrauch; s. d. Art. Uhr.

Wasserzeichen, n., franz. marque de papier, filigrane, engl. water-mark, das in jedem einzelnen Bogen des aus Lumpen verfertigten Papiers etwa von der Mitte des 14. Jahrh. an häufig, später fast stets, befindliche Fabrikzeichen (oft der Name des Fabrikanten). Es bildet im Papier vermöge der dazu eingeflochtenen Form eine durchscheinende Stelle u. ist bei Beurtheilung der Ächtheit von Urkunden oder der Herkunft alter Drucke oft von Wichtigkeit.

Waste, s., engl., s. Abfall 2.

Watch, s., engl., 1. Taschenuhr. — 2. Wacht, daher watch-loft, Wächtergang, Wallgang, w.-tower, Wachtthurm.

Water-bouget, water-budget, s., engl., Wasserbutte, s. bouget u. Fig. 247 ff.

Water-colour, s., engl., Wasserfarbe; w.-painting, Wasserfarben-Malerei, Aquarell-Malerei, w.-mark, Wasserzeichen.

Water spout, s., engl., Wasserspeier.

Water table, s., engl., 1. Sockel mit Wasserschlag. — 2. Überschlagsims.

waved work, s., engl., Flechtwerk, Zopf (als Ornament).

wavy, waved, adj., engl. (her.), gewellt.

Wax-moulding, s., engl., Keroplastik.

Waynscot, s., altengl. = wainscot.

We (nord. Myth.), s. Wili.

Weapon, s., engl., Waffe, Angriffswaffe.

to weather, tr. v., engl., abwässern, abschrägen.

Weather cock, s., engl., Wetterhahn; w.-flag, Wetterfahne, w.-mill, Wetterschenkel, w.-moulding, w.-table, Überschlagsims, w.-tiling, Dachziegelbelag zum Schutz der Holzbauten gegen das Wetter.

Weathering, s., engl., s. Abwässerung u. Wasserschlag.

Webestuhl, a. Webergeräth, Attribut der H. Athanasia als Patronin der Weber, u. des St. Severus von Ravenna.

Wechsel, m., Schlüssel, Trumm, frz. chevêtre, engl. trimmer, kurzes Balkenstück, zwischen zwei andere Balken, die **Wechselbalken**, franz. solives d'enchevêtrure, engl. trimming-joists, quer eingelegt, um eine auf einen Balken, der zwischen jenen zwei Wechselbalken parallel liegt, stoßende Esse, Treppe &c. hindurchzulassen, u. durch diesem deshalb abgeschnittenen, abgetrennten, ausgewechselten Balken, **Trummbalken**, frz. solive boiteuse, solive enchevêtrée, engl. trimmed joist, dadurch Unterstützung zu gewähren, daß er in den W. eingelocht oder verzapft wird (to trim in). Wo ähnliche Fälle in der Dachfläche eintreten, wird zwischen zwei Sparren quer ein Sparrenw. oder Zwerchsparren, Sparrenschlüssel, frz. golgneux, ancose laterale linsoir leque, engl. trimmer of rafters, transverse rafter, chimney trimmer, eingelegt, auf denen die **Trummsparren**, franz. chevrons boiteux, engl. trimmed rafters, über den Dachfenstern &c. aufstehen. [—s.]

Wechselpfahlfeh, n., franz. vair en pal, lat. varium pali inter alternis lineatum, ein Feh, in welchem die unter einander stehenden Stückchen dieselbe Richtung haben, oder in der Farbe wechseln (Fig. 1484); gestürztes W., ein Sturzfeh dieser Art.

Fig. 1484. Wechselpfahlfeh.

Wechselziegel, Wechselstein, m., franz. brique émaillée, engl. glazed brick, farbig glasirter Ziegel, wie solche in Fußböden, abwechselnd mit gewöhnlichen Ziegeln, theils in Mustern, theils in ganzen Schichten, Wechselschichten, zwischen Schichten gewöhnlicher Backsteine (bes. in Deutschland) sich verwendet finden.

Wecke, f., **Weck**, m. = Spindel 3.

Wedding ring, s., engl., Trauring.

Wedel, m., s. Weihwedel u. Ventilabre.

Wedge, s., engl., Keil; w.-shaped, adj., keilförmig.

Weed, s., engl., bedeutete im M.-A. sowol ein einzelnes Kleidungsstück, Rock oder Mantel, als die gesammte Bekleidung des Kriegers.

Weeper, s., engl., 1. = pleureur, — 2. frz. auch ronde-pleure = buckrame 3., auch bei Burgen = Eckstein.

Weeping-cross, s., engl., Bußkreuz.

Wegkreuz, n., 1. = Denkmalkreuz, — 2. = Feldkreuz, Hochkreuz, s. Kreuz III. 8. 7.

Wegsäule, f., **Wegweiser**, m., franz. poteau-guide, poteau indicateur, engl. guide-post, sign-post, head post, waren die W.n, die schon von den Römern regelmäßig verwendet wurden, im M.-A. wieder aufkamen, ist noch nicht erforscht. Einzelne sind erhalten, deren Arbeit auf das 15. Jahrh. schließen läßt; in der Renaissancezeit gab man ihnen meist die Form eines Obelisken.

Wehrgang, m., s. u. w. Mordgang, Wallgang, Mauergang, s. auch Bahn, Letze &c., vergl. auch Terrerium.

Wehrgehenk, Wehrgehänge, n., frz. baudrier, baudoulière, engl. baldrick, bauderik, hanger, lat. baldrellus, cingulum militare, pendulum armis dandis, pennarium, der über die rechte Schulter gelegte, an der linken Seite zusammengehende früher der gürtelartig um den Leib gelegte breite Riemen, meist mit Metallbeschlag od. mit einer Gliederkette belegt, woran man die Wehr, d. h. Degen, Schwert u. dgl., hängt. Die W. lagen, auch wenn sie um die Hüfte gelegen wurden, selten fest am Körper an, hingen also links weiter herab als rechts, s. Fig. 1073 u. 1074. S. auch d. engl. bauldeer.

Weichbild, n., frz. borne de banlieue, engl. boundary-column, lat. pomoerium, crux bannalis, eigentlich wol Weihbild, auch Block oder Bannsäule gen., das an der Grenze des Gebiets einer Stadt, eines Klosters aufgestellte Heiligenbild, Wegkreuz oder dgl., daher auch das Gebiet selbst, s. d. Art. Friede, Asyl &c.

Weighing of souls, s., engl., Seelenwägung.

Weihbecken, n., s. Weihwasserbecken.

Weihbrotgehäuse, n. = Sakramentshaus.

Weihbrunnen, m., s. Brunnen 3 u. 5.

Weihekreuz, n., s. Kreuz III. 15.

Weihel, m., **Weihle**, n., 1. frz. voile, engl. veil, lat. velum, der auch den oberen Theil der Stirn bedeckende Kopfschleier der Nonnen, — 2. lat. sudarium, s. Schweißtüchlein u. Abtstab.

Weihkessel, m., frz. bénitier portatif, seille, engl. holy water-vessel, lat. vas fontale, situlus, situla, vas aquae benedictae, vas gestatorium, eimerförmiges Gefäß aus Elfenbein oder Metall, mit metallenem Tragbügel, s. Fig. 985, zur Besprengung mit Weihwasser, franz. eau bénite, vermittels des **Weihwedels**, frz. aspersoir, goupillon, engl. asperges, aspergillus, holy water-sprinkle, lat. aspergillum, aspergile, aspersorium, spargillum, spergia, der im M.-A. gewöhnlich die Form einer ausgehöhlten oder durchlöcherten Ananasfrucht, eines Tannenzapfens od. einer Kelleschale aus Metall hatte, worin ein Schwamm eingeschlossen war, später die Gestalt eines Pinsels bekam. Der Weihwedel ist Attribut der Hl. Alexander 10, Antonius 1, Cyprianus.

Weihrauch, m., lat. thus, incensum, engl. censer, Symbol der Göttlichkeit u. Priesterschaft Christi. W. verbrennend wird St. Cyrillus dargest.

Weihrauchbecken, Weihrauchfaß, n., lat. ignabulum, suffitorium, thuribulum, s. Rauchfaß. In altchristlicher Zeit stand neben dem Altar ein stabiles Rauchgefäß, thymiaterium, welches von der griechischen Kirche beibehalten worden ist.

Weihrauchpfanne, f., frz. acerre, lat. acerra, acerrum, die im Rauchfaß stehende Pfanne, in welche die Kohlen u. der Weihrauch kommen.



Fig. 1485 u. 1486. Weihrauchschiffchen in Neuenbeken bei Paderborn.

Weihrauchschiffchen, n., frz. navette, cassolette, engl. censer-ship, navette, lat. acerrorum navicula, acceptarium offertura, hannapus, thuricremium, pyxis thurea, nicula thuroma, wohl zu unterscheiden von dem Weihrauchbecken, worin das Rauchwerk verbrannt wurde. Das W. oder Weihrauchgefäß ist nur der Behälter, aus welchem das Rauchwerk mit einem Löffel herausgenommen wurde. Die ältern Geräthe dieser Art scheinen die Form von Thürmen gehabt zu haben, später waren sie ähnlich einer flachen Schale od. einem Schiffchen aus edlem Stein oder Metall, mit einem in der Mitte getheilten Klappdeckel (Fig. 1485 u. 1486). Vergl. Rauchfaß.

Fig. 1487. Weihwasserbecken aus der Kathedrale v. Torcello bei Venedig.

Weihwasserbecken, n., frz. bénitier, cuvette, engl. holy-water stone, holy-water-stock, stoup, benetier, lat. cantharum benedictaceum, cadellum, aquaemanile, sparrhanterium, crater lustralis, guadalernum, labellum, das am Eingang der Kirche befindliche wassergefüllte Becken aus Stein oder Metall zur symbolischen Reinigung der Eintretenden; nach alter Vorschrift eigentlich je zwei an der Kirchthüre, eins für die Männer, eins für die Frauen. Es soll die Form eines kleinen Taufsteins haben, Fig. 1487. Doch kamen auch Metallbecken mit Holzständern vor. Kleinere W. an Kirchthüren und in Wohnungen, an Gräbern ec. treten häufig in Form einer Muschel oder konsolenartig aus der Wand hervor. Eine zuerst in der Sophienkirche in Constantinopel angewendete, dann häufig wiederholte Inschrift ist das Anagramm: „ΝΙΨΟΝ ΑΝΟΜΗΜΑ ΜΗ ΜΟΝΑΝ ΟΨΙΝ“, „Wasche deine Sünde, nicht dein Antlitz allein!“

Weihwedel, m., s. Weihkessel.

Weinkanne, f. 1. kirchliche, lat. ama vinaria, s. d. Art. Meßkanne, — 2. weltliche, s. Schleifkanne u. Trinkgefäß.

Weinlaub, Weinornament, n., franz. vigne, pampre, engl. pampre, das häufig um Säulen der Altäre ec. sich schlingende Laub des Weinstockes, schon in frühester Zeit sehr beliebt als symbolisches Ornament u. Andeutung der evangelischen Gleichnisse vom Weinstock u. der Rebe, in älterer Zeit auch in Verbindung mit Genien als eine Darstellung der Weinlese. In demselben Sinn wird auch Christus häufig als Weinstock dargestellt, bisweilen mit 12 Trauben nach der Zahl seiner Apostel, oder er hängt still am Kreuz an einer Weinrebe; in demselben Sinn sind auch die häufig auf alten Sarkophagen vorkommenden Reben, Trauben u. Kelterungen unstreitig auf die Leiden u. das Sterben Christi zu beziehen, aus dem die Verstorbenen die Hoffnung ihrer Seligkeit schöpfen. Vgl. auch Art. Symbolik. Weinreben resp. Weinstöcke sind Attribut der hh. Elpidius, Davinus, Felix, Maternus, Magnus I. u. Urbanus. Über die große Weintraube mit Josua u. Kaleb s. Moses 19.

Weisheit, f., s. Kardinaltugenden.

weiß, adj., als heraldische Tinktur = Silber. S. auch Farben, ihre Symbolik.

Weißbinder, Weißer, Weißtüncher, m., frz. blanchisseur, badigeonneur, engl. white-washer, pargeter, lat. albarius, albinus, Maurer, der sich bloß mit dem Weißen beschäftigt. **weißen,** tr. Z., frz. blanchir, badigeonner, engl. to white-wash, heißt nämlich, mit Weiße, d. i. Kalkmilch aus Weißkalk, dem auch Farbe beigemischt sein kann, mittels des Weißquast (eines großen Pinsels) anstreichen. Weißen kommt auch bei Alb. Dürer vor, in der

Bedeutung von grundieren, da bei Wandmalereien al secco allerdings der Grundieranstrich mit Weiße gemacht wird.

Wetterstab, m., frz. traverse moyenne, dormant de croisée, engl. transom, dormant-tree, der horizontale (steinerne, hölzerne oder eiserne) Stab des Fensterkreuzes, s. Fenster u. transom.

to weld, tr. v., engl., schweißen, zusammenschweißen.

Weleda (nord. Myth.) = Veleda.

Well, s., engl. 1. Brunnen, well-house, Brunnenhaus, Brunnenstube. — 2. Welle, Treppenspindel, well-hole, s., mittlere Öffnung einer freitragenden Wendeltreppe. well-stairs, in besonderem Treppenthürmchen.

Welle, Wellleiste, f., s. Karnies.

Wellenverzierung, f., Wellenzug, m., heraldisch Wellenschnitt, m., frz. nébulé, ondé, engl. wavy (at undulation, gewellte od. gesintete Zeichnung resp. heraldisch solche Begrenzungslinie, s. Fig. 568.

wellern, tr. Z., frz. bousiller, torcher, die Zwischenräume einer Stakwand oder einer Stakdecke, die dann Wellerdecke heißt, mit Strohlehm ausfüllen.

Wellerwand, f., franz. mur en torchis en bousillage, engl. mud-wall, cob-wall, eine aus dem sog. Wellerzeug, frz. torchis, bousillage, engl. straw-loam, d. i. Strohlehm, massiv aufgeführte Wand, oder auch eine Fachwand, deren Fache mit Staken ausgesetzt sind, die mit Strohlehm umflochten u. deren Zwischenräume rc. dann noch mit Strohlehm ausgefüllt, gewellert werden. Vgl. Pisébau u. das lat. cama.

welsche, walsche Arbeit, f., s. Stickerei.

welsche, walsche Haube, f., welsches Dach, n., s. d. Art. Dach III. 1. c., Haube u. Thurm.

Welsh-arch, s., engl., steigende Kappe, Stichkappe, welsh-groined-vault, Gewölbe mit solchen Kappen.

Welsh-glaive, s., engl., Streitaxt von $1_{,50}$ bis $1_{,75}$ m. Länge. Vgl. Gläse.

Welsh-hook, s., engl., eine bei Shakespeare (Heinrich IV. 1. Thl. 2. Akt 4. Sc.) vorkommende Waffe, vermuthlich ähnlich einer Hellebarde.

Welt, weltliche Lust, f., symbolisch dargestellt als schönes Mädchen, dessen Rücken von Würmern zerfressen wird.

Welt, s., engl., Rand, Saum, Einfassung, welted, adj. (Her.), oder edged, besäumt, aber nicht ringsum, sondern nur an zwei Seiten.

Weltenbaum, m., Weltesche, f. (nord. Myth.), s. Yggdrasil.

Weltgericht, n., s. Jüngstes Gericht u. Auferstehung der Todten.

Weltuntergang (nord. Myth.), s. Ragnarök.

Wendelin, St., Patron der Kühe, Schafe u. Schäfer und der Stadt Rheims, ein schottischer Königssohn, floh aus des Hofes Glanz in einen Wald bei Trier, wurde Schweinehirt, dann Schafhirt bei einem Edelmann, hierauf in seiner Heiligkeit erkannt, von einem nahen Kloster zum Abt gewählt, entdeckte kurz vor seinem Tode 1015 seinem Beichtvater seine Herkunft. Aus dem Wallfahrtsort an seinem Grab entstand das Städtchen St. Wendel bei Trier. Er wird dargestellt als Knabe, umgeben von Schafen oder Lämmern. Tag 21. Okt.

Wendelstiege, Wendeltreppe, f., s. Treppe.

Fig. 1469. St. Wenzislav empfängt seinen Bruder Boleslav. Wandmalerei 14. Jh. in St. Veit zu Prag.

Wenefrida, St., Märtyrin in England, verschmähte die Anträge des Prinzen Cadocus, der sie deshalb ermordete. Aber durch das Gebet eines Priesters wieder auferweckt, ging sie ins Kloster, wo ihr Christus am Tage vor ihrem Tode erschien. N. A. ward sie enthauptet und an der Stelle, wo ihr Kopf hinfiel, entstand ein Quell. Tag 3. Nov.

Wenzislav, Wenceslaus, Wenzel, St., Herzog von Böhmen, Sohn des Herzogs Wratislaw u. der Heidin Drahomir, wurde seiner Großmutter, der h. Ludmilla, zur Erziehung übergeben, überließ nach des Vaters Tode seinem heidnisch erzogenen jüngeren Bruder Boleslav einen Theil des Landes u. regierte in seinem Theil christlich. Nachdem Drahomir die Ludmilla am Altar hatte tödten lassen, verband sie sich mit Boleslav zum Sturz W.'s, der, als er im J. 938 bei Gelegenheit der Geburt eines Sohnes im Haus Boleslav's

räglich am Fuß eines Altars betete, von der Lanze seines Bruders durchstochen wurde. Häufig dargestellt in Bildern der böhmischen Maler, schon im 14. Jahrh., mit königlichen Insignien, Fahne u. Schild mit dem schwarzen Adler. So in einer Statue von P. Arler im Dom zu Prag (erstes Viertel des 14. Jahrh.), von Thomas de Mutina (Belvedere in Wien) u. mit denselben Attributen u. einem Engel, der ihm die Märtyrerkrone bringt, von Angelo Caroselli um 1650 (Belv. in Wien). Scenen aus seinem Leben in Wandgemälden (14. Jahrh.) seiner Kapelle des Domes zu Prag, s. Fig. 1488, u. in Miniaturen derselben Zeit in der Bibliothek des Fürsten Lobkowitz daselbst. Er ist Patron von Böhmen, bes. aber von Olmütz, doch auch von Breslau. Tag 28. Sept.

Wepona, f., lat. = d. engl. weapon.

Wera, f., lat., Wehr, f., d. h. Befestigung, bes. Wehre, Warthurm.

Werdandi (nord. Myth.), f. Nornen.

Werenfried, St., Priester, Apostel der Friesen, † 760, u. seine Leiche schiffte ohne Ruder stromaufwärts. Tag 27. Aug.

sich werfen, wie 3. frz. gauchir se déjeter, engl. to cast, to warp, in Bezug vom Holz gesagt, das beim Eintrocknen sich krümmt. Daher das engl. casting.

Werkzeug, m., allgemeiner Name für die verschiedenen Winden, Schleudern, Balisten, Katapulten etc.

Werk, n., frz. oeuvre, engl. work, s. d. frz. oeuvre, 1. Werke der Barmherzigkeit, s. Barmherzigkeit; — 2. s. v. w. Festungswerk. Schon früh unterschied man innere oder Hauptwerke, u. äußere, vorgeschobene Werke, Vorwerke, lat. antemuralia, s. d. Art. Festungsbau u. Burg.

Werkmaaß, n., frz. verge ordinaire, engl. linear measure, scantling, das bei den Bauten zu Grunde gelegte u. bei den Bauzeichnungen als Einheit angenommene Längenmaaß war zu Karl d. Gr. Zeit noch das römische, d. h. der Fuß = 4 palmi minores = 12 unciae od. pollices (Zoll, Daumen = 16 digiti, Fingerbreiten) u. die Elle, cubitus = 1½ F. Bald traten Schwankungen ein, u. im M.-A. galt in Deutschland allgemein, im Ausland meist, der Fuß od. Schuh in 12 Daumen getheilt, der wieder in 12 Striche zerfiel. In der Spätzeit der Gothik, als die Zahlenspielerei überhandnahm, wurde vielfach eine Art Modul den Maaßen des einzelnen Baues zu Grunde gelegt u. zwar entweder die Seitenschiffbreite oder die Pfeilerstärke. Die Werkstäbe (Fußstöcke) waren meist 6 Schuh = 1 Klafter lang. Ein solcher Stab diente bei Aufzügen etc. dem Werkmeister als scepterähnliches Abzeichen, während die Gesellen Stäbe, Zollstöcke von 2 Fuß = 1 Elle, führten. Die Wandelgesellen durften auch zusammenklappbare Zollstöcke führen, die zugleich als Stellwinkel, zum Abmessen der Winkel u. Schmiegen dienten u. deshalb Schmiege, auch wegen des Klaffens derselben Kluft hießen. Fast jedes Land nicht blos, sondern fast jede Stadt hatte ein etwas anderes Maaß, so daß der Wandernde seine Schmiege immer wechseln mußte. Ja, in manchen Städten galt für den Dombau oder dergl. ein Werkfuß, außerdem aber noch ein Stadtfuß u. ein Landmeßfuß. Der Umstand, daß die Werkfüße in Aachen, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cöln, Frankfurt a. M., Halle etc. bei sehr abweichenden Nebenmaaßen fast übereinstimmen, führt zu der Vermuthung, daß die Bauhütten über ganz Deutschland ein gleiches M. angestrebt haben. Das Maaß für Bauplätze, Straßen etc. war die Ruthe, die auch mehr differirte als die Klafter, indem sie bald 7, bald 10, 12, 14, 14½, 16 etc. Fuß hielt.

Werkmeister, m., frz. maître es-oeuvres, engl. master of the works, lat. magister operis, s. v. w. bauleitender Architekt, der zugleich Vorsitzender, Stuhlmeister der Bauhütten (s. d.) war, erst im 18. Jahrh. begannen die Innungsmeister sich ebenfalls so zu nennen.

Werksatz, m., 1. frz. bâti, enrayure rayure, engl. carcass-joint, lat. quadratura, Grundriß für das Zimmerwerk des Dachstuhls, doch ohne Sparrenwerk, auch s. v. w. Anlage; — 2. franz. carcasse, squelette, engl. shell, skeleton, carcass, Gerippe eines Fachwerks- oder Holzbaues.

Werkstatt, Werkstätte, f., frz. atelier, boutique, ouvroir, engl. work room, work shop, Arbeitsraum des Handwerkers u. Künstlers; sie waren im M.-A. fast nie von der Verkaufsstätte getrennt u. meist nach der Straße zu den Tag über ganz offen.

Werkstein, m., Werkstück, n. = Haustein 2.

Werner od. Wernher, St., frommer Bauerssohn aus Wamrod (Wommerath), im J. 1235 (n. A. 1287) von den Juden in Oberwesel gemartert. Die Leiche sollte nach Mainz geschafft werden, aber das Schiff ging nur bis Bacharach. Tag 19. April. Er wird dargestellt als Bauernknabe, s. d. Art. Kinder.

Wervel, n., engl. = varvel.

Wesel. Patron ist Johannes d. T.

Westchor, m., frz. contre-apside, engl. western apse, ein am Westende der Kirche angebrachter zweiter Chor (s. d.), mit oder ohne vortretende Apsis, oft auch mit einer Krypta, stets einem besonderen Heiligen, meist dem Compatron der Kirche, gewidmet. Solche Kirchen mit Ost- u. Westchor finden sich sehr zeitig (die Reparatusbasilika zu Orleansville erhielt ihren W. im 5. Jahrh., Fulda um 755). Im M.-A. sind die Westchöre ziemlich zahlreich in Deutschland, minder zahlreich in anderen

Ländern, an ältere Kirchen angebaut; z. B. in Bamberg, Bonn, Essen (s. Fig. 1150), Gernrode, Hildesheim, Laach (Fig. 1155), Mainz, Naumburg, Worms etc., hier u. da auch gleichzeitig mit dem Ostchor errichtet (aber vereinzelt, so in St. Gallen ausgeführt in Köln [alter Dom], Kuchsteben, Lüttich, heil. Kreuzkirche etc.), in Frankreich die Kathedralen von Nevers, Verdun u. Besançon, kommen auch in der ausgebildeten gothischen Zeit noch zahlreich vor, zuletzt in der Katharinenkirche zu Oppenheim, 15. Jahrh. [—s.]

Westerhemd, n., wahrscheinlich von verlin. franz. chrémeau, engl. chrysom, auch **Taufhemd**, lat. alba cappa, chrismale genannt, in altchristlicher Zeit ein weißes leinenes Gewand mit Gürtel, das bis auf die Füße reichend, mit Beziehung auf Offenb. Joh. 6, 11, dem Täufling nach der Salbung bei der Taufe angezogen wird, nach Einführung der Kindertaufe ein Hemdlein, oft auch nur ein spitzenbesetztes Tuch, welches von den Pathen über den Täufling gehalten u. mit welchem ihm dann der Kopf getrocknet wurde. Aus dem M.-A. sind nur sehr wenige erhalten, aus der Renaissancezeit ziemlich viele.

Wetterdach, Schirmdach, Schutzdach, n., frz. abat-vent, rejet, avant-toit, toit en appentis, auvent, engl. eaves, lean-to-roof, penthouse, pentice, shed-roof, to-fall, shelter, lat. aerba, antevanna, antevolum, apenticium, tectum, capellus extra pendens, penticium, pensutum, projectum, protectum, atorium, testudo, kleines, meist aus Brettern hergestelltes, von Knaggen, selten von Pfosten getragenes Pultdach vor den Häusern bes. an Hausthüren u. Kaufläden, zum Schutz gegen den Regen; in norddeutschen u. thüringischen Städten bildeten sie oft eine fortlaufende Überdachung des Bürgersteigs, auch in Höfen fand man sie sehr zahlreich, wenn den Hof keine überhangende Gallerie umzog.

Wetterfahne, f. = Windfahne.

Wetterhahn, m., franz. coq de clocher, coq-girouette, engl. weathercock, metallene Windfahne in Gestalt eines Hahnes, wie sie schon im frühen M.-A. auf den Glockenthürmen als „graeco dici" vorkommt, als Symbol nicht nur der Wachsamkeit in Beobachtung der kanonischen Stunden, da man sich zur Einladung der ersten mit dem Beginn des Frühgottesdienstes nach dem Schrei des Hahnes zu richten pflegte, sondern auch als Verkündiger des Lichtes, d. h. der Lehre Christi, vor Allem aber als Mahnung an die Verleugnung Petri und als Symbol des treuen Christen, der für die Stimme des treuen Predigers in der Wüste, der, fest am Kreuz haltend (denn die Drehstange des Hahnes trug stets ein Kreuz), seine Stimme stets muthig gegen die Feinde Christi dreht, denselben nie den Rücken kehrt; denn der W. ist stets so eingerichtet, daß der Kopf gegen den Wind steht. [—s.]

Wheel of providence, s., engl., Glücksrad, wheel window, Radfenster.

Whin yard, s., engl., breites leichtes Schwert.

Whirli-cote, s., engl., laternähnlicher Wagen, bis zu Einführung der aus Deutschland kommenden Kutschen (um 1580) in England gebräuchlich.

Whisk, s., engl., Art Halstuch, Halskragen.

Whispering gallery, s., engl., Flüstergallerie.

white canon, s., engl., Prämonstratensermönch, white friar, weißer, Karmeliter-Mönch.

Whiting, s., engl., Weiße, Kalkfarbe.

Whittle, s., engl., Messer, das in einer Scheide am Gürtel getragen wurde.

Wicbert, St., Anfangs Soldat, dann Stifter des Klosters Gemblours in Brabant, † 962. Dargestellt, wie er Soldaten zu einem christlichen Lebenswandel ermahnt. Tag 23. Mai.

Wickelschweif, s. = Flechtschweif.

Wicker-work, **basket-work**, s., engl., Flechtwerk, Geflecht, Hürdenwerk (s. d.), im Kriegsbau als in der Ornamentik.

Wicket, s., engl., frz. guichet, Einlaßpförtchen, Guckfenster, second w., Afterflügel, Schößchen, s. Fenster.

Widar (nord. Myth.), einer der Asen, der Schweigsame, der mit Schwert u. Eisenschuh gerüstete Sohn Odin's, dem die Nornen weissagten, daß er einst als Rächer seines Vaters den Fenriswolf der Vernichtung erlegen und nach der Erneuerung der Welt in seligem Frieden ewig leben werde.

Widder, m. Der W., von je Opferthier, deshalb Attribut des Kain u. Abraham, hatte auch von je symbolische Bedeutung, s. d. Art. Symbolik, vgl. auch Art. Daniel u. Thierkreis.

Widderhorn, n., 1. franz. corne de belier, Volute des ionischen Capitäls. — 2. s. Arien u. Mauerbrecher. — 3. Symbol der Unsichtbarkeit Gottes, s. auch Moses.

Widerlager, n., **Widerlage**, f., 1. frz. butée, butte, appui, culée, engl. butment, abutment, spring-wall, die Mauer, welche dem Seitenschub eines Gewölbes widersteht; zur Verstärkung des W.s dient z. B. der Strebepfeiler. Stemmt sich das Gewölbe nicht gegen eine Mauer, sondern gegen einzelne Pfeiler, so heißt ein solcher **Widerlagspfeiler**, frz. pied-droit, engl. butment pier. — 2. **Widerlagsschicht**, frz. arrachement, die an der **Widerlagslinie**, franz. naissance de voûte, engl. springing of the vault, od. die Anfangslinie des Gewölbes treffende Steinschicht, auch Kämpfer genannt, besteht aus **Widerlagssteinen**, auf welchen die Anfänger ruhen.

Widerspenstigkeit, f. Erscheint hier und da als Gegensatz des Gehorsams, s. d.

Widerstandslinie, f. = Drucklinie, s. M. B.-L.

Width, s. of an arch, engl., Spannweite.

Wiedehopf, m., s. im Art. Symbolik.

Wiederdruck, m., s. im Art. Schöndruck.

Wiederfinden verlorener Sachen, s. d. Art. Knoo 1 sowie Art. Verlust.

Wiederkehr, f. 1. frz. goulot, goulet, engl. valley = Einkehle, Dachkehle. — 2. frz. renvoi, retour, recoupement double, engl. return double bending: zweimalige Verkröpfung in zwei eingehenden Winkeln nahe bei einander.

Wiederkreuz, n., s. Art. Kreuz u. Fig. 664.

Wiederkunft Christi, f. = Jüngstes Gericht.

Wiege, f. frz. berceau, engl. cradle, lat. cunae, bestand noch bis zu Anfang des 12. Jahrh. gewöhnlich in Form einer tiefen Mulde entweder aus einem einzigen Stück Holz, oder aus leichtem Korbgeflecht, bekam dann die Gestalt eines Bettkastens mit untergelegten Wiegenhölzern, bei Vornehmen oft kostbar verziert. Die h. Elisabeth, Tochter Königs Andreas II. v. Ungarn, wurde, 4 Jahre alt, im J. 1211 ihrem künftigen Bräutigam in einer W. aus reinem Silber übergeben. Gegen Ende des 13. Jahrh. begann man den Bettkasten durch Füße und durch zwei Wiegenhölzer zu erhöhen, oder auch ohne Füße in ein zweiseitiges Untergestell zum Zweck des leichten Schaukelns einzuhängen. Diese 3 Formen blieben dann durch das ganze M.-A. und 16. Jahrh. im Gebrauch, indem sie dabei in Gestaltung und Verzierung den Bettgestellen folgten u. bes. in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. mit Doppelgardinen versehen wurden.

Wien. Patrone: St. Leopold u. Stephanus.

Wigbertus, St., irischer Einsiedler, von Bonifacius nach Deutschland berufen, Abt zu Ordorf, dann zu Fritzlar, starb 741 und wurde in Hersfeld begraben, dessen Patron er ist. Er zerstörte im Festland einen Götzentempel, abgebildet als Abt. Tag 13 Aug.

Wild, solches erhalten viele Heilige als Attribut, z. B. Germanus von Auxerre, Florentius von Straßburg etc., vgl. auch d. Art. Hirsch, Hubertus, Jäger etc.

wilde Jagd, f. (germ. Myth.), s. Odin.

Wildrud, St., s. Waltrude.

Wilfrid, St., 1. Bischof von York, † 709; abgeb. mit Bischofsstab u. Buch. Tag 24 April. — 2. Erst Goldschmied, dann Einsiedler in Schottland um 750. Tag 6. März.

Wilgefortis, St., aus Virgo fortis entstanden, Tag 20. Juli, s. St. Kummernuß.

Wilhelm, St., lat. St. Guilelmus, 1. W. der Fromme, Herzog von Aquitanien, unbändiger, fehdelustiger Fürst, wurde von St. Bernhard von Clairvaux bekehrt, so daß er den von ihm vertriebenen Bischof von Poitou wieder einsetzte, nachdem ihm ein Einsiedler die Buße auferlegt hatte, auf bloßem Leib einen Kettenpanzer zu tragen, sich mit 10 schwer lösbaren Ketten zu gürten u. so in härenem Gewand, mit dem Eisenhelm auf dem Haupt, barfuß nach Rom zu pilgern, und ihn von Rom aus Papst Eugenius nach Jerusalem gesendet hatte, wurde er Einsiedler. Nach mehrmaligem Rückfall in die alte Raufsucht (bei Stürmung eines Schlosses bei Lucca) erschien ihm der h. Benedict von Aniane (s. d.) und in Folge dessen stiftete er einen Zweigorden der Benedictiner u. † 812, n. A. freilich erst 1156. Tag 25 Juni. Sowol in Bezug auf die Zeit seines Lebens als in seinen Lebensschicksalen wird er verwechselt mit 2. W. von Malavalle, † 1157, dem Stifter des Wilhelmiten-Ordens, der die Regel des h. Benedict befolgte u. die Tracht der Cistercienser hatte. Er soll Anfangs ein sehr ausschweifender Soldat gewesen sein, dann eine Wallfahrt nach St. Jago di Compostella und nach Jerusalem gemacht u. als Einsiedler in Toscana gelebt haben, dabei stets die Rüstung zu Kasteiung tragend. Tag 10. Febr. — 3. W. von Vercelli, wurde 1119 Stifter des Ordens von Monte Vergine (Kongregation des Benedictiner Ordens) bei Avellino, Beichtvater des Königs Roger v. Neapel, bekehrte eine ihm zugesandte Buhlerin; dargestellt als Pilger, oder n. A. mit einem Wolf, der beim Kirchenbau helfen mußte. Tag 25. Juni. — 4. W., Schüler des Abtes Hugo von S. Germain des Prés, dann Abt von Roeskilde in Dänemark, dargestellt als Abt, eine Fackel tragend, die sich über seinem Grabe entzündete. † 1202 in hohem Alter. Tag 6. April. — 5. W. von Norwich, als Knabe im J. 1144 gekreuzigt und mit der Lanze durchbohrt. Tag 25. März. — 6. W., Neffe des Königs Stephan von England, wurde zum Erzbischof von York erwählt, nach 2 Jahren wurde die Wahl für ungiltig erklärt, er wurde entsetzt und zog sich nach Sizilien zurück. Nach dem Tode des Papstes Eugen III. u. des h. Bernhard von Clairvaux wurde W. wieder gewählt, starb aber wenige Monate nachher, im J. 1154. Dargestellt mit einem Schild, auf dem 11 Rauten. Tag 8. Juni. — 7. W. Firmatus, Bischof von St. Brieuc in der Bretagne, Muster der Keuschheit, soll sich den Arm mit Lichtern verbrannt haben, um die Flamme der Sinnenlust zu unterdrücken. Ein Rabe zeigte ihm den Weg nach dem gelobten Land. Er begann den Neubau der Kathedrale v. Brieuc, † aber schon 4 J. nachher 1234. Tag 29. Juli. — 8. W. von Montpellier, großer Marienverehrer, aus seinem Grab wuchs eine Lilie mit den Worten Ave Maria hervor.

Wili (nord. Myth.), d. h. Wille, u. **We**, d. h. Heiligthum, Söhne des Bör u. der Hrimthursen-Tochter Bestla, also Brüder Odin's, eine Götter-Dreiheit, an deren Stelle nachher die Dreiheit Odin, Hönir u. Lodhur (Loke) tritt. S. Ymir.

Willehad, St., erster Bischof u. Patron von Bremen, † 789, erscheint Götzenbilder zerstörend, häufiger aber das Modell des von ihm erbauten hölzernen Doms haltend. Tag 8. Nov.

Willibald, St., Sohn des Richard v. Wessex, Bruder des h. Wunibald und der h. Walburga, pilgerte durch Italien 2c., nachdem sein Vater in Lucca gestorben war, als Benediktiner durch Ägypten nach Palästina, wurde in Emesa als Spion gefangen, dann durch den Khalifen freigelassen, kehrte nach 7 Jahren nach Italien zurück, lebte 10 Jahre im Kloster Monte Cassino, wurde dann Gehülfe des h. Bonifacius in Deutschland u. Bischof von Eichstädt von 741—786. Darzust. als Bischof mit dem Rationale, am rechten Arm das Wort Fides, am linken Charitas, am Hals Spes, wie er Bäume fällen läßt u. den Bau einer Kirche leitet. Tag 7. Juli.

Willibrord, St., geb. in England, einer der Schüler des h. Egbert (s. d.), verkündigte in Friesland das Evangelium, wurde erster Bischof von Utrecht im J. 696, unterrichtete 30 von ihm losgekaufte Knaben im Christenthum und sandte sie dann als Missionäre aus, † 736. Darzustellen als Bischof mit einem Knaben auf dem Arm, od. mit dem Modell einer Kirche u. einem Faß (weil er mit einer Flasche Wein 40 Personen sättigte), od. als Symbol des Missionseifers eine Quelle aus der Erde schlagend, od. einen Thurm tragend. Sein Reliquiarium im Münster zu Emmerich. Tag 7. Nov.

Willigis, St., Erzbischof von Mainz von 975 bis 1011, Erbauer des dortigen Doms, hat, weil er früher Radermacher (n. A. Töpfer) war, ein Rad (n. A. das Treirad der Töpferscheibe) als Attribut. Tag 23. Febr.

Willkomm, m., frz. vidrecome, großer Pokal oder kannenartiger Humpen, aus welchem zuerst der Gast und dann diesem zu Ehren ein Jeder an der Tafel der Reihe nach trank. Jede Gewerbe-Innung besaß auf ihrer Zunftstube mindestens einen umfangreichen W., meist in Gestalt einer Kanne oder eines Humpens mit Deckel, bisweilen auch in Anlehnung an das Gewerbe in Form v. Tonnen, Schiffen, Kanonen 2c. Seltener waren sie aus Holz mit Schnitzerei verziert, meist aus Silber, Zinn od. Kupfer; aus diesem W. bekam jeder einwandernde oder eben losgesprochene Gesell, jeder neue Meister 2c. den Willkommentrunk, jeder auswandernde den „Wiederkomm" trank.

Wimberg, m., **Wimperge**, **Wimberge**, f., **Wienberg**, m., franz. guinberge, fronton, engl. gunnberg, canopy, gablet, also entweder Windschutz oder Weinberg, gothischer Ziergiebel, der von Fialen flankirt, im fernern Spitzbogenfeld mit Maaßwerk ausgefüllt, sich über Thür- oder Fensteröffnungen erhebt, s. Fig. 1489; in der Spätgothik sind die Schenkel oft geschweift, die Spitzen auch wol durch eine Statue bekrönt. W. mit nach außen geschweiften Schenkeln heißen Bischofsmütze.

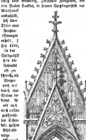


Fig. 1489. Wimberg vom Kölner Dom.

Wimpel, m., 1. s. Fahne und Lanze. — 2. frz. guimpe, barbette, barbe, engl. wimple, lat. guimpa, wimpla, f., ein Tuch od. vielmehr Schulterkragen, der Brust u. Hals der Nonnen bedeckt, aus dem Skapulier (s. d.) entstanden.

Win-bread, s. engl. = gagno-pain.

Winch, s., engl., Drehling, Dreher, Winde; winch beam, Haspelbaum.

Winchissul, f. (auch in lateinischen Texten vorkommend), kreuzmpiel aus Winkelsäule Ecksäule.

Wind-beam, s., engl., 1. Kehlbalken. — 2. Windeisen, s. d. 1.

Windbret, **Windbart**, n., **Windfeder**, f., s. d. w. Stirnbret oder Giebelschutzbret.

Windbüchse, f., frz. fusil à vent, engl. air-gun, wind-gun, wurde 1430 in Nürnberg von Guter erfunden, 1560 von Johann Lobsinger bedeutend verbessert.

Winde, f., frz. guindas, engl. windlass, lat. sucula; eine W. nach Art der Fußwinde unserer Fuhrleute diente zum Spannen der Armbrust, s. d.; eine W. ist auch Attribut des h. Erasmus.

Windeisen, n., frz. vitrerie traverse, barlotière, tringle, verge, engl. crossbar, tirannt,

saddle-bar, ein quer vor die in Blei gefaßten Fenster gelegter Eisenstab, der das Blei mit den Rahmstücken verbindet, indem durch dieser Haften od. durch Windeisenringe, in pl. frz. attaches, tenons, die Verbleiung an das W. befestigt wird.

Windenarmbrust, f., f. Armbrust.

Windendach, n., das gewöhnlich ziemlich nahe unter der Spitze der Giebelhäuser oder dem aus der Mauer hervorragenden, eine Winde tragenden Ausleger angebrachte Wetterdach, das häufig mit Thürmchen, Fahne, Knopf rc. geschmückt war.

Winder, s., engl., Wendelstufe.

Windfahne, Wetterfahne, Drehfahne, f., frz. girouette, vire-vire (altfrz. bannier), engl. weathercock, vane, lat. vanum, ventilogium. Die W.n hatten im M.-A. entweder die Gestalt eines Hahnes, f. Wetterhahn, oder eines schwebenden Engels, eines laufenden Rosses, eines fliegenden Drachen rc., meist aber die einer weltlichen Fahne u. zwar in der Zeit des romanischen u. gothischen Stils meist die eines Flügels, frz. flouet, d. h. sie hatten nur an einer Seite der Stange einen Lappen, das Fahnenblatt, f. Fig. 1499; erst vom 14. Jahrh. an erhalten sie nach der andern Seite hin ein Gegengewicht und die Gestalt einer Rennfahne, vom Anfang des 15. Jahrh. an nach beiden Seiten hin Fahnenblätter, deren eines natürlich größer ist als das andere. Diese Anfangs Netern später meist eisern, waren oft kunstreich verziert. Sie kommen im M.-A. nicht nur regelmäßig auf Thurmspitzen, sondern fast ebenso regelmäßig auf Dächern der Häuser vor. S. d. Art. pennon u. Fahne. [—s]

Fig. 1499. Windfahne.

Windfang, m., 1. Windfangthüre, f., franz. tambour, contre-porte, engl. wind-screen, eine innerlich an ins Freie führende Thüren, namentlich am Eingang der Kirchen angebrachte zweite Thüre, welche dazu dient, die durch die Eingangsthüre eindringende kalte Luft abzuhalten. Sie besteht häufig nur aus einem ausgeklopften, mit Leinwand bespannten Rahmen. — 2. Frz. abatvent, engl. window-screen, feststehender Windschirm, äußerlich zu der Seite der Fenster, im M.-A. der hochgelegenen Fenster sehr üblich.

winding sheet, s., engl., Todtenhemd, Leichentuch.

winding stairs, s., engl., Wendeltreppe.

Windlass, s., engl., lat. windasium, n., Winde, Drehhaspel der Armbrust.

Window, s., engl., Fenster; circular w., Rundfenster; lan shaped w., Fächerfenster; demi w., Halbgeschoßfenster, f. über den Art. Fenster; w.-bench, w.-sill, Fensterbank; w.-frame = Fensterfutter; w.-glass, Fensterglas; w.-sash, Fensterschäftchen; w.-shutter, Fensterladen; w.-screen, Windfang, f. d. 2.

Windrispe, f., 1. frz. contre-vent, entretoise porte-pale, engl. wind-beam, auch Windruthe, Windsparren, Windlatte gen., innerlich schräg über die Sparren genagelte Latte gegen den Windschub. 2. auch einfach stehender Stuhl gen., Langwand unter dem First im Dachstuhl, f. d.

Windschirm, m. = Bettschirm.

Windstrebe, f., f. Band 2.

Wine-press, s., engl., Kelter.

Winfried, St., = St. Bonifacius.

Wing, s., engl., Flügel (eines Gebäudes, Fensters, Altarbildes u. f. w.).

Wingolf (nord. Myth.) oder Gimli, nach der Asenlehre der Himmel der Freude u. Wonne, in welchem nach dem großen Weltbrand u. der Erneuerung der Welt die Seligen wohnen sollen.

Wings, pl., 1. (Her.) der Flug, w. erect od. elevated, gestürzter F., w. inverted, w. conjoined in lure, gesenkter F.; — winged, adj., geflügelt. — 2. die einen Rundstab oben u. unten begrenzenden Plättchen.

Winkelband, n., f. Band 2.

Winkelmaaß, n., Winkelhaken, m., franz. équerre, engl. square, enle, lat. squadra, norma, Werkzeug zum Abmessen der rechten Winkel, bestehend aus zwei rechtwinkelig an einander gefügten eisernen od. hölzernen Linealen, zuweilen auch zwei rechte Winkel bildend, also in Form eines ⊥ od. T. Abzeichen des Meisters in der Bauhütte. Attribut des Ap. Thomas. Vgl. Ap. Matthaus.

Winkelmaaßkreuz, n., f. d. Art. Kreuz.

Winkelpfahl, m., engl. vender (her.), ein Bogenpfahl, dessen Grenzlinien sich bis in die oberen u. unteren Winkel des Schildes erstrecken. Vgl. Bogenpfahl.

Winnibald, St., f. Wunibald.

Winnocus, St., Fürstensohn aus England, erbaute in den Niederlanden ein Kloster, dessen Abt er wurde, † 716. Dargestellt als Abt mit königlichen Insignien zu seinen Füßen, die Kurbel einer Handmühle drehend. Tag 6. Nov.

Winterthur. Patron ist d. H. Albanus.

Wippbrücke, f., f. Zugbrücke.

Wippgalgen, m., franz. u. engl. estrapade, bestand aus einer Säule mit rechtwinkelig od. stehendem Arm, woran man den Verbrecher mehrmals in die Höhe zog u. mit einem Ruck wieder niedersinken ließ.

Wiro, St., Schotte, zog mit Plechelmus u. dem Diakon Odger unter Pipin nach Rom, dann als Bischof nach Ruremonde, wo er Heiden bekehrte. Tag 8. Mai.

Wischer, m., franz. estompe, engl. wiper, stump, rubber, cylinderförmig aufgerolltes Leder oder Papier, an beiden Enden zugespitzt. Es wird mit Bleistift bestrichen, um damit welche, verwischte Schatten zu machen.

wise men, pl., engl., die Weisen aus dem Morgenlande, die heil. 3 Könige.

Wismar, Patron ist St. Laurentius.

Witburga, St., Jungfrau in England im 8. Jahrh., darzustellen mit dem Modell einer Kirche auf der Hand. Tag 17. März.

with the clear, s., engl., f. clear.

Wiure, s., engl. = viure.

Wivern, wyvern, s., engl. (Her.), fliegende Eidechse, draco volans.

Wochentage, f. Apokalyptisch.

Wodan (nord. Myth.), f. Odin.

wölben, tel. Z. = einwölben.

Wölbstein, m., frz. voussoir, claveau, engl. voussoir, arch-stone, keilförmiger, zu Überwölbung bestimmter Stein. S. d. Art. Anfänger, Gewölbe, Hutenstein, Schlußstein, trompe de voûte rc.

Wölbung, f. = Gewölbe.

Wolf, m., in der Symbolik, bes. als Gegensatz zum Lamm, der Feind des Christenthums, das Element der Grausamkeit und Wildheit, das durch die Nähe eines Heiligen überwunden wird. Daher Attribut vieler Heiligen, von denen die Wölfe gezähmt oder zu Dienstleistungen gezwungen werden; z. B. Bernhard 4., Donatus 6., Edmund 1., Simpertus, Radegundis, Guts, Poppo, Sebastus, Wilhelm 3. u. A. Auch in der nord. Mythol. ist der W. Symbol der Finsterniß, der Nacht, daher Feind des Lichtes u. der Sonne; zwei Wölfe, Sköll u. Hati, jagen der Sonne u. dem Monde nach, und wenn sie der ersehnten Beute nahe kommen, so erblassen jene leuchtenden Himmelskörper (Sonnen- u. Mondfinsterniß). Ein solcher Wolf ist auch Managarm, der Mondzerreißer. Vgl. auch Fenrir, Fenriswolf, Hrœckin.

Wolfgang, St., aus dem schwäbischen Grafengeschlecht der Pfullinger, studirte in Reichenau u. Würzburg, wurde Benedictiner und Einsiedler, machte längere Missionsreisen, wurde Bischof von Regensburg (968) u. wirkte kräftig für Verbesserung der Kirchenzucht. Dann zog er sich 972 in die Einöde an den von ihm benannten See bei Salzburg zurück, wurde aber dort entdeckt u. in sein Bisthum nach Regensburg zurückgeführt. Er starb 994 in der Kirche St. Othmar auf einer bischöflichen Rundreise. Abgebildet als Bischof mit einem Beil in der Hand, das er, nachdem er das nöthige Holz zum Bau einer Zelle gefällt hatte, vom Felsen ins Thal hinabwarf, um da, wohin es fallen werde, die Zelle zu erbauen. So auf einem Metallschnitt der ehemal. Weigel'schen Sammlung. Oder er trägt das Modell einer Kirche in der Hand, od. hat eine Kirche neben sich. 4 Scenen am Hochaltar von Michael Pacher in St. Wolfgang, wie er die dortige Kirche erbaut, darin predigt, Kranke heilt u. tröstet u. Getreide unter die Armen vertheilt. Patron v. Bayern, bes. v. Regensburg u. Öttingen. Schutzheiliger gegen Schlagfluß. Tag 31. Okt.

Wolfhard, St. = St. Gerhardus.

Wolfhold, St., Priester zu Hohenwart in Bayern um d. J. 1100, dargestellt mit einem Engel, der ihm bei Nacht die Kirchthüre öffnet. Tag 1. Febr.

Wolfszähne, m. pl., 1. frz. dents de loups, dents de ... lat. mordentes candidi (Her.), auch Hornspitzen gen., lange, krummgebogene Spitzen (Fig. 1491), — 2. ein in der Auvergne häufiges romanisches Ornament (Fig. 1492).

Fig. 1491. Fig. 1492. Wolfszähne.

Wolken, f. pl., **Wolkenschnitt**, m., frz. nuée, nuées, engl. nebuly, lat. nebulatum, eine Linie mit

Fig. 1493. Wolken. Fig. 1494.

runden Hervorragungen (Gl.), f. Fig. 1493; doppelte Wolken, lat. duplex nebulatum, Wolken, die in der Mitte etwas eingeschnitten sind. Im M.-A. wurden auf Balken, an Ordenskreuzen rc. die W. nach Fig. 1494 dargestellt. Daher Wolkenverzierung, f., frz. nébulé, engl. nebuly-moulding, ein normannisch-englisches Ornament, bestehend aus solchem Wolkenschnitt, ähnlich den Wolkenkreuzen f. Fig. 555. W. erhalten als Attribut die hh. Donat u. Cyriakus, f. auch Nimbus.

Wolsungen (nord. Myth.), f. Signed.

Wöluspa (nord. Alterth.), f. Edda.

Woman taken in adultery, engl., die Ehebrecherin vor Christus.

Wood, s. engl., Holz; w.-brick, Holzblock n. der Form der Backsteine, w.-carving, Holzschnitzerei, Holzskulptur, w.-cut, Holzschnitt, w.-cutting, w.-engraving, Holzschneidekunst, w.-work, Balkenwerk.

wooden roof, s., engl., Holzdecke im Gegensatz zu Gewölbe.

Work, s., engl., Werk, 1. als Arbeit, Kunstwerk, — 2. als Festungswerk, — 3. als in Ausführung begriffener Bau. S. auch open, tabernacle, through carved work, w.-bench, Werkbank, w.-shop, Werkstatt.

Working-drawing, s., engl., Werkzeichnung, Bauriß.

Worms, Bisthum. Patrone sind die Jungfrau Maria, Burchard, Ap. Petrus, Servatius.

Worstead, s., engl., wollener Stoff, so benannt von der Stadt Worstead (Norfolk).

Wurth, f., künstliche Bodenerhöhung.

Wound, s., engl. = golpe.

wounded, adj., engl. (Her.) = vulned.

Wreath, s., engl., 1. ein gewundener Kranz; — 2. (Her.) Helmwulst; **wreathed**, adj., gewunden, (Her.) bebindet.

Wulfram, St., lat. Wulfrannus, Bischof von Sens, predigte in Friesland das Christenthum, taufte den Sohn des Herzogs Radbod, u. schaffte die Menschenopfer bei den Friesen dadurch ab, daß er die bereits dem Tod verfallenen Kinder zum Leben wieder erweckte. Dargestellt, wie ihm ein gekröntes nacktes Mädchen (das Heidenthum?). Er † 720. Tag 20. März.

Fig. 1495. Fig. 1496. Fig. 1495 u. 1496. Würfelcapitäle. 1495 aus Gernrode um 1150. 1496 aus Laach um 1156.

Wulst, m., 1. = Viertelstab, — 2. = Helmwulst.

Wulstan, St., Bischof von Worcester, † 1095, darzustellen als Leiche, von der Sonne bestrahlt. Tag 19. Jan.

Wundmale, f. d. Art. Christus, Gertrud, Thomas, Franciscus 2c.

Wunnebold, St., Bruder des Wilibald und Winfried u. der Walburga, wurde in Lucca bei seines Vaters Tod mit Wilibald Benedictiner, ging dann wieder nach England, von da wieder nach Rom, und dann als Abt nach Heidenheim, † 763, dargest. mit einer Maurerkelle beim Kirchenbau beschäftigt od. mit einem Pilgerstab. Tag 18. Dez.

Wurd (nord. Myth.) = Urd.

Wurdenwappen, n. = Amtswappen, f. auch d. Art. Wappen.

Würfel, m., frz. dé, engl. die, dado, der mittlere, würfelförmige Theil eines Postaments oder Säulenstuhls. S. Postament.

Würfelcapitäl, n., frz. chapiteau cubique, engl. cubical capital, cushion capital, das ursprünglich byzantinische, dann im romanischen Stil sehr häufig angewandte Capitäl. Besteht aus einem wirklichen Würfel, dessen lothrechte Seiten unten halbkreisförmig abgeschnitten und durch sphärische Dreiecke nach dem Halsglied hinabgeführt sind, so daß sich 4 wappenschildähnliche Wangen bilden. Fig. 1495 ist die einfachste Form, Fig. 1496 etwas mehr verziert. Die Schilde sind oft sehr reich skulpirt.

Würfelchen, n., nennen Manche den Astragal, Andere das Riemchen.

Würfelfries, m. = Schachbrettfries.

Wurfgeschoß, n., Schleudermaschine, f., Werkzeug, n., die im ganzen M.-A. bis zum 16. Jahrh. üblichen Maschinen, durch welche große Massen von schweren Steinen, auch wol Feuerbrände u. allerlei Unrath zu möglicher Erzeugung von Seuchen unter die Belagerten geworfen wurden. Sie hatten je nach ihrer Form verschiedene Namen, unter denen die Mangen u. die Bliden (s. d.) die gebräuchlichsten waren; sie bildeten ein aus starken Balken gezimmertes Fußgestell, mit zwei einander gegenüber senkrecht stehenden Pfosten, zwischen denen sich ein langer Stamm um eine Achse bewegte. Dieser Stamm war an seinem oberen Ende entweder mit einer großen Schlinge, od. mit einem ebenfalls um eine Achse beweglichen Schleuderkasten, unterhalb mit einem Behälter für Gegengewichtsmassen versehen. Letzterer wurde, möglichst beschwert, vermittels einer Winde emporgehoben und schnell wieder heruntergelassen, so daß durch die Wucht seines Falles der am entgegengesetzten Ende in der Schlinge oder im Kasten liegende Gegenstand fortgeschleudert wurde. [—r.]

Wurfpfahl, m. = Quintane.

Wurfpfeil, m., frz. lance-flèche u. jet, Jagdwaffe des 16. Jahrh., befiederter Wurfspieß mit einer durch einen Bleikolben beschwerten Spitze.

Wurfspieß, m., franz. javelot, engl. dard, gavelock, javelin, lat. daculus, garrotus, gavertutus, gevelina, javelina, matracia, piletta, leichter Speer zum Werfen, mit schwerer Spitze und mit einem am Schwerpunkt befestigten Riemen, um den geworfenen Spieß wieder zu sich zurückziehen zu können.

wurmförmige Rustica, f., s. Bossenwerk.

Würzburg. Patrone sind die heil. Jungfrau, Burkhard, Christophorus, Kilian.

wüthendes Heer, n., s. Odin.

Wykettum, n., lat. = d. engl. wicket, frz. guichet.

Wyn, s., engl. (Her.) = vane.

Wyvern, s., engl. = wivern.



X. Der Buchstab X aus zwei V zusammengestellt, bedeutet als Zahlzeichen 10, X = 10000, X ist auch die Form des griechischen Ch, s. den Art. Monogramm.

Xaintura, f., lat. = d. frz. ceinture.

Xamitum, n., lat. = sametum, samitus.

Xaphardum, n., lat., Schaffot.

Xenodochium, n., lat., Dim. xenodoxiolum, oder **xenotrophium**, n., griech. ξενοδοχεῖον, Hospital, daher auch Kloster.

Xila, oder chila, f. spanische Kopfbedeckung, bestehend aus 2 Binden, die hinten lang auf den Nacken herabfallen.

Xistus, m., lat., frz. xyste, m., griech. ξυστός, Strande, Podium.

Xoca, xocca, f., lat. = socca, f.

Xyloglyphie, f., frz., Xyloplastik, f., engl. xyloplastics pl., Holzbildhauerei, Bildschnitzerei.

Xylographie, f., frz. xylographie, f., engl. xylography, Holzschneidekunst, Kunst des Formschnitts.

Xystus, St., = St. Sixtus.

Xystus, m., Xystum, n. (vgl. xistus), hieß im M.-A. jeder lange, bedeckte Gang, daher bisweilen für Kreuzgang gebraucht.



Y als Zahlzeichen bedeutet 150, $\bar{Y}$ = 150000

Yard, s. engl. 1. innerer Hof eines Gebäudes, — 2. Stück Bauholz, Sparren, — 3. englische Elle = $0_{,914}$ m.

Yatagan, m., ostindischer Dolch.

Ychonia, l. = icon, iconia.

Ydalir (nord. Myth.), der Wohnsitz Uller's, des Bogenschützen u. Schlittschuhläufers.

Ydria, l. lat., altfrz. hydre, l. Wasserkrug.

yellow, adj., engl. gelb; yellow brass, Messing.

Yggdrasil (nord. Myth.), die Esche, der Weltbaum, wo die Götter täglich Gericht halten, der größte u. herrlichste Baum, der, von den mächtigen Wurzeln genährt u. getragen, sich in seinen Ästen durch den ganzen Erdkreis verbreitet und mit seinem Wipfel Lærad über den Himmel hinausragt u. Walhalla überschattet. Täglich wird er begossen von den Nornen mit dem Lebenswasser und dem Urd-Brunnen, der in Midgard quillt. Über die Ziege Heidrun, der Hirsch Eikthyrnir u. 4 andere Hirsche (s. Dain) weiden am Knospe u. Rinde des Baumes, und unten nagen an den Wurzeln der Drache Nidhöggr u. unzählige Würmer, doch wird die Esche erst dann verdorren, wenn die letzte Schlacht geschieht, wenn das Leben schwindet u. Zeit u. Welt.

Yle, s., altengl. für aisle.

Ymage, s. altengl. für image.

Ymagier, m., frz. = imagier.

Ymaginatura, l. lat., Bildniß, Porträt.

ymaginatus, adj., lat., mit bildlichen Darstellungen geschmückt.

Ymir (nord. Myth.) oder Oergelmir, der Urriese, der Brausende, Tobende, nach Ansicht der Germanen der Erstgeborene der Schöpfung, ein Sinnbild der kämpfenden, ungefesselten Naturkräfte oder der gährenden Moleküle. Seine drei mächtigen Söhne sind Kari (Luft, Sturm), Hler (Meer) und Logi (Feuer), s. auch Hrimthursen. Bör's Söhne, Odin, Willi u. We, erschlugen den Riesen, warfen ihn mitten in Ginnungagap und schufen aus ihm die Welt: aus seinem Blut Meer und Wasser, aus seinem Fleisch die Erde, aus seinen Knochen die Felsen u. Berge, aus seinem Schädel den Himmel, den sie mit 4 Ecken oder Hörnern über die Erde erhoben, und unter jedes Horn setzten sie einen Zwerg, die heißen: Austri, Westri, Nordri, Sudri. Aus dem Gehirn des Riesen bildeten sie die Wolken.

Ymnare, n., lat., eigentlich hymnare, s. Ritualbücher.

Yngwi (nord. Myth.), Beiname des Freyr, vielleicht identisch mit Yngvio (s. d.), der nach der Sage Upsala und den dortigen großen Göttertempel gebaut haben soll, wol Freyr selbst, den man sich als den ältesten König des Landes dachte.

Yopa, l. lat., Juppe, Joppe.

York, Erzbisthum. Patron ist Ap. Paulus.

Yorkstil, m. So nennen Manche den frühenglischen Stil, s. d. Art. englische Gothik 2.

Ypirn. Patron ist St. Martinus.

Ypocamisium, n., lat. = hypocamisium.

Ypopyrgium, n., lat., Feuerbock.

Ysop, m., Symbol der Bitterkeit des Todes, des bittern Leidens, ysopum, n., lat., auch für Weihwedel.

ystoriatus, adj., lat. = d. frz. historié.

Yves, St., frz., St. Jos.



Z bedeutet als Zahlzeichen 2000, Z̄ = 2000000.

Zaba, f., lat., Panzerhemd.

Zaberna, f., lat., für taberna, ein armarium, vestiarium u. dgl.

Zabulus, m., lat., korrumpiert für diabolus.

Zacco, m., lat. = Sack, Sac.

Zacharias, St., 1. der Vater Johannis des T., kommt fast nur in Darstellungen aus dem Leben dieses Letzteren (s. Johannes d. T.) vor. Die Verkündigung der Geburt Johannis mit Z. (Lukas 1, 11) dargestellt in einer Mosaik in S. Maria maggiore zu Rom u. von Andrea del Sarto im Kloster der Scalzi in Florenz, ebenso das Aufschreiben des Namens auf die Tafel, Luk. 1, 63. Statue des Z. an der Kirche San Zaccaria in Venedig, s. Fig. 1497. Tag 5. Nov. — 2. Bischof v. Vienne in Frankreich, ward unter Trajan gesteinigt, u. sein Leichnam den wilden Thieren vorgeworfen. Tag 26. Mai. — 3. = Sacharja, der Prophet.

Fig. 1497.
St. Zacharias.

Zachäus auf dem Maulbeerbaum (Luk. 19, 1—10), in Darstellungen sehr früh mit dem Einzug in Jerusalem verbunden, wo die in einem Baum sitzende oder stehende kleine Figur unstreitig Z. sein soll, später dagegen zeigen die Bildercyklen aus dem Leben Christi und die Begebenheit ganz unabhängig von jenem Einzug, z. B. die Reliefs der Bernwardsäule in Hildesheim, wo Christus von einigen Männern u. einer Frau steht, die, während die Männer nach ihrem Herrn u. Meister emporblicken, sich nach dem im Baum sitzenden kleinen Z. umsieht, der staunend seine Blicke auf Jesum heftet. Damit gleichzeitig, d. h. ebenfalls dem ersten Viertel des 11. Jahrh. angehörend, ein Blatt des Bamberger Evangeliariums (Heinrich II. in der Hofbibl. zu München u. ähnlich (ebendas.) auf einem viel späteren Blatte eines

Zackenbogen, m., 1. frz. arc chevronné, s. Bogen 29, — 2. der vielgenaste Bogen, frz. arc polylobé (Fig. 232), wird auch von Manchen Z. genannt.

Zaddel, f., **Zaddelwerk**, n., s. Zattel.

Zadkiel, der Engel, welcher den Abraham an der Opferung Isaaks verhindert, hat daher als Attribut ein Opfermesser u. einen Widder.

Zaffarda, f., lat., auszeichnende, meist gelbe (safranfarbige) Kopfbedeckung der Amtsboten, Gerichtsdiener etc. (kommt bes. in italienischen Städten, z. B. in Piacenza, vor).

Zagaie, f., frz. = javeline, Wurfspieß.

Zagarella, f., lat., Franse.

Zagel, m. = Schwenkel.

Zahlen, f. pl. Ihre Symbolik spielte im M.-A. eine wichtige Rolle, weil man in der Zahlenlehre die Grundlage göttlicher Gedanken u. den ersten vorzeitlichen Schöpfungsplan zu erkennen glaubte („Deus omnia in mensura et numero et pondere fecit.“)

1 u. 2, die Monas und Dyas, waren freilich mehr Prinzipien der Dinge als wirkliche Zahlen. Die Einheit erschien als die ungeschaffene Mutter aller Dinge, die, gleich der Jungfrau Maria, durch Vermehrung nicht verändert wird. Die gerade Zahl galt als das Sinnbild der Körperlichkeit und der Erde, die ungerade als das der Seele und des Lebens. Außerdem deutete man die 1 auf die Einheit Gottes u. die der Kirche, die 2 erinnerte an die 2 Naturen Christi als Gott und als Mensch, an das Alte u. Neue Testament als Thüren zu Gott (daher die Zwillingsthüren der Kirchen), an das Diesseits und Jenseits, die sich wie Lea u. Rahel verhalten, an die 2 Gesetztafeln, die 2 Fische (Markus 6, 38), an Gottesliebe u. Nächstenliebe, an die 2 Seiten des Buchs (Apok. 5, 1), an die 2 Adlerflügel (Apok. 12, 14), die 2 Leuchter (Apok. 11, 4), 2 Schwerter im Mund des Herrn (Apok. 1, 16 u. Hebr. 4, 12).

Die 3, besonders heilig als die erste aus

der Verbindung jener beiden Prinzipien entstandene wirkliche Zahl, gehörte daher zu den „vollkommenen Zahlen", galt als der schöpferische Anfang alles Lebens, weil sie die Zahl der göttlichen Personen (vgl Dreieinigkeit) ist erinnert auch an die Dreiheit Glaube, Liebe, Hoffnung, die 3 Engel bei Abraham; die 3 Beete (Augustinus enarr in Psalm CII), 3 Dornen hatte die Dornenkrone Christi, 3 Stufen der christlichen Buße stellte die Kirche auf, die contritio, confessio u satisfactio; u. drei theologische Tugenden der heil Schrift, daher die 3 Eingänge der Kirchen, die 3 Stufen am Altare ꝛc

4, als erste wirklich gerade Zahl, ist Sinnbild aller Körperlichkeit, des nach 4 Seiten ausgedehnten Raums, des sichtbaren Weltalls (Himmel, Hölle, Land u Meer, nach Hiob 11, 8. 9), 4 Himmelsgegenden, 4 Jahres- u Tageszeiten, 4 Elemente, 4 Weltalter (von Erschaffung der Welt bis zur Sündflut, von der Sündflut bis auf Moses, von Moses bis auf Christus, von Christus bis ans Ende der Tage) In ihr regelt sich auch die Welt zur Heiligung, daher 4 große Propheten, 4 Evangelisten, 4 Thiere, die den Thron Jehovah's tragen (Off Joh 4, 6), 4 Flüsse des Paradieses, 4 große Kirchenväter, 4 Kardinaltugenden u. 4 Bußübungen (Fasten, Beten, Almosengeben und Wallfahren)

5 ist die Zahl der Wundmale Christi, der Sinne, der Finger und der Blätter der regelmäßigen Blume, der Bücher Mosis, deshalb Zahl des Alten Testaments, und erinnert an die 5 Gänge aus dem Teich Bethesda, an die 5 Steine, die David gegen Goliath warf (1 Kön. 17, 40), an die 5 klugen u 5 thörichten Jungfrauen, die 5 Brote (Joh. 6, 9 ff.) ꝛc.

6, eine der vollkommenen Zahlen, Zahl der Schöpfungstage, der Menschenalter (infantia, pueritia adolescentia, juventus virilitas senectus), der Weltalter, wobei von Christus aus noch drei gerechnet werden, bis zum Tausendjährigen Reich, für dieses, und von dessen Ende bis zum Jüngsten Gericht, endlich der Werke der Barmherzigkeit (nach Matth 25, 35).

7; aus den Grundzahlen 3 und 4 sich ergebend und so die Vereinigung der Dreieinigkeit mit den 4 Elementen der geschaffenen Welt ausdrückend, die heilige, bedeutungsreichste Zahl, die durch das Ruhen Gottes am 7. Tage der Schöpfung u durch die 7 im Alterthum u M.-A. bekannten Planeten gleichsam die Würde der göttlichen Einsetzung erhalten hatte, hat daher im ganzen jüdischen Alterthum und in der Offenb. Joh eine sehr bedeutsame Anwendung, u kehrt in sittlichen u religiösen Beziehungen oft wieder Sie erinnert an die 7 Makkabäer, 7 Kirchen, 7 Engel, 7 Weiber des Jesaias, den siebenarmigen Leuchter, die 7 Säulen der Weisheit in den Sprüchen Salomons, die 7 Gaben des heiligen Geistes und das siebenmal siebenzigmal Verzeihen der Kirche, die 7 Bitten des Vaterunsers, 7 Seligkeiten, 7 Gaben Gottes (Tobias 12, 15), aber als entstanden aus der heiligen 3 u. der weltlichen 4 ist sie in Bezug auf Gutes u Böses manchmal unentschieden 7 Tugenden, aber auch 7 Todsünden, 7 freie Künste (das Trivium Grammatik, Dialektik Rhetorik u das Quadrivium Arithmetik, Geometrie, Musik u. Astronomie), die ebenso leicht von der göttlichen Wahrheit ab- als zu ihr hinführen können. Aber vorherrschend ist die 7 heilig u. wiederholt sich als solche in den Sakramenten, den letzten Worten Jesu am Kreuz, den Werken der Barmherzigkeit (s d) und bes häufig in der Offenb Joh, z B in den Engeln (Kap 8, 6), den Gemeinden Asiens, den Leuchtern, den Siegeln, den Posaunen, den Fackeln ebenso die Zahl der Arme des mosaischen Leuchters (2 Moses 25, 31), der Freuden und Schmerzen der Maria, der Bußpsalmen (s Ritualbücher 48) und der Stücke der geistlichen Rüstung (Ephes 6, 13—17), die 7 täglichen Gebete, die 7 Stufen, die zum Becken des Baptisteriums hinaufführen ꝛc.

8, erste Kubikzahl (2×2×2) wurde von je als eine der mysteriösen Zahlen betrachtet. 8 Höllenstrafen u. Seligkeiten werden verheißen, 8 Menschen überlebten die Sündflut, 8 Gestirne (Mond u 7 Planeten) erhellen die Nacht, Christus ward am 8 Tag beschnitten, 8 = 4 + 4 ist die Summe der großen Propheten und der Evangelisten.

9 wird vielfach als unvollkommene Zahl bezeichnet, u mit den 9 Undankbaren (Luk 17, 17) in Verbindung gebracht. Aber um die 9 Stunde war das Tempelopfer, starb der Heiland, wurde das Paradies dem Schächer eröffnet, auch ist die 9 heilig als 3 × 3 u als Zahl der Engelchöre

10 ist Symbol der Vollkommenheit u Weisheit des Alten und Neuen Bundes, des Gesetzes in den 10 Geboten, der Saiten der Harfe David's, 10 Tage sind zwischen Himmelfahrt u Pfingsten

11 als Uebertretung der 10 ist die Zahl der Sünde, erinnert an die 11 Ziegenhaardecken (2 Mos 26, 7) u. das böse Geschlecht Lamech's.

12, häufig wiederkehrende Zahl für Ausbreitung des Heiligen auf Erden, z B. in den Söhnen Jakob's, den Stämmen Israel's, den kleinen Propheten u den Aposteln, daher 12 Edelsteine im Amtsschild Aarons, 12 Steine des Jordan (Jos 4, 3), 12 Priester, die die Bundeslade tragen, 12 Rinder unter dem ehernen Meere, 12 Löwen am Thron Salomo's, 12 Sterne des Sonnenweibs, 12 Thore des himmlischen Jerusalem, deutet als 3 × 4 auf die Durchdringung der Welt durch die Dreieinigkeit, das Tuch des Petrus (Apostelgesch 10, 11),

die 12 Tagesstunden (Joh. 11, 9), ferner zusammengesetzt aus den 12 Söhnen Jakob's u. 12 Aposteln die 24 Ältesten um den Stuhl Gottes (Off. Joh. 4, 4).

15 bedeutet in der Symbolik des M.-A. als Vereinigung von 7 u. 8, die Vereinigung des alten Sabbathsbundes mit dem neuen Sonntagstestament, od. als 3 × 5 die Durchdringung des Alten durch das Neue Testament, 15, als die Zahl der Vorzeichen des Jüngsten Gerichts, z. B. auf einem Triptychon in der Stiftskirche zu Oberwesel, erinnert an die 15 Ellen der Sündflut, daher 15 Stufen an Kirchen sehr häufig, wie an Tempeln, daher auch die 15 Staffelpsalmen, s. Ritualbücher 28.

17 bedeutet die Vereinigung der 10 Gebote u. 7 Bitten u. erinnert an den 17. Psalm.

18 ist heilig als 6 × 3, 25 als 5 × 5.

40 erinnert an die Himmelfahrt, die Dauer der Sündflut, der Fasten Mosis, Elias u. Christi, den Zug durch die Wüste, auch als 10 × 4 an die Verbreitung des Gesetzes nach allen Weltgegenden.

50 = 10 + 10, Zahl der Tage von Ostern bis Himmelfahrt u. Pfingsten, erinnert an Himmelfahrt u. 10 Gebote, ferner an die Denare (Matth. 20, 9), eine mit × (Christus) bezeichnete Münze als Lohn der Arbeit nach einem gut, d. h. in Fasten (40) u. guten Werken (10), vollbrachten Leben. 50 = 7 × 7 + 1 erinnert auch an sieben Erdsabbathe u. einen Weltsabbath, somit an die künftige Kirche.

70 u. 75 erinnern an die Gefangenschaft in Babylon u. d. 70 Psalmen d. Wüste nebst den 5 B. Mosis. 77 an die christliche Milde u. an Christi Stammbaum.

82 an die 70 Psalmen der Wüste und die 12 Quellen, als Prototype des Christenthums und der 12 Apostel. 150 ist die Zahl der Psalmen, 153 erinnert an den Fischzug Petri, 318 an die Beschnittenen des Abraham, da diese Zahl griechisch TIH geschrieben ward, deutet sie Barnabas auf das Kreuz u. den Namen Jesu, weshalb auch die 300 Krieger des Gideon auf das Kreuz gedeutet werden. 1000 erinnert an das Tausendjährige Reich, über 11000 vgl. Ursula. Im spätern M.-A. wurde sehr viel mit dieser Zahlensymbolik gespielt, bes. bei Entwerfung der Kirchen u. Abzählung der Bautheile.

Zahn, m., 1. am Turnierkragen = Latz, — 2. am Zahnschnitt, s. d., — 3. Zähne, ausgebrochene, Attr. der HH. Apollonia, Augustin, Zenob.

Zahnfries, m., deutsches Band, frz. dentelure, nach Fig. 1498 gestaltetes Gesims, meist aus Backsteinen hergestellt, die auf der hohe Kante diagonal gestellt

Fig. 1498. Zahnfries.

sind, frz. briques en épi, kommt bei im deutschen romanischen Backsteinbau, doch auch in Haustein ausgeführt vor (Fig. 1498).

Zahnhammer, m., frz. laye, lat. marteau denté, à bretures, engl. serrated tool, denteled pick-axe, ein mit Zacken versehener Hammer zum Behauen (Aufstocken) der Werkstücke. S. auch granger, layer. Das **Zahneisen**, frz. fer bretelé, fermoir à dents, engl. denticulated notched chisel, ist ein Meißel mit gezahnter Schneide u. dient zum Zahnen od. Zähneln. Bei Bearbeitung mit dem Z. bekommt der Stein kleine unregelmäßige Vertiefungen, mit dem Zahneisen oder Riefen.

Zahnschmerz. Patronin dagegen ist Apollonia.

Zahnschnitt, m., 1. lat. denticulatum (Hen.), eine aus kleinen Spitzen oder Zacken bestehende Linie. — 2. frz. denticule rangée de denticules, engl. denticulation, toothed moulding, row of dentels, dentils, lat. denticuli. Verzierung, die in reihenweise neben einander liegenden Hervorragungen besteht, meist unter eine größere Platte gestellt, z. B. unter dem Kranzgesims des ionischen und korinthischen Gebälks. Jede Hervorragung heißt ein Zahn, u. zwar, wenn er eckig ist, Ochsenzahn, wenn er gerundet ist, Kälberzahn, wenn er spitz ist, Spitzzahn oder Sägezahn. Der Zwischenraum heißt **Zahnlücke**, frz. métoche, engl. interstice. S. auch d. Art. métatome, interdentel, Sägezahn ec.

Zahnstein, **Schmatzen**, m., frz. harpe, amorce, pierre d'attente, engl. toothing-stone, tusse, s. d. Art. Verzahnung, stehende.

Zalla, f., lat., leinenes Handtuch.

Zamborium, n., lat., korrumpirt aus ciborium.

Zamelum, n., lat. = cramelum.

Zamora. Patrone sind die HH. Columba, Ildefonsus, Pelagius.

Zandale, n., lat. = sendalum.

Zange, f., 1. s. Kramgebiß 3. — 2. franz. pincettes, engl. pincers, lat. forceps, kommt als liturgisches Werkzeug vor, mit welchem wahrscheinlich den mit einer ansteckenden Krankheit behafteten Personen die Hostie gereicht wurde. Attribut der HH. Agatha, Apollonia, Baldomerus, Christina, Dunstan, Fabian, Martha, Eligius, Macra, Charitina, Eusebius 2, Eulalia ec.

Zangenwerk, n., frz. tenailles, lat. tenellus, Festungswerk mit einspringenden Winkeln.

Zanobius, **St.** = St. Zenobius.

Zante. Patron der Insel ist der Ev. Markus.

Zapfen, m., 1. s. Kegel 1. u. Band 4 b., — 2. frz. tenon, tenant, engl. tenon, tenant, peg, hervorragender Theil an einem Körper, der zum Zweck der Verbindung in ein entsprechendes Loch, Zapfenloch, frz. mortaise, engl. mortice, housing peg-hole, eines andern Stückes eingelassen wird,

wodurch eine Zapfenfügung, englisch Be- zapfung, frz. assemblage à clef, erlangt wird, es giebt sehr verschiedene Formen der Zapfen, s. Mothes B.-L., — 3. Z., Drehz., franz. pivot, tourillon, engl. trunnion, auch Schildzapfen, s. Feuerwaffen S. 407 u. Glocke S. 470, — 4. Z., pl. von Manchen werden ungeeigneter Weise die roluli (s. d.) so genannt, — 5. = Terpfen, s. d.

Zapfkiel, der Engel mit Keule od. Stab in der Hand, der den Israeliten durch die Wüste ziehend

Zarabolla, zarabulla, f. lat. = sambellum 1.

Zarabotana, f., lat., eine (unbekannte) Wurf- waffe

Zarge, f., frz. chasse, lat. targina, eigentlich jede erhöhte Einfassung, bes. aber das Thürgerüst, welches schon zusammengefügt in die Wand ein- gebracht wird, s. Thürzarge, ferner der erhöhte Rand einer Tafel, die Steinwange einer Treppe, der kastenförmige Bord, der unter der Tischplatte die Beine verbindet &c.

Zattel, f., frz. feston, engl. dag, pl. daggea, so heißen die bei Aufschlitzung des Randes eines Gewebes, Leders &c. entstehenden Streifenlappen Daher Zattelwerk oder Zaddelung, im M.-A. übliche Zerschneidung der Ränder, namentlich der männlichen Kleidung, in lange Zacken od. Lappen, oder ein Besatz mit denselben, z. B. an der Gugel (Fig. 620), am Tappert, an der Heuke &c., z. B. Fig. 1163, an den offenen Ärmeln der Staats- kleider oder an der Kriegskleidung, bes. an der Helm- decke, s. Fig. 681 ff. Solche Z. kamen hin u. wieder schon im 13. Jahrh. vor, wenn auch nur bei fahrenden Leuten, als Komödianten, Musikan- ten u. Jongleurs, aber schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. finden wir sie in der Provence der Heimat der Romantik, dem Ritterstand völlig eingebürgert, in Deutschland bei den vor- nehmen Ständen seit der Mitte des 14. Jahrh. Die eigentliche Blütezeit der Z. ist der Anfang des 15. Jahrh., wo sie sogar der Ritter in seiner Rüstung nicht entbehren mochte

Zauberbücher, Attribut zweier Heiligen, Lu- cianus u. Marcianus, die selbst Zauberer waren, da sie eine christliche Jungfrau zu bezaubern nicht vermochten, wurden sie Christen und litten um 250 den Feuertod.

Zava, f., lat. = zaba

zehntausend Märtyrer, unter Hadrian auf dem Berg Ararat gekreuzigt, dargestellt häufig als Gegenstück der Marter der 11000 Jungfrauen (s. Ursula), z. B. von Vittore Carpaccio (Akad. in Venedig), der das Kreuzigen in sehr erfinde- rischer Weise theils als Aufschlagen auf Bäumen, theils als Kreuzigen nackt am Erdboden u. s. w. darstellt, im Hintergrund der Berg Ararat, von wo aus die Seelen der Geopferten durch Engel erlöst werden. Tag 22. Juni

zeichnende Künste, f. pl. = Graphik, gra- phische Künste

Zeitkostüm, n., das Kostüm, welches der einer Darstellung zum Grunde liegenden Zeit entspricht.

Zelle, f., 1. frz. cellule, engl. cell, lat. cella, cellula, claus, dormitorium, inclusorium, mona- chium, rhedumula, praebenda, spelaeum, thala- mus, Wohn- u. Schlafgemach eines Mönchs oder einer Nonne im Kloster. Es sind bei den Augustiner- chorherren, Benediktinern &c. geräumige, oft ele- gante Zimmer, bei strengen Orden aber kleine, nicht heizbare Zimmer im Obergeschoß des Dor- mitorium oder über dem Kreuzgang, mit je einem Fenster und mit der Thüre nach einem gemein- schaftlichen Corridor, dem Zellengang. — 2. = Klause

Zellenemail, n., Zellenschmelz, m., s. Email I. b. a. Fig. 1468.



Fig. 1468. Reliquiarium in Zellenemail. (12. Jahrh.)

zellenförmiges Muster, n., = Bienenzellen- muster

Zellengewölbe, n., ein in der späten Gothik, doch fast nur in Sachsen, vorkommendes Fach- werksgewölbe mit trichterförmig gewölbten Schalen zwischen den meist gratförmigen, höchst selten mit Rippen besetzten Reihungen

Zelt, n., frz. pavillon, engl. pavilion, lat. papilio, parada, tabernaculum. Die Kriegszelte des M.-A. waren theils dachförmig, theils rund u. ziemlich spitz, und standen in Reihen, striga, im Lager. Z. nannte man hier u. da auch das Tabernakel

Zeltdach, n., frz. comble en pavillon, engl. bell-roof, lat. cubiculum, pyramidenförmiges also in eine Spitze auslaufendes Dach auf eckigem Grundriß. Das Z. über einem Polygon heißt frz. patte d'oie. Vgl. d. Art. Thurm.

Zeltmacher, Patrone derselben sind der HH. Apollo u Priscilla

Zenais, St., Blutsverwandte und Schülerin des Ap Paulus, darzustellen mit einem Stachel im Fuß, den der Teufel ihr hineingestoßen Tag 11. Oktober

Zendalum, zendale, zendalium, zendalium, zendardum, zendatum, n, lat., u a. Nebenformen, f. Sendelbinde u. d. frz. cendal

Zeno, St, Bischof (u Patron) von Verona, heilte durch sein Gebet einen Besessenen u. durch Händeauflegen die Tochter eines Fürsten In der holzgeschnitzten Statue seiner Kirche zu Verona sitzt er als Bischof auf dem Stuhl, mit Fischangel in der Hand, woran ein Fisch hängt, vielleicht als Zeichen seines früheren Gewerbes, ob in der bekannten symbolischen Bedeutung des Fisches, auch in anderen Darstellungen hängt ein Fisch unten an der Krümmung seines Bischofsstabes N. E. starb er als Märtyrer unter Gallienus, um 260, n. A eines natürlichen Todes Tag 12 April — 2. S St Eudoxius — 3 Sattler in Nikomedien, ihm wurden, weil er das Götzenopfer verspottete, die Kinnbacken zerbrochen und die Zähne ausgeschlagen Daher neben ihm die ausgerissenen Zähne Nachher wurde er enthauptet Tag 22. Dez.

Zenobia, St., f Zenobius 2

Zenobium, n., lat. = coenobium.

Zenobius, St, 1 Bischof, Apostel u Patron von Florenz daselbst geb im J 337, Anhänger des H Ambrosius im Streit gegen die Arianer, † 417, hat nicht immer ein unterscheidendes Attribut, bisweilen, wie bei Ridolfo Ghirlandajo (Uffizien in Florenz), einen verdorrten Baum, der bei dem Überführen der Leiche des Heiligen aus S Lorenzo in den Dom zu Florenz infolge der Berührung zu blühen beginnt, oder auch eine Frau aus Frankreich die neben ihrem durch einen Sturz aus dem Fenster gestorbenen Kinde kniet, das Z wieder zum Leben auferweckt, so von demselben Ghirlandajo (ebendaselbst) u von Masaccio, wo neben dem auf der Erde liegenden todten Kind das lebendige steht Eine andere Erzählung sagt, daß ein ferner Waller in den Straßen v Florenz ein fremdes Kind durch einen von 2 Ochsen gezogenen Wagen überfahren u auf das Gebet des Z wieder zum Leben erweckt worden sei, häufig dargest. von florentin Malern, z B von Sandro Botticelli (Mus in Dresden) Sein Reliquienschrein von Ghiberti (aus dem J 1441) im Dom zu Florenz mit 3 Scenen aus seinem Leben 1 wie er den Sohn der Französin, 2 den durch den Sturz in einen Abgrund umgekommenen Vater des h Andreas, 3 den überfahrenen Knaben auferweckt Von Andrea Orcagna (Dom zu Florenz) ein Altarbild mit dem thronenden Z., der seine Füße auf die allegorischen Gestalten des Stolzes u der Grausamkeit setzt, auf der Staffel des Bildes die Auferweckung eines Knaben u. der wieder grünende verdorrte Baum Seine Apotheose von Dom Ghirlandajo in der Sala dell Orologio des Palazzo vecchio in Florenz. Tag 25 Mai — 2 Z, Anfangs Arzt, dann unter Diocletian Bischof in Aegä, heilte die Gattin des römischen Landpflegers von einer Krankheit, worauf sie und ihr Gatte sich bekehrten Deshalb wurde Z nebst seiner Schwester Zenobia auf einen Rost gelegt unter welchem die Flamme plötzlich verlöschte, dann in einen Kessel mit siedendem Wasser geworfen und zuletzt enthauptet Tag Beider der 30 Okt

Zentura, f lat = cinctura cingulum

Zephanja, f Propheten

zerhauen, adj. frz démembré engl dismembered (Her) vom Thier gesagt, dessen Theile (Kopf, Flügel Beine, Schwanz) abgehauen u abgesondert im Wappenbild erscheinen.

Zeta, f lat., Dim. zetecula 1 = Zimmer 1, — 2 Wachthurm, echauguette, — 3. im M A hieß so in England die Küsterwohnung in oder über dem porch

Zetoninum, n, lat, seidenes Gewand

Zibynnus, m, lat, Lanze, Wurfspeß

Zickzack, n, Zickzackfries, Keilenschnitt, m, franz zigzag m, chevron, long rompu engl chevroning moulding zigzag-moulding Fries, der aus einer Reihe kleiner, nebeneinander gestellter Zacken (ähnlich den heraldischen Sparren) besteht (Fig. 1499) Oft stehen mehrere solche Reihen über einander (multiplicated zigzag) manchmal 2 gegen einander gekehrt (frz contre chevronné), manchmal sind die dreieckigen Flächen mit Ornamenten besetzt (ornamented zigzag) Diese Verzierungen sind häufig in den Gurtsimsen u Archivolten des romanischen Stils besonders in der normannischen Bauweise Daher (Her) Zickzackbalken, ein aus mehreren (3, 5, 7) aneinander gereihten Sparren bestehender Balken S auch d Art contre-zigzag

Fig. 1500. Zickzackfries.

Ziege, f., f d Art. Symbolik

Ziegel, m, 1 f Baustein 11 — Attribut des h Eusebius 1

Ziegelei, f frz briqueterie engl brick kiln, Fabrik, in welcher Ziegelsteine, oft auch Formsteine verfertigt werden

Ziegelfußboden, m., f Fußboden

Ziegelstempel, m, latein signum tegularum Fabrikstempel, den man häufig auf den römischen Backsteinen, dann an denen aus der Zeit Karl d Gr und an denen spätgothischer Zeit findet, z. B. in der Mark Brandenburg

Ziegelverband, m., frz. appareil des briques, engl. brick-work; s. Mauerverband B u. C.

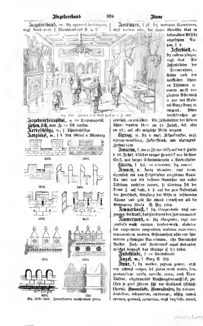


Fig. 1501. Zimmer nach Wolf Burkert v. J. 1633.

Ziegelwürfelcapitäl, n. = Trapezcapitäl.

ziehen, sich, act. Z. = sich werfen.

Zierbeschläge, m., f. Thürbeschläge.

Ziergiebel, m., f. d. Art Giebel s. Wimberg.

Fig. 1502—1511. Zinnenformen verschiedener Zeiten.

Zierrippen, f. pl., frz. nervures décoratives, engl. surface ribs, die einem Gewölbe bloß in dekorativer Absicht angesetzten Rippen, s. d.

Zifferblatt, n., frz. cadran plaque, engl. dial. Die Zifferblätter der Sonnenuhren, später auch der wirklichen Uhren an Thürmen etc. waren meist von glattem Eisenblech u. nur mit Malerei, Vergoldung etc. verziert, selten durchbrochen geordnet, od. emaillirt. Die Zifferblätter der kleinen Uhren wurden schon im 15. Jahrh., bes. aber im 16., auf alle mögliche Weise verziert.

Zigzag, m., frz. u. engl. Zickzackmuster, engl. zigzag-moulding, Zickzackfries, arc zigzagué, Zackenbogen.

Zimarra, f., ein in Italien während der 2. Hälfte d. 16. Jahrh. üblicher langer Hausrock von leichtem Stoff, mit kurzen Schulterärmeln u. Seidenfalten.

Zimēra, f., lat. = camerum, frz. cimier.

Zimmer, n., franz. chambre, engl. room, eigentlich ein von Holzwänden umgebener Raum. Da nun nur die besseren Gemächer mit voller Täfelung versehen waren, so übertrug sich der Name Z. auf diese, d. h. auf die zum Aufenthalt der Herrschaft, Empfang der Gäste etc. bestimmten Räume und galt für etwas vornehmer als die Benennung Stube. S. Fig. 1501.

Zimmerkunst, f., frz. charpenterie, engl. carpentry, die Kunst, das Handwerk des Zimmermanns.

Zimmerwerk, n., frz. charpente, engl. carpenter's work, carcass, timber-work, skeleton, lat. carpentatio, carpentura, materia, materiatio, maeremium, merena. Gesammtheit aller von Zimmerern gefertigter Bauarbeiten, also sämmtliches Balken-, Fach- und Dielenwerk eines Gebäudes, welches demnach das Gerippe (s. d.) bildet.

Zindelbinde, f. = Sendelbinde.

Zingel, m., s. Burg S. 233.

Zinne, f., frz. merlon, pignon, penne, engl. cop, altengl. compus, lat. pinna muri, rostra, fora, pinnaculum, merla, merula, mona, auch Zinne. Zinnen, abgetrennte Brustungsmauerstück, zwischen je zwei Zinnen liegt ein Einschnitt (Schießscharte), **Zinnenlücke, Zinnenfenster**, frz. creneau, dentelure, échancrure, embrasure, altfrz. carnel, crenina, quernal, aguarrias, engl. loophole, crenel,

kernel, lat. crenellum, crenellus, crenellus, ereneau. Die Benennung Z. wird auch auf die durch die eigentlichen Zinnen oder Schwartenpfeiler und die Zinnenlücken gebildete **Zinnenreihe**, Schartengurt, franz. crenelage, crenelure, engl. battlement, embattlement, battelling, crest, lat. cresta, altdeutsch wer, Wehr, übertragen, die zunächst als Mauerbekrönung im Kriegsbau, dann auch als Dachgallerie &c. im Profanbau überhaupt, ja selbst an Kirchen in Sicilien, Spanien, England u. im Ordenslande Preußen vorkommen. Fig. 1502 sind römische Zinnen, 1503 von der Burg Münzenberg (1130—1150), 1504 u. 1505 aus der Zeit um 1200, 1506 welsche Z., 1507 ghibellinische Z., 1508 u. 1509 Frührenaissancez. von den Procurazien in Venedig, 1510 Renaiss., 1511 englische Z.

Zinnenfries, m., franz. frette, baston compo., engl. fret, embattled, ein im rechten Winkel gebrochener Stab, s. Fig. 1511, häufig im normannischen Stil horizontal laufend oder an Bogen angewendet.

Fig. 1512. Zinnenfries.

Zinnenschnitt, m., franz. pignoné, engl. crenelle, embattled, lat. pinnatum (Her.), rechtwinkelig gebrochene Theilungslinie eines Schildes (Fig. 1512); s. auch d. frz. bretessé.

Fig. 1513. Zinnenschnitt.

Zinsgroschen, m., frz. denier de César, engl. tribute-money. Darstellung der Begebenheit Matth. 22, 15, Mark. 12, 14, Luk. 20, 22, worin nur Christus ein Pharisäer, wie auf Tizian's Bild (Dresdner Gallerie), oder zwei, drei u. noch mehr Pharisäer erscheinen, wie auf einigen andern Bildern Tizian's (National-Gall. in London) u. Palma Vecchio's (Gall. in Ferrara). Die Scene ist übrigens im M.-A. schwerlich behandelt worden. — Über den Zinsgroschen (Stater) im Munde des Fisches s. Art. Apostel u. Petrus.

Zio (nord. Myth.) = Tyr.

Zipfel, m. (am Turnierkragen) = Latz.

Zipo, m., lat., Maschenpanzerhemd.

Zirkelbogen, m. = Halbkreisbogen, s. Bogen.

Ziro, m., zironum, n., lat., eine Art von ausgeschabenem Festungswerk, vermuthlich unserem Tambour ähnlich.

Zisa (germ. Myth.), Kriegsgöttin der Sueven, die weibliche Seite des Gottes Zio oder Tyr.

Zita, St., od. Zitta, fromme Dienstmagd aus Lucca († 1272), abgebildet am Brunnen stehend und einen Pilger tränkend, neben ihrem Haupt ein glänzender Stern, od. einem Armen kleidend, der Christus selber war, auch abgebildet mit Buch u. Schlüssel. Ihr Grab in S. Frediano in Lucca. Tag 27. April.

Zither, m., ein urkundlich im 14. Jahrh. in den Formen zyther u. zytere vorkommendes Wort, so viel als Trefkammer, Schatzkammer einer Kirche, Aufbewahrungsort der Heiligthümer, Kirchenornamente u. Schätze.

Zitterstriche, m. pl., frz. gregnotis, die kurzen, zitternden, mit Punkten untermischten Striche in der Kupferstecherkunst.

Zochola, zockula, f., zocholus, m., lat., Holzschuh.

Zodiacus, m., frz. zodiaque, m., engl. zodiac, s. Thierkreis.

Zoë, St., oder Zoa, reichhabende Römerin unter dem Kaiser Diocletian mit Nikostratus vermählt, wurde stumm, blieb es 6 Jahre, dann war sie anwesend, wie St. Sebastian den Brüdern Markus u. Marcellinus Muth zusprach, sah den St. Sebastian von Licht umgeben und Christus. Im Jahr 286 wurde sie gemartert, an einen Baum mit den Haaren aufgehängt und durch Rauch erstickt; ihr Leichnam ward in den Tiber geworfen. Tag 5. Juli.

Zoerardus, St., Einsiedler in Ungarn ums J. 1000, darzustellen in einem hohlen Baumstamm betend, umgeben von spitzen Nägeln. Tag 17. Juli.

Zona, f., lat., 1. Gürtel lederner Riemen, — 2. Chorumgang, — 3. Gurtsims.

Zonoxale, n., lat., Theil der Plattenrüstung, wahrscheinlich Kniekachel.

zoographique, zoomorphique, adj., s. lettre.

Zoophore, m. = zophorus.

Zopf, m., 1. = Zopfstil, die späteste, verdorbenste Phase der Renaissance (1710—1780), liegt zeitlich u. sachlich außer den Grenzen dieses Buchs. — Zopfig nennt man aber auch in andern Stilen verdorbene, stillose Formen. — 2. Frz. guillochis tressé, engl. guilloche, ein geflochtenes Band als Ornament.

Zophorus, m., lat., Fries (in der klassischen Baukunst).

Zorn, m., s. Kardinaltugenden 6.

Zosimus, St., 1. Priester u. Einsiedler, der die h. Maria von Ägypten (s. d.) begrub. Tag 4. April. — 2. Bischof von Syrakus von 647 bis 660, ausgezeichnet durch Wohlthätigkeit gegen die Armen, daher abgebildet ein Bettlern austheilend. Patron gegen die Pest. Tag 30. März. — 3. Soldat unter Trajan, auf einen glühenden Rost gelegt u. da er unversehrt blieb, enthauptet. Tag 16. Juni.

Zostra, f., lat. = zosten, frz. natte.

Zoticus, St. Es giebt deren 6 oder 7, von denen der Eine nach Einigen unter Maximian gekreuzigt worden. Tag 10. Febr. — Die Andern geben keine bestimmten Anhaltepunkte für ihre Darstellung.

Zuda, f, (a), Castell

Zug, Canton. Patrone sind die HH Michael, Oswald, Wolfgang.

Zugbalken, m., s Bindebalken, Ankerbalken

Zugbaum, m., s Zugbrücke.

Zugbrücke, **Aufziehbrücke**, **Fallbrücke**, f., frz pont-levis engl. draw-bridge lat pons levatilis eine zum Aufziehen eingerichtete hölzerne, selten eiserne Brücke, wie sie gewöhnlich vor dem Thore über den Graben einer Stadt oder Burg führt Man unterscheidet unter den im M. A gebräuchlichen Z n mehrere Arten 1 Einfache Klappbrücke mit Ketten, frz p-l à chaînes, engl draw bridge with chains Die Klappe, franz. tablier, engl. flap, leaf hängt an beiden Enden der an der Thorschwelle liegenden Seite in Angeln, an den andern beiden Ecken sind Ketten befestigt, diese steigen schräg auf u gehen durch 2 Löcher rechts und links über dem Thore durch die Mauer, hier im Loch selbst auf Rollen laufend Durch Anziehen der Ketten hebt sich die Klappe und verschließt die Thoröffnung — 2. Z mit Schwungruthen, franz p-l à bascule, engl draw-bridge with draw beams. Über dem Thore gehen 2 Zugbäume oder Schwungruthen, frz bascules engl. draw-beams durch die Mauer, welche an Ketten aufgezogen und niedergelassen werden können, an den Enden dieser Zugbalken gehen andere Ketten bis zu den vordersten Enden der Brückenklappe herab, die also, wenn der Zugbaume innen niedergehen, von der Kette aufgezogen wird. — 3. Holländische Z., Kettenbrücke, frz p-l à engrenage, engl lever-draw bridge with cogwheel Hier liegt die Achse in der Mitte der Klappe u die Bewegung wird mittels eines Zahnrades bewerkstelligt, kommen vor in Hafenstädten u auch da erst im 15 Jahrh vor — 4 Z mit Wippe, Portalbrücke, franz p-l à flèches, à bras, engl. gable draw-bridge with plyers or swipe-beams Hier liegt die Drehungsachse gleichfalls in der Mitte der Achse, so daß der aufzuziehende, den Feinden zunächst liegende Theil der längere ist Über der Drehachse steht ein hölzernes oder steinernes portalähnliches Gerüst, auf welchem zwei schwache Bäume die Wippen, liegen Die Bewegung ist wie bei 2, erfolgt aber in einem schnellen Ruck — 5 Z mit Hintergewicht, Wippbrücke frz p-l. à contre-poids, engl balance-bridge Hier liegt die Achse sehr nahe an dem äußeren, die Thorschwelle bildenden Ende, an dem kurzen Stückchen aber zwischen der Achse u diesem Ende ist eine Gegengewichtsmasse angebracht, welche, sobald man an dem wie bei 1 befestigten Ketten zuckt, sehr schnell in Wirksamkeit kommt, so daß die Brücke ungemein rasch in die Höhe steigt und die Thoröffnung schließt — Da sehr wenige alte Beispiele von Z n erhalten sind, so ist man über die Details des Mechanismus noch vielfach im Unklaren

zugewendet, adj, frz. affronté engl. aspecting confronted (Her), von 2 Figuren gesagt, die, neben einander stehend, mit dem Haupt- oder Vordertheil zu einander gewendet sind

Zugramme, f, s ... Bockramme, s Ramme.

Zugwinde, f = Flaschenzug.

Zuhaltung, f., s Schloß S 833

Zule, ., engl. (Her) = rook.

zuwanern, trans Z. = ueberwanern.

Zündkammer, f. s Feuerwaffen

Zündkraut, n., frz amorce engl. priming, das auf die Pfanne oder Zündkammer gestreute Pulver

zunehmend, adj., s Mond.

Zunft, f franz corps de métier, corporation, engl guild Die Zünfte sind eine Umbildung der mittelalterlichen Einungen, Bauhütte und anderer Handwerksbruderschaften die sich erst am Ende des M A allmählich dadurch herausbildeten, daß die Meister sich nach außen, durch Erzwingen des Einfluss in den Rath zc, noch größere Geltung verschafften, dann aber dieselben innerhalb des Gewerks zu immer sich steigernder Unterdrückung der Gesellen benutzten Die Gesellen leisteten dem erst offenen, dann, als dazu ihre Kraft nicht mehr ausreichte, geheimen Widerstand, so entstanden die Morgensprachen u endlich die Afterspraachen, geheime revolutionäre Zusammenkünfte der Gesellen, mit deren Unterdrückung den Gesellen alle und jede Macht aus den Händen genommen ward. — Dies war zugleich die Ursache des Verfalls der Zünfte, welche die höchste Blüte etwa um Mitte des 16. Jahrh erreicht hatten, von da an aber allmählich sanken Im 16 Jahrh bauten sich viele derselben sehr stattliche Zunfthäuser, von denen noch manche erhalten sind, und die auch zugleich die Herberge enthielten [—s]

Zunge, f 1 = Spund, Feder, s Nuth, — 2 s Treppe, — 3 Zunge, ausgerissen Attribut der HH Agathokles, Eusebius 2, Gefalion, Vitinus

Zupa, zuppa, f, lat., Kriegsmantel.

Zürich, Canton Patrone sind Karl d. Gr, Exuperantius, Felix 9

zurichten, tr Z, franz dégauchir, dresser, engl to plane einem Baustein oder Bauholz die gewünschte Starke geben

Zusammenbindung, f (Her), Vereinigung mehrerer Wappenschilde zu einem Ganzen durch Bänder oder Schleifen

Zusammenschiebung, f (Her), Vereinigung zweier Wappenschilde, so daß sie sich mit dem ganzen Seitenrand berühren Vgl accolé

zusammenschweißen, tr Z., franz souder,

engl. to weld together, zwei Stücke Eisen oder Stahl dadurch zu Einem Stück vereinigen, daß sie in der Schweißhitze an einander gelegt u. mit dem Hammer überarbeitet werden.

Zusammenstellung, f. (Her.), Vereinigung mehrerer Wappenschilde, so daß zwei gegen einander geneigt, drei in Form eines Dreiecks gestellt werden.

zuspringend, adj. (Her.), von zwei Thieren gesagt, die zu einander gewendet springen.

Zweibeil, n., s. Queraxt.

Zweidrittelssäule, f., s. Halbsäule.

Zweigsterne u. Zweigrippe, f., s. Rippe.

Zweihänder, m., franz. épée à deux mains, épée forte, espadon, engl. double handed sword, ein 1,70 bis 1,80 m langes zweischneidiges Schwert, das eigentliche Schlachtschwert, das ohne Scheide auf der Schulter getragen u. mit 2 Händen geführt wurde, üblich als Waffe des Fußvolks seit dem 15. Jahrh. in Deutschland bes. zur Vertheidigung der Mauern belagerter Städte gebraucht. Ein Z. ist oft ein Flammberg, s. Schwert.

zweihängiges Dach, n., s. v. w. Satteldach.

Zweilichtenfenster, zweifalliges Fenster, n., frz. fenêtre géminée, in zwei Lichten getheiltes Fenster, doch auch ungenau für gekuppeltes Fenster gebraucht.

Zweischlitz, m. = Diglyph.

Zweischneuß, n., von zwei Schneußen od. Fischblasen ausgefüllter Kreis, analog mit Fig. 308.

Zweispitzenkreuz, n., s. Spitzenkreuz im Art. Kreuz.

Zwerchsparren, m., s. v. w. Quersparren; — Sparrenwechsel, s. im Art. Wechsel.

Zwerge (nord. Myth.), s. Alfar u. Elfen.

Zwerggallerie, Zwergarkade, f., frz. arcature, engl. dwarf arched gallery, eine fast stets ganz in der Mauerdicke liegende, doch manchmal vorgelegte, aus Bogen auf Säulen, **Zwergsäulen**, bestehende Gallerie, gewöhnlich dicht unter dem Dachgesims der Chorpartie od. der ganzen Kirche, häufig vorkommend in den romanischen Kirchen der Rheinlande (Schwarzrheindorf bei Bonn, St. Aposteln [Fig. 310] u. Groß St. Martin in Köln, Münster in Bonn, Dom in Worms u. a.), außerdem in der Lombardei, in Sizilien (Cefalù) etc.

Zwergsäulen, f. pl., frz. colonnettes, engl. small shafts, kleine Säulen, wie sie z. B. in romanischen Thürmfenstern, in den Zwerggallerien u. in Triforien gewöhnlich sind.

Zwickel, m., 1. frz. coin, gousset, engl. clock, gusset, gore, auch Geher genannt, dreieckiges Stück Zeug, wie solches in die Hemden u. Tuniken unten behufs Vergrößerung der Schrittweite, in genähte Strümpfe, in Wamse etc. unter den Armen eingesetzt wird, bisweilen in anderer Farbe. — 2. Frz. rein, allure, engl. spandrel, Bogenz., d. h. Dreieck zwischen den Bogen, den Widerlagern u. der Übermauerung, s. Fig. 1276. Ist der Z. gemauert, so heißt er **Zwickelmauer**. — 3. **Gewölbzwickel**, frz. pendentif, engl. squinch, sconce, ähnlich wie Bogenzwickel zu erklären, doch nennt man auch nachlässiger Weise die Pendentifs Z. — 4. (Her.) frz. gousset, engl. gusset, s. d. 2., vgl. auch gore.

Fig. 1544. Zwillingsfenster.

Zwicker, Zwickstein, m., frz. éclat, blocaille, engl. garretting, kleine Steine zum Eintreiben in die Fugen unter Bruchsteinen u. Hausteinen, vgl. auszwicken.

Zwiebeldach, n., frz. comble à l'impériale, en carène, engl. imperial roof, Helmdach, Kegeldach oder Zeltdach, das im Profil einen Eselsrücken bildet, dessen Linien sich auch unten zu einander nähern (Fig. 1415).

zwiegeschwänzt, adj. (Her.) vom Löwen gesagt, der einen schon von der Wurzel beginnenden Doppelschwanz hat.

Zwillingsbalken, m. pl., frz. jumelles, engl. gemels, **Zwillingspfähle**, m. pl., frz. pal gemelle (Her.), zwei nahe zusammengestellte schmale Balken oder Pfähle. Ebenso erklären sich Zwillingssparren, Zwillingsstreifen etc.

Zwillingsbogen, m., frz. arc géminé, engl. twin-arch, s. im Art. Bogen.

Zwillingsfenster, n., frz. fenêtre géminée (im engern Sinn), gekuppelte Fenster, die ein gemeinschaftlicher Bogen überdeckt, s. Fig. 1514.

Zwillingsthüre, f., frz. porte géminée, lat. janua bina, zwei unter gemeinschaftlichem Bogen neben einander gestellte Thüren (Fig. 1457), meist an den Hauptportalen gothischer Kirchen angewendet, über ihre symbolische Bedeutung s. d. Art. Zahl unter 2.

Zwinge, f., frz. virole, engl. ferrule, ferrel, lat. virola, metallener Ring oder Beschlag, um einen Gegenstand gelegt, damit derselbe nicht spaltet oder zerspringt.

Zwinger, m., franz. corridor, engl. between walls, der zwischen zwei Ringmauern einer Burg befindliche Gang, daher auch der zwischen der hohen Stadtmauer und der **Zwingermauer**, frz. avant-mur, d. h. der niedern Barbacane, s. d. 2, braie oder fausse-braie liegende Raum. Zwinger hieß auch der Raum zwischen dem Thorthurm und der vorliegenden runden Bastion oder Barbacane, s. F. in Fig. 470, daher denn auch in manchen Städten Norddeutschlands die bes. im 16. Jahrh. erbauten runden Befestigungsthürme, z. B. in Hamburg, Lübeck, Bremen, Anklam, Zwinger, richtiger Zwingelt, engl. outer-bailey, heißt wol auch der äußere Burghof.

Zwischengeschoß, n., frz. attique entrepont, = Mezzanin.

Zwischenhaus, n., **Zwischenbau**, m., engl. intermediate building, der westlich vom Langhaus einer Kirche vorgelegte, zwischen zwei Thürmen befindliche Theil, enthält gewöhnlich die Vorhalle der Kirche mit dem Hauptportal. Die Giebel des Zwischenhauses sind entweder nach Westen und Osten gewendet, oder, wie in Niedersachsen, gegen Norden und Süden, also gegen die Thürme. Enthält das Z. ein zweites Geschoß, so bildet dieses oft eine Empore oder den Orgelbühne, ein etwaiges drittes Geschoß enthält die Glockenstube. In weiterem Sinn bedeutet Z. jeden zwischen zwei Seitenflügeln liegenden Bau, frz. courtine.

Zwischenständer, m. = Füllpfosten.

Zwischenwand, f. = Scheidewand.

Zwischenweite, f. = Intercolumnie.

Zwölf, f. Zahlen, ihre Symbolik.

Zwölfbotentag, m., Apostellag, der 15. Juli.

Zwölfort, n., **Zwölfecke**, f., ein aus zwei übereck auf einander gelegten Sechsecken, oder aus vier Dreiecken, oder drei Quadraten sich bildender Stern; vgl. Achtort, Sechsort etc.

Zwoll, Balcon aus St. Michael.

Zynser, m. (Kirchenspiel aus Zweimersheim) provenzies für Rauchfaß.





